



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

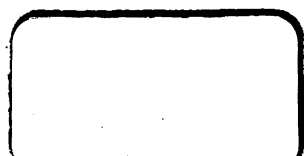
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Streckschieden

Zugangsnummer
Signatur





Koninklijke Bibliotheek Amsterdam

Invenerarisirt sub Tit. 1. 5

Intern

1. 1.1.1

1.1.1.1

Amtsblatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Jahrgang 1812.

Potsdam, 1812.

Zu haben bei dem Königl. Hofpostamt daselbst und bei allen übrigen Königl. Postämtern
der Provinz.

(Preis 12 Groschen.)

JS7

G3

K8

Alphabetisches Namen- und Sach-Register zum Jahrgang 1812. des Amts-Blatts der Königl. Kurmärkischen Regierung.

Namen-Register.

Erklärung der Abkürzungen. P. Prediger. Schl. Schullehrer.

Abel, Superint. Assistent zu Mödern. 60. 223.
224. 429. 438. 509.
Abicht, P. zu Burg. 167.
Abt, Justizkommissarius zu Perleberg. 212.
Abtschlager, Küster in Schleprow 398 461.
Albrecht, Konrektor zu Mödern. 57. 223.
Albrecht, Rektor zu Müllrose. 510.
v. Alvensleben, Johannuterritter zu Randau. 418.
Amelung, Waagfnecht in Berlin. 124.
Andrees, Schl. zu Grimmen. 101.
Andresse, Obergerichtsrath. 418. 453.
Angermünde, Stadtgericht. 298.
Anschütz, Kantor zu Wittstock. 419. 502.
Anthon, Thorschreiber in Dranienburg. 542.
v. Arnim, Landesdirektor. 419.
v. Auerwald, Regierungspräsident in Ostpr. 237.
Baath, Amtsrath. 149. 166.
Bachmann, P. zu R. Rüstringen. 438.
Bachofen, Predigtamtskandidat. 410.
Babings Erb. u. Komp. in Brandenburg. 92. 124.
Bäcker, Waagfnecht in Berlin. 124.
Bähr, Thorschreiber in Fürstenwalde. 444.
Balan, Justizkommissarius in Berlin. 529.
Baldamus, Schl. in Burg. 398.
Balde, P. zu Schwante. 96.
Baldenius, Superintend. 300. 321.
Baldenau, Predigtamtskandidat. 410. P. in
Hohenziag. 437.
Balzer, Schl. zu Gadow. 143.
v. Bandemer, Ritterschafsrath. 149. 323. 534.
Barandon, P. zu Berlin. 95.
Barfuß, Schl. Adjunkt in Flatow. 444.
Bartkow, Oberförster. 120.
Bartsch, P. zu Wendelin. 260. 309. 321.
Bartsch, P. zu Schmidtsdorf. 168.
Bassano, Herzog von. 330.
Baßdorf, Dorf. 4.

Beckh, Schl. zu Nieder-Landin. 115.
Beeskow, Stadt. 181.
Behm, Unterförster zu Gernendorf. 530.
Behrends, Predigtamtskandidat. 410. 548.
Benecke, Banquier in Berlin. 455.
Bergemann, Schl. in Glasow. 166.
Berger, Schl. in Falkenhagen. 529.
Bergow, Thorschreiber in Luckenwalde. 461.
Bernau, franz. Koloniegericht. 331.
Bernhardt, Schulinsp. in Potsdam. 95. 419. 509.
Bertram, P. zu Neuhausen. 84. 168. 386.
Bessel, Justizamtmann zu Wittstock. 84.
Betge, Kaplan in Fehrbellin. 358. 430. 501.
502 509.
Beust, Predigtamtskandidat. 124. Diaconus zu
Friesack. 143.
Beuster, Schl. zu Schönewalde. 342.
Biener, Kanzleibote in Potsdam. 184.
Birfner, Tagelöhner in Wiegitz. 370.
Blankenburg, franz. Koloniegericht. 160. 204.
Blindow, Gemeinde. 260.
Bloch, P. zu Schönsfeld. 168.
Blühdorn, P. in Burg. 386.
Blümler, Erbschulze in Rütznid. 510.
Blumenthal, Stadtsyndikus zu Wriezen. 83.
Bobersberg, Stadt. 183.
Bock, Unterförster auf der Kanne. 7.
Böhme, Thorschreiber in Luckenwalde. 461.
Bölcke, P. zu Neulewin. 438.
Bojanus, Schl. zu Zehlendorf. 95.
Boise, Schl. zu Tgßdorf. 132.
Bolte, Superintend. 358. 430. 501. 502. 509.
Borchmannshof, Lehnshulzengut bei Gblwen. 84.
Born, Unterförster zu Rehmate. 530.
Boy, Oberprediger in Brandenburg. 370.
Brandenburg, franz. Koloniegericht. 297.
Bant, P. 57.

v. Bredow, auf Markau. 323.
 v. Bredow, zu Schwanebeck. 204.
 Breil, Schleusenmeister. 410.
 Bresemann, Polizeiauskreuter. 151.
 v. Brösigke, Kreis-Deputirter. 149. 166.
 Brückner, P. in Freyenwalde. 438.
 Brunow, Schl. Adjunkt in Kriele. 378.
 Brusse, Schulze zu Kahlen. 84.
 Buchholz, Stadt. 386. frz. Koloniegerecht. 160. 204.
 Buchwaldt, Justizamtmann zu Storkow. 84.
 Buckow, P. zu Burg. 167.
 Büttner, Oberförster zu Gramzow. 386. 501.
 Büttner, Superintend. 168. 386.
 Burg, Stadt. 181. franz. Koloniegerecht. 115.
 Busse, Tuchfabrikant in Luckenwalde. 428.
 Busse, Thorvisitator in Brandenburg. 578.
 v. Byern, Kammerherr auf Parchen. 267. 323. 534.
 v. Byern, Deichhauptm. zu Zabakul. 267. 268. 306.
 Carow, Regierungsrath. 323.
 Cantor, Zollrendant zu Fischbeck. 300.
 Chryander, P. in Ahrensfelde. 378.
 Clausenitz, Akziseassistent. 92.
 Kleinow, P. zu Markau. 438.
 Clement, Thor- u. Kreisinspektor in Berlin. 137.
 138. 356.
 Colbath, Chauffeeinnehmer. 72.
 Collasius, P. zu Papendorf. 437.
 Courtois, Schl. zu Prenzlau. 259.
 Cube, P. zu Hersprung. 444.
 Dannenberg, Schl. Adjunkt in Niederfinow. 549.
 Danzig, Stadt. Güter welche jetzt zu deren Territorio, ehemals aber zur Westpreuss. Landschafts-Assoziation gehörten. 406.
 Deichen, Schl. zu Grube. 204.
 Dellen, Akziseassistent zu Havelberg. 111. 124.
 Demke, Schl. in Leigkau. 31.
 Peter, Predigtkandidat. 509.
 Detroit, Schl. in Berlin. 444.
 Deutsch, Schl. zu Wiesenhal. 166. 398.
 Diekmann, Lehrer in Berlin. 501.
 Diercke, Krüger z. Behlow. 310.
 Ditsfurth, Kantor zu Genthin. 57. 58. 59. 167.
 224. 268. 509.
 Dobert, Schl. zu Marwitz. 7.
 Döhl, Apotheker zu Spandau. 151.
 Döllen, Superintend. 462.
 Döring, Chauffeurwärter. 184.

Drossen, Stadt. 182.
 Drugshenen, Dorf in Ostpreußen. 150.
 v. Dyringshofen, auf Passow. 418.
 Eccius, P. zu Letschin. 143.
 v. Edenbrecher, Kreisdeputirter. 166. 323. 534.
 Eckermann, Thorvisitator in Brandenburg. 508.
 Eger, Kantor zu Bernau. 322.
 Ehrlich, P. in Gäßow. 143.
 Eichhorn, Schl. in Berlin. 508.
 Elbrecht, Thorschreiber in N. Ruppin. 530.
 Elsner, P. zu Rheinsberg. 56.
 Empich, Justizkommissarius. 410.
 Engel, P. in Rathstock. 143.
 Engelhardt, Garmacher in Lindow. 95.
 v. Erdmannsdorf, Regierungspräsident in Riga. 237.
 Ernst, Fasanenmeister bei Charlottenburg. 309.
 Eschenbach, Tagelöhner in Wiegnitz. 370.
 Escher, Schl. in Falkenrehde. 184.
 Ezpeut, Buchhalter in Potsdam. 456.
 Fuchsmüller, Wildfaktor. 324.
 Ewald, Superintend. 152.
 Eytelwein, Kondukteur. 410.
 v. Fabian, Lieutenant zu Müncheberg. 323. 534.
 Fabian, Dammwärter. 461.
 Fahrenholz, P. zu Gantzkow. 193.
 Falkenberg, Schl. zu Knoblauch. 103.
 Felgentreu, P. zu Bernau. 322.
 Felgentreu, Hofmeister in Berlin. 83.
 Felgentreu, Küster zu Al. Machenow. 101.
 Fischer, Superintend. 152. 322.
 Fischer, Probst in Berlin. 548.
 Fischer, Schl. in Hohenbruch. 454.
 Fleischhoffer, P. zu Lucheband. 534.
 Frankfurt, Stadt. 181. franz. Koloniegerecht. 115. Land- und Stadtgericht. 142.
 Friedeberg, Stadt. 182.
 Friedel, Geh. Oberfinanzrath in Berlin. 244.
 Friedrich, Rendant in Gransee. 478.
 Frische, Lehrer in Brandenburg. 357.
 Frise, Akziseaufseher in Cremlen. 530.
 Frosch, P. zu Crane. 96. 508. 509.
 Fuhrmann, Schl. in Rieben. 236.
 Fühner, Predigtkandidat. 410.
 Gärtner, Thorschreiber zu Lenzen. 398.
 Gander, P. zu Schlagenthin. 167. 267.
 Geister, Schl. Assistent zu Letschin. 16.

Geitner, Schl. in Beyerberg. 530.
 Gene, Oberförster. 517.
 Genthin, Stadt. 268.
 v. Gerlach, Oberbürgermeister in Berlin. 204.
 v. Gerlach, Regierungsrath. 48.
 Gessert, Schl. zu Zechin. 143.
 Gessner, P. zu Gr. Gottschau. 168.
 Glaser, Kontrolleur in Potsdam. 456.
 v. Glöden, verabschied. Lieutenant. 459.
 Godde, Schl. zu Pfalzheim. 103.
 Göbig, Schlossermeister. 410.
 Görs, Apotheker in Frankfurt. 116.
 Görwig, Kondukteur. 151.
 Götz, Thorschreiber zu Prenzlau. 31.
 Göttery, Nachborspizitor zu Frankfurt. 166.
 v. Goldbeck, Präsident in Berlin. 237.
 Gotzsch, Rentant in Berlin. 455.
 Gräfe, Superintend. zu Gransee. 151.
 Gräfe, P. zu Wittstock. 309.
 Gräff, Schl. in Schönowalde. 428.
 Grandtke, Unterförster zu Germendorf. 530.
 Granzin, Schl. in Döberin. 144.
 Granzin, Kantor zu Dolgeln. 101.
 Grieben, Kaufmann zu N. Ruppin. 111. 127.
 v. Griesheim, Kammerherr. 323.
 Grimm, Mühlenwaagenmeister zu Potsdam. 72.
 Gröthe, Kammerdirektor. 237.
 de Groussillier, Altschreiber in Münchenberg. 444.
 v. Gualtieri, Kontrolleur in Loburg. 444.
 Guard, Predigtamtskandidat. 48.
 Günther, Schl. zu Wersberg. 116.
 Günther, Amtsdolener in Zossen. 517.
 Gütrow, Post dahin. 204.
 Gützlaff, Justizbeamter zu Sachsendorf. 115.
 Hagemann, Kriegsrath. 443.
 Hagen, Tagelöhner in Freyenstein. 184.
 Hahnzog, Predigtamtskandidat. 517.
 Hamann, Regierungsrath. 204.
 Hamann, Altschreiber zu Havelberg. 72.
 Hamburg, Stadt. 72. 357. 454.
 Harnisch, Oberamtmann. 502.
 Hansche, Schl. in Jagyendruck. 490.
 Hansen, P. in Logow. 223. 529.
 Haneemann, W. Registrator in Berlin. 455.
 Hansstein, Oberkonsistorialrath in Berlin. 124. 510.
 Hansstein, P. zu Potsdam. 151.
 Harnisch, Schl. in Berlin. 95.

Hartmann, Altschreiber in Strassberg. 454.
 Hartmann, Schl. in Berlin. 259.
 Hartmann, P. in Biesenthal. 300.
 Hartmann, Schl. in Prenzlau. 437.
 Hase, Justizkommissarius zu Wittstock. 358.
 Hautsch, Schl. in Hohenwarthe. 386.
 Havelberg, Stadt. 181.
 Hanne, Doktor. 329.
 Hecker, P. zu Blankenburg. 168.
 Heil, Schl. in Buxow. 386.
 Hein, P. zu Briesen. 48. 386. 438.
 Heinicke, P. zu Eichstedt. 166.
 Heinicke, Kantor zu Wölkern. 57. 60. 223.
 Helm, Schl. in Wösten. 510.
 Helm, Thorschreiber zu Havelberg. 39.
 Henning, Schl. Adjunkt in Zinna. 143.
 Hensel, Schl. zu Jährenwalde. 115.
 Henzschel, P. in Tschetschnow. 204.
 Herbig, Rentant in Potsdam. 10.
 Herbst, Tuchmacher in Treuenbriegen. 510.
 Hergetius, P. zu Görske. 321.
 Herrmann, Registraturinspektor. 163. 164.
 Herrmann, Kantor zu Lindow. 144. Schl. zu
 Müllrose. 378.
 Hertel, Schl. in Rassenheide. 236.
 v. Heydebreck, O. Staatsrath in Berlin. 455.
 Hiller, Rentant in Lützenwalde. 444.
 Hiltmann, Schl. Adjunkt in Pantow. 490.
 Himmerlich, P. in Gelsow. 143. 509.
 Hirschberg, P. zu Genthin. 59. 167. 224. 268.
 Hübner, Stadtrath in Potsdam. 39. 419.
 Hübner, Altschreiber in Wölkern. 508.
 Hübner, Schl. zu N. Glosow. 204.
 Hoffmann, Superintend. 168.
 Hoffmann, Waageseher in Perleberg. 212.
 Hoffmann, Waageseher in Rheinsberg. 530.
 Hohnhorst, Superintend. 167. 386.
 Holz, Schl. in Schenkenberg. 478.
 Hornmann, Schl. in Tschetschnow. 510.
 Hoppe, Superintend. 322. 406.
 Hoppe, Schl. zu Diebelsdorf. 143. 151.
 Hornburg, P. zu Spandau. 166.
 Horvath, Buchhändler in Potsdam. 95. 419.
 Hosbach, P. in Ganz. 84.
 Hosbach, Kantor zu Wusterhausen. 542.
 Hosbach, P. zu Pläntz. 300. 321.
 Hüsche, Häuseradministrationsinspektor in Berlin.

- Jacobi, Kaufmann in Burg. 92.
 Jänichen, Rektor in Treuenbriezen. 221. in Bees-
 litz. 418.
 Jannasch, Hoffkassal in Potsdam. 83.
 Jeler, Superintend. 58.
 Jenter, Schl. in Sophiendorf. 212.
 Jordan, Schl. Adjunkt in Dannenwalde. 132.
 Juhlke, Waageknecht in Berlin. 259.
 Jüngken, P. zu Sidow. 168.
 Jüttland, Danziger Dorf. 71. 110.
 Kade, Polizeikommissarius in Potsdam. 508.
 Kainling, Bezirksvorsteher in Lindow. 8.
 Kahlen, Dorf in Pommern. 84.
 Kalksch, Superintend. 58. 437.
 Karalencis, Normalinstitut in Litthauen. 464.
 Karbe, Schl. in Witzke. 236.
 Karger, Beamter in Münchehofe. 330.
 Kastner, Schleusenmeister. 478.
 v. Katte, Landrath. 268.
 Kellermann, Landarmenhaus-Kommissarius zu
 Wittstock. 84.
 Kemper, Schl. zu Jagow. 58.
 Kempf, Akziseaufseher in Burg. 94.
 Kersten, P. zu Buckow. 438.
 Kienig, Oberamtmann in Dranienburg. 48.
 Kienig, Gemeinde. 144.
 Kienig, Kondukteur. 406.
 Kiehnwerder, Gemeinde. 260.
 Kirch, Schl. zu Genshmar. 143.
 Kirchhof, Rektor zu Görzke. 321.
 Kirchner, P. in Treplin. 517.
 Klame, Probst. 548.
 Klauß, Schl. in Martinsmühle. 378.
 v. Kleist, Major, auf Progen. 418.
 Kerschke, Lieutenant zu Angermünde. 323. 534.
 v. Klerow, G. Staatsrath in Berlin. 306. 307.
 Kloss, Schl. in Potsdam. 95.
 v. Kriesbeck, Verpflegungsbezirksdirektor. 149.
 Koch, Pächter auf dem Eiswerder. 184.
 Königsman, Schl. in Schulzendorf. 184.
 Köppen, P. zu Lenzenwisch. 437.
 Köppen, Schleusenmeister. 478.
 Koblepp, Kontrolleur in Potsdam. 542.
 Kohli, Superintend. 358.
 Kohlmeß, Schleusenmeister in Rathenow. 7.
 Koller, Aufseher der Preuß. Strohmischiffahrt in
 Hamburg. 31.
 Korb, Schl. in Mehldorf. 529.
 Kosack, Hregemeister zu Hagermühle. 309.
 Kotschedoff, Rentant in Strausberg. 542.
 Kurth, Schl. in Echnfeld. 530.
 Krämer, P. Wittwe. 358.
 Kraftel, Bürgermeister in Prenzlau. 84.
 Krahmer, Bauinspektor in Berlin. 542.
 Krall, Kontrolleur in Berlin. 478.
 Krause, Regierungsekretair in Potsdam. 440.
 Krausnick, Inspektor zu Brandenburg. 461.
 Kregig, Stadtinspektor in Burg. 72.
 Krickau, Kantor zu Schönhofen. 57. 168.
 v. Kropf, Oberforstmeister. 196.
 Krug v. Nidda, Kreisdeputirter. 149. 268.
 Krückmann, Rentant in Berlin. 478.
 Krüger, Bürgermeister zu Mittenwalde. 83.
 Kuhl, Schl. in Sophienthal. 144.
 Kühn, Kantor zu Randau. 57.
 Kühne, Schl. in Burg. 398.
 Künkendorf, Gemeinde. 418.
 Kurzyn, P. zu Brumke. 322.
 Kurth, Schl. in Hennickendorf. 184.
 Kurths, Maler in Potsdam. 176. 370.
 Lappe, Rektor zu Seelow. 143.
 Lahn, Akziseaufseher in Verleberg. 406.
 Landsberg an der Warthe, Stadt. 548.
 Lange, P. zu Biesed. 212.
 Lange, P. zu Gubbs. 419.
 Lauch, Armenkassenrentant in Havelberg. 8.
 Lehman, Landrath. 166.
 Lehmann, Konrektor in Lenzen. 548.
 Lehmann, Kantor zu Golzow. 57.
 Lehmann, Schl. in Manschnow. 144.
 Lehmann, Schl. Adjunkt zu Libitz. 95.
 Lehnhardt, Polizeikommissarius in Potsdam. 508.
 Leist, Lehnshulze zu Dölln. 204.
 Leigkau, Stadt. 259. 357.
 Lent, P. in Weseram. 94.
 Lenz, Superintend. 168. 438.
 Lepne, Schl. zu Bagemühl. 542.
 Leppin, Waagefeger in Verleberg. 444.
 Lessert, Konrektor zu Treuenbriezen. 221.
 Lessing, Justizkommissarius in Berlin. 542.
 Leshow, Thorvisitator in Brandenburg. 48.
 Letchin, Gemeinde. 144.
 Liepmann, G. Registrator. 455.
 Lindemann, P. in Gelsdorf. 357.

14

Mühlenthor, Domänenkassianth. 156. 335.
Müller, Preuß. Konsul in Drontheim. 116.
Müller, Thorschröder in Burg. 530.
Müller, Rkter zu Wügel. 378.
Müncheberg, franz. Konsulgericht. 378
v. Münchhausen, Kreisdeputirter. 40.
Münnich, P. zu Romanow. 40.
Muster, Schl. zu Lanke. 437.
Nachtigall, P. zu Sadenbeck. 309.
Nägeli u. Pfeiffersche Gefangbildungsmethode. 58.
u. f. 204. 222. 429.
Nagler, Schl. zu Vorgast. 143.
Nahre, P. zu Prembörn. 103.
Nauen, Stadt. 181. 419.
Neisch, Kalkulator in Potsdam. 428.
Nente, Schl. in Knoblauch. 508.
Neubauer, Raytor zu Biederich. 57. 167. 222. 438.
Neudamm, Stadt. 182.
Neumann, Superintend. zu Templin. 309. 322.
Neumann, Superintend. zu Posen. 96. 51. 429.
509. 510.
Neumann, P. in Ritten. 94.
Neumann, Schl. zu Neuenhof. 145.
Nicolai, Schl. zu Grünthal. 48.
Niederländer, Gemeinde. 418.
Niedermögen, Dorf. 461.
Nielebock, Gemeinde. 267.
Nirsch, Schl. zu Neßke. 410.
Nisse, Konrektor zu Prenzlau. 184.
Nordmann, Beamter zu Lebus. 406.
v. Oerßen, Landrath in Pommern. 237.
Oeffeln her, Konsistorialrath zu Potsdam. 65.
Otto, P. zu Jernick. 461.
Otto, Schl. zu Wismar. 342.
Pankow, franz. Konsulgericht. 160. 204.
Parisius, P. zu Paaren. 509.
Passow, Gemeinde. 418.
Pawein, Thorschröder in Neustadt a. d. D. 357.
Palkmann, Superintend. 194.
Perleberg, Stadt. 182.
Perleberg, Schl. zu Karmow. 115.
Peters, P. zu Wittow. 168.
v. Petersdorf, Landrath. 149.
Petersohn, Kaufmann in Potsdam. 92. 124.
Pfeiffer, P. in Berlin. 300.
Petri, P. zu Schilhausen. 168.
Pegke, Zollassistent in Ludwigsfelde. 461.

Pfortenburg, Zollkontrollleur zu Plauc. 410.
Pickert, P. in Zinna. 36.
Plothe, Archidiaconus zu Frankfurt. 16.
Polig, Waagefnecht in Berlin. 103.
Potsdam, Stadt. 182. **franz. Koloniegerecht.** 297.
Präfte, Aufseher in Perleberg. 406.
Prahmer, P. zu Ahrensfelde. 196.
Preisler, Zollkontrollleur zu Schwedt 378.
Prenzlau, franz. Koloniegerecht. 115.
Pressler, Rentant in Schwedt. 478.
Preusse, Küster zu Rüdersdorf. 382.
Pritsche, Kantor zu Leonin. 96.
v. Prittwitz, G. Finanzrath. 438.
Progen, Gemeinde. 418.
Puls, P. zu Wandorf.
Puppel, Justizkommissarius. 196.
v. Quast, Geh. Staatsrath. 204.
Rabe, Kassenassistent in Potsdam. 255.
Radeke, Säkularisationskassenrentant in Berlin. 130.
Räbel, P. in Burg. 167.
Ramdohr, Justizaktuar in Jerichow. 84.
Rathmann, Superintendent. 322.
Rauhöfft, Schl. zu Wilmersdorf. 382.
v. Rauner, Forstreferendar. 72.
Rauschnick, Pöthofsvisitor zu Frankfurt. 166.
Ravenbrück, Dorf. 372.
Regus, Thorschreiber zu Wittstock. 56.
Rehfeld jun., Doktor in Prenzlau. 357.
Reichard, Kantor zu Parchen. 267.
Reichhelm, Superintendent. 405.
Reichmuth, Schl. in Madlitz. 144.
Reinhardt, Preuß. Konsul zu Christiansand. 72.
Reinisch, Schl. in Liefen. 132.
Reuscher, P. zu Freienwalde. 236. 398.
Reyher, Kantor zu Gr. Schönebeck. 322.
Rhemeberg, Stadt. 182.
Ribbeck, Justizkommissarius zu Frankfurt. 84.
Ribbentrop, Spatzrath. 383.
Richter, Regierungsrath. 116.
Richter, P. zu Tschow. 309. 502. 509.
Richter, Kassendiener in Brandenburg. 501.
Riedel, P. zu Görlitz. 116.
Riemann, P. zu Neufürstingen. 95. 259. 438.
v. Risselmann, Kanonikus zu Schwabau. 25.
Ritter, Aufseher in Potsdam. 72.
v. Rochow, Landrath. 96.

Röhn, Diaconus zu Burg. 342.
Rösche, Wildfaktor. 324.
Roggisch, Schl. zu Gr. Mangelsdorf. 212.
v. Rohr, auf Runkendorf. 418.
v. Rohr, Major, auf Bresche. 260. 310.
Rozum, Schl. in Rirdorf. 160.
R. Ruppin, Stadt. 182.
Sack, Geh. Staatsrath in Berlin. 238.
v. Sack, Hauptmann. 323.
Sänger, Pöthofsvisitor zu Frankfurt. 309.
Salpius, Zollaassistent in Lückemwalde. 461.
Schaale, Predigamtskandidat. 48.
Schadenberg, Schl. in Berlin. 549.
Schale, R.ktor zu Jossen. 166.
Scharlau, P. zu Wittstock. 309.
Schartow, Archidiaconus zu Prenzlau. 236.
Scheffler, Mühlenmeister zu Fürstenwalde. 358.
Schenk, Kaufm. in Frankfurt. 140.
Scherz, Kalkulator in Potsdam. 428.
Schiavonetti, Kupferschmied in Berlin. 372.
Schibel, Regierungsrath. 411.
Schiefelbein, Stadt. 182.
Schierfeder, P. zu Jeserich. 391.
Schiske, P. zu Rudow. 124.
Schilling, Schl. zu M. Trebbin. 342.
v. Schlechtendahl, Geh. Justizrath in Berlin. 220.
v. Schlechtendahl, Hauptmann. 443.
Schlegel, Schl. zu Neustadt a. d. Dosse. 94.
Schleising, Schl. in Stendel. 454.
Schleusner, Schl. zu Gottsdorf. 124.
Schlen, Schl. zu Massenheide. 176.
Schley, Schl. zu Werge. 438.
v. Schlicht, Postmeister zu Hohenzitz. 236.
Schliepstein, Brigade-P. 66.
Schlundt, Oberförster. 120.
Schmarsow, P. zu Segelitz. 84.
Schmarsow, Gemeinde. 418.
v. Schmelings, Dyringshofen, auf Niederlandin. 418.
Schmidt, Superintendent. 378.
Schmidt, Forstwart in R. Wusterhausen. 166. 196.
Schmidt I., Regierungskassendarius. 196.
Schmidt, P. zu Teltow. 7. Brigade-P. 65.
Schmidt, P. zu Müllow. 56.
Schmidt, P. zu Cernow. 437.
Schmidt, Schl. zu Pfalzheim. 390.
Schnabel, Rector in Genthin. 59. 196. 268.

Schnee, P. zu Scharfau. 167.
 Schobert, Thorfschreiber zu Frankfurt. 221.
 v. Schön, Geh. Staatsrath in Litthauen. 237.
 Schöne, Schl. in Zeesen. 398.
 Schönermark, Kondukteur. 103.
 Schönhagen, Nied., Justizamt. 130. 160. 204.
 Schönjan, Predigantskandidat. 48.
 Scholinus, P. zu Nedlig. 430. 509.
 Schorß, Schl. zu Sommerfeld. 398.
 Schrader, Superintend. 152.
 Schreiber, Schl. in Schönau. 549.
 Schröder, Kriegsrath in Berlin. 455.
 Schröder, Thorfschreiber zu Brandenburg. 378.
 Schroder, Schmidt zu Königsberg. 358.
 Schröder, Altstiller zu Buberow. 95.
 Schüler, P. zu Groß-Bähnig. 100.
 Schüßler, Predigantskandidat. 124.
 v. Schüg, Ritterschaftrath auf Schneide. 323.
 v. Schüg, Forstreferendarius. 508.
 v. d. Schulenburg, Graf, auf Trampe. 323.
 Schulin, Zollrendant in Nedlig. 94.
 Schulz, P. zu Wiesenthal. 116.
 Schulz, Forstsekretair in Potsdam. 508.
 Schulze, Brigade-P. 65.
 Schulz, Oberförster. 501.
 Schulz, Dekonomekommissarius zu Bernau. 323.
 Schulz, Kollaborator in Berlin. 549.
 Schulz, Kantor zu Zabakuf. 268.
 Schulz, Tuchfabrikant in Lindow. 8.
 Schulze, P. zu Waltersdorf. 236.
 Schuize, P. zu Gr. und Kl. Beeren. 7. 461.
 Schulze, P. zu Hohenfinow. 132.
 Schuize, Banksekretair in Frankfurt. 92. 140.
 Schwarz, Superintend. 437.
 Schwarz, Häuseradminist. inspektor in Berlin. 236.
 Schwarzenberger, Gerichtshalter zu Altenplatom. 84.
 Schwedler, Kaufm. in Beeskow. 127.
 Schwedt, Stadtgericht. 298.
 Seelow, Stadt. 182.
 Segnitz, P. zu Wusterhausen a. d. Dose. 321.
 Seß, Thorvisitator zu Frankfurt. 212.
 v. Selle, Regierungreferendarius. 443.
 Sello, Justizkommissarius zu Wittstock. 84.
 Sendler, P. zu Paretz. 167.
 Seyfarth, Schl. zu Novawes. 40.
 Siebmann, Obersteuerrath in Berlin. 83.

Siegert, P. in Gdrig. 418.
 Siegert, Küsteradjunkt in Obersdorf. 490.
 Simon, Stadtrichter in Lindow. 8.
 Simon, Justizkommissarius. 342.
 Simon, Stadtchirurgus zu Frankfurt. 260. 510.
 Sirau, Schl. Adjunkt in Genthin. 268.
 Sitas, P. zu Lyden. 322. 406.
 Sommerburg, Oberförster in Lyden. 398.
 Spandau, Stadt. 182. Zollamt. 99.
 Spendelin, Rektor zu Mückeln. 57. 223.
 Sperlich, Kondukteur. 95.
 Spiecker, Archidiaconus zu Frankfurt. 72.
 Spiecker, Predigantskandidat. 48. P. Adjunkt in Pevessin. 166.
 Spieß, Schl. zu Hindenburg. 7.
 Spillner, Geh. Regierungsrath in Potsdam. 39.
 v. Sprenger, Regierungreferendarius. 443.
 Stechow, P. zu Spandau. 166.
 Stegemann, P. zu Garlin. 221.
 Steindell, Tuchmacher zu Burg. 84.
 Steindorf, P. in Herzsprung. 548.
 Steinkopf, Oberamtmann zu Gottesgnaden. 267.
 Stendel, Krüger zu Bälow. 309.
 Stenger, Stadtjustizrath zu Perleberg. 321.
 v. Stephany, Kontrolleur zu Brandenburg. 461.
 Stier, Mühlenwaagemeister zu Potsdam. 72.
 Stockfisch, P. zu Waltersdorf. 56.
 Störwe, Superintend. 534.
 Stöbel, Schl. zu Kienig. 143. 144.
 Straßburg, Stadtgericht. 195.
 Straube, P. in Spandau. 309.
 Straube, Heegemeister. 517.
 Strauß, P. zu Zinna. 103.
 Strohbach, P. in Federig. 56.
 Struensee, Tuchfabrikant zu Wittstock. 310. 358.
 Struve, Justizrath zu Prenzlau. 204.
 v. Sydow, auf Schmarow. 418.
 Tamm, Charlotte und Komp., in Potsdam. 124.
 v. Tauenzien, Graf, Generalleutnant. 166.
 Tchow, Küster zu N. Ruppin. 342.
 Teltow, Stadt. 235.
 Tenpitz, Stadt. 386.
 Thiede, Syndikus in Brandenburg. 370.
 Thiele, P. zu Biesendrow. 322.
 Thielemann, Forstsekretair in Potsdam. 508.
 Thiel, Superintend. 116. 167. 509.

- Tisch, Schl. zu Gosen. 517.
 Tuche, Kontroulinspektor in Potsdam. 428.
 Topfstadt, Schl. zu Biesow. 378.
 Tornow, Apothekerwittve in Lindow. 8.
 v. Tschammer, Forstreferendarius. 72.
 Uebel, Domainenbeamter in Liegow. 84.
 Uie, P. zu Jakobsdorf. 510.
 Uting, Kantor zu Markau. 438.
 v. Varendorf, Lieutenant in Schwedt. 323. 534.
 Vielitz, Schl. in Kribbe. 548.
 Viterraden, Stadtgericht. 297.
 v. Voigt, Fräulein, zu Berlin. 370.
 Voigt, P. zu Bernau. 322.
 Voigt, P. zu Berge. 438.
 Vorpahl, P. zu Frankfurt. 72. 193.
 Voß, Schl. zu Lützen. 548.
 Voß, Thonknecht zu Havelberg. 39.
 Wagener, P. zu Altenplatom. 58. 59. 167. 224.
 429. 509.
 Wagener, P. in Segelsk. 461.
 Walb, Schl. zu Stepenitz. 410.
 Waltenberg, Kantor zu Altenplatom. 57.
 Walter, Syndikus zu N. Knypin. 84.
 Walter, P. zu Gr. Schönebeck. 322.
 Walter, Waagenknecht zu Berlin. 378.
 Wandelitz, Königl. Forst. 120.
 Waagemann, Schl. in Perleberg. 204. 502.
 Warschau, Herzogthum. 32. 106. 155. 184.
 221. 222. 419. 420. Warschauische vormals
 zur Westpreussischen Landschaftsaffoziation gehörig
 gewesene Güter. 404. u. f.
 v. Wartensleben, Graf, zu Carow. 39. 167.
 v. Wedell Parlow, Landrath. 149.
 Wegener, Superintend. 386.
 Weisenbach, Schl. in Berlin. 166.
 Weise, Kantor zu Pignitz. 57.
 Weiß, Gasp. und Comp., Kupferstichhändler in
 Berlin. 372.
 Weisse, P. zu Dolgeln. 510.
 Weotschirinsky, Thonknecht in Wittstock. 236.
 Werner, Schl. Abjunkt zu Gadow. 259.
 Westphal, Schl. zu Fahrenwalde. 7.
 Westphalen, Königreich. 90. 117. 118. 501.
 Wieprecht, Schl. in Al. Bachnitz. 418.
 Wilberg, Kantor zu Carow. 57.
 Wilberg, Kantor zu Parey. 57. 167.
 Wilberg, Kantor zu Hohenzitz. 57. Schl. 3.
 Genthin. 212.
 Wilkens, P. zu Carow. 167.
 Wilhelmsau, Gemeinde. 144.
 Willmann, Küster zu Genthin. 258.
 Wilm, Goldarbeiter in Berlin. 428.
 Wilmjen, P. in Berlin. 176.
 Winkelmann, Küster in Stendel. 386.
 Winkler, P. zu Perleberg. 168.
 Winkler, P. in Goraß. 141.
 Wismann, Regierungspräsident in Westpreussen. 237.
 Witte, Oberamtmann zu Hohenzitz. 40. 267.
 Witt, Akziseassistentkontrollleur in Wilsnack. 321.
 Wittstock, Stadt. 378.
 Wigel, Schulvorsicher zu Weiffenspring. 144.
 v. Wiegand, Forstreferendarius. 508.
 Wibring, Wäcker zu Fürstenwalde. 358.
 Wolterzdorf, P. zu Seedorf. 39.
 Wiede, Schl. in Grün. 437.
 Wubrigsberg, Dorf. 8.
 v. Wulffen, Domherr und Major, zu Pignitz. 40.
 v. Wulffen, Zollkontrollleur zu Plaue. 410.
 Wyterhausen, Stadt. 182.
 Zabakuf, Dorf. 306.
 Zademack, Oberförster. 517.
 Zainack, P. zu Beeskow. 58. 502. 510.
 Zech, Schl. zu N. Tzplitz. 160.
 Zehlick, Kontrollinspektor in Potsdam. 143. 255.
 v. Zerbini, G. Rath in Warschau. 297.
 Ziehe, Brigade-P. 65.
 Ziefurich, Kaufmann in Lindow. 8.
 Zielenzitz, Stadt. 182.
 Ziem, P. zu Tremmen. 438.
 Zierenberg, Oberamtmann zu Buchholz. 501.
 v. Zietzen, Landrath. 8. 310.
 Zimmermann, Akziserendant zu Trebbin. 115.
 Zimmermann, Akziseaufsicher in Potsdam. 184.
 Zippel, Akzisekontrollleur in Ziehar. 309.
 Zorn, Postakziseeinnehmer in Potsdam. 478.
 Zülkenhagen, Dorf. 485.

S a c h - R e g i s t e r.

xi

Abgaben, directe, landesherrliche; sollen prompt be-
richtet werden. 373. und zwar die ordinären vor den
extraordinären. 458. Abzug der öffentlichen Abgaben
von Besoldungen, die zum Theil von Gläubigern in
Beschlag genommen sind. 477-542. Creditirte, s. Akzise-
gefälle, rückständige, s. Kompensation, Reste.
Abiturienten; deren Prüfung. 308.
Abschoßgelder; was in Ansehung der den Beamten
davon zustehenden Quote zu beobachten. 545.
Aler-, Wiesen- und Gartensteuern der Städte; deren
Ueberweisung an die städtischen Kommunen. 105. findet
nur da statt, wo dergleichen Steuern wirklich vorhan-
den waren. 226. 227. Abgabe der Kataster an die Ma-
gistrate. 35.
Administration, gerichtl., von Häusern in Berlin. 236.
Ajustirung der an die Regierungskassen einzusenden-
den Scheidemünze, 1. der an sie einzusendenden Gelder
überhaupt. 486.
Akzisegefälle, creditirte. 494.
Aann. Bezeichnung der Freyenivalder Maunfässer. 380.
Antzblatt. Ab- und Zugangslisten der zurhaltung
verpflichteten Gastwirthe und Krüger. 6. Die darin ent-
haltenen Verfügungen des Kammergerichts sollen von
den Untergerichten pünktlich befolgt werden. 258.
Antzjubiläum des Schull. Fischer in Hohenbruch. 454.
Annotationenregister über den steuerfreyen Eingang der
Mühlensfabrikate, Wad- und Fleischwaaren vom platten
Land in die Städte. 495.
Ansteckung durch contagiose Uebel überhaupt, insbeson-
dere bei Kriegszeiten. 435. 436. durch Hebammen. 377.
durch Kleider und Utensilien. 325. durch die Pest. 417.
venerische. 307. 308. s. Pferdeplage.
Apotheker. Besteuerung der von ihnen fabrizirten Li-
queurs. 35. Hayne's Werk über die Arzeneymischungen
wird ihnen empfohlen. 329. Wie sie sich wegen des Ver-
kaufs der Giftwaaren zu verhalten haben. 402 u. f. des-
gleichen wegen des Debits der Halle'schen Arzeneyen.
365. 366. Feldapotheker. 487. s. Arzeney.
Armenanstalt in Prenzlau. 406. Armendirektorium in
Berlin. 174. Armenfonds der französisch-reformirten
Gemeinden. 205. Ortsarmenkassen; deren Verpflichtung
zur Kur und Verpflegung wandernder Handwerksbur-
schen. 362. 363. zur Tragung der Verpflegungskosten
einländischer Bagabunden. 363. Armenlazareth in Pots-
dam. 370.
Arsenik; dessen Debit. 158. 402. 403.
Arzeneymischungen; deren Abbildung und Beschreibung
von Hayne. 329. Arzeneywaaren; inwiefern Materia-
listen und Droguisten sie zu debittiren haben. 157. u. f.
Halle'sche Arzeneyen. 365. 366.
Atteste, ärztliche, Behufs einer Terminsprorogation in
Prozessen über werthstempelpflichtige Objekte; sind stem-

pelfrey. 440. Gesundheitsatteste der Invaliden, Behufs
ihrer Anstellung bei der Abgabenparthe. 520. Gesund-
heitsatteste; zur Aufnahme in das Potsdamsche Witi-
tairwaisenhaus. 200. zur Aufnahme in Wittwenanstal-
ten, sind stempelfrey. 261. Viehgesundheitsatteste. 102.
Lebens- und Quittungsrekonitionsatteste für Penfio-
nair. 52. 53. 261. Legitimationsatteste für einl. Mess-
einkäufer auf der Frankf. Messe. 62 u. f. Atteste auf
Fleisch- und Backwaaren, welche von Privatpersonen
des platten Landes nach den Städten versandt werden.
87. Steuerräthliche Atteste über die Zettel- und Werbe-
stände, Deposita und Inventarstücke der Akziseäm-
ter. 442.
Auktionen; was die Gerichte in Ansehung der Lurus-
steuer bei denselben zu beobachten haben. 266. desglei-
chen die Auktionatoren in Ansehung des Stempels.
42. 43.
Ausfuhr des Geldes, s. Geldexportation. der Holzasche
nach Westphalen. 542.
Auskultatoren bei Justizkollegien, müssen drei Jahre
studirt haben. 211. 212.
Auswanderung der Fabrikarbeiter. 121.
Bäcker, Berliner; wie in Ansehung der Bezettelung
des Getreides, welches sie von Berlin auf auswärtige
Mühlen schicken, verfahren wird. 448.
Bänder, fremde; deren Besteuerung. 312. Die Ver-
steuerung der Bänder und Schnüre soll allgemein nach
dem Gewicht geschäzn. 474. 475.
Bäume; Abraupen derselben. 55. Strafen für Beschä-
digungen der Bäume an den Chaussees. 112.
Bank; Belegung der Depositalgelder in Scheidemünze
bei derselben. 103. 426. Obligationen; Vermögenssteuer
davon. 397. 427. 516.
Barren, Gold- und Silber; deren Stempelung. 92. 93.
Bruch und Silberbarren, die zur Frankfurter Messe ge-
bracht werden; Messabgaben davon. 62.
Bauhülfselder, die von Königl. Kassen gefordert
werden. 68.
Baumwollene Waaren, dieseitige; deren Einfuhr ins
Herzogthum Warschau ist wieder freigegeben. 106. 155.
- 184. fremde, weiße, zum Eingang erlaubte; dürfen
wieder im Lande bedruckt und debittirt werden. 298.
Begräbnisplatz, neuer, bei Lindow. 8.
Behörden; Anträge, Gesuche und Beschwerden bei den-
selben. 177. 178 für das Verpflegungs-, Einquartir-
ungs- und Marschwesen, s. Generalkommission. für
das Provinzial- und Kommunal-Kriegsschuldenwesen,
s. Generalkommission. für die Vermögens- und Ein-
kommensteuer. 237 u. f.
Belobigung mehrerer Behörden und Individuen, we-
gen Verbesserung des Schulwesens. 509. des Luchsa-
brillant Busse. 428. des Tagelöhner Hagen zu Freyen-

der
ge-
da-
tion
43.
299.
476.
ung
die
auf
den.
ung
h in
kten
400.
ben.
enge-
den-
scher
mit
löge-
aren
fuß-
Best-
thlr.
u u.
unter
Justiz-
der
Poli-
zer bei
zens-
rup-
frem-
396.
Ein-
424.
Ber-
Ein-
fariat
n den
439.
Erb-
490.
8.

stein. 184. des zweiten Perichowschen Kreises, wegen Unterstützung der Etappe Gentin. 268. der Gemeinde Kahlen in Pommeren. 84. des Pächter Koch bei Span-
day. 184. des Superintendent Reichhelm in Preuzlau.
406. mehrerer Schullehrer. 57. des Stadtschirurg Si-
mon zu Frankfurt. 260. des Tuchmacher Steindell zu
Burg. 84. des Kübler Stendel, Diercke und Tuch-
ferant Struenssee in der Priegnitz. 309. 310.
Berichte der Magistrate; sind durch die Landräthe ein-
zureichen. 122. Schulberichte. 308. 381. 546. 547. Be-
richte der städtischen Polizeibehörden an das Departement für die höhere und Sicherheitspolizey. 531. 532.
Zeitungsberichte. 11 u. f.
Becheinigungen, s. Urteste, Quittungen.
Beschwerden, sind bei den ordentlichen Behörden an-
zubringen. 177. 178.
Besenreisschneiden. 388. 389.
Besoldungen; in welchen Münzsorten sie bezahlt wer-
den sollen. 319. 375. die zum Theil von Gläubigern
in Beschlag genommen sind; wie in Ansehung des Ab-
zugs der öffentl. Abgaben davon zu verfahren. 477. 542.
ad depositum genommene bei den Landkonsumenten-
steuer-Ämtern; sollen angezeigt werden. 331. für un-
besetzte Dienststellen bei den Älzise, Zoll- und Steuer-
ämtern; sollen ad depositum genommen werden. 345.
der im Felde stehenden Militärpersonen, wovon diese
ihren Familien einen Theil zurücklassen wollen. 408.
s. Einkommensteuer, Quittungen.
Bettler und Vagabunden; Verpflegungs- u. Transport-
kosten für dieselben. 363. 364.
Bier; die Kontrolle bei Fassung desselben rücksichtl. der
Stärke hört auf. 198. s. Getränkedebit.
Bittsteller, s. Supplikanten.
Blasenzins, der Apotheker. 35. der Distillateurs. 4. der
Brantweinbrenner, welche zugleich distilliren. 228. 229.
der Mäher auf dem platten Lande, die erst in Folge der
Gewerbefreiheit angefangen haben zu brennen. 360. Wie
viel davon in Golde zu entrichten. 313. Kosten der Blas-
senversiegelung. 179.
Blässe, s. Wermundete.
Bodengeld, der Wasserzollämter. 119. 256. Miethe für d.
Getreide in den Etappen- und Magazinplätzen. 499.
für Heu und Stroh. 515.
Bonifikation auf einländischen exportirten Taback; des-
halb angeordnete Kontrolle. 155. Die Bonifikation wird
wieder aufgehoben. 390.
Botenlohn in Etappenangelegenheiten. 487.
Brandentschädigung s. Feuersozietät. Brandentschä-
digungsgelder-Quittungen. 519.
Brandstiftung. Feststellung d. Thatbestands. 333. 334.
Brantwein. Herabgesetzte Versteuerung des fremden
Brantweins. 192. 193. wird wieder auf die alten Sätze
erhöht. 400. 401. Versteuerung des einländischen Brant-

weins beim Eingang in die Städte. 219. s. Getränke-
debit, Fiquier.
Brantweinbrennen; Einschränkungen auf dem Lande
dürfen nur in Gegenwart der Dorfscheinnehmer vorge-
nommen werden. 287. Verfeinerung der Erdstoffe zum
Brantweinbrennen. 75 u. f. 179. 525.
Brantweinbr. u. er. Revisionen bei denselben. 180.
ländliche; 8 rathen ihres Bedarfs an Kuttelschrott und
Brotmehl. 162. s. Blasenzins, Brantweinschrott.
Brantweinschrott; soll verworfen werden; um eine
etwaniige Differenz gegen d. s. in Kbrnen zu Schrott
bestimmte Getreide anzumitteln. 415. ausländisches;
Kontrolle wegen dessen Vereitung auf einländischen
Mähen. 146. 147. Defraudationen beim Brantwein-
schrott auf dem platten Lande. 442.
Bräuerkett; städtische, mit dem Krugverlag auf dem
platten Lande berechnete; sollen dabei geschützt wer-
den. 126.
Buden; Rangordnung derselben auf den Jahrmärk-
ten. 365.
Bürgerrecht der Ehefrauen, deren Männer es in Folge
eines Verbrechens verloren haben. 140. der Kinder von
solchen Männern. 200. der Wittwen und geschiedenen
Bürgerfrauen. 200. derer, die Grundstücke in der städti-
schen Feldmark besizen. 111. kann von ausgestoßenen
Militärpersonen nicht erworben werden. 378.
Bürger, fremde; der erhöhte Eingangsoll von dersel-
ben wird in Ansehung der Warschauischen Butter wie-
der aufgehoben. 106. und auch gegen alle andre Nach-
barschaften einstweilen suspendirt. 169.
Charpie für die Preussischen Feldlazarethe. 383. 384.
534. 535.
Chausseegeld der Extraposten und Eskafetten. 6. Chaus-
seordnung. 111 u. f.
Chirurgen, die die innere Heilkunst ausüben dürfen;
deren Verpflichtungsgeid. 174. Chirurgische Instrumente
aus elastischem Harz von Kuths. 176. vergleichen er-
hält das Potsdamsche Armenlazareth. 370.
Die übrigen Wörter, welche von einigen mit einem E ge-
schrieben werden, sind unter dem Buchstaben K oder Z
zu suchen.
Damenhüte und Aufzüge, fremde; Einfuhrabgabe da-
von. 232.
Dechargen; deren Stempelpflichtigkeit. 379.
Defekte von Steuerzetteln bei den Dorfscheinnehmern.
162.
Defraudationen und Konventionen; Verpflichtung
der Ortspolizeibehörden zu deren summarischer Unter-
suchung. 68. 69. Abgaben: Welche Prozesse zur Abma-
chung durch die Älzise, Zoll- und Steuerämter geeignet
sind. 491 u. f. Zuziehung von Justizpersonen dabei. 504.
Wer in Fällen, wo das Amt selbst die Defraudation ent-
deckt, die Untersuchungen zu führen und das Resolut ab-

- zu fassen hat. 532. 533. Wie bei Defraudationen von Militärpersonen zu verfahren ist. 492. 499. Sorgfältige Instruktion der Prozesse. 229. 230. Taxation der in Beschlag genommenen Waaren. 207. Verschlebung der Untersuchungen. 9. 10. Werthstempel. 439. 440. Postporto. 440. 441. Defraudationen, beim Brantweinsschrot auf dem platten Lande. 442. des Chauffee-geldes. 113. der Gewerbesteuer. 206. 280. 287. 380. der Gold- und Silbersteuer. 456. 457. der Luxussteuer. 26. 27. der Personensteuer. 473. 474. 494. 495. Salzkontravention. 78. 389. 390. 407. Defraudation der Schlachtsteuer auf dem Lande, mit angeblich erkranktem oder verunglücktem Vieh. 401. mit fremden und einheimischen ungestempelten Spielkarten. 379. 380. Straftantieme der Akziseämter in Karten- u. Stempelkontraventionen. 423. Defraudationen gegen die das platte Land angehenden Vorschriften des Steueredikts v. 28. Dec. 1810; die Untersuchungen und noch nicht vollstreckten Erkenntnisse darüber werden niedergeschlagen. 88.
- Denunziantenanteil bei Gelderportationen.** 256. 257. bei Gewerbesteuerdefraudationen. 287. 380. bei Holzentwendungen. 257. bei Luxussteuerdefraudationen. 26. bei Personensteuerdefraudationen. 473. 495. bei Polizeikontraventionen. 395. bei Salzdefraudationen. 389.
- Deposita der Akzise- und Zollämter in Scheidemünze.** 36. Besoldungsdeposita bei denselben und den Steuerämtern. 331. 345. Deposita bei Domainen und geistl. Gütern, die mit der Gerichtsbarkeit verkauft sind; deren Uebergabe an die Patrimonialgerichte. 132. Depositalgelder in Scheidemünze der Gerichtsbehörden; deren Belegung bei der Bank. 103. 426. Bei den Justizämtern zu deponirende Gelder; wem sie zu übergeben. 443. Depositalgelder-Zinsüberträge der Justizämter. 477. Vermögenssteuer von Depositarmassen. 506.
- Depositorten auf sequestrirten Gütern; deren Verwaltung.** 71. 72. bei den Untergerichten; deren Kriegsschäden. 94. die Jurisdiktionären sollen keine Darlehne aus denselben erhalten. 132.
- Deputat von Brennholz.** 209.
- Deserteur einländischer Regimenter; auf dieselben soll vigilirt werden.** 361. Douceurs der Militärpersonen wegen angehaltener Deserteur. 67. französische, deren Auslieferung. 148. Konvention mit Frankreich wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteur. 290 u. f.
- Dienstansstellungsgefuche; an wen sie zu richten.** 178.
- Dienste, gutherrliche; können nicht an Sonn- und Festtagen gefordert werden.** 265.
- Dienstreisen, der Superintendenden.** 360. der Zivilbeamten, mit Extrapost oder eignen Pferden; nach welchen Sätzen die Kosten zu liquidiren sind. 409. In den Liquidationen sind Diäten und Ausgaben zu trennen. 97. die Pässe dazu sind kempelfrey. 85.
- Dominembratio städtischer Grundstücke; wann der Konsens der Regierung dazu nöthig ist.** 451.
- Destillation.** 229. f. Blasenzug.
- Domainen, wie es bei dem Verkauf derselben und der geistlichen Güter in Ansehung der Gerichtsbarkeit gehalten werden soll.** 130 u. f. wie Goldobligationen dabei anzunehmen sind. 148. Verfahren bei Subhastation der Domainenvorwerke und Erbpachtstücke. 142. 143. Stempel in Domainenveräußerungssachen. 27. 399. Statistische Uebersicht von den Domainen. 475. 476. Ämter; sollen ihre Rechnungen einsenden. 443.
- Domantialabgaben; deren Einziehung, Berechnung und Ablieferung durch die Rentbeamten.** 382. 383.
- Dorfseinnnehmer; Ablieferung ihrer Einnahmen an die Konsumtionssteuerämter.** 86. 87. Einmischungen auf dem Lande dürfen ohne sie nicht vorgenommen werden. 287. Münzreduktionstabelle für dieselben zur Erhebung der Konsumtionssteuerfälle. 85. 86. Wie sie sich in Ansehung der Schlachtsteuerquittungen zu verhalten haben; f. Schlachtsteuer. Tantieme derselben. 179. 400. Zettelfefekte bei denselben. 162.
- Ehescheidungen; Listen der Untergerichte von denselben.** 83. 505.
- Einfuhr in die seitige Lande; dabei sollen die Grenz-zollämter und die Deklaration und Versteuerung bei denselben nicht übergangen werden.** 199. Warschauischer Produkte. 106. der Waaren in fremde Staaten; soll mit der gehörigen Vorsicht wegen der dortigen Handelsgesetze geschehn. 93. Preussischer baumwollener Waaren in das Herzogthum Warschau. 106. 155. 184. Preussischer Fabrikate und Produkte in das Königreich Westphalen. 501.
- Einkommensteuer vom Einkommen unter 100 Rthlr.** 367. 427. von Gehältern, Pensionen, Wartegeldern ic. überhaupt. 253. 301. 302. 338. 368. 375. 376. 476. unter 300 Rthlr. 308. unter 100 Rthlr. 347. 369. der Justiz-offizianten. 298. 299. 355. von dem Einkommen aus der Kasse montis pietatis. 308. 369. von Zivil- und Militairpensionen. 366. Abzug der Festungssteuer bei Berechnung der Einkommensteuer. 461. f. Vermögens- und Einkommensteuer.
- Einquartirung der einländischen kantonirenden Truppen.** 46. der mobil gemachten Truppen. 121. der fremden Truppen; bei den Akzise- u. Steueroffizianten. 396. bei aktiven und inaktiven Militärpersonen. 209. Einquartirungsfreiheit der Posthäuser. 109. 180. 423. 424. 515. Abrechnung der Einquartirungslast auf die Vermögenssteuer. 368. Generalkommission für das Einquartirungswesen wird mit dem Generalkommissariat vereinigt. 306. 307.
- Erbschaften; Stempel von denselben.** 34. von den den Testamentvollziehern zufallenden Vermächtnissen. 439. Kontrollirung der Erbschaftsstempel. 179. 211. Erbschaftsstempeltabellen. 39. 196. 212. 297. 298. 490. f. Vermögenssteuer.
- Erdmaden, schädliche; der tipula oleracea** 478.

Erdtöfeln; deren Versteuerung zum Branntweinbrennen. 75. u. f. 179. 523.

Essig; dessen Einfuhr in das Herzogthum Warschau. 419. 420. Versteuerung des Roggenmalzes zum Essigbrauen. 191.

Etappen. Bodenmiete in den Etappenplätzen für Getreide, Heu und Stroh. 499. 515. Votenlohn in Etappenangelegenheiten. 487. Unterstützung der Etappe Genthin. 268 Organisation der Etappenverpflegungsbehörden. 323.

Erektion, der Ortspolizen- u. Gutsobrigkeiten. 1. zur Weitreibung der Vermögens- u. Einkommensteuer. 507.

Ermirte; deren Todesfälle sind dem Pupillenkollegio anzuzeigen. 147.

Extraposten; Chausseegeld von denselben. 6. Wie die Kosten bei Dienstreisen der dazu berechtigten Offizianten zu liquidiren sind. 409.

Exzesse, fremder Militairpersonen. 384. 385.

Fabrikarbeiter; deren Auswanderung 121. deren Entlassungsscheine. 3. Metallische u. mineralische Privatfabriken; Tabelle von denselben. 536. 537.

Fabrik- und Manufakturwaaren, fremde, erlaubte; deren Abschätzung. 312. früher verboten gewesene; Nachweisungen von denselben. 407. 408. f. baumwollene Waaren, Einfuhr, Waaren.

Fähre bei Nieder-Wukun. 462.

Festtage, f. Sonntage.

Festungsverpflegung; Kontrolle wegen Akzise- und Zollfreiheit des dazu bestimmten fremden Schlachtviehs und der hochimpostirten Waaren. 79. Inwiefern die Festungsverpflegungssteuer bei Verrechnung der Einkommensteuer in Abzug zu bringen ist. 461.

Feuergewehr; ist von den Forstbedienten und Jägern nicht ohne Steinfutter zu führen. 262.

Feuerpolizy in Rücksicht auf die Einrichtung der Schornsteine, Defen, Rauchkammern. 325. 326 u. f.

Feuerschäden in den Städten pro 181½. 181 u. f. Liquidation derselben. 183. 194. 195.

Feuerlozietät, kur- und neumärkische städtische; deren Ausschreiben pro 181½ 181 u. f. Rückständige Beiträge 29. aus dem Ausschreiben pro 181½. 449. von Grundstücken, deren Eigenthümer in Konkurs gerathen sind; wie die Magistrate in Anschlag derselben zu verfahren haben. 487 u. f. Predigerlozietätskollekten für Fahrenholz und Worpahl. 143. für Schieferdecker. 391. für Schüler. 100 für Stbire und Fleischesser. 534. Landschullehrerlozietätskollekten für Anorer, Selgentreu u. Granzin. 101. 102. für Rathhöft und Preuße. 382. Stadtschullehrerlozietätskollekten für Ludwig. 257. Feuerentschädigungsgelderquittungen. 519.

Fiskalische Strafen: was in Ansehung der den Beamten davon zustehenden Quote zu beobachten ist. 545.

Fischbrut; deren Erhaltung. 200.

Fixakzise der Juwelenhändler. 513. der Vorstädter. 105. 226.

Fleischer, f. Schlächter.

Floctzenzeug. 176.

Flößerey; soll auf keinen Ströbimen, die Schleusen haben, betrieben werden. 234.

Forderungen von Bauhülfsgeldern. 68. an das Herzogth. Warschau. 221. 222. dießseitiger Behörden, Institute und Unterthanen an Westphäl. Kassen, in Folge der dem Königreich Westphalen gemachten Abtretungen. 90. 117. 118. f. Kompensation, Vermögenssteuer.

Formulare für die Akzise-, Konsumtionssteuer- und Zollämter. 28. 198. Die Quittungen über den Empfang sollen dem Hauptformularmagazin prompt zugesandt werden. 264. für die Gewerbesteuer. 287. zu den Konsumtionssteuerrechnungen der Bezirksämter pro 181½. 228. zu Lehrbriefen, Randschaften 2c. 174. für die Luxussteuer. 27. 163. für die Personensteuer. 474. zu den Populationslisten. 513. 514. zu Reisepässen; sollen von den Akziseämtern nur an die Polizeibehörden verabsolgt werden. 93. zu den statistischen Tabellen. 6. 7. 13. 14. 525 u. f. gestempelte Wechselformulare. 87.

Forstbediente. Disziplinargesängnißstrafen gegen Unterforstbediente. 143. Welche Vorsichtsmaßregeln sie wegen des Schießgewehrs zu beobachten haben. 262.

Forsten, Kbnigliche. Brennholzdeputate. 209. Klobenlänge des daraus zu verkaufenden Huhholzes. 53. Quartal-Nachweisungen über die zu Militarzwecken daraus verabreichten Hölzer. 46. 289. Holzentwendungen. 257. 258. Besenreischnneiden. 388. 389 und Kiehnäpfelsammlung in denselben. 61. 62. Forstrechnungen; Ablieferung der Beläge dazu an die Forstsekretarien. 333. Forstreste; Quartalnachweisungen von denselben. 289. Wegweiser in den Forsten. 448. 449.

Fourage. Rationssätze für auf dem Marsch befindliche 54. und für die mobil gemachten Truppen. 210. 211. von den Unterthanen zwangsweise zur franz. Truppenverpflegung geliefert; ist akzisenfrei. 442. f. Kompensation, Lieferungen, Verpflegung der fremden Truppen.

Frahmwagen; Westphäl. Verordnung wegen der Mäßer und des Gewichts derselben. 410.

Fuhrweil, f. Wagen.

Gartensteuer, f. Ackersteuer.

Gebäude, hölzerne; müssen ein Fundament mit 2 Fuß hoher Plinte haben. 424.

Gebühren in Abgabendefraudationsachen. 493. 504. in Geldexpertationsprozessen. 256. 257. der Wasserzollämter. 119. 256. f. Defraudation, Insinuationsgebühren, Sporteln.

Geburtsbriefe; sind aufgehoben. 174.

Gefangene; für deren sichere Aufbewahrung soll von den Untergerichten gesorgt werden. 386. Kriegsgefan-

- gene; Vorschriften bei Transporten derselben in Rücksicht auf Gesundheitspolizey. 436.
- Gehalt, s. Besoldung.
- Geistliche; deren Naturalemolumente. 66. Amortisation der von ihnen in Folge der Kriegslasten auf das Pfarreigenthum aufgenommenen Kapitalien. 108. 109.
- Geldexportation, verbotene; ist soviel als möglich zu verhindern. 82. von der Frankfurter Messe. 88. 89. 264. des für eingebrachtes Getreide und Fourage gelbsten Geldes. 354. des Goldes u. fremder Silberspecies. 320. im kleinen Grenzverkehr. 36. 90. der Reisenden. 313. 334. Nachweisungen über die Geldexportation. 219. Verrechnung der Konfiskanda und Kosten in Exportationsprozeßten. 256. 257.
- Geldsendungen an die Regierungskasse. 1. 486. von Stempelgeldern. 88.
- Generalkommission, für das Einquartigungs-, Verpflegungs- und Marschwesen und Generalkommissariat. 306. 307. zur Regulirung des Provinzial- und Kommunalkriegsschuldenwesens. 204. 352 u. f. Korrespondenz derselben und der ständischen Provinzialdeputirten mit den übrigen Behörden. 376. 377. welche Sachen an die Generalkommission und welche an die Provinzialdeputirten zu adressiren sind. 435.
- Gensdarmen; deren Fortschaffung und daß sie nicht in andre Provinzen zu versenden. 443.
- Gerichte, franz. Kolonie; deren Aufhebung in Berlin. 47. 48. in Bernau. 333. in Buchholz, Pankow und Blankenburg. 160. 204. in Burg, Frankfurt und Prenzlau. 115. in Müncheberg. 378. in Potsdam und Brandenburg. 297. in Schwedt, Bierraden und Angermünde. 298. in Straßburg, so wie des Erlehnsgesichts daselbst. 195. Justizamt Mühlenhof; mit Neb. Schönhausen und Rypniz vereinigt. 130. demselben wird die Stadt Teltow beigelegt. 235. Land- u. Stadtgericht Frankfurt. 142. Militärgerichte; deren veränderte Einrichtung. 424 u. f.
- Gerichtsbarkeit; wie es mit derselben beim Verkauf von Domainen und geistl. Grundstücken gehalten wird. 130. u. f. der Stadt. Gerichte über die Grundstücke des platten Landes, welche dem Kommunalbezirk einverleibt worden. 235.
- Gesangbildungslehre; Warnung gegen eine mißrathene. 204. Nagels-Pfeiffersche; deren Einführung in die Schulen. 58 u. f. s. Schulnachrichten.
- Geschenke an die Kirche und Armenanstalt in Prenzlau. 406. an das Potsdamsche Armenlazareth. 370. an Schulen. 310. f. Schulnachrichten.
- Gesessammlung; deren Anschaffung von den Landräthen u. Superintendenten. 6. Inhaltsanzeige. 49. 73. 97. 117. 133. 153. 161. 177. 213. 225. 261. 303. 311. 331. 359. 371. 379. 415. 447. 463. 543. Kosten derselben bei den Justizämtern. 165.
- Gesinde. Meßort in Gesindesachen. 202. 263. 489. Gesindescheine. 52. 133. 134. 503. dessen Klassensteuer. 37.
- Getränkdebit vom platten Lande in die Städte. 134. u. f. 206. 207. 288. fabrikationsregister. 134. zwang. 126. 324. 325. zwangsbefreiungsgelder, sind aufgehoben. 360.
- Getreide, von Berliner Bäckern und Mehlhändlern auf auswärtige Mühlen geschicktes; dessen Bezeichnung. 448. auch den Berliner Mehlhändlern wird die Zollfreiheit davon bewilligt. 108. in Rdnern zu Schroot deklariertes, soll als Brantweinschroot verwogen werden. 415. Mahl- u. Schrootgetreide; dessen Besteuerung in Städten, die keine Mühlenwaagen haben. 441. melirtes, zur Brotverpflegung fremder Truppen; dessen Besteuerung. 227. welches Städter auf Landmühlen mahlen lassen wollen, ohne vorher einen Akzisezettel darauf lösen zu können. 230. 231. 345. Bodenniethe für dasselbe in den Etappenplätzen. 499. Exportation des für eingebrachtes Getreide gelbsten Geldes. 354. Vorräthe der zur Führung der Getreidenotizbücher verpflichteten Mäuler; deren Aufbewahrung. 359. 360. f. Kompensation, Lieferung, Mühlen, Preise, Verpflegung.
- Gevattern; deren gesetzliche Anzahl. 408.
- Gewerbsberechtigungen, eingetragene; deren ausge-mittelter Ablosungswertb soll in den Hypothekendbüchern notirt werden. 39.
- Gewerbscheine ausländ. Aufkäufer. 98. auf Bäckerei, Müllerei und Mehlhandel in Verbindung mit der Brennerei in den Städten, oder auf Bäckerei, Schlächterei und Mehlhandel, imgl. zur Brauerei und Brennerei in ungeschlossenen Vorstädten. 138. 139. ausländ. Juden. 351. der Kaufleute zum Weinhandel. 525. der Posthalter; als Fuhrleute und Pferdevermietber. 139. als Gastwirthe. 105. 191. Stempel in Gewerbscheinsgesuchen. 126. 261. 262. Ausfertigung und Ertheilung der Gewerbscheine. 274. 275. Die von den Unterbehörden extraordinary ertheilten Gewerbscheine sollen nachgewiesen werden. 256. Bestätigte Gewerbesteuer-Erhebungen und Ermäßigungen sollen auf den Gewerbscheinen bemerkt werden. 546. f. Gewerbesteuer.
- Gewerbesteuer der Ackerbautreibenden für zufällige Lohnfuhrten. 374. der Lohnfuhrleute. 98. der Schlächter. 545. Abschätzung der Schiffsgesäße, Schutz der Gewerbst. 256. Instruktion wegen Administration der Gewerbst. 269 u. f. Kennzeichen der Selbstständigkeit des Gewerbebetriebs als Grundlage der Steuerpflichtigkeit. 442. 443. halbjährige Erhebung der Gewerbst. 200. 513. Journale u. Heberegister für die Steuererhebung. 276. 277. 431. 432. Erhebung in den Städten durch die Akziskassen und Konkurrenz der Magistrate u. Polizeibehörden dabei. 278. 344. Nachweisung der noch nicht beendigten Defraudationsprozeßten. 206. Denunziantenanteil. 380. Strafüberschüsse 28. Nachzahlung der Steuer außer der Strafe. 206. Gewerbesteuerquantime. 279. 280. 344. 345. f. Gewerbscheine.

- Gewicht, französisches; dessen Verhältniß zum einländischen. 141 142.
- Giftpflanzen, deren Ausrottung. 150. waaren; Polizeyvorschriften wegen ihres Verkaufs. 158. 402 u. f.
- Glas, einländisches; dessen Besteuerung und Nachweisung des in die Städte eingegangenen. 343. Glasofensteine, Westphälische; Transito von denselben. 391.
- Gnadenstempel. 69. 70. zu Großjährigkeitserklärungen. 266. 267.
- Gold. Antheil bei der Pfandzinsentrichtung. 313. Exportation. 320. Goldobligationen; deren Annahme beim Domainenverkauf. 148. Reduktion auf Rurant; bei Kompensation der Abgabenrückstände. 171. bei Berechnung der Gehälter, Behufs der Einkommensteuer. 254. f. Gold- und Silbersteuer.
- Gold- und Silbersteuer. Stempelung der Barren. 92. 93. Verbindlichkeit der einländ. Gold- u. Silberarbeiter in Ansehung der Besteuerung des Gold- und Silbergeräths. 107. 108. Stempelung zusammengesetzter Geräthe und durchbrochener Arbeit. 263. Wie es in Ansehung der bei Aufhebung der Steuer bereits angezeigten oder in Untersuchung begriffenen Defraudationsfälle u. wegen Nachzahlung der Steuer von bisher verheimlichten Gegenständen zu halten ist. 456. 457. Die Fixa der Gold- und Silberarbeiter vor einzubringenden edlen Metallen u. sind aufgehoben. 512. 513.
- Gottesdienst, f. Kirchen.
- Grenzzollämter, sollen bei der Einfuhr nicht übergangen werden. 199. dieseitige, zur Einfuhr Warschauer Produkte. 106. Warschauer, zum Eingang für die Preuß. baumwollenen Waaren. 106. 155. 184.
- Großjährigkeitserklärungen. 266. 267.
- Häuseradministration, gerichtliche, in Berlin. 236.
- Häute; deren Ausfuhr aus dem Herzogth. Warschau. 32.
- Hafer, f. Fourage.
- Halle'sche Medizin. 365. 366.
- Handschrotmühlen der Berliner Eisengießerey; unter welchen Einschränkungen deren Anschaffung gestattet ist. 390.
- Handwerksgesellen, ausländische; deren Klassensteuer. 28. wandernde, erkrankte; Bestimmungen wegen deren Kur und Verpflegung. 362. 363. wandernde Antontpflichtige. 361. ohne Wanderpaß reisende. 364.
- Haustren, der Ausländer. 149. der ausländischen Juden. 351. 352.
- Hebammen, die mit ansteckenden Uebeln befaßt sind. 377. Die Physici sollen Repetitionen mit ihnen anstellen. 172.
- Heu, f. Fourage.
- Hebeeinmietheregister der Forstämter. 547.
- Holz. Aufhebung des Haupt-Nußholzhandlungs- und Brennholz-Instituts. 29. Brennholzdeputate aus den kbnigl. Forsten. 209. Klobenlänge des Nußholzes. 53. Quartalnachweisungen über die zu militairischen Zwecken aus den kbnigl. Forsten verabreichten Hölzer. 46. 289. Holzentwendungen. 257. 258. Holzflößerey, soll auf keinen Strömen, die Schleusen haben, betrieben werden. 234. Durchgang des fremden Holzes. 287. Transito-, Kanal- und Schleusenabgaben vom Holz beim Wassertransport. 99. 100. Stättgelt von den an den Ablagen des Kuppiner Kanals aufgestellten Hölzern. 296. Thors-Klobenholz. 458.
- Holzäsche; deren Ausfuhr nach Westphalen. 542.
- Hüttenwerke, Privat; Tabelle von denselben. 536. 537.
- Hunde, f. Kursteuer.
- Hypothekenbücher über die Kirchen- und Schulgrundstücke, werden von den Untergerichten in dem Jurisdiktionsbezirk derselben geführt. 258. Der ausgemittelte Ablosungswert der eingetragenen Gewerbkonzessionen soll darinn notirt werden. 39. sachen; Eingaben in denselben an das Kammergericht. 94. schulden; Tabelle von denselben. 31. 83. desgleichen von den 1812 geldschten alten und eingetragenen neuen. 547. 548. wesen, der Domainen-, Erbpacht- und Erbzinnsvorwerke u. Güter; acht ans Kammergericht über. 175 176. f. Gerichtsbarkeit.
- Jagd, f. Rehwildpret.
- Jahrmärkte; Rangordnung auf denselben in Ansehung der Buden. 365. in Ravensbrück; Verzollung der daselbst ein- und durchgehenden Waaren. 372. 373.
- Jndult; nähere Bestimmungen zu §§. 6 u. 26 des Edikts wegen Aufhebung desselben v. 20. Jun. 1811. 450 u. f.
- Jntinua ionengebühren in den bei Westphäl. Gerichten gegen Preussische Unterthanen schwebenden Prozessen. 320. 321.
- Invaliden, beurlaubte, von den Provinzialkompagnien; deren Todesfälle sollen den Kompagniechefs angezeigt werden. 172. Gesundheitsatteste, Behufs ihrer Anstellung bei der Abgabenparthie. 520. Klassensteuer derselben. 37. Personensteuer derselben. 197. 197. 464.
- Juden. Aufnahme der Judentabellen in Folge des Edikts wegen der bürgerlichen Verhältnisse der Juden. 347. 348. 449. 450. Jüdische Populationslisten. 349. 350. 514. Einreichung der jüdischen Todtenlisten bei den Ortsgerichten, Behufs der Nachlassregulirung. 202. Wer als einländischer Jude zu betrachten und was zum Beweise dieser Eigenschaft dient. 348. 349. 351. Jüdische Familiennahmen. 350. Instruktion über das gegen ausländische Juden zu beobachtende Verfahren. 350 u. f.
- Jurisdiction, f. Gerichtsbarkeit.
- Juwelenhändler, deren Fixatzise. 513. versteuerung. 41. 513.
- Käfer, welche die Raupen vertilgen. 422.
- Kalenderdeputation; die Schreiben an dieselben sind

- portopflichtig. 32. fremde; Kontraventionen mit denselben. 85.
- Ralfin. 116.
- Ra. a. Ruppiner; Bestimmungen in Ansehung des Befahrens desselben. 296. und Schleusenabgaben vom Holz. 99. 100.
- Rand. daten des Predikamts; wahlfähige. 48. 124. 196. 221. 410. 501. 509. 517. der Theologie; Zeugnisse ihres Wahlverhaltens. 20. Anzeige von denselben und Erreichung ihrer Ausarbeitungen durch die Superintenden. 305. f. Prüfung.
- Rapportist. n. welche auf Wanderpässe als Handwerksbursche reisen. 301. die Schullehrer werden wollen. 505. ausgetreten. 89. deren Laufscheine sind mit einzureichen. 219.
- Rantonrevisionen. 264.
- Kartoffeln, f. Erdtöfeln.
- Katechumenen; deren Unterricht. 483. u. f.
- Kattundrucker, können wieder fremde Zeuge bedrücken. 498.
- Kaufmannschaft in Berlin; deren Vermögens- und Einkommensteuer. 244. u. f.
- Kaution, soll auch für die den Rendanten in der Folge erst beigelegten Erhebungen haften. 345. 346. Stempel bei Kautionsbestellungen. 399. Stempelung der zur Kaution eingefügten Papiere, Behufs der Vermögenssteuer. 385. 406. 457. 477. 478. 534. Unerwartige Kautionsbestellung wegen unterlassener Stempelung. 457. 458. 477. 478.
- Kiehnäpfelsammlung in den Königl. Forsten. 61. 62.
- Kindtaufen. 408.
- Kirchen; wie der Gottesdienst in denselben vor Etbhörung zu sichern. 265. Vermögenssteuerfreiheit derselben. 397. Bücher; welche actus ministeriales bei Beurlaubten in das Zivil- oder Militairkirchenbuch gehören. 209. gelder und Dokumente; deren Aufbewahrung. 170. gemeinden, französisch-reformirte; Verwaltung des Vermögens und der Armenfonds derselben. 205. grundstücke; deren Hypothekenwesen. 258.
- Kirchenkollekten zum Aufbau des Schulhauses in Wasdorf. 4. der Kirche in Zabakuf. 306. desgleichen im Zülzenhagen. 485. 486.
- Kirchenvisitationen, in Ansehung der Kirchengelder. 170. der Privatpatronatkirchen; in Ansehung der Rechnungen. 257. Fuhrgestellung dazu. 360.
- Kirchhof, f. Begräbnißplatz.
- Klassensteuer zur Festungsverpflegung; Deklarationen des Ebits über diese Steuer. 37. 38. Erhebung des ersten Aufschreibens. 10. Klassensteuer der Pensionairs, Altstiger und Ausländer. 51. 52. der Minoremnen. 56. 82. 83. von den Vermögensüberschüssen moralischer Personen. 89.
- Kollekten, f. Feuersozietätskollekten, Kirchenkollekten. Landarmenkollekten-Predigt. 92.
- Kolonie, französische, Aufhebung des Oberdirektorii in Berlin. 205. der Kolonierichte, f. Gerichte.
- Kolonistenstellen, mit Ausländern besetzt; Aufhebung der Beschränkungen bei deren Verkauf. 67.
- Kommunlabgaben der Pensionair von ihren Pensionen. 497. 498. der Schutzverwandten zu den Gemeinbeschulden. 111. Ressort der Magisträte und Stadtverordneten bei deren Regulierung. 2. 3.
- Kommunalbezirk der Städte. 111. Gerichtbarkeit über die denselben einverleibten Grundstücke des platten Landes. 235.
- Kompensation der Kriegeelasten gegen die Vermögens- und Einkommensteuer. 368. 476. der Pacht- und Abgabenrückstände mit den Forderungen an Königl. Kassen. 171. solcher Rückstände pro 1812 u. 1813 durch Getreide- und Fouragelieferung. 213 u. f. 528. 529.
- Konfiskation, f. Defraudation. Quote der Beamten von Konfiskaten. 545. Konfiskanda in Geldverportationsachen. 256. 257.
- Konkurs-, Liquidations- und Prioritätsachen; Sicherstellung der Forderungen der Kammergerichtl. Salarienkasse in denselben. 515. 516. Sicherstellung der Feuersozietätsbeiträge in Konkursachen. 487. u. f.
- Konsuls, preussische; in Christiansand. 72. in Drontheim. 116.
- Konsumtionsbalanz, städtische, der Akziseämter. 503. steuer, für die vom Lande in die Städte eingehenden Fleisch- und Backwaaren; macht die bisherigen Atteste bei dergleichen Versendungen von Privatpersonen nach den Städten überflüssig. 87. von den Lebensbedürfnissen für die fremden Truppen. 153. 154.
- Kontrakte, Kauf-, über Domänen und geistl. Güter; Werthstempel dazu. 399. über Immobilien; Stempel zu den Nebenexemplaren. 229. über Militairlieferungen; sind stempelfrei. 181. 263. zur Verpflegung der französischen Truppen; Befugnisse des Geh. Justizrath v. Schlechtendahl wegen deren Aufnahme. 220. Stempel bei Zurücknahme verkaufter Grundstücke. 3.
- Kontraventionen, f. Defraudationen.
- Kopulation von beurlaubten Soldaten. 209. 305. französischer Militairpersonen. 497.
- Krankheiten, ansteckende, in Folge des Krieges; Vorsichtsmaßregeln deshalb. 435. 436. venerische; Maßregeln gegen deren Verbreitung auf dem platten Lande. 307. 308. f. Ansteckung, Pest.
- Kreisausreuter, sollen nicht von den Ortspolizey und Untobrigkeiten gebraucht werden. 1.
- Kriegeelosten der Geistlichen und Schullehrer; Amortisation der deshalb auf das Grundeigenthum der Pfarr- und Schulstellen aufgenommenen Kapitalien. 108. 109.

Schäden der Gerichtsbepositorien. 94. Schulden der Provinzen und Kommunen, s. Generalkommission.
Krugverlagsrecht. 126. Kontrolle der Altkassämter. 324. 325.

Rundschafften; gestempelte Formulare zu denselben. 174.
Kupferstiche und Landkarten, einländische; wann sie altsiefrei in die Städte eingehen dürfen. 372.

Rurant, ist nach dem Edikt vom 13. Dezbr. 1811. außer Gold die einzige gesetzliche Zahlungsart. 304. ausfuhr, s. Geldexportation.

Randarmenhäuser; Transport der Bettler dahin. 364.
Pässe der daraus zu Entlassenden. 41. deren Zustand pro 1827. 127 u. f. kollektenpredigt. 92. deren Personsteuer. 126. 464.

Randkarten, s. Kupferstiche.

Randkonsumtionssteuer; deren Ablieferung an und von den Steuerämtern und Extrakte derselben. 86. 87. Niederschlagung der Untersuchungen wegen Uebertretung der das platte Land angehenden Vorschriften des Steueredikts vom 28. Okt. 1810. 88. Rechnungsformulare pro 1814. 228. Strafextrakte und Ueberschüsse. 199. Lantienne. 98.

Randräthe; an sie sollen die Berichte der Magisträte adressirt werden. 122.

Lazarethe, Militair; gesundheitspolizeiliche Vorschriften wegen derselben. 436. preussische Felds; Leinwand und Charpie für dieselben. 383. 384. 534. 535. Potsdamsches Armenlazareth. 370.

Legitimationspatente der Lehrburschen. 114.

Lehrbriefe; gestempelte Formulare zu denselben. 174. armen Soldaten- und Hospitalknaben. 388.

Leichenpässe. 115.

Lieferungen, Entreprisen, für das Preuß. Militair; von Hafer nach Berlin, Potsdam und Spandau. 81. 82. von Fourage nach Potsdam, Berlin und Spandau. 5. 6. nach Potsdam. 163 u. f. freiwillige; von Hafer nach Berlin. 37. monatliche Vergütungspreise für dieselben. 10. 67. 102. 148. 180. 232. 306. 346. 402. 432. 486. 487. 526. Wie diese Preise berechnet werden. 110. zur französischen Truppenverpflegung, von Vieh und Naturalien; wie die Kosten von den Lieferungsobligierten aufzubringen und welchen Ersatz sie zu gewärtigen haben. 293. 294. In wiefern die Gegenstände der Magazinlieferungen steuerfrei sind. 154. 520. 521. beßgleichen das in die Etappenplätze zu liefernde Vieh. 513. Altsiefreiheit der zwangsweise in die Magazine gelieferten Fourage. 442. Naturallieferungs-aufschreiben für die Verpflegungsmagazine. 433. 434. 526. 527. 528. Lieferungsgelderquittungen der Lieferanten sind stempelpflichtig. 388. Lieferungskontrakte, s. Kontrakte.

Liqueur, von den Apothekern fabrizirter; dessen Besteuerung. 35.

Luxussteuer, von Händen. 482. von Pferden; der Gewerbetreibenden. 134. der selbstwirthschaftenden Gutbesitzer, welche Livreebediente halten. 9. 87. 332. der Ziviloffizianten und Wundärzte. 9. von Wagen; der höhern Militairpersonen. 313. der inaktiven Staats-offiziere. 9. Luxussteuer der Ausländer. 106. 107. Was die Gerichte bei Auktionen in Ansehung derselben zu beobachten haben. 266. Instruktion über die Administration der Luxussteuer. 17. u. f. Verwaltung derselben in Berlin. 136. u. f. Vorschriften wegen Deklaration der Luxusgegenstände daselbst. 355 u. f. und in der Provinz für die erste Hälfte des Jahrß 1813. 273. 274. Aufnahme der Luxusgegenstände in den Städten durch die Altkassämter. 311. 312. Formulare. 163. Anzeige des Plus und Minus in den halbjährigen Nachweisungen der Luxusgegenstände. 416. Weitreibung der Reste. 4. 495. Strafüberschüsse. 28. Lantienne. 24. der städtischen Altkassämter. 311. der Steuerbehörden des platten Landes. 374. s. Versiegelung.

Maß und Gewicht; französisches; dessen Verhältniß zum einländischen. 141. 142.

Mänsesgift. 158. 403.

Magazine, s. Bodenmiethen, Lieferungen.

Magisträte; sollen ihre Berichte an die Landräthe richten. 122. deren Ressort in Kommunalbesteuerungsangelegenheiten. 2. 3. in wiefern ihnen die Verwaltung der milden Stiftungen zu steht. 139. 140.

Magnetismus, thierischer; welchen Aerzten die Anwendung desselben freisteht und was dabei zu beobachten. 234. 235.

Malzkäsermaden, deren Vertilgung. 265. 266.

Malz, Kontrolle der Bereitung des auswärtigen Braumalzes auf einländischen Mühlen. 146. 147. Roggenmalz zum Essigbrauen; dessen Besteuerung. 191.

Manufakturwaaren, s. Fabrikwaaren.

Marionettenspieler; Nachweisung von denselben. 91. Zensur ihrer Stücke. 295.

Mastvieh; dessen Konsignierung. 496.

Materialisten und Droguisten; deren Konkurrenz mit den Apothekern beim Verkauf von Arzneiwaaren. 157 u. f. wie sie sich beim Verkauf von Giftwaaren zu verhalten haben. 402 u. f.

Medizin, s. Arzeneien.

Mehlhändler, Berliner; Begünstigung derselben in Ansehung des Getreides, welches sie von Berlin auf auswärtige Mühlen schicken. 108. 448.

Messe, Frankfurter; Messabgaben von den dahin gebrachten Bruch- und Silberbarren. 62. Begünstigungen der ausländischen Juden auf derselben hören auf. 352. Geldexportation von derselben. 88. 89. 264. Legitimationsatteste für einländ. Messenwäcker. 62 u. f.

Militaireffekten, französische; deren Bezeichnung bei der Versendung aus einländischen Orten. 533. fremdes, verbündetes; Exzesse desselben. 384. 385. Vergehungen gegen dasselbe. 353. 355. f. Werpflegnung. Militairprebiger und Kirchenbücher. 65. 66. preussisch; dessen Winterbekleidung im Jahre 1806. 172. f. Gerichte, Militairpersonen.

Militairpersonen, ausgestoßene; sollen weder Bürgerrecht noch Grundstücke erwerben. 378. die defraudirt haben; wer bei den Untersuchungen zuzuziehn. 492. 499. im Felde stehende, die einen Theil ihres Gehalts ihrer Familie zurdassellen wollen. 408. französische; deren Ernährung. 497. fremde; von denselben sollen keine Konsumtibilien gekauft werden. 50. 51. kranke, aktive; die Physici sollen sich ihrer annehmen. 258. verwundete f. Verwundete. Klassensteuer der Militairpersonen. 37. 38. Vermögenssteuerdeklarationen derselben. 5. 7.

Minderjährige; deren Großjährigkeitserklärungen. 266. 267. f. Vermögenssteuer.

Mühlen Kontrolle der Bereitung des ausländ. Braumalzes und Brantweinschroots auf einländ. Mühlen. 146. 147. Was Städte, die Getreide auf Landmühlen mahlen lassen, ohne vorher einen Akzisezettel lösen zu können, zu beobachten haben. 230. 231. 345. f. Getreide.

Mühlenwaagen; deren Anschaffung in den Mühlen. 106. 172. 173. gegossene eiserne Waagebalcken. 530. städtische; Besteuerung des Mahl- u. Schrootgetreides, wo solche nicht vorhanden sind. 441. Ländliches auf städtischen Mühlen zu bereitendes Mahlgut soll die Mühlenwaage passieren. 207. Mühlenwaageregister und Kontrolle der Mahlgefälle in den Städten durch dieselben. 44. 45. Revision der Mühlenwaagen durch die Baubedienten in den Städten und auf dem Lande. 377.

Müller, neuetablierte; deren Verpflichtungsprotokolle. 255. und Verpflichtung überhaupt. 307. städtische, zur Führung der Getreidenotizbücher verpflichtete; wo sie ihre Getreidevorräthe aufbewahren sollen. 359. 360. Wie sich die Müller in Ansehung des Futtererschroots und Brotmehls der Brantweinbrenner auf dem Lande zu verhalten haben. 152. sollen bei Mühlenrevisionen hilfsreiche Hand leisten. 216.

Münzen, französische; deren Verhältniß zu den einländischen. 140. 141.

Münzreduktionsstabelle für die Dorfseigneur. 85. 86. schem für abgelesene Juwelen u. edle Metalle; deren Einwechselung gegen die Interimsscheine. 163. Verifikation in Havelberg u. Neu-Muppin. 110. 111. in Potsdam, Brandenburg, Frankfurt (140.) u. Burg. 91. 92.

Nahrungsmittel; polizeyliche Revisionen gegen nachtheilige Verfälschungen derselben. 294.

Nationalrepräsentation; durch welche Deputirte sie interimistisch gebildet wird. 204.

Notariatsinstrumente, westphälische; deren Beglaubigung. 500.

Offizier; deren Bequartirung 209. beurlaubte; deren Servis. 102. Annahme der Mondirungs- u. Equipagestücke ihres Vorgängers im Dienst. 56. f. Militairpersonen.

Orléan; dessen Besteuerung. 416.

Ortspolizeybehörden, f. Polizey.

Pädagogik. Methodologische Bearbeitung einzelner Lehrfächer von Geistlichen und Schullehrern der Provinz. 509. 510.

Pässe, Behufs des Durchgangs von fremdem Holz. 287. ausländischer Deserteur, Krämpfer, aus den Straf- u. Besserungs- u. Landarmenhäusern zu Entlassender. 41. Leichenpässe. 116. Wahlpässe der Berliner Bäcker und Mehlhändler über das auf auswärtige Mühlen zu versendende Getreide. 448. f. Reisepässe.

Papiereinfuhr in das Herzogthum Warschau. 32.

Pastirscheine der Akzise- und Zollämter. 180. über das Getreide, welches Berliner Bäcker und Mehlhändler zu Lande nach auswärtigen Mühlen versenden. 448.

Parthen; deren gesetzliche Anzahl. 408.

Pensionen; Einkommensteuer davon. f. Einkommensteuer. die zum Theil von Gläubigern in Vorschlag genommen sind; Abzug der öffentl. Ausgaben davon. 477. 542. Klassensteuer von Pensionen. 51. Kommunalbeiträge davon. 497. 498. In welchen Münzsorten die Pensionen bezahlt werden sollen. 319. 375. Pensionsquittungen. 52. 53. 387. 479.

Personensteuer, der Abgebrannten. 3. 4. 70. der Invaliden. 107. 197. 464. der Ortsarmen, Beurlaubten, der Krämpfer und des Gefindes. 415. 416. 464. 511. der Waisen, Landarmenhäuser und Hospitäler. 126. 464. Grundsätze wegen Aufbringung u. Erhebung der Steuer, insbesondere von den Kommunen. 70. 71. Instruktion über die Erhebung derselben. 463 u. f. Angaben, Behufs der Konfignation u. Strafen wegen deren Unterlassung. 494. 495. Personensteuerlisten pro 1813. 198. Ausfallsnachweisungen. 197. Ausfälle wegen Fehler in den Personenlisten. 324. 470. Welche Ausfälle von den Kommunen nicht übernommen werden dürfen. 146. Personensteuerrechnungen. 288. Lantierne. 98. 197. 198. 229. 472.

Pestausbruch in der Levante und Spanien, und Vorsichtsmaßregeln wegen der Waaren von daher. 417.

Pfandbriefe; deren Stempelung, Behufs der Vermögensbesteuerung, f. Stempelung. Wie sie bei notwendigen Substationen von den Käufern angenommen und die Gläubiger damit befriedigt werden können. 450 u. f. Berechnung des Werthstempels bei Pfandbriefen. 147.

Pferdeausfuhr aus dem Herzogthum Warschau: 32. diebstähle und Handel. 200 u. f. Kontrolle der Pferde durch die Viehhüter. 496. Lieferungen für die franz. Truppen; wie sie auszubringen sind und vergütet werden. 293. 294. Luxussteuer von Pferden, s. Luxussteuer. Polizeigl. Vorschriften wider die Räube derselben. 391 u. f. Pferde Zoll; ist nur von Lohnpferden zu erheben. 312. 313. s. Vorspann.

Physikr, sollen mit den Hebammen Repetitionen anstellen: 172. sich der kranken aktiven Militärpersonen annehmen. 258. die Populationslisten von den Geistlichen mitgetheilt erhalten. 396.

Polizeyaudreuter, sollen nicht von den Ortspolizey- u. Gutsobrigkeiten gebraucht werden. r. berichte der städtischen Polizeybehörden an das Departement der hoheren und Sicherheitspolizey. 531. 532. gerichtbarkeit; die Inhaber derselben haben die summarische Untersuchung der Defraudations- und Kontraventionsfachen zu führen. 67. 68. offizianten; wie sie sich bei Kontraventionen wegen der Geldstrafen zu verhalten haben. 395.

Populationslisten; deren Aufnahme. 513. 514. jüdische. 349. 350. 514. Welche actus ministeriales bei Beurlaubten in die Zivil- od. Militärliste gehören. 209. Mittheilung an die Physikr. 396.

Porto, in Defraudations- und Kontraventionsfachen. 440. 441. in Vermögens- und Einkommensteuersachen. 506. Freiheit; der Akzise- und aller Steuer- und Abgabensachen u. Bezeichnung der Packete deshalb. 208. 225. 226. Bestimmung; des in dergleichen Sachen portofrey zu befördernden Gewichts. 225. 226. der Charpie für die Feldlazarette. 383. der Provinzial- Kriegsschuldenangelegenheiten. 376. der an die Berliner Münze zum Einschmelzen eingesandten Scheidenrünze. 44. pflichtigkeit; der Schreiben an die Kalenderdeputation. 31.

Post, Gutmacher fahrende. 204. dienst; Hilfsvorspann zu demselben. 156. 157. halter; deren Befreiung von der Gewerbesteuer. 105. 139. 191. deren Konkurrenz zum Vorspann. 109. 110. häuser; deren Bequartirung. 109. 180. 423. 424. 515. stude; sollen nur gegen Erlaubnißschein des Akziseamts verabsolgt werden. 447. verbinderung; neue; zwischen Loburg, Leitzau u. Ziesar. 259. 357. zwischen Rönigs- Wusterhausen, Leipzig und Buchholz. 386. s. Extrapost, Porto.

Prediger, Militärprediger u. Kirchendiener derselben. 65. 66. Zivilprediger; wie sie sich in Ansehung der actus ministeriales bei Beurlaubten zu verhalten haben. 209. 305. dergleichen bei Ausstellung der Lebensatteste und Todtenscheine von Pensionairs. 52. 53. dergleichen bei Todesfällen. beurlaubter Invaliden von den Provinzialkompanien. 172. deren Vorspannleistung. 416. Prediger = Synoden. 57. 58. 116. 124. 152. 300. 322. 386. 406. 438. 462.

Preise, monatliche, Berliner; von Getreide und Fou-

rage. 10. 67. 102. 148. 180. 232. 306. 346. 402. 432. 486. 497. 526.

Prozeßkosten; die Berliner Universität hat in Ansehung derselben jura fisci. 396. wie es in Ansehung derselben bei warschawischen Partheyen gehalten werden soll. 500. Stempel in Prozeßsachen, gewöhnlicher. 49. 50. 55. Werthstempel. 49. 50. 125. 227. in Akzise-, Konsumtionssteuer- und Zollkontraventions- und Defraudations-Prozeßten. 439. 440. in Prozeßten wegen Amortisation u. Todeserklärung. 343. in Prozeßten über Forderungen in Staatspapieren. 227. in Injurienprozeßten. 50. 55. 56. in Kriminalfachen. 494. Der Stempel soll zu m. Erkenntniß sofort adhibirt, 93. 94. und von den Untergerichten prompt einzugehen werden. 453. Prozeßregister der Akzise-, Steuer- und Zollämter. 87. 88. 493. der Gewerbe- und Luxussteuererhebungsbehörden. 26. 87. 88. 279. der Personensteuerbehörden. 467. 471. der Stempelfiskale. 407. Zivil- und Kriminal-Prozeßtabellen der Untergerichte. 459. s. Defraudation.

Prüfung, der Abiturienten auf den Gymnasien. 308. derer, die Privatschulen in Berlin etabliren wollen. 314. der Rechtskandidaten; kann nur nach Vollenbung des zehnjährigen akademischen Kurses geschehen. 211. 212. der Schornsteinfeger. 326 u. f. der Schulamtskandidaten. 305.

Pupillenkollegium, karmarkisches; demselben sollen die Todesfälle der Eximierten angezeigt werden. 147. Befugnisse der Sekretarien bei demselben. 548. s. Minorjährige.

Quittungen, über Drucksachen für das Hauptformularmagazin; sollen nicht verzögert werden. 264. Penfionsquittungen. 52. 53. über die Quote der Beamten von fiskalischen Strafen, Abschöfsgeldern und Vermögenskonfiskaten. 545. Steuerquittungen, s. Schlachsteuer; Zettel. Quittungsstempel; zu den Quittungen über Brandentschädigungsgelder. 519. über Besoldungen und Pensionen. 387. 479. über Gehälter aus der Kasse montis pietatis. 232. der Lieferanten über Lieferungsgelder. 388. zu Quittungen bei Schulddokumenten. 227.

Räube der Pferde; 391 u. f.

Rationen, s. Fourage, Verpflegung.

Ratten und Mäusegift. 158. 403.

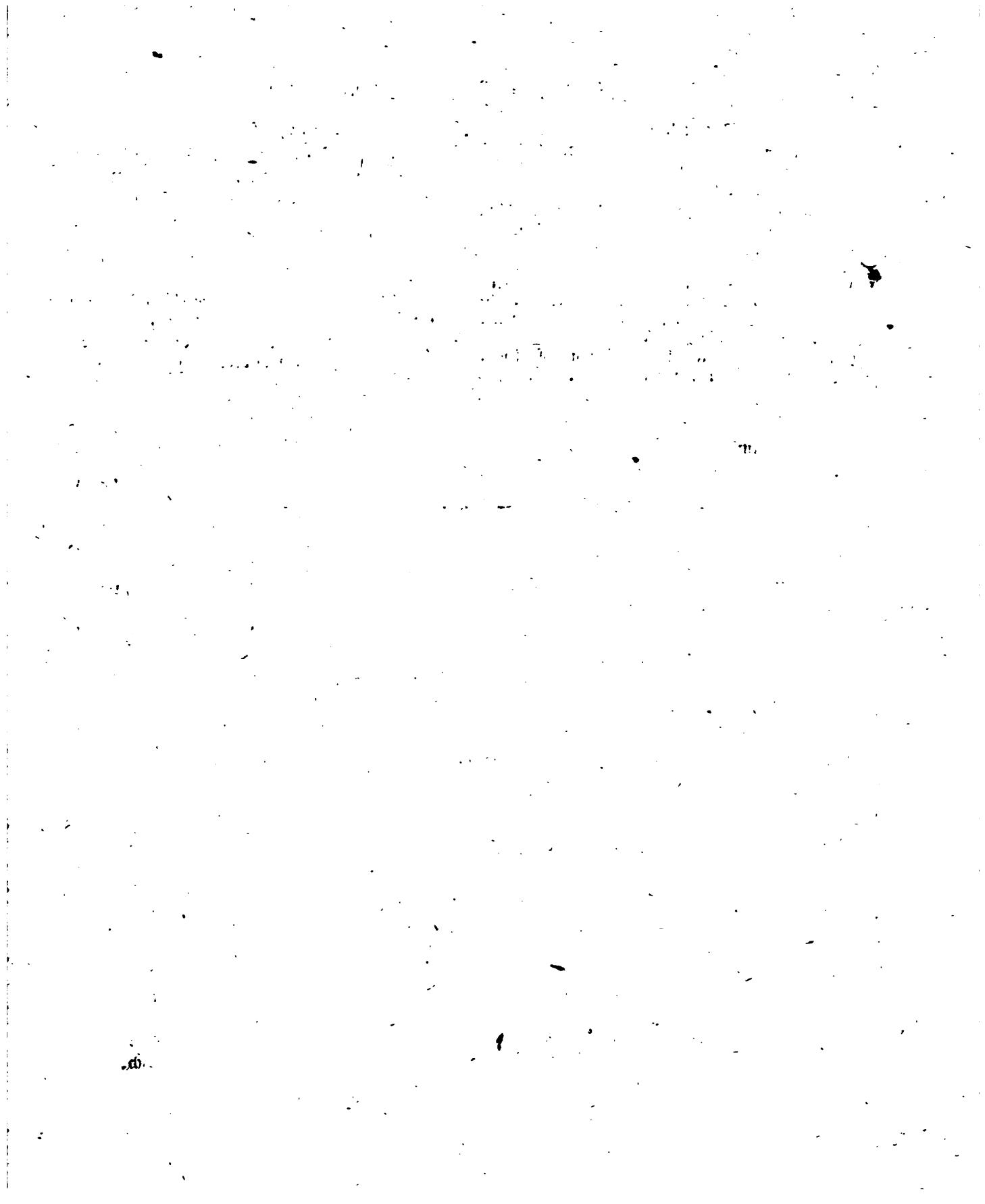
Raupen, Abraupen der Bäume. 55. Nützlichkeit der Schlupfwespe wider die Raupen. 103. 104. Anweisung zur Verminderung der Gartenaupen. 420 u. f. 444 u. f. 517 u. f. 549 u. f.

Rechnungen, der Akzise-, Konsumtionssteuer- und Zollämter; steuerräthliche Atteste zu denselben über die Zettel- und Vließbestände. 442. der Domainenämter; sind einzurichten. 443. extraordinäre der Magisträte. 486. Forst; die Belege zu denselben sollen an die Forst-

- sekretarien gehörig abgeliefert werden. 333. Landkonsumtionssteuer; der Bezirksämter pro 1842 228. Personensteuer; der Kreiskassen. 288. der Privatpatronatskirchen; deren Revision. 257. der Hauptregierungs- und Spezialkassen; sollen Ende Juni abgeschlossen werden. 255. städtische, ordinaire; jährliche Extrakte von denselben. 175. Rechnungsabcharen; deren Stempelpflichtigkeit. 379. Rechnungsrevisionskommissionen für das Provinzial-Kriegsschuldenwesen. 353. 354. Rechnungstempel. 387.
- Rekruten;** deren Transport und Verpflegung. 4. 5.
- Rehwiß et und Riden;** deren Schonung. 401. 402.
- Reisen, f. Dienstreisen, Reisepässe.**
- Reisepässe** ausländische; sind nicht stempelpflichtig. 532. ausländischer Juden. 351. für Reisende nach Dänemark. 152. zu Dienstreisen; sind stempelfrey. 85. Gratißpässe. 496. Reisepässe kantonspflichtiger Handwerksburche. 361. für Reisende nach Rußland. 330. Die Reisepassformulare sollen von den Akziseämtern nur an die Polizeibehörden verabsolgt werden. 93.
- Rekordationen und Umgänge der Schullehrer;** sollen abgeschafft werden. 374. 375.
- Rendanten, f. Kaution.**
- Rentbeamte** für die Domainengefälle; deren Obliegenheiten. 382. 383.
- Revisionsoffizianten** für den Konsumtionssteuerdienst, Kontrolle in Rücksicht ihrer Thätigkeit. 481.
- Rindvieh;** dessen Ausfuhr aus dem Herzogthum Warschau. 32. die Treiber von Rindviehheerden müssen sich durch Gesundheitsatteste für das Vieh ausweisen. 102. f. Schlachtvieh.
- Roggen, f. Lieferungen, malz zum Essigbrauen;** dessen Besteuerung. 191.
- Runkelrübensyrup, ausländischer;** dessen Besteuerung. 97.
- Salarienklasse des Kammergerichts;** Sicherung der Forderungen derselben in Konkurs-, Liquidations- und Prioritätsachen. 515. 516. lassen; deren Vermögensteuerfreiheit. 367.
- Salveter;** Anweisung zur Erzeugung desselben in den Viehställen. 411 u. f.
- Salzkontraventionen;** sollen nicht mit Akzise- und Zollsdefraudationen in den Älten vermischet werden. 407. Befugnisse der Akziseämter bei denselben. 389. 390. Das Salz soll den Kontravenienten abgenommen werden. 78. dessen Verkauf aus einländischen Faktoreyen nach dem Auslande. 170.
- Scheffelmaasstab;** dessen Gebrauch beim Schroot. 511. 512.
- Scheidemünze;** Adjustirung derselben bei Geldsendungen an die Regierungskasse. 1. 486. Deposita in derselben bei den Akzise- und Zollämtern. 36. Belegung der Gerichtsdeposita in Scheidemünze bei der Bank. 103. zum Einschmelzen an die Münze gesandt; ist portofrey. 44. Exportation derselben, f. Geldexportation. Komtoirs zur Einwechselung. 121. 124. 140. 426. Münzreduktionstabelle für die Dorfseinnnehmer. 85. 86. Transsitoverkehr. 108. 208. Versendung im Innern. 122. 198. Bestimmungen wegen der Zahlungen in Scheidemünze in Folge der Reduktion v. 13. Dez. 1811. 303. 304.
- Schießgewehr, f. Feuergewehr, pulver;** was bei dessen Transport zu beobachten. 112.
- Schiffarth. Aufseher der preuß. Strohmsschiffarth in Hamburg.** 31. auf dem Ruppiner Kanal. 296.
- Schiffsgesüß, deren Abschätzung Beschuß der Gewerbesteuer.** 256. deren Bezeichnung. 203.
- Schlachtsteuer.** In wie fern eine Verwiegung des Schlachtviehes Beschuß der Schlachtsteuer nothwendig ist. 34. 35. Steuerquittungen; sollen vor dem Schlachten gelbst werden. 125. 481. 482. über Spanferkel. 432. Wie in Fällen gemeinschaftlicher Schlachtsteuer die Fleischbestände der Theilhaber rückfichtlich des Nachweises der Besteuerung zu legitimiren sind. 521. 522. von verunglücktem oder in Folge polizeylicher Maasregeln geschlachteten Vieh. 51. 119. 120. auf dem Lande soll über dergleichen bloß zur Gewinnung der Haut zu schlachtendes Vieh ein Erlaubnißzettel gelbst werden. 401. von dem Vieh zur Verpflegung der fremden Truppen, beim Verschlachten von Seiten der Ortschaften und Unterthanen. 153. 154. 199. 431. Die Steuerermäßigung für diesen Fall wird wieder aufgehoben. 457. von dem Vieh zur Verpflegung der fremden Truppen beim Verschlachten von Seiten der Magazine. 513. 520.
- Schlachtvieh, fremdes, zur Festungsverpflegung;** ist abgabefrey. 79. Die neue Eingangsabgabe von fremdem Schlachtvieh wird gegen das Herzogthum Warschau aufgehoben. 106. und auch gegen die übrigen Nachbarstaaten einstweilen suspendirt. 169. Abgaben von dem in die Magazine und Etappenplätze zu liefernden Vieh. 513. 520. 521. Beschauung des Viehes auf dem Lande, vor dem Schlachten. 11. f. Schlachtsteuer.
- Schlächter;** deren Gewerbesteuer. 545. die in Gemeinschaft schlachten; was sie in Ansehung des Nachweises der Besteuerung der Fleischbestände zu beobachten haben. 521. 522. städtische; deren Quittungs- und Revisionsbücher. 523 u. f.
- Schlitten, sollen mit Geläut versehen seyn.** 458. 459.
- Schlupfweissen.** 103. 104. 422.
- Schmiedezwang;** dessen Aufhebung. 67.
- Schnüre, f. Bänder.**
- Schonungen;** Beeinträchtigung derselben durch das Viehnäpfelsammeln. 61. 62. durch die Mailäfermaden. 265. 266.
- Schornsteine;** wie sie, besonders auf dem Lande, ein-

- zurichten sind. 325. 326. Schornsteinfeger. 29. 30. deren Prüfung und Obliegenheiten. 326 u. f.
- Schreibmaterialien der Justizämter. 106.
- Schroot; Gebrauch des Scheffelmaaßstabs bei demselben. 511. 512. Futtertschroot der ländlichen Brantweinbrenner. 162. Handischrootmühlen, eiserne. 390. Schrootsteuertantieme der Dorfseigneur. 179. f. Brantweinschroot.
- Schulberichte, der städtischen Schulkommissionen. 546. 547. der Superintendenten über den Zustand der Landschulen. 380. 381.
- Schulden, in den Hypothekenbüchern eingetragene; deren Nachweisung. 31. 83. 547. 548. Kriegsschulden, welche Geistliche und Schullehrer auf das Grundeigenthum ihrer Stellen gemacht haben; deren Amortisation. 108. 109. Kriegsschulden der Provinzen und Kommunen, f. Generalkommission. In wiefern Schulden bei der Vermögensbesteuerung in Abzug kommen. 397. 398. 427.
- Schulkommissionen, städtische; Deklarationen der Konstruktion für dieselben. 79. 80. deren jährliche Schulberichte. 546. 547. deren Obliegenheiten in Ansehung der Privatlehranstalten. 314 u. f. 319.
- Schulen; Verfahren gegen die Eltern, welche ihre Kinder von derselben zurückhalten. 66. Einführung der Nügelischen Gesangsmethode in denselben. 58 u. f. Reglement für die Berliner Privatschulen. 314 u. f. Schulanmeldungen. 39. 40. 95. 96. 143. 144. 222 u. f. 260. 267. 268. 358. 370. 418. 419. 429. 430. 438. 501. 502. 510. Vermögenssteuerfreiheit derselben. 397. f. Schulberichte, Schulkommissionen, Schulinspektoren.
- Schulinspektoren. 309. 386.
- Schullehrer. Rantonnisten, die Schullehrer werden wollen. 505. Amortisation der Kriegsschulden, die sie auf das Grundeigenthum ihrer Stellen gemacht haben. 108. 109. Konferenzgesellschaften. 166 u. f. 321. 322. 437. 438. Refordationen und Uingänge derselben sind abzuschaffen. 374. 375.
- Schutzblättern; deren Einimpfung. 124. 505. Verdienste des Stadtchirurgen Simon um dieselbe. 260.
- Seiltänzer und solche, die die Erlaubniß haben, sich mit Künsten und Seltenheiten zu zeigen; deren Nachweisung. 90. 91.
- Sekretarien bei dem Kurmärkischen Pupillenkollegium. 548.
- Servisausgaben in den Städten; Quartalliquidationen derselben. 193. 194. 361. 362. beiträge, überschüssende; sollen bei der Provinzialserviskasse berichtet werden. 210. 346. 347. Servis für beurlaubte Offiziere. 102. Serviserhebung und Bezahlung nach Mobilisation eines Theils der Armee. 121. Servis für die aus ihren Garnisonstädten ausmarschirten aber nicht mobil gemachten Truppen. 165. Verminderung der Servisbeiträge der Städte vom 1. Aug. an. 194. 346. 347. Thorklobenholz, erspartes; soll zum Besten der Provinzialserviskasse verkauft werden. 458.
- Silberbarren, f. Barren. spezieß, fremde; deren Exportation. 320. Steuer, f. Gold- und Silbersteuer.
- Soldaten, beurlaubte, deren Kopulation. 209. 305. f. Militärpersonen, Verwundete.
- Sonn- und Festtage sollen gehörig gefeiert und der Gottesdienst nicht gestört werden. 264. 265.
- Spanferkel, Steuerquittungen über dieselben. 432.
- Spiekkarten; Debit derselben. 532. unter welchen Bedingungen sie ungestempelt ins Ausland dürfen. 218. Kontrolle wegen Defraudation mit einheimischen und fremden ungestempelten. 379. 380. Straftantieme der Alkiseämter in Kontraventionsfachen. 423.
- Sporteln in Kriminaluntersuchungsfachen bei den Justizämtern; sollen der Sportelkasse berechnet werden. 477. rückhände, der Hauptjustizämter sportelkasse. 255. f. Gebühren.
- Staatsbehörden, f. Behörden.
- Staatskanzler; Anträge, Gesuche und Beschwerden bei demselben. 177. 178.
- Stadträthe; Dienstzeit und Verabschiedung von demselben. 296.
- Ständische Deputirte für die Nationalrepräsentation und das Provinzialkriegsschuldenwesen. 204. f. Generalkommission. Reste; deren Verichtigung an die Kasse des ständischen Komitee in Berlin. 45. Können weder eingezogen noch kompensirt werden. 171.
- Statistische Tabellen. 6. 7. 13 u. f. 535 u. f. Uebersicht von den Domainen. 475. 476.
- Stempel, zu Abschriften der Dekrete der Gerichte. 45. 46. der den Partheyen mitgetheilt auf ihre Beschwerden erlassenen Mandate an die Untergerichte. 254. in Amortisationsprozess. u. 343. zu ärztlichen Attesten Bewußt einer Terminsprorogation in Prozessen über werthstempelpflichtige Objekte. 440. zu Lebens- u. Quittungsrekonstitutionsattesten für Pensionairs und Gesundheitsattesten zur Aufnahme in Wittwenanstalten. 261. in Auktionsfachen. 43. zu Dechargen. 379. in Alkise-, Konsumtionssteuer- und Zolldefraudationsfachen. 439. 440. zu Eingaben und Resolutionen wegen Domainenerwerbung. 27. zu Entlassungsschreinen von Fabrikarbeitern. 3. in Erbschaften, f. Erbschaften. zu Gesindescheinen. 52. 133. 134. 503. in Gewerbscheinegesuchen. 126. 261. 262. Gnadenstempel. 69. 70. zu Großjährigkeitsklärungen. 266. 267. in Injurienprozessen. 50. 55. 56. bei Kautionsbestellungen. 399. zu Kontrakten, f. Kontrakte. in Kriminalfachen. 494. zu den Lehrscheinen armer Soldaten- und Hospitalknaben. 388. zu Meldezetteln. 503. zu Pässen ausländischer Deserteure, Krümpers, aus den Straf- und Verfürungs- und Land-

- armenhäusern zu Entlassender. 41. zu ausländischen Reisepässen. 532. zu Pässen in Dienststreifen. 85. zu Protokollen. 145. in Prozessen, s. Prozeß, zu Quittungen, s. Quittungen, zu Rechnungen. 387. zu Resolutionen der Gerichte. 45. 46. Werthstempelberechnung, wenn der Gegenstand Staats- und andre öffentliche Papiere sind. 147. 227. die Summen, bis zu welchen ein Stempel-satz reicht, sind einschließlic zu verstehn. 166. 371. 372. Anfragen der Unterbehörden in Stempelsachen. 7. 61. Präklusivischer Termin zur Anwendung des älteren Stempelgesetzes v. 17. Sept. 1802. 44. 19. administrationstrakte der Akziseämter. 27. 28. fiskale, s. Stempelfiskale. gelder, sollen mit den vorgeschriebenen Lieferzetteln eingeschickt werden. 88. Konventionssachen; Strattantien der Akziseämter. 423. materialien; deren Verschreibung von Seiten der Akziseämter. 64. sollen vor dem Verderben gesichert und aufgeräumt werden. 216. die älteren sollen zuerst debittirt werden. 532. niederzuschlagende; deren Nachweisung. 33. 195. 378. makulirte; deren Nachweisung. 35. revisionen der Gerichtsregistraturen; wem sie übertragen werden können. 212. wie die Stempelfiskale dabei zu verfahren haben. 457. suspendirte zu den Akten supplirte oder zu supplirende Stempel; deren Nachweisung. 94. 288. 440.
- Stempelfiskale.** 83. 84. sollen Repertorien führen und Prozeßlisten einreichen. 407. die Liquidationen der niederzuschlagenden Stempel- versifiziren. 195. deren Registraturrevisionen. 457.
- Stempelung des Goldes und Silbers, s. Gold- und Silbersteuer.** der Papiere, Behufs der Vermögensversteuerung; der zur Kautio eingesetzten Papiere. 385. 406. 457. 477. 478. 534. der alten Ensmark. land-schaftl. Obligationen. 369. der Papiere, mit welchen die Steuer abgeführt wird. 461. der Staatschuldscheine und Pfandbriefe. 397. der schlesischen Pfandbriefe. 398. Westpreussische Pfandbriefe Danziger und Polnischen Autheils sind derselben nicht unterworfen. 398. Liste der Güter, auf welche diese Pfandbriefe eingetragen sind. 404 u. f. Verlängerung des terminus ad quem zur Stempelung. 507.
- Stiftungen, milde; welchen Behörden die Verwaltung ihres Vermögens zusteht.** 139. 140. der französisch- reformirten Gemeinden. 205. Vermögenssteuerfreiheit. 397. 506. s. Vermächtnisse.
- Stroh, s. Fourage.**
- Ströhme, mit Rauden versehene; sollen nicht beßßt werden.** 234.
- Strichschiffahrt, preussische; Aufseher derselben in Hamburg.** 31.
- Subhastationen, der Domainen, Vorwerke und Erbpachtstücke.** 142. 143. notwendige; in diesen die Gebote dabei in Pfandbriefen angenommen und die Gläubiger damit befriedigt werden können. 450 u. f.
- Sublevations-Beiträge der Justizbedienten.** 130. 266. 418.
- Superintendenten; deren Dienststreifen.** 360. s. Kirchenvisitationen.
- Supplikanten; haben ihre Anträge, Gesuche und Beschwerden gehörigen Orts anzubringen.** 177. 178.
- Synodern, s. Prediger.**
- Syrup, ausländischer; dessen Versteuerung.** 97. 191. aus Stärke; dessen Versteuerung. 332. von türkischem Weizen; Anzeige des in die Städte eingegangenen. 208. dessen Steuerfreiheit wird verlängert. 423.
- Taback, mit Passirscheinen exportirter, versteueter; dessen Nachweisung.** 400.
- Taxation der Waaren, bei erfolgter Beschlagnahme.** 207.
- Thalerscheine bei den Einnahmen und Ausgaben der Kassen.** 161. bei Gehaltszahlungen. 319. 375. Aufgeld für das in Kurant berichtigte Pflichtviertel in solchen. 169.
- Tharbestand; dessen Feststellung bei Brandstiftungen.** 333. 334.
- Thierführer, umherziehende; sollen mit gehöriger Legitimation versehen seyn.** 150. 151. s. Seiltänzer.
- Thorklobenholz; dessen Verwendung, nachdem die Garnisonen ausmarschirt sind.** 458.
- Todesfälle der Eximirten sind dem Pupillenkollegio anzuzeigen.** 147. der beurlaubten Invaliden von den Provinzialkompagnien; sind den Kompagniechefs anzuzeigen. 172.
- Todtenlisten, sind den Ortsgerichten mitzutheilen** 147. eben so die jüdischen. 202. schein von Pensionair; wie sich die Prediger dabei zu verhalten haben. 52. 53.
- Tonnengeld in Hamburg.** 72. 357. 454.
- Transito des fremden Holzes.** 99. 100. 287. verkehr mit Scheidemünze. 108. 208. durch das Herzogthum Warschau. 32.
- Trauung, s. Kopulation.**
- Tresor- und Thalerscheine; bei den Einnahmen und Ausgaben der Kassen.** 161.
- Unglücksfall, 370.**
- Universitäten; Anfang des Studienkurses auf denselben.** 308. s. Universität zu Berlin; hat jura fisci in Ansehung der Gerichtskosten. 396. s. Prüfung.
- Urkunden von Behörden solcher Staaten, wo der Code Napoleon eingeführt ist; was zu deren Glaubwürdigkeit erforderlich ist.** 297.
- Vagabunden, s. Bettler, Thierführer.**
- Vermächtnisse zu milden Zwecken; des Fräul. v. Voigt in Berlin.** 370. in Frankfurt. 116. in Havelberg. 8. an die Kirche zu Schönwalde. 259. in Treuenbriegen. 510.



Chronologische Uebersicht

der in dem Amtsblatte der Königl. Kurmärkischen Regierung in den Monaten Januar, Februar und März 1812 erschienenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach Ordnung der Materien.

Bemerkung. Die Verfügungen der Kurmärkischen Regierung sind durch die bloße Nummer, die des Kammergerichts durch ein K. und des Kurmärkischen Pupillenkollegii durch ein P. bei der Nummer bezeichnet.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitengahl des Amtsblatts.
Dez. 29	7	I. Akzise-, Konsumtionssteuer-, Zoll- und Salzfachen. Wegen Herabsetzung des Wafenzinses für die Destillateure .	1	4
Jan. 7	17	Wegen Beschleunigung der Untersuchungen in Defraudationsfachen .	2	9
10	26	Wegen der Druckfachen für die Akzise-, Konsumtionssteuer- und Zollämter .	3	28
14	28	Wegen der Abgabe von fremder Wolle für einländische Fabrikanten und Arbeiter .	3	28
17	36	Wegen Erlegung der Schlachtsteuer auf dem platten Lande .	4	34
18	37	Wegen der von den Akziseämtern an die Magistrate zu verabsolgendenden Kataster von der Acker-, Wiesen- und Gartensteuer .	4	35
19	38	Wegen eingeführter Kontrolle der Destillirblasen der Apotheker .	4	35
20	40	Wegen der bei den Akzise-, Konsumtionssteuer- und Zollämtern in $\frac{1}{2}$ Teln befindlichen Deposita .	4	36
25	45	Wegen der Juwelen-Versteuerung .	5	41
26	49	Wegen der zur Verhütung der Veruntreuung von Mählgefäßen getroffenen Veranstellungen .	5	44
31	55	Verbot des Konsumtibilienankaufs von fremden Militärpersonen .	6	50
31	56	Wegen Entrichtung der vollen Schlachtsteuer von allem auf dem platten Lande geschlachteten Vieh .	6	51
Febr. 6	67	Wegen der Frankfurter Messakzise von Bruchmetallen und Silberbarren .	7	62
6	68	Wegen der Legitimationsatteste für einländische Frankfurter Messieranten .	7	62—64
8	70	Wegen Nachweisung der zum Branntweindrehnen verbrauchten Erdoesseln .	7	65
15	85	Wegen Versteuerung der Erdoesseln zum Branntweindrehnen .	8	75—77
15	86	Wegen der Ausnahmen von dem Impost auf fremde unveredelte Wolle für einländische Wollarbeiter und Fabrikanten .	8	77
15	87	Wegen des bei Salz-Defraudationen zu beobachtenden Verfahrens .	8	78
16	88	Wegen Kontrolle des akzise- und zollfrei gehenden Schlachtviehes und der hochimpofürten Waaren zur Verpflegung der Truppen in den Oderfestungen .	8	79
21	96	Wegen Einreichung der Konsumtionssteuer-Extrakte und Ablieferung der Konsumtionssteuer-Einnahme .	9	86
22	95	Münzreplikationstabelle für die Dorfseinnahmer .	9	85
22	98	Aufhebung der Atteste auf Fleisch und Wadwaaren, so vom platten Lande in die Städte gehen .	9	87
23	100	Wegen Einrichtung der Prozeßtabellen der Akzise-, Zoll- und Steuerbehörden .	9	87
				Wegen

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Febr.				
7	72	Wegen Wiedereinführung der Natural-Emolumente der Geistlichen	7	66
7	73	Wegen Anhaltung der Kinder auf dem Lande zum Schul- und Religions-Unterricht	7	66
12	71	Erinnerung an die Zivilprediger, die bei Militärpersonen verrichteten Amtshandlungen den betreffenden Militärpredigern anzuzeigen	7	65
17	89	Deklaration der Instruktion für die städtischen Schulkommissionen	8	79
25	110	Wegen Abhaltung der Landarmen-Kollektenpredigt am ersten Sonntage nach Ostern	9	92
März				
8	135	Wegen Abtragung der Kriegeschulden der Geistlichen, Kirchenbedienten und Schullehrer	11	108
16	149	Wegen der von den Kandidaten der Theologie beizubringenden Zeugnisse der Superintenden ten über ihr Wohlverhalten vor ihrer Zulassung zu einem Examen	12	120
Dez.		VI. Gewerbe-, Luxus- und Personensteuersachen.		
28	6	Wegen Entrichtung der Personensteuer	1	3
30	8	Wegen Weitrückung der Luxussteuer-Rückstände aus dem Zeitraume vom 1sten Junius bis 1sten Dezember 1811	1	4
Jan.				
5	16	Wegen der Luxussteuer von Pferden der Ziviloffizianten und der Wundärzte, desgleichen von Bedienten und Wagen der Gutsbesitzer	2	9
10	23	Luxussteuer-Instruktion	3	17—27
12	27	Wegen Verrechnung der Strafüberschüsse aus Gewerbe- und Luxussteuer-Prozessen	3	28
Febr.				
2	59	Wegen Erhebung der Luxussteuer von Wagen inaktiver Staatsoffiziere	6	59
12	81	Nähere Bestimmungen über die Erhebung der Personensteuer	7	70
22	99	Nähere Bestimmung des §. 2. Lit. L. der Luxussteuer-Deklaration vom 14ten September 1811	9	87
28	116	Wegen der Gewerbesteuer der ausländischen Aufkäufer	10	98
29	117	Wegen der Gewerbesteuer der Lohnfuhrleute, so ihr Gewerbe, statt mit Pferden, mit Ochsen betreiben	10	98
29	119	Wegen der Lantieme von der Personensteuer	10	98
März				
7	127	Wegen Befreiung der Gastwirthschaften der Postmeister und Posthalter von Abfügung eines Gewerbescheins	11	105
8	130	Wegen der Luxussteuer von Ausländern	11	106
10	131	Wegen der Personensteuer der Invaliden	11	107
23	161	Wegen der Personensteuer der Waisen-, Landarmenhäuser und Hospitler	13	126
Dez.		VII. Justizsachen.		
12	4 K	Wegen Notirung des ausgemittelten Abfügungswerthes der Gewerbesonjessionen und Privilegien in den Hypothekenbüchern	4	39

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Dez.	27	2 K	Aufforderung an die Untergerichte zur Anzeige des hypothekarischen Schuldenzustandes der Grundstücke bis zum Schlusse des Jahres 1811	3	31
Jan.	20	6 K	Wegen Aufhebung des Französischen Koloniegerichts in Berlin	5	47
	23	10 K	Wegen Verwaltung und Sicherstellung der Depositorien auf sequestrirten, mit Jurisdiction versehenen Gütern	7	71
Febr.	6	11 K	Erinnerung wegen Anzeige des hypothekarischen Schuldenzustandes der Grundstücke	8	86
	13	12 K	Wegen der Ehescheidungslisten	8	83
	13	14 K	Wegen der beim Kammergerichte einzureichenden Eingaben oder Berichte in Hypothekensachen	9	94
	13	17 K	Wegen Belegung der Depositargelder in Scheidemünze bei der Bank	10	103
	17	16 K	Aufforderung an die Untergerichte, zur Liquidation der Kriegeschäden der Depositorien	9	94
	24	18 K	Wegen Aufhebung des Französischen Koloniegerichts in Burg	11	115
	24	19 K	Wegen Aufhebung des Französischen Koloniegerichts zu Frankfurt a. d. D.	11	115
	27	20 K	Bestimmung, daß die Leichenpässe beim Kammergerichte nachgesucht werden müssen	11	115
März	2	21 K	Wegen Aufhebung des Französischen Koloniegerichts in Prenzlau	11	115
	5	22 K	Wegen Vereinigung der Domainen-Justizämter Mühlenhof, Nieder-Schönhausen und Rypniet	13	130
	9	23 K	Erinnerung an die Justizoffizianten wegen Einsendung der Sublevationsbeiträge	13	130
	12	25 K	Erinnerung, daß die Justitiaren aus den gerichtlichen Depositen keine Darlehne an die Jurisdiktionariern geben sollen	13	132
Jan.	3	18	VIII. Klassensteuersachen. Wegen Erhebung der Beiträge zur Verpflegung der französischen Truppen in den Obergfestungen und auf den Marschen	2	10
	18	43	Erläuterungen und Bestimmungen des Klassensteuer-Edikts vom 6. Dez. 1811	4	37
	21	1 P	Wegen der Klassensteuer der Minderjährigen	6	56
Febr.	1	57	Erläuternde Bestimmungen zu den S. S. 4. 8. und 9. des Klassensteuer-Edikts	6	51
	12	91	Dessgleichen	8	82
	13	2 P	Dessgleichen	8	83
	21	104	Wegen Beziehung der Ueberschüsse von dem Vermögen moralischer Personen zur Klassensteuer	9	89
Jan.	5	20	IX. Medizinalsachen. Wegen der zur Abwendung der Viehsuchen angeordneten Viehschau beim Schlachten auf dem Lande	2	11
Febr.	12	82	Bekanntmachung, daß im Danziger Territorialdorfe Jüttland die Viehpest ausgebrochen sei	7	71

Wegen

Datum der Verordnungen.		Zusatz der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
März					
4	125	Wegen der von den Treibern von Rindviehheerden vorzuzeigenden Gesundheits- Atteste .	10	102	
10	139	Bekanntmachung, daß die Viehpest in Fürtland wieder aufgehört habe .	11	110	
18	155	Wegen Verbreitung der Schuppocken-Impfung	12	123	
23	162	Wegen der den Physikern von den Medizinalpersonen mitzutheilenden Sanitäts- nachrichten .	13	126	
Dez.		X. Militair-Invaliden- und Worspannsachen.			
27	10	Wegen Verpflegung der Rekruten beim Transport und der Transportkosten	1	4	
27	11	Aufforderung wegen einer Stroh- und Heulieferung zur Militairverpfle- gung nach Berlin, Potsdam und Spandau .	1	5	
Jan.					
4	19	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro Dezember 1811 geschieht	2	10	
16	42	Aufforderung wegen einer Haferlieferung zur Militairverpflegung nach Berlin	4	37	
20	9 K	Erneuerung der Verbindlichkeit der Offiziere, die Montirungs- und Equi- pagenstücke ihrer verstorbenen Dienstvorgänger für die gerichtliche Laxe anzunehmen	6	56	
29	52	Wegen Einquartirung der fantonnirenden Truppen	5	46	
31	62	Wegen der Rationslage auf Marschen	6	54	
Febr.					
4	63	Wegen Anfertigung und Einreichung der Militair-Worspannliquidationen	6	54	
8	74	Bestimmung der Douceurs für aktive Militairpersonen, wenn sie Deser- teurs anhalten	7	67	
8	75	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro Januar 1812 geschieht	7	67	
17	90	Aufforderung wegen einer Haferlieferung nach Berlin, Potsdam und Spandau zur Militairverpflegung	8	81	
24	105	Wiederholung der Vorschriften der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1. Tit. 36. §. 16. wegen der abwesenden Kantonsisten	9	89	
März					
2	123	Wegen des Servises für beurlaubte Offiziere	10	102	
3	124	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro Februar 1812 geschieht	10	102	
7	136	Wegen Bequartirung der Posthäuser und Postmeister	11	109	
8	137	Wegen der Worspannleistungen der Posthalter	11	109	
10	138	Wegen Vergütung der freiwilligen Roggen- und Fouragelieferungen für das Militair	11	110	
13	151	Wegen Einquartirung der mobil gemachten Truppen	12	121	
Febr.		XI. Polizeisachen.			
27	2	Bestimmung, daß die Ortspolizeibehörden sich der Polizei- und Kreisaus- reuter nicht bedienen sollen	1	1	
30	15	Wegen Aufnahme der statistischen Tabellen pro 1811	1	6	
				Nähere	

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Jan.					
8	22	Nähere Anweisung zur Aufnahme der statistischen Tabellen pro 1811 .	2	13—16	
11	30	Wegen Aufhebung der bisherigen Haupt-Nuzholzhandlungs- und Haupt-Brennholz-Institute .	3	29	
12	31	Wegen der Schornsteinfeger-Distrikte .	3	29	
13	32	Bekanntmachung wegen eines in Hamburg bestellten Aufsehers der Preussischen Stromschiffahrt .	3	31	
22	41	Wegen der Exportation von Kurant und Scheidemünze im kleinen Grenz-Verkehr .	4	36	
22	48	Wegen Portofreiheit der zur Einschmelzung bestimmten Scheidemünze .	5	44	
Febr.					
5	64	Wegen des Abraupens der Bäume .	6	55	
9	76	Aufhebung der Beschränkungen des Verkaufs der mit Ausländern besetzten Kolonistenstellen an Einländer .	7	67	
10	77	Aufhebung des Schmiedezwanges auf dem platten Lande .	7	67	
11	79	Wegen der durch die Polizeibehörden zu führenden summarischen Untersuchungen über die gegen Finanz-, Polizei- und andere zum Ressort der Regierung gehörige Gesetze vorkommende Kontraventionen .	7	68	
12	83	Warnungsanzeige, die Bestrafung mehrerer Magistrate wegen eines nicht angehaltenen, gewerbtreibenden fremden Juden betreffend .	7	71	
14	84	Wegen Aufstellung und Unterhaltung der Wegweiser .	8	73—75	
18	92	Wegen Schärfung der Aufmerksamkeit auf die Exportation der Scheidemünze, des Kurants und des Silbers in Barren .	8	82	
23	107	Wegen der Geldexportation im kleinen Grenzverkehr .	9	90	
24	103	Wegen der von der Frankfurter Messplatz-Kommission zu ertheilenden Exportations-Bescheinigungen auf die Lösungen der Messverkäufer in Kurant und Scheidemünze .	9	88	
24	108	Wegen Einreichung einer Nachweisung der Seiltänzer u. .	9	90	
24	109	Bekanntmachung wegen der Münzverifikations-Büreaus in Potsdam, Brandenburg, Frankfurt und Burg .	9	91	
26	112	Wegen Beobachtung der auswärtigen Handelsgesetze bei Waarenversendungen nach fremden Ländern .	9	93	
26	113	Wegen der von den Akziseämtern nur an die Polizeibehörden zu debittirenden Reisepaß-Formulare .	9	93	
März					
8	129	Wegen Anzeige der Mühlen, bei welchen die Mühlenwaagen noch fehlen .	11	106	
10	140	Bekanntmachung wegen der in Havelberg und Neu-Ruppin eingerichteten Münzverifikations-Büreaus .	11	110	
11	144	Königlicher Befehl wegen Aufhebung der Geburtsbriefe und Legitimations-Patente der Lehrburschen .	11	114	
12	134	Wegen des Transitverkehrs mit Preussischer Scheidemünze .	11	108	
12	145	Verichtigung des Publikandi vom 9. Junius 1811 wegen des Verkaufs des Kalts .	11	115	
17	152	Warnung gegen das Auswandern der Fabrikarbeiter .	12	121	

Wegen

Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
März	17	154	Wegen des Transports der Scheidemünze im Innern des Landes	12	122
	19	156	Wegen der in Potsdam, Brandenburg und Havelberg errichteten Münz-Ein- wechselungs-Komtoirs	12	123
	21	159	Wegen der wieder Eintretenden Kontrollen, daß die zu den Städten zwangs- pflichtigen Krüger ihre Getränke ausschließlich aus denselben nehmen	13	126
	24	163	Bekanntmachung wegen der Münz-Einwechselungs-Komtoirs in Neu-Rup- pin und Beeskow	13	127
	24	164	Uebersicht des Zustandes der Landarmen-Anstalten in den Jahren 1897	13	127—130
Dez.			XII. Rechnungs- und Kassensachen.		
	26	1	Wegen Aufstufung der an die Regierungskasse einzusendenden Münze	1	1
Jan.					
	28	51	Wegen Berichtigung der rückständigen Abgaben an die Kasse des ständischen Komitee in Berlin	5	45
Febr.					
	3	60	Wegen der bei Ausstellung von Pensionsquittungen zu beobachtenden Erfordernisse	6	52
	22	106	Wiederholte Bekanntmachung wegen Anmeldung von Forderungen und An- sprüchen diesseitiger Behörden, Institute und Unterthanen an Westphalen vor der gemeinschaftlichen Kommission zu Magdeburg	9	99
März					
	19	146	Bestimmungen über die Art der Forderungen, welche bei dieser Kommission liquidiert werden können oder nicht	12	117
Dez.			XIII. Allgemeine Regierungssachen.		
	28	12	Wegen Haltung der Gesessammlung von den Landräthen und Superintenden- ten	1	6
	30	14	Wegen der den Postämtern mitzutheilenden Ab- und Zugangslisten von den zur Haltung des Amtsblattes verpflichteten Gewerbetreibenden	1	6
Jan.					
	6	21	Wegen Abfassung und Einreichung der Zeitungsberichte	2	11—13
Febr.					
	28	115	Wegen Einrichtung der Kostenvergütungs-Liquidationen in Dienstssachen	10	97
März					
	16	153	Wegen Kommunikation der Korrespondenz zwischen der Regierung und den Magistraten an die Kreisdirektoren und Landräthe	12	122
Dez.			XIV. Städteachen.		
	28	3	Wegen der Befugnisse der Magistrate und der Stadtverordneten-Kollegien bei Ausübung der Kommunal-Versteuerung	1	2
März					
	10	141	Wegen der Beitragspflichtigkeit der Schwerverwandten zu den Gemeinsschulden	11	111
	10	142	Wegen des Kommunalbezirks der Städte	11	111
Dez.			XV. Stempelsachen.		
	19	1 K	Wegen der Anfragen der Untergerichte über die Anwendung der Stempelgesetze	1	7
	19	5 K	Wegen des Stempels zu Resolutionen und Dekrets-Abschriften der Gerichte	5	46
	27	5	Wegen des Stempels bei Zurchnahme verkaufter Grundstücke	1	3
	30	4	Wegen Stempelfreiheit der Entlassungsscheine für Fabrikarbeiter	1	3

Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Jan.					
9	3 K	Erinnerung an die Untergerichte zur Einreichung der Erbschafts-Stempeltabellen	4	39	
10	25	Wegen Nachweisung der eingehenden Stempelstrafen in den Stempel-Ad- ministrations-Extrakten	3	27	
14	24	Wegen der Stempelfreiheit der Verhandlungen über Domainenveräußerung	3	27	
15	33	Wegen Portopflichtigkeit der an die Kalenderdeputation eingereichten Schreiben	3	31	
16	7 K	Bestimmung über die Anwendung des Stempels zu den bei den Gerichten in Prozeßsachen einzureichenden Eingaben	6	55	
18	34	Wegen Einrichtung und Einsendung der Nachweisungen der niederzuschlagen- den Stempel	4	33	
19	35	Deklaration der Stempelgesetze in Ansehung des Erbschaftsstempels	4	33	
20	39	Wegen der Termine, in welchen die Vergütung des verdorbenen Stempel- papiers nachgesucht werden muß	4	35	
20	8 K	Wegen des Werthstempels bei Injuriensachen	6	55	
24	44	Wegen des Stempels zu den Pässen für einkommende ausländische Deferteurs, Krimper und die aus den Straf- und Besserungsanstalten zu entlassenden Personen	5	41	
25	46	Wegen des Stempels zu Auktionsprotokollen	5	42	
26	47	Bestimmung des präklusivischen Termins zur Anwendung des Stempelgesetzes vom 17ten September 1802	5	44	
26	50	Wegen des Stempels zu Resolutionen und Dekretsabschriften der Gerichte	5	45	
28	54	Erläuternde Vorschriften über die Anwendung mehrerer Bestimmungen der Stempelgesetze bei Prozessen	6	49	
Febr.					
1	58	Wegen des Stempels zu den Gesinde-Scheinen	6	52	
6	65	Wegen der Anfragen der Unterbehörden in Stempelsachen	7	61	
7	69	Wegen der Quartalsverschreibungen der Stempelmaterialeien	7	64	
11	80	Wegen des Gnadenstempels bei Großjährigkeits-Erklärungen	7	69	
13	13 K	Wegen Abkürzung des Werthstempels in Prozessen	9	93	
13	15 K	Aufforderung an die Untergerichte, wegen der aus dem Zeitraum vom 1sten September 1806 bis 1sten Dezember 1809 zu supplirenden Stempel	9	94	
21	93	Wegen Stempelfreiheit der Pässe zu Offizial- und Dienststreifen	9	85	
22	94	Wegen der Kontraventionen mit fremden Kalendern	9	85	
22	97	Bekanntmachung, daß gestempelte Wechsel-Formulare in französischer Sprache zu haben sind	9	87	
25	102	Wegen der Lieferzettel bei Einsendung der Stempelgefälle	9	88	
25	111	Wegen Stempelung der Gold- und Silberbarren	9	92	
März					
10	132	Wegen der stempelpflichtigen Waaren der einländischen Gold- und Silber- Arbeiter	11	107	
20	158	Wegen des Werthstempels in Prozessen	13	125	
21	160	Wegen Stempelpflichtigkeit der Gesuche um Gewerbscheine	13	126	

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
März					
17	154	Wegen des Transports der Scheidemünze im Innern des Landes	12	122	
19	156	Wegen der in Potsdam, Brandenburg und Havelberg errichteten Münz-Einwechselungs-Komtoirs	12	123	
21	159	Wegen der wieder Eintretenden Kontrollen, daß die zu den Städten zwangs-pflichtigen Krüger ihre Getränke ausschließlich aus denselben nehmen	13	126	
24	163	Bekanntmachung wegen der Münz-Einwechselungs-Komtoirs in Neu-Rup-pin und Beeskow	13	127	
24	164	Uebersicht des Zustandes der Landarmen-Anstalten in den Jahren 1897	13	127—130	
Dez.		XII. Rechnungss- und Kassensachen.			
26	1	Wegen Aufstellung der an die Regierungskasse einzuschickenden Münze	1	1	
Jan.					
28	51	Wegen Berichtigung der rückständigen Abgaben an die Kasse des ständischen Komitee in Berlin	5	45	
Febr.					
3	60	Wegen der bei Ausstellung von Pensionsquittungen zu beobachtenden Erfordernisse	6	52	
22	106	Wiederholte Bekanntmachung wegen Anmeldung von Forderungen und An-sprüchen diesseitiger Behörden, Institute und Unterthanen an Westphalen vor der gemeinschaftlichen Kommission zu Magdeburg	9	99	
März					
19	146	Bestimmungen über die Art der Forderungen, welche bei dieser Kommission liquidirt werden können oder nicht	12	117	
Dez.		XIII. Allgemeine Regierungssachen.			
28	12	Wegen Haltung der Gesessammlung von den Landräthen und Superintendenten	1	6	
30	14	Wegen der den Postämtern mitzutheilenden Ab- und Zuganglisten von den zur Haltung des Amtsblattes verpflichteten Gewerbetreibenden	1	6	
Jan.					
6	21	Wegen Abfassung und Einreichung der Zeitungsberichte	2	11—13	
Febr.					
28	115	Wegen Einrichtung der Kostenvergütungs-Liquidationen in Dienstsachen	10	97	
März					
16	153	Wegen Kommunikation der Korrespondenz zwischen der Regierung und den Magistraten an die Kreisdirektarien und Landräthe	12	122	
Dez.		XIV. Städte-sachen.			
28	3	Wegen der Befugnisse der Magistrate und der Stadtverordneten-Kollegien bei Ausübung der Kommunal-Steuerung	1	2	
März					
10	141	Wegen der Beitragspflichtigkeit der Schutzverwandten zu den Gemeindefchulden	11	111	
10	142	Wegen des Kommunalbezirks der Städte	11	111	
Dez.		XV. Stempelsachen.			
19	1 K	Wegen der Anfragen der Untergerichte über die Anwendung der Stempelgesetze	1	7	
19	5 K	Wegen des Stempels zu Resolutionen und Dekrets-Abschriften der Gerichte	5	46	
27	5	Wegen des Stempels bei Zurücknahme verkaufter Grundstücke	1	3	
30	4	Wegen Stempelfreiheit der Entlassungsscheine für Fabrikarbeiter	1	3	

Wegen

No. 3.
Kommunal-
besteuerung.
P. 637.
Dezember.

Es ist verschiedentlich bemerkt worden, daß die beiden Hauptzweige der städtischen Gewalt, die Magistrate und die Stadtverordnetenkollegien, bei Ausübung des nach §. 184. der Städteordnung denselben beigelegten Besteuerungsrechts, nicht dasjenige thun, was nach der Städteordnung ihres Amtes ist, sondern vielmehr wechselseitig die erstern in den Wirkungskreis der letztern, und umgekehrt, die letztern in den Wirkungskreis der erstern eingreifen.

Hierdurch wird indessen die zur Rechtsbeständigkeit der Verhandlungen nöthige Form verlegt, und verlieren mithin letztere ihre bindende Kraft.

Zur Belehrung der städtischen Behörden wird demnach hier nachstehendes bemerkt, wonach sich dieselben strenge zu richten haben.

Die Stadtverordnetenversammlung hat bei der Besteuerung blos die Grundsätze aufzustellen, wonach die Steuer angelegt werden soll, sie darf sich aber unter keinem Vorwande für sich selbst und ohne anderweite besondere Veranlassung mit irgend einem Theile der Ausführung oder mit der wirklichen Darstellung der Mittel dazu beschäftigen, und jede solche Handlung trägt in sich die Nichtigkeit.

Der Magistrat hat theils die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, ehe sie Gültigkeit erlangen, erst zu bestätigen, folglich auch zu prüfen, und es läßt sich vermuthen, daß ein verständiger Magistrat diese Pflicht wahrhaft erfüllen wird, da alle Schwierigkeiten und Hindernisse ihn treffen, theils hat er selbst und durch seine Deputationen die Ausführung zu besorgen und die Mittel anzuordnen.

Die Stadtverordnetenversammlung kann daher, wenn z. B. eine Einkommensteuer beliebt und vom Magistrat genehmigt wird, für sich nur den Steuerfuß, die Modifikationen, seine Anwendung und die Grundsätze, nach welchen das steuerbare Einkommen geschätzt oder ausgemittelt werden soll, bestimmen, sie darf aber so wenig selbst die nöthige Schätzung vornehmen, noch durch eine Deputation aus ihrer Mitte vornehmen lassen, vielmehr ist dies und namentlich die Zusammensetzung der Schätzungskommission (blos mit Konkurrenz der Stadtverordnetenversammlung bei der Wahl der Mitglieder, wie es §. 175., 176 und 177. der Städteordnung vorgeschrieben ist) lediglich Sache des Magistrats.

Die Wahl ist keinesweges auf solche Bürger, die zugleich Stadtverordnete sind, beschränkt, und es würde, um das hier gegebene Beispiel weiter fortzuführen, nicht schicklich sein, wenn dieselben Männer, welche die Grundsätze der Schätzung festgestellt haben, d. h. die Stadtverordneten, nun auch die Schätzung selbst, also einen Haupttheil der Ausführung in ihre Hände bekämen.

Der Magistrat kann daher in dem hier vorausgesetzten Fall nach §. 177. der Städteordnung näher die verhältnismäßige Anzahl derjenigen Mitglieder der Schätzungskommission bestimmen, von welchen die Eigenschaft, daß solche nicht zu der Stadtverordnetenversammlung gehören, zu verlangen ist.

Die

Die Ausmittlung der Steuer und Anlegung der Steuerrolle ist daher schlechterdings Sache des Magistrats, und die Stadtverordnetenversammlung, als solche, darf dabei durchaus nicht mehr zur Theilnahme zugelassen werden.

Etwas anderes ist es indessen, wenn in einzelnen Fällen vom Staate Abgabengrundsätze bestimmt, und den Stadtverordneten die Regulirung der Abgaben danach aufgetragen wird, indem alsdann die Kollision der städtischen Behörden und die sonstigen leicht einzusehenden Nachtheile nicht eintreten.

Nach dem Vorhergehenden haben demnach die städtischen Behörden sich genau um so mehr zu richten, als die Nichtbeobachtung der Vorschriften eine Nullität der Verhandlungen zur Folge hat.

Potsdam, den 28sten Dezember 1811.

Ob zwar nach dem neuen Stempelgesetz vom 20sten November 1810 Art. 6. No. 1. alle Dienstentlassungs-, oder sogenannte Gesindescheine, welche von Brodherren dem in ihren Diensten stehenden Gesinde, oder für Lohn gedungenen Arbeitern zu ihrem anderweitigen Fortkommen bei der Entlassung erteilt werden, mit 2 gr. Stempelpflichtig sind, so ist dennoch, in Erwägung der jetzigen, den Fabriken ungünstigen Zeitumstände, höheren Orts nachgegeben worden, daß zu den Entlassungsscheinen für Fabrikarbeiter ungestempeltes Papier genommen werden darf, welches hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 30sten Dezember 1811.

In dem Falle, wo ein Gläubiger eingetragener rückständigen Kaufgelber, welche aus Verkäufen seit dem 1sten November 1806 herrühren, von der ihm in der Verordnung vom 20sten Junius c. §. 5. beigelegten Befugniß, die Zurückgabe des Grundstücks gegen Rückzahlung des Angeldes zu verlangen, in sofern der Schuldner sich nicht zur baaren Zahlung verstehen will, Gebrauch macht, bedarf es zu dem zwischen beiden Theilen zu errichtenden Abkommen, wegen Zurücknahme des Grundstücks, nicht des Gebrauchs des im Stempelgesetz vom 20sten November v. J. Art. 7. No. 2. in Kaufkontrakten vorgeschriebenen Werthstempels, sondern nur des Art. 6. No. 2. zu a. bestimmten gewöhnlichen Stempels zu acht Groschen.

Diese durch die Verfügung der Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 30sten November 1811 erlassene Bestimmung wird daher zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 27sten Dezember 1811.

Da die Personensteuer zum Theil mit ein Surrogat der sonst von jedem Einwohner des Staats indirekte entrichteten Mahl- und Getränkeabgabe ist, so soll, nach einer Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Staatskancellers, von denselben nie und unter keinem Vorwande ein Erlaß statt finden.

Nach diesem für alle vorkommenden Fälle geltenden Grundsatz müssen auch die abgebrannten Wirthe mit ihren Familien die Personensteuer an denjenigen

No. 4.
Stempel.
P. 1538.
November.

No. 5.
Stempel.
A. 692.
Dezember.

No. 6.
Personen-
steuer.
A. 2708.
Dezember.

Orten, wo sie sich niedergelassen, entrichten, im Fall ihres Unvermögens aber von den Gemeinen, in deren Mitte sie sich aufhalten, übertragen werden. Trifft dagegen der Fall ein, daß ganze Gemeinen abbrennen, so soll der Kreis, zu welchem eine solche Gemeinde gehört, verpflichtet sein, den dadurch entstehenden Ausfall zu decken. Potsdam, den 28sten Dezember 1811.

No. 7. Die Herabsetzung des Blaseninzses der Destillateurs hat darin ihren Grund, **Blaseninzs.** daß letztere gewöhnlich den Branntwein über Ingredienzien abziehen, welche **A. 2521.** einen großen Theil des Raums der Blase einnehmen, auch sind mehrere dieser **Dezember.** Ingredienzien sehr porös, daher die Destillation langsam bewirkt werden muß, weil sonst der Blasenhelm abspringen würde. Diese Vergünstigung ist jedoch nur solchen Personen gestattet, welche sich lediglich mit destilliren, nicht aber zugleich mit Branntweindrennen abgeben, weil sie sonst statt zu destilliren, den gezogenen Branntwein wäsen, und so nicht nur die Königlichen Gefälle verkürzen, sondern auch zum Nachtheil anderer nicht destillirenden Brenner wohlfeiler verkaufen könnten. Aus eben der Ursache kann in Fällen des Zusammenwohnens von Brennern und Destillateurs in einem Hause die Ermäßigung der Abgabe für letztere nicht gestattet werden. Potsdam, den 29sten Dezember 1811.

No. 8. Die Behörden, welche die Einziehung der Luxussteuer für das verflossene **Luxussteuer.** halbe Jahr vom 1sten Junius bis 1sten Dezember zu bewerkstelligen haben, werden **A. 2921.** ernstlich erinnert, die Rückstände sogleich beizutreiben, indem ansonst unserer **Dezember.** Seits die strengsten Verfügungen gegen die Säumigen erlassen werden müssen. Potsdam, den 30sten Dezember 1811.

No. 9. Zu Basisdorf im Amte Mühlenbeck muß das verfallene Schulhaus neu aufge- **Kirchenkol-** **lette.** **C. 518.** **Dezember.** baut werden; die Gemeinde aber befindet sich, wegen des unergiebigten Bodens ihrer Feldmark und weil sie durch den Krieg sehr mitgenommen ist, in so armseligen Umständen, daß sie nach angestellter genauer Untersuchung zu den auf ihren Antheil fallenden Baukosten von 423 Rthlr. 14 Gr. auch bei dem besten Willen und in geräumigen Terminen mehr nicht als 100 Rthlr. unter sich aufbringen kann. In diesem Betracht ist derselben von Seiten des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht eine Kirchenkollekte bewilligt worden, und die Herren Superintendenden und Prediger in der Kurmark (die Städte Berlin und Frankfurt ausgenommen) werden hiermit aufgefordert, die Ankündigung und Ein Sammlung der Kollekte zu veranstalten, und die aufkommenden Gelder, wie gewöhnlich, binnen 8 Wochen an die hiesige Kollektenkasse einzusenden. Potsdam, den 29sten Dezember 1811.

No. 10. Verschiedene Anfragen über die beim Transport der Rekruten vorfallenden **Rekruten** **Transport-** **kosten.** **M. 495.** **Dezember.** Kosten haben veranlaßt, daß das allgemeine Polizeidepartement im Königl. Ministerio des Innern und das Königl. allgemeine Kriegsdepartement sich über den Grundsatz geeinigt haben: daß

daß neu ausgehobene Rekruten auf dem Wege zu ihrer Bestimmung soweit sich selbst verpflegen, oder im Unvermögensfall von der Gemeine, zu welcher sie gehören, Verpflegung erhalten müssen, bis sie vom Militair wirklich übernommen sind.

Dieses geschieht entweder an ihrem Bestimmungsort, wo das Regiment, dem sie einverleibt werden sollen, garnisonirt, oder schon früher unterwegs von einem besondern Militairkommando, und sobald es geschehen ist, erfolgt ihre Verpflegung aus den Militairfonds.

Dieser Grundsatz findet ohne Ausnahme Anwendung, die Rekruten mögen sich ohne Begleitung zum Ablieferungs- oder Bestimmungsorte begeben, oder durch Militair, oder Zivilbegleiter transportirt werden. Von den Gemeinen unterwegs erhalten die Rekruten nichts, als freies Obdach und Lagerstroh.

Das lästige für die Individuen und für die Gemeinen liegt in den weiten Märschen, welche die Rekruten mit unter zu machen hatten, bevor sie vom Militair übernommen wurden. Es wird möglichst darauf Bedacht genommen werden, diesem Uebelstande abzuhelpen. Sollten dennoch zu weite Märsche vorkommen, bevor sie übernommen werden, so läßt sich einstweilen blos durch Unterhandlungen mit den Brigadegenerälen oder den einzelnen Regimentern eine Erleichterung für die Rekruten und für die Gemeinen erreichen. In solchen Fällen werden die näheren Anzeigen der Behörden erwartet, um wegen besonderer Zwischenstationen als Ablieferungsplätze an das Militair, das Erforderliche einzuleiten.

Nach einer anderweiten Verfügung des Königlichen allgemeinen Volkszede-
partements sollen auch die Kosten des Transports kranker Rekruten beim Königl.
lichen Militairökonomie-departement liquidirt werden, wenn die Rekruten bereits
von einem Militairkommando übernommen sind, und müssen unterwegs krank
werdende Rekruten allerdings durch Vorspann, entweder bis zu ihrem Regimente
oder bis zum nächsten Lazareth, je nachdem ihre Krankheit von minderer oder
mehrerer Bedeutung ist, fortgeschafft werden.

Potsdam, den 27ten Dezember 1811.

Es soll eine Lieferung von

100 Schock Stroh
500 Centner Heu

nach Potsdam, von

1000 Schock Stroh
4000 Centner Heu

nach Berlin, und von

50 Schock Stroh

nach Spandau in Entreprise ausgegeben werden.

Die Lieferung beginnt mit dem 24ten Januar k. J. und muß spätestens
am 1sten März desselben Jahres vollständig bewirkt sein, jedoch muß in jeder
Woche der 5te Theil abgeliefert werden.

No. 11,
Lieferung zur
Militairver-
pflegung.
M. 710.
Dezember.

Die Zahlung erfolgt gleich nach bewirkter Ablieferung hier in Potsdam aus der Regierungskasse.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, die Preise, für welche sie diese Quantitäten, im Ganzen oder getheilt, zu liefern gesonnen sind, mittelst versiegelter Eingaben unter der Adresse des Registraturinspektors Herrmann postfrei bis zum 18ten Januar f. J. anzuzeigen, und wird bei gehöriger Sicherheitsleistung dem Mindestfordernden, in sofern überhaupt die Offerte annehmlich befunden wird, unfehlbar die Entreprise überlassen werden.

Potsdam, den 27sten Dezember 1811.

- No. 12. Die Königliche Verordnung über die Erscheinung und den Verkauf der Gesessammlung vom 2ten October v. J. (Gesessammlung No. 1.) verpflichtet zwar §. 5. alle Landräthe und Superintendenten zur Haltung der Gesessammlung auf ihre Kosten. Da sie aber dadurch ihr Privateigenthum wird, und auf der andern Seite erforderlich ist, daß bei jeder dieser Stellen ein Exemplar derselben als Inventariensstück verbleibe, so werden die Herren Landräthe und Superintendenten hierdurch angewiesen, die Gesessammlung bei Personalveränderungen vollständig den Registraturen ihrer Stellen zurück zu lassen, wogegen sie auf den Ersatz der dadurch alljährlich veranlaßten Kosten, erstere aus der Kreis-, letztere aus den Kirchenkassen Anspruch haben, und zwar müssen die Kosten bei jeder Superintendur auf alle dazu gehörige Kirchen jährlich gleichmäßig vertheilt werden.

Potsdam, den 28sten Dezember 1811.

- No. 13. Das von den Extraposten und den Estafetten zu erlegende Chauffeegeld wird zur Bequemlichkeit der Reisenden und zur Vermeidung alles Aufenthalts bei den Empfangstellen, vom 1sten Januar 1812 an von den resp. Postämtern nach den bei jedem befindlichen von uns vplzogenen Tarif erhoben werden.

Potsdam, den 29sten Dezember 1811.

- No. 14. Sämmtliche mit Anfertigung der Gewerbesteuer-Rollen beauftragten Behörden werden hierdurch angewiesen, alle halbe Jahre über die Gastwirthe, Krüger und Schänker, welche ihr Gewerbe niederlegen oder zu treiben anfangen, Ab- und Zugangslisten den betreffenden Postämtern mitzutheilen, damit die ersteren von Haltung des Amtsblatts für das nächste Jahr befreit, die letztern aber für dasselbe Jahr, in welchem sie das Gewerbe anfangen, mit demselben versehen werden können.

Auf den Grund dieser Ab- und Zugangslisten haben die sämmtlichen Postämter der Provinz hiernach das Nöthige zu besorgen.

Potsdam, den 30sten Dezember 1811.

- No. 15. Zur Aufnahme der statistischen Tabellen pro 1811 sind sämmtlichen landrätlichen Behörden, Polizeidirektorien und Magisträten in den Städten die erforderliche Anzahl von gedruckten Formularen größerer und kleinerer Art zugefertigt.

daß neu ausgehobene Rekruten auf dem Wege zu ihrer Bestimmung soweit sich selbst verpflegen, oder im Unvermögensfall von der Gemeinde, zu welcher sie gehören, Verpflegung erhalten müssen, bis sie vom Militair wirklich übernommen sind.

Dieses geschieht entweder an ihrem Bestimmungsort, wo das Regiment, dem sie einverleibt werden sollen, garnisonirt, oder schon früher unterwegs von einem besondern Militairkommando, und sobald es geschehen ist, erfolgt ihre Verpflegung aus den Militairfonds.

Dieser Grundsatz findet ohne Ausnahme Anwendung, die Rekruten mögen sich ohne Begleitung zum Ablieferungs-, oder Bestimmungsorte begeben, oder durch Militair-, oder Zivilbegleiter transportirt werden. Von den Gemeinden unterwegs erhalten die Rekruten nichts, als freies Obdach und Lagerstroß.

Das Lästige für die Individuen und für die Gemeinden liegt in den weiten Märschen, welche die Rekruten mit unter zu machen hatten, bevor sie vom Militair übernommen wurden. Es wird möglichst darauf Bedacht genommen werden, diesem Uebelstande abzuhelfen. Sollten dennoch zu weite Märsche vorkommen, bevor sie übernommen werden, so läßt sich einstweilen blos durch Unterhandlungen mit den Brigadegenerälen oder den einzelnen Regimentern eine Erleichterung für die Rekruten und für die Gemeinden erreichen. In solchen Fällen werden die näheren Anzeigen der Behörden erwartet, um wegen besonderer Zwischenstationen als Ablieferungsplätze an das Militair, das Erforderliche einzuleiten.

Nach einer anderweiten Verfügung des Königlichen allgemeinen Polizeidepartements sollen auch die Kosten des Transports kranker Rekruten beim Königl. Militairökonomie-departement liquidirt werden, wenn die Rekruten bereits von einem Militairkommando übernommen sind, und müssen unterwegs krank werdende Rekruten allerdings durch Vorspann, entweder bis zu ihrem Regimente oder bis zum nächsten Lazareth, je nachdem ihre Krankheit von minderer oder mehrerer Bedeutung ist, fortgeschafft werden.

Votsdam, den 27sten Dezember 1811.

Es soll eine Lieferung von

100 Schock Stroß
500 Centner Heu

nach Votsdam, von

1000 Schock Stroß
4000 Centner Heu

nach Berlin, und von

50 Schock Stroß

nach Spandau in Entreprise ausgegeben werden.

Die Lieferung beginnt mit dem 24sten Januar k. J. und muß spätestens am 1sten März desselben Jahres vollständig bewirkt sein, jedoch muß in jeder Woche der 5te Theil abgeliefert werden.

No. 11.
Lieferung zur
Militairver-
pflegung.
M. 710.
Dezember.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Vermächtnisse zu milden Zwecken.

Der vor kurzem in Havelberg verstorbene Armenkassenrentant Lauch hat der dasigen Armenkasse 300 Rthlr. in Courant vermacht, und dadurch ein erfreuliches Beispiel rühmlicher Wohlthätigkeit gegeben.

Neues Dorf bei Klein-Barnim.

Bei dem Reetablisement der abgebrannten Gehöfte in dem Dorfe Klein-Barnim im Oberbarnimschen Kreise ist ein Theil auf dem sogenannten Wubrigsberg abgebaut worden, welcher ein neues Dorf unter der Benennung Wubrigsberg bildet.

Neuer Begräbnißplatz bei der Stadt Lindow.

Die nunmehr unter Mitwirkung des Herrn Landraths v. Zieten vollendete Anlegung eines neuen Begräbnißplatzes bei der Stadt Lindow verdient in mehr als einer Rücksicht eine ehrenvolle öffentliche Erwähnung.

Die reformirten Glaubensgenossen, welche bisher ihren abgesonderten Kirchhof in der Stadt hatten, schlossen sich unbefangen an die lutherische Gemeinde an, und jedermann beeiferte sich an seinem Theil, zur Erreichung des Zwecks thätig zu sein. Unentgeltlich traten die verwittwete Frau Apotheker Tornow, der Bezirksvorsteher Herr Rämeling, der Kaufmann Herr Ziekursch der ältere, der Stadtrichter Herr Simon und der Tuchfabrikant Herr Friedrich Schulz von ihren eigenthümlichen Grundstücken das nöthige Terrain ab. Bei der Planung und Vorbereitung half jeder unaufgefordert mit Gespann und Handarbeiten, und niemand schloß sich aus bei der Aufbringung der Kosten, theils für die Anlegung des eben so dauerhaften als schönen Geheges, theils für die Bepflanzung des Platzes mit karolinischen Pappeln.

Am 17ten October v. J. geschah die Eröffnung durch Beerdigung zweier Leichen und durch eine von dem Herrn Superintendenten Litzmann, auf der im Mittelpunkte des Platzes befindlichen Rundung, gehaltene Rede. Die Leidtragenden, der Magistrat und eine große Anzahl aus der Bürgerschaft waren in Beisein des Herrn Landraths v. Zieten dahin gefolgt.

Man hat den Begräbnißplatz nach den durch das Amtsblatt bekannt gemachten Vorschlägen eingetheilt, und durch Alleen von Pappeln die Theile abgegrenzt.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 2. —

Potsdam, den 10ten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die Königl. Luxussteuer-Declaracion vom 14ten September v. J. ist durch die Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 30sten November v. J. dahin erläutert: No. 2. Litt. e. Kommt es wegen der Pferde der Ziviloffizianten überall darauf an, ob der Dienst, welchen der Offiziant bekleidet, durchaus das Halten eigener Pferde, und wie vieler? erfordert, indem nur in diesem Fall allein eine Befreiung von der Luxussteuer für solche Pferde statt findet. Ob die Vorspannenschädigung zur Unterhaltung gerade hinreicht oder nicht, ist nicht wesentlich.

No. 16.
Luxussteuer.
A. 1420.
November.

Litt. g. Auch Wundärzte haben die Luxussteuerfreiheit auf 2 Pferde, einen Wagen und Kutscher.

Litt. I. Gutsbesitzer können durch die bloße Abschaffung der Livree ihrer Bedienten die Luxussteuerfreiheit auf 2 Reit- und 2 bis 4 Wagenspferde nicht erlangen, da unter Livreebedienten solche zu verstehen sind, denen die Bekleidung von der Herrschaft geliefert, und für welche die volle Luxussteuer bezahlt wird. Auf Wagen der Gutsbesitzer kann die Luxussteuerfreiheit nicht ausgedehnt werden, indem das Gesetz hier von Wagen nicht spricht.

Potsdam, den 5ten Januar 1812.

Es ist mißfällig in Erfahrung gebracht worden, daß ein, wegen Verdachts der Konkrebande zur gefänglichen Haft gebrachter Denunziat während der summarischen Erörterung der Sache, zwei Monate lang in Arrest gesessen hat, bevor die gegen ihn erhobene Klage festgestellt worden ist.

No. 17.
Beschleunigung der Untersuchungen in Defraudationsachen.
A. 3040.
Dezember.

Es kann nun zwar Fälle geben, wo die Herbeischaffung der erforderlichen Beweismittel mit Zeitverlust verbunden ist, doch muß dabei immer darauf Rücksicht genommen werden, daß der Arrest nicht das Maas der wegen der verbotswidrigen Handlung den Angeschuldigten nach dem Strafgesetze treffenden oder

X 1

mit

mit der Geldbuße in Verhältniß stehenden körperlichen Strafe überschreitet, und daß im Allgemeinen, in sofern eine Verhaftung des der Defraudation oder Kontrebande angeschuldigten Verbrechers nöthig befunden wird, die summarische Erörterung und vorläufige Entscheidung auf das äußerste beschleuniget wird, damit der Denunziat nicht zur Ungebühr der persönlichen Freiheit beraubt, und durch einen langwierigen Arrest demselben der Vortheil nicht geschmälert oder gar vereitelt wird, welchen er durch die ihm zustehende Provokation auf gerichtliche Entscheidung zu erlangen hofft.

Wir geben demnach, den von uns ressortirenden Unterbehörden auf, sich hier- nach auf das gewissenhafteste zu achten. Potsdam, den 7ten Januar 1812.

No. 18. Nach einer Verfügung des allgemeinen Polizeidepartements im Königl. Klassensteuer. Ministerio des Innern vom 28ten v. M. soll die durch das Edikt vom 6ten v. M. M. 795. angeordnete Erhebung der Beiträge zur Verpflegung der französischen Truppen in den Oberfestungen und auf den Märschen, in Gemäßheit der §§. 6. und 16. Dezember. unmittelbar bei und nach der Klassifikation selbst geschehn, indem, wie das Edikt näher bestimmt, bei diesem ersten Ausschreiben auf Reklamationen keine Rücksicht genommen wird, sondern selbige erst bei dem nächstfolgenden Ausschreiben berücksichtigt werden.

Sämmtliche mit diesem Geschäft beauftragten Behörden der Ku.mark haben dies aufs pünktlichste zu befolgen, und wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß binnen der im Edikte zur Beendigung der Klassifikation benannten Termine auch die Beiträge werden erhoben worden sein. Das eingezogene Geld ist von 14 zu 14 Tagen, so wie es eingeht, an den Rendanten Herbig hieselbst von den respektiven Kreisen, und Kammereinkassen der 4 großen Städte hiesiger Provinz einzusenden. Die landrätthlichen Behörden haben Einnahme und Ausgabe in den monatlichen Extrakten von den bei den Kreiskassen berechneten extraordinären Fonds gehörig nachzuweisen, und die Magisträre der Städte Berlin, Potsdam, Brandenburg und Frankfurt gleichfalls am Ende eines jeden Monats spezielle Kassensextrakte in dieser Hinsicht einzusenden.

Potsdam, den 3ten Januar 1812.

No. 19. Der ausgemittelte Durchschnittspreis von dem im Monat Dezember pr. auf Roggen- und dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfuhrer beträgt in Münze à $\frac{1}{2}$ M. 64. für den Scheffel Roggen . . . 1 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. M. 64. für die Militär- verpflegung. b) — — — Hafer . . . 1 — 23 — 9 — c) — — — Centner Heu . . . 1 — 23 — 1 — d) — das Schoß Stroh . . . 8 — 14 — 1 —

Den landrätthlichen Behörden wird solches Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Dezember v. J. freiwillig in Militairmagazine gelieferte oder unmittelbar an die Truppen in den respektiven Kreisen verabreichte Fourage und Brotroggen, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, Behufs der zu erwartenden Vergütung hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 4ten Januar 1812.

Durch

Durch §. 7. des Patents wegen Abwendung der Viehseuchen vom 2ten April 1803 ist bereits vorgeschrieben, daß auf dem Lande jedes zum Schlachten bestimmte Stück Rindvieh vor dem Schlachten von dem Gemeindevorsteher oder Hirten besichtigt, und nur dann die Erlaubniß dazu von ersterem gegeben werden soll, wenn kein Merkmal einer inneren Krankheit vorhanden ist. Dieser Vorschrift wird nach erhaltenen Anzeigen nicht überall nachgelebt. Da aber die Befolgung derselben besonders wegen des jetzt erlaubten freien Fleischverkaufs vom Lande zur Stadt doppelt notwendig ist, so wird sämmtlichen landrätlichen und übrigen Polizeibehörden hierdurch aufgegeben, über die genaue Vollstreckung obiger Vorschrift zu wachen und dahin zu sehen, daß kein Stück Rindvieh ohne die gedachte Besichtigung geschlachtet werde.

Potsdam, den 5ten Januar 1812.

No. 20.
Viehseuchen
beim Schlachten
auf dem
Lande.
P. 74.
Oktober.

Die Polizei, und Zeitungsberichte der Behörden kommen zum Theil so unregelmäßig ein, zum Theil sind sie so unvollständig, daß es nöthig wird, die über die Anfertigung derselben mehrmals ertheilten Anweisungen zu erneuern, und ihnen wiederholt die sorgfältigste Beobachtung derselben zu empfehlen.

Diese Berichte haben den Zweck, nicht nur eine gedrängte Uebersicht von den erheblichsten Ereignissen des letzten Monats, sondern auch von dem Zustande der Provinz und der Administration selbst zu geben. Sie müssen bei einer unfehlbaren Ordnungsstrafe von einem Ober, spätestens bis zum letzten eines jeden Monats allhier eingehen, und die, einzelnen Behörden hie und da nachgelassene Erstattung derselben für größere als monatliche Zeiträume kann nicht ferner stat finden, da es nicht wohl der Fall sein kann, daß eine von diesen Behörden für einen jeden Monat nach den unten angegebenen Beziehungen nicht etwas Erhebliches sollte anzuzeigen haben, ohnehin die Nachrichten sonst zu sehr veralten.

Ungeachtet es aus dem angegebenen Zweck von selbst hervorgeht, welche Gegenstände in den Zeitungsbericht aufzunehmen sind, und ungeachtet diese weder für alle Zeiträume noch für alle Verhältnisse im Voraus bestimmt werden können, so werden doch hauptsächlich folgende Rubriken darin vorkommen müssen.

- 1) Witterung. Zusammenhängende Beobachtungen darüber, verbunden mit Anzeige des Barometer, und Thermometerstandes, liefern die vierwöchentlichen Sanitätsberichte der Pönsitz; es gehören daher hierher nur Nachrichten von ungewöhnlich lange herrschenden Winden, von Stürmen, Hagelschlag und allen seltenen oder ungewöhnlichen Phänomenen. Von dem Einfluß der Witterung auf die Vegetation ist nur dasjenige anzuführen, was eine bestimmte und entschiedene Einwirkung hat, indem allgemeine Raisonnements und Vermuthungen darüber zu nichts führen können.
- 2) Die Preise des Getreides und der notwendigsten Lebensbedürfnisse sind nur von den Behörden, die solche bisher angezeigt haben, in der bisherigen Art bis zum letzten eines jeden Monats bei 8 Gr. Strafe einzusenden.

X 2

Daß

No. 21.
Zeitungsbe-
richte.
P. 372.
August.

mit der Geldbusse in Verhältniß stehenden körperlichen Strafe überschreitet, und daß im Allgemeinen, in sofern eine Verhaftung des der Defraudation oder Kontrebande angeschuldigten Verbrechers nöthig befunden wird, die summarische Erörterung und vorläufige Entscheidung auf das äußerste beschleuniget wird, damit der Denunziat nicht zur Ungebühr der persönlichen Freiheit beraubt, und durch einen langwierigen Arrest demselben der Vortheil nicht geschmälert oder gar vereitelt wird, welchen er durch die ihm zustehende Provokation auf gerichtliche Entscheidung zu erlangen hofft.

Wir geben demnach den von uns ressortirenden Unterbehörden auf, sich hier- nach auf das gewissenhafteste zu achten. Potsdam, den 7ten Januar 1812.

No. 18. Nach einer Verfügung des allgemeinen Polizeidepartements im Königl. Ministerio des Innern vom 28ten v. M. soll die durch das Edikt vom 6ten v. M. angeordnete Erhebung der Beiträge zur Verpflegung der französischen Truppen in den Oberfestungen und auf den Märschen, in Gemäßheit der §§. 6. und 16. unmittelbar bei und nach der Klassifikation selbst geschehn, indem, wie das Edikt näher bestimmt, bei diesem ersten Ausschreiben auf Reklamationen keine Rücksicht genommen wird, sondern selbige erst bei dem nächstfolgenden Ausschreiben berücksichtigt werden.

Sämmtliche mit diesem Geschäft beauftragten Behörden der Ku.mart haben dies aufs pünktlichste zu befolgen, und wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß binnen der im Edikte zur Beendigung der Klassifikation benannten Termine auch die Beiträge werden erhoben worden sein. Das eingezogene Geld ist von 14 zu 14 Tagen, so wie es eingeht, an den Rendanten Herbig hieselbst von den respektiven Kreis- und Kammereikassen der 4 großen Städte hiesiger Provinz einzusenden. Die landrätthlichen Behörden haben Einnahme und Ausgabe in den monatlichen Extrakten von den bei den Kreiskassen berechneten extraordinären Fonds gehörig nachzuweisen, und die Magistrate der Städte Berlin, Potsdam, Brandenburg und Frankfurt gleichfalls am Ende eines jeden Monats spezielle Kassenertrakte in dieser Hinsicht einzureichen.

Potsdam, den 3ten Januar 1812.

No. 19. Der ausgemittelte Durchschnittspreis von dem im Monat Dezember pr. auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchsutter beträgt in Münze à $\frac{1}{2}$ Rogen und
Mouragerreise
des v. M. für
die Militär-
verpflegung.
M. 64.
Januar.

a) für den Schaffel Roggen . . .	1 R. 21 Gr. 4 Pf.
b) — — — Hafer . . .	23 — 9 —
c) — — — Centner Heu . . .	23 — , —
d) — das Schoß Stroß . . .	8 — 14 — , —

Den landrätthlichen Behörden wird solches Behufs der Anfertigung und Einreichung der liquidationen über die im Monat Dezember v. J. freiwillig in Militairmagazine gelieferte oder unmittelbar an die Truppen in den respektiven Kreisen verordnete Fournage und Brotroggen, so wie denjenigen, welche diese Naturalien herbeigeschafft haben, Behufs der zu erwartenden Vergütung hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 4ten Januar 1812.

Durch

Durch §. 7. des Patents wegen Abwendung der Viehseuchen vom 2ten April 1803 ist bereits vorgeschrieben, daß auf dem Lande jedes zum Schlachten bestimmte Stück Rindvieh vor dem Schlachten von dem Gemeindevorsteher oder Hirten besichtigt, und nur dann die Erlaubniß dazu von ersterem gegeben werden soll, wenn kein Merkmal einer inneren Krankheit vorhanden ist. Dieser Vorschrift wird nach erhaltenen Anzeigen nicht überall nachgelebt. Da aber die Befolgung derselben besonders wegen des jetzt erlaubten freien Fleischverkaufs vom Lande zur Stadt doppelt notwendig ist, so wird sämmtlichen landrätshlichen und übrigen Polizeibehörden hierdurch aufgegeben, über die genaue Vollstreckung obiger Vorschrift zu wachen und dahin zu sehen, daß kein Stück Rindvieh ohne die gedachte Besichtigung geschlachtet werde.

Vorsdam, den 5ten Januar 1812.

No. 20.
Wieschaw
beim Schlach-
ten auf dem
Lande.
P. 74.
Ottob.

Die Polizei, und Zeitungsberichte der Behörden kommen zum Theil so unregelmäßig ein, zum Theil sind sie so unvollständig, daß es nöthig wird, die über die Anfertigung derselben mehrmals erteilten Anweisungen zu erneuern, und ihnen wiederholt die sorgfältigste Beobachtung derselben zu empfehlen.

No. 21.
Zeitungsbe-
richte.
P. 372.
August.

Diese Berichte haben den Zweck, nicht nur eine gedrängte Uebersicht von den erheblichsten Ereignissen des letzten Monats, sondern auch von dem Zustande der Provinz und der Administration selbst zu geben. Sie müssen bei einer unfehlbaren Ordnungsstrafe von einem Epäler, spätestens bis zum letzten eines jeden Monats allhier eingehen, und die, einzelnen Behörden hie und da nachgelassene Erstattung derselben für größere als monatliche Zeiträume kann nicht ferner statt finden, da es nicht wohl der Fall sein kann, daß eine von diesen Behörden für einen jeden Monat nach den unten angegebenen Beziehungen nicht etwas Erhebliches sollte anzuzeigen haben, ohnehin die Nachrichten sonst zu sehr veralten.

Ungeachtet es aus dem angegebenen Zweck von selbst hervorgeht, welche Gegenstände in den Zeitungsbericht aufzunehmen sind, und ungeachtet diese weder für alle Zeiträume noch für alle Verhältnisse im Voraus bestimmt werden können, so werden doch hauptsächlich folgende Rubriken darin vorkommen müssen.

- 1) Witterung. Zusammenhängende Beobachtungen darüber, verbunden mit Anzeige des Barometer- und Thermometerstandes, liefern die vierjährlichen Sanitätsberichte der Physici; es gehören daher hierher nur Nachrichten von ungewöhnlich lange herrschenden Winden, von Stürmen, Hagelschlag und allen seltenen oder ungewöhnlichen Phänomenen. Von dem Einfluß der Witterung auf die Vegetation ist nur dasjenige anzuführen, was eine bestimmte und entschiedene Einwirkung hat, indem allgemeine Raisonnements und Ruchmassungen darüber zu nichts führen können.
- 2) Die Preise des Getreides und der notwendigsten Lebensbedürfnisse sind nur von den Behörden, die solche bisher angezeigt haben, in der bisherigen Art bis zum letzten eines jeden Monats bei 8 Gr. Strafe einzusenden.

Daß für die meisten dieser Gegenstände keine Polizeistaten mehr regulirt werden, ist kein Grund sie zu übergehen, da der durch freie Konkurrenz sie regulirende Marktpreis an die Stelle tritt, und dieser angegeben werden kann und muß.

Was sich in Ansehung der hauptsächlichsten Konsumtibillen außer dem gewöhnlichen Lauf der Dinge zuträgt, so wie ungewöhnliche Preissphänomene sind jedoch in den Zeitungsberichten anzuzeigen.

- 3) Mortalität, Krankheiten, Viehseuchen, besonders in sofern die Resultate derselben wichtig genug sind, um in polizeilicher Hinsicht, Aufmerksamkeit zu erregen. Das Nähere in medizinischer Hinsicht gehört in die Sanitätsberichte.
- 4) Unglücksfälle. Z. B. Feuersbrünste, Ueberschwemmungen, wo möglich mit ungefährrer Schätzung des Schadens, Raupenfraß, Todtschläge, Selbstmorde u. s. w. Daß die Herren Landräthe von allen Vorfällen dieser Art in ihrem Kreise Kenntniß erhalten, haben wir durch die Verfügung vom 27sten Julius v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 16. No. 1.) erleichtert; es wird also nur darauf ankommen, daß sie die Befolgung derselben streng kontrolliren und die nachlässigen Behörden uns jedesmal zur Bestrafung anzeigen.
- 5) Das Entstehen oder Aufhören bedeutender öffentlichen Polizeianstalten, als Armen- oder Krankenanstalten, Gefängnisse, Kommunikationsanstalten u. s. w., so wie erhebliche Veränderungen bei denselben.
- 6) Handel. Dahin gehören Nachrichten über die größere oder geringere Frequenz auf den Handelsstraßen, Veränderungen des Handelszugs, auswärtige Operationen, die auf die Handelsverhältnisse Einfluß haben, vergleichende Bemerkungen über den Ausfall der bedeutendsten Vieh-, Wollen- und Jahrmärkte, Zustand und Verbesserung der Landstraßen u. s. w.
- 7) Industrie. Fabrikunternehmungen und Fortgang derselben, nützliche mit besonderer Einsicht geleitete Unternehmungen und Millorazionen einzelner Landwirthe, neue Erfindungen u. s. w.
- 8) Kommunalwesen in den Städten und auf dem platten Lande. Erweiterung der Städte und Dörfer, Entstehen neuer Ortschaften und Etablissements, Gemeinheitscheilungen, Anlegung und Verpflanzung neuer Wege, Schuldenzustand der Gemeinden und bedeutende Veränderungen darin, veränderte Normen zur Kommunalbesteuerung in den Städten, verbesserte Kommunalanstalten, als: Verlegung, Erweiterung und Verschönerung der Kirchhöfe, verbesserte Armenversorgung, neues Straßenpflaster, Erleuchtung u. s. w.
- 9) Sittlicher Zustand. Anzeige von Begebenheiten, die ein besonderes sittliches Interesse haben, von lobenswerthen und patriotischen Handlungen, Zustand des gesellschaftlichen Lebens, Volksfeste.
- 10) Einfluß der Gesetzgebung auf den Zustand und die Stimmung des Volks. Unter dieser Rubrik werden besonders die neueren Finanzgesetze, die Städteordnung

ordnung und Eänfrighin das Edikt wegen Regulirung der gutoherrlichen und bduerlichen Verhaltnisse und wegen Beförderung der Landkultur dem aufmerkamen und unpartheilichen Beobachter manche Gelegenheit geben, wichtige Bemerkungen zu machen, gerechte und mit dem Interesse des Ganzen vereinbare Wünsche auf eine bescheidene Weise zur Sprache zu bringen, und Hindernisse, die sich der wohlthätigen Wirkung dieser Geseze in den Weg stellen möchten, anzudeuten.

Wenn gleich die Ordnung dieser Rubriken der leichteren Uebersicht wegen bejubehalten ist, so braucht doch nicht unbedingt dabei stehen geblieben zu werden. Diejenigen, welche zu einer gewissen Zeit nichts bemerkenswerthes liefern, können ganz übergangen werden, dagegen sind sie so wenig erschöpfend, daß auch andere Gegenstände von Erheblichkeit unter besonderen Rubriken hinzugefügt werden können, wobei nur dahin zu sehen ist, daß das, was zusammen gehört, möglichst mit einander verbunden werde. In Darstellung der Thatfachen müssen sich die Behörden außer der Kürze auch der größten Zuverlässigkeit befließen. In Ansehung der äußeren Form ist blos zu bemerken, daß die Zeitungsberichte auf gebrochenen Bogen geschrieben, und mit der Ueberschrift:

Zeitungsbericht der — Behörde für den — Monat

versehen, auch die Hauptüberschriften der Rubriken an den Rand gesetzt werden müssen.

Nach diesen Gesichtspunkten wird es nicht leicht einer Behörde an Materialien zur zweckmäßigsten Ausfüllung ihres Zeitungsberichtes fehlen, wenn nur die sich dafür eignenden Gegenstände, über welche besonders berichtet wird, allemal auch für den Zeitungsbericht notirt werden. Hinweise auf besondere Berichte dürfen in demselben nicht statt finden, und da es für den Zeitungsbericht in der Regel keiner weitläufigen Auseinandersetzungen sondern nur der Thatfachen bedarf, so wird diese Wiederholung mit keinem großen Zeitaufwand verbunden sein, dagegen müssen alle Anzeigen und Vorschläge in den Zeitungsbericht, worauf Bescheidungen oder Verfügungen erforderlich sind und erwartet werden, zugleich auch mittelst besonderer Berichte vorgetragen werden, da es der Geschäftsgang nicht erlaubt, von den Zeitungsberichten, ohne Nachtheil für ihre eigentliche Bestimmung, auch zu andern Zwecken Gebrauch zu machen.

Hiernach haben sich sämmtliche Kreisbehörden, Polizeidirektoren, Steuer- räte und Magistrate in den großen Städten zu achten, die übrigen Magistrate, Ortsobrigkeiten und sämmtliche Offizianten in der Provinz werden aber wiederholentlich angewiesen, ihrer Seits alles hiernach Wissenswerthe bei Zeiten ihrer vorgesetzten Behörde anzuzeigen. Potsdam, den 6ten Januar 1812.

Zu Folge der Verfügung vom 30ten v. M. (No. 15. des diesjährigen Amts- blatts) wird sämmtlichen zur Anfertigung der statistischen Tabelle pro 1811 beauf- traagten Behörden mit Bezug auf die ihnen zugefertigten neuen Formularen folgen- des zur Richtschnur bei der Aufnahme bekannt gemacht.

No. 22.
Statistische
Tabelle.
P. 1907.
1) Das
Dezember.

- 1) Das neue Formular ist im wesentlichen von dem, nach welchem die Aufnahme pro 1810. geschehen, nicht verschieden. Obgleich fünf neue Rubriken (No. 197., 198., 411., 412 und 458.) hinzugekommen sind, so ist doch durch Weglassung und Zusammenschließung mehrerer alten Rubriken die Gesamtzahl derselben vermindert worden.
- 2) Rubrik 1 bis 11. Ein jedes Gebäude ist nur einmal und zwar nach seinem Hauptzweck aufzuführen, so daß ein Wohnhaus, bei dem eine Scheune und ein Stall unter einem Dache angebracht sind, nur unter den Wohnhäusern, aber nicht unter den Scheunen und Ställen aufzuführen ist.
- 3) Rubrik 10. Hierher gehören auch Schmieden, Brauhäuser, Malzhäuser, Backhäuser, Darrten und dergl. Gebäude, wenn sie abgesondert stehen und nicht bei den Wohnhäusern angebaut sind, als zur Fabrication bestimmte Gebäude.
- 4) Rubrik 11. Von den einzelnen und nicht an andere Hauptgebäude, unter einem Dache angebauten Ställen, sind nur die auf einem steinernen Fundament oder auf Pfählen feststehenden, aber nicht die nur auf losen Unterlagen, z. B. untergeschlagenen Steinen oder Klößen ruhenden, mithin transportablen Ställe hier aufzunehmen.
- 5) Rubrik 12. Hierher gehören alle Gebäude, die in den Umfassungswänden ohne Holz, mithin auch solche die von Lehmziegeln gebaut sind.
- 6) Rubrik 19. Alle Feuerförmigkeiten, die vom Staate als privilegirte oder wenigstens konzessionirte Gesellschaften angesehen werden und unter unserer allgemeinen polizeilichen Aufsicht stehen, sind als öffentliche zu betrachten.
- 7) Rubrik 49 bis 51. Unter Oberoffizianten sind alle die gemeint, welche hauptsächlich mit der Feder arbeiten, also bis zum Kopisten, dieser mit eingeschlossen, so daß zu den Unteroffizianten nur Boten, Marktaufsesser, Gefangenwärter und dergleichen Personen gehören.
- 8) Rubrik 50. Hierher gehören weder die Prediger und Schullehrer, noch die Dorfschulzen. Wegen der letzteren siehe unten No. 20.
- 9) Rubrik 53 und 54. Das aktive Militär gehört nicht hierher, sondern nur:
 - a) alle Militärpersonen, die sich zur Zeit der Aufnahme der Tabelle auf Urlaub an einem Orte, wo keine Garnison liegt, aufhalten, mit dem bei sich habenden Theil ihrer Familie.
 - b) Die noch nicht entlassenen, aber vorerst außer Aktivität gesetzten Militärpersonen an Orten, wo keine Garnison ist.
- 10) Rubrik 58 bis 60., 62 bis 64., 76 bis 78., 80 bis 82. Unter Morgen wird hier der Magdeburgische zu 180 Rheinländ Quadratruthen verstanden.
- 11) Rubrik 61. muß nothwendig alle in den Städten vorhandenen Bürger enthalten, ohne diejenigen wegzulassen, die unter andern Rubriken, z. B. als Offizianten, Gutsbesitzer und dergleichen anderwärts aufgeführt werden.
- 12) Rubrik 65. Hierher gehören sowohl Leihbauern als Leihknechte.
- 13) Rubrik 66. Beisassen sind in den Städten der Gegensatz von Bürgern, auf dem Lande der Gegensatz von Gutsinhabern.

- 14) Rubrik 68. Hierher gehören auch Altsitzer oder Auszügler, die nicht unter die beiden vorigen Rubriken aufgenommen werden müssen und noch arbeiten können.
- 15) Rubrik 92 bis 121. An den Orten, wo öffentliche Gefangenanstalten, Zuchthäuser, Irren-, und Landarmenhäuser vorhanden sind, sind die Direktoren und Vorsteher dieser Institute, auch wenn sie den Lokalpolizeibehörden nicht untergeordnet sind, von diesen um die Mittheilung der erforderlichen Nachrichten zu requiriren und diese in die Tabelle der Ortsbehörde mit aufzunehmen.
- 16) Rubrik 92 bis 106. Hierher gehören alle die Menschen, welche von öffentlichen Unterstützungen, von Almosen, durch sogenannte milde Stiftungen und dergleichen ganz oder zum Theil erhalten werden, also namentlich auch diejenigen, welche städtische und ländliche Gemeinden und Korporationen unterhalten.
- 17) Rubrik 122 bis 148. Hierher gehören nicht mehr, wie pro 1810. angeordnet war, auch die Militairgemeinen. Es muß also die Summe der Rubriken 126., 131., 141 und 148. genau mit der Summe der Rubrik 39 übereinstimmen, indem die noch nicht konfirmirten Kinder gleichfalls einstweilen nach der Religion ihrer Eltern in die erstgedachten Rubriken einzutragen sind.
- 18) Rubrik 142. 143. werden in dem hiesigen Regierungsdepartement unausgefüllt bleiben. Statt der Mennoniten sind nicht mehr wie pro 1810. die Mährischen Brüder und Herrnhuter unter diesen Rubriken besonders anzugeben, sondern diese lediglich den lutherischen Konfessionsverwandten beizuzählen.
- 19) Rubrik 149 bis 177. Unter den Unterrichtsanstalten sind die militairischen gleichfalls mit aufzunehmen, und die Nachrichten von denselben mittelst gebührlicher Requisition ihrer Herren Vorsteher oder Chefs einzuziehen. Auch um über die Zivilunterrichtsanstalten möglichst vollständige und genaue Data einzusammeln, müssen sich die Lokalpolizei, mit den Geistlichen, und Schulbehörden in die engste Kommunikation setzen. Wenn eine Elementarschule zugleich Bürgerschule ist, so daß in den niederen Klassen der Elementar-, und in den oberen der folgende Unterricht erteilt wird, so muß eine solche Anstalt auch in beiden Rubriken 149 und 157. aufgenommen werden. Jedoch ist dann auch die Zahl der Lehrer und Schüler nicht doppelt, sondern je nachdem sie zu einer von beiden Schulen zu zählen sind, zum Theil in die eine und zum Theil in die andere Rubrik einzutragen.
- 20) Rubrik 189. Hierher gehören auch die Dorfschulen.
- 21) Rubrik 195. Tragbare Lonnensprizen sind solche, wo der Stiefel der Pumpe in einer Tonne oder einem Wassergefäß steht, welches mittelst Handhaben getragen wird. Die Handsprizen gehören nicht hierher, da ihre Brauchbarkeit als Feuerlöschinstrumente zu unbedeutend ist.
- 22) Rubrik 206. Die Dienstpferde des Militairs sind hier nicht mit aufzunehmen.
- 23) Rubrik 316. Hier sind nicht die zur Brennerlei Berechtigten als solche, sondern nur die Unternehmer und Arbeiter und die Berechtigten nur insofern sie das Gewerbe selbst treiben, aufzunehmen.

24) Ru

- 24) Rubrik 320. Hierher gehören auch die Kaffetiers und Billardhalter, aber nicht die Häuser, in denen der zur Brauerei Berechtigte blos sein selbst ge-
brautes Bier auszuschänken befugt ist.
- 25) Rubrik 458. soll blos die Weberstühle enthalten, deren Inhaber die Weberei
nicht als Hauptgewerbe für Lohn oder auf den Kauf betreiben und die in der
Regel blos zu ihrem Hausbedarf arbeiten, wenn sie auch hie und da ein
Stück ihrer Arbeit verkaufen.
- 26) Rubrik 562. Hier muß jedesmal der Herr oder Eigenthümer des Ladens
mitgezählt werden.
- 27) Rubrik 574. muß auch alle die Schiffsleute enthalten, welche sich nicht an
ihrem Wohnort befinden, sondern auf einländischen Schiffen unterwegs sind.
- 28) Rubrik 206 bis 590. Meister wird ein jeder genannt, der sein Gewerbe
selbstständig treibt, wenn aber ein sonstiger Meister sein Gewerbe als Gehülfe
oder im Lohn eines andern Meisters, also nicht selbstständig treibt, so ist er
unter die Zahl der Gesellen oder Hülfsarbeiter zu setzen.
- 29) Die Herren Kreisdirectoren und Landräthe haben nicht zu verabsäumen, der
statistischen Tabelle ihres Kreises ein namentliches beschreibendes Verzeichniß
der im Jahre 1811. neu entstandenen oder eingegangenen Ortschaften und
einzelner Etablissements, wie auch der etwa veränderten Namen derselben
beizufügen.

Obgleich die Aufnahme Sache der Polizeibehörden ist, mißlin in den größeren
Städten den Polizeidirektorien obliegt, so sind doch die solchen Städten etwa beigeleg-
ten größeren Polizeibezirke außerhalb derselben nicht in die städtische, sondern in die
Landrätliche Tabelle des platten Landes aufzunehmen, vorausgesetzt, daß sie in
keiner anderen Rücksicht zur Stadt, sondern lediglich zum platten Lande gehören.

Bei der Aufnahme wird den Behörden die größte Sorgfalt und Genauigkeit
empfohlen. Nachlässigkeitsfehler werden durch Geldstrafen geahndet, und wo der
Verdacht einer besonderen Fahrlässigkeit oder Unzuverlässigkeit da ist, Revisionen an
Ort und Stelle auf Kosten der Offizianten vorgenommen werden. Eben so tritt,
wenn die Tabellen nicht bis zum letzten k. M. hier eingehen, unfehlbar eine Ord-
nungsstrafe von fünf Thalern ein. Endlich wird, da noch immer andere Tabellen,
welche durch die statistische Tabelle nach ihrer neuen Form überflüssig gemacht
werden, besonders Fabrikentabellen eingehen, hierdurch wiederholt, daß sowohl
diese, als die jährlichen Vasallen-, General-Juden-, Viehstands-, Pferde-,
Schaafzuchts-, Produktentabellen und Tabellen von den Schiffsgefäßen nicht mehr
angefertigt und eingereicht zu werden brauchen. Potsdam, den 8ten Januar 1812.

Personalchronik.

Anstellungen. Den 19ten v. M. u. J. wurde der Seminarist Geister zum zweiten Assi-
stenten der Schule zu Lerschin und der Seminarist Lüdke zum Schullehrer und
Küster in Neu-Lewin bestellt.

Todesfall. Den 6ten v. M. starb der Archidiaconus Plothe an der Oberkirche zu Frankfurt.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 3. —

Potsdam, den 17ten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Damit die Administration der Luxussteuer überall nach gleichen Grundsätzen geschehe, ist folgende Instruktion entworfen worden.

No. 23.
Luxussteuer-
Instruktion.
A. 4229.
Oktob.

I. Abschnitt.

Von Anfertigung der Luxussteuer-Nachweisungen.

§. 1.

Von den damit beauftragten Behörden.

Die Anfertigung der Luxussteuer-Nachweisungen ist Pflicht der Polizeibehörden, d. h. in den Städten des Polizeipräsidenten, des Polizeidirektors oder des Magistrats, und auf dem platten Lande der landrätlichen Behörde.

Es geschieht nach Anleitung des Schemas A. Wo sich daher Polizeidirektoren und Präsidenten befinden, sind diese, und nicht die Magistrate zur Aufnahme jener Nachweisung von Amtswegen verbunden. Auch haben diese die Ausnahme in den ländlichen Ortschaften, welche zu ihren städtischen Polizeibezirken gehören, zu besorgen. Die Eintragungen in die Luxussteuer-Aufnahmeregister müssen nicht zu sehr zusammengedrängt werden, damit für das zweite halbe Steuerjahr noch Platz zum Ausfüllen bleibt.

§. 2.

Von dem Verfahren.

1) auf dem platten Lande.

a. Aufnahme der luxussteuerpflichtigen Gegenstände.

Gegen den 15ten Februar und 15ten August eines jeden Jahres werden die Steuerpflichtigen des platten Landes durch das Amtsblatt aufgefordert werden, bis zu Ende gedachter Monate die der Luxussteuer unterworfenen Gegenstände schriftlich oder mündlich der landrätlichen Behörde anzuzeigen, welche

letztere diese Aufnahme bis zum 15ten März und 15ten September zu beendigen hat. Der Inhalt der Deklarationen, so wie der halbjährige Steuerbetrag, wird in das Schema A. eingetragen. Die Eintragung geschieht so, daß so, wohl die Ortschaften als auch die Steuerpflichtigen in alphabetischer Ordnung folgen.

§. 3.

b. Einrichtung der Aufnahmeregister.

Spätestens bis zum 20ten März und 20ten September sind die Aufnahme-Register, mit den etwaigen schriftlichen Deklarationen belegt, an uns zur Approbation einzureichen.

§. 4.

2) in den Städten.

a. Aufnahme der Luxussteuerpflichtigen Gegenstände.

In den Städten, wo ein besonderes Polizeipersonale vorhanden ist, besorgen die Polizeikommissarien die Aufnahme der Luxussteuer-Register. In den größeren Städten geschieht solche nach den Polizeirevieren. Die speziellen Aufnahmeregister werden von den Kommissarien mit ihren Bemerkungen und den Belegen dem ersten Polizeibeamten des Orts übergeben, der solche in eine Hauptnachweisung zusammentragen läßt, und mit dieser Nachweisung und den Belegen an uns einreicht. In den größeren Städten sind den Einwohnern Anfangs August und Februar gedruckte Deklarationen nach den Schematen B. und C. zu erteilen, welche sie auszufüllen, zu unterschreiben und gegen Ende der Monate Februar und August bei der gedachten Behörde abzugeben haben. Die schriftlichen Deklarationen sind aufzubewahren, bis das Etatsjahr vorüber ist, damit sie bei Defraudationsprozessen als Beweismittel benutzt werden können. Die Aufbewahrung geschieht bei den Behörden, welche die Aufnahmeregister zusammen getragen haben, nachdem solche von uns (§. 3.) zurückgesandt worden sind.

Wer die Deklaration zu der bestimmten Zeit abzugeben unterläßt, bel dem wird vorausgesetzt, daß sich der Zustand seiner Steuerpflichtigen Sub- und Objekts seit der letzten Zeit nicht geändert habe, und die Folge ist, daß er in Fällen, wo sich die steuerbaren Gegenstände vermehrt haben, als Defraudant bestraft, in Fällen der Verminderung aber dennoch zur Entrichtung der vollen Steuer des vorigen halben Jahres angehalten werden wird. Dieses wird jedesmal durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden.

In sämmtlichen Aufnahmeregistern wird in Rücksicht der Steuerpflichtigen entweder alphabetische oder Hausnummer-Folge beobachtet, in großen Städten ist das letztere dem erstern vorzuziehen.

§. 5.

b. Einreichung der Aufnahmeregister.

Die Einreichung der in den Städten aufgenommenen Steuerregister geschieht

geschiehet eben so spätestens gegen den 20sten März und 20sten September (§. 3.).

§. 6.

c. Einreichung der Liste von den Zugängen, Ausfällen und Strafen.

Am 30sten April und Ende November eines jeden Jahres reichen die Polizei- und Hebungsbehörden, und da, wo die Magistrate noch die Hebung besorgen (§. 1.), diese, mit den Konsumtionssteuer- Behörden gemeinschaftlich, die halbjährlichen Nachweisungen von den Zugängen, Ausfällen und Strafen in duplo ein. Die Ende November einzureichenden Listen enthalten einen Zeitraum von 7 Monaten, die zum 30sten April zu übergebenden Listen aber nur 6 Monat. Zugang findet in der Regel nur statt, wenn jemand wegen unterlassener Deklaration zur Strafe gezogen worden ist, und den Steuerbetrag neben der Strafe nachzahlen muß. Es können indessen auch andere Fälle Zugang bewirken, z. B. es erwirbt jemand am 15ten August ein Pferd, und ist zweifelhaft, ob und wie lange er es behalten wird. Ist er am 15ten November noch im Besiz desselben, so muß er davon die Steuer des ersten halben Jahres entrichten, welche als Zugang berechnet wird.

Die Zugangsnachweisung, wozu das Schema D. dient, nimmt der erstere Fälle wegen auf das Strafregister Bezug.

Als Ausfälle, deren Nachweisung nach dem Schema E. geschieht, sind nur solche Beträge aufzuführen, worüber im Laufe des Jahres spezielle Genehmigung erteilt ist, mit Bemerkung des Datums der Niederschlagungsordre. Ausfälle, auf deren Genehmigung angetragen worden, worüber aber kein Bescheid erfolgt, oder weshalb noch keine Anzeige bei der vorgesetzten Behörde geschehen ist, gehören nicht in diese Nachweisung, sondern müssen bis zur erhaltenen Genehmigung als Rest notirt werden. Die Niederschlagung ist bei uns in einzelnen Fällen speziell nachzusehen.

Die Liste von den Strafen wird auf den Grund der, Abschnitts 3. §. 6. vorgeschriebenen, Buchung nach dem Schema F. gefertigt. Was in solcher als Ueberschuß erscheint, ist nur als reine Strafeinnahme zu betrachten, da die einfachen Gefälle in die Nachweisung D. aufgenommen werden. In der Strafliste werden nur die schon exekuirten Prozesse aufgeführt; deren Einsendung an uns geschieht in den §. 6. vorgeschriebenen Terminen.

II. A b s c h n i t t.

Versegelung der steuerfreien Wagen, die nicht benutzt werden.

§. 1.

Verbindlichkeit derer, welche Wagen versiegeln lassen wollen.

Wer einen Wagen wegen Nichtgebrauch von der Luxussteuer befreien will, muß sich an die Behörde, nämlich in allen Städten an die Polizeidirektoren

oder Magistrate, auf dem platten Lande an die landrättslichen Behörden, desfalls wenden.

§. 2.

Verpflichtungen der Behörden.

Die Behörde deputirt alsdann einen Offizianten, welcher die Versiegelung vornimmt. Ist derselbe nicht am Orte der Behörde befindlich, so muß der Eigentümer für den Transport des Offizianten auf eigene Kosten sorgen.

§. 3.

Verpflichtung der Offizianten, welche die Siegelung besorgen. Zeit und Stunde der Versiegelung bestimmt der Offiziant nach Maßgabe seiner übrigen Dienstgeschäfte. Er darf jedoch, wenn er am Orte ist, nicht über eine halbe Stunde auf sich warten lassen.

§. 4.

Wie die Versiegelung geschehen soll.

Die Versiegelung geschieht dadurch, daß eine ganze, ungebrauchte, nicht zu schwache Schnur von der Mitte der Hinterachse nach der Nabe des einen Hinterrades geführt, um solche stramm gewickelt, sodann zur Nabe des andern Hinterrades gezogen, und endlich auf die Mitte der Hinterachse zurückgeführt werden, wo beide Enden zusammengedreht, und auf der Achse unter einem Siegel angehängt werden.

§. 5.

Der Offiziant bedient sich dazu eines öffentlichen Dienstsiegels, zugleich befestigt er mit demselben Siegel eine Karte daneben, worauf er mit eigener Hand das Datum der Versiegelung, und seinen Namen bemerkt.

§. 6.

Unentgeltlich.

Das Geschäft des Versiegeln geschieht unentgeltlich. Für die Schnur, Lack, Licht und Karte in guter Qualität muß der Eigentümer sorgen, oder zu dem Behuf für jeden zu versiegelnden Wagen 2 Gr. zahlen.

§. 7.

Attest über die Versiegelung.

Nach geschehener Versiegelung giebt der Offiziant dem Eigentümer eine Bescheinigung nach dem Schema G., daß die Versiegelung an dem Tage geschehen ist, womit er sich allenfalls legitimiren kann.

§. 8.

Zeit, zu welcher die Versiegelung nur geschehen darf.

Eine Wagenversiegelung darf nur innerhalb der ersten Hälfte des Dezembers und des Junis geschehen, und befreiet sodann den Wagen von Entrichtung der Luxussteuer resp. vom 1sten Dezember und 1sten Juni an gerechnet auf so lange, als das Siegel unverletzt bleibt. Eine zu jeder andern Zeit vorgenommene Versiegelung hat für das laufende Steuerjahr keine Wirkung.

§. 9.

§. 9. Entsiegelung.

Wer seinen Wagen entsiegeln lassen will, muß sich wiederum an die Behörde wenden, welche die Entsiegelung verfügt; der Wagen wird aber sofort und zwar schon für das halbe Jahr, worin die Entsiegelung geschieht, steuerpflichtig, und muß in die Zugangliste eingetragen werden. Nur dann, wenn der Wagen Behuf eines geschenehen Verkaufs entsiegelt wird, gilt hier eine Ausnahme, die Behörde muß sich aber von der Wirklichkeit des Verkaufs überzeugen.

§. 10. Verletzung des Siegels.

a. verschuldet.

Eigenmächtige Entsiegelung wird außer der Zahlung der vierfachen Luxussteuer auch noch mit der auf das Verlehen öffentlicher Siegel stehenden Strafe geahndet. Bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe darf kein Handwerksmann behülflich sein, durch Herausnahme und Wiedereinsetzung einzelner Stücke an einem versiegelten Wagen einen Gebrauch desselben ohne Verletzung des Siegels möglich zu machen. Die Polizei- und Steueroffizianten haben bei ihren Revisionen auch die versiegelten Wagen nachzusehen.

§. 11.

b. unverschuldet.

Wenn durch einen unverschuldeten Zufall das Siegel sich lösen oder die Schnur zerreißen sollte, so muß der Vorfall vor Ablauf des Tages der Ortsobrigkeit angezeigt werden, welche sofort die Untersuchung verfügt und ein Protokoll aufnehmen läßt; findet sich bei der Sache kein Grund zum Verdacht, so wird die Wiederversiegelung von der kompetenten Behörde angeordnet.

§. 12.

Register über die entsiegelten Wagen.

Ueber das Ver- und Entsiegeln der Wagen wird ein eigenes Register nach dem Schema H. geführt. Von der zuerst erfolgten Versiegelung ist sofort eine summarische nach Stadt und plattes Land abgetheilte Nachweisung bei uns einzureichen. Künftig ist Anfangs Juni und Januars die Zahl der neuversiegelten Wagen anzugeben.

IV. Abschnitt.

Von Erhebung der Luxussteuer und Einziehung der Strafen.

§. 1.

Damit beauftragte Offizianten.

Die Erhebung der Luxussteuer liegt in den Städten den Akziserendanten ob; auf dem platten Lande aber den Kreisassen.

§. 2.

§. 2.

Verpflichtung der Magistrate.

In Städten, wo besondere Umstände den Akziseämtern nicht gestatten, die Luxussteuer einzuziehen, tritt die gesetzliche Verpflichtung der Magistrate zu dieser Erhebung ein.

Letztere liefern in diesem Falle die erhobenen Gelder bis zum Kosten eines jeden Monats an die Orts-Akziseämter ab. Diese tragen, was sie erhalten und worüber sie dem Magistrate quittirt haben, in ein ganz einfaches, besonderes Register summarisch ein, und verfahren mit dessen Einsendung zur Hauptkasse eben so, wie mit den Konsumtionssteuer-Geldern, führen solche jedoch in den zur Haupt-Regierungskasse einzusendenden Kassenertrakten besonders auf. Die Kreisassen haben die Luxussteuern mit besondern Lieferzetteln abzuführen.

§. 3.

Erhebungs-Termin.

Innerhalb der ersten 14 Tage nach Empfang des approbirten Aufnahme-registers wird die Steuer erhoben.

Ueber die spezielle Hebung selbst ist ein Journal nach dem Schema K. zu führen, in welchem mehr nicht als der Name und Stand des Einzahlers und der eingezahlte Betrag vermerkt werden darf. Am Abend eines jeden Tages wird das Journal geschlossen, und in dem Aufnahmeregister werden bei den, durch die geschehene Ausführung abgefundenen Posten die Nummer des Journals in den dazu vorgeschriebenen beiden letzten Kolonnen vermerkt.

Genehmigte Ausfälle kommen nicht in das Journal, weil dies bloß zu den haaren Einnahmen bestimmt ist, sondern es wird bei solchen in den letzten Rubriken des Aufnahmeregisters statt der No. des Einnahmejournals der Tag der Niederschlagungsordre, und zwar mit rother Tinte bemerkt. Wo in der letzten Rubrik des Aufnahmeregisters die beiden letzten Kolonnen leer sind, da stehen die Beträge noch in Rest. Werden diese ausgezogen, so müssen sie die Summe ergeben, welche herauskommt, wenn

- a. die Tageseinnahme von der ganzen Erhebungszeit rekapitulirt, dieser
- b. zugelegt wird, was niedergeschlagen ist, und wenn
- c. beide Summen a. u. b. von dem Soll-Einkommen in Abzug gebracht werden.

Durch solche Proben müssen sich die Offizianten von der Richtigkeit ihrer Buchführung überzeugen.

§. 4.

Münzsorten, in welchen die Steuer zu zahlen ist.

Die Zahlung der Luxussteuer geschieht in den Münzsorten, in welchen sämmtliche Zahlungen zu den öffentlichen Kassen geschehen müssen.

§. 5.

Verfahren bei Einziehung.

a. der Steuer.

Den Steuerpflichtigen ist gleich nach Empfang des genehmigten Aufnah-

me,

mereregisters ein Termin zur Zahlung zu bestimmen, und in der desfalls zu erlassenden Bekanntmachung zu bemerken:

daß diejenigen, welche den Zahlungstermin nicht einhalten sollten, die exekutive Verfolgung zu gewärtigen haben, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

Einer Benachrichtigung von dem zu entrichtenden Betrage bedarf es nicht, da jeder Steuerpflichtige nach Anleitung des Edikts vom 28sten Oktober 1810. und der Deklaration vom 14ten September 1811. selbst berechnen kann, was er zu bezahlen hat.

Den Steuernden wird über den entrichtenden Steuerbetrag eine gedruckte Quittung nach dem Formular L. ertheilt, worin der gezahlte Betrag, die Nummer des Einnahmejournals und der Tag der geschehenen Zahlung bemerkt sein muß. Andere als gedruckte Quittungen haben keine Gültigkeit.

Wenn der in der Aufforderung bestimmte Zahlungstermin verstrichen ist, so wird aus dem Aufnahmeregister nach der §. 3. dieses Abschnitts schon gegebene Anweisung ein Restertraft formirt und gegen die säumigen Zahler Exekution verfügt.

b. der Strafen.

Strafen können nicht eher eingezogen werden, als bis die Resultate oder Erkenntnisse rechtskräftig geworden sind. Ist aber die Rechtskraft eingetreten, so muß auch, wenn die Zahlung, der erlassenen Aufforderung ungeachtet, nicht erfolgt, sogleich Exekution eingelegt werden. Die einkommenden Strafgebühren werden zwar zur täglichen Uebersicht des Kassenzustandes auch in das Journal eingetragen, zu welchem Ende für solche darin eine eigene Kolonne angebracht werden muß, außerdem sind sie aber auch noch in dem Strafregister, von welchem weiter unten die Rede sein wird, zu verrechnen.

Wegen des Eingangs der Gelder werden wir uns lediglich an die Hebungsbeförden halten, und gegen diese nöthigenfalls mit Exekution verfahren.

§. 6.

Buchung. der Steuern und der Strafen

Die approbirten Aufnahmeregister dienen als Manual. Die Strafen werden, wie schon oben gedacht, mit im Journal vereinnahmt, außerdem aber auch noch in das besondere Prozeß- und Strafregister, welches zugleich die Stelle des Manuals der Strafeinnahme und Ausgabe vertritt, eingetragen.

Das Prozeß und Strafregister erhält die in der Beilage F. bestimmte Form. Damit übrigens das bei uns geführte Prozeß- und Strafregister vollständig bleibt, haben die Behörden halbjährige Nachweisungen von den ungemachten Prozessen Mitte Juni und Mitte Dezembers einzureichen, und sich dazu der ersten 6 Kolonnen des Schemas F. zu bedienen.

Sobald

Sobald ein Prozeß anhängig gemacht wird, geschieht dessen Eintragung in das Strafregister durch die ersten sechs Kolonnen; sobald aber das Erkenntniß erfolgt, und zur Vollziehung gebracht ist, müssen auch die übrigen Kolonnen gefüllt werden. Prozesse, welche am Schlusse eines Etatsjahres noch unentschieden sind, werden in das für das folgende Jahr neu anzulegende Register übertragen.

§. 7.

E x e k u t i o n.

Die Exekutoren der Polizeibehörden sind in der Regel gehalten, der schriftlichen Aufforderung der Erhebungsbehörde zur Einziehung der Rente und Strafe ohne Weiteres Folge zu leisten. Dagegen beziehen sie auch die geordneten Gebühren. Sollten Lokalverhältnisse eine Ausnahme begründen, so ist deshalb zu berichten.

§. 8.

T a n t i e m e.

Für die Erhebung der Luxussteuer wird eine Tantieme von 2 pro Cent bewilligt, welche zunächst dazu bestimmt ist, die Druck- und andere allgemeine Kosten herzugeben. Was übrig bleibt, soll den Offizianten, welche die Aufnahme und Einhebung bei den speziellen Kosten besorgen, zu Theil werden, und zwar so, daß diejenigen, welche die Aufnahme verrichtet haben, eine, und die Kassen- oder Einhebungs-Offizianten die andere Hälfte erhalten.

Die Tantieme wird von der allmonatlich einkommenden Bruttoeinnahme in Abzug gebracht. Kommen jedoch Zurückzahlungen indebita erhobener Gesfälle vor, so fällt sie nur von demjenigen Betrage ab, welcher nach Abzug der Zurückzahlungen an Einnahme verbleibt.

Mehr Verwaltungskosten, als diese 2 p. C. Tantieme, dürfen überall nicht in Ausgabe passiert werden; die Offizianten sind daher auch verbunden, die gedruckten Register, Quittungen u. s. w. von ihrem Tantiemeantheil anzuschaffen.

Bei der Haupt-Regierungskasse wird einer jeden Spezialkasse die aufgetragene Bruttoeinnahme in Einnahme, und der Betrag:

A. der zurückgezählten Gefälle und

B. die nach Abzug derselben von der Einnahme abfallende Tantieme in Ausgabe gestellt

Erstere Ausgaben werden mit den Zurückzahlungs-Anweisungen und den der Richtigkeit wegen bescheinigten Quittungen der Zurückempfänger, und letztere zu B. im Laufe des Jahres lediglich mit den quittirten Spezialertrakten, am Schlusse des Jahres mit Generalquittungen der Offizianten, welche sie über den Betrag gemeinschaftlich auszustellen haben, justificirt. Von der Verwendung der Tantieme nimmt also die Hauptkasse gar keine Notiz.

§. 9.

Absführung der Gelder an die Hauptkasse.

Die Einnahmen werden bei den Spezialkassen monatlich geschlossen, und auch die Gelder monatlich zur Hauptkasse abgeführt. Die Hauptkasse erhält von dem Akziseamte keinen besonderen Extrakt, sondern es wird der einzusendende Betrag mit auf den allgemeinen monatlichen Kassensextrakt gesetzt; es muß jedoch darauf vermerkt werden:

- a) wie viel die Luxussteuern des laufenden Jahres,
- b) die etwa eingegangenen Reste aus dem vorigen Jahre, und
- c) die Strafen

betragen. Die Kreiskassen begleiten die Luxussteuer, und Strafgebelber mit besonderen Lieferzetteln, welche die Gattung jeder Einnahme genau bemerken.

Nach dem Schema M. ist uns ein vollständiger monatlicher Administrations-Extrakt einzureichen, welcher genau die Beträge nachweisen muß, welche der Kassensextrakt enthält. Die aus dem vorigen Etatsjahre eingegangenen Reste werden in einer besonderen, dem Administrations-Extrakt beizufügenden Restnachweisung nachgewiesen, welche nach dem Schema N. anzufertigen ist.

Am letzten Tage eines jeden Monats werden die Spezialkassen geschlossen, die Administrations-Extrakte und Restnachweisungen angefertigt, das Nöthige auf dem Geldertrakt vermerkt, und Geld rc., Extrakte und Nachweisung so früh als möglich eingesandt. Bis spätestens den 12ten des folgenden Monats muß alles resp. bei uns und unserer Hauptkasse eingegangen sein.

In den Monaten November und Dezember und im April und Mai sind nur Administrations-Extrakte erforderlich, in sofern am Schluß des Dezembers und Mai's keine Reste zurückgeblieben; wo dieses aber der Fall ist, da müssen auch in den folgenden Monaten dergleichen Extrakte gefertigt und eingereicht, oder wenn auf die ausstehenden Reste im Laufe des geschlossenen Monats gar nichts eingegangen sein sollte, dieses nachrichtlich angezeigt werden.

§. 10.

Richtige Ablieferung der Gelder seitens der Spezialkasse.

Daß von der Spezialkasse wirklich so viel abgeführt wird, als eingehoben worden und eingesandt werden soll, darauf wird von uns gehalten werden. Findet sich mehr oder weniger abgeliefertes Geld vor, so wird der Rendant deshalb dadurch bestraft, daß das zu wenig eingesandte durch Postvorschuß eingezogen, und das zu viel eingesandte ihm portopflichtig remittirt wird.

V. Abschnitt.

Von dem Straf- und Zwangsverfahren.

§. 1.

Straf- und Zwangsverfahren.

Wer die Deklaration seiner Luxussteuerpflichtigen Gegenstände unterläßt, nachdem die öffentliche Aufforderung dazu ergangen ist, oder einzelne Luxussteuerpflichtige Gegenstände in seiner Deklaration verschweigt, ist als Defraudant laus desherrlicher Gefälle anzusehen, und als solcher neben Nachzahlung der einfachen Abgabe mit dem dreifachen Steuerbetrage zu bestrafen.

§. 2.

Summarisches Verfahren.

In Absicht des summarischen Verfahrens in Bestrafungsfällen findet dasselbe Anwendung, was in Betreff anderer Verkürzungen öffentlicher Gefälle z. B. der Konsumtionsakzise gesetzlich vorgeschrieben ist.

Es werden daher auch in den dazu geeigneten Fällen die Gebühren pro resolato und Stempelgelber mit angelegt werden. Diese Gebühren werden nicht besonders, sondern unter der Strafe mitberechnet.

Die landrätlichen Behörden, die Domainenämter, Polizeibehörden und Magistrate haben die summarische Untersuchung zu führen und die geschlossenen Akten an die Steuererhebungs-Behörde abzugeben, welche solche in das besonders zu führende Prozeßregister einzutragen, mit der Nummer desselben zu versehen, und sofort mittelst eines kurzen Begleitungsberichts an unsere Abgabendeputation resp. zur Abfassung eines Resoluts, oder zur Abgabe an die Gerichtsbehörde einzusenden hat.

Die Vollstreckung der Erkenntnisse und Resolute geschieht durch die Behörde, welche die Untersuchung geführt hat; die Verrechnung der Strafgeulber aber bei der Kasse, welche die Einhebung der Luxussteuer besorgt. An diese sind also auch die mit dem Publikationsvermerk versehenen Erkenntnisse, die Acte über erlittene Leibesstrafe, und die Strafgeulber abzugeben.

§. 3.

Denunziantenanteil.

Der Denunziantenanteil beträgt $\frac{1}{2}$ der wirklich gezahlten Geldstrafen, von den Resolutionsgebühren wird jedoch kein Denunziantenanteil gegeben.

§. 4.

§. 4.

Revision durch Oberbeamte.

Den Steuerräthen wird zur Pflicht gemacht, im Fall des Verdachts geschehener Unterschleife, Revisionen der Luxussteuerpflichtigen Gegenstände zu veranlassen, und ein gleiches liegt auch den Magisträten, Ober-Polizeibeamten, Domainenpächtern und überhaupt sämmtlichen Offizianten der Akzisepartie ob. Den Steuerpflichtigen steht nicht zu, von den Veranlassungen oder Gründen dieser Revisionen Kenntniß zu nehmen, oder Erläuterung zu verlangen.

Sollten dergleichen Revisionen durch Unterbediente, z. B. Akziseaufseher, Polizeiergeanten, Magistratsdiener u. s. w. geschehen, so müssen sich diese durch schriftliche Kommissorien der ihnen vorgesetzten Behörden legitimiren. Ohne dringenden Verdacht darf keine Revision verfügt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Administration der Luxussteuer nach den vorstehenden Vorschriften erst mit dem Etatsjahre 1813 beginnen wird, und es bis dahin bei der jetzt bestehenden Ordnung verbleibt.

Die Vorschriften wegen Versiegelung der Wagen, welche nicht im Gebrauch sind, und wegen der halbjährigen Ab- und Zugangs, auch Straflisten dagegen werden sofort in Ausübung gesetzt, und werden wir auf deren Befolgung auch schon für das laufende Jahr 1813 halten.

Die zu vorstehender Instruktion gehörigen und darin allegirten Tabellen u. s. w. werden den Behörden besonders zugefertigt werden.

Potsdam, den 10ten Januar 1812.

Nach einer Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Erzellens vom 28sten No. 24. vember v. J. sollen die Eingaben, welche die Erwerbung der Domainen betreffen, und die darauf zu ertheilenden Resolutionen keiner Stempelung unterworfen sein. Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 14ten Januar 1812.

F. 641.
Dezember.

Um von den Stempelstrafen in Folge des Abschnitts I. §. 20. der Instruktion zur Anwendung der Vorschriften des Stempelgesetzes vom 5ten September v. J. die vollkommenste Uebersicht zu behalten, wird hiermit festgesetzt, daß die Akziseämter dergleichen bei ihnen eingehende Strafen, in sofern solche zu den Königl. Kassen fließen, in den resp. monatlich und vierteljährig einzureichen, den Stempeladministrations-Extrakten Pag. 10. dergestalt nachzuweisen, daß diese

No. 25.
Stempelge-
trafte.
A. 2294.
Dezember.

Einnahme ihre Stelle zwischen No. VII. und VIII. erhält. Die Extrakte müssen also dahin abgeändert werden, daß hinter

No. VII. welche die Einnahme für Karten enthält,

No. VIII. die Strafen, und dann erst unter

No. IX. die extraordinäre Einnahme folgt.

Potsdam, den 10ten Januar 1812.

No. 26. Da der neue Akzisetarif jetzt noch nicht erscheinen kann, so ist höheren Ortes beschlossen worden, die Drucksachen noch bis zu Ende des ersten Quartals 1812 nach den alten Formen bestehen zu lassen. Die sämmtlichen Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuer- u. Zollämter. In der Kurmark haben sich daher bis dahin noch alle bisher im Gebrauch gewesene Drucksachen, mithin auch die monatlichen Akzise-Subdivisionsextrakte, wenn dergleichen noch erforderlich sind, vom Haupt-Formularmagazin zu Berlin zu verschreiben.

A. 3333.
Dezember.

Potsdam, den 10ten Januar 1812.

No. 27. In Verfolg der Verfügungen vom 12ten Julius und 25sten September v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 14. No. 2. und Stück 26. No. 6.) werden die Akzise- und Konsumtionssteuer-Ämter, Herren Landräthe, Kreisdirektorien und Magistrate angewiesen:

Strafüberschüsse aus Gewerbe- und Luxussteuer-Prozessen eben so wie die Ueberschüsse aus Akzise- und Konsumtionssteuer-Prozessen zu verrechnen, jedoch in den Geldlieferzetteln an die Regierungskasse die Gewerbe- und Luxussteuer, Strafüberschüsse besonders zu benennen und auszuwerfen.

A. 3770.
Dezember.

Potsdam, den 12ten Januar 1812.

No. 28. Den Akzise- und Zollämtern wird in Verfolg der Zirkularverfügung vom 10ten Oktober v. J. No. 13. bekannt gemacht:

daß, wenn einländische Fabrikanten und Arbeiter, die ihren Wollbedarf selbst im Auslande einkaufen oder von daher verschreiben, der Befreiung von der neuen Abgabe von 10 Rthlr. pro Centner unvedelter Wolle theilhaftig werden wollen, sie ihre Qualität als einländische Wollfabrikanten durch Atteste, von ihrer Ortsobrigkeit ausgestellt, und von dem Akziseamte daselbst kontrassegnirt, bei den Grenz-Eingangsamtern nachweisen müssen.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß diese neue Abgabe auf die durchgehende Wolle nicht anwendbar ist, und von derselben die geordneten Transitabgaben nach wie vor zu erheben sind.

A. P. 1397.
Dezember.

Potsdam, den 14ten Januar 1812.

Es ist mißfällig bemerkt, daß mehrere Städte mit Vertheilung der Feuer- No. 29.
kassengelder noch sehr in Rückstand sind. Die Magistrate derselben werden hier. Feuerkassen-
durch zu Vertheilung dieser Rückstände aufgefordert, und wird gegen die Eän- gelder.
migen, in sofern nicht im Laufe des jetzigen Monats eine namhafte abschlägliche P. 726.
Zahlung eingesandt wird, gleich in den ersten Tagen des künftigen Monats, ohne Januar.
weitere, Ermahnung mit den ernsthaftesten Vertheilungsmaaßregeln vorge-
schritten werden. Potsdam, den 10ten Januar 1812.

Die bisherigen Haupt, Nußholzhandlungs, und Haupt, Brennholzinstitute • No. 30.
sind nach der Königlichen allerhöchsten Kabinetsordre vom 7ten Oktober v. J. Holzhand-
in ihrer bisherigen Form aufgehoben und beide in ein kaufmännisches Privat- lungsinstitut.
Holzhandlungsinstitut unter der Kuratel des Staats vereinigt worden. Alle dem P. 1618.
freien Gewerbe entgegenstehenden ehemaligen Begünstigungen dieser Institute November.
haben jedoch gänzlich aufgehört, mithin ist mit obigem Institut kein Monopol
verbunden und findet die völlige freie Konkurrenz des einländischen Holzhandels
neben demselben statt. Dem gemäß genießt das Holzhandlungsinstitut künftig
bei dem Ankauf aus Privatforsten kein Vorkaufrecht, wenn demselben gleich
der Ankauf in freier Konkurrenz gestattet bleibt. Der Transport des einländi-
schen direkte aus den Privatforsten kommenden Holzes von der Oder nach der
Elbe, und zwar sowohl durch den Finowkanal als Friedrich, Wilhelms- Graben
ist gänzlich frei, für das ausländische Holz aber ist solcher nur gegen den bis-
herigen Satz von 50 pro Cent Impost, durch den Friedrich, Wilhelms, Graben
gestattet. Dagegen aber ist der Nußholzhandel des Instituts weder auf die Elbe
noch auf das Ausland, noch auf gewisse Provinzen beschränkt.

Diese allerhöchsten Bestimmungen werden sämmtlichen Behörden und dem
Publikum zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 11ten Januar 1812.

Um der Einrichtung der durch das Edikt vom 7ten September v. J. No. 31.
§. 104. angeordneten Schornsteinfegerdistrikte näher zu treten, werden die sämtl. Schornstein-
lichen Kreisbehörden hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen nachstehende Fragen fegerdistrikte.
gütlich unter Beifügung der dazu erforderlichen Nachweisungen zu beantworten. P. 1325.
1) Wie viel Schornsteinfeger sind im Kreise wohnhaft, und wo? Bei denjeni- Dezember.
gen, die seit 1809. angesetzt sind, ist solches zu bemerken.

- 2) Welche Abänderungen sind in Hinsicht der in den Jahren 1804 — 1806.
projektierten, aber nicht zu Stande gekommenen Distrikteinteilung zu tref-
fen? Hierbei wird das damals aufgestellte Prinzip, daß keine Ortschaft von
dem Wohnorte des Distriktschornsteinfegers über zwei Meilen entfernt sein
soll, und der Umfang der Geschäfte des Schornsteinfegers an seinem
Wohn-

Wohnorte und sein durch letztere ihm von seinem Wohnort zufließender Erwerb zu berücksichtigen sein.

Von den projektierten Distrikten sind vollständige Verzeichnisse der darin begriffenen Ortschaften mit Angabe der Anzahl der Feuerstellen beizufügen. Es bleibt hierbei unbenommen, die Grenzörter eines Kreises dem Distrikte eines Schornsteinfegers, der in einer in einem andern Kreise belegenen Stadt wohnt, beizulegen, wenn die Lokalität solches als das zweckmäßigste ergibt. In diesem Fall ist aber mit dem Landrathe des benachbarten Kreises Rücksprache zu nehmen.

Die Herren Landräthe der vormaligen Magdeburgischen Kreise haben zugleich ausführlich über die bis jetzt in den ihnen untergebenen Kreisen statt gefundene Einrichtung, und ob in denselben wirkliche Zwangsbezirke eingerichtet gewesen sind, sich auszulassen, und in diesem Fall zugleich eine vollständige Nachweisung der zu den einzelnen Bezirken gelegten Ortschaften und der zu treffenden Veränderungen beizufügen.

- 3) Ist hiernach die jetzt vorhandene Anzahl der Schornsteinfeger hinreichend, oder müssen mehrere angestellt werden? Im letztern Fall, wo sind solche anzusetzen? wobei als Prinzip anzunehmen, daß der Wohnort des Schornsteinfegers in der Regel eine Stadt sein muß.
- 4) Welche Sätze sind gegenwärtig für das Fegen gezahlt? welches ist das höchste, welches das niedrigste Fegerlohn gewesen? und welches wird bei der mangelnden freien Konkurrenz als Maximum anzunehmen sein?

Die Herren Polizeidirektoren der großen Städte und sämmtliche Magisträte haben den Kreisbehörden die zur Beantwortung vorstehender Fragen nöthigen Nachrichten sofort und ohne zuvörderst deshalb eine Aufforderung abzuwarten, zukommen zu lassen, besonders haben diejenigen Magisträte und Polizeidirektoren der Städte, in welchen Schornsteinfeger wohnhaft sind, letztere über den bisherigen Umfang und Ausdehnung ihrer Geschäfte und die erhaltenen Lohnsätze, sowohl in den Städten als von den Dörfern ausführlich zu Protokoll zu vernehmen, und die aufgenommenen Verhandlungen der Kreisbehörde zu übersenden.

Schließlich haben die Kreisbehörden sich außer der Beantwortung der vorstehenden Fragen, noch über die etwa vorhandenen besonderen Lokalverhältnisse auszulassen, und deshalb zur Sache dienliche Vorschläge zu machen.

Potsdam, den 12ten Januar 1812.

Der

Der Königl. Legations- und Konsulatssekretär Kolster zu Hamburg ist No. 32.
zum Aufseher der Preussischen Strohmschiffahrt daselbst ernannt. In dieser Aufseher der
Beziehung liegt ihm ob: genau auf die Befolgung der in Hinsicht der Schiff- Preussischen
fahrt bestehenden Königlichen Verordnungen zu sehen, bei Streitigkeiten unter Strohmschiff-
den Schiffen für deren gütliche Schlichtung möglichst Sorge zu tragen, und fahrt in Ham-
burg.
wenn solche nicht zu Stande gebracht werden kann, ihnen die dortigen Behörden P. 1950.
anzuweisen, bei welchen sie Klage erheben können, und ihnen dabei, und über, Dezember.
haupt in allen und jeden gegründeten Fällen mit Rath und That bestens behülf-
lich zu sein, so wie sich auch alle nach Hamburg fahrende Preussische Strohms-
schiffer gleich nach ihrer Ankunft daselbst bei dem ic. Kolster zu melden haben,
als wozu selbige hiermit ausdrücklich angewiesen werden.

Vorödam, den 13ten Januar 1812.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die an die Königl. No. 33.
Kalenderdeputation gerichteten Schreiben portopflichtig sind. Porto.

Vorödam, den 15ten Januar 1812.

P. 1880.
Dezember.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche dem Königl. Kammergericht untergeordneten Gerichtsbehörden No. 2.
den werden hierdurch angewiesen, binnen 3 Wochen anzuzeigen, wie viel Schul- Hypothek-
den nach der Totalsumme in den Hypothekenbüchern jedes für sich bestehenden scher Schul-
Gerichtsbezirks bis zum Schlusse des Jahres 1811. noch eingetragen stehen. Der denzustand
Anführung des Werths der Grundstücke bedarf es nicht. Es muß aber erwähnt der Grund-
werden, in welchem Theile der Mark und in welchem landrätthlichen Kreise jeder stadt.
der Gerichtsbezirke belegen ist. Diejenigen Justizämter, deren Gerichtsbarkeit
sich über mehr als ein Domainenamt erstreckt, müssen den Schuldenzustand eines
jeden Domainenamts-Bezirks besonders bemerken. Diejenigen Gerichtsbehörden
aber, welche Städte respizieren, haben die eigentlichen städtischen Schulden,
und die Schulden der bloß ländlichen im Stadt-Hypothekenbuche mit aufge-
nommenen Grundstücke, jede Art ebenfalls besonders aufzuführen; diesenigen
Gerichtsbehörden endlich, welche kein Hypothekenbuch führen, müssen auch die-
serhalb und über die Ursache der Ueuerlassung binnen der gesetzten Frist Anzeige
leisten. Berlin, den 27ten Dezember 1811.

Personalchronik.

Der Forstauffseher Söb zu Gramzow ist zum Thorschreiber zu Prenzlau Anstellung.
ernannt worden.

Den 7ten d. M. starb der emeritirte Schullehrer Demcke in Leisgau.

Todesfall.

Gemein-

Gemeinnützige Nachrichten und Belehrungen.

Warschauer Verordnungen, die Handelsverhältnisse mit dem Auslande betreffend.

Folgende Königl. Sächs. Verfügungen, welche auf die Handelsverhältnisse des Herzogthums Warschau mit dem Auslande Einfluß haben, werden dem gewerb- und handeltreibenden Publikum hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht.

Unter dem 28ten November v. J. ist die Ausfuhr der Pferde und des Rindviehs aus gedachtem Herzogthum vom 1sten Dezember v. J. an, ohne Freipässe dazu nehmen zu dürfen, erlaubt worden, unter den bei der Ausfuhr ins Ausland durch den Generaltarif bestimmten Ausfuhrzöllen. Siehe Leipziger Zeitung vom 17ten Dezember v. J. No. 247.

Unterm 29ten November v. J. ist bestimmt worden, daß vom 1sten Januar d. J. an alle Waaren und Produkte, die durch gedachtes Herzogthum per transit geföhrt werden, keiner Transitogebühr unterworfen sein sollen. Jedem Ein- und Ausländer steht es frei, sich von diesem Termin an mit dem Transitohandel durch dasselbe gegen alleinige Entrichtung der dem öffentlichen Schatze zukommenden Expeditionsgebühren, als Plomben-, Waage- und Quittungsgeld, welche auf dem Eingangs-Zollamt des Herzogthums zu entrichten sind, zu befassen. Auch kann jeder, der sich mit dem Transitohandel beschäftigt, seine Waaren auf dem Ausfuhr-, Grenzzollamt des Herzogthums niederlegen und nicht auf einmal, sondern nach seinem Willen und den Umständen gemäß, sukzessive über die Grenze föhren. Uebrigens verbleibt es bei den in der Transitoinstruktion vom 10ten Julius v. J. wegen Kontrollirung des Transitohandels enthaltenen Vorschriften. Eben daselbst.

Unterm 29ten November v. J. sind die Verordnungen der ehemaligen regierenden Kommission vom 6ten Mai 1807, wodurch die Ausfuhr der rohen Häute verboten wurde, vom Tage der Bekanntmachung dieses Dekrets, angerechnet aufgehoben, und die Ausfuhrzölle von rohen Häuten auf

2	poln. Gulden	von jeder	rohen Ochsen-, Kuh-, Pferde- und Fersenhaut,
15	poln. Groschen	von jeder	Bock- und Ziegenhaut,
3	„ „ „	„	Kalb- und Schaafhaut,
2	„ Gulden	„	Hirsch- und Elenshaut,
15	„ Groschen	„	Hefhaut,
15	„ „ „	„	Schweinehaut

festgesetzt, dagegen aber die Nebengebühren vom Ausfuhrzoll für rohe Häute als Uebertrag, Afzidenz u. s. w. aufgehoben worden. Eben daselbst.

Unter dem 19ten November v. J. ist die Fabrikation von Papier mit dem Wappen des Herzogthums Warschau in demselben und die Einfuhr von dergleichen Papier verboten worden. Wer bei dieser betroffen wird, hat, außer der Konfiskation des Papiers, noch die Bestrafung als Kriminalverbrecher zu erwarten. Siehe Posener Zeitung vom 27ten November v. J. No. 95.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 4. —

Potsdam, den 24sten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die uns untergeordneten Behörden, welche nach dem §. 25. der Instruktion zur Anwendung der Stempelgesetze vom 5ten September v. J. halbjährlich die von den Stempelfiskälen verifizirte Nachweisung der niederschlagenden Stempel einreichen sollen, werden hierdurch angewiesen, diese Nachweisung nach folgenden Rubriken:

- a) fortlaufende Nummer,
- b) Name des Debenten und resp. Extrahenten der betreffenden Verfügung,
- c) Gegenstand der Verfügung,
- b) Datum des Niederschlagungsdekrets,
- e) Grund der Niederschlagung,
- f) Betrag der niedergeschlagenen Stempel,
- g) Bemerkungen,

gehörig geschlossen, von den Stempelfiskälen verifizirt und von den Behörden in Rücksicht des Verbrauchs und des in Buchstaben auszudrückenden Hauptgeldebtrages der ausfallenden Stempel attestirt, gegen das Ende der Monate November und Mai jeden Jahres unerimert und bei Verlust des Erfasses einzureichen. Ist die Liquidation nicht vorschriftsmäßig angefertigt, so erfolgt auch kein Erfaß.

Zur Einsendung der erstern bis zu Ende des Monats November v. J. sich erstreckenden Nachweisung wird eine Frist bis zum Schluß des Monats Februar bewilligt; nachher bleibt es in der Ordnung. Potsdam, den 18ten Januar 1812.

Mehrere Anfragen der Ober- und Untergerichte über den Eintritt der Stempelpflichtigkeit bei Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen von Todeswegen, imgleichen über die Bestimmung der Erbschafts-Stempelgefälle, haben folgende deklaratorische Vorschrift zu No. 4. §. 7. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810, zu §. 2. der Deklaration vom 27ten Junius 1811 und zu §. 9. der Instruktion vom 5ten September 1811 nöthig gemacht.

No. 34.
Niederschlagende
Stempel.
A. 1614.
Dezember.

No. 35.
Erbschafts-
stempel.
A. 3235.
Dezember.

Die Stempelpflichtigkeit bei Erbschaften, die nicht Deszendenten zufallen, tritt ein, sobald die Erbschaft, das Vermächtniß oder die Schenkung von Todeswegen funfzig Thaler beträgt. Bei erbchaftlichen Vortheilen von 50 Rthlr. einschließlich bis 100 Rthlr. einschließlich, findet kein anderer Unterschied in Ansehung des Stempelsatzes statt, als den das verwandtschaftliche Verhältniß zum Erblasser nach No. 4. §. 7. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810 bestimmt. Mit jedem folgenden vollen Hundert steigt der anzuordnende Stempel. Die Thaler, welche kein volles Hundert ausmachen, werden bei Bestimmung des Stempels nicht mitgerechnet. Uebrigens ist der Stempel nicht wie vordem, nach dem gesammten Betrage der mehreren Interessenten zufallenden Erbschaft, sondern nach dem Betrage des einem jeden einzelnen Erbinteressenten erwachsenden erbchaftlichen Vortheiles zu bestimmen. Siehe Instruktion vom 5ten September 1811 §. 9. ad 1. Deszendenten sind zu Lösung des erbchaftlichen Werthstempels zu $\frac{1}{4}$ pro Cent nur erst dann verpflichtet, wenn nicht nur der gesammte Betrag ihrer Erbschaft, ihres Vermächtnisses oder ihrer Schenkung von Todeswegen die Summe von funfhundert Thalern übersteigt, sondern auch bei eintretender Theilung des Gesammbetrages, wenn der erbchaftliche Vortheil des Einzelnen funfzig Thaler oder mehr beträgt.

Die Bestimmung des Werthstempels erfolge dann nach den einzelnen Erbtheilen, und von 50 Rthlr. einschließlich bis 100 Rthlr. einschließlich findet ein und derselbe Stempelsatz statt. Sodann steigt der Stempel nur mit jedem vollen Hundert.

Die Thaler, welche kein volles Hundert ausmachen, kommen daher auch bei dieser Steigerung nicht mit zur Berechnung.

Diese von der Sektion des Königl. Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben mittelst Verfügung vom 14ten Dezember 1811. gegebene erläuternde Vorschrift wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 19ten Januar 1812.

No. 36.
Schlacht-
steuer.

A. 736.
Januar.

Durch die Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 23sten v. M. und J. ist unter Genehmigung des Herrn Staatskanzlers Excellenz folgendes deklarirt worden:

- 1) auf dem platten Lande findet bei Erlegung der Schlachtsteuer nur der durch das Edikt vom 7ten September v. J. moderirte Stücksatz, welcher überall die Versteuerung nach dem Gewichte ausschließt, statt.
- 2) Bei Entrichtung des Sages von 5 Rthlr. für den Ochsen und für den Stier in den großen Städten der Monarchie, imgleichen bei Zahlung aller für das Schlachten zum Verkauf normirten Säge findet gleichfalls eine Verwiegung nicht Anwendung, da in diesen Fällen jederzeit die höchsten Säge zu entrichten sind..

3) Die

- 3) Die Verwiegung findet dagegen bei allen Schlachtungen zur eigenen Konsumtion ohne Unterschied der Viehgartung jedoch nur deshalb statt, um zu bestimmen, ob das Stück Vieh nach dem ersten oder nach dem 2ten, und bei den Schweinen auch nach der 3ten Klasse zu versteuern ist. Sie ist also nur dann nöthig, wenn der Schlachtende auf das Benefizium einer geringern Klasse Anspruch machen will, und bei deren Anwendung müssen daher die Register jedesmal mit dem Waageatteste belegt sein, so wie auch genau kontrollirt werden muß, daß auch wirklich das verwogene, und kein anderes Stück Vieh geschlachtet werde.

Sämmtliche Unterbehörden haben dahin zu sehen, daß diesen Vorschriften überall genau Folge geleistet werde. Potsdam, den 17ten Januar 1812.

Sämmtliche Akzisedämter unsers Bezirks werden hierdurch angewiesen, die No. 37. Kataster, welche bei der Erhebung der jetzt den Magisträten überwiesenen Acker- Acker-Wiesen- und Gärtensteuer sonst von ihnen zum Grunde gelegt worden sind, an die Magisträte auf deren Verlangen unverweigerlich abzugeben. und Gärtensteuerkataster. A. 573.

Es versteht sich übrigens hierbei von selbst, daß den Akzisedämtern die Einsetzung derselben, in sofern solche in vorkommenden Fällen nothwendig erachtet werden sollte, gestattet werden muß. Potsdam, den 18ten Januar 1812.

Es ist statt der Versiegelung der Destillirblasen der Apotheker nunmehr hdbhern Orts folgende Kontrolle festgesetzt worden:

die Apotheker deklariren den Konsumtionssteuerämtern monatlich auf ihren Bürgereid, ob und welche Liqueure oder Aquavite sie durch Destillation angefertigt haben.

No. 38.
Kontrolle der
Destillirblasen der Apo-
theker.
A. 3923.
Dezember.

Von jedem Quart entrichten sie eine Abgabe von zwei Pfennigen.

Den Konsumtionssteuerämtern bleibt es überlassen, sich aus dem sogenannten Defekt- und Elaborationsbuch, welches der Apotheker gesetzmäßig über seine Arbeiten im Laboratorio halten muß, von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen.

Falsche Angaben ziehen die Aufhebung dieser Begünstigung nach sich, und tritt alsdann außer der Zahlung der gesetzlichen Strafe die Blasenversiegelung ein.

Potsdam, den 19ten Januar 1812.

In Folge der §. 23 und 24 der Instruktion vom 5ten September v. J. zur Anwendung des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Quartale, innerhalb welcher die Vergütung des durch Versehen oder Zufall verдорbenen Stempelpapiers bei uns nachgesucht werden kann, die gewöhnlichen vom 1sten Junius bis zum 1sten September, von diesem bis zum 1sten Dezember, von diesem bis zum 1sten März und von diesem bis zum 1sten Junius des folgenden Etatsjahres laufend sind. Wer daher die mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Vergütung, wozu vorzüglich das verdorbene Papier selbst gehört, nicht in den letzten 8 Tagen der Monate August, November, Februar und Mai nachsucht, hat es sich selbst beizumessen, wenn die

No. 39.
Verdorbenes
Stempelpa-
pier.
A. 3905.
Dezember

gesesslichen Nachtheile ihn treffen werden. Diese Einrichtung tritt von jetzt an in Wirksamkeit, und es wird daher die Nachsichtung der Vergütung für das 3te Quartal Ausgangs künftigen Monats erwartet. Potsdam, den 20sten Januar 1812.

No. 40. In Folge der Zirkularverfügung vom 14ten Dezember v. J. haben mehrere Deposita bei den Akzise-, Konsumtions- und Zollämtern. In Folge der Zirkularverfügung vom 14ten Dezember v. J. haben mehrere Akzise- und Zollämter bei Einsendung ihrer Münzbestände an die Regierungskasse auch die bei den Spezialkassen in $\frac{1}{3}$ befindlichen Deposita mit eingesandt. Dies ist der Absicht entgegen, und sämtliche eingesandte Deposita werden daher an die betreffenden Ämter remittirt werden; dahingegen werden sämtliche Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuer-Ämter angewiesen, insofern es noch nicht geschehen ist, unfehlbar längstens binnen 8 Tagen eine genaue und detaillirte Nachweisung der bei ihren Kassen in Münze à $\frac{1}{3}$ befindlichen Deposita, solche mögen zur Regierungskasse eingesandt und von selbiger schon remittirt sein oder nicht, einzureichen, auch in dieser Nachweisung zu bemerken, woher die Deposita rühren, und in welcher Absicht sie gezahlt worden sind. In Bezug auf diejenigen, welche Privateigenthümern gehören, sind letztere zu vernehmen, ob sie die Münze à $\frac{1}{3}$ zurücknehmen, und den Betrag dafür in Kourant wieder ad Depositum geben wollen. Die Erklärungen derselben haben die Ämter zugleich bei Einreichung der vorgedachten Nachweisung einzuberichten. Potsdam, den 20. Jan. 1812.

No. 41. Das neue Münzgebiß vom 13ten Dezember v. J. §. 10. befreit den kleinen Grenzverkehr von dem Verbote der Kourant- oder Scheidemünzexportation und von der Verpflichtung, Behufs der Gelbausfuhr Pässe nachzusuchen. Es ist jedoch durch einige Fälle, in welchen diese Befreiung zu weit ausgedehnt worden, die Besorgniß entstanden, daß deren Absicht im Allgemeinen gemißdeutet werden dürfte, und es wird daher auf den Grund einer uns dato angekommenen Verfügung des Herrn Staatskanzlers Excellenz vom 20sten d. M. hierdurch festgesetzt: daß die als zum kleinen Geldverkehr gehörig anzunehmende ungehindert zu exportirende Kourant- und Scheidemünzsummen in keinem Falle größer als von zehn Thaler sein dürfen, welches in Absicht der Münze der Thaler zu 42 Gr. oder 52½ Düttchen oder Böhmen zu rechnen ist. Dem Publikum wird diese Bestimmung hiermit bekannt gemacht, und alle von uns ressortirenden Behörden ohne alle Ausnahme, besonders die Grenz-Akzise- und Zollämter haben sich hiernach gebührend zu achten und strenge auf die Befolgung zu halten.

Potsdam, den 22sten Januar 1812.

Die verstärkte Haferkonsumtion in Berlin macht schon jetzt neue Einlieferungen an Hafer daselbst nöthig. Diejenigen Kreiseingesessenen, welche ein Quantum Hafer freiwillig, gegen Erhaltung der Berliner Durchschnittsmarktpreise von dem Monate, in welchem die Lieferung erfolgt, in das Magazin zu Berlin zu liefern gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, die zu liefernden Quantitäten, so wie die Zeit der Ablieferung sofort den resp. Kreislandräthen anzuzeigen, und letztere haben sodann spätestens zum 8ten k. M. vom Resultate dieser Aufforderung, und Behufs der zu ertheilenden Genehmigung zur Einlieferung des offerirten Quanti anhero Anzeige zu machen. Uebrigens aber wird noch bemerkt, daß diejenigen, die sich einmal zur Lieferung eines Haferquantums bereit erklärt haben, nicht mehr davon zurücktreten können.

Potsdam, den 16ten Januar 1812.

No. 42.

Haferlieferung für Militärverpflegung.

M. 240.

Dezember.

Nachstehende auf mehrere Anfragen mit höherer Bestimmung gegebenen Erklärungen und Bestimmungen des Klassensteuer-Edicts vom 6ten v. M. und J. werden zur allgemeinen Befolgung den betreffenden Behörden und Individuen bekannt gemacht.

No. 43.

Klassensteuer zur Festsetzung der Verpflegung.

M. 243.

Januar.

Zu §. 4.

Es wird überall nur das reine Einkommen zur Steuer gezogen, jedoch ist es unbedenklich, daß Dienstwohnungen, freie Station und dergleichen, überall und besonders auch in Ansehung des Gesindes berechnet werden.

Zu §. 5.

versteht es sich von selbst, daß in sofern die untern Klassen, ausser dem Erwerb von Tagelohn Vermögen besitzen, wovon sie Einkommen beziehen, dies bei der Klassifikation berücksichtigt werden muß, und sie werden in Ansehung desselben in die eine oder andre der §. 6. bestimmten Klassen angelegt.

Zu §. 7.

Bei Ausmittlung des jährlichen Einkommens soll nach der erfolgten nähern Bestimmung der Zeitraum von 1sten Januar 1812 angenommen werden, und nur in Fällen, wo ganz besondere Umstände einen andern Termin nothwendig machen, solcher statt finden.

zu a) Was der Offiziant blos zur Bestreitung von nothwendigen Dienstaussgaben, als zur Unterhaltung von Schreibern, Pferden u. u. bezieht, kommt nicht zur Berechnung seines Einkommens, und hieraus folgt, daß er zu diesem Behuf auch von seinem übrigen Einkommen nichts abziehen kann.

Zu §. 9.

zu c) Da das Edikt nur gemeine Soldaten und Unteroffiziere (worunter blos aktive zu verstehen sind,) von der Steuer befreit, so müssen Invaliden, welche den Gnadenhaler beziehen, davon und von ihrem sonstigen Einkommen steuern. Bei dem aktiven Militair ist die Befreiung auch nur vom Solde und andern Einkommen, welches sie als solchen beziehen, nicht aber von ihrem übrigen Einkommen

men zu verstehen. Die Erhebung soll an dem bermaligen Aufenthaltsorte der Militairpersonen durch die Zivilbehörde geschehen, welche einen jeden requiriren wird, den Betrag seines Einkommens anzugeben, und an welche sodann, in der von ihr zu bestimmenden Zeit die Beiträge nach Maaßgabe der Festsetzungen des erwähnten Edikts abzuführen sind.

zu d) Ausländische Handwerksgefallen, wenn gleich sie weder im Lande für beständig wohnhaft noch ansässig, sind dennoch zur Steuer heranzuziehen, wenn ihr im Lande bezogenes Einkommen eine besteuersfähige Summe erreicht.

Zu §. 13.

Obgleich es die Absicht ist, daß die Kreiskommissionen die bei ihnen eingehenden Klassifikationslisten genau untersuchen und prüfen sollen, so muß doch auch zugleich für die schnelle Erhebung und Einsendung der Geldbeiträge gesorgt werden.

Die Ortskommissionen haben daher mit Einreichung der von ihnen eingenommenen Klassifikationslisten zugleich die Gelder an die Kreiskommissionen einzusenden, von welchen letztern sie sofort, und nur mit Ausnahme derjenigen Beiträge, bei welchen und in soweit der Kontribuent prägravirt worden ist, nach Ablauf der im §. 14. zu Reklamationen festgesetzten zügigen Frist, zur Regierungskasse weiter befördert werden.

Zu §. 14.

Sind nach der Entscheidung der Kreiskommissionen Steuerpflichtige von den Ortskommissionen in zu niedrige Klassen gesetzt, so sind die erstern verpflichtet, die nachträgliche Einziehung des zu wenig Erhobenen durch die Ortsbehörden sofort zu verfügen.

Zu §. 15.

Die schon zusammenberufenen Kreiskommissionen müssen so lange beisammen bleiben, bis die Frist, binnen welcher sämtliche Reklamationen einkommen müssen, abgelaufen ist, und muß dies in den Kreisen allgemein bekannt gemacht werden, damit jeder vom Tage ab, wo ihm sein Beitrag nach der Bestimmung der Ortskommission bekannt geworden, seine Reklamation binnen 3 Tagen bei der Kreiskommission vorbringen kann.

Zu §. 22.

Die Einhebung und weitere Besorgung der Beiträge muß in den Städten durch städtische Offizianten geschehen, und die Kosten müssen von den Kommunen übernommen werden.

Uebrigens wird im Allgemeinen dahin, daß die Kontribuenten eines Kreises gegen den andern nicht prägravirt werden, mit aller Strenge und Sorgfalt gesehen werden, und wenn dennoch hin und wieder nicht vorschriftsmäßig bei den Klassifikationen verfahren werden sollte, so werden die zur Ungebühr begünstigten Kontribuenten hiernächst nachträglich angezogen und bestraft werden.

Potsdam, den 18ten Januar 1812.

Ver-

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Da verschiedene Untergerichte des Departements wider die Vorschrift des No. 3. §. 34. der Instruktion vom 5ten September v. J. mit den Erbschaftstempel-Tabellen für den Zeitraum vom 1sten März bis letzten Mai v. J., imgleichen mit den Nachtragstabellen bis zu dem zuletzt gedachten Zeitpunkte in Rückstand sind, so werden sie aufgefordert, solche binnen 8 Tagen unfehlbar und bei einer unerlässbaren Strafe von 5 Rthlr. einzureichen.

Berlin, den 9ten Januar 1812.

Die Untergerichte des Departements werden mit Bezug auf die Edikte No. 4. vom 2ten November vorigen und 7ten September dieses Jahres, wegen der aufgehobenen Gewerbekonzessionen und Privilegien angewiesen, dafür zu sorgen, daß auch der ausgemittelte Ablosungswerth der Konzessionen und Privilegien, welche schon in den Hypothekenbüchern eingetragen stehen, darin notirt werde.

Berlin, den 12ten Dezember 1811.

Personalchronik.

Den 7ten v. M. wurde der Aufseher Helm zu Havelberg an der Stelle des Anstellungsverstorbenen Thorschreibers B o s s zum Thorschreiber am Steinthor daselbst ernannt.

Am 14ten d. M. trat der Regierungsrath Spillner, der 56 Jahr dem Beförderungstaate gedient hat, sein 78stes Lebensjahr an. Bei der Versammlung der sämtlichen Mitglieder der Regierung zu dieser Feier, wurde demselben zugleich seine Tages zuvor von Sr. Majestät dem Könige zur Belohnung und Auszeichnung geschehene Ernennung zum Geheimen Regierungsrath bekannt gemacht.

Den 16ten d. M. starb der Pfarrer Woltersdorf zu Seedorf.

Todesfall.

Gemeinnützige Nachrichten und Belehrungen.

Schul-Nachrichten.

Der Herr Stadtrath H i g i g auf der Lederfabrik bei Potsdam, hat am 24sten Dezember v. J. „um einen Beweis seiner innigen Theilnahme an der Verbesserung des öffentlichen Schulunterrichts und seiner Dankbarkeit gegen die Stadt zu geben, deren Vertrauen ihn in ihren Rath und in ihre städtische Schulkommission rief,“ der daselbst errichteten neuen Bürgerschule ein ansehnliches Geschenk an zweckmäßig gewählten pädagogischen und didaktischen Schriften gemacht, welche den Stamm einer zu errichtenden Schulbibliothek bilden werden.

Der Herr Graf von Wartensleben zu Carow in der Loburgschen Diözese hat den Schulen zu Seedorf und Nielebock 20 Rthlr., und den Schulen zu Scholz

Schollehne, Verchels, Gbttlin und Parey 40 Rthlr. geschenkt, um dadurch die Anschaffung eines besseren Lehrapparats zu erleichtern. Eben derselbe hat der Carowschen Schullehrergesellschaft 20 Rthlr. zur Anschaffung einiger pädagogischen Schriften für ihren Lesezirkel und einen Bücherschrank geschenkt. Auch hat er dieser Gesellschaft ein geheiztes Zimmer in seinem Schlosse zu ihren Versammlungen angewiesen. Ferner hat er der Schule zu Carow ein paar Morgen Ackerland beigelegt, und bezahlt für mehrere arme Kinder monatlich das Schulgeld.

Der Herr Domherr und Major von Wulffen zu Dippuhl in der Möckernschen Diözese, welcher sich von je her der Verbesserung des dasigen Kirchen- und Schulwesens mit besonderer Sorgfalt annahm, hat auch jetzt der Schule einen neuen Lehrapparat geschenkt, und fördert als Mitglied des Schulvorstandes auf eine nachahmungswürdige Weise das Aufblühen derselben.

Der Herr Oberamtmann Witte zu Hohengahren in der Sandauschen Diözese hat der Schule daselbst ein Geschenk gemacht, um für die zahlreiche Jugend die Anschaffung eines besseren Lehrapparats zu erleichtern und zu beschleunigen.

Der Schulverstand zu Möckern zeichnet sich durch viel Betriebsamkeit bei der Regulirung des dasigen Schulwesens aus. Unter andern hat er für die baldige Anschaffung eines besseren Lehrapparats eifrigst Sorge getragen. Es sind bereits 3 Wandtafeln, eine Stephanische Wandtafel, die Pöhlmannschen Lesetafeln, 54 Exemplare des biblischen Katechismus, 100 Bibeln, 2 Exemplare von Kohlrausch biblischen Geschichten, mehrere Landkarten und 120 Schiefertafeln für die Schule als Inventarium angeschafft worden.

Der Kreisdeputirte Herr E. A. von Münchhausen zu Althaus-Leigkau unterhält aus Eifer für die Verbesserung des dasigen Schulwesens für die Wintermonate einen Lehrgehülfen neben den beiden Schullehrern, und läßt auf eigene Kosten die Heizung des Lehrzimmers besorgen.

Am 20sten Sonntage nach Trinitatis wurde der Kantor und erste Lehrer der Schule zu Nomawetz bei Potsdam Herr Seyfarth durch den Herrn Prediger Münnich öffentlich eingeführt. Nach der Predigt führte der Singechor, eine aus freiem Vereine entstandene Gesellschaft von mehreren jüngern und erwachsenen Gemeiniegliedern, eine passende Kirchenmusik auf. Hierauf traten die drei Lehrer der Schule mit der gesammten Jugend des Dorfs vor den Altar. Der Prediger sprach eine angemessene Rede, und die Gemeinde brachte zuletzt für den neu angestellten Lehrer ihrer Jugend ein freiwilliges Opfer dar. Es verdient erwähnt zu werden, daß jeder Singechor, welcher aus der Mitte der Gemeinde hervorgegangen ist, dazu mitwirkt, den Geist des Gesangs wieder zu beleben und die kirchlichen Andachten zu veredeln. Die Gemeinde lebt von Zeit zu Zeit kleine Beiträge, um für den Singechor Musikalien anschaffen zu können.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 5. —

Potsdam, den 31sten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung.

Pässe, welche einkommenden ausländischen Deserteurs, imgleichen den Krümpen, so wie den aus den Straf- und Besserungs- und Landarmen-Anstalten zu entlassenden Personen erteilt werden, bedürfen keines Stempels, sondern sind auf angestempeltem Papier auszufertigen. No. 44.
Stempel zu
Pässen.
A. 2734.
Dezember.

In den seltenen Fällen jedoch, wo die aus den Straf- und Besserungsanstalten zu Entlassenden nicht zu den Unvermeidenden gehören, ist zu den Pässen der vorgeschriebene Achtgroschenstempel anzuwenden.

Diese die Vorschrift des Art. 6. zu 1. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810. und des §. 26. der Instruktion vom 5ten September 1811, erläuternden Bestimmungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 24sten Januar 1812.

Es ist bestimmt worden, daß auf den Grund der Verordnung vom 12ten Februar 1809 und der Kabinettsordre vom 21sten August 1809 weder die angeblich rückständige Juwelenversteuerung nachgefordert, noch Denunziationen, wegen unterlassener Bezahlung der Juwelensteuer angenommen werden sollen, da versteuerte Juwelen nicht bezeichnet werden können, und man daher den Beweis über die geschehene Versteuerung so wenig mit einiger Billigkeit fordern, als auf andere Weise wissen kann, ob und welche der bei der Erlassung der Verordnung vom 12ten Februar 1809 im Lande vorhanden gewesenen Juwelen versteuert sind oder nicht, weshalb auch auf die unterlassene Versteuerung dieser Stücke keine Strafe ausdrücklich festgesetzt ist. No. 45.
Juwelenver-
steuerung.
A. 2733.
Dezember.

Die von uns ressortirenden Behörden werden angewiesen, nach Anleitung vorstehender Grundsätze sowohl in allen noch rückständigen Prozessen dieser Art, mithin auch in denjenigen, wo die ergangenen Resolute oder Entscheidungen noch nicht in Ausübung gebracht worden, als auch in künftig vorkommenden Denunziationen zu verfahren.

Potsdam, den 25sten Januar 1812.

No. 46.
Stempel zu
Auktionspro-
tollen.
A. 3234.
Dezember.

Die Sektion im Departement der Staatseinkünfte für die direkte und indirekte Abgaben hat den Auktionskommissarien Sonnin und Hümmel in Berlin auf ihre bei derselben gemachte

die Auslegung und Anwendung der Vorschriften des Stempelgesetzes vom 20sten Novemher 1810. Art. 7. No. 3. und der Instruction vom 5ten September v. J. §. 4. No. 6. und §. 8. No. 1. in Ansehung der Stempelpflichtigkeit der Auktionsprotokolle, so wie deren Ausfertigungen und Extrakte,

betreffende Anfrage folgendes erdffnet.

Die ursprünglichen Auktionsprotokolle, welche verfassungsmäßig im Gewahrsam der Auktionskommissarien bleiben, müssen mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Stempel versehen werden.

Das Gesetz unterscheidet zwischen Auktionen, die Schulden halber und die freiwillig erfolgen. Als freiwillige sind alle Auktionen zu betrachten, welche von Privatpersonen unmittelbar veranlaßt, imgleichen diejenigen, welche Theilungshalber, beziehungsweise von gerichtlichen oder vormundschaftlichen Behörden verfügt werden. Auktionen, die in Kreditfachen oder in Wegen der Exekution von Justizbehörden verordnet werden, sind als solche anzusehen, die Schulden halber geschehen müssen.

Höchstwahrscheinlich wird den Auktionskommissarien nie unbekannt bleiben, ob die zu veräußernden Gegenstände zu einer Kreditmasse gehören, oder abgepfändete Sachen sind.

Gesetzt aber, es unterbliebe in einzelnen Fällen die zu ihrer Leitung dienende Bekanntmachung hierüber, seitens der auftragenden Behörde, so müssen die Auktionatoren bei derselben, zu Hebung ihres Zweifels, darüber anfragen: ob die Auktion Schulden halber verfügt worden ist oder nicht, um sich nach dem darauf erfolgenden Bescheide, in Hinsicht des Stempelgebrauchs zu achten. Da zu Protokollen über Auktionen, die Schulden halber geschehen, nur der gewöhnliche Stempel zu acht Groschen zu brauchen ist, so müssen die Protokolle in der Regel auf demselben geschrieben werden. Eine Ausnahme findet nur statt, wenn es zweifelhaft ist, ob der reine Lösungsertrag die Summe von 50 Rthlr. erreichen wird, indem alle Gegenstände unter 50 Rthlr. stempelfrei sind.

Wird die Nachbringung des Stempels hiernächst erforderlich, so ist dessen Supplirung längstens binnen 3 Tagen nach dem Schlusse der Auktion zu bewirken.

Der Auktionator hat in diesem Falle den Stempelbogen durch Bemerkung seiner Bestimmung zu fassiren, den Zeitpunkt der Beibringung darauf eigenhändig, oder doch mit einem eigenhändig unterschriebenen Atteste zu bescheinigen, hiernächst den solchergestalt unterschriebenen Stempelbogen dem betreffenden urschriftlichen Protokolle beizufügen, und daß solches geschehen, auf letzterem zu bemerken. Bei freiwilligen Auktionen ist der anzuwendende Werthstempel erst nach abgehaltener Auktion, nach dem reinen Ertrage der Lösung zu bestimmen.

Die

Die Beibringung und Kassation des Stempels muß aber, wie im obigen Falle, längstens binnen drei Tagen nach dem Schlusse der Auktion erfolgen.

Der Werthstempel bei einem Gegenstande der freiwilligen Auktion von 50 Rthlr. einschließlich bis 100 Rthlr. einschließlich, beträgt vier Groschen, und steigt mit jedem vollen Hundert mehr um vier Groschen. Diejenigen Thaler, welche kein volles Hundert ausmachen, sind nicht zu rechnen. Gehört der Gegenstand des Auktionsprotokolles, wie bei Bücherauktionen öfters vorkommt, nicht zu einer Vermögensmasse, sondern mehreren einzelnen in keiner Gemeinschaft stehenden Interessenten, so ist der Werthstempel nach dem Lösungsertrage, der auf jeden der verschiedenen Interessenten von seinem verkauften Eigenthum fällt, zu bestimmen.

Unter den §. 8. No. 1. der Instruktion vom 5ten September v. J. erwähnten Ausfertigungen sind diejenigen Reinschriften zu verstehen, welche die Auktionatoren von ihren Protokollen, beziehungsweise den sie beauftragenden öffentlichen Behörden und Privatpersonen überreichen und behändigen. Zu diesen Ausfertigungen ist, wenn der reine Ertrag 50 Rthlr. bis 200 Rthlr. einschließlich beträgt, ein Biergroschen, und bei höheren Gegenständen ein Achtgroschenstempel zu brauchen. Ein gleiches findet bei Extrakten statt, welche in Fällen, wo das Auktionsprotokoll die Veräußerung mehrerer Vermögensmassen oder Büchersammlungen umfaßt, einem jeden der verschiedenen Interessenten in Hinsicht der, von ihnen zur Auktion gegebenen Gegenstände erteilt werden. In den Fällen, wo Bibliotheken oder andere Gegenstände, in Auftrag von Ausländern, im Wege der Auktion versteigert worden sind, und diesen das geldfete Geld übermacht werden muß, ist der Betrag des zur Quittung erforderlichen Stempels, vom Auktionator zurückzubehalten, der dafür zu lösende Stempel durch vorschriftsmäßige Ueberschreibung zu kassiren, und so dem urschriftlichen Auktionsprotokolle beizufügen.

Berichte der Auktionatoren an öffentliche Behörden über abgehaltene Auktionen, sind wie andere kommissarische Berichte bei stempelpflichtigen Gegenständen, dem im Artikel 6. No. 2. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810 vorgeschriebenen gewöhnlichen Achtgroschenstempel unterworfen.

Anfragen und Anzeigen derselben aber, welche bei Gelegenheit ihrer Auktion von Amte wegen eingereicht werden müssen, und von keiner Parthei ihres Privatinteresse wegen veranlaßt worden sind, oder keinen, die Summe von 50 Rthlr. erreichenden Gegenstand haben, sind stempelfrei.

Diese Bestimmungen werden in Folge einer an uns erlassenen Verfügung der Sektion im Departement der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben vom 14ten Dezember v. J. hiermit öffentlich bekannt gemacht und die Auktionatoren und Stempelfiskale angewiesen, sich darnach bei ihren Amtsverrichtungen in vorkommenden Fällen auf das genaueste zu achten.

Potsdam, den 25sten Januar 1812.

No. 47.
Präklusiv-
ischer Termin
zur Anwen-
dung des
Stempelge-
setzes vom
17ten Septbr.
1802.

A. 853.
Januar.

Obgleich das Stempelgesetz vom 20sten November 1810., welches alle frühere Stempelgesetze aufgehoben hat, am 1sten Januar 1811. in Kraft getreten ist, so ist dennoch bis jetzt nachgegeben worden, daß bei Verträgen, die vor dem 1sten Januar 1811. abgeschlossen worden, und bei Erbfällen, die vor diesem Zeitpunkt eingetreten sind, die Bestimmung der Stempelgefälle noch nach den Vorschriften der Verordnung vom 17ten September 1802. hat erfolgen dürfen. In Betracht aber, daß auch dieses ältere Gesetz bestimmt hat, wie der vorgeschriebene Stempel gleich beim Abschlusse der Verträge angewandt und bei Erbschaften binnen sechs Wochen nach dem Ausfalle derselben gelistet werden soll, würde schon jetzt nach Verlauf eines Jahres die weitere Anwendung des ältern Stempelgesetzes, zur Verhütung mehrerer den Königl. Kassen nachtheiligen Mißbräuche, ganz untersagt werden können. Statt dessen ist jedoch noch eine geräumige Frist bis zum 1sten Junius 1812. bewilliget worden, binnen welcher in den obgedachten dazu geeigneten Fällen noch die Stempelabgaben nach den Sätzen des ältern Stempelgesetzes werden angenommen werden, zugleich aber wird allgemein bekannt gemacht, daß vom 1sten Junius 1812. an, diese Nachsicht nicht weiter zugestanden, vielmehr die Stempelabgaben lediglich nach dem neuern Stempelgesetze vom 20sten Novbr. 1810 und den darüber ergangenen erläuternden Vorschriften werden berechnet und erhoben werden, wovon nur diejenigen Fälle eine Ausnahme machen können, wo nachgewiesen wird, daß die Versäumung des präklusivischen Termins nicht zu vermeiden gewesen ist.

Potsdam, den 26sten Januar 1812.

No. 48.
Portofreiheit
der zur Ein-
schmelzung be-
stimmten Schei-
demünze.

P. 1688.
Januar.

Um das Geschäft der Umwechslung der einzuschmelzenden Scheidemünze gegen das dafür auszugebende Courant kostenfrei für das Publikum zu machen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß sämtliche Scheidemünze, welche an das Hauptmünz-Komptoir zu Berlin zum Einschmelzen eingesandt wird, so wie das daraus fabrizirte und zurückgehende Courantgeld, portofrei mit der Post verschickt werden kann, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Potsdam, den 22sten Januar 1812.

No. 49.
Mühlenwaagen-
register.
A. 3686.
Dezember.

Zur Verhütung der Veruntreuung von Mählgefällen hat die Abgabensektion unterm 20sten v. M. und J. nachstehende Bestimmungen erlassen, welche sämtlichen Steuerbehörden hierdurch zur genauen Nachachtung bekannt gemacht werden.

- 1) In den Städten, wo die Mühlenwaagen dem Akzisefisko gehören, müssen die Waageregister zur Kalkulaturrevision mit eingeandt werden.
- 2) In denen Städten, in welchen die Mühlenwaagen der Rammerei, dem Dominio oder sonst einem Privato gehören und bei demselben ein diesseitiger Kontrollbeamter angestellt ist, muß dieser eben so Mühlenwaagen-Register führen, als da, wo die Mühlenwaagen unter der Akziseadministration stehen, und diese sind gleichfalls zur Kalkulaturrevision einzuziehen. Bei der monatlichen Kollationirung der Register untereinander sind diese sowohl als die Rathsmühlenwaagen-Register zum Grunde zu legen.

3) In

- 3) In denen Städten, in welchen die Mühlenwaagen nicht von der Akzise reffortiren, und bei denen keine besondere, das Akziseinteresse wahrnehmende Beamten angesetzt sind, in welchen aber der gesammte Dienst unter Leitung eines Stadtinspektors steht, muß von diesem dem Akzisejournal ein Attest beigefügt sein, daß solches mit dem Mühlenwaage-Register genau verglichen worden, und Post für Post übereinstimmt.
- 4) In Städten gleicher Art, in denen aber kein Stadtinspektor angestellt ist, wird die unterzeichnete Deputation diese spezielle Vergleichung und Bescheinigung demjenigen Akziseoffizianten, mit jedesmaligem Ausschluß des Rendanten, übertragen, dem sie mit eigener Ueberzeugung vollkommenes Zutrauen schenken kann.
- 5) Wo aber die Kontrollirung in gleichen Fällen auf die ad 3 und 4 vorgeschriebene Art nicht ausführbar ist, da wird solche speziell den Steuerräthen überwiesen, so daß diese bei ihren Revisionen beiderleiartige Register Post für Post durchgehen und die Atteste darnach ausstellen.
- 6) In denen ad 3, 4 und 5 angegebenen Fällen werden übrigens noch außerdem von Zeit zu Zeit die Privarmühlenwaage-Register extrahirt und von der Kalkulatur eine Superrevision und Konfrontation mit den Akzisejournalen vorgenommen werden.

Im übrigen sind die Bestimmungen des §. 112. des Reglements vom 28ten März 1787. streng zu befolgen, übrigens aber von den Akzisedämtern sofort Anzeige zu machen, welche Kontrolle bei den Mahlgefällen in den Städten, wo keine Mühlenwaagen befindlich sind, bisher statt gefunden hat.

Potsdam, den 26ten Januar 1812.

Sämmtliche von uns ressortirende Behörden und besonders die Stempel- No. 5b.
fiskale werden wegen strenger Befolgung des Stempelgesetzes vom 20ten No. Stempel.
vember 1810. Art. 6. No. 2. auf die von dem Königlichen Kammergericht unterm A. 1387.
19ten Dezember 1811. deshalb verfügte Bekanntmachung (No. 5. dieses Amts- Dezember.
blatts) hiermit verwiesen, und haben sich in vorkommenden Fällen danach gebüh-
rend zu achten. Potsdam, den 26ten Januar 1812.

Sämmtliche Kreisbehörden und Magistrate der hiesigen Provinz werden No. 51.
hierdurch aufgefordert, mehr als bisher kräftig dahin zu wirken, daß die von Berichtigung
den Einwohnern in ihrem Geschäftskreise an die Kasse des ständischen Komitee ständischer
in Berlin noch rückständigen Abgaben sobald als möglich berichtigt werden. Wir F. 185.
werden gegründete Beschwerden ernstlich rügen. Januar.

Potsdam, den 28ten Januar 1812.

Daß

No. 52.
Einquartie-
rung.

M. 48.
Januar.

Daß den jetzt kantonnirenden Truppen überall Naturalquartier gewährt werden muß, und in welcher Art der Servis für die in den Städten stehenden zu liquidiren ist, ist den Behörden bereits bekannt. Nach einer Verfügung des Departements der allgemeinen Polizei im Königlichem Ministerio des Innern müssen jedoch die der Regel nach zum Naturalquartier nicht berechtigten Militairs, in sofern sie aus ihren Garnisonen den Servis fortbeziehen, aus diesem den Bedarf an Feuerungsmaterial in den Kantonirungen selbst anschaffen, und kommt also auch ihren Wirthen nur das Quartiergeld mit Ausschluß der Holzvergütung zu.

Die Magistrate und Servisdeputationen haben sich hiernach zu achten.

Potsdam, den 24sten Januar 1812.

No. 53.
Hölzer zu Mi-
litairzwecken.
M. F. 308.
Januar.

Diejenigen Forstämter, welche noch mit der, nach der durch das Amtsblatt vom 27sten Dezember v. J. No. 39. bekannt gemachten Verfügung vom 17ten desselben, erforderten Nachweisung, von den zu Militairzwecken in dem Zeitraum vom 1sten Junius bis Ende November v. J. verabsolgten Hölzer im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche unfehlbar vor dem 12ten Februar d. J., bei einem Rthlr. Strafe, an die betreffenden Forstsekretaire abzugeben, widrigenfalls auf deren Anzeige die Strafe sogleich eingezogen werden wird.

Potsdam, den 29sten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 54.
Stempel zu
Resolutionen
und Dekrets-
abschriften
der Gerichte.

Das Stempelgesetz vom 20sten November v. J. schreibt Artikel 6. No. 2. ausdrücklich vor:

daß zu allen Resolutionen (in stempelpflichtigen Sachen) sie mßgen ausgefertigt, oder durch Abschrift des Dekrets ertheilt werden, der gewöhnliche Stempel zu 8 Gr. gebracht, und nur diejenigen Verfügungen und Resolutionen, welche im Laufe eines Prozesses erfolgen, stempelfrei an die Partheien erlassen werden sollen.

Diese gesetzliche Vorschrift wird von den Gerichten nicht überall gehörig befolgt, wenn die Bittsteller, außer dem Falle eines laufenden Prozesses, nicht durch förmliche Ausfertigungen, sondern blos durch Abschrift des Dekrets, besonders wenn Klagen über stempelpflichtige Gegenstände per decretum zurückgewiesen, oder die Partheien während der Exekution bei stempelpflichtigen Objekten auf ihre Anträge beschieden werden, indem zu solchen Verfügungen allemal der Achtgroschenstempel zu gebrauchen ist, es mag eine förmliche Ausfertigung erfolgen oder nicht.

Die Untergerichte des Departements werden daher hierdurch angewiesen, sich nach dem Stempelgesetze auf das genaueste zu achten, und überhaupt dem Stempelwesen die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Berlin, den 19ten Dezember 1811.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu Folge der Verfügung des Justiz-^{No. 6.} ministerii vom 3ten Januar c. das hiesige französische Koloniegericht aufgelöst ist, ^{französisches} und die ^{Koloniege-} ~~Gerichte~~ ^{richt in Berlin} eingeseßenen desselben, in sofern sie im gesetzlichen Sinne ~~Eximirte~~ ^{Eximirte} sind, der Kammergerichts-, die übrigen aber der Stadtgerichts-^{Juris-} ~~Juris-~~ ^{diktion} beigelegt sind. Die bisher zur Realjurisdiktion des Koloniegerichts gehö-
rigen Grundstücke sind, bis auf die 22 im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführ-
ten, dem hiesigen Stadtgerichte zugefallen, die gedachten 22 Grundstücke stehen
aber unter der Kammergerichts-^{Realjurisdiktion}. ^{Realjurisdiktion}. Zufolge dieser Verfügung bleibt
dem Koloniegerichte nur noch die Aufarbeitung der schon eingeleiteten Prozesse
und Nachlaßregulirungen. Wer von jetzt an Klagen oder Denunziationen gegen
einen französischen Koloniebürger anstellen will, muß sie, in sofern derselbe ~~eximirt~~
ist, beim Kammergerichte oder Hausvoigteigerichte, sonst aber beim hiesigen Stadt-
gerichte anbringen. Wer in Hypothekensachen solcher Grundstücke, die bisher
unter der Koloniejurisdiktion standen, etwas nachsucht, muß seine Gesuche beim
hiesigen Stadtgerichte anbringen, wenn nicht dieselben eines der 22 in nachstehendem
Verzeichnisse aufgeführten Grundstücke betreffen. In diesem Falle muß
das Gesuch bei der Hypothekenregistratur des Kammergerichts eingereicht werden.
Die noch nicht publizirten beim französischen Koloniegerichte niedergelegten Testa-
mente ~~eximirt~~ ^{eximirt} Personen werden beim Kammergerichte künftig ~~affervirt~~ ^{affervirt}, die ~~Testa-~~
^{Testamente} ~~Testamente~~ nicht ~~eximirt~~ ^{eximirt} Personen aber werden an das Stadtgericht abgegeben.

Berlin, den 20sten Januar 1812.

Verzeichniß der zur Realjurisdiktion des Königlichen Kammerge-
richts gehörigen bisher beim französischen Koloniegerichte
eingetragenen Grundstücke.

- | | | | |
|---------|---------|-------|--|
| Vol. I. | No. 17. | a. 1. | Das in der heiligen Geiststraße belegene Haus des
französischen Kantors Johann David Coulon. |
| — II. | — 57. | 2. | Das in der neuen Friedrichstraße belegene Haus des
Kaufmanns Philipp Sannier. |
| — IV. | — 60. | 3. | Das dem Schullehrer Johann Arnous zugehörige in
Köln an der kleinen Jungfernbrücke belegene Haus. |
| — IV. | — 72. | 4. | Das den Gebrüdern Baudouin zugehörige in Köln
in der neuen Grünstraße belegene Haus. |
| — VI. | — 24. | 5. | Das dem Geheimen Ober-Hofbuchdrucker Decker zuge-
hörige in der Wilhelmstraße hier selbst belegene Haus. |
| — VI. | — 28. | 6. | Das dem Bildhauer Emanuel Bardou zugehörige in
der Wilhelmstraße belegene Haus. |
| — VI. | — 29. | 7. | Das der verwitweten Kriegesrätthin von Lamotte, ge-
borenen von Risselmann zugehörige in der Wilhelms-
straße belegene Haus. |
| — VII. | — 16. | 8. | Das auf der Dorotheenstadt unter den Linden bele-
gene Haus des Hofraths Antoin de Thomas. |

Vol.

Wenn aber Substitutionsprozesse durch Entsayungen oder Vergleiche aufgehoben werden, so ist, dafern der jedesmal in Rede stehende Gegenstand 50 Rthlr. oder mehr beträgt, zu jeder Eingabe ein Zweigroschen, und zu jeder Verfügung oder Verhandlung ein Achtgroschenstempel zu suppliren.

- c) Injuriensachen, die als Bagatellsachen zu betrachten, sind stempelfrei. Dagegen muß bei andern geringfügigen Sachen, die nicht eigentl. zu schätzen sind, z. B. bei Streitigkeiten über eine gemeinschaftliche Einfahrt, Durchgang und andere unbedeutende Servituten und Eigenthums, oder Nutzungsrechte, so wie bei Schwängerungsprozessen, der Werthstempel zu 5 Rthlr. angewendet werden.
- d) Prozesse, in welchen auf eine Gefängnißstrafe unter 4 Wochen oder auf eine Geldstrafe unter 50 Rthlr. erkannt wird, desgleichen unbedeutende Denunziations, und Defraudationsprozesse sind stempelfrei, da das Gesetz hierzu keinen Stempel vorgeschrieben, vielmehr den Gegenständen unter 50 Rthlr. die Stempelfreiheit bewilligt hat.
- e) Die Vorschrift des §. 9. zu 5. der Instruktion vom 5ten September 1811. daß von glaubwürdigen Personen, Versicherungen an Eidesstatt über den Betrag des eingebrachten Vermögens hinterbliebener Ehegatten, angenommen werden können, findet auch Anwendung auf Wittwen in Ansehung der Errungenschaft. Eben so können Versicherungen an Eidesstatt von hinterbliebenen Ehegatten selbst, sie mögen Wittwer oder Wittwen sein, nach rechtl. Ermessen der Gerichte angenommen werden, dafern sie für glaubwürdige Personen zu achten sind.
- f) In Fällen, wo der Kläger ungehorsam ausbleibt, und zufolge der Kommination die Klage für entsagt zu erachten ist, bedarf es nur eines Zweigroschenstempels zur Klage und zu sonstigen Eingaben, imgleichen eines Achtgroschenstempels zu jeder Verfügung und Verhandlung.
- g) Die auf geleistete nothwendigen Eide erfolgenden Partifikationsresolutionen sind stempelfrei, dagegen ist zu deren Ausfertigungen ein Achtgroschenstempel zu gebrauchen.
- h) Schriftliche Klagen und protokollarische Klagenanmeldungen sind stempelfrei, da mit ihnen der Lauf des Prozesses beginnt. Wird aber die Klage oder deren Anmeldung als anstößig per Decretum zurückgewiesen, so muß ein Zweigroschenstempel supplirt und zur Verfügung ein Achtgroschenstempel gebraucht werden.

Vorsbam, den 28ten Januar 1812.

No. 55.

Konsumtibilit-
enanlauf von
fremden Mil-
itairpersonen.

A. 2445.

Januar.

Es ist höhern Ortes bestimmt worden, daß niemand, so wenig ein Einwohner der Städte, als ein Bewohner des platten Landes, bei 5 Rthlr. Geld, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, sich mit dem Ankauf steuerbarer Lebensmittel von fremden, auf der Militärstraße durchziehenden Militärpersonen, ohne ausdrückliche

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 6. —

Potsdam, den 7ten Februar 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 1ste Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 67. die Deklaration der Verordnung über Darlehne in Staats- und andern öffentlichen Papieren. Vom 28ten Dezember 1811.
- No. 68. den Königlichen Befehl, die weitere Ausdehnung des §. 5. No. 2. der Verordnung vom 20ten Junius 1811, wegen Aufhebung des allgemeinen Indults, betreffend. Vom 30ten Dezember 1811.
- No. 68. den Königlichen Befehl, die nicht ferner zu gestattende Mitveräußerung der Patronatsrechte beim Verkauf der Domainen betreffend. Vom 9ten Januar 1812.
- No. 70. die Verordnung, betreffend die Kündigungsfrist bei monatweise gemietheten Wohnungen. Vom 9ten Januar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die erläuternden Vorschriften, welche über die Anwendung mehrerer Bestimmungen der Stempelgesetze mittelst Zirkularverfügung der Sektion des Königl. Departements der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben vom 24ten Dezember pr. ergangen sind, werden hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

- a) In den Fällen, wo Konkurs, oder Liquidationsprozesse nicht ihren Fortgang haben, sondern entweder durch Vergleich oder Renunziation sistirt worden, ist zu jeder Eingabe ein Zweigroschen, und zu jeder Verfügung und Verhandlung, in sofern der Gegenstand 50 Rthlr. oder mehr beträgt, ein Achtgroschenstempel zu suppliren, wobei es alsdann des Gebrauchs der Werthstempel nicht bedarf.
- b) Bei Subhastationen ist der Werthstempel nach dem Meistgebot zu bestimmen, und der bei den Akten bleibende Adjudikationsbescheid auf dem Stempel zu schreiben.

(1

Wenn

Zu §. 8 und 9.

1) Ausländer oder Fremde, wenn sie auch nicht im hiesigen Lande wohnhaft sind, sich hier nicht aufhalten, aber Grundeigenthum besitzen oder Gewerbe betreiben, müssen zur Besteuerung herangezogen werden.

2) Eben dies ist der Fall mit Unterthanen, die sich im Auslande aufhalten, in Absicht ihres hiesigen Einkommens, in soweit nicht die im §. 9. des Edikts bestimmten Ausnahmen Anwendung finden.

3) Eine gleiche Besteuerung findet auch bei den Zinsen von Kapitalien oder Renten statt, welche Ausländer aus hiesigem Lande beziehen, indem dies der §. 9. Litt. d. deutlich bestimmt.

Schließlich wird den Behörden die größte Beschleunigung bei Einnahme der Tabellen und Einziehung der Beiträge selbst dringend empfohlen, und sind die Selber nach Anleitung der Verfügung vom 3ten v. M. sogleich an den künftigen Herbst hier selbst einzufenden. Potsdam, den 1sten Februar 1812.

No. 58.
Stempel zu
Gesinde-
schei-
nen.

A. 3618.
Dezember.

Der Artikel 6. No. 1. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810. ist dahin declarirt worden:

a) daß zu den Erlaubnißscheinen zum Pferdeverkaufe, so wie zum Verziehen und Heirathen des Gesindes, kein Stempel gebraucht werden soll, indem dergleichen Erlaubnißscheine blos des polizeilichen Interesses wegen erteilt werden,

b) daß aber die Vorschrift l. c.,

nach welcher zu Gesindescheinen ein Zweigroschenstempel erforderlich ist, keinesweges blos das städtische Gesinde betrifft, sondern daß auch die Scheine, welche dem auf dem Lande dienenden Gesinde vor oder bei seiner Entlassung von der Brodherrschaft erteilt werden, den gewöhnlichen Stempel zu 2 Gr. erfordern. Potsdam, den 1sten Februar 1812.

No. 59.
Luxussteuer.
A. 2857.
Januar.

Höheren Bestimmungen zu Folge können inaktive Staatsoffiziere auf einen Luxussteuerfreien Wagen nicht Anspruch machen.

Potsdam, den 2ten Februar 1812.

No. 60.
Pensions-
quittungen.
F. 1869.
Dezember.

Es ist bemerkt worden, daß rücksichtlich der Erhebung der Pensionen oft Quittungen von Personen attestirt werden, die dazu gar nicht befugt sind; und selbst Quittungen von blinden Personen ausgestellt werden, welche die zur Ausstellung einer Quittung nöthige Ueberzeugung von dem, was sie unterzeichnen, nicht haben können, wenn sie gleich im Stande sein sollten, ihren Namen zu schreiben; ferner sind oft Lebensatteste zu den Pensionsquittungen zwar von befugten Personen ausgestellt, ohne daß jedoch ihre Qualität der Namensunterschrift beigefügt worden; auch unterlassen die Prediger hin und wieder den Gebrauch des Stempels bei Ertheilung der Todtenscheine, Bewußt der Erhebung des

des Sterbemonats Seitens der Erben und Nachgelassenen verstorbenen Pensionairs. Sämmtliche Pensionairs werden daher hiermit angewiesen, von nun an und künftig sorgfältig dahin zu sehen, daß, bei bestehendem Vorstande gemäß, gesetzlich gültige Pensionsquittungen von ihnen jedesmal beigebracht, auch solche mit ordnungsmäßigen Lebensattesten der kompetenten Behörde, das heißt, des Predigers oder der Ortsobrigkeit begleitet werden. In sofern es dem Pensionair wegen Alter, körperlicher oder Geisteschwäche an der Fähigkeit oder Befugniß mangelt, gültige Quittungen auszustellen, müssen die Quittungen Seitens der Vormünder, Kuratoren und der Gerichte beigebracht werden. Den Lebensattesten, welche Prediger und Ortsobrigkeiten ausstellen, muß die Namensunterschrift und die Qualität des Ausstellers beigelegt und das öffentliche Siegel beigebracht werden.

Diejenigen Prediger, welche es unterlassen, zu denen für den in Rede stehenden Zweck auszustellenden Todtenscheinen den gesetzlichen Stempel zu nehmen, haben zu gewärtigen, daß man sie in Stempeldrohung von einem Thaler acht Groschen für jeden einzelnen Fall nehmen wird.

In solchen Todtenscheinen muß zugleich der Zweck, wozu sie erteilt werden, ausgedrückt sein, und spricht es von selbst, daß dazu kein Stempel braucht adhibirt zu werden, in sofern das auf einen solchen Todtenschein von den Erben und Nachgelassenen des Defuncti zu erhebende Pensionsquantum für den Sterbemonat, eine Summe von 50 Reichthaler nicht erreicht. Wenn es den Pensionsquittungen und den dazu erforderlichen Lebensattesten u. an diesen Requiriten ermangelt, so haben die Pensionairs es sich selbst beizumessen, wenn sie damit zurückgewiesen werden, und in Auszahlung ihrer Pension bis dahin Aufenthalt entsteht, daß sie gültige Quittungen und Lebensatteste produziren können.

Zugleich werden sämmtliche Spezialkassen, besonders die Altkassassen, welche für Rechnung der Regierungskasse Pensionen zahlen, hiermit angewiesen, sich hiernach auf das Genaueste zu achten, indem die Hauptkasse befehligt ist, unvollständige oder ungültige Pensionsquittungen, die von nicht befugten Personen ausgestellt oder attestirt worden, und denen der vorschriftsmäßige Stempel fehlt, oder die nicht mit gehörigen Lebensattesten begleitet sind, sofort zurückzugeben, und werden die gefchehenen Zahlungen der Pensionen bis dahin, daß diesen Mängeln abgeholfen sein wird, als ungültig betrachtet werden.

Potsdam, den 3ten Februar 1812.

Da die größte Klobenlänge des Nutholzes, welches in Klästern verkauft No. 61. wird, nach der Bau- und Brennholztaxe vom 9ten Januar 1801., nicht Nuthholzver- über sechs Fuß, die Stärke der einzulegenden Kloben und runden Hölzer aber, lauf. bei dem Kiefernholze höchstens nur 8 bis 9 Zoll, und bei allen Laubhölzern höchstens nur 7 Zoll im Durchmesser betragen darf, demungeachtet aber zum öftern Anträge um Ueberlassung von Nuthholz zu größerer Klobenlänge gemacht werden, so

F. 585.
Januar.

so wird hiermit bekannt gemacht, daß der Nutzholzverkauf in längeren Enden, nur aus Sägeblock, oder Bauholzstücken unter 12 Fuß lang, geschehen kann.

Potsdam, den 3ten Februar 1812.

No. 62.
Rationsfähige.
M. 423.
Januar.

Das Königl. Militairökonomie-Departement hat beschloffen, die höchste Cabinetsordre vom 27sten December 1810., welche die Rationen auf Marschen auf 3 Pfund Heu und 4 Pfund Stroh setzt, dafür jedoch eine halbe Meße Hafer, werth zulegt, so wie das Fouragereglement, wonach unter Umständen in den Nicht-Exerziermonaten allenfalls die Hälfte des Hafers in andern Körnern erfolgen darf, und welches schon in mehreren Provinzen früher in Ausführung gekommen ist, in Anwendung zu bringen.

Da aber in der Kurmark der Hafer und das Heu noch nicht ganz so beträchtlich als in den übrigen Provinzen ist, so kann dieses für jetzt noch nach den Garnisonsfähigen, und daher

die schwere Ration zu $3\frac{1}{2}$ Meße Hafer, 5 Pfund Heu, 4 Pfund Stroh,
, leichte , $2\frac{1}{2}$, 5 , 4 ,
erfolgen, welches hierdurch zur Kenntniß der Herren Landräthe ic. gebracht wird.
Potsdam, den 31sten Januar 1812.

No. 63.
Vorspannli-
quidationen.
M. 229.
Januar.

Von Seiten der ersten Division des Königl. Militairökonomie-Departements ist bestimmt worden, daß

- 1) die Vorspannliquidationen der bessern Uebersicht wegen von den Landräthen in der Art separirt werden müssen, daß der zu den Marschen des Militairs, zur Fortschaffung von Pferden für dasselbe, Transportirung der Kranken ic. hergegebene Vorspann nicht mit dem zum Transport des Brotes, der Fourage und Vitrualien für die Truppen gestellten, zusammengefaßt, sondern beide Gegenstände in besondere Liquidationen gebracht werden;
- 2) daß den Vorspannkosten-Liquidationen von den Landräthen neben den Quittungen des Militairs auch noch die Marschrouten, die Requisitionen, die Bestellungsordres ic., wenn auch nur in Abschrift, beigelegt werden; den Quittungen über die zum Transport der Kranken gestellten Fuhrer müssen die Atteste der Chirurgen oder anderer glaubwürdiger Personen, daß die Transportirten den Marsch nicht zu Fuße haben zurücklegen können, beigelegt werden. In den Quittungen über transportirte Militaireffekten, über Brot, Fourage ic. muß nächst den übrigen Erfordernissen genau die Quantität des Gefahrenen, und in Ansehung des letztern die Zahl der transportirten Brote, der Scheffel, Zentner ic. Hafer, Heu, Stroh ic. und für welche Tage empfangen, ausgedrückt sein, damit beurtheilt werden kann, ob der verabfolgte Vorspann zu dem transportirten Gute in richtigem Verhältniß steht, und ungebührliche Kosten von dem Veranlässer eingezogen werden können.

Sollte

Sollte in einem oder dem andern Falle die Beibringung so vollständiger Justifikatorien, als im vorstehenden verlangt worden, nicht möglich sein, so muß der Liquidant die Gründe angeben, weshalb solches nicht hat geschehen können, um danach zu beurtheilen, ob von deren Beibringung in dem Falle zu abstrahiren ist.

Hiernach haben sich die landrätthlichen Behörden, desgleichen auch der Magistrat zu Berlin, bei Anfertigung und Einreichung der Vorspannliquidationen genau zu achten. Potsdam, den 4ten Februar 1812.

Die Erfahrung zeigt, daß die in Hinsicht des Abraupens der Bäume bestehenden Vorschriften nicht überall so genau befolgt werden, wie es durchaus No. 64.
No. 64. nöthwendig ist, wenn der beabsichtigte wohlethätige Zweck erreicht werden soll. In Folge des Publikandi vom 21sten Januar 1779 wird daher bekannt gemacht, daß auf die Unterlassung des Raupens der Obstbäume in Gärten und Alleen bis Ende des Monats Februar für jeden Kontraventionsfall eine Strafe von 2 Rthlr. wovon die Hälfte dem Denunzianten gezahlt, die andere Hälfte aber zur Orts-Armenkasse eingezogen werden soll, erfolgen wird. P. 909.
P. 909. Januar.

Sämmtliche Polizeibehörden werden angewiesen, hiernach streng zu verfahren, und haben selbige, in sofern auf wiederholte Aufforderung jemand das Raupen unterlassen sollte, außer der Einziehung der festgesetzten Strafe, die Bäume auf Kosten des Säumigen abraupen zu lassen.

Potsdam, den 5ten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Den Untergerichten des Departements wird auf den Grund eines Ministerialrescripts vom 31sten Dezember v. J. bekannt gemacht: No. 7.
No. 7. Stempelfreie Eingaben.

daß unter den §. 3. der Instruktion vom 5ten September v. J. gedachten stempelfreien Eingaben, welche die Partheien im Laufe eines Prozesses entweder selbst oder durch ihre Mandatarien einreichen, auch die schriftlichen oder zum Protokoll gegebenen Klagen zu verstehen sind, weil der Prozeß damit beginnt, und daß nur alsdann, wenn die Klage oder deren Anmeldung als unstatthaft per Decretum zurückgewiesen wird, ein Zweigroschenstempel zu suppliren, und zu deren Verfügung ein Achtgroschenstempel zu gebrauchen ist,

um sich danach auch ihrer Seits zu achten. Berlin, den 16ten Januar 1812.

Durch Vereinigung des Königl. Justizministeriums mit der Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben ist No. 8.
No. 8. Werthstempel bei Injurien- sachen.

daß in Beziehung auf das Stempelgesetz vom 20sten November 1810. Abschnitt 7. No. 1. nur solche Injurien-sachen, bei welchen von bloßen Verbal- und leichten Realinjurien unter Personen gemeinen Standes die Rede ist, und die nach der allgemeinen Gerichtsordnung Th. I. Tit. 34.

§ 1.

§. 1 und 2. als Bagatellsache angesehen werden; von dem Werthstempel befreiet sein sollen, wohingegen alle übrigen Insultensachen, sie mögen nach der Verordnung vom 30sten Dezember 1798. als Bagatell, oder als Untersuchungssachen behandelt werden, einem Werthstempel von 10 Rthlr. unterworfen sind. Berlin, den 20sten Januar 1812.

No. 9. Es ist von dem Königl. allgemeinen Kriegesdepartement die Herstellung der bei den Regimentern und Bataillons ehemals üblichen Verfassung, nach welcher der neu avancirte Offizier die Montirungs- und Equipagenstücke des verstorbenen für die gerichtliche Taxe annehmen mußte, gewünscht worden. Da nun hierbei kein Bedenken ist, auch durch die Uebertragung der Militär-, Zivilgerichtsbarkeit an die Zivilgerichte, dergleichen Observanzen als aufgehoben nicht angesehen werden können, so wird diese Verfügung auf den Grund der Ministerialverfügung vom 7ten d. M. bekannt gemacht. Berlin, den 20sten Januar 1812.

Montirungs-
und Equipa-
genstücke der
Offiziere.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlichen Kurmärktischen Pupillen-Kollegii.

No. 1. In sämmtlichen bei uns schwebenden Vormundschaften werden die Vormünder und Kuratoren hierdurch angewiesen, Behufs der Regulirung der durch das Edikt vom 6ten Dezember v. J. angeordneten Klassensteuer, das Einkommen ihrer Pflegebefohlenen in dem verfloßnen Jahre, vom 1sten Januar 1811. bei den Klassifikationskommissionen des Orts oder Kreises, in welchem die Eltern der Minderjährigen ihren Wohnsitz gehabt haben, bestmöglichst anzuzeigen. Sollten aber die Eltern der Pflegebefohlenen außerhalb unsers Geschäftsbezirks gewohnt haben, und die Direktion der Vormundschaft aus dem Grunde, weil die letzteren sich in hiesiger Provinz aufhalten, von uns übernommen sein, so haben sie jene Deklaration bei der Kommission des Aufenthaltsorts ihrer Kuranden zu machen. Eben dies findet auch bei Verschwendern und Blödsinnigen statt.

Klassensteuer
der Minder-
jährigen.

Uebrigens werden die Vormünder in Absicht der Grundsätze, wornach das Einkommen zu berechnen ist, auf das erwähnte Edikt vom 6ten Dezember v. J. und die ergangenen aus den Anteblättern zu ersiehenden Deklarationen desselben ver-, und zugleich angewiesen, in Fällen, wo sie entweder über den Sinn dieser Verordnung, oder den Betrag des Einkommens Zweifel hegen, bei uns anzufragen. Berlin, den 21sten Januar 1812.

Personalchronik.

Anstellungen. Den 31sten Dezember v. J. wurde der ehemalige Fußaufseher Regus zum Thorschreiber am Krieger Thor zu Wittstock ernannt.

Den 9ten v. M. wurde der Kadettenlehrer Stroßbach als Prediger in Jeveritz bestätigt.

Todesfälle. Es starben am 20sten Januar der Prediger Elsner zu Rheinsberg, am 25sten der Prediger Schmidt zu Mölow und der Prediger Stockfisch zu Waltersdorf.

Die

Die Geistliche und Schuldeputation hat sich veranlaßt gefunden, folgenden Belobung, Schullehrern über ihren thätigen Eifer für die Verbesserung ihrer Schulen ihr besonderes Wohlgefallen zu erkennen zu geben:

dem Herrn Kantor Krickau zu Schöndorff in der Sandaushen Diözese,
 „ „ „ Waltenberg zu Altenplathow in der Burgschen Diözese,
 „ „ „ Ditsfurt zu Genthin in der Burgschen Diözese,
 „ „ „ Neubauer zu Bieberitz in der Burgschen Diözese,
 „ „ „ Wilberg zu Paretz in der Burgschen Diözese,
 „ „ „ Wilberg zu Hoppenitz in der Mückerschen Diözese,
 „ „ „ Rektor Spendelin, dem Herrn Konrektor Albrecht und dem
 Herrn Kantor Heinicke zu Mückern,
 „ „ „ Kantor Weiß zu Nischwitz in der Mückerschen Diözese,
 „ „ „ Kühn zu Randau in der Mückerschen Diözese,
 „ „ „ Wilberg zu Carow in der Lohburgschen Diözese, und
 „ „ „ Lehmann zu Golzow in der Brandenburgschen Diözese.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Prediger, Synoden.

Zweckmäßig organisirte und würdevoll gehaltene Synoden bringen die Prediger, welche häufig zu Isoliert stehen, einander näher, wecken und beleben den amtsbrüderlichen Geist, vereinigen getheilte und zerstreute Kräfte in einem festern Haltpunkte, geben den vereinigten Kräften eine kräftigere Richtung und eine lebendigere Wirksamkeit, unterhalten das wissenschaftliche und literarische Streben, verschaffen dem Geistreichen und Gelehrten mehr Einfluß, heben die Würde des geistlichen Amtes und sind eins der wirksamsten Mittel, um dem geistlichen Stande diejenige Autorität zu sichern, durch welche derselbe einzig und allein sich mit Würde behauptet. Von dieser Ansicht geleitet, hat man schon in mehreren Diözesen, auch unaufgefordert, die bestehenden Synoden zu veredeln angefangen oder neue Vereine zu literarischen Verhandlungen geschlossen. Wie dieses in der Frankfurter und in der Müncheberger Diözese geschehen sei, ist bereits im Amtsblatte gemeldet worden. Am 16ten Oktober 1811., auf dem gewöhnlichen Konvente, beschloß auch der Herr Superintendent Lisco zu Neustadt, Brandenburg mit den sämmtlichen Predigern seiner Diözese ehestens noch einen außerordentlichen Konvent zu halten, um sich gemeinschaftlich über die Errichtung einer literarischen Synode zu besprechen. Diese Zusammenkunft hat am 31sten Oktober 1811. statt gefunden, und die Herren Diözesanen haben sich mit rühmlichem Eifer vereinigt, jährlich zweimal eine bloß literarischen und wissenschaftlichen Verhandlungen gewidmete Synode zu halten. Der Herr Superintendent wird das Präsidium und der Herr Prediger Brandt für das nächste Jahr das Protokoll führen. Mit diesen Versammlungen wird ein Zeserikel in Verbindung gesetzt werden.

Eben so konstituirte sich auch die Dom-Brandenburgsche Diözese am 27ten November zu einem Synodalvereine. Der Herr Superintendent Kalsch eröffnete die erste Versammlung mit einer Vorlesung über den Nutzen und die Unentbehrlichkeit des Studiums der wissenschaftlichen Theologie für einen Religionslehrer in praktischer Hinsicht. Auch diese Synode wird sich jährlich zweimal versammeln. Die einzureichenden Abhandlungen sollen zwei Monate vor der Versammlung unter den Mitgliedern der Diözese zirkuliren und in dem Superintendentenurarchive aufbewahrt werden. Das Präsidium soll der jedesmalige Superintendent führen.

Auch in der Beeskowschen Diözese sind unter den Geistlichen literarische Verhandlungen eröffnet worden. Der Herr Superintendent Ideler hat den Anfang damit gemacht, schriftliche Ausarbeitungen vermittelst der Kurnde im Umlauf zu setzen und die Diözesanen zu gegenseitigen amtsbrüderlichen Eröffnungen aufzufordern. Die zuerst im Umlauf gesetzte Abhandlung hat den Herrn Prediger Jarnack zu Beeskow zum Verfasser. Sie entwickelt das wahre Wesen der Elementar-Bildungsmethode, stellt den Zweck und die Vorzüge derselben dar und beantwortet schließlich noch die Frage, ob diese Methode auf alle Gegenstände des Unterrichts anwendbar sei. Der Verfasser sucht durch diesen Aufsatz sich mit seinen Amtsbrüdern über mancherlei diesen Gegenstand betreffende Mißverständnisse zu verständigen. Andere Aufsätze über den Beruf eines Volksschullehrers, über die Sprache als formales Bildungsmittel, über die Erfordernisse eines edlern Katechumenenunterrichts u. sollen allmählig folgen.

Einführung und Verbreitung der Nägeli-Pfeifferschen Elementar-Gesangbildungsmethode.

Die Einführung und Verbreitung der Nägeli-Pfeifferschen Elementar-Gesangbildungsmethode gewinnt in der zwischen Havel und Elbe liegenden Gegend einen guten Fortgang.

Bei Gelegenheit eines zu Senften (in der Burgschen Diözese) gehaltenen öffentlichen Schuleramens hatte der Herr Schulinspektor und Prediger Sam. Efr. Wagener zu Alten-Platow den daselbst versammelten Kantoren seines Schulbezirks und mehreren andern Schullehrern aus benachbarten Diözesen die Vorzüge eines wahrhaft elementarischen Verfahrens beim Unterrichte anschaulich dargelegt, indem er auf die glücklichen Fortschritte hinwies, welche der dasige Herr Kantor Ditsfurt durch Anwendung desselben in mehreren Fächern des Schulunterrichts und vornehmlich in der Elementar-Gesangbildungslehre bereits gemacht habe. Dadurch war bei den anwesenden Schullehrern der Wunsch rege geworden, mit dieser Lehrmethode näher bekannt zu werden. Es wurde daher beschlossen, den Herrn Kantor Ditsfurt einen Kursus in der Gesangbildungslehre halten zu lassen und zu demselben die Freunde des Gesangs unter den benachbarten Schullehrern einzuladen. Um dadurch dem jetzt fleißigen

Be

Besuche der Schule keinen Abbruch zu thun, kündigte der Herr Schulinspektor W a g e n e r den Kursus auf die fünf schulfreien Tage vom 27ten bis zum 31sten Dezember an, und ladete nicht allein die Schullehrer seiner Diözese, sondern auch mehrere andere näher an Gentlin, als an Biberitz, Möckern &c. wohnende musikalische Schullehrer freundlich dazu ein. Auf diese Einladung erschienen 52 Schullehrer, nemlich aus dem Alten-Platowschen Schulbezirke 20., aus der Sandauschen Diözese 16, aus der Ziesarschen 5, aus der Loburgschen 6, aus der Altstadt-Brandenburgschen 2, und dann noch 3 Schulamts-Präparanden. Am 27sten frühmorgens eröffnete Herr W a g e n e r im Beisein des Herrn Predigers H i r s c h b e r g und des Herrn Rectors S c h n a b e l den Kursus durch eine kurze fräftige Anrede an die versammelten Lehrer, in welcher er den Zweck der Zusammenkunft deutlich aussprach und zugleich auf eine ermunternde Art bemerklich machte, daß ihnen durch die Darstellung der Singelehrmethode (nach Nägeli und Pfeiffer) auch überhaupt die Idee eines wahrhaft elementarischen Verfahrens verdeutlicht werden solle, und daß ihnen, nach und nach, noch mehrmals werde Gelegenheit verschafft werden, bald hier bald dort einem Kursus über andere Unterrichtsgegenstände beizuwohnen. Herr D i t f u r t, welcher sich auf den zu haltenden Kursus sorgfältig vorbereitet und für seinen Vortrag einen wohlgeordneten Plan und Leitfaden schriftlich entworfen hatte, trug nun fünf Tage hindurch die Methode des Unterrichts im Gesange so deutlich und bündig vor, daß den Zuhörern der zu nehmende methodische Gesang anschaulich genug wurde, um den Singeunterricht nach dieser Methode mit gutem Erfolge beginnen zu können. Da ihnen bekannt geworden war, daß Herr D i t f u r t am Weihnachtsfeste vierstimmige Gesänge mit seinen Schülern in der Kirche aufgeführt habe, so wünschten sie sich von der Wirklichkeit so rascher Fortschritte bei Kindern, welche vor kurzem noch nichts von der Musik wußten, anschaulich zu überzeugen. Am 29sten wurde daher jene Vokalmusik in der Kirche wiederholt, und Alle wurden dadurch eben so sehr erfreut, als sie sich über die Resultate der angewendeten Lehrmethode verwunderten. Beim Schlusse des Kursus äußerten die Lehrer den Wunsch, daß, da bei der großen Beschränkung der Zeit nur wenig praktische Einübung dessen, was ihrem Verstande anschaulich gemacht worden, habe statt finden können, im nächsten Frühling ein zweiter Kursus in der Gesanglehre möchte gehalten werden. Um einstweilen dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, hatten sich viele der Herren Schullehrer den von Herrn D i t f u r t dargestellten lückenlosen Stufenangang schriftlich aufgezeichnet, aus den Ortschaftskassen wird ihnen auch die zu Nothwendig erschienene Anleitung zum Gesange angeschafft und diese, bis Nägeli und Pfeiffer den Auszug aus ihrem größern Werke erscheinen lassen, als Leitfaden von ihnen gebraucht werden. Der Herr Schulinspektor dankte dem Herrn Kantor D i t f u r t für den regem Eifer, mit welchem er sich der Förderung der guten Sache angenommen. Freudig und herzlich stimmten alle Lehrer in diesen Dank gegen den ihnen sehr lieb-
ge-

gewordenen neuen Freund ein. Sie schieden mit dem frohen Bewußtsein, etwas Gutes zugelehrt zu haben, und mit dem festen Willen, die erworbene Gesangskenntniß auf alle Art und Weise zur Reife zu bringen, und in ihren Schulen und Kirchen zum Preise Gottes und zur Erbauung der Gemeinen den Gesang nach ihren Kräften veredeln zu helfen.

Ungefähr zu gleicher Zeit mit dem Schullinspektor des Altenplatonischen Kreises traf auch der Superintendenturassistent Abel zu Möckern mit dem Herrn Kantor Heinecke daselbst Anstalten, um die Schullehrer der Möckernschen Pädagogie mit dem Gesange dieser Gesanglehre und mit den Resultaten des Unterrichtes nach dieser Lehrmethode bekannt zu machen. Unterm 16ten Dezember v. J. erließ derselbe an diejenigen Schullehrer, welchen er hinlängliche musikalische Vorkenntnisse zutraute, ein Zirkularschreiben, in welchem er sie einludete, sich am 2ten Januar d. J. zu einem Lehrkursus in Möckern einzufinden. Auf diese Einladung erschienen mit freudigem und rühmenswerthen Eifer 20 Schullehrer. Herr Abel eröffnete den Kursus durch eine Rede, in welcher er die Wichtigkeit der Veredlung des Gesangs und der musikalischen Bildung der Jugend darstellte, den Zweck der Zusammenkunft näher bestimmte, und zur Beseitigung aller Zweifel an der Anwendbarkeit dieser Lehrmethode, sich auf die Möckernsche Schule berief, in welcher seit der Mitte des Oktobers mindestens 60 Kinder nicht unbedeutende Fortschritte im mehrstimmigen Gesange gemacht hätten. Auch überreichte er bei dieser Gelegenheit einigen Schullehrern die eben eingegangenen Rescripte, in welchen ihnen die Geistliche und Schuldeputation der Regierung ihr Wohlgefallen über den von ihnen bewiesenen thätigen Eifer für die Verbesserung ihrer Schulen zu erkennen gegeben. Hierauf trug der Herr Kantor Heinecke drei Tage hindurch den ersten Elementarkursus ungefähr so weit vor, als die Schullehrer ihn etwa bis gegen Ostern in ihren Schulen werden machen können. Er verfuhr bei seiner instruktiven Darstellung gerade so, wie er in seiner Schule bei den Singeübungen verfahren hatte. Um desto sicherer zu Werke zu gehen, mußten einzelne Mitglieder der Versammlung den Kursus in der Kürze recapitulirend vordoziren und die Probe ablegen, ob sie den Gang der Methode bestimmt gefaßt hatten. Mit jedem Fortschritt stieg das Interesse und der lebendige Eifer dieser Männer für das Studium und die Einführung dieser Lehrmethode; sie fühlten bei ihren eigenen Versuchen und bei den von den Schulkindern in ihrer Gegenwart und nach ihrer eigenen Vorschrift abgelegten Proben im mehrstimmigen Singen die Macht des Gesanges, und freuten sich, durch Einführung einer besseren Lehrmethode für die Veredlung des Kirchen- und des Volksgesangs glücklicher als bisher mitwirken zu können. Der ganze Kursus wurde von einem jeden schriftlich verzeichnet, der aufgeschriebene Leitfaden revivirt, und den Geübteren bot der Herr Superintendenturassistent Abel das für den Lesekirchhof seiner Schullehrergesellschaft angeschaffte ausführliche Nägeli-Pfeiffersche Werk zur Benützung beim weitem Studium der Methode an. Zum Beschlusse sangen 6 Schullehrer eine Motette und zuletzt Alle vierstimmig zwei Strophen eines Chorals.

Besuche der Schule keinen Abbruch zu thun, kündigte der Herr Schulinспекtor Wagener den Kursus auf die fünf schulfreien Tage vom 27ten bis zum 31ten Dezember an, und ladete nicht allein die Schullehrer seiner Diözese, sondern auch mehrere andere näher an Genthin, als an Biberich, Wädern u. wohnende musikalische Schullehrer freundlich dazu ein. Auf diese Einladung erschienen 52 Schullehrer, nemlich aus dem Alten-Platowschen Schulbezirke 20., aus der Sandauschen Diözese 16, aus der Ziesarschen 5, aus der Loburgschen 6, aus der Altstadt-Brandenburgschen 2, und dann noch 3 Schulamts-Präparanden. Am 27ten frühmorgens eröffnete Herr Wagener im Beisein des Herrn Predigers Hirschberg und des Herrn Rectors Schnabel den Kursus durch eine kurze fräftige Anrede an die versammelten Lehrer, in welcher er den Zweck der Zusammenkunft deutlich aussprach und zugleich auf eine ermunternde Art bemerklich machte, daß ihnen durch die Darstellung der Singelehrmethode (nach Nägeli und Pfeiffer) auch überhaupt die Idee eines wahrhaft elementarischen Verfahrens verdeutlicht werden solle, und daß ihnen, nach und nach, noch mehrmals werde Gelegenheit verschafft werden, bald hier bald dort einem Kursus über andere Unterrichtsgegenstände beizuwohnen. Herr Ditsfurt, welcher sich auf den zu haltenden Kursus sorgfältig vorbereitet und für seinen Vortrag einen wohlgeordneten Plan und Leitfaden schriftlich entworfen hatte, trug nun fünf Tage hindurch die Methode des Unterrichtes im Gesange so deutlich und bündig vor, daß den Zuhörern der zu nehmende methodische Gesang anschaulich genug wurde, um den Singeunterricht nach dieser Methode mit gutem Erfolge beginnen zu können. Da ihnen bekannt geworden war, daß Herr Ditsfurt am Weihnachtsfeste vierstimmige Gesänge mit seinen Schülern in der Kirche aufgeführt habe, so wünschten sie sich von der Wirklichkeit so rascher Fortschritte bei Kindern, welche vor kurzem noch nichts von der Musik wußten, anschaulich zu überzeugen. Am 29ten wurde daher jene Vokalmusik in der Kirche wiederholt, und Alle wurden dadurch eben so sehr erfreut, als sie sich über die Resultate der angewendeten Lehrmethode verwunderten. Beim Schlusse des Kursus äußerten die Lehrer den Wunsch, daß, da bei der großen Beschränkung der Zeit nur wenig praktische Einübung dessen, was ihrem Verstande anschaulich gemacht worden, habe statt finden können, im nächsten Frühling ein zweiter Kursus in der Gesanglehre möchte gehalten werden. Um einstweilen dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, hatten sich viele der Herren Schullehrer den von Herrn Ditsfurt dargestellten lückenlosen Stufenangang schriftlich aufgezeichnet, aus den Ortschaftskassen wird ihnen auch die zu Rorweil erschienene Anleitung zum Gesange angeschafft und diese, bis Nägeli und Pfeiffer den Auszug aus ihrem größern Werke erscheinen lassen, als Leitfaden von ihnen gebraucht werden. Der Herr Schulinспекtor dankte dem Herrn Kantor Ditsfurt für den regeren Eifer, mit welchem er sich der Förderung der guten Sache angenommen. Freudig und herzlich stimmten alle Lehrer in diesen Dank gegen den ihnen sehr lieb-

pfücken, ohne dazu einen förmlichen Erlaubnißschein des Königl. Revierforstbedienten aufweisen zu können.

Die Schulzen und Gerichte jedes Orts haben dies ihren Gemeinen, insbeson-
dere auch den dazu gehörigen Büdnern und Einliegern, welche sich vorzüglich
mit dem Einsammeln der Kiehnäpfel zu beschäftigen pflegen, genau bekannt zu
machen, und die sämmtlichen Königl. Forst- und Justizämter werden hiermit
angewiesen, mit Strenge hierauf zu halten. Den Besitzern der Privatwaldungen,
für welche gleicher respektive Schaden und Vortheil mit der Sache verbunden ist,
wird es genügen, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand hierdurch zugleich
erregt zu haben. Potsdam, den 6ten Februar 1812.

No. 67.
Messabgabe
von Bruch-
metallen und
Edelbarren
A. P. 2309.
Januar.

Es ist beschloffen worden, in Ansehung der Behandlung der zur Frankfur-
ter Messe gebracht werdenden fremden und einländischen Bruchmetalle und Ed-
elbarren, rations der davon zu entrichtenden Messabgaben, folgende Bestim-
mungen statt finden zu lassen;

- 1) fremdes Bruchkupfer, ingleichen fremde Kupfermünze, soll, gleich dem
unverarbeiteten Kupfer, (Car., Roth, und Schwarz, Kupfer) zwölf Gros-
schen pro Zentner an Messakzise bezahlen;
- 2) fremdes Bruchmessing eben so, wie das unverarbeitete Messing, zwölf Gros-
schen pro Zentner Messakzise.
- 3) Da für fremdes unverarbeitetes Zinn im Messakzisetarif vom 15ten Mai 1810
kein Messabgabefaz vorhanden ist, so soll von selbigem, so wie von fremden
Bruchzinn, pro Zentner zwölf Groschen an Messakzise entrichtet werden.
- 4) Fremdes Bruchsilber, ingleichen Silber in Barren, ist messakzisefrei, muß
aber beim Eingang gehörig deklarirt werden, und zur Exportation der
Barren ist der vorgeschriebene Paß erforderlich.
- 5) Das einländische unverarbeitete Kupfer, Messing und Zinn, so wie alles
einländische Bruchkupfer, Messing und Zinn, ingleichen gestempelt Bruch-
silber und Silber in gestempelten Barren, ist der Entrichtung der Mess-
akzise nicht unterworfen.

Diese der Messakzisekommission zu ihrer Richtschnur vorgeschriebene Anord-
nung wird dem Publikum zur Nachricht bekannt gemacht.

Potsdam, den 6ten Februar 1812.

No. 68.
Legitimati-
ons-Atteste
für Messie-
ranten
A. P. 2448.
Januar.

Es ist in älteren Zeiten häufig der Fall vorgekommen, daß Einkäufer auf
dem Messen zu Frankfurt a. d. Oder, welche sich für Inländer ausgeben, und
ihren Waareneinkauf nach einer einländischen akzisebaren Stadt deklarirt haben,
mit ihren vom vorgedachten Messen abgeführten Waaren am Bestimmungsorte
nicht angekommen, und selbst ihre angegebenen Namen daselbst völlig unbekannt
gewesen sind, auch der Verbleib dieser Waaren auf keine Weise auszumitteln
gewesen ist. Um

Um diesem dem Königl. Rassen- und respectiven Fabrikeninteresse gleich nachtheiligen Betrug für die Zukunft vorzubeugen, wurde unterm 30sten December 1793 sämmtlichen Messeinkäufern bekannt gemacht:

wie sie sich von der Reminisceremesse 1794 ab mit Attesten der Obrigkeit oder der Afsisedämter ihres Wohnorts versehen müßten, welche glaubhafte bescheinigen, daß sie wirklich dort angeessene oder etablirte Kaufleute, Fabrikanten oder Handwerker sind, um sich damit bei der Messafziserexpedition zu Frankfurt a. d. Oder legitimiren zu können, und daß sie beim Mangel dieser legitimationsatteste es sich selbst bezumessen haben würden, wenn ihnen von vorgedachter Messerpedition die Abfertigung verweigert wird,

auch wurden unterm nehmlichen Dato die Afsisedämter zur Ertheilung dieser legitimationsatteste instruir.

In dem Edikt vom 12ten September 1800, betreffend das Verbot einiger fremden Manufakturwaaren zum innern Landesverbrauch und zum Eingang und Handel auf der Frankfurter Messe etc. etc., und zwar im §. 2. Abschnitt 4. ist diese Anordnung neuerdings dahin wiederholt worden:

daß keine Waarenversendung innerhalb Landes von besagten Messen gestattet werden solle, wenn der Einkäufer oder Abführer nicht durch ein legitimationsattest des Magistrats oder Afsiseames seines Wohnorts erwieslich macht, daß er daselbst wirklich etablirt ist.

Ob nur zwar diese Anordnung deswegen nicht in die neue Frankfurter Messordnung vom 15ten Mai 1810. übernommen ist, weil durch besondere Veranlassungen festgesetzt worden, daß jeder Inländer, der sich ausserhalb seines Wohnorts begiebt, gehalten sein soll, sich mit einem Pässe seiner Obrigkeit zu versehen, und damals die Anordnung getroffen worden, daß diese Pässe beim Einkauf auf mehrbesagten Messen die Stelle der legitimationsatteste vertreten sollen, so hat sich dennoch ergeben, daß die meisten Einkäufer ihren Waareneinkauf an Fuhrleute zum Transport nach ihrem Wohnort übergeben, für ihre Person hingegen vor Abgang gedachter Fuhrleute die Messe verlassen, und den erhaltenen Paß zu ihrer legitimation auf der Rückreise bedürfen, so daß also derselbe bei der Expedition ihres Einkaufs nicht produziert werden kann; auch ist ferner ausgemittelt, daß seit Bekanntmachung der vorgedachten neuen Messordnung ein nicht unbeträchtlicher Theil der von den Messen abgeführten, ins Inland deklarirten Waaren an den Bestimmungsorten nicht angekommen ist, und die angegebenen Eigenthümer derselben in ihren angeblichen Wohnorten gar nicht existiren.

Alles dies macht die Wiedereinführung der vormaligen legitimationsatteste durchaus notwendig, und es wird daher auf Veranlassung der Königl. Abgabensektion sämmtlichen Ortsobrigkeiten aufgetragen, Eingangs gedachte Vorschriften vom 30sten December 1793 und 12ten September 1800. den inländischen, die Frankfurter Messe frequentirenden Einkäufern neuerdings bekannt zu machen,

pflichten, ohne dazu einen förmlichen Erlaubnißschein des Königl. Revierforstbedienten aufweisen zu können.

Die Schulzen und Gerichte jedes Orts haben dies ihren Gemeinen, insbeson-
dere auch den dazu gehörigen Büdnern und Einliegern, welche sich vorzüglich
mit dem Einsammeln der Kiehnäpfel zu beschäftigen pflegen, genau bekannt zu
machen, und die sämmtlichen Königl. Forst- und Justizämter werden hiermit
angewiesen, mit Strenge hierauf zu halten. Den Besitzern der Privatwaldungen,
für welche gleicher respektive Schaden und Vortheil mit der Sache verbunden ist,
wird es gemigen, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand hierdurch zugleich
erregt zu haben. Potsdam, den 6ten Februar 1812.

No. 67.
Messabgabe
von Bruch-
metallen und
Eisbarren
A. P. 2309.
Januar.

Es ist beschlossen worden, in Ansehung der Behandlung der zur Frankfurt.
her Messe gebracht werdenden fremden und einländischen Bruchmetalle und Eis-
barren, ratione der davon zu entrichtenden Messabgaben, folgende Bestim-
mungen statt finden zu lassen:

- 1) fremdes Bruchkupfer, ungleichen fremde Kupfermünze, soll, gleich dem
unverarbeiteten Kupfer, (Car., Koh., und Schwarz., Kupfer) zwölf Gros-
chen pro Zentner an Messakzise bezahlen;
- 2) fremdes Bruchmessing eben so, wie das unverarbeitete Messing, zwölf Gros-
chen pro Zentner Messakzise.
- 3) Da für fremdes unverarbeitetes Zinn im Messakzisetarif vom 15ten Mai 1810
kein Messabgabefuß vorhanden ist, so soll von selbigem, so wie von fremden
Bruchzinn, pro Zentner zwölf Groschen an Messakzise entrichtet werden.
- 4) Fremdes Bruchsilber, ungleichen Silber in Barren, ist messakzisefrei, muß
aber beim Eingang gehörig deklarirt werden, und zur Exportation der
Barren ist der vorgeschriebene Paß erforderlich.
- 5) Das einländische unverarbeitete Kupfer, Messing und Zinn, so wie alles
einländische Bruchkupfer, Messing und Zinn, ungleichen gestempeltes Bruch-
silber und Silber in gestempeltem Barren, ist der Entrichtung der Mess-
akzise nicht unterworfen.

Diese der Messakzisekommission zu ihrer Richtschnur vorgeschriebene Anord-
nung wird dem Publikum zur Nachricht bekannt gemacht.

Potsdam, den 6ten Februar 1812.

No. 68.
Legitimati-
ons - Urtheile
für Messke-
santen
A. P. 2448.
Januar.

Es ist in älteren Zeiten häufig der Fall vorgekommen, daß Einkäufer auf
den Messen zu Frankfurt a. d. Oder, welche sich für Inländer ausgeben, und
ihren Waareneinkauf nach einer einländischen akzisebaren Stadt deklarirt haben,
mit ihrem von vorgedachten Messen abgeführten Waaren am Bestimmungsorte
nicht angekommen, und selbst ihre angegebenen Namen daselbst völlig unbekannt
gewesen sind, auch der Verbleib dieser Waaren auf keine Weise auszumitteln
gewesen ist. Um

Um diesem dem Königl. Rassen- und respectiven Fabrikanteninteresse gleich nachtheiligen Betrug für die Zukunft vorzubeugen, wurde unterm 30sten Dezember 1793 sämmtlichen Messeinkäufern bekannt gemacht:

wie sie sich von der Reminiscenzermesse 1794 ab mit Attesten der Obrigkeit oder der Afsiedmter ihres Wohnorts versehen müßten, welche glaubhaft bescheinigen, daß sie wirklich dort angeessene oder etablirte Kaufleute, Fabrikanten oder Handwerker sind, um sich damit bei der Messenexpedition zu Frankfurt a. d. Oder legitimiren zu können, und daß sie beim Mangel dieser Legitimationsatteste es sich selbst belzumessen haben würden, wenn ihnen von vorgedachter Messenexpedition die Abfertigung verweigert wird,

auch wurden unterm nehmlichen Dato die Afsiedmter zur Ertheilung dieser Legitimationsatteste instruiert.

In dem Edikt vom 12ten September 1800., betreffend das Verbot einiger fremden Manufakturwaaren zum innern Landesverbrauch und zum Eingang und Handel auf der Frankfurter Messe etc. etc., und zwar im §. 2. Abschnitt 4. ist diese Anordnung neuerdings dahin wiederholt worden:

daß keine Waarenversendung innerhalb Landes von besagten Messen gestattet werden solle, wenn der Einkäufer oder Abführer nicht durch ein Legitimationsattest des Magistrats oder Afsiedmtes seines Wohnorts erwieslich macht, daß er daselbst wirklich etablirt ist.

Ob nur zwar diese Anordnung deswegen nicht in die neue Frankfurter Messordnung vom 15ten Mai 1810. übernommen ist, weil durch besondere Veranlassungen festgesetzt worden, daß jeder Inländer, der sich außerhalb seines Wohnorts begiebt, gehalten sein soll, sich mit einem Pässe seiner Obrigkeit zu versehen, und damals die Anordnung getroffen worden, daß diese Pässe beim Einkauf auf mehrbesagten Messen die Stelle der Legitimationsatteste vertreten sollen, so hat sich dennoch ergeben, daß die meisten Einkäufer ihren Waareneinkauf an Fuhrleute zum Transport nach ihrem Wohnort übergeben, für ihre Person hingegen vor Abgang gedachter Fuhrleute die Messe verlassen, und den erhaltenen Paß zu ihrer Legitimation auf der Rückreise bedürfen, so daß also derselbe bei der Expedition ihres Einkaufs nicht produziert werden kann; auch ist fern:r ausgemittelt, daß seit Bekanntmachung der vorgedachten neuen Messordnung ein nicht unbeträchtlicher Theil der von den Messen abgeführten, ins Inland deklarirten Waaren an den Bestimmungsorten nicht angekommen ist, und die angegebenen Eigenthümer derselben in ihren angeblichen Wohnorten gar nicht existiren.

Alles dies macht die Wiedereinführung der vormaligen Legitimationsatteste durchaus nothwendig, und es wird daher auf Veranlassung der Königl. Abgabensektion sämmtlichen Ortsobrigkeiten aufgetragen, Eingangs gedachte Vorschriften vom 30sten Dezember 1793 und 12ten September 1800. den inländischen, die Frankfurter Messe frequentirenden Einkäufern neuerdings bekannt zu machen,

mit der Andeutung, daß ohne Production des wieder eingeführten legitimations-
attestes bei der Meßbegleitschein-Expedition zu Frankfurt a. d. Oder schlechter-
dings keine Abfertigung erteilt werden dürfe, und daher die Meßheranten, die
sich mit solcherlei legitimationsattesten zu versehen unterlassen, es sich selbst bei-
zumessen haben werden, wenn sie keine Abfertigung erhalten. Auch auf den Fall,
daß Inländer nicht selbst sich zum Einkauf nach gedachten Messen begeben, sondern
anderen Kommerzianten denselben auftragen, müssen sie das vorschriftsmäßige legi-
timationsattest extrahiren, und solches ihren Kommittenten einhändigen, um bei
der Abfertigung davon Gebrauch machen zu können.

Den Akziseämtern wird die Ertheilung dieser legitimationsatteste, über
deren Ausgabe ein Register geführt werden muß, ausschließlich, und zwar der-
gestalt übertragen, daß sie selbige völlig kostenfrei, folglich ohne dazu Stempel-
papier zu adhibiren, ausfertigen, wobei zugleich, um ihnen die Ausfertigung
dieser Atteste zu erleichtern, nachgegeben wird, solche jedesmal auf das Kalenders-
jahr mit hin auf drei Messen gültig, zu expediren, weshalb den Inhabern von der
Meßbegleitscheinexpedition zu Frankfurt a. d. Oder die Atteste nach jedesmaliger
Abfertigung zurückgegeben werden müssen, wozu letztere durch die von ihr vor-
gesetzte Meßakzisekommission angewiesen werden wird.

Was den Bedarf der legitimationsatteste und der diesen Gegenstand betreffend
den Druckfachen betrifft, so haben die Akziseämter solchen von dem Haupt-For-
mularmagazin der Königl. Abgabensektion in Berlin sofort zu verschreiben.

Posadam, den 6ten Februar 1812.

No. 69.
Beschrei-
bung der
Stempelma-
terialien.
A. 3684.
Jannar.

Mehrere eingegangene Beschwerden über Mangel an Stempelmateri-
alien in den Spezialdeposits beweisen, daß die Akziseämter so wenig die Instruktion vom
21sten Mai v. J., als die Zirkularverfügung vom 16ten Juli v. J. im Amtsblatt
No. 13. Jahrgang 1811. über die Quartalsverschreibungen gehörig brachten, weil
sonst obberegtter Uebelstand gar nicht statt finden könnte. Zur ferneren Begeg-
nung des letztern, werden sämmtliche mit dem Spezialdebit der Stempelmateri-
alien beauftragten Akziseämter daher nochmals auf obige Instruktion und Zirkular-
verfügung verwiesen, und hiermit ein für allemal befehligt, sich nach denselben
aufs pünktlichste zu achten, und

- 1) alle Quartalsverschreibungen oder Anzeigen über Mangelbedarf der Stempel-
materialien zum 15ten Junius, 15ten September, 15ten Dezember und
15ten März des laufenden Etatsjahres einzureichen,
- 2) wann die Akziseämter einzelner oder mehrerer Sorten der verschriebenen Mate-
rialien gleich oder früher bedürfen sollten, als sie auf deren Empfang in
der gewöhnlichen Art nach der Zirkularverfügung vom 10ten Julius v. J.
rechnen können, davon in den Begleitungsberichten Anzeige zu machen.
- 3) Sollte nach gemachter Anzeige jedoch ein so großer Debit der Materialien
eintreten, daß vor dem gewöhnlichen Eingang derselben, daran Mangel zu
be-

befürchten steht, so ist davon unverzüglich zu berichten, und auf schleunige Uebersendung der Materialten anzutragen.

Dasjenige Akziseamt, welches hiergegen fehlt, wird in Strafe genommen werden. Potsdam, den 7ten Februar 1812.

Sämmtliche Akzise- und Konsumtionssteuer-Aemter werden hiermit angewiesen, eine genaue Nachweisung wie viel Erdstoffen vom 1sten Dezember 1811. bis zum 15ten Mai 1812. in den Städten, auf dem platten Lande, zum Branntweinbrennen deklarirt worden sind, und wie viel die Steuer davon betragen hat, anzufertigen und mit dem 15ten Mai c. pünktlich anhero zu senden. Potsdam, den 8ten Februar 1812.

No. 70.
Erdstoffen
zum Brannt-
weinbrennen.
A. 3218.
Januar.

Es ist zur Kenntniß des Departements für den Kultus im Königl. Ministerio des Innern gekommen, daß die in dem Militär-Kirchenteglement, Abschnitt V. A. §. §. 13., 15 bis 18. befohlenen Anzeigen der von Zivilpredigern bei Militärpersonen verrichteten Amtshandlungen, am Schlusse des vorigen Jahres den betreffenden Militärpredigern von vielen Zivilpredigern gar nicht, von andern zu spät zugekommen sind. In Folge der Verfügung des Königl. Departements für den Kultus vom 25ten Januar c. fordern wir daher sämmtliche Zivilprediger hiermit auf, die vom Jahre 1811. noch rückständigen Anzeigen bei fünf Thaler Strafe innerhalb acht Tagen an die betreffenden Militärprediger, mit Beifügung der nöthigen Notizen, zur Eintragung in die Militär-Kirchenbücher einzusenden. Die in der Kurmark wohnenden Militärprediger sind:

No. 71.
Kirchenbü-
cher der Milit-
tairprediger.
C. 1231.
Januar.

1. Brandenburgische Brigade,
 - bei dem Regiment Garde du Corps } der Konsistorialrath Herr Offelsmeyer
 - „ „ Garde zu Fuß } zu Potsdam,
 - „ „ Garde-Jägerbataillon }
 - bei der Leib. Ulanenescadron }
 - bei dem Leib. Infanterieregiment } der Brigadeprediger Herr Mann
 - „ „ Brandenburgischen Kürassierregiment } zu Berlin,
 - „ „ „ „ Ulanenregiment } der Brigadeprediger Hr. Schmidt
 - „ „ „ „ Husarenregiment } zu Berlin.
2. Niederschlesische Brigade,
 - bei dem ersten Westpreussischen Infanterieregiment } der Brigadeprediger Herr
 - „ „ Ostpreussischen Jägerbataillon } Ziehe zu Frankfurt.
 - „ „ Westpreussischen Grenadierbataillon }
3. Pommersche Brigade,
 - bei dem Pommerschen Grenadierbataillon } der Brigadeprediger Hr. Schufke
 - „ „ Brandenburgischen Dragonerregiment } zu Schwedt, jetzt zu Stargard.

4) Bei

4. Bei der Brandenburgischen Artillerie-Brigade
 der Feldprediger Schlepstein, welcher zugleich Garnisonprediger in Berlin ist.
 Künftig muß bei gleicher Strafe die Einsendung jener Anzeigen jedesmal
 gleich nach dem Jahreschlusse, und zwar ohne erst eine Aufforderung dazu zu
 erwarten, sowohl von den, in auswärtigen Garnisonen den Militairprediger ver-
 tretenden Zivilgeistlichen, als auch von denjenigen, welche auf ein, von dem
 Militairprediger ausgestelltes Dimissoriale, bei kommandirten oder beurlaubten
 Militairpersonen Amtshandlungen verrichtet haben, geschehen.
 Uebrigens sind diese Anzeigen unter dem Kirchensiegel und der Rubrik
 „Militair-Kirchensachen“ zur Post zu befördern.
 Potsdam, den 12ten Februar 1812.

No. 72.
 Naturalemo-
 numente der
 Geistlichen.
 C. F. 949.
 November.

In dem die Bestimmung der allerhöchsten Kabinettsordre vom 3ten Dezem-
 ber 1803., wodurch verordnet worden, daß überall, wo die Geistlichen ehemals aus
 Kammereien oder Königl. Kassen Naturalien bezogen, wofür sie jetzt unange-
 messene Entschädigungen erhalten, bei neuen Verpachtungen oder Etatsanfertigung-
 en die Naturalien für selbige wieder hergestellt werden sollen, hiermit zur Kennt-
 niß aller derjenigen gebracht wird, welche dabei interessirt sind, wird zugleich be-
 kannt gemacht, daß nach erneuerten Bestimmungen in Ansehung der Königl. Domainen
 sämmtliche Prästationen von Naturalien an Geistliche, welche seit dem
 1sten Januar 1713. in eine Geldleistung verwandelt worden sind, bei neuen Ver-
 pachtungen oder Veräußerungen von Domainen wieder in Natur hergestellt wer-
 den sollen. Was aber die nach und nach in Geldzahlungen verwandelten Hebun-
 gen aus den Kammereien und deren Gütern betrifft, so werden die Magistrate
 sich jene Kabinettsordre zur Achtung dienen lassen.
 Potsdam, den 7ten Februar 1812.

No. 73.
 Schul- und
 Religions-
 unterricht.
 C. 605.
 December.

Ungeachtet aller angewandten Sorgfalt in Verbesserung des Landschulwesens,
 laufen dennoch häufig Klagen ein, daß viele Eltern so pflichtwidrig handeln,
 ihre Kinder gänzlich aus der Schule und selbst vom Religionsunterricht der
 Prediger zurück zu halten.

Es werden daher sämmtliche Herren Superintenden und Prediger, so
 wie alle Ortsobrigkeiten, nicht nur auf die Vorschrift des allgemeinen Landrechts
 Theil 2. Tit. 12. §. 48.,

„wonach dergleichen Eltern unter Beistand der Obrigkeit zu ihrer Pflicht
 „durch Zwangsmittel angehalten,“

sondern auch auf den §. 10. des General-Landschulreglements vom Jahre 1763,
 „nach welchem sie und die Vormünder, welche die Kinder nicht zur Schule
 „senden, nicht nur das Schulgeld, sondern selbst eine Strafe von 16 Gr.
 „zur Ortschaftskasse entrichten, adßigensfalls aber mit Exekution belegt
 „werden sollen“

Hier

Wotsdam, den 7ten Februar 1812.

Douleurs, und zwar:

M. 234.
Jannar.

Verdamm, den 8ten Februar 1812.

verkauften Getreide und Rauchs Futter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis

M. 47-
Februar.

Votsdam, den 8ten Februar 1812.

mit zur Herausgabe jener Deposita an die dazu Berechtigten autorisirt.

P. 2008.
December.

mehr existire, so ist derselbe durch das Ministerialrescript vom 10ten Decbr. v. J. P. 1624-

P. 1624.
Dezember.

neben den alten, kann ohnehin auch nach der ausdrücklichen Bestimmung des Edikts vom 2ten November 1810. §. 17. von Niemand widersprochen werden.

Vorsdam, den 10ten Februar 1812.

No. 78.
Bauhülfs-
gelber-Forde-
rungen.

P. 79.
Januar.

Es sind den betreffenden Magisträten bereits bei verschiedenen Gelegenheiten, und besonders unterm 6ten Mai v. J. diejenigen Bestimmungen bekannt gemacht, welche höheren Ortes über die Bauhülfs-Forderungen ergangen sind; die häufig dieserhalb eingehenden Gesuche beweisen indessen, daß diese Bestimmungen nicht überall gehörig beachtet sind. Es wird daher hierdurch nochmals bemerkt, daß keine Bauhülfs-gelder-Forderung, welche sich nicht auf einen von dem vormaligen Königl. Generaldirektorio genehmigten Etat gründet, berücksichtigt werden kann. Alle diejenigen Forderungen, welche dieses Erforderniß nicht haben, werden nicht anerkannt, und hierdurch ein für allemal zurückgewiesen. Gesuche, die dieserhalb fernerhin eingeßen, werden unbeantwortet bleiben.

Was dagegen die auf einen vom vormaligen Königl. Generaldirektorio vollzogenen Etat sich gründenden Forderungen betrifft, so ist es vor allem zu deren Feststellung nöthig, daß das Revisionsprotokoll über den ausgeführten Bau vom Departements-Baubedienten beigebracht wird. Nach diesem Revisionsprotokoll wird die Forderung festgestellt und steht demnach die Anweisung der festgestellten Summe, welche jedesmal dem Forderungsberechtigten bekannt gemacht wird, von der höheren Behörde zu erwarten. Ohne diese Anweisung kann die Königl. Regierung keine Zahlung leisten, und sind daher alle deshalb an dieselbe eingehenden Gesuche überflüssig.

Da übrigens hin und wieder der Fall vorkommen kann, daß diejenigen, denen ein Theil der Bauhülfs-gelder abschlägig gezahlt ist, ihre Verbindlichkeit nicht erfüllt haben, so werden die Magisträte derjenigen Städte, wo dieser Fall eintritt, hierdurch bei eigener Verantwortung nochmals aufgefordert, die zweckmäßigsten Maasregeln zur Sicherstellung dieser abschlägig gemachten Zahlungen zu treffen, und in jedem vorkommenden Fall, wie solches geschehen ist, einzuberichten.

Vorsdam, den 10ten Februar 1812.

No. 79.
Summari-
sche Untersu-
chungen
durch die Po-
lizei-behörden
P. 170.
November.

Nach dem §. 11. seqq. Tit. 17. Theil 2. des allgemeinen Landrechts sowohl, als nach den Bestimmungen der Verordnung, wegen verbesserter Einrichtung der Provinzialpolizei, und Finanzbehörden vom 26ten Dezember 1808, sind die Polizei-behörden, das heißt, diejenigen, denen die Polizeigerichtsbarkeit im Orte zusteht oder besonders übertragen worden, verpflichtet, die vorfallenden Kontraventionen gegen Finanz-, Polizei, und andere zum Ressort der Regierungen gehörige Gesetze, imgleichen die Defraudationen landesherrlicher den Regierungen zur Verwaltung übergebenen Gefälle und nutzbaren Regalien summarisch zu untersuchen, um die Regierungen in den Stand zu setzen, daß diese von der ihnen beigelegten Befugniß „auf den Grund solcher summarischen Untersuchung die Sache

Sache durch eine Resolution zu entscheiden" Gebrauch machen können, in sofern die Kontravention nicht eine Ortspolizeiverfügung betrifft, in welchem Falle die Entscheidung nach vorheriger summarischer Untersuchung der Ortspolizeibehörde mit Vorbehalt des Rekurses an die Regierungen überlassen ist. Die Landräthe, deren ausgebreiteter Geschäftskreis es nicht zuläßt, sich solchen Untersuchungen zu unterziehen, sind daher berechtigt, die einzelnen Gutsbesitzer, denen die Polizeigerichtsbarkeit zu steht, so wie alle übrigen Polizeibehörden aufzufordern, sich den summarischen Untersuchungen zu unterziehen, sich deshalb lediglich an sie zu halten und sie dabei zu kontrolliren, indem die Untergerichte und einzelnen Gerichtshalter nur alsdann erst zu dergleichen summarischen Untersuchungen verpflichtet sind, wenn die Regierungen, nach der ihnen nach §. 50. der oben bemerkten Verordnung zustehenden Befugniß, ihnen unmittelbar dergleichen Untersuchungen aufzutragen, in einzelnen Fällen für zweckmäßig finden. Es ist gleichgültig, ob der Ortspolizei-Gerichtsherr sich selbst den vorkommenden summarischen Untersuchungen unterzieht, oder solche seinem Gerichtshalter oder auch einem andern dazu qualifizirten, jedoch, wie sich von selbst versteht, dazu von dem Kreislandrath verpflichteten Subjekte überträgt, allein auf jeden Fall müssen die Untersuchungen dergestalt gründlich und verständlich geführt werden, daß auch auf den Grund derselben eine Finalresolution abgefaßt, und wenn die Sache zum Wege Rechts nachher verwiesen werden sollte, von den summarischen Verhandlungen Gebrauch gemacht werden kann, daher wenn der Inhaber einer Polizeigerichtsbarkeit nicht selbst im Gerichtsbezirk wohnhaft, oder sich selbst solchen Geschäften zu unterziehen geneigt, oder auch nicht dazu fähig sein möge, er auf jeden Fall dazu ein qualifizirtes und zu verpflichtendes Subjekt bestellen muß.

Uebrigens werden sich die Kurmärkische Regierung und die Kreisbehörden wegen des legalen, ordnungsmäßigen und schnellen Betriebs der Untersuchungen lediglich an den Polizeigerichts-Inhaber allein halten, und bleibt es, wenn dieser sich eines Stellvertreters bedient, seine Sache, die nöthigen Einrichtungen zu treffen, daß dieser seiner Obliegenheit ordentlich und pünktlich nachkomme.

Hienach haben sich sämtliche Ortspolizeibehörden zu achten, und die Landräthe und übrigen Kreisbehörden werden angewiesen, nicht nur ihrer Seits diese Bestimmungen zu befolgen, sondern auch mit Nachdruck darauf zu halten, daß denselben durch die Ortspolizeibehörden genügt werde.

Potsdam, den 11ten Februar 1812.

Da festgesetzt worden, daß bis zur Bekanntmachung der von des Königs No. 80. Majestät zu erlassenden Verordnung, wegen des Gnadenstempels bei Volljährigkeitsertreibungen, der Gnadenstempel nach folgenden Sätzen gelöst werden soll:

- | | | | |
|----------------------------|-----|-------|---|
| 1) von einem Fürsten mit | 200 | Rthr. | Gnadenstempel bei Volljährigkeitserklärungen.
P. A. 1555.
Januar. |
| 2) von einem Grafen mit | 150 | " | |
| 3) von einem Freiherrn mit | 50 | " | |

X 3

4) von

- 4) von einem Adlichen oder vornehmen Bürgerlichen mit 30 Reichs
und 5) von einer Person geringen Standes mit 5
so wird diese Bestimmung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Notodam, den 11ten Februar 1812.

No. 81.
Personal-
steuer.
P. 1519.
Januar.

Da die Grundsätze über die Erhebung der Personalsteuer noch nicht hinlänglich bekannt zu sein scheinen, so finden wir uns veranlaßt, folgendes bekannt zu machen.

- 1) Der Personalsteueretat gründet sich auf die aufgenommenen Personenverzeichnisse, ist für das laufende Etatsjahr unabänderlich, bis für das nächste Etatsjahr eine neue Personenaufnahme geschieht, und nur wirkliche Irrungen, die bei der Aufnahme statt gefunden haben sollten, werden redressirt werden.
- 2) Im Laufe des Etatsjahres kann daher weder der Tod oder das Wegziehen aus einer Kommune, nach Erreichung des kopfsteuerpflichtigen Alters, oder das Anziehen in einer Kommune, eine Aenderung, Vermehrung oder Verminderung des Etatsquantis hervorbringen. Jede 12 Jahr alte Person steuert da, wo sie hingezogen ist und wohnt, und jede Kommune ist daher berechtigt, alle diejenigen, die im Etatsjahre das 12te Jahr erreichen, von dem Augenblick an, so wie alle diejenigen, welche neu hinziehen, vom Augenblick ihres Anzuges mit der monatlichen Steuer anzuziehen, dagegen sie aber auf weggezogene Personen auch kein Recht weiter hat.

Ausfälle, die dennoch gegen das Etatsquantum entstehen, müssen nach §. 6. Litt. e. des Edikts über die Finanzen des Staats und das Abgabersystem vom 7ten September 1811. von den Grundbesitzern im Dorfe, nach Verhältnis der Besitzungen übertragen werden. Kann sich der Gutsbesitzer mit der Kommune, oder die Kommune unter sich wegen des Verhältnisses zu diesen Beiträgen nicht einigen, dann haben sie sich an den Landrath des Kreises zur Entscheidung zu wenden.

- 3) Eben so ist nach neuern ergangenen Vorschriften bestimmt:

daß abgebrannte Wirtche mit ihren Familien die Personensteuer an denjenigen Orten, wo sie sich niedergelassen haben, entrichten, und im Fall ihres Unvermögens von den Gemeinen, in deren Mitte sie sich aufhalten, übertragen werden müssen.

Trifft der Fall ein, daß ganze Gemeinen abbrennen, so soll der Kreis, zu welchem eine solche Gemeine gehört, verpflichtet sein, den dadurch entstehenden Ausfall zu decken.

- 4) Die Bezahlung des ganzen monatlich einmal festgesetzten Personalquantums muß von jeder Kommune mit der Grundsteuer (Kontribution) und zwar in den ersten 12 Tagen jeden Monats an dem für jede Kommune bestimmten Tage, zur Kreiskasse geschehen. Ausfälle und Reste können schlechterdings nicht geduldet werden.
- 5) Sollten Zuschüsse in einer Kommune nöthig werden, so müssen solche einkommen weilen aus der Dorfskasse entnommen werden, bis sie auf die sub 2. bestimmt

stimmte Art von den Grundbesitzern aufgebracht sind; nur bei Abzahlung an die Kreiskasse darf von dem ertsamäßigen Quanco nichts fehlen.

Wenn einzelne Personen der Kommune die gesetzliche Personalsteuer verweigern, so kann der Schulze zur Auspfändung schreiten, in sofern es nicht Dorfsarme sind, muß aber dem Landrath des Kreises solches sofort anzeigen.

Wenn jedoch die Person arm ist, so tritt der obige Fall der Vertretung durch die Gutsbesitzer ein.

- 6) Jede Kommune schafft sich ein Buch an, worin vom Kreiseinnehmer die Sollzahlung eingetragen und jeden Monat über die abgelieferte Personalsteuer quittirt ist.

Nach diesen gesetzlichen Grundsätzen und Vorschriften haben sich sämtliche Landräthe, Kreiskassen, Dominia, Kommunen und alle Steuerschuldigen zu achten. Potsdam, den 12ten Februar 1812.

Im Danziger Territorialdorfe Züttland, eine Meile von Dirschau, ist die wahre Viehpest oder Isferdurre ausgebrochen, die wahrscheinlich durch podolisches Vieh eingeschleppt ist, und derentwegen bereits vorläufig durch die der Grenze zunächst belegenen Westpreussischen Polizeibehörden die erforderlichen Maaßregeln zum Behuf einer hinlänglichen Sperre getroffen sind. No. 82. Viehseuche. P. 1785. Januar.

Den Polizeibehörden hiesiger Provinz wird dies bekannt gemacht, und denselben die nöthige Aufmerksamkeit auf das aus Westpreußen eingehende Vieh empfohlen. Potsdam, den 12ten Februar 1812.

Es ist einem fremden Juden gegen die Vorschrift des Edikts vom 12ten Dezember 1780 von einem Magistrat in der Kurmark ein Reisepaß auf ein halbes Jahr, um als Kammerjäger im Lande reisen zu können, erteilt worden, und fünf andere Magisträte haben diesen Paß visitirt, statt daß sie den Inhaber, wie vom Magistrat zu Neu-Ruppin geschehen ist, hätten über die Grenze transportiren lassen und den Paß ihm abnehmen sollen. Der Magistrat, welcher den Paß ausgestellt hat, ist in 5 Rthlr., die übrigen sind in 2 Rthlr. Strafe wegen dieses gegen oben gedachtes Gesetz und gegen die Gewerbesteuer-Gesetze anstoßenden Verfahrens genommen. Potsdam, den 12ten Februar 1812. No. 83. Warnung. P. 375. Januar.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Den Untergerichten des Departements wird zu ihrer Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß nach dem Ministerialrescript vom 17ten d. M., auf vorhergegangene Vereinigung der kompetenten Behörden, wegen der Verwaltung und Sicherstellung der Depositorien auf sequestrirten mit Jurisdiktion versehenen Gütern, nachstehendes festgesetzt worden. No. 84. Verwaltung der Depositorien auf sequestrirten Gütern.

Die Depositorien auf sequestrirten Gütern verbleiben während der Sequestration in ihrer vorigen Verfassung, und werden von dem an jedem Orte bestellten Justitiario mit den erwähnten oder zu bestellenden Kuratoren noch ferner verwaltet.

waltet. Dagegen werden alle diejenigen Rechte und Verbindlichkeiten, welche dem Gerichtsherrn selbst zukommen, während der Sequestration, nach der Anordnung des Obergerichts der Provinz, von einem benachbarten Justizbedienten in Ausübung gebracht, welchem dafür aus den Revenüen des sequestrirten Guts eine nach dem Verhältnisse seiner Bemühungen, und der Wichtigkeit und dem Umfange des Depositorii zu bestimmende Remuneration, nebst den etwa erforderlichen baaren Auslagen und Kosten von Quartal zu Quartal baar zu verabfolgen ist. Berlin, den 23ten Januar 1812.

Personalchronik.

Anstellungen.

Die Forstkandidaten v. Eschammer und Gustav v. Raumer sind als Forstreferendarien bei der Königl. Kurmärkischen Regierung angestellt worden.

Den 2ten Januar d. J. wurde der Akziseaufseher Stier zu Potsdam an die Stelle des pensionirten Mühlenwaagemeisters Grimm daselbst in gleicher Eigenschaft bestätigt, und unterm nehmlichen Dato der Zolleinnehmer Ritter zu Neblitz zum Akziseaufseher in Potsdam ernannt.

Den 8ten Januar d. J. wurde der Waarenestimator Kresig aus Breslau zum Stadtinspektor zu Burg ernannt.

Den 10ten Januar d. J. wurde der Aufseher Hamann aus Meidenburg zum ersten Akziseaufseher zu Havelberg ernannt.

Den 16ten Januar d. J. wurde der Prediger Worpahl in Eyschesschnow als Diaconus und Prediger an der Oberkirche zu Frankfurt an der Oder bestätigt, nachdem der bisherige Diaconus, Professor Spiecker in das Archidiaconat gerückt ist.

Entsetzung.

Der Chauffeeinnehmer Karl Ludwig Colbass ist wegen pflichtwidrigen Benehmens in Verwaltung seines Amtes desselben durch richterliches Erkenntniß entsezt worden.

Vermischte Nachrichten.

Tonnengeld in Hamburg.

Nach eingegangener offizeller Anzeige muß jetzt von allen fremden nach Hamburg kommenden Schiffen, jedesmal wenn das Schiff in den Baum kommt, eine Abgabe unter dem Namen: Tonnengeld, (droit de donnage) entrichtet werden, welche nach der Trächtigkeit des Schiffes bestimmt wird.

Diese Abgabe, nebst den Expeditionsgebühren und andern Unkosten hat für 2 Havelberger Kähne von 96 $\frac{3}{4}$ und 56 $\frac{3}{4}$ Tonnen, für beide zusammen, 210 Mark Courant 14 Schillinge betragen.

Dem Handlung und Schifffahrt treibenden Publiko wird, im Fall dasselbe mit dieser Abgabe etwa noch nicht bekannt sein sollte, solches hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht.

Preussischer Konsul in Christiansand.

Der Kaufmann G. F. Reinhardt zu Christiansand in Norwegen ist zum Königl. Preussischen Konsul daselbst ernannt worden.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

No. 8.

Potsdam, den 21sten Februar 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 2te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 71. die Königliche Verordnung, betreffend die Freiheit der Unteroffiziere und gemeinen Soldaten über ihr Vermögen zu verfügen. Vom 18ten März 1811.

No. 72. die Deklaration der allgemeinen Gerichtsordnung Theil 1. Titel 24. §. 128. und Titel 52. §. 14. Vom 30sten Dezember 1811.

No. 73. die Erklärung wegen Aufhebung des Abschusses zwischen den Königlich Preussischen und den Großherzoglich Badenschen Landen. Vom 30sten Dezember 1811.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Durch ältere Verfügungen, namentlich durch das Königliche Patent vom 22sten Oktober 1712 ist bereits sämmtlichen Gerichtsobrigkeiten zur Pflicht gemacht worden, aller Orten sowohl in den Feldern als Heiden, besonders aber an den Straßenscheidungen, für die Aufstellung tüchtiger Wegweiser und deren Unterhaltung zu sorgen. Da diese Verfügungen jedoch größtentheils in Vergessenheit gerathen sind, auf der andern Seite es aber ein dringendes Bedürfnis, besonders in mehreren Theilen der hiesigen Provinz ist, daß die Wege gehörig bezeichnet werden, so haben wir uns veranlaßt gesehen, die älteren Bestimmungen dieserhalb in folgender Art zu erneuern:

- 1) Obgleich im Allgemeinen nicht bestimmt werden kann, wo Wegweiser gesetzt werden müssen, so geht doch aus dem Zweck derselben, Reisende und der Gegend Unkundige vor dem Verirren zu sichern, hervor, daß Post- und Landstraßen, die als solche durch ihre geradlinigte Richtung, Alleen, Meilensteine und dergleichen hinlänglich bezeichnet sind, in der Regel keiner Wegweiser bedürfen, es müßte denn an Stellen sein, wo sich mehrere solche

Straßen theilen oder durchkreuzen, und daß dagggen die Aufrihtung derselben da am nothwendigsten ist, wo Vergleichheit anderweitige Bezeichnungen gänzlich fehlen, wo sich die Landstraßen von den davon ausgehenden Kommunikations-, oder gar Feld-, Luch- und Heidenwegen nicht hinlänglich unterscheiden, besonders aber, wo solche nicht zu unterscheidenden Nebenwege nach keinen Wohnungen führen, oder wo in unbebauten Gegenden, auf großen Hütungsdistrikten, in Bruchern und Heiden, wo mit bloßem Auge keine Ortschaften oder bewohnten Häuser sichtbar sind, sich Straßen theilen oder durchkreuzen, sie mögen als Land-, oder Heer-, oder als bloße Kommunikationsstraßen, die von Dorf zu Dorf führen, zu betrachten sein. Die Kreis-, Landrathslichen und übrigen Polizeibehörden werden hiernach, wenn es in dem unten bestimmten Termin von den dazu Verpflichteten nicht auf eignen Antrieb geschehn, der Lokalität gemäß die Punkte bestimmen, wo Wegweiser nothwendig sind, und darauf halten, daß sie in dem von ihnen weiter zu setzenden Termin gebührend aufgerichtet werden.

- 2) Was die Form der Wegweiser anbetrifft, so mögen da, wo Feldsteine zu haben sind, pyramidalformige von Feldsteinen am zweckmäßigsten sein. Wo diese aber fehlen, oder die Kosten hierzu und zu ähnlichen von Guss Eisen nicht beschafft werden können, sind hölzerne vier-, oder achteckigte Pfähle unterhalb 12 Zoll im Gevierte stark und 7 Fuß hoch zu setzen. Sind an denselben Arme nothwendig, so müssen sie, um Beschädigungen zu erschweren, von starkem Holze sein, durch den Pfahl gehen und von Konsolen getragen werden. Noch einfacher und fester sind etwas über den Seitenflächen des Pfahls hervorstehende Tafeln aus demselben Holze ausgearbeitet, auf welchen, wenn sie auch nur einen Fuß im Gevierte erhalten, zu der Inschrift Raum genug da sein wird. Normalzeichnungen werden den Herrn Kreisdirectoren, Landräthen und Polizeidirectoren mit Bezug auf diese Beifügung besonders mitgetheilt werden. Den Pfählen und Tafeln wird zur besseren Auszeichnung ein weißer Anstrich zu geben sein, wo möglich von Oelfarbe. Die Inschriften müssen der Dauerhaftigkeit wegen eingesehritten und mit schwarzer Farbe ausgefüllt, und den Ortsnahmen, welche unter gehöriger Aufsicht orthographisch richtig zu schreiben sind, die Entfernung, am besten von dem Ort des Wegweisers angerechnet, beigefügt werden. Um Mißverständnisse durch Verwechselung der Wörter von und nach zu vermeiden, ist es nöthig, die Richtung überall nur von dem Ort des Wegweisers aus durch das letztere Wort zu bestimmen, so daß: nach N. N. allemal den Ort bezeichnet, wo der Arm oder die Tafel des Wegweisers hinzeigt.

- 3) Die Verbindlichkeit zur Aufrihtung und Unterhaltung der Wegweiser liegt den Guts herrschaften und Gemeinen in eben der Art ob, wie sie durch allgemeine oder Provinzialgesetze, besondere Verfassungen, Observanzen oder Ver-

Verräthe zur Anstellung und Unterhaltung der Wege oder Wegstrecken, an welchen die Wegweiser stehen, verpflichtet sind. Sie werden daher hierdurch angewiesen, hiernach die nöthigen Wegweiser überall bis Ausgangs April d. J. zu setzen. Die Kreisdirektorien, Herren Landräthe und Polizeidirektoren werden im Mai d. J., mit Hülfe unserer Bauoffizianten und des ihnen untergeordneten Polizeipersonals, entweder bei Gelegenheit der Revision der Frühjahrs-Wegebesserungen oder anderer Dienstreisen kontrolliren, in wiefern dies gehörig geschehen ist, und die Säumigen nachholend unter Bestimmung eines weiteren Termins dazu anhalten. Unsere Baubedienten haben den Kreisbehörden hierbei alle nur mögliche Hülfe zu leisten. Wer der ersten Aufforderung der Polizeibehörde, wegen den aufzustellenden Wegweiser innerhalb der gesetzten Frist nicht nachkommt, hat einen Thaler Strafe, und nach einer zweiten vergeblichen Aufforderung drei Thaler Strafe verwirkt. Ist sie das drittemal vergebens gewesen, so sind die Wegweiser sofort auf Kosten der Säumigen nach den Normalzeichnungen zu bewerkstelligen. Bis zum 1sten Junius d. J. erwarten wir von den Kreis- und landrättslichen Behörden ein Verzeichniß der gesetzten und noch zu setzenden Wegweiser, nebst Anzeige der Wege, auf welchen und der Entfernung, in welchen sie von den darauf angegebenen Orten stehen, so wie der zur Aufrichtung und Unterhaltung Verpflichteten.

- 4) Wegen nachlässiger Beschädigung der Wegweiser und der Bestrafung gilt dasselbe, was in unserm Amtsblatt Jahrgang 1811. Stück 3. No. 10. unterm 14ten Mai v. J. wegen der Meilenpfeiler verordnet worden.

Potsdam, den 14ten Februar 1812.

Da die Erreichung des Blasenzinses beim Brantweinbrennen von Erbstoffen bezweifelt wird, so ist höheren Ortes beschloffen worden, dabei die Besteuerung auf trockenem Wege so lange statt finden zu lassen, bis über die Blasenzins-Erhöhung auf dem platten Lande allgemein verfügt werden wird.

Demgemäß werden die Konsumtionssteuer-Aemter angewiesen, den Ertrag von jedem Berliner Scheffel Erbstoffen auf 5 Berliner Quart anzunehmen, und mithin, zu 3 Pf. pro Quart, 1 gr. 3 Pf. Abgabe pro Scheffel zu erheben.

Das gewöhnlich mit den Erbstoffen eingemeischte Malz zahlt die Schrootsteuer. Ein nach dem hier beigefügten Schema eingerichteter Brennbuch muß in den Brennereien abgegeben, und auf die ordnungsmäßige Führung desselben gehalten werden. Die Besteuerung der Erbstoffen muß vor der Einmischung, und so auch die Eintragung in das Buch immer vorher geschehen. In den Dörfern, deren Einwohner nicht die ersten 3 Kolonnen dieses Brennbuchs ausfüllen können, muß solches durch den Eigentümer geschehen, welcher sonach die geldförmige Steuerquittungen zu allegiren und selbige zu affirmiren hat. Die revolvirenden Offizianten müssen solche mit dem Buche vergleichen, und, wenn sie stimmen, halb durchreißen, übrigenfalls muß jede Quittung besonders eingetragen werden.

Beim Schluß des Monats ist von den Aemtern aus dem Branntbuche eine Berechnung des versteuerten Gutes gegen den Branntweinzug anzulegen, und sollte sich daraus mehr gezogen ergeben, als die bereits geschehene Besteuerung, gegen den Tariffaß verglichen, beträgt, so muß das Fehlende nachgehoben werden.

Sämmtliche Konsumsteuer-Ämter, welche dies angeht, haben sich hiernach genau zu achten, und werden die 10. Ämter angewiesen, Anzeige zu machen, wenn ein Brennberechtigter von Erdbroffeln Brantwein brennen will; so wie wir auch eine nachträgliche Anzeige erwarten, im Fall wider Vermuthen von einem Brennberechtigten das Brennen des Brantweins aus Erdbroffeln; ohne erhaltene besondere Erlaubniß, etwa bereits betrieben werden sollte.

Potsdam, den 15ten Februar 1812.

Schema:

Brennbuch

zur Nachweisung des

dem N. N.

gestatteten Brantweinbrennens aus Erdstoffen.

Bemerkungen:

- 1) Das Buch wird paginirt und mit dem Antzsfiegel versehen, von dem, der die Brennerei betreibt, selbst pflichtmäßig und so geführt, wie die Richtigkeit erforderlichenfalls jeberzeit eiblich versichert werden kann. Es wird in der Brennerei sehr sorgfältig aufbewahrt und jedesmal den revidirenden Steuerbeamten vorgelegt, bei der Steuerentrichtung aber mit zu dem Einnehmer geschickt.

- | | | |
|----------------------------|---------|---------------------------------------|
| 2) Anzahl der Weischtienen | Nummer | Scheffelgröße nach Quarten berechnet. |
| 3) Anzahl der Blasen. | Nummer. | Quartinhalt. Gattung derselben. |

Der Versteuerung.		Versteuert sind			Unterschrift des Kassenbeam- ten.	Tag und Stunde der Einneim- schung.	No. der Reisch- tinnen.	Eingemeinschaft sind		
Datum.	Jours- numm.	an	an Malz	an						
		Erbtofs- feln.	zum Be- huf der Brenne- rei aus Erbtofs- feln.					Erbtofs- feln.	Malz.	
		Schl.	Schl. M.					Schl.	Schl. M.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Mumy

Nummer der Blase, im gleichen Tag und Stunde, wann sie im Gang gebracht,			An L u t t e r ist gewonnen.	Davon ist gezogen an Brantwein zu 40° Stärke.	Bei der Revision sind in Bestand vor- gefunden.		Unterschrift und B e m e r k u n g e n des revidirenden Steuer- beamten.	
No.	Tag.	Stunde.			an Erdoeffeln.	an Malz.		
			Quart.	Quart.	Schf.	Schf. M.		
12	13	14	15	16	17	18	19	20

Zur Erleichterung der einländischen Wollfabrikanten und Arbeiter ist im No. 86. Allgemeinen höheren Ortes festgesetzt worden, daß von denjenigen ausländischen Import für fremde Woll. welche einländische Wollfabrikanten und Arbeiter selbst aus der Fremde A. P. 2186. einbringen, oder einländische und fremde sich im Lande aufhaltende Händler an ein- ländische Arbeiter verkaufen, oder die auf einländische Wollmärkte eingebracht, und daselbst an einlän- dische Arbeiter verkauft wird, der in dem Edikte vom 14ten September v. J. angeordnete neue Import von 10 Rthlr. pro Zentner nicht entrichtet werden soll.

Was aus sowohl von dem Publika als den Akzise- und Zollbehörden zu beachten ist, wenn diese Begünstigung statt finden soll, besteht im folgenden.

- 1) Daß einländische Wollfabrikanten und Arbeiter, die ihren Wollbedarf selbst im Auslande einkaufen oder von daher verschreiben, von Erlegung des gedachten Importes frei sein sollen, wenn sie bei den Grenz-Eingangsdämtern ihre Qualität als einländische Wollarbeiter durch ein von ihrer Obrigkeit ausgestelltes und von dem Akziseamte daselbst kontrassegnirtes Attest nachweisen können, ist bereits unterm 14ten Januar d. J. (Annoblatt St. 3. No. 28.) bekannt gemacht worden.
- 2) Wenn einländische oder fremde Wollhändler (welche letztere sich an manchen Fabriken periodisch aufzuhalten pflegen) von Erlegung des gedachten Importes von der an einländische Wollfabrikanten und Arbeiter verkauften fremden Wolle befreit sein wollen, so müssen sie durch ein von dem Akziseamte und der Obrigkeit ihres Aufenthaltsortes ausgestelltes Attest, (welches alle Jahre erneuert werden muß) dokumentiren, daß sie beiden Behörden als solide Kaufleute, die den Wollhandel betreiben, bekannt sind. Auf Vorzeigung solcher Atteste lassen dann die Grenz-Eingangsdämter die Woll für diese

diese Händler nach Entrichtung der bisherigen tarifmäßigen Zollgefälle, wenn die Wolle aus dem oder durch das Herzogthum Warschau eingeht, ohne Entrichtung der neuen Abgabe von 10 Rthlr. pro Zentner eingeht, stellen über die Ladung Begleitscheine aus, wofür das Akziseamt im Bestimmungsorte davon, und verfahren überhaupt wie beim Expediren anderer Frachtladungen. Wenn darauf diese Wolle an dem Bestimmungsorte angelangt ist, wo der Händler sich aufhält, so muß sie vom dasigen Akziseamte gehörig kontrollirt und so lange kontrollirt werden, bis sie verkauft worden, zu welchem Ende der Wollbestand von Zeit zu Zeit, und wenigstens alle Vierteljahre einmal genau zu revidiren ist.

Von demjenigen Quanto, dessen Verkauf an einländische Fabrikanten von dem Händler nicht erwiesen werden kann, muß derselbe, wie sich von selbst versteht, den Impost erlegen, auch für die Sicherheit dieser Abgabe mit seinem Wollvorrath haften.

- 3) In Fällen, wenn ausländische unveredelte Wolle zu einländischen Märkten eingebracht wird, müssen die Grenz-Eingangsamter über die Ladungen gleichfalls Begleitscheine und Akzisebriefe ausfertigen, und, um einige Sicherheit zu erhalten, daß diese Wolle wirklich nach dem Markorte gelangt werde, ist von dem Einbringer 1 bis 2 Dukaten Pfand zu deponiren. Am Markte selbst muß das Akziseamt die fremde Wolle ganz oder theilweise so lange in Aufsicht halten und kontrolliren, bis entweder der neue Impost davon bezahlt, oder der Verkauf derselben an einländische Fabrikanten und Arbeiter gehörig nachgewiesen ist.

No. 87.

Salzdefraudationen.

A. 2468.

Januar.

Es erliegt sich sehr oft, daß bei Salzdefraudationen die Denunzianten und Saisiffanten den Defraudanten das Salz belassen, sich statt der Beschlagnahme mit der Bezahlung des Werth desselben begnügen, und hiernächst die Sache bei der kompetenten Behörde anhängig machen. Dies Verfahren ist indessen nicht den bestehenden Vorschriften gemäß, und kann eben sowohl zu Unterschleifen und Pflichtwidrigkeiten Veranlassung geben, als dadurch die Ausmittelung des corporis delicti bei den Untersuchungen erschwert wird. Wir machen daher die Denunzianten und Saisiffanten auf die Befolgung der bestehenden Gesetze hiermit aufmerksam, und weisen selbige hiernächst an, das in Beschlag zu nehmende Salz den Defraudanten niemals zu belassen, vielmehr dasselbe mit dem Denunziationsprotokolle der kompetenten Behörde einzureichen, und derselben die weitere Verfügung und die Vertheilung der Strafgeelder, so wie die Ablieferung des Salzes an die nächste Faktorei in Folge der Verfügung vom 10ten August 1811, Amtsblatt 1811 Stück 3. No. 2. zu überlassen.

Potsdam, den 15ten Februar 1812.

Da das zur Verpflegung der fremden Truppen in den drei Festungen Kü- No. 88.
stin, Stettin und Glogau zu liefernde fremde Schlachtvieh, obgleich solches jetzt Schlachtvieh
als ein impositives Objekt zu betrachten, den diesfälligen Entrepreneurs auch und hochim-
künftig auf Atteste der Festungsverpflegungs-Kommissionen, akzise- und zollfrei- postierte Wa-
geschrieben werden muß, dahingegen bei hochimpostirten Waaren und Weinen ren zur Fe-
aber nach wie vor, Pässe der Königlichen Sektion des Departements der Staats- stungsverpfle-
einkünfte für die direkten und indirekten Abgaben produziert werden müssen, so gung.
wird dies sämmtlichen Akzise- und Zollämtern mit der Anweisung in Erinnerung A. 1415.
gebracht, sich durch Bescheinigungen der Akziseämter der Bestimmungsorter die November.
genaueste Ueberzeugung zu verschaffen, daß die, auf Atteste der Verpflegungs-
Kommissionen, oder bei hochimpostirten Waaren und Weinen auf Pässe der Kö-
niglichen Abgabensektion, akzise- und zollfrei gehenden Objekte, richtig an den
deklarirten Bestimmungsort eingegangen und zu dem bestimmten Zweck abgelie-
fert worden sind. Die Aemter haben dem gemäß die Ausfertigung genauer
Begleitscheine und die Expedition der Avisobriefe nicht zu unterlassen, und im
Fall die Begleitscheine in der anzunehmenden Zeit nicht gehörig bescheiniget oder
die Avisobriefe mit Protest zurückkommen sollten, uns sofort davon zur weitem
Verfügung Anzeige zu machen.

Warschau, den 16ten Februar 1812.

Mehrere Anfragen von Superintendents, Magisträten und Pfarrern, die No. 89.
Instruktion für die städtischen Schulkommissionen betreffend, haben nachstehende Städtische
nähere Deklarationen veranlaßt, welche hierdurch zur allgemeinen Kenntniß ge- Schulkom-
bracht werden. missionen.

- 1) Verfügungen an die städtischen Schuldeputationen, oder Ueber Kom- C. 48.
missionen, werden unter der Firma des Magistrats mit dem Beisage „für Januar.
die Schulkommissionen“ erlassen werden. Die Berichte der Schulkom-
missionen sind unter der Firma des Magistrats zu erstatten, da sie die Stelle
der ganzen Stadtoberkeit in Beziehung auf das Schulwesen vertreten, und
schon die Uebergabe des §. 187 der Städteordnung in der emanirten Instruktion
beweiset, daß keine Abweichung der Korrespondenz der Schulkommissionen
von dem, was für die übrigen städtischen Kommissionen gilt, gewollt sei.
- 2) Wie weit sich die Aufsicht der städtischen Schulkommissionen über das Innere
der Schulen erstrecken soll, ist in der erlassenen Instruktion §. 11. zwar hin-
länglich bestimmt, in Beziehung auf die spezielle Anwendung der darin ent-
haltenen Bestimmungen jedoch zu bemerken, daß die Schulkommissionen den
Fundamentalphänomen einer Schule oder mehrerer Schulen von einer Art,
welcher die Grundsätze für ihre gesammte didaktische und disziplinarische Ein-
richtung aufstellt, wohl entwerfen, aber nicht ohne höhere Approbation aus-
führen, dahingegen die auf einen solchen Schulplan gegründeten halbjährigen
oder

oder einjährigen Lektionspläne, entweder selbst anfertigen, oder wenn der Rektor der Schule sie angefertigt hat, nach dem Schulplane prüfen und ohne höhere Genehmigung ausführen lassen dürfen; daß sie ferner neue Schulbücher einzuführen, alte abzuschaffen, ohne höhere Authorisation nicht berechtigt sind; daß sie eine Schulordnung und Schulgesetze, übereinstimmend mit dem Schulplane, für sich entwerfen, darauf halten dürfen, daß die Disziplin nach demselben gehandhabt werde, und die Schiedsrichter in erster Instanz sind, wenn über irgend einen Theil der Schulverwaltung zwischen den Eltern und Lehrern Streit entsteht.

In Ansehung der Lehrmethode (worin Unterweisung, eigene Ansicht und Uebung ohnehin mehr leisten, als Vorschriften) werden die städtischen Schulkommissionen hauptsächlich dadurch zu wirken suchen müssen, daß sie die Lehrer anhalten, die Gelegenheiten und Mittel zur Vervollkommenung, welche der Staat ihnen darbietet, gehörig zu benutzen. Daß bei Gelehrtenschulen in diesen und andern Stücken noch ein Unterschied zwischen ihnen und andern Schulen gemacht werden müsse, ist in der Instruktion bereits gesagt worden.

- 5) Wie weit diejenigen Mitglieder der städtischen Schulkommissionen, welche nicht als schulkundige Mitglieder ernannt worden, sich in die Aufsicht über das Innere der Schulen zu mischen befugt sind, erhellet aus der Natur der Sache selbst.

Zur Wahrnehmung dieser Aufsicht über das Innere sind eigentlich die schulkundigen Mitglieder bestimmt. Die Angelegenheiten, welche dahin gehören, sind von der Art, daß Mehrheit der Stimmen gar nicht entscheiden kann, alles Stimmensammeln über dieselben also zerrt, woraus denn folgt, daß bei Verschiedenheit der Meinungen zwischen den schulkundigen und nicht schulkundigen Mitgliedern die Meinung der erstern immer als die geltende und als die der Schulkommission angenommen und nach ihr verfahren werden muß.

- 4) Gelehrtenschulen, welche bisher ein eigenes Ephorat hatten, behalten dasselbe auch nach der Errichtung der städtischen Schulkommissionen, da sie zu diesen in dasselbe Verhältniß treten, worin sie bisher zu dem Magistrate standen.
- 5) In den kleinen Städten, wo bereits Schulvorstände errichtet sind, bleiben diese bestehen und bilden die städtischen Kommissionen; es muß denselben aber da, wo es noch nicht geschehen sein möchte, ein Magistratsmitglied und ein Stadtverordneter beigesetzt werden.
- 6) Die Superintenden ten gelten überall, auch da, wo sie nicht zu eigentlichen Mitgliedern der städtischen Schulkommission ernannt sind, als geistliche Kommissarien der Regierung und als geistliche Kreisbehörden; ihre Wirksamkeit und ihr Einfluß in dieser Beziehung hat durch die erlassene Instruktion nicht im mindesten beschränkt werden sollen.

Potsdam, den 17ten Februar 1812.

Es soll eine Lieferung von

1000	Winspel	Hafer	nach	Berlin
150	"	"	"	Potsdam
20	"	"	"	Spanbau

in Entreprise ausgegeben werden.

Die Lieferung beginnt mit dem 10ten März c. und muß spätestens am 10ten April d. J. vollständig bewirkt sein, jedoch muß in jeder Woche der vierte Theil abgeliefert werden, und zwar nicht erst in den letzten Tagen jeder Woche, sondern der größte Theil des Ftel muß schon in den ersten Tagen, mithin Anfangs jeder Woche dergestalt eingeliefert werden, daß durchaus keine Verlegenheit in den respectiven Magazinen entsteht.

Die Ablieferung und Empfangnahme des Hafers muß genau nach Vorschrift des Jouragereglements vom 9ten November 1788 und dem Anhang zu demselben vom 3ten Februar 1796 geschehen, und mithin der Hafer beim Wassertransport der Winspel zu 6 Scheffeln und beim Landtransport der Winspel zu 5 Scheffeln gestrichenes Maas, der Scheffel Hafer aber zu 45 Pfund und sonst von magazinmäßiger Beschaffenheit abgeliefert werden. Sollte bei der Ablieferung zwischen Abnehmern und Liefernden über die Qualität Streit entstehen, so sind Entrepreneurs gehalten, sich dem Ausspruche der für die respectiven Magazine angestellten und bestätigten Schiedsrichter ohne Appellation und ohne Provocation auf richterliches Gehör zu unterwerfen.

Sämmtliche mit der Ablieferung verbundene Kosten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, worunter die Kosten des Ausladens und Einbringens in die respectiven Magazinbehältnisse nicht begriffen sind, desgleichen auch die Kontraktausfertigungs-, Stempel übernehmen Entrepreneurs aus eigenen Mitteln.

Freischeine über die Lieferungsquantitäten werden nicht erteilt.

Die Zahlung erfolgt gleich nach bewirkter Ablieferung auf die desfalls beigebachten Ablieferungsscheine der respectiven Proviant- und Jouragedämter hier aus der Regierungskasse in $\frac{1}{2}$ stel. Haben Entrepreneurs indessen für die übernommene Lieferung gleich eine angemessene Kaution bestellt, so soll ihnen, je nachdem sie die Ablieferungsquittungen über je 100 Winspel beigebracht haben, dafür den Betrag sogleich in vorerwähnter Art gezahlt werden.

Entrepreneurs bestellen zur Sicherheit eine nach Maasgabe des von ihnen zu übernehmenden Lieferungsquantis zu leistende Kaution in annehmblichen Staatspapieren nach dem Nennwerthe, haften auch überdies mit ihrem ganzen übrigen Vermögen, so wie mit ihrer Person, und zwar, wenn mehrere an der Lieferung gemeinschaftlich Theil nehmen, solidarisch, d. h. einer für alle, und alle für einen, dergestalt, daß, wenn sie wider Erwarten ihre Verbindlichkeit nicht erfüllen und in der festgesetzten Zeit die Lieferung an die dazu bestimmten Orte nicht abliefern sollten, alsdann die Königliche Militärdeputation der Kurmärkischen Regierung die Befugniß hat, sich an die von ihnen bestellte Kaution, ihr übriges Vermögen und ihre Personen zu halten, und den etwaigen jedesmaligen Rückstand von der

No. 90.

Lieferung zur
Militärver-
pflegung.

M. 218.

Februar.

zugestandenem Lieferung auf ihre Gefahr und Kosten auf jede beliebige Art und für jeden Preis herbeizuschaffen.

Lieferungslustige, welche unter diesen Bedingungen überhaupt zu liefern geneigt sind, werden hierdurch aufgefordert, die Preise, für welche sie diese Quantitäten im Ganzen oder getheilt liefern wollen, mittelst versiegelter Eingaben unter der Adresse des Registraturinspektors Herrmann hier selbst, und mit der Aufschrift „Lieferungssachen“ postfrei bis zum 3ten März c. anzuzeigen, und wird bei gehöriger Sicherheitsleistung dem Mindestfordernden, in sofern überhaupt die Offerte annehmlich befunden wird, unfehlbar die Entreprise überlassen werden. Auf die etwa nach dem 3ten März c. eingehende Sousmissions oder mündliche Gebote, wird, wenn solche gleich niedriger, als bis incl. des gedachten Termins die niedrigsten gewesen sind, ausfallen sollten, keine weitere Rücksicht genommen werden, und ein jeder ist an die, in seiner eingereichten Sousmission einmal abgegebene Erklärung bis incl. den 9ten März c. rechtlich gebunden, dergestalt, daß wenn bis dahin die Genehmigung der Militärdeputation der Königlichen Regierung zur Lieferung des offerirten Quanti für die gesetzten Preise erteilt wird, die frühere Erklärung in Erfüllung gehen muß.

Potsdam, den 17ten Februar 1812.

No. 91. Mit Bezug auf die in diesem Amtsblatt enthaltene Verfügung des Königl. Klassensteuer. Kurmärkischen Pupillenkollegii sub No. 2. wird hierdurch bekannt gemacht, daß M. 268. nach einer höheren Ortes ergangenen Bestimmung Minderjährige nicht, wie bisher geschähen, und von gedachtem Kollegio in dessen Verfügung No. 1. (Amtsblatt. Stück 6.) vorgeschrieben worden, bei den Klassifikationskommissionen des Orts oder Kreises, in welchem die Eltern derselben ihren Wohnsitz gehabt haben, sondern lediglich an ihrem dermaligen Aufenthaltsorte zur Klassensteuer herangezogen werden sollen. Die mit dem Klassifikationsgeschäft beauftragten Behörden haben hiernach zu verfahren, und sich wegen des Einkommens der Minorennen mit den vormundschaftlichen Behörden in Korrespondenz zu setzen.

Potsdam, den 12ten Februar 1812.

No. 92.
Gold- und
Silber-Ex-
portation.
P. A. 486.
Februar.

Es ist dringende Veranlassung vorhanden zu glauben, daß heimliche Exportationen der Scheidemünze und der eingeschmolzenen Barren nicht nur intendirt, sondern auch vollführt worden sind.

Sämmtlichen Staatsbehörden und deren Beamten wird daher solches bekannt gemacht, mit dem Befehl, den ergangenen Verordnungen gemäß, die größte Aufmerksamkeit auf die Exportation der Scheidemünze, des Kourants und des Silbers in Barren zu richten und besonders die reisenden Aufseher zu instruiren, durch fortgesetztes und unablässiges Patrouilliren bei Tag und zur Nachtzeit so viel als möglich der Exportation Schranken zu setzen, und alle Versuche zu selbiger soviel als möglich zu verhindern. Wir werden Gelegenheit nehmen, auf Offizianten, die sich in Hinsicht dieses wichtigen Gegenstandes auszeichnen, außer den ihnen gesetzlich zustehenden Belohnungen, noch besonders bei vorkommenden Umständen zu reflektiren. Potsdam, den 18ten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden erinnert, dem durch No. 11. das diesjährige Amtsblatt No. 3 bekannt gemachten Befehle vom 27sten Dezem-
ber v. J., betreffend die Einreichung der Tableaux von dem hypothekarischen schuldenzustand der in ihrem Gerichtssprengel belegenen Grundstücke, ohne den geringsten Anstand Folge zu leisten, widrigenfalls, und wenn die Tableaux nicht spätestens gegen den 1sten März d. J. hier eingegangen sind, von jedem Retar-
daten, sofort und ohne Ankündigung, 2 Rthlr. Strafe beigetrieben werden sollen.

Berlin, den 6ten Februar 1812.

Den Untergerichten des Departements wird hiermit aufgegeben, die nach No. 12. dem Publikandum vom 27sten Junius 1811 jährlich einzureichenden Verzeich-
nisse von den durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennten Ehen, dergestalt einzu-
richten, daß bei der Anzahl der getrennten Ehen zwei Unterabtheilungen,
unter Stadtern und
unter Landleuten

formirt werden. Diejenigen Untergerichte, welche ihre Listen für das Jahr 1811 noch nicht eingereicht haben, müssen bei Anfertigung derselben hierauf Rücksicht nehmen, und werden die Berichte derselben in 8 Tagen bei 1 Rthlr. gleich ein-
zugehender Strafe erwartet. Diejenigen aber, die bereits deshalb berichtet haben, werden, in sofern es nöthig ist, mit speziellen Anweisungen versehen werden.

Berlin, den 13ten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlich Kurmärkischen Pupillen-Kollegii.

Da nach einer neueren Bestimmung minderjährige Pflegebefohlene bei den No. 2. Klassifikationskommissionen des Orts oder Kreises an ihrem dermaligen Aufent-
haltsort zur Klassensteuer gezogen werden sollen, so haben die uns unmittelbar subordinirten Vormünder und Kuratoren bei den gedachten Behörden die Dekla-
rationen des Einkommens ihrer Pflegebefohlenen einzureichen.

Berlin, den 13ten Februar 1812.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Zu Stempelsiskälen des Kurmärkischen Regierungsdepartements sind ernannt: Anstellungen.
der Ober-Steuerath Siebmann zu Berlin für die Stadt Berlin,
der Hoffiskal Felgentreu zu Berlin für den Niederbarnimschen Kreis,
der Stadtsyndikus Blumenthal zu Wriezen an der Oder für den Oberbar-
nimschen Kreis,
der Hoffiskal Jannasch zu Potsdam für den Havelländischen, Ellen- und
Idenbergschen, Zaach- und Luckenwaldischen Kreis,
der Bürgermeister Krüger zu Mittenwalde für den Teltowschen Kreis,

der

der Justizamtmanu Buchwalde zu Storkow für den Bees- und Storkowschen Kreis,
 der Justizkommissarius Ribbeck zu Frankfurt a. d. O. für den Lebusischen Kreis,
 der Gerichtshalter Schwarzenberger zu Alten-Platow für den ersten Zerichowschen und Ziesarschen Kreis,
 der Justizaktuaris Ramdohr in Zerichow für den 2ten Zerichowschen Kreis,
 der Syndikus Walter zu Neu-Ruppin für den Ruppinschen Kreis,
 der Justizamtmanu Bessel und Justizkommissarius Sello zu Wittstock für die Priegnitz, und zwar der erstere für die Städte Tenzin, Perleberg, Wittensberge, Wilsnack, Havelberg und deren Umgebungen, und der letztere für die Städte Puttitz, Prigwalde, Kyritz, Wittstock, Freyenstein und Meyenburg mit deren Umgebungen, und
 der Bürgermeister Kraftel in Prenzlau für die Uckermark.

Den 23ten Januar d. J. wurde der Prediger Bertram zu Neuhausen auch als Prediger in Breesche und Reetz, und der Rektor Hosbach zu Wittstock als Prediger in Ganz und Königsberg bestätigt.

Den 28ten Januar d. J. wurde dem ehemaligen Inspektor Kellermann bei dem Zuchtause zu Münster die Stelle eines Kommissarius bei dem Landarmen- und Invalidenhause zu Wittstock verliehen.

Todesfälle.

Den 6ten Februar d. J. starb der königliche Domainenbeamte Uebel zu Liebow, den 8ten der Prediger Schmarow zu Segeles und den 10ten der Geheime Regierungsrath Meinhard zu Berlin, welcher 29 Jahre als Rath bei der königlichen Kurmärkischen Regierung, und vorher schon 16 Jahre im königlichen Dienst stets mit Auszeichnung gestanden hat.

Vermischte Nachrichten. Belobungen.

Se. Königl. Majestät von Preussen haben dem Schulzen Brusse und der Gemeinde des Dorfes Kaplen im Domkapitel Cammin, wegen ihres patriotischen Benehmens gegen die Kranken des Pommerschen Grenadierbataillons, durch den Chef der Pommerschen Brigade Herren Oberst und Brigadier von Borstell Allerhöchstdero besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Der Tuchmacher Steinbel zu Burg hat bei dem daselbst am 5ten November v. J. ausgebrochenen Brande sich lobenswerth ausgezeichnet.

Namens-Veränderung des ehemaligen Momhardtschen Lehnenschulzenguts.

Das auf der Feldmark des Dorfes Eldwen bei Havelberg belegene, von demselben abgebaute, ehemals Momhardtsche, jetzt dem Kaufmann Borchmann zu Rhinow zugehörige Lehnenschulzengut hat den Namen Borchmannshof erhalten.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 9. —

Potsdam, den 28sten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Zufolge höherer Bestimmung sollen künftig die Pässe zu Official- und Dienstreisen stempelfrei ertheilt werden, welches den betreffenden Behörden hiermit zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 21sten Februar 1812.

No. 93.
Stempelfrei-
heit der Pässe
zu Dienstrei-
sen.
A. 1540.
Januar.

Da nach einer Bestimmung der Section des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 25sten Januar c. über die Kontraventionen mit fremden Kalendern von der Abgabendeputation durch Resolutione entschieden werden soll, so wird solches, und daß die Strafe der Kontravention in der Konfiskation des fremden Kalenders und der Erlegung der vierfachen Gefälle, welche einfach 8 Gr. betragen, besteht, dem Publikum, insbesondere aber allen denjenigen Behörden, welchen zunächst die summarische Untersuchung von dergleichen Kontraventionen obliegt, mit der Weisung bekannt gemacht, jedesmal die konfiszirten Kalender mit den Untersuchungsverhandlungen einzusenden.

Potsdam, den 21sten Februar 1812.

No. 94.
Kalenderton-
traventionen.
A. 3675.
Januar.

Aus der umstehenden Tabelle haben die Dorfseinnnehmer zu ersehen, wie sie die Konsumtionssteuer-Gefälle nach dem neuen Cours der Scheidemünze zu erheben haben. Es wird noch bemerkt, daß diese Tabelle mit den neu abgedruckten Dorfseinnnehmer-Quittungen, die auf resp. $\frac{1}{4}$, 1 und 3 Scheffel lauten, übereinstimmend ist, und den Dorfseinnnehmern bei Erhebung und Verrechnung der Steuer zur Erleichterung dienen wird.

No. 95.
Münzreduc-
tionstabelle
für die Dorf-
seinnnehmer.
A. 3669.
Januar.

Tabelle,
nach welcher die Dorfseinnahmer die Konsumtionssteuer-Gefälle zu erheben haben.

Benennung der O b j e k t e.		Gesäßbetrag in altem Kourant.		Neues Geld, den Thaler zu 30 Zehner und den Zehner zu 10 Pf. gerech- net.		An alter Scheide- münze à 24 Gr. der Thaler.	
		Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1	1 Ochse oder Stier	2	—	—	2	—	—
2	1 Kuh oder Ferse	1	12	—	1	15	—
3	1 Kalb, Schaaf, Ziege, Hammel od. Bock	—	4	—	—	5	—
4	1 Schaaf u. Ziegenlamm od. Spanferkel	—	2	—	—	2	5
5	1 Schwein	—	6	—	—	7	5
6	1 Scheffel Weizenmalz	—	6	—	—	7	5
7	3 — — —	—	18	—	—	22	5
8	1/4 Scheffel Gerstenmalz	—	1	—	—	1	3
9	1 — — —	—	4	—	—	5	—
10	3 — — —	—	12	—	—	15	—
11	1 — Weizen zu Brantweinschroot	—	4	6	—	5	6
12	3 — dito	—	13	6	—	16	9
13	1 — Roggen zu Brantweinschroot	—	3	6	—	4	4
14	3 — dito	—	10	6	—	13	—
15	1 — Gerste zu Brantweinschroot	—	3	—	—	3	8
16	3 — dito	—	9	—	—	11	3

Dortdam, den 22sten Februar 1812.

No. 96.
Ablieferung
der Konsum-
tionssteuer-
Einnahme.
A. 862.
Februar.

Unsere an die Steuerräthe und Ober-Stadtsinspektoren unterm 20sten v. M. erlassene Verfügung schreibt vor:

daß ein Theil der Dorfseinnahmer seine gehabte Einnahme im 1sten, ein zweiter Theil derselben im 2ten, und ein dritter Theil im 3ten Monate an die Konsumtionssteuer-Aemter abliefern soll, so daß jeder Dorfseinnahmer seine Einnahme zwar nur alle 3 Monate einmal an das vorgesezte Steueramt abliefern, letzteres aber dennoch jeden Monat von einem Theil der Dörfer Landkonsumtionssteuer-Einnahme haben, auch davon den Einnahmeertrakt an uns, und den Ueberschuß an die Regierungs-Hauptkasse einsenden soll.

Da indeß von mehreren Aemtern für die Monate Dezember v. J. und Januar d. J., so wenig Konsumtionssteuer-Extrakte an uns, als dergleichen Ueberschüsse an die hiesige Hauptkasse eingesandt worden, so werden sämtliche Konsumtionssteuer-Aemter ernstlichst angewiesen, sich nach obiger Verordnung aufs genaueste zu

zu achten; mit dem Bemerken, daß, wenn künftig die in Rede stehenden Extrakte und Ueberschüsse nicht monatlich zu den bestimmten Terminen hier eingehen, die skumigen Rendanten, jeder in zwei Thaler Strafe verfallen sein sollen, welche durch Postvorschuß hier eingezogen werden wird.

Daß im letzten Monate des Etatsjahres alle Dorfseinnahmer ihre Einnahmen bis Ende Mai an die ihnen vorgesetzten Aemter abliefern müssen, versteht sich von selbst. Potsdam, den 21sten Februar 1812.

Es sind auch gestempelte Formulare zu gezogenen Wechsell in französischer Sprache gedruckt, und in der Höhe von 80 Gr. bis 8 Gr. bei dem Alziseamte Potsdam, Brandenburg, Burg, Frankfurth, Havelberg, Prenzlau, Rathenow, Schwedt und Wriezen a. d. N. zu haben. Potsdam, den 22sten Februar 1812.

No. 97.
Wechselltem-
pel in fran-
zösischer Spra-
che.
A. 2291.
Januar.

Es ist bemerkt worden, daß noch hie und da die durch das Zirkulare vom 15ten März 1811. No. 170. b. vorgeschriebenen Atteste bei Versendung der Fleisch- und Backwaaren von Privatpersonen des platten Landes nach den Städten ausgefertigt werden. Da indeß gegenwärtig auf den Eingang dieser Objekte in die Städte eine besondere Steuer ruhet, auch nach erfolgter Aufhebung der Bezirksämter die Lösung dieser Atteste mit mehrerem Aufenthalt für die interessirten Personen verbunden ist, so jessirt deren Anfertigung für die Folge.

Potsdam, den 22sten Februar 1812.

No. 98.
Atteste auf
Fleisch, und
Backwaaren.
A. 3657.
Januar.

Durch die Entscheidung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz ist der Sinn des §. 2. Litt. L. der Luxussteuer- Deklaration vom 14ten September v. J. näher dahin bestimmt worden:

es reicht zur Belegung der Pferde der selbst wirtschaftenden Gutsbesitzer mit der Luxussteuer schon hin, wenn diese Gutsbesitzer bei den, nach dem Umfange ihrer Güter gehaltenen ein bis zwei Reit- und zwei bis vier Wagenpferden, entweder männliche Diensthofen in Livree haben, oder wenn sie sich der gedachten Pferde zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in der Stadt bedienen.

Hiernach haben sich die Kreisdirektorien, Herren Landräthe, Magisträte, und Konsumtionssteuer- Aemter, auch alle, welche dies angehet, zu achten.

Potsdam, den 22sten Februar 1812.

No. 99.
Luxussteuer.
A. 703.
Februar.

Den sämtlichen Alzise-, Zoll-, Konsumtions-, Gewerbe- und Luxussteuer- Behörden wird hiermit aufgegeben:

in den halbjährig einzureichenden Tabellen über die noch nicht abgemachten Prozesse, in einer besonderen, allen übrigen vorzusetzenden neuen Rubrik, unter der Ueberschrift „Nummer und Zeichen der Regierungsregistratur,“ die Nummer und das Registraturzeichen der hiesigen Regierung, wenn solches durch vorhergegangene Verfügungen dem Aunte bekannt geworden, zu verzeichnen.

No. 100.
Halbjährige
Prozestabel-
len.
A. 146.
Januar.

Die Unterlassung dieser Bestimmung wird mit einer Dednungsstrafe von Einem Thaler unfehlbar gerügt werden, weil selbige dahin abzwackt, die unbedingten Prozesse unter genauer Kontrolle zu halten, deren schnelle Beendigung zu befördern, und allen Aufschub, der durch das mühsame Auffuchen der einzelnen Aktenstücke entsteht, zu vermeiden.

Hierbei versteht sich jedoch von selbst, daß außer jener Nummer und Zeichen auch bei einem jeden Prozeß noch die Nummer und das Jahr des Instanzregisters deutlich angeführt werden muß, indem im Nichtbefolgungsfalle das betreffende Amt ebenfalls in eine Ordnungsstrafe von Einem Thaler genommen werden wird. Potsdam, den 23sten Februar 1812.

No. 101.
Kontraven-
tionen gegen
das Steuer-
dekret vom 28.
Okt. 1810.
A. 1689.
Februar.

Durch die Königl. Kabinetsordre vom 25ten Januar d. J. ist festgesetzt worden, daß die durch Uebertretung der das platte Land angehenden Vorschriften des Steuerdekrets vom 28ten Oktober 1810 veranlaßten Untersuchungen sämmtlich niedergeschlagen werden sollen, indem diese Vorschriften durch die spätern deklaratorischen Bestimmungen modifizirt und abgeändert worden sind. Dies und daß die Niederschlagung auch solchen Defraudanten zu Gute kommen soll, gegen welche bereits erkannt, das Erkenntniß oder Resolut aber noch nicht vollstreckt ist, wird sämmtlichen Konsumtionssteuer-Beörden auf den Grund der Bestimmungen des Herrn Staatskanzlers Excellenz vom 1sten und 12ten Februar hiers mit dem Befehle bekannt gemacht, alle sich zu dieser Niederschlagung nach vorstehender allerhöchsten Bestimmung eignenden Untersuchungen sofort zu sistiren, und die Akten so wie sie liegen zur weiteren Verfügung an uns nicht nur einzureichen, sondern auch in den bereits entschiedenen Untersuchungen, in welchen die Resolute und Erkenntnisse noch nicht vollstreckt sind, Anträge zur Niederschlagung zu jedem einzelnen Aktenstücke zur Justifikation der Rechnung bei uns zu machen.

Potsdam, den 24sten Februar 1812.

No. 102.
Einföndung
von Stempel-
geldern.
A. 3598.
Januar.

Bei den Kassenrevisionen ist bemerkt worden, daß die Akziseämter bei Einföndung der Stempelgefälle sich nicht der §. 9. der Instruktion vom 21sten Mai 1811, über die Stempelverwaltung vorgeschriebenen sub. Litt. G. beigelegten Lieferzetteln bedienen. Das Akziseamt, welches künftig dagegen handeln wird, verfällt in eine Strafe von Einem Thaler, wornach die Akziseämter sich also zu achten haben. Potsdam, den 25sten Februar 1812.

No. 103.
Geldexporta-
tion von der
Frankfurter
Messe.
A. P. 2388.
Februar.

Da ohne Stöhrung des Verkehrs auf der Frankfurter Messe, die gesetzlichen Anordnungen, wegen der Exportation der Scheidemünze und des Kourants, auf die Lösungen der Meßverkäufer nicht angewendet werden können, vielmehr den Waarenverkäufern des Auslandes nachgelassen werden soll, die erweisliche Lösung an Kourant und Scheidemünze mit nach dem Auslande zu führen, bei der Kürze der Zeit es aber nicht möglich ist, die geordneten Exportationspässe zu extrahiren, so ist, mit Genehmigung des Herrn Staatskanzlers Excellenz, Seitens der Königl. Abgabensektion verfügt, daß den ausländischen Waarenverkäufern über ihre

Ihre mitzunehmende Lösung an Kourant und Scheidemünze von der Frankfurter Messajiskommission Exportationsbescheinigungen erteilt werden sollen.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Akzise- und Zollämtern und Grenzbehörden wird solches daher mit der Aufgabe bekannt gemacht, dergleichen Exportationsbescheinigungen zu respektiren, ohne selbige aber keine von den ausländischen Messwaaren-Verkäufern bei sich habenden Quantitäten an Kourant und Scheidemünze aus dem Lande zu lassen. Potsdam, den 24sten Februar 1812.

Es ist höheren Ortes bestimmt worden, daß die Ueberschüsse von dem Vermögen moralischer Personen, als Kommunen, Kirchen, Sozietäten, Zünfte ic. No. 104.
Klassensteuer.
M. 371.
Februar. bei der neuen Klassensteuer mit zur Besteuerung gezogen werden sollen, da dasselbe jene, was nicht zu deren Unterhaltung verbraucht wird, das reine Einkommen darstellt, und daher, wie jedes andere Einkommen, der Steuer unterworfen werden muß.

Indem wir dies den sämmtlichen Kreis- und Klassifikationskommissionen zur Nachachtung bekannt machen, weisen wir diejenigen, welche die Klassifikationslisten bereits eingereicht, darin aber auf das Einkommen moralischer Personen keine Rücksicht genommen haben, hierdurch an, solche noch nachträglich zu klassifiziren und die Beiträge einzuziehen und mit einzusenden; alle Behörden aber, welchen die Verwaltung des Vermögens moralischer Personen obliegt, fordern wir auf, sofort eine Deklaration von dem Betrage des zu besteuernenden Einkommens bei den betreffenden Klassifikationskommissionen abzugeben.

Potsdam, den 21sten Februar 1812.

Die Vorschrift der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1. Tit. 36. §. 16., wonach No. 105.
Abwesende
Kantonisten.
M. 22
Februar. „die bei den Kantonrevisionen mitwirkenden Zivilbeamten, wenn einer „oder der andere dem Enrollement Unterworfen sich nicht gestellt, nicht „nur die von den Landrathen über sämmtliche abwesende Kantonisten zu „führende Liste nachsehen, sondern sich auch alle Mühe geben sollen, „durch nähere Vernehmung der Obrigkeiten, Aeltern, Vormünder oder „Verwandten, und durch weitere Erkundigungen auf den Grund der „solchergehalt eingezogenen Nachrichten gehdrig auszumitteln: ob ein „solcher Kantonist aus dem Lande gegangen ist, oder wo derselbe inner- „halb Landes sich aufhält“

ist bisher in den meisten Fällen ganz unbeachtet geblieben. Die Befolgung dieser Vorschrift ist aber zur schnelleren Förderung der Konfiskationsprozesse und zur Vermeidung nachträglicher Recherchen nothwendig.

Dieselbe wird daher hiermit den Herren Landrathen, Magistraten und Untergerichten der Kurmark in Erinnerung gebracht, und es werden dieselben aufgefordert, ihren Berichten von dem Austritt eines Kantonisten jedesmal ein Attest beizufügen, daß und mit welchem Erfolge der beregten Vorschrift genügt worden ist. Potsdam, den 24sten Februar 1812.

Nach:

No. 106.
Forderungen
an Westpha-
len.
P. 1350.
Februar.

Nachstehende bereits in unserm vorjährigen Amtsblatt Stück 35. No. 2. bekannt gemachte Aufforderung:

Alle diesseitigen Behörden, öffentliche Institute und Unterthanen, welche in Folge der durch den Tilsiter Frieden geschehenen Abtretung der ehemals Preussischen, jetzt zum Königreich Westphalen gehörigen Provinzen, Ansprüche und Forderungen an Königl. Westphälische Kassen, Behörden und öffentliche Institute haben, werden hiermit aufgefordert und angewiesen, diese ihre Ansprüche und Forderungen, wenn gleich sie solche auch schon bei andern Behörden angemeldet haben sollten, in jedem Fall noch unmittelbar bei der zu Magdeburg niedergesetzten Königl. Preussischen und Westphälischen Commission mixte, und zwar in der durch das Publikandum derselben vom 19ten Oktober d. J. festgesetzten Form anzubringen und zu liquidiren, damit hierdurch jeder Nachtheil vermieden werde.

Berlin, den 22sten November 1811.

Der Staatskanzler
Hardenberg.

wird hierdurch zur Nachachtung wiederholt. Potsdam, den 22sten Februar 1812.

No. 107.
Geldexporta-
tion.
P. 1596.
Februar.

Es ist hie und da Klage geführt worden, daß durch die in dem diesjährigen Amtsblatt sub No. 41. enthaltene Verordnung, nach welcher nur Courants und Scheidemünzquantitäten, welche die Summe von 10. Rthl. nicht übersteigen, im kleinen Grenzverkehr ohne einen von des Herrn Staatskanzlers Erzeßenz erteilten Paß exportirt werden dürfen, dieser Verkehr sehr gestört und eingeschränkt werde. Um diesem vorzubeugen, ist bestimmt worden, daß wenn Gegenstände in demselben vorkommen, welche einen höheren Preis, als die zur Exportation nachgelassenen 10 Rthlr. ergeben, z. B. Getreide, diese mehrere Lösung den Magisträten in den Grenzstädten, oder den Schulzen und Gerichten in den Grenzdörfern angezeigt werden muß, und daß auf die von denselben sodann, jedoch unentgeltlich zu erteilenden Atteste die Exportationen einzelner Courants und Scheidemünzquantitäten bis zur Höhe von vierzig Thalern für jeden einzelnen Fall ohne Paß gestattet werden soll. Ist aber der Betrag der auszuführenden Summe größer, so kann die Dispensation von dem vorschriftsmäßigen Exportationspaß nicht statt finden.

Hiernach haben sich das bei dem Grenzverkehr interessirte Publikum, so wie sämmtliche von uns ressortirenden Behörden, besonders aber die Ortsbehörden in den Grenzorten, so wie die Grenzakzise- und Zollämter aufs genaueste zu achten.

Potsdam, den 23sten Februar 1812.

No. 108.
Nachweisung
der Seiltän-
zer u. s. w.
P. 2065.
November.

Das Departement der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern versanagt eine Nachweisung derjenigen Personen, welche die Erlaubniß haben, sich mit Künsten, Kunststücken und anderen Seltenheiten öffentlich zu zeigen, sie mögen für das diesseitige Regierungsdepartement allein, oder für mehrere Regierungsdepartements zugleich, oder für den ganzen Staat konzessionirt sein, und noch

noch im Besiß der befallsigen Konzessionen, welche §. 139. des Edikts vom 7ten September v. J. bezeichnet, sich befinden.

Sämmtliche von uns ressortirenden landrätthlichen Behörden und Polizeidirektoren werden daher aufgefordert, eine Nachweisung der bezeichneten Personen, wohin zu rechnen:

Marionettenspieler, Seiltänzer, Equilibristen und andere gymnastische Künstler, Taschenspieler, Thierführer, Inhaber von Kabinetten aller Art, Inhaber von optischen, mechanischen und anderen Kunstwerken, herumziehende Musiker,

welche sich etwa in einer oder der andern Stadt oder Ort aufhalten, binnen 14 Tagen vom Tage des Empfangs dieses unfehlbar einzureichen.

Die sämmtlichen Magisträte der Städte, in welchen keine besonderen Polizeidirektoren angestellt sind, haben ihre Nachweisung an die betreffenden Herren Landräthe, gleich nach Eingang dieser Anweisung, und diese solche mithin sowohl für die Städte als das platte Land ihrer Kreise vollständig an uns einzusenden.

Auch wenn dergleichen Personen sich bisher nur auf einzelne Provinzen beschränkt haben, ist das volle Signalement derselben nach folgendem Schema beizufügen:

Signalement derselben:

No.	Namen der Unternehmer	gewöhnlicher Aufenthaltsort.	Alter.	Statur.	Haare.	Stirn.	Augen.	Nase.
-----	-----------------------	------------------------------	--------	---------	--------	--------	--------	-------

Mund.	Kinn.	Gegenstände ihrer öffentlichen Vorstellungen.	Art der erhaltenen Befugniß dazu, entweder durch Privilegien, Konzessionen, Gewerbe- oder sonstige Erlaubnißscheine	Behörde, welche die Erlaubniß gegeben hat, und Datum der Ausfertigung.
-------	-------	---	---	--

Auf welche Orte und auf wie lange Zeit die Erlaubniß ertheilt worden ist.	Gutachten, ob die Unternehmer der fernern Erlaubniß noch würdig sind oder nicht, und im letztern Falle Angabe der Ursachen.
---	---

Potsdam, den 24sten Februar 1812.

Um die Verifikation der Scheidemünze indöglichst zu erleichtern, sind außer dem in Berlin etablirten Münzverifikations-Bureau in mehreren der bedeutenderen Städte des hiesigen Regierungsdepartements ähnliche Büreaux organisirt worden. Die bei denselben zur Verifikation präsentierte Münze wird nach geschehener Verifikation, und zwar die ächte Münze in mit dem Siegel und Etikett des Büreaux versehenen Düten oder Beuteln, die unecht befindens aber durchgeschlagen zurückgegeben. Die Gebühren für die Verifikation betragen $\frac{1}{4}$ tel pro Cent. Die Verifikation besorgt

No. 109.
Münzverifikationsbureau
P. 1642.
Februar.

- 1) in Potsdam der Kaufmann Peter sohn. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags jeder Woche von 10 bis 1 Uhr Vormittags werden die Gelder angenommen, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ist die verifizierte Münze wieder in Empfang zu nehmen.
- 2) in Brandenburg das Handlungshaus Badings Erben und Compagnie, Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr Morgens und 2 bis 4 Uhr Nachmittags, bei Jahrmärkten aber zu jeder Tageszeit.
- 3) in Frankfurt der Banksekretair Schülze im Bankokomptoir, täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Sonnabend und Sonntag ausgenommen.
- 4) in Burg der Akzisekassen-Rendant Clausen und Kaufmann Jul. Jacobi. Das Bureau ist auf dem Akziseamte und Dienstag und Freitag zur Annahme der Gelder offen, welche Mittwoch und Sonnabend verifizirt wieder abgeliefert werden.

Wegen der Münzverifikations-Bureau in Prenzlau, Havelberg und Neuhuppin wird das Weitere in dem nächsten Stück dieses Amtsblatts bekannt gemacht werden. Potsdam, den 24sten Februar 1812.

No. 110.
Landarmen-
Kollektenpre-
digt.

P. C.
Februar.

Die Herren Superintendenten und Prediger werden aufgefordert, die gewöhnliche Landarmen-Kollektenpredigt, statt an dem im Landarmen-Reglement bestimmten Sonntage Latare, in diesem Jahre am ersten Sonntage nach Ostern abzuhalten. Die dabei zu benutzende Nachricht über den Zustand der Landarmen Anstalten am Schlusse des Etatsjahres 1811 wird ihnen durch das Amtsblatt bekannt gemacht werden. Potsdam, den 25sten Februar 1812.

No. 111.
Stempelung
der Gold- und
Silberbar-
ren.

P. 127.
Januar.

Nach dem Publikandum vom 31sten August 1809. dürfen keine andere als gestempelte Barren von edlem Metall in Cours und im Handel kommen, und die Stempelungen dieser Barren nicht anders geschehen, als wenn sie unter öffentlicher Aufsicht in den Münzstädten eingeschmolzen, oder erweislich aus dem Auslande eingebracht, und sogleich beim Eingange deklarirt werden.

Alle in Handel und in Cours kommenden oder zur Exportation deklarirten Barren sind, wenn sie ungestempelt befunden werden, der Konfiskation unterworfen. Dahin gehören indessen die in den Werkstätten der Gold- und Silberarbeiter, aus fremden Münzen und Medaillen, einländischer Scheidemünze, aus gestempeltem Gold- und Silbergeräth, aus unverdächtigem Bruch- und Brandsilber, und aus alten zusammengeschlagenen, aus dem Auslande eingebrachten Geräthen eingeschmolzenen Barren, die zur weiteren Verarbeitung im Lande bestimmt sind, nicht. Diese dürfen niemals gestempelt, und dadurch in Cours gebracht, auch nirgend anders als in Werkstätten der Gold- und Silberarbeiter, oder bei Versendungen von einem Arbeiter zum andern im Lande mit Akzise-Passirzetteln begleitet, betroffen werden.

Es

Es folgt daher von selbst, daß jedem Gold- und Silberarbeiter frei stehet, ohne alle Kontrolle und Aufsicht, die zu seinen Arbeiten erforderlichen Barren aus unverdächtigen edlen Metallen in seiner Werkstatt einzuschmelzen und zu bereiten, auch solche ungestempelt, jedoch nach vorheriger Deklaration und Lösung eines Passirscheins, im Lande an andere Arbeiter zu versenden, und nur dann, wenn ungestempelte Barren in Handel- und in Cours gebracht, und anders als zur weitem Verarbeitung im Lande verwendet, oder wohl gar exportirt werden sollen, müssen solche angehalten, konfisziert und dem Eigenthümer der Prozeß gemacht werden.

Den von uns ressortirenden Behörden, imgleichen dem Publikum, wird daher Vorstehendes zur Vermeidung aller Mißdeutungen hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 25ten Februar. 1812.

Obgleich es voranzusetzen ist, daß ein jeder diesseitiger Unterthan, welcher Waaren in Länder, die zu einem andern Staate gehören, senden will, sich vorher selbst unterrichten wird, ob und unter welchen Bedingungen die Einbringung einer gewissen Waare dort verstatet sei oder nicht, und dies um so mehr, da bei dem Detail, namentlich den französischen Verordnungen älterer und neuerer Zeit, leicht Irrthümer entstehen können, so finden wir uns doch veranlaßt, das handeltreibend Publikum, um sich vor Schaden zu hüten, zu erinnern, daß es in der jetzigen Lage des Handels noch mehr als je sonst die Pflicht eines jeden ist, wenn er Handelsgeschäfte nach fremden Ländern unternehmen will, sich von den dort geltenden Handelsgesetzen gehörige Kenntniß zu verschaffen, und haben nur diejenigen, welche erweisen können, hierin nichts verabsäumt zu haben, und ganz ohne ihre und ihrer Korrespondenten Schuld ih Schaden gerathen zu sein, auf die Verwendung des Staats bei auswärtigen Regierungen Anspruch zu machen.

Potsdam, den 26ten Februar 1812.

Es ereignen sich zuweilen Fälle, daß Fremde sich nur mit unausgefüllten, von No. 113. Aljisedmtern entnommenen und von keiner Behörde unterschriebenen Reisepässen ausweisen, und in der Meinung stehen, daß sie nur jener unausgefüllten Formulare bedürfen. Zur Vermeidung solcher Fälle werden die Aljiserendanten, welche die Formulare der Reisepässe debittiren, angewiesen, diese nur an die Polizeibehörden, welche solche verlangen und an niemand anders zu verabfolgen, und die Polizeibehörden werden aufgefordert, jederzeit zur Bequemlichkeit des Publikums die gestempelten Passformulare vorrätzig zu halten, damit auf Verlangen die Reisepässe sogleich ausgefertigt werden können.

Potsdam, den 26ten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Da bemerkt worden, daß einige Gerichte noch immer die Reservation des No. 13. Werthstempels in Prozeßen gestatten, dieses Verfahren aber nicht nur vorschristswidrig, sondern auch dem Stempelinteresse höchst nachtheilig ist, so werden sämtliche Gerichte des Departements angewiesen, darauf zu halten, daß der

No. 112.
Waarenver-
sendung in
fremde Län-
der.
P. 2006.
Januar.

No. 113.
Reisepassfor-
mulare.
P. 2096.
Januar.

No. 13.
Werthstem-
pel.

Wertstempel, dem §. 6. der Instruktion vom 5. September v. J. gemäß, sofort beigebracht und zum Erkenntniß verbraucht werde. Es wird bei Justizvisitationen, und wenn Akten in Appellatorio eingehen, genau darauf gesehen, und jede Kontravention strenge gerügt werden. Berlin, den 13ten Februar 1812.

No. 14.
Eingaben in
Hypothekensachen.

Da die Verfügung, daß ein jeder, der Eingaben oder Berichte in Hypothekensachen beim Kammergericht einreicht, äußerlich bemerken soll, daß das Gesuch eine Hypothekensache betrifft, damit es sogleich zur gehörigen Registratur abgegeben, und den Interessenten jeder Schaden wegen verzögerter Präsentation vermieden wird, in Vergessenheit gekommen zu sein scheint, so wird solche hiermit in Erinnerung gebracht. Berlin, den 13ten Februar 1812.

No. 15.
Zusuppliren
des Stempel.

Den Untergerichten des Departements wird hiermit aufgegeben, sofort und spätestens gegen den 1sten April d. J. anzuzeigen, ob und wie viel Stempel dieselben annoch aus dem Zeitraume vom 1sten September 1806 bis den 1sten Dezember 1809 ad acta zu suppliren haben, und warum solches bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Es wird erwartet, daß sie diesem Befehle prompt Folge leisten werden, widrigenfalls nicht nur Ein Rthlr. Strafe durch Postvorschuß von ihnen sofort eingezogen, sondern ihnen auch der Landreuter so lange eingelegt werden wird, bis solches geschehen ist. Berlin, den 13ten Februar 1812.

No. 16.
Kriegsschäden
der Depositorien.

Da die aus den Prämienfonds gesammelten Gelder zur Entschädigung der Depositorien bestimmt sind, und deren Vertheilung bevorsteht, so werden sämtliche Untergerichte des Departements, deren Depositorium durch Plünderung oder sonst im letzten Kriege einen unmittelbaren Schaden erlitten haben, hierdurch angewiesen, diesen Schaden, unter genauer Anführung der Umstände, wodurch derselbe veranlaßt worden, binnen 14 Tagen zu liquidiren; diejenigen, welche diese Liquidationen nicht in der bestimmten Frist einreichen, haben zu gewärtigen, daß auf sie bei Vertheilung des Fonds keine Rücksicht genommen wird, und daß sie den Interessenten für den aus der unterlassenen Anzeige entstehenden Nachtheil verhaftet bleiben. Berlin, den 17ten Februar 1812.

P e r s o n a l c h r o n i k .

Anstellungen.

Der Grenzdäger Kempf ist zum Akziseaufseher in Burg, der Plombagekontrollleur Schul in aus Brandenburg zum Zollrendanten in Nedlitz, und an dessen Stelle der vormalige Südpreußische Konsumtionssteuer-Einnehmer Mittelstädt zum Plombagekontrollleur in Brandenburg ernannt.

Der Prediger Lent zu Zeppernick ist zum Prediger in Weseram und Lübnow bestellt.

Der Kandidat Neumann ist als Prediger in Eichen, Dannenberg und Falkenberg, der Schullehrer Schlegel in Berlin als reformirter Schullehrer, Ran-

Kantor, Organist und Küster in Neustadt a. d. D., und der Schullehrer Lehmann zu Martinsmühle als Adjunkt des Schullehrers und Küsters zu Libitz bestätigt.

Den 6ten d. M. starb der Prediger an der Louisenstädtischen Kirche zu Todesfelde. Berlin Varandon, den 9ten d. M. der Regierungs- und Forstkondukteur Sperlich zu Berlin, und der Schullehrer Bojanus zu Zehlendorf.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Schul-Nachrichten.

Der am 18ten Oktober v. J. zu Lindow verstorbene Garnweber-Meister Johann Friedrich Engelhardt hat zum Besten armer Schulkinder den dortigen Schulanstalten 70 Rthlr. vermacht, und sich dadurch ein rühmliches Gedächtniß seines Namens gestiftet.

Bei der jetzt realisirten Separation zu Lunow, nicht weit von Brandenburg, hat die Gemeinde dem Schul- und Küsterdienst nicht allein nach der Vorschrift im Regierungs-Amtsblatt einen Wiesenfleck zum Durchfüttern einer Kuh bewilligt, sondern auch mit rühmlichem Gemeinsinn zur Verbesserung der Schulschule einen bedeutenden Fleck mehr hergegeben.

Die Bürgerschule zu Potsdam hat von dem Herrn Buchhändler Horvath daselbst, wie auch von dem Herrn Schulinspektor Bernhardt, von dem Herrn Elementarschullehrer Kloss und von einem ungenannten Schulfreunde wieder ein ansehnliches Geschenk an zweckmäßig gewählten Büchern erhalten.

Der Altstädter Michael Schröder zu Duberow hat dem Herrn Prediger Meyer ein Kapital von 50 Rthlr. Kourant als ein Geschenk für die Ortschule eingehändigt, dessen Zinsen als eine Beihilfe zur Bezahlung des Schulgeldes für arme Schulkinder verwendet werden sollen.

Herr D. E. W. Harnisch, Lehrer an dem Plamannschen Institute zu Berlin, hat eine kleine Schrift über „Deutsche Volksschulen mit besonderer Rücksicht auf die Pestalozzischen Grundsätze“ (Berlin 1812 S. X. 181 in 8) herausgegeben. Sie hat 9 Abschnitte. 1) Begriff der Erziehung. 2) Darstellung der Erziehung. 3) Erziehung in einem Staate. 4) Schulen. 5) Äußere Bedingungen der Volksschulen. 6) Innere Einrichtung der Volksschulen. 7) Gegenstände der Volksschulen. a) Sprachlehre. b) Gesanglehre. c) Zahllehre. d) Raumlehre. e) Bildelehre. f) Turnlehre. g) Erscheinungskunde. h) Vaterlandskunde. i) Volkslehre. k) Bestimmungslehre. 8) Verhältnis der Pestalozzischen Lehrart zu den Volksschulen. 9) Was kann der Staat für Volksschulen jetzt thun?

Der durch seine Beschreibung der Neekanschen Schule auch dem größern Publikum bekannte Herr Prediger Niemann zu Neuküstrinchen bei Brieg hat eine Schrift unter folgendem, den Inhalt vollständig andeutenden Titel herausgegeben: „Historische Nachricht von einer unter den Schullehrern des Niederoderbruchs errichteten Konferenzgesellschaft und von den darin im ersten Lehrkursus nach vereinigten Rochowschen und Pestalozzischen Grundsätzen angestellten Verhandlungen, nebst dazu gehörigem Anfange eines Schullehrerkatechismus über

über die Hauptgegenstände der Elementarschulkunde und Schulpraxis und einer angehängten Schulgesetz-Tafel. Berlin und Stettin 1812."

Aufgefordert von vielen Amtsgenossen und Schulfreunden hat der Herr Superintendent Neumann zu Pössow in einem kleinen Programm über die Art und Weise, wie er den Unterricht und die Disziplin in der Schule seines Pfarrdorfs veredelt, über die Schulmeister Schulen, welche in der Frankfurth'schen Ditzese errichtet worden, und über den Einfluß, welchen diese auf das Schulwesen der Ditzese gehabt, Bericht erstattet, auch über Schullehrerschulen und Schullehrerkonferenzen und deren zweckmäßige Einrichtung im Allgemeinen seine Meinung dargelegt. Die kleine Schrift führt den Titel: Bericht über die begonnene Verbesserung des Volksschulwesens in der Frankfurther Ditzese. Ein Programm von R. H. Neumann. Potsdam 1812."

Der Herr Prediger Balde zu Schwante in der Spandowschen Ditzese hat der Schule seines Orts mit 15 zweckmäßig gewählten pädagogischen Büchern ein Geschenk gemacht. Auch schenkt derselbe jährlich fünf Thaler, um der Schulkasse die Unterhaltung und Vervollständigung des Lehrapparats zu erleichtern.

Am 2ten Januar feierte die Reckansche Schullehrergesellschaft zum zweiten Male ihr Stiftungsfest und zugleich das Stiftungsfest der Reckanschen Schule. Der Vorsteher, Herr Prediger Frosch, bewillkommte die Mitglieder in einer kurzen Anrede und gab ihnen seine Freude über den regen Eifer zu erkennen, mit welchem sie streben, sich für ihr Amt immer geschickter zu machen und eine edlere Ansicht desselben zu gewinnen. Er erinnerte an die Veränderungen, welche die Gesellschaft im Laufe des vergangenen Jahres erfahren hatte, und gab dann noch in einer kurzen Abhandlung die Grundsätze an, welche ihn bisher bei seinen Arbeiten für das Schulwesen geleitet hatten. Auch ein Mitglied der Gesellschaft, der Herr Kantor Pritsche zu Lehnin ermunterte seine Freunde und Amtsgenossen durch eine kurze Anrede, in ihrem Wirkungskreise Gutes zu thun und nicht müde zu werden. Die diesjährige Feier wurde dadurch besonders verherrlicht, daß der Herr Landrath von Kochow auf Gölzow (an dem das Schulwesen des Kreises einen thätigen Beförderer findet, und welcher schon seit funfzehn Jahren für den Unterricht armer Kinder in den beiden Schulen auf seinen Gütern jährlich einen Zuschuß von 75 Thalern giebt,) auch mitten im Gedränge vielfacher Arbeiten dieser Schulanstalt seine Theilnahme widmete. Er hatte durch den Vorsteher zwei pädagogische Werke anschaffen lassen, um sie zweien Mitgliedern der Gesellschaft, die das Loos bestimmen sollte, in seinem Namen zu überreichen. Und als die Gesellschaft sich zu einem frugalen Mittagsmahle im Hause des Vorstehers einfand, war sie nicht wenig überrascht, daß der Herr Landrath auch für eine bessere Bewirthung desselben gütigst gesorgt hatte, um, wie es in der Zuschrift desselben heißt, „dabei das Andenken an den verstorbenen Damherrs von Kochow, den biedern rechtlichen Mann, welcher den Werth des Menschen auch aus der untern Volksklasse moralisch geltend zu machen und ihn zu heben bemüht war, und an den Kantor Bruns, den würdigen ersten Lehrer seiner Stiftungen, zu erneuern."

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 10. —

Potsdam, den 6ten März 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 3te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 74. die Deklaration des §. 6. des Edikts vom 13ten Dezbr. 1811, die Einschmelzung der Scheidemünze in Courant betreffend. Vom 20ten d. M.
No. 75. die Erklärung, die mit dem Herzoglich Sachsen, Coburgischen, Ministerio verabredete Freizügigkeit betreffend. Vom 10ten d. M.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Obgleich das Edikt vom 28ten Oktober 1810. den Abgabesaß für ausländischen Syrup im Allgemeinen auf 2 Rthlr. für den Zentner festsetzt, derselbe mithin, Kraft dieses Gesetzes, für jede einzelne Gattung ausländischen Syrops, in Ansehung welcher nicht etwa ein Anderes speziell verfügt ist, gelten muß, so finden wir uns dennoch veranlaßt, sämmtliche von uns ressortirenden Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß auch der Besteuerungsaß für ausländischen Runkelrüben-Syrup, gleich dem für fremden Traubensyrup bestimmten gewöhnlichen Saß, zu 2 Rthlr. pro Zentner in Anwendung gebracht werden soll.

Potsdam, den 28ten Februar 1812.

Ein jeder, welcher Aufträge von uns erhält, hat die zu vergütigenden Kosten nach den Gegenständen in besondere Liquidationen abzusondern, als:

Diäten und Wagenmiete,
Post, Fuhrkosten und Trinkgelber,
Botenlohn.

Anderer Auslagen sind noch besonders zu verzeichnen.

Potsdam, den 28ten Februar 1812.

No. 114.

Besten-
rungs-
saß für
ausländischen
Runkelrüben
Syrup.

A. 1145.

Februar.

F 436.

Januar.

No. 116.
Gewerbe-
steuer auslän-
discher Auf-
käufer.
A. P. 1818.
Januar.

Nach dem Ministerialrescript vom 4ten Januar d. J. sind die ausländischen Aufkäufer, wenn sie mit den aufgekauften Waaren nicht im Lande handeln, gewerbsteuerfrei, und es findet der §. 154. des Edikts vom 7ten September v. J., nach welchem Ausländer, welche auf Jahrs- und Wochenmärkten Einkäufe machen, von Erlegung der Gewerbesteuer frei sind, auf dergleichen Aufkäufer Anwendung, wonach sich sämmtliche Polizei- und Steuerbehörden in vorkommenden Fällen zu achten haben.

Ob und in wiefern aber ein Fremder im Lande umherreisen und Aufkäufererei treiben darf, bleibt der Beurtheilung der Sicherheitspolizei überlassen, und die Befreiung vom Gewerbschein schließt die Befreiung vom Hausirschein nicht ein.

Potsdam, den 28ten Februar 1812.

No. 117.
Gewerbe-
steuer der
Kohnfuhr-
leute.

A. P. 1175.
Februar.

Nach dem Ministerialrescript vom 2ten d. M. sollen Kohnfuhrleute, welche ihr Gewerbe, statt mit Pferden, mit Ochsen betreiben, immer eine Klasse niedriger besteuert werden, als solche, welche ihr Gewerbe mit Pferden treiben.

Hiernach haben sich sämmtliche mit der Anfertigung der Gewerbesteuerrollen beauftragten Behörden zu achten. Potsdam, den 29ten Februar 1812.

No. 118.
Landkonsum-
tionssteuer-
Tantieme.
A. 2219.
Februar.

Da die Landkonsumtionssteuer, Sätze in Folge des neuen Steuersystems so bedeutend ermäßigt worden sind, so soll nach höherer Bestimmung die den Akzisedirektoren bewilligte Tantieme von der Bruttoeinnahme, welche die Dorfsregierungen erheben, gezahlt und etasmäßig gemacht werden.

Potsdam, den 29ten Februar 1812.

No. 119.
Personen-
steuer-Tan-
tieme.
A. 700.
Februar.

Des Herrn Staatskanzlers Erzelung hat einwilligen, und bis zu einer dieselbe zu erwartenden anderweiten Bestimmung für die Erhebung der monatlichen fixirten Personensteuer, den Regierbehörden eine Tantieme von drei vom Hundert in dem Maße bewilligt, daß die Dorfschulzen für die Erhebung 1 pro Cent Netto, die Kreis-Steuerämter aber 2 pro Cent erhalten, wogegen ihnen die Anschaffung der nöthigen Drucksachen aus eigenen Mitteln zur Pflicht gemacht wird. Sollte demnächst eine Veränderung in diesen Stücken eintreten, so kann eine Vergütung der angeschafften und der etwa noch vorhandenen Drucksachen nicht zugestanden werden.

Die Tantieme ist bei der monatlichen Einsendung der Gelder zur Haupt-Regierungskasse vom 1sten t. M. an, so zu berechnen, daß die ganze Bruttosumme als vereinnahmt aufgeführt, die Tantieme aber als verausgabt in Abzug gebracht, und Rücksichts der Kreiskassen mit Quittung der Rendanten, Rücksichts der Schulzen aber mit einem Attest der landrätthlichen Behörde über die richtige Verabfolgung derselben belegt werde. Die Sache der Kreiskassen ist es sodann, sich mit Quittung der Schulzen über die Tantieme eben so zum künftigen Rechnungsbelag zu versehen, als die Haupt-Regierungskasse in Ansehung der Kreiskassen Rendanten verfährt.

Potsdam, den 29ten Februar 1812.

Im

Im Verfolg des im diesjährigen Amtsblatte Stück 3. No. 30., in Betreff des in No. 120. bisheriger Form aufgehobenen Haupt-Nußholz, Handlungs, und Haupt-Brennholz-Abgaben vom Instituts, unterm 11ten v. M. ergangenen Publikandi, wird dem Publikum und Holz beim den Kasse, und Zollbehörden bekannt gemacht, daß die in jenem Publikandum Wassertrans- enthaltene Bestimmung, port.

nach welcher das einländische, direkte aus Privatforsten kommende Holz von der Oder nach der Elbe, sowohl durch den Finowkanal, als den Friedrich-Wilhelms-Graben, ganz frei zu lassen,

blos die Befugniß bezweckt, gedachtes Holz durch die benannten Kanäle ungehindert und ohne Entrichtung der von fremdem Holze zu erlegenden Transito- gefälle, durchbringen zu dürfen, daß aber hierunter eine Befreiung von den gewöhnlichen Zoll, und Schleusen, und Kanalgeldern nicht zu verstehen ist, sondern solche sämmtlich nach wie vor, nach Vorschrift der diesfälligen Reglements und Tarifs entrichtet werden müssen. Fremdes Holz, so auf der Elbe außer Landes gebracht werden soll, darf nur durch den Friedrich-Wilhelms-Graben gehen, und es ist davon außer den gewöhnlichen Zoll, Schleusen- und Kanalgeldern, die bestimmte Transitoabgabe von 50 pro Cent und zwar, es gehöre wem es wolle, nach dem Evaluationstarif vom 11ten Januar 1782. zu erheben.

In Absicht der Erhebung und Verrechnung dieser Transitoabgaben von 50 pro Cent, welche künftig ganz zu den Zolkassen fließen sollen, wird folgendes nach Maßgabe der Verfügungen der Abgabensektion vom 17ten Dezember v. J. und 2ten Januar d. J. den Zollämtern vorgeschrieben.

Die Erhebung und Berechnung dieser Transitoabgabe soll nur bei den Zoll- amte zu Spandow geschehen, weil daselbst bei Gelegenheit des neuen Verbandes dieser Hölzer, deren Revision und Vermessung genauer als beim Ein- und Aus- gangs-Zollamt vorgenommen werden kann, die Eingangsämter aber müssen demohnerachtet nach der, von den Eigenthümern oder sonstigen Einbringern ein- zureichenden Deklaration, sich von der Abgabe, so weit es möglich ist, Ueber- zeugung verschaffen, und demnächst die Avisobriefe und Begleitscheine darüber ausfertigen, wobei den Ämtern annoch zur Pflicht gemacht wird, beim Ausgang dieser Hölzer den wirklichen Befund mit der begleitenden Zollabfertigung zu ver- gleichen, und besonders darauf zu sehen, daß ein mehreres als darin vermerkt ist, nicht ausgehet.

Das Zollamt zu Spandow hat zu dieser, in den subdividirten Quartals- extrakten, besonders aufzuführenden Transitoelinnahme den dreißigsten Theil als Tantieme in Abzug zu bringen und zu verausgaben, wovon $\frac{1}{3}$ tel demselben, $\frac{1}{3}$ tel dem Eingangs-, und $\frac{1}{3}$ tel dem Ausgangsamte zufallen soll. Die letztgedachten $\frac{1}{3}$ tel muß das Zollamt zu Spandow der Haupt-Regierungskasse unter Beifügung einer Designation mit den Ueberschüssen der Quartalsmonate August, November, Februar und Mai einseuden, und diese Kasse demnächst den Betrag den resp. Ein- und Ausgangsämtern, gegen deren Quittung, welche von der Haupt-

A. 3679.
Dezember.

Regierungskasse dem Zollamte Spandow zum Belag der Ausgabe zugefertigt sind, durch Abrechnung überweisen.

Uebrigens hat das Zollamt zu Spandow über die Erhebung des Transito-impostes à 50 pro Cent von fremdem Holze, wenn dergleichen Erhebung vorkommen sollte, nicht auf der gewöhnlichen Zollabfertigung zu quittiren, sondern über dessen, von demselben erhobenen Betrag, eine besondere Abfertigung zu expediren. Potsdam, den 29sten Februar 1812.

No. 121.
Brandent-
schädigungs-
kollekte der
Predigerso-
zielt.
C. 59.
Januar.

Die Wirtschaft Gebäude der Pfarre zu Groß Bähnitz in der Superintendentur Altstadt Brandenburg sind am 9ten Julius v. J. abgebrannt, wobei der hiesige Prediger Schüler beinahe den vierten Theil seines beweglichen Vermögens verloren, und daher reglementsmäßig eine Entschädigung von 100 Rthlr. aus der Brandschaden, Sozietät der Prediger zu fordern hat. Hierzu trägt ein jedes der jetzt vorhandenen 783 Mitglieder 4 Gr. Kourant bei, und die Herren Superintendenten und Prediger haben diesen Beitrag aufzubringen, und wie gewöhnlich, mit Bemerkung der Abweichung der Zahl der Kontribuenten gegen die vorhergehende Einsammlung, binnen 8 Wochen an die Haupt-Kollektentasse einzusenden.

Der Abschluß der im verflossenen Jahre ausgeschriebenen Einsammlungen ist folgender.

Nach der Bekanntmachung vom 30sten Mai v. J. (Amtsblatt St. 7. No. 14.) bleiben aus der Kollekte für Mannkopf und Treumann im Bestande

107 Rthlr. 14 Gr. 5 Pf.

Dazu neue Einnahme:

1) an alten Resten aus Gransee — Rthlr. 18 Gr.
aus Lindow 10 „ 20 „

2) an Beiträgen für Calpius, Hartwich und Ziem
von 781 Mitgliedern à 1 Rthlr. 10 Gr.

3) desgleichen für Schmidt von 783 Mitgliedern
à 12 Gr.

4) desgleichen für Titius ebenfalls

11	14	—
1106	10	—
391	12	—
391	12	—

Summa 2008 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf.

Ausgabe:

an den Herrn Prediger Calpius	400 Rthlr.
„ „ „ „ Hartwich	400 —
„ „ „ „ Ziem	400 —
„ „ „ „ Schmidt	400 —
„ „ „ „ Titius	400 —

2000 „ — „ — „

Bestand „ 8 Rthlr. 14 Gr. 5 Pf.

Potsdam, den 29sten Februar 1812.

Es haben wieder einige Interessenten der Landschullehrer-Brandentschädigungs-Sozietät einen Verlust an ihrem beweglichen Vermögen durch Feuer Brandentschädigungs-Sozietät erlitten, und daher die reglementsmäßige Entschädigung zu fordern, nämlich:

- | | | |
|---|------------|--|
| 1) der Schullehrer Andreas zu Grimmen (Inspektion Prenzlau) welcher am 5ten April v. J. über die Hälfte seines Vermögens verlor | 100 Rthlr. | Brandentschädigungs-
kollekte der
Landschullehrer-Sozietät.
C. 645.
Februar. |
| 2) der Küster Felgentreu zu Klein Mähnow (Köllnsche Superintendentur) welcher am 11ten Dezember v. J. abbrannte | 100 — | |
| 3) der Kantor Franz zu Dölgelin (in der Frankfurth'schen Inspektion) für einen über den 4ten Theil des Vermögens sich erstreckenden Verlust | 50 — | |

Sind 250 Rthlr.

Bei der letzten Kollekte für Rauphöft war die Zahl der Interessenten 1419. und ein Bestand von 42 Rthlr 9 Gr. 6 Pf. verblieben, daher jezt jedes Mitglied vier Groschen in Kourant beizutragen hat. Die Herren Superintenden ten und Prediger werden diese Beiträge einziehen, und wie gewöhnlich binnen 8 Wochen an die Haupt-Kollektenkasse einsenden, jedoch in der Angabe der gegenwärtigen Anzahl der Kontribuenten gegen die Zahl der vorhergegangenen Kollekte recht sorgfältig sein, damit Rückfragen und Ausstellungen bei Abnahme der Rechnung vermieden werden.

Die im verflossenen Jahre ausgeschriebenen und eingesandten Beiträge sind auf folgende Art berechnet worden.

Nach der Bekanntmachung vom 30sten Mai v. J. (Amtsblatt Stück 7. No. 15.) blieben aus der Kollekte für Jordan und Otto im Bestande

44 Rthlr. 8 Gr. 11 Pf.

Dazu neue Einnahme:

- | | |
|---|----------------|
| 1) an Resten aus der Lindow'schen Inspektion | 2 — 20 — , — |
| 2) an Beiträgen für Schönberg, Borsig und Brunow von 1417 Mitgliedern à 4 Gr. 6 Pf. | 265 — 16 — , — |
| 3) an Beiträgen für Seiger von 1416 Mitglied. à 2 Gr. | 118 — , — , — |
| 4) an Beiträgen für Rauphöft v. 1419 Mitgl. à 2 Gr. | 118 — 6 — , — |

Summa 549 Rthlr. 2 Gr. 11 Pf.

Ausgabe:

- 1) Dem Schullehrer Sewald zu Porig sind die ihm irrigerweise für das neben seinem Dienst zugleich verwaltete Küsteroftizium zu Neu-Temmen, abgeforderten Beiträge zurückgezahlt, mit

1 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf.

- 2) Der Schullehrer Schönberg hat erhalten

100 — , — , —

3) Der

3) Der Schullehrer Bowitz	hat erhalten	100 Rthlr. — Gr. — Pf.
4) Der Schullehrer Brunow	hat erhalten	100 — — — —
5) Der Schullehrer Seiger	hat erhalten	100 — — — —
6) Der Schullehrer Rauphöft	hat erhalten	100 — — — —
		501 — 9 — 6 —

Bleiben , , , 47 Rthlr. 17 Gr. 5 Pf.
 Darunter sind 37 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. Münze zu $\frac{1}{8}$
 befindlich, und es kommen also an Reduktionsver-
 lust in Abzug , , , , = 5 — 7 — 11 —

Bleibt ein Bestand von 42 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf.

Potsdam, den 29ten Februar 1812.

No. 123.
 Servis für
 beurlaubte
 Offiziere.
 M. 159.
 Januar.

Da einige Zweifel über die Verabreichung des Servises an beurlaubte Offiziere entstanden sind, so wird, den höheren erlassenen Bestimmungen gemäß, hierdurch bekannt gemacht, daß den auf Urlaub abwesenden aktiven sowohl als inaktiven Offizieren der Servis in demselben Maße und nach denselben Grundsätzen gebühret, als sie das ganze oder halbe Traktament beziehen, und daß nur, wenn die Abwesenheit von so langer Dauer ist, daß das Gehalt gesetzlich einbehalten wird, auch die Serviszahlung gestrichet. Potsdam, den 2ten März 1812.

No. 124.
 Roggen- und
 Fouragepreise
 pro Februar
 1812.
 M. 49.
 März.

Beßuß der Anfertigung und Einreichung der liquidationen über die im Monat Februar c. den Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brotroggen, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittspreis

a) des Scheffels Roggen	2 Rthlr. 8 Gr. , Pf.
b) — — Hafer	1 — 10 — —
c) — Zentners Heu	1 — 2 — 8 —
d) — Schocks Stroß	11 — 2 — —

in $\frac{1}{4}$ stel beträgt. Potsdam, den 3ten März 1812.

No. 125.
 Vieh-Ge-
 sundheits-
 atteste.
 P. 1800.
 Januar.

Nach dem Viehsterben-Reglement vom 2ten April 1803. §. 17. sind die Treiber von Rindviehheerden zur Vorzeigung der vorschristsmäßigen Gesundheitsatteste für ihr Vieh an die Polizeibehörden verbunden. Die Besitzer solcher Heerden werden daher angewiesen, zur Vermeidung unangenehmer Inkonvenienzen, diese Gesundheitsatteste jederzeit den Treibern auszuhandigen, nicht aber, wie bisher oft bemerkt worden ist, selbige bei sich zu führen, wenn sie das Vieh nicht selbst begleiten. Potsdam, den 4ten März 1812.

Verz

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 17.

Den Untergerichten des Departements wird mit Bezug auf das Edikt vom 13ten Dezember v. J. wegen Reduktion der Scheidemünze, bekannt gemacht:

Belegung der
Depositalkas-
sen in Schei-
demünze bei
der Bank.

daß die Hauptbank und deren Unterbehörden angewiesen sind, von den Gerichtsbehörden die Depositalkassen, die ihnen in Scheidemünze als Darlehne angeboten werden, unbedenklich zu 175 pro Cent als Kourant anzunehmen, und darüber Obligationen, auf Kourantgeld lautend, auszustellen;

daß jedoch vorläufig die Einlieferung der Darlehne in Münze zu den Bankdepositalkassen mindestens in Summen von 1000 Rthlr. Kourantwerth, welche aber mehreren Interessenten zugehören, und worüber also auch Partialobligationen ausgefertigt werden können, bestehen müssen.

Sie werden daher angewiesen, die Belegung der bei den Depositorien einkommenden und zur Ausleihung geeigneten Gelder in Münze bei der Bank ungesäumt zu bewirken. Zugleich werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschränkung bei Belegung der Münze auf Summen von mindestens 1000 Rthlr., vielleicht durch besondere Vereinigungen mit den Bankokomtoirs wird beseitigt werden können, wenn von mehreren Depositalkassen und Gerichten die zur Belegung bei der Bank vorräthige Scheidemünze zusammengerechnet, und gemeinschaftlich, oder wenigstens zu gleicher Zeit eingesandt wird.

Berlin, den 13ten Februar 1812.

Personalchronik.

Der Kandidat der Mathematik Schönermark ist zum Kondukteur und Aufseher im Kurmärkischen Regierungsdepartement ernannt.

Der reformirte Schullehrer Godde in Hammelspring ist zum Schullehrer zu Pfalzheim bestellt.

Die Invaliden Walter und Postz sind als Waageknechte bei den Herrnschen Mühlen angestellt.

Der bisherige Schullehrer Falkenberg zu Knobloch ist wegen Vergehen durch ein Erkenntniß des Kriminalkollegiums des Königl. Kammergerichts seines Dienstes entsetzt worden.

Den 21sten d. M. starben der Prediger Straus zu Zinna, und der Presbiter Nahe zu Premnitz.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Die Schlupfwespe, ein nützlicher Raupenfeind.

Wenn die Raupen durch eine ihnen besonders günstige Witterung sich unverhältnißmäßig vermehren, so finden sie auch in der Natur wieder Feinde, die dazu bestimmt sind, sie zu vertilgen und dem Uebel das Gleichgewicht zu halten.

Zu

Zu diesen Feinden gehört besonders ein Geschlecht von Wespen, von dem größern Haufen auch Fliegen genannt (welches sie aber nicht sind, da sie 4, und die Fliegen nur 2 Flügel haben,) nämlich die sogenannten Schlupfwespen. Sie legen vermittelst eines eigenen Legestachels ihre Eier in den Leib der lebendigen Raupen, wo auch die Larve oder der Wurm der Schlupfwespe auskriecht, und sich von dem Spinnfaste der Raupe nährt. Diese kann dabei zwar noch fortleben, aber sich nicht verwandeln, weil es ihr an dem Saft dazu fehlet, und stirbt gewöhnlich vor der Verpuppung oder nach derselben, ohne sich zum Schmetterling entwickeln zu können. Wenn die Maden der Schlupfwespen sich völlig entwickelt haben, verpuppen sie sich, und es entstehen daraus kleine weiße oder gelbe Kokons, aus welchen in kurzer Zeit die Schlupfwespen ins Leben kommen. Ueber diesen Kokons, welche man im Herbst häufig an den Zäunen der Gärten und an den Baumstämmen findet, sieht zuweilen noch der Balg der Raupe, welche die Wespenmaden ernährte. Eben daher ist das schädliche Vorurtheil entstanden, als wären jene Kokons Raupeneier, welche man vertilgen müßte. Es giebt allerdings Raupeneier genug, diese aber werden von den Weibchen der Schmetterlinge gelegt, und es verräth wenig Kenntniß der Natur, wenn man glaubt, daß Raupen in ihrem Raupenstande Eier legen können. Wer daher jene Kokons der Schlupfwespen, von Vorurtheil verführt, zerstören wollte, würde seine eigenen Bundesgenossen bekriegen. Von der Wahrheit jener Verwandlungen kann sich ein jeder leicht selbst überzeugen, wenn er die kleinen Kokons früh genug, ehe die Wespen auskriechen, in eine Schachtel setzt, oder in ein bedecktes Glas legt, worin sie sich bald entwickeln werden.

Eine der kleinsten Arten dieser Schlupfwespen, welche die Raupen in ihren verborgensten Schlupfwinkeln auffuchen, ist zugleich eine der wohlthätigsten, weil sie Millionen von Raupen vertilgt. Sie heißt Ichneumon, oder *Cryptus glomerator*. Besonders nützlich sind der reitende Ichneumon (*equitator*) und der durchbohrende (*compunctator*), obgleich die ganze Gattung (welche bei den neuern Insektenforschern unter dem Gattungsnamen *Mikrogaster* vorkommt) den Fichtenraupen, so wie den Raupen im Allgemeinen sehr schädlich ist. Denn einige dieser Ichneumonen sieht man zu hunderten in einer Puppe, und jede dieser hundert, wenigstens diejenige Hälfte, welche aus Weibchen besteht, zerstört ihren Schmetterling, worunter insonderheit mehrere Tagsschmetterlinge, namentlich der *Papilio polychlorus* und die bekannten Kohlschmiede (*Pap. brassicae* und *crataegi*) viel leiden. Sogar die Eier der Raupen werden nicht selten durch die Ichneumonen vertilgt, indem die Ichneumonmutter die eben gelegten Raupeneier des Schmetterlings mit ihrem Ei belegt.

Man warnet daher das Publikum vor der Vertilgung dieser Schlupfwespenkokons, deren Erhaltung vielmehr auf alle Art zu begünstigen ist, indem die daraus hervorgehenden Wespen nicht bloß die Raupen, sondern auch die Puppen der Schmetterlinge und ihre Eier zerstören.

— 105 —

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 11. —

Potsdam, den 13ten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Bis die Festsetzung der Grundsätze, nach denen die Ueberweisung der fixirten Steuern an die städtischen Kommunen geschehen soll, erfolgt ist, soll zufolge einer Verfügung der Königlichen Sektion für die direkten und indirekten Abgaben vom 9ten v. M. folgendes beobachtet werden:

Acker-, Wiesen-, Garten- und Viehsteuer können als schon jetzt den Kommunen förmlich überwiesen angenommen werden;

Strafzinsen der Vorstädter sind in Beziehung auf Gemahl, Fleisch und Getränke aufgehoben; an deren Stelle sind die Konsumtionsabgaben auf indirektem Wege so lange zu zahlen, bis die Ueberweisung dieser Strafzinsen regulirt ist; Strafzinsen derselben für andere Gegenstände der Konsumtion dauern fort; sind solche indessen an einem oder dem andern Orte etwa nicht eingezogen worden, so kann die Beitreibung, so wie die Verfügung zur fernern Erhebung so lange ausgesetzt bleiben, bis das vorbehaltene allgemeine Regulativ erfolgt ist.

Potsdam, den 7ten März 1812.

No. 126.
Ueberweisung
der fixirten
Steuern an
die Städte.
A. 2721.
Februar.

Nach dem Ministerialrescript vom 20sten Januar d. J. sind die Postmeister und Posthalter, in Hinsicht der ihnen obliegenden Verbindlichkeit zur Aufnahme und Bewirthung der mit der ordinairten und mit Extrapost Reisenden, nicht als Gastwirth- und Bewirthungsbetriebe anzusehen, folglich von der Lösung eines Gewerbescheines darüber befreit, jedoch nur auf den Fall, wenn sie die Vorschriften der Postordnung sowohl, als die ihnen dabei zu Gunsten der Gastwirthschaft gemachten Einschränkungen nicht überschreiten.

Potsdam, den 7ten März 1812.

No. 127.
A. P. 366a.
Januar.

No. 128.
Aufhebung
der erblichen
Eingangszölle
von Warschau-
ischen Produk-
ten.

A. 964.
März.

Des Königs-Majestät haben auf den Antrag des Herrn Staatskanzlers Excellenz mittelst Allerhöchster Kabinettsordres vom 10ten Januar d. J., behufs der Wiederherstellung der Einfuhr dieseitiger Baumwollenfabrikate in das Herzogthum Warschau, die Ermäßigung der durch das Edikt vom 14ten September v. J. erhöhten Eingangszölle von den aus dem Warschauischen eingehenden Produkten zu genehmigen geruht.

Den Akzise- und Zollämtern wird daher auf den Grund einer Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 5ten d. M. und im Verfolg unserer im Amtsblatt 1811. St. 28. No. 4. unterm 9ten Oktober v. J. erlassenen Verordnung hierdurch aufgegeben, von diesen Produkten den durch vorgedachtes Edikt festgesetzten Zollimpost nicht ferner, sondern die vor jenem Edikt bestandene Abgabe wieder zu erheben. Die Einfuhr ist vor der Hand über alle vormals dazu berechnigte Grenz-Zollämter zu gestatten, in Hinsicht des Rindviehs aber wird solche nachstens auf gewisse noch näher zu bestimmende, mit Quarantaineanstalten versehene Eingangsamter beschränkt werden. Zugleich wird den Akzise- und Zollämtern noch eröffnet, daß von dem Königl. Sächsischen Hofe folgende Grenz-Zollämter im Herzogthum Warschau, als: Kempen, Karge, Fraustadt und Namiez zum Eingang für die Preussischen baumwollenen Waaren bestimmt worden sind. Posen, den 8ten März 1812.

No. 129.
Mühlenwaagen.

A. P. 3659.
Januar.

Sämmtliche Kreis- und Steuerbehörden werden hierdurch angewiesen, genau und bei strenger Verantwortlichkeit darauf zu halten, daß die Mühlenwaagen in allen Mühlen gehörig angeschafft werden. Diejenigen Müller, welche noch keine Waagen angeschafft haben, sind sofort, oder wenn ihnen eine Frist von uns bewilligt worden, sobald diese abgelaufen ist, zur Untersuchung zu ziehen und die Verhandlungen zur Festsetzung der Strafe einzusenden. Die Steuerbehörden haben den Kreisbehörden Anzeige von den Kontraventionsfällen zu machen, und letztere haben uns am Ende des Monats April d. J. eine vollständige Nachweisung von den Mühlen einzureichen, bei welchen die Mühlenwaagen noch fehlen.

Posen, den 8ten März 1812.

No. 130.
Luxussteuer
von Ausländern.

A. 2675.
Februar.

Die Grundsätze, nach welchen Ausländer, die sich nur auf eine unbestimmte Zeit in den dieseitigen Staaten aufhalten, in Rücksicht der Luxussteuer behandelt werden sollen, sind mittelst Kabinettsordre vom 3ten v. M. wie folgt aufgestellt worden.

Wenn ein Ausländer sich kürzere Zeit als drei Monate in den dieseitigen Staaten aufhält, so hat derselbe gar keine Luxussteuer, wenn aber dessen Aufenthalt drei Monate oder länger, bis sechs Monate dauert, eine halbjährige, wird dieser Aufenthalt hingegen über sechs Monate verlängert, eine ganzjährige Luxussteuer zu entrichten.

Wohnt ein solcher Ausländer im Wirthshause oder in meublirten Zimmern, so ist anzunehmen, daß die Absicht seines Aufenthaltes, selbst, wenn letzterer drei Mo-

Monate dauert, nicht ist, von Zeit zu Zeit in den diesseitigen Landen zu wohnen; und fällt alsdann die Verpflichtung zur Zahlung der Luxussteuer ganz weg. Selbst aber auch bei denjenigen Ausländern, welche sich selbst eingerichtete Absteigequartiere halten, und dadurch zu erkennen geben, daß sie fortwährend einen Theil des Jahres in den diesseitigen Staaten domiciliren wollen, sollen Ausnahmen von obiger Regel statt finden, wenn besondere Rücksichten eine noch größere Schonung empfehlen, in welchen Fällen an uns besonders zu berichten ist.

Hiernach haben sich die betreffenden Behörden genau zu achten.

Potsdam, den 8ten März 1812.

Durch eine Verfügung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz sind diejenigen No. 131.
Invaliden außer den Invalidenkompagnien von Entrichtung der Personensteuer befreit, Befreiung von der Personensteuer.

- a) welche im Genuß des Gnadenhalers oder eines kleinen Gnadengehalts stehen, oder
- b) von den Invalidenkorps nach ihrer Heimath beurlaubt sind, oder
- c) blos den Invalidenschein haben, und noch mit keinem Benefizium versehen sind, in sofern sie auf dem platten Lande oder in kleinen, nicht absehbaren Städten sich aufhalten.

A. 1399.
Februar.

Dagegen sollen deren Frauen und Kinder der Verpflichtung zur Entrichtung gedachter Steuer unterworfen bleiben, weil letztere zum Theil das Surrogat einer Mahl- und Getränkeabgabe ist, die sonst indirekte von ihnen entrichtet wurde.

Den jährlichen Nachweisungen von der Personensteuer ist von den einschickenden Behörden hinfüro eine Uebersicht beizulegen, welche die in jedem Steuerbezirk befindliche Zahl der exempten Invaliden nachweist.

Die landrätlichen Behörden haben übrigens nach obiger Festsetzung die Personenlisten zu berichtigen und eine Nachweisung dessen baldigst einzureichen.

Potsdam, den 10ten März 1812.

Es ist mittelst Verfügung der Königl. Section im Departement der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 8ten v. M. beschloffen, die einländischen Gold- und Silberarbeiter von der durch die Verordnung vom 5ten März 1809. ihnen auferlegten Verbindlichkeit: No. 132. Stempelung der einländischen Gold- u. Silberwaaren.

alle drei Monate eine Spezifikation der von ihnen neu gefertigten stempelpflichtigen Waaren einzureichen und zu deklariren, und Kontos darüber zu führen, A. 2416. Februar.

zu entbinden; dabel jedoch festgesetzt worden:

- 1) daß sie schuldig sein sollen, ordentliche Verkaufsbücher zu halten, und solche auf jedesmaliges Erfordern den Akzisebedienten vorzulegen,
- 2) daß sie, wie aus dem Gesetze von selbst folgt, keine silberne Geräthe aufsetzen dürfen, die nicht bereits gestempelt sind,

X 2

3) daß

- 3) daß sie, wenn sich ein ihnen unbekannter Ausländer zum Ankauf ungepömpelter Gold-, oder Silbergeräthe meldet, sich durch Einsicht seines PASSES von dessen Qualität eines wirklichen Ausländers zu überzeugen haben, und für ihn den zur Legitimation beim Ausgang erforderlichen Begleitschein, für dessen Zurückbringung sie jedoch nicht verantwortlich sein sollen, besorgen müssen, und
- 4) daß sie auf alles Gold, und Silbergeräth, was sie direkte ausfenden, wie bisher einen Begleitschein lösen, und solchen bescheinigt zurückliefern müssen. Sämmtlichen von uns ressortirenden Behörden, so wie den hierbei interessirten Steuerpflichtigen, wird solches zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 10ten März 1812.

No. 133.
Zollfreiheit
der Berliner
Mehlhändler.
A. 2718.
Februar.

Den Zollämtern wird im Verfolg des Publikandi vom 11ten Novbr. v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 33. No. 4.) bekannt gemacht, daß den Berliner Mehlhändlern die Zollfreiheit des von Berlin nach auswärtigen Mühlen gehenden Getreides und zurückkommenden Gemahls vorläufig und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des Widerrufs eben so verstattet; als sie für die dortigen Wäcker nachgegeben worden ist.

Potsdam, den 11ten März 1812.

No. 134.
Transitover-
kehr mit
Preussischer
Scheidemünze.
A. 2725.
Februar.

Da für jetzt und während der Operation des Einschmelzens und Umprägens der Scheidemünze das Transitoverkehr mit Preussischer Scheidemünze nicht erlaubt werden kann, außer in sofern dazu von des Herrn Staatskanzlers Excellenz unterzeichnete Pässe ertheilt worden, so werden sämmtliche von uns ressortirenden Afsise-, Zoll- und Grenzbehörden, zufolge höherer Bestimmung und mit Bezug auf die wegen der verbotenen Exportation der Scheidemünze, des Kourants und Silbers in Barren bereits ertheilten Vorschriften, hiermit angewiesen:

die zum Transito bestimmte Scheidemünze, wenn solche aus der Fremde eingebracht wird, und darüber nicht zugleich gültige Pässe vorgezeigt werden, zur weitem Versendung nach dem Auslande nicht zu expediren, sondern dergleichen Münze als Eingangsgut zu behandeln, und deren Exportation nicht anders zu gestatten, als wenn darüber Ausgangspässe nachgesucht und ertheilt worden. Potsdam, den 12ten März 1812.

No. 135.
Kriegsschulden der Geistlichen u.
C. 1234.
Januar.

Nach der höchsten Kabinetsordre vom 10ten Junius 1809. sind, wie bereits durch die Zirkularverfügung vom 29sten November 1810. näher und unter Ausföhrung der Modalitäten bekannt gemacht worden, die Pfarrer, Kirchenbedienten und Schullehrer berechtigt, zur Bezahlung der vom Grundeigenthum der Pfarr- und Schulstellen geleisteten Kriegskosten (mit Ausschluß der Naturalinquartierungskosten) ein Kapital auf die ihnen zum Nießbrauch eingeräumten Realitäten hypothekarisch aufzunehmen, auch sollen dieselben während drei Jahre von der Amortisation des aufgenommenen Kapitals frei sein. Der Termin, von welchem ab dieser dreijährige Zeitraum anfängt, ist, zur Vermeidung jedes Miß-

ver-

verständnisses, durch die Verfügung des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht im Ministerio des Innern vom 21sten Januar d. J. gleichmäßig für alle Provinzen auf den 10ten Junius 1809, als dem Dato der Kabinetsordre bestimmt, und festgesetzt worden, daß nach 3 Jahren, von diesem Tage an gerechnet, also vom 10ten Junius 1812 ab, jährlich der 15te Theil des Kapitalbetrages der Schuld neben den laufenden Zinsen bezahlt werden muß. Da wo jedoch bereits Kapitalien aufgenommen, und auf den Grund früherer Verhandlungen die Zahlungstermine in der gesetzlichen Art schon regulirt sind, behält es dabei sein Verwenden. Potsdam, den 8ten März 1812.

In Ansehung der ordinären Einquartierungsverhältnisse der Posthäuser und Postmeister ist folgendes bestimmt worden. No. 136.

- 1) Wirkliche Königl. Posthäuser, oder diejenigen, welche Königl. Eigenthum sind, sollen nach dem Sinne der Bestimmungen des §. 58. — 60. der Erbordre, von aller Naturaleinquartierung und den daraus entstehenden Lasten gänzlich befreit bleiben. Bequartierung der Posthäuser. M. 334. Februar.
- 2) Die Bürgerhäuser, worin sich ein Postgeläß befindet, ohne Unterschied, ob diese Häuser ein Eigenthum der Postoffizianten oder eines andern sind, können von der Konkurrenz zu der dinglichen Last der Einquartierung nicht befreit werden, sind jedoch, zur Sicherung und Beförderung des Postdienstes, mit der Naturaleinquartierung gegen eine zu leistende Abfindung zu verschonen. Diese Abfindung ist für die in jedem einzelnen Falle auszumittelnde Einquartierung, nach Maßgabe des reglementmäßigen Servises, durch einen Zuschuß von 50 pro Cent des Betrages desselben, aus den Postkassen zu gewähren, in sofern nicht die Postmeister oder die Vermieter des Postdienstgeläßes, nach den bestehenden besonderen Verträgen und Verhältnissen, die Abfindung selbst zu tragen verpflichtet sind.

Die landrätlichen Behörden, Magistrate und städtischen Servisbehörden haben sich hiernach zu achten. Diese Festsetzungen haben jedoch nur auf den gewöhnlichen Zustand der Dinge Anwendung, und ist mithin darunter weder die Naturaleinquartierung der cantonnirenden vaterländischen, noch die der durchmarschirenden fremden Truppen begriffen.

Potsdam, den 7ten März 1812.

Ueber die Frage: ob und in wiefern die Posthalter zu der Vorspannleistung zu konkurriren verbunden sind, ist höheren Ortes dahin entschieden worden, daß für jede Posthalterei diejenige Anzahl von Pferden ausgemittelt und bestimmt werden soll, welche derselben nach den Verhältnissen zu einer vollständigen Genüßung des Postdienstes, nämlich zur ordnungsmäßigen Beförderung der ordinären Posten, der Extraposten, der Kouriere und Eskorten erforderlich ist. In Ansehung dieser zu bestimmenden Anzahl von Pferden soll den Posthaltern, ohne alle Rücksicht auf etwaigen Grundbesitz, die Befreiung von Vorspann zugestanden werden. No. 137. Vorspannleistung der Posthalter. M. 505. Februar.

werden. Dagegen sind sie mit den Pferden, welche sie über diese Normalzahl entweder an dem Orte der Posthalterei, oder wohl gar auf einem an einem andern Orte befindlichen Grundbesitz halten, gleich den anderen gespannhaltenden Untertanen, nach Maassgabe der Verordnung vom 28ten Oktober 1810., zur Leistung des Vorspanns verpflichtet. Von Seiten des Königl. General-Postmeisters sind sämmtliche Postämter hiernach instruiert und angewiesen, für eine jede von ihnen abhängende Postwärterei die solchergestalt zum Postdienst erforderliche Anzahl Pferde auszumitteln, und die Nachweisungen darüber förderksamst dem Königl. allgemeinen Polizeidepartement im Ministerio des Innern einzureichen.

Den landrätlichen und sonstigen vorspannbestellenden Behörden wird solches vorläufig bekannt gemacht, um sich inzwischen sofort auch ihrer Seits diese Anzahl Pferde nachweisen zu lassen, und auf vorstehende Bestimmung bei den Vorspannausschreibungen Rücksicht zu nehmen. Potsdam, den 8ten März 1812.

No. 138.
Bergütigung
der freiwilli-
gen Lieferun-
gen.

M. 45.
- März.

Um den Kreiseingesessenen bei der für die übernommenen freiwilligen Lieferungen zu leistenden Vergütung nach den monatlichen Berliner Durchschnittspreisen einen mit dem Werthe der gelieferten Materialien in einem richtigen Verhältnisse stehenden Preis zu geben, wird künftig bei Anlegung der monatlichen Durchschnittsberechnungen der niedrigste Preis ganz ausgelassen, und der Durchschnittspreis blos aus dem höchsten und dem mittleren Preise jedes Tages gezogen werden.

Indem dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich diejenigen Kreiseingesessenen, welche freiwillige Roggen- und Fouragelieferungen zu übernehmen geneigt sind, aufgefordert, ihre desfallsigen Erklärungen mit Benennung des zu liefernden Quanti und wann und wohin sie solches liefern wollen, der landrätlichen Behörde desjenigen Kreises, dessen Eingeseffene sie sind, anzuzeigen. Diese haben sodann vor der Einlieferung, behufs der zu ertheilenden Genehmigung, so schnell als möglich spezielle Anzeige zu machen. Um indeß eine feste Disposition in Ansehung der zu erwartenden Einnahme zu haben, kann keiner der Eingeseffenen, der sich einmal zu einem Lieferungsquantum verstanden hat, davon mehr zurücktreten, sondern er ist an seine Erklärung gebunden.

Potsdam, den 10ten März 1812.

No. 139.
Pestheute.
P. 2106.
Februar.

Der in No. 7. des Amtsblattes erwähnte Ausbruch der Kinderpest in dem Danziger Territorialvorze Jütland ist, zuverlässigen Nachrichten zu Folge, völlig unterdrückt und deshalb am 13ten Februar d. J. die Sperre des gedachten Ortes aufgehoben, jedoch von der Königl. Regierung von Westpreußen der Ankauf des Kindviehes daselbst bis zum 20ten April d. J. untersagt.

Potsdam, den 10ten März 1812.

No. 140.
Münzverfäls-
tungs-Bureau
zur Nachricht,

In Folge der Bekanntmachung vom 24ten v. M. wegen der Münzverfälschungs-Bureau sub No. 109. des diesjährigen Amtsblattes dient dem Publikum zur Nachricht, daß dieselben nun auch in Havelberg und Neu-Ruppin organisirt

word.

worden sind. An dem ersteren Ort besorgt das Verifikationsgeschäft der Akkise-
rendant Dellen in seinem Hause, Morgens vor acht Uhr, Mittags von 12 bis
2 Uhr und Nachmittags nach 6 Uhr; in Neu-Kupplin der Kaufmann Grieben
Dienstags und Donnerstags, Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von
2 bis 6 Uhr. Potsdam, den 10ten März 1812.

Nach höherer Bestimmung sind auch die Schußverwandten in den Städten No. 141.
zur Tilgung der Partikular, Krieger, und andern Schulden der Stadtgemeinen Beitrags-
in dem durch die Deklaration des §. 44. der Städteordnung festgesetzten Ver-
hältniß beizutragen verpflichtet. In Ansehung der darunter befindlichen Königl. zu Gemein-
Offizianten verbleibt es jedoch dieserhalb bei den Bestimmungen der Verfügung schulden.
vom 30sten Julius v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 16. No. 3.) P. 2007.
Potsdam, den 10ten März 1812. Dezember.

Nach höheren Ortes erfolgter Bestimmung kann der eigentliche Kommunal- No. 142.
bezirk der Städte nur auf den bewohnten Theil derselben und der Vorstädte, Kommunal-
nicht aber auf die dazu gehörigen Feldmarken ausgedehnt werden. bezirk der
Es ist mithin der Umstand allein, daß jemand ein in der städtischen Feld- Städte.
mark belegenes Grundstück besitzt, nicht zureichend, um dessen Verpflichtung zur P. 593.
Gewinnung des Bürgerrechtes zu begründen. Potsdam, den 10ten März 1812. November.

Da nach dem neuen Chausseetarif vom 14ten Julius v. J., welcher durch No. 143.
das Amtsblatt St. 14. vom Jahre 1811 publizirt ist, auch an jeder Empfang, Chausseetor-
stelle eingesehen werden kann, alle Befreiungen von Erlegung des Chausseegeldes, nung.
bis auf die sehr wenigen Ausnahmen, welche der Tarif bestimmt, aufgehoben P. 1181.
worden, und außerdem keiner, er sei wer er wolle, wenn er nicht mit einem Februar.
besonderen von uns ausgestellten Chaussee-Freischlein versehen ist, auf eine Befreiung
Anspruch machen, auch kein anderer Freipaß von Entrichtung des Chausseegeldes
entbinden kann, so wird das Publikum hierauf aufmerksam gemacht, mit dem
Beifügen, daß die Chausseeeinnahmer angewiesen sind, durchaus Niemand anders
frei passieren zu lassen, sondern jeden, der sich nicht hiernach gehörig legitimirt,
und sich weigert, das Chausseegeld zu entrichten, als Defraudanten zu behandeln.

Zugleich werden die zur Vermeidung aller Unordnungen und zur Sicherung
der zur Unterhaltung der Chausseeen nöthigen Einnahmen bestehenden Polizeivor-
schriften und gegen Kontraventionen geordneten Strafen erneuert und hier wieder-
holt, wie folgt.

1) Jeder Wagen muß

a) ohne Unterschied auf der Chaussee die rechte Seite halten, wodurch das
gegenseitige Ausbeugen vermieden wird.

b) Es bleibt zwar auch erlaubt, die Mitte der Chaussee zu befahren, jedoch
muß alsdann, wenn sich zwei Wagen begegnen, jeder nach der rechten
Seite ausbeugen.

c) Eben

- c) Eben so muß jeder Fuhrmann den hinter ihm fahrenden Wagen, auf ein gegebenes Zeichen, links vorbeilassen, auch selbst rechts ausbeugen, daß der Vorfahrende vorbei kann, und sich alles Vorfahrens schlechterdings enthalten; dagegen muß
- d) der Vorbeifahrende links ausbeugen, jedoch mit dem Ausbeugen, wenn ihm etwa ein dritter Wagen entgegen kommt, so lange warten, bis dieser vorbeigefahren ist.
- e) Wer diesen Vorschriften entgegen handelt, und dadurch die Reisenden hindert, oder zu Streitigkeiten oder sonstigen Unordnungen Veranlassung giebt, wird bei der nächsten Barriere angehalten und bezahlt einen Thaler Strafe.
- 2) Bauholz zu fahren, dergestalt, daß das eine Ende auf der Chaussee nachschleppt, ist gänzlich verboten, bei einer Strafe von fünf Thalern.
- 3) Bei gleicher Strafe darf Niemand die Straße weder durch Fuhrwerk sperren, noch sonst etwas auf derselben abladen und dasselbe liegen lassen. Im letzten Falle sollen außer der Strafe auch noch die Kosten zur Fortschaffung der abgeladenen Sachen getragen werden. Eben so sind alle quer über die Chaussee gehende Hecken und Schlagbäume, mit Ausnahme der bei den Einnehmerhäusern, verboten.
- 4) Fuhrleute, welche Schießpulver geladen haben, sind schuldig, die Bedeckung des Fuhrwerks mit dem Buchstaben P. drei Zoll lang zu bezeichnen. Sie dürfen auch in keiner Stadt oder Dorf anhalten und müssen allemal 100 Schritte von allen Gebäuden entfernt bleiben. Wer dem zuwider handelt, wird, wenn auch keine nachtheilige Folge daraus entsteht, in eine Strafe von 5 Rthlr. genommen, wenn aber dadurch ein Unglück entsteht, nach Vorschrift der Kriminalgesetze behandelt und bestraft.
- 5) Wer die Bäume auf der Chaussee, sie bestehen aus Obst, oder anderen Bäumen beschädigt, bezahlt für jeden beschädigten Baum 5 Rthlr.
- 6) Ist die Beschädigung aus Bosheit geschehen, so soll der Beschädiger außerdem körperlich bestraft werden.
- 7) Wer einen Meilenzeiger, Warnungstafel, Barriere, Brücken u. s. w. beschädigt, bezahlt einen Thaler, nebst den Herstellungskosten.
- 8) Wer einen Pfahl verlegt oder auszieht, 16 Gr.
- 9) Wer einen Prellstein oder die Stein-, und Kieshaufen um oder auseinander fährt, oder bei nasser Witterung auf den Banquets fährt, 16 Gr.
- 10) Wer auf dem Fußsteige oder in dem Graben fährt, oder bei nasser Witterung auf dem Fußsteig reitet, 16 Gr.
- 11) Wer die Dossirung ausmählet, 16 Gr.
- 12) Wer die Dossirung behütet, für jedes Stück Pferde oder Rindvieh 2 Gr. für jedes Schwein 4 Gr. für jedes Schaaf oder Ziege 6 Pf.

13) Wer

- 13) Wer durch Ziegen die Bäume beschädigen läßt, Pferde oder sonstiges Vieh an die Bäume anbindet, bezahlt für jeden Baum einen Thaler.
- 14) Wer an den Graben auf 2 Fuß zu nahe ackert, solchen beschädigt oder anfüllt, bezahlt, außer den Kosten der Wiederherstellung des Grabens, an Strafe 16 Gr.
- 15) Wer außerdem Graben und Wasserleitungen verdirbt oder verunreinigt, muß solche unter Anweisung eines Offizianten binnen einer zu bestimmenden Frist wieder herstellen; nach Ablauf derselben soll dies auf seine Kosten bewirkt, der Geldbetrag durch Exekution von ihm sofort eingezogen werden, und derselbe außerdem noch in eine Strafe von 5 Thalern verfallen sein.
- 16) Wer von den Wegebau, und Wegeunterhaltungs, Materialien etwas entwendet, muß den Werth davon sechsfach ersetzen.
- 17) Kein Fuhrmann darf auf der Chaussee sich über 3 Schritte von seinem Pferde entfernen; wer dagegen handelt und betreten wird, verfällt in eine Strafe von 16 Gr.
Entläßt ihm bei solcher Gelegenheit ein Pferd und richtet Schaden an, so wird er neben dem Schadenersatz mit einer Geldbuße von 5 Rthlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.
- 18) Jeder ist schuldig, bei der Barriere anzuhalten und das Chausseegeld zu entrichten; wer ohne anzuhalten vorbeifährt, oder auf den Zuruf des Chausseeeinnehmers nicht anhält, bezahlt einen Thaler.
- 19) Wer die verschlossene Barriere eigenmächtig und ohne Erlaubniß öffnet, bezahlt 3 Rthlr.;
- 20) wenn solches mit Gewaltthätigkeit an der Barriere verknüpft ist, und derselbe sich dabei Verbal, oder Realinjurien erlaubt, außer der Injurienstrafe, 5 Rthlr.
- 21) Wenn mehrere Wagen zugleich vor einer Barriere halten, so bestimmt die Zeit der Ankunft die Reihe der Abfertigung und in zweifelhaften Fällen thut solches der Chausseeeinnehmer; wer sich vordrängt und der Anweisung des Chausseeeinnehmers nicht Folge leistet, bezahlt einen Thaler.
- 22) Jeder Reisende erhält über das an der Barriere bezahlte Wegegeld einen gedruckten Zettel, den er an der nächstfolgenden Empfangsstelle abgeben muß. Ist er mit einem solchen Zettel nicht versehen, so muß er das Wegegeld von der zurückgelegten Strecke nachzahlen.
- 23) Wer sich der Verfälschung eines Wegezettels schuldig macht, wird nach Verhältniß der Umstände mit 5 bis 10 Rthlr., und dem Befinden nach, härter bestraft.
- 24) Jede andere Defraudation des Chausseegeldes, wenn jemand eine Barriere umfährt, Pferde ausspannt, und sie ledig bis jenseits der Barriere gehen läßt, oder an der Seite herumfährt, oder sich sonstiger Defraudationen schuldig macht, bezahlt außer dem defraudirten Chausseegelde noch den vierfachen Betrag desselben zur Strafe.

Es wird auch jedweder aufgefordert, sich jedesmal von dem Chauffeeelnehmer einen Zettel über das gezahlte Chauffeegehalt einhändigen zu lassen und solchen an der nächsten Barriere abzugeben, wenn aber eine solche nicht berührt wird, den Zettel zu vernichten, damit kein Mißbrauch, zur Verkürzung der Königl. Chauffeegefälle, mit dergleichen Zetteln betrieben werden kann.

Ferner wird in Betreff der Chauffeezettel noch bekannt gemacht, daß auf sämmtlichen Chauffeen, mit Ausschluß der Chauffee von Berlin nach Charlottenburg, die Einrichtung getroffen ist, daß kein Chauffeezettel ausgegeben werden darf, ohne mit darauf gedrucktem Datum des Monats, an welchem solcher ausgegeben wird, versehen zu sein.

Die Chauffeegehalt-Einnehmer dürfen mithin keinen Zettel ausgeben, der nicht auf den Tag, an welchem er ausgegeben wird, lautet, und wenn ein Einnehmer einen Zettel ausgiebt, der entweder mit einer anderen Tageszahl oder mit gar keiner versehen ist, so macht sich derselbe des Unterschleifs verdächtig.

Wir werden es gern sehen, wenn uns Fälle, wo die Einnehmer ihre Pflichten hierin vernachlässigt haben, angezeigt werden. Den uns untergeordneten Offizianten wird diese Anzeige in vorkommenden Fällen hierdurch zur Pflicht gemacht.

Endlich wird bemerkt, daß für bezahltes Chauffeegehalt, auch wenn keine folgende Barriere berührt wird, ein Zettel genommen werden muß, indem sonst nicht nur vorsätzlich mögliche Unterschleife begünstigt werden, sondern derjenige, welcher diese Vorschrift vernachlässigt, auch Gefahr läuft, den vierfachen Satz als Strafe einer beabsichtigten Defraudation bezahlen zu müssen.

Potsdam, den 10ten März 1812.

No. 144.
Legitimation
der Lehrburschen.

Nachstehende Königl. Kabinettsordre an die Geheimen Staatsräthe Graf und v. Schumann.

Da die nach den Innungsartikeln der noch bestehenden zünftigen Gewerbe, behufs der Annahme eines Lehrburschen bisher geforderte Beibringung der Bescheinigung seiner ehelichen Geburt, oder seines Legitimationspatents, nach Ihrer sehr richtigen Ansicht in dem Berichte vom 24sten d. M. lediglich eine leere Formalität ist, und eine solche Beschränkung der Befugniß zum Gewerbebetrieb ohnehin mit den jetzigen Gesetzen im Widerspruch steht, so genehmige Ich auf Ihren gemeinschaftlichen Antrag, daß die den Handwerkslehrlingen bis jetzt zur Bedingung gemachte Beibringung der Geburts-, oder Legitimationsbescheinigungen aufgehoben, und jeder, sowohl zünftige als unzünftige Handwerker, bei Annahme der Lehrlinge, nur an die im §. 13. des Edikts über die polizeilichen Gewerbeverhältnisse vom 7ten September 1811 enthaltene Vorschrift gebunden ist.

Berlin, den 13ten Februar 1812.

Friedrich Wilhelm.

wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Potsdam, den 11ten März 1812.

Gämmel.

Sämmtlichen Akzise- und Vollziehbehörden und dem Publikum wird hierdurch No. 145.
bekannt gemacht, daß in dem Publikando vom 9ten Junius v. J. (Amtsblatt Rastmaas.
1811. Stück 9. No. 4.) wegen des Verkaufs des Kalks, in der sechsten Zeile, P. 2244.
statt der Worte: Januar.

„Konfiskation des Kalks“

zu lesen ist:

„eine willkürliche Strafe“

Vorsdam, den 12ten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Nach der Festsetzung des Justizministeriums vom 15ten d. M. ist das französische No. 18.
sche Koloniegericht zu Burg aufgehoben und mit dem dortigen land- und Stadt- Französisches
gericht vereinigt worden. Es werden daher von jetzt an alle bis dahin zum Koloniege-
Ressort des Koloniegerichts gehörigen Angelegenheiten von dem gedachten land- richt zu Burg.
und Stadtgericht verwaltet werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß
und Achtung gebracht wird. Berlin, den 24sten Februar 1812.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das französische Koloniegericht No. 19.
zu Frankfurt an der Oder nunmehr mit dem dortigen land- und Stadtgericht Franzöf. Kolo-
vereinigt worden. niegericht zu
Frankfurt.

Berlin, den 24sten Februar 1812.

Das Publikum wird hierdurch aufmerksam darauf gemacht, daß die Ertheilung No. 20.
der Zeichenpässe weder zum Ressort der allgemeinen Polizei, noch der Sektion Zeichenpässe.
des Kultus, sondern nach §. 463. Tit. XI. P. II. des allgemeinen Landrechts
zu dem der Landes-Justizkollegien gehört, und solche daher in hiesiger Provinz
bei dem Kammergerichte nachgesucht werden müssen.

Berlin, den 27sten Februar 1812.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß das französische Ko- No. 21.
loniegericht zu Prenzlau aufgelöst und mit dem dortigen Stadtgericht vereinigt Franzöf. Kolo-
worden ist, so daß jeder, welcher bis dahin in Prozeß-, Vormundschafts- und niegericht zu
Hypothekensachen bei gedachtem aufgehobenem Gericht Recht nehmen müssen, nun Prenslau.
mehr sich an das Stadtgericht zu Prenzlau zu wenden, und daselbst den Betrieb
seiner Angelegenheiten zu erwarten hat. Berlin, den 2ten März 1812.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Der Kammergerichtsreferendarius G ü s l a f f ist zum Justizbeamten in den Aufstellungen.
Ämtern Sächsendorf, Wollup, Solzow und Friedrichsau ernannt.

Der vormalige Bezirkseinnnehmer Zimmermann zu Wilsberg ist zum
Akziserendanten zu Trebbin ernannt.

Zu Schullehrern wurden bestellt Beelitz zu Nieder-Landin, Perleberg
zu Carmjow und Hensel zu Jährenwalde.

Am

Todesfälle.

Am 16ten v. M. starb der Schullehrer Güntzer zu Meseburg, am 27sten v. M. der Prediger Riebel zu Görzig und der Prediger Schulz zu Biesenthal.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Prediger-Synode.

Am 16ten Novbr. v. M. vereinigten sich der Herr Superintendent Liebel zu Nauen und die sämmtlichen Herren Prediger seiner Diocese aus freiem Entschlusse zu einer Synode. Jährlich wird eine Hauptversammlung zu Nauen gehalten, in welcher zugleich die Synodal-Predigervirtwenkassen-Rechnung abgenommen werden soll. Außer dieser finden aber noch monatliche Konferenzen statt, welche bei sämmtlichen Predigern der Resse nach gehalten werden, und einzig und allein wissenschaftlichen und amtlichen Verhandlungen gewidmet sind. Ein Lesezirkel, zu welchem jeder Prediger jährlich einen Beitrag giebt, steht mit diesen Konferenzen in Verbindung, und die aus demselben zurückkommenden Schriften werden zu einer Synodal-Bibliothek im Zentrallorte Nauen aufgestellt.

Vermächtnisse an milde Stiftungen.

Der vor kurzem in Frankfurt verstorbene Stadtrath, Apotheker Görz, hat dem dasigen allgemeinen Krankenhause fünfhundert Thaler vermacht.

Handbuch zum Gebrauch der Stempelgesetze.

Einem dringenden Bedürfnis, die durch die Zeit ihrer Abfassung und veränderte Gesichtspunkte getrennten neuesten Preussischen Stempelgesetze in ein Ganzes zusammengefaßt zu sehen, ist durch eine Schrift abgeholfen, welche im vorigen Monat bei J. E. H i s i g in Berlin unter dem Titel erschienen ist:

Handbuch zum leichtesten Gebrauch der neuesten Königlich-Preussischen Stempelgesetze v. K. Richter, Königlichem Kurmärkischen Regierungsrath und Regierungsjustitiarius. 4. Preis 21 Groschen.

Das Werk stellt die seit dem November 1810. bis Ende Januar d. J. erlassenen Stempelgesetze und Deklarationen in einer systematischen Ordnung auf und schließt mit einer alphabetischen Tabelle des zu den verschiedenen Geschäften erforderlichen Stempelpapiers, welche ihrer Vollständigkeit wegen ganz besonders nützlich ist. Es empfiehlt sich daher wegen der erleichterten Uebersicht und des bequemeren Gebrauchs in allen bürgerlichen Geschäften dem Publikum und insbesondere den mit Ausübung der Stempelgesetze speziell beauftragten Behörden, welche dadurch manche Zweifel bei Anwendung derselben werden gehoben sehn.

Preussischer Konsul in Drontheim.

Der Kaufmann Karl Friedrich Müller zu Drontheim in Norwegen ist zum Königlich-Preussischen Konsul daselbst ernannt worden.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

No. 12.

Potsdam, den 20ten März 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 4te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 76. die Deklaration des §. IX. des Edikts vom 9ten Oktober 1807., die Familien- und Fideikommiss-Stiftungen betreffend. Vom 19ten Februar d. J.

No. 77. den Königl. Befehl, daß bei Verwandelung erkannter Geldbußen in Leibesstrafen, letztere nicht über zehnjährigen Verlust der Freiheit ausgedehnt werden sollen. Vom 24ten Februar d. J.

No. 78. den Königl. Befehl, in Betreff der Annahme der Interimscheine aus der einländischen Anleihe von 1½ Millionen vom Februar 1810 beim Ankauf von Domainen und Forsten. Vom 27ten Februar d. J.

No. 79. den Königl. Befehl, wegen Ausschließung der Mitglieder der Provinzial- Domainenverwaltungen, von Erwerbung der Domainen- grundstücke ihrer Provinz. Vom 29ten Februar d. J.

Das 5te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 80. das Edikt, betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den Preussischen Staaten. Vom 11ten März 1812.

No. 81. den Königl. Befehl, wegen nicht mehr statt findender Mitveräußerung der Jurisdiktion bei den Domainen, und geistlichen Gütern. Vom 20ten Februar 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärktischen Regierung.

Obgleich alle Behörden, öffentliche Institute und Unterthanen durch die No. 146. wiederholentlich, und zuletzt im 9ten Stücke des Amtsblattes vom 28ten Februar c. Forderungen abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Staatskanzlers Freiherrn von Harden- an Westphalen berg Erzellenz vom 22ten November v. J. aufgefordert worden sind, ihre An- P. 1074. sprüche März.

sprüche bei der zu Magdeburg niedergesetzten Commission mixte zu liquidiren, so werden sämmtliche Gläubiger demnach darauf aufmerksam gemacht:

- 1) daß jede Forderung in der durch die Bekanntmachung der Kommissarien vom 19ten Oktober 1811. bestimmten Form bis zum 30sten April d. J. bei Verlust derselben zur Liquidation gebracht sein muß,
- 2) daß nach der Konvention vom 28sten April v. J. bei der Commission mixte gegenseitig das Souvernement, die Institute und die Partikulars des einen Staats, gegen das Souvernement und die Institute des anderen Staats solche Schuldforderungen zu liquidiren haben, in Absicht welcher
 - a) durch die im Tituler Fahren erfolgten Landvertheilungen, eine Veränderung in den Personen des Gläubigers und des Schuldners dergestalt statt gefunden hat, daß der eine von diesen jetzt dem Preussischen Staat und der andere dem Westphälischen Staat angehört; oder auch
 - b) welche in Folge der nämlichen Theilungen eine solche Veränderung in der Person des Schuldners nur theilweise erlitten, dergestalt, daß die Schuld zum Theil auf das Souvernement oder Institut des Preussischen Staats, und zum Theil auf das Westphälische Souvernement oder Westphälische Institut fällt; oder endlich auch
 - c) wegen welcher sonst in der Konvention spezielle und namentliche Bestimmungen gegeben sind.

Hienach können Preussische Untertanen gegen das Westphälische Souvernement und Westphälische Institute, so wie auch gegen Institute der getheilten Provinzen bei der Commission mixte liquidiren, wenn in Ansehung der Schuld eine Theilung nach oben 2. b. eintritt. Da wo aber eine solche Theilung nicht statt findet, und wo das Preussische Souvernement oder Preussische Institute alleinige Schuldner geblieben sind, können die Preussischen Untertanen ihre Forderungen nicht bei der Commission mixte liquidiren; sondern sie müssen sich an die Preussischen Behörden allein damit wenden. Dies gilt namentlich wegen der Berliner Bank- und Seehandlungs-, und übrigen Obligationen, wegen welcher die Inhaber derselben ihre Befriedigung lediglich nach dem Edikt vom 27sten Oktober 1810. hier zu gewärtigen haben. Auch die Magdeburger Bankobligationen werden als hiesige betrachtet, und, auf Anmelden bei dem hiesigen Haupt-Bankdirektorio, unweigerlich in hiesige Bankobligationen umgeschrieben, daher auch wegen solcher Obligationen keine Anmeldung bei der Commission mixte erforderlich ist. Wegen der Preussischen Kurmärkischen Pfandbriefe, und selbst wegen der Altmärkischen Pfandbriefe hat ein Preussischer Untertan sich lediglich an die Haupt-Alterschaftsdirection zu wenden und anzuschließen, da dieselbe die Auflösung des Kreditverbandes mit der Altmark zu dem im Artikel 43. und 46. der Konvention bestimmten Termine für sich bewirken wird.

Potsdam, den 19ten März 1812.

Es ist durch eine Verfügung der Königl. Sektion des Departements der No. 147. Staats Einkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 18ten v. M. fest-
gesetzt worden:

Attestirten
der Wasserzoll-
Beamten.

A. 2720.

Schwar.

daß auf allen den Wasserzoll-Ämtern der Kurmark, wo bisher

a) Mannschafts- oder Bodengelder,

b) Schreibgebühren für Spezifikation der Zollobträge auf den Frachtbriefen erhoben worden sind, gedachte beide Varrungen von Einnahmen auch ferner statt finden sollen, jedoch dergestalt, daß ein mehreres nicht, als:

ad a) von jedem in Karinen oder Flößen durchgehenden Brenn- oder Bauholz 2 gGr. per Floß, oder in deren Stelle 8 gGr. per Boden,

ad b) 4 gGr. per Kahnladung gefordert werde.

Jede andere Nebenerhebung der Zollbeamten, sie geschehe als Douceur für verrichtete Geschäfte, oder als Ersatz für Geldmanko, oder sonst unter welchem Vorwande sie wolle, ist bei unvermeidlicher Kassation vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtiger Verfügung untersagt, so wie denn auch die beiden genannten Nebenerhebungen da, wo sie bisher nicht statt gehabt haben, auch jetzt nicht Platz greifen dürfen. Da aber, wo sie erhoben worden, und fernerhin erlaubterweise erhoben werden, müssen sie jedesmal auf dem Frachtbriefe selbst vermerkt und in das Journal förmlich Posten für Posten eingetragen werden, von wo sie sodann am Schlusse jeden Monats summarisch an die Zollbeamten zu verausgaben sind.

Hienach haben sich alle Wasserzoll-Ämter auf das genaueste zu achten, und um diese Verordnung zu besserer Kenntniß des dabei interessirten schiffahrttreibenden Publikums zu bringen, ist solche sofort in den Zollstätten leserlich zu affigiren. Ueber die Befolgung dessen zu machen, wird den Steuerräthen zur besondern Pflicht gemacht. Um diejenigen Zollämter bestimmen, und demnächst nachträglich öffentlich namhaft machen zu können, bei welchen auch die beiden benannten Nebenerhebungen nicht statt finden sollen, oder irgend eine besondere Anordnung eintreten muß, wird den sämmtlichen Wasserzoll-Ämtern aufgegeben, binnen 8 Tagen beschleunigend nachzuweisen, in welcher Art und nach welchen Sagen bis jetzt die gedachten beiden Erhebungen statt gehabt haben.

Potsdam, den 14ten März 1812.

Wenn gleich in der Verfügung der Königl. Sektion des Departements No. 148. der Staats Einkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 9ten Januar d. J. und unserm in Gemäßheit dessen erlassenen Publikando vom 31sten desselb. M. (Amtsblatt Stück 6. No. 56.) in Betreff der städtischen Versteuerung des verunglückt und mager geschlacht werdenden Viehes, ingleichen der Schweine, welche sinnig gefunden worden, und des Fleisches, von dem sich das Fleisch als ganz unrein und zum Genuß unfähig zeigt, auf die Bestimmung der §. §. 10. und 11. des Schlachtrelements vom 29ten März 1787 verwiesen worden, so

Schlacht-
feuer in den
Städten.

A. 3207.

Gebrun.

föns

können jene Festsetzungen, nach einer anderweiten Verfügung obgedachter Sektion vom 23ten v. M., rücksichtlich des als verunglückt mager geschlachteten Viehes, doch in ihrem ganzen Umfange nicht mehr zur Anwendung kommen, da die seitdem in ihren ersten Grundsätzen veränderte Schlachtsteuer hierin eine Berichtigung nothwendig macht. Zur Zeit der Emanirung jenes Reglements nämlich bestand nur ein Strichsatz für jede Viehgattung, dessen Anwendung auf solches Vieh, welches aus Noth mager geschlachtet wird, unbillig gewesen sein würde, und dies gab die Veranlassung, für solche Fälle den halben Werth zu bestimmen.

Nachdem indeß bei Regulirung der jetzigen städtischen Schlachtsteuer, Sätze der Unterschied zwischen großem und kleinem Vieh bereits gemacht worden, so muß in solchen Fällen der Satz der zweiten Klasse, wenn das Gewicht des mager geschlachteten Viehes dazu geeignet ist, erhoben werden, wogegen keineswegs der halbe Satz der zweiten Klasse entrichtet werden darf. Dies gilt jedoch nur allein beim Hauschlachten, indem sonst jenes Reglement das Benefizium auf den Schlächter nicht extendirt. Potsdam, den 16ten März 1812.

No. 149.
Kandidaten
der Theologie.
C. 525.
Januar.

Nach mehreren älteren Verfügungen und insbesondere der Instruktion vom 12ten Februar 1799. „die theologischen Prüfungen betreffend“ sollen die Kandidaten der Theologie, ehe sie zu einem Examen zugelassen werden dürfen, Zeugnisse ihres Wohlverhaltens, und zwar diejenigen, welche erst von der Universität kommen, von der theologischen Fakultät, diejenigen aber, welche schon einige Zeit von der Universität zurück sind, von den Superintendenten, in deren Diöcese sie sich aufhalten, beibringen.

Nach den eingegangenen Berichten vernachlässigten es viele Kandidaten gänzlich, ihren Herren Superintendenten sich bekannt zu machen, und in Berlin insbesondere haben, unerachtet einer von den Herren Superintendenten in die Zeitungen eingerückten Aufforderung, mehrere Kandidaten sich gar nicht einmal bei ihnen gemeldet. Wir bringen daher sämmtlichen Kandidaten obige gesetzliche Vorschriften hiermit in Erinnerung, und bemerken, daß keiner derselben zu einer Prüfung zugelassen wird, der nicht die Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorher beibringt. Wir erinnern dabei die Herren Superintendenten, keinem ein solches Zeugniß auszustellen, der sich ihnen nicht gehörig bekannt gemacht hat, und wie dieses geschehen sei, in dem Zeugnisse ausdrücklich mit zu bemerken.

Potsdam, den 16ten März 1812.

No. 150.
Wandelische
Forst.
F. 754.
November.

Daß die, nach der Veräußerung eines Theils der Königl. Wandelischen Forst, und namentlich der Probst-, Festungs- und Bogenheide, von denselben verbliebenen Reviere die Kehl-, Schönwaldsche, und Schönwolsche Heide unter Oberaufsicht und Verwaltung des Forstamtes Mühlenbeck und des Obersförsters Bartikow gestellt worden, jedoch der Obersförster Schundt noch die Aufsicht auf die Kehlheide führen soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 18ten März 1812.

Als Folge der Mobilmachung eines Theils der Armee wird hierdurch be-
kannt gemacht, daß vom 1sten f. M. ab

- 1) die vom 15ten d. M. an auf den Feldetat gesetzten Truppen überall Naturalquartier erhalten,
- 2) alle und jede, auch die Realexemptionen von der Pflicht, Naturalquartier zu gewähren, wegfallen,
- 3) alle Serviszahlung aufhört, sowohl an die auf den Feldetat gesetzten Militärs, als an deren Quartierstand, und das Quartier als Folge des Kriegeszustandes unentgeltlich hergegeben werden muß. Dieses gilt besonders auch von der bisherigen Serviszahlung aus verlassenen Garnisonstädten an die ausgerückten Garnisonen in den Kantonirungsquartieren.
- 4) Dagegen dauert die Serviserhebung von den Städten in der bisherigen Art bis auf weitere Bestimmung noch fort.

No. 151.
Einquartierung der mobil gemachten Truppen.
M. 29.
März.

Die Magistrate und Servisbehörden haben sich hiernach nicht nur überall zu achten, sondern auch insbesondere die Liquidationen der Servisausgaben dem gemäß anzufertigen. Potsdam, den 13ten März 1812.

Es scheint uns nützlich, folgenden Vorfall zur Kenntniß des Publikums zu bringen. No. 152.

Vor etwa einem Jahre hat ein nicht unbemittelter industriöser Wollfabrikant in einer unserer Manufakturstädte um die Erlaubniß auszuwandern und erhielt sie. Vor einigen Wochen erschien er wieder in seinem ehemaligen Wohnorte in einem höchst dürftigen, Mitleid erregenden Zustande. Er war froh, als Gesell dort wieder ein Unterkommen zu finden, wo er noch ein Jahr zuvor als selbstständiger fleißiger Fabrikant unter seinen Mitbürgern in einem ehrenvollen Ansehen gestanden hatte. Er hat ausgesagt, daß er von einem reisenden Ausländer durch die glänzendsten Verheißungen zu diesem Schritte verleitet worden sei. Keine dieser Verheißungen sei in Erfüllung gegangen. Ein Jahr habe hingereicht, den sauern Erwerb seines ganzen früheren Lebens zu verschlingen.

Auswanderung der Fabrikarbeiter.
A. P. 483.
Februar.

Dieser Vorfall zeigt, daß Ausländer das Land durchreisen und sich ein Geschäft daraus machen, Fabrikarbeiter zum Auswandern zu verleiten und auch wohl gelegentlich Maschinen und Werkzeuge ins Ausland zu schaffen; ferner daß es Kurzsichtige giebt, welche dergleichen Betrügern ihr Ohr leihen, und welche die Ueberzeugung, durch Fleiß und Anstrengung, wenn auch nicht in Sprüngen, doch um so sicherer zum Wohlstande zu gelangen, für die eingebildete Hoffnung, schnell reich zu werden, dahin geben. Ihnen diene dieser Vorfall zum warnenden Beispiel.

Zugleich aber halten wir es für nützlich, die Bestimmung des §. 148. Tit. 20. Th. II. des allgem. Landrechts in Erinnerung zu bringen, worin es heißt: wer Fabrikenvorsteher, Bediente und Arbeiter zum Auswandern verleitet und ihnen dabei behülflich ist, oder sonst Fabriken, und Handelsgeheimnisse

nisse Fremden verräth, ingleichen wer seinem Vaterlande andere Vortheile dieser Art zu Gunsten fremder Staaten vorsätzlich entzieht, der hat viern bis achtjährige Zuchthausstrafe bewirkt.

Potsdam, den 17ten März 1812.

No. 153.
Berichte der
Magistrate.
P. 2064.
November.

Wegen der den Kreisdirektorien und Landräthen übertragenen Polizeiaufsicht über die in ihren Kreisen befindlichen mittlern und kleinen Städte ist es notwendig und bereits unterm 30sten August 1809. verordnet worden, daß die Magistrate ihre Berichte, welche sie unmittelbar an uns erstatten, mittelst Umschlag an dieselben adressiren, es müßten denn eilige Angelegenheiten den dadurch entstehenden Aufenthalt nicht verstaten. Servis, Stempel-, Feuerzettel- und Judensachen sind auch nicht weiter, wie bisher zur Erleichterung der Kreisdirektorien und landrätlichen Behörden zugelassen war, davon auszuschließen. Auch die unmittelbaren Verfügungen an die Magistrate werden von hier aus mittelst Umschlag an die Kreisdirektorien und Landräthe zur Einsicht und Weiterbeförderung adressirt werden. Auf diese Art bleiben dieselben von allem unterrichtet, und können den Berichten der Magistrate ihre etwaigen Bemerkungen in der Kürze hinzufügen, wodurch Rückfragen und Berichte derselben vermieden werden. Damit sogleich ersehen werden kann, ob diese Einrichtung genügt worden, haben sie sowohl auf den Magistratsberichten als auf unsern Verfügungen, die durch sie an die Magistrate gehen, den Tag der Präsentation und der Weiterbeförderung unter ihrer Namensunterschrift zu bemerken. Kommen Magistratsberichte ohne diesen Vermerk ein, so wird das Versehen mit einer Ordnungsstrafe derjenigen Behörde, welche solches verschuldet, belegt werden.

Sind unsere Verfügungen durch ein Versehen unserer Kanzlei nicht zunächst an die betreffende Kreis, oder landrätliche Behörde ergangen, so müssen sie derselben von den Magistraten wenigstens nachholentlich mitgetheilt werden.

Uebrigens werden die Kreisdirektorien, Landräthe und Magistrate dafür Sorge tragen, daß die Sachen dadurch so wenig als möglich aufgehalten, und die Termine, welche mit Rücksicht hierauf immer geräumig genug gesetzt sind, pünktlich eingehalten werden. Potsdam, den 16ten März 1812.

No. 154.
Transport der
Scheidemünze
im Innern
des Landes.
P. 706.
Februar.

Um die Exportation der Scheidemünze nach dem Auslande zu verhindern, sind von der höheren Behörde die nöthigen Maaßregeln vorgezeichnet, und deshalb die von uns ressortirenden Ämter, und Zollämter besonders instruirte worden.

Damit indeß das Publikum von demjenigen Kenntniß erhalte, was wegen Versendung der Scheidemünze im Innern des Landes zu beachten ist, so wird demselben zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß, wenn Scheidemünze im Innern des Landes von einem Orte zum andern verführt wird, und deren Betrag die Summe von 500 Rthlr. überschreitet, alsdann bei dem Orts-Ämte, oder Zollamte darüber ein Begleitschein extrahirt werden muß, welcher jedoch unentgeltlich erteilt wird. Potsdam, den 17ten März 1812.

Un-

... **Ungedachter die Schutzpocken**, Impfung auch in Meßger Provinz mit Eifer No. 155.
 verbreitet, und dadurch der größte Theil der Einwohner vor den Blattern gesichert Schutzpocken-
 ist, so haben doch die veranstalteten Zählungen erwiesen, daß im Oktober 1810. Impfung.
 noch über 35000 Kinder und Erwachsene vorhanden waren, welche weder die P. 515.
 Schutzpocken noch die Blattern überstanden hatten, und daß in gedachtem Jahre Oktober.
 nur 15769 Menschen geimpft worden sind, ungeachtet die Zahl der Geborenen
 30344, folglich fast noch einmal so viel betrug.

Den natürlichen Pocken steht also ein weites Feld zur Verherrlichung der Ju-
 gend offen, wenn die anerkannte Sicherung durch die Schutzpocken Impfung
 nicht bald allgemeiner benützt wird.

Das Publikum wird daher um so mehr hierzu aufgefordert, als in Gemäß-
 heit des, den Polizeibehörden bekannt gemachten Ministerialrescripts vom 13ten
 August 1810. für jeden Ausbruch der natürlichen Blattern eine strenge Sperre
 angeordnet ist, und überhaupt von den Polizeibehörden die ihnen zustehenden
 Maaßregeln zur Tilgung ansteckender Krankheiten ergriffen werden müssen, deren
 Kosten lediglich den Widerspenstigen und Nachlässigen zur Last fallen können.

Potsdam, den 18ten März 1812.

Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich seiner kleineren, nicht zur un- No. 156.
 mittelbaren Annahme von der Hauptmünze in Berlin geeigneten Scheidemünze Münzeinwech-
 quantitäten zu entäußern, und zur gleichzeitigen Beförderung des Einschmel- selungs-Kom-
 zungs, und Umprägungsgeschäfts, so wie zur Hebung des Kurzes der Münze ptoirs.
 als einstweiligen Kurantfurrogats, sollen nunmehr die gleich anfänglich beab- P. 721.
 sichtigten Einwechselungskomptoirs außer Berlin auch in Potsdam, Brandenburg, März.
 Frankfurt, Burg, Neuruppin, Beeskow und einigen Städten der Ufermark
 und Prieegnitz errichtet werden. Diese Komptoirs werden notorisch wohlhabenden
 und rechtlichen Männern anvertraut werden, welche die ihnen angebotene soge-
 nannte Scheidemünze in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ in Summen von 100 Rthlr. und darüber
 annehmen, in Gegenwart des Ueberbringers verifiziren, über die verbliebene ächte
 Münze dem Eigenthümer einen Interimsschein ausstellen, sie sodann an die Haupt-
 Münze nach Berlin befördern, die Münzschneide darüber in Empfang nehmen, und
 solche den Eigenthümern gegen Zurücknahme ihrer Interimsscheine aushändigen.
 Es ist ihnen nicht untersagt, auch kleinere Quantitäten bis zu 10 Rthlr. herab
 anzunehmen; es können jedoch über kleinere Summen als 100 Rthlr. keine
 Münzscheine ausgestellt werden, und bleibt es den Eigenthümern überlassen, sich
 deshalb besonders mit dem Komptoir zu einigen. Hat das Einwechselungskomp-
 toir einmal einen Interimsschein über die empfangene Summe ausgestellt, so
 bleibt es für den von der Hauptmünze in Berlin etwa vorgefundenen Mangel an
 Gewichte, oder das etwa noch vorgefundene falsche Geld lediglich verhaftet, und
 kann sich deshalb an den Eigenthümer nicht mehr halten. Für dieses Geschäft,
 mit Einschluß der Verifikation werden dem Einwechselungskomptoir ein Drittel
 Prozent der eingenommenen sogenannten Scheidemünze als Einnahmegebühr
 be-

bewilligt, welche dasselbe vor der Einfindung an die Hauptmünze gleich von dem Betrage zurückbehält. Es kann mithin nur, wenn das Einwechselungskomptoir den richtigen Empfang von 100 Rthlr. 8 Gr. acht befundener Münze in $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ bekundet, ein Münzschein über die runde Summe von 100 Rthlr. von demselben erwartet werden. Auch die Emballagekosten für den Transport zur Hauptmünze müssen dem Komptoir, jedoch nur nach dem nachgewiesenen Betrag und den billigsten Sätzen, außerdem von dem Eigentümer ersetzt werden. Dieser kann zur Verfallzeit der Münzscheine den Kurantbetrag auf jedem beliebigen Wege einziehen; geschieht dies aber durch das Einwechselungskomptoir, wie es bei allen Summen unter 100 Rthlr. der Fall ist, so darf letzteres für seine Mühe dabei nicht mehr, als höchstens acht Groschen für Hundert Thaler besonders berechnen.

Nach diesen Grundsätzen haben in Potsdam der Kaufmann Petersen und die Handlung Charlotte Lamm & Comp., in Brandenburg das Handlungshaus Badings Erben, und in Havelberg der Alkiseinnehmer Dellen das Münzeinwechselungs-Geschäft übernommen, in den übrigen vorbenannten Städten aber werden die Unternehmer dem Publikum demnächst weiter bekannt gemacht werden.

Potsdam, den 19ten März 1812.

Personalchronik.

Anstellungen. Herr Alexander von der Marwitz ist als Referendarlus bei der Königlich Kurmärkischen Regierung angestellt worden.

Die Invaliden Bäcker und Amelung sind als Waageknechte bei den Berlinschen Mühlen angestellt.

Predigtamts Kandidaten. Die pro ministerio geprüften Kandidaten des Predigtamtes Beust und Schüssler sind gut bestanden und für wahlfähig erklärt worden.

Todesfälle. Den 5ten dieses Monats starb der Hof- und Domprediger und Kirchenrath, Dr. Michaelis, in Berlin, und den 11ten dieses Monats der Schullehrer Schleusner zu Gottsdorf.

Vermischte Nachrichten.

Prediger-Synode.

Am 10ten Januar vereinigten sich der Herr Oberkonsistorialrath Hanstein und der Herr Superintendent Peltmann zu Berlin und die sämmtlichen Herren Prediger der vereinigten Superintendenturkreise der Köllnischen Land, Diözese zu einer Synode. Jährlich werden zwei Konferenzen gehalten werden, die eine am Mittwoch nach Pfingsten und die andere am demselben Mittwoch im Oktober oder November, welchem der Vollmond am nächsten ist. Sie sollen einzig und allein wissenschaftlichen und amtlichen Verhandlungen gewidmet sein, von einem der Herren Diözesanen durch eine Predigt vor der zum gewöhnlichen Wochengottesdienste versammelten Gemeinde eröffnet, und durch eine Vorlesung oder Rede eines der Herren Superintendenten beschlossen werden. Die eingereichten Abhandlungen, Anfragen &c. will man in Zirkulation setzen, und zugleich einen Lesezirkel mit den Synodalverhandlungen in Verbindung bringen. Zum Sekretair der Synode ist für die ersten zwei Jahre der Herr Prediger Schiske zu Rudow erwählt worden.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärklischen Regierung.

No. 13.

Potsdam, den 27ten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärklischen Regierung.

Es ist der Fall vorgekommen, daß, in Schlachtsteuer, Defraudationsachen No. 157. die Angeschuldigten entgegensetzen, daß sie dem Einnehmer des Orts von der Schlacht- vorhabenden Schlachtung Meldung gethan, und die Erlaubniß mündlich erhalten Steuer- De- hätten, mit dem Schlachten vorzuschreiten und die Steuerquittung nachzuholen, fraudationen. solches auch von einigen Dorfselnehmern eingeräumt worden. Da dieses aber A. 158. dem Befehle zuwider ist, und Kollusionen der Steuerschuldigen mit den Rendan- März. ten durch dergleichen Nachsicht entstehen können, so werden die Konsumtionssteuer- Aemter nach Maaßgabe der Verfügung der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 22ten v. M. angewiesen, den Dorfselnehmern besonders zur Pflicht zu machen, daß sie schlech- terdings keinem der sich meldenden Steuerschuldigen gestatten, ohne zuvor geldsete Schlachtsteuer-Quittung zu schlachten.

Potsdam, den 20ten März 1812.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, wie durch eine Verfügung der Königlichen No. 158. Sektion im Departement der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Ab- Werthstempel gaben vom 29ten Februar c. festgesetzt ist: bei Prozessen.

daß, wenn zwar in einem Prozesse über eine bestimmte Summe gestritten A. 1268. wird, der Kläger aber nicht deren Zahlung oder Eigenthum fordert, son- März. dern nur dem Gegner das Recht, solche zu fordern, oder sie sich zuzueig- nen, in der Absicht bestreitet, dadurch zu einem Vortheile zu gelangen, der Werthstempel nicht nach jener bestimmten Summe, sondern nach dem Betrage des vom Kläger beabsichtigten Vortheils bestimmt werden soll.

Potsdam, den 20ten März 1812.

No. 159.

Krugverlags-
Recht.

A. P. 3103.

Februar.

Da nach §. 54. des Edikts vom 7ten September v. J. über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe in die ehemaligen Krugverlags, Berechtigten in dem Genuß dieses Rechts verbleiben sollen, wenn dasselbe nicht durch gegenseitige Einwilligung aufgehoben, und die mit dem Krugverlag auf dem platten Lande berechtigten städtischen Brauer gegen jede Beeinträchtigung geschützt werden sollen, so sollen nach den Verfügungen der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 19ten Oktober v. J. und 15ten v. M. zu dem Ende auch die vormals bestandenen Kontrollen durch die Akziseämter wiederum in Wirksamkeit treten, damit die früher zu den Städten zwangspflichtig gewesenen Krüger hinfüro ausschließlich ihre Getränke aus denselben beziehen.

Die Akziseämter werden angewiesen, sich hiernach zu achten.

Vorsdam, den 21sten März 1812.

No. 160.

Stempelpflicht-
igkeit der
Gewerbe-
scheinbesitzer

A. P. 1258.

März.

Dem Publikum wird hierdurch die obige Bestimmung bekannt gemacht:

daß ein jeder, welcher zu einem neu anzufangenden Gewerbe einen Gewerbeschein nachsucht, zu seiner besaglichen schriftlichen Eingabe einen Zweigroschen, Stempelbogen brauchen, und falls er sein Gesuch mündlich anbringt, die Verwendung des Zweigroschenstempels zum Protokoll oder Bericht bewirkt werden soll. Vorsdam, den 21sten März 1812.

No. 161.

Personen-
steuer der Wai-
sen-, Landar-
men-Häuser
u. Hospitäler.

A. P. 1346.

März.

Nach Maafgabe der Verfügung der Königl. Departements für die allgemeine Polizei im Ministerio des Innern und für die Staatseinkünfte im Finanzministerium können auch diejenigen Waisen-, Landarmen-Häuser und Hospitäler von der Personensteuer befreit bleiben, welche keine sicheren Ueberschüsse über ihren jährlichen Bedarf haben, und also nach der Verfügung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz vom 1sten November 1810. Konsumitionssteuer-Befreiung erhalten können. Diese Befreiung von der Personensteuer beschränkt sich indeß nur auf die in obgedachten Anstalten befindlichen und zu versorgenden Armen, Waisen, Verhafteten und Hospitaliten; die dabei angestellten Offizianten und das übrige dienstthuende Personale sind der Personensteuer unterworfen.

Die Herren Landräthe haben hiernach vorkommenden Falles zu verfahren, die Personallisten zu berichtigen, zugleich aber auch davon Anzeige zu machen.

Vorsdam, den 23sten März 1812.

No. 162.

Sanitätsbe-
richte.

P. 926.

Dezember.

Da es zur Aufrechterhaltung einer zweckmäßigen Medizinalpolizei unumgänglich nöthig ist, die Behörden von allem, was den Sanitätszustand der Provinz und die Ausübung der Heilkunst in derselben betrifft; fortwährend in Kenntniß zu setzen, so ist es durch die Verfügung vom 18ten Mai v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 6. No. 9.) sämmtlichen Medizinalpersonen zur Pflicht gemacht worden, den Kreisphysikern ihres Bezirks die dazu erforderlichen Nachrichten und Krankentabellen mit Ablauf eines jeden Vierteljahres einzureichen. Dies ist theils geschehen

hen, theils aber unterblieben, und den Physikern dadurch die Sammlung der nöthigen Materialien und die pünktliche Einsendung der Sanitätsberichte erschwert.

Die hierunter bewiesene Nachlässigkeit und Renitenz einiger Medizinalpersonen ist ungern bemerkt worden. Die Ausübung der Heilkunst erfordert eine ununterbrochene Aufsicht des Staats. Dieser ist befugt, die erforderlichen Nachrichten über den allgemeinen Sanitätszustand und über die Anzahl der vorgekommenen Kranken von Jedem, dessen Berufsgeschäfte die Kenntniß desselben erwarten lassen, einzuziehen, und die Medizinalpersonen sind, als wirkliche Staatsdiener, verpflichtet, den deshalb an sie ergangenen Aufforderungen unverzüglich Genüge zu leisten.

Indem wir daher die obgedachte Verfügung vom 18ten Mai v. J. nochmals in Erinnerung bringen, erwarten wir um so mehr von sämmtlichen Medizinalpersonen deren pünktlichere Befolgung, als es einem jeden derselben wichtig sein muß, dadurch zum allgemeinen Besten mitzuwirken, und werden wir im entgegen gesetzten Falle uns genöthigt sehen, diejenigen, welche noch ferner die Einreichung ihrer Krankentabellen und Berichte vernachlässigen, auf die deshalb geschehene Anzeige des Physikns in unerläßliche Ordnungsstrafe zu nehmen.

Potsdam, den 23ten März 1812.

Dem Publikum wird hierdurch in Folge der Bekanntmachung sub No. 156. des vorigen Stückes unsers Amtsblatts wegen der Münzeinwechselungs-Komptoirs angezeigt, daß in Neu-Ruppin der Kaufmann Grieben und in Beeskow der Kaufmann und Rathmann Schwedler dergleichen Komptoirs errichtet haben.

Potsdam, den 24ten März 1812.

No. 163.
Münzein-
wechselungs-
Komptoirs.
P. 1615.
März.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 25ten v. M. No. 110. des Amtsblatts wird den Herren Superintendenten und Predigern die bei der für dieses Jahr am ersten Sonntage nach Ostern zu haltenden Landarmen-Kollektenpredigt abzulesende Nachricht von dem Zustande der Landarmen-Anstalten in den beiden Etatsjahren vom 1sten Junius 1811, wie solche aus den Rechnungen gezogen worden, nunmehr mitgetheilt. Sie ist für den Zweck und zur leichtern allgemeinen Uebersicht, mehr als sonst zusammengedrängt.

No. 164.
Landarmen-
Anstalten.
P. C. 1614.
März.

Zuvörderst wird den Herren Superintendenten und Predigern die im Jahre 1804 für immer erteilte Anweisung in Erinnerung gebracht, statt der im Reglement vom 16ten Junius 1791. verordneten Ablesung des nicht mehr ganz passenden Auszuges aus diesem Reglement, nicht nur ihren Zuhörern die ihnen nach letzterem obliegenden Pflichten an das Herz zu legen, sondern sie auch über den Nachtheil der Bettelerei für die Moralität des Volks und über die Pflicht, zur Steuerung dieses Uebels, durch gehorsame Befolgung der gegebenen Gesetze und so zur Beförderung der bei diesen zum Grunde liegenden wohlthätigen Absichten der Landesregierung, als gute Unterthanen beizutragen, zu belehren, auch darauf aufmerksam zu machen, wie wohlthätig es für das Ganze sei, daß seit dem Oktober 1810

nicht blos Bettler, sondern auch alle Wagaorden aufgefunden und diejenigen einheimischen unter denselben, welche ihren Unterhalt zu erwerben, körperlich im Stande und doch wiederholt auf Betteln und Wagaorden betroffen sind, wenn erweislich von ihren Obrigkeiten Mittel zu ihrem Unterhalt und Strafen angewandt worden, auf einige Zeit zur Besserung in den Landarmen-Häusern behalten werden.

Die durch die milde Sammlung eingehenden Gelder werden übrigens, wie bisher, zur Unterstützung für Ortsarme zur Hülfe gegeben, wo aber Ortsarmen-Kassen vorhanden sind, soll die Sammlung im Orte diesen zufließen und ist daher gleich an sie zu zahlen, im andern Fall hingegen der Haupt-Landarmen-Kasse hieselbst zu übersenden, auch von dem einen wie dem andern uns Anzeigte zu machen.

Der Zustand der Anstalten ist am Ende des Monats Mai v. J. gewesen.

I. An verpflegten Personen.

Am letzten Mai 1809. war der Bestand in den drei Landarmen- und Invalidenhäusern	289 Invalide	262 Arme.
Dazu sind in den beiden Jahren vom 1. Juni 1807 aufgenommen	99	2002
Also überhaupt in den 3 Häusern gewesen	388 Invalide	2263 Arme.
Davon sind abgegangen		
durch den Tod	46 Invalide	157 Arme.
durch Entlassung	71	1601
	117	1758

Bei dem Abschlusse am 31sten Mai 1811. sind also verblieben 271 Invalide 505 Arme.
Darunter sind 38 Blödsinnige.

Im Durchschnitt sind täglich in allen drei Häusern gewesen

264 Invalide, darunter 47 Person als krank,

371 Arme, darunter 49 Kranke,

180½ arbeitsfähig,

141½ zur Arbeit unfähig, theils in der Oekonomie gebraucht.

Im Irrenhause zu Neu-Stuppin waren am 31sten Mai 1809. 34 männliche 31 weibliche Irre.

Dazu sind gekommen in den 2 Jahren vom 1sten Juni 1807. 15 — 4 — —

Also überhaupt im Hause gewesen = = = 49 männliche 35 weibliche Irre.

Davon sind gestorben 11 männliche 6 weibliche

entlassen 7 — 3 —

18 — 9 — —

Es blieben daher am 31sten Mai 1811. = = 31 männliche 26 weibliche Irre.

57.

II. An Kindern sind unter der Personenzahl zu I. verpflegt und erzogen.

	Invalidentinder	Armentinder
Am 31sten Mai 1809. war der Bestand	43 Knab. 28 Mäd.	25 Knab. 23 Mäd.
Dazu sind aufgenommen in den 2 Jahren vom 1. Juni 1807.	9 — 10 —	100 — 135 —
Also überhaupt in den Häusern gewesen	52 Knab. 28 Mäd.	215 Knab. 158 Mäd.
Davon sind gestorben	1 Knab. 8 Mäd.	8 Knab. 19 Mäd.
entlassen	19 — 8 —	156 — 106 —
	20 — 8 —	164 — 125 —

Folglich sind am 31. Mai 1811. verblieben = = 32 Knab. 30 Mäd. 51 Knab. 33 Mäd.

III. Die

III. Die Einnahme ist gewesen in den 2 Jahren 1897.

Für das Strausbergische Haus insbesondere	8108 Rtl. 11 Gr. 4 Pf.	An Resten stehen aus	1497 Rtl. — Gr. 2 Pf.
Für das Wittstockische Haus insbesondere	7994 = 21 = 10 = = = =		1655 = 4 = 2 =
Für das Brandenburgische Haus insbesondere	5554 = 3 = 3 = = = =		704 = — = 6 =
Für das Jrennhaus insbesondere	2140 = 16 = 6 = = = =		— = — = — =
einschließlich 1151 Rtl. 15 Gr. 6 Pf. für geschenkte Magazinbestände.			
Bei der Hauptkasse für sämtliche Häuser gemeinschaftlich	100330 = 3 = 8 = = = =		32428 = 16 = 10 =
zusammen	124128 Rtl. 8 Gr. 8 Pf.	An Resten stehen aus	36284 Rtl. 21 Gr. 8 Pf.
Am Schlusse des Jahres 1897 war Bestand bei allen 5 Kassen.	14838 = 12 = 1 =		
sind	138966 Rtl. 20 Gr. 8 Pf.		

Unter der Einnahme sind gewesen:

A) an bestimmten Beiträgen, einschließlich	31724 Rtl. 1 Gr. 11 Pf. Reste,	= = =	94282 Rtl. 3 Gr. 11 Pf.
B) an freiwilligen Beiträgen, als:			
a) durch die Kirchenkollekte und Sammlung im Nieceerbarnim- und Leitowischen Kreise	= = = =		214 = 22 = 7 =
b) durch Vermächtnisse	= = = =		— = — = — =
C) an Gespinnst in den 4 Häusern, nach Abzug der Prämien und des den Invaliden bezahlten Lohns, von den zu I. gedachten mit der Spinnerei beschäftigt gewesen 180½ Personen und einigen Jren.	= = = =		9119 = 14 = 4 =
D) an außerordentlichen Einkünften, als:			
a) an Strafgebern	= = = =		60 = — = — =
b) an Vermögen verstorbenen Armen und Jren	= = = =		400 = — = 10 =
c) an Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	= = = =		1694 = 23 = 6 =
d) an eingezogenen Kapitalien	= = = =		2000 = — = — =
e) an extraordinarie erstatteten Verpflegungskosten	= = = =		33 = 6 = 6 =
f) für verkaufte unbrauchbare Alfen	= = = =		34 = 2 = 2 =

IV. Die Ausgabe zur Unterhaltung der 4 Häuser ist gewesen

a) für das Strausbergische Haus besonders	36136 Rtl. 18 Gr. 8 Pf.	Die Schulden betragen noch	4581 Rtl. 9 Gr. 3 Pf.
b) für das Wittstockische Haus besonders	28,280 = 14 = 4 = = = =		7899 = 13 = 4 =
		Dagegen sind 50 Zentn. 13 R. Garn in Bestand.	
c) für das Brandenburgische Haus besonders	32841 = 10 = 1 =	Die Schulden betragen noch	1472 Rtl. 10 Gr. 2 Pf.
Latus	97258 Rtl. 19 Gr. 1 Pf.		13953 Rtl. 8 Gr. 9 Pf.
			Trans-

Trausport 97258 Rtl. 19 Gr. 1 Pf. 13953 Rtl. 8 Gr. 9 Pf.
d) für das Irrenhaus in
Neu-Ruppin besonders 20958 = 15 = 4 = Die Schulden betragen noch — = — = — =
e) für alle Häuser gemein-
schaftlich . . . 11522 = 23 = 8 = = = = 49475 = 16 = — =
Dabon einschließlich d. Zinsen
48299 Rtl. 16 Gr. in ständischen Papieren.
129740 Rtl. 10 Gr. 1 Pf. Die Schulden betrag. noch 63429 Rtl. — Gr. 9 Pf.

Im Laufe des Jahres 1812 sind bedeutende Rückzahlungen auf die Schulden mit Vortheil geschehen, obgleich dazu wieder baare Anleihen haben gemacht werden müssen. Potsdam, den 24ten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 22.
Justizamt
Mühlenhof.

Mit Bezug auf die im Amtsblatt des v. J. St. 30. enthaltene Verordnung wegen der Trennung der Jurisdiktion des Justizamts Mühlenhof wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Domainen-Justizamt Mühlenhof mit den Domainen-Justizämtern Niederschönhausen und Köpenick vereinigt sind, und diese vereinigten Justizämter ihren Sitz im Lokal des Domainen-Justizamtes Mühlenhof haben.

No. 23.
Sublevations-
Beiträge.

Sämmtliche Justizoffizianten des Departements werden hierdurch angewiesen, die bis zum 1sten dieses Monats fällig gewesenen Beiträge zum Sublevationsfonds binnen 8 Tagen an den Sublevationskassen, Rendanten Kadeke einzusenden, widrigenfalls sie sofort und ohne Ankündigung durch Exekution von ihnen beigetrieben werden. Berlin, den 9ten März 1812.

No. 24.
Gerichtsbarkeit der Domainen und geistlichen Güter.

Des Königs Majestät haben durch die allerhöchste Kabinetsordre vom 20sten v. M. zu bestimmen geruht, daß von jetzt an, bei dem Verkaufe der Domainen und geistlichen Güter, die Gerichtsbarkeit von dem Verkaufe ausgenommen, und dem Staate vorbehalten werden solle, so daß die Justiz in den verkauften Gütern von den bisherigen Gerichten ferner verwaltet werde, und die Erwerber derselben weder die Lasten der Gerichtsbarkeit zu tragen, noch die Früchte derselben zu genießen haben. Dagegen verbleibt den Erwerbern königlicher oder geistlicher Güter, welchen auf den Grund des §. 16. der Domainenveräußerungs-Instruktion vom 25ten Oktober 1810. die Jurisdiktion schon mit verkauft ist, dieselbe, und ist ihnen, in soweit es noch nicht geschehen ist, zu übergeben. Es sind hierüber durch Vereinigung der kompetenten Behörden folgende Grundsätze festgesetzt worden.

1) Den Käufern der Domainen und geistlichen Güter muß die Verwaltung der Patrimonialgerichtsbarkeit überlassen werden, sobald sie dem Landes-Justizkollegio glaubhaft nachweisen, daß ihnen durch einen gültigen und bestätigten Kaufkontrakt die Gerichtsbarkeit mit verkauft, und daß ihnen die gekauften Güter tradirt worden.

2) Die

- 2) Die Käufer müssen zugleich dem Landes-Justizkollegio einen qualifizirten Justitiarius präsentiren und den mit demselben geschlossenen Kontrakt zur Bestätigung einreichen.
- 3) Findet das Landes-Justizkollegium bei der Bestätigung kein Bedenken, so fordert dasselbe zugleich mit der Bestätigung von dem Justitiarius pflichtmäßigen Bericht darüber: ob der Gerichtsherr das erforderliche Geschäftsfokale für das Gericht angewiesen, die Aktenrepositoria, Utensilien, Gesetzbücher u. s. w. angeschafft, wegen Aufbewahrung der Gefangenen nach Vorschrift der Kriminalordnung §. 25. die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und ein sicheres Gelas zur Aufbewahrung der Depositen, und Hypothekenbücher angelegt habe.
- 4) Erst, wenn allen diesen Erfordernissen genügt ist, kann die Uebergabe der Akten, Depositen, und Hypothekenbücher von dem bisherigen Gerichte an das bestellte Patrimonialgericht erfolgen.
- 5) Den Käufern der Domänen und geistlichen Güter steht es jedoch frei, zur Ersparung der mit der Einrichtung eines besonderen Patrimonialgerichtes verknüpften Umstände und Kosten, die Ausübung ihrer Gerichtsbarkeit den bisherigen Gerichten zu übertragen, wenn die verkauften Güter nicht weiter als 2 bis höchstens 3 Meilen von dem bisherigen Sitze des Gerichts entfernt sind. Bei einer größeren Entfernung können sie sich einem näher belegenen Stadt-, Land-, oder Kreisgerichte, unter Genehmigung des Landes-Justizkollegii des Departements, assoziiren.
- 6) Will der Käufer von dieser Befugniß Gebrauch machen, und die Justizverwaltung dem bisherigen oder einem anderen benachbarten Gerichte übertragen, so muß er, als Gerichtsherr, einen bestimmten Beitrag zu der Sportelkasse des Gerichts leisten, kann dagegen aber auch verlangen, daß ihm die aus dem Gute auffommenden Sporteln berechnet werden. Es können jedoch zur Vermeidung dieser besonderen Berechnung, die Sporteln dem Gerichte statt des Beitrages überlassen, oder es kann der Beitrag nach der mutmaßlichen, dem Gerichte zufließenden Sporteleinnahme geringer bestimmt werden. Die Bestimmung der Höhe des Beitrages hängt nach der Lokalität und den Umständen, und den mehreren oder weniger Geschäften, und dem größeren oder geringeren Sportelertrage, von der Festsetzung des Landes-Justizkollegii ab. Die zu der Gerichtsbarkeit des Guts gehörigen Ausfertigungen und Verfügungen können, wenn die Gerichtsherrn es verlangen, von dem Gerichte unter dem Namen des Patrimonialgerichtes erlassen werden, zum Beispiel:
 Königlich Preussisches Domainen-Justizamt N. N. als Gericht des von Nschen Guts N.
 Königlich Preussisches Gerichtsamt der säkularisirten Nschen Stiftsgüter, als Gericht des von Nschen Guts N.

7) In

- 7) In Fällen, wo der Käufer eines Domainen- oder geistlichen Guts es vorzieht, ein eigenes Patrimonialgericht zu haben, sind zu der Uebergabe der Gerichtsbarkeit von dem bisherigen Gerichte die das Gut betreffenden Akten, Deposita und Hypothekenebücher abzusondern, zu spezifiziren und zur Uebergabe bereit zu halten.

Die Spezialdeposita in Dokumenten und Pretiosen, und die den einzelnen Massen gehörigen baaren Gelder, werden dem Patrimonialgerichte, so wie sie vorhanden sind, übergeben. Für die Antheile an Aktiva, die nicht auf den Namen einzelner Massen, sondern des Depositorii selbst belegt sind, müssen nach dem Betrage sämmtlicher Massen zusammengekommen, dem Patrimonialgerichte, Depositorio Aktiva zedirt werden.

Die Hypothekenebücher werden mit den dazu gehörigen Akten übergeben. Wenn aber in dem Hypothekenebuche des bisherigen Gerichts die Grundstücke des verkauften Guts vermischt mit anderen eingetragen sind, so werden dem Patrimonialgerichte nur beglaubte Extrakte der konjunkten Folien des Hypothekenebuchs ausgehändigt, wornach sich jedermann und besonders die Untergerichte gebührend zu achten haben.

Berlin, den 9ten März 1812.

No. 125. Es ist in neueren Zeiten sehr oft bemerkt, daß die Justitiarien aus den ge-
 Darlehne aus richtlichen Depositorien Darlehne an die Jurisdiktionarien geben. Dieses läuft
 gerichtlichen gegen die Vorschrift §. 42. Tit. I. der Depositalordnung, daher sämmtlichen Ge-
 Depositorien richtsverwaltern diese Vorschrift in Erinnerung gebracht wird.

Berlin, den 12ten März 1812.

Personalchronik.

Anstellungen. Herr Wilhelm Heinrich Philipp Lucke ist als Referendarius bei der Königl. Kurmärkischen Regierung angestellt worden.

Der Schullehrer Jordan zu Rehberg ist als Adjunktschullehrer in Dannenwalde, und der Schullehrer Reinitz zu Schulzendorf als Schullehrer in Lieffen bestätigt.

Todesfälle. Den 2ten d. M. starb der emeritirte Prediger Schulze zu Hohenfinow und der Schullehrer Boike zu Tasdorf.

Chronologische Uebersicht

der in dem Amtsblatte der Königl. Kurmärkischen Regierung in den Monaten April, Mai und Juni 1812 erschienenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach Ordnung der Materien.

Erklärung. Die Verfügungen der Kurmärkischen Regierung sind durch die bloße Nummer, die des Kammergerichts durch ein K. und des Kurmärkischen Papienkollegii durch ein P. bei der Nummer bezeichnet.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
März 28	167	I. Akzise-, Konsumtionssteuer-, Zoll- und Salzfachen. Wegen des Getränkebetrags vom platten Lande nach den Städten	14	134—136
April 5	177	Wegen Bereitung des ausländischen Gemahls auf einländischen Mühlen	15	146
8	189	Wegen der Abgaben von den Lebensbedürfnissen für die fremden Truppen	16	153
9	190	Nachträgliche Bekanntmachung wegen Aufhebung der erhöhten Eingangs- Gefälle von Warschauer Produkten	16	155
10	191	Wegen der Kontrolle des auf Konfiskation ausgehenden einländischen rohen oder Kollen- und Krauttabacks	16	155
10	192	Bestimmung wegen des Eingangszolles von Warschauer Wolle	16	156
16	195	Wegen Einnahme und Ausgabe der Tresor- und Thalerscheine bei den Akziseklassen	17	161
16	196	Verordnung, nach welcher die Niederschlagung der Steuerzetteldeskre nicht ferner Statt finden soll	17	162
16	197	Wegen einzureichender Nachweisungen der in den Distrikten der Konsumtions- Steuerämter befindlichen Brennereien und deren Bedarf an Brotkorn und Futterschrot	17	162
24	202	Wegen der ferner nicht einzusendenden Nachweisung des von den Steuerpflich- tigen eingezahlten Aufgeldes für das in Kurant berichtigte Pflichtviertel in Einthalerscheinen	18	169
26	203	Wegen Aufhebung der erhöhten Eingangsabgaben vom fremden Schlacht- vieh und Butter	18	169
28	204	Wegen Beförderung des Salzverkaufes ins Ausland	18	170
Mai 1	216	Wegen der Lantieme der Dorfscheinnehmer von den Befuß des Branntwein- brennens versteuerten Erdtöpfeln	19	179
1	217	Wegen des Kostenbetrags des Lacks und Bindfadens zur Versiegelung der Branntweinblasen	19	179
2	218	Wegen Revision der Brennereien	19	180
2	219	Erinnerung an die Akzise- und Zollämter, daß die Duplikatpassirscheine nicht ohne Genehmigung der Regierungs-Abgabendeputation ertheilt werden sollen	19	180
8	225	Wegen des Versteuerungssatzes für fremden Traubensyrup	20	191
8	226	Wegen der Konsumtionssteuer-Abgabe von Roggenmalz zum Essigbrennen	20	191
9	228	Wegen des verminderten Versteuerungssatzes des aus dem Auslande einge- führten Branntweins	20	192
14	229	Wegen der Fourageversteuerung für Postpferde	20	193

Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Mai.					
16	238	Wegen Drucksachen für die Akzise- und Zollämter	21	198	
16	239	Bekanntmachung, daß die Fassung des Biers ohne Beisein eines Offizianten vorgenommen werden kann, und die deshalb eingeleiteten Prozesse niedergeschlagen werden sollen	21	198	
16	240	Anweisung für die Dorfseinehmer, wegen Einrichtung der Steuerquittungen über Vieh, so zur Verpflegung der fremden Truppen geschlachtet wird	21	199	
18	241	Wegen Aufhebung der einzusendenden Quartalsnachweisung über transitirende fremde Wolle	21	199	
19	242	Wegen Verrechnung der Landkonsumtionssteuer-Estrafüberschüsse in den Extraten der Quartal Monate August, November, Februar und Mai	21	199	
20	243	Wegen Versteuerung der von auswärts eingehenden steuerpflichtigen Gegenstände bei den Grenz-Zollämtern	21	199	
22	255	Wegen des Getränkebetrugs vom platten Lande in die Städte	22	206	
25	256	Wegen gehdriger Larirung der in Beschlag genommenen Waaren	22	207	
25	259	Vorschriften, wegen Bezeichnung der portofreien Akzise-Landkonsumtionssteuer- und Zollsachen mit aufgeschriebenen Rubriken	22	208	
26	257	Wegen Verwiegung des auf städtischen Mühlen zu bereitenen Mahlguts auf den Mühlenwaagen	22	207	
26	258	Erinnerung wegen Anzeige vom Eingange des aus türkischem Weizen fabrizirten Syrrups in die Städte	22	208	
29	269	Wegen der abzuhaltenden Mühlenrevisionen	23	216	
29	271	Wegen Revision und Versteuerung der eingehenden fremden Waaren in dem Wohnorte des Eigenthümers	23	217	
30	273	Wegen Versteuerung des in die Städte eingehenden einländischen Brantweins nach dem Traleschen Alkoholometer	23	219	
Juni.					
5	277	Wegen der Portofreiheit der Abgabensachen	24	225	
5	278	Wegen der Acker-, Wiesen- und Gartensteuer, imgleichen der Fixakzise der Vorkstädter	24	226	
5	279	Wegen des Versteuerungssatzes des melirten Getreides zur Verpflegung der fremden Truppen	24	227	
6	281	Wegen der Formulare zu den Land-Konsumtionssteuerrechnungen	24	228	
6	282	Wegen des Blasenzinses der Brantweindrenner und Destillateurs	24	228	
8	285	Wegen gehdriger Instruktion der Defraudationsprozesse	24	229	
8	286	Wegen Bezeichnung des städtischen Mahlguts auf ländlichen Mühlen	24	230	
8	287	Wegen der Abgabe vom fremden Damenputz	24	232	
12	303	Bestimmung, daß in Silber- und Scheidemünz-Exportationsprozessen die Konfiskanda bei den Akziseämtern verrechnet werden sollen	25	256	
13	299	Erinnerung an die Landräthe, wegen Einreichung der Verpflichtungsprotokolle der neuetablierten Mühlen	25	255	
13	300	Wegen der Akzidenzien der Wasser-Zollbeamten	25	256	
20	315	Wegen der von den Akzise-, Zoll- und Land-Konsumtionssteuerämtern auszustellenden Quittungen über erhaltene Drucksachen	26	264	

Datum der Verordnungen	Nummer der Verordnungen	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
II. Domainen- und Forstfachen.				
März 16	27 K	Bestimmung, wie es bei Subhastationen der Domainenvorwerke und Erbpachtstücke gehalten werden soll	14	142
23	28 K	Wegen der Gefängnißstrafen der Unter-Forstbedienten	14	143
April 4	180	Wegen Annahme der Goldobligationen der alten Kurmärkischen Landschaft und der Geld- und Kreditinstitute nach dem Cours beim Anlauf von Domainen und geistlichen Gütern	15	148
6	34 K	Wegen des Hypothekenwesens der Domainengüter	18	175
6	35 K	In gleicher Angelegenheit	18	176
Mai. 25	262	Wegen Verabreichung der Brennholzdeputate in natura	22	209
Juni. 15	306	Wegen des Denunziantenanteils bei Holzdefraudationen	25	257
19	317	Wegen Ausrottung der Weiskäfermade	26	265
III. Feuersozietätsfachen.				
April 30	223	Wegen des Ausschreibens der Kur- und Neumärkischen Städte-Feuersozietät zur Vergütung der Brandschäden pro 1844	19	181—183
Mai. 9	230	Wegen der Brandentschädigung der Prediger Fahrenholz und Worpahl	20	193
11	232	Vorschriften zur Anfertigung der einzureichenden Feuererschädenliquidationen	20	194
Juni. 12	304	Wegen der Brandentschädigung des Cantor Ludwig zu Freyenstein	25	257
IV. Geistliche und Schulsachen.				
April 3	179	Erinnerung an die Prediger wegen Einreichung der vorgeschriebenen Todtenlisten an die Ortsobrigkeiten, und Anzeige der Todesfälle eximierter Personen, so minderjährige Kinder hinterlassen, an das Kurmärkische Pupillen-Kollegium	15	147
24	205	Wegen sorgfältiger Aufbewahrung der Kirchengelder und Schulddokumente	18	170
Mai. 23	261	Actus ministeriales bei beurlaubten Soldaten betreffend	22	209
Juni. 16	305	Wegen Revision der Privatpatronats-Kirchenrechnungen durch die Superintendenten	25	257
22	316	Wegen der Feier der Sonn- und Festtage	26	264
V. Gewerbe-, Luxus- und Personensteuer-Sachen.				
März 28	166	Wegen der Luxussteuer von Pferden	14	134
30	168	Wegen Uebertragung der Luxussteuerverwaltung in Berlin an die dortige Abgaben-Direktion	14	136—138
31	169	Wegen Ertheilung der Gewerbscheine auf die Bäckerei, Mülerei und den Mehlhandel in Verbindung mit der Brenneret in den Städten, oder zur Bäckerei, Schlächtereit und dem Mehlhandel, imgleichen zur Brauerei und Brenneret in ungeschlossenen Vorstädten	14	138
31	170	Wegen Befreiung der Posthalter von der Gewerbesteuer	14	139

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
April				
3	176	Wegen der Personensteuer von denjenigen Offizianten, welche nach Aufhebung mehrerer Bezirksämter auf dem platten Lande nach den Städten haben ziehen müssen	15	146
17	198	Wegen Verschreibung des Bedarfs der Formulare zu den Luxussteuer-Registern u.	17	163
Mai.	8	227 Bestimmung des Zeitpunkts, von welchem an die Posthalter von der Gewerbesteuer befreit sind	20	191
12	233	Bestimmung des Zeitpunkts, von welchem an den Invaliden die Personalsteuer erlassen worden	21	197
14	234	Wegen der Personensteuer-Ausfälle	21	197
14	235	Wegen Verrechnung der Personensteuer-Lantieme bei den Kreiskassen	21	197
15	236	Wegen der Personensteuer-Listen pro 1847	21	198
22	252	Wegen der Ausgangs November und Mai einzufendenden Nachweisungen der Gewerbesteuer-Defraudationsprozesse	22	206
22	254	Wegen halbjähriger Erhebung der Gewerbesteuer	22	206
25	253	Wegen der in Gewerbesteuer-Defraudationsfachen festzusetzenden verkürzten Steuer- und Geldstrafe	22	206
29	270	Wegen eines Behufs der Versiegelung der Luxuswagen erfundenen leichtflüssigen Siegelacks	23	217
Juni.	4	50 K Wegen der Luxussteuer von Auktions-Gegenständen	26	266
7	284	Bestimmung des Zeitpunkts, von welchem die den Kreiskassen und Schulzen bewilligte Lantieme von der Personensteuer erhoben werden soll	24	229
12	311	Erinnerung wegen Befolgung der Vorschriften über die Versiegelung der Luxuswagen	26	263
13	301	Wegen Ablieferung der Gewerbschein-Blanquets	25	256
14	302	Wegen genauer Revision des Inhalts der Schiffsgefäße, Behufs ihrer Abschätzung zur Gewerbesteuer	25	256
Mai.		VI. Judensachen.		
19	248	Wegen Anzeige der jüdischen Todesfälle bei den Ortsgerichten, Behufs der Nachlaßregulirung	21	202
März		VII. Justizsachen.		
16	26 K	Bekanntmachung wegen des Gerichtsbezirks des Land- und Stadtgerichts in Frankfurt an der Oder	14	142
31	29 K	Wegen Aufhebung der französischen Koloniegerichte zu Buchholz, Pantow und Blankenburg	16	160
31	30 K	Wegen des Termins, in welchem die Ediktalzitazion eines Verschollenen geschehen kann	16	160
31	31 K	Wegen der von den Justizämtern einzureichenden Nachweisungen der von ihnen seit 6 Jahren verbrauchten Schreibmaterialien	16	160
April	6	32 K Anweisung an die Justizämter zur Berausgabung der Kosten für die Gesetzsammlung und das Amtsblatt in den Sportelkassen-Rechnungen	17	165
27	37 K	Wegen Aufhebung des Erbhebsgerichts und des französischen Koloniegerichts zu Straßburg in der Ulrmact	20	195
		Wegen		

Wegen

Datum der Verordnungen		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
April					
30	39 K	Wegen der Gerichtsbarkeit des Dorfes Buchholz.		21	204
Mai.					
11	41 K	Wegen der Dauer des akademischen Kurses für Rechtskandidaten		22	211
21	45 K	Wegen der Jurisdiktion im städtischen Kommunalbezirk		24	235
21	48 K	Wegen Führung der Hypothekenbücher über die Kirchen-, Pfarr-, Küsterei- und Schulgrundstücke durch die Untergerichte		25	258
25	46 K	Wegen der Justizverwaltung der Stadt Teltow durch das Justizamt Mühlenhof		24	235
28	47 K	Wegen Administration der Grundstücke in Berlin		24	236
Juni.					
11	49 K	Aufforderung an die Untergerichte, die in den Amtsblättern enthaltenen Verordnungen besser und pünktlicher zu befolgen		25	258
11	51 K	Erinnerung an die Justizoffizianten, wegen Berichtigung der Sublevations-Beiträge		26	266
16	3 P	Wegen Ertheilung der Großjährigkeits-Erklärungen durch die vormundschaftlichen Gerichte		26	266
April		VIII. Mezzinatsachen.			
4	186	Anweisung zur Ausrottung der Giftpflanzen, und Angabe zweckdienlicher Mittel bei dem durch deren Gebrauch entstehenden Schaden		15	150
27	212	Eiderformeln zur Verpflichtung der Wundärzte und solcher Chirurgen, welchen die innere Praxis nachgelassen ist		18	174
Mai.					
18	245	Wegen Ausstellung der ärztlichen Atteste für die in das Potsdamsche Militair-Waisenhaus aufzunehmenden Waisen		21	200
April		IX. Militair-, Invaliden- und Worspannsachen.			
2	181	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro März 1812 geschieht		15	148
5	182	Verordnung wegen Anhaltung der Deserteurs von sammtlichen Kaiserl. französischen Armeekorps		15	148
5	183	Wegen Weizsehung der Zugviehbesitzer zum Kriegesvorspann		15	148
6	184	Namentl. Bekanntmachung der Verpflegung-Bezirksdirektoren für die Kurmark bei Durchmärschen der Kaiserl. französischen und deren alliirten Truppen		15	149
11	193	Wegen der Verpflichtung der gespannhaltenden Bürger in den Städten und der mit Gespann versehenen Einwohner der den Posthaltereien zunächst-belegenen Dörfer zum Hülfsvorspann bei Fortschaffung der Extraposten und Nebenwagen		16	156
16	201	Wegen des Servises für die aus ihren Garnisonen ausmarschirten, aber nicht mobil gemachten vaterländischen Truppen		17	165
19	200	Aufforderung wegen einer Roggen-, Hafer-, Heu- und Strohlieferung in das Proviant- und Fouragemagazin nach Potsdam		17	163—165
25	207	Erinnerung wegen der von den Magisträten einzusendenden Nachweisungen über die 1806 gesammelten Beiträge zur Winterbekleidung der Armee		18	172
25	208	Wegen der von den Superintendenden und Predigern an die Kompagniechefs zu machenden Anzeigen der Todesfälle der sich in ihren Parochien auf Urlaub aufhaltenden, zu den Invalidenkompagnien gehörigen und noch im Sold stehenden Soldaten.		18	172
					Anzeige

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Mai.					
2	220	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militärlieferungen pro April 1812 geschieht		19	180
4	221	Wegen Befreiung der Posthäuser und Postwärtereien von der Naturalein- quartierung		19	180
8	224	Verpflegungstarif für die Kaiserlich Französischen Truppen		20	185—190
9	231	Wegen Einreichung der Liquidationen über Servisausgaben		20	193
21	44 K	Wegen Befugniß des Geheimen Justizraths von Schlechtenbahl zur Aufnah- me und Vollziehung aller bei dem Verpflegungsgeeschäfte der Kaiserlich Französischen Truppen vorkommenden Verhandlungen		23	220
24	263	Wegen der Verbindlichkeiten der aktiven und inaktiven Offiziere zur Ueber- nahme der Naturaleinquartierung		22	209
25	264	Wegen Einreichung der Laufscheine ausgetretener Kantonnisten		22	210
26	265	Wegen Einsetzung der pro 1811 rückständigen Servisüberschüsse an die Pro- vinzial-Serviskasse		22	210
26	266	Wegen der Rationen für die mobilen vaterländischen Truppen		22	210
28	276	Wegen der Zahlungsanweisungen zur französischen Truppenverpflegung		23	220
Juni					
1	275	Bestimmung, daß nur diejenigen fremden Militärpersonen verpflegt werden sollen, welche Kaiserliche Befehle oder Marschrouuten vorzuzeigen haben		23	220
2	289	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung von Militärlieferungen pro Mai 1812 geschieht		24	232
6	290	Wegen der Kriegsvorspanndienste für die fremden Truppen		24	232—234
15	307	Aufforderung an die Kreis- und Stadtphysici und gerichtliche Wundärzte, kranken aktiven Militärpersonen, erforderlichen Falles, ärztlichen Bei- stand zu leisten		25	258
März		X. Polizeisachen:			
30	173	Wegen des Münz-Verifikations-Büreaus und Münz-Einwechselungsge- schäfts in Frankfurt an der Oder		14	140
31	174	Verhältniß der franz. Münzen, Maaße und Gewichte gegen die einländischen		14	140—142
April					
3	185	Verordnung, daß die Ausländer, so den Hausrhandel in den diesseitigen Staaten treiben wollen, sich mit einem Grundstücke ansäßig machen müssen		15	149
6	287	Wegen genauer Aufsicht auf die mit wilden Thieren im Lande herumzie- henden Ausländer		15	150
13	194	Reglement, nach welchem sich die Materialisten und Droguisten bei dem Debit der Arzneiwaaren richten sollen		16	157—160
26	209	Aufforderung an die Kreis- und Stadtphysici wegen sorgfältiger Fortsetzung des Hebammen-Unterrichts		18	172
27	210	Wegen Anschaffung zweckmäßiger und zuverlässiger Mühlenwagen		18	172, 173
Mai.					
15	237	Wegen der beim Transport der Scheidemünze im Innern des Landes nicht ferner zu sendenden Begleitscheine		21	198
17	244	Wegen Erhaltung der Fischbrut		21	200

Der

Datum der Verordnungen, Nummer der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Mai.				
19	247	Verordnung wegen Verhütung der Pferdediebstähle	21	200—202
19	249	Wegen des in Gefindesachen zu beobachtenden Ressorts	21	202
20	250	Wegen Bezeichnung der einländischen Schiffsgefäße	21	203
25	260	Bestimmung, wenn es beim Transito der aus dem Auslande kommenden und direkte nach demselben gehenden Scheidemünze eines Ausfuhrpasseß bedarf.	22	208
27	292	Publikandum wegen Verhütung der Mißbräuche, die mit dem thierischen Magnetismus getrieben werden können	24	234
30	274	Wegen Einrichtung der vorgeschriebenen monatlichen Geld-Exportations-Nachweisungen	23	219
Juni.				
9	291	Verbot, daß vom 11ten Juni bis 11ten September auf den Strömen und Flüssen keine Holzabfäherei betrieben werden soll	24	234
17	295	Erinnerung zur Einreichung der verlangten Verzeichnisse über die bereits aufgestellten Wegweiser	25	254
18	314	Wegen Ertheilung der Geld-Exportations-Bescheinigungen durch die Meß-Ältselkommission	26	264
19	310	Wegen zu beobachtender Vorsicht bei dem Gebrauche der Schießgewehre	26	262
April		XI. Rechnungs- und Kassensachen.		
18	199	Wegen des Umtauschs der Interimscheine für das bei der Besteuerung der Juwelen und des edlen Metalls für die Münze abgelieferte Silber gegen die ausgefertigten Münzscheine	17	163
24	206	Nachträgliche Bestimmungen wegen Kompensation der Pacht- und Abgabenrückstände mit Forderungen an öffentliche Kassen	18	171
Mai.				
30	267	Bestimmungen zur Ausführung der Verordnung über die Berichtigung der rückständigen und laufenden Abgaben durch Staats- und Kommunalpapiere und durch Getreide	23	213—215
Juni.				
12	297	Bekanntmachung, daß dem Kassensassistenten Rabe jetzt die Berechnung der bei der Haupt-Justizämter-Sportelkasse bis zum Jahre 1809 ausstehenden Gerichtsporteln übertragen ist	25	255
15	298	Wegen des Rechnungs-Abschlusses pro 1811	25	255
Mai.		XII. Allgemeine Regiernugsachen.		
1	214	Wegen der Erfordernisse und der Form der an den Staatskanzler zu richtenden Eingaben	19	177
23	251	Wegen Auflösung des französischen Ober-Direktorii	22	205
März		XIII. Städtesachen.		
28	171	Die Vermögensverwaltung milder Stiftungen betreffend	14	139
29	172	Wegen der Bürgerrechtsfähigkeit der Ehefrauen	14	140
April				
7	188	Wegen der bei Theilung der mit Domainenabgaben und landesherrlichen Lasten belegten städtischen Grundstücke erforderlichen Genehmigung der königlichen Regierung	15	151
29	213	Erinnerung an die Magistrate wegen Einsendung der städtischen Kassen-Rechnungsextrakte pro 1811	18	175
Mai.				
18	246	Bestimmungen wegen Erwerbung des Bürgerrechts in den Städten	21	200
				XIV.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
XIV. Stempelsachen.				
März 27	165	Wegen des Gebrauchs der gestempelten Gefinde-Entlassungsscheine	14	133
April 3	175	Wegen des Gebrauchs des Stempels zu Protokollen	15	145
6	178	Deklaratorische Bestimmung der Instruktion vom 5ten September v. J. S. 9. No. 2. in Betreff des Werthstempels von den bei Erbschaften befindlichen Staats und anderen Papieren	15	147
6	33 K	Wegen Anwendung des Werthstempels	17	166
20	36 K	Wegen Verifikation der Liquidationen niedergeschlagener Stempel durch die Stempelskale	20	195
27	40 K	Wegen der zur Verichtigung der Erbschaftsstempel-Gefälle nur gültigen Stempelbogen	22	211
27	211	Wegen des Debits der mit einem Achtgroschensstempel zu versenden Lehrbriefe, Rundschreiben und Fähigkeitszeugnisse	18	174
Mai. I	215	Wegen näherer Kontrollirung der Erbschaftsstempel	19	179
I	38 K	Erinnerung an die Untergerichte wegen Einreichung der Erbschafts-Stempel-Tabellen pro Juni bis incl. November 1811	20	196
4	222	Wegen der den Kontrakten über Lieferungen in die französischen Magazine bewilligten Stempelfreiheit	19	181
14	42 K	Wegen der durch Räte oder Justiziarier der Regierungen, auch Steuerräthe und Oberstadtinspektoren vorzunehmenden Stempelrevisionen	22	212
19	43 K	Wiederholentliche Aufforderung zur Einreichung der Erbschaftsstempel-Tabellen pro Juni bis incl. November 1811	22	212
28	268	Wegen Einsendung der in den Spezialdepots befindlichen unbrauchbaren Stempelmaterialien	23	216
30	272	Bestimmungen wegen der den Berliner und Breslauer Kartenfabrikanten nachgelassenen Ausfuhr ungestempelter Karten	23	218
Juni. 6	280	Nähere Bestimmungen über die Anwendung des Quittungs- und Werthstempels in Prozessen	24	227
7	283	Wegen des Stempels zu den Kontrakts-Nebeneremplarien	24	229
8	288	Wegen Stempelpflichtigkeit der Quittungen über Gehalte, so aus der Kasse montis pietatis bezogen werden	24	232
13	296	Wegen Stempelfreiheit der Benachrichtigungen, welche die über Untergerichte Beschwerde führende Partheien durch Abschrift der an die Behörden ergangenen Mandaten erhalten	25	254
18	312	Wegen Stempelung der Gold- und Silberwaaren	26	263
18	313	Wegen der Stempelfreiheit der Lieferungskontrakte behufs der Verpflegung der vaterländischen Truppen	26	263
19	308	Wegen Stempelfreiheit der Lebens- und Quittungs-, Recognition- und Gesundheitsatteste	26	261
20	309	Wegen Stempelpflichtigkeit der Gewerbescheinsgesuche	26	261
Juni. 13	293	XV. Vermögens- und Einkommensteuersachen. Bekanntmachung und Instruktionen des Herrn Staatskanzlers Erzellenz, nebst Beilagen, in Betreff der unverzüglichen Ausführung der Verordnungen wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer	25	237—252
17	294	Anweisung an die Kassen wegen des Abzugs von den Gehältern der Offizianten behufs der Einkommensteuer	25	252

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 14. —

Potsdam, den 3ten April 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 6te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 82. die Verordnung wegen Anhaltung der Deserteurs von den Kaiserlich-Französischen, unter dem Befehl des Fürsten von Schmühl stehenden Truppen. Vom 18ten März 1812.

No. 83. die Verordnung über die Ausfuhr von Lebensmitteln aller Art. Vom 18ten März 1812.

No. 84. den Königl. Befehl wegen der in Schlessien zu entrichtenden Zehnten und Parochialabgaben. Vom 11ten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Der ganz unverhältnißmäßige geringe Debit der gestempelten Zweigroschen, No. 165. Gesinde-Entlassungsscheine und die sich häufig zeigenden ungestempelten Gesinde-Entlassungsscheine beweisen, daß hierunter nicht überall nach dem Stempelgesetz vom 20sten November 1810. verfahren wird. Bei sämmtlichen Kreisämtern sind dergleichen ungestempelte Scheine zu erhalten.

Die Herren Landräthe, Königlichen Beamte, Polizeidirektoren, Magistrate, Stempelkassale etc. fordern wir daher auf, nicht nur das Publikum in Folge der früheren öffentlichen Bekanntmachung nochmals auf die gesetzliche Vorschrift in Betreff der Gesinde-Entlassungsscheine und die auf deren Uebertretung bestimmte Strafe aufmerksam zu machen, sondern auch ihrer Seits auf die Befolgung dieser Vorschrift, so wie überhaupt des allegirten Stempelgesetzes, mit Strenge zu halten. Die öffentlichen Behörden müssen nach §. 14. der Instruktion vom 5ten September v. J. jede zu ihrer Kenntniß kommende Kontravention dieser Art sofort ex officio rügen, den Produzenten nach §. 5. der Deklaration vom 27sten Junius 1811. in die geordnete Strafe von 1 Rthlr. nehmen, für Suppli-

A. 56.
Februar.

nung des fehlenden Stempels sorgen, und nur im Unvermögensfall des Produzenten auf den Aussteller zurückgehen. Ist derselbe ihrer eigenen Gerichtsbarkeit unterworfen, so haben sie die Einziehung der Strafe von demselben unmittelbar, sonst aber durch dessen betreffende Obrigkeit zu bewirken. Einer speziellen Anzeige an die Regierung bedarf es nur dann, wenn die Stempelkontravention von einer öffentlichen, unter der Regierung stehenden Behörde begangen worden. Daß über alle festgesetzte Stempelstrafen die §. 20. der Instruktion vom 5ten September vorgeschriebene Liste geführt, und ein Auszug derselben vierteljährlich, gleichzeitig mit Zahlung der Hälfte der eingezogenen Stempelstrafen zur Reglerungs-Hauptkasse, an die Regierungs-Abgabendeputation eingesandt werden muß, versteht sich von selbst. Potsdam, den 27ten März 1812.

No. 166.
Einkommensteuer
von Pferden.
A. 364.
März.

Die Frage: ob für Pferde, die jemand zum Betriebe seines Gewerbes hält, wenn er sich derselben zur persönlichen Bequemlichkeit oder zum Vergnügen bedient, Luxussteuer erhoben werden kann, ist von des Herrn. Staatskassiers von Hardenberg Excellenz dahin entschieden, daß ein Gebrauch solcher Pferde zur Bequemlichkeit an Sonn- und Festtagen den Gewerbetreibenden zur Entrichtung der Luxussteuer nicht verpflichtet, hingegen die Luxussteuer davon entrichtet werden müsse, wenn ein Gewerbetreibender sich seiner Pferde auch nur einmal zur persönlichen Bequemlichkeit oder zum Vergnügen in den Werktagen bedient. Hiernach werden die betreffenden Behörden angewiesen, sich zu achten.

Potsdam, den 28ten März 1812.

No. 167.
Betränkedebit
vom platten
Lande nach
den Städten.
A. 1997.
März.

Nachdem durch die veränderte Steuerverfassung auf den Getränkeeingang vom platten Lande in die Städte besondere ausgleichende Abgaben regulirt worden, so fallen zum Theil die Gründe weg, welche die Zirkularverordnungen vom 22ten März 1811. (No. 175) und 26ten März 1811. (No. 178.) wegen Führung besonderer Getränkefabrikations-Register abseits der Land-Konsumtionssteuer-Aemter und wegen Ausfertigung der damit in Verbindung stehenden Passirscheine veranlaßt haben. Bei der anderweiten Organisation des Landkonsumtionssteuer-Wesens, nachdem der größte Theil der bisher bestandenen ländlichen Bezirksämter aufgelöst worden, ist auch jene Maasregel ohne wirkliche Belästigung der, einen städtischen Absatz suchenden ländlichen Getränkefabrikanten, nicht füglich fernerhin zu exekutiren. Es werden daher die Bestimmungen jener Zirkularverordnung hiermit auf den Grund einer Verfügung der Königl. Sektion für die direkten und indirekten Abgaben aufgehoben.

Da es jedoch darauf ankommt, beim Eingang der Landgetränke in die Städte möglichst Ueberzeugung zu erlangen, daß von solchen die Landsteuer wirklich zur Entrichtung gekommen, so soll ein jeder Eingang über $\frac{1}{2}$ Tonne Bier und 4 Quart Brantwein mit einer unterschriebenen und besiegelten Bescheinigung des Besitzers, Pächters oder Verwalters der ländlichen Getränkefabrikations-Stelle begleitet sein.

Dies

Dies Attest darf nur auf gedruckten Blankets, nach unten stehendem Schema sub A. erteilt werden, und es wird die Abgabendeputation einen angemessenen Vorrath davon unverzüglich drucken und solche für den kostenden Preis an diejenigen Besitzer ländlicher Getränkfabrikations-Anstalten, welche solche verlangen, ablassen. Der Preis wird durch die Konsumtionssteuer-Aemter bekannt gemacht werden, so wie auch die Besitzer der Landbrennereien und Brauereien durch diese bei der Ablieferung der Blankets noch besonders belehrt werden sollen, um sich über deren Gebrauch sowohl bei Versendung der Getränke für eigene Rechnung, als in solchen Fällen, wenn selbige von einem Dritten in der ländlichen Getränkfabrikations-Stelle zur Versendung nach den Städten verkauft werden, gehörig zu informieren. Diese Bescheinigungen werden von den Eingangsämtern abgenommen, gesammelt und quartaliter denjenigen Aemtern zugesandt, in deren Bezirk die Getränkfabrikations-Anstalten, aus welchen die Versendung geschieht, belegen sind, um auf den Grund derselben Vergleichen mit den Besteuerungen und den durch das Edikt vom 7ten September v. J. angeordneten Hausfabrikations-Büchern, denen binnen kurzem, und sobald die Form, unter welcher die Branntweinsabgabe auf dem platten Lande erhoben werden soll, regulirt worden, eine gleiche und übereinstimmende Form gegeben werden soll, zu veranlassen.

Daß diese Vergleichung sachgemäß vorgenommen werde, davon müssen die Herren Steuerräthe sich bei ihren Bereisungen vollkommen überzeugen, und wird sich auch die Regierung von Zeit zu Zeit diese kolligirten Bescheinigungen mit den Hausfabrikations-Büchern vorlegen lassen, um solche einer Superrevision zu unterwerfen.

Um nächstbem noch eine zuverlässige Uebersicht vom Eingange der Landgetränke in die Städte zur Beurtheilung dessen etwaiger Zu- oder Abnahme gegen die Periode vor dem 1sten Oktober 1810 zu erlangen, sollen die Akziseämter quartaliter, und zwar vom dritten Quartal 1811 ab, nach umstehendem Schema sub B. eine Nachweisung anhero einsenden, damit daraus ein Haupttableau angefertigt werden kann. Die Nachweisungen müssen vom jetzt schon verflossenen dritten Quartal binnen 8 Tagen, fernerhin aber jedesmal spätestens bis zum 6ten des nächsten Monats nach dem Ablauf des Quartals hier eingegangen sein, bei zwei Theilern unerlässlicher Strafe. Potsdam, den 28sten März 1812.

A. Schema zum Attest.
 Daß zu wohnhafte
 aus meiner belegen zum Steuerämlichen Distrikt von
 in
 gehörigen

um solche nach der Stadt zu verfahren, solches bescheinige ich
 hiermit unter meiner Unterschrift, und Beidruckung meines Siegels.
 den ten

No. Fol. meines Getränkefabrikations- und Versendungsregisters.

- 1) Die Quantitäten müssen jedesmal mit Buchstaben ausgeschrieben sein.
- 2) An Stelle des abwesenden Eigenthümers können die Akteste von dem die Wirtschaft treibenden Administrator oder Inspektor unterschrieben werden; in solchen Fällen muß jedoch unter der Namensunterschrift bemerkt sein, Namens meines Prinzipals des N. N. zu N. N.

B. T a b e l l e
über den Eingang der Getränke in die Städte vom platten Lande und über die städtische Getränkefabrikation für den Monat 18 r

Namen der Städte	In der Stadt fabrizirt.		Davon betragen die Gefälle.	Vom platten Lande sind eingegangen.						In demselben Monat des Jahres vor dem 1. Okt. 1810 sind.					
				Bier.		Brantwein.									
				Davon betragen die Ein- gangs- gefälle.		Bis zu 35° nach dem Tral- les- schen Alko- holo- meter.		Ueber 35° nach dem Tral- les- schen Alko- holo- meter.		Davon betragen die Ein- gangs- gefälle.		in der Stadt fabrizirt.			
	Bier.	Brant wein.		Ton- nen.	rk. gr. pf.	rk. gr. pf.	Quart.	Quart.	rk. gr. pf.	Tonn.	Quart.	Bier.	Brant wein.	Tonn.	Quart.
	Tonn.	Quart.	rk. gr. pf.									Tonn.	Quart.		

No. 168.

Steuerverwaltung in
Berlin

A. P. 525.

1817.

Es ist höheren Ortes beschloffen worden, die Verwaltung der Luxussteuer in Berlin und dem zur Stadt gehörigen ländlichen Polizeibezirk, welche die hiesige Polizeibehörde bisher besorgt hat, uns zu übertragen.

Von dieser Veränderung in der Administration der bemeldeten Steuer wird den Steuerpflichtigen hierdurch Kenntniß gegeben, und ihnen dabei eröffnet, daß die in der Niederlagestraße hieselbst befindliche Gold- und Silbersteuer-Kasse, welche als Luxussteuer-Kasse zur Annahme der Steuerbeträge autorisirt ist, auch die gedruckten Blankets zu den Deklarationen über die steuerpflichtigen Gegenstände gratis austheilen, und solche Behufs der anzufertigenden Steuerrollen nach erfolgter Ausfüllung und eigenhändiger Unterschrift wieder annehmen wird.

In den letzten Tagen künftiger Woche werden bei genannter Kasse dergleichen Blankets zu haben sein, die ein jeder, welcher deren bedürftig ist, sich von derselben in den gewöhnlichen Dienststunden abholen kann.

Diese Blankets müssen deutlich ausgefüllt, eben so unterschrieben, und neben dem Namen muß Charakter, Stand u., von dem Städter auch Haus-

num

nummer der Wohnung und Straße, von dem Landbewohner die künftige Besetzung genau vermerkt werden.

Nur solchergestalt ausgefüllte Deklarationen wird die Kasse annehmen, andere hingegen, denen eins dieser Erfordernisse mangelt, zurückweisen.

Welche Gegenstände der Luxussteuer unterworfen, oder unter gewissen Umständen davon befreit sind, darüber enthalten das Edikt vom 28ten Oktbr. 1810 und dessen Deklaration vom 14ten Septbr. v. J. die näheren Vorschriften. Sie müssen bei Strafe des vierfachen Steuersatzes in den Deklarationen getreulich angegeben werden.

Bis zum 24ten d. M. müssen die Deklarationen der Kasse behändigt sein. Später werden sie für den Zeitraum vom 1sten Dezember pr. bis ultimo Mai c. nicht angenommen, und wer damit zurückbleibt, hat es sich selbst beizumessen, wenn er, in der Voraussetzung, daß sich der Zustand seiner steuerpflichtigen Subjekte und Objekte seit der letzten Aufnahme nicht geändert habe, der in der Zwischenzeit erfolgten Verringerung ungeachtet, zur Entrichtung der vollen Steuer des vorigen halben Jahres angehalten, im Fall aber die steuerbaren Gegenstände während dessen sich vermehrt hätten, als Defraudant bestraft werden wird.

Nach erfolgter Prüfung und Genehmigung der Steuerrollen wird dem Publikum die Frist bekannt gemacht werden, binnen welcher die Einzahlung der Steuern erfolgen muß, die in Thalerscheinen, kinglyndem Kourant, auch bis zur beendigten Umprägung der Scheidemünze in dieser nach dem auf 42 Gr. pro Thaler reduzierten Werth, und wenn der halbjährige Betrag 20 Rthlr. und darüber ausmacht, zum vierten Theil in alten 5 Rthlr. Treferscheinen berichtigt werden können.

Ueber den entrichteten Steuerbetrag werden von der Kasse oder von dem Thor- und Kreisinspektor Element gedruckte Quittungen erteilt werden; andere als dergleichen Quittungen haben keine Gültigkeit.

In dem zur Stadt gehörigen Polizeibezirk ist dem Thor- und Kreisinspektor Element die Aufnahme der Steuerrollen und Einziehung der Steuerbeträge aufgetragen, und können an denselben in seiner Besorgung vor dem Potsdammer Thore, statt der gedruckten, schriftliche Deklarationen über Luxussteuerpflichtige Gegenstände von den Einwohnern dieses Bezirks bis zum 24ten dieses Monats abgegeben werden.

Wegen Versiegelung der steuerfreien Wagen auf die Zeit, daß sie nicht benutzt werden, müssen sich die Eigenthümer an den Stadtinspektor des Reviers, oder wenn sie außerhalb der Ringmauer wohnen, an den Thor- und Kreisinspektor Element wenden. Schnur, Lack, Licht und Kaxe in guter Qualität liefern, oder zu dem Behuf für jede Versiegelung 2 gGr. zahlen, wogegen der Eigenthümer zu seiner Legitimation eine Bescheinigung dahin erhält, daß und wann die Versiegelung erfolgt sei. Der Offiziant bestimmt Zeit und Stunde der Versiegelung, er muß sich aber des Endes zur festgesetzten Zeit einfinden, und darf nicht

nicht über eine halbe Stunde auf sich warten lassen: Außerhalb der Stadt muß der Eigentümer, wenn er die Anwesenheit der Offizianten nicht abwarten will, für den Transport des Offizianten auf eigene Kosten sorgen.

Eine Wagenversiegelung darf nur innerhalb der ersten Hälfte des Dezembers und Junius geschehen, und befreit sodann den Wagen von Entrichtung der Luxussteuer, respektive vom 1sten Dezember und vom 1sten Junius an gerechnet, auf so lange das Siegel unverletzt bleibt. Eine zu jeder andern Zeit vorgenommene Versiegelung hat auf das laufende halbe Jahr keine Wirkung. Wer seinen Wagen entsiegeln lassen will, muß sich an uns wenden. Der Wagen wird aber sofort und schon für das halbe Jahr, in welchem die Entsigelung erfolgt, steuerpflichtig. Nur dann, wenn die Entsigelung Behufs eines Verkaufs geschieht, gilt hier eine Ausnahme. Jede eigenmächtige Entsigelung wird außer der Zahlung der vierfachen Luxussteuer noch mit der gesetzlichen Strafe auf Verletzung öffentlicher Siegel belegt.

Handwerker, die sich belommen lassen, einen versiegelten Wagen durch Herausnahme und Wiedereinsetzung einzelner Stücke, ohne Verletzung des Siegels brauchbar zu machen, haben harte Bestrafung zu gewärtigen.

Unverschuldete zufällige Verletzung des Siegels muß sofort, und noch vor Ablauf des Tages dem Offizianten angezeigt werden, der die Versiegelung besorgt hat. In der Stadt kann der Vorfall der Kürze wegen auf der Kasse gemeldet werden.

Bei dringendem Verdacht eines beabsichtigten Unterschleifs durch Verschweigung luxussteuerpflichtiger Gegenstände, sind die Stadtheinpektoren, so wie der Thors- und Kreisinspektor Element ermächtigt, Revisionen selbst vorzunehmen, oder durch Unteroffizianten zu veranlassen. Dem Steuerpflichtigen steht nicht zu, über dergleichen Revisionen Erläuterungen zu verlangen; nur wenn sie Unterbediennten übertragen sind, müssen sich diese durch Kommissarien ihrer vorgesetzten Behörde ausweisen.

Ohne dringenden Verdacht sollen aber keine dergleichen Revisionen überhaupt statt finden.

Hiernach hat sich also ein jeder, den es angeht, genau zu achten, und sich durch getreue Angabe seiner luxussteuerpflichtigen Gegenstände und pünktliche Abtragung der Steuer vor Schaden und Nachtheil zu hüten.

Berlin, den 3ten März 1812.

Königliche Abgabendirektion hiesiger Residenz.

Vorstehende Bekanntmachung wird den betreffenden Behörden zur Nachricht und Achtung mitgetheilt. Potsdam, den 30sten März 1812.

No. 169.
Gewerb-
scheine.
A. P. 149.
März.

Wenn irgend jemand einen Gewerbschein auf die Bäckerei, Mülerei und den Mehlhandel, in Verbindung mit der Brennerei in den Städten, oder zur Bäckerei, Schlächterei und dem Mehlhandel, ingleichen zur Brauerei und Brennerei

meret in ungeschlossenen Vorstädten verlangt, so haben die mit der Anfertigung der Gewerbesteuer-Rollen beauftragten Behörden, bevor sie einen solchen Gewerbetreibenden zum neuen Gewerbschein vorschlagen, erst an uns zu berichten, das Gutachten des betreffenden Steueramts über die Zulässigkeit des Besuchs beizufügen und die spezielle Genehmigung nachzusuchen.

Potsdam, den 31sten März 1812.

Nach einer höheren Bestimmung vom 22sten v. M. sollen die Posthalter und diejenigen, welche ordinäre und Extraposten, Kouriers und Estaffetten mit ihren Pferden weiter befördern, nicht als Miethsfuhrleute betrachtet, und daher gewerbsteuerfrei gelassen werden. No. 170. A. P. 1300.

Die mit der Anfertigung der Gewerbesteuer-Rollen beauftragten Behörden werden daher angewiesen, pro 18 $\frac{1}{2}$ die Gewerbesteuer der Posthalter und Postfuhrleute auf die Ausfallsliste zu bringen, und letztere mit Beifügung der Gewerbscheine und Bezugnahme auf diese Verfügung zur Niederschlagung binnen 14 Tagen einzureichen. Potsdam, den 31sten März 1812. März.

Die über die Verwaltung der milden Stiftungen in mehreren Städten obwaltende Verschiedenheit der Meinungen zwischen den Magisträten und andern, vorzüglich geistlichen Behörden, hat Veranlassung gegeben, diese Angelegenheit bei dem Königlich allgemeinen Polizeidepartement zur Sprache zu bringen, und es ist von demselben, zur Beseitigung aller Streitigkeiten, nunmehr folgendes festgesetzt worden. No. 170. P. C 2242.

Der §. 55. der Städteordnung, dessen Bestimmungen als allgemein durchgreifend in den §§. 179. und 183. vorausgesetzt sind, giebt die Anleitung zu dem bei Verwaltung der milden Stiftungen zu beobachtenden Verfahren. Darnach heißt es, daß die Vermögensverwaltung derjenigen Anstalten und Stiftungen der Stadtgemeinde zustehen soll, welche zu gemeinsamen oder öffentlichen Zwecken bestimmt und der Stadt zugehörig sind. Januar.

Das Kennzeichen der zu dieser Gattung gehörigen Anstalten ist also ein doppeltes. Es ist nicht genug, daß eine Anstalt zu gemeinsamen Zwecken des Wohls der Stadtgemeinde bestimmt worden, sondern es ist auch erforderlich, daß sie der Stadt selbst zugehört, welches bei vielen milden Stiftungen nicht der Fall ist. Viele dieser Anstalten sind nicht für das Gemeinwohl der Stadt, in welcher sie sich befinden, allein, sondern auch für andere der Stadt nicht gehörende Ortschaften bestimmt, in welchem Falle die Verwaltungsbefugniß der Stadt schon deshalb augenscheinlich ausgeschlossen wird.

Wenn aber auch eine Stiftung zum Besten einer Stadtgemeinde allein errichtet ist, so kann diese auch dann noch nicht unbedingt auf deren Verwaltung Anspruch machen, welches namentlich der Fall ist, wo der Stifter selbst die Befugniß darüber zu verfügen einer andern Person oder Behörde übertragen hat.

Es

Es versteht sich also von selbst, daß bei allen Stiftungen, die, den vorstehenden Festsetzungen gemäß, der Stadt nicht zugehören, durch die neue Städteordnung auch in ihrer Verwaltung nichts geändert worden.

Den Magistraten wird es demnach zur Pflicht gemacht, sich mit der Stiftungsurkunde und dem Verhältniß der in den Städten befindlichen Hospitäler und Armenanstalten und sonstigen Stiftungen genau bekannt zu machen, und sich aller Einmischung in die Verwaltung derjenigen milden Stiftungen zu enthalten, welche nach vorstehender Auslegung den Städten nicht geradezu angehören. In zweifelhaften Fällen aber haben sie mit Angabe aller zur Sache gehörigen, gründlich ausgemittelten Umstände hierher zu berichten, und die Entscheidung zu erwarten. Potsdam, den 28ten März 1812.

No. 172.
Bürgerrechts-
fähigkeiten der
Ehefrauen.
P. 2398.
Januar.

Durch das Ministerialrescript vom 21sten Januar c. ist die Frage: ob eine Ehefrau dadurch, daß ihr Ehemann wegen eines Verbrechens bestraft, und in Folge desselben des Bürgerrechts für verlustig erklärt worden, wenn sie selbst kein Vorwurf trifft, ebenfalls unfähig wird, das Bürgerrecht zum Betriebe eines bürgerlichen Gewerbes für ihre Person zu gewinnen, so lange sie die Ehe fortsetzt?

verneinend entschieden, indem das Gesetz nur die Bürgerrechtsfähigkeit des Verbrechens selbst, nicht seines Ehegatten verbietet, und letzterer also unbedenklich das Bürgerrecht erwerben, und solche Gewerbe, die nicht etwa eine besondere Qualifikation erfordern und aus diesem Grunde überall nicht von Frauen betrieben werden können, treiben kann.

Hienach haben sich sämmtliche betreffende Behörden bei vorkommenden Fällen zu achten. Potsdam, den 29sten März 1812.

No. 173.
Münzverfälschungs- u. Ein-
wechsels-
Komptoir.
P. 1976.
März.

Der Banksekretär Schulze zu Frankfurt an der Oder hat das Münzverifikations-Bureau, welches er nach der Bekanntmachung sub No. 109. im 9ten Stück des Amtsblatts übernommen, wieder abgegeben, daher dasselbe dem Kaufmann S. Fried. Schenk anderweitig übertragen worden ist. Eben derselbe hat auch das Münzeinwechselungs-Geschäft daselbst, zu Folge der Bekanntmachung sub No. 156. im 12ten Stück des Amtsblatts, übernommen, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 30sten März 1812.

No. 174.
Französische
Münzen,
Maasse u. f. w.
P. 2223.
März.

Zur Erleichterung des Verkehrs mit den kaiserlich-französischen Truppen werden nachstehende Verhältnisse der französischen Münzen, Maasse und Gewichte gegen die einländischen bekannt gemacht.

Das französische Fünffrankenstück hat in preussischem Kourant genau den Werth von einem Thaler acht Groschen vier Pfennigen, wonach also der Werth des Einfrankenstücks in Kourant auf sechs Groschen fünf und sechs Zehntel Pfennig zu stehen kommt.

Die

Die alten französischen Laubthaler zu sechs livres, so wie auch die etwa vorkommenden Kronenthaler können zu einem Thaler dreizehn Groschen preussisch Kourant angenommen werden.

Von dem etwa einkommenden österreichischen, sächsischen, bairischen und andern deutschen Konventionsgelde ist der Speziesthaler zu einem Thaler neun Groschen sieben Pfennigen preussisches Kourant anzunehmen, woraus sich der Werth des Speziestgulden oder halben Konventions-Speziesthaler von selbst ergibt.

Die Goldmünzen können bei dem veränderlichen Stande des Goldes gegen Silber überhaupt nur so angegeben werden, daß deren Verhältniß gegen den Friedrichsd'or bekannt gemacht wird, und es alsdann dem Publikum überlassen bleiben muß, den Werth derselben in Kourant nach dem jedesmaligen Stande der Friedrichsd'or zu berechnen.

Hiernach sind dreißig Napoleond'or oder Jeromed'or neun und zwanzig Friedrichsd'or, oder dreißig Holländische oder auch Kremnitzer rändige Dukaten siebenzehn Friedrichsd'or gleich, die sächsischen Augustd'or, und Braunschweigischen Karlsd'or aber für einen Friedrichsd'or anzunehmen.

1000 Metres sind gleich 1498 Berliner Ellen,
oder 1736 Breslauer Ellen,
oder 3186 rheinländischen Fuß.

Im Kleinen können sehr nahe zwei Metres mit drei Berliner Ellen verglichen werden.

Der Metre wird in zehn Dezimetres oder hundert Zentimetres eingetheilt.

1000 Hektolitres sind gleich 1827 $\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel,
oder 1351 $\frac{1}{2}$ Breslauer Scheffel.

Im Kleinen können für einen Hektolitre ein Scheffel dreizehn ein viertel Meßen Berliner Maas, oder ein Scheffel fünf und eine halbe Meße Breslauer Maas gegeben werden.

Der Kilolitre enthält zehn Hektolitres. Der Hektolitre wird eingetheilt in zehn Dekalitres oder hundert Litres.

Die Stere Brennholz ist drei Zehntheile einer Klasten von 108 rheinländischen Kubikfuß, die aus dreifüßigem Holze sechs Fuß hoch und breit aufgesetzt wird.

Demnach sind

1000 Steren gleich 300 vorbeschriebenen Klasten,
oder 66 $\frac{2}{3}$ Berliner Haufen,
oder 90 preussischen Achteln,
oder 64 $\frac{1}{2}$ Breslauer Stoss.

1000 Litres sind gleich 854 $\frac{1}{2}$ Berliner Quarten.
oder 1438 $\frac{1}{2}$ Breslauer Quart.

Im Kleinen können sechs Berliner Quart oder zehn Breslauer Quart für sieben Litres gegeben werden.

1000 Kilogrammes sind 2134 $\frac{1}{2}$ Berliner Pfunde.
oder 2467 $\frac{1}{2}$ Breslauer Pfunde.

Im Kleinen kann der Kilogramme zu zwei Pfund vier und ein Viertel Loth Berliner Gewicht, oder zwei Pfund fünfzehn Loth Breslauer Gewichte berechnet werden.

Der Moriagramme enthält zehn Kilogrammes. Der metrische Zentner (Quintal métrique) enthält hundert Kilogrammes.

Der Kilogramme wird in zehn Hektogrammes oder hundert Dekagrammes oder tausend Grammes eingetheilt. Potsdam, den 31sten März 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 26.
Land- und
Stadtgericht
Frankfurth.

Nachdem nunmehr alle besondere Jurisdiktionen in Frankfurth aufgehoben sind, so umfaßt der Gerichtsbezirk des dortigen Königl. Land- und Stadtgerichts folgende Ortschaften:

- I. Frankfurth nebst dessen Vorstädten,
- II. Zebus,
- III. die Amtsdörfer

- 1) Zesdorf,
- 2) Kolonie Zesdorf,
- 3) Alt-Malisch,
- 4) Neu-Malisch,
- 5) Schönfließ,

- 6) Podelzig,
- 7) Kolonie Podelzig,
- 8) Neu-Zebus,
- 9) Mallnow,
- 10) Wuhden.

IV. Die ehemaligen Untervogtsdörfer

- 11) Brieskow oder Brieszig,
- 12) Unter-Lindow,
- 13) Jakobsdorf,
- 14) Briesen,

- 15) Arnsdorf,
- 16) Hasenfelde,
- 17) Nieder-Zesar,
- 18) Döbberin.

V. Die Kammerdörfer

- 19) Tzscheßschnow,
- 20) Booffen,
- 21) Eltestow,
- 22) Eunersdorf,

- 23) Trettin,
- 24) Reipzig,
- 25) Schwedtzig,
- 26) Cunig.

Von diesen liegen die 4 letzten in der Neumark und sind auch die Eximitten in Frankfurth der Gerichtsbarkeit des Königl. Land- und Stadtgerichts unterworfen.
Berlin, den 16ten März 1812.

No. 27.
Subhastation
der Domänen
Vorwerke.

Zur Abkürzung des Verfahrens bei Subhastationen der Domänenvorwerke und Erbpachtsstücke ist in Vereinigung der kompetenten Behörden in Ansehung derselben festgesetzt worden, daß die Taxen solcher Güter, welche unter der Amtsjurisdiktion stehen, von den Aemtern besorgt und die Verhandlungen darüber der Regierung zur Genehmigung eingeschickt werden; bei andern Gütern bleibt aber

aber den Regierungen es überlassen, solche selbst zu übernehmen, und dabei die Kammeranschläge zum Grunde zu legen. Jedoch soll bei Berechnung des Werths nicht nur das, was bei dem Nutzungsanschlage, sondern auch das, was bei dem Kaufsanschlage in Betrachtung kommt, erwogen, und besonders darauf gesehen werden, ob etwa mit den bei der Erbpacht vorausgesetzten Nutzungen eine Veränderung vorgegangen ist. Berlin, den 16ten März 1812.

Zur Aufrechterhaltung der Disziplin im Forstdienste ist die Anwendung No. 28. einer mäßigen Gefängnißstrafe, von höchstens drei Tagen bei Wasser und Forstdisziplin Brod, gegen widerseßliche und ungehorsame Unterforstbediente deren unmittelbaren Vorgesetzten zugestanden worden. Dies wird daher nach der Anweisung des Königl. Justizministeriums im Rescripte vom 14ten März d. J. hierdurch zur allgemeinen Kenntniß sämtlicher Untergerichte des Departements gebracht, mit Befehl, zur Vollstreckung solcher Strafen, die Aufnahme der damit belegten Unterforstbediente in die unter ihrer Aufsicht stehenden Gefängnisse zu gestatten. Berlin, den 23ten März 1812.

Personalchronik.

Der Kandidat Beust ist als Diakon zu Friesack bestätigt, der Sem. Anstellungen. narist Henning zum Kantor und Schullehreradjunkt in Finna bestellt und der Schullehrer Hoppe als Schullehrer zu Diefersdorf bestätigt.

Den 1ten v. M. starb der Regierungs-Kontrollinspektor Zehlficke zu Potsd. Todesfälle. dam und den 18ten v. M. der Schullehrer und Küsteradjunkt Balzer zu Gadow.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Schulnachrichten, die Schulen des Oberbruchs betreffend.

Herr Prediger Eccius zu Ietschin hat sich um die Verbesserung des Schulwesens seiner Parochie sehr verdient gemacht. Er hat zuerst die Schullehrer unterrichtet, und hierauf in allen seinen Schulen eine bessere Lehr- und Disziplinarmethode eingeführt, so daß seit einem Jahre sehr große Fortschritte bemerkbar sind. Die Bemühungen des Herrn Predigers Eccius sind um so schätzbarer, da er unzählige Schwierigkeiten und Hindernisse zu bekämpfen hatte.

Auch die Herren Prediger Winkler in Gorgast, Himmerlich in Golsow und Ehrlich in Gufow haben ihren Schulen in kurzer Zeit eine bessere Einrichtung gegeben, und mit rastloser Thätigkeit für die gute Sache gearbeitet. Herr Prediger Engel in Rathstod hat vor kurzem einen neuen Lehrer in seiner Schule erhalten, und ist eben jetzt damit beschäftigt, zweckmäßige Verbesserungen ins Werk zu richten.

Die Kantoren und Schullehrer Gessert zu Zechin, Lüben zu Golsow, Kirch zu Genschmar, Nagler zu Gorgast, Lohse zu Ietschin, Erdßel zu Kienitz, Neumann zu Neuendorf, der Herr Rektor Lappe zu Seelow, der Kan-

Rantor Hertmann zu Lindow, die Schullehrer Lehmann in Manschnow, Ruß in Sopplenthal, Granzin in Döbberin und Reichmuth in Madlitz fahren fort, sich durch einen rühmlichen Amtseifer und Fleiß auszuzeichnen.

In den mehresten Schulen des Oberbruchs sind die Schulzimmer zweckmäßiger eingerichtet, Subsellien oder schmale Tische angeschafft und der nöthige Schulapparat gekauft worden.

Seit einem Jahre sind die Schulen zu Gorgast, Manschnow, Solzow, Genschmar, Zechin, Wilhelmsaue, Sopplenthal, Neuendorf, Gusow und Neulangow theils durch die Anstellung neuer jüngerer Lehrer, theils durch die Einführung einer besseren Lehr- und Disziplinarmethode bedeutend verbessert worden.

Im vorigen Jahre sind zu Rathstock, Gorgast, Letschin, Klenitz, Sopplenthal, Neuendorf und Plackow in allem acht neue, theils im Seminario zu Jüllschau, theils in den Schulmeisterschulen der Diözese vorbereitete Schullehrer angestellt worden, welche zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.

Fast in allen Schulen des Oberbruchs ist die Nögelsche Gesangbildungsmethode, die Stephanische Lesemethode, so wie eine zweckmäßige Methode des Schreibunterrichts eingeführt worden. Die Lehrer dieser Schulen bemühen sich größtentheils, mit der bekannten Rochowschen Lehrmethode die Pestalozzische auf eine zweckmäßige Art zu verbinden.

Die in Zellers Schulmeisterschule vorgeschlagene Disziplin ist in den mehresten Schulen eingeführt worden, und es haben sich davon schon jetzt sehr glückliche Wirkungen geäußert.

In einigen Gemeinden, z. B. in Letschin, wird das Schulgeld nach den Befähigungen und Nahrungen repartirt und aufgebracht, welches nach den jetzt eingesammelten Erfahrungen eine sehr zweckmäßige Einrichtung zu sein scheint, und den Gemeinden die Last sehr erleichtert.

Die Gemeinde zu Wilhelmsaue im Oberbruche hat sich freiwillig erbotten, den Lehrapparat für die zahlreiche dortige Jugend nebst einem Globus aus eigenen Mitteln anzuschaffen. Der dortige Schulze hat den Platz vor der Schule mit vielen Pappeln bepflanzt, und die Kommune ist Willens, denselben noch mit Rosensträuchern und andern Bäumen zu verzieren.

Die Gemeinde zu Klenitz hat sich ebenfalls durch ihre Sorgfalt für die Verbesserung des Schulwesens und durch ein liebreiches Betragen gegen ihren neuen thätigen Lehrer, den Kantor Stössel, ausgezeichnet.

Der Schulvorsteher Wisel zu Weißenspring hat sich von jeher durch seine Bemühungen, dem Ortschulwesen aufzuhelfen, ausgezeichnet, und noch neuerdings der Schule ein bedeutendes Geschenk gemacht.

Hierbei das Chronologische Register der in dem Kurmärkischen Amtsblatt enthaltenen Verordnungen für das erste Quartal 1812.

— 145 —

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 15. —

Potsdam, den 10ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die Bestimmung in der Instruktion vom 5ten September 1811. §. 4. No. 9. imgleichen zu Protokollen, deren Ausfertigung auf Stempelpapier erfolgen muß, zu verstehen sei.

No. 175.
Stempel zu
Protokollen.
A. 3168.
März.

Diese Bestimmung beabsichtigt, dem vormaligen gesetzwidrigen Verfahren zu steuern, nach welchem in den Fällen, wo eine Ausfertigung der Verhandlung erfolgen mußte, der Stempel blos zur Ausfertigung, nicht aber zu den urschriftlich bei den Akten bleibenden Protokollen gebraucht wurde.

Das Gesetz will nämlich:

daß zu dem urschriftlichen zu den Akten gehenden Protokolle der gewöhnliche Stempel zu acht Groschen gebraucht werden soll, wenn gleich die Ausfertigung der Verhandlung entweder auf dem erforderlichen Werchstempel oder auf gewöhnlichem Stempelpapier, nach Verschiedenheit der Fälle, erfolgt.

Diese Erläuterung jener Bestimmung wird daher hierdurch in Folge der ausdrücklichen Verfügung der Sektion im Departement der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben vom 11ten März c. zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wobei wir nur noch der eben erwähnten Verfügung gemäß bemerken: wie hierdurch in der Bestimmung des Stempelgesetzes vom 20ten November 1810. Art. 6. 2. a. im letzten Absätze, betreffend die Stempelfreiheit der Protokolle im Prozeßlaufe, und in den Bestimmungen der Instruktion vom 5ten September 1811. §. 3. und §. 12. g. nichts geändert wird.

Potsdam, den 3ten April 1812.

No. 176.

Personen-
steuer.

A. 3126.

März.

Nach einer von des Herrn Staatskanzlers Erzeüßung unterm 9ten v. M. erlassenen Bestimmung, dürfen diejenigen Ausfälle bei der Kopfsteuer, welche daher entstehen, weil verschiedene Offizianten, nach Aufhebung mehrerer Bezirksämter auf dem platten Lande, nach den Städten haben ziehen müssen, von den Kommunen nicht erlegt werden.

Die Herren Landräthe haben den dadurch etwa entstehenden Ausfall gegen das Einkommen zu liquidiren. Potsdam, den 3ten April 1812.

No. 177.

Ausländisches
Gewahl.

A. 3295.

März.

Inhalts Verfügung der Königl. Section des Departements der Staats-
einkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 15ten v. M. ist bestimmt worden,

daß die Bereitung des einländischen Braumalzes und Brauweinschroots auf einländischen Mühlen, da wo sie statt findet, unter hinlänglicher und sicherer Kontrolle ferner erlaubt sein soll.

Jeder einländische Müller, welcher dergleichen fremdes Mahlgut bereiten will, muß bei dem ihm zunächst liegenden Konsumtionssteuer-Amte besondere Konzeßion nachsuchen, welches sodann unter Einsendung der aufgenommenen Verhandlung gutachtlichen Bericht an uns zu erstatten hat.

In Ansehung dieses ausländischen Mahlguts selbst müssen die in unserm Zirkulare vom 14ten März v. J. No. 169. gegebenen Vorschriften genau befolgt, und das zu den einländischen Mühlen gehende ausländische Braumalz und Brauweinschroot, bei dem Grenzeingangs-Zollamte oder bei dem der Grenze zunächst belegenen städtischen oder ländlichen Konsumtionssteuer-Bezirksamt, oder auch bei dem spezialiter dazu angewiesenen, zu Führung eines besonderen Registers und Ertheilung der Freizettel qualifizirten Dorfseigneur deklariert, nach vorgängiger genauer Revision und nach Deponirung des Betrags der Konsumtionssteuer- und Zollgefälle, ein Freizettel nach Vorschrift unserer Verfügung vom 14ten April v. J. (womit den Konsumtionssteuer-Ämtern die Freizettel und Freiregister zugefertigt worden) ertheilt, und das Getreide sodann in gerader Richtung zu der designirten Mühle gebracht, und daselbst gleich allem andern bezettelten Mahlgut behandelt werden.

Das fertige Braumalz und Brauweinschroot muß mit dem vom Müller eingerissenen Freizettel zu demjenigen Eingangsamte oder demjenigen Dorfseigneur, wo gedachter Freizettel ertheilt worden, zurückgebracht, das Mahlgut nach Art und Quantität revidirt, und nach befundener Richtigkeit das Depositum verrathirt, der Freizettel abgenommen, damit das Register belegt, und das Mahlgut entweder bis zur Grenze begleitet, oder wenigstens in getauer Richtung zu derselben, ohne einigen Aufenthalt im Lande, nach der Fremde abgeführt werden.

Sollten nach Verlauf von 3 Wochen das Mahlgut nebst dem darüber ertheilten Freizettel bei dem Eingangsamte nicht zurück gebracht werden, dann ist das Depositum zu verrechnen, und auf den etwa später beizubringenden Freizettel der Regel nach nicht weiter zu attendiren.

Nur

Nur bei besondern und wahrscheinlich gemachten Gründen der Verzögerung ist unsere Genehmigung speziell einzuholen, weil sonst die Kalkulatur die Revision nicht passieren lassen darf.

Dasjenige bereitere Braumalz und Brautweinschrott, welches in einer andern Richtung als nach dem bestimmten Eingangsamte unterwegs betroffen wird, ist anzuhalten, und dem Führer ist wegen intendirter Defraudation der Prozeß zu formiren.

Die Konsumtionssteuer-Ämter haben mit diesem Verfahren die für das Ausland arbeitenden Müller bekannt zu machen, und vorkommenden Falles, wenn sie selbst für dergleichen Müller Konzeßion bei uns nachsuchen, die Wege genau anzuzeigen, worauf das zur Mühle gehende und von daher kommende Mahlgut transportirt werden soll, und welche daher bei Ertheilung der Freizettel bestimmt vorgeschrieben werden müssen. Endlich sind auch nur solche Dorfs-einnehmer, als zur Ertheilung der Freizettel befugt, in Vorschlag zu bringen, die vollkommen sicher und im Stande sind, die quartaliter zur Revision einzu-sendenden Register ordnungsmäßig zu führen. Potsdam, den 5ten April 1812.

Die Bestimmung in der Instruktion vom 5ten September v. J. §. 9. No. 2. No. 178.

Staats- und andere öffentliche Papiere sollen nicht nach dem Nennwerthe, ~~Wertschätzung~~ sondern nach dem Kurs, der zur Zeit der Erbschaftsantretung statt ~~Berechnung~~ gefunden hat, zu Silbergeld gerechnet werden u. s. w. A. 3225.

findet analogisch auch bei nothwendigen Substitutionen, wo das Lixitum ganz oder zum Theil in Pfandbriefen erfolgt ist, imgleichen bei lästigen Eigenthums-übertragungen unter lebendigen, Anwendung. Min.

Eine Ausnahme hiervon findet nur dann statt, wenn die als Kaufpreis oder sonst an Zahlungsstatt zu gebenden Pfandbriefe, Staats- und andere öffentliche Papiere in der vollen Geltung ihres Nennwerths in Anrechnung gebracht werden können.

Diese deklaratorische Bestimmung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Potsdam, den 6ten April 1812.

Es sind neuerlich wieder mehrere Fälle vorgekommen, wo die vorgeschrie- No. 179.
benen Todtenlisten von den Herren Predigern nicht zur gehörigen Zeit an die ~~Landesplakate~~
Ortsgerichte abgeliefert, und die Todesfälle eximirtter Personen, bei welchen C. 412.
minderjährige Kinder hinterblieben, nicht dem Königl. kurmärkischen Pu- Min.
blikan-Kollegio angezeigt worden sind. Die Herren Superintenden und Prediger werden daher aufs neue auf die Vorschriften des allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. XI. §. 478. seqq. und der Zirkularverordnungen vom 10ten Sept. 1784. und 13ten Januar 1785. aufmerksam gemacht und angewiesen, die Todtenlisten regelmäßig an die Gerichte des Orts zu befördern, und den Tod der Eximirtten, wenn diese minderjährige Kinder hinterlassen, dem gedachten Kollegio anzuzeigen.

Potsdam, den 3ten April 1812.

No. 180.
Domainen-
kauf.
F. 345.
März.

Zufolge höherer Bestimmung sollen, wenn von den Käufern der Domainen, und geistlichen Güter auf Gold lautende Obligationen der alten Kurmärktischen Landschaft, oder Goldobligationen der Geld- und Kreditinstitute in Zahlung gegeben werden, diese Obligationen, wenn gleich von den ersteren die Zinsen nur in Kurant bezahlt werden, nach dem Kurs des Tages, an welchem die Zahlung geschieht, auf Kurant reduziert und zu diesem Betrage angenommen werden.

Dem Publikum wird dies hiermit zur Nachricht bekannt gemacht.

Potsdam, den 4ten April 1812.

No. 181.
Roggen- und
FORAGEPREISE
pro März
1812.

M. 2.
April.

Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat März c. den Truppen freiwillig gelieferte Fourage und den Brotroggen, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchsutter, und zwar der Durchschnittspreis

a) des Scheffels Roggen	2	Rthlr.	15	Gr.	4	Pf.
b) „ „ Hafer	1	„	21	„	3	„
c) „ Zentners Heu	1	„	3	„	6	„
d) „ Schocks Stroh	12	„	21	„	—	„

in $\frac{1}{4}$ beträgt.

Potsdam, den 2ten April 1812.

No. 182.
Französische
Deserteurs.
M. 253.
April.

Nachstehende Verordnung:

Da nach der allerhöchsten Willensmeinung Sr. Magestät des Königs, die Verordnung vom 18ten März d. J. wegen Anhaltung der Deserteurs von den Kaiserlich-Französischen, unter dem Befehl des Fürsten von Eckmühl stehenden Truppen, auf sämmtliche Kaiserlich-Französische Armeekorps ausgedehnt werden soll, so hat ein jeder sich hiernach aufs genaueste zu achten.

Berlin, den 3ten April 1812.

Der Staatskanzler von Hardenberg.

wird hiermit zur allgemeinen Achtung bekannt, und den Polizeibehörden die genaueste Befolgung zur Pflicht gemacht.

Potsdam, den 5ten April 1812.

No. 183.
Kriegsvor-
spann.
M. 70.
April.

Nach §. 2. des Edikts wegen Aufhebung des Vorspanns vom 28ten Oktober 1810. (Nr. 7. der Gesessammlung) sind diejenigen Pferde, von welchen Luxussteuern entrichtet werden, von der Beiziehung zum Vorspann frei. Allein sowohl dieser §. als das Edikt wegen der Luxussteuern vom 28ten Oktober 1810. (No. 5. der Gesessammlung) No. II. 10. Litt. c. sprechen nur von dem Fall, wo in Friedenszeiten noch Naturalvorspann geleistet werden muß, und passen daher nicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse, welche lediglich nach §. 6. des obgedachten Edikts beurtheilt werden müssen, worin es heißt, daß der Vorspann im Kriege von allen Besitzern von Zugvieh geleistet werden muß. Es mußte daher, nach der ausdrücklichen Bestimmung des Departements für die allgemeine

Pot

Polizei im Ministerio des Innern, jezt sowohl zum Dienst der nicht gemachten vaterländischen, als der durchziehenden und kantonirenden fremden Truppen, alle Zugvieh-Besitzer, auch diejenigen, welche Luxussteuer von ihren Pferden bezahlen, Vorspann leisten, in sofern sie nicht die betreffenden Fuhrten durch andere thun lassen, und können davon nur diejenigen, welche ihre Pferde zu Königl. Dienstverrichtungen halten, und die Posthalter in Ansehung der zum Postdienst wirklich notwendigen Pferde, befreit sein.

Dieses wird sämmtlichen Luxussteuerepflichtigen Zugvieh-Besitzern bekannt gemacht, und haben danach alle die Ausschreibung von Kriegsvorspann besorgenden Behörden zu verfahren. Potsdam, den 5ten April 1812.

In Gemäßheit des über die Verpflegung der Kaiserlich, Königl. Preussischen, No. 184. russischen und deren alliirten Truppen unterm 24sten v. M. ergangenen Regle. Verpflegungs-ments, wodon die Kreis, und andern Behörden eine verhältnißmäßige Anzahl gungsbezirks-Exemplare erhalten haben, sind für die Kurmark sämmtliche Verpflegungsbezirks-Direktoren. den organisirte, und insbesondere Verpflegungsbezirks-Direktoren ernannt, welchen M. 300. die Beforgung der Magazin-, Einquartierungs-, und andern dergleichen Angelegenheiten obliegt. April.

Diese Verpflegungsbezirks-Direktoren sind:

- 1) für die 3 bliesseitigen Magdeburgischen Kreise,
der Herr Kreisdeputirte Krug von Nidda zu Paretz;
- 2) für den Havelländischen, Zauchischen und Luckenwaldischen Kreis,
der Herr Kreisdeputirte von Brösigke zu Grebs;
- 3) für den Ruppinschen, Glien-, und Löwenbergischen Kreis,
der Herr von Knefbeck in Neu-Ruppin;
- 4) für die Priegnitz,
der Herr Landrath von Petersdorf zu Boos per Lenzen;
- 5) für den Niederbarnimschen und Teltowschen Kreis, inklusive Berlin,
der Herr Ritterschafsrath von Vandemer;
- 6) für den Oberbarnimschen, Tebuschen, Bees-, und Storkowschen Kreis,
der Herr Amtsrath Baatz zu Sachsendorf;
- 7) für die Uckermark,
der Herr Landrath von Weßell, Paretz.

Sämmtliche Kreis-, und Ortsbehörden auch Individuen haben sich daher in gedachten Angelegenheiten an abbenannte respective Verpflegungsbezirks-Direktoren zu wenden. Potsdam, den 6ten April 1812.

Es ist erforderlich, daß Ausländer, die ihren Wohnsitz in bliesseitigen Staaten No. 185. genommen haben und den Hausirhandel in selbigen treiben wollen, sich zuvor ausländische mit einem Grundstück ansäßig machen. So lange letzteres nicht geschehen, dürfen sie in der Regel nicht zum Hausirgewerbe in Vorschlag gebracht werden. P. 1762.

Hiernach haben sich die Kreis- und städtischen Polizeibehörden auf die punkthafte zu richten. Potsdam, den 3ten April 1812. In

No. 186.

Ausrottung
der Siftpflan-
zen.

P. 2103.

Februar.

In dem ostpreussischen Dorfe Drugshenen gerieth im November v. J. eine aus 7 Personen bestehende Familie in Lebensgefahr, weil die Frau des Hauses, aus Unkenntniß und Unachtsamkeit, auch gesteckten Schierling unter andern essbaren Krautern aus ihrem Garten geholt und zum Genuß zubereitet hatte. Nur durch die schnell herbeigeschaffte Hülfe eines Sachverständigen ward die Familie von der augenscheinlichsten Todesgefahr gerettet.

Das öftere Vorkommen solcher Ereignisse und das Ueberhandnehmen der giftigen Gewächse, insonderheit des Storchkopfs, der Wolfsmilch, des Schierlings und des Bilsenkrauts, veranlaßt uns, sämmtlichen Polizeibehörden die Ausrottung derselben bei den Wohnungen der Menschen in Erinnerung zu bringen. Zugleich empfehlen wir den Herren Geistlichen die ihrer Aufsicht zugewiesenen Schullehrer anzuhalten, sich nicht allein die Kenntniß giftiger Gewächse selbst zu verschaffen, worüber sie beim Mangel anderer Gelegenheit von den Kreisphysikern Belehrung erhalten können, sondern diese Kenntnisse auch der Schulsjugend mitzutheilen, wie wir denn auch von den Herren Physikern erwarten, daß sie sowohl an ihrem Wohnorte als auf ihren Dienstreisen jede Gelegenheit ergreifen werden, zur Ausrottung und Verbreitung der Kenntniß der Siftpflanzen vorzüglich unter den Schullehrern mitzuwirken. Uebrigens sind die Wirkungen des Schierlings, des Storchkopfs, der Tollbeere und des Bilsenkrautes bekanntlich beräuhend, und bestehen in Schwindel, Irrethun, Schlaffucht, Zittern, Zuckungen, Krämpfen, Angst, Schwinden der Sinne und Lähmung, dahingegen die der scharfen Siftpflanzen, z. E. der Wolfsmilch, des Hahnenfußes, des Kellerschalls, sich durch Neigung zum Erbrechen, Brennen, Schmerzen in der Magenegend und Koliken verrathen.

Wo diese Zufälle eintreten, ist (wie solches auch den Polizeibehörden durch anderweitige Verfügungen zur Pflicht gemacht ist) sogleich ein Arzt zur Hülfe herbeizurufen, und bis zu dessen Ankunft durch den Genuß schleimiger warmer, mit Essig gemischter Getränke und durch fleißiges Waschen mit Essig, den lebensgefährlichen Folgen vorzubeugen. Potsdam, den 4ten April 1812.

No. 187.

Umherziehen-
de Gewer-
treibende.

P. 688.

März.

Es sind kürzlich mit wilden Thieren umherziehende Ausländer betroffen, welchen, obgleich sie keine polizeiliche Erlaubniß und keinen Gewerbschein gehabt haben, in einigen Orten ihr Gewerbe gestattet ist, statt daß sie nach dem §. 10. des Landarmen-Reglements vom 16ten Junius 1791. an das nächste Landarmen-Haus hätten abgeliefert werden sollen. Um die Verhütung der Landarmen-Anstalten sowohl, als überhaupt des Landes mit solchen Personen möglichst zu verhindern, werden die Obrigkeiten der Grenzämter angewiesen, auf solche Thierführer und alle Personen, welche ein umherziehendes Gewerbe treiben, genaue Acht zu haben und besonders dahin zu sehen, ob sie nach den §. §. 135. 139. bis 145. des Gesetzes vom 7ten September v. J. (No. 51. der Gesetzsammlung)

ge-

gehörig legitimirt sind, im entgegengesetzten Falle d. h. wenn sie Ausländer sind, sogleich über die Grenze zurückzuweisen, wenn sie aber der Weisung zuwider handeln, sie zu arretiren und in die Landarmen-Häuser abzuliefern.

Potsdam, den 6ten April 1812.

Nach der Verordnung vom 24sten August 1811. (Amtsblatt 1811. St. 20. No. 188. No. 10.) bedarf es zur Trennung städtischer Realitäten und Pertinenzen keiner besonderen Genehmigung der Königl. Regierung.

Als Ausnahme von dieser allgemeinen Vorschrift wird jedoch auf den Grund der Verfügung des allgemeinen Polizeidepartements im Ministerio des Innern und des Departements für die Staatseinkünfte im Ministerio der Finanzen vom 24sten Februar d. J. Hiedurch festgesetzt:

- 1) daß bei Theilung solcher städtischen Grundstücke, worauf Domainenabgaben und landesherrliche Lasten ruhen, der Konsens der Regierung nach wie vor eingeholt werden muß, und
- 2) daß alle Theile des zerstückelten Grundstücks bis dahin, wo der Konsens der Regierung erteilt worden, für diese Domainen- und landesabgaben solidarisch verhaftet bleiben müssen.

Potsdam, den 7ten April 1812.

Personalchronik.

Der Prediger Hanstein aus Löwenberg ist als Diakonus und Prediger zu Potsdam, und der Schullehrer Hoppe aus Schönfeld als Schullehrer in Diederisdorf bestätigt.

Der Kandidat der Mathematik Särwiz ist zum Kondukteur und Jelmesser im Königl. Regierungsdepartement, und der Invalide Bresemann zum Polizeiausreuter im Pouch- und Luckenwalbischen Kreise bestellt.

Des Königs Majestät haben die Theilung der zu großen Frankfurth'schen lutherischen Superintendentur zu genehmigen, und den bisherigen Schullinspektor Herrn Prediger Neumann in Iosow zum Superintendenten zu ernennen geruht. Den Superintendentenbezirk Frankfurth bilden hinführo die Parochien von Frankfurth, Booffen, Iebus und Tschesschnow und die seither zur Frankfurth'schen Diözese gehörig gewesenen Parochien jenseits der Ober, wögingegen die Superintendentur des Herrn Neumann die Parochien Arensdorf, Biegen, Döbberin, Dolgellin, Falkenhagen, Golzow, Gorgast, Gusow, Hohenwalde, Jakobsdorf, Ietschin, Kibbenichen, Lichtenberg, Iosow, Mallnow, Müllrose, Neuen-dorf, Podelzig, Rasthof, Reitwein, Sachsen-dorf, Seelow, Sieversdorf, Trep-lin, Tuche-dorf und Wilknersdorf in sich begreift.

Des Königs Majestät haben dem Rathsherrn und Apotheker Böhl zu Potsdam wegen seiner besonderen Verdienste um das dortige Gemeinwesen das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruht.

Den 29ten v. M. starb der Superintendent und Prediger Strafe zu Oransee.

Ver.

Vermischte Nachrichten.

Vorschriften für Reisende nach Dänemark.

Die Königlich Dänische Regierung hat verordnet, daß Reisende, welche nach Dänemark und Schweden gehen, an der Holsteinschen Grenze zurückge-
wiesen werden sollen, in sofern ihre Pässe nicht mit dem Visa der Kaiserlich-
Französischen Autoritäten versehen sind.

Prediger-Synoden.

Schon am 25ten Oktober v. J., als zu Burg eine große Konferenz von
Predigern und Schullehrern gehalten wurde, um die aus basiger Gegend nach
Quittig zum Lehrkursus deputirt gewesenen Kantoren Bericht über ihre Reise erstat-
ten zu lassen, äusserten mehrere unter den versammelten Geistlichen den Wunsch,
daß Konferenzen dieser und ähnlicher Art öfterer statt finden möchten. Dieses
veranlaßte den Herrn Superintendenten Schröder zu Burg, sich mit sämt-
lichen Herren Diözesanen zu einer Synode zu vereinigen, welche blos amtlichen
und wissenschaftlichen Verhandlungen gewidmet sein soll. Die erste Synode wird
am 27ten April gehalten werden.

Auch die Herren Prediger der Ziesarschen Diözese haben sich mit dem Herrn
Superintendenten Fischer zu einer Synode vereinigt, und mit ihren Konferenzen
einen theologisch-pädagogischen Lesezirkel in Verbindung gesetzt. Die Konferen-
zen werden jährlich zweimal zu Ziesar gehalten werden, nämlich am Montage
nach dem Sonntage Misericordias Domini und am Montage nach dem Ernted-
ankfeste. Die aus dem Lesezirkel zurückkommenden Bücher sollen zu einer Syn-
dikalbibliothek aufgestellt werden. An dem Lesezirkel nehmen auch studirte
Schullehrer Theil.

Bei Gelegenheit des letzteren Konvents zur Abnahme der Predigerwitwen-
kasse-Rechnungen vereinigten sich auch die sämtlichen Herren Prediger der
Rathenowschen Diözese mit ihrem Superintendenten Herrn Ewald zu einer
Synode. Die allgemeine Versammlung wird jährlich einmal in den Mitte des
Junius zu Rathenow gehalten werden. Außer dieser werden aber jährlich noch
mehrere Konvente nach besonderen Abtheilungen der Diözese statt finden. Auch
die in der Diözese sich aufhaltenden Kandidaten des Predigtamtes, mit welchen
der Herr Superintendent Ewald schon seit mehreren Jahren jährlich ein Kollo-
quium zu halten pflegte, werden zu den Konventen hinzugezogen werden. Ein
Lesezirkel besteht schon seit längerer Zeit in der Diözese, und es sind auch viele
Prediger in benachbarten Diözesen Mitglieder desselben.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 16. —

Potsdam, den 17ten April 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 7te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 85. den Königlichen Befehl, wegen erneuerter strenger Untersuchung, alles Handels und sonstigen Verkehrs mit England. Vom 20sten März 1812.
- No. 86. die Verordnung, wegen Aufhebung der bisherigen Verstatung des Auspielens von Grundstücken. Vom 31sten März 1812.
- No. 87. die weitere Ausdehnung der Verordnung vom 18ten März d. J., die Anhaltung französischer Deserteurs betreffend, auf sämmtliche Kaiserlich-Französische Armeekorps. Vom 3ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Nach den Verfügungen der Königlichen Abgabensektion vom 4ten d. M. No. 189. sind die zur Verpflegung der fremden Truppen erforderlichen Lebensbedürfnisse Abgaben von der gewöhnlichen Konsumtionssteuer unterworfen, wenn sie von den bequartirten Lebensbedürfnissen für die fremden Truppen. Ortschaften und Unterthanen Behufs der von ihnen zu verpflegenden Mannschaften angeschafft werden, und findet in Ansehung der davon zu entrichtenden Abgaben keinerlei Begünstigung statt. Dagegen soll, nach der Entscheidung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz, von dem zur Verpflegung der fremden Truppen auf dem platten Lande geschlachteten Vieh nur der vierte Theil der Konsumtionssteuer erhoben, der Ueberrest aber notirt werden, um ihn dereinst von der Entschädigung, welche vom Staate für die Verpflegungslast geleistet wird, abzurechnen. Diese Bestimmung findet indessen nur auf wirklich bequartirte Orte und blos so lange statt, als die Einquartirung dauert, und haben die Dorfschulzen oder Gerichte gegen Erlegung von $\frac{1}{4}$ theil der Steuer ausgegebenen Steuerquittungen genau zu notiren, um den zu stehenden Steuerbetrag darnach auszumitteln. Diese Ausmittlung muß monatlich von den Land-Konsumtions-
X 1
steuern.

Feuer-Ämtern geschehen, und sind die von selbigen anzufertigenden, genau zu prüfenden Nachweisungen, mit obengedachten Attesten der Dorfschulzen der Gerichte belegt, monatlich bei uns einzureichen.

Diese Nachweisungen müssen enthalten: Namen des Kreises und des Orts, Namen der Steuerschuldigen, Datum der Schlachtung, Gattung und Stückzahl des geschlachteten Viehes, Betrag der vollen Steuer des geschlachteten Viehes, Betrag der erlegten $\frac{1}{4}$ tel Steuer, Summa des gestundeten Steuerbetrages, Anzahl der einquartirt. gemessenen Mannschaft und die Zeit ihres Aufenthaltes im Orte. Wenn die Verpflegung der fremden Truppen hingegen für ihre eigene Rechnung geschehen, und die Gegenstände, als Brantwein, Essig, Bier, Fleisch, Hülsenfrüchte, aus dem Auslande für die auf eigene Rechnung der fremden Truppen errichteten Magazine eingebracht werden sollten, oder wenn die fremden Truppen Vieh mit sich führen und solches für eigene Rechnung schlachten lassen sollten, dann kann davon keine Steuer erhoben werden, nur muß die Einlieferung bescheinigt, kontrollirt und bekannt gemacht werden, daß niemand Lebensbedürfnisse von den fremden Truppen oder aus den Magazinen bei Strafe der Defraudation kaufen dürfe. Sollte dieser Fall daher eintreten, so ist solches anzuzeigen, um deshalb noch nähere Vorschriften ertheilen zu können.

Was die für Rechnung des Staats zu errichtenden Magazine betrifft, so kommt es darauf an, ob die Lieferungen in selbige auf erlassene Ausschreiben vom platten Lande, oder durch Entrepreneurs bewirkt werden. Geschiehet ersteres, so soll von dem eingelieferten Bier, Brantwein, Fleisch und Hülsenfrüchten, außer der von den drei vorgedachten Bedürfnissen schon entrichteten Steuer, nichts weiter erhoben werden, sondern diese Objekte sollen gegen zu offerirende Bescheinigungen der Magazinvorsteher frei passiren, nur müssen über die eingelieferten Quantitäten Bier und Brantwein die allgemein angeordneten Bescheinigungen der Besitzer, Pächter oder Verwalter der ländlichen Getränkefabrikations-Stellen beigebracht, in deren Ermangelung aber die Gefälle nachträglich bezahlt werden.

Werden aber die Magazine durch eigene Lieferanten gefüllt, dann müssen die mit ihnen geschlossenen Kontrakte entscheiden, und da, wo in selbigen keine Steuerfreiheit versichert ist, von den fremden Gegenständen die tarifmäßigen Abgaben Seitens der Entrepreneurs entrichtet werden. Wo die Kontrakte Steuerbefreiung verheißen, müssen die Objekte auf die Atteste der Magazinoffizianten freigegeben, und muß mit Strenge darauf gehalten werden, daß von diesen Objekten nichts zu etwas anderem, als zur Verpflegung des fremden Militärs verwendet, und daß davon bei Strafe nichts verkauft werde.

Indem wir dies allgemein bekannt machen, weisen wir sämmtliche Steuer-räthe, Ober-Stadtinspektoren, Akziseämter, Konsumtionssteuer- und Zollämter an, auf die Befolgung dieser Vorschrift strenge zu halten.

Potsdam, den 8ten April 1812.

In dem, wegen Aufhebung der erhöhten Eingangsgefälle von Warschau: No. 190. schen Produkten, im diesjährigen Amtsblatte Stück 11. Nr. 128. befindlichen Warschauer Publikandum vom 8ten v. M. sind die Herzoglich-Warschauer Grenzoll: Eingangsorte Aemter Kempen, Karge, Graustadt und Rawicz, als zum Eingang für die Preussische Baummollen-Waaren bestimmt, aufgeführt. Da indessen der Grenzort Meseritz Seitens des Königlichen Sächsischen Hofes auch zu jenem Zwecke ausdrücklich festgesetzt worden ist, so wird den Akzise- und Zollämtern solches nachdrücklich zur Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 9ten April 1812.

Durch die Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 7ten v. M. No. 191. ist festgesetzt worden, daß jeder Ausgang von Tabacken auf Bonifikation auf das strengste revivirt, ein jedes Kollis oder Faß angebohrt und durchgestochen, dieses als wirklich geschehen ausdrücklich im Exportationsatteste mit bemerkt, und daß von jetzt an nur solche Liquidationen zur Zahlung angewiesen werden dürfen, welche mit Ausgangsattesten der Art belegt sind. Dies wird den Akzise- und Zollämtern in Verfolg des Zirkulars vom 19ten September v. J. Amtsblatt 1811. Stück 24. Nr. 4. zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Die Ausgangs-Zollämter werden angewiesen, bei dem Ausgange von Tabacken auf Bonifikation die oben festgesetzten Vorschriften genau zu befolgen, und daß solches gesehen, ausdrücklich in den Ausgangsattesten auf den Begleitscheinen zu bemerken und zu bescheinigen; die Versendungsämter haben zu dem Ende, wenn Versendungen von Tabacken auf Bonifikation ankommen, auf den Begleitscheinen und Avisobriefen zu bemerken, daß die Exportation auf Bonifikation geschieht. Da dergleichen Versendungen nach der vorbemerkten Verordnung vom 19ten September v. J. nur aus solchen akzisebaren Städten gemacht werden können, wo Stadtinspektoren angestellt sind, so sind diese besonders verbunden, dies Geschäft selbst zu leiten, und die Verwiegung des Tabacks, Verpackung und Plombirung der Kollis nur unter ihrer Aufsicht von den Akziseoffizianten vornehmen zu lassen. Die Begleitscheine müssen von den Stadtinspektoren mit unterschrieben, und selbige, mit den gehörigen Ausgangsattesten versehen, den einzureichenden Bonifikationsliquidationen als Beläge beigelegt werden. Auch haben die Stadtinspektoren bei dergleichen Versendungen das zu exportirende Quantum mit den zur Versteuerung gekommenen Quantitäten nach den Einnahmedournalen zu vergleichen, und zu beprufen, ob nicht eine größere Quantität zur Versendung auf Bonifikation deklarirt worden, als zur Versteuerung gekommen, dabei zugleich auf diejerrigen Quanta Rücksicht zu nehmen, welche nach dem Passirzettel-Register bereits versandt sind, und vom Resultat dieser Beprufung bei Einreichung der Bonifikationsliquidationen zugleich Anzeige zu machen.

Potsdam, den 10ten April 1812.

No. 192.
Eingangszoll
von War-
schauer
Wolle.
A. P. 3449.
März.

Nach der von des Herrn Staatskanzlers Excellenz unterm 6ten v. M. erlassenen Verfügung soll

von derjenigen Schaafwolle, welche aus dem Herzogthum Warschau zum Handel in die diesseitigen Staaten eingeführt wird, zwar fernerhin der tarifmäßige Konventionszoll und die Lantieme erhoben, von dergleichen Wolle aber, welche sich die einländischen Fabrikanten zum Bedarf ihrer Fabriken kommen lassen, statt des vorgedachten Konventionszolles und der Lantieme nur

neun Groschen sechs Pfennige pro Zentner an Eingangszoll entrichtet werden.

Edmüthlichen von uns ressortirenden Behörden werden diese Bestimmungen bekannt gemacht, und dieselben angewiesen, von gedachter, zum Handel einzuführenden Schaafwolle den tarifmäßigen Konventionszoll mit $1\frac{1}{2}$ Pfennig vom Pfund und die Lantieme mit sechs vom Tausend des Werths, von derjenigen Wolle aber, welche einländische Fabrikanten aus dem Herzogthum Warschau zum Betrieb ihrer Fabriken einbringen und kommen lassen, nur überhaupt neun Gr. sechs Pf. pro Zentner Berliner Gewicht in denjenigen Münzsorten, in welchen der Konventionszoll bisher erhoben worden ist, zu erheben und zu verrechnen.

Letztgedachte Ermäßigung kann übrigens nur in dem Falle statt finden, wenn die einländischen Fabrikanten durch ein von ihrer Ortsobrigkeit ausgestelltes und von dem Amtseamte kontrassegnirtes Attest sich als einländische Wollfabrikanten, welche die eingehende Wolle Behufs ihrer Fabriken, und nicht zum Handel einbringen, bei dem Grenzeingangs-Zollamte sofort legitimiren.

Was die Ertheilung solcher Atteste betrifft, so ist selbige bereits durch die Publikanda vom 14ten Januar und 15ten Februar c. (Amtsblatt Stück 3. und 8. sub Nr. 28. und 86.) genau vorgeschrieben, und wird deshalb darauf Bezug genommen. Potsdam, den 10ten April 1812.

No. 193.
Hülfsver-
spann zum
Postdienst.
M. P. 263
März.

Die Frage, ob die Verpflichtung der gespannhaltenden Bürger in den Städten und der mit Gespann versehenen Einwohner der den Posthaltereien zunächstbelegenen Dörfer, zur Hülfsleistung bei Fortschaffung der Extraposten und Nebenwagen, auch jetzt noch, nach Aufhebung des Zivilvorspanns, fortbauere, ist höhern Ortes aus bewegenden Gründen bejahend entschieden worden. Um indessen Mißbräuchen hierunter vorzubeugen, ist die Verfügung getroffen worden, daß mit größter Sorgsamkeit und Strenge darauf geachtet werden wird, daß

- 1) die Posthaltereien diejenige Anzahl von Pferden stets unmangethaft selbst halten, die nach Maafgabe der gewöhnlichen Frequenz der Route für eine jede Posthalterei als Normalfaß bestimmt ist;
- 2) daß die Posthaltereien der Hülfsleistungen nur in den Fällen, wo diese wirklich nöthig sind, sich bedienen, und daher die Hülfe nicht etwa fordern, zur Zeit der Ackerbestellung und Erndte, um das eigene Angespann für ihre Wirths

Wirthschaft zu benutzen, ferner bei schlechten Wegen, zur Schonung ihrer Pferde, und überhaupt nicht bloß unter Umständen, in denen das Postfuhrwerk besonders lästig, oder im Vergleich zu anderen Berichtigungen weniger gewinnbringend ist, daß endlich

- 3). den Hülfsleistenden die Posttaxe für die geleisteten Fahren stets vollständig und ohne einen andern Abzug, als den von zwei Groschen vom Thaler gezahlt werde.

Dies wird den betreffenden gespannhaltenden Einsassen und den respectiven Posthaltereien zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 1ten April 1812.

Folgendes Reglement, nach welchem sich die Materialisten und Droguisten bei dem Debit der Arzneiwaaren richten sollen, de Dato Berlin den 19ten Januar 1802, wird hierdurch auszugsweise erneuert, und den Polizeibehörden aufgetragen, auf dessen strenge Befolgung zu achten:

No. 194.
Debit der
Arzneiwaaren
P. 451.
Januar.

Reglement, nach welchem sich die Materialisten und Droguisten bei dem Debit der Arzneiwaaren richten sollen.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u. Thun Kund und fügen hiermit zu wissen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die in dem Medizinaldebit vom 27ten September 1725. Pag. 55. in Ansehung des kumulativen und privativen Verkaufs der Arzneiwaaren zwischen den Apothekern und Materialisten gegebenen Vorschriften, zur Vermeidung aller Kollisionen nicht hinreichend sind.

Um daher die Befugnisse der Apotheker und Materialisten genauer zu bestimmen, und letztere einer zweckdienlichen Medizinal- und Polizeiaufsicht zu unterwerfen, haben Wir einige Modalitäten der bisherigen Verordnungen nöthig gefunden, nach welchen Wir, wie Wir uns solches in Unserer revidirten Apothekerordnung vom 1ten Oktober v. J. vorbehalten haben, hiermit die Grenzen zwischen beiden, die Debitirung der Medizinalwaaren betreffend, folgendergestalt festsetzen.

- 1) Einem jeden rezipirten Materialisten und Droguereihändler steht unter nachfolgender Einschränkung frei, kumulative mit den Apothekern zu handeln.
 - a) mit allen, sowohl einheimischen als ausländischen rohen Arzneiwaaren, welche als Handelsartikel gegenwärtig im Gebrauch sind, oder künftig in Gebrauch kommen können,
 - b) mit allen Fabrik- und Hüttenprodukten, folglich auch mit denselben, die zum Arzneigebrauch dienen.
- 2) Es dürfen aber die Materialisten und Droguisten nur allein die, in nachstehender Tabelle sub A. angezeigten Artikel, da solche, neben ihrer Anwendung

fung zur Medizin, auch zum ökonomischen und technischen Gebrauch dienen, sowohl en gros als en detail verkaufen.

- 3) **Sämmtliche übrige rohe Arzneimitteln**, welche in solcher Tabelle nicht aufgeführt sind, sollen sie nur en gros und zwar nicht unter einem Pfunde nach dem in jeder Provinz eingeführten Gewicht verkaufen. Ausgenommen sind davon
 - a) die sub B. benannten Artikel, als von welchen ihnen der Verkauf bis zum halben Pfunde, so wie
 - b) die sub C. bemerkten, davon ihnen der Verkauf in noch kleineren Quantitäten bis zu einer Unze herab nachgegeben wird.
 - c) Dahingegen sollen sie weißen Arsenik nicht unter zehn Pfund, Kauschgelb, Opermert und Bleizucker nicht unter zwei Pfund verkaufen dürfen.
- 4) In Ansehung der Aufbewahrung und Verabfolgung der Giftwaaren sind die Materialisten denselben Medizinalgesetzen unterworfen, als die Apotheker, und müssen sie dem, was dieshalb in der Anweisung für sämmtliche Apotheker und Materialisten vom 10ten Dezember 1800 verordnet worden, genau nachleben.
- 5) Alle andere medicamenta chemica und Präparate, sie mögen in Unserer Pharmacopoe enthalten sein oder nicht, dürfen die Materialisten nicht führen, und aller Handel damit sowohl en gros als en detail wird ihnen untersagt. Sie dürfen also auch nicht Mäusepillen, noch andere zur Linderung des Ungeziifers gewöhnliche Präparate, und eben so wenig rohe Arzneiwaaren, womit der Handel ihnen frei steht, pulverisirt verkaufen.
- 6) Die Waarenlager derjenigen Materialisten und Droguereihändler, welche rohe Medizinalwaaren und Gifte führen, sollen bei Gelegenheit der Apothekenvisitationen von dem Physikus des Orts, oder wer sonst dazu beauftragt wird, unter Zuziehung eines deputati e gremio des Magistrats, sowohl in Hinsicht auf die Güte der Arzneiwaaren, deren Debit ihnen in vorstehender Art erlaube ist, als vornehmlich auch auf die sorgfältige Aufbewahrung und vorsichtige Debitirung der Gifte, mit revidirt werden, wobei sie die Diäten der Visitatoren, jedoch nur für einen Tag, es sei denn, daß ihre Unordnung mehrere Visitationszeit erfordern sollte, bezahlen müssen.
- 7) Wenn ein Droguist oder Materialist gegen dies Gesetz Nr. 1. 2. 3. und 5. gehandelt hat, so hat derselbe 5 Rthlr. bis 20 Rthlr. Strafe zur Armenkasse des Orts, worin er etablirt ist, verurtheilt.

Gegeben Berlin, den 19ten Januar 1802.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Spezialbefehl.

A. Ver:

A.

Verzeichniß der Medicinalwaaren, welche die Materialisten sowohl en gros als en detail verkaufen dürfen.

Alumen crudum.	Fructus Citri recentes.	Piper album.
— romanum.	— Cynosbati sicc.	— hispanic.
Antimonium crudum.	Gallae turcicae.	— longum.
Asphaltum.	Glacies Mariae.	— nigrum.
Bacca Juniperi.	Grana Chermes.	Pix alba.
— Lauri.	Gunmi arabicum.	— nigra.
— Myrtillorum sicc.	— Benzoes.	Radix alkannae.
Bezetta.	— Copal.	— curcumae.
Bismuthum.	— Laccae in baculis.	— galangae.
Bolus alba.	— — granis.	— Rubiae tinctor.
— armena.	— — tabulis.	— Zedoariae.
— rubra.	— Mastichis.	— Zingiberis.
Borax.	— Olibani.	Resina elastica.
Braunstein.	— Sandaracae.	— Pini.
Cacao.	— Sanguinis dracon.	Sal ammoniacum.
Cardamomum.	— Tragacanthae.	Sapo hispanic.
Caricae.	Herba Arthemisiae.	— venetus.
Caryophylli.	— Basilici.	Semen Ammomi.
Cassia cinnamomum.	— Equiseti major.	— Anisi stellat.
Cera alba.	— — minor.	— — vulgar.
— citrina.	— Majoranae.	— Carvi.
Cerussa; incl. Schieferweis.	— Origan. cretic.	— Coriandri.
Cinnamomum.	— Salviae.	— Cumini.
Cineres clavellati.	— Satureyae.	— Erucae.
Cinnabaris.	— Thymi.	— Foeniculi.
Coccionella.	Lapis Haematites.	— Lini.
Colla piscium.	— Pumicis.	— Psyllii.
Colophonium.	Lignum Campechense.	— Sinapi.
Cornu Cervi raspatum.	— santalum rubr.	Sevum.
Cortex aurantiorum.	Lithargyrum.	Soda hispan.
— Citri.	Maces.	— hungaric.
— Granatorum.	Mel album.	Succinum.
Costus albus.	— commune.	Succus Citri.
Crocus.	Minium.	Sulphur citrinum.
Culicidae.	Nitrum.	Tartarus crudus.
Flor. Carthami.	Nuces moschatae.	Terebinth. commun.
— Cassiae.	Oleum Lini.	— venet.
— Viridis aeris.	— Nucum.	Vitriolum commune.
Folia Lauri.	— Olivarum.	— Cupri.
Fructus Aurant. recentes.	— Papaveris.	Vanille.
— — immat. sicc.	— Terebinthinae.	Viride aeris.
— cerasor. sicc.	Ossa seipiae.	Zincum.

B.

Verzeichniß der Medizinal-Waaren, wovon die Materialisten nicht unter einem halben Pfunde verkaufen dürfen.

Acidum salis.	Oleum Bergamottae.	Oleum Vitrioli.
Aqua fortis.	— de Cedro.	Opium.
Balsam peruv.	— Jasmini.	Opobalsamum.
Castoreum.	— Lavendulae.	Radix Ipecacuanhae.
Mercurius praecip. ruber.	— Ricini.	Sal Succini.
— vivus.		

C.

Verzeichniß der Medizinalwaaren, wovon die Materialisten nicht unter einer Unze verkaufen dürfen.

Ambra grys.	Oleum ess. Cinnamomi.	Oleum ess. Nucum moschat.
Balsam de Mecca.	— Lign. Rhodii.	— Origan. cretic.
Moschus.	— Macis.	— Rosarum.
Oleum ess. Cajaputi.	— Menthae piperit.	— expr. Nucistae.
— Caryophyllor.	— Neroli.	

Potsdam, den 13ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 29. Da die bisherigen französischen Koloniegerrichte zu Buchholz, Pankow und Blankenburg aufgehoben und die Jurisdiktion derselben dem Justizamte Nieder-Schönhausen beigelegt ist, so wird solches dem Publikum hiermit bekannt gemacht, um sich in seinen Rechtsangelegenheiten nunmehr an die genannte neue Behörde zu wenden. Berlin, den 31sten März 1812.

No. 30. Da Zweifel darüber entstanden, in welchen Zwischenräumen die Ediktal-Zitation eines Verschollenen, dessen Vorladung nach der allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 23ten September 1810 veranlaßt wird, bekannt zu machen sei, so ist durch das Reskript des hohen Justizministeriums vom 21sten d. M. festgesetzt worden, daß, da in Absicht solcher Vorladungen nur ein Termin von 3 Monaten vorgeschrieben worden, die Ediktal-Zitation auch nur dreimal geschehen kann, und dabei die Vorschrift des §. 43. Tit. 7. P. I. der allgemeinen Gerichtsordnung zu beachten ist, wonach sich die Untergerichte des Departements zu achten haben. Berlin, den 31sten März 1812.

No. 31. Sämmtliche Justizämter des Departements werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen Designationen von den bei ihnen seit 6 Jahren verbrauchten Schreibmaterialien einzureichen, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Berlin, den 31sten März 1812.

Personalchronik.

Anstellung. Johann Joseph Rozum ist zum böhmisch-reformirten Schullehrer in Nirdorf bestellt.
Todesfall. Den 30sten v. M. starb der reformirte Schullehrer Zech zu Neu-Abtlig.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 17. —

Potsdam, den 24ten April 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 8te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 88. die Allerhöchste Kabinettsordre vom 16ten Januar d. J., wegen des Verkaufs, der Vererbpachtung und Schuldenbelastung der säkularisirten geistlichen Güter in Schlesien, während der Dauer der Hauptkommission zur Aufhebung der Schlesischen Klöster und Stifter.
- No. 89. die Allerhöchste Kabinettsordre vom 30sten März d. J., wegen des Verkaufs, der Vererbpachtung und Schuldenbelastung der eingezogenen geistlichen und Ordensgüter, in den Provinzen außerhalb Schlesien.
- No. 90. die Verordnung, wegen Aufhebung des Abschosses zwischen den Königlich-Preussischen und Herzoglich-Nassauischen Landen. Vom 8ten April 1812.
- No. 91. die Verordnung über abschossfreie Verabfolgung der in die Herzoglich-Anhalt-Bernburgischen Lande zu exportirenden Gelder. Vom 8ten April 1812.

Das 9te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 92. die Verordnung wegen verbotener Einfuhr aller Kolonialwaaren aus den Russischen in die diesseitigen Staaten. Vom 15ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkt. Regierung.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Kassen werden die gesetzlichen Vorschriften, wonach bei allen Einzahlungen der Abgaben der vierte Theil des Gesamtbetrages in Tresor- oder Thalerscheinen in natura erlegt oder statt derselben Kupont in natura mit dem Aufgelde entrichtet werden muß, in Erinnerung gebracht, Thalerscheine mit der Anweisung, solche aufs genaueste zu befolgen, von den eingenommenen Thalerscheinen bei Zahlung der Gehälter, Pensionen u. dergl. aber so viel anzuwenden, als zum vierten Theil dieser Zahlungen erfordert werden, und die übrig bleibenden mit den Ueberschüssen an die Hauptkasse einzusenden. Fehlt es den Kassen an Thalerscheinen, um die Ausgaben davon zu leisten, so sind solche von der Regierungskasse zu gesinnen. • Potsdam, den 16ten April 1812.

No. 195.
Zahlungen in
Tresor- oder
A. 3709.
März.

B.

Verzeichniß der Medizinal-Waaren, wovon die Materialisten nicht unter einem halben Pfunde verkaufen dürfen.

Acidum salis.	Oleum Bergamottae.	Oleum Vitrioli.
Aqua fortis.	— de Cedro.	Opium.
Balsam peruv.	— Jasmini.	Opobalsamum.
Castoreum.	— Lavendulae.	Radix Ipecacuanhae.
Mercurius praecip. ruber.	— Ricini.	Sal Succini.
— vivus.		

C.

Verzeichniß der Medizinal-Waaren, wovon die Materialisten nicht unter einer Unze verkaufen dürfen.

Ambra gry.	Oleum ess. Cinnamomi.	Oleum ess. Nucum moshat.
Balsam de Mecca.	— — Lign. Rhodii.	— — Origan. cretic.
Moschus.	— — Macis.	— — Rosarum.
Oleum ess. Cajaputi.	— — Menthae piperit.	— expr. Nucistae.
— Caryophyllor.	— — Neroli.	

Potsdam, den 13ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 29. Da die bisherigen französischen Koloniegerrichte zu Buchholz, Pankow und Plankenburg aufgehoben und die Jurisdiktion derselben dem Justizamte Nieder-Schönhausen beigelegt ist, so wird solches dem Publikum hiermit bekannt gemacht, um sich in seinen Rechtsangelegenheiten nunmehr an die genannte neue Behörde zu wenden. Berlin, den 31sten März 1812.

No. 30. Da Zweifel darüber entstanden, in welchen Zwischenräumen die Ediktal-Zitation eines Verschollenen, dessen Vorladung nach der allerhöchsten Kabinetts-Ordnung vom 23sten September 1810 veranlaßt wird, bekannt zu machen sei, so ist durch das Reskript des hohen Justizministeriums vom 21sten d. M. festgesetzt worden, daß, da in Absicht solcher Vorladungen nur ein Termin von 3 Monaten vorgeschrieben worden, die Ediktal-Zitation auch nur dreimal geschehen kann, und dabei die Vorschrift des §. 43. Tit. 7. P. I. der allgemeinen Gerichtsordnung zu beachten ist, wonach sich die Untergerichte des Departements zu achten haben. Berlin, den 31sten März 1812.

No. 31. Sämmtliche Justizämter des Departements werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen Designationen von den bei ihnen seit 6 Jahren verbrauchten Schreibmaterialien einzureichen, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Berlin, den 31sten März 1812.

Personalchronik.

Anstellung. Johann Joseph Rozum ist zum böhmisch-reformirten Schullehrer in Nirdorf bestellt.
Todesfall. Den 30sten v. M. starb der reformirte Schullehrer Zech zu Neu-Abpliß.

Den nach der Instruktion vom 10ten Janaar d. J. mit der Luxussteuer No. 198. Aufnahme und Erhebung beauftragten Behörden wird bekannt gemacht, daß der Registraturinspektor Herrmann angewiesen ist, ihnen von den zu diesen Geschäften nöthigen Register, Quittungs- u. Formularen ein Exemplar zu übersenden. Nach Empfang desselben haben die resp. Behörden ihren Bedarf an dergleichen Formularen für das Jahr 1812 auszumitteln und ihn von dem Herrn u. Herrmann zu verschreiben, welcher den Betrag dafür, mit Inbegriff des sogleich zu übersendenden Exemplars, durch Postvorschuß einziehen wird.

Potsdam, den 17ten April 1812.

Schemata zu den Luxussteuerregistern u. A. 1318. April.

Die Inhaber von Interimscheinen, welche für das bei der Besteuerung der Juwelen und des edeln Metalls für die Münze abgelieferte Silber, von den Interimscheinen verschieden in dem Kurmärkischen Regierungsdepartement angeordneten Depositionen ausgegeben sind, werden nochmals hierdurch aufgefordert, endlich diese Interimscheine bis zum 1sten Julius d. J. bei der Königl. Kurmärkischen Regierungskasse gegen die schon längst ausgefertigten Münzscheine umzutauschen. Im Unterlassungsfall hat sich ein jeder, der im Besiz solcher Interimscheine ist, wenn die Austauschung dann nicht mehr geschehen kann, den Nachtheil, der daraus für ihn entstehen könnte, selbst beizumessen.

Potsdam, den 18ten April 1812.

No. 199. Interimscheine über abgeliefertes Silber. A. 1686. April.

Es soll eine Lieferung von
80 Wispel Roggen,
900 Hafer,
4500 Zentner Heu und
200 Schock Stroh

No. 200. Militärlieferung. M. 379. April.

in das hiesige resp. Proviant- und Fouragemagazin in Entreprise ausgegeben werden.

Die Lieferung beginnt mit dem 19ten Mai c. und muß spätestens am 19ten Julius d. J. vollständig bewirkt sein, jedoch muß in jeder Woche der 8te Theil abgeliefert werden, und zwar nicht erst in den letzten Tagen jeder Woche, sondern der größte Theil des Frels muß schon in den ersten Tagen, mithin Anfangs jeder Woche dergestalt eingeliefert werden, daß durchaus keine Verlegenheit in den resp. Magazinen entsteht.

Die Ablieferung und Empfangnahme des Roggens und der Fourage muß genau nach der Vorschrift des Fouragereglements vom 9ten November 1788 und dem Anhang zu demselben vom 3ten Februar 1796 geschehen, und mithin der Roggen sowohl als der Hafer beim Wassertransport der Wispel zu 26 Scheffeln und beim Landtransport der Wispel zu 25 Scheffeln gestrichenes Maas, der Scheffel Roggen zu 80 Pfund und der Scheffel Hafer zu 45 Pfund, der Zentner Heu zu 110 Pfund und das Schock Stroh zu 60 Bündeln, das Bünd zu 20 Pfund, und sonst von magazinmäßiger Beschaffenheit abgeliefert werden. Sollte bei der Ablieferung zwischen Abnehmern und Lieferanten über die Quan-

No. 196. Die zum öftern vorgekommenen Steuerzettel-Defekte bei den Dorfseinnehmern und Anträge zu deren Niederschlagung veranlassen die Besorgniß, daß die Steuerzettel. Königl. Kasse dabei gefährdet sein muß. Mehrere solcher Zetteldefekte würden auch sicher vermieden worden sein, wenn die Zettelbestände der Dorfseinnnehmer Seitens der Konsumtionssteuer-Aussseher und anderer Revisionsbeamten mit größerer Sorgfalt und Ordnung revidirt worden wären. Dem kann indessen nicht weiter nachgesehen werden, und soll Inhabts der Verfügung der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 22sten vorigen Monats die Niederschlagung solcher Defekte nicht mehr statt finden, vielmehr sollen die Dorfseinnnehmer nicht nur selbst, sondern auch die Revisionsbeamten dafür haften. Die Konsumtionssteuer-Aemter haben daher den Dorfseinnnehmern bekannt zu machen, daß sie von nun an jeden Verlust ersetzen, und also die Zettel sorgfältig aufbewahren müssen. Den Konsumtionssteuer-Ausssehern, so wie überhaupt allen den Beamten, denen die spezielle Landaufsicht übertragen ist, wollen wir aber auch die genaueste Revision der Steuerzettel anempfehlen.

Potsdam, den 16ten April 1812.

No. 197.
Brotgemahl
und Futter-
schroot der
Brantwein-
brenner.

A. 155.
April.

Wenn gleich gegenwärtig Deklarationen des für das platte Land zu berei- tendes Futterschroots und Brotmehls nicht weiter statt finden, so ist es bei der noch bestehenden Brantweinschroot-Steuer doch wesentlich nothwendig, den Bedarf der Brantweinbrenner an Futterschroot und Brotmehl nicht außer Kontrolle zu lassen, und wird deshalb in den zu entwerfenden Reglements das Nöthige festgesetzt werden. Einstweilen soll nach der Verfügung der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 26sten März d. J. der Bedarf an Futterschroot und Brotgemahl der ländlichen Brennerereien auch ferner festgesetzt werden, und es sind die Müller anzuweisen, von denjenigen ihrer Mahlgäste, die ihnen als Brennerereibesitzer bekannt sind, nur auf Höhe des Fixationsquantums und auf den Grund des denselben darüber von den Steuerämtern zu ertheilenden Attestes, Getreide zu Futterschroot und Brotmehl anzunehmen, und das vermahlene Quantum darauf abzuschreiben.

Rücksichts der städtischen Brenner bleibt es, wie sich von selbst versteht, ganz bei den früheren Bestimmungen.

Die Konsumtionssteuer-Aemter haben daher nach Anleitung des Zirkulars vom 20sten November 1810. Nr. 88. für das laufende Jahr und fernerhin, die Nachweisung der in ihren Distrikten befindlichen Brennerereien und deren Bedarf an Brotkorn und Futterschroot einzusenden, damit wir die Quanta festsetzen können.

Diese Nachweisungen sind indeß von den Aemtern nur in Ansehung derjenigen Brennerereien einzureichen, wo sich das vorjährige Fixationsquantum ändert.

Potsdam, den 16ten April 1812.

Den

Den nach der Instruktion vom 10ten Janaar d. J. mit der Luxussteuer-
Aufnahme und Erhebung beauftragten Behörden wird bekannt gemacht, daß der
Registraturinspektor Herrmann angewiesen ist, ihnen von den zu diesen Ge-
schäften nöthigen Register-, Quittungs-, u. Formularen ein Exemplar zu über-
senden. Nach Empfang desselben haben die resp. Behörden ihren Bedarf an ders-
gleichen Formularen für das Jahr 1812 auszumitteln und ihn von dem Herrn
u. Herrmann zu verschreiben, welcher den Betrag dafür, mit Inbegriff des
sogleich zu übersendenden Exemplars, durch Postvorschuß einzuziehen wird.

Potsdam, den 17ten April 1812.

No. 198.
Schemata zu
den Luxussteu-
erregistern u.
A. 1318.
April.

Die Inhaber von Interimscheinen, welche für das bei der Besteuerung
der Juwelen und des edeln Metalls für die Münze abgelieferte Silber, von den
verschiedenen in dem Kurmärkischen Regierungsdepartement angeordneten Depu-
tationen ausgegeben sind, werden nochmals hierdurch aufgefordert, endlich diese
Interimscheine bis zum 1sten Julius d. J. bei der Königl. Kurmärkischen
Regierungskasse gegen die schon längst ausgefertigten Münzscheine umzutauschen.
Im Unterlassungsfall hat sich ein jeder, der im Besiz solcher Interimscheine ist,
wenn die Austauschung dann nicht mehr geschehen kann, den Nachtheil, der
daraus für ihn entstehen könnte, selbst beizumessen.

Potsdam, den 18ten April 1812.

No. 199.
Interimschei-
ne über abge-
liefertes Sil-
ber.
A. 1686.
April.

Es soll eine Lieferung von
80 Wispel Roggen,
900 „ Hafer,
4500 Zentner Heu und
200 Schock Stroh

in das hiesige resp. Proviant- und Fouragemagazin in Entreprise ausgegeben werden.

Die Lieferung beginnt mit dem 19ten Mai c. und muß spätestens am 19ten
Julius d. J. vollständig bewirkt sein, jedoch muß in jeder Woche der 8te Theil
abgeliefert werden, und zwar nicht erst in den letzten Tagen jeder Woche, son-
dern der größte Theil des Frets muß schon in den ersten Tagen, mithin Anfangs
jeder Woche dergestalt eingeliefert werden, daß durchaus keine Verlegenheit in
den resp. Magazinen entsteht.

Die Ablieferung und Empfangnahme des Roggens und der Fourage muß
genau nach der Vorschrift des Fouragereglements vom 9ten November 1788 und
dem Anhang zu demselben vom 3ten Februar 1796 geschehen, und mithin der
Roggen sowohl als der Hafer beim Wassertransport der Wispel zu 26 Scheffeln
und beim Landtransport der Wispel zu 25 Scheffeln gestrichenes Maas, der
Scheffel Roggen zu 80 Pfund und der Scheffel Hafer zu 45 Pfund, der Zent-
ner Heu zu 110 Pfund und das Schock Stroh zu 60 Bund, das Bund zu
20 Pfund, und sonst von magazinmäßiger Beschaffenheit abgeliefert werden.
Sollte bei der Ablieferung zwischen Abnehmern und Lieferanten über die Quan-

No. 200.
Militärliefe-
rung.
M. 379.
April.

ticht Streit entstehen, so sind die Entrepreneurs gehalten, sich dem Ausspruche des für das hiesige Magazin angestellten und bestätigten Schiedsrichters ohne Appellation und ohne Provokation auf richterliches Geheiß zu unterwerfen.

Sämmtliche mit der Ablieferung verbundene Kosten, sie mögen Namen haben wie sie wollen, worunter die Kosten des Ausladens und Einbringens in die resp. Magazinbehältnisse mit begriffen sind, desgleichen die Kontrakt-, Werth-, Stempel übernehmen Entrepreneurs aus eignen Mitteln. Freischeine über die Lieferungsquantitäten werden nicht ertheilt. Die Zahlung erfolgt gleich nach bewirkter Ablieferung auf die desfalls beigebrachten Ablieferungsscheine des hiesigen Propiant- und Fourageamts hier aus der Regierungskasse in $\frac{1}{2}$ stel, indessen soll ihnen nach den Umständen, je nachdem sie die Ablieferungsquittungen über jede 100 Wispel Hafer, 50 Wispel Roggen, 500 Zentner Heu und 50 Scheffel Stroh beigebracht haben, dafür der Betrag schon sogleich in vorerwähnter Art gezahlt werden.

Entrepreneurs bestellen zur Sicherheit eine, nach Maßgabe des von ihnen zu übernehmenden Lieferungsquantis zu leistende Kaution in annehmlichen Staatspapieren nach dem Nennwerthe, haften auch überdies mit ihrem ganzen übrigen Vermögen, so wie mit ihrer Person, und zwar, wenn mehrere an der Lieferung gemeinschaftlich Theil nehmen, solidarisch, d. h. einer für alle, und alle für einen, dergestalt, daß wenn sie wider Erwarten ihre Verbindlichkeit nicht erfüllen und in der festgesetzten Zeit die Lieferung nicht gehörig bewirken sollten, alsdann die Königl. Militairdeputation der Kurmärkischen Regierung die Befugniß hat, sich an die von ihnen bestellte Kaution, ihr übriges Vermögen und ihre Person zu halten, und den etwaigen jedesmaligen Rückstand von der zugestandenen Lieferung auf ihre Gefahr und Kosten auf jede beliebige Art und für jeden Preis herbeizuschaffen.

Lieferungslustige, welche unter diesen Bedingungen überhaupt zu liefern geneigt sind, werden hierdurch aufgefordert, die Preise, für welche sie diese Quantitäten im Ganzen oder getheilt liefern wollen, mittelst versiegelter Eingaben unter der Adresse des Registraturinspektors Herrmann hieselbst, und mit der Aufschrift „Lieferungssachen“ postfrei bis zum 8ten Mai c. anzuzeigen, und wird bei gehöriger Sicherheitsleistung dem Mindestfordernden, in sofern überhaupt die Offerte annehmlich befunden wird, unsehlbar die Entreprise überlassen werden.

Da nun auch der Fall vorkommen kann, daß jemand, der nicht nur auf die Lieferung einer Quantität Roggen, sondern auch zugleich einer Quantität Hafer, Heu und Stroh entriren will, Hinsichts der einen Getreide- oder Rauchs Futtergattung einen niedrigeren Preis, als alle andere Konkurrenten, Hinsichts der übrigen Gattungen aber höhere Preise, in seine Submission gesetzt hat, so wird zur Vermeidung aller etwaigen Mißverständnisse hierbei bemerkt, daß auf jede der obengenannten Getreide- und Rauchs Futtergattungen besonders für sich,

sich, ohne alle Beziehung auf die übrigen, die Erklärung abgegeben werden muß, dergestalt, daß, wenn z. B. einem Lieferungslustigen bloß die Genehmigung zur Lieferung des offerirten Roggenquantum erteilt, auf das von ihm offerirte Hafer-, Heu- und Strohquantum aber, weil andere Lieferungslustige in ihren resp. Sousmissions niedrigere Preise verlangt haben, keine Rücksicht genommen werden sollte, er gleichwohl schuldig und verbunden ist, dies Roggenquantum für sich allein abzuliefern, ohne daß er daraus, daß das von ihm zugleich offerirte Hafer-, Heu- und Strohquantum nicht angenommen wird, Veranlassung oder einen Grund herleiten kann, deshalb auch seine Erklärung rücksichtlich des Roggens wieder zurücknehmen zu wollen.

Auf die etwa nach dem 8ten Mai c. eingehenden Sousmissions oder mündlichen Gebote, wird, wenn solche gleich niedriger, als bis incl. des gedachten Termins die niedrigsten gewesen sind, ausfallen sollten, keine weitere Rücksicht genommen werden, und ein jeder ist überhaupt an die in seiner eingereichten Sousmission einmal abgegebene Erklärung bis incl. den 18ten Mai c. mit Berücksichtigung des Vorerwähnten rechtlich gebunden, dergestalt, daß, wenn bis dahin die Genehmigung der Militairdeputation der Königl. Regierung zur Lieferung des offerirten Quantums für die gesetzten Preise erteilt wird, die frühere Erklärung in Erfüllung gehen muß. Potsdam, den 19ten April 1812.

Im Verfolg des Publikandi vom 13ten v. M. (Nr. 151. des Amtsblatts) No. 210. wegen Einquartierung der mobil gemachten Truppen wird den betreffenden Magisträten und Servisbehörden hiermit bekannt gemacht, daß die Stellung der vaterländischen Truppen, welche aus ihren Garnisonsstädten ausmarschirt aber nicht mobil gemacht sind, als eine neue Dislokation der Armee anzusehen, und ihre jetzigen Standquartiere als einstweilige Garnisonen zu betrachten sind. Servis. M. 233. April.

Die Magisträte und Servisbehörden haben daher für diese Truppen vom 1sten v. M. ab keine weitere Serviszahlung zu leisten, und die Liquidationen der Servisausgaben hiernach anzufertigen.

In Ansehung der Frauen und Kinder tritt die Bestimmung des §. 59. des Servis- und Einquartierungs-Regulativs vom 17ten März 1810 ein, und muß für die in den Garnisonen zurückbleibenden Soldatenfrauen, sowohl des mobil als auch des nicht mobil gemachten Militairs, die Serviszahlung nach den in dem Regulativ bestimmten Sätzen geschehen.

Wegen der Serviserhebung behält es bei der Bestimmung vom 13ten v. M. sein Verwenden. Potsdam, den 16ten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts. No. 32.

Sämmtliche Justizämter des Departements werden authorisirt, die Kosten Gesessam- für Anschaffung der allgemeinen Gesessammlung jährlich mit 2 Rthlr., so wie die für das Einbinden derselben und des Amtsblatts in den Sportulassen, Reg- Amtsblatt. nungen in Ausgabe zu stellen. Berlin, den 6ten April 1812.

Zur

gegen das Ende des Augusts durch eine ihm zugeflossene gefährliche Krankheit unterbrochen, wird aber nach vollzogener Regulirung des Schulwesens zu Haselberg die Konferenzen wieder eröffnen, und zu seiner Zeit besondere Lehrkurse mit denselben in Verbindung setzen.

XXV. Inspektion Nauen.

In der Nauenschen Diözese hat der Herr Superintendent Liebel, in Verbindung mit den Predigern seines Kreises, eine Schullehrerkonferenz-Gesellschaft errichtet. Es gehören dazu sämmtliche Stadt- und Landschullehrer der Diözese. Mit den Konferenzen (an welchen auch von Zeit zu Zeit sämmtliche Prediger Theil nehmen wollen, um unter einander in Betreff der Nachhülfe, welche jeder Einzelne seinem Parochialschullehrer zu erteilen sich bemüht, im Einverständnisse zu bleiben) ist ein Fesegirkel in Verbindung gesetzt worden; die aus demselben zurückkommenden Schriften sollen zu einer Zentralschulbibliothek in Nauen aufgestellt werden. Auch will die Gesellschaft darauf bedacht sein, eine Schullehrerwitwen-Kasse zu errichten.

XXVI. Inspektion Gramzow.

In der Gramzowschen Diözese ist durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Hoffmann eine Schullehrergesellschaft gestiftet worden. Diese steht unter der gemeinschaftlichen Leitung des Herren Predigers Peters zu Vertikow und Hecker zu Blankenburg. Es gehören zu derselben 20 Schullehrer. Ein Fesegirkel wird mit den Konferenzverhandlungen in Verbindung gesetzt werden.

XXVII. Inspektion Perleberg. (Siehe No. XI.)

In der Perlebergischen Diözese sind vor kurzem durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Büttner drei Schullehrerkonferenz-Gesellschaften gestiftet worden. Die eine wird der Herr Prediger Winkler zu Perleberg leiten; zu dieser gehören 18 Schullehrer. Die andere der Herr Prediger Bertram zu Neuhausen; zu dieser gehören 13 Schullehrer. Die dritte der Herr Prediger Gessner zu Groß-Gottschau; zu dieser gehören 10 Schullehrer.

XXVIII. Inspektion Sandau. (Siehe No. XV.)

Es ist bereits (Amtsblatt 1811. Seite 278.) angezeigt worden, daß in der Sandauschen Diözese unter der Leitung des Herrn Predigers Bloß zu Schönfeld eine Schullehrergesellschaft besteht, zu welcher sich 14 Schullehrer halten. Wegen des großen Umfangs der Diözese hat der Herr Superintendent Lenz jetzt zur Errichtung noch zweier neuen Gesellschaften dieser Art Veranstaltung getroffen. Die zweite Gesellschaft steht unter der Leitung des Herrn Predigers Petri zu Schönhausen. Es gehören zu derselben außer dem Herrn Kantor Kricau zu Schönhausen, welcher als Gehülfe des Herrn Petri die praktischen Uebungen leiten helfen wird, 7 Schullehrer. Die Leitung der dritten Gesellschaft haben die Herren Prediger Jüngken zu Sibo und Bartsch zu Schmiedsdorf übernommen. Zu dieser gehören 15 Schullehrer.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärklischen Regierung.

— No. 18. —

Potsdam, den 1sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Spezialklassen wird in Folge der Verfügung der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 12ten v. M. bekannt gemacht, daß es der Einsendung der Nachweisung des von den Steuerpflichtigen eingezahlten Aufgel. des für das in Kurant berichtigte Pflichtviertel in Einhalerscheinen nicht mehr bedarf. Es muß jedoch, wie sich von selbst versteht, strenge darauf gehalten werden, daß das Aufgeld auch ferner in den dazu geeigneten Fällen gezahlt werde. Hierauf hat die Kalkulatur bei der Revision der Journale zu halten; auch die Herren Land- und Steuertrache haben darauf Acht zu geben.

No. 202.
Aufgeld für
die Einhaler-
scheine.
A. 869.
April.

Potsdam, den 24sten April 1812.

Bei der außerordentlichen Konsumtion, welche die dormalen in den Königl. Landen befindlichen fremden Truppen veranlassen; bei dem Mangel an Vorräthen von fremdem Schlachtvieh, und bei der Aussicht, daß aus dem Herzogthum Warschau wenig Vieh zu erhalten sein wird, sobald dort die Armeen eingerückt sein werden, haben Se. Königl. Majestät mittelst allerhöchster Kabinettsverfügung vom 18ten c. festzusetzen geruht,

No. 203.
Eingangsab-
gabe von
Schlachtvieh
und Butter.
A. 3050.
April.

daß zur Vermeidung eines zu besorgenden gänzlichen Fleisch- und Buttermangels, die durch das Edikt vom 14ten September v. J. wegen Besteuerung des einzubringenden fremden Schlachtviehes, der Butter, und der unveredelten Wolle gegen alle auswärtige Staaten eingeführte, gegen das Herzogthum Warschau aber durch die Kabinettsordre vom 16ten Januar v. J. bereits wieder aufgehobene bedeutende Eingangsabgabe vom fremden Schlachtvieh und der Butter, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse dauern, auch gegen alle andere Nachbarstaaten suspendirt sein, in Rücksicht der Wolle aber es bei den Bestimmungen mehrerwähnten Edikts, in Hinsicht auf alle übrige fremde Staaten, ausschließlich des Herzogthums Warschau, für jetzt sein Bewenden behalten solle.

X 1

Dies

Dies wird in Folge einer Verfügung der Königl. Section für die direkten und indirecten Abgaben vom 23ten d. M. dem Publikum, so wie sämmtlichen Afsis- und Zollbehörden zur Nachricht und genauesten Achtung bekannt gemacht, mit dem Bedeuten, daß statt jener Eingangsabgabe vom Schlachtvieh und der Butter, die vor Einführung derselben statt gehabt resp. Eingangsölle und Konsumtionsabgaben nun wieder zu erheben sind.

Potsdam, den 26ten April 1812.

No. 204.
Salzverkauf
ins Ausland.
A. 2412.
März.

Da der Verkauf des Salzes aus den kaiserlichen Salzfactorien nach dem Auslande zu dem vollen einländischen Verkaufspreise erlaubt ist, so werden sämmtliche Afsis-, Zoll- und Salzfactorien-Behörden angewiesen, dem Verkaufe des Salzes nach dem Auslande keine Hindernisse in den Weg zu legen, vielmehr selbigen möglichst zu befördern.

Potsdam, den 28ten April 1812.

No. 205.
Aufbewah-
rung der Kir-
chengelder
und Schuld-
dokumente
C. 2.
April.

Es ist verschiedentlich bemerkt worden, daß die Prediger und Kirchenvorsteher nicht aufmerksam genug bei der Einziehung und Aufbewahrung der Kirchengelder und Schulddokumente gewesen sind, sondern sowohl baares Geld, als auch Obligationen den Händen der Kirchenpatronen einseitig überlassen, oder wohl gar ohne höhere Genehmigung zum Darlehn hingegeben, und überhaupt nicht die gesetzlichen Vorschriften beobachtet, folglich sich den nachtheiligen Folgen ihres unvorsichtigen Verfahrens ausgesetzt haben.

In dem Edikt vom 27ten Mai 1739. und allgemeinen Landrecht Theil II. Tit. XI. §. 625. seq. ist vorgeschrieben, daß die Kirchenvorsteher, zu welchen auch §. 627. l. c. der Pfarrer des Orts gehört, die Gelder und Schulddokumente der Kirche unter gemeinsamen Beschluß halten müssen, und solche weder dem Patron noch einem Mitgliede des Kirchenkollegiums ohne höhere Genehmigung bei eigener Vertretung anvertrauen oder als Darlehn überlassen dürfen. Auf diese Vorschriften werden in Folge Verordnung des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht im Ministerio des Innern vom 24ten März d. J., die Herren Superintendenden, Prediger und Vorsteher aufmerksam gemacht, und erstere noch besonders an die ihnen durch die Zirkularverordnungen vom 15ten Mai 1810. und 19ten Januar v. J. gegebene Anweisung wegen der Kirchenvisitationen erinnert, wobei nicht aus der Acht zu lassen ist, daß nach dem Edikt vom 28ten November 1796, welches sich auf die Verordnung vom 7ten Februar 1711 gründet, zu Pfarr- und Küsterhaus-Bauten in der Kurmark gar keine Kirchengelder, und in den Magdeburgischen Kreisen, Kirchengelder nicht ohne vorherige höhere Approbation verabreicht werden dürfen.

Potsdam, den 24ten April 1812.

In Folge der Bekanntmachung über die ~~Entschädigung der Forderungen~~ ^{gabendrückstände mit Forderungen an öffentliche Kassen vom 1ten April 1811} (Amtsblatt 1811. Stück 23. No. 1.) wird hierdurch auf den ~~Grund~~ ^{Grund} halb ergangenen höheren Verordnungen, folgendes nachträglich bestimmt:

- 1) alle ständischen Reste aus den Kriegskontributionen, ~~Zusatzsteuer~~ ^{Landessteuer}, Lagersteuer, Ausschreiben bis zum 1sten Junius 1810. können für jetzt ~~nach~~ ^{zur} Kompensation nach dem Edikt vom 27sten Januar 1811. gezogen, nach von den Ständen oder irgend einer andern Behörde mit wirklicher Eingehung derselben vorgeschritten werden, vielmehr muß alles weitere Verfahren deshalb so lange suspendirt bleiben, bis die Auseinandersetzung des ständischen und Kommunal-Schuldenwesens mit dem allgemeinen Staatsschulden-Fonds durch die dazu niedergesezte Generalkommission bewirkt sein wird. Es ist daher nicht nur die sub No. 51. des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Aufforderung an die Behörden zur Berichtigung der rückständigen Abgaben an die Kasse des ständischen Komitee in Berlin, als nicht geschehen zu betrachten, sondern es bleibt auch die den Herren Landräthen in dem gedruckten Zirkulare vom 4ten September v. J. aufgegebenen Einreichung einer Nachweisung von den Forderungen und Resten der Kreise und Unterthanen an ständische Kassen hiernach vorerst noch ausgesetzt. Sollte in einzelnen Fällen durch diesen Stillstand eine Verlegenheit entstehen, so wird darüber Anzeige erwartet.
- 2) Unter den nach dem Edikt vom 27sten Januar 1811. I. No. 1. kompensationsfähigen Forderungen aus Landeslieferungen, die für königlich, Preussische oder fremde Truppen ausgeschrieben worden sind; können Lieferungen an die Kaiserlich, Französischen Truppen nach dem Tilsiter Frieden nicht mit verstanden werden, vielmehr sind solche von der Kompensation ausgenommen.
- 3) Alle Reste der Kreiseingekessenen an ordinaärer Kontribution bis zum 1sten Junius 1810. sind derselben unterworfen, ohne Unterschied, ob die Kreis-Kassen aus jener Periode noch fixe Kontributionsüberschüsse an die königlichen Kassen abzuführen haben, oder die Reste blos zum inneren Kreisbedürfnis zu verwenden sind.
- 4) Kommen bei der Kompensation Zahlungen in Golde vor, so sollen solche mit einem Aufgelde von 15 pro Cent zu Konrant gerechnet, beim Silbergelde aber unter den einzelnen Münzsorten kein Unterschied gemacht werden. Hierdurch erledigen sich die in dem gedachten Zirkulare einstweilen als unentschieden aufgestellten Punkte.
- 5) Unter den nach dem Edikt vom 27sten Januar 1811. I. No. 2. kompensationsfähigen Entschädigungs- und Remissionsforderungen der Unterthanen und Pächter, sind auch Baufreiheitsgelder, Wessengelder und überhaupt sämtliche konstatirte Forderungen aus beständigen oder unbeständigen Ausgaben einzeln der königlichen Kassen zu verstellen. Potsdam, den 24ten April 1812i

No. 207.
Beiträge zur
Winterbeklei-
dung der Ar-
mee.

F. 1261.
April.

Die im vorjährlgen Amtsblatte Stück 37. No. 2. von sämmtlichen Magi-
straten geforderte Anzeige, die freiwilligen Beiträge zu den Winterbekleidungen der
Armee im Jahre 1806. betreffend, ist von vielen Magistraten noch nicht eingegangen;
erfolge solche nicht binnen 14 Tagen, so werden die Restanten nicht allein in
2 Rthlr. Strafe genommen, sondern die Anzeigen durch mit Kosten verbundene
Verfügungen eingefordert werden. Potsdam, den 25ten April 1812.

No. 208.
Todesfälle der
Invaliden.

M. 247.
April.

Mit Bezug auf die Verordnung vom 7ten Julius v. J. (Amtsblatt 1811. St. 3.
No. 14.) werden die Herren Superintendenden und Prediger angewiesen, den
Todesfall der sich in ihren Parochien auf Urlaub aufhaltenden, zu den Invaliden,
Kompagnien gehörigen und noch in Sold stehenden Unteroffiziere und Soldaten
mit kurzen Worten den Herren Kompagniechefs unverweilt zu melden.

Potsdam, den 25ten April 1812.

No. 209.
Hebammen-
Unterricht.

P. 1006.
Januar.

Die Erfahrung hat es erwiesen, daß die Hebammen in den Städten sowohl
als auf dem Lande, dem Befuße ihrer Anstellung genossenen Unterricht in der
Geburtshülfe und die Grundsätze ihrer Kunst in der Folge größtentheils wieder
vergeffen, weil es ihnen an Gelegenheit zum Fortlernen und zum zweckmäßigen
Repetiren des Erlernten fehlt. Diesem Nachtheile kann vorgebeugt und abge-
holfen werden, wenn die Physici es sich zur Pflicht machen, mit den Hebammen
ihres betreffenden Distriktes von Zeit zu Zeit in bestimmten Zusammenkünften
und Examinatorien die Grundsätze der Hebammenkunst kürzlich durchzugehen, und
ihnen dadurch das früher Erlernte ins Gedächtniß zurückzurufen. Die Städte-
physici werden hierzu zwar häufiger Gelegenheit haben als die Kreisphysici, aber
auch diese können die Hebammen einzelner Bezirke ihres Kreisphysikates auffor-
dern, sich an einem festzusetzenden Tage und gelegenen Orte zu versammeln, in
welchem Falle sich die Hebammen der an sie ergangenen Aufforderung nur dann
entziehen dürfen, wenn erweislich für den Tag ihrer Entfernung ihr Beistand
bei einer Geburt nöthig sein sollte. Indem wir es von dem Eifer der Herren
Kreis- und Städtephysici erwarten, daß sie diese Gelegenheit zur Fortbildung
der Hebammen und zur Beförderung des allgemeinen Wohls wahrnehmen wer-
den, machen wir es zugleich der Kreis- und städtischen Polizeibehörden zur
Pflicht, auch ihrerseits zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks beizutragen, und
die Hebammen zur fleißigen Benutzung dieser Repetitionen aufzumuntern und
anzuhalten. Ueber die geschehene Veranstaltung und den Erfolg der Zusammen-
künfte erwarten wir demnächst die näheren Anzeigen in den vierteljährigen Phy-
sikatsberichten. Potsdam, den 26ten April 1812.

No. 110.
Mühlenwa-
gen.

P. 444.
März.

Da in einer ordinären Backwindmühle oder auch in den kleinern Wasser-
mühlen nicht leicht etwas schwereres zu wiegen vorkommt, als ein Bierscheffel,
Sack mit Roggen, der ungefähr 320 Pfund wiegt, so ist bei den, nach No. 129.
des diesjährigen Amtsblatts, neu einzurichtenden Waagen, ein Waageballen,
der auf jeder Seite 3 Zentner trägt, und folgendes Gewicht hinlänglich:

zwei

zwei zu 100 Pfund,
 zwei zu 50 Pfund,
 vier zu 10 Pfund,
 eins zu 5 Pfund,
 vier zu 1 Pfund,
 eins zu $\frac{1}{2}$ Pfund und
 eins zu $\frac{1}{4}$ Pfund.

Eine solche Einrichtung gewährt zugleich dem Müller sowohl wie dem Maß-
 gaste die Bequemlichkeit, ohne weitläufige Rechnung mit einem Blick zu über-
 sehen, was für Gewichte auf der Waage steht, und es ist dieselbe dem gewöhn-
 lichen Wiegen mit ganzen, halben oder viertel Zentnern oder gar Steinen bei
 weitem vorzuziehen.

Durch die Berliner Eisengießerei wird dem hier ange deuteten Bedürfniß
 genügt.

Es sind nämlich in derselben sowohl gegossene Waagebalken, wie die erwähn-
 ten Gewichte (mit Ausnahme der halben und viertel Pfunde) für folgende
 Preise auf der Stelle zu haben:

ein geprüfter und gestempelter Waagebalken, welcher auf jeder Seite 3 bis 5			
Zentner trägt, für			10 Rthlr. — Gr. — Pf.
2 Gewichte à 100 Pfund	200 Pfund		
2 Gewichte à 50 Pfund	100 Pfund		
	300 Pfund à	Ztr. 5 Rthlr. 13 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf.	
4 Gewichte à 10 Pfund	40 Pfund		
1 — à 5 Pfund	5 Pfund		
4 — à 1 Pfund	4 Pfund		
	49 Pfund à	Ztr. 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr. 2 Rthlr. 23 Gr. 3 Pf.	
		— 26 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf.	

Hierzu für Revision und Stempelung von

2 Gewichten à 100 Pfund	6 Gr. — Pf.
2 — à 50 Pfund	4 Gr. — Pf.
4 — à 10 Pfund	2 Gr. 8 Pf.
6 — à 5 u. 1 Pfd.	2 Gr. 6 Pf.

— Rthlr. 15 Gr. 2 Pf.

Summa für die ganze Waage 27 Rthlr. 5 Gr. 9 Pf.

Sämmtliche Müller, die unsrer oben erwähnten Verordnung, welche die
 ungestümmte Anschaffung zuverlässiger Mühlenwaagen vorschreibt, noch nicht
 genügt haben, werden erinnert, diese sich darbietende Gelegenheit zu zweckmäßiger
 Befolgung derselben wahrzunehmen.

Potsdam, den 27ten April 1812.

Dem

No. 211.
Formulare zu
Lehrbriefen,
Kundschaften
etc.

P. 1755.
März.

Dem Publikum wird bekannt gemacht, daß der Debit der bei dem Hauptstempelmagazin zu Berlin mit einem Achtgroschenstempel zu versendenden Lehrbriefe, Kundschaften und Fähigkeitszeugnisse, nach den neu eingeführten Formularen, dem dortigen Armendirektorio überlassen bleibt.

Der Gebrauch der Geburtsbriefe ist mittelst allerhöchster Kabinettsordre vom 3ten Februar d. J. aufgehoben, und können die Formulare zu Lehrbriefen für Kaufmannslehrlinge, nach wie vor, buchweise zur Stempelung an das Hauptstempelmagazin in Berlin eingesandt werden. Potsdam, den 27sten April 1812.

No. 212.
Verpflichtung
der Wund-
ärzte.

P. 1119.
März.

Sämmtliche Polizeibehörden, Kreis- und Stadtphysici werden angewiesen, die künftig zu vereidigenden Wundärzte und solche Chirurgen, welchen die innere Praxis nachgelassen ist, nach der nachstehenden Eidesformel zu verpflichten.

Potsdam, den 27sten April 1812.

Eid eines Wundarztes, welcher die Befugniß hat, an einem Orte, wo kein promovirter praktischer Arzt ist, die innere Heilkunst auszuüben.

Ich N. N. schwöre und gelobe zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden einen wahren leiblichen Eid, daß, nachdem ich zum ausübenden Wundarzt, mit der Befugniß zur Ausübung der inneren Heilkunst an einem Orte, wo kein promovirter praktischer Arzt ist, zu N. N. bestellt und angenommen worden, ich mein Amt bei den Patienten, wenn ich gerufen werde, treu, fleißig und unversehrt verrichten, des Endes Niemanden, der meine Hülfe begehrt, solche eigenmächtig versagen, jedoch in schweren und gefährlichen, meine Kenntnisse überstehenden inneren Krankheiten mir nicht zuviel zutrauen, sondern zu rechter Zeit mich an einen praktischen Arzt in der Nähe wenden, mit demselben mündlich oder schriftlich über solche Krankheiten berathen, und nach dessen Rath und Anleitung die Kur derselben übernehmen, den Armen ohne Belohnung meinen Rath und Hülfe ertheilen, die übrigen Patienten aber auch mit dem Eosiro nicht übersehen, vielmehr, in sofern Rechnung verlangt wird, mich nach der Medizinalstaple pflichtmäßig achten, wenn ich mit anderen Ärzten oder Wundärzten zu einem Patienten gefordert werde, ohne Weigerung erscheinen, an dem Consilio medico und chirurgico nach meinen besten Einsichten willig Theil nehmen, ohne Leidenschaft mich dessen gemeinschaftlicher chirurgischen oder medizinischen Behandlung unterziehen, und überhaupt alles beobachten will, was die Medizinalordnung und die sonst emanirten oder noch zu emanirenden Vorschriften und Gesetze einem zur Ausübung der innern Heilkunst an einem Orte, wo kein promovirter praktischer Arzt ist, berechtigten Wundarzt zur Pflicht machen. So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum.

Eid eines Wundarztes.

Ich N. N. schwöre und gelobe zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden einen wahren leiblichen Eid, daß nachdem ich zum ausübenden Wundarzt zu N. N.

N. N. bestellt und angenommen worden, ich mein Amt bei den Patienten, wenn ich gerufen werde, treu, fleißig und unverdrossen verrichten, des Endes Niemanden, der meine Hülfe begehrt, solche eigenmächtig versagen, den Armen ohne Belohnung meinen Rath und Hülfe ertheilen, die übrigen Patienten aber auch mit dem Sostro nicht übersehen, v. elmehr, in sofern Rechnung verlangt wird, mich nach der Medizinaltaxe pflichtmäßig achten, wenn ich mit mehreren Aerzten, Wundärzten zu einem Patienten gefordert werde, ohne Weigerung erscheinen, an dem Consilio chirurgico nach meinen besten Einsichten willig Theil nehmen, ohne Leidenschaft mich dessen gemeinschaftlicher chirurgischen Behandlung unterziehen und überhaupt alles beobachten will, was die Medizinalordnung und die sonst emanirten oder noch zu emanirenden Vorschriften und Gesetze einem ausübenden Wundarzte zur Pflicht machen. So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum.

Es ist ungern bemerkt worden, daß ungeachtet der Aufforderung vom No. 213. 9ten Dezember v. J. (Amtsblatt 1811. St. 37. No. 4.) verschiedene Magisträte Städtische noch mit Einsendung der Rechnungsextrakte von den bei den städtischen Kassen Rechnungs- im Etatsjahre 1811 vorgekommenen Einnahmen und Ausgaben im Rückstande sind. Extrakte.

Sämmtliche Restanzen werden daher hiermit nochmals an ungesäumte Einreichung dieser Extrakte erinnert, mit dem Bedeuten, daß, wenn solche mit dem Ablauf dieses Etatsjahres hier noch nicht eingegangen sein sollten, gegen die Säumligen exekutive Maaßregeln werden genommen werden.

P. 1794.
März.

Potsdam, den 29sten April 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Da durch die Verfügung des Justizministeriums vom 24ten März d. J. be- No. 214. stimmt ist, daß im Verichtsprengel des Kammergerichtes alle Domainen-, Erb- Hypotheken-, pacht- und Erbzins-Vorwerke und Güter, auch diejenigen, über welche die Justiz, wesen der Do- ämter bisher das Hypothekenbuch geführt haben, in das Hypothekenbuch des mainengüter. Kammergerichtes eingetragen werden sollen, und von dieser Regel nur in Ansehung kleiner einzeln veräußerter Domainen, Pertinenzien, als Mühlen, Krüge und bäuerliche Besitzungen, welche fernerhin der Realjurisdiktion der Justizämter unterworfen bleiben sollen, eine Ausnahme statt findet, so werden sämmtliche Justizämter angewiesen, nach §. 22. Tit. 1. der Hypothekenordnung eine beglaubte Abschrift von dem Folio aus dem Hypothekenbuche, in Ansehung derjenigen Grundstücke, welche danach aus ihrer Realjurisdiktion scheiden, anzufertigen, demnächst in ihren Hypothekenbüchern zu bemerken, daß das Grundstück in das Hypothekenbuch des Kammergerichtes übertragen werde, und sodann die vidimirte Abschrift des Hypothekenbuchs mit den Belagsakten dergestalt zeitig hierher einzusenden, daß sie am 1sten Junius d. J. eingegangen sind. Diejenigen Justizämter, von denen keine Grundstücke in die Realjurisdiktion des Kammergerichtes übergehen, haben dies gleichfalls gegen den 1sten Junius d. J. anzuzeigen, und haben dieje- nigen

nigen, welche mit diesen Anzeigen oder mit Einsendung der Akten in Rückstand bleiben, zu gewärtigen, daß sogleich 2 Mthlr. Strafe durch Postvorschuß von ihnen eingezogen werden. Berlin, den 6ten April 1812.

No. 35.
Hypotheken-
wesen der Do-
mainengüter.

Da durch die Verfügung des Justizministeriums vom 24ten März d. J. bestimmt ist, daß im Gerichtsprengel des Kammergerichts alle Domainen-, Erbpacht- und Erbzins-Vorwerke und Güter, auch diejenigen, über welche die Justizämter bisher das Hypothekenbuch geführt haben, in das Hypothekenbuch des Kammergerichts eingetragen werden sollen, und von dieser Regel nur in Ansehung kleiner einzeln veräußerter Domainen, Pertinenzien, als Mühlen, Krüge und bäuerliche Besitzungen, welche fernerhin der Realjurisdiktion der Justizämter unterworfen bleiben sollen, eine Ausnahme statt findet, so wird dieses, und daß die Justizämter angewiesen worden sind, die Hypothekenbücher von den in die Kammergerichtsjurisdiktion übergehenden Grundstücken gegen den 1sten Junius d. J. hierher einzusenden, hierdurch bekannt gemacht, daher ein jeder, der Gesuche in Hypothekensachen solcher Grundstücke anzubringen hat, diese vom 1sten Junius d. J. ab bei der Hypothekenregistratur des Kammergerichts einzureichen hat.

Berlin, den 6ten April 1812.

Personalchronik.

Dienstverän-
derungen.

Nach dem Absterben des königlichen Hof- und Dompredigers und Kirchenraths Dr. Michaelis zu Berlin ist der Kammergerichts-Referendarius Michaelis einstweilen zum Reudanten der Kasse Montis pietatis, der Prediger Marot aber zum Reudanten der Kurmärkischen reformirten Prediger- und Schullehrer-Wittwenkasse, und der Prediger Wilmsen zum Coadministrator derselben, ernannt worden.

Todesfall.

Den 17ten d. M. starb der Schullehrer Schley zu Massenfelde.

Vermischte Nachrichten.

Finländische Industrie.

Den Ärzten und Wundärzten verdient es allgemein bekannt zu werden, daß der hiesige Maler und Lackirer Kurths die biegsamen Katheter, Bougies und mehrere andere chirurgische Instrumente aus elastischem Harze auf das allzweckmäßigste verfertigt und im Stande ist, diese ehemals nur aus Wien und Würzburg mit großen Kosten verschriebenen Fabrikate ungleich billiger und in bester Güte zu liefern, weshalb der Kunstfleiß des Herrn Kurths gewiß alle mögliche Unterstützung verdient.

Im Ruppinschen Kreise verfertigen die Landleute eine neue Art Zeug unter dem Namen Flockenzeug. Es werden dazu die Flocken, welche in den Walkmühlen von den Luchern abgehen, so wie die Scheerwolle von dem Luchscheeren, mit Berg (Hebe) vermischt, gesponnen und dieses Gespinnst wird als Einschlag mit einem leinenen Aufzuge gewebt. Nach den vorliegenden Proben giebt dieses Zeug eine wohlfeile, dauerhafte, ziemlich warme Bekleidung, und diese nützliche Erfindung verdient daher dem Landmann zur Nachahmung empfohlen zu werden.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 19. —

Potsdam, den 8ten Mai 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 10te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 93. die Verordnung, betreffend die Verträge über das Eigenthum liegender Güter und der denselben gleich zu achtenden Rechte in Westpreußen. Vom 20sten April 1812.

No. 94. die Verordnung über die Berichtigung der rückständigen und laufenden Abgaben durch Staats- und Kommunalpapiere und durch Getreide. Vom 22sten April 1812.

Das 11te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

No. 95. den Königl. Befehl vom 24sten April 1812., wegen einige nähere Bestimmungen der Verordnung vom 27sten Oktober 1810. über die veränderte Verfassung aller obersten Staatsbehörden in der Preussischen Monarchie.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkt. Regierung.

Nachstehende Bekanntmachung:

Obgleich schon durch ältere Verordnungen, besonders durch das Edikt vom 14ten Februar 1810. deutlich vorgeschrieben ist, wie die Behörden und einzelne Unterthanen, wegen der, theils unmittelbar, theils bei den verschiedenen Ministerien einzureichenden Anträge, Gesuche und Beschwerden sich zu verhalten haben, so hat doch die Erfahrung gezeigt, daß diese Vorschriften nicht allgemein, so wie es erforderlich ist, beobachtet, und daß, zum Aufenschalt der Sachen und zu Vermehrung meiner Geschäfte sehr häufig Anträge, Gesuche und Beschwerden bei mir, als Staatskanzler und als zeitigen Minister des Innern und der Finanzen, angebracht werden, die weder in der einen noch der andern Eigenschaft vor mich gehören.

Dieses veranlaßt mich, sämmtliche Behörden und Landesunterthanen auf den Inhalt der Verordnung vom 14ten Februar 1810., des Edikts vom 27sten Oktober 1810. über die veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden in

No. 214.

Eingaben an
den Staats-
kanzler.

P. 2065.

April.

der Preussischen Monarchie, und der im neuesten *Styke* der neuen allgemeinen Gesessammlung abgedruckten Allerhöchsten Kabinettsordre vom 24ten April d. J. zu verweisen. Als Staatskanzler führe ich nur die obere Aufsicht und obere Kontrolle der verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung, und als zeitiger Minister des Innern und der Finanzen, leite ich diese Ministerien nur im Allgemeinen, und in Absicht auf wichtigere Gegenstände.

Die gewöhnliche Verwaltung der gedachten Ministerien ist dagegen den verschiedenen Departements derselben anvertrauet. Ein jeder muß seine Anträge und Gesuche bei der Behörde anbringen, zu deren Verwaltung die Sachen, welche sie zum Gegenstande haben, zunächst gehören, nämlich die Politiken, Domainen, Gewerbe, oder Steuersachen, Unterstützungs-, Remissions-, Pensions-, Anstellungen, und andere dergleichen Gesuche, bei den Kammern, Magistraten, Kreis- und sonstigen Behörden, oder nach Beschaffenheit der Umstände, bei den Regierungen. Die Beschwerden über die unteren Behörden in den Provinzen müssen in Justizsachen bei dem Ober-Landesgerichte und in anderen Sachen bei der Regierung der Provinz, die Beschwerden über diese Kollegien aber bei den Ministerien, welche ihnen vorgesetzt sind, angebracht werden. Ein jeder hat sich daher mit dergleichen Beschwerden in Justizangelegenheiten, lediglich an das Justizministerium, in anderen Sachen aber an die verschiedenen Departements der Ministerien des Innern und der Finanzen zu wenden, und nur demjenigen, welcher von den Departements der zuletzt gedachten Ministerien zurückgewiesen und dennoch von seinem Unrechte, oder von der Unzulässigkeit seines Gesuchs nicht überzeugt ist, steht es frei, sich dieserhalb an mich zu wenden. Ich mache zugleich darauf besonders aufmerksam, daß Dienstanstellungen der Regel nach nicht unmittelbar von mir verfügt werden, sondern nach der Beschaffenheit der Dienststellen, theils von den kompetenten Behörden direkt, theils von den Vorschlägen derselben abhängen. Es sind daher Dienst-, Anstellungs-gesuche, mit denen ich bisher außerordentlich überhäuft worden bin, nicht an mich, sondern an die kompetenten Behörden zu richten.

Die, nach den vorstehenden Anweisungen, an mich gelangenden Vorstellungen müssen den Vorschriften der Verordnung vom 14ten Februar 1810. gemäß abgefaßt und eingerichtet sein, und Bittsteller, die sich außerhalb Berlin befinden, haben ihre Gesuche, mit Bezahlung des Briefportos, durch die ordentlichen Posten abzusenden, nicht aber die Vorstellungen selbst zu überbringen, und sich des. Kosten und Zeit raubenden, persönlichen Supplikirens zu enthalten.

Wer diesen, bereits bestehenden und hiermit in Erinnerung gebrachten Vorschriften nicht Folge leistet, und mit Uebergehung einer Behörde, oder mit Unterlassung der bestimmten Form, Beschwerden und Gesuche bei mir anbringt, hat zu erwarten, daß seine Vorstellung, ohne Verfügung, zurück gelegt werde.

Berlin, den 28ten April 1812.

Der Staatskanzler.

Har den berg.

Wird Hieburch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Potsdam, den 1ten Mai 1812.

Die

Die Zirkularverfügung vom 19ten Februar c. wegen näherer Kontrollirung No. 215, der Erbschaftsstempel wird in Folge der Bestimmung der Sektion im Departement der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 8ten April c. zu 2. dahin deklarirt:

Kontrollirung
der Erbschafts-
stempel.
A. 2153.
April.

daß die gerichtlichen Akte über die Bestimmung der Erbschaftsstempel nicht den monatlichen Extrakten beizufügen sind, sondern sorgfältig aufbewahrt werden müssen, um nöthigenfalls zu jeder Zeit von dem Betrage der gelöseten Erbschaftsstempel Auskunft geben zu können.

Die Oberprovinzial, Justizbehörden und Untergerichte werden durch die vorgesetzte Behörde angewiesen werden, zur Berichtigung der Erbschaftsstempel, Gesetze keine andere Stempelbogen für gültig zu erachten, und zu den Akten zu nehmen, als solche, auf welchen entweder von der Abgabendirektion zu Berlin, oder von einem Aufseer oder von einem Unterdistributeur zu Potsdam, Breslau, Stettin und Königsberg in Preußen bezeugt worden ist, wann und zu welchem Behufe die Lösung geschehen ist.

Die sämmtlich mit dem Stempeldebit beauftragten Aemter haben sich hienach vorkommenden Falls zu achten. Potsdam, den 1sten Mai 1812.

Durch die Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 10ten v. M. No. 216. ist festgesetzt worden, daß bei Besteuerung der zum Brantweinbrennen bestimmten Erbstoffen die Dorfseinnnehmer eben so die 4 pro Cent Tantieme beziehen sollen, wie es in Ansehung der Schroorsteuer, ohne Rücksicht ob die Dorfseinnnehmer oder die Land, Konsumtionssteuer, Aemter die Zettel ertheilen, durch das Publikandum vom 23sten Oktober v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 30. No. 4.) bestimmt ist. Den Land, Konsumtionssteuer, Aemtern und Dorfseinnnehmern wird dies zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 1sten Mai 1812.

Tantieme der
Dorfseinn-
nehmer.
A. 2271.
April.

Die Königliche Abgabensektion hat mittelst Verfügung vom 10ten v. M. den 1ten Juni d. J. an, auf 1½ gute Pfennige festgesetzt, und soll dieser Satz auch auf den neuen Etat gebracht werden. Vom 1sten Juni d. J. können also für jedes dergleichen Siegel 1½ gute Pfennige ausgezahlt und verausgabt werden. Der vom Eingange dieses Publikandi bis zum Schluß des Monats Mai d. J. erforderliche Mehrbetrag ist mit Ablauf gedachten Monats besonders zu liquidiren. Es ist aber auch erforderlich und strenge darauf zu halten, daß zur Blasenversiegelung überall gutes haltbares Lack und guter neuer Bindfaden genommen werde.

No. 217.
Versiegelung
der Brant-
weinblasen.
A. 2400.
April.

Wenn die neue Münzeintheilung zu 300 Pfennigen auf den Thaler eingeführt sein wird, soll der Betrag für jedes zur Blasenversiegelung erforderliche Siegel auf zwei dergleichen neuen Pfennige gesetzt werden.

Potsdam, den 1sten Mai 1812.

No. 218.
Rev. Kon der
Brennereien.
A. 275.
April.

Da mehrere Brenner seit Einführung des Blaseninfes in dem letzten Wafu stehen, als hätten die Offizianten in den Brennereten nur nach den Blasen und deren Versiegelung zu sehen, so machen wir in Verfolg einer Verfügung der Abgabensektion vom 15ten April d. J. bekannt, daß es den Offizianten auch frei steht, die Gährungsanstalten zu revidiren, und selbst den Einweisungen beizuwohnen, falls dieselben es für nöthig finden sollten. Hiernach haben die Offizianten sich zu achten, und werden die Brenner verwarnet, sich den diesfälligen Revisionen der Offizianten nicht etwa zu widersetzen.

Vorsdam, den 2ten Mai 1812.

No. 219.
Duplikat-
Passirscheine.
A. 3137.
April.

Sämmtlichen Akzise- und Zollkämtern der Kurmark wird die Akziseanordnung vom 28sten September 1810. No. 62. b., in welcher sie angewiesen sind, unter keinem Vorwande einen Duplikat-Passirschein ohne unsere besondere Genehmigung zu erteilen, auch jeden eingehenden Passirzettel, welcher ursprünglich nach einem andern Orte bestimmt war, sogleich an uns einzureichen,

zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht, und werden dieselben zugleich angewiesen, die Duplikatquittungen in dem Journal förmlich zu verzeichnen, damit die Zettelbestände nicht in Unordnung kommen. Vorsdam, den 2. Mai 1812.

No. 220.
Roggen- und
Souragewerke
für den Monat
April 1812.
M. 2.
Mai.

Beaufs der Aufertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat April c. den Truppen freiwillig gelieferte Fourage und den Brotroggen, wird sämmtlichen landrätthlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchsutter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis

a) des Scheffels Roggen	3	Rehr.	8	Gr.	—	Pr.
b) „ „ Hafer	2	„	5	„	—	„
c) „ Zentners Hen	1	„	5	„	9	„
d) „ Schocks Erroß	14	„	6	„	—	„

in $\frac{1}{2}$ beträgt.

Vorsdam, den 2ten Mai 1812.

No. 221.
Bequartie-
rung der Post-
häuser.
M. 526.
April.

Da die Sicherstellung des Postdienstes und die ungestörte Beförderung der den Posten anvertrauten Personen und Effekten jetzt eine besondere Rücksicht erfordert, so hat des Herrn Staatskanzlers Exzellenz die Bestimmung getroffen, daß die Befreiung von der Naturaleinquartierung, den Posthäusern sowohl als den Postwärtereten, auch bei dem jetzigen außergewöhnlichen Zustande der Dinge zu statten kommen soll, welches sämmtlichen Einquartierungsbehörden hierdurch in Folge der Verfügung No. 136. des Amtsblattes wegen Bequartierung der Posthäuser bekannt gemacht wird, mit der Anweisung, die Postmeister und Postwärter, zur Herstellung der Gleichheit in Tragung der allgemeinen Einquartierungslast, so lange mit verhältnismäßigen Geldbeiträgen statt der Naturaleinquartierung beizuziehen, als nicht andere der letztern gleichkommende und höheren Ortes noch näher zu bestimmende Verpflichtungen an die Stelle treten.

Vorsdam, den 4ten Mai 1812.

Da

Das Herr Staatskanzler Freiherrn von Hardenberg Erzeüen haben am No. 221.
 term 21ten v. M. festgesetzt, daß zu den Kontrakten und Engagementsproso, Stempelstet-
 sollen über Lieferungen in die französischen Magazine kein Stempel abgeführt sein der Lief-
 werden dürfe. erungstom-
 trakte u.

Dies wird dem Publikum und den betreffenden Behörden zur Nachrich- M. 674.
 und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 4ten Mai 1811. April.

Bezugs der Vergütung der bei der vereinigten Kur- und Kleinstädtischen No. 223.
 Städte-Feuersozietät in dem mit heute zu Ende gehenden Etatsjahre von 1811 Genetossan-
 vorgekommenen Feuerschäden und einiger früheren, erst jetzt liquidierten Schäden gelber, Aus-
 muß jetzt ein neues Feuerkassengelder-Ausschreiben erlassen werden. Es sind schreiden für
 zwar noch nicht alle Feuerschäden liquidiert, welche in dem jetzt zu Ende gehenden 1811.
 Etatsjahre vorgefallen sind, die Bedürfnisse der Abgeordneten gestatten es in F. 620.
 dessen nicht, das zu ihrer Befriedigung zu veranlassende Ausschreiben länger April.

Mit Vorbehalt eines nachträglichen Ausschreibens, worin alle bis heute
 vorgefallene und in gegenwärtiger Bekanntmachung noch nicht begriffene Schäden
 aufgenommen werden sollen, setzen wir demnach fest, daß für jetzt ein Beitrag von
 vier Groschen sechs 7 Pfennig oder

acht leichten Groschen $\frac{1}{2}$
 von jedem Hundert der Versicherungssumme eingezogen werden soll.

Die zu vergütigenden Brandschäden betragen und zwar:

A. für die Kurmark.
 Stadt Weeslow

1) wegen der am 4ten Julius 1811 durch den Blitz verursachten Beschädigung der dortigen Kirche 351 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf.

Wurg

2) wegen des Feuerschadens vom 18ten August 1811 464 " 7 " — "
 3) für den Feuerschaden vom 1sten Oktober 1811 194 " 8 " — "
 4) für den Feuerschaden vom 5ten November 1811 1540 " 10 " 6 "

Frankfurt

5) Entschädigung des Zimmergeßellen Frapert für einen im Jahr 1803. theils verbrannten, theils abgerissenen Zaun 47 " 18 " 6 "
 6) Brandschaden vom 30sten April 1811. in den Michaelis- und Rosfischen Häusern 304 " 2 " 6 "
 7) Feuerschaden vom 23sten Mai 1811. in den Benedikt- Schilke- und Rosfischen Häusern 37 " 7 " 9 "

Havelberg

8) Brandschaden vom 25ten Januar 1812. 3465 " 19 " 3 "

Kindow

9) Feuerschaden vom 18ten Julius 1811. 6552 " — " — "

Mittenwalde

10) Feuerschaden vom 20sten November 1811. 312 " 15 " 2 "

Naerz

11) Brandschaden vom 14ten und 17ten Dezember 1811. 1836 " 4 " 6 "

Latius 15106 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf.

Trans-

Verleberg

12) Die Brandschadigungsgebel für den Schmidt Meves aus dem Jahre 1807.

6 16 —

Notzdam

13) Ausfall von Beiträgen, welche auf zwei nicht für Societät gehörige Gebäude repartirt waren

28 2 4

14) Feuerschaden vom 12ten Mai 1811. im Gebhardschen Hause

20 3 11

15) Wetterschaden vom 17ten Junius 1811. am Schröderschen Hause und an der Mühle des z. Elmenhorst

58 4 —

16) Feuerschaden der Mälerwitwe Vogel vom 25ten Junius 1811.

143 21 6

Heinsberg

17) für das abgebrannte Lorfmagazin

2038 22 —

Neu-Ruppin

18) Ausfall von Beiträgen, welche auf ein nicht existirendes Gebäude repartirt sind,

9 9 —

19) für den Feuerschaden vom 27ten Junius 1811. am Hause des Schneidemeisters Janice

13 23 —

20) für den Feuerschaden am 13ten November 1811. in der sogenannten Papromschen Kasernenstube

4 3 —

Spanbow

21) für den Brandschaden des z. Nechule vom 12ten Junius 1812.

12932 5 —

Seelow

22) für den durch einen Bligstrahl im Julius v. J. angerichteten Schaden

47 2 —

Wasserhausen

23) wegen des Feuerschadens vom 7ten Junius 1811.

42244 9 16

24) an Ausfall bei Reduktion der Münze bei den Kurmärkischen Feuersocietätskassen

1299 — 9

B. für die Neumark.

Stadt Drossen

25) für das am 26ten September 1810. abgebrannte Krausche Backhaus

50 — —

Stadt Friedeberg.

26) an Ausfall, welcher dadurch entstanden, daß verschiedene im dortigen Kataster eingetragene Gebäude nicht mehr vorhanden gewesen

22 22 —

Neudamm

27) Ausfall an Beiträgen aus glicher Ursach

1 23 3

28) Feuerschaden im Bloßdorffschen Hause vom 26. Julius 1811.

87 13 —

Schivelbein.

29) wegen der abgebrannten Papiermühle des Blauert

1000 — —

Zielenzig

30) Feuerschaden von 1811., welcher durch einen Bligstrahl verursacht ist,

38 9 10

31) Feuerschaden vom 6ten Januar 1812.

21 13 —

Lippeshagen.

32) für den am 15ten Januar v. J. stattgefundenen Brand

115 — —

Transport 74285 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf.
S o b e r a b e r g

33) Anfall an Beiträgen wegen eines bei dem dortigen Kataster
 vorgefallenen Verfehls

I = 9 = 4 =
 74286 Rthlr. 21 Gr. 5 Pf.

Hierzu kommt:
 34) die für Einziehung der Beiträge benötigten Rezepturgebüh-
 ren mit 2 pro Cent von der angeschriebenen Summe mit

1449 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf.
 75735 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf.

Es sind daher erforderlich:
 Die Hauptversicherungssumme von der zur vereinigten städ-
 tischen Feuerzietät gehörigen Gebäuden beträgt für das Jahr
 1811 38037700 Rthlr.

Davon der oben bestimmte Beitrag von 4 Gr. 64 Pf. fürs
 Hundert macht

32462 Rthlr. 18 Gr. 34 Pf.
 3283 Rthlr. 18 Gr. 54 Pf.

Es würde mithin fehlen:
 Da aber bei dem Ausschreiben für das 1ste und 2te Quar-
 tal 1812 wegen des am 23ten April 1808. zu Landenberg a. d.
 Warthe stattgehabten Brandes zu viel ausgeschrieben sind

2100 Rthlr. — Gr. — Pf.
 desgleichen ein eiserner Bestand von 4458 = 1 = 8 =

vorhanden ist, macht 6558 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf.
 so werden hieraus die fehlenden 3283 = 4 = 54 =

bestritten, so daß nach Eingang aller
 Gelder der neue eiserne Bestand nur
 betragen wird 3274 Rthlr. 21 Gr. 24 Pf.

Wegen Einziehung und Auszahlung der Feuerkassengelder werden die Magi-
 sträte auf die in den früheren Ausschreiben enthaltenen Vorschriften, namentlich
 auf das Publikandum vom 20sten Junius v. J. in No. 10. des vorjährigen
 Amtsblatts verwiesen, und ihnen deren strenge Befolgung zur Pflicht gemacht.

Die Einziehung der Beiträge geschieht nach den neuen Katastern.

Die Beiträge müssen eingesandt werden und zusammen sein

die erste Hälfte den 1sten Junius c.,

die zweite Hälfte den 1sten August c.,

Wir hoffen den Interessenten bei dem künftigen Ausschreiben die Rechnung
 von den für 1812 ausgeschriebenen Geldern ablegen zu können, und bemerken
 gegenwärtig nur, daß sämmtliche in dem Publikandum vom 20sten Februar 1810.

aufgeführten Feuerschäden bis auf 429 Rthlr. 17 Gr. 9 Pf., welche zur vollstän-
 digen Vergütung des sub No. 10. des gedachten Publikandi aufgeführten Feuers-
 schadens zu Treuenbrünn nachgezahlt werden müssen, jetzt vergütigt sind.

Schließlich machen wir es den Magisträten zur Pflicht, alle zu dem gedachten
 nachträglichen Ausschreiben sich eignende Liquidationen bei zwanzig Taler Strafe
 vor dem 1sten Julius einzureichen, und verweisen dieselben wegen der Art, wie
 künftig die Liquidationen eingereicht werden müssen, auf die besondere Verfügung,
 welche das nächste Amtsblatt enthalten wird. Dorebam, den 20sten April 1812.

Der,

Personalchronik.

Anstellungen.

Der Thorsreiber Zimwermann zu Potsdam ist als Akziseaufseher daselbst bestärkt.

Der Seminarist Escher ist zum Schullehrer in Faldenrehde, der Johann Karl Kurrh zum Schullehrer in Hennickendorf, Amos Rüdersdorf, der Königsmann zum Schullehrer in Schußendorf bestellt, und der Lehrer Mißke als Konrektor an der Stadtschule zu Pommern beauftragt.

Der Invaliden-Garde du Corps Döring ist als Chausseewächter auf der Brandenburger Chaussee, und der invalide Garde-Grenadier Dienert als Kanzelihofe bei der Königlich-kurmärkischen Regierung angestellt.

Vermischte Nachrichten.

Belobungen.

Des Königs Majestät haben dem Tagelöhner Andreas Hagen im Flecken Freyenstein, wegen der bei dem daselbst am 19ten Februar d. J. ausgebrochenen Brande geleisteten außerordentlich thätigen Hülfe, unter Bestimmung eines Geschenks von 20 Rthlr., Allerhöchstders Beifall und Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Durch die ausgezeichnete Bereitwilligkeit und thätige Hülfe des Wächters auf dem Eiswerder bei Spandau, Namens Koch, sind zwei Einwohner aus der dortigen Oranienburger Vorstadt, welche in der Finsterniß die Eisbahn verfehlt haben und in die Havel einbrachen, am 25ten Februar d. J., Morgens nach 4 Uhr, aus der augenscheinlichsten Lebensgefahr gerettet worden.

Einlassung der diesseitigen baumwollenen Waaren in das Herzogthum Warschau.

Die Königlich-sächsisch und Herzoglich Warschauische Verordnung, die Wiedereinlassung der diesseitigen Baumwollenwaaren in das Warschauische betreffend, bestimmt im Wesentlichen folgendes:

- 1) Die Einfuhr von Baumwollwaaren aus Schlesiſchen und Märktischen Fabriken in das Herzogthum Warschau wird erlaubt, und können diese Waaren durch die Zollämter Kempen, Meseritz, Karge, Fraustadt und Rawicz eingeführt werden.
- 2) Bei der Ankunft der Waaren auf den gedachten Zollämtern muß von dem, von dem Schatzminister daselbst angestellten Estimateurs untersucht werden, ob dieselben aus den gedachten Preussischen Fabriken herkommen, und haben diese Offizianten hiernächst die für Fabrikate jener Provinzen anerkannten Waaren mit dem diesfälligen Atteste zu versehen.
- 3) Die gedachten Waaren unterliegen dem ehemaligen, vor Publikation des die Einfuhr verbietenden Dekrets vom 22ten Mai 1811, üblich gewesenen Zoll und muß derselbe davon den gedachten Zollämtern sofort entrichtet werden.

Ants - Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

No. 20.

Potsdam, den 15ten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Rutmärk. Regierung.

E T A T

No. 224.

**Berechnungs-
tarif für die
Kais. l. fran-
zösischen
Truppen.**

du nombre de rations des vivres, fourrages et chauffage, alloué à chaque grade; établi par suite des ordres du jour de Son Altesse Sérénissime le Prince-Major-Général des 8. Juin et 2. Novembre 1805. et conformément au tarif approuvé le 26. Décembre 1809. par Monsieur le Maréchal Prince d'Eckmühl; lequel tarif est maintenu généralement pour les troupes de l'Armée d'Allemagne, par une décision de Sa Majesté l'Empereur du 4. Octobre 1810.

über die Zahl der Portionen, Rationen und den Holzbedarf, welche jedem nach seinem Range zukommen, so wie solches durch den Tagesbefehl Sr. Durchlaucht des Prinzen Major General vom 8ten Junius und 2ten November 1805. — nach Aufgäbe des von dem Herrn Reichsmarschall Prinzen von Schmühl unterm 26sten Dezember 1809. genehmigten, durch Sr. Kaiserlichen Majestät allerhöchste Entscheidung vom 4ten October 1810. für die französischen Truppen in Deutschland allgemein in Anwendung gebrachten Tarifs — festgesetzt worden.

Savoir:

Nämlich:

Désignation des Grades. Bezeichnung der Grade.	Nombre de Rations. Zahl der Portionen und Rationen.								Observations. Anmerkungen.
	Pain. Brot.	Viande. Fleisch.	Riz, ou légumes secs. Reis, oder trockne Gemüse	Liquides. Getränk.	Sel. Salz.	Bois. Holz.	Fourrages. Futter.	Rationnaires.	
Etat-major général.									
Maréchal d'empire									
Officiers-généraux									
Général commandant en chef	12	12	12	12	12	12	22		
Lieutenant Général	10	10	10	10	10	10	10		
Général de Division	8	8	8	8	8	8	16		
Général de Brigade	6	6	6	6	6	6	12		

Désignation des Grades. Bezeichnung der Grade.		Nombre de Rations. Zahl der Portionen und Rationen.								Observations. Anmerkungen.
		Pain. Brot.	Viande. Fleisch.	Riz, outégumes secs. Reis, obgetrocknete Gemüse.	Liquides. Getränke.	Sel. Salz.	Bois. Holz.	Fourrages. Futter.	Rations.	
Adjutans Commandans ayant rang de Colonel		3	3	3	3	3	3	9		
Colonel		3	3	3	3	3	3	9		
Aides de camp	Chef d'Escadron ou de Bataillon	2	2	2	2	2	2	5		
	Capitaine	2	2	2	2	2	2	5		
	Lieutenant ou Sous-Lieutenant	2	2	2	2	2	2	3		
Adjoints à l'Etat	Chef de Bataillon	2	2	2	2	2	2	5		
	Chef d'Escadron	2	2	2	2	2	2	5		
	Capitaine	2	2	2	2	2	2	5		
Lieutenant ou Sous-Lieutenant		2	2	2	2	2	2	3		
Intendant-Général		8	8	8	8	8	8	16		
Inspecteurs aux revues	Inspecteur en Chef	6	6	6	6	6	6	12		
	Inspecteur	3	3	3	3	3	3	9		
	Sous-Inspecteur	8	8	8	8	8	8	16		
Commissaires des guerres.	Commissaire - ordonnateur en chef	3	3	3	3	3	3	9		
	Commissaire - ordonnateur	2	2	2	2	0	2	5		
	Commissaire des guerres	2	2	2	2	2	2	3		
Adjoint		4	4	4	4	4	4	4		
Officiers de santé aux armées et à la suite des corps	Inspecteurs-Généraux	3	3	3	3	3	3	3		
	Médecins, Chirurgiens et Pharmaciens en chef des armées	2	2	2	2	2	2	1		
	Chirurgiens - majors, aides, sous - aides attachés aux corps de troupes à pied	2	2	2	2	2	2	1		
Chirurgiens - majors, aides, sous - aides attachés aux corps de troupes à cheval		2	2	2	2	2	2	1		
Médecins, Chirurgiens, Pharmaciens attachés aux ambulances actives de l'armée		2	2	2	2	2	2	1		
Corps de toutes armes.										
Colonels et majors	d'infanterie	3	3	3	3	3	3	3		
	d'artillerie et génie	3	3	3	3	3	3	4		
	de cavallerie	3	3	3	3	3	3	6		
Chef de Bataillon:	d'infanterie	2	2	2	2	2	2	2		
	d'artillerie et génie	2	2	2	2	2	2	3		
Chefs d'escadron		2	2	2	2	2	2	5		

Désignation des Grades.

Bezeichnung der Grade.

Nombre de Rations.

Zahl der Portionen und Rationen.

Observations.

Anmerkungen.

		Pain.	Viande.	Riz, ou légumes secs.	Grain, oder trocknes Gemüse.	Liquides.	Sel.	Bois.	Fourrages.	
		Brot.	Fleisch.			Getränke.	Salz.	Holz.	Rationen.	
Quartier-maitre Trésoriers . . .	d'infanterie . de cavalerie, d'artillerie et génie . . .	2	2	2		2	2	2	1	
Adjutants majors . . .	d'infanterie . de cavalerie, artillerie et génie	2	2	2		2	2	2	2	
Capitaines . . .	d'infanterie . de cavalerie, artillerie et génie	1½	1½	1½		1½	1½	1½	1	
Lieutenants et Sous-lieutenants . . .	d'infanterie . de cavalerie, artillerie et génie	1½	1½	1½		1½	1½	1½	—	
Sous-officiers et Soldats de toutes armes		2	2	2		2	2	2	3	
Capitaines-Commandans		1½	1½	1½		1½	1½	1½	—	
Lieutenants, Adjutants-majors, Quartier-maitres		2	2	2		2	2	2	2	
Lieutenants et Sous-lieutenants		1	1	1		1	1	1	—	
Sous-officiers et Soldats		1	1	1		1	1	1	—	
Gendarmerie										Comme les troupes à cheval, suivant le grade correspondant. Gleich wie die Truppen zu Pferde, jedem nach seinem Grade.
Administration militaire.										
Payeur-général										
Régisseurs des	Vivres-pain . . . Vivres-viande . . . Fourrages . . . Hôpitaux . . .	3	3	3		3	3	3	4	
Inspecteurs généraux	de l'Habillement et du Cam- pement . . . des Equipages . . .									
Payeurs principaux		2	2	2		2	2	2	3	
Directeurs des	Vivres-pain . . . Vivres-viande . . . Fourrages . . . Hôpitaux . . . Equipages des vivres du Chauffage . . . de l'Imprimerie . . .	2	2	2		2	2	2	2	

Désignation des Grades. Bezeichnung der Grade.	Nombre de Rations. Zahl der Portionen und Rationen.								Observations. — Anmerkungen.
	Pain. Brot.	Viande. Fleisch.	Riz, ou légumes secs. Reis, oder trocknes Gemüse.	Liquides. Getränke.	Sel. Salz.	Bois. Holz.	Fourrages. Rationen.		
Postes . . . { Inspecteur général . . . { Directeur général . . .									
Payeurs divisionnaires . . .									
Caissier du Payeur général . . .									
Chef aux constructions des Vivres . . .	2	2	2	2	2	2	2		
Inspecteurs des { Vivres-pain . . . { Vivres-viande . . . { Fourrages . . . { du Chauffage . . .									
Directeurs des équipages d'ambulance . . .									
Inspecteurs des équipages militaires . . .									
Chefs de division des équipages des vivres . . .	2	2	2	2	2	2	2		
Directeurs des postes . . .									
Traducteur de l'imprimerie . . .									
Sous-chef aux constructions des vivres . . .									
Préposés-comptables des vivres viande . . .									
Gardes-magasins des { Vivres-pain . . . { Fourrages . . . { du Chauffage . . . { de l'habillement et effets { de campement . . .	1½	1½	1½	1½	1½	1½	1		
Economes des ambulances . . .									
Equipages . { Capitaines { des équipages { des vivres . . . { d'ambulances . . . { Chefs de division des équipages militaires . . . { Artistes vétérinaires . . .	1½	1½	1½	1½	1½	1½	1		
Commis et Employés de toutes classes, non compris ci-dessus . . .	1	1	1	1	1	1	1		
Boulangers, Infirmeries, Charretiers, Romains, Bouchers, Ouvriers, Journaliers . . .	1	1	1	1	1	1	—		
Vaguemestres . . .									
Artillerie . { Gardes des Chef { idem ordinaires . . . { Conducteurs en chef . . . { idem Principaux . . . { idem ordinaires . . .	1	1	1	1	1	1	1		
Génie . . . { Gardes du génie . . . { Portiers consignés . . .									
Employés aux Etats-majors . . .	1	1	1	1	1	1	—		

Comme les Gardes d'artillerie.
Gleich den Artillerie-Garden.

Composition
des rations de vivres, fourrages et
chauffage, fixée par l'ordre du jour
du 2. Nov. 1809.

Bestandtheile
der, durch den Tagesbefehl vom 2ten November
1809. bestimmten Portionen, Rationen
und der Feuerung.

Les Rations etc. se composent de:		Die Portionen und Rationen etc. bestehen in:		Produit en mesure du pays. Betrags in Preussischem Maas und Gewichte.					
				Pfund.	Loth.	Quentch.	Weg.	Quart.	Klafter.
Vivres.		Lebensmittel.							
28 Onces de pain ordinaire, (ou poids de marc 1½)		28 Unzen ordinaires Brot		1	26	2			
{ 2 Onces de riz, ou		{ 2 = Reis, oder			4				
4 - de legumes secs		4 = trockenes Gemüse			8	1			
10 - de viande		10 = Fleisch			21				
1 Bouteille de biere		1 Bouteille Bier							4
1/16 Litre d'eau-de-vie		1/16 Litre Brantwein							1/10
1/30 Livre de sel		1/30 Litre Salz			1				
Fourrages.		Rationen.							
a) Pour les chevaux de carabiniers, cuirassiers, dragons, guides, canoniers à cheval, ceux des officiers généraux et de l'Etat-major.		a) Für Carabinier-, Kürassier- und Dragoner-Pferde, Pferde der Guiden und reitenden Artillerie, so wie der Generale und des Generalstaabs.							
15 Livres de foin (poids de marc)		15 Livres Heu		15	22	3			
10 - paille		10 - Stroh		10	15	1			
8½ Litres ou ¾ boisseau d'avoine		8½ Litre oder ¾ Boiss. Hafer							2½
b) Pour les chevaux de hussards et de chasseurs, pour ceux des officiers attachés aux régimens d'infanterie et du génie, pour ceux des Inspecteurs aux revues, Commissaires des guerres, officiers de santé et autres parties prenantes qui ont droit à recevoir des rations de fourrages en nature aux armées		b) Für Husaren- und Chasseur-Pferde, die Pferde der Infanterie- u. Ingenieur-officiere, der Revuinspectoren, Kriegeskommisariien, Gesundheitsbeamten u. anderer zum Fougageempfang in Natura bei den Armeen Berechtigten.							
10 Livres de foin (poids de marc)		10 Livres Heu		10	15	1			
10 - de paille		10 - Stroh		10	15	1			
8½ Litres ou ¾ boisseau d'avoine		8½ Litres oder ¾ Boiss. Hafer							2½
c) Train d'artillerie et du génie, des équipages militaires, des équipages auxiliaires, des postes, de l'imprimerie et de la trésorie.		c) Für die Train-, Wagen- und Artilleriepferde etc.							
14 Livres de foin (poids de marc)		14 Livres Heu		14	21	1			

Les Rations etc. se composent de:	Die Portionen und Rationen u. bestehen in:	Produit en mesure du pays. Betrug in Preussischem Maass und Gewichte.					
		Pfund	Loth	Quentch.	Meße	Quart	Klafter.
8 Livres paille	8 Stroh	8	12	—	—	—	—
9½ Litres ou ¼ boisseau d'avoine	9½ Litres oder ¼ Boiss. Hafer	—	—	—	24	—	—
Chauffage.	Heizung.	—	—	—	—	—	—
1½ Stère de bois de chauffage	1½ Stère Brennholz	—	—	—	—	—	1½

N o t a.

*) Afin d'éviter les fractions trop minutieuses, celles des ¼ d'onces ont été partie supprimées, partie admises comme unités entières.

*) Um bei der Berechnung nicht zu sehr ins Kleine zu fallen, sind die Bruchquantchen theils weggelassen, theils für voll gerechnet worden.

Vérifié et approuvé:
Le Général de Division, Conseiller
d'Etat, Intendant-général.
(Signé:) Comte Dumas.

Durchgesehen und genehmigt:
Der Divisionsgeneral, Staatsrath, General-
Intendant.
(Unterzeichnet:) Graf Dumas.

Conformément aux intentions de Sa Majesté l'Empereur, MM. les officiers du grade de Colonel et au dessus, vivront à leurs frais; ils ne pourront exiger de leurs hôtes que le chauffage, l'éclairage et les ustensiles de cuisine, linge de table etc. dont ils auront besoin.

Nach des Kaisers Majestät Willensmeinung, sollen die Herren Offiziere vom Grade des Obristen an, und höheren Grades, auf eigene Kosten leben, und können solche von ihren Wirthen nur Heizung, Erleuchtung, Küchenutensilien und Tischzeug, dessen sie bedürfen, verlangen.

MM. les officiers, jusqu'au grade de Chef de bataillon ou d'escadron inclusivement, en abandonnant les rations qui leur sont dues ou en donnant celles qui leur seront fournies des magasins, auront place à la table de leurs hôtes, s'il leur convient d'en profiter; dans le cas contraire, ils ne peuvent prétendre à aucune espèce d'indemnité.

Die Herren Offiziere, bis zum Bataillons- und Eskadronschef inclusive, können — nach ihrem Gutbefinden — an dem Tisch ihres Wirthes Platz nehmen, wenn sie dagegen auf die ihnen gebührenden Portionen Verzicht thun, oder die Portionen, welche ihnen aus den Magazinen verabreicht werden, ihrem Wirth überlassen; im entgegengesetzten Fall aber können sie auf keine Art von Schadloshaltung Anspruch machen.

Berlin, le 18. Avril 1812.
Le Général de Division, Conseiller d'Etat,
Intendant-général de la grande Armée etc.
(Signé:) Comte Dumas.

Berlin, den 18ten April 1812.
Der Divisionsgeneral, Staatsrath, General-
Intendant der großen Armee u.
(Unterzeichnet:) Graf Dumas.

Sämmtliche Königl. Preussische Behörden werden hiermit angewiesen, sich nach vorstehendem, von dem Kaiserl. Französischen Generalintendanten, Herrn Grafen Dumas, auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät publicirten Tarif in allen vorkommenden Fällen auf das Genaueste zu achten. Berlin, den 28sten April 1812.

Königl. Preussischer Generalmajor und Geheimer Staatsrath
Graf von Lottum.

Vorstehendes wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Potsdam, den 8. Mai 1812.

Um verschiedentlich vorgekommene Anfragen für die Folge zu vermeiden, No. 225.
und alle Zweifel zu heben, wird in Gemäßheit der Verfügung der Königl. ^{Versteuerung}
Abgabensektion vom 19ten v. M. hierdurch bekannt gemacht, daß bei Versteuerung des fremden
des fremden Traubensyrups und überhaupt aller solchen fremden Syrupe, A. P. 3268.
welche bei der Zuckerbereitung aus Kontinentalgewächsen gewonnen werden, der ^{Syrup.}
allgemein für fremde Syrupe vorgeschriebene Satz von 2 Rthlr. für den Zentner
gültig ist. April.

Die Akziseämter haben jedoch bei Anwendung dieses Satzes die möglichste
Vorsicht zu gebrauchen, damit nicht der bei der Zuckerbereitung aus Indischem
Rohr gewonnene Syrup, welcher bekanntlich einer Abgabe von 5 Rthlr. unter-
worfen ist, für jenen deklarirt werde. Charakteristische Unterscheidungszeichen
können zwar jetzt noch nicht angegeben werden, besonders da immer noch mit
Versuchen, aus so vielen und mancherlei Kontinentalgewächsen Zucker und Syrup
herzubringen, fortgefahren wird, indessen ist wegen der noch eingeschränkten
Fabrikation ein förmlicher Handel vom Auslande her mit diesem Objekt noch
nicht zu erwarten, und kann folglich der Akzisetarif, Satz von 2 Rthlr. für den
Zentner nur bei sehr kleinen Quantitäten zur Anwendung kommen. Sollten
Quantitäten von mehreren Zentnern eingehen, dann haben die Akziseämter mit
Einsendung einer Probe und mit Anzeige des Fabrikationsorts uns Bericht zu
erstatten. Potsdam, den 8ten Mai 1812.

In Folge einer Sektionsverfügung vom 21sten v. M. machen wir hiermit be- No. 226.
kannt, daß mit Genehmigung des Herrn Staatskanzlers die Konsumtionssteuer, Ab- ^{Roggenmalz}
gabe vom Roggenmalz zur Essigbrennerei künftig nach dem Satze, welcher vom Rog- ^{zur Essig-}
genmalz zur Brantweimbrennerei statt findet, also für den Berliner Scheffel ^{Brennerei.}
A. 3565.

a) auf dem platten Lande mit „ „ 3 Gr. 6 Pf.

b) in den Städten mit „ „ 14 „ — „

erhoben werden soll. Es wird noch bemerkt, daß es für das platte Land zum
Roggenmalz zur Essigfabrikation keiner besondern Zettelforte bedarf, sondern daß
bei Gleichstellung des Satzes mit Roggenmalz zur Brantweinfabrikation, die für
Roggen-Brantweinschraut bestimmten Zettel ausgegeben werden können.

Potsdam, den 8ten Mai 1812.

Mit Bezug auf die im Amtsblatt vom 3ten v. M. im 14ten Stück No. 170. No. 227.
enthaltene Verfügung, wegen Befreiung der Posthalter von der Gewerbesteuer, ^{Gewerbesteuer}
wird sämmtlichen, mit der Erhebung dieser Steuer beauftragten Behörden be- ^{der Posthalter}
kannt gemacht, daß der 1ste März d. J. als derjenige Zeitpunkt anzunehmen ist, ^{A. P. 1446.}
von welchem an die Befreiung der Posthalter eintritt. Die von denselben für
das 4te Quartal pro 1812. erhobene Steuer ist ihnen daher zurückzuzahlen, und
der Betrag durch die Ausfallliste des 4ten Quartals zur Niederschlagung zu li-
quidiren. April.
Potsdam, den 8ten Mai 1812.

Nö. 228.
Versteuerung
des fremden
Brantweins
A. 3652.
April.

In Hinsicht der durch die gegenwärtigen Zeitumstände so sehr vermehrten Konsumtion des Getreides und des Brantweins, welche die ohnehin schon gespannten Preise beider Produkte von Tage zu Tage immer mehr in die Höhe treibt, ist es zweckmäßig gefunden, die Zufuhr des Brantweins aus dem Auslande, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse dauern, zu erleichtern, und zu dem Ende mittelst höchster Kabinetsordre vom 18ten v. M. genehmigt worden, daß einstweilen für das Berliner Quart ausländischen Brantwein, in sofern solcher nicht die Stärke von vierzig pro Cent erreicht,

zwei gute Groschen

erhoben werden.

Indem wir in Folge einer Sektionsverfügung vom 23ten v. M. dies unsern Unterbehörden bekannt machen, theilen wir ihnen zugleich untenstehend den Tarif mit, wonach die Gefälle von eingehenden fremden Brantwein zu erheben sind. Wir weisen die Akzise- und Land-Konsumtionssteuer-Ämter an, den fremden Brantwein mit dem Alkoholometer auf das genaueste zu verwiegen, besonders wenn derselbe aus dem Warschauischen einget, von wo bekanntlich mehrertheils Spiritus einkommt. Es soll daher in den Städten, wo Ober- und Stadtspektoren befindlich sind, die Verwiegung jedesmal in deren Beisein, in den übrigen Städten aber im Beisein von drei Offizianten, nämlich des Rendanten, des Kontrolleurs und eines Aufsehers oder Visitators geschehen, und müssen diese auf der Deklaration bescheinigen, daß die Stärke in ihrer Gegenwart ausgemittelt sei. Die Kalkulatur wird bei der Registerrevision auf die Befolgung dieser Vorschrift halten.

Von drei zu drei Monaten, und zwar das erstemal bis zum 6ten August d. J., erwarten wir von den Ämtern eine Nachweisung von dem eingegangenen fremden Brantwein nach folgenden Rubriken:

Namen der Städte,

Quantität des eingegangenen Brantweins,

dessen Stärke,

wie viel davon nach andern Städten mit Passierzetteln gesandt worden ist,

Bemerkungen.

Auch wird erwartet, daß die Herren Steuerräthe bei ihren Bereisungen sich von der richtigen Verwiegung Ueberzeugung verschaffen werden, weshalb wir sie anweisen, diesen Gegenstand in jedem Revisionsprotokoll besonders zu übernehmen.

Sollten noch einige Ämter Alkoholometer bedürfen, so wird mit Angabe der wahrscheinlichen Importation schleunige Anzeige erwartet, damit das Nöthige dieserhalb veranlaßt werden kann.

Potsdam, den 9ten Mai 1812.

Tarif

Tarif zur Erhebung der Gefälle vom eingehenden fremden Brantwein nach der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 18ten April 1812. mit 2 Gr. in altem Brandenburgischen Kurant für das Berliner Quart.

Pro Cente des Alkoholometres.				In den Marken und Pommern pro Berliner Quart in altem Kurantgelde,	
				Gr.	St.
Bis 40 pro Cent exclusive				2	—
Von 40 bis exclusive 45 pro Cent				2	3
— 45 — — 50 — —				2	7
— 50 — — 55 — —				2	10
— 55 — — 60 — —				3	2
— 60 — — 65 — —				3	5
— 65 — — 70 — —				3	9
— 70 — — 75 — —				4	—
— 75 — — 80 — —				4	3
— 80 pro Cent				4	7

In Folge einer Verfügung der Königl. Section für die direkten und indirekten Abgaben wird sämmtlichen von uns ressortirenden Akziseämtern bekannt gemacht, daß von der, zur Unterhaltung der Postdienstpferde eingehenden Foulage keine Akzisegefälle erhoben werden sollen.

Potsdam, den 14ten Mai 1812.

No. 229.
Foulagever-
steuerung für
Postpferde.
A. 2806.
April.

Die beiden Herren Prediger J a h r e n s o l z zu Gantkow in der Königl. und V o r p a h l zu Tscherschnow in der Frankfurth'schen Superintendentur haben Brandschaden erlitten. Dem ersteren gebühret die volle Entschädigung mit 400 Rthlr., und die des andern ist, da die Feststellung des erlittenen Verlustes nicht vollständig nach den Vorschriften des Societätsreglements vom 25ten Januar 1768. geschehen konnte, mit seiner Zustimmung auf 30 Rthlr. arbitrirt worden. Zur Aufbringung dieser 430 Rthlr. trägt ein jedes der vorhandenen 783 Mitglieder der Prediger-Brandentschädigungs-Societät 14 Groschen Kurant bei, und die Herren Superintenden und Prediger haben diesen Beitrag, wie gewöhnlich, mit Bemerkung der Abweichung gegen die vorhergehende Kollekte, innerhalb 8 Wochen an die Hauptkollekten-Kasse einzusenden.

Potsdam, den 9ten Mai 1812.

No. 230.
Brandent-
schädigungs-
Kollekte der
Predigerso-
cietät.
C. 226.
April.

Obgleich bestimmt ist, daß die Liquidationen der etatsmäßigen und extraor- dinären Servisausgaben in den ersten acht Tagen nach Ablauf eines jeden Quartals eingereicht werden sollen, so ist doch dies von mehreren Magisträten und Servisbehörden entweder nicht pünktlich befolgt, oder die Liquidationen sind un-

No. 231.
Liquidation
der Servis-
ausgaben.
M. 173.
Mai.

vollständig, oder ohne Beläge und Instruktionen eingekommen. Mit dem laufenden Monat geht das Etatsjahr 1812 zu Ende, und die eingetretenen Verhältnisse werden eine Verminderung der bisherigen Servisbeiträge gestatten.

Um diese jedoch bestimmen zu können, ist es notwendig, sämtliche im gedachten Jahre vorschriftsmäßigen Ausgaben zu überschauen.

Die Magistrate und Servisbehörden haben daher nicht nur die Liquidationen des letzten Quartals innerhalb der ersten acht Tage k. M. ganz vollständig, vorschriftsmäßig und mit den Belägen und Instruktionen einzureichen, sondern auch bis dahin die aus den vorherigen Quartalen noch offenen Erinnerungen zu erledigen.

Da es bei den jetzigen Umständen sehr wichtig ist, den Städten sobald als irgend möglich einen Theil der Servisbeiträge zu erlassen, so kann auch um desswillen keine längere Frist zugestanden werden, daß etwa einige der genannten Behörden durch die Anwesenheit der fremden Truppen mit Geschäften überhäuft sind, sondern es ist in diesem Falle Sache der Magistrate, dafür zu sorgen, daß die notwendigen Hüfsarbeiter angestellt werden.

Sollten die Liquidationen in der gesetzten Frist nicht, oder unvollständig einkommen, so werden ohne Anstand mit Kosten verknüpfte Erinnerungen erfolgen, und überdem die Säumigen allen Nachtheil des Verzugs zu verantworten haben. Potsdam, den 9ten Mai 1812.

No. 232.
Feuerschäden-
Liquidationen
P. 368.
Mat.

Wir haben zum öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß die von den Magistraten eingereichten Feuerschäden Liquidationen sehr mangelhaft, vorschriftswidrig und ohne Berücksichtigung des Feuersozietäts-Reglements vom 30sten Mai 1800. abgefaßt sind. Damit die Magistrate diese Unregelmäßigkeiten künfrig vermeiden, und überall ein gleichförmiges Verfahren beobachtet wird, haben dieselben sich bei den Liquidationen der Feuerschäden strenge nach nachstehenden Vorschriften zu richten

- 1) Es darf durchaus nichts liquidirt werden, als was sich nach §. 20 des Reglements zur Vergütung eignet.
- 2) Keine Liquidation, welche Schäden an Gebäuden, Zäunen, Feuerinstrumenten betrifft, wird angenommen, wenn solche nicht von dem Departement, Baubedienten attestirt ist.
- 3) Der Verlust der Feuerinstrumente, welcher liquidirt wird, muß von dem Magistrat beschelmigt sein.
- 4) Die an Gärten und Früchten bei den Löschungsanstalten verursachten Schäden müssen durch vereidete Taxatoren abgeschätzt werden.
- 5) Bei den Gebühren der Taxanten des Brandschadens findet die Vorschrift §. 20 Litt. d. Anwendung.
- 6) Liquidationen über Kleidungsstücke, Handwerkszeug, Heilungs- und Verschäumniskosten müssen von Sachverständigen festgesetzt, und die Richtigkeit des Schadens vom Magistrat beschelmigt werden.

7) Bei

- 7) Bei jedem ganz abgebrannten Gebäude ist zu bemerken, ob Materialien gerettet sind, und muß in diesem Fall der Werth derselben von dem Departements-Baubedienten abgeschätzt werden.
- 8) Ist ein Gebäude nur beschädigt, so muß der Reparaturanschlag vom Departements-Baubedienten festgesetzt, und zugleich von demselben bemerkt werden, der wievielte Theil der veranschlagten Kosten, nach den Grundsätzen der Versicherungstaxe, zu vergütigen ist. Ist mithin ein Gebäude wegen seiner schlechten Beschaffenheit nur mit dem vierten Theil seines Neuwerths im Kataster zum Ansaß gekommen, so können die Herstellungskosten einer daran vorgefallenen Beschädigung auch nur zum vierten Theil vergütigt werden.
- 9) Sämmtliche Liquidationen müssen auf einmal eingereicht und Nachliquidationen möglichst vermieden werden.
- 10) Ueber sämmtliche Liquidationen ist eine doppelt angefertigte Nachweisung beizulegen; ein Exemplar derselben erhält der Magistrat revidirt zurück.
- 11) Jeder Brandschaden, auch der kleinste, muß sogleich nach geldlichem Feuer summarisch angezeigt, die Liquidation aber spätestens 4 Wochen nachher eingereicht werden.

Die Magisträte haben sich nach vorstehenden Bestimmungen streng zu richten. Liquidationen, wobei gegen dieselben geklagt ist, werden mit Kosten verursachenden Verfügungen zurückgesandt werden. Potsdam, den 11ten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Da dem Sinne der Instruktion für die Stempelskale vom 11ten Oktober No. 36. 1811. §§. 11. und 16. gemäß, und zu Abkürzung des Geschäftsganges festgesetzt worden: Niedergeschlagene Stempel.

daß jeder Stempelskale verpflichtet ist, sich der §. 25. der Instruktion wegen Anwendung der Stempelgesetze vom 5ten September 1811. erforderten Verifikation der ihm mittelst Requisition der Gerichte seines Bezirks zugehenden Liquidationen niedergeschlagener Stempel zu unterziehen, ohne dazu erst einen Auftrag von der ihm unmittelbar vorgesetzten Behörde abzuwarten;

so wird solches sämmtlichen Untergerichten des Departements zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht. Berlin, den 20ten April 1812.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das bisher No. 37. bestandene Erblehnsgericht zu Strassburg in der Uckermark und das französische Koloniegericht daselbst gänzlich aufgehoben, und statt beider ein Königl. Stadt- und Koloniegericht daselbst etabliert worden ist, an welches sich daher jedermann zu wenden hat, welcher früher bei einer der beiden aufgelöseten Behörden hat Recht nehmen oder suchen müssen. richt zu Strassburg. Berlin, den 27ten April 1812.

Sämmtl.

No. 38.
Erbschafts-
stempel-Ta-
bellen.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden erinnert, in Gemäßheit der Instruktion vom 5ten September und des Kammergerichtlichen Zirkularsrescripts vom 30sten Dezember v. J., die Erbschaftsstempel-Tabellen für den Zeitraum vom 1sten Junius bis letzten November v. J. unfehlbar Ausgangs dieses Monats, bei der ein für allemal bestimmten Strafe von 5 Rthlr., die sogleich durch Postvorschuss eingezogen wird, hierher einzureichen.

Stiftgesuche werden nicht berücksichtigt, da die Tabellen sukzessive angefertigt werden müssen, so wie die Erbfälle durch die vierteljährigen Todtenlisten bekannt und nach und nach erlediget werden, so daß sie zu der Zeit, wenn sie eingereicht werden sollen, bis zum Mundiren fertig sind.

Sie haben sich dabei nach dem buchstäblichen Inhalte des gedachten Zirkularrescripts vom 30sten Dezember v. J. genau zu achten, und zu dem Ende dasselbe beim Abschlusse der Tabellen zur Hand zu nehmen. Es wird auch nicht die geringste Abweichung von den darin enthaltenen Vorschriften, sowohl quoad formalia als quoad materialia gestattet und nachgesehen werden.

Endlich werden sie auf die Verordnung vom 26sten Januar d. J.

No. 47. des 5ten Stücks des Amtsblatts von 1812.

aufmerksam gemacht, wonach nur noch bis zum letzten Tage dieses Monats, bei vor dem 1sten Januar 1812. eingetretenen Erbfällen, die Stempelgefälle nach den älteren Stempelgesetzen angensommen werden, wogegen solche vom 1sten Junius d. J. an, nach den Vorschriften des neuen Stempelgesetzes zu bezahlen sind, so daß also die Ende dieses Monats einzureichenden Tabellen die letzten sind, welche Erbschaftsstempel-Sätze nach den älteren Stempelgesetzen enthalten dürfen, woraus von selbst folgt, daß die Gerichte den Interessenten für den dabei durch ihre Schuld entstehenden Schaden verantwortlich sind.

Berlin, den 1sten Mai 1812.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Anstellungen.

Nach dem Ableben des Kurmärkischen Regierungs- und Forstrats Schmidt zu Königs-Wusterhausen ist vorläufig die Oberforstmeisterliche Aufsicht über die zur Herrschaft Wusterhausen gehörigen Forsten dem Oberforstmeister v. Kropff, die Forstmeisterliche Aufsicht aber dem Regierungs- und Forstreferendarus Schmidt I. übertragen worden.

Der Seminarist Löchel ist zum dritten Schullehrer an der Stadtschule in Zehdenitz bestärkt.

Der im Departement des Königl. Kammergerichts angestellte Justizkommissarius Puppel ist auch zum Notarius publicus im gedachten Departement ernannt worden.

Predigtamts-
kandidat.

Der pro ministerio geprüfte Kandidat der Theologie und zeitige Rektor in Genthin Johann Christian Gottfried Schnabel ist für wahlfähig zum Predigtamt erklärt worden.

Todesfall.

Der Prediger Praßmer zu Ahrensfelde ist den 30sten April d. J. gestorben.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 21. —

Potsdam, den 22sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkt. Regierung.

Mit Bezug auf das Publikandum vom 10ten März d. J. (Amtsblatt No. 233. No. 131.) wird bekannt gemacht, daß Inhalts der Verfügung der Königlichen Personen-Abgabensektion vom 21sten v. M. als terminus a quo der Bestimmung in der Absicht der den Invaliden zu erlassenden Personalsteuer

der erste Oktober v. J.

anzunehmen, und der dadurch gegen das Einkommen pro 1811 $\frac{1}{2}$ entstehende Ausfall zu liquidiren ist.

Potsdam, den 12ten Mai 1812.

A. 3487.
April.

In Verfolg der Bekanntmachungen

- 1) vom 10ten März d. J. (Amtsblatt No. 131.) wegen Befreiung der Invaliden von der Personensteuer,
- 2) vom 23sten März d. J. (Amtsblatt No. 161.) wegen derselben Befreiung der Waisen-, Landarmen-, Häuser und Hospitäler,
- 3) vom 3ten April d. J. (Amtsblatt No. 176.) wegen Befreiung der Kommunen von Deckung des dadurch entstehenden Ausfalles, daß Beamten der aufgelösten Konsumtionssteuer-Bezirksämter vom platten Lande in Erddte verzogen sind;

fordern wir die Herren Landräthe und Kreisdirektorien hiermit auf, so weit es noch nicht geschehen ist, uns binnen längstens 3 Wochen von jedem der drei Gegenstände abgesonderte und spezielle namentliche Ausfallsnachweisungen einzureichen.

Potsdam, den 14ten Mai 1812.

No. 234.
Personen-
steuer-Aus-
fälle.
A. P. 1515.
Mai.

In Verfolg unserer Verfügung vom 29sten Februar d. J. (Amtsblatt No. 235. No. 119.) wegen der Personensteuer, Lantieme machen wir hiermit bekannt, daß nach einer höheren Bestimmung der Abgabensektion vom 3ten v. M. die Verrechnung derselben nicht bei der Regierung, Hauptkasse, sondern lediglich bei den Kreiskassen geschehen soll. Fernerhin bedarf es also bei Einsendung der monatlichen Ueberschußgelder nicht weiter der Beläge der in Abzug gebrachten Lan-

A. 891.
April.

tiemen, und sind diese Beläge nur den Kreisassen-Rechnungen, wo die Herausgabe geschieht, vorzubehalten. Die Regierungs-Hauptkasse stellt aber lediglich die nach Abzug der 3 pro Cent Lantieme eingehenden Ueberschüsse in Einnahme.
Potsdam, den 14ten Mai 1812.

No. 236. Es wird vorläufig bekannt gemacht, daß höherer Bestimmung zufolge für
Personensteu- das Etatsjahr 1813. keine neue Personensteuer, listen aufzunehmen, sondern die
er pro 1813. Steuererhebung auf den Grund der bereits kontribuirten fortgesetzt werden soll.
A. P. 1883. Potsdam, den 15ten Mai 1812.
Mai.

No. 237. Es wird bekannt gemacht, daß die Kontrolle der Transporte der Scheide-
Scheidemünz- münze im Innern des Landes durch Lösung der Begleitscheine, als das innere
Transport im Verkehr belästigend, nicht fortbauern soll, und werden dem zufolge die an die
Inneren. Akziseämter unterm 18ten Januar und 18ten März d. J. erlassenen Zirkularen
A. P. 325. in Ansehung dieses Punktes, so wie die Bestimmung vom 17ten März d. J.
Mai. (Amtsblatt No. 154.) hiermit aufgehoben.
Potsdam, den 15ten Mai 1812.

No. 238. Bei dem Hauptformular-Magazin der Königl. Abgabensektion sind noch
Drucksachen 14 Rieß 15 Buch monatlicher Kassenertrakte und 229 Stück Im- und Exporta-
für die Akzise- tionsertrakte von der alten Art vorräthig. Erstere weichen so wenig von dem
und Zollämtern neuen Formular ab, daß die Akzise- und Zollämter sie unbedenklich statt der neuen
A. 3658. gebrauchen können. Letztere sind nach den neuesten Vorschriften angelegt. Wir
April. machen den von uns ressortirenden Akzise- und Zollämtern bekannt, daß gedach-
tes Hauptformular-Magazin angewiesen worden ist, die erstern Ertrakte an die
Ämter, die deren bedürfen, und die letztern an uns zur Vertheilung an die Äm-
ter zu übersenden. Potsdam, den 16ten Mai 1812.

No. 239. Nachdem durch das Reglement vom 28sten Oktober 1810. gestattet worden,
Braueret. das Bier von beliebiger Stärke zu brauen, so kann die Vorschrift des §. 56.
A. 2763. des Reglements vom 28sten März 1787., wornach die Fassung des Biers blos
April. in Gegenwart eines der Offizianten vorgenommen werden soll, nicht mehr an-
gewandt werden. Die Fassung des Biers kann daher ohne Befehl eines Offizi-
anten geschehen, und sollen daher auch alle deshalb eingeleiteten Prozesse, einer
Verfügung der Sektion für die Abgaben vom 11ten April d. J. gemäß, zur
Niederschlagung angezeigt, und eventualiter alles exekutive Verfahren in selbst-
gen sofort sistirt werden.

Dies wird den sämtlichen Akziseämtern, imgleichen dem gewerbtreibenden
Publikum zur Achtung und Nachricht bekannt gemacht.
Potsdam, den 16ten Mai 1812.

Mit

Mit Bezug auf die Verordnung vom 8ten April (Amtsblatt No. 189.) No. 240. wird es sämmtlichen Dorfseinnehmern annoch zur Pflicht gemacht, in den Schlachtfällen, wo sie Steuerquittungen über Vieh erteilen, welches zur Verpflegung der fremden Truppen geschlachtet, und wofür daher nur $\frac{1}{4}$ der Konsumtionssteuer erlegt werden soll; neben der hierüber von ihnen vorschriftsmäßig zu führenden besondern Notiz, auch auf der dem Steuerpflichtigen zu erteilenden Steuerquittung jedesmal die Worte zu setzen: $\frac{1}{4}$ gezahlt. Die Konsumtionssteuer-Aemter haben die Dorfseinnnehmer hiernach zu instruiren und auf die Befolgung dieser Vorschrift zu halten. Potsdam, den 16ten Mai 1812. A. 291. Mai.

Da die vorgeschriebene Nachweisung von der transitirenden fremden Wolle durch die Königl. Staaten von jetzt an nicht mehr gebraucht wird, so werden in Folge einer Verfügung der Abgabensektion vom 30ten v. M. sämmtliche Aemter von fernerer Einsendung dieser Quartalsnachweisung hierdurch entbunden, und zugleich angewiesen, selbige hiernach in der mittelst Zirkularverfügung vom 5. v. M. ihnen zugefertigten Termitabelle zu streichen. Potsdam, den 18ten Mai 1812. No. 241. Transitirende fremde Wolle. A. 822. Mai.

Nach der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 16ten v. M. sollen vom 1sten Junius d. J. an die land. Konsumtionssteuer, Strafüberschüsse nur in den Extrakten der Quartalsmonate August, November, Februar und Mai in Einnahme nachgewiesen werden, mithin in den übrigen monatlichen Extrakten nicht vorkommen. Die Quartal, Strafextrakte mit den dazu gehörigen Belägen müssen aber ebenfalls mit den Einnahmeertrakten der vorgedachten Quartalsmonate zur Revision eingesandt werden. Potsdam, den 19ten Mai 1812. No. 242. Land. Konsumtionssteuer. Strafüberschüsse. A. 3316. April.

Die land. Konsumtionssteuer, Aemter haben sich hiernach zu achten.

Potsdam, den 19ten Mai 1812.

Dem Publikum wird die gesetzliche Vorschrift des Edikts vom 26sten März 1787. §. 16. seqq., nach welcher alle von auswärts eingehenden steuerpflichtigen Gegenstände über ein Grenz-Zollamt auf der dahin führenden Zollstraße eingebracht und daselbst deklarirt und versteuert werden sollen, hierdurch in Erinnerung gebracht, indem im Unterlassungs-falle der Uebertreter die gesetzliche Bestrafung, ohne Berücksichtigung irgend einer Entschuldigung, und in specie der, daß ehemals die Nachzahlung der Abgaben im Bestimmungsorte verstattet worden, zu gewärtigen hat. Die kompetenten Behörden haben sich hiernach genau zu achten und darauf zu halten, daß in den Bestimmungsörtern diejenigen Zollämtern zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden, welche sich nicht durch die Zollerpeditionen über die vorgeschriebene Deklaration an der Grenze ausweisen können. Potsdam, den 20sten Mai 1812. No. 243. Besteuerung bei den Grenz-Zollämtern. A. 2764. April.

No. 244.
Erhaltung der
Fischbrut.

P. 2192.
Januar.

Das in früheren Verordnungen, und schon in der Fischereifordnung von 1690. verbotene, zum Ruin der Fischerei gereichende Wegfangen der kleinen Fischbrut, welche wohl gar den Schweinen zum Futter gegeben und verkauft zu werden pflegt, wird hierdurch wiederholentlich auf das nachdrücklichste untersagt, und sämmtlichen Polizeibehörden, besonders in den Städten, wo Fischmärkte sind, aufgegeben, sorgfältig dahin zu sehen, daß dergleichen Fischbrut, und wo für die größeren Fischgattungen, z. B. Hechte, gewisse Maaße festgesetzt sind, keine Fische unter diesem Maaße zum Verkauf gebracht werden, widrigenfalls sowohl Verkäufer als Käufer in drei Thaler Geld, oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu nehmen sind. Dieselbe Strafe trifft auch diejenigen Fischer, welche solche Fische nach geschehenem Fang nicht sogleich wieder ins Wasser werfen, sondern auf eine unnütze Art an Thiere verfüttern, oder verderben lassen.

Potsdam, den 17ten Mai 1812.

No. 245.
Ärztliche At-
teste für Militairpersonen.

P. 1196.
März.

Da bei der Aufnahme der verwaiseten Soldatenkinder in das hiesige große Militairwaisenhaus durch das, den Rezeptionsgesuchen beizufügende Attest eines approbirten Arztes nachgewiesen werden muß, daß das zu rezipirende Waisenkind gesund und von allen körperlichen Fehlern frei sei, in dieser Rücksicht aber neuerlich bemerkt worden ist, daß Aerzte nicht immer mit derjenigen Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gehen, auf welche von der Behörde mit Sicherheit gerechnet wird, so werden sämmtliche Aerzte und Wundärzte der Provinz hierdurch aufgefordert, dergleichen Atteste nur nach vorgängiger genauer Untersuchung und vollkommen der Wahrheit gemäß auszustellen, widrigenfalls sie unfehlbar die gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen haben. Die Herren Physici werden beauftragt, diese Verfügung zur allgemeinen Kenntniß der Aerzte ihres Physikatbezirkes zu bringen.

Potsdam, den 18ten Mai 1812.

No. 246.
Bürgerrecht.
P. 1968.
März und
18ten April.

Folgende Bestimmungen wegen Erwerbung des Bürgerrechts in den Städten werden hierdurch sämmtlichen Magisträten zur Nachachtung bekannt gemacht:

- 1) weder Wittwen der Bürger, noch deren abgeschiedene nicht für den schuldigen Theil erklärte Ehefrauen, wenn sie das Gewerbe fortsetzen, oder ein Grundstück aus der Masse bekommen, sind für ihre Person das Bürgerrecht, in dessen Besitz ihre verstorbenen oder abgeschiedenen und für den schuldigen Theil erklärten Ehemänner gewesen sind, noch besonders zu erwerben verpflichtet, vielmehr behalten sie so lange, als sie ihren Stand nicht verändern, alle ihren Ehemännern zugestanden-n bürgerlichen Rechte.
- 2) Kinder solcher Eltern, die das Bürgerrecht wegen eines Verbrechens verlohren haben, sind dasselbe zu erlangen und die Grundstücke ihrer Eltern an sich zu bringen fähig.

Potsdam, den 18ten Mai 1812.

No. 247.
Verhütung
der Pferde-
diebstähle.
P. 2149.
März.

Zur Verhütung der überhand genommenen Pferdediebstähle ist unterm 28sten September 1808. eine Verordnung ergangen, deren Inhalt hierdurch auszu-
weise dem Publikum in Erinnerung gebracht wird.

1) Wer

- 1) Wer ein Pferd zum Verkauf anbietet, und sich nicht als dazu befugt durch ein Attest seiner Ortsobrigkeit legitimiren kann, wird, in sofern er nicht als angefaßten und sicher bekannt, auch unverdächtig ist, ohne Unterschied des Standes mit dem Pferde festgehalten und zur Untersuchung gezogen. Kann er sich wegen des rechtmäßigen Besizes des Pferdes legitimiren, so wird er gegen Entrichtung seiner Unterhaltungs-, und der Fütterungskosten, so wie der baaren Auslagen des Gerichts entlassen. Kann er es nicht, so wird er als Pferdebieb bestraft, und das Pferd, wenn sich kein Eigenthümer dazu findet, verkauft.
- 2) Wer von einem Unbekannten ein Pferd ohne ein solches Attest kauft, wird sofort mit einer Geldbuße von 5 Rthlr., oder im Unvermögensfalle mit 8 tägiger Gefängnißstrafe belegt und das Pferd in Beschlag genommen. Läßt sich kein Diebstahl ausmitteln, so wird ihm das Pferd gegen Erstattung der Fütterungskosten und baaren Auslagen zurückgegeben, im entgegengesetzten Falle aber verliert er das Pferd und wird, wenn er nicht etwa selbst der Dieb oder ein wissentlicher Theilnehmer des Diebstahls ist, mit einer Geldbuße von 50 Rthlr. oder 6 wöchentlicher Gefängnißstrafe belegt.
- 3) Wer von einem Unbekannten ein Pferd kauft, muß also das vorgedachte Attest an sich nehmen und drei Monate hindurch zu seiner Legitimation aufbewahren. Wenn er sich nicht selbst die Richtigkeit des Attestes zu prüfen getrauet, so muß er es der Ortsobrigkeit, oder wenn diese blos aus einem Dorfschulzen besteht, der nächsten Stadt, oder Amtsobrigkeit oder dem Landrath vorlegen und sich solches attestiren lassen, widrigenfalls er bei einem falsch befundenen Atteste in die oben erwähnten Strafen verfällt.
- 4) Wer von einem Bekannten ein Pferd kauft, thut wohl, wenn er sich von demselben eine schriftliche Bescheinigung über den geschlossenen Handel geben läßt, oder solchen vor unverdächtigen Zeugen abschließt, weil im Zeugungsfalle des Verkäufers sonst angenommen wird, daß das Pferd von einem Unbekannten ohne Attest gekauft worden.
- 5) Werden Pferde durch Auktion verkauft, so muß der, welcher sie abhält, dem Käufer darüber bei 5 Rthlr. Strafe ein Attest ausstellen.
- 6) Wer Pferde zu Markte bringt, muß für jedes Pferd ein Attest seiner Ortsobrigkeit über seine Befugniß zum Verkauf mitbringen und es dem Käufer ausliefern. Nur die Obrigkeiten des Orts, des Amtes, oder der Landrath, keinesweges aber die Dorfschulzen, Dorfsvorsteher, Schöppen, können alle die vorgedachten Atteste gültig erteilen.
- 7) Wer Pferde aus dem Auslande einbringt, ist nicht eher zu deren Verkauf berechtigt, als bis er nach vorgängiger Lösung eines Attestes des Grenzzoll-Amtes über jedes Pferd noch ein Attest von der nächsten städtischen Polizeibehörde erhalten hat. Versäumt er dies, so wird er nach den obigen Bestimmungen zu 1. behandelt. Ist der Einbringer ein Inländer, der im Auslande das Pferd gekauft hat, so muß er sich mit dem im Grenzzoll-Amte empfangenen Attest bei seiner Orts-

Ortsobrigkeit melden und sich über den Kauf glaubhaft ausweisen, worüber er alsdann ein Attest erhält, widrigenfalls gegen ihn, wie oben zu 2 bemerkt, verfahren wird.

- 8) Wer ein Pferd über die Landesgrenze ausführen will, muß sich entweder durch ein Attest des Grenzzoll-Amtes über die zuvor geschehene Einbringung, oder durch ein Attest seiner Ortsobrigkeit über den rechtmäßigen Besitz ausweisen. Alles was übrigens vom Pferdekaufen und Verkaufen bestimmt ist, gilt auch vom Pferdetausch, und überhaupt von allen Arten von Veräußerungen und Erwerbungen eines Pferdes.
- 9) Wer zum erstenmale ein Pferd stiehlt, wird mit 100 Peitschenhieben oder mit einjähriger Zuchthaus-, oder Festungsarbeit belegt, und bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbs eingesperrt.
- 10) Wer zum zweitenmale einen Pferdediebstahl begeht, wird mit 100 Peitschenhieben und dreijähriger Strafarbeit, oder, wenn er die Züchtigung nicht erdulden kann, mit vierjähriger Strafarbeit im Zuchthause oder in der Festung belegt, und bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbs in eine Korrekptionsanstalt gebracht.
- 11) Der dritte Pferdediebstahl wird mit zehnjähriger bis lebenswärtiger Festungsstrafe und Einsperrung bis zum Nachweise des bestimmten Erwerbs bestraft.
- 12) Theilnehmer an Pferdediebstählen leiden verhältnißmäßig dieselben Strafen, nach Maassgabe ihres Antheils an dem Verbrechen.
- 13) Wer von dem Diebstahle eines Pferdes, und wo dasselbe sich befindet, Kenntniß erhalten hat, und solches seiner Obrigkeit nicht sofort anzeigt, hat eine Geldbuße von 50 Rthlr., oder Gefängnißstrafe bis auf sechs Wochen verurtheilt. Potsdam, den 19ten Mai 1811.

No. 248.
Todtenlisten
der jüdischen
Gemeinen.
P. 321.
April.

Sämmtlichen Vorstehern der jüdischen Gemeinden wird hierdurch aufgegeben, die Todtenlisten von den seit der Publikation des Edikts vom 11ten März d. J. verstorbenen jüdischen Personen eben so, wie die christlichen Geistlichen, nach §. 478. Tit. 11. P. II. des allgemeinen Landrechts, bei den Ortsgerichten einzureichen, damit diese die Nachlaßregulirung bewirken können.

Potsdam, den 19ten Mai 1812.

No. 249.
Gesindesachen
P. 1812.
April.

Durch eine von den Ministerien des Innern und der Justiz erlassene Verfügung sind wegen des in Gesindesachen zu beobachtenden Refforts vorläufig und bis zur Emanation des allgemeinen Polizeireglements, und in sofern nicht die besondern Polizeireglements für die in den größeren Städten errichteten Polizeidirektionen eine größere Befugniß diesen beilegen, folgende Grundsätze zur Beobachtung sämmtlicher Polizei- und Justizbehörden vorgeschrieben:

- 1) wenn von der verweigerten Annahme des Gesindes in den Dienst von Seiten der Herrschaft (§. 47. der Gesindeordnung vom 8ten November 1810.) von dem verweigerten Antreten im Dienst von Seiten des Gesindes (§. 51.) von dem verweigerten Behalten des Gesindes im Dienst von Seiten der Herr-

Herrschaft (§. 160.) von dem verweigerten Bleiben des Gesindes im Dienste von Seiten des Gesindes (§. 167.) von dem verweigerten Abziehen und Entlassen die Rede ist, so hat die Polizeibehörde die vorläufigen Bestimmungen zu erlassen und zu exekutiren.

Diejenigen Partheilen, die sich bei dieser Bestimmung nicht beruhigen wollen, können zwar auf Urtel und Recht provoziren, sie sind aber verpflichtet, inzwischen und bis zur Entscheidung des Richters, der Bestimmung der Polizei Folge zu leisten.

- 2) Gehört die Festsetzung der Strafen in den Fällen der §§. 12. 17. 20. und 31. der Gesindeordnung stets, selbst wenn solche über 5 Rthlr. betragen, vor die Polizeibehörden, so daß dagegen keine Provokation auf den Weg Rechts, sondern nur der Rekurs dagegen an die Regierung statt findet.
- 3) Die in den §§. 51. und 168. der Gesindeordnung festgesetzten Strafen sind gleichmäßig, ohne daß eine Provokation auf den Weg Rechts statt findet, von den Polizeibehörden festzusetzen und zu exekutiren.
- 4) Wenn von Erfüllung kontraktmäßiger Verbindlichkeiten der Herrschaft oder des Gesindes während des Dienstes die Rede ist, so müssen die Polizeibehörden sich der vorläufigen Entscheidung unterziehen und solche exekutiren, bis im Wege Rechts eine andere Entscheidung extrahirt worden. Beleidigungen des Gesindes gegen die Herrschaft können die Polizeibehörden, bis zu 14 Tagen Gefängniß, oder 5 Rthlr. Geldstrafe ahnden, ohne daß dagegen auf den Weg Rechts provoziert werden kann.
- 5) Die in den §§. 37. 38. der Gesindeordnung gedachten Entscheidungen wegen der Livree und der Kost gehören lediglich den Polizeibehörden, ohne daß darüber auf rechtliches Gehör angetragen werden kann. Ebenmäßig steht
- 6) in den Fällen der §§. 10. 13. 173 und 176. der Gesindeordnung den Polizeibehörden die Kognition ausschließlich zu. Potsdam, den 19ten Mai. 1812.

Der höheren Bestimmung zufolge sollen künftig alle einländischen Schiffsgesäße, welche die Flüsse und Kanäle der Monarchie passiren, mit einem Buchstaben, welcher die Provinz andeutet, und mit einer Nummer, welche dem Gefäße eigen ist, bezeichnet werden, um diejenigen Schiffe sogleich zu erkennen, durch deren Mannschaft an den kostbaren Wasserbauwerken Beschädigungen verursacht werden.

Wir fordern die Herren Landräthe und die Kreisdirektorien der hiesigen Provinz, so wie die Herren Polizeidirektoren zu Potsdam, Brandenburg und Frankfurt auf, zu jenem Zwecke ein genaues Verzeichniß der in ihrem Wirkungskreise vorhandenen einländischen Stromschiffe, welche zum Frachtfahren gebraucht werden, bis zum 15ten Julius c. einzureichen. In diesem Verzeichnisse sind zugleich die Vor- und Zunamen, so wie die Wohnorte der Eigenthümer zu bemerken.

Potsdam, den 20ten Mai 1812.

No. 250.
Bezeichnung
der einländi-
schen Schiffe-
gefäße.
P. 202.
Mai.

Ber.

No. 39. **Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.**
Gerihtsber- Durch die Verfügung vom 31sten März c. ist bekannt gemacht, daß die
keit des Dor- Jurisdiktion über die Gerichtseingefessenen des aufgehobenen französischen Kolonie-
tes Buchholz. gerichts zu Buchholz, Pankow und Blankenburg, dem Justizamte Nieder-Schön-
 hausen beigelegt worden sei; da aber das Dorf Buchholz im Gerichtsbezirke des
 Amtes Mühlenbeck liegt, so wird das dortige Justizamt auch die Justiz über die
 ehemaligen Koloniegerichts-Eingefessenen zu Buchholz verwalten, welches hierdurch
 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Berlin, den 30sten April 1812.

Personalchronik.

Bei der in Folge des Edikts über die Finanzen vom 7ten September v. J. §. 13.
 errichteten Generalkommission zur Liquidation und Regulirung des Provinzial-Kriegs-
 geschuldenwesens sind als Deputirte, welche zugleich eine Nationalrepräsentation
 interimistisch bilden, nach gehaltenen Wahlen am 28sten April eingetreten:

- 1) aus den Rittergutsbesitzern
 der Herr Geheime Staatsrath von Quast zu Garz;
 der Herr von Bredow zu Schwanebeck.
- 2) Für die Stadt Berlin
 der Herr Oberbürgermeister von Gerlach.
- 3) Aus den übrigen Städten
 der Herr Justizrath Strube zu Prenzlau.
- 4) Aus den Besitzern bäuerlicher Grundstücke
 der Herr Lehnschulze Leist zu Dölln.

Anstellungen. Der Prediger Hensschel zu Treplin und Hohenjesar ist als Prediger in
 dem Frankfurtschen Kammereidorte Tscherschur, der Johann Theodor Wan-
 gemann als Lehrer und dessen Ehefrau Marie Wangemann als Lehrerin bei der
 Töchterschule in Perleberg bestärkt, und der Schullehrer Höpfner aus Alt-
 Placht zum Schullehrer zu Alt-Globfow bestellt.

Beförderung. Der Regierungsreferendarius Hamann ist zum Assessor bei der Königl.
 Kurmärkischen Regierung ernannt.

Todesfall. Den 13ten v. M. starb der Schullehrer Deichen zu Grube.

Vermischte Nachrichten.

Veränderung des Güstrower Postkurses.

Die fahrende Post von Berlin nach Güstrow, welche bisher von Freyenstein
 in der Priegnitz unmittelbar nach Plau im Mecklenburgschen ging, wird vom
 1sten Julius d. J. an, ihren Weg von Freyenstein nach der Stadt Meyen-
 burg in der Priegnitz und von da nach Plau nehmen. Zu dem Ende ist in
 Meyenburg ein neues Postwärteramt etablirt worden.

Warnung.

Die zu Leipzig unter dem Titel: Auszug aus der Gefang.-Bil-
 dungslehre von Nägeli und Pfeiffer erschienene Schrift ist nicht der
 von Nägeli selbst angekündigte und schon lange erwartete Auszug aus seinem be-
 kannten großen Werke, sondern ein misrathener Auszug von einem Ungenannten.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 22. —

Potsdam, den 29sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung.

Das französische Ober-Direktorium, welches die Angelegenheiten der französischen Kolonie als vorgesetzte Behörde selbstständig bisher verwaltet hat, ist nunmehr gänzlich aufgehoben. Die Korporationseigenschaft der gedachten Kolonie im Ganzen ist, wie sich dies aus den hierin unverändert gebliebenen organischen Gesetzen vom 16ten und 26sten Dezember 1808. und 27sten Oktober 1810. ergibt, völlig aufgehoben, und es bestehen daher jetzt nur noch einzelne französische reformirte Kirchengemeinen, welche ihr Vermögen und ihre Armenfonds nach folgenden, allerhöchsten Orts deshalb aufgestellten Grundsätzen unter Aufsicht der Staatsbehörden verwalten:

No. 251.
Auflösung des
französischen
Ober-Direk-
torii.
P. 207.
Mai.

- 1) sollen die milden Stiftungen, Armen- und Erziehungsanstalten der ehemalsigen französischen Kolonie ihre bisherige Verfassung behalten, und die Vorsteher dieser Anstalten, wie bisher, nur der Gemeinde verantwortlich sein,
- 2) sollen die vorhandenen Kapitalien und sonstigen Besizungen dieser milden Stiftungen und Anstalten in keinem Fall zu andern Zwecken verwendet, und eben so wenig die Vorsteher genöthiget werden, Personen, die nicht zur Gemeinde gehören, in diesen Anstalten aufzunehmen,
- 3) soll es in Rücksicht der Rechnungsabnahme und der zu ertheilenden Decharge bei der bisherigen Observanz verbleiben, und
- 4) das Konsistorium die Familienväter der Gemeinde nach der herkömmlichen Form versammeln, um über neue Anlagen oder außerordentliche Ausgaben ihre Einwilligung nachzusuchen.

Diese Kirchengemeinen stehen also, wie alle übrigen unter uns, als der Provinzial-Landesbehörde, daher sich sämmtliche in unserm Departement befindliche französisch-reformirte Konsistorien überall zuerst an uns wenden müssen.

Potsdam, den 23sten Mai 1812.

No. 252. Da in der den Akzise-, Zoll- und Land-Konsumtionssteuer-Ämtern mittelst
 Gewerbesteuer Zirkulare vom 5ten v. M. No. 44. zugefertigten Nachweisung von den monatlich,
 Prozesse. vierteljährlich u. anher zu sendenden Extrakten, Nachweisungen u. sub Tit. III.
 A. 1409. die Nachweisung von den angestregten und noch nicht beendigten Gewerbesteuer-
 Mai. Defraudationsprozessen nicht mit aufgeführt ist, so werden die Ämter hierdurch
 angewiesen, gedachte Nachweisung mit den übrigen Prozesslisten, jedoch mittelst
 besonderen Berichts jedesmal mit Ablauf eines jeden halben Jahres, d. h. Aus-
 gangs November und Mai vollständig und vorschriftsmäßig anher zu senden,
 auch die Einsendung in der oberrötheten Nachweisung zu notiren.

Potsdam, den 22sten Mai 1812.

No. 253. Da durch die Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 1sten d. M.
 Gewerbesteuer nach der Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz festgesetzt worden ist,
 Defraudatio- nach der Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz festgesetzt worden ist,
 nen. daß in Gewerbesteuer-Defraudationsfachen, außer der im Edikt vom 2ten No-
 vember 1810. §. 2. festgesetzten Geldstrafe, auch wegen Bezahlung der verkürzten
 A. P. 942. Steuer jedesmal das Nöthige bestimmt werden soll, so werden sämmtliche mit
 Mai. der Instruktion der Gewerbesteuer-Defraudationsprozesse beschäftigten Behörden
 hiermit angewiesen, bei der Instruktion einer Gewerbesteuer-Defraudation jedesmal
 a) die Zeit auszumitteln, seit welcher die Steuer defraudirt worden, auch
 b) über die Höhe der anzuwendenden Steuerfäße die nöthigen Vorschläge zu
 machen, indem hiernach die Höhe der Strafe sich richtet.

Potsdam, den 25ten Mai 1812.

No. 254. Nach höheren Bestimmungen soll künftig die Gewerbesteuer allgemein und
 Erhebung der ohne allen Unterschied der Klassen halbjährig erhoben werden; es ändert jedoch
 Gewerbesteuer. diese Bestimmung in Absicht der Einsendung der Quartal, Ab- und Zugangs-
 A. P. 935. listen nichts ab.

Mai.

Wer nach Ablauf des ersten Quartals im Semester sein Gewerbe anfängt,
 hat nur die Steuer auf ein Vierteljahr zu bezahlen, und wer dasselbe in den
 ersten drei Monaten des Halbjahres niederlegt, für das bereits bezahlte zweite
 Quartal Restitution zu fordern.

Sämmtliche mit Erhebung der Steuer beauftragten Behörden werden
 angewiesen, sich hiernach genau zu achten. Zugleich wird denselben bekannt ge-
 macht, daß mit nächstem eine neue Instruktion, die Erhebung und Berechnung
 der Gewerbesteuer betreffend, erscheinen wird.

Potsdam, den 22sten Mai 1812.

No. 255. Durch die Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 3ten d. M. ist
 Getränkebebit festgesetzt worden, daß, wenn Bier und Brantwein in Quantitäten von resp.
 vom platten $\frac{1}{4}$ Tonne und 5 Quart und darüber vom Lande nach den Städten, und zwar ohne
 Kande in die die im Publikandum vom 28ten März d. J. (Amtsblatt No. 167.) vorgeschrie-
 benen, von den Besitzern, Pächtern oder Verwaltern ländlicher Fabrikationsan-
 A. 1353. stalten zu ertheilenden Atteste eingebracht werden, solche Getränke eben so als
 Mai. dies

bleisigen, welche früher nach den Bestimmungen in dem Zirkulare vom 22sten März 1811. No. 175. nicht mit dem damals vorgeschrieben gewesenen Passirschein begleitet waren, als ausländisch behandelt, und die darauf geordneten Abgaben erhoben werden müssen. Potsdam, den 22sten Mai 1812.

Es ist der Fall vorgekommen, daß bei der Revision und Feststellung des No. 256. von einem Steuerschuldigen angegebenen Werths der in Beschlag genommenen Lagerung der Waaren unrichtig verfahren, und bei deren Abschätzung weder besondere Sach, in Beschlag verständige noch eine Gerichtes, oder Magistratsperson oder sonstige glaubhafte genommenen Männer, wie solches das Akzise, Justizreglement vom 6ten Junius 1795. § 9. Waaren. und 10. und das Zirkularrescript vom 16ten Mai 1796. sub No. 5. vorschreibt, A. 1273. zugezogen, vielmehr die Waaren, ohne diese zur Begründung einer Denunziation Mai. notwendige Formalität zu beobachten, gegen Kaution zurückgegeben worden. Hierdurch aber ist die Sache in einen solchen Stand gekommen, daß die Wahrheit der von den Offizianten aufgenommenen Werthtaxe auszumitteln nicht möglich gewesen, und der Denunziant also in zweien Instanzen vorläufig freigesprochen ist. Wir machen daher auf den Grund der Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 29ten v. M. die Akzise, Zoll, und Land-Konsumtionssteuer-Aemter auf die Befolgung der obengedachten Vorschriften hiermit aufmerksam, und weisen dieselben an, solche gehörig und überall zur Richtschnur zu nehmen, damit auf solche Weise die Taxe des in Beschlag genommenen Objekts zur Begründung einer intendirten Defraudation ins Klare gesetzt werde. Uebrigens müssen die in Beschlag genommenen Waaren auch nicht gegen Kaution eher extradirt werden, als bis die Taxen von dem Denunzianten als richtig anerkannt worden sind. Potsdam, den 25sten Mai 1812.

Da die Vorschrift des §. 105. des Reglements vom 28sten März 1787., No. 257. wonach das ländliche auf den in der Stadt belegenen Mühlen zu bereisende Vermiegung Mahlgut, sowohl in der Form als Getreide, wie in der als Gemahl, die Mühlen, des ländlichen waage passiren und Ein- und Ausgangs verwogen werden soll, nicht überall Gemahls. befolgt wird, diese Vorschrift aber, Inhalts der Verfügung der Königlichen A. 1351. Abgabensektion vom 6ten v. M. auch künftig in Ansehung desjenigen ländlichen Mai. Gemahls, welches zu den städtischen, innerhalb der Stadt belegenen Mühlen gebracht wird, beibehalten werden muß, so weisen wir die Steuerämter an, schon jetzt überall auf deren Befolgung strenge zu halten. In den Fällen, wo die zu große Entlegenheit der Mühlenwaage von der Mühle für den ländlichen Mahlgast zu belästigend sein möchte, erwarten wir die Anträge der Herren Steuerräthe in Uebereinstimmung mit denen der Steuerämter, um alsdann besondere Ausnahmen zu gestatten, ohne welche von der bemerkten Vorschrift nicht abgegangen werden darf. In solchen Fällen aber müssen sodann die Revisionsoffizianten in den Mühlen selbst Probeverwiegungen vornehmen, und sich von der Richtigkeit der Deklarationen überzeugen. Potsdam, den 26sten Mai 1812.

No. 258. Welches *Altsamt*, bei welchem *Syrup* aus dem *Blüthen*safft und den
Syrup aus dem Türkischen Weizens eingegangen ist, nicht bis zum 28ten v. M.
Türkischem Weizens. dem Publikandum vom 6ten November v. J. (Amtsblatt 1811. St. 37. No. 5.)
A. 1284. genügt haben wird, wird in 2 Rthlr. Strafe genommen werden. Der Negativ-
Mai. anzeigen bedarf es übrigens nicht.

Potsdam, den 26ten Mai 1812.

No. 259. Da es kürzlich mehrere Male vorgekommen ist, daß von Paketen mit Dienst-
Bezeichnung utensilien im Bestimmungsort Porto erhoben worden, weil auf den Kouverts
der portofreie keine spezielle zur Portofreiheit berechnete Rubrik verzeichnet gewesen ist, so geben
in Altsamt wir in Gemäßheit einer Verfügung der Abgabensektion vom 21ten v. M. sämt-
Sachen: lichen von uns ressortirenden Behörden wiederholend auf, auf den Dienstbriefen,
A. 3572. welchen die Portofreiheit zusteht, die zur Erhaltung dieser Freiheit erforderliche
April. Rubrik ganz auszuschreiben, z. B.

Herrschafiliche Altsamt,
Herrschafiliche Land-, Konsumtionssteuer, Sache,
Herrschafiliche Zollgeldersache u.

da die bloße Bezeichnung mit

= f. S. =

nach dem §. 8. der Postkonvention vom 29ten Januar 1797. die Portofreiheit
noch nicht begründet. In Fällen, wo gegenwärtige Verfügung außer Acht gelassen
werden sollte, werden die schuldigen Offizianten zur Tragung des Postporto ver-
urtheilt werden.
Potsdam, den 26ten Mai 1812.

No. 260. Nach der wegen des Transitoverkehrs mit Preussischer Scheidemünze ergan-
Transitover- genen Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Ergellens bedarf es zu Folge der
kehr mit Preu- Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 16ten v. M.

sischer Schei- beim Transito der mit Frachtfuhrleuten über Grenzzoll, Aemter oder mit
dem ordinairen Posten aus dem Auslande kommenden, direkte nach dem-
demünze. selben gehenden Scheidemünze nur dann eines Ausfuhrpasse, wenn eine
A. P. 326. Eröffnung der Kollis und die Abnahme der Plomben auf dem Durch-
Mai. gange durch die diesseitigen Lande statt gefunden hat, oder wenn sie an
einen einländischen Speditour adressirt ist.

Das einstweilige Verbot des Transito der Scheidemünze ohne Ausfuhrpässe
ist also hiernach nicht absolut, und es wird daher das Publikandum vom 12ten
März v. J. (Amtsblatt 1812. No. 134.) anderweit und dahin deklarirt:

daß die mit Frachtfuhrleuten über Grenzzoll, Aemter, oder mit den ordi-
naireren Posten eingehende und zum direkten Durchgang deklarirte und
mit solchen Fuhrleuten oder den Posten ausgehende Scheidemünze, wenn
solche uneröffnet durchgeführt wird, auch nicht an einen einländischen
Speditour adressirt ist, ohne Exportationspaß ausgelassen werden muß.

Potsdam, den 25ten Mai 1812.

Nach

Nach höheren Bestimmungen bedarf es bei Tausen der Kinder beurlaubter No. 261.
Soldaten, welche der Zivillprediger ihres Aufenthalts verrichtet, der Anzeige an Actus mi-
den betreffenden Militairprediger nicht, sondern sie sollen nur, so wie auch die nisteriales
Todesfälle der Frauen und Kinder jener Soldaten, in das Zivill-Kirchenbuch bei beurlaub-
und in die Zivill-Populationsliste eingetragen werden. Die Kopulation eines ten Soldaten.
Beurlaubten hingegen, welche nur nach geschehener Proklamaton beim Staaße C. 44.
des Korps und auf ein Dimissoriale des Feldpredigers geschehen kann, ist als Mat.
ein demselben zustehender Akt zu betrachten, und daher nicht in der Zivill-, son-
dern in der Militair-Populationsliste aufzuführen, mithin auch jedesmal dem
betreffenden Militairprediger zu melden. Diese Meldung wird durch das bei
dem Staaße geschehene Aufgebot der Beurlaubten nicht entbehrlich, da aus dies-
sem nicht folgt, daß die Kopulation wirklich geschehen sei, indem solche an dem
Aufenthaltssorte der Beurlaubten und von Seiten der Braut, Hindernisse gefun-
den haben kann.

Sämmtliche Geistliche in der Provinz werden angewiesen, diese Bestim-
mungen genau zu beachten und zu befolgen. Potsdam, den 23ten Mai 1812.

Den Forstämtern wird die Verfügung vom 24sten Oktober 1809, nach No. 262.
welcher zur schnelleren Konsumtion der raupenfräßigen Hölzer beschloffen worden Verabrei-
ist, sämmtliche Brennholz-Deputate wieder ganz in natura zu verabreichen, in chung der De-
Erinnerung gebracht, mit der Anweisung, hiervon durchaus nicht abzugeben, putatblyer.
ohne zuvörderst in einzelnen Fällen, wo eintretende Umstände Ausnahmen nöthig F. 1034.
machen sollten, die Genehmigung hierzu nachgesucht und erhalten zu haben. Mat.

Potsdam, den 25sten Mai 1812.

Bei den seit einiger Zeit statt gehabten und etwa ferner bevorstehenden Durch- No. 263.
märschen Kaiserlich, Französischer und alliirter Truppen ist das Kriegsdeparte- Bequartie-
ment mit der Königl. Generalkommission für das Verpflegungs- und Einquar- rung der Of-
tierungswesen über die Modifikation in Rücksprache getreten, unter welcher auch fiziere.
die diesseitigen aktiven und inaktiven Militairpersonen Einquartierung zu nehmen M: 1025.
verpflichtet sein sollen, und hat sich mit derselben nunmehr dahin geeinigt, daß Mat.
zwar die Verpflichtung an der Einquartierungslast Theil zu nehmen, allgemein
auch für die diesseitigen Offiziere anzunehmen sei, daß aber diejenigen aktiven und
inaktiven Offiziere, welche, es sei in Dienstwohnungen oder gemietheten Quartie-
ren kein größeres Gelas inne haben, als das Servisreglement ihnen nach ihrem
resp. Range bestimmt, von der Verbindlichkeit Natural-Einquartierung
zu nehmen, ganz befreit und hiernächst nur gehalten sein sollen, einen ihrem
Einkommen angemessenen Sublevationsbeitrag zu leisten, daß hingegen diejenigen
aktiven und inaktiven Offiziere, welche ein größeres Gelas inne haben, als ihnen
das Servisreglement bestimmt, in der Regel zwar nicht von Uebernahme der
Natural-Einquartierung entbunden werden können, daß jedoch nur im Fall der
äußersten Nothwendigkeit diese Verpflichtung gegen sie werde geltend gemacht
wer-

werden, und auch sie, wo es nur angeht, gegen eine Sublevationsabgabe davon befreit bleiben sollen, so wie denn auch die Offizierfrauen, deren Männer ins Feld gerückt sind, nur zu einem ihrer Prästationsfähigkeit angemessenen mäßigen Sublevationsbeitrag verpflichtet sein sollen.

Dieses wird sämmtlichen Behörden, welche die Einquartierung zu besorgen haben, hiedurch zur Nachachtung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß über die statt Uebernahme der Natural-Einquartierung zu leistenden Sublevationsbeiträge nächstens weitere Bestimmung erfolgen wird.

Potsdam, den 24sten Mai 1812.

No. 264.
Taufschein
ausgetretener
Kantonisten
M. 416.
April.

Da bisher die Namen der ausgetretenen Kantonisten nicht immer genau und richtig angezeigt worden, und dadurch unpassende Ediktalverhandlungen bei den errathenden Konfiskationsproessen veranlaßt sind, so werden die Herren Landräthe, Kreisdirektoren und Magistrate hiedurch aufgefordert, in der Folge mit ihren Berichten vom dem Austritt eines Kantonisten zugleich dessen Taufschein in Original einzureichen.

Potsdam, den 25sten Mai 1812.

No. 265.
Ueberschie-
ßende Servis-
beiträge.
M. 385.
Mai.

Mehrere Magistrate sind, vorzüglich seit den letzten drei Monaten mit Ein- sendung der überschießenden Servisbeiträge zur Provinzial-Serviskasse im Rück- stand, obgleich sie zur pünktlichen Abführung derselben wiederholt angewiesen worden sind. Sie werden daher nochmals bei eigener Verantwortung aufgefor- dert, spätestens bis zum 15ten k. M. sämmtliche Rückstände für das Etats- jahr 1812 einzusenden, und wird zwar nachgelassen, daß sie die verfassungs- mäßigen Servisausgaben, worüber die Liquidationen, nach der No. 231. des Amtsblatts geschehenen Bekanntmachung spätestens am 8ten k. M. erwartet werden, davon abrechnen, jedoch vorbehalten, daß das, was in den Liquidationen ge- strichen wird, nachgezahlt werden muß.

Es wird, falls die Beiträge nicht einkommen, ohne weitere Rücksicht mit exekutivischen Mitteln, zuerst gegen die säumigen Magistrate oder Servisbehörden, und sodann gegen die Distrikten vorgeschrit- ten, auch wenn etwa jene Liquidationen in der vorgeschriebenen Frist nicht eingehen sollten, darauf keine Rücksicht ge- nommen, sondern der ganze Beitrag jeder Stadt eingezogen werden.

Potsdam, den 26sten Mai 1812.

No. 266.
Rationen für
die mobilen
Truppen.
M. 176.
Mai.

Es ist festgesetzt worden, daß für alle mobile vaterländische Truppen das Feldverpflegungs-Regulativ vom 30sten Junius 1809. in voller Gültigkeit bleiben, und nach dem §. 9. desselben verabreicht werden soll:

a) die schwere Ration von

34 Mäßen Hafer,
3 Pfund Heu,
4 Pfund Stroh

an

an die Generalkassirer, an deren Adjutanten, an den Generalstaab, an die Ingenieure und an sämtliche Kavallerie und Artillerie,
b) die leichte Ration von

3½ Meße Hafer,
3 Pfund Heu und
4 Pfund Stroh

an die Infanterie und an sämtliche Oekonomiebranchen der Armee.

Die Feldstillstands-Rationen werden nach Erfordern der Umstände dann eintreten, wenn die auf dem Felde stehenden Truppen einige Zeit lang in Ruhe verbleiben. Dies wird jedoch besonders bestimmt werden.

Potsdam, den 26sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

In Folge eines Ministerialrescripts vom 18ten v. M. werden sämtliche No. 40. Untergerichte des Departements angewiesen, zu Berichtigung der Erbschaftssteuer, Erbchafts- und Gefälle keine andere Stempelbogen für gültig zu erachten und zu den Akten Stempelbogen zu nehmen, als solche, auf welchen entweder von der Abgabendirektion zu Berlin, oder von einem Akziseamte, oder von einem Unterdistributur zu Potsdam, Breslau, Stettin und Königsberg in Preußen bezeugt worden ist, wann und zu welchem Beschuf die Lösung geschehen ist. Berlin, den 27sten April 1812.

Nach der Zirkularverordnung vom 12ten Okt. 1804. soll jeder Rechtskandidat, No. 41. welcher als Auskultator angestellt zu werden wünscht, unter andern auch darüber akademischen Zeugnisse beibringen, daß er drei Jahre hindurch auf der Universität studirt habe. Kursus für

Von dieser Regel sind bisher auf den Grund der von den Kandidaten bei gebrachten akademischen Zeugnisse der Reise öftere Ausnahmen zugelassen worden, und darüber in den Zirkularrescripten vom 6ten September und vom 6ten November 1809. besondere Bestimmungen erfolgt. Da aber die Erfahrung lehret, daß eine Studirzeit von drei Jahren kaum hinreicht, diejenige wissenschaftliche Bildung zu erlangen, welche auf Universitäten erlangt werden soll, und die ein Justizbeamter notwendig sich eigen gemacht haben muß, um seine Bestimmung zu erfüllen, die Würde seines Amtes zu behaupten, und dasselbe, zur Beförderung der gemeinen Wohlfahrt mit gründlicher Einsicht und mit umfassendem Ueberblick des ganzen Gebiets der Wissenschaft zu verwalten, so ist beschlossen worden, von nun an streng darüber zu halten, daß das gesetzmäßige triennium academicum genau beobachtet werde.

Es wird daher in Zukunft ohne ausdrückliche Erlaubniß des Chefs der Justiz kein Kandidat, der sich nicht über die Vollendung des dreijährigen akademischen Kursus vollständig ausweist, zu der in der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 3. Tit. 4. §. 3. und dem Zirkulare vom 12ten Oktober 1804. verord-

net

neten Prüfung zugelassen, und nur alsdann, wenn solche Momente, die eine Ausnahme in ganz besonderen Fällen begründen könnten, vorhanden sind, an den Chef der Justiz zu dessen weiteren Entschleßung berichtet werden.

Dies und daß es des vorläufigen akademischen examinis pro maturitate fernerhin nicht bedarf, wird hiermit zu jedermanns Wissenschaft gebracht.

Berlin, den 11ten Mai 1812.

No. 42.
Stempelrevi-
sionen.

Da durch ein mit Zustimmung des Chefs der Justiz von der Königl. Sektion im Departement der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben unterm 24ten v. M. an sämtliche Regierungs-Abgabendeputationen erlassenes Zirkulare festgesetzt worden,

daß auch Rärhen oder Justitiarier der Regierungen, imgleichen Steuer-
rärhen oder Ober-Inspektoren in den Provinzen, Revisionen der Gerichts-
Registraturen in Hinsicht auf die Stempelverwaltung übertragen wer-
den können,

so wird solches den Untergerichten des Departements zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht. Berlin, den 14ten Mai 1812.

No. 43.
Erbschafts-
stempeltabel-
len.

Die Untergerichte des Departements sind zwar bereits unterm 1sten d. M. (No. 38. des Amtsblatts de 1812.)

aufgefordert worden, die Erbschaftsstempel-Tabellen für den Zeitraum vom 1sten Junius bis letzten November v. J. prompt und vorschriftsmäßig, mit Berücksichtigung der Verordnung vom 26ten Januar d. J. und des Kammergerichtlichen Zirkularrescripts vom 30ten Dezember v. J., Ausgangs dieses Monats hierher einzureichen; indessen wird ihnen diese Aufforderung für diesmal hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht, da auf Befolgung derselben auf das strengste gehalten, und von den Säumigen sofort Strafe eingezogen werden wird.

Berlin, den 19ten Mai 1812.

Personalchronik.

Anstellungen.

Der Seminarist Roggisch ist zum Schullehrer zu Groß-Mangelndorf bestellt, der Kantor Wilberg in Hohenjag als Schullehrer, Kantor und Organist zu Gen-
thln, und Johann Gottfried Inter als Schullehrer in Sophtendorf bekräftigt.

Der vormalige Fußaufseher Seitz aus Driesen ist zum Thorvisicator am Brückenthore zu Frankfurt an der Ober, und der Kanonier Hoffmann zum Waagesetzer in Verleberg bestellt.

Der Kammergerichts-Referendarius Abt ist zum Justizkommissarius im Departement des Königl. Kammergerichts ernannt, und ihm sein Domizilium zu Verleberg angewiesen worden.

Todesfall.

Den 9ten v. M. starb der Prediger Lange zu Wiesede.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 23. —

Potsdam, den 5ten Junius 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 12te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 96. den Königl. Befehl vom 20ten Mai 1812, wegen nicht fernerer Anwendung der Gesessstellen des allgemeinen Landrechts, Theil 1. Tit. XXI. §. 289. und 290. und der Städteordnung auf die gegenwärtige Art der Einquartierung und Verpflegung ausländischer Truppen.
- No. 97. die Berichtigung der Verordnung vom 31ten März d. J., das Ausspielen der Grundstücke betreffend, in Beziehung auf das Publikandum vom 15ten August 1810, d. d. den 12ten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung:

Durch die Verordnung vom 22sten v. M. (Gesessammlung No. 94.) ist bestimmt, daß alle im Edikt vom 27sten Januar 1811. (Gesessammlung No. 20.) bezeichneten Abgaben, und Pachtreste, nämlich:

- a) die Reste bis zum 1sten Junius 1811. durch Gegenforderungen an den Staat aus demselben Zeitraum, durch Staats- und Kommunalpapiere nach dem Nennwerthe und durch Getreide zu dem doppelten Marktpreise des Hauptorts der Provinz,
- b) die Reste aus dem Zeitraum vom 1sten Junius 1811. aber durch Weizen, Roggen und Hafer, nach dem am Tage der Ablieferung im Hauptorte der Provinz gewesenen Marktpreise, imgleichen durch Heu und Stroh nach der Bestimmung der Regierungen,

und zwar bis zum 1sten August d. J. abgetragen werden können.

Zur Ausführung dieser allerhöchsten Bestimmungen in dem Geschäftskreise der Kurmärkischen Regierung setzen wir demnach folgendes fest.

I. Jeder Kreiseingeseffene, welcher zur Kreiskasse aus den gedachten Zeiträumen noch etwas schuldig ist, und von der Begünstigung in der Verordnung vom

No. 267.
Berichtigung
der Reste in
Getreide.
P. 845.
Mai.

vom 22sten April c. Gebrauch machen will, meldet sich sofort bei dem Landrath des Kreises mit der Anzeige, in welcher Art er diese seine Reste, und im Falle er Getreide abliefern will, in welchen Getreidearten, auch ob er Stroh oder Heu dafür entrichten will.

Die Herren Landräthe reichen dann eine Designation davon bei der Regierungs-Finanzdeputation allhier von 10 zu 10 Tagen ein, und haben sie nicht darauf zu warten, bis ein jeder Restant sich bei ihnen gemeldet hat.

Diese Designation muß enthalten

- 1) den Namen des Restanten,
- 2) die Qualität und den Betrag seiner restirenden Gefälle,
- 3) den Zeitraum, aus welchem sie herrühren, und zwar
 - a) aus dem Zeitraum bis zum 1sten Junius 1810,
 - b) vom 1sten Junius 1811,
 - c) vom 1sten Junius 1812,
- 4) die Art der beabsichtigten Abführung derselben,
 - a) durch Gegenforderungen,
 - b) Staats- und Kommunalpapiere,
 - c) Getreidearten und Quantität, auch Heu oder Stroh.

Zur leichtern Uebersicht sind dieselben nach diesen drei verschiedenen Abführungsarten in verschiedene Abtheilungen zu bringen.

Die erste Designation wird bis zum 20sten des künftigen Monats erwartet. Die Finanzdeputation wird hierauf sofort das Nöthige festsetzen, und zugleich die Magazine bestimmen, wohin die Ablieferung geschehen soll.

Auf den Grund dieser näheren Bestimmung ertheilt der Landrath dem Debenten einen Schein über die Quantität der abzuliefernden Getreideart, mit Bemerkung des bestimmten Magazins, wohin die Lieferung geschehen soll, und des Zeitraums, für welchen dadurch die restirenden Gefälle bezahlt werden sollen.

Der Debent muß diesen Schein bei der Ablieferung produziren.

Unter diesem Schein quittirt der Magazinoffiziant mit genauer Bemerkung des Tages der Ablieferung und der abgelieferten Getreideart und Quantität.

Diesen quittirten Schein reicht alsdann der Debent bei der Finanzdeputation ein, welche hierauf den gesetzlichen Preis, so wie die ganze dadurch bezahlte Summe bemerkt und solchen remittirt, den alsdann der Debent bei der Kreiskasse gegen Quittung über seine restirenden Kreisgefälle abgibt; die Kreiskasse aber sendet diese Scheine, welche vom Landrath ausgestellt, vom Magazinoffizianten quittirt, und worauf von Seiten der Finanzdeputation die Summe, wofür sie gelten, bemerkt sein muß, der Hauptkasse bei Abführung der Kreisgefälle ein, und rechnet ihr den Betrag derselben als baares Geld, nach den verschiedenen drei Zeiträumen, wofür sie gelten, an.

Sollten einzelne Restanten zu wenig schuldig sein, als daß dafür eine Korn-Ablieferung geschehen könnte, so können sich auch mehrere vereinigen, oder ganze Kom-

Kömmunen sich auf diese Art beim Landrath melden, und ihre gesammten Kontributionsreste auf diese Weise berichtigen.

Die Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Mitgliedern derselben aber ist lediglich ihre Sache.

II. Die Beamten und Erbpächter haben in Rücksicht ihrer Rückstände an Pächten und Kanon gleichergestalt sofort direkte bei der Regierungs-, Finanzdeputation anzuzeigen,

in welcher Art sie solche abtragen, und von dem gedachten Geseß Gebrauch machen wollen.

Ihnen liegt ebenfalls ob, die oben bemerkte Designation einzureichen, und sogleich von der Finanzdeputation die nähere Bestimmung des Magazins zu gewärtigen.

Mit dieser Bestimmung liefern sie sodann ebenfalls an das Magazin ab, und quittirt der Magazinoffiziant darunter in eben der Art, wie oben vorgeschrieben ist.

Diese Quittung reichen alsdann die Beamten und Erbpächter als baares Geld auf ihre Pächte und Kanon ein, und erhalten dafür eine Kassenquittung über abgeführte Pachtgefälle, nach dem aus dem Tage der Ablieferung und der abgelieferten Quantität Getreide oder Heu und Stroh sich ergebenden Betrage.

Die Beamten haben zu gleicher Zeit die Unterthanen in Absicht der rückständigen baaren Amtsprästationen zu vernehmen, und, wenn solche ebenfalls von dieser Wohlthat der Ablieferung in Körnern, Heu und Stroh Gebrauch machen können und wollen, eine Designation davon, so wie solches oben in Rücksicht der Preisgefälle vorgeschrieben ist, einzureichen, damit das Weitere darauf bestimmt werden kann.

Da jedoch diese Amtsprästanda, mit unter den Pachtgefällen des Beamten stehen, so können wir uns mit den einzelnen Debeten nicht einlassen, sondern der Beamte muß die Ablieferungsscheine mit unter den seinigen einreichen, worauf ihm der ganze Betrag auf seine Amtspacht abgeschrieben, und ihm nur gemeldet wird, wie viel davon auf seine Arrende, und wie viel auf die Unterthanen Gefälle pro rata eines jeden Einzelnen fällt.

Zu dem Ende reichen die Beamten mit den Ablieferungsscheinen eine Designation ein, worin von ihnen und jedem Amtsunterthan in verschiedenen Kolonnen die Getreideart und Quantität eingerückt sich befindet, die Geldkolonne aber offen gelassen wird, damit solche hier nach dem Marktpreise des Ablieferungstages ausgefüllt, und diese Designation demnachst dem Beamten zur Kenntniß remittirt werden kann.

Allen hierbei interessirenden Behörden und Personen wird die größte Genauigkeit empfohlen, und haben dieselben es sich selbst beizumessen, wenn unvollständige Nachweisungen oder Quittungen zurückgesandt werden müssen.

Potsdam, den 30sten Mai 1812.

No. 268.
Unbrauchbare
Stempelma-
terialien.

A. 2148.
März.

Die Sektion für die direkten und indirekten Abgaben hat bestimmt, daß eine allgemeine Aufräumung aller etwa noch in den Provinzial- oder Spezialdepots befindlichen unbrauchbaren Stempelmaterialeen statt finden soll.

Die betreffenden Akziseämter werden daher angewiesen, alle zum Debit nicht mehr tauglichen Stempelmaterialeen aller Art, die sich bei denselben befinden dürften, zu sammeln, zu verzeichnen, und demnächst binnen 14 Tagen an die Regierungskasse einzusenden, uns aber ein Duplikat des Verzeichnisses einzureichen, und dabei die Gründe der Unbrauchbarkeit der remittirten Materialeen speziell anzuzeigen.

Nachdem die Spezialdepots auf diese Art von unbrauchbaren Stempelmaterialeen gänzlich befreit sind, wird nie wieder eine Remission oder Rücknahme unbrauchbarer Materialeen anders, als in dem in der Instruktion vom 21sten Mai 1811. bestimmten Falle gestattet werden, wenn nämlich sich unter den von hier übersendeten Materialeen, gleich bei der nach dem Eingange vorzunehmenden Revision, makulirte, beschädigte oder nicht vollständig gestempelte Stücke befinden.

Stempelmaterialeen können nicht verderben und zum Debit unbrauchbar werden, wenn sie mit gehöriger Sorgfalt in saubern und trocknen Behältnissen aufbewahrt werden, insbesondere werden aber die Spielkarten nicht durch Alter untauglich werden können, wenn dahin gesehen wird, daß die zuerst eingegangenen auch zuerst debittirt, und die vorräthigen Karten nicht, wie hier und da geschehen, Behufs der Aufbewahrung in Kästen verpackt werden, deren Verschuß den Luftdurchgang hindert. Sollen daher künftig wieder Stempelmaterialeen unbrauchbar werden, so wird solches der Fahrlässigkeit der zur Stempelmaterialeenverwaltung verpflichteten Akziseämter zugeschrieben, und der Schadenersatz jedesmal dem Schuldigen auferlegt werden. Vorsdam, den 28sten Mai 1812.

No. 269.
Mühlenrenten.

A. 1258.
April.

Es ereignet sich öfter,

daß Müller sowohl in der Stadt als auf dem platten Lande bei Vermessung und Ueberwiegung der in den Mühlen befindlichen Getreide- und Gemahlvorräthe, Seltens der Revisionsbeamten, entweder selbst oder auch ihre Leute, hülfreiche Hand zu leisten verweigern.

Der Müller sowohl in der Stadt als auf dem platten Lande ist jedoch verpflichtet, sich wegen der Richtigkeit des in seiner Mühle befindlichen Mahlguts auszuweisen, und die in der Mühle befindlichen Bestände zu verwiegen oder zu vermessen, und dieses entweder selbst, oder durch seine Leute besorgen zu lassen.

Die Akzise- und Konsumtionssteuer-Beamte werden daher hiermit auf den Grund einer am 22sten September v. J. ergangenen Verfügung der Sektion im Departement der Staatseinkünfte für die direkte und indirekte Abgaben angewiesen, vorkommende Weigerungen der Müller in den obgedachten Fällen sogleich anzuzeigen, damit selbige wegen dieser Widersetzlichkeit zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können. Dem Publikum und den kompetenten Behörden wird diese Festsetzung zur Achtung und Nachricht bekannt gemacht.

Vorsdam, den 29sten Mai 1812.

Nach,

Nachstehende Verfügung:

Wir haben Befehl der Erfindung eines leichtflüssigen Siegelacks zur Ver- No. 270.
 sigelung der Wagen, von welchen die Luxussteuer nicht bezahlt wird, Versuche Versiegeln der
 anstellen lassen, um die Feuergefähr zu vermeiden, die bei der gewöhnlichen Luxuswagen.
 Versiegelung mit Licht, in Absicht solcher Wagen zu befürchten ist; die auf dem A. 1763.
 platten Lande in Scheunen stehen. Mai.

Das durch die Versuche herausgebrachte Lack hat die Eigenschaft, daß es
 an einer Schnur haftet, nicht abspringt, an der Sonne nicht schmilzt, und sich
 leicht abdrücken läßt. Um dasselbe anzufertigen, braucht man nur 2 Theile ge-
 meinen Siegelack und einen Theil gemeinen Terpentin (therebinthina commu-
 nis) in einem Topf oder Scherben bei mäßigem Feuer und öfters Umrühren mit
 einem hölzernen Spatel zusammen zu schmelzen. Ist diese Masse hierndicht er-
 kalter, so wird sie zu Strangen, oder besser zu Kugeln geformt, und zum Gebrauch
 aufbewahrt.

Soll mit diesem Siegelack gesiegelt werden, so wird davon etwas in einem
 Löffel oder Scherben bei gelinder Wärme, z. B. über Licht oder auf einem heißen
 Ofen geschmolzen, von dieser geschmolzenen Masse vermittelst eines Hölzchens
 etwas auf die zu siegelnde Fläche geträufelt, der Bindfaden aufgelegt, nochmals
 etwas aufgetropft, und dann, sobald die Masse einige Konsistenz erhalten hat,
 das Siegel aufgedrückt.

Wir machen die Königl. Regierung mit diesem Verfahren bekannt, um
 wegen der künftigen Anwendung des in Rede stehenden Lackes bei Versiegelung
 der gedachten Wagen das Erforderliche zu verfügen, mit dem Bemerkten, daß
 das in vorgedachter Art im Zimmer erwärmte Lack bis zur Siegelung in einer
 Scheune warm bleibt, und dadurch Feuergefähr vermieden wird, die bei dem
 gewöhnlichen Siegelack zu befürchten ist.

Berlin, den 6ten Mai 1812.

**Section des Departements der Staatseinkünfte für die direkten
 und indirekten Abgaben.**

L a d e n b e r g.

wird den mit dem Versiegeln der Luxuswagen beauftragten Behörden zur Achtung
 bekannt gemacht.

Vorsdam, den 29sten Mai 1812.

Da der Fall vorgekommen, daß fremde gegen Impost zur Einfuhr erlaubte No. 271.
 Waaren nicht in dem Wohnorte des Eigentümers, sondern bei einem vorlie Revision und
 gen Akzise, und Zollamte deklarirt, daselbst versteuert, und mit dem Impost, Besteuerung
 siegel belegt, demnächst aber mit Passirzetteln nach dem eigentlichen Bestim, eingehender
 mungsorte abgesandt worden, und es sich in der Folge ergeben, daß deren Werth Waaren.
 un, A. 1900.
 Mai.

unverhältnißmäßig gering angegeben und abgeschätzt und danach die Versteuerung geleistet ist, so ist, um für die Folge ähnliche dem Fabrikanten und Abgabenerwerber gleich nachtheilige Fälle zu verhüten, mittelst Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 7ten d. M. bestimmt worden, daß eingehende fremde Waaren durchaus nicht anders, als in dem Wohnort des Eigenthümers und Empfängers zur Revision gestellt, abgeschätzt und versteuert werden dürfen, und daß kein Akzise- und Zollamt sich unterfangen soll, Waaren, die nach einem andern Orte bestimmt sind, und deren Eigenthümer nicht im Orte wohnhaft ist, zur Versteuerung anzunehmen, daß vielmehr die Ämter bei besonderen Fällen jedesmal bei uns Anfrage thun, und von uns nöthigenfalls spezielle Erlaubniß erwarten müssen.

Hiernach haben sich daher sämmtliche von uns ressortirende Akzise- und Zollämter genau und auf das pünktlichste zu achten.

Potsdam, den 29ten Mai 1812.

No. 272.
Ausfuhr un-
gestempelter
Karten.

A. 3567.
April.

Nach der Bestimmung der Königl. Abgabensektion ist es den Berliner und Breslauer Kartenfabrikanten nachgelassen worden, unter folgenden Bedingungen ungestempelte Karten ins Ausland zu bringen.

- 1) Kann die Deklaration zur Exportation nur von dem Fabrikanten selbst angenommen werden, indem ein Handel oder gar Depot von ungestempelten Karten in den Händen eines Dritten zum ausländischen Debit durchaus verboten ist.
- 2) Müssen die Karten plombirt, auch mit einem Begleitschein versehen werden, und dürfen nur über Hauptämter ausgehen.
- 3) Für die Rückkunft des Begleitscheins ist der Fabrikant verhaftet, und er muß, wenn der Begleitschein nicht in drei Monaten zurückkommt, den Betrag des Stempels, mit welchem die versendeten Karten für den einländischen Debit hätten belegt werden müssen, zur Königl. Kasse zahlen.

Indem wir dies den Zollämtern zur Nachricht und Achtung bekannt machen, weisen wir dieselben zugleich an, sowohl die attestirten Begleitscheine prompt zur weiteren Beförderung mit den übrigen monatlich einzureichenden Begleitscheinen an uns einzusenden, als auch auf den Begleitscheinen bei dem Ausgangsattest besonders zu bemerken, daß die Kollis gehörig revidirt und der Inhalt richtig befunden worden. Auch haben die Ausgangsämter über die weitere Bestimmung der ausgegangenen Karten möglichst genaue Erkundigungen einzuziehen, um nöthigenfalls gegen deren heimliche Wiedereinbringung die erforderlichen Maßregeln bei Zeiten treffen zu können.

Potsdam, den 30ten Mai 1812.

Da der im Amtsblatte pro 1811. Pag. 285. abgedruckte Tarif zur Ver- No. 273.
steuerung des Brantweins nach Verhältniß seiner Stärke bei dessen Eingang in Verneuerung
die Städte nicht deutlich und richtig gefaßt ist, und dadurch bereits unrichtige des einländi-
Erhebungen statt gefunden haben, so wird jener Tarif hiermit zurückgenommen, schen Brant-
und in dessen Stelle ein völlig deutlicher und richtiger hierbei gefügt, wonach weins.
sich die Erhebungsbehörden genau zu richten haben, und zwar Rücksichts des A. 2078.
des einländischen Brantweins, indem wegen des ausländischen neuerlich (No. 228. Mai.
des Amtsblatts) schon besonders verfügt worden ist.

Vorssdam, den 30sten Mai 1812.

Tarif zur Versteuerung des Brantweins nach Verhältniß seiner Stärke, und
zwar von dem in den kleinen Städten und auf dem platten Lande fabrizirten
Brantwein, bei dessen Eingang in die größern Städte.

Pro Cente des Flasseschen Alkoholometres.				Von einem Berliner Quart einländischen Brantwein.		
				Rthlr.	Gr.	pf.
Bis 40 pro Cent exclusive				—	1	6
40 bis exclusive 45 pro Cent				—	1	9
45 — — 50 — —				—	1	11
50 — — 55 — —				—	2	2
55 — — 60 — —				—	2	4
60 — — 65 — —				—	2	7
65 — — 70 — —				—	2	9
70 — — 75 — —				—	3	—
75 — — 80 — —				—	3	3
Von 80 pro Cent				—	3	5

Um die vorgeschriebenen Geldexportations-Nachweisungen in Zukunft voll- No. 274.
ständiger und genauer, wie bisher, erhalten zu können, sind die Grenz-Postämter Geldexporta-
auf Veranlassung der Königl. Abgabensektion, Seitens des General-Post- tion.
amts angewiesen worden, vom 1sten Mai d. J. an die Pässe über die mit den A. 2086.
Posten nach dem Auslande beförderten Gelder an die Akzise- und Zollbehörden Mai.
ihres Orts abzugeben.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Akzise- und Zollbehörden wird daher sol-
ches mit der Aufgabe bekannt gemacht, gedachte Pässe anzunehmen, und die expor-
tirten Summen in den monatlichen Nachweisungen unter einer besondern Abthei-
lung zu verzeichnen.

Vorssdam, den 30sten Mai 1812.

Nach

No. 275.
Verpflegung
der fremden
Truppen.
M. 571.
Mai.

Nach der Erklärung des Kaiserlich, Französischen Generalintendanten Herrn Grafen Dumas finden die bereits von Sr. Excellenz dem Herren Marschall Prinzen von Eckmühl erlassenen Vorschriften, daß nur solchen französischen und alliirten Militärpersonen etwas verabreicht werden soll, welche Kaiserliche Befehle oder Marschrouten vorzuzeigen haben, und in welchen die Etappenorte und was sie zu verlangen haben bestimmt ist, auf sämmtliche Kaiserlich, Französische und alliirte Truppen Anwendung, daher denjenigen einzelnen Detachements und Soldaten, welche da, wo keine Kantonnements mehr existiren, außer den Militärstraßen marschiren, und welche sich durch dergleichen Befehle oder Marschrouten nicht legitimiren können, nichts zu verabreichen ist.
Potsdam, den 1sten Junius 1812.

No. 276.
Anweisungen
zur französi-
schen Truppen
verpflegung.
M. 1119.
Mai.

Der Drang der Umstände hat veranlaßt, daß seit den stattgehabten starken Durchmärschen und Kantonnirungen fremder Truppen von den Provinzialverpflegungs-Kommissarien und andern speziellen Verpflegungsbehörden auf die zu unserm Ressort gehörigen Akzise, Zoll, Kreis, und andere Spezialkassen Zahlungen angewiesen sind. In sofern diese Zahlungen bereits wirklich geleistet sind, haben die Rendanten die Quittungen und die von den erwähnten Beamten erhaltenen Anweisungen schleunigst, spätestens aber zugleich bei Einsendung der angeordneten Kassenertrakte anhero einzureichen, damit die Regierungskasse nach geschehener Prüfung zur Herausgabung autorisirt werden kann. Fernere Zahlungen der gedachten Art haben die Rendanten und sonstigen Kassenbehörden von jetzt an, ohne unsere oder der Regierungskasse ausdrückliche Anweisung, in keinem Falle weiter zu leisten, auch, wenn sie gleich schon Anweisungen der Verpflegungsbeamten in Händen, die Zahlungen danach aber noch nicht geleistet haben, diese zu suspendiren, schleunigst über jeden solchen einzelnen Fall anher zu berichten und unsere weitere Verfügung zu erwarten. Potsdam, den 28sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 44.
Befugniß zur
Kontraktauf-
nahme des
Geheimen Jus-
tizraths von
Schlechtendahl.

Den Untergerichten des Departements wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß dem jetzt zum Direktor der unter dem Generalmajor und Geheimen Staatsrath Herren Grafen von Lottum angeordneten Behörde zur Verpflegung der Kaiserlich, Französischen Truppen ernannten Geheimen Justizrath Herrn von Schlechtendahl durch ein unter dem heutigen Dato ausgefertigtes Patent, die Befugniß erteilt worden ist, die Aufnahme und Vollziehung aller bei dem Verpflegungsgeschäfte vorkommenden Verhandlungen, Kontrakte und Instrumente, ohne Zuziehung von Gerichtspersonen, zu verrichten, dergestalt, daß von ihm in gehöriger Form und mit Beobachtung der bei Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften, aufgenommen und von ihm vollzogenen, auf das Verpflegungsgeschäft sich beziehenden Verhandlungen, die volle Wirkung gerichtlicher Handlungen beigelegt sein soll. Berlin, den 21sten Mai 1812.

Per,

Personalchronik.

Der Supernumerarius, invalide Unteroffizier Schobert, ist zum Thor-
schreiber an der Dammlandwehre zu Frankfurt an der Oder bestellt. Anstellung

Die pro ministerio geprüften Kandidaten der Theologie, Rektor Jänichen
und Konrektor Lesser zu Treuenbrißzen sind für wahlfähig erklärt worden. Predigamtss-
Kandidaten.

Der Prediger Stegmann zu Garlin ist den 6ten Mai d. J. gestorben. Todesfall.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Forderungen an das Herzogthum Warschau.

In dem Herzogthum Warschau ist eine Zentral-Liquidationskommission
errichtet, deren Bestimmung ist, sämtliche an den Schatz des Herzogthums
Warschau formirten Ansprüche anzunehmen, zu untersuchen und darüber eine
Festsetzung ergehen zu lassen.

An dieselbe sollen gewiesen und von ihr angenommen werden:

- a) die Forderungen, welche aus Kontrakten und Verabredungen der früheren
Regierung herrühren, namentlich alle Forderungen der Generalpächter, die
Forderungen derjenigen, welche Neubauten oder Reparaturen übernommen
haben, Forderungen der Kolonisten für Rodungen, für unvollendete Bau-
ten, und für Fourage, die sie während der Freijahre geliefert haben,
- b) die Forderungen wegen rückständiger, von der regierenden Kommission (die
im Laufe des im Jahre 1806. ausgebrochenen Krieges zu Warschau errich-
tet worden) oder überhaupt von der gegenwärtigen Regierung festgesetzten
Gehälter, wegen rückständiger Kompetenzen, von der Zeit der Existenz der
regierenden Kommission, desgleichen
- c) die Forderungen für die, seit der Zeit des Bestehens der regierenden Kom-
mission zu Kasernen, Lazarethen, Magazinen oder andern Ablagen, und zum
öffentlichen oder Militärsbedarf ganz eingenommenen Häuser,
- d) die von derselben Zeit herrührenden Forderungen für gelieferte Materialien
zu Fortifikationen, Brücken und andern Bauten, desgleichen für die zu den
Schiffsbrücken genommenen Fahrzeuge und Gefäße,
- e) die Forderungen der Kaufleute für Waaren und der Apotheker für Medika-
mente, welche zum Bedarf des Militärs, von der Zeit der Existenz der
regierenden Kommission ab, geliefert worden sind,
- f) die Forderungen der Handwerker und Fabrikanten, für Arbeiten für öffent-
liche Rechnung, von demselben Zeitpunkte ab,
- g) alle und jede Forderungen, welche von der Zeit der Existenz der regierenden
Kommission ab, aus solchen Kontrakten herrühren, die mit Personen errich-
tet worden, welche zur Schließung derselben von einer öffentlichen Behörde
beauftragt waren.

Von den vorbenannten Forderungen soll keine angenommen werden, sobald sie
nicht mit gehörigen Beweismitteln und solchen Quittungen, die die Rechnungen
einer

einer öffentlichen Kasse justifiziren, unterstützt, und von dem Präfekten und dem Präfekturrathe zu förderst für eine liquide Schuld anerkannt worden ist.

Der letzte Tag des Monats Mai 1809. ist als Normaltag für die Zentral-Liquidationskommission festgesetzt worden, dergestalt, daß dieselbe alle, bis zu jenem Tage incl. entstandenen Forderungen annehmen soll.

Mittelsst eines Königlich-Sächsischen Dekrets vom 22sten Januar 1812. ist weiter bestimmt worden, daß die oben unter d. genannten Forderungen, wenn sie gleich aus der Zeit vor Errichtung der regierenden Kommission herrühren, von der Zentral-Liquidationskommission als eine Staatsschuld angenommen werden sollen, wenn die Gegenstände, aus denen die Forderungen herrühren, und zu denen die letztern verwendet sind, durch Einnahme der Festungen, Brücken oder Anlagen sich gegenwärtig noch im Besitze des Gouvernements des Herzogthums Warschau befinden. Die mehrgedachte Kommission hat ihren Sitz zu Warschau, wohin die Eingaben an sie unter der Bezeichnung:

Königlich-Sächsische Herzoglich-Warschaulsche Zentral-Liquidationskommission zu richten sind.

Schul-Nachrichten.

Auch der Schulinspektor des Biederitzer Kreises in der Burgschen Diözese, Herr Prediger Messow zu Biederitz, ist mit gutem Erfolge bemüht, die Rägell-Pfeiffer'sche Elementar-Gesangbildungs-Methode in den Schulen seines Kreises einzuführen. Zuerst ließ er durch den Lehrer seiner Pfarrschule Herrn Kantor Neubauer, nachdem dieser dem im vorigen Jahre zu Quilitz gehaltenen Lehrkursus beigewohnt hatte, eine Auswahl von Schülern und Schülerinnen nach dieser Methode im Gesange üben. Als der gute und sichere Erfolg durch die Erfahrung bewiesen war, und sprechende Resultate in der Schule vor Augen lagen, ludete er in den ersten Tagen des März diejenigen Schullehrer seines Kreises, welche hinlängliche musikalische Vorkenntnisse besaßen, nach Biederitz ein, um sie von den gemachten Fortschritten anschaulich zu überzeugen, und ihnen für die ersten Elementarübungen den methodischen Stufengang vorzeichnen zu lassen. Nachdem er die Konferenz durch einen faßlichen und erwecklichen Vortrag über den Einfluß des veredelten Kirchengesangs und Volksesangs auf die Bildung und Stimmung des Gemüths eröffnet hatte, stellte der Herr Kantor Neubauer den Stufengang der Elementargesangübungen dar, und zeigte die praktische Anwendung in seiner Schule. Zum Schluß der Konferenzen führte Herr Messow die Gesellschaft in die Kirche, wo die Schulsjugend einige Choräle und eine Arie unter der Leitung ihres Lehrers dreistimmig, und zuletzt die Lehrer selbst den Choral „Wir nach, spricht Christus unser Heil“ vierstimmig sangen. Die Lehrer kehrten mit freudigem und neubelebtem Eifer zurück, rühmlichst entschlossen, von den hier gewonnenen Einsichten und Erfahrungen in ihren Schulen Gebrauch zu machen. Sobald sie die ihnen vorgezeichneten ersten Übungen werden eingeführt haben, wird ein zweiter Lehrkursus gehalten werden.

Am

Am 22sten März wurde zu Möckern eine öffentliche Schulprüfung, in Ermangelung eines andern Lokals diesmal in der Kirche gehalten, um der Gemeinde die Beweise von der geschehenen Verbesserung des Schulunterrichts vorzulegen. Die Kirche war von der Schulsjugend festlich ausgeschmückt worden. Nach einem Vorspiel auf der Orgel begann die Feierlichkeit mit einem von mehr als 100 Kindern dreistimmig gesungenen Gesange und einem von dem Herrn Prediger Hansen gesprochenen Gebete. Dann examinierten die Lehrer, die Herren Kantor Heinicke, Konrektor Albrecht und Rektor und Prediger Spendelin ihre Klassen. Jede Klasse wurde einzeln vorgeführt. Nach einer kurzen Rede des Herrn Superintendentenrassistenten Abel beschloßen die besten Sängler aus dem Schülerchor die Feierlichkeit durch Absingung des Liedes „Froh steigt jetzt unser Dank etc.“ Viele benachbarte Schullehrer, welche dem Examen bewohnten, freuten sich, nachdem sie hier die schönen Resultate von der Anwendung einer bessern Lehrmethode und Schuldisziplin gehört und gesehen hatten, schon im Voraus auf den zweiten Lehrkursus, welcher in Möckern gehalten werden sollte. Da wegen des unerwarteten Einmarsches eines Truppenkorps das Examen des Nachmittags nicht, so wie es Plan war, fortgesetzt und vollständig gemacht werden konnte, so wird im Laufe dieses Jahres noch ein zweites öffentliches Examen statt finden. Der erwähnte zweite Lehrkursus ist vom 6ten bis zum 16ten April d. J. von dem Herrn Superintendentenrassistenten Abel mit Zuziehung des Herrn Konrektor Albrecht und des Herrn Kantor Heinicke gehalten worden. (Ueber den gehaltenen ersten Kursus vergleiche Amtsblatt 1812. St. 6. Seite 60.) Auf vorhergegangene Bekanntmachung und Einladung hatten sich 43 Schullehrer dazu eingefunden, nämlich 33 aus der Möckerschen, 7 aus der Loburgschen und 3 aus der Ziefarschen Diözese. Es wurden den Verhandlungen und Uebungen täglich 8 Stunden gewidmet, nämlich die Vormittagsstunden von 7 bis 12 und die Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr. In diesem Kursus sind folgende Disziplinen vorgetragen und eingeübt worden: 1) Schreiblehre. (Von Herrn Superintendentenrassistenten Abel nach Niemanns, Völkers, Steinmüllers, Kartorps und eigenen Ideen elementarisch bearbeitet.) 2) Zeichnen. (Gleichfalls von Herrn Abel theils nach J. Schmidt, meistens aber nach eigenen Ideen bearbeitet.) 3) Denübungen in Beispielen. (Von dem Herrn Konrektor Albrecht nach dem theoretischpraktischen Handbuche der Denübungen von Herrmannsen, Steffensen, und Rissen bearbeitet.) 4) Anleitung zu Sprechübungen. (Von dem Herrn Abel zum Theil nach Steinmüller bearbeitet.) 5) Fortgesetzte Anleitung zur Elementar-Gesangsbildungs-Methode. (Nach Mägell und Pfeiffer von dem Herrn Kantor Heinicke.) Jeder Disziplin waren in der Regel jedesmal zwei Stunden hintereinander gewidmet, damit der Vortrag sogleich von Einem oder Mehreren wiederholt und die Repetenten geübt werden konnten. Da die Herren Vorsteher der Konferenzgesellschaften in der Diözese bei ihren verdienstlichen Bemühungen für die Veredlung des Schulun-

terrichts im Einverständniß mit dem Herrn Abel zu Werke gehen, so wird dieser ihnen auch die von ihm für den gehaltenen Kursus schriftlich ausgearbeiteten Leitfaden zur genaueren Einsicht mittheilen, um darnach die Bemühungen der Schullehrer, welche dem Kursus zu Möckern bewohnten, desto richtiger würdigen und leiten zu können. Sonntags den 12ten April verherrlichten 10 der geübtesten Sänger unter den anwesenden Schullehrern die gottesdienstliche Feier durch zweckmäßig gewählte, mit der Predigt des Herrn Abel und mit dem ganzen kirchlichen Kurs in Verbindung gesetzte und gut aufgeführte Chorgesänge. Es waren die Schullehrer Albrecht und Heinicke von Möckern, Schmeißer von Leisgau, Rapmund von Ladeburg, Schade von Gehren, Weise von Dispohl, Kühne von Randau, Schueider von Wörmlich, Gehler von Ziepel und Wilberg von Hohenzitz unter der Leitung des Kantor Schmeißer.

Vom 31sten März bis zum 15ten April hielt der Herr Schulinspektor Wagner zu Altenplattow mit dem Herrn Kantor Ditsfurt zu Genthin (jetzt in Burg) einen zweiten Lehrkursus zu Genthin. (Ueber den gehaltenen ersten Kursus s. Amtsblatt d. J. St. 6. Seite 59.) Es hatten sich 49 Schullehrer und Schulamts-Präparanden dazu eingefunden, nämlich 19 aus dem Altenplattowschen Kreise der Burgschen Diözese, 18 aus der Sandaushen, 1 aus der Stadthavelbergischen, 1 aus der Dornhavelbergischen, 3 aus der Rathenowschen, 1 aus der Neustadtbrandenburgischen, 4 aus der Loburgischen und 2 aus der Ziesarschen Diözese, deren Einige jedoch vor Beendigung des Kursus nach Hause zurückzukehren veranlaßt wurden. Diejenigen Schullehrer, welche nahe bei Genthin wohnen und Abends nach Hause giengen, hielten täglich Morgens in aller Frühe einige Lehrstunden, und kamen dann nach Genthin, wo der Kursus deshalb erst um 9 Uhr seinen Anfang nahm. Für die mehesten von denen, welche der weitem Entfernung wegen nicht nach Hause gehen konnten, besorgten während des Kursus ihre Herren Pfarrer selbst den Schulunterricht. In diesem zweiten Kursus trug der Herr Kantor Ditsfurt folgende Disziplinen vor: 1) Gesanglehre. (Nach Nageli und zwar Uebersicht und Wiederholung des ersten Kursus, dann praktische Uebungen im 2., 3. und 4stimmigen Gesange, Uebungen mit der Schuljugend in Gegenwart der Lehrer theils in der Schule, theils mit Begleitung der Orgel in der Kirche, und zuletzt Uebungen mit der Schuljugend und den Lehrern zusammen.) 2) Die Elemente des Zeichnens und 3) der Formenlehre (nach J. Schmidts Lehrbüchern und nach eigenen Ideen.) 4) Schönschreiben. (Nach dem 1oten Briefe in Ratorps Briefwechsel einiger Schullehrer und Schulfreunde.) 5) Die Elemente des Rechnens. (Nach Griebs Lehrbuch.) 6) Schuldisziplin. (Nach Zellers, Lancasters und eigenen Ideen.) An einem der Kursustage ließ der Herr Prediger Hirschberg in Gegenwart der versammelten Schullehrer das öffentliche Schuleramen halten, um die erfreulichen Resultate von der Anwendung einer edlern Lehrmethode und Schuldisziplin darzulegen.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärklischen Regierung.

No. 24.

Potsdam, den 12ten Junius 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 13te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 98. das Edikt wegen Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer. Vom 24sten Mai 1812.
- No. 99. die Instruktion und Anweisung wegen Ausführung des obgenannten Edikts. Vom 24sten Mai 1812.
- No. 100. das Edikt wegen Ausfertigung von Anweisungen auf die Vermögens- und Einkommensteuer. Vom 24sten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung.

Nachstehende Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 3ten v. M.: No. 277.
Die Uebereinkunft, welche nach der Verfügung der Departements für die Staats-Portofreiheit der Abgabensachen.
einkünfte und die Generalkassen vom 21sten Junius v. J.,
wegen postfreier Beförderung der Abgabensachen auf den ordinairren fahrenden Posten,
mit dem Königl. General-Postamt getroffen, und nach welcher die unterm 29sten Januar 1797. abgeschlossene Konvention wiederum in Wirkung gesetzt worden ist, hat nach dem Beschluß des Herrn Staatskanzlers Exzellenz, vom 1sten Junius v. J. ab, eine Ausdehnung dahin erhalten:

daß an Paketen oder sonst sogenannten Frachtfürden, es sey an Schreib- oder rohen Druckmaterialien, Plomben, oder was sonst zum Behuf des Königl. Dienstes postmäßig emballirt versandt wird, an einem Posttage auf jeden folgenden Kurs

zweihundert Berliner Pfund inklusive

postfrei befördert, auch die auf einigen Spezial-Akziseetats bisher gestandenen Aversa, von gedächtem Termin an nicht weiter gezahlt, sondern von den betreffenden Etats abgesetzt werden sollen.

X

Wir

Wir machen solches der Abgabendeputation bekannt, mit dem Hinzufügen, daß diese Ausdehnung der bisherigen freien Beförderung sich nicht blos auf die Akzise- und Zollpartie beschränkt, sondern daß darunter auch alle Gegenstände der Landkonsumtions-, der Gewerbe-, der Luxus-, Grund-, Kopf- und aller anderen unter unserer Administration stehenden Steuern, so wie der Stempelpartie mit begriffen sind; daß aber in den Provinzen, in welchen die Seinde schon bisher verpflichtet gewesen, die aufzubringende Kontribution auf ihre Kosten zu den Regierungskassen franko einzusenden, es bei dieser Verfassung sein unverändertes Verbleiben behält.

Wir erinnern hierbei an die in der Convention von 1797. §. VIII. enthaltene Vorschrift, nach welcher auf den Adressen, so die zur Portofreiheit berechtigten Sachen begleiten, die Rubrik

Herrschaftliche Akzise,

Bollz,

Stempelsachen und Gelber,

stets ausgeschrieben werden, und jedes Schreiben mit einem öffentlichen Siegel versehen sein muß, auch daß in Fällen, wo dies verabsäumt, und der Portobetrag deshalb befestigt wird, die Erstattung desselben dem schuldhabenden Offizianten allein zur Last gelegt werden soll.

Im übrigen ist durch die Erhöhung des portofrei zu befördernden Gewichts von 40 auf 200 Pfund auf jedem fahrenden Postkurse den Formularmagazinen und andern Versendungsbehörden eine große Erleichterung geschehen, und sie können nie mehr in Verlegenheit kommen, Uebergewicht zur Post geben zu müssen, wenn sie ihre Versendungen bei Zeiten arrangiren, und es mit solchen nicht bis auf den letzten Augenblick ankommen lassen.

Wir werden uns daher auch nie wieder zur irgend einer Zahlungsanweisung verstehen, wenn durch Uebergewicht, oder wegen unterlassener, oder nicht vollständig geschehener Beifügung der portofreien Rubrik, Portoaussgaben verursacht werden sollten, dagegen aber wollen wir auch auf der andern Seite den Postrevenue auf keine Weise einen Nachtheil zufügen, und daher solche Versendungen, die in großen Quantitäten sonst zu Wasser geschehen sind, auch künftig auf diese Art befördern.

wird sämmtlichen von uns ressortirenden Behörden zur genauesten Nachachtung
bekannt gemacht. Potsdam, den 5ten Junius 1812.

No. 278.
Acker-, Wie-
sen- und Gar-
tensteuer etc.

2241

No. 278. Nach der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 21sten Mai d. J. ist die nach dem Steuerdekret vom 7ten September v. J. bestimmte Ueberweisung der Acker-, Wiesen- und Gartensteuer, imgleichen der Fixatzise der Vorstädter an die Kommunen der die städtische Steuerverfassung behaltenden Städte, nur für solche Orte zu verstehen, in denen bei Erscheinung der Gesetzgebung vom 28sten Oktober 1810 eine Fixatzise der Vorstädter, oder eine Acker-, Garten- und Wiesen-

Steuer noch statt fand. In Städten, wo diese Entrichtungen früher ganz oder zum Theil nie gebräuchlich waren, oder in denen solche bereits erlassen worden, findet mithin auch ein Uebergang derselben an die Kommunen nicht statt.

Potsdam, den 5ten Junius 1812.

Da die Broterpflegung der französischen und fremden Truppen halb aus No. 279. Weizen und halb aus Roggen bestehen soll, und es zweifelhaft sein möchte, wie viel der dazu zu verwendende Weizen versteuert werden soll, so wird hiermit festgesetzt, daß, wenn die Vermahlung dergleichen melirten Getreides für Rechnung der Königl. Magazine, und unter Aufsicht und Kontrolle Königl. Offizianten geschieht, und keine Lieferanten dabei konkurriren, solches melirtes Getreide, ohne Rücksicht auf die sonst gewöhnliche höhere Weizensteuer, bloß gegen Erlegung der tarifmäßigen Mehlabgabe vom Roggen passirt werden soll. A. M. 3106. Rat.

Dies wird auf den Grund der Verfügung der Königl. Abgabensektion im Departement der Staatseinkünfte vom 21sten v. M. hiermit den betreffenden Behörden zur Nachachtung eröffnet.

Potsdam, den 5ten Junius 1812.

Die Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben hat sich veranlaßt gefunden, über die Anwendung des Quittungs- und Werthstempels in Prozessen unterm 8ten v. M. annoch folgende nähere Bestimmung zu geben. No. 280. Quittungs- und Werthstempel.

- 1) Wenn die Quittung nicht vollständig unter dem Schulddokumente niedergeschrieben werden kann, sondern noch ein besonderer Bogen zur ganzen oder zur Ergänzung der auf dem Instrumente angefangenen Quittung erforderlich ist, so muß der volle Quittungsstempel angewendet werden. A. 1870. Rat.
- 2) Wird unter einer dem Schuldinstrumente angehefteten Zession vollständig quittirt, so bedarf es dazu keines Stempels.
- 3) In Fällen, wo aus einem Schulddokument geklagt wird, wonach die Forderung in Staats- oder andern, unter öffentlicher Autorität emittirten Papieren gezahlt werden soll, muß der, durch das auf die Klage ergehende Dekret zu bestimmende Werthstempel nach dem derzeitigen Kurswerthe der geforderten Papiere berechnet werden.
- 4) Wird aber eine eingeklagte Forderung nach Beendigung des Prozesses durch Erkenntniß oder Vergleich, durch Zahlung in Staatspapieren berichtigt, so behält es bei der gesetzlichen Bestimmung des Werthstempels sein Bewenden, welche nach Einreichung der Klage erfolgt ist.

Diese deklaratorischen Bestimmungen werden daher hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 6ten Junius 1812.

No. 281. Die in dem jetzt abgelaufenen Etatsjahre eingetretene Abänderung der Steuer-
Formulare zu säße bei der Landkonsumtions-Steuer hat den Abdruck neuer Formulare zu der Jahr-
den Land-Kon- reßrechnung 184½. notwendig gemacht. Die Königl. Abgabensektion hat uns mit-
sumptionssteu- telst Verfügung vom 12ten April d. J.
er-Rechnun- gen.

A. 2072.
Mai.

ein Exemplar der Rechnung für die neu freierten ländlichen Bezirksämter, und
ein Exemplar von der für die städtischen Bezirksämter, welche die Land-Kon-
sumptionssteuer-Revenüen nach den alten und neuen Sätzen pro 184½. erhoben
haben, ajustirten alten Rechnung

übersandt, und dabei eröffnet, daß, zur Ersparniß der Kosten, von der zum Ge-
brauch pro 184½. ajustirten alten Rechnung nur so viel Exemplare abgedruckt wor-
den, als nöthig sind, um mit solchen und mit dem beim Haupt-Formularmagazin
noch befindlichen alten Vorrathe auszureichen. Das Haupt-Formularmagazin ist
auch angewiesen worden, jedem städtischen Bezirksamte nur ein Exemplar von den
nachgedruckten, und zwei vergleichen von den alten im Bestande befindlichen Rech-
nungen zuzusenden. Wir weisen die städtischen Bezirksämter an, die Abweichungen
nach dem neu abgedruckten Formular in den zwei anderen mit der Feder zu bericht-
gen. Zur Abkürzung dieses Geschäfts ist zwischen Pag. 10. und 11. der alten Rech-
nungsexemplare ein besonderer Anhang abgedruckt und selbigen beigelegt worden,
so daß außer der Nachweisung von Zetteln neuerer Art nur wenige Zufüge und Ab-
änderungen gemacht werden dürfen. Das neu abgedruckte Rechnungsexemplar ist
zu demjenigen Rechnungsmundo anzuwenden, welches an die Königl. Ober-Rech-
nungskammer eingesandt wird.

Die ganz neuen Rechnungen werden für das Jahr 184½. nur von den neu
freierten ländlichen Bezirksämtern, künftigher allgemein gebraucht.

Uebrigens werden sowohl die städtischen als ländlichen Bezirksämter auch neue
monatliche Extrakte vom Haupt-Formularmagazin erhalten, welche vom 1sten Ju-
nius d. J. an gebraucht werden sollen. Potsdam, den 6ten Junius 1842.

No. 282.
Blasenzins
der Brant-
weinbrenner
und Destilla-
teurs.

A. 2870.
Mai.

Ein Brantweinbrenner, der neben der Brennerei destillirt, zahlt zwar auch von
seiner Destillirblase den vollen Blasenzins. Wenn aber dieser besondere Blasenzins
bei Berechnung des Blasenzins-Nachschusses als gewöhnlicher Brantwein-Blasenzins
mit angerechnet werden sollte, so würde sich dadurch der Nachschuß gegen die
zum Grunde liegende Absicht verringern. In solchen Fällen des gemeinschaftlichen
Betriebes ist daher der Brenner und Destillateur verbunden, jedesmal bestimmt zu
deklariren, ob die Blase zur Destillation oder zur Lutterung und Wienung in Gang
gesetzt wird, und die Deklaration zu erstere muß in dem Blasenzins-Buche mit ro-
ther Dinte angeschrieben werden. Bei Berechnung des Blasenzins-Nachschusses
sind alsdann die mit rother Dinte ausgeworfenen Gelbbeträge nicht als gezahlter
Blasenzins mit anzurechnen.

Das Offizium der revidirenden Beamten beschränket sich dabei lediglich darauf,
dabin zu sehen, daß eine zur Destillation angemeldete Blase nicht zur Wie-
nung

nung gebraucht werde, wogegen der umgekehrte Fall inbetrachtlich für das Steuerinteresse ist.

In Beziehung auf den hier in Rede stehenden Fall, ist übrigens der Begriff von Destillation dahin festgesetzt:

daß darunter der Uebertrieb von Spirituosis in Verbindung mit Aetheren, Gewürzen und anderen Ingredienzien zu verstehen sey.

Die Absonderung des Alkohols vom Pflagma, oder aber, die Destillation eines reinen unversehnten Spiritus, ist also nicht als Destillation zu betrachten, und ein Brenner kann daher seinen reinen unversehnten Branntwein so oft übertreiben, als er es für rathlich hält, ohne daß ihm der für den mehrmaligen Uebertrieb gezahlte Blasenlohn, als Destillir-Blasenlohn, zur Mitaufnahme in die Nachschußberechnung verweigert werden kann.

Dies wird in Verfolg der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 17ten v. M. sowohl dem dabei interessirten Publikum als den von uns ressortirenden Akzise- und Land-Konsumtionssteuer-Ämtern bekannt gemacht.

Potsdam, den 6ten Junius 1812.

Alle Nebensexemplarien der Kauf-, Tausch-, Erbpachts- und anderer Kon- No. 283.
trakte über Immobilien (Stempelgesetz vom 20sten November 1810. Art. 7. Stempel zu
Litt. B. No. 2.) bedürfen nur des gewöhnlichen Stempels von 8 Gr. Kontrakte.

Dies gilt selbst von demjenigen Nebensexemplar eines Kaufkontrakts, auf Nebenexemplaren.
dessen Grund rückständige Kaufgelder ingrossirt werden sollen. Nur muß Ab-
sicht des letztern A. 2857.
Mär.

1) auf dem Nebensexemplar bemerkt seyn, mit welchem Werthstempel das Hauptexemplar versehen ist, und

2) muß wider den notirten Werthstempelbetrag nichts zu erinnern seyn.

Fehlt eine dieser Bedingungen, so muß der Mangel nachgeholt werden, ehe die Eintragung verfügt werden darf.

Dies wird in Gemäßheit einer Verfügung der Sektion für die direkten und indirekten Abgaben vom 13ten Mai v. J. hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 7ten Junius 1812.

Auf den Grund der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 16ten. No. 284.
v. M. wird hiermit bestimmt, daß die resp. den Kreiskassen und den Schulzen personalien-
bewilligte Lantime von 3 pro Cent der Personensteuer, vom 1sten Oktober v. ertantime.
J. an erhoben und in Ausgabe gestellt werden soll. A. 2836.

Potsdam, den 7ten Junius 1812.

Mai.

Mehrere Akzise- und Konsumtionssteuer-Ämter lassen es in den von ihnen No. 285.
Instruirten Defraudationsprozessen sich zur Gewohnheit werden, die Behauptung Instruktion
des Denunzianten und Denunziaten niederzuschreiben, ohne den angegebenen der Defrauda-
Beweis aufzunehmen, und sonst ex officio Versuche zu machen, um die Wahr- tionsprozeß.
heit auszumitteln. Dies Verfahren streitet gegen die gesetzlichen Vorschriften, A. 645.
na Junius.

No. 287. Da, in Folge einer Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 20sten Abgabe vom vor. Monats, die Einbringung der fremden Damenpüts und Aufsätze nicht allein fremden Damenpüts, sondern auch des Herrn Staatskanzlers Erzeiung, in Berücksichtigung des noch bestehenden sogenannten französischen Tarifs; die mittelst A. 3187. :Kasscripts vom 15ten Dezember 1799. verordnete Abgabe von 50 pro Cent, auf einen Thaler nebst Uebertrag pro Stück dergleichen Damenpüts ohne Unterschied ermäßigt haben, so wird sämmtlichen von uns ressortirenden Ämtern diese Bestimmung zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 8ten Junius 1812.

No. 288. Den Geistlichen und Schullehrern, welche aus der Kasse Montis pietatis Stempelgeld zu erheben haben, wird auf den Antrag des Direktori die Anweisung ertheilt, tigkeit der Gehalte aus der Kasse Montis pietatis. soweit das jährliche Gehalt aus derselben fünfzig Thaler und darüber beträgt, die zu Trinitatis eines jeden Jahres bei der Kasse einzureichenden Jahresquittungen auf dem gesetzlichen Quittungsstempel zu schreiben, und damit zu Trinitatis dieses Jahres den Anfang zu machen, indem im Unterlassungsfall keine Zahlung erfolgen wird.

C. 19.
Mai.

Potsdam, den 8ten Junius 1812.

No. 289. Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Roggen- und Mai c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brodtroggen, Fouragepreise, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche für den Monat diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittspreis

M. 25.
Junius.

a)	des Scheffels Roggen	=	3	Rthlr.	—	Gr.	—	Pf.
b)	„ „ Hafer	=	2	„	1	„	—	„
c)	„ „ Zentners Heu	=	1	„	15	„	—	„
d)	„ „ Schocks Stroh	=	14	„	2	„	—	„

in 42stel beträgt. Potsdam, den 2ten Junius 1812.

No. 290. **O R D R E**
de M. le Général de Division Comte Dumas, Conseiller d'Etat, Intendant-général de la Grande Armée.
M. 18.
Junius.

Sa Majesté l'Empereur a témoigné son mécontentement sur les désordres, qui ont eu lieu dans les réquisitions de chevaux: elle veut la répression de cet abus essentiellement contraire aux intérêts du service et de l'Armée en général.

B e f e h l
des K. K. Divisionsgenerals, Herrn Grafen Dumas, Staatsrath und Generalintendant der Großen Armee.

Seine Majestät, der Kaiser, hat über die Unordnungen, welche Rücksichts des verlangten Vorspanns Statt gefunden haben, sein Mißvergnügen geäußert. Allerhöchstieselben verlangen die Abstellung solcher Mißbräuche, die dem Dienst der Armee so wesentlichen Nachtheil bringen.

J'ai

J'ai en conséquence l'honneur de prévenir M. M. les Ordonnateurs, Commissaires des guerres et Chefs de service qu'à l'avenir aucune des voitures et aucun des chevaux destinés au service des transports auxiliaires n'en devra être détourné pour un service particulier, et qu'ils auront à surveiller l'exécution de cet ordre. Il est expressément défendu, qu'aucun individu attaché à l'Administration de l'Armée exige, ni pour son propre compte ni sous de vains prétextes de service, des moyens de réquisition pour transporter sa personne ou ses effets.

Donné à Posen, le 25 Mai 1812.
Le Général de Division, Conseiller d'Etat, Intendant-général de la Grande Armée.

signé: Comte Dumas.

pour copie conforme:

L'Inspecteur aux revues chargé de l'administration supérieure de l'arrondissement de Berlin.

Lambert.

M. M. les Commissaires des guerres dans les places et gîtes d'étape tiendront sévèrement la main à l'exécution de cet ordre. M. M. les Commissaires des guerres et les Agens Prussiens, commis à l'établissement des parcs de voitures et chevaux sont invités à les faire observer et à rendre compte des infractions que tous fonctionnaires et employés attachés à l'Administration de l'Armée tenteroient de se permettre, ce qui de leur part seroit d'autant plus coupable qu'ils ne doivent point

Diesemnach habe ich die Ehre, sämtliche Herren Ordonnateurs, Kriegskommissarien und Chefs de Service zu benachrichtigen, daß fortan weder Wagen noch Pferde, welche zum Dienst des Vorraths bestimmt sind, zu keinem Privatgebrauch benutzt werden sollen, und wird denselben die Ausführung dieses Befehls zur Pflicht gemacht. Es wird strenge verboten, daß irgend eine zur Administration der Armee gehörige Person weder für sich noch für seine Effekten unter irgend einem Vorwande Pferde und andere Transportmittel verlangen könne.

Posen, den 25ten Mai 1812

Der Divisionsgeneral, Staatsrath und Generalintendant der Großen Armee.

Unterzeichnet: Graf Dumas.

In Abschrift gleichlautend:

Der Musterungsinspektor, beauftraget mit der Oberaufsicht des Bezirks von Berlin.

Lambert.

Die Herren Kriegskommissaire, sowohl in Städten als Etappenplätzen, werden strenge über die Befolgung dieses Befehls, für welche sie verantwortlich sind, wachen. Sie und die Preuss. Herren Beamten, welche dem Vorrathswesen vorstehen, werden hiermit aufgefordert, darauf zu halten, und von den Uebertretungen, welche Armeebeamte sich erlauben könnten, sofort Anzeige zu machen; indem es von diesen um so strafbarer wäre, dergleichen sich zu Schulden kommen zu lassen, da es ihnen nicht unbekannt seyn muß, daß die Vorraths-
igno-

ignorer que les voitures et les chevaux des relais sont exclusivement affectés au transport des subsistances, munitions de guerre, effets d'habillement, équipement et campement, équipages de corps, effets d'hospitaux et évacuation des malades.

A Berlin, le 30. Mai 1812.

Lambert.

pferde und Wagen lediglich zu Fortschaffung der Lebensmittel, Kriegsmunition, Kleidungs- und Lagerstücke, Lazaretheffekten und Krankentransporte dienen sollen.

Berlin, den 30sten Mai 1812,

Lambert.

Sämmtliche Behörden unsers Departements haben sich ihrer Seite aufpünktlichste nach obigem Befehl zu achten. Potsdam, den 6ten Junius 1812.

No. 291.
Holzschere.
P. 18.
Junius.

Es wird hiermit die Bestimmung des Edikts vom 26sten Junius 1724., wornach vom 1ten Junius bis zum 1ten September auf allen in der Kurmark befindlichen Strömen und Flüssen, in welchen sich Schleusen befinden, keine Holzschere ohne besonders erhaltene Erlaubniß, bei Strafe der Konfiskation betrieben werden soll,

in Erinnerung gebracht, und sowohl das kommerzirende Publikum als die Zoll- und Schleusebediente hierauf aufmerksam gemacht. Potsdam, den 9. Junius 1812.

No. 292.
Thierischer
Magnetis-
mus.

P. 1716.
Mai.

Um die Mißbräuche zu verhüten, die, wie die Erfahrung früherer und neuerer Zeiten bewiesen hat, nicht selten mit dem Magnetismus unter dem Vorwande, ihn als Heilmittel anzuwenden, getrieben worden sind, und somit die Gesundheit und Moralität der Staatsbürger gegen der Sache unkundige oder sie zur Unsittlichkeit, Betrug und Aberglauben benutzende Menschen zu sichern, wird hiermit zu jedermanns Achtung und Nachricht bekannt gemacht: daß

- 1) nur approbirte praktische Aerzte, von denen vorauszusetzen ist, daß sie mit der medizinischen Anwendung des Magnetismus bekannt sind, und vorher sorgfältig erwägen werden, ob er nicht der geistigen oder körperlichen Gesundheit des zu Behandelnden gefährlich werden könnte, die Erlaubniß haben, denselben als Heilmittel in Gebrauch zu nehmen,
- 2) approbirte praktische Aerzte, die ihn als Heilmittel gebrauchen wollen, und durch ihre Geschäfte oder sonst verhindert sind, die Manipulation desselben selbst zu verrichten, nur mit der Genehmigung des Orts- oder Kreisphysikus dazu jemand substituiren dürfen, der dann, so wie sie, der respektiven Medizinal-Behörde für die Personen, denen sie dieses Geschäft anvertrauen, verantwortlich ist,
- 3) die Aerzte gehalten sind, von jeder mit diesem Mittel zu unternehmenden Kur dem Physikus des Orts oder der Gegend sogleich die nöthige Anzeige zu machen, um ihn in den Stand zu setzen, sich in polizeilicher und wissenschaftlicher Hinsicht darüber nöthigenfalls alle die Notizen zu verschaffen, die die Umstände erheischen könnten.

Es ist indeß hierbei keinesweges die Absicht, den Physikern ein willkürliches Eingreifen in die Behandlungsweise der praktischen Aerzte zu verstatten, sondern

bern diese Maßregel soll nur dienen, die Aerzte in vorkommenden und verdächtig scheinenden Fällen zu verpflichten, von der Sache Notiz zu nehmen, und sie sogleich zur Kenntniß der vorgesetzten Behörden zu bringen. Von denen Aerzten, die den Magnetismus als Heilmittel anwenden, wird übrigens in den üblichen jährlichen Medizinalberichten eine sorgfältige Aufführung ihrer damit angestellten Versuche erwartet, und ihnen dieses nachdrücklich empfohlen, da es die Absicht ist, die gesammelten Erfahrungen durch einen Verein sachkundiger Männer sorgfältig zu prüfen, um mit dieser Angelegenheit wo möglich endlich in das Klare zu kommen, und die Resultate bekannt zu machen.

Berlin, den 23ten Mai 1812.

Departement der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern.
v. Schumann.

Vorstehendes Publikandum wird hierdurch zur Achtung bekannt gemacht.

Paris, den 27ten Mai 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Die Städteordnung setzt in den §. 3. und 4. fest, daß zum Stadtbezirk No. 45. sämmtliche Grundstücke und Vorstädte gehören. In Gemäßheit dessen hat das Ministerium des Innern unterm 15ten August 1809. verfügt, daß auch die bis her zum platten Lande gehörig gewesenen Grundstücke, sobald sie von den Grundstücken der Stadt und der Vorstädte eingeschlossen sind oder mit denselben vermischt liegen, künftig dem städtischen Kommunalverbande einverleibt werden sollen, und es ist mit der Ausführung dieser Bestimmung nach der Aeußerung des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern, auch bereits an den meisten Orten vorgegangen worden, wo der in Rede stehende Fall vorhanden gewesen. Da es nun in mehreren Rücksichten unpassend sein würde, wenn dergleichen Grundstücke und ihre Bewohner nicht auch in Absicht der Justiz-Hypotheken, und Vormundschaftsverwaltung unter die städtischen Gerichte gestellt werden sollten, so sind der Chef der Justiz und das allgemeine Polizeidepartement übereingekommen, diese Vereinigung auch in Ansehung der eben genannten Geschäftszweige eintreten zu lassen.

Die Stadtgerichte des Departements werden daher angewiesen, in Fällen, wo Grundstücke, welche von den Grundstücken der Stadt und der Vorstädte eingeschlossen werden, aber bisher zum platten Lande gehörig gewesen sind, dem städtischen Kommunalverbande inkorporirt werden, auch die Jurisdiktion über diese Grundstücke zu übernehmen.

Berlin, den 21ten Mai 1812.

Da die Justizverwaltung über die Stadt Teltow und die dazu gehörigen Vorwerke dem Justizamte Mühlenthor hier selbst beigelegt worden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, um sich vom 1sten Junius c. ab mit seinen Rechtsangelegenheiten an das gedachte Justizamt zu wenden.

Berlin, den 25ten Mai 1812.

Der

No. 47.
Administra-
tion der
Grundstücke
in Berlin.

Die Mängel des Administrationswesens in Berlin haben den Herren Justizminister veranlaßt, demselben eine neue Einrichtung zu geben.

Alle Administrationen innerhalb der Stadt und deren dazu gehörigen Umgebungen sind künftig unter Leitung der Gerichte der speziellen Aufsicht zweier eigens dazu bestimmten Beamten, den Königl. Häuseradministrations-Inspektoren Huschke und Schwarz übertragen, deren Geschäftskreis durch die Spree bei der langen Brücke und dem Durchgange auf dem Mühlendamm in der Art abge sondert ist, daß ersterem der mittägliche, letzterem aber der nördliche Theil der Stadt zufällt.

Es sind in Betreff dieser neuen Einrichtungen drei besondere Instruktionen

- a) für die Hausadministratoren,
- b) für den Häuseradministrations-Inspektor und
- c) für die Gerichte

unterm 17ten April d. J. ergangen, welche beim Königl. Geheimen Ober- Hof- buchdrucker Decker zu haben sind.

Indem dies also hiermit dem Publikum zur Nachricht bekannt gemacht wird, erhält ein jeder, welcher unter gerichtlicher Aufsicht ein Grundstück in Berlin oder dessen dazu gehörigen nächsten Umgebung verwaltet, ohne Unterschied, ob er einzelne Häuser administriert oder im Allgemeinen dazu angestellt ist, die Anweisung, seine Administrationsrechnung mit ultimo Junius dieses Jahres abzuschließen, und nebst den Belägen dem betreffenden Gerichte zu den gehörigen Akten einzureichen, vom 1sten Julius d. J. abgerechnet aber überall nach den in der Instruktion für die Hausadministratoren vom 17ten April enthaltenen Vorschriften zu verfahren, besonders bei Vermeidung der darin angedeuteten nachtheiligen Folgen das Kassen- und Rechnungswesen in der vorgeschriebenen Art zu führen.

Die Häuseradministrations-Inspektoren sind angewiesen, sofort nach Eintritt dieses Termins sich von der pünktlichen Befolgung dieser Verfügung zu überzeugen.
Berlin, den 28sten Mai 1812.

Personalchronik.

Anstellungen.

Der Supernumerarius Weotischwinsky ist zum Thorschreiber in Wittstock bestellt.

Der Prediger Reuscher aus Belitz ist zum Diaconus und Prediger zu Friesenwalde, der Prediger Schulze aus Ragow zum Prediger zu Waltersdorf, der Rektor Pickert aus Friesack zum Prediger zu Zinna bestellt, und der Rektor Scharow aus Pasewalk als Archidiaconus an der St. Marienkirche zu Prenzlau bestätigt.

Der Schullehrer Fuhrmann aus Kötzin ist zum Schullehrer in Nieben und der Seminarist Hertel zum Schullehrer und Küster in Massenheide bestellt, so wie der Schullehrer Karbe aus Nieben als Schullehrer zu Wigke bestätigt.

Beförderung.

Dem Postkommissarius von Schlicht zu Hohenziß ist das Prädikat als Postmeister beigelegt worden.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 25. —

Potsdam, den 19ten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die Umstände des Staats erfordern bringend die unverzügliche Ausführung der königlichen Verordnungen vom 24ten v. M.

wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer.

Seiner königlichen Majestät Wille ist es, daß sie mit strenger Gerechtigkeit und der, durch die Umstände nöthig gewordenen Genauigkeit und Beschleunigung geschehe; es werden aber dabei diejenigen Modifikationen, welche das Wohl des Ganzen und der Einzelnen erfordert, berücksichtigt werden.

Zu diesem Zwecke haben Höchstbieselben den Geheimen Staatsrath Sack zum Chef der Zentralkommission hieselbst ernannt, und ihm insbesondere auch die Selbstüberzeugung davon, daß die einkommenden Gelder lediglich zu den bestimmten Zwecken verwendet werden, und deren Mittheilung an das Publikum, zur Pflicht gemacht.

An ihn sind also alle, auf diese Sache Bezug habenden Gegenstände zu adressiren.

Zu Provinzialkommissarien sind bestellt:

- für Ostpreußen: der Landhofmeister und Regierungspräsident von Kuerswald;
- Litthauen: der Geheime Staatsrath von Schdu;
- Westpreußen: der Regierungspräsident Wisman;
- das Breslauische Regierungsdepartement: der Regierungs-Vizepräsident Merkel;
- das Liegnitzsche Regierungsdepartement: der Regierungspräsident von Erbmanssdorff;
- die Kurmark: der Präsident von Goldbeck;
- die Neumark: der Kammerdirektor Grothe;
- Pommern: der Landrath von Dertzen.

Bei allen Kommissionen ist besonders darauf Rücksicht genommen, daß, dem Publikum schon als zuverlässig und redlich bekannte Männer, welche bereits bestimmte Gehälter haben, dabei angestellt, und also die Kosten vermieden werden.

(1

Da

No. 293.
Vermögens-
und Einkom-
mensteuer.
P. 737. Juni.

Da die Kommissionen sich überall unverzüglich in Thätigkeit setzen, und nach den, zur obbliegen und offenen Belehrung des Publikums, hier folgenden Instruktionen (A. bis D.) verfahren werden; so fangen die in der Instruktion vom 24sten v. M. gesetzten Fristen, mit dieser Bekanntmachung an, und ich fordere hierdurch alle Eingeseffene auf, sich wegen ihrer Vermögensangaben und sonst darnach einzurichten.

Berlin, den 6ten Juni 1822.

Der Staatskanzler Hardenberg.

A.

Instruktion für die Zentralkommission, wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer nach dem Allerhöchste vollzogenen Edikt vom 24sten Mai c.

Die Zentralkommission, welche nach Inhalt des Allerhöchste vollzogenen Edikts vom 24sten v. M., wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer angeordnet werden soll, wird unter der Leitung des Geheimen Staatsraths Sack, als Chef, konstituiert.

Zu Ausführung ihrer Geschäfte wird ihr nachstehende Instruktion erteilt:

§. 1. Sie führt die Oberaufsicht über die sämtlichen Provinzial- und Kommunalcommissionen.

§. 2. In dieser Beziehung liegt ihr die Vorforge ob, daß die Kommissionen ungehäumt und tüchtig organisiert werden, daß sie die Geschäfte ordnungsmäßig und mit ununterbrochener Thätigkeit betreiben, und daß der Staat den beabsichtigten Zweck auf die angeordnete Art und in der bestimmten Zeit erreiche.

§. 3. Sie ist in Ausübung dieser Vorforge verpflichtet, bei allen Kommissionen, von Zeit zu Zeit gründliche Revisionen zu veranlassen, und die Abhelfung der bemerkten Mängel unverzüglich zu bewirken.

Alle Behörden und Individuen, denen sie Beauftragte solcher Revisionen Aufträge erteilt, sind schuldig, den Aufforderungen der Zentralkommission zu gehn.

§. 4. Da, wo sie Unregelmäßigkeit und Saumseligkeit bemerkt, ist sie berechtigt und verpflichtet, in dem Personal der Kommissionen, Veränderungen vorzunehmen.

So viel die Departementskommissionen betrifft, bedarf sie jedoch der Zustimmung des Staatskanzlers.

§. 5. Das Rechnungswesen der Hauptsteuerkasse wird von der Zentralkommission geführt, und diese Kasse ist ganz von ihr abhängig, so wie sie die Verwendung der eingehenden Steuer für die bestimmten Zwecke kontrolliert.

§. 6. Die Zentralkommission muß Sorge tragen, daß eine besondere Instruktion für die Kommunalcommissionen ausgearbeitet werde, welche ihnen, bei den vorzunehmenden Untersuchungen der Richtigkeit der Vermögens- und Einkommenangaben und bei den Abschätzungen, zur Richtschnur diene. Sie muß deshalb von den sämtlichen Departementskommissionen Entwürfe einfordern, und hiernach eine allgemeine, auf sämtliche Provinzen Anwendung findende Instruktion entwerfen, worin jedoch, was die Abschätzungen betrifft, auf die Lokalverhältnisse die erforderliche Rücksicht genommen werden muß.

§. 7.

§. 7. Die Departementskommissionen senden mit Abschluß jedes Termins, den das Edikt zur Steuerhebung vorschreibt, spezielle Nachweisungen ihrer Verhandlungen an die Zentralkommission ein, welche sie prüft und auf deren Grund sie die etwaige Remedur trifft.

§. 8. Alle Anfragen der Departementskommissionen über zweifelhafte Fälle, gehen zur Entscheidung an die Zentralkommission, welche, wenn es auf eine Deklaration des Edikts und nähere Anweisung ankommt, deshalb an den Staatskanzler berichtet.

§. 9. Beschwerden der Steuerpflichtigen über die Departementskommissionen sind an die Zentralkommission zu bringen, welche darüber im Fall des §. 8. entscheidet.

§. 10. Alle von den Kommunalcommissionen der Departementskommission vorgelegte oder von der Departementskommission unmittelbar in Anregung gebrachte Fälle, in welchen der Verdacht einer unredlichen Angabe und einer Vermögensverheimlichung wider einen Steuerpflichtigen erscheint, werden der Zentralkommission angezeigt, welche wegen der vorzunehmenden Untersuchung, die näheren Bestimmungen ergeben läßt.

§. 11. Wenn das Vermögen eines Steuerpflichtigen, auf den Grund einer kommissarischen Abschätzung ausgemittelt ist, und die Departementskommission die dagegen angebrachte Reklamation, unter Bestätigung der Festsetzungen der Kommunalcommission verworfen hat, so steht dem Steuerpflichtigen der Rekurs an die Zentralkommission offen, welche darüber in letzter Instanz entscheidet.

§. 12. Die Zentralkommission immuniziret mit dem Finanzkollegio in allen auf das Finanzinteresse Bezug habenden Gegenständen.

§. 13. Namentlich hat diese Kommunikation statt:

- a) Wenn die Kommission im Fall des §. 16. lit. c. der Allerhöchst vollzogenen Anweisung vom 24ten Mai c. die Sache dazu geeignet findet, daß der Staat die als zweifelhaft angegebene Forderung ganz übernehme.

Dem Finanzkollegio bleibt unter Zustimmung des Staatskanzlers die Entscheidung hierüber vorbehalten.

- b) In den Fällen des §. 16. der Anweisung, in welchen wegen Einziehung der Steuer von den als inexigibel angegebenen Forderungen, Maßregeln zu nehmen sind.

Berlin, den 6. Juni 1812.

Sardenberg.

Instruktion für die Departementskommissionen, zur Ausführung des Edikts, wegen der Vermögens- und Einkommensteuer.

§. 1. Die Departementskommission besteht in einem, von dem Staatskanzler ernannten Kommissarius, der die übrigen Mitglieder der Kommission selbst wählt.

§. 2. Das erste Geschäft der Kommission ist, die Ernennung der Kommunalkommissionen, mit welcher unverzüglich vorgeschritten werden muß. In Aufsehung der Kreis-Kommissionen für das platte Land, muß die Departementskommission, mit den Generalkommissarien zur Regulirung der ländlichen Verhältnisse, zusammentreten.

§. 3. Es hängt von der Erwägung der Departementskommission mit Zuziehung der Generalkommissarien zur Regulirung der ländlichen Verhältnisse ab, wie viel Kreis-Kommissionen, zur Erhebung der Steuer von den Einwohnern des platten Landes nach der Lokalität zu bilden, welche kleine Städte dem Geschäftsbezirk des Kreis-Kommissarius beizulegen, oder in welchen Städten besondere Kommunalcommissionen niedersulegen.

§. 4. Die Departementskommission bestimmt, welches Personale den Kreis-Kommissarien beizuordnen sei.

§. 5. Die Instruktion für die Kommunalcommissionen auf dem platten Lande und in den Städten zur Aufnahme des Vermögens und Einkommens, wird von der Departementskommission ausgefertigt, muß aber zugleich abschriftlich an die Zentralkommission eingesandt werden.

§. 6. Die Departementskommission entwirft hiernächst eine besondere Instruktion für die Kommunalcommissionen, zur Richtschnur bei der Prüfung der Vermögens- und Einkommensangaben und bei den Untersuchungen, welche über die Wahrheit der Angaben in denjenigen Fällen, wo die Kommission solche für richtig anzunehmen Bedenken trägt, angestellt werden müssen. Diese Instruktion muß zugleich die Abschätzungsgrundsätze nach den Lokalverhältnissen enthalten.

Der Entwurf derselben wird an die Zentralkommission eingesandt, welche hiernach die allgemeine Instruktion ausarbeitet und vollzieht.

§. 7. Die Departementskommission muß die Kommunalcommissionen des Departements in ununterbrochener Kontrolle halten; sie muß sich von 8 zu 8 Tagen Berichte über den Fortgang des Geschäfts und über die Hindernisse, die demselben allgemein oder in einzelnen Fällen entgegen stehen, erstatten lassen und die erforderliche Remedur treffen; sie muß von Zeit zu Zeit Revisionen veranlassen, und da, wo sie Saumseligkeit und Unordnung bemerkt, dasjenige anordnen, was zur Beförderung des Geschäfts nöthig ist, wobei sie die Befugniß hat, die Kommissarien, welche nicht mit Thätigkeit und Ordnung zu Werke gehen, ohne Weiteres zu entfernen und andere an ihre Stelle zu setzen.

§. 8. a) Die Departementskommissionen haben die Aufsicht über das Kassens- und Rechnungswesen, bei Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer;

b) Sie

- b) Sie müssen hierherhalb eine, mit der Regierungshauptkasse in Verbindung zu setzende Rezeptur anordnen, welche die, bei den Kommunalcommissionen eingegangenen Steuern empfängt und an die Hauptsteuerkasse in Berlin einsendet.
- c) Sie müssen die Verfügungen treffen, daß bei jeder Kommunalcommission eine Spezialrezeptur vorhanden sei, welche von den einzelnen Steuerpflichtigen die Steuer erhebt, und von 8 zu 8 Tagen an die Hauptrezeptur absendet.

§. 9. Die Aufsicht über die Departementscommissionen führt die in Berlin niedergesezte Zentralkommission, an welche alle Anfragen und Berichte der Departementscommissionen gerichtet werden müssen.

§. 10. a) In allen die Ausführung und den Gang des Geschäfts betreffenden Angelegenheiten, hat der Departementskommissarius, als Chef der Kommission, eine entscheidende, die übrigen Mitarbeiter nur eine beratende Stimme.

- b) Wenn aber Reklamationen der Steuerpflichtigen eintreten, die in der zweiten Instanz von der Departementskommission entschieden werden müssen, erfolgt die Entscheidung nach der Mehrheit der Stimmen, doch so, daß bei gleicher Stimmenzahl, die Meinung des Chefs überwiegt.

Berlin, den 6ten Juni 1812.

Gardenberg.

C.

Instruktion zur Ausführung des Vermögenssteueredikts in der Stadt Berlin,

§. 1. Die Stadt Berlin wird in zwölf Reviere getheilt.

§. 2. Für jedes Revier wird eine Spezialkommission gebildet.

§. 3. Die Benennung des für jedes Revier bestimmten Kommissarius wird unverzüglich erfolgen.

§. 4. Die Kommissionen müssen binnen 3 Tagen nach der Publikation dieser Instruktion anzeigen, daß sie organisiert sind, und in welchem Lokale sie ihre Geschäfte betreiben werden.

§. 5. Die Kommissionen werden auf ihr Geschäft vor einem Deputirten des Kammergerichts besonders in Eidespflicht genommen, in Gemäßheit der Anweisung §. 39. und stellen darüber den Revers a. auß.

§. 6. Die Polizeikommissarien und Bezirksvorsteher jedes Reviers werden der Kommission beigeordnet.

§. 7. Der Magistrat ist schuldig, den Kommissionen alle Nachrichten, welche sie bedürfen und erfordern, unverzüglich mitzutheilen.

§. 8. Die Kommission muß unverzüglich aus den Revierlisten und Polizeikommissarien sich ein Verzeichniß der sämtlichen Einwohner des Reviers verschaffen. Es bleibt ihr überlassen, auch die Listen der Bezirksvorsteher und der Serviskommission zu benutzen.

Sie hat hierbei darauf zu sehen, daß die in hiesigen Gasthöfen wohnenden Einwohner des Staats von dem fremden Reisenden gehörig unterschieden werden.

§. 9.

§. 9. Hiernach fertigt sie die Listen der steuerpflichtigen Einwohner des Reviers in alphabetischer Ordnung an.

Ueber die Grundbesitzer werden besondere Listen angefertigt.

§. 10. Jeder Einwohner des Reviers hat die Wahl, ob er die schriftliche Angabe seines Vermögens in der durch das Edikt §. 21. vorgeschriebenen Frist, bei Vermeidung der kommissarischen Schätzung, seinem Bezirksvorsteher versiegelt einhändigen, oder sie unmittelbar der Revierkommission überreichen wolle.

Wird die Angabe dem Bezirksvorsteher gestellt, so muß die Aufschrift den Namen und die Wohnung des Steuerpflichtigen vollständig enthalten.

§. 11. Wer kein Vermögen besitzt, giebt darüber seine schriftliche Erklärung ab. Sie muß binnen derselben Frist der Kommission eingereicht werden.

§. 12. Wer neben seinem Vermögen noch ein besonderes Einkommen besitzt, welches der Einkommensteuer §. 10. unterliegt, oder, wer gar kein Vermögen, aber ein steuerbares Einkommen besitzt, muß dem Bezirksvorsteher seines Reviers auch hierüber die schriftliche Angabe einreichen.

Die Beilagen b. und c. enthalten Muster, nach denen die Angaben des Vermögens oder Einkommens eingerichtet werden können.

§. 13. Die Bezirksvorsteher sind verpflichtet, die bei ihnen eingereichten Vermögens- und Einkommens-Angaben sofort an die Kommission zu befördern.

§. 14. Die besoldeten, auf Bartegeld stehenden und pensionirten Staatsbeamten dürfen den Betrag ihrer Besoldung, ihres Bartegeldes oder ihrer Pension nicht angeben, vielmehr ist die Kasse, aus welcher sie Zahlung erhalten, der Departementskommission die spezielle Nachweisung darüber vorzulegen verpflichtet.

§. 15. In Ansehung der Mitglieder des Handelsstandes, wird auf die, der besonders niedergesetzten Klassifikationskommission ertheilte Instruktion hingewiesen.

§. 16. Wer die Angabe seines Vermögens und Einkommens nicht schriftlich einreichen will oder kann, ist verpflichtet, sich bei der Kommission schriftlich zu melden, um sein Vermögen und Einkommen zum Protokoll aufnehmen zu lassen.

§. 17. Die Kommission muß die Geschäftsstunden, in welchen diese Aufnahmen geschehen sollen, ungesäumt zur Kenntniß des Publikums bringen.

§. 18. Sobald die Kommission sich organisiert hat, wählt sie in ihrem Revier diejenigen Einwohner aus, welche zu den etwa erforderlichen Abschätzungen (§. 23. der Anweisung vom 24. Mai c.) bestimmt werden sollen. Die Bezirksvorsteher und die Polizeikommissarien sind verpflichtet, bei dieser Auswahl der Kommission mit ihren Kenntnissen zur Hand zu gehen.

§. 19. Kein Einwohner des Reviers kann sich bei Verlust seines Bürgerrechts dem Auftrage entziehen. Nur diejenigen gesetzlichen Gründe, die ihn von der Uebernehmung einer Vormundschaft entbinden, befreien ihn von dieser Verpflichtung.

§. 20. a) Sobald der im §. 21. der Anweisung bestimmte Termin zur eigenen Angabe und Selbstschätzung verfloßen ist, schreitet die Kommission zur Schätzung des Vermögens und Einkommens derjenigen Reviereinwohner, welche den Ter-

min

nicht eingehalten haben, und macht ihnen solches mit Anzeige des Beitrages, den sie am 24. Juni d. J. bei Vermeidung der exekutivischen Beitreibung bezahlen müssen, bekannt.

B) Diese vorläufige Abschätzung setzt gar keine Untersuchung voraus, sondern geschieht nach einer Klassifikation, die sich auf dem Gutachten der nach §. 18. zugezogenen Taxatoren und der eigenen ungefähren Kenntniß der Kommission gründet.

§. 21. Auf die später einkommenden Abgaben wird für den ersten Hebungsstermin nicht weiter Rücksicht genommen.

§. 22. Sie dienen jedoch zum Leitfaden der Untersuchung, welche nach Inhalt der Anweisung vom 24. Mai d. J. §. 37. vorgenommen werden muß.

§. 23. Die Steuerbeiträge werden spätestens am 24. Juni d. J. zur Spezialklasse des Reviers von dem Steuerpflichtigen eingezahlt und er erhält darüber eine Quittung der Kommission nach dem Schema d.

§. 24. Wenn ein Einwohner des Reviers hypothekarische Forderungen hat, von denen er als Gläubiger die Steuer entrichten will, so muß die Kommission ihm auf sein Verlangen so viel einzelne Quittungen ertheilen, als er zu seiner Legitimation gegen die einzelnen Schuldner bedarf, damit diese wiederum der Kommission des Grundeigenthums, die Verichtigung der Steuer nachweisen können.

§. 25. Die Revierkommissionen müssen jeden Abend, die baar und in Papieren eingegangenen Summen an die Hauptkasse versiegelt abliefern. Die Hauptkasse empfängt diese versiegelten Summen zur vorläufigen Affervation, und verabredet mit den Revierkommissionen den Tag und die Stunde zur Durchzahlung und Vereinnahmung. Dieses muß aber von 4 zu 4 Tagen geschehen.

§. 26. Mit Ablauf des 24. Juni d. J. werden die nicht eingegangenen Beiträge mittelst Exekution sofort eingefordert. Der Kommission wird das übrige Personale zu diesem Geschäft nach Waasgabe der einzuziehenden Reste überwiesen werden.

§. 27. Wenn der Restant ein Grundbesitzer ist, so wird der Rückstand für den Beitrag des eingetragenen Gläubigers, der durch die veranlaßte Exekution von dem Schuldner nicht hat beigetrieben werden können, von dem Gläubiger eingefordert, und ihm zur Bezahlung eine 14tägige Frist gestattet, nach deren Ablauf dieser Beitrag von ihm exekutivisch eingezogen werden muß.

§. 28. Die von den Steuerpflichtigen nach §. 16. einzureichenden versiegelten Verzeichnisse werden in Schränken verwahrt. Der Kommissarius muß den Schlüssel an sich nehmen.

§. 29. a) Da die Einwohner des Reviers ihre Wohnungen verändern, manche die Stadt verlassen, manche wieder zuziehen, welche an einem andern Orte als steuerpflichtig bezeichnet worden, so müssen die Revierkommissionen von diesen Veränderungen durch die Polizeikommissarien ungekürzt Nachricht erhalten. Es wird deshalb bei der Polizeibehörde eine besondere Kontrolle für die Dauer des Hebungs-Geschäfts eingerichtet werden.

b) Wenn:

- b) Wenn ein Einwohner des Reviers in ein anderes Revier zieht, ohne die Steuer vollständig berichtet zu haben, giebt die Kommission des Reviers, welches er verlassen, die über seinen Vermögenszustand gesammelten Nachrichten an die Kommission des Reviers ab, in welches er eingezogen ist. Diese nimmt ihn in ihre Listen auf.
- c) Wenn ein Steuerpflichtiger aus einem andern Orte der Monarchie nach Berlin zieht, muß er sich gegen die Kommission seines Reviers, welche durch die Polizeibehörde davon benachrichtigt wird (Litt. A.), über die Bezahlung der Steuer ausweisen. Hat er solche noch nicht berichtet, und die Angabe seines Vermögens nicht gemacht, so muß er in die Liste der Revierkommission eingetragen, und zur Vermögens- und Einkommen-Angabe und zur Versteuerung angehalten werden.

Hat er sein Vermögen und Einkommen bereits angegeben, die Steuer aber noch nicht vollständig abgetragen, so hängt es von seiner Erklärung ab, ob er die Steuer an die Kommunalkommission seines vorigen Wohnorts berichtigen wolle.

Von dieser Erklärung giebt die Revierkommission der oben erwähnten Kommunalkommission Nachricht.

Will der Steuerpflichtige in Berlin Zahlung leisten, so muß die Revierkommission mit der Kommunalkommission seines vorigen Wohnorts in Kommunikation treten, und die daselbst vorliegenden Verhandlungen sich extrahiren lassen.

§. 30. Die Revierkommissionen sind der Kurmärkischen Departementskommission unterworfen, deren Anordnungen sie überall befolgen müssen.

§. 31. Alle Anfragen über zweifelhafte Fälle werden an die Departementskommission gerichtet.

§. 32. Die Revierkommissionen stellen der Departementskommission von 8 zu 8 Tagen über den Fortgang ihres Geschäfts gründlichen Bericht ab, zeigen die etwaigen Hindernisse an, und thun Vorschläge zur Hebung derselben.

§. 33. Die Rechnungen der Revierkommissionen werden der Departementskommission zur weiteren Veranlassung zugestellt. Berlin, den 6. Juni 1812.

Gardenberg.

D.

Instruktion für die Kaufmännische Klassifikationskommission zu Berlin.

In dem Allerhöchst vollzogenen Edikt vom 24. Mai c. ist es vorbehalten worden, den Kaufmännischen Korporationen in den Handelsstädten der Monarchie, die spezielle Vermögensangabe zu erlassen, und die Besteuerung auf einer Klassifikation nach dem Satze von 3 Prozent zu gründen.

Für die Kaufmannschaft der Stadt Berlin ist hiernach eine besondere Klassifikationskommission unter dem Vorfig des Geheimen Oberfinanzraths Friedel niedergesetzt.

Zur

Zur Instruktion für diese Kommission und zur Richtschnur für die Kaufmannschaft wird Folgendes bestimmt:

§. 1. Es wird der Kommission von den Vorstehern der Börse, den Ältesten beider Gilden und dem Comité der Börsenkorporation ein spezielles, alphabetisches Verzeichniß aller einzelnen Mitglieder der Kaufmannschaft, mit Angabe ihrer Wohnung und der Gattung ihres kaufmännischen Gewerbes, unverzüglich und spätestens 3 Tage nach der Bekanntmachung dieser Verordnung eingereicht.

§. 2. Jedes Mitglied der kaufmännischen Korporation, welches sich der Klassifikation nicht unterwerfen will, sondern eine spezielle Vermögensangabe vorzieht, zeigt dieses unmittelbar nach der Publikation der Verordnung den Börsenvorstehern an, welche ihn zwar in das Verzeichniß §. 1. mit aufnehmen, aber seine Erklärung dabei ausdrücklich be merken.

§. 3. Die Kommission nimmt ein solches Mitglied in ihr Buch nicht auf, sondern giebt der Kommission des Reviers, in welchem der Steuerpflichtige wohnt, von dessen Erklärung ungehäumt Nachricht.

§. 4. Die Klassen werden von 30,000 Rthlr. bis 150 Rthlr. auf der Basis von 3 Prozent bestimmt. Die Kommission kann jedoch in einzelnen Fällen über das Maximum hinausgehen.

§. 5. Die Kommission erwählt aus der Kaufmannschaft nach den einzelnen Zweigen des kaufmännischen Gewerbes, zwei oder drei Taxatoren, deren Gutachten sie bei der Klassifikation berücksichtigt.

§. 6. Die von der Kommission erwählten Mitglieder der Kaufmannschaft sind verpflichtet, sich dem Taxations- und Klassifikationsgeschäft zu unterziehen, und müssen eidlich versprechen, daß von ihnen erforderliche Gutachten, ihrer gewissenhaften Ueberzeugung gemäß, abzugeben.

§. 7. Disponenten einer Handlung, die nicht Teilnehmer derselben sind, wenn sie gleich als Besoldung eine Lantime erhalten, werden als Kaufleute nicht angesehen, sondern müssen ihr Vermögen und Einkommen der Anweisung vom 24sten v. M. gemäß angeben.

§. 8. Teilnehmer an einer Handlung, welche als solche ausgeschieden sind, wenn sie gleich einen Theil ihres Vermögens der Handlung noch ferner überlassen haben, werden als Kaufleute nicht angesehen.

§. 9. a) Kaufleute, die ein Grundstück besitzen, müssen dieserhalb eine besondere Angabe machen, die den Vorschriften der Anweisung vom 24. v. M. gemäß eingerichtet, und der Kommission des Grundeigentums zugestellt, der kaufmännischen Kommission aber in Abschrift mitgetheilt werden muß.

b) Die Kommission nimmt bei der Klassifikation auf das Grundeigentum keine Rücksicht, sondern schätzt das Vermögen mit Ausschluß dieses Grundeigentums ab, und der Besizer muß die Steuer von dem Grundstück, dem Edikt gemäß, besonders entrichten.

c) Er setzt sich daher auch mit den eingetragenen Gläubigern, nach den Vorschriften des Edikts und der Anweisung, auseinander.

- a) **Kapitalvermögen**, welches in hypothekarischen, auf Grundstücken innerhalb Landes versicherten Forderungen besteht, muß der Kaufmann gleichfalls besonders anzeigen.
- b) Die Kommission muß dasselbe bei der Klassifikation berücksichtigen, das Vermögen des Kaufmanns mit Ausschluß dieser Forderungen würdigen, und die Klasse, in welche er mit der Steuer seines Handelsvermögens gesetzt wird, nur nach Abzug des hypothekarischen Kapitalvermögens bestimmen.
- c) Wegen der Steuer von den hypothekarischen Forderungen verbleibt es bei den Vorschriften des Edikts und der Anweisungen.

§. 11. Forderungen in öffentlichen Papieren muß der Kaufmann mittelst speziellen Verzeichnisses, aus dem die Papiere nach Summen und Nummern vollständig hervorgehen, der Kommission besonders anzeigen. Wenn er es unterläßt, hat er zu erwarten, daß er von der nicht angezeigten Nummer die Steuer besonders entrichten müsse.

Das Verzeichniß kann er übrigens versiegelt einreichen.

Die kaufmännische Kommission sendet dasselbe, es mag ihr versiegelt oder unversiegelt eingereicht werden, an die Departementskommission.

§. 12. Wo keine Gütergemeinschaft statt findet, muß das eigenthümliche Vermögen der Frau, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, besonders angegeben und versteuert werden.

§. 13. Eigenthümliches Vermögen der Kinder, der Vater mag die Nutznießung haben oder nicht, muß gleichfalls besonders angegeben und versteuert werden.

§. 14. a) Sobald ein Kaufmann die Klassifikation als richtig annimmt, muß er die Bezahlung des ersten Prozents bis zum 24. Juni c. baar leisten.

b) Ueber die Bezahlung des zweiten Prozents stellt er an die Steuerklasse einen am 1. Oktober d. J. zahlbaren Wechsel aus.

c) Sobald dieser Wechsel mit dem 1. Oktober d. J. berichtigt ist, stellt er über die Hälfte des letzten Prozents, dessen zweite Hälfte, gemäß §. 8. des Edikts, im Fall der Berichtigung der beiden ersten Prozente, erlassen wird, einen anderweitigen am 24ten Dezember d. J. zahlbaren Wechsel aus.

§. 15. a) Diejenigen Kaufleute, welche zu dem von des Königs Majestät der hiesigen Kaufmannschaft abgeforderten Darlehn baare Beiträge bezahlt haben, sind berechtigt, solche auf den ganzen Steuerbetrag abzurechnen, wenn sie den auf sie repartirten Beitrag vollständig bezahlt haben.

b) Haben sie den Beitrag nicht vollständig bezahlt, so wird ihnen die Abrechnung nur auf das zweite und dritte Prozent gestattet, und sie müssen das erste Prozent der Steuer baar entrichten.

c) Die-

- e) Diejenigen, welche nun ihre Wechsel gegeben haben, müssen das am 24ten Juni d. J. zahlbare Prozept baar entrichten, und werden zwar von der Ausstellung der Wechsel (S. 14. litt. b.) entbunden, müssen aber das von der Sektion der Seehandlung empfangene Dokument produziren, damit der im Oktober und Dezember zahlbare Steuerbetrag darauf vermerkt werde.
- d) Es hängt von der Uebereinkunft der einzelnen Interessenten mit der Seehandlung ab, ob sie die im Oktober d. J. zahlbaren Wechsel, aus dem Betrage der im Oktober und Dezember zahlbaren Steuer selbst einlösen, oder die Steuer baar entrichten und der Seehandlung die Einlösung der Wechsel überlassen wollen. Im ersten Falle werden ihnen die Zinsen des im Dezember d. J. zahlbaren halben Prozents der Steuer à 6 Prozent zu gut gerechnet.
- e) Die Seehandlung stellt der Kommission sofort ein Verzeichniß der Teilnehmer, an dem Vorlehn, mit Bemerkung der baaren oder Wechselzahlung zu, um bei der Abrechnung davon Gebrauch zu machen.
- f) Die durch die Steuer baar berichtigte Summe wird auf das, durch die Sektion der Seehandlung ausgestellte Schuldsinstrument abgeschrieben.

Ueber die etwaige Zinsenberichtigung gleicht sich der Inhaber mit der Seehandlung aus.

§. 16. Diejenigen Kaufleute, welche durch die Klassifikation prägravirt zu seyn behaupten, und sich gemäß §. 16. des Edikts, der speziellen Vermögensangabe unterwerfen, werden wie diejenigen behandelt, die sich nach §. 2. der Klassifikation überhaupt nicht unterwerfen.

Die Kommission überläßt hiernach das weitere Verfahren und die Untersuchung des Vermögenszustandes der Revierkommission.

§. 17. Die von der Kaufmannschaft zu entrichtende Klassensteuer wird unmittelbar bei der Hauptsteuerkasse vereinnahmt, welche im Lokal der Bank, unabhängig von derselben, und der Verwaltung der Zentralkommission untergeordnet, sich befindet.

Die Quittung dieser Kasse muß bei der Kommission produziert werden, welche das Erforderliche bei sich anmerkt, und die Quittung mit ihrem Vidi bezeichnet.

Nur mit diesem Vidi versehen, dient die Quittung zur vollständigen Legitimation des Inhabers, daß er die Steuer an den Staat berichtet habe.

§. 18. Die Einrichtung der zu führenden Bücher wird der Klassifikationskommission überlassen, sie muß aber davon der Departementskommission Anzeige machen.

§. 19. Die Klassifikationskommission ist der Departementskommission für die Kurmark unterworfen, und hat ihre Berichte an solche zu erstatten, auch ihre Rechnung an selbige abzulegen.

Sie ist verpflichtet, die Departementskommissionen von 8 zu 8 Tagen von dem Fortgange des Geschäfts zu unterrichten, die demselben etwa entgegenstehenden Hindernisse anzuzeigen, und wegen deren Hebung die nöthigen Anträge zu machen.

Berlin, den 6ten Juni 1812.

Gardenberg.

Beilage a.

Daß ich mich durch einen heut abgelegten Eid zu unverbrüchlicher Verschwiegenheit über die Vermögensangaben, welche bei dem mir anvertrauten Geschäft zu meiner Kenntniß kommen, verpflichtet habe, und daß ich bei Verletzung dieses Eides dem Verluste meines Amtes, (meines Wartegeldes, meiner Pension) und der Strafe des Meineides unterworfen bin, erkläre ich hierdurch mittelst eigenhändiger Namensunterschrift.

Berlin, den

Beilage b.

..... Straße-No.

**Betrag
der zu entrichtenden
Steuer**

BRAT.

Let

Zbl. Br. Wf.

Publ. Co. of

1) Ein eigenthümliches Haus in der . . . Straße, No. . .	6,000 Thlr.
Das Haus ist im Jahre 1788. für	
erkauft. Es ist inwärtliche neu angebaut und mit 15000 Thl.	
in der Feuerzettelstadt versichert.	
Die jetzige Nutzung an Mierhen und mit Einschluß der	20,000 Thlr.
Selbstbewohnung sind 1000 Thlr. à 5 p. C.	6,000 Thlr.
Es sind darauf eingetragen für das N. N'sche Waisenhaus	<hr/>
und es bleiben zu versteuern	14,000 Thlr.
	à 5 p. C.

Außerdem sind auf das Haus eingetragen:

a) für den N. N. 1000 Thlr.

b) N. N. 3000 Tblr.

Die Zinsen sind regelmäßig bezahlt.

2) Kapitalvermögen.

A) öffentliche Papiere.

a) in Staatsschuldscheinen 5000 Tflr.

b) in Blattscheinen pro 1014. 600

5,600 Tblr. à 2½ p. C. 145 Tblr.

Diese werden in Papieren derselben Art bezahlt, mit

band 25 Tblr. d 334 p. C.

e) Wärfische Pfandbriefe 10,000 Tplr.

Hier von ist aber eine persönliche Schuld mit

4000 Thlr. zu entrichten, wofür ein Theil der

Pfandbriefe verpfändet ist. Es gehen daher

200 p. C. ab 5,000 Tblr.

an verdienen sind: 5.000 Mkr

à 24 p. C. in Märktischen Pfandbriefen 195 Thlr

1/2 p. C. in wäſſerigen ſtandorten
hört A. 80 p. C.

B) Privatkapital.

1) hypothekarische.

FEINE

a) persönliche.

a) gute und sichere.

feine.

b) zweifelhafte.

b) in einem Kapital von 10.000 Tkr

eingetragen, auf dem im Geringsh. Warschau

eingetragenen, auf dem im Verlage v. Wiedmann
belegenen Gute N. N. dem . . . N. N. schuldig

Die Zinsen sind seit dem 24. Juni 1895.

Dec 1810

Dec. 1810. 1-500 This

18-500 3/16"

Latus . . .

5

		Betrag der zu entrichtenden Steuer.	
		baar.	in Papieren.
		Thl. Gr. Vt.	Thl. Gr. Vt.
Transport . .		148	8
Ich halte dieses Kapital, da es zur ersten Hypothek steht, werth: 33½ p. C.		4166	Thlr. 16 gr.
Die Steuer beträgt 2½ p. C.		104	15 "
Sie kann aber nur vor der Einle vermerkt werden, da das Gouvernement des Herzogthums Warschau das Kapital noch mit Arrest belegt hat.			
a) Privatforderungen nach dem reservirten Verzeichniß:			
10,000 Thlr.			
Davon sind 3000 Thlr. werth 50 p. C.		1,500	Thlr. = gr.
5000 " " 33½ "		1,666	16 "
2000 " " 20 "		400	" "
		3,566	Thlr. 16 gr.
2 1 p. C.		36	16
c) nicht einziehungsfähige.			
1) eine Wechselforderung an Kapital und Zinsen an den N. N. von		1,300	Thlr.
Zu im Konkurs bei dem hiesigen Stadtgericht.			
2) eine Forderung von		500	Thlr.
an den N. N. zu N. im Königreich Westphalen.			
Der Schuldner ist verarmt.			

Daß diese Vermögensangabe der Wahrheit gemäß sey, und daß ich, außer dem ange-
zeigten Vermögen, kein besonderes Einkommen besitze, versichere ich hierdurch an Eidesstatt.
Berlin, den

Beilage c. Vermögens-Angabe.

des Straße No.

		Betrag der zu entrichtenden Steuer	
		in baarem Gelde.	in Papieren à 2½ p. Cent.
		Zhl. Gr. Pf.	Zhl. Gr. Pf.
1) Ein eigenthümliches Haus in der Lindenstraße No.			
Das Haus ist im Jahre 1792 gekauft für	10,000 Rtlr. Gold		
Diesen Werth lege ich noch jetzt dem Hause ohne Abzug bei, in Courant zu 13½ p. C.	11,333 — 8 gr.		
Hiervon sind eingetragen:			
Für den Hofrath N. in Leipzig	2000 Rtlr. Gold	2,266 — 16 gr.	
Es bleiben also zu versteuern	9,066 — 16 gr.		
Hiervon beträgt die Steuer à 1 p. C.		90 16	
2) Kapitalsvermögen.			
A) Öffentliche Papiere.			
a) in einer Bankobligation	1,000 Rtlr.		
b) in Zinsscheinen von Staatsobligationen	180 —		
	1,180 Rtlr.		
Hievon beträgt die Steuer in Staatspapieren à 2½ p. C.			
29 Rtlr. 20 gr. à 33½ p. C. in Gelde		9 22 8	
c) in Kurmärktischen Obligationen No.	3000 Rtlr.		
d) in Zinskoupons bis 1. Jan. 1811.	300 —		
	3,300 Rtlr.		
Die Steuer beträgt à 2½ p. C.	82 Rtlr. 12 gr.		
Diese werden in K. coupons abgetragen mit			50
und baar 32 Rtlr. 12 gr. à 20 p. C.		6 12	
e) in Rekonnoissanzen, No.	2000 Rtlr.		
Koupons bis 1. Jan. 1811.	360 —		
	2,360 —		
Die Steuer beträgt à 2½ p. C.	58 Rtlr.		
Diese werden in Koupons abgetragen mit			50
und baar 8 Rtlr. à 20 p. C.		1 14 4	
B) Privatpapiere.*			
1) Hypothekarische Dokumente.			
a) Gute und sichere.			
Ein Kapital auf dem Gute N. in der Mittelmark von 3000 Rtlr.			
Zinsen sind nicht rückständig. Die Steuer à 5 p. C. bleibt ausgesetzt, bis es sich ergibt, daß der Schuldner sie nicht berichtet hat.			
b) Zweifelhafte.			
Ein Kapital von	1000 Rtlr.		
eingetragen auf dem Hause No.			
Erfasse, dem N. N. gehdrig.			
Rückständige Zinsen bis 1. Jan. 1811.	200 Rtlr.		
	1200 Rtlr.		
Es wird, da es zur dritten Hypothek steht, und die Zinsen nicht bezahlt werden, mit 33½ p. C. angenommen, also zu 400 Rtlr.			
Die Steuer bleibt aber ausgesetzt, bis sich ergibt, ob sie von dem Grundeigentümer berichtet werden wird.			

Latius . . .

Gernex

		Betrag der zu entrichtenden Steuer			
		in baarem Gelde.	in Papieren zu 2½ proCent.		
		Thl. Gr. Pf.	Thl. Gr. Pf.		
Transport					
Ferner					
a) in Büchern für voll zu versteuernden Dokumenten	4000 Mtlr.				
Hievon ab, eine persönliche Schuld mit	2000 —				
	bleiben: 2000 —				
Hievon beträgt die Steuer à 1 p. C.		20			
b) in zweifelhaften Schulden.					
Keine.					
c) Persönliche Forderungen.					
An persönlichen Forderungen nach dem vorbehaltenen Verzeichniß mit rückständigen Zinsen					
Diese werden zu 50 p. C. angeschlagen mit					
Die Steuer beträgt à 1 p. C.		27	13		
Betrag der zum 24. Juni 1812. zu erlegenden Steuer					

Daß diese Vermögensangabe der Wahrheit gemäß sey, und daß ich außer dem angegebenen Vermögen kein besonderes Einkommen besitze, versichere ich hierdurch an Eides Statt.
Berlin, den

Beilage d.

Von ist an Vermögenssteuer
aus dem Edikt vom 24. Mai 1812. an die unterzeichnete Kasse bezahlt:
1) baar, das am 24sten Juni 1812. zahlbare erste Prozent
mit Mtlr. Gr. Pf.
2) in Papieren zu 2½ Prozent.
worüber hierdurch die Quittung erteilt wird.
Berlin, den

Vorstehende Bekanntmachung und Instruktionen des Herrn Staatskanzlers v. Hardenberg Erzellenz, nebst Beilagen, werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Potsdam, den 13ten Juni 1812.

Wie Bezug auf die in dem Edikt vom 24ten vorigen Monats wegen Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer enthaltenen Bestimmungen werden sämtliche von uns ressortirende und für Rechnung der Regierungs-Hauptkasse Gehalts- u. Zahlungen leistende Kassen der Kurmark angewiesen, den Betrag der Einkommensteuer von resp. 1 pro Cent und 5 pro Cent von den Gehältern, Pensionen, Wartegeldern, fixirten Diäten und übrigen Dienstemolumenten den Offizianten, Pensionairs u. in Abzug zu bringen, und zwar bei der nächsten Zahlung pro Julius mit einem Drittheil, für die Monate März bis incl. Junius, und in jedem der folgenden Monate August, September, Oktober, November und Dezember mit zwei Fünfteltheil für jeden Monat.

No. 294.
Einkommen-
steuer vom
Gehalt u. f. w.
P. 1277.
Junius.

Bei der Berechnung des Einkommens der Offizianten, bei welcher in der Regel der Zeitraum vom 1sten März 1811 bis ult. Februar 1812. zum Grunde zu legen ist, sind freie Wohnung, Holz und andere alibienselle Einnahmen aller Art mit in Anschlag zu bringen. Ist der Betrag der letztern in den Etats ante lineam vermerkt, und sind erstere in gleicher Art nach Gelde veranschlagt, so müssen diese Summen gleich mit zur Berechnung gezogen werden. Ist dies nicht der Fall, so müssen Wohnungen, Holz und alle andere nicht in baarem Gelde bestehenden Dienstemolumente nach den Lokalpreisen zu Gelde redigirt, und danach der Abzug geleistet werden.

Die Abschätzung kann von der den Abzug leistenden Kasse geschehen, gegen deren Annahme den Zahlungspflichtigen eine Prägravationsbeschwerde bei der Departementskommission frei bleibe. Bestehen die Emolumente in Lantienmen, Provisionen u., welche durch die Rechnungen und Bücher gehen, so ist deren Ertrag pro 1811 zur Basis zu nehmen. Ist auch dies nicht der Fall, so giebt der Erhebungsbericht den Ertrag derselben pro 1811 an, und seine Angabe wird zur Berechnung gezogen. Von solchen Deklarationen haben die Kassen denjenigen Behörden, von denen der Zahlungspflichtige rücksichtlich seines Dienstes zunächst ressortirt, Nachweisungen zur Prüfung der Richtigkeit der Angaben vorzulegen.

In Abzug können von den Gehältern nur diejenigen Fixa oder Fouragelverbracht werden, für welche die Empfänger gehalten sind, sich Pferde oder Wagen zu halten, oder sonst für ihr Fortkommen auf Reisen zu sorgen, so wie Schreibmaterialien, Gelder und andere Fixa zu Bureaukosten. Namentlich dürfen nicht in Abzug gebracht werden, die Beiträge zu dem Sustentationsfonds, zu den Kommunalkosten, die Festungsverpflegungs- oder gar Luxussteuer. Eben so wenig können gerichtlich bestimmte Gehaltsabzüge außer Berechnung bleiben, es wird vielmehr auch in diesem Fall die Einkommensteuer von dem ganzen Gehalte abgezogen, und der Abzug pro rata auch dem Gläubiger angerechnet, der jedoch dadurch an seine Forderung nicht verliert, sondern nur später seine Zahlung erhält.

Wenn Offizianten Pension und Wartegeld zusammen, oder wohl gar Gehalt und Pension, oder Gehalt und Wartegeld zusammen beziehn, so muß der

Prozentsatz nach dem Gesamtbetrag berechnet werden. Eben so, wenn sie ihre Diensteinkünfte aus verschiedenen Kassen beziehen und nach dem Gesamtbetrag derselben der Steuer von 5 pro Cent unterworfen sind, muß dieser Prozentsatz auch von der Kasse, welche weniger als 300 Rthlr. zählt, erhoben werden. Obgleich daher jede Kasse den Abzug nur von dem Betrage der durch sie bezahlten Summen macht, so muß sie sich doch zur Bestimmung des Prozentsatzes auch die Dienstseinnahmen aus andern Kassen nachrichtlich anzeigen lassen.

Genießen aber Mann und Frau separate Pensionen, so können diese nicht zusammengeworfen, sondern die Steuer muß von jeder besonders berechnet werden.

Zur Erleichterung der Steuerberechnung ist sie nur bis auf Viertel vom Hundert zu richten, und alles was unter 25 Rthlr. ist, außer Betrachtung zu lassen, so daß z. B. 124 Rthlr. Einkommen gleich 100 Rthlr., 149 Rthlr. gleich 125 Rthlr. angenommen werden. Goldantheile werden mit 13½ pro Cent auf Silbergeld reduziert.

Hiernach haben sich sowohl sämtliche als untergeordnete Kassen, als die auf dieselben angewiesenen Offizianten, Pensionaire u. s. w. zu richten. Erstere, nämlich die Kassen haben hiernach mit den monatlichen Abschläffen die Verzeichnisse der abgezogenen Beträge bei der Regierungshauptkasse einzureichen. Für die Offizianten u. s. w. wird noch bemerkt, daß ihre Deklarationen zur Vermögenssteuer, imgleichen zu derjenigen Einkommensteuer, welche von denen, nicht aus Königl. Kassen fließenden Gehältern u. s. w. zu entrichten ist, bei den Kommunalcommissionen abzugeben sind. Potsdam, den 17ten Junius 1812.

No. 295.

Wegweiser.

P. 734.

Junius.

Mit Bezug auf die im diesjährigen Amtsblatte sub No. 84. enthaltene Verordnung vom 14ten Februar c. fordern wir die sammtlichen landrätthlichen Behörden auf, das verlangte Verzeichniß der in ihrem Kreise gesetzten und noch zu setzenden Wegweiser sofort einzureichen, dabei die Wege, auf welchen, und die Entfernung, in welchen sie von den darauf angegebenen Orten stehen, zu benennen, und zugleich die Namen der zur Aufrichtung und Unterhaltung Verpflichteten anzuzeigen. Sollten übrigens einzelne Behörden noch nicht der obbesagten Vorschrift vom 24sten Februar d. J. Folge geleistet haben, so ist nach Vorschrift der No. 3. jener Verordnung mit Nachdruck aufs pünktlichste hierauf zu halten. Potsdam, den 17ten Junius 1812.

No. 296.

Stempelfrei.

heit.

A. 2652.

Mat.

Höherer Bestimmung zufolge sind Benachrichtigungen, welche den über Untergerichtete Beschwerde führenden Parteien, ohne Ausfertigung einer Resolution und ohne Abschrift eines Dekrets durch Abschrift der an die Behörden erlassenen Mandate mitgetheilt werden, stempelfrei.

Dies wird in Gemäßheit einer Verfügung der Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 16ten Mai d. J. hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 23ten Junius 1812.

Die

Die Berechnung der bei der Haupt-Justizämter-Sportelkasse bis zum Jahre No. 297. 1809. ausstehenden Gerichtsporteln ist, nach dem erfolgten Tode des Kontroll-^{Kasse der} Inspektors Zehl, dem Kassensassistenten Kabe übertragen worden. Sämmtl. ^{Haupt-Justiz-}liche Justizämter fordern wir auf, für die schleunige Beilegung dieser Kasse, zu ^{ämter-Sportel-} sorgen, und die eingegangenen Summen an den K. Kabe einzusenden. F. 447.

Sollten sich unter den Resten Posten befinden, auf deren Einzahlung nicht zu rechnen ist, so haben die Justizämter die nöthigen Anträge zu deren Niederschlagung zu machen. Um den Zustand der noch zu erwartenden Gelder übersehen zu können, erwarten wir binnen 4 Wochen ein Verzeichniß von den Einkünften 1809. ausstehenden Resten, was hierauf bis jetzt eingekommen ist, wie viel davon noch einkommen kann, und wie viel sich zur Niederschlagung qualifiziren. Potsdam, den 12ten Junius 1812.

April.

Der Bestimmung des Departements im Finanzministerium für die Staats- No. 298. Kassen zufolge sollen sowohl ordinaire als extraordinäre Rechnungen von unserer ^{Rechnungs-} Haupt- und auch von sämmtlichen Spezialkassen mit dem Ablaufe dieses Monats ^{abschließ. pro} geschlossen werden. 1811.

Die Domainen-, Forst- und Akziseämter werden dieserhalb besondere Anweisungen erhalten.

F. 668.
Junius.

Allen andern, zu unserm Ressort gehörigen Kassen dient diese Bekanntmachung zur Richtschnur.

Die im Laufe dieses Monats eingelieferten Ueberschüsse kommen noch in der Rechnung pro 1811½. in Ausgabe, die nachher auf das genannte Jahr gemachten Zahlungen werden in der Rechnung pro 1811½. unter einem besondern Titel: an eingesandten Resten, verausgabt.

Alle Gelder, welche die Spezialkassen und auch andere Behörden aus unserer Hauptkasse zur weitem Berechnung bis zum Schlusse dieses Monats erhoben haben, müssen in der extraordinären Rechnung pro 1811½. aufgenommen und nachgewiesen werden. Die gewöhnlichen Atteste unserer Hauptkasse sollen spätestens Ende des Monats Junius erfolgen.

Die Rechnungen selbst erwarten wir mit dem Ende des Monats August.

Potsdam, den 15ten Junius 1812.

Das Land-Konsumtionssteuer-Reglement vom 28sten Oktober 1810. ver- No. 299. ordnet §. 9., daß die Landräthe quartaliter die Verpflichtungsprotokolle der neu ^{Verpflichtung} etablierten Mäler einzureichen haben. Sie sind bis jetzt nicht regelmäßig einge- ^{der Mäler.} gangen, weshalb die Vorschrift zur pünktlichen Nachachtung in Erinnerung ge- ^{A. 562.} bracht wird. Junius.

Potsdam, den 13ten Junius 1812.

No. 300.
Akzisen
der Wasser-
zoll-Ämter.
A. 1526.
Junius.

Bei den von den Wasserzoll-Ämtern eingeforderten Nachweisungen der Akzidenzien haben viele derselben Anträge auf Beibehaltung früherer Observanz gemacht, die dem Publikandum vom 14ten März v. J. (Amtsblatt No. 147.) zuwider ist. Es dient denselben hiermit zur Resolution, daß es ganz bei den deutlichen Bestimmungen des gedachten Publikandi sein Bewenden haben muß, und jede Uebertretung derselben auf das strengste geahndet werden wird.

Potsdam, den 13ten Juni 1812.

No. 301.
Gewerbschein-
Blanquets.
A. P. 566.
April.

Diejenigen Behörden, welche von uns Gewerbschein-Blanquets erhalten haben, werden aufgefordert, von den für extraordinarie ertheilte Gewerbscheine erhobenen Geldern Rechnung abzulegen, und den Bestand an Blanquets sofort einzusenden.

Potsdam, den 13ten Juni 1812.

No. 302.
Schiffsgesäße.
A. P. 3469.
April.

Wir bringen in Erfahrung, daß der Inhalt der Schiffsgesäße, Behufs ihrer Abschätzung zur Gewerbesteuer, häufig blos nach der Angabe der Besitzer angenommen wird, woraus die unangenehme Folge entsteht, daß die von gewissen hiesigen Behörden richtig besteuerten Schiffer zu Prägravationsbeschwerden veranlaßt werden, in welchen sie sich auf die geringere Besteuerung ähnlicher, oder gar größerer Schiffsgesäße an andern Orten berufen.

Sämmtliche mit Anfertigung der Gewerbesteuerrollen beauftragte Behörden werden daher aufgefordert, die Schiffsgesäße, welche in der vor ihnen pro 1811½ eingereichten Steuerrolle aufgeführt sind, einer strengen Revision und Vergleichen mit den Schiffstabellen zu unterwerfen, und die Resultate ihrer Untersuchung bei Einreichung der Zugangsliste für das 1ste Quartal pro 1811½ einzusenden. So wie denn auch sämmtliche an schiffbaren Strömen belegene Akzise- und Zollämter hierdurch angewiesen werden, nicht nur von den Gefäßen der in ihrem Orte wohnhaften Schiffer, den Inhalt zum 1ten f. M. anzuzeigen, sondern auch auf fremde durchkommende Schiffer zu vigiliren, und wenn deren Gefäße, wie sich aus ihrem Gewerbschein ausweisen wird, zu niedrig abgeschätzt sein sollten, darüber eine Verhandlung aufzunehmen, und diese uns zur strengen Bestrafung der schuldigen Behörden und Steuerpflichtigen einzureichen.

Potsdam, den 14ten Juni 1812.

No. 303.
Prozesse über
Silber- und
Scheidemünz-
Exportation.
A. P. 325.
Mai.

Durch eine Verfügung der Sektion im Departement der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben vom 25ten April c. ist festgesetzt worden, daß in Silber- und Scheidemünz-Exportationsprozessen die Konfiskanda bei den Akzise-ämtern verrechnet werden sollen.

Diese Verrechnung und die Beibehaltung der Kosten muß daher von jetzt an von den Akziseämtern nach Art der Akziseprozesse besorgt werden, jedoch dürfen in den Silberexportations-Prozessen die in den übrigen Akziseprozessen abzuziehenden $\frac{1}{4}$ stel des Amtes und $\frac{1}{4}$ stel ehemaliger Anteil der Justizperson nicht zum Abzug kommen, indem die Denunzianten oder Caissanten die ihnen versprochene Halbscheid

Heid des Konfiskats unverkürzt erhalten sollen. Dagegen aber können die Aemter das ihnen gesetzlich zustehende, $\frac{1}{2}$ Thal bis zu einer nicht zu übersteigenden Summe von 50 Rthlr. nach von dem ad poenale fließenden Strafantheil sich in Abzug bringen und für sich berechnen. Den Akyseämtern und sonstigen Unterbehörden wird diese Bestimmung zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 12ten Junius 1812.

Ein Mitglied der unter den Schullehrern errichteten Brandentschädigungs-
Sozietät, nämlich der Kantor Ludwig zu Freyenstein, hat am 19ten Februar d. J. den größten Theil seines Vermögens verlohren, und nach dem Sozietätsreglement vom 16ten Julius 1779 eine Entschädigung von 150 Rthlr. Kurant zu fordern. Da seit der im Jahre 1802. für den reformirten Kantor Lorenz zu Zehdenick ausgeschriebenen Kollekte kein Entschädigungsfall vorgekommen, während dessen aber die Altmark abgetreten, und bei der Einverleibung des diesseitigen Magdeburgischen Distrikts die Aufnahme der dasigen Stadtschullehrer in diese Sozietät überhoben ist, so kann die Zahl der gegenwärtigen Kontribuenten nicht genau angegeben werden. Sie ist nach einem vorläufigen Ueberschlag auf 278. angenommen worden, ohne die Kontribuenten des diesseitigen Magdeburgischen Distrikts, deren Beiträge separat eingezogen werden sollen, in Anschlag zu bringen.

No. 304.
Brandentschädigungs-
Kollekte der
Stadtschul-
lehrer-Sozietät.
C. 955.
April.

Aus der Kollekte für Lorenz blieben im Bestande 10 Rthlr. 22 Gr. 10 Pf., mit deren Einschluß ein jeder der 278 Mitglieder 12 Gr. Kurant beizutragen hat. Die Herren Superintendenten und Prediger werden diesen Beitrag von den Stadtschullehrern einziehen, und unter der gewöhnlichen Rubrik mit Beifügung eines namentlichen Verzeichnisses der Kontribuenten binnen 6 Wochen an die Haupt-Kollektenkasse einsenden. Potsdam, den 12ten Junius 1812.

Es ist bisher oftmals der Fall eingetreten, daß die Herren Superintendenten bei den gewöhnlichen Visitationen der Privatpatronats-Kirchen die Kirchenrechnungen nicht gehörig abgelegt vorgefunden, und solche also nicht haben revidiren können. Sämmtliche Patronate werden daher hierdurch angewiesen, für die Abnahme der Kirchenrechnungen zur rechten Zeit und deren Vorlegung zur Einsicht der Herren Superintendenten bei Visitationen der betreffenden Kirchen gehörig zu sorgen, widrigenfalls sollen die Rechnungen den Herren Superintendenten zugesandt, und in diesem Falle denselben, auf den Grund einer Verfügung des Königlichen Departements des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 10ten vor. M., nach Maßgabe des Vermögens einer jeden Kirche, 12 Gr. bis 1 Rthlr. für die Revision entrichtet werden. Potsdam, den 16 Junius 1812.

No. 305.
Rechnungen
der Privatpa-
tronats-Kir-
chen.
C. 554.
Mai.

Um die Vigilanz auf die Holzentwendungen möglichst zu befördern, ist mit Zustimmung der höheren Behörde beschlossen worden, daß nicht nur überall von demjenigen Holze, worüber die Einbringer sich nicht durch vorschriftsmäßige Atteste ausweisen können, den Thoroffizianten und sonstigen Denunzianten der Hälfte der Strafe als Belohnung zugestilliget, sondern auch dasjenige Holz, welches

No. 306.
Denunzian-
tenantheil bei
Holzdiebstah-
len.
F. 664.
Mai.

welches auf Karren, Handschlitten, in Kisten oder Bündeln getragen, ohne mit den vorgeschriebenen Postattesten oder Heide-Einmiethezeugen versehen zu sein, ein- gebracht wird, den Thorsoffizianten, oder überhaupt denjenigen, durch welche dasselbe in Beschlag genommen wird, jedoch lediglich zu ihrer eigenen Konsumtion ohne solches den Defraudanten verkaufen zu dürfen, außer dem Denunzianten antheil von der Strafe verbleiben soll. Potsdam, den 15ten Junius 1812.

No. 307.
Kranke Militä-
rpersonen.
P. M. 1777.
Mai.

„Sämmtliche Kreis- und Stadtpfysici und gerichtliche Wundärzte werden angewiesen, kranken aktiven Militärpersonen, die dem dem Bestande der Militärchirurgen entbehren sind, und sich im Wohnorte der gedachten Militärperson befinden, aus Menschenfreundlichkeit ihre ärztliche Hülfe, jedoch mit dem Vorbehalte angedeihen zu lassen, daß die Arzneikosten von den Regimentschirurgen bezahlt werden. Potsdam, den 15ten Junius 1812.“

No. 48.
Hypotheken-
bücher über
die Kirchen-
u. Güter.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.
Da in Vereinigung des Chefs der Justiz mit dem Departement im Minis- terio des Innern, für den Kulaus und öffentlichen Unterricht festgesetzt worden: daß den Untergerichten die Führung der Hypothekenbücher über die in ihren Jurisdiktionsbezirken belegenen Kirchen-, Pfarr-, Küsterei- und Schulgrundstücke, per modum delegationis, jedoch mit Vorbehalt des den Kirchen und Schulen in der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1. Tit. 2. §. 108. und dem allgemeinen Landrechte Th. 2. Tit. 11. §. 777. beige- legten fori, bergestalt zu übertragen, daß bei entstehenden Prozessen keine prorogatio fori daraus gefolgert werde, sondern die Kognition und Entscheidung dem Kammergerichte verbleibe, so wird solches den Untergerichten des Departements zu ihrer Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Berlin, den 21sten Mai 1812.

No. 49.
Befolgung
der in den
Amtsblättern
enthaltenen
Verordnun-
gen.

Es zeigt sich bei allen Gelegenheiten, daß die Untergerichte in der Befolgung der durch die Amtsblätter bekannt gemachten Verordnungen des Kammergerichts größtenteils säumig sind. Sehr viele entschuldigen dieses damit, daß sie die Amtsblätter nicht pünktlich erhalten, andere ignoriren die darin enthaltenen Ver- fügungen ganz, oder befolgen sie erst lange nach dem Ablaufe des festgesetzten Zeitraums. Hierdurch entstehen Sackungen in den Geschäften, welche durchaus vermieden werden müssen. Es wird daher sämmtlichen Untergerichten bekannt gemacht, daß von ihnen die pünktlichste Befolgung der durch die Amtsblätter bekannt gemachten Verfügungen erwartet wird, und daß die säumigen Unterge- richte keine Hoffnung haben, die Niederschlagung der durch Verabsäumung der Fristen verwirkten Strafen zu erlangen, da es beim regelmäßigen Erscheinen der Amtsblätter eines jeden Schuld ist, wenn er dieselben nicht zur bestimmten Zeit erhält. Berlin, den 11ten Junius 1812.

Der Invalide Zuhle ist zum Waageknecht bei den Mühlen in Berlin bestellt. Anstellungen.

Der Küster Werner in Heinrichsdorf ist zum Adjunkttschullehrer zu Gadow, der Hülfslehrer Havemann zum Parochialschullehrer in der Louiseustadt zu Berlin, und der Privatlehrer Courtois zum französischen Kantor und Schullehrer zu Prenzlau bestellt.

Am hien Junius starb Herr Karl Friedrich Niemann, Prediger der reformirten Gemeinen zu Neu-Eustrichen, Neu-Tornow und Liegengbrücke im Oderbruche, in einem Alter von 55 Jahren, nachdem er 5 Jahre als Lehrer am Waisenhaus zu Pörsdam, und 28 Jahre als Prediger bei den genannten drei Gemeinen gestanden. Seine Gemeinen verlorren an ihm einen treuen Pfarrer, die Gemeinen des Nieder-Oderbruchs einen thätigen Verbesserer ihrer Schulen, die Schullehrer seiner Gegend einen Freund und Lehrer, der Staat einen würdigen Diener, die literarische Welt ein achtungswerthes Mitglied, dessen Beschreibung der Neckschen Schule (4te Auflage 1809.) in allen deutschen Ländern auf die Verbesserung des Volksschulwesens einen segensreichen Einfluß gehabt hat. Seine letzte Schrift (Nachricht von einer Schullehrer-Versammlung-Gesellschaft 1812.) giebt zu erkennen, mit welcher Besonnenheit und Emsigkeit er bemüht war, die Fortschritte der neuesten Zeit in der Lehrkunst und Elementar-Schulpraxis zu benutzen; und welche neue Verdienste er sich noch um das Volksschulwesen würde erworben haben, wenn ihm ein längeres Leben zu Theil geworden wäre.

Neu e r s c h e n e N a c h r i c h t e n .

Postverbindung der Städte Loburg und Leisgau.

Um den Städten Loburg und Leisgau die bisher entbehrtte regelmäßige Postverbindung zu verschaffen, wird vom 1sten Julius d. J. an eine Kariolpost Sonntag und Mittwoch Vormittags von Leisgau über Loburg nach Bieslar abgehen, und Montags und Donnerstags früh von Bieslar über Loburg nach Leisgau zurückkehren, zu welchem Ende in Loburg eine Leisgausige Postwarte wieu errichtet worden ist.

Vermächtniß an die Kirche zu Schönwalde bei Bützow.

Der verstorbene Gutsbesitzer zu Schönwalde bei Bützow, Herr Kanonikus Baron von Risselmann, hat in seinem Testamente der dasigen unbemittelten Kirchenkasse einen Vorschuß von 461 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. geschenkt, welchen er derselben nach und nach seit mehreren Jahren zur Bestreitung ihrer Ausgaben geleistet hatte. Bei der nach Beendigung des Gottesdienstes, einer dankbarer Erinnerung an den Verstorbenen, erfolgten Uebergabe der Schenkungsurkunde an den Kirchenvorstand, waren die Gemüther der versammelten Gemeinde um so inniger ergriffen, als dabei die Erinnerung an die thätige und persönliche Mitwirkung des Verstorbenen zum Besten der Dorfschule nicht ausbleiben konnte. Er war Beschäfer und Freund der Schule, besuchte diese oft, belohnte den Fleiß der Lehrer und der Schüler, und setzte ersten durch eine bedeutende und bleibende Verbesserung sel-

seiner Einkünfte in die Lage, seine Berufspflichten sorgenlos und freudenvoll erfüllen zu können.

Belobigung.

Unter den Medizinalpersonen, welche sich in hiesiger Provinz durch die Verbreitung der Schusspocken-Impfung vorzüglich ausgezeichnet haben, verdient der Herr Stabschirurgus Simon zu Frankfurt an der Oder eine ehrenvolle Erwähnung. Derselbe impfte in dem letzten Jahre 435 Kinder, und sicherte durch die Schusspocken-Impfung überhaupt bereits über 3000 Personen vor dem Pockentode, ein Verdienst, welches um so mehr der öffentlichen Belobung würdig ist, als sich Herr Simon dabei durch Uneigennützigkeit und unermüdblichen Eifer zur Ueberwindung der vorkommenden Hindernisse und Schwierigkeiten ausgezeichnet hat.

Schul-Nachrichten.

Die nach Euerodorf eingeparrte Gemeinde zu Mesdorf, Amts. Friedland in der Briesgauer Diözese, hat ihre mit sehr geringen Einkünften dotirte Schulstelle, als ihr 77jähriger Schullehrer sein Amt niederlegte, durch Zulagen verbessert. Sie hat derselben ein Stück Ackerland beigelegt, die Zahlung des Quaders Gehalts für den Emeritus aus eigenen Mitteln übernommen, um dem neuen Schullehrer das bisherige Einkommen unverkürzt geben zu können, und versprochen, nach dem Ableben des Emeritus das jährliche Diensthorn zu erhöhen.

Bei der Wiederbesetzung der vakant gewesenen Schulstelle zu Blindow in der Prenglauer Diözese haben die Gemeinde daselbst und der Magistrat zu Prenzlau als Patron die durch den Verlust der Zehntkisterlei Einkünfte verringerte Stelle mit rühmlicher Bereitwilligkeit verbessert. Es ist der Schule ein Stück Ackerland von drei Scheffel Ausfaat und ein Fleck Wiesewachs zur Unterhaltung einer Kuh beigelegt worden. Auch soll der Lehrapparat zum Vortheil des Schullehrers nicht aus der Schulkasse, sondern auf anderm Wege angeschafft werden.

Die Gemeinde zu Rohnwerder in der Mänscheberger Diözese, Parochie Quilich, zeichnet sich durch Eintracht und durch Fürsorge für ihre Schule aus. Es ist nicht allein seit dem 1sten Oktober 1810. das reglementmäßige Schulgeld freiwillig von derselben entrichtet und kein einziger Restant gefunden worden, sondern es bezahlen auch mehrere Mitglieder der Gemeinde, aus Zufriedenheit und Freude über den verbesserten Unterricht, für nicht mehr schulpflichtige Kinder das Schulgeld zur Unterstützung ihres fleißigen Schullehrers.

Es verdient einer rühmlichen Erwähnung, daß der Buchhändler Herr Maurer zu Berlin der Schule zu Werder, in der Ruppinschen Superintendentur, ein Geschenk an nützlichen Schulbüchern gemacht hat.

Der Herr Major von Rohr auf Bresch und Meyenburg hat der Schule zu Meyenburg 10 Rthlr. Kurant geschenkt, um dafür nützliche Schriften für die Lehrer anzuschaffen.

Der Herr Prediger Varesch zu Wendeln bei Kottbus hat aus eigenen Mitteln einen Lesesessel für die zu seiner Schullehrergesellschaft gehörenden Schullehrer errichtet.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 26. —

Potsdam, den 26sten Junius 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 14te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 101. die Bekanntmachung, die Ausführung des Edikts wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommenssteuer betreffend,
- No. 102. die Instruktion für die Zentralkommission, wegen Erhebung der Vermögens- und Einkommenssteuer nach dem Allerhöchst vollzogenen Edikt vom 24sten Mai d. J.,
- No. 103. die Instruktion für die Departementskommissionen zur Ausführung des Edikts wegen der Vermögens- und Einkommenssteuer,
- No. 104. die Instruktion zur Ausführung des Vermögenssteuer-Edikts in der Stadt Berlin, und
- No. 105. die Instruktion für die kaufmännische Klassifikationskommission in Berlin. Sämmtlich vom 6ten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Regierung.

Nach der von der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte No. 308. für die direkten und indirekten Abgaben unterm 27sten Mai c. erlassenen Bestimmung sind Stempelfreiheit der Urtheile

- 1) Lebens- und Quittungsrekonitions-Atteste der auf Wartegeld oder Pension stehenden Personen, imgleichen der Wittwen, und A. 509. Junius.
- 2) Gesundheitsatteste Behufs der Aufnahme in die allgemeine Wittwen-Versorgungsanstalt stempelfrei. Potsdam, den 19ten Junius 1812.

Im Verfolg der Verfügung vom 21sten März d. J., (Amtsblatt No. 160.) No. 309. wonach zu jedem Gesuche um einen Gewerbschein Behufs eines neu anzufangenden Gewerbes ein Zweigroschenstempel entweder zur Vorstellung selbst, oder zu dem diesfalligen Protokolle, oder zu dem Berichte der Rezepturbehörde abhändig werden muß, wird hiermit bekannt gemacht, daß zu einem Berichte, worin mehrere Gesuche jener Art vorgetragen werden, zu welchen der vorgeschriebene Stempelpflichtigkeit der Gewerbescheinsgesuche. A. 2496. Mai.

Zweigroschenstempel noch nicht verwendet ist, ein nach der Anzahl dieser Besuche, für jedes zu 2 Gr. berechneter Stempel gebraucht werden muß,

Zugleich werden die Rezepturbehörden aufgefordert, in jedem ungestempelten, oder nicht nach Maassgabe der Zahl der darin aufgenommenen Besuche gestempelten Berichte, anzuzeigen, in welcher Art die Stempeladhibition bewirkt worden.

Potsdam, den 20ten Junius 1812.

No. 310.
Feuergewehr.
F. 842.
Mal.

Ungeachtet die längst reglementsmässige Vorschrift, wonach sich insbesondere die Königl. Revier-Forstbedienten, Heergemeister, Unterförster, Forstaufseher, Revier- und Wärschjäger, auch Lehrburschen, bei Vermeidung von 16 Gr. Strafe für jeden Fall, nie mit einem Schießgewehre ohne daran befestigtes Steinfutter blicken lassen sollen, noch erst durch das gedruckte Publikandum vom 28sten Januar 1806. gesetzlich erneuert worden ist, so haben sich dennoch seit dem abermals und noch kürzlich verschiedene Unglücksfälle und Entleibungen durch Unvorsichtigkeit und Mangel eines Steinfutters auf dem Hahn des Gewehrs ereignet.

Da die Schuld hauptsächlich mit daran zu liegen scheint, daß die Revier-Forstbedienten nicht mit gehöriger Strenge darauf halten, daß ein jeder ihrer Untergebenen ein an den Gewehren befestigtes Steinfutter führt, oder gehörigen Gebrauch davon macht, es mögen die Gewehrschüssler mit Schieber versehen sein oder nicht, inmaassen die Schieber nicht zur Entschuldigung gereichen sollen, so wird jedem der genannten, so wie auch den Königl. Jagdpächtern, hiermit warnend bekannt gemacht, daß in jedem Fall, wenn sich ein dergleichen Unglück ereignet, es möge jemand dadurch blos verwundet oder getödtet worden sein, der betreffende Revier-Forstbediente oder auch der Jagdpächter allemal deshalb zur Untersuchung gezogen werden soll, ob und in wiefern das Gewehr, wodurch das Unglück verursacht worden ist, zur Zeit des Vorfalles mit einem daran befestigten Steinfutter versehen gewesen ist, auch ob und in wiefern demselben ein Mangel an strenger Aufsicht dieserhalb zur Last gelegt, und derselbe folglich für straffällig erachtet werden kann. Wir werden die in dem vorerwähnten Publikandum vom 28sten Januar 1806. geordnete Polizeistrafe in jedem dazu geeigneten Fall nicht nur unnachsichtlich anwenden, sondern auch nach Befinden der Umstände annoch dem betreffenden Gerichtshof überlassen, in wiefern der Uebertreter jenes Verbots auch noch peinlich wegen etwaniger schuldbaren Tödtung anzusehen sei.

Zu dem Ende werden die Königl. Justizbeamten hiermit angewiesen, sobald ihnen Unglücksfälle dieser Art angezeigt oder sonst bekannt werden, die vorgeordnete strenge Untersuchung ohne weiteres vorzunehmen, und die darüber aufgenommenen Verhandlungen jedesmal binnen drei Wochen nach dem Ereignisse zur weiteren Verfügung an uns einzureichen.

Potsdam, den 19ten Junius 1812.

Die

Die eingegangenen wenigen Anzeigen über die im zweiten halben Jahre 1811 No. 311. erfolgte Versiegelung der Luxuswagen läßt vermuthen, daß von den mit diesem Versegelung Geschäft beauftragten Behörden die in der Instruktion vom 10ten Januar d. J. der Luxuswagen Abschnitt 2. §. 12. im 3ten Amtsblatte dieserhalb ertheilte Vorschrift nicht gehörig gen. beachtet worden ist. Denenselben wird soiches daher, so wie die Verfügung vom A. 2172. 7ten September v. J. No. 2. des 22sten Amtsblatts, nach welcher jede sich Junius. nachentdeckende Saumseligkeit, wenn wirklich etwas affirmatives anzuzeigen gewesen ist, mit einer unerläßlichen Strafe bis zu 5 Rthlr. geahndet werden soll, hierdurch wieder in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß in dem gedachten Paragraph 12. der Instruktion durch einen Druckfehler der Monat Juni statt des Monats Juli als Termin zur Anzeige wegen der versiegelten Wagen angegeben ist. Potsdam, den 12ten Junius 1812.

Es ist der Fall möglich, daß dadurch ein Theil der Gold- und Silbersteuer No. 312. defraudirt werden kann, wenn von einem größern, aus mehrern Theilen bestehens Gold- und Silber den Geräthe nur ein Theil zur Besteuerung gebracht und gestempelt, hiernächst verstempelung aber die andern Theile hinzugefügt, und dennoch das Ganze, auf den Grund des A. 3419. dem einzelnen Theile eingeschlagenen Stempels für versteuert ausgegeben wird. Mai. Ob nun zwar, bei einiger Aufmerksamkeit auf die zur Stempelung kommenden Stücke, eine solche beabsichtigte Defraudation nicht leicht unentdeckt bleiben wird, so werden in Folge der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 24sten v. M. dennoch sämmtliche von uns ressortirende mit der Stempelung beauftragte Behörden hierauf aufmerksam gemacht, und selbige angewiesen, in zweifelhaften Fällen die nöthige Nachfrage zu halten, und bei zusammengesetzten Geräthen die Haupttheile derselben besonders zu stempeln.

Uebrigens wird bemerkt, daß gewöhnlich nur Drath-Filigranarbeit, nicht aber andere durchbrochene Arbeit, stempelfrei ist, vielmehr letztere der Steuer und Stempelung unterworfen werden muß, und es ist daher genau darauf zu halten, daß die feinste Arbeit, wenn sie nicht aus lauter Drath zusammengesetzt ist, versteuert und gestempelt werde, vorausgesetzt, daß sie nach §. 12. des Edikts vom 12ten Februar 1809. überhaupt stempelflichtig ist.

Potsdam, den 18ten Junius 1812.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung im Amtsblatt No. 222. werden das No. 313. Publikum und die betreffenden Behörden benachrichtigt, daß durch eine Verfü- Stempelfrei- gung Sr. Excellenz des Herrn Staatskanzlers vom 18ten April d. J. die Stempelfreiheit der Lie- pelfreiheit auch für alle Verhandlungen über Lieferungen von Verpflegungsbe- ferungskon- dürfnissen der Königl. Preussischen Truppen bewilligt worden ist. trakte. A. M. 3384.

Potsdam, den 18ten Junius 1812.

Mai.

No. 314.
Geld Exportationsbescheinigungen
A. 2399.
Junius.

Da die Gründe, aus welchen der Messajlssekommission mit Genehmigung des Herrn Staatskanzlers Erzeilen, die Befugniß gegeben worden, den fremden Waarenverkäufern auf ihre Losungen in Kurant und Scheidemünze Exportationsbescheinigungen zu erteilen, noch gegenwärtig obwalten, und gedachte Kommission daher mit fernerer Ertheilung dieser Ausfuhrscheine auf den Messen beauftragt worden, so wird sämmtlichen von uns ressortirenden Behörden solches mit der Aufgabe bekannt gemacht, die bemeldeten Ausfuhrscheine noch weiterhin zu respektiren. Potsdam, den 18ten Junius 1812.

No. 315.
Quittungen über Drucksachen.
A. 3116.
Mai.

Die Ablegung der Jahresrechnungen des Haupt-Formularmagazins der Königl. Abgabensektion wird öfters dadurch aufgehalten, daß eine oder die andere Behörde die Ausfertigung und Einsendung der Generalquittung über empfangene Druck- und andere Sachen zu lange verzögert.

Um dieses künftig zu verhüten, wird nach Maaßgabe der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 23ten v. M. sämmtlichen Akzise-, Zoll- und Land-Konsumtionssteuer-Ämtern zur unüberbrüchlichen Pflicht gemacht, alle von dem Haupt-Formularmagazin eingehenden Drucksachen, Bleie ic. sofort genau durchzusehen, und nach dem Befunde dem ic. Magazin entweder darüber sogleich zu quittiren, oder die etwaigen Differenzen zur Sprache zu bringen, da jedes Manquement, welches später als 14 Tage nach dem Eingange der Materialien angezeigt wird, von jetzt an demjenigen, welcher die Materialien in Empfang nimmt und aufbewahrt, zur Last gelegt werden soll. Potsdam, den 20sten Junius 1812.

No. 316.
Feier der Sonn- und Festtage.
C. 266.
April.

Die wegen der würdigen Feier der Sonn- und Festtage und wegen Verhütung der Störung des öffentlichen Gottesdienstes ergangenen älteren Verordnungen scheinen hier und da in Vergessenheit gekommen zu sein; deshalb wird daran erinnert und besonders verordnet:

- 1) an Sonn- und Festtagen dürfen von den öffentlichen Behörden und Beamten in der Regel keine Verhandlungen und Geschäfte betrieben werden. Sollte aber bei dringenden Veranlassungen eine Ausnahme nöthig sein, so müssen doch nur die Stunden außer dem gewöhnlichen Gottesdienst dazu gewählt werden.
- 2) Insbesondere wird die Abhaltung der Kantonrevisionen und solcher Geschäfte, wodurch ganze Gemeinden und mehrere Einwohner von dem Besuch der öffentlichen Gottesverehrung abgezogen werden, an den Sonn- und Feiertagen untersagt.
- 3) Domainenbeamte, Gutsherrschaften und deren Stellvertreter, Bauunternehmer und Rechnungsführer müssen die Handwerker und Tagelöhner nicht an den Sonntagen, sondern am Sonnabend ablohnen.

4) An

- 4) An Sonn- und Feiertagen soll niemand zu Hofediensten, noch weniger zu Treibjagden von den Gutsherrschaften angehalten werden. Eben so wenig dürfen
 - 7) öffentliche Aufzüge der Gewerke, Schützengilden oder anderer Gesellschaften während der Zeit des Gottesdienstes statt finden.
 - 6) Während des Gottesdienstes sowohl Vor- als auch Nachmittags muß aller öffentliche bürgerliche Verkehr ruhen. Daher bleiben während dieser Zeit die Kaufläden der Handelsleute, Bäcker, Schlächter ic., die Gewölbe und Boutiken geschlossen; in den Kaffeehäusern, Wein-, Bier- und Brantwein-schänken dürfen keine Getränke gereicht oder Gäste gesetzt, auch keine Spiele gespielt werden; das Fahren der Bier- und Mehlwagen auf den Straßen, alle mit Geräusch verbundene oder sonst auffallende Arbeiten in den Werkstätten und vor den Häusern bleiben ausgesetzt. Nur allein die Apotheker dürfen während des Gottesdienstes Arzneien verkaufen.
 - 7) Die Magisträte und Polizeibrigkeiten jedes Orts, sowohl in den Städten als auf dem Lande, haben die gewöhnlichen Stunden, an welchen Vor- und Nachmittags die kirchlichen Versammlungen als anfangend und endigend zu betrachten sind, öffentlich bekannt zu machen und darauf zu halten, daß während dieser festgesetzten Zeit die vorstehenden Vorschriften befolgt werden.
 - 8) Mit dem letzten Verse des Liedes, welches unmittelbar vor der Predigt gesungen wird, sollen die Thüren der Kirchen von dem Küster geschlossen, und nur erst mit dem Anfange des nach der Predigt zu singenden Liedes wieder geöffnet werden. Während der Predigt wird von dem an der einen Kirchthür zu bestellenden Thürhüter der Aus- und Eingang nur in dringenden Fällen gestattet.
 - 9) Alles Umhergehen in der Kirche während der Predigt, so wie überhaupt jede Störung der Andacht wird verboten. Es müssen daher auch die kleinen Kinder, welche der kirchlichen Erbauung noch nicht fähig sind, zurückgewiesen werden.
 - 10) Uebertretungen dieser Vorschriften werden in jedem einzelnen Fall mit willkürlicher Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet.
- Die Ortsobrigkeiten, so wie die Herren Superintendenten und Prediger, haben darauf zu sehen, daß den hier wiederholten Vorschriften überall nachgelebet werde.
- Potsdam, den 22sten Junius 1812.

Die Forsteigenthümer, und insbesondere die Königlichen Forstbedienten, No. 317. werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Maikäfermade in einigen Maikäferma- besonders einjährigen Kiefernsonnungen, durch das Wegfressen der Wurzeln des den. Anflugs oder der jungen Pflanzen, hin und wieder vielen Schaden verursacht.

Der Aufenthalt der Made in der Erde unter jeder Pflanze ist daran bemerklich, daß noch grüne Pflanzen den Maikrieb gekrümmt hängen lassen, und das Pflänzchen bei leisem Berühren sich wegen der ganz durchgefressenen Wurzel aushebt. Zur Vertilgung dieses schädlichen Insekts und Abwendung großer Verheerungen in

F. 1871.

Ma.

in den Riehnenshonungen, bleibt nur das Mittel ausführbar, die Pflänzchen, welche nach obiger Angabe die Made andeuten, und wenn durch ihr Anheben sich findet, daß die Wurzel abgefressen ist, jedoch mit Behutsamkeit, daß dem umstehenden Anflug nicht geschadet wird, mit der Hand oder einem aus eben besagtem Grunde schmalen Stechisen auszuheben, die Made wegzunehmen und zu vertilgen. Den Königl. Forstbedienten, so wie sämtlichen Forstbesitzern wird alle Aufmerksamkeit auf die Schonungen wo sich diese schädliche Made findet empfohlen, und haben sie sich die Vertilgung derselben, wenn und wo sie sich findet, um so angelegener sein zu lassen, als durch die Vertilgung dieser Brut dem großen Schaden, welcher sonst durch die daraus entstehenden Maikäfer angerichtet werden dürfte, vorgebeugt wird.

Die Königl. Forstbedienten werden insbesondere angewiesen, sobald sich dergleichen Beschädigungen der Schonungen zeigen, sofort davon ausführliche Anzeige zu machen. Potsdam, den 19ten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 50.
Luzussteuer
von Auktions-
gegenständen.

Den Untergerichten des Departements wird hiermit aufgegeben, wenn bei den Auktionen Gegenstände zum Verkauf kommen, welche der Luzussteuer unterworfen sind, z. B. Pferde und Wagen, es mag die Abgabe bis dahin davon entrichtet worden sein oder nicht, hier in Berlin dem Stadtspektor des Reviers, worin die Auktion gehalten wird, an andern Orten aber den betreffenden Akziseämtern in Zeiten davon Kenntniß zu geben, auch in den Auktionsprotokollen jedesmal den Namen und den Wohnort der Käufer solcher Objekte zu vermerken.

Berlin, den 4ten Junius 1812.

No. 51.
Sukzessions-
beiträge.

Sämtliche Justizoffizianten des Departements werden hierdurch aufgefordert, ihre bis zum 31sten Mai d. J. rückständigen Beiträge zum Sublevationsfonds binnen 8 Tagen resp. einzusenden und zu bezahlen, widrigenfalls solche sofort und ohne weitere Ankündigung durch Exekution beigetrieben werden sollen.

Berlin, den 11ten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Rurmärktischen Pupillen-Kollegii.

No. 3.
Großjährig-
keits-Erklär-
ungen.

Sämtlichen uns untergeordneten vormundtschaftlichen Behörden wird zur Vermeidung unnötiger Anfragen die Bestimmung des Königl. Befehls vom 14ten Oktober 1807, 3ten April und 16ten Junius 1808 (allgemeine juristische Monatschrift Band VI. S. 194.) in Erinnerung gebracht, wornach einem jeden vormundtschaftlichen Gerichte die Befugniß erteilt ist, auf die Gesuche ihrer Pflegebefohlenen um Ertheilung der Großjährigkeits-Erklärung, selbstständig zu verfügen.

Für die Instruktion des Gesuchs und für die Ausfertigung der Concessio veniae aetatis werden die bei andern Sachen gewöhnlichen Termins- und Ausfertigungsgebühren genommen. Der Stempel beträgt nach der Verfügung vom 11ten Februar 1811. (Amtsblatt 1812. No. 80.) nach Bewandniß der Umstände

a) für

a) für eine Person geringen Standes 5 Rthlr.,

b) für ein Individuum vom vornehmen Bürgerstande 30 Rthlr.

Es ist indessen, sobald die Großjährigkeits-Erklärung von einem Gerichte erteilt wird, welches nicht aus einem formirten Kollegio besteht, jedesmal unter Auseinandersetzung der vorwaltenden Verhältnisse davon Anzeige zu leisten.

Berlin, den 16ten Junius 1812.

Personalchronik.

Der invalide Unteroffizier Körner ist zum Thorschreiber in Angermünde, Anstellungen, und der Wille zum Küster und Schullehrer-Adjunkt in Vblzke bestellt.

Ver mis c h t e N a c h r i c h t e n .

Schulnachrichten aus der Burgschen Diözese.

Der Schulkasse zu Schlagenthin hat der Oberamtmann Herr Witte zehn Thaler geschenkt, um damit den Lehrapparat zu vervollständigen. Der Prediger Herr Sanders daselbst hat sich erboten, seinen Schulen zu Schlagenthin und Klein-Wußertow zu ähnlichem Zwecke sechs Thaler alljährlich zu schenken.

Bei der Gemeintheilung zu Nielebock hat die Gemeinde der Schulstelle drei Morgen nahe liegendes, größtentheils gutes Land gegeben, und versprochen, dem Küster zur ersten Umzäunung die benötigten Reiser unentgeltlich zu liefern.

Herr Steinkopf, Oberamtmann zu Gottesgnaden, hat als Patron zu Schortauke der Schule daselbst nicht nur fünfzig Thaler geschenkt, damit die Schulkasse unverzüglich den nöthigen Lehrapparat anschaffen, und die rückständigen Schulbeiträge der armen Gemeindeglieder nach Maaßgabe ihrer Unterstützungswürdigkeit mit übertragen helfen könne, sondern auch, mit edlem Sinne für Schulreformen, die erfreuliche Aussicht zur Fortsetzung so thätiger Milde eröffnet.

Herr Kammerherr von Byern auf und zu Parchen ermunterte vor Kurzem seinen Kantor Herrn Reichard durch ein ansehnliches Geschenk zum fernern Diensteifer. Herr Reichard aber hat, nach Ausweisung seines letzten Schuleramens, am 23ten März c., dieser besondern Bewogenheit seines Herrn Patrons sich würdig erwiesen, indem er im Beisein seines Schulinspektors Herrn Wagener, seines Predigers Herrn Ranch und seiner Kollegen, der Herren Ditsfurt und Waltenberg aus Genthin und Altenplatho, rühmliche Beweise seines glücklichen Hinstrebens zum Bessern gab. Besonders zeigte ein zahlreiches Chor methodisch unterrichteter Schüler und Schülerinnen mit einigen jungen Leuten, welche hier, unter Mitwirkung des Ortspredigers, zu künftigen Schullehrern vorbereitet werden, sichere Fortschritte im mehrstimmigen Gesange. Auch hat die verwitwete Frau Kammerherrin von Byern der Schule die königliche Gesangsbildungslehre, desgleichen eine bedeutende Anzahl von Exemplaren des daselbst eingeführten Junkerschen Schulbuches verehrt.

Am 15ten März wurde zu Zabakul ein öffentliches Schuleramen gehalten, welchem, außer dem Herrn Patrone, dem Deichhauptmann Herrn von Byern, und dem am Schulunterrichte thätig theilnehmenden Ortsprediger Herrn Pilarik, auch

auch die benachbarten Herren Prediger Wagener, Sembler und Gandert, der Rektor Herr Schnabel und Herr Ditsfurt aus Genthin, und noch mehrere benachbarte Kantoren bewohnten. Alle Anwesende wurden durch die Fortschritte der Kinder und durch die Resultate von der Anwendung einer edlern Lehrmethode und Schuldisziplin auf eine sehr erfreuliche Art überrascht, und der Ortskantor Herr Schulz, welcher im vorigen Jahre von seinem Herrn Patron nach Quilig gesandt worden war, um daselbst einem Lehrkursus beizuwohnen, lieferte in seiner Schule einen sprechenden Beweis, daß er seine Reise nach Quilig sehr wohl benützt, und bei dem Studium und der Einführung des Bessern einen angestregten Fleiß angewendet habe. Am auffallendsten waren die Fortschritte im mehrstimmigen Gesange nach der Nögelschen, im Lesen nach der Stephanischen Methode, und im Rechnen nach dem Griebischen Lehrbuche. In der Formellehre war ein guter Anfang gemacht worden. Die Wirkung der verebelten Disziplin zeigte sich in einem liebevollen, offenen und freimüthigen Wesen der ganzen Dorfschule. Auch die Frau Kantorin hatte sich um die Schule verdient gemacht, indem sie die erwachsenern Mädchen im Stillen und unaufgefordert im Nähen, Stricken und Zeichnen mit der Nähnadel unterrichtet hatte. Die versammelte Gemeinde gab Lehrern und Kindern durch frohe Gesichter, die Gutsheerrschaft dem Kantor und seiner Ehefrau durch lautes Lob und stille Geschenke ihren ganzen Beifall zu erkennen. Die anwesenden Prediger und Schulmänner äußerten ihre herzlichste Freude darüber, in dem Kantor Schulze der Schulverbesserung einen treustreuesten Mitarbeiter gewonnen zu haben.

Am 6ten April veranstaltete der Herr Prediger Hirschberg zu Genthin während des mit den Schullehrern gehaltenen Lehrkursus ein öffentliches Schullexamen. Die städtische Schulkommission, ein Theil der Bürgerschaft, mehrere benachbarte Prediger und die zum Kursus versammelten Schullehrer waren frohe Zeugen, wie die sämmtlichen Ortschaftslehrer, der Rektor Herr Schnabel, der Kantor Herr Ditsfurt, der Küster Herr Willmann und der Gehülfslehrer Herr Pirau, jeder in seiner Art und nach Maßgabe seiner Kräfte, die rühmlichsten Beweise ihres angestregten Fleißes und ihrer glücklichen Fortschritte zum Bessern ablegten.

Nachbarliche Unterstützung im II Jerichowschen Kreis.

Aufgefordert durch den Herrn Deichhauptmann von Byern, den Herrn Landrath von Ratte und den Herrn Kreis-Deputirten Krug von Ribda, haben mehrere Eingeseffenen und Gemeinen des zweiten Jerichowschen Kreises zur Unterstützung der durch die starken Durchmärsche fremder Truppen sehr belasteten Einwohner der Stadt Genthin und der nächstbelegenen Ortschaften, die sehr bedeutende Summe von 855 Rthlr. 10 Gr. in $\frac{1}{4}$ freiwillig zusammen gebracht, und es ist solche unter Direktion des Herrn Deichhauptmanns von Byern der edeln Absicht der Geber gemäß vertheilt. Dieser thätige Beweis von Patriotismus und Liebe zu den bedrängten Mitbürgern ist um so mehr verdienstlich, als die Geber selbst von drückenden Lasten und Abgaben nicht frei sind.

Chronologische Uebersicht

der in dem Amtsblatte der Königl. Kurmärkischen Regierung in den Monaten Juli, August und September 1812 erschienenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach Ordnung der Materien.

Bemerkung. Die Verfügungen der Kurmärkischen Regierung sind durch die bloße Nummer, die des Kammergerichts durch ein K., die des Kurmärkischen Pupillenkollegii durch ein P., die der Kurmärkischen Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer durch ein V., die der Abgaben-Direktion in Berlin durch ein A. und die der Kurmärkischen Städtischen Domainen-Verwaltungskommission durch ein St. bei der Nummer bezeichnet.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Juni		I. Akzise-, Konsumtionssteuer-, Zoll- und Salzfachen.		
26	320	Verordnung, daß während der Schrootversteuerung auf dem platten Lande die Einmischungen deklarirt, und nur in Beisein der Dorfscheinnehmer etc. vorgenommen werden sollen	27	287
26	323	Wegen Einrichtung der Nachweisungen über den Getränkebebit vom platten Lande in die Städte	27	288
27	319	Bestimmung, daß der Durchgang der fremden Hölzer nur auf die von der Abgaben-Sektion oder dem Departement für die Staatseinkünfte erteilten Pässe gestattet werden soll	27	287
Juli.				
2	334	Wegen des Verbrauchs der alten Dorfscheinnehmer-Quittungen statt Gratis-quittungen	28	305
10	346	Erinnerung wegen sorgfältiger Abschätzung der fremden erlaubten Fabrik- und Manufakturwaaren	29	312
10	347	Wegen Erhebung des Pferdebezolles	29	312
11	349	Wegen der Goldentrichtung beim Blasenzins	29	313
11	350	Wegen des Ausgangszolles von der zu Lande ausgehenden Flockenwolle, Luchschreerwolle oder den Wollabgängen	29	313
21	364	Wegen Anzeige der vom 1sten Dezember vor. Jahrs bis ult. Mai d. J. ersparten Konsumtionssteuer-Gehälter	31	331
25	366	Wegen Versteuerung des Syrops aus Stärke	31	332
27	369	Wegen Controllirung des in den Städten zur Versteuerung gekommenen einländischen Glases	32	343
31	371	Wegen Bezettelung des städtischen Mahlgutes auf ländlichen Mühlen	32	345
31	372	Verordnung, daß die valanten Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuer-Gehälter in Ausgabe gestellt und ad depositum genommen werden sollen	32	345
Aug.				
1	373	Wegen der Kautions-Bestellungen	32	345
6	380	Wegen der Verpflichtung der städtischen Mühlen zur Führung der für das ländliche Mahlwerk vorgeschriebenen Notizbücher	33	359
7	381	Wegen der Blasenzins-Erhebung auf dem platten Lande	33	360
7	382	Wegen Aufhebung der Getränkezwangs-Befreiungsgelder	33	360
14	392	Wegen der Steuerfreiheit der von einländischen Kupferstechern und Kupferstichhändlern nach einländischen Städten zu versendenden, gehörig bezeichneten Kupferstiche und Landkarten	34	372
				Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Aug.	15	393	Wegen der Zollerhebung der beim Markt in Ravensbrück ein- und durchgehenden Viktualien	34	372
15	394	Wegen prompter Berichtigung der direkten landesherrlichen Abgaben	34	373	
22	407	Wegen Bezeichnung der Freienwalder Maunfässer	35	380	
28	419	Wegen des Verfahrens der Akziseämter bei Salzbeschlägen	36	389	
28	420	Wegen Aufhebung der auf exportirten Taback bewilligten Konifikation	36	390	
29	421	Wegen des Gebrauchs der Handschrootmühlen	36	390	
29	422	Wegen Ermäßigung der Transitoabgabe von Glasofensteinen	36	392	
Sept	5	430	Wegen Einreichung einer Nachweisung von den versteuerten Tabackeblättern und fabrizirten Tabacken, so in dem Etatsjahre 1811 mit Passirscheinen exportirt sind	37	400
5	431	Wegen der Lantime der Dorfseinnnehmer	37	400	
5	432	Wegen Wiederaufhebung der Gefällermäßigung von ausländischem Brantwein	37	400	
7	433	Wegen Verhütung der Schlachtfleischbetrugationen auf dem platten Lande	37	401	
12	438	Anweisung an die Akzise- und Zollbehörden, die Prozesse über Salzkontraventionen in besondern Akten zu verhandeln	38	407	
12	439	Vorschrift wegen Führung der Nachweisungen über die einkommenden fremden Manufaktur- und Fabrikwaaren	38	407	
18	443	Wegen Verwiegung des Brantweinsproots	39	415	
19	445	Wegen des Versteuerungssatzes für den Orlean	39	416	
Juni		II. Domainen- und Forstfachen.			
29	324	Wegen der von den Forstämtern pünktlich einzureichenden Quartalnachweisungen von den Forstresten	27	289	
29	325	Wegen Einreichung der Quartalnachweisungen von den aus landesherrlichen Forsten zu militairischen Zwecken frei verabreichten Hölzern	27	289	
Juli.	17	358	Bekanntmachung, daß der durch das Absterben des Abfide erledigte Wildfaktordienst dem Fuchsmüller übertragen worden	30	324
25	367	Wegen Ablieferung der zu den Rechnungen auf den Holymärkten gehörigen Beläge	31	333	
Aug.	24	413	Extrakt aus dem Tagesbefehl für das 11te Korps der Französischen Armee, die Jagderzeffe der fremden Truppen betreffend	35	384
25	411	Wegen prompter Einziehung und Abführung der grungherrlichen Gefälle durch die Rentbeamten	35	382	
2)	418	Erneuerung des Publikandi vom 3ten Februar 1802 wegen des Besenreischneidens in den Forsten	36	388	
Sept	7	434	Wegen Schonung des Rehwildprets und der Ruten	37	401

Genera

Genez

Datum der Verordnungen.		Zusatz der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Aug.	24	410	III. Gewerfozietätsfaffen. Wegen der Brandentfchädigung für den Schullehrer Raubhft zu Wilmersdorff und Küfter Preuffe zu Rüdersdorff	35	382
29	423	Wegen der Brandentfchädigung für den Prediger Schieferdecker zu Jefe rich	36	391	
Juli.	3	335	IV. Geiftliche und Schulfaffen. Erinnerung an die Herren Superintenden ten wegen der zur rechten Zeit einzu reichenden diesjährigen Kandidatenansarbeitungen	28	305
3	336	Wegen Proklamation und Kopulation der Wurlaubten durch ihre Militair prediger	28	305	
3	337	Wegen der eingeführten allgemeinen Prüfung der Schulamtskandidaten	28	305	
4	338	Wegen Bewilligung einer Kollekte zur Wiederaufbauung der abgebrannten Kirche und Pfarrgebäude zu Zabakul	28	306	
6	343	Wegen des Studentenfurius auf den Landesuniversitäten	28	308	
13	352	Reglement für die Privat-, Lehr- und Erziehungsanftalten in Berlin	29	314—319	
Aug.	7	383	Wegen Verrichtung der Wifitationsreifen der Superintenden ten mit gewöhn lichen Gemeinesfahrten	33	360
18	398	Wegen Abftellung der sogenannten Refordationen und Umgänge auf den Straßen und vor den Häusern	34	374	
24	409	Aufforderung an die Superintenden ten und Schulinfpektoren zum Bericht über den Zuftand der Landfchulen	35	380—382	
Sept	14	440	Fefetzung wegen der Anzahl der Gevattern	38	408
Juni	14	318	V. Gewerbe-, Luxus- und Perfonenfteuer-Sachen. Inftruktion zur Erhebung der Gewerbefteuer	27	269—287
25	321	Wegen Anfertigung der Perfonenfteuer-Rechnungen durch die Kreisaffen	27	288	
Juli.	6	345	Wegen Aufnahme der Luxusfteuerpflichtigen Gegenstände durch die Akzife offizianten in den Städten	29	311
13	351	Wegen der Luxusfteuerfreiheit für die Dienftwagen der Militairperfonen	29	313	
18	357	Wegen Einrichtung und Einreichung der Ab- und Zugungslisten von der Per fonenfteuer	30	324	
24	365	Wegen der Luxusfteuer für männliche Dienftboten	31	332	
30	370	Wegen Erhebung der Gewerbefteuer durch die Akziseaffen	32	344	
Aug.	1	A. Wegen der Luxusfteuer für Berlin	32	355—357	
15	395	Wegen Anzeige der Luxusfteuerpflichtigen Gegenstände für das erffe halbe Jahr 1817	34	373	
15	396	Wegen der halbjährlichen Anzeigen von den unter Siegel gelegten Luxuswagen	34	374	
17	397	Wegen Befreiung der Ackerbaureibenden in den Städten und auf dem Lande von der Gewerbefteuer für zufällige Lohnfahrten	34	374	
24	408	Wegen des Denunziantenanteils in Gewerbefteuer-Prozeßfaffen	35	380	

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Sept.					
19	444	Einige nähere Bestimmungen in Absicht der Erhebung der Personensteuer	39	415	
19	446	Verordnung, daß in den halbjährlichen Nachweisungen der Luxussteuerpflichtigen Gegenstände das Plus und Minus gegen das vorige Halbjahr nach den Objekten und den Gelbbeträgen balancirt werden soll	39	416	
Juli.		VI. Judensachen.			
30	377	Instruktionen wegen der Bestimmung der Familiennamen, der öffentlichen Bekanntmachung derselben, und der Fortführung der Hauptverzeichnisse aller in der Provinz vorhandenen jüdischen Glaubensgenossen	32	347—352	
Juni		VII. Justizsachen.			
4	52 K	Wegen der Glaubwürdigkeit der von ausländischen Behörden ausgestellten Urkunden	27	297	
11	53 K	Wegen Auflösung der französischen Koloniegerichte in Potsdam und Brandenburg	27	297	
22	55 K	Wegen Auflösung des kombinierten französischen Koloniegerichts zu Schwedt, Bieraden und Angermünde	27	298	
29	57 K	Wegen Einziehung der Insinuationsgebühren in den bei Westphälischen Gerichten gegen Preussische Unterthanen schwebenden Prozessen	29	320	
Juli.					
16	59 K	Wegen Auflösung des französischen Koloniegerichts in Bernau	31	333	
20	60 K	Wegen Feststellung des Thatbestandes einer Brandstiftung	31	333	
30	61 K	Wegen Untersuchung und Bestrafung der Vergehungen gegen die verblindeten Truppen durch das Kammergericht	32	354	
Aug.					
3	63 K	Wegen Auflösung des französischen Koloniegerichts in Mänscheberg	34	378	
5	65 K	Wegen sicherer Aufbewahrung der Verhafteten	35	386	
13	66 K	Bekanntmachung, daß die Unterstadt zu Berlin bei ihren Prozessen und andern gerichtlichen Angelegenheiten von Zahlung der Gerichtskosten entbunden ist	36	396	
29	67 K	Vorschriften für die Untergerichte wegen des zu beobachtenden Verfahrens bei Ablieferung der Verbrecher in die Zuchthäuser	38	410	
Sept.					
10	68 K	Erinnerung an die Justizoffizianten wegen Berichtigung der Sublevationsbeiträge	39	418	
Juli.		VIII. Medizinalsachen.			
20	363	Anempfehlung des von Dr. Hayne herausgegebenen Botanischen Werkes, betitelt getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können	30	329	
Aug.					
11	390	Wegen des Debüts der Halle'schen Medizin	33	365	
Juni		IX. Militair-, Invaliden- und Werspannsachen.			
29	326	Kartellkonvention mit Frankreich, wegen Ablieferung der Deserteurs	27	290—293	
30	327	Bestimmung, wie es wegen Befriedigung derjenigen, so Pferde für die Armee geliefert haben, gehalten werden soll	27	293	Anzeige

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Juli.					
2	339	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militärlieferungen pro Juni 1812 geschieht	28	306	
16	356	Bekanntmachung, wegen erfolgter Organisation sämtlicher Etappen-Verpflegungsbehörden	30	323	
Aug.					
1	374	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welcher die Vergütung der Militärlieferungen pro Juli 1812 geschieht	32	346	
1	375	Wegen des Servisbedarfs vom 1sten August 1812 an	32	346	
6	384	Wegen Aufgreifung und Ablieferung der Deserteurs einländischer Regimenter	33	361	
6	385	Wegen Ertheilung der Reisepässe für die kantonpflichtigen Handwerksburschen	33	361	
8	386	Wegen Einreichung der vierteljährlichen Servisabschlüsse	33	361	
22	412	Wegen einer Weisteuer an Charpie und alter Leinwand für die Armee	35	383	
31	427	Wegen der Naturaleinquartierung der Adjutanten	36	396	
Sept					
2	435	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welcher die Vergütung der Militärlieferungen pro August 1812 geschieht	37	402	
19	447	Wegen der Vorspannleistungen der Prediger	39	416	
Juni		X. Polizeisachen.			
29	328	Wegen der, zur Verhütung nachtheiliger Verfälschungen der Lebensmittel, von den Polizeibehörden häufig vorzunehmenden Revisionen der Genussmittel	27	294	
29	331	Bestimmungen, wie es wegen Befahrung des Ruppiner Kanals, und wegen Entrichtung des Stättgeldes von den an den Ablagen des gedachten Kanals aufgestellten Hölzern gehalten werden soll	27	296	
30	329	Wegen sorgfältiger Zensur der von den Marionettenspielern aufzuführenden Stücke	27	295	
Juli.					
3	341	Aufforderung an die Land- und Steuerräthe zur Anzeige, ob überall die vorschriftsmäßige Verpflichtung der Müller geschieht	28	307	
4	342	Erinnerung zur Befolgung der bestehenden Vorschriften in Absicht der Heilung und Ausrottung der venerischen Krankheiten	28	307	
10	348	Wegen der erlaubten Geldausfuhr ohne die vorschriftsmäßigen Exportationspässe	29	313	
14	362	Instruktion zur Prüfung der Schornsteinfeger	30	326—329	
15	354	Wegen Exportation des Goldes und der fremden Silberspezies ohne Ausfuhrpaß	29	320	
18	359	Nähere Bestimmungen über die wieder eingetretenen Kontrollen in Absicht des Krugverlagsrechts	30	324	
18	360	Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung ansteckender Krankheiten	30	325	
20	361	Wegen Einrichtung der Schornsteine auf dem Lande	30	325	
Aug.					
4	370	Wegen Exportation des Geldes für eingebrachtes Getreide u.	32	354	
10	387	Wegen der Kur und Verpflegung erkrankender Handwerksgefelln	33	362	
10	389	Wegen Abstellung der Beeinträchtigungen unglücklicher Gewerbetreibenden auf den Jahrmärkten	33	365	
11	388	Wegen des Transports der Bettler und Vagabonden	33	363	

Verord-

Verord.

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblattes.	Seitenzahl des Amtsblattes.
Aug.	17	404	Verordnung, daß ausgestoßene Soldaten nicht zur Erlangung des Abgrenzungsrechts u. gelassen werden sollen	34	376
18	402	Wegen Revision der Wäsklenmaagen durch die Baubedienten	34	377	
18	403	Verordnung, daß die Hebammen sich nicht mit Aushubung der Geburtshülfe befassen sollen, wenn sie mit ansteckenden Krankheiten an den Händen behaftet sind	34	377	
31	424	Erneuerung des Publikandi vom 15ten Mai 1820, die in der Kurmark sich verbreitende Klauke der Pferde betreffend	36	391—395	
31	425	Wegen des Denunziantenanteils bei Polizeikontraventionen	36	396	
31	426	Wegen Einreichung der Populations- und Moralitätslisten	36	396	
Sept.	8	436	Nähere Verhaltens-Vorschriften beim Giftverkauf	37	402—404
18	448	Vorsichtsmaßregeln gegen die in Konstantinopel ausgebrochene Pest	39	417	
Juli.	2	333	XI. Rechnungs- und Kassensachen. Erläuternde Bestimmungen über die Zahlungen in Münze den Thaler zu 36 oder 42 Groschen.	28	303
10	353	Bestimmung, in welcher Art sämtliche Befoldungen, fixirte Diäten, Wartegelder und Pensionen gezahlt werden sollen	29	319	
Aug.	17	399	Bestimmung wegen Zahlung der Gehälter u. Anteils in Silbergelde mit 1/2 in Thalerscheinen	34	375
Sept.	18	441	Wegen ungesäumter Zahlung der Gehälter der im Felde stehenden Militärpersonen an ihre zurückgelassenen Familien auf Anweisung der General-Militärkassen	38	408
Juli.	2	346	XII. Allgemeine Regierungssachen. Wegen Vertheilung des Generalkommissariats und der Generalkommission für das Einquartirungs-, Verpflegungs- und Marschwesen, unter dem Namen der letztern	28	306
31	378	Bestimmungen in Bezug auf die veränderten Verhältnisse der ständischen Behörden, welche bis jetzt das Provinzial- und Kommunal-Kriegeschuldenwesen in den Provinzen der Monarchie bearbeitet haben	32	352—354	
Aug.	18	401	Vorschriften wegen der in Provinzial-Kriegeschulden-Angelegenheiten zu führenden Korrespondenz	34	396
Sept.	14	442	Wegen der Dienstkreise der Königl. Ziviloffizianten mit eigenen Pferden	38	409
Juli.	30	330	XIII. Stadtsachen. Verordnung, daß die Dienstzeit der städtischen Offizianten in der Regel, wie bei den übrigen Staatsbeamten, auf Lebenszeit währen soll	27	296
Juni.	27	322	XIV. Stempelsachen. Wegen Einreichung vollständiger Nachweisungen der aus früheren Zeiten reservirten Stempel	27	288
18	54 K.	Wegen der neuerrichteten Erbschaftsstempel- und Nachtragstabellen	27	297	
Juli.	26	268	Wegen des Werthstempels in Prozessen, Kodexerklärungen betreffend	32	343
					Wegen

Datum der Verordnungen		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitezahl des Amtsblatts.
Aug.					
10	64 K	Wegen Einrichtung der Liquidationen über die bei den Gerichten niederge- schlagten Stempel		34	378
25	391	Declarations wegen Anwendung des Werthstempels		34	371
22	405	Wegen der Stempelpflichtigkeit der Rechnungsbechergen		35	379
22	406	Wegen des verbotswidrigen Einbringens ausländischer Spielkarten		35	379
25	414	Wegen Stempelung der zur Kaution eingesetzten Staats- und Kommunalpa- piere		35	385
26	415	Wegen des Gebrauchs des Quittungs- und Rechnungstempels		36	387
29	416	Wegen Stempelpflichtigkeit der Quittungen über Lieferungsgelder		36	388
29	417	Wegen vierteljährlicher Liquidation der zu den Lehrbriefen für die armen Solda- ten- und Hospitalknaben abhübirten Stempel zur Vergütung		36	388
29	1 St.	Wegen Stempelung der im Depositorio der Kurmärkischen Ständischen Do- mainen-Verwaltungskommission befindlichen, als Kaution eingesetzten Staats- und Kommunalpapiere		37	406
Sept					
4	428	Wegen des Stempels bei Kautionsverhandlungen		37	399
4	429	Wegen des Werthstempels von Kaufgeldern für Domainen u. c.		37	399
12	437	Erinnerung an die Stempelsikale zur Führung der Prozeßlisten in Stem- pelangelegenheiten		38	407
XV. Vermögens- und Einkommensteuersachen.					
Juni					
25	56 K	Anweisung an die Untergerichte, wegen des Abzugs von den Gehalten der Justizoffizianten Behufs der Einkommensteuer		27	298—300
Juli.					
1	332	Nähere und anderweite Anweisung für die Rassen in Absicht der von den Ge- halten der Offizianten in Abzug zu bringenden Einkommensteuer		27	301
6	344	Anweisung an die Rassen wegen des den Offizianten, so unter 300 Rthlr. Einkommen haben, Behufs der Einkommensteuer zu machenden Abzugs		28	308
9	58 K	Wegen der Vermögenssteuer von den auf Ausländer vererbten Verlassenschaften		30	329
14	1 V.	Instruktion für die Kreis- und Kommunalcommissionen in der Kurmark zur Ausführung des Edikts vom 24sten Mai 1812 wegen Erhebung einer Ver- mögens- und Einkommensteuer		31	334—342
15	355	Bekanntmachung, daß den Offizianten erlaubt sein soll, als Nebengeschäft und ohne besondere Belohnung an den Geschäften zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer Theil zu nehmen		29	320
21	4 P.	Wegen Versteuerung des Vermögens der Minderjährigen		31	334
27	62 K	Wegen einzureichender Nachweisungen von den Beiträgen der Mitglieder der Justizämter zur Vermögenssteuer		32	355
30	376	Wegen der Einkommensteuer von Gehältern u. c. unter 100 Rthlr.		32	347
30	2 V.	Bestimmungen wegen entstandener Zweifel über verschiedene die Vermögens- und Einkommensteuer betreffende Punkte		33	366—369

Fortsetzung

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Aug. 17	400	Zernerweiterte Bestimmungen wegen Berechnung der Einkommensteuer von den Gehältern u.	34	375
28 Sept	3 V.	Erläuternde Bestimmungen in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer	36	396—398
5	4 V.	Verzeichniß der Warschauer Pfandbriefe, welche zwar versteuert, jedoch nicht gestempelt werden müssen	37	404—406
10	5 V.	Anweisung an die zum Ressort des Kurmärkischen Pupillenkollegii und des Berlinschen Vormundschaftsgerichts gehörigen Vormünder, die Forderungen über das Vermögen ihrer Kuranden bei dem Obergerichtsrathe Andreße in Berlin einzureichen, auch die Steuer dort zu entrichten	39	418

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 27. —

Potsdam, den 3ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Um in Betreff der Aufnahme, Einhebung und Berechnung der Gewerbesteuer No. 318. in sämmtlichen Regierungsdepartements eine allgemeine Gleichförmigkeit zu bewirken, haben wir uns veranlaßt gesehen, nachstehende Instruktion zu ertheilen.

I. Abschnitt.

Von Anfertigung der Gewerbesteuer-Nachweisungen.

§. 1.

Die Anfertigung der Gewerbesteuernachweisungen (Rolln) ist nach §. 25. A. von den da- und 26. des Edikts vom 2ten November 1810. Pflicht der Polizeibehörde, es zu beauftragen sei nur ein besonderer Polizeipräsident, Direktor, oder der Magistrat, der Landrath, oder in einigen Provinzen der Beamte, nach Anleitung des Formulars A. (1.)

Es versteht sich hiernach, daß da, wo Polizeipräsidenten und Direktoren sich befinden, diese, und nicht die Magisträte, zur Aufnahme von Amtswegen verpflichtet sind.

§. 2.

Es will entweder Jemand, der im Besitze eines Gewerbescheins ist, dasselbe Gewerbe fortsetzen, oder ein angefangenes erweitern, oder eins anfangen, wozu er noch keinen Gewerbeschein hat. In allen diesen Fällen muß er sich nach §. 4. des Edikts bei dem Landrath oder Beamten, je nachdem einer von beiden seine Polizeibehörde ist, mündlich oder schriftlich melden. Will er nur ein angefangenes Gewerbe fortsetzen, so muß er auch bei dem Beamten, der die Aufnahme des Gewerbes beauftragt, sich melden.

(1) In der Kurmark bearbeiten nur die Beamten von Bräunow, Saarmund und Anna die Gewerbesteuer-Angelegenheiten der Städte gleiches Namens. R. R. R.

setzen, so muß die Meldung im Anfange des Monats Februar eines jeden Jahres, in einem jedesmal gehörig bekannt zu machenden Termin geschehen (2).

Der Landrath oder der Beamte führen Aufnahmelisten, welche die 2te bis 8te Kolonne des Schema A. enthalten, oder wozu die Rolle selbst benützt werden kann, und worin jeder Gewerbetreibende, der sich schriftlich oder mündlich meldet, gehörig eingetragen wird. Es bleibt ihnen überlassen, diese Listen nöthigenfalls mit den Schulzen und Gerichten durchzugehen und zu rektifiziren, besonders in Hinsicht des bisherigen Umfangs, worin ein Gewerbe betrieben worden.

§. 3.

b. Zusammenstellung der ländlichen Rollen und Klassifikation.

Bis dahin daß nur eine Klassenbehörde mit der Erhebung aller Abgaben, ohne Unterschied beauftragt werden kann, erstrecken sich die Rollen für das platteland so weit, als die Erhebung der Grundsteuer bisher von einer Behörde geschehen ist, nämlich auf einen landrathlichen, oder in Preußen auch auf einen Amtsbezirk und Kreis. Eine Ausnahme findet statt in dem ländlichen Polizeibezirk von Berlin. In diesem liegt dem Polizeipersonale die Fertigung der Gewerbesteuerrollen ob.

Damit sich bei der Abschätzung gleichförmiger verfahren läßt, und man eine Uebersicht der Besteuerung gleicher Gewerbe erhält, werden die Gewerbetreibenden derselben Art zusammengestellt, und in alphabetischer Ordnung nacheinander aufgeführt.

Bei Anlegung der Rolle muß für jede Gewerbebegattung sogleich der erforderliche Raum gelassen werden.

Das unterm 7ten September 1811. erlassene Gesetz über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe ergiebt mit Mehrerem, welche gleichartige Gewerbe nach §. 9. des Ediktes vom 2ten November 1810. auf einen Gewerbschein betrieben werden können. Für solche Gewerbetreibende bedarf es nur einer Rubrik.

Treibt eine und dieselbe Person mehrere Gewerbe, wofür gesetzlich besondere Gewerbscheine auszufertigen sind, so ist das Hauptgewerbe bei ihrem Namen jedesmal mit aufzuführen (3).

Die Klassifikation geschieht von den Landrathen oder Beamten mit Zustimmung einiger sachkundigen Kreiseingesessenen.

Die Akzise- und Konsumtionssteuer-Behörden müssen dem Landrath oder Beamten die Data liefern, wie viel von einzelnen Gewerbetreibenden, als

Schläch-

(2) Die Behörden werden wohl thun, ihre Untergebenen hierauf aufmerksam zu machen, indem letztere, wenn sie diese Vorschrift ignoriren, Gefahr laufen, als Gewerbesteuer-Defraudanten bestraft zu werden.

(3) Die Vorschrift hat den Zweck, zu verhindern, daß einer und derselben Person Gewerbscheine zu solchen Gewerben gegeben werden, welche nach den Gesetzen nicht nebeneinander von einer Person zugleich getrieben werden sollen.

Schlächtern, Brauern, Brennern u. u. Behufs ihres Gewerbes versteuert worden.

Die Ausmittlung geschieht jedesmal aus den Akzise- und Konsumtionssteuerregistern des 3ten und 4ten Quartals des abgelaufenen und des 1sten und 2ten Quartals des kurrenten Etatsjahres (4). Die Listen müssen Ende Januar den Polizeibehörden zugestellt sein, und dienen zum Besag der Gewerbsteuerrollen, welchen sie beizulegen sind.

Die Rollen werden demnächst von den zur Aufnahme admittirten Kreis-eingefessenen mit unterschrieben. Haben diese dabei Erinnerungen zu machen, so ist der Landrath oder Beamte verpflichtet, sie den Regierungen mit seinem Gutachten begleitet vorzulegen.

§. 4.

Die Gewerbesteuerrollen für das folgende Etatsjahr müssen am 1sten Einreichung April eines jeden Jahres bei den Regierungen, Abgabendeputationen einfach dieser Rollen eingegangen sein. (concl. §. 25. des Edikts). Für jeden Tag der Verspätung wird eine Strafe von 16 Gr. festgesetzt.

§. 5.

Die Aufnahme der Gewerbetreibenden geschieht, wenn ein besonderes Po.¹⁾ In den lizeipersonal in der Stadt vorhanden ist, durch jeden Polizeikommissarius Städten. in seinem Revier unter Zuziehung der Bezirksvorsteher, sonst aber von jedem Aufnahme der Gewerbe. Bezirksvorsteher allein für seinen Bezirk, im Februar eines jeden Jahres. Es ist alsdann die Sache eines jeden Gewerbetreibenden, der ein neues Gewerbe anfangen, oder ein angefangenes fortsetzen will, sich in dem vorher gehörig bekannt zu machenden Termin bei ihm zu melden.

Sie tragen die Gewerbetreibenden einer Art nach §. 3. gleich in die Rollen zusammen ein, so wie sie sich melden.

Sie sind für die Zuverlässigkeit der Nachrichten über den Umfang der Gewerbe und den Lebenswandel verantwortlich.

Sie bringen die Steuerätze in Vorschlag, und reichen die geschlossenen Steuerlisten, erstere (die Polizeikommissarien) den Polizeipräsidenten oder Direktoren, letztere (die Bezirksvorsteher) den Magistraten ein.

Wer außer der Zeit im Laufe des Jahres ein Gewerbe anfangen oder vergrößern will, daß ihn ein erhöhter Steueratz trifft, meldet sich unmittelbar bei der Polizeibehörde oder dem Magistrat (5).

X 2

§. 6.

(4) Diese Extrakte müssen eher gefertigt werden, als die Register zur Revision der Regierung abgesandt werden, indem sonst der Termin nicht gehalten werden kann.

(5) Es ist keinesweges die Absicht, hier eine ängstliche Kontrolle einzuführen, vielmehr bleibt als Regel der Sach stehen, daß im Laufe eines Steuerjahres weder Erweiterungen noch Einschränkungen der Gewerbe beachtet werden. Nur dann, wenn das Gewerbe im Laufe eines Jahres

§. 6.

b. Zusammen-
stellung der
städtischen Be-
zirksrollen
und Klassifi-
kation.

Die Polizeibehörde oder der Magistrat revidiren die Speziallisten, fertigen die Hauptrolle an, wobei sie jeden Gewerbetreibenden gleicher Art in alphabetischer Ordnung aufführen, und verrichten die Klassifikation unter Konkurrenz der Steuerbehörde und einiger rechtlichen Gewerbetreibenden. Letztere müssen, wenn die Größe der Stadt es erlaubt, öfters gewechselt, auch müssen sowohl günstige als ungünstige dazu genommen werden.

Die also angefertigten Rollen werden in eben der Art, wie §. 3. vorgeschrieben ist, unterschrieben und justifizirt.

Die Akziseämter müssen diese Listen gleichfalls unterschreiben, und dadurch bestätigen, daß sie mit dem Inhalt einverstanden sind. (6).

Ihre von den Polizeibehörden nicht berücksichtigten Erinnerungen haben sie den Rollen beizulegen. In so fern in einer Stadt nur 100 Gewerbetreibende sind, können die Speziallisten in eine Rolle geworfen werden; sind aber deren mehrere, so sind einzelne Polizeireviere oder Bezirke in der Art zusammen zu werfen, daß sie ohngefähr so viel Gewerbetreibende umfassen.

§. 7.

c. Einrei-
chung dieser
Rollen.

Wird nach §. 4. verfahren.

§. 8.

C. Von An-
fertigung und
Einreichung
der Listen von
den Abgängen,
Ausfällen und
Zugängen
durch die He-
bungsbehör-
den.

Am 20ten des 3ten Monats eines jeden Etatsquartals reichen die Polizei- und Hebungsbehörden die Nachweisungen von den Abgängen, Zugängen und Ausfällen, der Regierung in duplo ein, nemlich:

a) eine Liste von den im Laufe des Quartals abgegangenen Gewerbetreibenden, welche für das laufende Quartal annoch die Gewerbesteuer bezahlt haben.

Die zurückgehaltenen Gewerbscheine werden, da sie erst am Schlusse des Quartals zurückgegeben zu werden brauchen, die Nachweisung aber am 20ten eingereicht wird, in sofern sie nicht eingegangen sind, erst der Nachweisung des nächsten Quartals beigelegt. Dies ist die Abgangsliste (7).

b) Eine Liste von denjenigen im Laufe des Quartals abgegangenen Gewerbetreibenden, wodurch ein Ausfall bei der Einnahme des verfloßenen Quartals entsteht. Dies ist die Liste von den Ausfällen. Dieser sind die Gewerbscheine als Belag beizufügen.

c) Eine

Jahres eine sehr beträchtliche Dauer versprechende Ausdehnung gewinnt, z. B., wenn ein Müller einen neuen Gang seiner Mühle hinzufügt u., soll eine Erhöhung der Gewerbesteuer, so wie im umgekehrten Falle eine Herabsetzung derselben Statt finden.

(6) Auch die im §. 8. von a. bis c. und zu e. genannte Listen und Nachweisungen müssen von den Steuerbehörden mit gezeichnet werden.

(7) Die so häufig vorgekommenen Verwechslungen der Ausdrücke: Ausfallsliste und Abgangsliste, müssen sorgfältig vermieden werden.

- c) Eine Nachweisung von den im Laufe des Quartals nachgesuchten oder erteilten Gewerbscheinen.

Die Zugangsliste.

- d) Eine Nachweisung der von den Regierungen ermäßigten Gewerbesteuer, nach dem Betrage der Ermäßigung.

- e) Eine Erhöhungsliste nach dem Betrage der Erhöhungen.

Fallen keine Ab- und Zugänge und keine Erhöhungen oder Ermäßigungen vor, so ist dieses innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraums nachrichtlich anzuzeigen.

Aus den §. 12. näher zu entnehmenden Gründen ist es nöthig, so viel Zu- und Abgangsnachweisungen zu fertigen, als einzelne Gewerbesteuerrollen und Hebungsregister existiren.

Auf der Liste zu c. sind diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe schon im Laufe des vorigen Quartals angefangen, und daher die Steuer für das verflossene Quartal bezahlt haben, von denjenigen zu trennen, welche das Gewerbe im laufenden Quartal angefangen haben (hierher gehören die Fremden, für welche nach §. 11. Blanquets ausgefertigt worden) oder welche es erst im bevorstehenden Quartal anfangen wollen.

Einzelne Anträge zur Ertheilung der Gewerbscheine müssen in der Regel bis zur Anfertigung der Zugangslisten ausgesetzt werden. Erfolgen sie ausnahmsweise, so muß der dadurch eingehende Geldbetrag dennoch in die Zugangsliste gebracht, das Nöthige deshalb darin bemerkt, und der Betrag so lange ad depositum genommen werden, bis die Zugangsliste approbirt ist.

Hieraus folgt:

daß die für jedes Etatsjahr festgesetzte Gewerbesteuersumme nur durch 4 Zu- und Abgangslisten Aenderungen leiden kann.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche das Gewerbe fortdauernd betreiben wollen, kommen nur einmal zum Ansatz, und zwar mit dem vollen Betrag der überhaupt für das laufende Etatsjahr zu zahlenden Gewerbesteuer.

In der Zugangsliste müssen auch die Bestände an Gewerbscheinen, Blanquets nachgewiesen werden, da sich der Abgang durch selbige rechtfertigt.

In den Listen a. b. c. dienen die Formulare B. C. D., und zu den Nachweisungen d. e.; über die von den Abgabendeputationen resp. ermäßigten oder erhöhten Gewerbesteuern, die Schemata E. und F.

Restituktionen der bereits gezahlten Gewerbesteuern dürfen ohne Genehmigung der Section nicht geleistet werden, und ist der Betrag quartalsweise zu liquidiren (8.)

Alle

(8) Die Unterbehörden müssen daher bei Einreichung der ad a. bis d. in diesem §. bezeichneten Listen ebenfalls vierteljährlich die zu restituirenden Gewerbesteuern besonders liquidiren, und dabei diejenigen der gedachten Listen, wodurch das Restitutionsgesuch begründet wird, allegiren.

Alle oben von a bis e gedachte Listen werden Seitens der Regierunga-Abgabendeputation nach vorhergegangener Revision und Berichtigung mit der Approbation versehen, und es wird von solchen

- a) das eine Exemplar der Hebungsbehörde remittirt und
- b) das andere der Hauptkasse zum Belag ihrer Rechnung zugefertigt.

II. Abschnitt.

Von der polizeilichen Qualifikation.

§. 9.

Bei den Gewerben, wo das Gesetz eine besondere polizeiliche Qualifikation fordert, muß in der Steuerrolle oder dem Zugangsregister bemerkt werden, daß und wie diesem Erfordernisse genügt ist. Die beigebrachten Dokumente sind mit einzureichen. Die Gewerbetreibenden müssen bei Zeiten aufgefordert werden, sich die nöthigen Qualifikationsatteste zu verschaffen, um solche im Februar bei der Anmeldung zum Betrieb des Gewerbes sogleich einreichen zu können.

III. Abschnitt.

Von Ausfertigung und Ertheilung der Gewerbscheine.

§. 10.

Die Ausfertigung geschieht ausschließlich von den Regierungen, welche die Gewerbscheine den Hebungsbehörden mit den bestätigten Gewerbesteuerrollen übermacht.

Das Schema zu den Gewerbscheinen schreibt das Gewerbesteuerrecht vor.

Auf der Rückseite desselben müssen Schemata zu den Quittungen für jedes Quartal nach dem Schema G. gedruckt werden, so daß es nur der Ausfüllung und Unterschrift des Rentanten bedarf. Unter dem Stempel des Gewerbscheins werden 8 feine Striche in der Art gedruckt, wie es bei kaufmännischen Wechseln üblich ist. In diese trägt der Kassulator, welcher den von der Kanzlei ausgefertigten Gewerbschein kollationirt, die laufende Nummer der Gewerbscheine des Departements ein, welche gleichfalls in die eingereichte Gewerbesteuerrolle einzutragen ist, und vidimirt den Schein durch seine Unterschrift.

Die also vidimirten Scheine werden statt der Unterschrift des Kollegii mit dem besondern Gewerbesteuerstempel bedruckt.

§. 11.

Fuhrleute
und Fremde.

Wenn Fuhrleute oder fremde Gewerbetreibende, welche Jahrmärkte bereisen, schleunig Gewerbscheine brauchen, und die Zeit zur Berichtserstattung an die Regierung zu kurz ist, so werden die Polizeibehörden in den Städten autorisirt, solchen Ausländern Gewerbscheine auszuhandigen (9).

Zur

(9) Keine Unterbehörde ist befugt, fremden oder einheimischen Hausirern, ohne Unterschied des Gewerbes und des Glaubens, interimistische oder Gewerbscheine auf Blanquets zu ertheilen, vielmehr wird ihnen dies hierdurch ausdrücklich bei fünf Thaler Strafe untersagt.

Zur Ausfertigung solcher Gewerbscheine dürfen sich die Polizeibehörden nur der *Blanquets* der Regierungen bedienen, und müssen dabei in folgender Art verfahren. (10).

Meldet sich jemand bei der Polizeibehörde um einen Gewerbschein, so verlangt diese einen Gewerbschein von der Hebungsbehörde mit Bemerkung der Umstände und der zu erlegenden Steuer schriftlich.

Ist die Hebungsbehörde damit nicht einverstanden, so theilt sie der Polizeibehörde ihre Bedenken unter Zufertigung des Scheins mit, welche diese möglichst berücksichtigen muß.

Den ausgefertigten Gewerbschein theilt die Polizeibehörde der Hebungsbehörde zur Erhebung und Ausbändigung mit.

Der Hebungsbehörde dient die gedachte schriftliche Aufforderung als Rechnungsbelag für das ausgebändigte *Blanquet*.

Bei Erhebung der Steuer für das *Blanquet* geschieht die Eintragung nach Anleitung des Schema H.

Die Polizeibehörde führt gleichfalls ein Buch nach diesem Schema, welches die ausgefertigten Scheine nachweist, und zur Kontrolle der Hebungsbehörde dient.

Wird den Magisträten, welche zugleich Polizeibehörden sind, nach §. 19. die Hebung der Gewerbesteuer übertragen, so sollen demnach die *Blanquets* den Akziseämtern zufertigt, und damit in der vorgeschriebenen Art. verfahren werden.

In Berlin erhält die Gewerbesteuerkasse die *Blanquets* zu den Gewerbscheinen.

IV. A b s c h n i t t.

Unentgeltlich zu ertheilende Gewerbscheine.

§. 12.

Zu den unentgeltlich zu ertheilenden Gewerbscheinen dient das Schema sub J. Es ist darüber ein eigenes Register nach dem Schema K. zu führen, und ein spezieller Auszug daraus uns vierteljährlich mit den Administrations-Extrakten zugleich, jedoch mittelst besondern Berichts, einzureichen.

V. A b.

(10) In hiesiger Provinz können nur die sämtlichen Kreisbehörden, ferner die Polizeibehörden der Städte Berlin, Potsdam, Brandenburg und Frankfurt, und die Magisträte zu Neu-Kupplin, Rastow, Beestow, Prenzlau, Burg, Treuenbriichen und Luckenwalde auf *Blanquets* Gewerbscheine erteilen. Die übrigen Polizeibehörden haben diejenigen, welche schleunige Ausfertigung von Gewerbscheinen wünschen, entweder an uns oder an eine der genannten Behörden zu verweisen. Die *Blanquets* werden wir den Kreisbehörden selbst zufertigen. Für die genannten städtischen Behörden werden wir aber den Bedarf den betreffenden Steuerämtern zur Aufbewahrung und Verrechnung zufenden.

V. U b s c h u t t:

Von Fertigung der Hebungsregister, Einziehung der Gefälle und Strafen, und der Buchführung bei den Spezialkassen.

§. 13.

Festsetzung der
Gewerbsteuer
bei den Re-
gierungen.

Die Regierungen tragen die nach ihrer Festsetzung geltenden ganzjährlichen Gewerbesteuersummen in die Gewerbesteuerrollen ein, so wie die laufende Nummer der Gewerbscheine des ganzen Departements.

Hebungs-Re-
gister.

Die nach dem Formular L. anzulegenden Hebungsregister, die mit der Zahl der Rollen übereinstimmen müssen, werden mit den letztern durch die Behörden, welche die Aufnahme besorgen, zugleich zur Regierung eingesandt, und müssen diese in den Registern die 2te, 3te, 4te und 5te Kolonne ausfüllen.

Mehrere weiße Blätter müssen zur Eintragung des Zugänge beigeheftet werden.

Die Regierungen tragen darinnen die Klasse und den Jahresbetrag der Steuer eines jeden Gewerbetreibenden ein, vollziehen solche, und lassen die Hebungsregister den Hebungsbehörden mit den ausgefertigten Gewerbscheinen zurücksenden. Die Heberegister dienen den Spezialkassen doppelt; einmal als Einnahmeerats, und zum andern auch zugleich als Kontobücher, und sind, wie das Muster zeigt, eingerichtet, für das ganze Jahr gebraucht zu werden.

Die Regierung setzt in den Heberegistern, wie schon gedacht, den Betrag für das ganze Jahr fest; die Vertheilung auf Quartale haben die Hebebehörden zu besorgen.

Da sie jedoch die Quartalbeträge ändern können, so muß die Ausfüllung nicht durch alle Quartale zugleich, sondern zunächst nur für das erste Quartal geschehen.

Aus eben diesem Grunde müssen auch die Eintragungen der Steuerpflichtigen nicht zu dicht zusammengeschrieben werden, sondern so geschehen, daß dazwischen die Veränderungen bemerkt werden können, welche die vierteljährlichen Ab- und Zugangslisten bestimmen. Z. B. Es hätte Jemand für sein Gewerbe bisher jährlich 36 Rthlr. gezahlt. Er will es vom nächsten Quartale an erweitern, und die Abgabendeputation hat dafür die Gewerbesteuer vom zweiten Quartale an auf jährlich 48 Rthlr. gesetzt, so würde ein solcher Gewerbetreibender in dem Heberegister für das erste Quartal mit der Steuer von 9 Rthlr. ausgeworfen sein. Um nun das Solleinkommen für die folgenden Quartale zu berichtigen, muß unter diese

9 Rthlr.

mit rother Tinte notirt werden:
Hierzu laut approbirter Erhöhungsliste vom zweiten Quartale an
und so wird in der zu dem Solleinkommen für das zweite, 3te und
4te Quartal bestimmten Rubrik der Betrag von

3 —

12 Rthlr

ausgeworfen.

In

In ähnlicher Weise haben die Hebungsbehörden bei allen andern Veränderungen zu verfahren, gleichviel ob sich der erste Vierteljahres-Betrag vermehrt oder vermindert, und dies Geschäft immer gleich nach dem Eingange der approbirten vierteljährlichen Ab- und Zugangslisten zu verrichten.

Die Anmerkungsrubrik in dem Heberegister ist dazu bestimmt, die Ursachen der Ausfälle 2c. 2c. aufzunehmen, insofern der Raum zwischen den Zeilen dazu zu enge sein sollte.

In den Kolonnen für die Quartalsbeträge ist die Steuer der gestorbenen, oder aus dem Orte weggezogenen, oder das Gewerbe niedergelegt habenden Steuerschuldigen mit Beziehung auf die approbirte Abgangsliste, nicht wieder aufzuführen, sondern statt der Zahlen ein rother Strich zu machen. Dagegen müssen die neu gekommenen Gewerbetreibenden, unter Vorsetzung der Nummer des Gewerbescheins, am Schluß der Hebungsregister nachgetragen werden.

Das Heberegister muß also für das 2te, 3te und 4te Quartal in der Hauptsumme dasjenige Solleinkommen enthalten, was herauskommt, wenn dem zunächst vorhergegangenen Quartal aller Zuwachs des neuen Quartals zugesetzt und aller Abgang desselben abgerechnet wird.

Um dem Revisor des Registers von der Richtigkeit des Solleinkommens Ueberzeugung zu geben, muß unter der Summe jeden Quartals die des vorhergegangenen wiederholt, dieser die neu gekommene Summe nach den Zugangslisten zuaddirt, der Abgang nach den Listen subtrahirt, und solchergestalt erwiesen werden, daß die einzelnen Eintragungen mit dem Ganzen übereinstimmen.

§. 14.

Während der Einhebzeit haben die Rendanten täglich, nach geschlossenen Amtsstunden, die geschehenen Abführungen aus dem Journal, von welchem weiter unten die Rede sein wird, in das Heberegister zu übertragen, damit sich diese Arbeit nicht zu sehr anhäuft.

Uebertragung
der Einnahmen aus dem
Journal in
das Heberegister.

Die Uebertragung geschieht lediglich durch Bemerkung des Tages, an welchem die Zahlung für jedes Quartal geschehen ist. Diejenigen Summen, für welche kein Zahlungstag eingetragen ist, sind daher noch unberichtigt.

§. 15.

Nach Verlauf der Zeit, binnen welcher die Abführung der Gewerbesteuern geschehen soll, muß der Restextrakt formirt, das heißt: es müssen alle diejenigen Beträge aus dem Heberegister extrahirt werden, die noch nicht zur Zahlung gekommen sind. Ihre Summe und die Summe, welche zur Kasse eingezogen worden, muß, wenn der Restextrakt richtig ist, just so viel ausmachen, als das Solleinkommen des gegenständigen Quartals beträgt.

**Einziehung
der Kasse.**

§. 16.

Die möglichst baldige Einziehung der Kasse haben sich die Hebungsbeförden vorzüglich angelegen sein zu lassen, da sie für jeden Verlust verantwortlich sind, der durch ungebührliche Nachsicht entsteht.

§. 17.

Zu dem besonders zu führenden Journal dient das Schema sub M. Wir haben demselben eine sehr einfache Form gegeben, und weiter nichts, als den Tag der Einzahlung, die laufende No., die No. des Gewerbescheins und den gezahlten Betrag darin aufgenommen. In dem Journal geschehen die Eintragungen in der Folge, wie die Einzahlungen zur Kasse kommen. Die Uebertragung aus dem Journal in das Heberegister, muß in jenem mit einem Strich unter der fortlaufenden Nummer marquirt werden.

§. 18.

Kassenbuch

Aus dem Journal werden die Einnahmen täglich in das Kassenbuch, wozu das Schema sub N., jedoch nur summarisch übertragen.

Das Journal wird also zu diesem Ende alle Tage abgeschlossen. Die Ausgaben, welche ohne Ausnahme für Rechnung der Regierungs-Hauptkasse geleistet werden, sind in das Kassenbuch immer sogleich einzuschreiben als sie vorkommen.

§. 19.

**Verpflichtung
zur Erhebung.**

Zur Erhebung der Gewerbesteuer sind in den Städten die Akziserendanten und auf dem Lande die Kreiskassenbeamten verpflichtet. Die letztern lassen solche wo möglich durch die Schulzen mit der Grundsteuer zugleich einziehen.

In den Fällen, wo besondere Verhältnisse es den Akzisedämtern nicht erlauben sollten, die Gewerbesteuer einzuziehen, sind die Magistrate verpflichtet, sich diesem Geschäfte zu unterziehen, und müssen sie die erbobenen Gelder spätestens 3 Tage nach dem Schluß der Einnahme an die Akzisedämter in folle abliefern.

In Berlin geschieht die Einziehung durch die etablierte Gewerbesteuerkasse, welche durch die Regierung mit einer besondern zur Prüfung einzureichenden Instruktion zu versehen ist. Daß darin die in dieser Instruktion enthaltenen Vorschriften, soweit besondere Lokalverhältnisse keine Ausnahme begründen, übernommen werden müssen, versteht sich von selbst.

§. 20.

**Zeit der Ein-
ziehung der
Steuer.**

Die Einziehung der Steuer muß unter allen Umständen in den ersten 14 Tagen jeden Etatsquartals geschehen.

§. 21.

Mängelformen.

Die Berichtigung der Gewerbesteuer geschieht nach den Vorschriften des Edikts vom 13ten d. M.; Tresor- und Phalerscheine werden nach den allgemeinen Bestimmungen angenommen.

§. 22.

**Verfahren bei
der Einzie-
hung.
a. der Steuer.**

Wer bei der Einziehung der Steuer in dem ersten und den folgenden Quartalen verfahren werden soll, bestimmt der §. 28. des Edikts vom 2ten November 1810. Dem

Dem Gewerbtreibenden muß gleich nach Empfang des Hebungsregisters bekannt gemacht werden, wie viel er nach demselben, auch wo und an welchem Tage er bezahlen soll, nach dem Schema O.

§. 23.

Die Strafen werden bei den Spezialklassen besonders gebucht.

b. der Stra-

Das dem §. 28. allegirte Schema sub Litt. S. dient auch zugleich zum Strafre-
gister. Alle Strafen werden mit den Strafresoluten oder Erkennt-
nissen im Einnahmeregister belegt. — In Ausgabe aber theils durch die
Quittungen über den Denunziantenanteil, theils durch die Quittungen der Haupt-
kasse oder Niederschlagungsordres. Ist das Strafdekret, Resolut oder Er-
kenntniß erfolgt, so muß solches dem Denunzianten sofort bekannt gemacht, und
derselbe zur Einzahlung der Strafe angehalten werden. Erfolgt diese nicht, so
ist derselbe mit der Exekution zu bedrohen, und wenn er auch noch nach der Be-
drohung 8 Tage verstreichen läßt, mit der Exekution vorzuschreiten. Die Ab-
gabendeputationen werden sich wegen des Eingangs der Strafgebühren lediglich
an die Unterbehörden halten und nöthigenfalls gegen diese mit der Exekution ver-
fahren.

Wegen der Führung des Hauptprozeßregisters über die Gewerbesteuer-
Defraudationen finden die Vorschriften der Instruktion zur Erhebung der Luxus-
steuer vom 19ten Oktober Abschnitt III. §. 2. statt. Daß es besonders geführt
werden muß, versteht sich von selbst.

§. 24.

Es bleibt zwar ein Uebelstand, daß die Akziseämter keine eigene Mittel zur Exekution,
Exekutions-Vollstreckung haben, indeß würde es zu weit führen, wenn sie zur
Bewirkung derselben die Polizeibehörde, welche die Rolle angefertigt hat, zur
Vollstreckung derselben requiriren sollten, besonders wo mehrere dergleichen in
einem Bezirk zusammen treffen. Die Regierungen haben daher die Polizeibehör-
den anzuweisen (11), ihre Exekutoren allgemein dahin zu instruiren, den Auf-
forderungen der Hebungsbehörden zur Einziehung der Reste und Strafen zu ge-
nügen. Daß den Polizeioffizianten die Exekutionsgebühren zustehen, versteht
sich von selbst.

§. 25.

Für die Erhebung und Berechnung der Gewerbesteuer wird eine Tantieme Tantieme.
von 2 Prozent (12) der wirklichen Bruttoeinnahme exclusive der Strafen auf
Wiederruf bewilligt. Die Zurückzahlungen haben auf die Tantieme keine Ein-
wirkung, dagegen aber müssen von der Tantieme auch alle baaren Auslagen
(2)
bei

(11) Welches hierdurch geschieht.

(12) Jetzt sind 4 Prozent bewilligt, über deren Vertheilung nähere Bestimmung erfolgen
wird.

bei der Erhebung und bei der Aufnahme der Rollen, an Druckkosten u. s. w. bestritten werden. Die Aufnahme der Rollen ist den Polizeibehörden nach dem Gewerbesteueredikt zur Dienstpflicht gemacht. In solchen Fällen jedoch, wo sie mit ganz besondern Schwierigkeiten verbunden ist, und die Einnahme für die Hebungsbehörde bedeutend genug bleibt, soll der Polizeibehörde mit Genehmigung der Abgabensektion ein Antheil an dem von den 2 Prozent verbleibenden Rest bewilligt werden. Den Magisträten bleibt es, so lange sie die Hebung besorgen, überlassen, wie sie ihren Antheil an der Lantieme vertheilen wollen.

Ein mehreres als 2 Prozent aber wird auch diesen nicht bewilliget.

§. 26.

Rechnungs-
verfahren bei
den Kassen.

Die Hebungsregister und die genehmigten Ab- und Zugangskonfirmationen dienen den erhebenden Behörden statt der Etacs für die Einnahme.

Die Abführung der Ueberschüsse belegen sie durch die Quittungen der Regierungskasse, (die Magisträte durch die Quittungen der Akziseämter) und tauschen die monatlichen Quittungen gegen Jahresquittungen um.

Der Betrag der zurückbehaltenden Lantieme wird den Kassen, an welche die Ablieferung geschlehet, statt baaren Geldes angerechnet, und mit den etwa vorkommenden Zurückzahlungen wird in gleicher Weise verfahren. Ueber die Lantieme quittiren die Beamten gleich auf dem Extrakte, und über die Zurückzahlungen werden die ergangenen Verfügungen und die Quittungen dem einzusendenden Extrakte beigelegt. Am Schluß des Jahres ist der Hauptkasse eine Generalquittung über die empfangene Lantieme zum Rechnungsbelage einzusenden.

Anderer Ausgaben, als Lantieme und Zurückzahlungen, können in der Regel nicht vorkommen. Sollten unvorhergesehene Ausgaben nöthig werden, so kann deren Zahlung nur auf besondere Verfügung der Regierungs- Abgabendeputation und für Rechnung der Hauptkasse geschehen, und in diesem Falle sind der Hauptkasse die Verfügungen und Quittungen bei der Ablieferung der Ueberschüsse statt baaren Geldes anzurechnen.

§. 27.

Monatliche
Extrakte.
u. Administra-
tionsextrakte.

Am Schlusse eines jeden Monats, in welchem Einhebungen vorgekommen, ist ein Administrationsextrakt über die für das laufende Jahr erhobene Gewerbesteuer, und einer über die eingezogenen Reste des vorigen Jahres, der Regierungskasse Abgabendeputation einzureichen.

Die Extrakte sind nach den Schematen P. und Q. anzufertigen; sie werden mit dem letzten Tage des Monats geschlossen, und müssen zugleich mit den Geldbeständen spätestens am 12ten des folgenden Monats bei den Regierungs- Abgabendeputationen und deren Hauptkassen eintreffen, oder aber die Anzeige, daß keine Erhebungen Statt gehabt haben. Daß die in den Administrationsextrakten aufzunehmenden Summen mit denen der Kassensextrakte übereinstimmen müssen, versteht sich von selbst. In Betreff des Restextrakts aus vorigem Jahre bemerken wir,

wir, daß solcher pro Juni nicht angefertigt werden darf, sondern der erste jeden Jahres im Juli erfolgt, daß dagegen aber statt solchem im Juni noch ein Extrakt nach dem Formular P. als Fortsetzung des geschlossenen Jahres eingereicht werden muß, und zwar deshalb, weil die Zu- und Abgänge des vierten Quartals allererst im Juni berechnet werden können. Die Magistrate, welche die Hebung besorgen, reichen den Administrationsextrakt bei den Abgabendeputationen ein; den Kassensextrakt aber geben sie dem Akzisseamte ab, welches solchen mit zur Regierungskassenschatz einzusenden hat.

Für die Magistrate dient das Schema zum Kassensextrakt sub R.

Sollten bei einer oder der andern Regierungskassenschatz die Gewerbesteuer nicht von der Buchhalterei für die Akzise- und Zollpartie, sondern von einer andern gebucht werden (13), so haben sich auch die Akzisseämter des obigen Kassensextrakts zu bedienen, weil es in diesem Falle nicht angeht, die Gewerbesteuer mit auf dem für alle andere Hebungen bestimmten Kassensextrakt zu übernehmen und mit diesem zu vermischen.

§. 28.

Am Schluß jeden Kassenschatz, nemlich mit den Administrationsextrakten u. Strafex-
der Monate August, November, Februar und Mai werden auch noch besonders trakte.
Quartal-Strafextrakte nach dem Schema S. angefertigt und eingereicht. In diesen
Extrakten sind nur die völlig entschiedenen und zur Exekution gebrachten Prozesse
aufzuführen: Was die Strafextrakte als Ueberschuß nachweisen, wird in den
Kassenschatz und Administrationsextrakten als Einnahme übernommen.

Im übrigen werden die Strafextrakte auf den Grund des §. 23. vorgeschriebenen Registers angefertigt.

§. 29.

Die eingehobenen Gelder, welche samt den statt baar einzutreichenden Einkünften
Belägen wie schon gedacht, spätestens bis zum 12ten des folgenden Monats bei der Kassenschatz
der Hauptkasse eintreffen müssen, können mit andern zusammengepackt und in
den allgemein vorgeschriebenen Lieferzettel aufgeführt werden; nur für den Fall
bedarf es nach §. 27. eines besondern Kassensextrakts, wenn die Gewerbesteuer
bei der Hauptkasse nicht durch denjenigen Buchhalter gebucht wird, welcher die
übrigen Gelder zu buchen hat. Die Abschlagseinkünfte müssen aber jedes-
mal mit einem besondern Lieferzettel begleitet sein.

VI. A b s c h n i t t.

Von der Buchführung bei der Abgabendeputation und der Regierungskassenschatz.

§. 30.

Sobald die Gewerbesteuernachweisungen bei den Abgabendeputationen einge- Generalüber-
gangen, revidirt, festgesetzt und die Heberegister angefertigt sind, müssen erstere sich.

der

(13) Hier wird die Gewerbesteuer bei der Buchhalterei für die indirekten Steuern gebucht.

der Kalkulatur zugestellt werden, welche daraus ein Generale nach dem Formular sub T. anzufertigen hat. Dies Generale ist uns bis spätestens zum 30sten Juni jeden Jahres in Duplo einzureichen. Es bestimmt im Ganzen die Soll- und Einnahme jeder Spezialkasse, und vertritt bei der Deputation selbst die Stelle des Generalrats dieser Partdie, so wie es bei der Hauptkasse das Fundament der Buchführung ausmacht.

Wir werden nach vorhergegangener Prüfung ein Exemplar zum Rechnungsbeleg remittiren.

§. 31.

Auf die Buchführung bei der Hauptkassenbuchhalterei muß um so mehrere Aufmerksamkeit gerichtet werden, als die Spezialkassen keine Rechnungen ablegen, sie also die einzige Behörde ist, welche über die Lage jeder einzelnen Hebebehörde und des Ganzen zu allen Zeiten, fassen, und rechnungsmäßige Ausweise muß geben können. Es sind zu dem Ende zwei Kontobücher zu halten, eins, in welchem jede Spezialkasse ihr eigenes Sollum erhält, und eins, worin die gesammten Spezialkontos monatlich übertragen und die monatlichen Abschlüsse vorbereitet werden. Das erstere wird von dem Buchhalter der Hauptkasse, das letztere von einem Kalkulator geführt.

Zu dem

ersten, nemlich dem Spezialkontobuche, dient das Schema sub U. Die Deputation wird daraus ersehen, wie die Eintragungen geschehen und die monatlichen und vierteljährigen Abschlüsse angefertigt werden sollen, auch daß dieses Kontobuch zugleich als Manual benutzt werden soll. Es kommt bei selbigen darauf an, daß die Eintragungen nach den Aufnahmelisten richtig geschehen, und alle Zu- und Abgänge quartalsweise immer sogleich und mit Genauigkeit notirt werden, denn nur dadurch sind Unordnungen zu verhüten. Auf der ersten Seite ist das Solleinkommen, und auf der zweiten sind die Abgänge in den treffenden Monaten aufzuführen. Dies Solleinkommen formirt sich

- a) aus den Beträgen, welche die Gewerbesteuerrollen und das mit diesen übereinstimmende Hebungsregister, so wie das Generaltableau, von welchem schon oben gesprochen worden, in sich fassen,
- b) aus den Zugängen (§. 8. Litt. c.)
- c) aus den Erhöhungen (§. 8. Litt. e.) und
- d) aus den Strafüberschüssen, die jedoch nur am Schluß des letzten Quartalmonats nach den Geld- und den besondern Strafextrakten gebucht werden.

Die Abschreibungen hingegen

- a) aus den Abgängen (§. 8. Litt. a.)
- b) aus den Ausfällen (§. 8. Litt. b.) und
- c) aus den Ermäßigungen (§. 8. Litt. d.)

Auf der Rückseite befindet sich eine Balance, welche zu jeder Zeit

- a) die Brutto-Einnahme,

b) die

- b) die Ablieferung zur Hauptkasse, und
- c) die angerechnete Lantime und die Zurückzahlungen von den einzelnen Monaten und im Ganzen nachweist. Zur bequemen Uebertragung der monatlichen Balance aus dem Spezialkontobuch, kann für jede Gattung der Buchung ein besonderes Buch geführt werden.

Die Balance dient vorzüglich mit dazu, das zweite, nemlich das Hauptkontobuch formiren zu können. In dem Hauptkontobuche, zu welchem das Schema sub V. dient, und welches sämmtliche Rubriken des Spezialkontobuchs enthält, werden

- a) alle Spezialkontos rekapitulirt, und es wird darinnen im Ganzen darge stellt, was das Spezialkontobuch nur von jeder einzelnen Erhebungs stelle nachweist.
- b) Siebt dasselbe die Resultate an, welche in den monatlichen Administrations extrakten übernommen werden.

Beispielsweise sind in dem Schema die 6 monatlichen Eintragungen aus dem Spezialkontobuche übertragen worden. Wenn angenommen wird, daß diese 6 Eintragungen das Ganze ausmachen, und man solche zusammenrechnet, so folgen daraus die Summen, welche den monatlichen Administrationsextrakt, von welchem weiter unten die Rede sein wird, ausmachen.

Die Spezialkontos müssen durch alle Positionen, sowohl in Betreff des Soll Einkommens, als der Abgänge, Einhebungen und Ablieferungen mit den Spezialextrakten der Hebekassen übereinstimmen; es ist daher nöthig, daß diese von der Kalkulatur vorher revidirt, und von der Regierungskasse wegen der wirklichen Einnahme attestirt werden, ehe die Eintragung in die Kontobücher geschieht.

Während dem Laufe des Jahres werden die aus den einzelnen Quartalen verbleibenden Reste nicht besonders behandelt; was aber Ende Juni eines jeden Jahres noch in Rückstand bleibt, wird nicht in das Kontobuch des folgenden Jahres übertragen, sondern in dem alten Buche fortgeführt, und es werden zur Anfertigung der besondern Restextrakte in den alten Büchern die monatlichen Abschlüsse in eben der Art angefertigt, als solches oben vorgeschrieben ist.

Die Abgabendeputationen müssen dafür sorgen, daß keine Reste verbleiben, und wenn solche dennoch unvermeidlich sind, daß sie im Laufe des ersten Quartals des folgenden Jahres abgeliefert werden. Sollten demungeachtet noch einige Posten ausstehen, so müssen diese in der Rechnung als Reste aufgeführt, und in der nächsten Rechnung unter diesem Titel vereinnahmt werden.

Uebrigens sind die Kontobücher als Beläge zur Jahresrechnung von der Kalkulatur am Schluß des Jahres auf den Grund der Haupt-Aufnahmerollen, der Ab- und Zugangslisten, der monatlichen Spezialextrakte und der Geldrechnungen als richtig

richtig zu bescheinigen, und samt den Ab- und Zugangslisten mit der Rechnung zugleich an die Königl. Oberrechnungskammer einzusenden.

§. 32.

Register über
die Blan-
quets.

Außer den obigen Büchern ist endlich auch noch ein besonderes Annotationsregister über die den Spezialbehörden zugesandten Blanquets zu führen, nach dem Schema, welches sub W. zeigt, wie die An- und Abschreibungen darinnen in sehr einfacher Art geschehen sollen.

§. 33.

Führung
eines Jour-
nals.

Damit endlich auch im Laufe des Monats ersesehen werden kann, wie viel Gewerbesteuer zur Hauptkasse eingesandt worden ist, und die Kontobücher auch von dieser Seite kontrollirt werden, hat der betreffende Buchhalter über deren Eingang noch ein besonderes Journal nach dem Schema zu führen, welches der Instruktion vom 25ten April, das Stempelfassenwesen betreffend, beiliegt. In dies Journal werden alle Einnahmen und die von den Spezialkassen angeordneten und sonst vorgekommenen Ausgaben ohne weiteres Detail so hintereinander eingetragen, wie sie zur Kasse eingehen. Wir bemerken, daß solches mit den übrigen Kassenbüchern zugleich geschlossen wird, und daß der jedesmalige Abschluß dieselben Resultate enthalten muß, welche in dem Administrationsextrakte des Monats vorher übernommen sind, daß also z. B. der Abschluß des Journals pro November just so viel Einnahme, Ausgabe und Ueberschuß in sich fassen muß, als der Administrationsextrakt des Monats Oktober enthält.

Es ist daher nöthig, darauf zu halten:

- a) daß die Administrations-, Kassen- und Geldertrakte, ingleichen die Ueberschußgelder und die zum Belag der Ausgaben erforderlichen Justifikatorien in den bestimmten Terminen eingehen, und
- b) daß die Abschlagseinsendungen nicht sogleich gebucht, sondern nur ad depositum genommen werden, damit sich die Ablieferungen der verschiedenen Monate nicht untereinander vermischen.

Nach dem Abschluß des Monats machen die früher eingesandten Abschlagszahlungen die ersten Eintragungen des neuen Monats. Ueber die einkommenden Reste aus dem vorigen Jahre wird das alte Journal so lange geführt, bis sie sämtlich berichtigt sind.

§. 34.

Monatliche
Extrakte
a. Administra-
tions-Register-
trakte.

Wegen Aufertigung der monatlichen Administrationsextrakte bei den Abgabendeputationen wird folgendes vorgeschrieben.

Die bei der Deputation einkommenden Spezialertrakte werden zunächst von der Kalkulatur revidirt, alsdann den Kassenbeamten zugestellt, um auf solchen zu bescheinigen, daß die baaren Ueberschußgelder auch wirklich eingegangen sind, und in dem Spezialkontobuch das monatliche Coleinkommen zu notiren, dann erhält

erhält solche der Kalkulator zur Uebertragung in das Haupt-Kontobuch. Sobald dieses geschehen, wird der Extrakt für die unterzeichnete Sektion durch die Kalkulator angefertigt. Ein einfaches Schema zu solchem ergiebt Litt. X., und wir haben denselben durch die darinnen aufgenommenen Beispiele möglichst deutlich gemacht.

Mit den Resten aus vorigem Jahre, zu deren monatlicher Nachweisung das Schema sub Y. dient, wird in eben dieser Weise verfahren.

Beide Extrakte müssen mit dem Journal und den Kontobüchern übereinstimmen, dieserhalb von den Kassenbeamten und der Kalkulator bescheinigt, und unausgesetzt so eingesandt werden, daß sie spätestens am 24sten des folgenden Monats hierselbst eintreffen.

§. 35.

Außer den Administrations- und Restextrakten ist uns noch quartaliter eine spezielle Liste aller vorgekommenen Niederschlagungen auf den Grund der Nachweisungen sub Litt. B. und C. einzureichen. Diese Liste wird nach dem Schema C. angefertigt, nur mit dem Unterschiede, daß die Nummern der Gewerbscheine wegbleiben, und statt solcher der Name des Orts gesetzt wird, für welchen die Niederschlagung erfolgt ist.

b) Extrakte von den Niederschlagungen.

§. 36.

Daß die Spezialkassen keine Jahresrechnungen anfertigen, ist schon oben bemerkt worden; sie weisen sich in Betreff

Rechnungslegung.

- a) des Solleinkommens mit den approbirten Heberegistern, und den ebenfalls genehmigten Ab- und Zugangslisten,
- b) der wirklichen Einnahme mit dem Journal,
- c) der Ablieferung zur Hauptkasse mit den von derselben quittirten Duplikat-Kasseneextrakten,
- d) der Prozesse mit dem Strafregister, und
- e) im Ganzen mit den Konzepten der monatlichen Extrakte aus.

Die Buchhalterei für die Abgaben bei der Reglerungs-Hauptkasse ist die einzige Rechnung legende Behörde, und die von ihr anzufertigende Jahresrechnung, zu welcher das Schema sub Z. dient, dehnt sich auf die ganze Provinz aus.

Zur weitem Anweisung für den Rechnungsführer dient folgendes:

- 1) das Solleinkommen ist die Grundlage der ganzen Rechnung, und wird mit den von der Kalkulator bescheinigten Kontobüchern und den dazu gehörigen Ab- und Zugangslisten und sonstigen Justifikatorien belegt.
- 2) Die wirklich aufgebrachte Einnahme justifizirt sich ebenfalls durch die Kontobücher, und namentlich durch das von der Kalkulator zu führende Haupt-Kontobuch.
- 3) Die Ausgaben, die nur in Tanteme und Zurückzahlungen bestehen können, werden mit den nach Nummerfolge zu ordnenden Jahresquittungen, Zurückzahlungen, Mandaten und Quittungen der Zurückempfänger belegt.

)(1

4) Der

- 4) Der nach dem Abschluß der Rechnung verbleibende Ueberschuß wird dadurch justified, daß Pag. 18. der Rechnung von dem Hauptrendanten und Kontrolleur der Titel und die Nummer vermerkt werden, unter welchen sich dieser Ueberschuß in der Hauptrechnung weiter nachgewiesen findet.
- 5) Die angehängte Strafrechnung darf mehr nicht als die von jeder einzelnen Spezialkasse abgeführten Strafüberschüsse enthalten.

Es würde zu weitläufig sein, in der Hauptrechnung die Eintragungen der einzelnen Prozesse jeder Spezialkasse übernehmen zu lassen; wir haben daher auch die Strafrechnung nur auf die Nachweisung der zur Hauptkasse abzuführenden Ueberschüsse beschränkt. Dagegen aber wird es auch um so dringender notwendig, daß

- a) die Steuerräthe auf die richtige Führung des Abschnitts V. §. 23. vorgeschriebenen Prozeß- und Strafregisters sehen,
- b) die Kalkulatoren die Strafextrakte mit den Gelbablieferungen sorgfältig vergleichen, und
- c) die Abgabendeputationen darauf halten, daß den Exekutionsberichten die justified Strafkassen, Quittungen und die sonstigen Vollziehungsbeläge beigelegt, auch diese vor Angabe der Repositionsdekrete von der Kalkulatur gehörig revidirt und montirt werden.

Im übrigen ist von der Gewerbesteuer-Rechnung der Sektion für die Abgaben am Ende Oktober jeden Jahres eine vidimirte Abschrift einzureichen.

VII. A b s c h n i t t.

Com Straf- und Zwangsverfahren.

§. 37.

In welchen Fällen solches Statt findet.

Dieses findet nur statt, entweder

- 1) wenn ein mit einem Gewerbeschein versehener Gewerbetreibender die Steuer nicht entrichtet, oder
- 2) wenn Jemand ein Gewerbe ohne Gewerbeschein betreibt, oder
- 3) wenn Jemand den Umfang seines Gewerbes zu niedrig angegeben hat.

Grundsätze, wie dabei zu verfahren.

Die Grundsätze, wornach in beiden Fällen zu verfahren ist, giebt der §. 2. des Edikts für den zweiten, und der §. 28 für den ersten Fall an.

Ist von einer Bestrafung die Rede, so muß eine summarische Untersuchung, nach Art des in Akzisesachen vorgeschriebenen Verfahrens, von der Polizeibehörde geführt werden. Die Polizeipräsidenten, Direktoren, Landräthe und Beamten können in Fällen, wo die Strafe excl. der Gefälle nicht über 6 Rthlr. beträgt, die summarische Untersuchung gleichfalls durch eigene Resolution abmachen, und finden für Strafresolute die üblichen Resolutionsgebühren statt. Diese werden nur erhoben, wenn die Strafe über einen Thaler beträgt, und zwar bis 20 Thaler mit 12 Gr., über 20 bis zu 50 Thalern mit einem Thaler, und wenn die Strafe noch höher ist, nach den Vorschriften der Spotteltaxe von 1787.

Wenn

Wenn Magistrate die Polizei verwalten, so sind die Verhandlungen an die vorgesetzte Regierung einzureichen.

Dem zu Bestrafenden bleibt auf jeden Fall der Rekurs an die höhern Behörden, oder die Provokation auf gerichtliches Gehör und Erkenntniß binnen 10 Tagen vorbehalten. Rekurs der Denunzianten.

Nach erfolgter Entscheidung vollstreckt zwar die Untersuchungsbehörde die Vollstreckung. Exekution, die Hebungsbehörden sind aber davon zu benachrichtigen, um Gefälle, Strafen und Kosten zu erheben und zu berechnen, wie es bei den Konsumtionssteuer, Kontraventionen vorgeschrieben ist.

§. 38.

Dem Denunzianten wird Zweidritttheil der Geldstrafen zu Theil.

Denunzianten Theil.

§. 39.

Sämmtlichen Offizianten der Polizei, und Steuerbehörden, ingleichen den Magistraten liegt es ob, darauf zu wachen, daß Niemand ohne Gewerbeschein ein Gewerbe treibe, und jeden entdeckten Kontraventionsfall der Untersuchungsbehörde anzuzeigen. Aufsicht auf richtige Führung der Gewerbescheine.

Berlin, den 23. Dezember 1811.

Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben.

L a d e n b e r g.

Vorstehende Instruktion zur Erhebung der Gewerbesteuer wird hierdurch den betreffenden Steuer- und Polizeibehörden zur genauesten Achtung mitgetheilt.

Die Schemata werden den betreffenden Behörden besonders mitgetheilt werden. Potsdam, den 14. Junius 1812.

Nach der wiederholten Bestimmung der Sektion des Departements der No. 319. Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben soll der Durchgang des fremden Holzes nur allein auf die von derselben, oder von dem Departement für des fremdes die Einkünfte des Staats ausgestellten Pässe gestattet werden, daher die Akzise, Zoll- und Zollbehörden auch nur diese Pässe allein bei dergleichen Hölzern zu hono- A. 1174. riren haben. Junius. Potsdam, den 27sten Junius 1812.

Nach Maassgabe der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom No. 320. 23ten v. M. bringen wir hiermit noch besonders zur öffentlichen Kenntniß, daß, Branntwein- wie schon früherhin Anweisungen an die betreffenden Behörden ergangen sind, brennen auf so lange die Schroorversteuerung statt des Blasenzinses auf dem platten Lande Anwendung findet, von den Brennereibesitzern die Einmischungen jedesmal deklarirt, und nur in Gegenwart der Dorfselbnehmer oder der gerade zu der Zeit gegenwärtigen Beamten der Konsumtionssteuer, Aemter vorgenommen werden müssen. Einmischungen, welche ohne Deklaration und Beisein der Dorfselbnehmer u. vorgenommen worden, müssen zum prozessualischen Verfahren angezeigt, und werden mit einer Strafe von 1 bis 10 Rthlr. geahndet werden. A. 554. Junius.

Potsdam, den 26sten Junius 1812.

No. 321. In Verfolg der Verfügung vom 14ten v. M. (Amtsblatt No. 235.) wird bekannt gemacht, daß nach dem Inhalt der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 23ten April d. J. die Kreiskassen in der Kurmark besondere Personalsteuer-Rechnungen fertigen, zur Revision an uns einsenden, und darin auch die Lanteme verausgaben sollen. In den beiden Zerichowschen Kreisen kann aber die Verrechnung der Personalsteuer in den Kreiskassen, Rechnungen unter einem besondern Titel geschehen.

A. 1710.
Junius.

Potsdam, den 25sten Junius 1812.

No. 322. Auf die unterm 14ten April 1809. und 11ten Mai 1810., so wie auf die unterm 16ten Oktober v. J. durch das Amtsblatt erlassenen Zirkularverfügungen haben sich zwar die sämmtlichen Justizämter, Land- und Stadtgerichte, Stadtgerichte und Magistrate über die Supplirung der vom Jahre 1806. bis zum Eratsjahre 1810. zu den Akten suspendirten Stempel gegen uns ausgewiesen; da die Königl. Abgabensektion aber, auf den hierüber geschehenen Vortrag, mit dem summarischen Ausweis dieser Supplirung nicht zufrieden ist, indem dadurch der Geldbetrag der reservirten, der zu den Akten bereits supplirten und der noch nachzubringenden Stempel nicht ausgedrückt ist, so werden sämmtliche obgedachte Behörden hiermit nochmals aufgefordert, unfehlbar binnen 4 Wochen vollständige Nachweisungen der erwähnten supplirten Stempel nach dem Geldbetrage in den drei Rubriken,

Betrag der suspendirten,
der bereits supplirten, und
der noch nachzubringenden Stempel

einzureichen.

Diejenigen Behörden, bei welchen keine Stempel supplirt sind, haben hier von dessen ungeachtet Anzeige zu machen.

Potsdam, den 27sten Junius 1812.

No. 323. Nach der Verfügung vom 28sten März d. J. (Amtsblatt Nr. 167.) sollen die Akziseämter nach Ablauf eines jeden Quartals Nachweisungen von dem Getränkedebit des platten Landes in die Städte nach dem vorgeschriebenen Schema anher senden.

A. 2625.
Junius. Da nun nach der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 23ten v. M. zu den Balanzen gedachter Quartalsnachweisungen folgende Perioden angenommen werden sollen, als:

das 1ste Quartal eines jeden Jahres soll jederzeit balanzirt werden gegen

das 1ste Quartal	1810 ad 1811.
das 2te Quartal	gegen das 2te Quartal 1810 — 1811.
das 3te — — — 3te	1809 — 1810.
das 4te — — — 4te	1809 — 1810.

so machen wir dies den Akziseämtern mit der Bemerkung bekannt, daß, wenn die von ihnen zum Theil schon eingereichten Nachweisungen vom 4ten Quartal 1811 nicht gegen das 4te Quartal 1812. balanzirt seyn sollten, sie mit erster Post andere nach obiger Bestimmung rektifizierte Nachweisungen anher zu senden haben. Potsdam, den 26sten Junius 1812.

Nach der Anzeige der Forstsekretaire bezeigen sich mehrere Forstämter mit der Einsendung der zu Anfange eines jeden Quartals verlangten Materialien zu der Nachweisung der Forstreste säumig. No. 324. Quartalnachweisungen von den Forstresten.

Die Forstämter werden daher hierdurch aufgefordert, unfehlbar vor dem 15ten des, nach jedem Rechnungsquartal folgenden Monats, die nöthigen Materialien an den betreffenden Forstsekretair einzusenden. F. 666. Junius.

Jedes Forstamt, welches damit im Rückstande bleibt, verfällt in eine Strafe von zwei Rthlr., und die Forstsekretaire werden autorisirt, sodann die Materialien auf Kosten der Säumigen durch einen Boten abholen zu lassen; auch haben sie die im Rückstand verbliebenen sofort zur Festsetzung der Strafe anzuzeigen.

Die Einreichung der Generalnachweisung aber wird von den Forstsekretairen unfehlbar den 25ten desselben Monats erwartet.

Potsdam, den 29sten Junius 1812.

Wenn die Quartalnachweisung der aus den landesherrlichen Forsten zu militairischen Zwecken frei verabreichten Hölzer nicht resp. am 5ten September, 5ten Dezember, 5ten März und 5ten Junius bei dem betreffenden Forstsekretair eingegangen, so wird angenommen, daß für das Quartal dergleichen Verabreichungen nicht statt gehabt haben. Geht eine dergleichen Nachweisung später ein, oder ergiebt sich, daß im vorhergehenden Quartal dergleichen Hölzer verabfolgt worden, ohne daß Anzeige davon geschehen, so verfällt das betreffende Forstamt in eine Strafe von zwei Rthlr., welche im wiederholten Fall geschärft werden wird. No. 325. Zu militairischen Zwecken verabreichtes Holz. F. 719. Junius.

Die Forstsekretaire haben ihrer Seits sich in Absicht der Anfertigung der Quartal-Generalnachweisungen hiernach zu achten, und am 6ten der obgedachten Monate dazu zu schreiben, auch sofort anzuzeigen, wenn eine Nachweisung nach dem gesetzten Termin oder mangelhaft eingehet. Jeder Forstsekretair ist gehalten, vor dem 12ten jeden auf ein Quartal folgenden Monats, die Generalnachweisung einzureichen, oder anzuzeigen, daß in seinem Distrikt dergleichen Verabreichung nicht statt gehabt hat.

Potsdam, den 29sten Junius 1812.

Das

No. 326.
Konvention
mit Frankreich
wegen Auslie-
ferung der
Deserteurs.
M. 533.
Junius.

Das blöseitige Gouvernement hat den 10ten Mai c. eine Kartellkonvention wegen Auslieferung der Deserteurs der französischen und alliirten Truppen mit Frankreich abgeschlossen, welche folgendermaßen lautet:.

K o n v e n t i o n

wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs zwischen Sr. Majestät dem König von Preußen und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien etc., vom 10ten Mai 1812., ratifizirt den 22sten Mai 1812.

Sa Majesté le Roi de Prusse et Sa Majesté l'Empereur des François, Roi d'Italie, Protecteur de la confédération du Rhin, Médiateur de la confédération Suisse etc. etc., voulant par suite de l'alliance et de l'étroite amitié qui les unissant pourvoir à la conservation des corps que Leurs dites Majestés et Leurs alliés ont rassemblés, ou pourroient à l'avenir rassembler pour l'objet de leurs armemens actuels, ont à cet effet nommé pour Leurs Plénipotentiaires, savoir: .

Sa Majesté le Roi de Prusse, Mr. Frédéric Guillaume Louis, Baron de Krusemark, Général-Major de Sa dite Majesté, Son Envoyé extraordinaire et Ministre Plénipotentiaire près Sa Majesté l'Empereur des François, Roi d'Italie, chevalier du grand ordre de l'aigle rouge et de celui du mérite; et

Sa Majesté l'Empereur des François, Roi d'Italie, Protecteur de la confédération du Rhin, Médiateur de la confédération Suisse, Mr. Hugues Bernard, Comte Maret, Duc de Bassano, grand-aigle de la Légion d'honneur, Commandeur de l'ordre de la couronne de fer, Grand-Croix des ordres de St. Etienne de Hongrie, de l'aigle noir et de l'aigle rouge de Prusse, de St. Hubert de Bavière et de la Couronne de Saxe, Chevalier de l'ordre du Soleil de Perse de la première classe, Grand-Croix de l'ordre de la Fidélité de Bade, l'un des quatrieme de la deuxième Classe de l'Insti-

Seine Majestät der König von Preußen und Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der schweizerischen Konföderation u. s. w. haben, um in Folge des Bündnisses und der engeren Freundschaft, welche Sie vereinigen, die Erhaltung der von Ihren Majestäten und Ihren Alliirten, zum Behuf Ihrer gegenwärtigen Rüstungen versammelten, oder etwa noch künftig zu versammelnden Truppenkorps zu sichern, zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Seine Majestät der König von Preußen, den Herrn Friedrich Wilhelm Ludwig von Krusemark, Ihren Generalmajor, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Ritter des rothen Adlerordens und des Verdienstordens; und

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der schweizerischen Konföderation, den Herrn Hugo Bernhard Grafen Maret, Herzog von Bassano, Großkreuz der Ehrenlegion, Kommandeur des Ordens der eisernen Krone, Großkreuz der Orden des heiligen Stephans von Ungarn, des schwarzen und rothen Adlers von Preußen, des heiligen Hubertus von Baiern und der sächsischen Krone, Ritter des Persischen Sonnenordens erster Klasse, Großkreuz des Babilischen Ordens der Treue, einen der vierzig der zweiten Klasse des Kaiserlichen Instituts in Frankreich, Ihren Minister der auswärtigen Angelegenheiten;

tut

tut Impérial de France, Son Ministre des relations extérieures;

Lesquels après avoir échangé leurs pleins-pouvoirs respectifs sont convenus des articles suivans:

Art. 1. A compter de ce jour et pendant tout le tems où les corps rassemblés par les hautes parties contractantes et leurs alliés, ou ceux qu'elles pourroient rassembler à l'avenir pour l'objet de leurs armemens actuels, seront en activité, les militaires de quelque arme que ce soit ayant déserté des dites corps, seront rendus à la puissance au service de laquelle ils étoient. Cependant les hautes parties contractantes et leurs alliés ne seront pas tenus de rendre les déserteurs qui seront leurs sujets.

Art. 2. Les déserteurs seront rendus dans l'Etat où ils auront été arrêtés, c'est à-dire avec l'argent, les habits, armes, munitions, chevaux et équipages, qu'ils auront emportés, emmenés ou volés.

Dans le cas prévu par l'article précédent où le déserteur ne devra point être rendu, les habits, armes, munitions, chevaux ou équipages, seront restitués et le présent article sera exécuté de bonne-foi.

Art. 3. Les déserteurs seront rendus dans le cas même où ils seroient parvenus à se faire admettre au service de la Puissance qui d'après les articles ci-dessus doit les restituer.

Art. 4. Les domestiques des officiers ayant quitté leurs maîtres après s'être rendus coupables de quelques crimes, ou étant trouvés sans papiers qui constatent qu'ils sont libres de tout engagement, seront réputés déserteurs et comme tels restitués.

welche nach Auswechslung ihrer gegenseitigen Vollmachten, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Vom heutigen Tage an gerechnet und während der ganzen Zeit, daß die von den hohen kontrahirenden Theilen und ihren Allirten, zum Behuf ihrer gegenwärtigen Rüstungen versammelten oder etwa künftig zu versammelnden Truppenkorps in Thätigkeit seyn werden, sollen die von besagten Korps desertirten Militärpersonen von jedweder Waffe, an diejenige Macht, in deren Dienst sie sich befanden, ausgeliefert werden. Doch sollen die hohen kontrahirenden Theile und ihre Allirten nicht gehalten seyn, die Deserteurs, welche ihre Unterthanen sind, zurückzugeben.

Art. 2. Die Deserteurs werden in dem Zustande ausgeliefert, worin sie sich bei ihrer Ergreifung befinden, das heißt, sammt dem Gelde, den Kleidungsstücken, Waffen, Munitionen, Pferden und Equipagen, die sie mitgenommen, weggeführt oder gestohlen haben.

In dem, im vorigen Artikel vorausgesehenen Falle, wo der Deserteur nicht ausgeliefert zu werden braucht, sollen die Kleidungsstücke, Waffen, Munitionen, Pferde und Equipagen zurückgegeben werden; und wird gegenwärtiger Artikel treulich erfüllt werden.

Art. 3. Die Deserteurs werden selbst in dem Falle ausgeliefert, wo es ihnen gelungen seyn sollte, sich in den Dienst derjenigen Macht aufzunehmen zu lassen, welche zu deren Zurückgabe in Gemäßheit der obigen Artikel verbunden ist.

Art. 4. Die Bedienten der Offiziere, welche, nachdem sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht, ihre Herren verlassen haben, oder welche ohne Papiere, die nachweisen, daß sie von aller Verpflichtung frei sind, angetroffen werden, sollen als Deserteurs betrachtet und als solche ausgeliefert werden.

Art. 5.

Art. 5. Il sera fait par les hautes Parties contractantes et leurs Alliés défense très expresse à leurs sujets respectifs, d'acheter les habits, armes, munitions, chevaux, montures, équipages et généralement quelque chose que ce soit des dits déserteurs, de leur donner asile ou passage, de les receler, ou de faciliter leur évasion, le tous sous des peines convenables.

Ceux qui auront acheté de tels effets seront tenus de les rendre sans indemnité.

Art. 6. Il sera donné aux hommes jusqu'au moment où ils seront remis à la Puissance du service de laquelle ils auront déserté, les mêmes rations qu'aux troupes de la Puissance sous la domination de laquelle ils auront été arrêtés, et il ne sera de même pour les rations de fourrages à donner aux chevaux.

Art. 7. Pour encourager les Militaires, Officiers de Justice, Gensd'armes et habitants, et Sujets respectifs, à veiller avec plus d'attention à l'exécution du cartel, il sera donné une gratification de vingt-cinq Francs à celui ou ceux qui auront arrêté un déserteur à pied, et de cinquante Francs pour un déserteur à cheval.

Art. 8. Afin de prévenir tout embarras sur le remboursement de la nourriture des hommes et des chevaux, ainsi que sur le payement de la récompense stipulée en l'article précédent, il sera payé à ces deux titres par la puissance à qui se fera la restitution d'un déserteur, cinquante Francs pour chaque déserteur à pied et cent Francs pour un déserteur monté. — Cette somme sera délivrée comptant, sous quittance, par le chef militaire à qui le déserteur sera remis, et au moyen de cela, on ne pourra de part et d'autre rien exiger de plus ni pour nourriture, ni pour gratification, ni pour aucuns autres frais quelconques.

Art. 5. Von Seiten der hohen Contrahirenden Theile und Ihrer Allirten, wird Ihren respektiven Unterthanen, bei Androhung angemessener Strafen, ausdrücklich untersagt werden, die Kleidungsstücke, Waffen, Munitionen, Pferde, Montirungen, Equipagen oder überhaupt irgend etwas von gedachten Deserteurs zu kaufen, letzteren keine Zuflucht zu geben und keinen Durchgang zu gestatten, auch sie weder zu verhehlen, noch ihre Entweichung zu erleichtern.

Wer solche Effekten an sich kauft, wird sie ohne Ersatz herauszugeben angehalten werden.

Art. 6. Die Deserteurs sollen bis zum Augenblick, wo sie derjenigen Macht abgeliefert werden, in deren Dienst sie standen, dieselben Rationen erhalten, welche den Truppen der Macht, unter deren Herrschaft sie ergriffen worden, verabreicht werden, und mit den Fouragerationen für die Pferde wird man es eben so halten.

Art. 7. Um die respektiven Militärpersonen, Justizbeamten, Gensd'armen, Einwohner und Unterthanen zu einer genaueren Wachsamkeit in Vollziehung des Kartels zu ermuntern, soll eine Gratifikation von fünf und zwanzig Franken, dem oder denjenigen, welche einen Deserteur zu Fuß arrestiren, und für einen Deserteur zu Pferde von fünfzig Franken ausbezahlt werden.

Art. 8. Um allen Schwierigkeiten bei der Vergütung der Verpflegung der Menschen und Pferde, so wie bei der Zahlung der im vorigen Artikel stipulirten Belohnung vorzubeugen, sollen zu diesen beiden Zwecken, von derjenigen Macht, an welche ein Deserteur ausgeliefert wird, fünfzig Franken für jeden Deserteur zu Fuß, und hundert Franken für jeden berittenen Deserteur gezahlt werden. — Diese Summe wird der Militairchef, dem der Deserteur übergeben wird, gegen Quittung baar erlegen, und alsdann wird von keiner Seite, weder für Verpflegung, noch für Belohnung, noch für sonstige Kosten irgend etwas mehr befördert werden können.

Art. 9.

Art. 9. Les déserteurs que les parties contractantes seront dans le cas de faire restituer en conséquence des articles ci-dessus; seront conduits et remis aux Commandants des places les plus voisines, à moins que le Corps auquel les dits déserteurs appartiennent ne se trouvent plus près que les dites places du lieu de l'arrestation, auquel cas les déserteurs seront remis au Commandant de ce Corps.

Art. 10. Sa Majesté le Roi de Danemark, sera invité à accéder à la présente Convention.

Art. 11. La présente Convention sera ratifiée et les ratifications en seront échangées dans le délai de vingt jours.

Fait et signé à Paris, le dix Mille huit-cent douze

(Signé) Le Baron de Krusemark. (L. S.)

(Signé) Le Duc de Bassano. (L. S.)

Art. 9. Die von den hohen Contrahirenden Theilen nach Maassgabe der obigen Artikel auszuliefernden Deserteurs, sollen dem nächsten Festungskommandanten zugeführt und überliefert werden, es wäre denn, daß das Corps, zu welchem die Deserteurs gehören, sich dem Orte der Ergreifung näher als eine solche Festung befände, in welchem Falle die Deserteurs dem Befehlshaber dieses Corps übergeben werden sollen.

Art. 10. Se. Majestät der König von Dänemark wird eingeladen werden, gegenwärtiger Konvention beizutreten.

Art. 11. Die gegenwärtige Konvention soll ratifizirt, und die Ratifikationen sollen binnen zwanzig Tagen ausgewechselt werden.

Gegeben und unterzeichnet zu Paris den zehnten Mai, Tausend Acht-hundert und Zwölft.

(gez.) Der Baron von Krusemark. (L. S.)

Der Herzog von Bassano. (L. S.)

Die Ratifikation dieser Konvention ist von Sr. Majestät dem Könige unter dem 22sten Mai 1812. erteilt, und nachher gegen die Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich u. ausgewechselt worden.

Sämmtliche Behörden und Eingefessenen der Kurmark werden zur genauesten und pünktlichsten Befolgung vorstehender Konvention gemessenst aufgefordert.

Wotsdam, den 29sten Junius 1812.

Durch das Edikt vom 24sten v. M. wegen der Vermögens- und Einkommensteuer ist bestimmt, daß diejenigen, welche Naturalien z. B. an Getreide, Vieh u. für die Armeen geliefert haben, die Empfangscheine darüber bei Berichtigung des 2ten und 3ten Termins an Zahlungsstatt angeben und dadurch ihre Forderung kompensiren können.

Sind zu solchen Lieferungen Entrepreneurs von einzelnen Städten, Kreisen oder Provinzen angenommen, so kann nach der Bestimmung der Generalkommission für das Verpflegungswesen, deren Befriedigung keineswegs als allgemeine Landeslast, sondern nur als Sozietätslast betrachtet, und das dazu nöthige Geld

kann nicht von sämmtlichen Einwohnern, sondern nur von den lieferungspflichtigen, z. B. bei Pferde-, Ochsen- u. Lieferungen, von den Pferde-, Ochsen- u. Besitzern, welche das Surrogat der Entreprise für die Naturalleistung gewählt haben, nach Maaßgabe ihres Viehbestandes der Klasse, auf welche ein solches Ausschreiben gerichtet worden, aufgebracht werden.

Der vorschriftsmäßig ausgemittelte Werth wird jedoch nur vergütet, die Nebenkosten, welche durch den Transport der Pferde, Ochsen u. nach dem Ablieferungsorte, durch deren Taxisung u. s. w. entstehen, sind von jedem Kreise für sich zu tragen, und auf die lieferungspflichtigen nach Maaßgabe ihres Pferde- oder Ochsenstandes zu repartiren.

Sämmtliche Behörden der Provinz haben sich hiermit zu achten, und gereicht ihnen dies zugleich zum Bescheid auf ihre speziellen Anfragen.

Potsdam, den 30sten Junius 1812.

No: 328.
Revisionen
der Genuß-
mittel.
P. 2212.
März.

Um das Publikum gegen nachtheilige Verfälschungen der Lebensmittel zu sichern, werden sämmtliche Polizeibehörden hierdurch angewiesen, alle Gewerbetreibende, welche Genußmittel bereiten oder damit handeln, unter genauer Aufsicht zu halten, zu dem Ende öftere und unvermuthete Untersuchungen der Werkstätte, Fabrikate und Handelsartikel durch Sachverständige zu veranlassen, und diejenigen, welche sich unterfangen haben sollten, den Nahrungsmitteln schädliche und verdorbene Ingredienzien beizumischen, zur nachdrücklichen Bestrafung anzuzeigen. Die Kreis- und Stadtmagistrate haben diesem wichtigen Gegenstande unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen, wobei erstere angewiesen werden, bei Gelegenheit ihrer sonstigen Dienstreisen in dem Kreise, auch die verkäuflichen Vorräthe von Genußmitteln, welche einer Corruption oder Verfälschung fähig sind, zu untersuchen, eine besondere Dienstreise Behufs einer solchen Revision aber nur in dem Falle zu unternehmen, wenn gegen bestimmte Personen ein begründeter Verdacht unredlichen Verfahrens bei der Bereitung oder bei dem Verkaufe von Genußmitteln obwaltet.

Zugleich werden die mit der Fabricirung und dem Verkaufe von Nahrungsmitteln beschäftigten Personen vor der Verfälschung und dem Debitir verdorbener Genußmittel gewarnt, und haben diejenigen, welche sich hierin etwas zu Schulden kommen lassen, außer der Konfiskation der verdorbenen und verfälschten Vorräthe, nachdrückliche Strafe zu gewärtigen, wobei auf die Entschuldigung, daß das Vergehen aus Unwissenheit geschehen sey, keine Rücksicht genommen werden soll.

Potsdam, den 29sten Junius 1812.

Um

den den Mißbräuchen vorzubeugen, welche aus der den Marionettenspielern No. 326. bisher nicht untersagten willkürlichen Wahl ihrer Stücke hervorgehen, sollen Marionetten. letztere einer strengen Zensur unterworfen werden. P. 2266.

Wir setzen daher fest;

- 1) sämtliche herumziehende Marionettenspieler müssen spätestens bis zum ersten August d. J. ein geschriebenes oder gedrucktes Exemplar eines jeden ihrer Stücke bei dem Landrath des Kreises, worin sie wohnen oder sich gerade befinden, zur Zensur einreichen.
- 2) Der Landrath prüft demnächst die eingereichten Stücke, verwirft die nicht qualifizirten, und attestirt in den übrigen, daß sie nichts Anstößiges enthalten, unter seiner Namensunterschrift und Beidruckung des schwarzen Amtssiegels, womit übrigens auch jedes Blatt gestempelt werden muß. Jeder Marionettenspieler muß ferner ein Buch bei sich führen, worin der Landrath die Titel sämtlicher von ihm zensurirten Stücke, unter Beifügung seiner Namensunterschrift und des schwarzen Amtssiegels einträgt. Ein auf diese Weise zensurirtes und approbirtes Stück kann nunmehr überall von dem Besitzer aufgeführt werden, ohne daß es, wenn er in einen andern Kreis kommt, einer nochmaligen Zensur der landrathlichen Behörde dieses Kreises bedarf.
- 3) Jeder Marionettenspieler ist verbunden, der Polizeibehörde des Orts, wo er spielen will, und in Dörfern, wo nur Schulzen sind, diesen und den Ortspredigern das aufzuführende Stück anzuzeigen, und durch das Zensurattest seine Befugniß zur Darstellung desselben nachzuweisen.
- 4) Bis zum ersten August d. J. muß diese Verfügung überall zur Ausführung gebracht sein. Den Ortspolizei-Behörden wird aufgegeben, allen Marionettenspielern, welche nach diesem Termin unzensurirte Stücke aufführen, sofort die Konzeßion und den Gewerbschein abzunehmen, die Figuren und übrigen zur Ausübung des Gewerbes nöthigen Geräthe mit Beschlag zu legen, und der landrathlichen Behörde sogleich davon Anzeige zu machen, welche sodann unverzüglich an uns deshalb zu berichten, und die abgenommene Konzeßion uns einzureichen hat.
- 5) In den Städten, wo eigene Polizeidirektoren sind, treten diese überall an die Stelle der landrathlichen Behörde, rücksichtlich der unter 1. 2. 4. gegebenen Vorschriften.

Da in Berlin auf Veranlassung des dortigen Polizeipräsidenten bereits alle Stücke der daselbst wohnenden Marionettenspieler zensurirt sind, so versteht es sich, daß, wenn diese in der Provinz umherziehen, die Vorweisung des Zensurattestes der gedachten Behörde zu ihrer Legitimation hinreicht.

Potsdam, den 30ten Junius 1812.

No. 330.
Verabschiedung städtischer Offizianten.

P. 887.
Mai.

Da die Städteordnung den Fall wegen unfreiwilliger Verabschiedung der städtischen oder Kommunaloffizianten vor Ablauf der Zeit nicht genau bestimmt, so soll es nach der von Seilen des Königl. Departements der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern erfolgten näheren Erklärung hierunter eben, so gehalten werden, als es für diesen Fall die Verordnung vom 26sten Dezember 1808. §. 46. und die Regierungsinstruktion §. 44. wegen der Staatsbeamten vorschreibt, und sind diejenigen städtischen Offizianten, deren Dienstzeit die Städteordnung nicht ausdrücklich auf gewisse Jahre beschränkt, oder mit welchen solches bei ihrer Anstellung nicht ausdrücklich abgemacht ist, als auf Lebenszeit angestellt zu betrachten.

Potsdam, den 30sten Junius 1812.

No. 331.
Ruppiner Kanal.

P. 1771.
Mai.

Nach höheren Orts erfolgten Bestimmungen soll von den, an den Ablagen des Ruppiner Kanals aufgestellten Hölzern, künftig das festgesetzte Stratzgeld alle halbe Jahr erhoben, und hiermit vom 1sten Julius d. J. an, der Anfang gemacht werden.

Ferner ist höheren Orts festgesetzt, daß das Befahren des gedachten Kanals mit Schuten für die Zeit vom 1sten Mai bis letzten Oktober jeden Jahres nicht weiter statt finden, und nur bei eintretendem großen Sommerwasser gegen besondere Erlaubniß nachgelassen werden soll.

Endlich wird das Segeln in dem Theil des Kanals zwischen dem Eremmersee und der Höhenbruch-Schleuse, in Gemäßheit der höheren Orts ergangenen Bestimmung, hierdurch gänzlich verboten, zwischen der eben genannten Schleuse und der Havel aber nur unter der Bedingung gestattet,

- 1) daß solches nicht mit großem Zeuge, sondern nur mit dem kleinen Segel geschehe, und
- 2) daß die Höhe des Wasserstandes auf dem Oberdremmel der Thiergarten-schleuse, wenigstens 5 Fuß 11 Zoll, und auf dem Unterdremmel derselben 5 Fuß enthalten, oder, an den regulirten beiden Pegeln bei der Thiergarten-Mühle, und zwar

bei erstem 6 Fuß 11 Zoll, und bei letztem

2 Fuß 5 $\frac{1}{4}$ Zoll betragen muß.

Dem interessirenden Publikum werden obige Bestimmungen zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 29sten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Sämmtlichen Untergerichten des Departements wird hierdurch zur Nach- No. 52.
richt und Achtung bekannt gemacht, daß Zeugnisse und Urkunden französischer Urkunden
Beamten und Behörden des Departements derjenigen Staaten, mit Inbegriff des ausländischer
Herzogthums Warschau, die mit Frankreich verbündet sind, und bei welchen der Behörden.
Code Napoleon eingeführt ist, nur dann in den biesseitigen Ländern die Kraft
der Glaubwürdigkeit haben können, wenn die Richtigkeit der Unterschriften und
Siegel dieser Zeugnisse und Urkunden, so wie die Befugniß der Aussteller zur
Ausstellung, entweder von dem Justizminister oder dem Minister der auswärti-
gen Angelegenheiten jedes betreffenden Staats, je nachdem der Geschäftsgang
von einem oder den andern dazu bestimmt, bezeugt, und wenn zugleich ferner
die Unterschrift und das Siegel der gedachten Minister von dem bei dem betreffen-
den Hofe akkreditirten Königl. Gesandten in gehöriger Form bezeugt worden ist.

Von dieser Bestimmung machen jedoch, wie solches in Ansehung Frank-
reichs schon durch die Präkularverordnung vom 17ten März d. J. bestimmt wor-
den, auch in den übrigen der gedachten Staaten nur die Wechselproteste eine
Ausnahme, als in Ansehung welcher es, in Hinsicht der Prüfung der Glaubwür-
digkeit derselben, bei den frühern gesetzlichen Vorschriften bleibt. In Ansehung
des Herzogthums Warschau hängt es von den Parteyen ab, die Legalisation
durch den Herzoglich Warschauer Justizminister und den sich in Warschau
aufhaltenden Königl. bevollmächtigten wirklichen Geheimrath von Zerboni,
oder von dem Königl. Sächsischen Ministerio zu Dresden und der dortigen Königl.
Preuß. Gesandtschaft legalisiren zu lassen.

Berlin, den 4ten Junius 1812.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge allgemeiner No. 53.
Festsetzungen, seit dem 1sten Junius d. J., die bisherigen französischen Kolonie, Französische
gerichte zu Potsdam und Brandenburg aufgelöst sind, und die Jurisdiktion Kolonlege-
derselben den gewöhnlichen Gerichten beigelegt worden ist, daher auch diejenigen, richte in Pots-
welche bei diesen aufgehobenen Gerichten Hypotheken, Testaments, und andere, dam und
Angelegenheiten haben, sich deshalb an die Ortsgerichte wenden müssen, Brandenburg.

Berlin, den 11ten Junius 1812.

Zur Vermeidung etwaniger Irrthümer bei der Erbschaftsstempel-Bestim- No. 54.
mung, so wie zu leichterer Bemerkung und Hebung derselben, besonders aber Erbschafts-
zur Erleichterung der Revision der Erbschaftsstempel- und Nachtragstabellen in Stempel-Ta-
calculo, ist nach einem Rescript des Justizministerii vom 9ten d. M. f. Bae- belken.
fest worden, daß in den Erbschaftsstempel- und Nachtragstabellen nachstehende
Rubriken:

Be.

Betrag der einzelnen Erbportionen, und
Betrag des gelöseten Werthstempels,
noch eine Rubrik mit der Ueberschrift:
Prozentbetrag
eingeschaltet werden soll.

Die Untergerichte des Departements haben sich hienach gehörig zu achten, und die neuen Schemata sofort in Anwendung zu bringen, jedoch wird denjenigen, die noch alte Schemata vorräthig haben, gestattet, solche zu verbrauchen. Berlin, den 18ten Junius 1812.

No. 55.
Französische
Koloniege-
richte zu
Schwedt u.

Das kombinirte französische Koloniegericht zu Schwedt, Bircaden und Angermünde ist seit dem 1ten d. M. aufgehoben, und die Geschäfte desselben sind den Stadtgerichten gedachter Städte beigelegt worden. Alle diejenigen, welche bisher bei den aufgelöseten Koloniegerichten Recht nehmen müssen, haben sich daher jetzt an die kompetenten Stadtgerichte zu wenden, und daselbst den vorschriftsmäßigen Betrieb ihrer Rechtsangelegenheiten zu erwarten. Berlin, den 22ten Junius 1812.

No. 56.
Einkommen-
steuer der
Justizoffizian-
ten.

Mit Bezug auf die in dem Edikt vom 24ten vorigen Monats wegen Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer enthaltenen Bestimmungen werden diejenigen Untergerichte des Departements, bei welchen Salarien, und Sportelkassen existiren, angewiesen, den Betrag der Einkommensteuer von resp. 1 pro Cent und 5 pro Cent von den Gehältern, Pensionen, Wartegeldern, fixirten Diäten und übrigen Dienstemolumenten der Offizianten, Pensionairs u. in Abzug bringen zu lassen, und zwar bei der Zahlung für den Monat Julius mit einem Drittheil für die Monate März bis incl. Junius, und in jedem der folgenden Monate August, September, Oktober, November und Dezember mit zwei Fünfteltheil für jeden Monat.

Bei der Berechnung des Einkommens der Offizianten sind freie Wohnung, Holz und andere akzidentelle Einnahmen aller Art mit in Anschlag zu bringen. Ist der Betrag der letztern in den Etats vor der Linie vermerkt, und sind erstere in gleicher Art nach Gelde veranschlagt, so müssen diese Summen gleich mit zur Berechnung gezogen werden. Ist dieses nicht der Fall, so müssen Wohnungen, Holz und alle andere nicht in baaarem Gelde bestehenden Dienstemolumente nach den Lokalspreisen zu Gelde reduzirt, und es muß darnach der Abzug gemacht werden. Die Abschätzung kann von der den Abzug machenden Kasse geschehen, gegen deren Annahme den Zahlungspflichtigen eine Prägravationsbeschwerde bei der Departementskommission frei bleibt. Bestehen die Emolumente in Cantien, Provisionen u., welche durch die Rechnungen und Bücher gehen, so ist deren Ertrag pro 181 $\frac{1}{4}$ zur Basis zu nehmen. Ist auch dieses nicht der Fall, so

so giebt der Erhebungsberichtigte den Ertrag derselben pro 1844 an, und seine Angabe wird zur Berechnung gezogen. Von solchen Deklarationen haben die Kassen denjenigen Behörden, von denen der Zahlungspflichtige rücksichtlich seines Dienstes zunächst ressortirt, Nachweisungen zur Prüfung der Richtigkeit der Angaben vorzulegen.

In Abzug können von den Gehältern nur diejenigen Fixa oder Fouragegelber gebracht werden, für welche die Empfänger gehalten sind, sich Pferde oder Wagen zu halten, oder sonst für ihr Fortkommen auf Reisen zu sorgen, so wie Schreibmaterialien, Selber und andere Fixa zu Bureaukosten. Dagegen dürfen nicht in Abzug gebracht werden, die Beiträge, welche die Offizianten zu dem Sublevationsfonds für brotlose Offizianten und zu den Kommunallasten leisten, und eben so wenig die Luxus- und Festungsverpflegungssteuer. Gehaltsabzüge, welche gerichtlich wegen Schulden, Alimente u. gemacht werden, können von dem Einkommen nicht abgerechnet werden, vielmehr wird die Einkommensteuer von dem ganzen Gehalte abgezogen, und der Abzug pro rata auch dem Elaubiger angerechnet, der jedoch dadurch an seiner Forderung nicht verliert, sondern nur später seine Zahlung erhält.

Wenn Offizianten Pension und Warregeld zusammen, oder Gehalt und Pension oder Warregeld zusammen beziehen, so muß der Prozentsatz nach dem Gesamtbetrage berechnet werden. Eben so, wenn sie ihre Dienstseinkünfte aus verschiedenen Kassen beziehen, und nach dem Gesamtbetrage derselben der Steuer von 5 pro Cent unterworfen sind, muß dieser Prozentsatz auch von der Kasse, welche weniger als 300 Rthlr. zahlt, erhoben werden. Obgleich daher jede Kasse den Abzug nur von dem Betrage der durch sie gezahlten Summe macht, so muß sie doch, zur Bestimmung des Prozentsatzes, auch die Dienstseinnahme aus andern Kassen sich nachrichtlich anzeigen lassen. Genießen aber Mann und Frau separate Pensionen, so können diese nicht zusammen, sondern die Steuer muß von jeder besonders berechnet werden. Zur Erleichterung der Steuerberechnung ist sie nur bis auf Vierteltheile vom Hundert zu richten, und alles was unter 25 Rthlr. ist, außer Betrachtung zu lassen, so daß z. B. 124 Rthlr. Einkommen gleich 100 Rthlr., 149 Rthlr. gleich 125 Rthlr. angenommen werden. Goldanthelle werden mit $13\frac{1}{2}$ pro Cent auf Silbergeld reduziert.

Die fixirten monastischen Unterstützungen, welche Offizianten aus den abgetretenen Provinzen aus dem Sublevationsfonds erhalten, sind gleich andern Warregeldern der Steuer unterworfen.

Die gesammten Steuerquanta sind von den, den Abzug besorgenden Kassen an die Departements-Einkommensteuer-Kassen

im Monat Julius mit $\frac{1}{2}$ tel,
im Monat September mit $\frac{1}{2}$ tel,
im Monat Dezember mit $\frac{1}{2}$ tel

abzuliefern.

Die

Die Deklarationen der Offizianten zu der Vermögenssteuer, desgleichen zu derjenigen Einkommensteuer, welche nicht von den aus öffentlichen Kassen fließenden Gehältern zu entrichten ist, müssen bei den Kommunalkommissionen abgegeben werden. Uebrigens haben sie binnen 4 Wochen nachzuweisen, wie dem Befehle genügt worden. Berlin, den 25ten Julius 1812.

Personalchronik.

Anstellungen.

Der Akzisekassen-Kontroleur Sauter in Leipzig ist zum Zollrendanten zu Fischbach bestellt.

Der Kandidat der Mathematik Lindow ist zum Kondukteur und Feldmesser im Kurmärkischen Regierungsdepartement ernannt.

Der Professor und Prediger Petiscus am Friedrichs-Wassenhause zu Berlin ist als dritter reformirter Prediger bei der dortigen Parochialkirche befristet, und der Prediger Hartmann in Graussee zum Prediger zu Biesenthal, und der Schullehrer Schmidt zu Gang zum reformirten Küster und Schullehrer in Pfalzheim bestellt.

Vermischte Nachrichten.

Prediger-Synoden.

Am 27ten November v. J. vereinigten sich der Herr Superintendent Baldens zu Wusterhausen an der Dosse und die sämmtlichen Herren Prediger der Superintendentur zu einer Synode. Es werden jährlich vier Konvente gehalten, die einzig und allein wissenschaftlichen und amtlichen Verhandlungen gewidmet seyn sollen. Um die Bekanntschaft mit der Litteratur überhaupt und insbesondere mit der theologischen und pädagogischen Litteratur zu unterhalten und zu erleichtern, ist zugleich eine Lesegesellschaft errichtet, woran auch die Schullehrer und Kandidaten der Superintendentur Theil nehmen werden. Zum Sekretär der Gesellschaft wurde der Herr Prediger Hosbach zu Plänitz ernannt.

Auch in der Templinschen Diözese haben sich die Herren Prediger mit ihrem Superintendenten Herrn Neumann zu Templin, zu einer Synode vereinigt. Die Zusammenkünfte werden jährlich zweimal statt haben. Die Kandidaten der Diözese werden an den Verhandlungen Theil nehmen. Ein Lesezirkel ist mit den Konferenzen in Verbindung gesetzt worden.

(Hierbei das chronologische Register der in dem Kurmärkischen Amtsblatte enthaltenen Verordnungen für das 2te Quartal 1812., nebst einer außerordentlichen Beilage.)

Außerordentliche Beilage

zum 27sten Stück des Amtsblatts der Königl. Kurmärk. Regierung.

Die sub No. 294. Dieses Amtsblatts bekannt gemachten Bestimmungen der höheren Behörde über die von den Königl. Kassen von diesem Monat an in Abzug zu bringende Einkommensteuer von Gehältern, Pensionen, Wartegeldern, fixirten Diäten &c. sind durch eine spätere höhere Bestimmung wieder abgeändert, und befohlen worden, daß diese Steuer nur von dem reinen Einkommen der Offizianten, das ist von demjenigen, was ihnen nach Abzug der auf den Besoldungen ruhenden Steuern, Subsistations- und Kommunalbeiträgen und der vom Gehalt bereits gezahlten Klassensteuer erhoben werden soll. — Da jedoch die Erhebung des ersten Dritttheils der Einkommensteuer bei den am 1sten d. M. statt gehabten Gehaltszahlungen nach der früheren Bestimmung schon geschehen sein wird, so kann es dabei sein Bewenden behalten; es muß jedoch bei den folgenden Zahlungen das hiernach auf das erste Dritttheil zu viel gezahlte den Offizianten durch Anrechnung wieder vergütigt werden.

No. 332.
Einkommen-
steuer vom
Gehalt &c.
P. I.
Julius.

Um das reine Einkommen auszumitteln und hiernach den Betrag der Einkommensteuer gehörig festzustellen, werden sämtliche Erhebungsberechtigzte hierdurch aufgefordert, eine nach dem anstehenden Schema, Rubrik 1 bis 8, anzufertigende Nachweisung von dem Gehalt, Wartegeld, oder der Pension, incl. Emolumente, und dem nach Abzug der Abgabe zu den Kommunallasten, zum Unterstützungsfonds &c. zu berechnenden Steuerbetrage bei derjenigen Kasse, auf welche sie angewiesen sind, bis zum 20sten d. M. einzureichen. Der Betrag der abzuziehenden Kommunallasten muß durch ein Magistratsattest justifizirt werden, und außerdem ist in die einzureichende Nachweisung auch das Gehalt &c., welches etwa aus andern Kassen bezogen wird, nachrichtlich mit zu bemerken, weil in einigen Fällen die Bestimmung des Prozentsatzes davon abhängt. Diese Nachweisungen haben die Kassen zu prüfen und in eine Hauptnachweisung mit Hinzufügung und Berechnung der Rubriken 9 bis 17 zusammenzustellen. Eine solche Hauptnachweisung muß, vom August incl. an, der Haupt-Regierungskasse monatlich mit den Abschlüssen eingesandt, und auf den Grund derselben die in Abzug gebrachten Beiträge abgeliefert werden.

Sollten einzelne Fälle vorkommen, wo Offizianten, Pensionairs &c. im Ganzen eine Bruttoeinnahme von 300 Rthlr. haben, also nach der früheren Bestimmung mit 5 pro Cent besteuert werden mußten, während sie in Gemäßheit der jetzigen Bestimmung, nach Abzug der übrigen Leistungen vom Gehalt, in die Klasse unter 300 Rthl. kommen, und nur mit 1 pro Cent besteuert werden, wo also bei dem Abzug des ersten Dritttheils von 5 pro Cent schon mehr erhoben sein würde, als ihnen bei dem Satz von 1 pro Cent im Ganzen zu zahlen obliegt, so kann in diesen Fällen denselben das zuvielgezahlte in diesem Monat baar zurückgegeben, und dieserhalb in der Nachweisung der Kasse pro Julius gleich das Nöthige bemerkt werden.

Zugleich ist bestimmt worden, daß auch den Offizianten nach dem Tittl vom 24sten Mai d. J. frei steht, die Scheine und Anweisungen auf die Vermögenssteuer, so wie die Scheine der Anleihe vom 12ten Februar 1810., in sofern diese letzteren sich noch in den Händen des ersten Inhabers befinden, statt baaren Geldes zu geben. Diese Befugniß steht ihnen jedoch nur in Berlin bis zum 12ten, in der Provinz bis zum 24sten d. M., als dem peremptorischen Termin für die Einzahlung des ersten Dritttheils der Einkommensteuer zu. Auch kann bei einem bereits erhobenen Gehalt, wo der Abzug baar gemacht und nicht in dergleichen Papieren berichtet ist, ein nachheriger Umsatz eines solchen Papiers gegen den baaren Abzug in der Periode bis zum 24sten d. M. nicht statt finden, weil dies unvermeidlich zu vielen Irrungen bei den Kassen Anlaß geben würde. Hiernach werden die Kassen angewiesen, dergleichen Papiere in den dazu geeigneten Fällen statt des Gehaltsabzugs anzunehmen, und muß der Betrag an solchen in der monatlichen Nachweisung besonders vermerkt werden.

Ob und in welcher Art die Offizianten künftig, bei Entrichtung ihrer Einkommensteuer, Forderungen für Einquartierung und Verpflegung der fremden Truppen und für ähnliche Leistungen in Anrechnung bringen dürfen, darüber wird noch vor dem zweiten Steuererhebungstermin die nähere Bestimmung erfolgen. Potsdam, den 1sten Julius 1812.

Königliche Kurmärkische Regierung.

உதவிக்கிறது.

über die im Entwurf des Edictes vom 24sten Mai 1812, §. 12. und der Instruction desselben Tages §. 42. zu entrichtende Einkommensteuer ad 5 und 1 pro Cent.

Diefer wird in folgender Art angetroffen																	
Im Monat Julius		Im Monat August		Im Monat September		Im Monat October		Im Monat November		Im Monat December		Im Monat Januar		Im Monat Februar		Im Monat März	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 28. —

Potsdam, den 10ten Julius 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 15te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 106. die Verordnung, die Abschloßfreiheit zwischen Italien und Preußen betreffend. Vom 5ten Junius 1812.
- No. 107. die Deklaration des §. 4. des fernerweiten Edikts über die Finanzen des Staats und das Abgabensystem vom 7ten September 1811. Vom 16ten Junius 1812.
- No. 108. die Verordnung in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer. Vom 20ten Junius 1812.

Das 16te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 109. den Allianztraktat zwischen Preußen und Frankreich. Vom 24sten Februar 1812.
- No. 110. die Konvention wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs zwischen ebengedachten beiden Staaten. Vom 10ten Mai 1812.
- No. 111. die Deklaration und Verordnung, betreffend die Veräußerung und Verpfändung eingezogener geistlicher Güter in allen Provinzen der Monarchie. Vom 6ten Junius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Um keinen Zweifel übrig zu lassen, in welchen Fällen Zahlungen in Münze, No. 333. nach dem Sinne und der Absicht der deshalb ergangenen Verordnungen vom 13ten Dezember 1811. und 20sten Februar 1812. mit resp. 36 Gr. oder 42 Gr. ^{Zahlungen in} pro Thaler zu leisten sind, werden hierdurch annoch nachstehende Erläuterungen ^{Silber-} ^{münze} F. 1195. und Bestimmungen der vorgesetzten Behörden zur öffentlichen Kenntniß gebracht. ^{Junius.}

- 1) Von dem Tage ab, wo das Edikt vom 13ten Dezember v. J. Gesetzeskraft erlangte, giebt es, außer den eigentlichen kaufmännischen Geschäften, worin die Freiheit, Zahlungen nach beliebiger Rechnungsart durch ausdrückliche Stipulation festzusetzen, unbeschränkt blieb, und außer dem Falle, wo die Zahlung einer bestimmten Anzahl Stücke (Species) einer gewissen Münzsorte ausbedungen ist, im Preussischen Staate nur zwei gesetzliche Zahlungsarten, nämlich Gold und Kurant.

Die letztere kann in zweierlei Art statt finden, nämlich: entweder mit wirklichem Kurant, oder mit vormaliger Scheidemünze, dergestalt, daß in preussiger Provinz 42 Groschen, oder 84 Sechspennigstücke für Einen Thaler gezahlt werden.

- 2) Verpflichtungen, Zahlung in Scheidemünze nach dem Nominalwerthe oder dem Reduktionswerthe vom 6ten Mai 1808 anzunehmen, oder Berechtigungen, eine solche Zahlung zu geben, können also, außer dem kaufmännischen Verkehr, seit dem vorgedachten Zeitpunkte nicht mehr entstehen.
- 3) In Rücksicht auf die früher solchergestalt entstandenen Verpflichtungen und Berechtigungen setzt aber die Kabinetsordre vom 20sten Februar c. (No. 74. der Gesessammlung) fest, daß dieselben nur noch bis zum 31sten März d. J. statt finden, dann aber vom 1sten April c. einschließlic ab, jede früher in Scheidemünze bedungene Zahlung so geleistet werden soll, als ob sie in Kurant bedungen wäre, folglich, wenn nicht in Naturalkurant, doch in dessen vorerwähnter Surrogatvaluta, in ehemaligen Scheidemünzstücken.
- 4) Um zu verhüten, daß aus der allegirten Kabinetsordre nicht geßiffentlich Veranlassung genommen werde, Jemand Nachtheil zuzufügen, dem dieser Nachtheil nicht aus der gesetzlichen Disposition nothwendig und unmittelbar erwächst, ist höheren Ortes festgesetzt worden:
 - a) daß derjenige, welcher in mora solvendi ist, gehalten sein soll, nach dem 31sten März c. auch solche Zahlungen in Kurantvaluta zu leisten, die er vor diesem Termine noch in ehemaliger Scheidemünzvaluta hätte abtragen können, und
 - b) daß derjenige, welcher in mora accipiendi ist, gehalten sein soll, nach dem 31sten März c. auch noch solche Zahlungen in ehemaliger Scheidemünzvaluta anzunehmen, die in solcher Valuta vor Ablauf des gedachten Termins fällig waren, und nur seiner Zögerung wegen nicht vor dem 1sten April c. ihm haben geleistet werden können.

Potsdam, den 2ten Julius 1812.

Nach

Nach den bei uns eingegangenen Anzeigen haben viele Akzise- und Land-
Konsumtionssteuer-Aemter sich es nicht so, wie wir sie angewiesen hatten, ange-
legen sein lassen, die außer Gebrauch gesetzten zahlbaren Dorfseigneur-Quit-
tungen als Gratisquittungen zu verbrauchen, vielmehr aus Gewohnheit sich dazu
der eigentlichen Gratisquittungs-Formulare fortbedient, ohngeachtet der vorhan-
denen Bestände jener Dorfseigneur-Quittungen. Dies ist der Absicht, die
noch in Berlin bei dem Hauptformular-Magazin befindlichen Bestände aufzuräumen
zu helfen, zuwider, und wir weisen daher die Aemter hiermit wiederholentlich
gemessenst an, so lange ihre eigenen Bestände jener Dorfseigneur-Quittungen
dauern, sich nur derselben als Gratiszettel in den vorgeschriebenen Fällen zu
bedienen, und sobald sie ausgegangen sind, dem Hauptformular-Magazin davon
Anzeige zu machen, wie viel sie auf solche Weise noch verbrauchen können.
Potsdam, den 2ten Julius 1812.

No. 334.
Verbrauch
der alten
Dorfseigneur-
mer-Quittun-
gen.
A. 3283.
Junius.

Sämmtliche Herren Superintendenden in der Kurmark werden hierdurch
erinnert, die vorschriftsmäßigen Kandidatenausarbeitungen im gegenwärtigen
Jahre zur rechten Zeit zu besorgen, und im Bericht dabei, alle in ihrer Inspektion
sich aufhaltenden Kandidaten ohne Ausnahme genau und vollständig aufzuführen.
Potsdam, den 3ten Julius 1812.

No. 335.
Kandidaten-
ausarbeitun-
gen.
C. 107.
Junius.

Nach Art. V. §. 16. und 32. des neuen Militär-Kirchenreglements steht
bereits fest, daß die Beurlaubten von ihrem Militärprediger proklamirt werden,
und demselben dafür die bestimmten Strolgebühren entrichten sollen. Kein Zivil-
prediger darf daher einen Beurlaubten auf den Regiments-Trauschein kopuliren,
wenn derselbe nicht von dem berechtigten Militärprediger mit dem erforderlichen
Dimissoriale versehen ist. Den Feldwebeln wird übrigens von ihrer Beförde-
rungsanbefohlen werden, die Trauscheine vor geschetzener Präsentation bei dem Militär-
prediger nicht auszuhändigen.

No. 336.
Kopulation
der Beurlaub-
ten.
C. 625.
Junius.

Sämmtliche Herren Superintendenden und Prediger in der Kurmark haben
sich hiernach zu achten.

Potsdam, den 3ten Julius 1812.

Das im 3ten Stück des vorjährigen Regierungs-Amtsblatts unter No. 5. No. 337.
publizirte Königl. Edikt vom 12ten Julius 1810, wegen einzuführender allge-
meiner Prüfung der Schulamts-Kandidaten, wird allen denjenigen, welche sich
dem Schulfache widmen, und an höhern Schulen angelegt sein wollen, in Erin-
nerung gebracht, um sich der vorgeschriebenen Prüfung bei einer der drei Abthei-
lungen der wissenschaftlichen Deputation in Berlin zeitig zu unterziehen, damit
die Verordnung nicht in der Zeit, da sie in Kraft tritt, gegen sie Anwendung finde.

No. 337.
Prüfung der
Schulamts-
Kandidaten.
C. 933.
Junius.

Potsdam, den 3ten Julius 1812.

No. 338.
Kirchenkollek-
te für Zabakuf
C. P. 1010.
Junius.

Im Herbst 1793. ist die Kirche zu Zabakuf, einem dem Herrn Reichshauptmann von Byern gehörigen Dorfe im zweiten Jerichowschen Kreise, nebst den Pfarrgebäuden und einem großen Theil des Dorfes abgebrannt, und war beim Ausbruch des Krieges im Jahre 1806. bis unter das Dach wieder aufgebaut. Eigenes Vermögen besitzt die Kirche eben so wenig, als ihre jährlichen Revenüen zur Bestreitung der Ausgaben hinreichen, und daher müssen der Patron und die Gemeinde die Kosten des Baues aufbringen. Die Gemeinde ist aber dazu nicht im Stande, da sie seit nicht langer Zeit dreimal große Feuersbrunst erlitten, und sich von der Last der Wiederaufbauung der im Jahre 1808. abermals abgebrannten Pfarrgebäude noch nicht erholen hat. In diesem Betracht ist derselben von Seiten der Königl. Departements für die allgemeine Polizei und für den Kultus und öffentlichen Unterricht eine Kirchenkollekte bewilligt worden, deren Ertrag der Kirchenpatron ganz der Gemeinde auf ihren Beitragsantheil überlassen hat. Sämmtliche Herren Superintenden und Pfarrer in der Kurmark, die Städte Berlin und Frankfurt ausgehoben, werden angewiesen, die Abkündigung und Einsammlung der Kollekte zu veranstalten, und die aufkommenden Gelder, wie gewöhnlich, binnen acht Wochen an die hiesige Kollektenkasse einzusenden.

Potsdam, den 4ten Julius 1812.

No. 339.
Roggen- und
FORAGEPREISE
für den Monat
Junius 1812.
M. 22.
Julius.

Bezugs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Juni c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Forrage und Brotrroggen, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchsutter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis

a) des Scheffels Roggen	,	,	2	Rehlr.	4	Gr.	6	Pf.
b) , , Hafer	,	,	1	,	14	,	8	,
c) , Zentners Heu	,	,	1	,	14	,	—	,
d) , Schocks Stroh	,	,	9	,	8	,	—	,

in Thaler beträgt.

Potsdam, den 2ten Julius 1812.

No. 340.
Oberste Be-
hörde für das
Einquartie-
rungs-wesen
P. 2187.
Junius.

Seine Königl. Majestät haben geruht, mittelst Kabinettsordre vom 25ten v. M. das Generalkommissariat und die Generalkommission für das Einquartierungswesen, Verpflegungs- und Marschwesen unter dem Namen der letzteren zu vereinigen.

Der Herr Generalmajor, Geheim Staatsrath Graf von Lottum und der Herr Geheim Staatsrath von Kiewitz führen bei dieser kombinierten Kommission das

das Präsidium gemeinschaftlich. Da aber die Hauptbestimmung des ersteren ist, dem Kaiserlich Französischen Hauptquartiere zu folgen, und die erforderlichen Verhandlungen mit dem Französischen Generalintendanten und Behörden zu besorgen, so wird während seiner Abwesenheit der Herr Geheimrath Staatsrath von Klenow das Präsidium dieser Behörde allein führen.

Dieses wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 2ten Julius 1812.

Auf den Grund des land. Konsumtionssteuer, Reglements vom 28ten Octo-
ber 1810. §. 9. haben alle Müller auf die Beobachtung der in diesem Regle-
ment enthaltenen Vorschriften durch Handschlag verpflichtet werden müssen, und
soll nicht allein bei allen Veränderungen im Besiz, sondern auch bei allen neu
etablierten Mültern in gleicher Art verfahren werden.

No. 341.
Verpflichtung
der Müller.
P. 1839.
Mal.

Ob nun zwar das Edikt vom 7ten September 1811. in Absicht des platten
Landes einige Abänderungen erlitten hat, so besteht doch nach §. 4. dieses Ediktes
die Verpflichtung der Müller in Hinsicht des Malzes und Brantweinschroots
rücksichtlich des platten Landes, so wie für die Städte auch in Ansehung des
Mahlwerks, und wir fordern daher sämmtliche Herren Land- und Steuerräthe
auf, förderndst anzuzeigen, ob auch überall noch auf die vorschriftsmäßige
Verpflichtung der Müller gehalten wird.

Potsdam, den 3ten Julius 1812.

Um die Verbreitung der venerischen Krankheiten auf dem Lande zu hindern,
ist bereits unter dem 7ten Junius 1810. sämmtlichen Polizeibehörden der Pro-
vinz zur Pflicht gemacht, sich überall von dem Bestande und dem Fortgange
dieses Uebels zu unterrichten, die Kranken zur Kur durch rationelle Aerzte zu
bewegen, auf die der Ansteckung verdächtigen genau zu attendiren, und die gesetz-
mäßige Bestrafung derer zu veranlassen, welche sie muthwillig verbreitet haben sollten.

No. 342.
Venerische
Krankheiten.
P. 1743.
Mal.

Das bei den gegenwärtigen Zeitumständen häufigere Erscheinen des veneri-
schen Uebels auf dem Lande macht es notwendig, an die ernstliche Befolgung
dieser Vorschriften zu erinnern, vorzüglich aber die Kreis- und Stadtschiffs-
so wie sämmtliche Medizinalpersonen zur genauen Untersuchung der Anzeigen, welche
auf die Infektion Mehrerer schließen lassen, und zur Mittheilung des Resultats
ihrer Nachforschungen an die Ober-Polizeibehörden aufzufordern, denen es obliegt,
unverzüglich die nöthigen Maßregeln zur Heilung der Infizirten und zur Ver-
hütung der fernern Ansteckung zu treffen, und demnächst über das Geschehene
anher zu berichten.

Den

Personen, welche ganz arm und ohne vermögende Verwandte sind, werden von dem Kreisphysikus unentgeltlich behandelt, und die Arzneimittel für sie aus der Kreiskasse bezahlt. Da wo jedoch die Verbreiter der Krankheit auszumitteln sind, tragen diese die Kosten. Die Kur geschieht nur unter Aufsicht eines Physikus oder approbirten Arztes, oder in dessen Ermangelung von solchen Chirurgen, deren Geschicklichkeit in der Behandlung venerischer Krankheiten bewährt ist, jedoch immer unter Leitung der ersten, welche darüber anher zu berichten, und bei der Behandlung auf die möglichste Kostenersparniß zu sehen haben.

Potsdam, den 4ten Julius 1812.

No. 343.
Studienkursus auf den Landesuniversitäten.
P. 365.
Junius.

Es ist höheren Ortes festgesetzt worden, daß der Studienkursus auf den drei Landesuniversitäten zu Berlin, Königsberg und Breslau immer mit Michaelis jeden Jahres angefangen wird, um die propädeutischen Kollegia in allen Fakultäten auf das Winterhalbjahr zu fixiren.

So wie die Gymnasia in der Provinz bereits angewiesen sind, den jährlichen Schulkursus um Michaelis zu beendigen, und die öffentlichen Hauptexamina in der Mitte des Septembers zu halten, damit die feierliche Entlassung der Abiturienten mit derselben verbunden werden kann, so wird diese Einrichtung auch jetzt den Eltern und Vormündern, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen der Universität anvertrauen wollen, hiermit bekannt gemacht.

Es ist übrigens aber auch zu wünschen, daß die Eltern, denen eine gründliche wissenschaftliche Bildung ihrer Söhne am Herzen liegt, mit der Dimission derselben nicht ohne Noth eilen mögen, weil zu den Universitätsstudien außer gründlichen Vorkenntnissen auch eine gewisse Reife der Beurtheilungskraft, des Charakters und des Geschmacks erforderlich ist, worauf auch bei den vom Staat angeordneten Abiturientenprüfungen mit aller Strenge Bedacht genommen werden wird.

Potsdam, den 6ten Julius 1812.

No. 344.
Einkommensteuer vom Gehalt u. unter 300 Rthlr.
P. 1742.
Junius.

Es ist zwar durch die Verordnung vom 17ten v. M. (No. 294. des Amtsblatts) vorgeschrieben, daß von Gehältern, Pensionen u. unter 300 Rthlr. für die Monate August, September, Oktober, November und Dezember monatlich $\frac{1}{2}$ der Einkommensteuer von 1 pro Cent in Abzug gebracht werden sollen. Da dies aber 3 Gr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. vom Hundert betragen und die Rechnung sehr erschweren würde, so haben die Kassen vom künftigen August an 4 Gr. monatlich, dagegen im Dezember Monat gar nichts in Abzug zu bringen.

Potsdam, den 6ten Julius 1812.

Personalchronik.

Der Akzisesupernumerarius Zipfel aus Sandau ist zum Akzisekontrollant ^{Ansstellungen.} in Biesar, und der invalide Unteroffizier Sängert zum Posthofsekretär in Frankfurt an der Oder bestellt.

Der Prediger Straube ist zum Prediger an der Straf- und Besserungsanstalt in Spandau berufen.

Der Fasanenmeister Kosack auf der Fasanerie bei Charlottenburg ist verabschiedet worden, und hat die Heegemeisterstelle zu Hägermühle, Amts Biersensbalk, erhalten. Dagegen ist die Fasanerie bei Charlottenburg dem Fasanenmeister Ernst übertragen worden.

Um theils den Herren Superintendenten bei ihren sich vermehrenden Inspektionsgeschäften die nöthige Erleichterung zu verschaffen, theils auf das ^{Schulinspektoren.} Schulwesen der Provinz desto eingreifender wirken zu können, ist beschlossen worden, allmählig in mehreren Diözesen, vornämlich in denen von größerem Umfange, besondere Schulinspektoren anzustellen, welche in Bezug auf das Schulwesen eben das sein sollen, was die Superintendenten für das Kirchenwesen ihrer Kreise sind. Nachdem dieses bereits im vorigen Jahre in einigen Diözesen geschehen ist, so sind jetzt wieder vorläufig fünf Schulinspektoren für die Priegnitz ernannt worden, nämlich:

die Herren Prediger Richter zu Tschow und Nachtgall zu Sadenburg zu Schulinspektoren in der Prignitzer Diözese;

der Herr Prediger Bartsch zu Wendelin zum Schulinspektor in der Kyritzer Diözese; und

die Herren Prediger Gräfe und Scharlau zu Wittstock zu Schulinspektoren in der Wittstocker Diözese.

Vermischte Nachrichten.

Belobungen.

Folgende Handlungen verdienen öffentlich erwähnt zu werden.

In einem Abzugsgraben bei Bälow, unweit Wilsnack, wurden in dem Monat April d. J. ein tochter Körper, und nicht weit davon nasse Mannkleider gefunden. Der Krüger Stendel erkannte die letztern für die Kleidungsstücke seines gewesenen Knechts Petersen, und kam auf den Verdacht, daß durch diesen eine Mordthat verübt worden, weil es nicht gut möglich, daß in dem unbedeu-

tens

enden schmalen Abzugsgraben der Todte habe ertrinken können. Er entschloß sich daher, den Thäter zu verfolgen, zog Erkundigungen ein, wohin er seinen Weg genommen haben könnte, und holte, nachdem er auf eigene Kosten der Spur Tag und Nacht gefolgt war, den Petersen jenseits Platom auf dem Vorwerk Wolfslake ein. Er selbst brachte hier den Mörder zum Geständniß, und überlieferte ihn den Gerichten zur Bestrafung.

Der Krüger und Gerichtsschöppe Diercke zu Weshow bei Anrigh hat es durch seine vielen und zweckmäßigen Bemühungen allein möglich gemacht, daß sich die Weshowschen und Briesenhagenschen Gemeinen schon vor mehreren Jahren von ihren Naturaldiensten und übrigen Verbindlichkeiten durch eine baare Entschädigung befreit haben, und erhält überhaupt in der Weshowschen Gemeinde eine musterhafte und nachahmungswerthe Ordnung.

Der Tuchlieferant Struensee zu Wittstock, welcher sich bereits seit vielen Jahren durch Wohlthätigkeit, namentlich durch das Kleiden und Unterhalten armer Kinder rühmlichst auszeichnet, hat neuerdings Einhundert Thaler zum Aufbau eines neuen Elementarschulhauses daselbst subskribirt.

Verbesserung der Landstraßen.

Nächst dem Ruppinischen Kreise, wo durch den Eifer und die Bemühungen des Herrn Landraths von Zieten, unterstützt von den Einwohnern des Kreises, die Instandsetzung, Geradelegung und Bepflanzung der Landstraßen und Wege schon seit vielen Jahren den besten Fortgang gewinnt, zeichnet sich zunächst auch die Prignitz durch die Sorgfalt aus, mit der unter Leitung des dortigen Kreisdirectors, und insbesondere des Herrn Kreisdeputirten Major von Nohe auf Bresche für die Unterhaltung und Besserung derselben, so wie für die Anlegung neuer Alleen an denselben und deren Nachpflanzung seit einigen Jahren gearbeitet wird, und gewährt in dieser Hinsicht die schönsten Resultate.

Blos an den Post- und Heerstraßen sind im vergangenen Jahre mehrere hunderttausend Bäume gepflanzt, auch überall, wo es nöthig ist, Wegweiser errichtet worden.

Se. Königliche Majestät haben dies mit Wohlgefallen bemerkt, und sich veranlaßt gefunden, gedachtem Kreisdirectorio durch die Königliche Kurmärkische Regierung Allerhöchstbero Belfall darüber zu erkennen zu geben, an welchem mit, hin auch die Grundbesitzer und Einwohner der Provinz, welche die Anordnungen ihrer Behörde mit Bereitwilligkeit zur Ausführung gebracht haben, Antheil nehmen.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 29. —

Potsdam, den 17ten Julius 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 17te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält;

No. 112. die Urkunde über die Errichtung des Königlich-Preussischen Johanniterordens. Vom 23sten Mai 1812.

No. 113. die Verordnung wegen Aufhebung des Abschoffes und Abfahrtsgebühren zwischen den Königlich-Preussischen und den Herzoglich-Anhalt-Deffauschen Landen. Vom 22sten Junius 1812.

No. 114. das Edikt wegen der Auswanderung Preussischer Unterthanen und ihrer Naturalisation in fremden Staaten. Vom 2ten Julius 1812.

No. 115. die Verordnung wegen einstweiliger Suspension des Edikts in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer in Ost- und Westpreußen, auch Litthauen. Vom 2ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Durch die Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 23sten v. M. No 345. ist festgesetzt worden, daß auch die Aufnahme der Luxussteuerpflichtigen Gegenstände von nun an den Akziseoffizianten in den Städten vorzugsweise obliegen soll. Die Akziseämter erhalten für die Aufnahme und Erhebung eine Lantieme von 4 pro Cent ganz und ungetheilt. Sie bestreiten davon zusehrst die nöthigen Ausgaben für Druckkosten und Schreibmaterialien, der Rest aber wird unter die Offizianten, welche die Hebung und Aufnahme besorgen, zu gleichen Theilen getheilt. Da wo beide Gegenstände nicht von verschiedenen Offizianten bearbeitet werden, bedarf es keiner Theilung, sondern das Ganze, welches überschießt, gehört den Offizianten, welche zugleich aufnehmen und erheben. Dies wird den Akziseämtern zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, und ihnen aufgegeben, die in der Instruktion vom 10ten Januar c. im 3ten Amtsblatt den

Luxussteuer
in den Städten.
A. 3751.
Junius.

aufnehmenden Behörden ertheilten Vorschriften nunmehr ihrerseits überall auf das pünktlichste zu befolgen.

Die Bewohner der Städte, welche ihre Luxuswagen versiegeln lassen wollen, haben sich übrigens stets dieserhalb an die Akziseämter zu wenden.

Potsdam, den 6ten Julius 1812.

No. 347.
Abschätzung
der fremden
Manufaktur-
waaren.

A. 2562.
Mal.

Sämmtliche diesseitige Akziseämter sind schon zum öftern zur genauen Abschätzung der fremden erlaubten Fabrik- und Manufakturwaaren nachdrücklich angewiesen worden, und dennoch ergiebt sich, daß solche fast überall zu geringe geschieht, und dadurch die Königlichen Kassen beträchtlich gefährdet werden. Wir werden daher, wenn sich aus den künftigen Quartalsnachweisungen ergiebt, daß Ämter sich einer Fahrlässigkeit hierbei haben zu Schulden kommen lassen, solche zur Untersuchung ziehen, und nach Befinden gesetzlich bestrafen lassen. Insbesondere haben wir mißfällig bemerkt, daß bei den Schätzungen

a) die fremden seidenen Tücher nur zu 8 gr. das Stück,

b) dergleichen Porzellantassen das Paar zu 10 Gr., und Porzellan-Pfeifenköpfe hin und wieder sogar das Stück nur zu 4 Pf. angesetzt sind,

wodurch die Gefälle ganz offenbar sehr gekürzt werden.

Wir bringen demnach den Ämtern unsere, wegen sorgfältiger Abschätzung der fremden Manufakturwaaren erlassenen früheren Zirkularverordnungen vom 8ten November, 9ten Dezember v. J. und 1sten März d. J. in Erinnerung, und empfehlen denselben zugleich, pflichtmäßig darauf zu halten, daß, wenn Vänder, deren Einfuhr bereits früher erlaubt war, nicht aus Frankreich, den überelbischen ehemaligen Preussischen Provinzen und dem Cottbuser Kreise eingehen, welche letztere jetzt nach dem Werthe zu versteuern sind, alsdann die früheren Vorschriften wegen der Gewichts- und Steuerbefreiung befolgt werden.

Den Herren Steuerräthen, Oberstadts- und Stadtinspektoren machen wir es wiederholentlich zur Pflicht, ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand zu richten, und sich bei ihren Revisionen durch Vergleichung der Originalakturen mit den Abschätzungen zu überzeugen, ob letztere pflichtmäßig geschehen, eventualiter aber die schuldigen Offizianten zur Verantwortung zu ziehen und die Verhandlungen einzureichen.

Potsdam, den 10ten Julius 1812.

No. 347.
Pferdezoll.
A. 194.
Januar.

Es ist bereits durch die Verfügung vom 12ten Oktober 1811. (Amtsblatt 1811. Stück 29. No. 1.) als allgemeiner Grundsatz festgesetzt worden:

daß der Pferdezoll eine Abgabe ist, die lediglich die Lohnpferde, nicht aber das eigene Gespann des Zollanten trifft.

Wir bemerken indessen, daß diese Verfügung nicht im Allgemeinen befolgt wird. Sämmtliche mit der Erhebung der Pferdezoll-Abgabe beschäftigten Behörden der Kurmark werden daher hiermit auf obgedachte Verfügung verwiesen, und

und haben dem Inhalt derselben gemäß in allen Fällen den Pferdeboß nur von Lohnp erden, nicht aber von dem eigenen Gespann des Zollanten ohne allen Unterschied zu erheben und zu berechnen.

Potsdam, den 10ten Julius 1812.

Den Reisenden soll nach Verhältniß ihres Standes und ihres Bedürfnisses No. 348. die ungehinderte Exportation, ohne die vorschriftsmäßigen Exportationspässe, Geldexportation. von zweihundert Thalern Kurant oder Scheidemünze gestattet werden, welches wir in Gemäßheit der Verfügungen der Königl. Abgabensektion vom 14ten A. P. 3104. Dezember pr. und 14ten Junius cur. den sammtlichen Unterbehörden, imgleichen Junius. dem Publikum zur Nachricht und Achtung bekannt machen.

Potsdam, den 10ten Julius 1812.

Auf geschehene Anfrage:

ob der Blasenzins, wenn er 10 Rthlr. und mehr beträgt, zum 4ten Theil Blasenzins. in Golde zu entrichten sei, A. 3596.

hat die Königl. Abgabensektion im Finanzministerio mittelst Verfügung vom 17ten v. M. festgesetzt, daß, da der Blasenzins in die Stelle der Schrootafzise getreten, an solchen Orten, wo bei der Schrootversteuerung bisher kein Gold erhoben worden, dasselbe auch künftig bei Erhebung des Blasenzinses wegfallen solle, dahingegen an Orten, wo bei der Schrootversteuerung schon immer Gold vorgekommen, wie im Burgschen Kreise und in Frankfurt a. d. O., auch fernerhin bei Erhebung des Blasenzinses der 4te Theil in Gold erhoben werden müsse, wenn derselbe 10 Rthlr. und darüber beträgt.

Potsdam, den 11ten Julius 1812.

Durch die Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 18ten v. M. ist No. 350. bestimmt worden, daß von der zu Lande nach der Fremde ausgehenden Flocken- Ausgangszoll wolle, Luchsheererivolle oder Wollabgängen nicht der auf Wolle und Wollen, von Flocken- garn gelegte Ausgangsimpost, sondern nur der für besagtes Material in der Zoll- wolle. rolle vom 4ten April 1721. befindliche Ausgangszoll von fünf Pfennigen für A. 3607. den Zentner gefordert werden kann. Junius.

Dies machen wir den diesseitigen Afzise- und Zollbehörden nachrichtlich und zur Achtung bekannt. Potsdam, den 11ten Julius 1812.

Nach der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 19ten v. M. soll No. 351. in der Regel allen Generalgouverneurs, Brigadegeneralen, Brigadiers aller Art; Eugenstener Regimentskommandeurs, Staabsoffizieren vom Generalsstaabe und den Militärs der Militärs- kanton- Kommissarien ein Dienstwagen lurssteuerfrei zustehen. personen.

Potsdam, den 13ten Julius 1812.

A. 3985.
Junius.

No. 352.

Privat-Lehr-
anstalten.

C. 623.

Januar.

R e g l e m e n t

für die Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten zu Berlin.

Auf den Grund höherer Ortes erlassener Verfügungen wird in nachstehendem Reglement festgesetzt, wie es mit den Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten in Berlin gehalten werden soll.

§. 1. Unter Privatschulen werden diejenigen Lehranstalten verstanden, welche von Personen des einen oder des andern Geschlechts auf eigene Rechnung, und ohne daß dieselben dafür eine Remuneration von Seiten des Staats oder der Kommune empfangen, jedoch mit Erlaubniß der betreffenden Behörde, eröffnet und gehalten, übrigens aber mit dem Abgange oder der eingetretenen Untüchtigkeit ihrer zeitigen Inhaber oder Inhaberinnen als aufgelöst betrachtet werden.

§. 2. Personen, welche von bestimmten Familien als gemeinschaftliche Lehrer ihrer Kinder angenommen werden, sind als Hauslehrer oder Hauslehrerinnen zu betrachten, und den Vorschriften dieses Reglements nicht unterworfen.

§. 3. Diejenigen, welche zu Berlin Privatschulen anlegen wollen, haben unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse über ihren bisherigen Wandel, ihr desfallsiges Gesuch bei der Berlinischen Schulkommission einzureichen, zugleich auch bestimmt anzugeben, ob sie, nach den hierüber §. 7. enthaltenen Festsetzungen, eine Elementar- oder Mittelschule, oder aber eine höhere Bürgerschule dieser Art anzulegen, sich geneigt und geeignet erachten.

§. 4. Der städtischen Schulkommission liegt hiernächst ob, das beigebrachte Gesuch vorläufig zu prüfen, und demnächst dasselbe, mit ihrem Gutachten begleitet, zur Kenntniß der geistlichen und Schuldeputation der Regierung zu bringen, worauf denn das Examen der Kompetenten entweder unmittelbar veranlaßt, oder, wie in der Regel bei solchen der Fall sein wird, die sich auf Elementarschulen beschränken wollen, der Schulkommission überhaupt und deren sachkundigen Mitglieds dem insonderheit übertragen werden wird.

§. 5. Die Prüfung selbst, wo auch dieselbe statt findet, wird auf eben die Art vollzogen, wie bei Kompetenten zu öffentlichen Schulämtern des gleichen Grades der Fall ist, daher denn auch die städtische Schulkommission die an sie zum Examen gewiesenen Subjekte nicht allein mit angemessener Ausführlichkeit mündlich zu prüfen, sondern dieselben auch einige schriftliche Aufsätze anfertigen zu lassen haben wird. Gleichfalls müssen verglichen Kompetenten zur Ablegung einer Probelektion verpflichtet werden, und kann bei Personen des andern Geschlechts hierunter nur in sofern eine Abänderung statt finden, als sie die Proben ihrer Lehrfähigkeit nicht sowohl in einer öffentlichen Schule, als vielmehr privatim mit einigen Kindern abzulegen haben.

§. 6. Ueber den Erfolg des Examens wird Seitens der städtischen Schulkommission und unter Beilegung der schriftlichen Probearbeiten des oder der Geprüften an die Kurmärkische Regierung berichtet, welche demnächst, wenn sie sich von der geeigneten Tüchtigkeit des geprüften Subjekts überzeugt hat, die städt.

städtische Schulkommission auffordern wird, die demselben zu ertheilende Konzession zur Bestätigung einzureichen.

§. 7. Ein Hauptumstand, der in der auszufertigenden Konzession nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf, ist, ob deren Inhaber oder Inhaberin zur Anlegung einer höheren Bürgerschule, oder nur zur Gründung einer Mittel- oder Elementarschule tüchtig gehalten worden ist. Um bei diesen für nöthig erachteten Bestimmungen die städtische Schulkommission nicht in Ungewissheit zu lassen, wird bemerkt: daß unter Elementarschulen diejenigen Lehranstalten verstanden werden, welchen obliegt, den Grund zu der ersten religiös-sittlichen und intellektuellen Bildung der Kinder zu legen und ihnen die anderen gewöhnlichen Kenntnisse und Fertigkeiten elementarisch beizubringen, wogegen diejenige Schule, welche dem gewöhnlichen Elementarunterricht mehr oder weniger andere einzelne Unterrichtsgegenstände hinzufügt, unter dem Namen: Mittelschule begriffen wird, alsdann aber höhere Bürgerschule heißt, wenn sie sowohl die ganze höhere Bildung des Bürgers umfaßt, mithin alle dahin abzweckende Wissenschaften und Sprachen lehrt, als auch, was Knabenschulen dieser Art insonderheit betrifft, auf den Besuch etwa der dritten Klasse einer guten gelehrten Schule, gehörig vorzubereiten geeignet ist.

§. 8. Nur erst nach Eingang der §. 6. gedachten Bestätigung ist die Eröffnung der konzessionirten Schule und deren etwaige Ankündigung durch die öffentlichen Blätter gestattet. Es müssen aber dergleichen konzessionirte Personen der städtischen Schulkommission unverzüglich die Gegend der Stadt anzeigen, wo sie ihre Schule eröffnen wollen, auch spätestens innerhalb eines Jahres nach Empfang der Konzession, von derselben Gebrauch machen, entgegenge-setzten Falles sie besagter Kommission von den Ursachen der verzögerten Eröffnung ihrer Lehranstalten Kenntniß zu geben schuldig sind.

§. 9. Prediger und öffentliche Lehrer, wie auch diejenigen, welche bereits von der wissenschaftlichen Deputation examinirt und tüchtig befunden worden, sind hierdurch noch nicht befugt, Privatschulen zu eröffnen, sie müssen sich gleichfalls zuvor bei der städtischen Schulkommission melden, auf deren Bericht hiernächst Seitens der Regierung nach Maßgabe der Umstände verfügt werden wird.

§. 10. Sobald eine Privatschule feierlich konzessionirt worden, liegt der Schulkommission ob, dieselbe der speziellen Aufsicht eines Geistlichen oder andern sachkundigen Mannes zu übergeben, auch von ihrer Eröffnung dem Polizeipräsidenten Kenntniß zu ertheilen.

§. 11. Vorgebachte Aufsicht aber braucht sich nicht weiter zu erstrecken, als nöthig ist, um die Handhabung der Disziplin und den Gang des Unterrichtes überhaupt zu beobachten; wogegen die spezielle Einrichtung des Lehrplans, die Wahl der Lehrbücher u. s. w. lediglich den Vorstehern und Vorsteherinnen überlassen bleibt, so lange dieselben nämlich das in sie gesetzte Zutrauen rechtfertigen, oder in beregter Rücksicht nicht allgemeinere, auch sie verpflichtende Gesetze erlassen werden.

§. 12.

§. 12. Es sollen ferner die Vorsteher und Vorsteherinnen der Privat-Lehr-Anstalten nicht mehr auf einen bestimmten Theil der Stadt beschränkt, noch in Betreff der Anzahl ihrer Schüler und Schülerinnen behindert werden; sie können und dürfen vielmehr derselben so viele annehmen, als ohne Nachtheil geschehen kann, auch sich mit ihren Schulen zu Berlin selbst aufhalten, wo immer sie es dienlich finden; jedoch haben sie jede Veränderung ihrer Wohnung der Schulkommission unaufgefordert und schriftlich anzuzeigen.

§. 13. Die unbefugte Erhebung ihrer Schulen zu einer andern Gattung, als zu welcher dieselben konzessionirt sind, bleibt ihnen dagegen streng verboten; aber es steht ihnen frei, sich, wenn sie ihre Elementarschulen zu Mittelschulen, so wie diese zu höheren Bürgerschulen erweitern wollen, wegen ihrer dann nothwendigen Prüfung an die städtische Schulkommission zu wenden.

§. 14. Konzessionen zur Anlegung von Privat-Gelehrtenschulen können gar nicht ertheilt werden.

§. 15. Eine, dem Vorsteher, oder der Vorsteherin einer Privatschule gegebene Konzession hat nur so lange Kraft, als deren Inhaber oder Inhaberin lebt und im Stande ist, die betreffenden Obliegenheiten selbst zu erfüllen. Mit dem Tode oder der eingetretenen Unfähigkeit der Unternehmer hört, in der Regel die Schule auf.

§. 16. Es ist auch, wie sich von selbst versteht, eine solche Konzession nur für den gültig, auf dessen Namen sie lautet; der Verkauf derselben darf, bei Strafe des völligen Verlustes für den Käufer und Verkäufer, in keinem Falle stattfinden.

§. 17. Vorsteher und Vorsteherinnen, welche ihre Privat-Lehranstalten niederlegen wollen, haben solches, unter Zurückreichung ihrer Konzession, der städtischen Schulkommission schriftlich zu melden. Wird eine Privatschule drei Monate hindurch nicht gehalten, so bedarf es, zu ihrer Wiedereröffnung, zwar nicht einer neuen Prüfung des Unternehmers, jedoch einer neuen Genehmigung der Schulkommission.

§. 18. Es soll zwar in Ansehung des von den Inhabern und Inhaberinnen solcher Privat-Lehranstalten zu verlangenden Schulgeldes für jetzt nichts festgesetzt werden, indessen ist die städtische Schulkommission befugt, Erkundigungen über die, in den verschiedenen Schulen dieser Art üblichen Sätze des Lehrgeldes einzuziehen.

§. 19. Ferner gehört zu den Obliegenheiten der städtischen Schulkommission, dahin zu sehen, daß die Privatschulen in der Regel, und etwa mit Ausnahme der Elementarschulen, nur zur Aufnahme von Kindern, entweder des einen oder des andern Geschlechts befugt werden. An die Spitze der mittleren und höheren Mädterschule muß, wenn irgend die Umstände solches gestatten, ein tüchtiges Ehepaar gestellt, wenigstens unverheiratheten Männern die Leitung von Anstalten dieser Art nicht bewilligt werden.

§. 20.

§. 20. Die Wahl der Hülfslehrer und Hülfslehrerinnen bleibe zwar lediglich Sache der Schulvorsteher und Schulvorsteherinnen, sie müssen erstere indessen, so viel als thunlich, aus der Zahl der öffentlichen Lehrer oder der bewährten Privatstundten-Lehrer nehmen, insonderheit auch die Sittlichkeit ihrer Gehülfsen genau zu erforschen suchen.

§. 21. Ob sie von den Fortschritten ihrer Scholaren durch öffentliche oder bloß in Gegenwart der Eltern derselben zu veranstaltende Schulprüfungen Rechenschaft ablegen wollen, hängt bloß von ihnen ab, auch können die, in einigen Privat-Töchterschulen üblichen jährlichen Ausstellungen der Beweise von der erlangten Kunstfertigkeit der Schülerinnen, insonderheit wenn deren Arbeiten zugleich auch den Stempel des Nützlichen tragen, unbehindert statt finden. Der Spezialaufseher aber muß von den Vorstehern zu der Prüfung eingeladen werden, auch von der Zeit der erwähnten Ausstellung Kenntniß erhalten.

§. 22. Dagegen müssen die, in einigen dieser Privat-Töchterschulen bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen veranstalteten Uebungen der Schülerinnen im Deklamiren gänzlich unterbleiben, eben so wenig geziemt es sich, daß dieselben bei erwähnter Gelegenheit ihre im Tanzen erlangte Fertigkeit zeigen. Kinderspiele dürfen weder bei diesen Schulfeierlichkeiten, noch sonst von Privatschulen veranstaltet werden.

§. 23. Personen, welche bereits Privatschulen eröffnet haben, aber noch nicht konfessionirt sind, müssen sich einer Seitens der städtischen Schulkommission zu bewirkenden genauern Untersuchung ihrer Lehranstalten unterziehen, und haben hiernächst und nach dem Ausfall der, wenn die Umstände es rathlich machen, annoch mit ihnen vorzunehmenden Prüfung zu gewärtigen, ob ihnen die Erlaubniß zur Fortsetzung ihrer Lehranstalten wird ertheilt werden können oder nicht.

§. 24. Sie müssen sich zu dem Ende spätestens innerhalb dreier Monate nach Publikation dieses Reglements bei der städtischen Schulkommission melden, widrigenfalls, nach Ablauf dieser Frist, ihre Schulen von der polizeilichen Behörde ohne Weiteres aufgelöst werden sollen.

§. 25. Von der städtischen Schulkommission wird gleich nach Ablauf der gedachten Frist ein Verzeichniß aller dieser unkonzessionirten Lehranstalten und die Anzeige gewärtiget, welche Vorsteher und Vorsteherrinnen zur Prüfung vorzuberscheiden sein müssen, welchen dagegen dieselbe in Erwägung ihrer zeitlichen Amtsführung erlassen werden könne.

§. 26. Diejenigen, welche nach Bekanntmachung gegenwärtigen Reglements unbefugter Weise neue Privatschulen errichten, habe nicht allein die Auflösung ihrer Winkelschulen zu gewärtigen, sondern können auch innerhalb der nächsten drei Jahre, selbst wenn sie den anderweitigen Forderungen zu genügen Hoffnung geben, keine Privatschulen eröffnen.

§. 27. Personen, welche junge Leute, um sie zu erziehen, gegen Bezahlung in Pension nehmen wollen, müssen hierzu, auch wenn sie dieselben durch Privat-

leh-

lehrer oder in andern Schulen unterrichten zu lassen beabsichtigen, die Erlaubniß bei der städtischen Schulkommission nachsuchen.

§. 28. Diese untersucht theils den sittlichen Werth solcher Personen, theils ob auch deren Wohnung sich zur Aufnahme von Pensionairen eignet, und ertheilt ihnen, wenn in beiderlei Art und sonst kein Bedenken statt findet, die erbetene Erlaubniß, deren Bestätigung von Seiten der geistlichen und Schuldeputation es übrigens nicht bedarf.

§. 29. Sollten Pensionsanstalten mit Privat-Lehrinstituten verbunden werden, so müssen die betreffenden Inhaber und Inhaberinnen der letzteren sich gleichfalls in fraglicher Rücksicht einer Untersuchung ihrer Wohnungen unterziehen, und muß demnächst in ihrer Konzession auch ausdrücklich der ihnen in Betreff der Annahme von Pensionären ertheilten Befugniß, Erwähnung geschehen.

§. 30. Auch die Pensionsanstalten stehen unter Aufsicht der städtischen Schulkommission, und werden zu dem Ende unter die Aufsicht einiger Spezialaufseher gestellt, welche dieselben von Zeit zu Zeit untersuchen, und sowohl auf die körperliche Behandlung, als auch auf die Erziehung der Zöglinge überhaupt, ihr Augenmerk richten.

§. 31. Näh-, Strick- und Strickschulen und andere ähnliche Anstalten gehören nicht zu denjenigen Privatinstituten, von denen hier die Rede ist. Da dieselben indessen zeitlich den Schulunterricht auf mannigfaltige Weise beeinträchtigt, auch öfters in das Gebiet der eigentlichen Schulen überzugehen sich erlaubt haben, so wird hierdurch festgesetzt, nicht nur, daß die Erlaubniß zur Anlegung solcher Anstalten bei der polizeilichen Behörde des Orts gehörig nachgesucht werden, sondern auch, daß die Inhaber und Inhaberinnen derselben, da sie selbst sich mit dem Unterricht der Kinder nicht befassen dürfen, kein Kind annehmen, welches nicht bereits den gewöhnlichen Schulunterricht genossen und das vierzehnte Jahr zurückgelegt hat, oder wenigstens denselben, noch neben der gedachten Anweisung zu Handarbeiten, genießt. Es muß sich daher von nun an kein Kind in solchen Näh- und Strickschulen u. s. w. aufhalten, von welchem nicht die Befugniß hierzu durch ein von dem betreffenden Prediger ausgestelltes und von den Inhabern solcher Anstalten, Behufs ihrer Legitimation, aufzubewahrendes Zeugniß über den bereits genossenen oder noch fortdauernden Schulunterricht, aufgewiesen werden kann. Zum Besuch dieser Anstalten außer der Zeit des gewöhnlichen vormittägigen und nachmittägigen Schulunterrichts bedarf es keiner Erlaubniß.

§. 32. Es soll endlich gestattet sein, daß Personen des andern Geschlechts, insonderheit die Wittwen der Elementarschullehrer, kleinere Kinder, welche noch nicht das schulfähige Alter erreicht haben, den Tag hindurch zur Aufsicht annehmen. In Betreff solcher Personen liegt der städtischen Schulkommission nur dahin zu sehen ob, daß dieselben von unbescholtenen Sitten, zur ersten Erziehung der Kinder geeignet, und daß ihre Wohnunnen gesund und hinlänglich geräumig sind, ingleichen, daß sie die Kinder nicht länger, als bis zum erreichten sechsten Jahr

Jahre behalten, übrigens aber doch in einigem Grade Tüchtigkeit genug besitzen, um auf die Sitten und den Geist derselben zu wirken. Zur Anlegung solcher, demnächst gleichfalls unter die Aufsicht eines Spezialaufsehers zu stellenden Waisen- und Irrenanstalten bedarf es bloß der schriftlichen Genehmigung der städtischen Schulkommission.

Potsdam, den 28ten Mai 1812.

Vorstehendes für die Stadt Berlin, in Beziehung auf die dasigen Verhältnisse und Schulbedürfnisse erlassene Reglement wird hiermit zur allgemeinen Befolgung in den Städten dieses Departements, jedoch mit folgenden, wegen der Verschiedenheit der Städte in Betreff ihres Schulwesens, erforderlichen nähern Modifikationen bekannt gemacht. 1) In den kleinen Städten sollen dergleichen Privat- Lehr- und Erziehungsanstalten gar nicht statuiert werden. Wenn in diesen, wie hier und da der Fall ist, wenige Familien aus höhern Ständen wohnen, für deren Kinder der Unterricht in der öffentlichen Schule nicht hinreicht, so muß es ihnen überlassen bleiben, für ihre besonderen Erziehungsbedürfnisse einen eigenen oder gemeinschaftlichen Hauslehrer anzunehmen, ohne daß dieser eine eigentliche Schule halte. 2) In den andern Städten muß derjenige, welcher eine Privatschule anlegen will, durch die städtische Schulkommission die Erlaubnis bei uns nachsuchen. Die städtische Schulkommission muß aber, bevor sie sein Gesuch unterstützt oder verwirft, unter sorgfältiger Berücksichtigung seiner Qualifikation in sorgfältige Erwägung nehmen, ob die Errichtung einer Privatschule ein wirkliches Bedürfnis der Stadt sei, und ob dadurch für die Erziehung der Jugend ein wesentlicher Gewinn entstehen werde, oder ob zu besorgen stehe, daß dadurch dem Bestehen und Aufkommen des öffentlichen Schulwesens und der nöthigen Verbesserung der öffentlichen Lehrstellen ein nicht zu beseitigendes Hinderniß werde in den Weg gelegt werden, und darum auf die Dauer der gewisse Nachtheil größer sein möchte, als der ungewisse temporäre Vortheil? Je nachdem die städtische Schulkommission nach den obwaltenden Umständen Ursache findet, das Gesuch zu unterstützen oder nicht, werden wir dasselbe gewähren oder abschlagen.

Potsdam, den 13ten Julius 1812.

Nach der Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz sollen vom 1sten No. 353. Julius d. J. ab sämtliche Besoldungen, fixirte Diäten, Wartegelder und Pensionen in der dormaligen Art, als $\frac{1}{2}$ in flingendem Kurant, $\frac{1}{2}$ in Thalerscheinen u. Zahlung. und $\frac{1}{2}$ in $\frac{1}{4}$ gezahlt werden. Wenn unter den Zahlungen Gold begriffen ist, F. 1. Julius. so wird dieses Quantum zuvörderst abgerechnet, und die alsdann bleibende Summe in den vorerwähnten Theilen gezahlt. Sämmtliche unter unserer Direktion stehende Rassen haben sich hiernach zu achten und in der vorgeschriebenen Art die Zahlungen zu leisten. Potsdam, den 10ten Julius 1812.

No. 354.
Exportation
des Goldes
und der frem-
den Silbers-
spezies.

P. A. 3.
Julius.

Nach einer von des Herrn Staatskanzlers Excellenz ergangenen Verfügung vom 27sten v. M. können

- 1) die Dukaten, sowohl holländische als kaiserliche, ohne Paß ausgeführt werden; auch
- 2) können die Friedrichs-, August-, Karls- oder d. gleichfalls exportirt werden, wenn die Summe nicht über einhundert Stück beträgt, ist aber von mehr als dieser Summe die Rede, so muß der Ausfuhrpaß darüber entweder von Sr. Excellenz dem Herrn Staatskanzler, oder von dem Präsidenten des Finanzkollegii (jetzt von dem Herrn Geheimen Staatsrath Stägemann) erteilt sein. Endlich wird zur Hebung sich gedaußter Zweifel ausdrücklich bemerkt, daß
- 3) auch fremde Silberspezies ebenfalls, eines bei gedachter Sr. Excellenz zu ertraßirenden Ausfuhrpasse bedürfen, so daß bei dem Grenzverkehr in Ansehung dieses Punktes auch die neuerlichen Bestimmungen des Edikts vom 13ten Dezember s. 10. eintreten. Den sämmtlichen Unterbehörden und dem Publikum wird daher solches zur Nachricht und genauesten Achtung bekannt gemacht.

Vorsdam, den 15ten Julius 1812.

No. 355.
Vermögens-
und Einkom-
mensteuer.

P. 358.
Julius.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinettsordre vom 25sten v. M. zu bestimmen geruht, daß den Offizianten sämmtlicher Behörden verstatet sein soll, an den Geschäften zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer Theil zu nehmen, in sofern sie von dem Chef der Zentralkommission, Geheimen Staatsrath Sack, dazu für tüchtig erachtet und bereit gefunden werden, solche neben ihren eigentlichen Dienstverrichtungen zu übernehmen.

Indem sämmtlichen von uns ressortirenden Offizianten diese allerhöchste Bestimmung bekannt gemacht wird, bemerken wir zugleich, daß Seine Majestät es gern sehen und erkennen werden, wenn Offizianten den etwa an sie ergehenden Aufforderungen des Geheimen Staatsraths Sack mit Bereitwilligkeit genügen, und dieses vorübergehende Nebengeschäft, damit ihre eigentlichen Dienstverrichtungen nicht leiden, aus Patriotismus mit verdoppelter Anstrengung und ohne besondere Belohnung auf sich nehmen werden. Vorsdam, den 15ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 57.
Insinuations-
gebühren der
Westphäli-
schen Gerichte.

Den Untergerichten des Departements wird hierdurch zu ihrer Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß durch Vereintigung des Justizministeriums mit der 2ten Sektion im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, in Ansehung der Art der Einziehung der Insinuationsgebühren in den bei Westphälischen Gerichten gegen Preussische Untertanen schwebenden Prozessen, festgesetzt worden, daß künftig dergleichen Insinuationsgebühren von denjenigen Preussischen Untertanen, an

an welche die Insinuation geschieht, vorschussweise und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur Zurückforderung von den Westphälischen Interessenten, erhoben werden sollen. Dabei muß aber auf möglichste Schonung und Kostenersparung gehalten, und wo es zur Aufrechterhaltung der Rechte des Staats auf nähere Prüfung und Untersuchung der Kompetenz des fremden fori ankommt, von Amtes wegen verfahren, und den Partbeien nichts an Gebühren dafür angerechnet werden.
Berlin, den 29sten Junius 1812.

Personalchronik.

Der Oekonomieinspektor Witte aus Plaue ist zum Akzisekassen-Kontrollleur in Wilsnack bestellt.

Der Stadtgerichtsassessor Stenger zu Verleberg ist zum Stadt-Justizrath daselbst ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Nachträgliche Nachrichten über die in der Provinz errichteten Schullehrer-Konferenzgesellschaften. (Siehe Amtsblatt Stück 17)

XXIX. Inspektion Loburg.

In der Loburgschen Diözese ist noch eine zweite Schullehrergesellschaft gestiftet und am 20sten Mai d. J. eröffnet worden. (S. Amtsblatt d. J. St. 17.) Die Leitung derselben hat der Herr Prediger Hergetius zu Görzke, in Verbindung mit dem Herrn Rektor Kirchhoff daselbst und mit dem Herrn Rektor Meinshausen zu Loburg übernommen. Es gehören zu derselben 7 Schullehrer aus der Loburgschen und 10 Schullehrer aus der benachbarten Ziefarschen Diözese.

XXX. Inspektion Kyritz.

In der Kyritzer Diözese ist eine Schullehrergesellschaft errichtet worden, welche unter der Leitung des Herrn Schulinspektors und Predigers Bartsch zu Wendelin steht. Es gehören zu derselben vorläufig 4 Schullehrer. Ein Lesekreis ist damit in Verbindung gesetzt.

XXXI. Inspektion Wusterhausen an der Dosse.

In der Wusterhausenschen Diözese sind durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Waldenius zwei Schullehrer-Konferenzgesellschaften gestiftet worden. Die eine leitet der Herr Prediger Segnitz zu Wusterhausen an der Dosse; zu dieser gehören 14 Schullehrer. Die andere der Herr Prediger Hosbach zu Plänitz; zu dieser gehören 6 Schullehrer. Mit den Konferenzen wird ein Lesekreis in Verbindung gesetzt werden.

XXXII. Inspektion Prigwall.

In der Prigwallker Diözese hat der Herr Prediger Lihmann zu Halenbeck die Leitung einer Schullehrer-Konferenzgesellschaft, zu welcher 9 Mitglieder gehören, übernommen.

XXXIII. Inspektion

XXXIII. Inspektion Bernau.

In der Bernaueschen Diözese sind durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Hoppe zwei Schullehrer-Konferenzgesellschaften gestiftet worden. Die Leitung der einen hat der Herr Superintendent Hoppe, in Verbindung mit den Herren Predigern Kurejnn zu Bärncke, Voigt und Felgentreiber zu Bernau und dem Herrn Kantor Eger zu Bernau übernommen; zu dieser gehören 28 Schullehrer. Die andere leitet der Herr Prediger Walter zu Großschönebeck, in Verbindung mit dem Herrn Kantor Renher daselbst; zu dieser gehören 12 Schullehrer.

XXXIV. Inspektion Templin.

In der Tempelinschen Diözese ist von dem Herrn Superintendenten Neumann eine Schullehrer-Konferenzgesellschaft gestiftet worden, deren Leitung der Herr Prediger Sias zu Inchen übernommen hat. Es gehören zu derselben 9 Schullehrer. Die Konferenzen werden einstweilen an jedem Sonnabend Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr gehalten. Es wird ein Lesezirkel mit den Konferenzen in Verbindung gesetzt werden.

XXXV. Inspektion Angermünde.

In der Angermündschen Diözese ist eine zweite Schullehrer-Konferenzgesellschaft (S. Amtsblatt 1811. St. 32.) von dem Herrn Prediger Thiele zu Wiesenbrow errichtet und am 15ten April eröffnet worden. Zu dieser gehören 12 Schullehrer. Ein Lesezirkel wird damit in Verbindung gesetzt werden.

Prediger-Synoden.

Die Prediger der Mückerschen Diözese haben sich mit ihrem Superintendenten, Herr Nachmann zu Pechau, zu einer Synode vereinigt. Die Zusammenkünfte sollen zweimal jährlich statt finden. Der ersten jährlichen Synode geht am Nachmittage zuvor eine Konferenz der Beamten der Synodalstiftungen vorher, in welcher die Rechnungen dieser Institute revidirt und abgenommen werden. Die schriftlichen Arbeiten werden von den Predigern nach freier Wahl der Materie, von den Kandidaten aber nach der Aufgabe des Superintendenten gefertigt, und spätestens 4 Wochen vor der Synode dem Superintendenten übergeben. Dieser wählt aus den eingegangenen Arbeiten diejenigen aus, welche sich besonders zum Vorlesen und zu mündlichen Beratungen eignen. Nach der Synode zirkuliren die Arbeiten in der Diözese und gehen demnächst in das Archiv der Superintendentur. Ein Lesezirkel wird mit der Synode in Verbindung gesetzt. Die erste Synode ist am 5ten Junius zu Mückern gehalten worden.

Auch in der Altstadr-Brandenburgischen Diözese haben sich die Herren Prediger mit ihrem Superintendenten Herrn Fischer zu einer Synode vereinigt. Die Zusammenkünfte sollen zweimal im Jahre statt finden. Die erste wird gleich nach der Erndte gehalten werden.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 30. —

Potsdam, den 24sten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Da nunmehr sämtliche Etappen-Verpflegungsbehörden vollständig organisiert sind, und unter der Leitung des Provinzial-Verpflegungskommissarius Regierungsraths Carow zu Berlin alle dahin gehörige Angelegenheiten nach den Vorschriften der den Behörden bereits mitgetheilten Instruktion vom 8ten Mai d. J. besorgen, so wird solches, und daß sich die übrigen Behörden und Individuen in allen Verpflegungs-, Marsch- und Einquartirungsangelegenheiten der fremden Truppen an selbige zu wenden haben, bekannt gemacht.

No. 336.
Etappen-Verpflegungsbehörden.
M. 381.
Julius.

Die Etappenorte der Kurmark und die darin angestellten Etappendirektoren (Kriegskommissaire) sind:

- 1) auf der Straße von Magdeburg nach Berlin,
 - für Burg der Herr Kreisdeputirte Kammerherr v. Griesheim,
 - „ Genchin der Herr Kammerherr v. Byern,
 - „ Brandenburg der Herr Kreisdeputirte v. Eckenbrecher,
 - „ Wustermark der Herr von Bredow auf Markau,
 - „ Berlin der Herr Ritterschaftsrath v. Vandemer.
- 2) Auf der Straße von Berlin nach Stettin,
 - für Bernau der Herr Oekonomiekommissarius Schulz zu Bernau,
 - „ Neustadt, Eberswalde der Herr Kreisdeputirte Graf v. d. Schulenburg auf Trampe,
 - „ Angermünde der Herr Lieutenant Klerschke,
 - „ Schwedt der Herr Lieutenant v. Barendorff.
- 3) Auf der Straße von Berlin nach Cüstrin,
 - für Dahlewitz der Herr Ritterschaftsrath v. Schütz auf Schöndelche,
 - „ Müncheberg der Herr Lieutenant von Fabian.
- 4) Auf der Straße von Mecklenburg und Schwedisch-Pommern nach Stettin,
 - für Idkowitz und Plöwen der Herr Hauptmann v. Sack.

Potsdam, den 16ten Julius 1812.

No. 362.
Instruktion
zur Prüfung
der Schorn-
steinfeger.
P. 676.
Julius.

Die Gefahr, welche aus zweckwidrigen Feuerungsanlagen entsteht, erheischt, daß der Schornsteinfeger nicht nur mit den Eigenschaften eines vollkommenen Schornsteins bekannt sey, sondern daß er auch die erforderlichen Mittel kenne, um bei den Feuerungen, mit welchen er zu thun hat, die Feuergefahr abzuwenden, und daß er die Verpflichtung erhalte, wenn er feuergefährliche Anlagen bemerkt, der Ortspolizei davon Anzeige zu machen.

Zu dem Ende wird, in Gemäßheit höheren Orts ergangener Vorschriften folgendes festgesetzt:

Es soll bei der Prüfung der Schornsteinfeger, welche den Distrikts-Baubedienten obliegt, darauf gehalten werden:

- I. daß dieselben mit den Eigenschaften eines vollkommenen Schornsteins und den vorkommenden Feuerungen hinlänglich bekannt sind;
 - II. daß sie die Modifikationen kennen, welche gegen die Eigenschaften einer vollkommenen Feuerung noch zulässig sind; auch genau wissen, welche Behandlung und Rücksichten mangelhafte, jedoch noch brauchbare Anlagen dieser Art nöthig machen; endlich
 - III. daß sie von ihren Verpflichtungen zur Verhütung der Feuergefahr, ober bei entstandenem Feuer durch brennende Essen gehörige Kenntniß haben.
- ad I. a) Soll eine jede Schornsteinröhre zum Steigen eingerichtet, und deshalb wenigstens 15 und 18 Zoll im Lichten weit seyn, und mindestens $\frac{1}{2}$ Stein starke Wangen haben;
- b) kein Schornstein darf auf Holz geschleift, oder mit Holz unterstützt, oder damit verstrebt werden. Die Schleifung muß entweder auf massiven Wangen oder gegen andere geschleifte Röhren im Spitzbogen, oder gegen eine senkrecht stehende Röhre mit dem steigenden Bogen geschehen;
- c) eben so wenig ist die Auffattelung der Schornsteine erlaubt.
- d) Uebershaupt darf sich einer Schornsteinwange kein Holz unter 3 Zoll nähern und dieser Raum muß mit doppelten Dachsteinen in Lehm ausgefüllt werden, um die Fugen der Wange damit genau zu bekleiden. Eiserne Schornsteinröhren dürfen nicht weniger als 2 Fuß unter, und nicht unter 1 Fuß neben Holz vorbeigehen.
- e) Einem Ofen muß das Holzwerk wenigstens um 2 Fuß ausweichen, und eben so weit muß die Decke des Ofens von den Balken und der Windeldecke entfernt bleiben.
- f) Öfen, Vorgelege und Kamine dürfen nicht auf Balken oder Deckenstaaken gestellt werden, sondern es müssen dazu entweder eiserne Lager gelegt, oder aus den Ecken Stichkappen gewölbt, oder eine Unterstüßung übergefragt — abgetropft — werden, Schornsteinröhren müssen dagegen von unten herauf unterstüßt werden.
- g) Vorgelege und Heizkamine dürfen nicht in dem Treppentraum oder in der Nähe hölzerner Treppen angelegt werden.

h) Holz

- h) Eiserner Vorgelegethür müssen wenigstens 2 Fuß von den Einzelhöfen entfernt seyn und in Mauerfalten liegen.
 - i) Rauchfanghölzer sollen in senkrechter Richtung 3 Fuß, und in waagerechter Richtung 1 Fuß über den Heerd angelegt und in dem Winkel, oder wenn sie über 12 Fuß frei liegen, mit massiven Pfeilern unterstützt oder an die Decke angebolzt werden.
 - k) Ein Vorgelege muß so geräumig seyn, daß die Asche bequem aus dem Ofen gezogen werden kann.
 - l) Holz- oder Torfvorräthe sollen nicht in den Vorgelegen aufbewahrt werden.
 - m) Innere und äußere Heizlöcher, auch Vorgelege erhalten ein Vorpfaster von 1 Fuß lang und zu jeder Seite 1 Fuß breiter als die Einheizung.
 - n) Räucherstangen sollen von Eisen und 12 Fuß vom Heerde entfernt seyn.
 - o) Räucherthürnen müssen ganz massiv, mit eisernen oder mit Blech bekleideten Thüren versehen seyn. Die zu- und abführenden Rauchröhren dürfen nur 3 Zoll weit seyn, und müssen mit einer gemeinschaftlichen, mit einem Bindfaden offen gehaltenen eisernen Thür versehen seyn.
 - p) Brennbare Sachen dürfen sich keiner Feuerung unter 2 Fuß nähern. Wo dergleichen auf Böden oder in Magazinen angehäuft werden, da müssen Eimer um die Essen gestellt werden, um jede zufällige Annäherung zu verhüten.
 - q) Eingegangene oder blinde Röhren müssen von oben, oder da, wo sie sich mit dem aktiven Schornstein verbinden, wandgleich zugemauert werden.
 - r) In allen Schornsteinen sollen eiserne an Bindfaden hängende Fallthüren vorhanden seyn.
 - s) Die Einheizung soll, so viel als möglich, von der Rauchröhre abgesondert werden, weshalb die Anlage der von außen zu setzenden Windöfen zu empfehlen ist.
- ad II. Wenn schon vorhandene Feuerungen nicht so vollkommen umgedändert werden können, und besondere Verlichkeit ihre Anlage ursprünglich verhindert, so sind gegen vorstehende Regeln folgende Modifikationen nachzulassen, daß
- ad a) des vorstehenden Abschnitts, die Schornsteine so eingerichtet werden, daß sie mit dem Besen tüchtig gereinigt werden können. Bis 6 Fuß über der Rauchröhre müssen aber die Schornsteine so weit seyn, daß mit der Hand aller Glanzruß abgekratzt werden kann. Dergleichen enge Röhren muß der Schornsteinfegermeister persönlich wenigstens monatlich einmal von außen genau untersuchen.
 - ad d) Nähere Hölzer müssen mit Blech bekleidet werden.
 - ad e) Nähere Holzwände müssen durch $\frac{1}{2}$ Stein Mauerwerk verblendet werden.
 - ad g) Vorgelege in Treppendäumen müssen, nothwendig eiserne Thüren mit einer Federhinge erhalten.
 - ad h) Nähere Vorgelegethüren müssen 1 Fuß und darunter, von Essen and zwischen 1 bis 2 Fuß Entfernung mit Eisenblech bekleidet seyn.

ad i)

- ad i) Bei zweifüßiger Entfernung müssen die Rauchfanghölzer gegipst und unter 2 Fuß mit Blech bekleidet werden.
- ad k) Fehlt dem Vorgelege dieser Raum, so müssen die Heizlöcher nach der Vorgelegehür hinaus gebracht werden.
- ad n) Hölzerne Ränderstangen müssen nicht durchreichen, oder in die Schornsteinwangen, sondern auf besonders vorgestreckte Steine gelegt werden.
- ad III. 1) Ein jeder, der das Schornsteinfegergewerbe als Meister betreiben will, muß dasselbe gelernt und erweislich selbst geübt haben.
- 2) Von denjenigen, seiner Reinigung und Aufsicht anvertrauten aktiven Schornsteinen, welche er dringend feuergefährlich findet, muß er der Ortspolizei sogleich Anzeige machen.
- 3) Die nicht zum Steigen eingerichteten Röhren muß der Schornsteinfegermeister persönlich, wenigstens monatlich einmal von außen untersuchen.
- 4) Die Ecken, Winkel und die geschliffenen Strecken, in welchen der Ruß sich vorzüglich anzusetzen pflegt, müssen besonders gut gereinigt, und dazu die Leute angewiesen werden.
- 5) Sobald in einem Wohnhause ein Schornsteinbrand entsteht, so muß sich der Schornsteinfegermeister mit seinen Leuten auf die Brandstelle begeben, und sogleich alles Feuer in den Röhren und Defen auslöschen, vorzüglich aber den brennenden Schornstein von oben und unten mit nassen Säcken, oder besonders dazu von Leinwand gemachten Pfropfen verstopfen, deshalb muß sogleich das Dach bestiegen werden, um den obern Pfropf einzutreiben; der untere wird vermittelst Stangen fest hineingeschoben. Alle an der brennenden Röhre liegende Röhren, Ramine und Vorgelege müssen hiernächst gleichfalls verstopft, und die Klappen in den Rauchröhren der Defen müssen verschlossen werden.
- 6) Die brennende Röhre muß vorzüglich unter dem Dache beobachtet, daselbst hinlänglich Wasser vorräthig gehalten, auch Wasser dem auf dem Forst stehenden Schornsteinfeger zum Annässen des Pfropfens zugebracht werden.
- 7) Der Schornsteinfeger hat darauf zu sehen, daß in den Vorgelegen und in der Nähe der Defen u. keine Holz- und Torfvorräthe gehalten werden, und
- 8) daß für die Asche massive Räume oder metallne Eimer vorhanden sind.
- 9) Die zu 5) benannten Säcke und Pfropfen muß der Schornsteinfegermeister vorräthig halten und gleich mit zur Stelle bringen.
- 10) Der Schornsteinfegermeister muß dafür haften, daß die Reinigung der Schornsteine gehörig erfolge, und wenn der Besitzer einer Feuerung darauf nicht achtet, davon der Ortspolizei Anzeige machen.
- 11) Die Bestrafung der Schornsteinfeger erfolgt nach dem allgemeinen Landrechte Th. II. Tit. XX. §. 1555 — 1558. und 1568 — 1570.

Die Schornsteinfeger haben sich mit vorstehenden Vorschriften genau bekannt zu machen, und die Distrikts-Baubedienten sich bei Prüfung der Schornsteinfeger danach zu achten; insbesondere aber wird den landrätlichen Behörden,

Po,

Vollgelehrten und Magistraten zur Pflicht gemacht, keinem angehenden Schornsteinfeger eher einen Gewerbschein zu erteilen, und keinen dazu vorzuschlagen, bevor derselbe nicht ein Attest über die vorschriftsmäßig bestandene Prüfung von dem betreffenden Distrikts-Baubedienten beibringt. Potsdam, den 14ten Julius 1812.

Bei der vielfältig bemerkten Mangelhaftigkeit der botanischen Kenntnisse vieler Apotheker und dem unzulänglichen Unterrichte ihrer Lehrlinge in der Botanik, verdient folgendes vorzüglich nützliche Werk von Dr. Hayne

„Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können“

No. 363.
Arzneigewächse.
P. 1717.
Mai.

Allen denjenigen Apothekern, welche dasselbe nicht besitzen und auch nicht hinlänglich kennen, besonders empfohlen zu werden. Denn nach dem darüber gefällten Gutachten der wissenschaftlichen Medizinaldeputation bleibt das Werk des Doktors Hayne von allen mit Abbildungen versehenen Werken über Arzneigewächse das vorzüglichste, da der Verfasser nicht bloß, der Natur vollkommen getreu, die Gewächse vorgestellt hat, sondern auch durch Zergliederung einzelner Theile derselben sie vorzüglich kenntlich zu machen bemüht gewesen ist. Ferner sind seine Beschreibungen der Natur gemäß abgefaßt, und, was besonders lobenswerth ist, die mit den Arzneigewächsen verwandten und ähnlichen, und diejenigen Gewächse, welche an ihrer Stelle aus Unkunde gesammelt werden, vorzüglich berücksichtigt und durch Abbildung und Beschreibung kenntlich gemacht, so daß also dies Werk nicht bloß die Kenntniß der Arzneigewächse, sondern auch die höchstnützliche Verhütung ihrer Verwechslung mit andern beabsichtigt.

Indem wir demnach die Apotheker hiesiger Provinz auf dieses Werk, mit Beziehung auf obiges Urtheil der wissenschaftlichen Medizinaldeputation aufmerksam machen, weisen wir zugleich die Physiker an, bei den Apothekerrevisionen und Prüfungen der Apothekerlehrlinge auch vorzüglich darauf zu sehen, daß sie in der botanischen Kenntniß der Arzneigewächse gehörig unterrichtet sind.

Potsdam, den 20ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Da nach Vorschrift der Instruktion wegen Ausführung des Edikts, die Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer betreffend, vom 24ten Mai c. §. 1. Litt. e. auch alle im Lande noch befindliche, auf einen Ausländer vererbten Verlassenschaften der Vermögenssteuer unterworfen sind, auch später festgesetzt worden, daß jene Vorschrift, ohne Rücksicht auf die etwa bestehenden Abschoßkonventionen, allgemeine Anwendung finden soll, so wird sämmtlichen Untergerichten des Departements aufgegeben:

die in ihren Depositis noch befindlichen oder ihnen sonst bekannten auf einen Ausländer vererbten, noch im Lande vorhandenen Verlassenschaften, mit der Bemerkung des Besitzers oder Verwalters derselben, von dem die Steuer eingejogen werden kann, auf das baldigste der Königl. Kammergerichts

No. 58.
Vermögenssteuer von den auf Ausländer vererbten Verlassenschaften.

Kur.

Kurmärkischen Departementskommission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer hieselbst genau und vollständig anzuzeigen.

Berlin, den 9ten Juli 1812.

Personalchronik.

Todesfall.

Den 2ten Julius d. J. starb der Königl. Beamte Karcher in Münchepfe.

Vermischte Nachrichten.

Vorlesungen über die Webekunst.

Der Herr Fabrikkommissarius May in Berlin hält seit zwei Jahren Vorlesungen über die Webekunst, zu dem Zwecke, Stuhlarbeiter und Manufakturisten mit den Gegenständen ihres Gewerbes, namentlich mit den Spinnmaterialien, und dem Spinnen, Weben, Wirken, Flechten, Knöpfeln, den Mustern, den möglichsten und wirklich ausgeführten Verbesserungen u. s. f. wissenschaftlich und anschaulich bekannt zu machen, und ihnen dadurch eine deutlichere Einsicht in die Gründe des Verfahrens zu verschaffen. Dieser Unterricht fängt jedesmal im November an, dauert bis in die ersten Monate des folgenden Sommers, und es sind dazu die Stunden, von 11 bis nach 12 Uhr Sonntags nach beendigtem Gottesdienste bestimmt. Der Zutritt ist frei, doch werden nur diejenigen zugelassen, welche durch gültige Zeugnisse darthun, daß sie sich der Webekunst gewidmet haben, die gewöhnlichen Schulkenntnisse und Fertigkeiten, namentlich auch im Rechnen und Schreiben, besitzen, und daß von ihnen Aufmerksamkeit, Ausdauer und ein anständiges Betragen erwartet werden könne. Unter diesen wird sodann noch eine Auswahl getroffen, da die Anzahl auf ein gewisses Maaß beschränkt bleiben muß.

Nähere Auskunft über die Gegenstände und die Art des Unterrichts giebt die Schrift des Herrn ic. May; „Anleitung zur rationellen Ausübung der Webekunst, Berlin bei Amelang, 1811.“ Sie ist in allen guten Buchhandlungen für 16 ggr. zu haben, und dient bei dem Unterrichte selbst zum Leitfaden.

Junge Stuhlarbeiter und Manufakturisten, welche gesonnen sind, nach Berlin in Arbeit zu gehen, und diese Gelegenheit zu ihrer Ausbildung mit zu benutzen, haben sich deshalb unter Vorbringung der Zeugnisse ihrer Fähigkeit und sittlichen Aufführung persönlich, oder in postfreien Briefen, jedesmal spätestens bis zum 1sten Oktober, bei dem Herrn ic. May, Bauhofsgasse No. 8. wohnhaft, zu melden, und können von demselben sowohl über die Möglichkeit ihrer Zulassung, als auch auf bestimmte, zu ihrer nähern Belehrung etwa noch nöthig scheinende Anfragen, baldige Antwort erwarten.

Pässe nach Rußland.

Nach einer von des Prinzen v. Eckmühl Durchlaucht an Seine Excellenz den kommandirenden Herrn General v. Grawert ergangenen Verfügung soll Niemand mehr nach Rußland gelassen werden, der nicht mit einem Passe des Kaiserlich Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herzoge v. Passano Durchlaucht versehen ist.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 31. —

Potsdam, den 31sten Julius 1812.

Allgemeine Gesetzsammlung.

Das 18te Stück der allgemeinen Gesetzsammlung enthält:

- No. 116. die Deklaration des Edikts de dato Königsberg vom 12ten Februar 1809. wegen Ankaufs des Gold- und Silbergeräths und wegen Stempelung desselben und der Juwelen. Vom 9ten Julius 1812.
- No. 117. die Verordnung wegen Aufhebung der Kanton-Reluktionsabgabe für das Bürgerrecht in den kantonfreien Städten. Vom 9ten Julius 1812.
- No. 118. die Bekanntmachung in Betreff des Edikts vom 2ten Julius 1812. wegen der Auswanderung Preussischer Untertanen und ihrer Naturalisation, vom nämlichen Tage.
- No. 119. die Allerhöchste Kabinettsordre, gleichfalls vom 9ten Julius d. J., in Betreff der Abgabe von fremdem geräucherten und gesalznen Fleische.
- No. 120. die Bekanntmachung in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer, vom 10ten Julius d. J.
- No. 121. die Deklarationen und nähern Bestimmungen in Absicht auf die Erhebung der durch das Edikt vom 24sten Mai d. J. angeordneten Vermögenssteuer, vom 13ten Julius d. J., und
- No. 122. die fernerweite Bekanntmachung in Betreff der Vermögenssteuer, von demselben Dato.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Diesem Land- und Konsumtionssteuer-Aemter, bei welchen Gehälter oder No. 364. Gehaltszulage, Summen vorkommen, welche nicht nach den Spezialstatuts oder Ersparte Konsumtionssteuer-Verordnungen verwendet, sondern zwar verausgabt, aber ad Depositionem genommen sind, haben uns solche binnen 8 Tagen unfehlbar, und zwar für den Zeitraum vom 1sten Dezember d. J. bis ultimo Mai d. J. anzuzeigen. A. 1901. Julius.

Potsdam, den 21sten Julius 1812.

No. 365.
Luzussteuer
für männliche
Dienstboten.
A. 3147.
April.

Die Bestimmung, daß diejenigen Pferde, wegen welcher den selbst wirthschaftenden Gutsbesitzern die Befreiung von der Luxussteuer zugestanden ist, dieser Steuer unterworfen seyn sollen, wenn männliche Domestiken in livree gehalten werden, hat man zu umgehen geglaubt, wenn man den Bedienungen keine Livree noch Kleider in natura, noch besondere Kleidergelber, sondern statt alles dessen einen erhöhten Lohn gegeben hat. Indessen ist von des Herrn Staatskanzlers Excellenz fernerweit entschieden,

daß, da es in dem Sinne des Gesetzes offenbar liege, daß die Eigenschaft der männlichen Bedienten nicht blos durch die Kleidung, sondern durch ihre ganzen Verhältnisse bezeichnet werde, wozu allerdings der erhöhte Lohn mit gehöre, auf die dagegen zu erwartenden Demonstrationen um so weniger Rücksicht genommen werden solle, als unstreutig die Luxussteuer in ihrer gegenwärtigen Form die mindestdrückende von allen sey.

Diese Entscheidung wird den mit der Aufnahme der Luxussteuerpflichtigen Objekte beauftragten Behörden zur Achtung bekannt gemacht.
Potsdam, den 24sten Julius 1812.

No. 366.
Versteuerung
des Stärkesyrups.
A. P. 1572.
Julius.

Wegen Versteuerung des Syrops aus Stärke ist durch die Verfügung der Königl. Departements für die Staatseinkünfte und für Gewerbe und Handel vom 25sten v. M. folgendes festgesetzt worden:

- 1) Der in den Städten aus versteuerten Stärke gefertigte Syrup ist keiner Abgabe weiter unterworfen, indem er durch die Konsumtionsabgabe vom Weizen bereits 1 Rthlr. 12 Gr. vom Zentner trägt.
- 2) In Absicht des in den Vorstädten gefertigten Syrops ist die genaueste Kontrolle der Versteuerung der Stärke nöthig, und der daselbst gefertigte Syrup darf nur dann frei in die Städte eingehen, wenn diese Kontrolle überzeugend geführt werden kann.

Zu dem Ende muß jeder Vorstädter, der solchen Syrup zu fabriciren beabsichtigt, sich zuvor bei dem Akzisseamt melden, und die dazu bestimmte Stärke der Quantität nach deklariren. Das Amt hat dann deren Versteuerung zu untersuchen, und über die Bestände Annotation zu führen.

- 3) Der vom platten Lande in die Städte eingehende Syrup zahlt 2 Rthlr. Steuer vom Zentner. Auf dem platten Lande aber darf er vor der Hand gefällefrei an Jedermann zur eigenen Konsumtion verkauft werden.

Es wird übrigens bemerkt, daß ein Zentner Stärke einen Zentner Syrup giebt.

Mit Ende Januar 1813. haben die Akzisseämter von dem Fortgange dieser Fabrication und von den vom platten Lande in die Städte eingegangenen Quantitäten Stärkesyrups Anzeige zu machen.

Potsdam, den 25sten Julius 1812.

Den Forstämtern werden die bestehenden Verordnungen, nach welchen bei No. 367. der Anfertigung der Rechnungen durch die Forstsekretäre auf den Holzmärkten, Fortrechnungsämterliche zu selbigen gehörige Beläge, bei einer Strafe von acht Groschen für jeden fehlenden Belag, abgeliefert werden müssen, in Erinnerung gebracht, die Forstsekretäre aber aufgefordert, die Nachweisung der fehlenden, nicht erhaltenen Beläge, acht Tage nach der Rückkehr von den gehaltenen Holzmärkten, bei einer Strafe von fünf Thaler einzureichen. Die Forstsekretäre, welche solches unterlassen, bleiben allein für die Beischaffung verantwortlich.

Diejenigen Forstämter, welche noch mit Belägen in der Rechnung pro 1811 in Rückstand sind, haben solche ohnfehlbar binnen 14 Tagen bei Vermeidung der geordneten Strafe und Eingebung derselben auf ihre Kosten, dem betreffenden Forstsekretär zu übersenden, und wird von letztern die Nachweisung der bis dahin nicht eingegangenen Beläge, mit Bemerkung was (und unter welchem Dato) zur Beischaffung geschehen ist, nach Ablauf von 14 Tagen bei fünf Thaler Strafe erwartet. Potsdam, den 25ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Das französische Kolonlegericht in Bernau ist nunmehr aufgehoben, und die No. 59. Geschäfte desselben sind dem Stadtgerichte daselbst beigelegt worden. Alle diejenigen, welche bisher bei dem ehemaligen Kolonlegericht Recht nehmen müssen, haben sich daher jetzt an das Stadtgericht in Bernau zu wenden, und daselbst richt in Bernau den vorschriftsmäßigen Betrieb ihrer Rechtsangelegenheit zu erwarten.

Berlin, den 16ten Julius 1812.

Seit einiger Zeit ist die unangenehme Erfahrung gemacht, daß die Untergerichte im Jurisdiktionsbezirk des Königl. Kammergerichts die Feststellung des Thatbestandes einer vorsätzlichen, fahrlässigen oder unvorsichtigen Brandstiftung vernachlässigen, indem sie entweder, der ausdrücklichen Bestimmung im Reskript vom 4ten September 1810. gemäß, nicht auf die unverzügliche Angabe der von der kompetenten Polizeibehörde vorläufig aufgenommenen Verhandlungen bringen, oder den deutlichen Vorschriften in der Kriminalordnung §. 194. 195. 196. 197. nicht die gehörige Aufmerksamkeit widmen.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden daher hierdurch ernstlich aufgefordert, sich der vorschriftsmäßigen Feststellung des Thatbestandes einer Brandstiftung, durch vollständige Ausmittlung des Schadens an Personen und Sachen, ohne Zeitverlust zu unterziehen, in allen Fällen, wo mit irgend juridischer Wahrscheinlichkeit die Existenz des Feuers nur aus einer vorsätzlichen oder schuldhaften Handlung zu erklären ist.

Ob und wiefern dabei schon ein bestimmter Verdacht gegen Jemand existirt, ist ganz gleichgültig, um so mehr, da, wie die Erfahrung lehrt, oft nach langer Zeit erst der Thäter ausgemittelt wird, und dieser nur zu leicht der strengen Be-

strafung entgeht, wenn, wie es vielfältig geschehen ist, aus der augenblicklichen Nichtexistenz des Thäters Veranlassung genommen wird, den Betrag des durchs Feuer verursachten Schadens nicht in seinem ganzen Umfange und vollständig auszumitteln. Da nun übrigens von den Polizeibehörden zu erwarten ist, daß sie im Fall der Wahrscheinlichkeit einer Feueranlegung ihre vorläufigen Verhandlungen unverzüglich dem kompetenten Gerichte zukommen lassen, so werden die in Befolgung obiger Vorschriften säumigen Untergerichte in jedem einzelnen Fall durch Ordnungsstrafen, und nach Befund der Umstände durch fiskalische Untersuchung zur prompten Pflichterfüllung angehalten werden.

Berlin, den 20ten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kurmärktischen Pupillen-Kollegii.

No. 4.
Vermögens-
steuer der
Minderjähri-
gen.

Allen von uns unmittelbar abhängigen Vormündern wird die Verbindlichkeit, das Vermögen ihrer Kuranden bei den kompetenten Behörden gehörig anzugeben und zu versteuern, in Erinnerung gebracht, und werden sie hierdurch angewiesen, die Vermögensangaben in der gesetzlichen Form einzureichen. Damit jedoch die Vormünder nicht wegen des im Depositorio befindlichen Vermögens ihrer Kuranden, und aus Unbekanntschaft mit den Verhältnissen dieses Vermögens theils, zu unrichtigen ihren Kuranden oder dem Staat nachtheiligen Angaben veranlaßt werden, wird ihnen aufgegeben, die Vermögensangaben vorher, spätestens in 14 Tagen von der Bekanntmachung dieser Verfügung, bei uns zur Prüfung und Bestätigung einzureichen. Wer dieser Auflage in der gesetzten Frist nicht genügt, von dem soll angenommen werden, daß er sich der Arbeit nicht unterziehen wolle und könne, und es wird auf seine Kosten durch einen Kalkulator die Vermögensnachweisung angefertigt und ihm zugestellt werden.

Berlin, den 21sten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Kommission für die Vermögens-, und Einkommensteuer.

No. 1.
Instruktion
für die Kreis-
und Kommunal-
kommissionen.

I n s t r u k t i o n

für die Kreis-, und Kommunalcommissionen in der Kurmark zur Ausführung des Allerhöchsten Edikts vom 24ten Mai 1812. wegen Erhebung einer Vermögens-, und Einkommensteuer.

Zur Ausführung des Allerhöchsten Edikts vom 24ten Mai 1812. wegen Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer, ertheilt der unterzeichnete Provinzialkommissarius in Gemäßheit der im §. 5. der Anweisung vom 6. Januars c. für die Departementskommissionen enthaltenen Bestimmung, den Kreis- und Kommunalcommissionen die nachstehende Instruktion.

Ernennung der Kreis-Kommissarien.

§. 1. Für jeden Kreis der Provinz wird ein Kommissarius ernannt, welcher in demselben das gesammte Geschäft der vorgedachten Steuererhebung leitet.

Er-

Errichtung der Kreis- und Spezialkommissionen.

§. 2. Außerdem wird in jedem Kreise eine Kreiscommission errichtet. Dieselbe umfaßt entweder den gesammten Kreis, dergestalt, daß von ihr die Geschäfte für den ganzen Umfang desselben besorgt werden, oder sie theilt sich, wenn es dessen Bevölkerung und Größe oder sonstige Lokalverhältnisse nach dem Ermessen und Gutachten der Kreiscommissarien nothwendig machen, in mehrere Spezialcommissionen, welche sich an verschiedenen Punkten des Kreises etabliren, und für gewisse ihnen beizulegende Bezirke die Angelegenheit bearbeiten.

Deren Mitglieder.

§. 3. Die Mitglieder der Kreis- und Spezialcommissionen werden von den Kreiscommissarien in Vorschlag gebracht und von der Departementscommission bestätigt.

§. 4. Da, wo die Landräthe nicht zugleich Kreiscommissarien sind, werden sie jedoch bei der Bildung dieser Commissionen beizutreten haben, und ihnen mit Rath und That durch ihre Kenntnisse von den Lokal- und Personalverhältnissen und durch Mittheilung von Notizen z. B. bestehen, und zur Erreichung des Zweckes nach Möglichkeit mitwirken.

So wie in Absicht auf das platte Land und besonders in Hinsicht auf die Amtsbefrager die königlichen Generalpächter verpflichtet sind, bei dem Geschäfte Beistand zu leisten.

§. 5. Die Commissionen bestehen, wenn für den ganzen Kreis nur eine angeordnet wird, aus vier bis fünf Mitgliedern, da, wo jedoch mehrere Spezialcommissionen erforderlich sind, nach dem Bedürfnis aus zwei bis drei Personen vom Lande und aus den Städten, welche gehörige Lokalkenntnis und das Zutrauen des Publikums im vorzüglichen Grade besitzen.

Außer diesen bestimmten Mitgliedern können auch, wenn es für zweckmäßig erachtet wird, noch andere Personen auf einige Zeit und für bestimmte Geschäfte zugezogen werden, und sind nur die gesetzlichen Bestimmungen, welche von Uebernahme einer Vormundschaft befreien, entbindend.

Unterpersonal.

§. 6. Daß bei den Commissionen erforderliche und durchaus unentbehrliche Unterpersonal an Rechner, Kanzlisten und Boten wird bewilligt werden, und haben die Kreiscommissarien dieserhalb die erforderlichen Vorschläge bei der Departementscommission zu machen. Jedoch wird dabei die äußerste Kostenersparung zur dringenden Pflicht gemacht, und müssen zu dem Ende die Vorschläge besonders auf solche Offizianten gerichtet werden, welche bereits Gehälter, Pensionen oder Wartegelder genießen, und ohne weitere Remuneration sich dem Geschäfte unterziehen. Die Pensionen oder Wartegelder beziehenden Beamten müssen bei deren Verlust den an sie ergehenden Aufforderungen zur Mitwirkung genügen.

Vereinigung der Spezialcommissionen in die Kreiscommission.

§. 7. Da wo in einem Kreise mehrere Spezialcommissionen angeordnet sind, vereinigen sich dieselben in eine Kreiscommission, welche als solche sich sofort versammelt, um Gleichförmigkeit der Grundsätze, Ansichten und der Verfahrensart herbeizuführen, demnachst aber bei andern Anlässen nach der Anordnung des Kreiscommissarii, um sich über allgemeine Gegenstände, z. B. über die Grundsätze bei Abschätzung der Bauergrüter zu beraten, um bei ungewöhnlichen Fällen über die eingegangenen Fassionen Beschlüsse zu fassen, und die sich zur Anfrage qualifizirenden Gegenstände zuvor in gemeinschaftliche Ueberlegung zu nehmen.

Reffort des Kreiscommissarii.

§. 8. Dem Kreiscommissarius ist die Leitung des ganzen Geschäfts in allen seinen Zweigen übertragen, ihm sind daher die Spezial- und einzelnen Kommunalcommissionen (§. 12.) untergeordnet; er muß von den wichtigsten bei denselben vorkommenden Angelegen-

genheiten sofort in Kenntniß gesetzt werden, deren Geschäftsführung stets in genauer Kontrolle halten, und zu dem Ende bei den Kommunalcommissionen häufige Revisionen anstellen, bei den Spezialcommissionen aber wechselweise seinen Aufenthalt nehmen, und in denselben vorsitzen.

Derselbe erbricht alle an die Kreiscommission erlassene Verfügungen und alle bei denselben eingehenden Sachen, und erläßt darauf das Erforderliche mit Zuziehung der übrigen Mitglieder der Kreiscommission.

Die wesentlich zu erstattenden Berichte, so wie die Anfragen über zweifelhafte Gegenstände, gehen durch ihn an die Departementscommission, und werden Namens der Kreiscommission erstattet, dergestalt, daß die einzelnen Spezial- und Kommunalcommissionen mit der Departementscommission nicht in einer direkten Geschäftsverbindung stehen.

Sitz der Kreis- und Spezialcommissionen.

§. 9. Ueber den Sitz der Kreis- und Spezialcommissionen, da, wo letztere angeordnet sind, haben die Mitglieder nach der Lokalität und den Umständen eine Einigung zu treffen.

§. 10. Gleichergestalt hängt es bei den Spezialcommissionen von der Einigung unter den Mitgliedern ab, wer von ihnen die bei derselben einkommenden Sachen erbrechen und zur gemeinschaftlichen Berathung bringen soll.

Stimmenmehrheit in den Kommissionen.

§. 11. Sowohl in den Kreis- als Spezialcommissionen entscheidet die Majorität der Stimmen; dem Kreiskommissarius aber steht bei deren Gleichheit die entscheidende zu.

Kommunalcommissionen.

§. 12. In jeder Stadt des Kreises wird nach Anleitung des §. 26. der Instruktion vom 21sten Mai 1812. eine Kommunalcommission angeordnet, um für dieselbe die Vermögens- und Einkommensteuer-Angelegenheiten zu besorgen.

§. 13. Der Kreiskommissarius ernannt den Kommissarius für die Stadt. Derselbe so wie die ihm zuzuordnenden Gehülfen sind aus der Zahl der Magistratsglieder oder der sonst mit Lokal- und Geschäftskentniß versehenen Personen, welche das vorzügliche Zutrauen ihrer Mitbürger haben, zu wählen.

Hierbei ist möglichst auf die Mitglieder der Klassifikationscommission zur Erhebung der Festungsverpflegungs-Steuer Rücksicht zu nehmen, und der Syndikus, wo sich ein solcher befindet, mit zuzuziehen.

Die von dem Kreiskommissarius ernannten Kommissarien für die in den größern Städten zu organisirenden Kommunalcommissionen haben nach Vorschrift der Instruktion vom 24sten Mai c. §. 26. a. das Recht, sich ihre Mitarbeiter selbst zu wählen, müssen sie aber zur Bestätigung anzeigen.

§. 14. Die Magistrate, Stadtverordneten und Bezirksvorsteher sind verpflichtet, den Kommunalcommissionen mit den erforderlichen Nachrichten, Listen und sonstigen Kenntnissen von den Verhältnissen der Einwohner an die Hand zu gehen, und überall, wo es verlangt wird, thätig Hülfe zu leisten.

Reviercommissionen.

§. 15. In den größern Städten werden zur Erleichterung des Geschäfts nach der Größe und Lokalität mehrerer Distrikts- oder Reviercommissionen eingerichtet, und denselben die Bezirksvorsteher beigeordnet.

§. 16. Diese Reviercommissionen vereinigen sich in der Kommunalcommission, und verhalten sich zu dieser wie die Spezialcommissionen zur Kreiscommission. Auf sie findet auch das in Rücksicht der Spezialcommissionen Bemerkte Anwendung.

§. 17. In den ganz kleinen Städten und Flecken hängt es von dem Ermessen der Kreiskommissarien ab, ob daselbst besondere Kommunalcommissionen anzuordnen sind. In der

der Regel wird es dort hinreichen, einer geeigneten Person die Bearbeitung des ganzen Geschäfts zu übertragen.

§ 18. *Sämmtliche Kommunalkommissionen, mit Ausnahme der in den Städten Potsdam, Frankfurt, Brandenburg und Burg, welche eine besondere Organisation und eigene Instruktion erhalten, sind den betreffenden Spezial- und Kreiskommissionen untergeordnet. Sie müssen unter deren Leitung und Anweisung das Geschäft betreiben, und selbige von dem Fortgange des Geschäfts und den demselben etwa entgegenstehenden Hindernissen in Kenntniß erhalten, und darüber und über die Resultate ihres Verfahrens von 8 zu 8 Tagen eine ausführliche gutachtliche Anzeige machen.*

Verpflichtung der Kommissionen.

§ 19. *Der Kreiskommissarius und die bei den sämmtlichen Kommissionen angestellten Personen, welche von dem Vermögen und Einkommen der Steuerpflichtigen Kenntniß bekommen, müssen nach Vorschrift des §. 39. der Instruktion vom 24ten Mai c. besonders zur Verschwiegenheit verpflichtet werden, den der Instruktion für Berlin vom 6ten Juni c. sub B. beigefügten Revers ausstellen, nach dessen Inhalt auch der Eid abzuleisten ist. Die Kreiskommissarien haben wegen dieser Vereidigung die zunächst befindlichen Stadtgerichte zu requiriren, und die Verhandlungen über die erfolgte Vereidigung bei der Departementskommission einzusenden.*

Aufnahme der Listen von den Steuerpflichtigen.

§ 20. *Das erste Geschäft der Kreiskommissarien besteht in der Sorge für die schnellste Aufnahme der Steuerpflichtigen. Zu dem Ende ist von jeder Stadt, jedem Dorfe und Etablissement im Kreise durch die Ortsbehörden eine vollständige Liste von den sämmtlichen Einwohnern desselben anzufertigen. Auf dem Lande bescheinigen die Schulzen, Prediger und Domänen oder deren Stellvertreter, in den Städten die Magistrate und Stadtverordneten deren Richtigkeit, und sind für selbige verantwortlich.*

Da die Vollständigkeit und Richtigkeit dieser Listen die Grundlage des ganzen Verfahrens ist, und allein die Kontrolle der vollständig bewirkten Steuererhebung angiebt, so ist auf deren Anfertigung ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Es müssen dabei auch die Militärpersonen, welche nicht nach §. 44. der Instruktion vom 24ten Mai c. von der Steuer ausgeschlossen sind, mit aufgenommen werden. Personen, die wegen körperlicher Gebrechen oder Armuth etwa von der Steuer frei zu lassen seyn möchten, welches sich zu seiner Zeit nach der pflichtmäßigen Untersuchung der Kommissionen ergeben wird, müssen in der Liste dennoch aufgeführt stehen.

Revision derselben.

§ 21. *Die Kreiskommissionen, mit Beistand der landrätthlichen Behörden, prüfen und revidiren diese Listen mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit nach den bereits vorhandenen Klassensteuer-Tabellen und ähnlichen Anlagen, so wie nach der ihnen bewohnenden speziellen Kenntniß.*

§ 22. *Bei Anfertigung derselben sind die verschiedenen Klassen der Steuerpflichtigen gleich zu trennen.*

Bei denen, die vom Vermögen steuern, müssen die Grundbesitzer besonders aufgeführt, und zwar auf dem Lande wiederum solche, deren Grundstücke nach Vorschrift der Instruktion vom 24ten Mai c. §. 9. f. sogleich abzuschätzen sind, von den übrigen Grundbesitzern getrennt werden. Bei denjenigen, welche dagegen vom Einkommen steuern, sind solche Einwohner, welche vom Tagelohn und Handwerkerarbeit leben, und der Einkommenbesteuerung von 12 Gr. und 18 Gr. unterliegen, besonders zu verzeichnen.

§ 23. *Die dergestalt angefertigten Listen werden nach vorgängiger Revision und Berichtigung (§. 21.) den betreffenden Kommunal- und Spezial- oder Kreiskommissionen zum Ge-*

Gebrauch zugestellt, und dienen zunächst zur Kontrolle, ob jeder Steuerpflichtige seine Fassion angegeben habe und gehörig zum Beitrag herangezogen worden ist. (§. 34.)

Einreichung der Vermögens- und Einkommensdeklarationen.

§. 24. Sobald die Verpflichtung der Kommissionen nach §. 19. geschehen ist, machen dieselben bekannt, daß sie organisiert sind, und in welchem Orte und Lokale sie ihre Geschäfte betreiben werden. Zugleich erlassen sie eine Aufforderung wegen ungeäumter Einreichung der Vermögens- und Einkommenabgaben bei Vermeidung der kommissarischen Schätzung.

§. 25. Zur Anfertigung der Vermögensangaben bedarf es weiter keiner Anweisung, da die Instruktion vom 24sten Mai c. die Vorschriften dazu enthält. Die der Instruktion für Berlin vom 6ten Juni c. sub C. 2. und b. beigefügten Schemata können mit gehöriger Berücksichtigung der in der erstgedachten Instruktion enthaltenen Bestimmungen als eine Anleitung für die Form dienen.

§. 26. Die Angabe des Einkommens geschieht nach Maaßgabe der in den §. 8. 40. und 41. der Instruktion vom 24sten Mai c. enthaltenen Vorschriften, und muß jeder, dessen reines Einkommen sich auf 100 Thaler beläuft, eine Fassion davon machen, mit Ausnahme der Offizianten, welche Gehälter, Pensionen, Wartegelder u. aus Königl. Kassen beziehen (§. 27.) Diejenigen Personen, welche kein Einkommen von 100 Thaler haben, und nach §. 11. des Edikts einer Klassensteuer von 12 und 18 Gr. unterworfen werden, brauchen nicht besonders zu deklarieren.

Deklaration der öffentlichen Beamten.

§. 27. Die Gehälter, Pensionen, Wartegelder und fixirten Diäten, welche aus Königl. Kassen bezogen werden, kommen nicht bei den Kommissionen zur Angabe, auch wird die Steuer davon nicht bei denselben erhoben, vielmehr nach Vorschrift des §. 42. der Instruktion vom 24sten Mai c. bei den Kassen, aus welchen die Zahlung erfolgt, in Abzug gebracht, und damit überall nach den Verfügungen der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 17ten Juni c. Unt. 2. pag. 253. No. 294. und vom 1. Juli c. ebendasselbst pag. 301. No. 332. verfahren.

Auf Kommunalbeamte findet jedoch obige Bestimmung keine Anwendung; dieselben führen ihre Gehaltseinnahme aus Kommunkassen in ihre Fassion mit auf, und entrichten auch die Steuer bei der betreffenden Kreis- oder Kommunkommission. Diejenigen Kassen, welche die Zahlung leisten, haben jedoch Behufs der Kontrolle den Kommunal- oder Kreiskommissionen eine spezielle Nachweisung von dem Betrage dieser Gehälter, Pensionen u. einzureichen.

Deklarationen der bürgerlichen Grundbesitzer.

§. 28. Bei denjenigen Personen bürgerlichen Standes, deren Grundstücke nach den Bestimmungen des §. 9. ad f. der Instruktion vom 24sten Mai c. gleich besonders abgeschätzt werden, und welche außer denselben kein anderweites Vermögen oder Einkommen haben, bedarf es gleichfalls keiner Fassion, da sich der Betrag ihres Vermögens und der davon zu entrichtenden Steuer durch die Werthabschätzung der gedachten Grundstücke ergeben wird. Sofern sie aber neben denselben noch Vermögen besitzen oder Einkommen beziehen, ist dessen Betrag mittelst Einreichung einer Fassion oder durch protokollarische Angabe §. 30. zu deklarieren, nach Maaßgabe des bereits mitgetheilten Formulars, so weit solches auf die einzelnen Fälle Anwendung finden kann.

§. 29. Das Immobilienvermögen wird nach Vorschrift der in der Instruktion vom 24sten Mai c. §. 31. ad b. enthaltenen Bestimmungen vor der Kommission des Grundeigentums, das Personalvermögen aber vor der dem Wohnort der Beitragspflichtigen unmittelbar vorgesetzten Kommission, angegeben.

Die Vormünder müssen besonders aufgefordert werden, die Fassionen vom Vermögen ihrer Kuranden, und falls sie dergleichen nicht besitzen, die Anzeige, daß sie kein Vermögen haben, einzureichen, und zwar wenn der Kurandus Grundstücke besitzt, am Orte, wo selbige belegen, sonst aber am Wohnorte des Vormundes, und wo er selbst seine Fassion einreichen muß.

Protokollarische Aufnahme.

§. 30. Für solche Personen, welche nicht im Stande sind, schriftliche Deklarationen abzufassen, muß sowohl bei den Kreis- oder Spezial- als bei den Kommunalcommissionen die Veranlassung getroffen werden, daß sie daselbst von einem Mitgliede derselben ihre Vermögens- und Einkommendeklarationen zu Protokoll geben können. Außerdem sind jedoch auf dem platten Lande auch die Gutsherrschaften, Aemter und Justizbeamten verpflichtet, zur Erleichterung dieser Personen sowohl, als der Kommissionen, an Ort und Stelle deren Fassungen zu Protokoll zu vernehmen und den betreffenden Kommissionen einzureichen.

Bei diesen Vernehmungen ist die den Kreisbehörden unterm 24sten Junius c. mitgetheilte, auch der Instruktion vom 1sten Julius c. für das Kassen- und Rechnungswesen beigelegte Anweisung sub G. mit den erforderlichen Modifikationen zum Grunde zu legen.

Annahme der Deklarationen.

§. 31. Die einkommenden schriftlichen oder zu Protokoll gegebenen Deklarationen nehmen in den Städten die Kommunal-, und wo sie vorhanden, Revierkommissionen, auf dem Lande die Kreis- oder Spezialkommissionen in Empfang.

Die Mitglieder der Kommunalcommissionen reichen jedoch ihre Fassungen unmittelbar bei der ihnen vorgesetzten Kreis- oder Spezialkommission ein, die Mitglieder dieser letztern dem Kreiskommissarius, welcher vorläufig den zu zahlenden Steuerbetrag festsetzt, die Fassungen aber demnächst mit der seinigen andern Spezial- oder Kreiscommissionen zur Prüfung mittheilt.

Vorläufige Prüfung der Deklarationen.

§. 32. Die sämmtlich einkommenden Deklarationen werden von der Kommission vorläufig, jedoch ohne spezielle Untersuchung der Angabe, durchgegangen, in calculo geprüft, und wenn sie nach dem klaren Inhalte des Evids und der Instruktion vom 24sten Mai c. augenscheinlich Mängel enthalten, und einer Umänderung und Berichtigung bedürfen, so gleich zurück gegeben oder berichtigt, darnach der Betrag festgesetzt, und dem Steuerpflichtigen dessen Abführung binnen der gesetzlichen Frist bei Vermeidung der Exekution aufgegeben. Auch wenn der Kommission bei dieser vorläufigen Prüfung zweifelhafte Fälle und Bedenken aufstoßen, muß dennoch vorläufig ohne deren Beseitigung die Steuer nach der Angabe des Deklaranten erhoben, die Sache aber demnächst, wenn sie bei einer Kommunalcommission vorkommt, der Spezial- oder Kreiscommission unter Einreichung der Fassung zur Entscheidung vorgetragen werden, welche dann das Erforderliche verfügt, oder wenn auch sie zweifelhaft ist, die Entscheidung der Departementscommission einholt.

§. 33. Für die späterhin eintretende eigentliche und gründliche Prüfung der Deklarationen, und bei den über die Wahrheit der Angaben in denjenigen Fällen, wo die Kommission solche für richtig anzunehmen Bedenken trägt, anzustellenden Untersuchungen, ingleichen bei dem Abschätzungsverfahren §. 34 seqq. der Anweisung vom 24sten Mai c. wird zur Richtschnur eine besondere Instruktion erfolgen.

Abschätzung derer, die nicht deklarirt haben.

§. 34. Mit Ablauf des §. 21. der Instruktion vom 24sten Mai c. bestimmten Termins zur eigenen Angabe und Selbstschätzung werden die Listen der Steuerpflichtigen (§. 20. und 23.) durchgesehen, und diejenigen, welche mit der Angabe in Rückstand sind, abgeschätzt, darüber eine kurze Verhandlung aufgenommen, und ihnen der Betrag ihrer Steuer unter Warnung der exekutivischen Vertheilung bekannt gemacht.

§. 35. Diese vorläufigen Abschätzungen geschehen durch die Kommissionen unter Zuziehung einiger mit den Verhältnissen der Abzuschätzenden bekannten rechtlichen Männer nach einer Klassifikation, welche sich auf dem Gutachten dieser Männer und der eignen ungefähren Kenntniß der Kommission gründet, ohne irgend eine spezielle Untersuchung des Vermögenszustandes.

Bei diesen Abschätzungen sind in den Städten die Bezirksvorsteher, Stadtverordneten oder andere Bürger, auf dem Lande bei Abschätzung von Personen bürgerlichen Standes der Schulze und zwei Gemeindeglieder, bei anderen Personen aber nach den Umständen einige Gutsbefitzer oder Beamte, und da, wo Garnisonen vorhanden, und die Schätzung sich auf Militärpersonen erstreckt, ist eine Militärperson zu diesem Geschäft zuzuziehen, und im letztern Fall der Antrag dieserhalb bei dem Kommandeur der Garnison zu machen. Alle diese Personen dürfen sich der Aufforderung nicht entziehen; nur die gesetzlichen Gründe, die von Uebernehmung einer Vormundschaft entbinden, befreien auch nur von dieser Verpflichtung.

§. 36. Nach dieser vorläufigen Abschätzung wird der erste Termin der Steuer in baarem Gelde erhoben, mit Ausnahme der Staats- und andern öffentlichen Papiere, in Bezug auf §. 3. des Edikts vom 24sten Mai d. J. Es muß aber jederzeit nach Vorschrift des §. 37. der Instruktion vom 24sten Mai c. eine spezielle Untersuchung nachfolgen, und dabei sind die später etwa noch einkommenden Angaben zum Zeitfaden zu nehmen; für den ersten Hebungstermin werden dieselben jedoch nicht mehr berücksichtigt.

Eintragung in die Steuerregister.

§. 37. In welcher Art die eingehenden Deklarationen in die Steuerregister eingetragen, und wie die letzteren angefertigt werden sollen u., darüber ist in der Instruktion vom 1sten Julius c. §. 15. und 16. die nöthige Anweisung enthalten.

In gleicher Art ist auch aus den Schätzungsprotokollen (§. 34.) das Erforderliche in die Steuerregister zu übertragen, und giebt die vorläufig abgeschätzte Summe das Soll-einkommen ab.

§. 38. Die Deklarationen selbst und die Schätzungsprotokolle werden gesammelt, um sie bei den nachher erforderlichen speziellen Untersuchungen (§. 35.) zum Grunde zu legen.

Für die sichere Aufbewahrung derselben, und insbesondere der von den Steuerpflichtigen nach §. 16. der Instruktion vom 24sten Mai c. einzureichenden versiegelten Verzeichnisse, haben die Kommissarien bei eigener Verantwortlichkeit zu sorgen.

§. 39. Die Listen von denjenigen Personen, welche die Einkommensteuer von 12 gr. und 18 gr. zahlen, werden von den Kommissionen festgesetzt, und den Kassen als Soll-einkommen übergeben. Ein Exemplar davon aber wird in Städten den Bezirksvorstehern, und auf dem Lande den Dorfschulzen zugefertigt, welche den Betrag der Steuer in den drei Terminen von den Kontribuenten einziehen, und an die Steuerkasse abführen, und zwar jene an die Kommunalsteuerkasse, diese an die Kreiskasse.

In kleinen Städten können jedoch diese Einkom. - Steuer - Beiträge unmittelbar von den Kassen selbst eingezogen werden, ohne erst durch die Bezirksvorsteher zu gehen.

Kassen zur Erhebung der Steuer.

§. 40. Ob die Erhebung der Steuer in den Städten den Akzise- oder Kammereikassen zu übertragen, und in wiefern diese in nähere Verbindung mit den Kommunalkommissionen zu setzen, wird dem Ermessen der Kreiskommissarien mit Berücksichtigung der größern Sicherheit und Zweckmäßigkeit in den speziellen Fällen überlassen.

Von dem platten Lande werden alle Beiträge von der Kreiskasse erhoben, an welche auch die bei den städtischen Rezepturen eingegangenen Gelder abgeführt werden.

§. 41. In Rücksicht der Buchführung und des Rechnungswesens wird auf die Instruktion vom 1sten Julius d. J. verwiesen.

§. 42. Ueber die eingegangenen Steuerbeiträge werden die erforderlichen Quittungen nach den untenstehenden Schemas A. und B. ausgestellt. Darin ist jeberzeit aufs genaueste zu vermerken, was baar und was in Papier, und was statt des Baaren in gestempelten Tresorscheinen und Anweisungen gezahlt ist. Gleichergestalt muß die Art der geleisteten Zahlung in der Kasson selbst von dem Steuerpflichtigen eigenhändig bemerkt werden.

Restanten.

§. 43. In Betreff der Restanten ist bereits in der Instruktion vom 1sten Julius c. §. 20. das Erforderliche bemerkt, und werden wegen Einziehung der Rückstände noch die näheren Bestimmungen erfolgen. Wegen Anstellung des dazu erforderlichen Personals haben die Kommissionen die erforderlichen Anträge zu seiner Zeit zu machen; doch müssen in den Städten die bei den Magistraten angelegten Diener wo möglich hierzu mit gebraucht werden.

Kontrolle derjenigen, die ihren Wohnsitz verändern.

§. 44. Da die Einwohner häufig ihren Wohnsitz verändern, und die Kommune oder den Bezirk verlassen, wo sie in die Listen eingetragen sind, viele aber hinzu kommen, welche an andern Orten als steuerpflichtig verzeichnet sind, so müssen in den Städten die Magistrate und Bezirksvorsteher, und auf dem Lande die Schulzen und Dominien diese Veränderungen streng kontrolliren, und davon sofort den betreffenden Kommissionen Anzeige machen. Wenn ein Steuerpflichtiger eine Kommune oder einen Bezirk verläßt, ohne die Steuer vollständig berichtet zu haben, so giebt die Kommission desselben die über seinen Vermögenszustand gesammelten Nachrichten an die Kommission ab, in deren Bezirk er sich hinbegeben hat. Diese nimmt ihn in ihre Listen auf.

Gleichergestalt müssen auch die Kommissionen, sobald sie benachrichtigt werden, daß sich ein Steuerpflichtiger aus einer andern Gegend in dem ihnen untergeordneten Bezirk niederläßt, sich von demselben die bereits geschehene Bezahlung der Steuer nachweisen lassen. Hat er solche noch nicht berichtet, und die Angaben seines Vermögens nicht gemacht, so muß er in die Steuerliste eingetragen, und zur Vermögens- und Einkommensangabe so wie zur Besteuerung angehalten werden.

Hat er sein Vermögen und Einkommen bereits anderwärts angegeben, die Steuer aber noch nicht vollständig abgetragen, so hängt es von seiner Wahl ab, ob er dieselbe bei der Kommission seines vorigen Wohnorts berichten wolle. Davon muß diese Kommission sofort benachrichtigt werden.

Will der Steuerpflichtige dagegen bei der Kommission seines neuen Wohnorts Zahlung leisten, so muß diese mit jener in Kommunikation treten, und die daselbst vorliegenden Verhandlungen sich extrahiren lassen.

Ab schätzung der bäuerlichen Grundstücke.

§. 45. Zu den im §. 9. ad f. der Instruktion vom 24sten Mai c. angeordneten Werthabschätzungen der eigenthümlichen bäuerlichen Grundstücke, von denen kein Erwerbspreis angegeben oder nach Litt. d. §. 9. der allegirten Instruktion doch nicht zum Grund gelegt werden kann; so wie derjenigen, welche nutzungsweise besessen werden, und deren Eigenthumsverleihung bevorsteht, haben die Kreiscommissionen sofort aus der Zahl der Gutsbesitzer, Beamten und Kreisschulzen, Kommissarien zu ernennen, welche für gewisse Bezirke, in denen sie vollständige Lokalkenntniß besitzen, sich dem Geschäft unterziehen. Durch diese Kommissarien sind demnach auch die in gedachtem §. sub g. bestimmten speziellen Werthabschätzungen der sämtlichen Landgüter zu besorgen.

Bestimmte, überall passende und anwendbare Normen und Vorschriften für das Abschätzungsverfahren der bäuerlichen Besetzungen lassen sich nicht geben. Es sind nach den Umständen die etwa konstatirten angemessenen Erwerbspreise benachbarter, mit den Abzusätzenden in ähnlichen Verhältnissen befindlicher Besetzungen als Maassstab anzunehmen, indem, wenn ein dergleichen Beispiel vorhanden ist, es den mit der Lokalität und den speziellen Umständen bekannten Kommissarien leicht sein wird, die Werthverhältnisse der andern Grundstücke dagegen in Zahlen auszudrücken. Dabei ist es der Umsicht der Kommissarien überlassen, durch Berücksichtigung der besondern örtlichen Verhältnisse nach ihrem pflichtmäßigen Ermeßsen die einzelnen Abschätzungen dem wirklichen Werthe so nahe als möglich zu bringen.

§. 46. Alle Anfragen über zweifelhafte Fälle werden in der §. 8. gedachten Art an die Departementskommission gerichtet.

§. 47. Derselben erstattet die Kreiscommission wöchentlich einen gründlichen Bericht über den Fortgang des Geschäfts, zeigt die etwaigen Hindernisse an, welche demselben im Allgemeinen oder in einzelnen Fällen entgegen stehen, und thut Vorschläge zu deren Hebung.

§. 48. Alle die Vermögenssteuer betreffende Verhandlungen, Suppliken &c. sind auf den Grund des Stempelgesetzes vom 20ten November 1810. Art. 10. stempelfrei, und die Gelber selbst nicht portopflichtig.

§. 49. Die sämmtlichen mit der Ausführung des Vermögens- und Einkommensteuer-Edicts beauftragten Commissionen in der Kurmark haben sich nach vorstehender Instruktion gebührend zu achten. Es wird erwartet, daß sowohl sie, als alle Personen, deren Mitwirkung dabei sonst noch in Anspruch genommen werden sollte, sich mit regem Eifer und Patriotismus den ihnen übertragenen Geschäften widmen werden, wie Se. Königl. Majestät solches in der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 25ten Junius d. J. noch besonders zu befehlen geruhet haben. Berlin, den 14ten Julius 1812.

von Goldbeck.

A. Quittung.

Von
ist an Vermögenssteuer aus dem Edikt vom 24ten Mai 1812. an die unterzeichnete Kasse bezahlt:

1) baar das bis zum 12. Julius 1812. zahlbare erste Prozent mit	Rthlr.	Gr.	Pf.
2) in Papieren zu $2\frac{1}{2}$ Prozent mit	Rthlr.	Gr.	Pf.
worüber hierdurch die Quittung erteilt wird.	den		1812.

No.

Kassenbuch Fol.

B. Quittung.

Daß der
nach dem Königl. Edikt vom 24. Mai. 1812. von seinem Einkommen den Steuerbetrag mit
dato zur endesunterzeichneten Kasse baar bezahlt hat; selches wird hierdurch quittirend bescheiniget.
den 1812.

Personalchronik.

Anstellungen. Der Heinrich Schilling ist zum Schullehrer zu Alt-Trebbin bestellt.

Der im Departement des Königl. Kammergerichts angestellte Justizkommisarius Simon ist auch zum Notarius im gedachten Departement ernannt worden.

Todesfälle. Der Diaconus Rbhn zu Burg, der Küster und Schullehrer Beuster zu Schönwalde, der Schullehrer Otto zu Wismar und der reformirte Küster Tschow zu Neu-Kuppin sind gestorben.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 32. —

Potsdam, den 7ten August 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Nach Analogie der Bestimmung S. 6. No. 11. in der Instruktion vom 5ten September v. J., No. 368.

nach welcher in Prozessen, betreffend die Amortisation verlohren gegangener Dokumente und eingetragener Forderungen, imgleichen den Aufruf unbekannter Realprätendenten, der Werthstempel nach richterlichem Gutbefinden auf einen bis zehn Thaler festzusetzen ist, Werthstempel A. 2186. Julius.

hat die Königliche Abgabensektion laut Verfügung vom 11ten d. M. resolvirt, daß auch in Prozessen, Todeserklärungen betreffend, der Werthstempel nach richterlichem Gutbefinden auf einen bis zehn Thaler bestimmt werden kann.

Diese deklaratorische Bestimmung wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 26sten Julius 1812.

Sämlichen Akzisesämtern wird hiedurch aufgegeben, nach Ablauf eines Jahres, und zwar zum 10ten Junius künftigen Jahres, eine Nachweisung des pro 1812. in den Städten zur Besteuerung gekommenen einländischen Glases Glas. No. 369. Einländisches und des dafür erhobenen, nach der Zirkularverordnung der vormaligen Brandenburger Akzise- und Zolldirektion vom 23ten April 1798. sub No. 41. angeordneten Imposts von 1 Gr. für den Thaler Werth einzureichen, und zugleich den Absatz von dergleichen Glas und Glaswaaren auf dem Lande möglichst genau zu kontrolliren, damit die daselbst wohnenden Glashändler nicht unversteuertes Glas verkaufen. A. 2707. Julius.

Potsdam, den 27sten Julius 1812.

No. 370.

Erhebung der
Gewerbesteuer
durch die
Akziskassen

A. P. 3614.

Junius.

Nach dem §. 19. der Gewerbesteuer-Instruktion vom 23ten Dezember 1811. (Amtsblatt 1812. No. 27.) soll die Erhebung der Gewerbesteuer künftig in den Städten durch die Akziskassen geschehen. Die Magistrate und Beamten, welche bisher Gewerbesteuer erhoben haben, werden daher angewiesen, die Heberegister und alle übrigen auf die Erhebung der Gewerbesteuer für 1812. Bezug habenden Bücher und Papiere, so wie die etwa für 1812. bereits erhobenen Gewerbesteuer-gelder sofort an die betreffenden Akzisämter abzuliefern, darüber mit letzteren ein gemeinschaftliches Protokoll aufzunehmen, und dasselbe dem betreffenden Stellerrath zur weiteren Beförderung an uns zu übersenden. Die Stellerräthe werden angewiesen, auf die schnelle und zweckmäßige Befolgung dieser Verordnung zu halten, und bei der nächsten Revision der Akzisämter zu untersuchen, ob die Buchführung der Instruktion gemäß eingerichtet ist, auch bei den künftigen Revisionen überhaupt darauf zu achten, daß die Erhebung, Buchung und Beistellung der Reste zweckmäßig mit Schnelligkeit und Ordnung geschehe.

Die Magistrate und betreffenden Beamten werden nach Vorschrift des §. 24. der Gewerbesteuer-Instruktion angewiesen, ihre Exekutoren ein für allemal zu instruiren, den Aufforderungen der Hebeungsbehörden zur Einziehung der Gewerbesteuer-Reste und Strafen pünktlich zu genügen.

Was die vierteljährlichen Listen betrifft, so werden die Listen a. und c. von den Polizeibehörden angefertigt, desgleichen die Nachweisungen d. und e., welche die Anträge zu Ermäßigungen und Erhöhungen enthalten, und mit justificirenden Belegen begleitet sein müssen. Diese Listen werden sämmtlich von der Erhebungsbehörde mit vollzogen. Die Liste zu b. fertigt hingegen die Erhebungsbehörde an, und legt sie der Polizeibehörde zur Mitvollziehung vor.

Wenn diese Listen nicht am 30sten des letzten Quartalsmonats hier eingegangen sind, so wird die zu deren Anfertigung verpflichtete Behörde in 1 Rthlr. Strafe genommen werden.

Die zur Bestreitung der Administrationskosten bewilligte Lantieme von 4 pro Cent wird folgendermaßen vertheilt:

- 1) ein pro Cent wird den mit der Aufnahme der Rollen beauftragten Behörden bewilliget, wofür dieselben die Formulare zu den Rollen u. ankaufen und die übrigen Kosten der Aufnahme bestreiten, den Rest aber nach pflichtmäßigem Ermessen vertheilen.

Die Akzisämter können dieses 1 pro Cent den Polizeibehörden ohne besondere Anweisung auszahlen, und die Quittung als baares Geld einsenden.

- 2) Die Hebeungsbehörden erhalten 2 pro Cent, welche sie ebenfalls abziehen und die Quittung als baares Geld einsenden können. Die Kosten der nöthigen Formulare aller Art (welche von dem Registraturinspektor Herrmann zu verschreiben sind) so wie die Verpackungskosten, müssen von dieser Summe bestritten werden.

In dem Rest theilen sich der Rentant und Kontrolleur vergesalt, daß ersterer Zweidrittheile, letzterer aber Eindrittheil erhält.

- 3) Vom 4ten und letzten pro Cent werden die Druckkosten der Gewerbescheine bestritten, und vom Rest ein Fonds gebildet zu Gratifikationen für diejenigen Polizei- und Hebungsbehörden, welche sich durch Schnelligkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Arbeit ausgezeichnet haben.

Dies diene den betreffenden Behörden zur Nachricht und Achtung.

Potsdam, den 30sten Julius 1812.

Um zu verhüten, daß die in dem Publikandum vom 8ten v. M. (Amtsblatt No. 371. No. 286.) gegebene Vorschrift,

wegen Verbringung besonderer Erlaubnißscheine für Städter, welche Getreide auf Landmühlen mahlen lassen wollen, und vorher keinen Akzisezettel darauf lösen können,

nicht umgangen, und mit Einverständniß des Müllers unbesteuertes Getreide der Städter in fraudem der Gefälle vermahlen, und heimlich in die Städte oder Vorstädte eingebracht werde, so hat die Königl. Abgabensektion mittelst Verfügung vom 12ten v. M. festgesetzt:

daß der ländliche Müller bei Vermeidung der in dem Konsumtionssteuer-Reglement vom 28sten Oktober 1810. geordneten Strafe gehalten sein soll, 24 Stunden nach Annahme des städtischen, mit keinem Erlaubnißschein versehenen Mahlguts, solches dem nächsten Akziseamte anzuzeigen, und ohne dessen Erlaubniß das Getreide nicht zu vermahlen.

Findet dieses, daß der Eigenthümer behindert worden ist, den Erlaubnißschein zu lösen, so kann es denselben nachholend erteilen. Im entgegengesetzten Fall muß der Eigenthümer zur Untersuchung gezogen werden.

Sämmtlichen Akzise- und Land-Konsumtionssteuer-Ämtern wird dies zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht. Potsdam, den 31sten Julius 1812.

Da häufig der Fall eintritt, daß Remunerationen für Vertretung erledigter oder unbesezt gebliebener Dienststellen um deswillen nicht bewilligt werden können, weil die nicht bezahlten etatsmäßigen Gehälter nicht verausgabt und ad Depositum genommen, sondern mit den Ueberschüssen der Regierungskasse verrechnet worden sind, so werden, um diesem Uebelstande zu begegnen, in Folge der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 9ten v. M. sämmtliche von uns ressortirende Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuer-Ämter angewiesen, in Zukunft alle nicht zur Zahlung kommenden etatsmäßigen Gehälter in Ausgabe zu stellen und ad Depositum zu nehmen. Potsdam, den 31sten Julius 1812.

Um den rechtlichen Einwendungen vorzubeugen, welche die wegen eines Defekts in Anspruch zu nehmenden Kapenten der Rentanten in denjenigen Fällen entgegensetzen können, wo die Kautions nicht ausdrücklich auf die Erhebungen, bei welchen der Defekt entstanden, gerichtet worden, hat die Königl. Abgabensektion unterm 13ten April d. J. verfügt,

Begehung
des städtischen
Mahlguts auf
ländlichen
Mühlen.

A. 2584.
Julius.

No. 372.
Bakerei-Äm-
tergebühren.
A. 2705.
Julius.

No. 373.
Kautionen.
A. 2844.
Julius.

daß bei allen künftig zu bestellenden Kauttionen, wenn gleich die Höhe derselben nur nach Betrag der dem Rendanten gegenwärtig anzuvertrauenden Erhebungen abgemessen werden kann, dennoch die Kauttion nicht blos für die dem Rendanten beigelegten, sondern auch für die demselben in der Folge etwa noch zu übertragenden Erhebungen und dabei entstehenden Schaden an Kapital, Zinsen und Kosten unter der Verbindlichkeit der Verhaftung als Selbstschuldner geleistet, mithin das Kauttionsinstrument auf die ganze, sowohl gegenwärtig beigelegte, als auch in Zukunft noch anzuvertrauende Kasseneinnahme ausgedehnt werde.

Potsdam, den 1sten August 1812.

No. 374.
Roggen- und
Fouragepreise
für den Monat
Juli u. d. J.
M. 76.
August.

Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Julius c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brotroggen, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittspreis

a) des Scheffels Roggen	=	=	2	Rthlr.	3	Gr.	—	Pf.
b) „ „ Hafer	=	=	1	„	10	„	9	„
c) „ Zentners Heu	=	=	1	„	11	„	—	„
d) „ Schocks Stroh	=	=	10	„	8	„	—	„

in Tessel beträgt. Potsdam, den 1sten August 1812.

No. 375.
Servisbedarf
vom 1ten Au-
gust d. J. an
M. 702.
Juli u. d. J.

Nach einer Verfügung der Königlichen Generalkommission für das Servisbedarfs-, Einquartierungs- und Marschwesen vom 25ten d. M. läßt sich der durch die Mobilmachung eines Theils der Armee verminderte Servisbedarf in soweit ungefähr übersehen, daß die beabsichtigte, den Städten so nothwendige Verminderung der Servisbeiträge vom 1sten August d. J. ab eintreten kann, und es ist bestimmt:

daß nur zwei Dritttheile der bisherigen Beträge bis auf weitere Verfügung eingezogen werden sollen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung: daß sämmtliche bisherigen Reste schleunigst eingezahlt werden, da es sonst durchaus unmöglich sein würde, die fortlaufenden Servisausgaben zu leisten.

Indem dies den Magistraten und Servisbehörden der Kurmark in Verfolg der Bekanntmachungen vom 9ten und 26ten Mai c. (No. 231. und No. 265. des Amtsblatts) zur Befolgung eröffnet wird, werden sie nochmals angewiesen: die Ueberschüsse bis ult. Mai c. auch pro Junius und Julius nach den bisherigen Beitragssummen spätestens bis zum 20ten; und pro August zwei Dritttheile des bisherigen Beitrags vom 30sten August, auch künftig jedes-

jedesmal den 20sten der folgenden Monate diese zwei Drittheile zur Provinzial-Serviskasse einzusenden.

Sollte dies nicht geschehen, so werden die in der Bekanntmachung vom 26sten Mai c. bemerkten Zwangsmittel unerlässlich in Anwendung gebracht werden.
Potsdam, den 1sten August 1812.

Es ist nunmehr hñheren Ortes bestimmt worden, daß auch von Gehältern, Pensionen, Wartegeldern u. unter 100 Thaler, welche aus Königl. Kassen fließen, die Einkommensteuer von der zahlenden Kasse abgezogen werden soll, und zwar nach dem Maasstabe, daß solche bei Beträgen bis 75 Thaler excl. mit 12 Gr., und bei Beträgen bis 100 Thaler excl. mit 18 Gr. eingezogen wird. Ungeachtet dieses Abzuges müssen aber Personen dieser Klasse ihr Einkommen bei der betreffenden Spezialkommission deklariren, und dabei diese Pensionen nachrichtlich mit angeben.

No. 376.
Einkommen-
steuer von Ge-
hältern u. un-
ter 100 Rthlr.
P. 1874
Jullius.

Ist das Gesamteinkommen von dem Betrage, daß ein hñherer Prozentsatz angewandt werden muß, als derjenige ist, welcher der bloßen Pension nach hat zur Erhebung gebracht sein können, so berechnet die Spezialkommission solche von dem gesammten Einkommen, bringe von dem Betrage dasjenige in Abzug, was für die Pension bereits entrichtet worden ist, und zieht das Residuum ein. Z. B. das Einkommen von A. ist, incl. seiner Pension von 48 Thalern, 152 Thaler, so daß er à 1 pro Cent 1 Thaler 12 Gr. zu zahlen hat. Von der Pension hat er bereits entrichtet 12 Gr., so daß er bei der Spezialkommission noch 1 Thaler steuert.

Giebt dagegen das gesammte Einkommen keinen hñhern Prozentsatz oder keine hñhere Steuer an, so ist durch den Abzug von der Pension die ganze Steuer berichtigt. Z. B. B. hat ein Einkommen von 68 Thalern incl. 12 Thaler Gnadengehalt. Er hat also zu zahlen 12 Gr., und da er diese bereits von seiner Pension berichtigt hat, so zahlt er an die Spezialkommission nichts mehr.

Uebrigens steht es in der Wahl derer, die die Einkommensteuer mit resp. 18 Gr. und 12 Gr. zahlen, ob sie diese in den drei vorgeschriebenen Terminen, oder gleich auf einmal abführen wollen.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Kassen wird dies zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 30sten Julius 1812.

Sämmtliche Kreis- und städtischen Polizeibehörden werden angewiesen, die ihnen bereits unterm heutigen Dato zugestelligten Judentabellen nach nachstehenden Instruktionen auszufüllen und spätestens am 1sten Oktober d. J. bei uns einzureichen, auch sich nach denselben in den die staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffenden Angelegenheiten aufs genaueste zu richten.

No. 377.
Judentabel-
len.
P. 1735.
Jullius.

Potsdam, den 30sten Julius 1812.

Mit Bezug auf den §. 5. des Edikts vom 11ten März d. J., die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den Preussischen Staaten betreffend, und den darin enthaltenen Vorbehalt einer besondern Instruktion wegen der Bestimmung der Familiennamen, der öffentlichen Bekanntmachung derselben, und der Fortführung der Hauptverzeichnisse aller in der Provinz vorhandenen jüdischen Glaubensgenossen, wird der Königlichen Regierung hierdurch folgendes eröffnet,

1) Es muß sofort zu der Aufnahme einer vollständigen Liste der jetzt vorhandenen einländischen Juden, womit in den Städten die öffentlichen Polizeibehörden und auf dem platten Lande die Kreislandräthe zu beauftragen sind, geschritten werden. Diese Liste muß, um doppelte Eintragungen oder Auslassungen zu vermeiden, diejenigen Juden, welche in der betreffenden Stadt oder Kreise am 24sten März d. J., als an dem Tage, an welchem das Edikt vom 11ten März c. allgemeine Gesetzeskraft erlangt hat, nach §. 1. und 34. des obgedachten Edikts, oder nach dessen unter dem 12ten Mai c. von Seiten des allgemeinen Polizeidepartements ergangener Deklaration und dem Eingange der am heutigen Tage erlassenen Instruktion über das, gegen ausländische Juden zu beobachtende Verfahren, befugterweise wohnhaft waren, und deren Ehegatten und Kinder enthalten. Die aufnehmenden Behörden haben daher das in Abschrift hier beigefügte Schema zum Grunde zu legen, und die in dem Anhange desselben enthaltenen Vorschriften genau zu beobachten. Das statistische Bureau ist beauftragt, von diesem Schema die nöthigen Exemplare drucken zu lassen und an die Regierungen zu übersenden; die Königliche Regierung hat demnach nur sofort nach Empfang dieses dem gedachten Bureau die Anzahl ihres Bedarfs an Exemplaren anzuzeigen.

2) Diese Aufnahme wird nun ergeben, wer als einländischer Jude anzusehen sei; nämlich es wird dazu erfordert:

- a) daß gegen den rechtlichen Titel, unter dem er am 24sten März 1812. in den Preussischen Staaten wohnte (Kolonne II. des Schemas) kein Bedenken sei, oder dasselbe durch die Deklaration des Edikts vom 11ten März c., welche in der Zirkularverfügung des allgemeinen Polizeidepartements an die Regierungen vom 12ten Mai c., und der Instruktion vom heutigen Tage über das gegen ausländische Juden zu beobachtende Verfahren enthalten ist, erledigt worden,
- b) daß er sich in die Liste der einländischen Juden bis zu dem Präjudizialtermine (nach No. 4. des Anhangs des Schemas) habe eintragen lassen,
- c) daß er bis zum 24sten September, als der gesetzlichen sechsmonatlichen Frist, die Wahl seines beständigen Namens (in der No. 9. des Anhangs zum Schema angegebenen Art) angezeigt habe,
- d) daß von ihm nicht konstatire, er gebrauche bei rechtlich verbindlichen Handlungen und Unterschriften eine andere als eine lebende Sprache, oder andere als deutsche oder lateinische Schriftzüge.

3) Den Beweis, daß ein Jude als Einländer und Preussischer Staatsbürger anerkannt sei, giebt.

- a) in Rücksicht der am 24sten März 1812. im Lande wohnhaft gewesenen Juden, die der Aufnahme in das Verzeichniß nach dem hierbei liegenden Schema von der Provinzialregierung in Kolonne No. 26. beigefügte Erklärung, daß diese Anerkennung geschehen sei.

Jedem in das Verzeichniß aufgenommenen selbstständigen jüdischen Glaubensgenossen wird hierüber ein Attest in der nachstehenden Form ausfertigt und eingehändigt:

Nachdem der Inhaber dieses, der N. N. zu N., vor der Polizeibehörde seines Wohnorts erklärt hat, daß er

1) den

- 1) den Namen N. N. als Familiennamen ferner beibehalten will,
 2) den Namen N. N. als Familiennamen angenommen hat und ferner führen will;
 so wird in Gemäßheit des §. 4. der Verordnung vom 11ten März 1812, hierdurch bezeugt, daß der N. N. und seine Nachkommen als Königl. Preussische Einländer und Staatsbürger angenommen und überall zu achten sind.
 N. N. den 11. 12.

Königliche Preussische Regierung.

- b) in Rücksicht der vom 24sten März bis 24sten September 1812. in nach a) anerkannten Familien gebornen Kinder, oder in Rücksicht der Frauen, die in diesem Zeitpunkte in solche Familien geheirathet haben, eben dies Verzeichniß.
 c.) in Rücksicht derer, die nach dem 24sten September 1812. geboren worden, oder in Rücksicht der Frauen, die sich nach dieser Epoche einheirathen, die Listen, deren Verschaffenheit unter No. 4. näher erläutert werden wird.
 d) in Rücksicht der Ausländer, welche nach dem 24sten März 1812. naturalisirt werden mochten, die von dem allgemeinen Polizeidepartement vollzogene Naturalisationsakts.
 Jedes selbstständige Individuum jüdischer Nation hat die Verpflichtung, seine Eigenschaft als Einländer und Preussischer Staatsbürger auf Erfordern, durch ein glaubhaftes Zertifikat auf den Grund eines dieser vier Kennzeichen nachzuweisen.
 1) Um künftighin den Nachweis der Abstammung sicher zu stellen, soll vom 24sten September d. J. an nach folgenden Vorschriften verfahren werden.
 a) Jeder selbstständige Jude, der Einländer und Preussischer Staatsbürger ist, hat die Verpflichtung, von den Geburten, Trauungen, Scheidungen und Todesfällen, die in seiner Familie vorkommen, der Polizeibehörde Anzeige zu machen, und zwar in Städten der örtlichen Polizeibehörde binnen 24 Stunden, auf dem Lande dem Landrathe des Kreises binnen 3 Tagen.
 b) Die gedachten Behörden sind verpflichtet, ein Verzeichniß zu halten, worin jeder solcher Vorfall aufgezeichnet wird, und zwar
 bei Geburten,
 Tag der Geburt, Namen, Gewerbe und Wohnort der Eltern, eheliche oder aneheliche Qualität, Geschlecht des Kindes und Namen, welcher dem Kinde beigelegt werden soll;
 bei Heirathen,
 Tag der Trauung, Namen, Gewerbe und Wohnort des neuen Ehepaares und seiner beiderseitigen Eltern, wie auch Namen des Religionsbeamten, der das Paar zusammen gegeben hat;
 bei Scheidungen,
 Namen, Gewerbe und Wohnort der geschiedenen Eheleute, Benennung des Gerichts, vor welchem sie geschieden sind, und Datum des rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses;
 bei Todesfällen,
 Tag des Todes, Namen, Gewerbe, Wohnort und Alter des Verstorbenen, Anzeige der Krankheit oder sonstigen Falls, woran er gestorben ist, und ob er überhaupt, oder nur in den letzten 48 Stunden, der Hilfe eines approbirten Arztes oder Wundarztes genossen hat, auch des Ortes, wo er beerdigt worden ist, oder werden soll.
 c) Jede Behörde, welche ein solches Verzeichniß führt, ist verantwortlich dafür:
 a) daß

- a) daß die Personen, deren Geburt, Verheirathung, Scheidung, oder Tod eingetragen wird, solche Juden sind, welche die Rechte eines Einländers und Preussischen Staatsbürgers haben, oder resp. durch die Geburt oder Verheirathung erlangen, und
 - β) daß das Eingetragene in facto wahr sei.
Es bleibt ihnen überlassen, auf welche schickliche und zweckmäßige Art sie sich in beiderlei Rücksicht Ueberzeugung schaffen wollen.
Für jede Eintragung werden außer dem Fall des beglaubigten Unvermögens 4 gr. Schreibgebühren bezahlt.
 - d) Das Verzeichniß wird doppelt geführt, und das Duplikat am Schlusse jedes Kalenderjahres der Regierung eingesandt.
 - e) Für die Aufbewahrung der Verzeichnisse bei den Regierungen und bei den örtlichen Behörden muß in eben der Art Sorge getragen werden, als dies mit den Kirchenbüchern geschieht.
 - f) Älteste auf den Grund dieser Verzeichnisse von den Behörden, welche sie führen, oder von den Regierungen vertreten dagegen auch für Juden, die Einländer und Preussische Staatsbürger sind, die Stelle von Geburts-, Trauungs- und Todenscheinen, und für deren Ausfertigungen werden auch dieselben Stempel und Sporkeln erhoben.
 - 5) So lange ein Jude durch seinen Aufenthalt im Auslande die Rechte eines Einländers selbst nicht verliert, steht auch einem ehelichen Kinde, welches ihm außer Landes geboren wird, die ausländische Geburt nicht entgegen.
 - 6) In Absicht der Familiennamen, welche alle einländische Juden künftig führen sollen, steht zwar im Allgemeinen den Familienhauptern die freie Auswahl zu, jedoch können die Regierungen aus Gründen, die ihrem Ermessen anheimgestellt bleiben, die Genehmigung zu Führung des gewählten Namens verweigern, und die Erwählung eines andern Familiennamens verlangen. Die Bekanntmachung der Verweigerung der Annahme des Namens muß aber innerhalb der ersten acht Tage nach der Abgabe der Erklärung des gewählten Namens erfolgen. Auch versteht sich von selbst, daß jüdische Glaubensgenossen, die bereits einen bleibenden Familiennamen führen, diesen in der Regel behalten müssen, und daß ihnen die Aenderung desselben nur unter eben den Modalitäten gestattet werden kann, unter welchen solche auch bei Christen statt hat.
 - 7) Sobald die Hauptverzeichnisse der einländischen Judenfamilien geschlossen sind, muß ein vollständiges Verzeichniß aller in der Provinz vorhandenen jüdischen Familien nach den von ihnen angenommenen Geschlechtsnamen von jeder Regierung durch das Amtsblatt, mittelst einer besondern Beilage desselben, die auch besonders verkäuflich ist, bekannt gemacht werden.
- Hiernach hat die Königliche Regierung sich gebührend zu achten, und in Gemäßheit dessen das Weitere zu verfügen. Berlin, den 25ten Juni 1810.

von Hardenberg.

An sämtliche Regierungen.

In dem §. 36. des Edikts vom 1ten März d. J., betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in den Preussischen Staaten, ist noch eine besondere Instruktion für die Polizeibehörden über das gegen die ins Land kommenden ausländischen Juden zu beobachtende Verfahren vorbehalten worden. In Bezug darauf wird zuvörderst in Erinnerung gebracht, daß die Absicht des Edikts dahin geht, daß, nach Erfüllung der in den §§. 3. und 4. desselben vorgeschriebenen Bedingungen, nicht bloß die im §. 1. bezeichneten jüdischen Glaubensgenossen und deren Familien, die mit Generalprivilegien, Naturalisationspatenten, Schutz-

brie-

Briefen und Koncessionen versehen sind, für Einländer und Preussische Staatsbürger angenommen werden sollen, sondern daß sich dieses auch erstreckt auf sammtliche jüdische Glaubensgenossen beiderlei Geschlechts, die ohne den Besitz einer besonderen obrigkeitlichen Erlaubniß dazu, zu der Zeit der Publikation des Gesetzes sich im Lande befunden und an dem Orte ihres Aufenthalts als Lehrer, Gelehrte, Künstler, Studenten, Handlungs- und Gewerbegehilfen, durch Hand- und Hausdienst-Leistungen oder andere Erwerbsweige sich redlich erhalten haben. Es sind daher nach der Vorschrift des §. 34. des Edikts, nur diejenigen im Lande befindlichen jüdischen Glaubensgenossen als Ausländer zu behandeln und fortzuschaffen, welche sich in das Land einschleichen, und ohne einen eigenen Erwerbsweig nur durch öffentliche und Privatunterstützung sich erhalten haben.

In Ansehung der künftig in die Preussischen Staaten kommenden ausländischen jüdischen Glaubensgenossen, ist

- 1) zwischen solchen ausländischen Juden, die bloß als Reisende das Land betreten, und solchen, die im Lande Geschäfte treiben wollen, zu unterscheiden. Was die ersteren betrifft, so sind dieselben im Allgemeinen genau eben so, wie alle andere fremden in oder durch das Land Reisenden zu behandeln, und wird hierüber das Nähere in dem bevorstehenden besonderen Passrelement bestimmt werden. Bis dahin ist von allen betreffenden Behörden mit Sorgfalt darauf zu halten:
 - a) daß kein ausländischer Jude ohne einen besonderen unerbächtigen Reisepaß seiner Ortsobrigkeit, welcher die Beschreibung seiner Person, die Benennung des Orts seines bisherigen Aufenthalts, die Angabe seines Standes und Gewerbes, und den Zweck und das Ziel seiner Reise enthalten muß, ins Land gelassen werde, und daß besonders Wagabonden und Bettler jüdischer Religion, selbst dann, wenn sie mit einem solchen Passe versehen sind, jedoch einen nothwendigen und zulässigen Reisezweck und eine erlaubte Beschäftigung in hiesigen Landen nicht nachweisen können, schlechterdings nicht über die Grenze gelassen werden, ferner
 - b) daß bei dem Zusammenreisen mehrerer Personen, jede einzeln, in sofern sie nicht zu der Familie oder der Bedienung eines Mitreisenden gehört, und dieses durch den Reisepaß desselben zweifelsfrei nachgewiesen ist, einen besonderen Reisepaß dieser Art mit sich führe, und
 - c) daß der fremde jüdische Reisende von der ersten einländischen Polizeibehörde, deren Sitz er berührt, zu seiner weiteren Reise im Lande einen Paß sich ertheilen lasse, der gleichfalls die Beschreibung seiner Person, die Reiseroute und den Ort der Bestimmung enthalten, und von den Polizeibehörden unterwegs gehörig visirt werden muß.
- 2) In Rücksicht auf die ausländischen Juden, die innerhalb Landes Geschäfte treiben wollen, findet gleichfalls alles dasjenige Anwendung, was unter 1) wegen der Erforderlichkeit der Reisepässe festgesetzt ist. Außerdem kommt es aber bei solchen fernere darauf an, ob dieselben Bürger oder Angehörige eines Staats sind, in welchem die Juden alle staatsbürgerliche Rechte haben, oder nicht. Im erstern Falle sind sie im Allgemeinen, wie die Christen ihres Vaterlandes zu behandeln, und ist nach §. 154. bis 160. des Gesetzes vom 7ten September 1811., die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe betreffend, zu verfahren; jedoch soll solchen jüdischen Ausländern nicht anders, als nach eingeholter Genehmigung des allgemeinen Polizeidepartements, die Erlaubniß und der Gewerbeschein dazu erteilt werden, ein Gewerbe umherziehend zu betreiben.
- 3) Ausländischen Juden, die in ihrem Vaterlande nicht alle staatsbürgerlichen Rechte haben, ist innerhalb Landes bloß der Ankauf Preussischer Producte und Fabrikate und der Verkauf der Producte und Fabrikate desjenigen Staats, in dem sie ihre Heimath haben, und zwar lediglich auf offenen Märkten oder in großen Handelsplätzen gestattet. Alle

andere Gewerbedetrieb und Handel, und besonders der Detail- und Hausirhandel, im gleichen alles Kommissions- und Expeditionsgeschäft, bleibt ihnen untersagt.

- 4) Jede besondere Vergünstigung, welche den Juden, als solchen, zeither auf der Frankfurter Messer oder sonst irgend wo zugestanden worden sein mag, hört hingegen gänzlich auf. Hiernach hat die Königl. Regierung sich künftig gemessen zu achten, und dem gemäß das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 25ten Junius 1812.

von Hardenberg.

An sämtliche Regierungen.

No. 378.

Ständische
Behörden für
die Kriegs-
schulden.

P. 2185.

Julius.

Nachstehende von der Königl. General- Kriegeschulden- Liquidationskommission nach vorgängiger Berathung mit den zu ihrer Geschäftsführung einberufenen Deputirten entworfenen, und von dem Herrn Staatskanzler genehmigten und vorgezogenen Bestimmungen in Bezug auf die veränderten Verhältnisse der ständischen Behörden, welche bis jetzt das Provinzial- und Kommunal- Kriegeschulden- Wesen in den Provinzen der Monarchie bearbeitet haben, werden hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Potsdam, den 31sten Julius 1812.

Nachdem die, durch die Edikte vom 27ten Oktober 1810. und 7ten September 1811. angeordnete Generalkommission zur Regulirung des Provinzial- und Kommunal- Kriegeschulden- Wesens jetzt in Wirksamkeit getreten ist, so muß nach den Verhältnissen und dem Zwecke derselben, die Bearbeitung der auf das Provinzial- und Kommunal- Kriegeschulden- Wesen Beziehung habenden Geschäfte, sobald dieses den Umständen nach möglich ist, auf die gedachte Kommission und die zu derselben gewählten ständischen Deputirten übergehen.

Um dieses zu bewirken, und eine möglichst vereinfachte Geschäftsbehandlung hierbei zu führen, auch den mit der bisherigen Administration verbundenen bedeutenden Kostenaufwand zu vermeiden, wird folgendes festgesetzt.

§. 1. Alle, in Bezug auf die durch den Krieg von 1806. entstandenen Provinzial- und Kommunal- schulden und deren zeitherige Administration, zusammengetretenen Komiteen, Deputationen, Kommissionen, Kassen und Behörden, sie mögen Namen haben wie sie wollen, in sofern sie das neue Credit-System ganzer Provinzen bearbeitet haben, und jetzt noch administrieren, werden hiermit aufgehoben. Wo jedoch in einzelnen Städten oder für einzelne Kreise das ständische Schuldenwesen, nach den Bestimmungen der Provinzialbehörde, durch Spezialkomitees ohne besondere Kosten bearbeitet worden ist, da bleiben die Letzteren noch bestehen, wenn gleich die Erstere nach Vorstehendem aufgelöst sind.

§. 2. Es sollen alle, in §. 1. aufgehobenen Behörden bis zum 1sten September d. J. zu dem Zwecke noch fortbestehen; bis dahin schließen sie ihre zeither betriebenen Geschäfte pöblich und rein ab, arbeiten darüber eine ausführliche Darstellung der stattgefundenen Geschäftsführung und der Lage sämtlicher Geschäfte beim Abschlusse aus, legen sie dann der Generalkommission vor, und überliefern nach und nach der im folgenden zu erwähnenden neuen eintretenden Behörde die kurrenten Geschäfte, womit sie zugleich die nöthige Auskunft, die über jeden einzelnen Gegenstand verlangt werden könnte, zu verbinden suchen. Alle oben benannten Komiteen, Deputationen u. s. w. müssen sich aber vom Tage der Bekanntmachung der jetzigen Verordnung an, aller eingreifenden Anordnungen und neuern Maasregeln, ohne vorherige Zustimmung der zur General- Schuldenkommission erwählten Deputirten ihrer Provinz enthalten.

§. 3. Die Fortführung der Geschäfte von den im §. 1. benannten Behörden gehört von jetzt an zu dem Wirkungskreise der zur General- Kriegeschulden- Kommission berufenen Deputirten der Ritterschaft, der Städte und des contribuablen Theils des platten Landes.

Diese

Diese werden sammtlich für die Provinzen, von welchen sie gewählt sind, als die neue eintrudende ständische Provinzialbehörde konstituiert, und von ihnen wird künftig die fernere Besorgung der Geschäfte der aufgehobenen Behörden, unter dem Vorfige eines der königlichen Mitglieder der Kommission, abhängig gemacht. Nach dem verschiedenen Interesse der Provinzen erhält indeß jede derselben so viele Provinzialbehörden, als ihr Kassenwesen es erfordert; wenn aber mehrere Provinzen und Städte nur ein gemeinschaftliches Interesse haben, so treten auch ihre sammtliche Deputirte nur zu einer einzigen Behörde beisammen.

§. 4. Da jedoch nicht nur im ersten Anfange, sondern wohl fortwährend Rücksprache und Auskunft in den Provinzen über das wird erforderlich sein, was zeither dort vorgegangen ist, und eben so zur Ausführung der neuen Anordnungen dort die nöthigen Vorkehrungen nicht fehlen dürfen, so soll dazu überall, wo das getrennte Kasseninteresse es erfordert, in der Provinz noch eine Behörde in Verbindung mit der Generalkommission zur Regulirung des Provinzial- und Kommunal-Kriegeschulden-Wesens bestehen bleiben, wozu aber in der Regel nur ein einziges Mitglied der Behörde gewählt werden muß, welches das kurrente ständische Schuldenwesen in der Provinz zeither bearbeitete. Dessen näheres Verhältniß aber zu den Provinzialdeputirten für jede Provinz wird von den königl. Kommissarien der General-Schuldenkommission nach den Umständen regulirt werden. Auch wird in gleicher Art entschieden werden, ob, und auf wie lange, als Ausnahme von der Regel, die gedachte Hilfsbehörde aus mehr als einer Person zusammen zu setzen sein möchte. Auf jeden Fall aber wird zwar vorzüglich zu berücksichtigen sein, daß zur Rendantur und für die Registratur, verbunden mit den Kanzleiarbeiten, das nöthige Unterpersonale nach dem Umfange der Geschäfte nicht fehle; wenn jedoch der Etat der Administrationskosten für die Behörde, den jetzigen Umständen gemäß, so eingeachtet werden muß, daß er den Provinzen oder den königl. Kassen möglichst wenig lästig werden darf, so muß er in der Folge, jenem Zwecke gemäß, von den königl. Kommissarien regulirt und festgesetzt werden.

§. 5. Mit Hilfe der nach §. 4. beizubehaltenden ständischen Provinzialbehörde werden die hier anwesenden, nach §. 3. ernannten Deputirte der Generalkommission die jetzt kurrenten Provinzialangelegenheiten fort bearbeiten können, und wo zu den etwa noch vorfallenden örtlichen Besorgungen im Innern der Provinzen jener Kommissarius nicht ausreicht, da werden die Provinzial-Kreisbehörden unter dem Landrathe dergleichen Besorgungen mit zu übernehmen haben. Die Provinzial-Kreisbehörden erhalten daher hierdurch auch die besondere Anweisung, den in Bezug auf diese Geschäfte, von dem ständischen Provinzialkommissarius oder dessen Oberbehörden an sie ergehenden Requisitionen unbedingt zu gehn.

§. 6. Als getrennt von der Administration des ständischen Schuldenwesens haben sie und da besondere Rechnungs-Revisionskommissionen in den Provinzen bestanden, denen die Prüfung der Administration obgelegen hat. Dieses Geschäft ist weitläufig geworden, und hat bei seiner Wichtigkeit zeither weder beendet werden können, noch darf es unbeeendet bleiben, besonders da die General-Schuldenkommission ohne vorher gegangene gründliche Prüfung der Rechnungen nicht zu ihren Abschlüssen kommen kann. Es gehbt also zu den Hauptgeschäften der Generalkommission, diese Rechnungsuntersuchungen mit besonderem Eifer zu betreiben. Dieser Zweck aber ist nicht leichter zu erreichen, als wenn, wie hiernit geschieht, auch die Rechnungs-Revisionskommissionen, wo sie noch bestehen, in den Provinzen für aufgelöst erklärt werden, und die Fortsetzung und Beendigung ihrer Geschäfte den §. 3. benannten Mitgliedern der Generalkommission beigelegt wird.

§. 7. Um aber die einmal angefangenen Arbeiten nicht aus ihrem Zusammenhange zu reißen, sondern sie vielmehr bis zu einem natürlichen Abschnitte zu beenden, an welchem die neue Behörde ihre Arbeiten anknüpft, sollen auch die vorgedachten Rechnungs-Revisionskommissionen noch bis zum 1sten September d. J. bestehen bleiben, bis dahin aber nichts neues unternehmen, sondern die angefangenen Revisionen zu beenden suchen, vorzüglich aber eine

eine übersichtliche Darstellung dessen, was geschehen ist und noch geschehen muß, für die Generalkommission zur Regulirung des Provinzial- und Kommunal-Kriegeschulden Wesens ausarbeiten.

§. 8. Um bei den mehrseitigen Zwecken der hier anwesenden ständischen Deputirten, diese nicht mit Arbeiten zu überhäufen und zu zerstreuen, soll dasjenige Mitglied der Revisionskommission, welches zeither mit diesen Geschäften sich vorzüglich bekannt gemacht hat, für diejenigen Provinzen, wo es noch nöthig ist, hierher gezogen werden, und für die Fortsetzung dieser Geschäfte zu den nach §. 3. zu ernennenden Kommissionsmitgliedern treten. Vorzüglich ist da, wo zu dieser Rechnungsrevision ein Königl. Kommissarius mit bestellt war, dieser zur Beendigung dieser Geschäfte beizubehalten. Wo dies nicht ist, oder wo überhaupt für die Rechnungsrevision in den Provinzen noch nichts geschehen ist, da müssen die ernannten Mitglieder der Generalkommission hierüber sofort die nöthigen Einleitungen treffen.

§. 9. Zu den Lokalnachforschungen, und zur Herbeischaffung fehlender Data aus den Provinzen, sind auch für diesen Theil der ständischen Geschäfte die (§. 5.) ernannten Provinzialkommissarien, und nächst ihnen die Kreisbehörden zugleich mit bestimmt.

§. 10. Diese Bestimmungen bleiben bis zu einer neuen Anordnung darüber in Kraft und Gültigkeit. Berlin, den 14ten Julius 1812.

von Hardenberg.

No. 379.
Exportation
des Geldes
für einge-
brachtes Ge-
treide u.
P. A. 1731.
Julius.

Es sind darüber Zweifel entstanden, ob die im Lande gelbseten Gelder für aus dem Auslande eingebrachte Fourage und Getreide ungehindert ausgelassen, oder darüber die allgemein geordneten Exportationspässe beigebracht werden müssen.

In Erwägung der jetzt so notwendigen Zufuhr an Getreide und Fourage, und um das Grenzverkehr damit zu befördern, ist von des Herrn Staatskanzlers Erlaß festgesetzt:

daß drei Monate hindurch, also während der Monate Julius, August und September d. J., die Ausfuhr des für eingebrachtes Getreide und Fourage gelbseten Geldes, wenn die Summe nicht über dreihundert Thaler beträgt, auf Atteste der Landräthe oder Magistrate, auch ohne Pässe gestattet, die Atteste den Exportanten von den Grenzämtern abgenommen und gleich den Exportationspässen verifizirt und eingesandt, die solchergestalt exportirten Gelder in den monatlichen Exportationsnachweisungen mit aufgenommen, und die Atteste als Beläge beigelegt werden sollen.

Bei Exportation von Summen über dreihundert Thaler aber sind, wie im Allgemeinen feststeht, jedesmal ordentliche bei des Herrn Staatskanzlers Erlaß nachzusuchende Exportationspässe erforderlich.

Dies wird daher den sämtlichen Unterbehörden, imgleichen dem Publikum zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 4ten August 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 61.
Bergehungen
gegen die
verbündeten
Truppen.

Se. Majestät der König haben durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 20sten Julius d. J. Ihren Willen wiederholt ausgesprochen, daß die Sicherheit der mit Allerhöchst Denenelben verbündeten fremden Truppen durch strenge Bestrafung derjenigen, welche diese Sicherheit zu stören wagen, befördert werde, und

und dem gemäß soll die Untersuchung und Abfassung des Erkenntnisses in jedem einzelnen Fall dieser Art, ohne Unterschied des sonstigen Gerichtsstandes des Beleidigers, unmittelbar von dem Königl. Kammergerichte ressortiren.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden daher angewiesen, jeden Vorgang, wodurch ein Individuum aus den verbündeten Truppenkörpern wörtlich oder thätlich beleidigt, oder überhaupt in seinem Rechte auf den Schutz beeinträchtigt worden ist, sobald derselbe zu ihrer Kenntniß gelangt, ohne allen Verzug dem Kammergerichte anzuzeigen, damit von denselben Kommissarien zur Untersuchung bestimmt werden können.

Sie müssen jedoch dadurch sich nicht abhalten lassen, die Ausmittlung und Feststellung des Thatbestandes zu besorgen, und nach den Umständen in den vom Gesetz bestimmten Fällen die Person des Thäters zu sichern. Jede Saumseligkeit in Befolgung dieses Befehls wird strenge Ahndung zur Folge haben.

Berlin, den 30sten Julius 1812.

Sämmtliche Königliche Justizämter des Departements werden hierdurch an- No. 62.
gewiesen, binnen 8 Tagen, und zwar nach dem bei der außerordentlichen Beilage ^{Eintommen}
des 27sten Amtsblatts von diesem Jahre befindlichen Formulare, eine Nachwei- ^{steuer}
sug von den Beiträgen der Mitglieder derselben zur Vermögenssteuer, der
Haupt-Justizämter-Sportulkasse einzureichen.

Berlin, den 27sten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Abgabendirektion für die Residenzstadt Berlin.

Den bestehenden Vorschriften zufolge, soll ein Jeder, der sich im Besiz eines No. 1.
Lurussteuerpflichtigen Gegenstandes befindet, denselben für die 1ste Hälfte des Lurussteuer-
Rechnungsjahres, welches mit dem 1sten Junius beginnt, vom 1sten bis Ende für Berlin.
des Monats August, und für die 2te Hälfte vom 1sten bis ult. Februar zur
Versteuerung deklariren, die unterlassene Deklaration binnen der vorge-
schriebenen Frist aber, wie durch die Königliche Allerhöchste Kabinetsordre vom
16ten v. M. ausdrücklich bestätigt ist, mit dem vierfachen Betrage der
gesetzlichen Steuer bestraft werden. Ueber die strenge Verpflichtung
eines jeden Inhabers Lurussteuerpflichtiger Gegenstände zu deren Deklaration
in den angegebenen Terminen nach erfolgtem öffentlichen Aufruf, und über die
Straffälligkeit der Unterlassung, können also, da die angezogene Allerhöchste
Kabinetsordre solche deutlicher noch ausgesprochen hat, keine Einwendungen
weiter vorkommen.

Der Lurussteuer unterliegen gesetzlich männliche und weibliche Domestiken,
Pferde, Wagen und Hunde. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind
des mehreren zu ersehen, aus dem Lurussteuer-Edikte vom 28sten Oktober 1810.
und dessen Deklaration vom 14ten September v. J. Wer sich im Besiz eines,
oder

oder mehrerer solcher Subjekte oder Objekte seit dem 1sten Junius d. J. oder seit längerer Zeit befindet, muß dasselbe oder dieselben getreulich angeben.

Zu diesen Deklarationen für das erste halbe Jahr 1847 wird die in der Niederlagsstraße, hinter dem alten Packhofe, neben dem Piombagehause, befindliche Luxussteuer-Kasse vom 15ten bis incl. den 31sten d. M. die benötigten Blankets in den gewöhnlichen Dienststunden, von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, unentgeltlich austheilen. Bei dieser Kasse muß ein Jeder, der einen zur Luxusversteuerung geeigneten Gegenstand besitzt, ein dergleichen Blanket sich abfordern, das selbe getreulich ausfüllen, mit deutlicher Unterschrift des Vor- und Zunamens, Bemerkung des Standes, Gewerbes oder Karakters, imgleichen mit der Wohnungsanzeige nach Straße und Hausnummer versehen, und die solchergestalt ausgefüllte Deklaration spätestens bis zum 31sten d. M. der Kasse zustellen. Bei den unter Siegel befindlichen Luxuswagen ist nächst der Anzahl derselben zugleich auch das Datum zu vermerken, unter welchem die Versiegelung statt gefunden hat.

In Aufsehung der Landbewohner diesseitigen Bezirks ist zwar, zu deren mehreren Bequemlichkeit nachgelassen, daß diese ihre Deklarationen zur Luxusversteuerung schriftlich bei dem Thor- und Kreissteuer-Inspektor Element in dessen Behausung vor dem Potsdamer Thor abgeben, oder nach freier Wahl sich dazu gedruckte Blankets von der mehrermöhlnten Kasse abfordern und sie dieser gehörig ausgefüllt zustellen können. Dies muß aber ebenfalls bis zum 31sten d. M. und die Ausfüllung übrigens mit gleicher Genauigkeit und Treue, wie von den Städtern, und mit Angabe des Wohnorts und deutlicher Namensunterschrift geschehen.

Nach dem 31sten d. M. werden schlechterdings keine Deklarationen zur Luxusversteuerung für den Zeitraum vom 1sten Junius bis ult. November c. weder von der Luxussteuer-Kasse, noch von dem Inspektor Element weiter angenommen werden, und wer länger damit zurückbleibt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihn die im Eingange berührten nachtheiligen Folgen der unterlassenen Deklaration treffen; denn die Gründe, weshalb bei den ersten Aufnahmen die Blankets zu selbigen den Steuerpflichtigen durch die Polizeibeamten zugestellt worden, fallen jetzt, nachdem das Publikum von seiner Verpflichtung zu dieser Steuer sowohl als zu den Deklarationen selbst, satifam unterrichtet ist, gänzlich weg; daher denn auch der Behelf, mit welchem so mancher, bei Einziehung der Luxussteuer für das verflossene 2te Semester v. J. der unterlassenen Deklarationen wegen sich noch zu entschuldigen gesucht hat, weil ihm nämlich deren Abgabe nicht besonders wie früherhin durch Zustellung eines Blankets in Erinnerung gebracht worden, schon damals unbeachtet geblieben, mithin jetzt und in der Folge, nach
den

den wiederholten Aufforderungen und näheren Belehrungen noch weniger beachtet werden kann.

Dem hiesigen Publikum und den in Rücksicht der Luxussteuer zu unserm Ressort gehörigen Bewohnern des ländlichen Bezirks von Berlin wird dieses zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht.

Berlin, den 1sten August 1812.

Personalchronik.

Der Doktor Rehfeld jun. in Prenzlau ist zum Assistenten seines Vaters, Anstellungen. des Ufermärkischen Kreisphysikus, Dr. Rehfeld bestellt.

Der Kandidat Lindemann, bisheriger Lehrer am Köllnischen Gymnasium in Berlin, ist zum Prediger in Sielsdorf, und Wilhelmine Friische zur ersten Lehrerin an der Mädterschule in Brandenburg bestellt.

Der invalide Unteroffizier Pechstein ist zum Thorsreiber in Neustadt an der Dosse bestellt.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Post zwischen Leipzig und Ziefar.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß die vom 1sten d. M. an neu eingerichtete Kariolpost von Leipzig nach Ziefar und von dort zurück nach Leipzig statt, wie nach dem diesjährigen Amtsblatt Stück 25. Pag. 259. bekannt gemacht worden, Montag und Donnerstag früh, jetzt Sonntag und Mittwoch Abends, gleich nach Ankunft der Post aus Berlin, von Ziefar zurück abgefertigt werden wird.

Tonnengeld in Hamburg.

Nach einer aus Hamburg eingegangenen offiziellen Anzeige hat das dortige Douanendirektorium angeblich deshalb, weil fast alle fremde, und vorzüglich die Preussischen Schiffer sich der von ihnen unter dem Namen: Tonnengeld, (Droit de Tonnage) nach der Größe ihrer Schiffsgesäße zu entrichtenden Abgabe (siehe Amtsblatt Pag. 72.) dadurch zu entziehen gesucht haben, daß sie bisher die geladenen Güter außer dem Hafen loschten und durch kleine Fahrzeuge in die Stadt bringen ließen, die Anordnung getroffen, daß kein fremder Schiffer die Erlaubniß zum Einladen wieder erhalten soll, wenn er nicht vorher dokumantirt, daß er die oben gedachte Abgabe wirklich erlegt habe.

Dies wird dem handlungs- und schiffahrttreibenden Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Schulz

Schul-Nachrichten.

Der Herr Superintendent Volte zu Fehrbellin hat ein zweites Schulprogramm herausgegeben, in welchem er von der den Lehrern an Elementarschulen durch 1) Normal-Lehrkursus, 2) Schulmeisterschulen, 3) Schulmeisterkonferenzen und 4) Lesezirkel zu leistenden Nach- und Fortbülfe handelt.

Der unter der Leitung des Herrn Superintendenten Volte von dem Herrn Kaplan Wetge in Fehrbellin zu haltende vierzehntägige Lehrkursus wird am funfzehnten September eröffnet werden, vornämlich werden aber nur solche Schullehrer demselben mit Nutzen beiwohnen können, welche mit gehörigen Fähigkeiten und Vorkenntnissen ausgerüstet, und besonders auch in der Musik und im Singen nicht ganz ungelibt sind.

Die Stadt Wittstock hat sich auf eine sehr rühmliche Weise um die Verbesserung ihres Schulwesens dadurch verdient gemacht, daß sie für die Summe von 1200 Thalern ein Haus erkaufte, um das bisher beschränkte Schulkolale erweitern zu können. Dieses unter den jetzigen Zeitumständen ausgezeichnet rühmliche Unternehmen, wozu auch die Kaufmannsgilde 100 Thaler subskribirte, hat nicht allein das Departement für den Kultus und öffentlichen Unterricht im Ministerio des Innern durch ein besonderes Belobigungsschreiben an den Magistrat zu Wittstock nach Verdienst gewürdigt, sondern auch des Königs Majestät höchstselbst haben darüber folgende Kabinettsordre erlassen:

Es gereicht Mir zum Wohlgefallen, daß nach dem Zeitungsbericht der Kurmärkischen Regierung für den verfloffenen Monat die Stadt Wittstock die Verbesserung ihres Schulwesens sich angelegen sein läßt, und Ich schätze besonders den rühmlichen Eifer, mit welchem sich der Tuchfabrikant Struensee durch einen freiwilligen Beitrag von 100 Thalern zum Ankaufe des Schulhauses dabei ausgezeichnet hat. Ich veranlasse daher die Regierung, sowohl der Stadt, als dem Struensee Meinen Beifall und Zufriedenheit deshalb zu erkennen zu geben.

Potsdam, den 14ten Julius 1812.

Friedrich Wilhelm.

An die Kurmärkische Regierung.

Die verwittwete Frau Prediger Krämer hat bei ihrem Abzuge von Perwenitz in der Spandowschen Diözese der Dorfschulkasse 10 Thaler geschenkt.

Der Herr Superintendent Kohli zu Lenzen hat der Schulkasse daselbst 10 Thaler geschenkt, um dafür den Lehrapparat desto schleuniger zu vervollständigen.

Der Mühlenmeister Scheffler zu Fürstenwalde hat der dasigen Schulkasse 25 Thaler zur Anschaffung von Büchern und Schiefertafeln geschenkt.

Eben dieser Schulkasse zu Fürstenwalde hat der jetzt verstorbene Bäckermeister Wobring 30 Thaler vermacht.

Der Herr Justizkommissarius Hasse zu Wittstock hat der dortigen Schulbibliothek ein ansehnliches Geschenk an zweckmäßigen Büchern gemacht.

Desgleichen hat der Schmidt Schröder zu Königsberg in der Priegnitz der Ortschule 40 Stück Lesebücher geschenkt.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 33. —

Potsdam, den 14ten August 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 19te Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 123. die Königlische Kabinetsordre vom 28ten April d. J. in Betreff einiger Punkte der Militär-, Justizverfassung.
- No. 124. die Instruktion für die, durch die Edikte vom 27ten Oktober 1810. und 7ten September 1811. angekündigte Generalkommission zur Liquidation, Ausgleichung und Regulirung des Provinzial-, und Kommunal-, Kriegeschulden-, Wesens in den Preussischen Staaten. Vom 9ten Julius 1812.
- No. 125. die Allerhöchste Kabinetsordre vom 16ten Julius d. J. in Betreff der auf Defraudation der Luxussteuer, Gefälle gesetzten Strafe.
- No. 126. die Bekanntmachung vom 29ten Julius d. J. in Betreff der Erhebung der Einkommensteuer.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Durch die Verfügung vom 28ten Oktober 1811. (Amtsblatt 1811. St. 32. No. 380. No. 1.) ist festgesetzt worden, daß auch die städtischen Müller, welche in Absicht Verpflichtung ihrer eigenen Konsumtion der Mahlsteuer unterworfen bleiben, verpflichtet sein sollen, über ihre Getreidebestände u. die im §. 4. des Reglements vom 28ten Oktober 1810. für das ländliche Mahlwerk vorgeschriebenen Notizbücher zu führen, indem entgegengesetzten Falls in Gemäßheit des Reglements vom 3ten Mai 1787. §. 3. der III. Abtheilung ihre Bestände unter amtlichen Beschluß genommen werden müssen. Da nun aus der Verpflichtung zur Führung dieser Notizbücher auch folgt, daß die Getreidevorräthe der zur Führung der Notizbücher verpflichteten städtischen Müller an einem bestimmten in denselben gedachten Orte aufbewahrt werden müssen, so hat derjenige Müller, der dieser Anordnung entgegen seine Getreidevorräthe an einem andern, als dem in dem Notizbuche be-

A. 1115.
Julius.

stimmten Ort aufbewahrt, eine Ordnungsstrafe, den Umständen und Gegenständen gemäß, von einem Thaler bis fünfzig Thaler verhängt, und wird daher diese mittelst Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 1ten Julius c. a. festgesetzte Bestimmung dem interessirenden Publikum und sämmtlichen von uns res. fortirenden, mit der Aufsicht auf die städtischen Mülker beauftragten Behörden zur Nachsicht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 6ten August 1812.

No. 381.

Blasenzins-
Erhebung auf
dem platten
Lande.

A. 2714.
Julius.

Die Erhebung des Blasenzinses auf dem platten Lande ist zwar gesetzlich allgemein suspendirt, indessen machen doch diejenigen Mülker von dieser Bestimmung eine Ausnahme, welche Brantweinbrennereien auf den Grund der Gewerbefreiheit angelegt haben, indem sie mit dem ihnen erteilten Gewerbschein zugleich die Verbindlichkeit zur Entrichtung des Blasenzinses übernommen haben, ohne deren Eingehung ihnen der Gewerbschein nicht ausgehändigt werden durfte. Diese haben daher keine Veranlassung, sich mit Rücksicht auf ihren frühern Zustand über die Blasenzinszahlung zu beschweren, wie diejenigen Mülker des platten Landes, welche auf den Grund älter Realrechte Brantweinbrennerei treiben.

Es ist daher seitens der Königl. Abgabensektion mittelst Verfügung vom 1ten v. M. festgesetzt worden, daß nur diejenigen Mülker des platten Landes, welche erst durch die Gewerbefreiheit zu solcher Fabrikation konzeßionirt worden, zur Entrichtung des Blasenzinses angehalten werden, diejenigen hingegen, die alte Rechte dazu haben, folglich das Gewerbe in dem Umfange der erkauften Gerechtsame betreiben, lediglich zur Schrodorversteuerung anstatt des Blasenzinses verbunden sein sollen.

Die Land-Konsumtionssteuer, Kempter, und alle die es sonst betrifft, haben sich hiernach genau zu achten. Potsdam, den 7ten August 1812.

No. 382.

Getränke-
zwangs-Be-
freiungsgel-
der.

F. 1620.
Julius.

Es ist von des Herrn Staatskanzlers Excellenz festgesetzt worden, daß nach dem Sinne des Finanzedikts vom 7ten September v. J. §. 3. ad 5. auch die Getränkezwangs-Befreiungsgelder um so mehr aufhören sollen, als von dem Getreide zu Bier und vom Brantwein schon eine Abgabe erhoben, mithin von den Konsumenten eigentlich eine Tranksteuer entrichtet wird.

Potsdam, den 7ten August 1812.

No. 383.

Visitations-
reisen der
Superinten-
dent.

C. 45.
Julius.

Die Bestimmung, wonach die Gemeinen die Fuhrten der Prediger eben so wie vormals unentgeltlich leisten müssen, ist nach einer höhern Orts ergangenen Festsetzung auch auf die Superintenden ten ausgedehnt worden, und es müssen mithin die Visitationsreisen der Superintenden ten da, wo es früher schon üblich gewesen ist, mit gewöhnlichen Gemeinesfuhrten verrichtet werden.

Dies wird den landrätshlichen Behörden und betreffenden Gemeinen zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht, und dabei für die Herren Superintenden ten zugleich bemerkt, daß es in Ansehung der Reisen bei ungewöhnlichen Fällen oder außerordentlichen Aufträgen bei den ihnen durch die Zirkularverfügung vom 9ten Junius d. J. (C. 5. April.) bekannt gemachten Bestimmungen sein Bewenden behalten kann. Potsdam, den 7ten August 1812.

Es sind mehrere Beschwerden von Seiten der Militärbehörden eingegangen. No. 384.
gen, daß Deserteurs von einländischen Regimentern in ihre Heimath zurückkehren, Deserteurs
und von den Zivilbehörden nicht die gehörige Aufmerksamkeit und Thätigkeit zu einländischer
ihrer Entdeckung, Aufgreifung und Wiederablieferung angewendet werde. Der. Regiment.
gleichen Fälle sind, namentlich in Schlessen vorgekommen. M. 40.
August.

In Gemäßheit der darüber ergangenen allerhöchsten Kabinettsordre, wird
den Landräthen und übrigen Polizeibehörden alle Aufmerksamkeit und Thätigkeit
über diesen Gegenstand zur Pflicht gemacht, und haben sie die aufgefundenen
Deserteurs sofort an die nächste Preussische Militärbehörde abzuliefern. Die
säumigen und nachlässigen Behörden werden unausbleiblich zur gehörigen Ver-
antwortung und Strafe gezogen werden. Potsdam, den 6ten August 1812.

Da bemerkt worden ist, daß den kantonpflichtigen Handwerksburschen, No. 385.
wenn gleich die ihnen in den Wanderpässen bestimmte Zeit abgelaufen ist, von Reisepässe der
den Polizei- und anderen Behörden Reisepässe erteilt oder über jene Zeit hinaus kantonpflichti-
vidirt werden, dadurch aber das so häufige Ausbleiben der Handwerksburschen gen Hand-
begünstigt wird, so wird den Polizeibehörden zur Pflicht gemacht, vor Ertheilung werksburschen
oder Widirung des Reisepasses sorgfältig zu prüfen, ob die im Wanderpas bes- M. P. 560.
stimmte Zeit abgelaufen ist, und solchen Falls dem Inhaber nicht nur die Aus- Julius.
fertigung des Reisepasses zu versagen, oder aber den Pas zurückzubehalten, sondern
ihn auch nach der Analogie des §. 62. des Kantonsreglements von 12ten Fe-
bruar 1792.; wenn er zum Einstellen tauglich ist, sofort an die nächste Garnison
zum Transport an das Kantonsregiment abzuliefern, und dem Magistrat oder
der Obrigkeit des Geburtsorts davon Nachricht zu geben.

Da auch mehrere Polizeibehörden den reisenden und kantonpflichtigen Hand-
werksburschen Reisepässe erteilen, ohne zu prüfen, ob sie mit einem Wander-
passe versehen sind, so werden die deshalb früher ergangenen Vorschriften in Er-
innerung gebracht, nach welchen keinem solchen Handwerksgefallen ein Reisepas
ohne Wanderpas erteilt werden soll, und muß, daß der Inhaber des Reisepasses
mit letzterem versehen ist, in jenem ausdrücklich bemerkt werden.

Potsdam, den 6ten August 1812.

Nach einer Verfügung der Königl. Generalkommission für das Ver, No. 386.
pflegungs-, Einquartirungs- und Marschwesen soll derselben jedesmal am 15ten des Vierteljährli-
ersten Monats in jedem Quartal ein vollständiger Abschluß der Provinzialservis, de Servisab-
Kasse eingereicht werden, aus welchem sämtliche eingenommenen und ausgegebenen schüsse.
Servisgelder erssehen werden können, und für das laufende Quartal soll der Mo. M. 739.
nat August, wegen der nach der Bekanntmachung vom 1sten dieses im 32sten Julius.
Stück des Amtsblatts No. 375. erfolgten Verminderung der Servisabgaben,
besonders abgeschlossen werden.

Dem gemäß haben die Magistrate und Servisbehörden die bisher angeord-
neten Quartalliquidationen der Servisausgaben:

) (2

a) je

- a) jedesmal spätestens am 5ten des betreffenden Monats mit den Belägen einzusenden,
- b) selbigen eine Balanze beizufügen, wie viel nach Abzug der Ausgaben von den Beträgen der Stadt zur Provinzialservits-Kasse einzusenden, oder aus selbiger zuzuschüssen ist, und zu bemerken, an welchem Tage der Ueberschuß abgefaßt ist,
- c) die Ausgaben pro Junius und Julius zwar mit den pro August in einer Liquidation — jedoch die für den letztgedachten Monat abgesondert nachzuweisen, und zwei Balanzen der Einnahmen und Ausgaben, nämlich pro Junius und Julius, und besonders pro August beizufügen.

Wegen pünktlicher Einsendung der Ueberschüsse und Rückstände, und der Form der Liquidationen bleibt es überall bei den bisherigen Vorschriften, und werden, falls solche nicht aufs genaueste befolgt werden, sofort die nachdrücklichsten Zwangsmittel angewendet werden. Potsdam, den 8ten August 1812.

No. 387.
Kur und Ver-
pflegung er-
krankender
Handwerks-
gesellen.

P. 348.
Junius.

Durch eine Verfügung des Departements der allgemeinen Polizei im Mini-
sterio des Innern vom 30sten Mai d. J. sind die in der Verordnung vom 7ten
Januar 1783, betreffend die Kur und Verpflegung der auf der Wanderschaft oder
in den Werkstätten krank gewordenen Handwerksgefallen, aufgestellten Grundsätze
dahin theils ergänzt theils abgeändert,

daß zwar, wenn ein Geselle an einem Orte krank wird oder krank ankommt,
auf alle Fälle und ohne Unterschied bloß die Verpflichtung, sich seiner anzu-
nehmen und für seine Kur und Verpflegung zu sorgen, zunächst dem Ge-
werke dieses Orts, zu welchem der Kranke gehört, und eventualiter der
Armenkasse des Orts obliegt, daß aber in Absicht der Verpflichtung zur
endlichen eigenen Tragung der Kur, und Verpflegungskosten, und mithin
auch zur Erstattung der aus den Gewerks- oder Orts-Armenkassen vorge-
schossenen Kosten unterschieden werden soll, ob ein solcher Kranker zu irgend
einer andern Ortsgemeine im Lande dergestalt gehört, daß dieselbe zu seiner,
als ihres Mitgliedes Unterstützung im Falle der Verarmung verbunden ist,
oder ob gar der Kranke zu keiner Unterstützung verpflichtet und dazu ver-
mögende Verwandte im Lande hat? In diesen Fällen soll der Gewerks-
oder Armenkasse desjenigen Orts, der die Sorge für die Kur und Ver-
pflegung des Kranken getragen hat, der Regreß zur Erstattung des Vor-
geschossenen an die ebengedachten Verwandten, oder resp. an diejenige
Kommune, wozu der Kranke gehört, zustehen.

Ist aber ein solcher Geselle in der Arbeit bei einem zum Gewerke
gehörigen Meister krank geworden, so kann nur der Armenkasse des Orts,
in welchem der Erkrankte in Arbeit steht, wenn die Gewerkskasse des Orts
zur Bestreitung oder Erstattung der Kur, und Verpflegungskosten un-
vermögend sein sollte, der Regreß gegen die vorgedachten Verwandten und
so,

sobann gegen die gedachte Kommune zustehen, die vermögende Gewerkskaffe des Orts hingegen muß in solchem Falle durchaus und ohne Erstattung von Seiten der Verwandten oder Kommune die Kosten tragen.

Hat indessen der auf der Reise erkrankte Gesell innerhalb Landes keine Verwandte oder keinen Ort, dem er in obengedachter Art angehört, so soll die Gewerkskaffe des Orts, wo er erkrankt, so lange sie des Vermögens ist, in allen Fällen die Kosten der Kur und Verpflegung definitiv selbst tragen; im Falle ihres Unvermögens aber soll die eventuelle Verpflichtung nicht auf die Armenkasse des Orts, sondern auf die Landarmenkasse derjenigen Provinz, in der dieser Ort belegen ist, übergehen, es sei denn, daß in dem Orte eine solche öffentliche Anstalt vorhanden sei, wo auch andere als bloß ortsarmer Kranke aufgenommen werden, in welchem Falle diese Anstalt die Kur und Verpflegung des kranken Gesellen übernehmen oder die Kosten erstatten muß.

Uebrigens werden zugleich hiermit die in der Verordnung vom 7ten Januar 1783. enthaltenen Bestimmungen, daß kranke Gesellen nicht eher entlassen und fortgeschickt werden sollen, bis sie außer allen Zweifel völlig wiederhergestellt sind, oder doch, nach dem Urtheil eines darüber zu konsultirenden approbirten Arztes, ohne Gefahr ihres Lebens oder ohne zu befürchtende Verschlimmerung ihres Zustandes, transportirt werden können, bei Vermeidung der in der Verordnung angedrohten Nachtheile in Erinnerung gebracht, auch wird dabei die Vorsicht empfohlen, einen kranken Gesellen nicht anders als auf den Grund eines zu offensivenden ärztlichen Urtheils zu entlassen.

Hiernach haben sich sämtliche von uns ressortirende Polizeibehörden und Magisträte, auch Gewerke, zu achten. Potsdam, den 10ten August 1812.

Nach dem §. 5. des Edikts vom 10ten Dezember 1720. sollen bei dem Transport der Bettler und Vagabonden die Gerichtsobrigkeiten der Absendungsörter die Kosten bis an den Ort, wohin die Bettler und Vagabonden abgeliefert werden, vorschießen. Bei ausländischen Vagabonden müssen die Verpflegungskosten nach der Instruktion vom 20ten November 1730. aus der Kasse desjenigen Kreises bezahlt werden, in welchem die Vagabonden aufgegriffen sind, bei einländischen Vagabonden aber müssen sie aus der Orts-Armenkasse erfolgen.

Mehrere Polizeibehörden und Magisträte haben sich, wenn ihnen durch Transport Vagabonden zur weitem Transportirung zugeschiekt und die Transport- und Verpflegungskosten nicht vom Orte der Absendung mitgegeben sind, geweigert, den Polizeibehörden und Magisträten der vor ihnen belegenen Städte die wegen solcher Kosten geleisteten Vorschüsse zu erstatten; ihre Weigerung ist zwar durch jene Bestimmungen begründet, allein da die den Vagabonden absendende Behörde nie mit Bestimmtheit den ganzen Betrag der Kosten bis zum Bestimmungsorte wissen kann, indem theils öfters die Weitemahl nicht gehörig bekannt ist, theils der Aufenthalt des Vagabonden unterwegs sich durch Krankheit verlängern kann, theils auch der Transport zuweilen zu Wagen geschehen muß,

No. 388.
Transport der
Bettler und
Vagabonden.
P. 1369.
Julius.

muß, so sind Kostenvorschüsse von den auf der Tour belegenen Behörden nicht immer zu vermeiden.

Um nun den mancherlei Beschwerden für die Folge vorzubeugen, wird in Beziehung auf obenangeführte Verordnungen hiermit festgesetzt:

- 1) Es darf niemals ein Vagabonde zum weitem Transport abgesendet werden, wenn nicht zugleich ein für die ganze Tour wenigstens ungefähr zu berechnender hinreichender Vorschuß für den einländischen Vagabonden von dem Magistrate oder der sonstigen Obrigkeit des Absendungsorts, und für den ausländischen Vagabonden der Kostenbetrag von der Kasse desjenigen Kreises, in welchem der Vagabonde aufgegriffen ist, mitgegeben wird.
- 2) Sollte dieser mitgegebene Geldbetrag schon vor Beendigung der Reise, theils durch unvorhergesehene Ereignisse, theils auch durch fehlerhafte Berechnung des Betrags selbst absorbiert werden, so müssen die einzelnen einländischen Behörden, an welche der Vagabonde auf dem Transporte abgeliefert wird, die fernern Kosten vorschießen und einander erstatten, und dieselbe einländische Ortsbehörde, an welche der Vagabonde zuletzt abgeliefert wird, muß den ganzen auf solche Art geleisteten Vorschuß erstatten. Ist der Vagabonde ein Ausländer, welcher über die Grenze gebracht werden soll, so muß diese letzte einländische Behörde den geleisteten Vorschuß auf dem Transportzettel bemerken, davon sogleich der, den Vagabonden absendenden Behörde, Anzeige machen, die Wiedererstattung der vorgeschossenen Kosten erfordern, und jener Behörde den Transportzettel zur Ueberzeugung der Verwendung der Kosten und des wirklich erfolgten Transports über die Grenze zurücksenden.

Daß wegen des einländischen Vagabonden der Magistrat oder die Obrigkeit des Bestimmungsorts, an welchen derselbe abgeliefert wird, die sämmtlichen Kosten sowohl der Absendungsbehörde, als auch, wenn der mitgegebene Vorschuß nicht zugereicht hat, der Behörde des letzteren vor ihm gelegenen Ortes erstatten muß, versteht sich von selbst. Wegen Bezahlung der Transport-, und Verpflegungskosten für die in die Landarmen-Häuser oder aus denselben zu transportirende Vagabonden und Bettler bleibt es bei der bisherigen besondern Verfassung und Einrichtung.

- 3) Werden Handwerksgefallen, welche ohne den vorschriftsmäßigen Wanderpaß umherreisen, angehalten und nach ihrem Geburtsort oder dem Wohnort ihrer Eltern, den bestehenden Vorschriften gemäß, transportirt, so müssen die Transport-, und Verpflegungskosten, wenn sie nicht aus dem etwa bei sich habenden Vermögen des Gefellen bestritten werden können, von derjenigen Ortsbehörde vorgeschossen werden, welche den Handwerksgefallen anhält und absendet, und bleibt es wegen der Erstattung solchen Vorschusses bei den dieserhalb bereits ergangenen Bestimmungen.

Hiernach haben sich die Landräthe, Polizeidirektoren, Magistrate und Ortsobrigkeiten in der Kurmark zu achten. Potsdam, den 12ten August 1812.

Es ist von verschiedenen unzüftigen Professionisten darüber Beschwerde geführt worden, daß ihnen auf Jahrmärkten von den zünftigen Meistern die untersten Stellen zur Aufbaunng der Buden angewiesen werden.

Zur Abstellung dieser gesetzwidrigen Beeinträchtigung unzüftiger Gewerbetreibenden wird hierdurch festgesetzt:

- 1) Wo gewisse Klassen von Handwerkern bisher observanzmäßig gewisse Plätze auf den Jahrmärkten gehabt haben, da verbleiben ihnen diese auch für die Zukunft, nur mit der Maassgabe, daß zwischen Zünftigen und Unzüftigen kein Unterschied gemacht wird. Wer seinen Platz vielleicht erkaufte hat, der behält denselben; die übrigen müssen rangiren, wie sie sich gemeldet haben, sie mögen zünftig sein oder nicht.

- 2) Die bisherigen Rangordnungen der einzelnen Städte in Ansehung der Stelle auf den Jahrmärkten bleiben ebenfalls, wie sie bisher gewesen sind.

Wenn sich mehrere Gewerbetreibende aus einer Stadt einfinden, und nicht der zu 1) entschiedene Fall bei ihnen eintritt, so rangiren sie unter sich, nach der Reihenfolge, wie sie sich melden.

Sämmtliche Polizeidirektoren und Magisträte werden angewiesen, sich nach dieser Vorschrift genau zu achten. Potsdam, den 10ten August 1812.

Beeinträchtigungen unzüftiger Gewerbetreibenden auf Jahrmärkten.

P. 2150.
Julius.

Durch die Königl. Kabinettsordre vom 25ten Mai d. J. ist der Verkauf der Halle'schen Medizin vor der Hand noch ausnahmsweise unter folgenden Bedingungen gestattet.

- 1) Der Debit dieser Medizin darf keinem andern als einem approbirten Apotheker in Kommission gegeben werden.
- 2) Die Milzessenz, Polychrestpillen, Aloe, und Obstruktions-, und Laxirpillen, so wie alle übrigen stark wirkenden und unter No. 3. unberührt gebliebenen Arzneimittel, dürfen von den Apothekern, welche dazu vom Halle'schen Waisenhause beauftragt worden, nicht anders, als auf ausdrückliche ärztliche Verordnung debitirt werden.
- 3) Dagegen ist der Verkauf derjenigen Mittel, deren Wirkung unbedeutender und gefahrloser ist, als wohin gehören:

- a) Essentia dulcis externa,
- b) — amara,
- c) Tinctura salina,
- d) Tinctura corallina,
- e) Elixir viscerale,
- f) Pulvis digestivus,
- g) — temperans ruber,
- h) — — albus,
- i) Balsamus cephalico-nervinus,

Debit der Halle'schen Medizin.
P. 486.
Julius.

k) Spi-

K) Spiritus nervinus und

1) aromatischer Brustthee,

den gedachten Apothekern ohne ärztliche Verordnung für jetzt noch gestattet.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß auch die sogenannten Apothekchen, als den Preussischen Medizinalgesetzen entgegen, in den dieseitigen Staaten nicht verkauft werden dürfen, und daß der Verkauf der Madaischen Schrift über den Gebrauch der Halle'schen Arzneien sich nicht für die Apotheker eignet, sondern ein Gegenstand des Buchhandels bleiben muß.

Potsdam, den 11ten August 1812.

**Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Rurmärk. Departements-
Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.**

No. 2.
Vermögens-
und Einkom-
mensteuer.

Auf Veranlassung bekannt gewordener Zweifel und eingegangener Anfragen über verschiedene die Vermögens- und Einkommensteuer betreffende Punkte bringt die Departementskommission zur Achtung für die Steuerbehörden und für die Steuerpflichtigen folgende Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß.

1) Zu §. 10. des Edikts vom 24ten Mai c.

Die Abschätzung der bei der General-Wittwenkasse baar eingelegten Antrittsgelder, bleibt nach Vorschreift der Instruktion §. 16. den Steuerpflichtigen überlassen.

2) Die Steuer von den Zivil- und Militärwitwen-Pensionen soll erst, und zwar durch die Zivil-Wittwenkasse von derjenigen Rate, welche am 1sten Oktober 1811., und durch die Offizier-Wittwenkasse von derjenigen, welche am 1sten Julius 1811. fällig gewesen ist, in Abzug gebracht werden. Der Betrag der jährlichen Pension ist aber in den Pensionen nachrichtlich zu vermerken, damit der Prozentsatz vom Gesamteinkommen hiernach übersehen und berechnet werden kann. Von einem jährlichen Gesamteinkommen bis 75 Thaler, mit Einschluß der Pension, beträgt die Steuer 12 Groschen, von 75 Thaler bis 100 Thaler 18 Gr., von 100 Thaler bis 299 Thaler wird pro 100 Thaler 1 Thaler, und von 300 Thaler ab, pro 100 Thaler 5 Thaler gesteuert. Die Pension, welche eine wieder verheirathete Wittwe bezieht, wird als ein von dem Einkommen des Ehemannes getrennter steuerbarer Gegenstand behandelt. Die Beiträge, welche eine Wittve für ihren verstorbenen Ehemann noch zu berichtigen hat, werden bei Bestimmung des Betrages der zu versteuernden Pension in Abzug gebracht.

3) Zu §. 10. des Edikts. Jeder Gewerbetreibende muß sowohl vom Einkommen als vom Vermögen, auch wenn letzteres das Betriebskapital seines Gewerbes ausmacht, besonders steuern, daher z. B. Getreidehändler, Bäcker, Schlächter, Brauer u. auch von ihren Vorräthen.

4) Zu

- 4) Zu §. 11. des Edikts.. Diejenigen, welche resp. 12 Gr. und 18 Gr. an Steuer zu entrichten haben, können ebenfalls in den 3 bestimmten Terminen solche zu resp. 4 Gr. und 6 Gr. berichtigen.
- 5) Zu §. 2. der Instruktion. Das gesammte Vermögen der Kammereien und die Kapitalien der Salarienklassen sind steuerfrei.
- 6) In Ansehung der eingezogenen Stifter, wird nur das Einkommen der Prädikanten besteuert. Wohlthätige Stiftungen zur Krankenpflege u. s. w. welche fortdauern, sind ganz steuerfrei.
- 7) Zu §. 4. der Instruktion. In allen Quittungen, welche Grundbesitzern wegen der Vorschüsse, die sie für ihre Gläubiger an Steuer bezahlen, erteilt werden, muß bestimmt ausgedrückt sein, wie viel baar und wie viel in gestempelten Tresorscheinen entrichtet ist, und kann dem Gläubiger nur der wahre Betrag der für ihn wirklich gemachten Auslage in Anrechnung gebracht werden. Der Grundbesitzer kann hiernach durch Berichtigung in Tresorscheinen gegen den Gläubiger keinen Vortheil erringen, wogegen letzterer aber keine Erinnerung zu machen hat, wenn der geleistete Vorschuss ganz baar geleistet worden ist, ohne Rücksicht auf den Gewinn, den eine Berichtigung in Tresorscheinen hätte für den Kreditör gewähren können.

8) Zu §. 4. Litt. b. der Instruktion.

A. Die Scheine aus der inländischen Anleihe vom 12ten Februar 1810. werden, auch wenn sie sich nicht mehr in den Händen des ersten Darleihers befinden, bei der Berichtigung sowohl der Vermögens-, als der Einkommensteuer nebst den laufenden Zinsen à 5 pro Cent in allen Terminen als baar angenommen. Die steuererhebende Kasse erteilt dem Steuerpflichtigen auf dasjenige Quantum, welches die Steuer des 1sten Termins übersteigt, ein bestimmtes lautes Attest, wovon bei dem Abtrage der Einkommensteuer, z. E. vom Gehalte, oder auch bei dem 2ten und 3ten Termine der Vermögenssteuer, Gebrauch gemacht werden kann. Ist dieses aber nicht der Fall, so muß der Departementskommission Anzeige geschehen, mit näherer Auseinandersetzung des Sachverhältnisses, damit auf diejenigen Summen, welche den Inhabern der Anleihescheine zurückgekehren, neue Anleihescheine ausgestellt werden können, die ihnen dann gegen Einwechselung der Interimsatteste auszuantworten sind.

Auf dem Anleiheschein selbst ist sofort von den Kommissionen mit Bezeichnung des Stempels zu bemerken: wie viel darauf abbezahlt, und daß über das Residuum ein Interimsattest gegeben worden; sodann ist er mit dem Betrage, wofür er hier gezahlt hat, in Rechnung zu stellen, und an die Hauptsteuer-Kasse mit abzuführen.

Uebrigens ist es unbedenklich, die Anleihescheine auswärtiger Provinzen hier bei der Berichtigung der Steuer anzunehmen, mit Ausnahme der von

der Kammerei zu Memel ausgestellten Anleihscheine, welche zu den städtischen Kommunalpapieren gehören.

B. Den Steuerpflichtigen können bei der Berichtigung der Steuer auf größere für baar geltende Papiere in keinem Falle kleinere herausgegeben werden, vielmehr müssen die statt baar eingezogenen Papiere in eben der Qualität als sie eingegangen sind, an die Provinzialsteuer-Kasse abgeliefert werden.

Eben so wenig können mehrere Steuerschuldigen zusammentreten, um mit einem Anleihe- oder Tresorscheine die Steuer zu erlegen.

- 9) Zu §. 6. der Instruktion. Die Einquartierungslasten gehören zu den Naturalleistungen, welche bei dem zweiten und dritten Termine in Anrechnung kommen, und wird über die Sätze selbst noch eine besondere Verordnung ergehen.
- 10) Zu §. 9. der Instruktion. Die sogenannten Berechtigkeiten und Privilegien, z. B. Apotheken, Barbierstuben, Buchdruckerprivilegien u., welche im Hypothekenbuche eingetragen stehen, sind als Grundeigenthum zu behandeln, und der Werth davon muß nach dem Erwerbspreise oder der Nutzung berechnet werden.
- 11) Zu §. 11. der Instruktion. Von dem Kapital der Selbst-Fideikomisse muß die Steuer wie von jedem andern Kapital berichtigt werden, und kann auf die Substanz gelegt werden.
- 12) Zu §. 13. Litt. e. Die Magdeburgischen Landesobligationen müssen ebenfalls unter dem zu versteuernden Vermögen mit aufgeführt werden, und der Cours ist eventualiter wie bei den Kurmärkischen Obligationen anzunehmen, wenn nicht ein Lokalkours ausgemittelt werden kann.
- 13) Zu §. 16. der Instruktion. Die Schätzung der ausstehenden Forderungen ist blos in Ansehung der persönlichen Forderungen nachgelassen; es kann daher den hypothekarischen Forderungen eine gleiche in dem Gesetze nicht begründete Begünstigung nicht zugestanden werden, vielmehr müssen diese jederzeit nach ihrem vollen Nennwerthe steuern.
- 14) Zu §. 42. der Instruktion. In Rücksicht der Einkommensteuer von den Besoldungen, Pensionen u. ist im Allgemeinen nach den Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 17ten Junius c. Amtsblatt Pag. 253. No. 294. und vom 1sten Julius c. Pag. 301. No. 332. zu verfahren, mit Beachtung der Bestimmung zu 4. in Ansehung der Anleihscheine vom 12ten Februar 1810.

Die Einkommensteuer der reformirten Geistlichen und Schullehrer von den aus der Kasse Montis pietatis zu beziehenden Zuschüssen, wird nicht von der zahlenden Kasse in Abzug gebracht, und dabei der Unterschied gemacht, ob der Perzipient noch aus einer anderen Königl. Kasse ein Gehalt bezieht oder nicht.

a) Im

- a) Im erstern Falle giebt er der betreffenden Königl. Kasse den Zuschuß aus der Kasse Montis pietatis mit an, und wenn das Gehalt und dieser Zuschuß unter 300 Thaler oder unter 100 Thaler beträgt, so bemerkt er dabei gewissenhaft, ob er nach seinem gesammten Einkommen zum Sage von 5 pro Cent oder von 1 pro Cent oder aber zu $\frac{1}{4}$ pro Cent oder zu $\frac{1}{2}$ pro Cent zu steuern habe. Die das Hauptgehalt zahlende Kasse besorgt hiernach den Abzug für das Gehalt und den Zuschuß, und liefert solchen weiter ab.
- b) Im letzteren Falle kann er sein Einkommen aus der Kasse Montis pietatis der Deklaration über das gesammte Einkommen beifügen, und berichtigt den Erwerbtrug davon bei der Spezial-Steuerkasse.
- 15) Da es vorgeschrieben ist, daß die Einkommensteuer von Gehältern, Pensionen, Wartegeldern u., welche aus Königl. Fonds fließen, durch die zahlenden Kassen abgezogen werden soll, so muß dies auch bei denjenigen unter 100 Thaler geschehen, und zwar nach dem Maasstabe, daß solche bei Beträgen bis 75 Thaler mit 12 Gr., und bei Beträgen bis 100 Thaler mit 18 Gr. angenommen werden.
- Ungeachtet dieses Abzugs müssen Personen dieser Klasse ihr Einkommen bei der konzernirenden Spezialkommission deklariren, und dabei ihre Pension, Gehalt oder Wartegeld nachrichtlich mit angeben. Ist nun das Gesamteinkommen von dem Betrage, daß ein höherer Prozentsatz angenommen werden muß, als derjenige, welcher der bloßen Pension u. nach hat zur Erhebung gebracht werden können, so muß die Spezialkommission solche von dem gesammten Einkommen berechnen, und von diesem Betrag die Summe in Abzug bringen, welche für die Pension erweislich bereits entrichtet worden ist, und das Residuum einziehen.
- 16) Zu No. 7. der Deklaration vom 13ten Julius 1812. Auch die alten Kurmärkischen landschaftlichen Obligationen müssen gestempelt werden, weil sie sich im öffentlichen Verkehr befinden, und dieserhalb in dem bekannt gemachten Courszettel mit aufgeführt worden sind.

Die Einziehung der Vermögenssteuer von den Pfandbriefen bei Auszahlung der Zinsen ist nur von der schlesischen General-Landschaftsdirektion in Anwendung gebracht, und findet für die Folge auf diesem Wege nur dann statt, wenn der Steuerpflichtige die bereits erfolgte Berichtigung der Steuer nicht nachzuweisen vermag. Sämmtliche zur Steuerung und Stempelung qualifizierte Papiere müssen bei den Spezial- und Lokal-Steuerkommissionen gehörig versteuert und gestempelt werden, in sofern letzteres nicht, als bei Erhebung der Zinsen bereits bewirkt, nachgewiesen werden kann. Berlin, den 30sten Julius 1812.

von Goldbeck.

Der

sondern auch das Gesetz vom 20sten November 1810. deklarirt, weshalb solche auch von des Königs Majestät Höchstseignädig vollzogen worden ist. In Voraussetzung der allgemeinen Anwendung obiger Bestimmung sprechen die Stempelgesetze den Grundsatz aus:

daß ein neuer oder ein erdheter Stempelsatz so oft eintritt, als der stempelpflichtige Gegenstand ein volles Hundert Thaler übersteigt, dergestalt, daß z. B. 101 Rthlr. eben so viel an Werthstempel zahlen als volle 200 Rthlr.

Dieser Grundsatz ist die Regel, von welcher aber Gesetz und ergangene Deklarationen Ausnahmen gestatten. Zu diesen Ausnahmen gehören die Bestimmungen des Stempels bei trockenen auf Kündigung lautenden Wechseln, bei Erbschaften, Abjudikationsbescheiden und Auktionsprotokollen.

Potsdam, den 15ten August 1812.

No. 392.
Kupferstiche
und Land-
Karten.
A. 3230.
Julius.

Da die von den Kupferstechern Gaspare Weiß & Comp. und J. B. Schiavonetti in Berlin, oder für deren Rechnung dort gefertigten Kupferstiche und Land-Karten jederzeit mit dem in den Kupferplatten eingegrabenen Vor- und Zunamen und Wohnort der Fabrikanten versehen sind, so ist in Folge der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 15ten v. M. beschlossen worden, diese Unterschrift zum Beweise der einländischen Qualität jener Fabrikate für hinlänglich zu achten, und die so bezeichnet und mit Akzise-Passirzetteln begleitet von Berlin nach andern einländischen Städten zu versendenden Kupferstiche und Land-Karten daselbst steuerfrei eingehen zu lassen, auch auf ähnliche Art die von andern einländischen Kupferstechern und Kupferstichhändlern gefertigten oder verlegten Kupferstiche und Land-Karten zu behandeln, wenn sie mit dem eingegrabenen Namen und Wohnort und mit Passirzetteln der Akzisedämter ihres Wohnorts versehen sind.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Akzisedämtern wird dies mit der Anweisung bekannt gemacht, die unter solcher Bezeichnung und mit Passirscheinen ankommenden Kupferstiche und Land-Karten akzisefrei zu lassen, übrigens aber denselben zugleich aufgegeben, unfehlbar binnen 14 Tagen, mit genauer Bemerkung der Namen und Wohnorte, anzuzeigen, ob in ihren resp. Bezirken Kupferstich- und Land-Kartenhändler vorhanden sind, welche mit einländischen Kupferstichen und Land-Karten handeln, auf denen der Vor- und Zuname, auch Wohnort des Kupferstechers und des Verlegers eingegraben ist.

Potsdam, den 14ten August 1812.

No. 393.
Marktverkehr
zu Ravens-
brück.
A. 3302.
Julius.

Um das Marktverkehr in Ravensbrück zu befördern, hat die Königlich-Abgabensektion durch die Verfügung vom 22sten v. M. genehmigt, daß allda künftig von den ein- und durchgehenden Viktualien, so wie es vor dem Jahre 1810. gewesen, gar keine Zollerhebung statt haben soll. In Betreff derjenigen Objekte aber, welche von dem Markte in Ravens-

benötigt nach einländischen Orten gehen, muß für die Sicherstellung des Zolles und der Konsumtionsabgabe dadurch gesorgt werden, daß der Eingangszoll zu Ravensbrück von den Käufern der Butter und der übrigen Viktualien erhoben, und über die solchergergestalt verkauften, nach dem Inlande abzuführende Quantität jedem Absender ein Begleitschein erteilt wird. Potsdam, den 15ten August 1812.

Die Bedürfnisse des Staats erfordern die prompteste Berichtigung der bis No. 394. letzten landesherrlichen Abgaben. Da hierunter aber von den Kreiskassen nicht Berichtigung überall die gehörige Ordnung beobachtet wird, so bringen wir den Herren der direkten Landräthe die Zirkularverfügung vom 10ten September 1810. in Erinnerung; landesherrlichen Abgaben. und setzen in Folge derselben hierdurch ein für allemal fest:

daß vom 1sten September d. J. an sämtliche direkten landesherrlichen Abgaben monatlich zwischen dem 1sten und 12ten eines jeden laufenden Monats vollständig zur Regierungskasse abgeführt, oder die Gründe, warum solches nicht geschehen, uns binnen gleicher Zeit ausführlich einberichtet sein müssen.

Unterbleibt diese Zahlung oder Anzeige, so werden wir uns genöthigt sehen, strenge Maaßregeln, den vorhandenen Vorschriften gemäß, gegen die Herren Landräthe zu ergreifen.

Hienach mögen sich auch die Abgabepflichtigen achten, damit von den Herren Landräthen nicht in gleicher Art gegen die Säumigen verfahren werden darf.

Uebrigens bedarf es wohl keiner Erwähnung, daß es bei Berichtigung der Lehnpfandgelder, Kriegesmeßforngelder und Potsdamschen Vergelder im Allgemeinen nach den erlassenen Bestimmungen sein Verwenden behält, und die Abführung derselben nur in dem ob erwähnten Zeitraum der betreffenden Monate erwartet wird. Potsdam, den 15ten August 1812.

In Gemäßheit der Luxussteuer-Instruktion vom 10ten Januar c. werden No. 395. alle diejenigen, welche Luxussteuerpflichtige Gegenstände besitzen, hierdurch auf Luxussteuer, gefordert, solche für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahrs 1812, ndm. A. 1071. lich, für den Zeitraum vom 1sten Junius bis ultimo November 1812., entweder August. schriftlich oder mündlich, und zwar als Bewohner der Städte bei dem Akzisseamte, die Bewohner des platten Landes aber bei der landrätlichen Behörde bis zu Ende dieses Monats August zur Versteuerung anzuzeigen. Wer die Deklaration binnen dieser Frist abzugeben unterläßt, bei dem wird vorausgesetzt, daß sich der Zustand seiner steuerpflichtigen Sub- und Objekte seit der letzten Zeit nicht geändert habe, und die Folge ist, daß er in Fällen, wo sich die steuerbaren Gegenstände vermehrt haben, als Defraudant mit dem vierfachen Betrage der gesetzlichen Steuer nach ausdrücklicher Bestimmung der allerhöchsten Kabinettsordre vom 16ten v. M. bestraft, in Fällen der Verkleinerung aber dennoch zur Entrichtung der vollen Steuer des vorigen Jahres angehalten werden wird.

Welche Gegenstände der Luxussteuer unterworfen sind, ist aus dem Edikt vom 28sten Oktober 1810. und dessen Deklaration vom 14ten September v. J. zu ersehen. Spätestens bis zum 20sten September c. müssen die Ausnahmeregister, mit den etwaigen schriftlichen Deklarationen belegt, zur Approbation an uns eingereicht werden. Uebrigens wird noch in Verfolg unsrer Verfügung vom 6ten v. M. No. 345. des Amtsblatts bekannt gemacht, daß auch von der Luxussteuer des platten Landes 4 pro Cent von der Einnahme des Etatsjahres 181²/₃. in Abzug kommen, und in den von den Kreiskassen an uns monatlich einzusendenden Administrationsextrakten in Abzug gebracht werden müssen. Von diesen 4 pro Cent bestreiten die Kreiskassen die nöthigen Ausgaben an Druckkosten und Schreibmaterialien, der Ueberrest aber wird zwischen denjenigen Offizianten, welche die Aufnahme, und den Kreiskassen, welche die Einhebung besorgen, zu gleichen Theilen getheilt. Potsdam, den 15ten August 1812.

No. 396.
Versiegelte
Luxuswagen.
A. 99.
August.

Die halbjährlichen Anzeigen von den unter Siegel gelegten Luxuswagen werden künftig in den bestimmten Terminen in folgender Art erwartet:

Im vorigen halben Jahre waren versiegelt	Davon sind entsiegelt	Aus vorigem halben Jahre versiegelt geblieben	Neu versiegelt sind vom 1sten bis 15ten Juni oder vom 1sten bis 15ten Dezember	Summa der versiegelten Wagen.
Stück.	Stück.	Stück.	Stück.	

Dies wird den mit diesem Geschäft beauftragten Behörden zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 15ten August 1812.

No. 397.
Gewerbe-
steuer.
A. P. 93.
August.

Nach höherer Verfügung ist den Ackerbautreibenden in den Städten und auf dem Lande die Befreiung von der Gewerbesteuer für zufällige Lohnfuhrn, wenn sie dazu nicht mehr Pferde halten, als sie zur Bestellung ihres Acker bedürfen, bewilligt worden. Sämmtliche mit der Anfertigung der städtischen Gewerbesteuer-Rollen beauftragten Behörden werden angewiesen, sich nach dieser Bestimmung zu achten. Potsdam, den 17ten August 1812.

No. 398.
Abstellung der
Rekordationen.
C. 328.
Juli.

Es ist schon längst anstößig gefunden worden, daß in manchen Städten und Dörfern die Schullehrer genöthigt sind, sich einen Theil ihrer Einkünfte durch sogenannte Rekordationen und Umgänge auf den Straßen und vor den Häusern umhersingend zusammenzuholen. Mehrere Gemeinen haben daher auch, um ihre Achtung gegen den Stand der Lehrer zu beweisen, diese Rekordationen und Umgänge bereits abgeschafft, und ihre Lehrer auf eine anständige Weise zu entschädigen gesucht. Durch eine Verfügung vom 2ten v. M. hat nun das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß die

die Abstellung aller solcher Refordationen und Umgänge an allen Orten, wo sie noch gebräuchlich sind; bewirkt werden soll. Wir fordern daher sämtliche städtische Schulkommissionen und Landschulvorstände hierdurch auf, diese Abstellung bei ihren Ortsobrigkeiten in Antrag zu bringen, und die Ortsobrigkeiten, sich mit den Lehrern über die für den dadurch entstehenden Verlust zu leistende Entschädigung, und mit den Stadtverordneten und Gemeindevorstehern über die zweckmäßigste Art einer solchen Entschädigung zu einigen. Wir haben zu den Lehrern das Vertrauen, daß sie bei der Aussicht, auf eine sichere und anständigere Art zu ihren Einkünften zu gelangen, in ihren Ansprüchen und Forderungen billig sein werden; so wie wir von den Ortsobrigkeiten, Stadtverordneten und Gemeindevorstehern glauben erwarten zu dürfen, daß sie aus Rücksicht auf die Würde des Lehramts bemühet sein werden, auch ihrer Seits durch Abstellung jener unanständigen Sitte und billige Befriedigung der Ansprüche der Lehrer, von ihrer Fürsorge für die Schulen thätige Beweise zu geben. Die Herren Superintenden ten und Schulinspektoren werden angewiesen, nach Verlauf von sechs Monaten in einem summarischen Berichte nachzuweisen, was hierunter in ihren Distrikten geschehen ist; an welchen Orten die Refordationen und Umgänge abgeschafft, wie hoch die Einkünfte der Lehrer von denselben angegeben, wieviel zur Entschädigung bewilligt, und auf welche Weise diese Entschädigung aufzubringen beschlossen worden? auch diejenigen Orte namhaft zu machen, an welchen sie bis dahin noch nicht zu Stande gekommen sein möchte, und anzugeben, was die Ursache hiervon ist? Das Resultat wird demnächst im Amtsblatt bekannt gemacht werden. Schließlich bemerken wir noch, daß die Abstellung der Umgänge sich nur auf diejenigen Schulen erstrecken soll, bei welchen keine förmliche Eingebore befindlich sind. Potsdam, den 18ten August 1812.

Nach der Bestimmung der höhern Behörde soll die Zahlung der Gehalts, No. 399. Pensions- u. Antheile in Silbergelde nicht mehr mit $\frac{1}{3}$, sondern mit $\frac{1}{4}$ in Thalern Gehaltsab- scheinen geschehen. Sämmtliche unter unserer Direktion stehende Kassen werden lungen in Tha- daher in Verfolg der Bekanntmachung vom 5ten Julius d. J. angewiesen, vom lerscheinen. 1sten September d. J. an bei allen dergleichen Zahlungen hiernach sich zu richten. F. 1812. Julius. Sollte die Kasseneinnahme in hartem Kurant übrigens nicht ausreichen, so spricht es von selbst, daß auch $\frac{1}{2}$ stel, welche dem Kurant nach dem Gesetz gleich sind, dafür angenommen werden müssen, welches jedoch in den Quittungen stets zu bemerken ist. Potsdam, den 17ten August 1812.

In Ansehung der Berechnung der Einkommensteuer von den Gehältern u. No. 400. ist ferner höhern Orts bestimmt worden, daß nicht, wie es in der Verordnung Einkommen- No. 294. des Amtsblatts heißt, der Gehalt aus der Periode vom 1sten März 1811. steuer von den bis dahin 1812., sondern der Betrag des laufenden Gehalts vom 1sten Junius d. J. Gehältern u. an zum Grunde gelegt werden soll. Nur in Ansehung der Lantieme, Provisio- P. 307. nen und anderer unbestimmten Emolumente, welche durch die Rechnungen und August. Büs

Bücher gehört, bleibt es bei der Bestimmung, daß deren Betrag pro 1811. zur Basis anzunehmen ist. Hiernach ist auch derjenige, der am 1sten Julius d. J. in Gehalt oder Gehaltsverbesserung getreten ist, der Steuer davon eben sowohl unterworfen, als wenn er diese Befoldung oder Zulage schon länger genossen hätte, da das Gesetz in Hinsicht der Dauer des Gehaltes keinen Unterschied festsetzt. Verändert sich in der Zeit vom Julius bis Dezember d. J. der Betrag des Gehaltes, mithin auch der Betrag der Steuer, so ist dieses zwar von Einfluß auf die nach der Veränderung eintretenden, nicht aber auf die vor derselben verstrichenen Monate. Wenn z. B. ein Offiziant, welcher am 1sten Julius d. J. nur 1000 Rthlr. gehabt, dessen Steuer folglich 50 Rthlr. betragen hat, und welchem $\frac{1}{2}$ davon oder 16 Rthlr. 16 Gr. abgezogen worden sind, zum 1sten August eine Zulage von 500 Rthlr. erhält, so daß seine Steuer fortan 75 Rthlr. beträgt, so sind demselben für den August und folgende Monate incl. Dezember jedesmal $\frac{1}{2}$ dieses erhöhten Steuerbetrages mit 10 Rthlr. abzugiehen, ohne daß er für den Julius noch etwas nachzuzahlen hat. Mit dem Tode des Offizianten hört auch die Steuerzahlung als solche auf, und den Erben des Verstorbenen wird von den ihnen etwa noch zukommenden Gehaltsmonaten nichts in Abzug gebracht, da diese nicht mehr als ein laufendes Einkommen betrachtet werden können. Dagegen tritt bei den etwa zu bewilligenden Witwenpensionen der vorschristsmäßige Abzug ein.

Sämmtliche uns untergeordnete Rassen haben sich hiernach zu achten.
 Potsdam, den 17ten August 1812.

No. 401.
 Provinzial-
 Kriegeschul-
 den-Angele-
 genheiten.
 P. 142.
 August.

Da die zur Liquidirung, Ausgleichung und Regulirung des Provinzial- und Kommunal-Kriegeschulden-Wesens in den Preussischen Staaten verordnete Generalkommission nunmehr in Thätigkeit gesetzt worden, so werden sämmtliche Landräthe und Magistrate, so wie alle von uns ressortirenden Behörden und Offizianten hierdurch, mit Beziehung auf die derselben unterm 9ten v. M. ertheilte und durch die Gesessammlung sub No. 124. bekannt gemachte Instruktion, und mit Beziehung auf die sub No. 378. des Amtsblatts bekannt gemachten Bestimmungen angewiesen, in Allem, worüber von der gedachten Kommission in Kriegeschulden-Angelegenheiten Nachrichten erfordert werden dürften, derselben und ihren Unterbehörden in Berlin und in den Provinzen damit willig zur Hand zu gehen, und ist, um die desfalls zu führende Korrespondenz zu erleichtern, innerhalb der Königlich Staaten eine allgemeine Portofreiheit für alle Briefe und Pakete, die mit einem öffentlichen Geschäftesiegel bedruckt, und mit dem Rubro: Provinzial-Kriegeschulden-Angelegenheiten bezeichnet sind, bemerkstelliget.

Wenn indessen nicht die Generalkommission allein, sondern auch die für jede Provinz gewählten ständischen Deputirten, Behufs ihrer Vorarbeiten zu den Beratungen in den allgemeinen Versammlungen, nach den Provinzen, und in diesen mit einzelnen Unterbehörden und sonstigen Offizianten, selbst auch mit

eins

einzelnen städtischen Mitgliedern zu korrespondiren haben werden, und es nothwendig ist, so wenig dabei die Gegenstände, als die Behörden zu verwechseln, über welche, und an welche die Korrespondenz eingeht, so wird zugleich hierdurch bemerkt gemacht, daß alles, was an die Generalkommission in Berlin, als eine für das Ganze bestehende Behörde, gelangen soll, unter der Adresse:

„an die Königl. Generalkommission zur Regulirung des Provinzial, und Kommunal-Kriegeschulden-Wesens“

abzusenden ist, daß dagegen, was nur für die Deputirten der Provinz, als Spezialbehörde, bestimmt ist, mit der Adresse:

„an die Herren Deputirte zur General-Kriegeschulden-Kommission für die Provinz N. N.“

abgehen muß. Potsdam, den 18ten August 1812.

Es ist nothwendig, daß alle öffentliche Waagen, insbesondere aber die No. 402. Mühlenwaagen und die dabei befindlichen Gewichte öfters nachgesehen werden, Untersuchung um Unrichtigkeiten und sonstige Mängel abzustellen. Diese Revision liegt zwar der Mühlen- im Allgemeinen den Polizeibehörden, desgleichen den Akzise- und Steuerbehörden waagen. ob, da jedoch zur Prüfung der Richtigkeit der Mühlenwaagen einige Kenntnisse der Mechanik gehören, und in dieser Rücksicht die Baubedienten die Untersuchung der Waagen besonders zuverlässig zu bewirken im Stande sind, so werden sie, wie es auch schon wegen Revision der städtischen Waageanstalten durch die Zirkularverordnung vom 29sten August 1810. geschehen ist, hierdurch beauftragt, bei ihren Dienstreisen sich auch in den Mühlen des platten Landes, bei denen sie vorbeikommen, der Revision der Waagen zu unterziehen, und wenn sie Mängel finden, davon der kompetenten Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Besondere Kosten können indeß für dieses Geschäft, welches immer nur gelegentlich abzumachen ist, in der Regel nicht berechnet werden, sondern nur dann, wenn Unrichtigkeiten ausgemittelt worden, derentwegen den Besitzern der Waagen etwas zur Last zu legen ist. Potsdam, den 18ten August 1812.

Ohngeachtet es den Hebammen bei ihrem Unterrichte und durch besondere No. 403. Verfügungen zur Pflicht gemacht ist, sich, im Falle und während sie etwa mit ansteckenden Krankheiten an den Händen befaßt sein sollten, mit Ausübung der durch Heb- anstehende Geburthshülfe nicht zu befassen, so erfordert es doch die Wichtigkeit der Sache, auch das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß eine örtliche ansteckende Krankheit an den Händen der Hebammen leicht durch die Berührung auf Wöchnerinnen und neu geborne Kinder übergeben kann, und es aufzufordern, diejenigen Hebammen, welche sich etwa beikommen lassen sollten, ein ansteckendes Uebel an ihren Händen zu verheimlichen, um ihre Berufsgeschäfte fortsetzen zu können, zur strengen Bestrafung der vorgesetzten Polizeibehörde sogleich anzuzeigen.

Potsdam, den 18ten August 1812.

P. 2127.
Junius.

P. 1490.
Junius.

No. 404.
Ausgestoßene
Soldaten.
P. 1368.
Julius.

Um möglichst zu verhindern, daß die, auf den Grund kriegsrechtlicher Erkenntnisse, aus dem Militärstand ausgestoßenen Individuen, den §§. 43 — 45. der neuen Kriegesartikel entgegen, nicht das Bürgerrecht, ein Grundstück oder einen Dienst erwerben, so werden sämtliche Kreis-, Polizei- und Magistratualistische Behörden aufgefordert, bei Nachsuchung eines Dienstes, des Bürgerrechtes oder der Erlaubniß, ein Grundstück zu erwerben, sich die vollständigste Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Impetrant niemals in Militärdiensten gestanden oder doch aus denselben ehrenvoll entlassen ist, und dabei um so mehr die größte Aufmerksamkeit anzuwenden, als solche Militärpersonen, welche aus dem Militärdiensten ausgestoßen sind, sich gewöhnlich nach solchen Orten begeben, wo sie und ihre bisherigen Verhältnisse nicht gekannt sind.

Potsdam, den 17ten August 1812.

No. 63.
Französisches
Koloniegericht
nicht in München-
berg.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das bisher in Münchenberg bestandene französische Koloniegericht aufgehoben und mit dem dortigen Königl. Stadtgerichte vereinigt ist, weshalb alle, welche bei diesem aufgehobenen Gerichte etwas zu suchen haben, nunmehr damit an das erwähnte Stadtgericht verwiesen werden.
Berlin, den 3ten August 1812.

No. 64.
Niedergeschlagene
Stempel.

Da festgesetzt worden, daß künftig die Liquidationen über die bei den Gerichten niedergeschlagenen Stempel nach dem hier beigebrachten Schema angefertigt werden sollen, so wird solches den Untergerichten des Departements hierdurch bekannt gemacht, um sich auch ihrer Seits danach zu achten. Berlin, den 10. August 1812.

L i q u i d a t i o n

der, in dem Zeitraum vom bis bei dem niedergeschlagenen Stempel.

No.	Jahr des Prozeß- Anfangs.	Datum des Nieder- schlagungs- dekrets.	Namen der Sache.	Stempel- Betrag. Rthlr. Gr.	G r ü n d e der Niederschlagung.
-----	---------------------------------	---	------------------	-----------------------------------	--

P e r s o n a l c h r o n i k .

Anstellungen.

Der Superintendent Schmidt in Brandenburg ist zum Prediger der vereinigten reformirten Gemeinde zu Burg bestellt und wird die reformirte Superintendentur Brandenburg künftig von Burg aus verwalten.
Der Prediger Chrysander in Gruben ist zum Prediger in Ahrensfelde, und der Oberprediger Lihmann zu Prigwalde auch zum Prediger in Beveringen bestellt.
Der Altklassen-Kontrollleur Preidler zu Schwedt ist zum Zollkontrollleur daselbst ernannt.
Der Thorvisitator Schrbder zu Brandenburg ist zum Thorschreiber, und der Fußaufseher Bussc zum Thorvisitator daselbst bestellt.
Der Kantor Herrmann in Ober-Lindow ist zum 2ten Schullehrer zu Müllrose, der Schullehrer Klaus zu Jachenzind zum Schullehrer in Martins Mühle, und der Brunow zum Adjunktsschullehrer in Kriels bestellt.
Der Invalide Daniel Walter ist als Waagknecht bei den Mühlen zu Berlin angestellt.
Der Küster Müller zu Prögel und der Schullehrer Topfstedt zu Diesow sind gestorben.

Endesfall.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 35. —

Potsdam, den 28ten August 1812.

Allgemeine Gesetzsammlung.

Das 21ste Stück der allgemeinen Gesetzsammlung enthält:
No. 130. die Verordnung, die Suspension der das Militär angehenden Prozesse betreffend. Vom 30sten Julius 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Nach der Verfügung des Herrn Staatskanzlers Excellenz vom 23ten Januar v. J. muß die Decharge für den Rechnungsführer, die ihm als Dokument dient, auf einem Achtgroschenstempel ausgefertigt werden. Von dieser, auch auf die Seitens der Dorfgemeinen zu legenden jährlichen Kommunalrechnungen der Rechnungswendenden Regel, findet aber dann eine Ausnahme statt, wenn entweder die Rechnungsführung ganz unentgeltlich geschieht, oder der Gegenstand der Rechnung nicht fünfzig Thaler beträgt. In beiden Fällen bedarf es keines Stempels zur Decharge.

No. 405.
Stempel-
pflichtigkeit
müßigdechar-
gen.
A. 1864.
Julius.

Diese Bestimmung wird daher hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 22sten August 1812.

Da der unverhältnißmäßig geringere Debit der Spielkarten gegen frühere Zeiten eine Defraudation mit fremden und einheimischen ungestempelten Karten vermuthen läßt, so werden dem Publikum nicht nur die hierunter bestehenden Gesetze in Erinnerung gebracht, sondern es wird auch sämmtlichen Polizeibehörden, Akzise- und Zollämtern, Thoroffizianten, Aufsehern, Grenzbereutern, Stempel-fiskalen, letzteren namentlich in Rücksicht auf die Vorschrift des §. 19. der Instruktion vom 5ten Oktober v. J. zur strengsten Pflicht gemacht, auf das verbotswidrige Einbringen ausländischer Spielkarten und auf den Gebrauch von dergleichen oder ungestempelten einländischen Karten genau zu vigiliren, und jede entdeckte Kontravention zur gesetzlichen Ahndung anzuzeigen. Auch ist genau darauf zu wachen, daß nach Artikel 11. des Stempeledikts vom 20sten November

No. 406.
Debit der
Spielkarten.
A. 3341.
Julius.

1810. in den Wirthshäusern nicht mit beschnittenen Sorten gestrielt wird. Auch die hierunter vorfallenden Strafbestrafungen sind zur Abhandlung anzuzeigen.

Petersdam, den 22sten August 1812.

No. 407.
Bezeichnung
der Alaun-
fässer.

A. 1318.
August.

Seit dem 16ten Julius v. J. ist die Signatur der Alaunfässer, welche bis dahin folgendergestalt bestimmt war,

Tara — Pfund,

Netto — Zentner,

Packungszahl, (Adler) Jahreszahl,

von der Administration des Freiwaldes Alaunbergwerks abgeändert worden, und geschieht seit der Zeit in der Art:

Tara — Pfund,

Netto — Zentner,

E. A. — (Adler) Packungszahl.

Welches wir den diesseitigen Ältesten und Bekannten zur Nachricht, Achtung und mit der Aufgabe bekannt machen, keinen anderen, als solchen Alaun, der in einer der vorgeschriebenen Arten bezeichnet ist, für Freiwälder passieren zu lassen. Petersdam, den 22sten August 1812.

No. 408.
Denunzian-
tenantheil in
Gewerben-
er-Prozessen.
den.

A. P. 2762.
April.

Es ist bemerkt worden, daß bei Gewerbesteuer-Defraudationen mehrere Steuerämter den Denunziantenanteil mit $\frac{1}{2}$ aus der Bruttoannahme, und andere wieder mit $\frac{1}{2}$ aus der Nettoannahme berechnen, und solchergestalt bei der Berechnung des Denunziantenanteils ganz verschieden verfahren wird. Es wird daher, um eine notwendige Einseitigkeit hierunter einzuführen, festgesetzt, daß künftighin der Denunziantenanteil mit $\frac{1}{2}$ nur aus der Nettoannahme berechnet, und hierbei überall nach Vorschrift des Zirkulare vom 14ten Dezemb. 1810. §. 26., welches das Verfahren bei Berechnung der Strafen und des Denunziantenanteils in Konventionssteuer-Defraudationsprozessen festsetzt, verfahren wird. Petersdam, den 24sten August 1812.

No. 409.
Zustand der
Landtschulen.

C. 444.
August.

Einige Superintendenzen und Schulinspektoren haben unaufgefordert über das, was in ihren Distrikten seit der Erlaßung der Zukunftsverordnung vom 12ten November 1800. für die Bekleidung des Schulwesens geschehen worden, bereits früher einen Bericht erstattet, und in demselben eine Karte und zu benutzende: U berichtigt zu sehen sich bemüht. Diese und alle diejenigen Herren Superintendenzen und Schulinspektoren, welche sich nicht blos durch Berichte Anderer, sondern durch eigene gründliche Revisionen bereits eine genaue Kenntnis des Zustandes der Schulen in ihren Distrikten erworben haben, und sich im Stande befinden, ein bestimmtes und zuverlässiges Urtheil über dieselben zu fällen, werden aufgefordert, vor Ostern künftigen Jahres einen allgemeinen Bericht über den Zustand der Schulen in ihren Distrikten an uns zu erstatten, diesen Bericht der Reichhaltigkeit unbeschadet in gedrängter Kürze abzufassen, und

zur

nur wirkliche Thatfachen aufzuführen und den ganzen summarischen Bericht so zu entwerfen, daß er bei den etwaigen Revisionen der Schulen ihrer Diözesen durch Mitglieder unsers Collegiums zum Grunde gelegt werden könne. Wir wünschen, daß vornehmlich folgende Punkte berücksichtigt werden mögen.

I. Generalia, das Schulleben in der Diözese überhaupt betreffend. 1) Wie es um den Unterricht der Lehrer stehe; was in dieser Hinsicht durch die Privatunterweisungen derselben Seitens ihrer Herren Pfarrer, durch die Schullehrerkonferenzen, durch die Lesezirkel und durch die etwa gehaltenen Lehrkursus gewirkt worden; und welche Bücher sich vornehmlich in Zirkulation befinden. 2) Wie die Landschulvorstände ihr Amt verwalten. 3) Ob die Gemeinden Interesse für ihre Schulen beweisen. 4) Ob auch Schulfreunde vorhanden seien, welche sich durch thätige Theilnahme und Fürsorge auszeichnen. 5) Wie es um die Regulirung des Schullehrerwesens stehe. (In einer beizuliegenden Tabelle ist nach umstehendem Schema eine Uebersicht zu geben, wie hoch sich das Schullehrergeld an jedem Orte im letzten Jahre von Ostern 1812 bis dahin 1813 belaufen und wie viel dieses vor der neuern Regulirung nach der Designation vom Jahre 1809 betragen habe.)

II. Specialia, den Zustand einer jeden einzelnen Schule betreffend. 1) Ob auch etwas zur Verbesserung des Schulhauses, des Lehrzimmers, der Schulutensilien gethan worden und was. 2) Ob der Lehrapparat vollständig vorhanden sei oder nicht; wie derselbe beschaffen sei und wie er sei angeschafft worden. 3) Wie der Schulvorstand sich gegen die Schule benehme und wie insbesondere der Pfarrer und der Patron. 4) Ob die Gemeinde mehr Interesse für ihre Schule beweise als zuvor, oder nicht. 5) Wie es um den Schulbesuch und die Schulversäumnisse der Kinder stehe. (Die von dem Schullehrer geführte Schulbesuchsliste ist hierbei nachzusehen und zu revidiren.) 6) Ob der Schullehrer in seiner eigenen weitem Ausbildung Fortschritte mache; ob er die Gelegenheiten, die ihm dazu durch seinen Pfarrer, durch Konferenzgesellschaften, durch Lesezirkel und Lehrkursus dargeboten worden, fleißig benützt habe und noch benutze. 7) Ob die Lehrmethode verbessert worden, und in welchen Lehrfächern vornehmlich, und mit welchem Erfolge und bis zu welchem Punkte man hierin gekommen sei. 8) Wie die Disziplin und der in der Schule herrschende Ton beschaffen sei. 9) Welche Hauptmängel obwalten und wie denselben zunächst abzuhelpen sein möchte.

Dieser allgemeine Bericht soll blos über die Landschulen erstattet werden, nicht über die Schulen in den Städten, da über diese zu seiner Zeit ein besonderer Bericht erfordert werden wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß aus einigen Diözesen noch einzelne nach der Instruktion vom 12ten November 1809 anzufertigende Schulberichte rückständig sind, welchen wir ehestens entgegen sehen.

Potsdam, den 24sten August 1812.

Schema zu der beizufügenden Tabelle.

No.	Ort der Schule und die etwa dazu gehörigen Ortschaften.	Name des Patrons.	Name des Schullehrers	Ertrag des Schulgeldes 1809.	Ertrag des Schulgeldes 1812.	Wie viel Ueberschuß jetzt in der Schulkasse.
-----	---	-------------------------	-----------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	--

No. 410.
Brandent-
schädigungs-
Kollekte der
Landtschullehr-
rer-Sozietät.
C. 343.
August.

Der Schullehrer Rauphst zu Wilmersdorf in der Prignitzschen Inspektion, für welchen am 20ten Julius v. J. die Brandentschädigung ausgesprochen wurde, ist bei der am 9ten September v. J. daselbst ausgesprochenen Feuersbrunst abermals abgebrannt, und hat nicht allein das, was er bei dem ersten Brande rettete, sondern auch noch den ganzen Einkommen und das durch Geschenke gesammelte Vermögen verloren. Weil aber der erlittene zweite Verlust nicht nach den Vorschriften des Sozietätsreglements vom 24ten Dezember 1800. genau festgestellt werden konnte, besonders da die verbrannten Sachen in fremden Gebäuden aufbewahrt waren, und er selbst nicht in einem Dienstgebäude wohnte, so ist er mit einem Pauschquantum von 25 Thaler zufrieden gewesen, und abgefunden worden.

Auch der Küster Preuß zu Küdersdorf (Inspektion Strausberg) hat am 9ten Mai v. J. mehr als die Hälfte seines beweglichen Vermögens durch die Flamme verloren, und nach den gerichtlich aufgenommenen Verhandlungen eine Entschädigung von 100 Thaler aus der Landtschullehrer-Brandentschädigungs-Sozietät zu fordern. Jedes Mitglied dieser Sozietät, deren Zahl jetzt 1419 ist, zahlt zur Aufbringung beider Entschädigungen einen Beitrag von zwei Groschen Kurant, und die Herren Superintendenzen und Prediger werden aufgefordert, die Beiträge einzuziehen, und wie gewöhnlich binnen acht Wochen an die Haupt-Kollektenkasse einzusenden. Potsdam, den 24ten August 1812.

No. 411.
Einzichung
der grundi-
herrlichen Ge-
fälle.
F. 1127.
August.

Da das Domainen-Veräußerungsgeschäft bereits die Errichtung mehrerer Rentämter in dem Kurmärktischen Regierungsdepartement zur Folge gehabt hat, und es unumgänglich erforderlich ist, daß die dabei angestellten Rentbeamten ihre Berufspflichten, insonderheit wegen schneller Einziehung der herrschaftlichen Gefälle, genauer Führung der Manualien und Hebebücher, pünktlicher Einsendung der monatlichen Kasseneextrakte und prompter Befriedigung der Hauptkasse überall erfüllen, so wird den sämtlichen Rentbeamten die gewissenhafteste Erfüllung jener ihrer Dienstpflichten mit der ernstlichen Verwarnung hiermit eingeschärft, daß wenn der eine oder andere sich in Einziehung der Gefälle säumig bezeigen, die Manualien u. nicht mit Ordnung und Umsicht führen, die Kasseneextrakte nicht monatlich richtig, und mit den Büchern stimmend, einsenden, und die Hauptkasse nicht prompt befriedigen sollte, ein solcher nachdrücklich bestraft und im Wiederholungsfall ohne weiteres von seinem Posten removirt, und in sofern sich wider Verhoffen selbst eine Veruntreuung herrschaftlicher Gelder

berzulegen sollte, die gesetzliche Untersuchung und Bestrafung wider ihn veranlaßt werden wird. Es wird dieserhalb auf die gemessenen und strengen Bestimmungen der bekannten Königlichen Kassenedikte und des Allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. 20. §. 418. u. f. Bezug genommen. Zugleich wird den sämtlichen Rentbeamten bekannt gemacht, daß wenn sie nicht zeitig und mindestens acht Tage vor dem jedesmaligen Termine, an welchem die Hauptkasse befriedigt werden muß, etwa vorhandene besondere triftige Gründe dem Kollegio anzeigen, weshalb für diesmal die Hauptkasse nicht völlig befriedigt werden kann, alsdann im Unterlassungsfall dem Rentbeamten selbst ohne weiteres die Exekution eingelegt werden wird.

Die Departementsräthe sind angewiesen, die Rentbeamten in Führung der Kassen und Rechnungsgeschäfte durch öftere Visitationen auf das schärfste zu kontrolliren, und gegen selbige befundener Unordnungen wegen den Umständen nach sofort die strengsten gesetzlichen Maaßregeln anzuordnen.

Potsdam, den 25ten August 1812.

Die Feindseligkeiten haben begonnen und mit ihrem Fortgange erwacht das Bedürfniß nach Charpie und gebrauchter Leinwand zum Verband der Verwundeten. Ich besitze einen nicht unbedeutenden Vorrath dieses Bedürfnisses bei den Feldlazarethen, aber die täglichen Ausgaben davon müssen ersetzt werden und dazu fehlt es in manchen Gegenden an Gelegenheiten. No. 412. Charpie für die Arnee. M. P. 384. August.

Jetzt sind wir vom vaterländischen Boden noch nicht so weit entfernt, um auf eine Beihülfe unserer Mitbürger verzichten zu müssen. Ich spreche daher die Bewohner der Preussischen Monarchie hiermit um eine Beisteuer an Charpie und alter Leinwand an, und ersuche sämtliche Ortsobrigkeiten, Sammlungen davon zu veranstalten und solche an das Preussische Haupt-Feldlazareth No. 2. nach Lützen zu senden.

Die Charpie muß aus vorzüglich guter Leinwand gezupft sein. Die gebrauchte Leinwand muß nicht gefärbt und vor der Absendung rein gewaschen und getrocknet werden.

Uebriens ist die sonst schon nachgegebene Portofreiheit auf die zum Behuf der Arnee im Felde eingelieferte Charpie und Bandagen von der Behörde veranlaßt erneuert worden, daß diese Bedürfnisse, wenn solche gehörig rubrizirt, mit öffentlichen Siegeln versehen, postmäßig emballirt sind, nicht über 40 Pfund wiegen und den Posten dadurch keine Nebenkosten verursachen, jetzt ebenfalls portofrei gehen sollen. Mitten, den 26sten Julius 1812.

R i b b e n t r o p,

General-Kriegeskommissair der Preussischen Arnee und Staatsrath.

Von der Vaterlandsliebe des Publikums hoffen wir, daß selbiges vorstehens der Aufforderung in möglichster Ausdehnung nachkommen werde.

Die Charpie und Leinwand ist an die Ortspolizei-Behörden abzuliefern, und diese haben selbige dem Direktor des nächstbelegenen Etappenorts zu überschießen. Die

Die Etappendirektoren haben die eingelieferten Quanta in der in der Auf-
forderung bemerkten Art nach Lissie abzusenden, und uns und dem Provinzials-
verpflegungs-Kommissarius der Kurmark, Herrn Regierungsrath Carow zu Ber-
lin, den Erfolg anzuzeigen. Potsdam, den 22sten August 1812.

No. 413. Extrakt aus dem Tagesbefehl für das 1te Korps, der großen
Jagderzesse der fremden Armee. No. 6.
Truppen.

M. 456.
August.
Sur le observations du commis-
saire ordonnateur en chef de l'arron-
dissement de Berlin,

2) S. E. M. le Maréchal Duc de
Castiglione ordonne qu'à compter du
15. Août courant, la distribution des
rations de fourrages sera reprise et
faite conformément au Tarif du 26.
Decembre 1809. qui était en usage
à l'armée d'Allemagne, et qui avoit
été maintenu par la décision de S. M.
du 4. Decembre 1810.

3) S. E. informée que les militaires
en route; particulièrement les Sous-
officiers et soldats composant les dé-
tachements de marche et de con-
valescens, se permettent, l'orsqu'ils
sont logés en route dans les petites
villes et villages d'aller à la chasse,
qu'ils exposent par leur imprudence
la vie des habitans répandus dans les
campagnes ainsi que les maisons des
habitans à être incendiées; qu'ils se
servent de leurs cartouches pour
commettre des abus aussi condam-
nables que contraires au bon ordre,
à la discipline et aux loix de tout les
pays, prescrit à M. M. les Généraux,
Commandans de division actives et
territoriales, Gouverneurs des pla-
ces et aux Commandans militaires
dans tous les lieux et stations sur les

Auf Veranlassung des Commis-
saire ordonnateur en Chef des Ber-
liner Bezirke,

2) befehlen Se. Excellenz der Herr
Marschall Herzog von Castiglione, daß
vom 15ten August d. J. an die Ver-
theilung der Fourage-Rationen ihren
Anfang nehmen und nach dem Tarif
vom 26sten Decembre 1809., welcher
bei der Armee von Deutschland einge-
führt und von Sr. Kaiserlichen Majes-
tät unterm 4ten Decembre 1810. be-
stätigt war, geschehen soll.

3) Se. Excellenz haben in Erfah-
rung gebracht, daß Militairpersonen be-
sonders die Unterofficiere und Soldaten,
welche zu einzelnen Detachements oder
zu den Reconvaleszenten gehören, unters-
weges, wenn sie in kleinen Städten oder
Dörfern einquartirt sind, sich erlauben,
auf die Jagd zu gehen, daß sie die Lands-
leute auf dem Felde in Lebens- und die
Häuser der Einwohner durch ihre Unvors-
ichtigkeit in Feuergefahr setzen, und
daß sie sich ihrer Patronen bedienen, um
strafwürdige Exzesse zu begehn, die der
guten Ordnung, der Disziplin und den
Gesetzen aller Länder zuwider sind. Sie
befehlen daher den Herren Generalen,
aktiven und Provinzial-Divisions-
kommandanten, Ortsgouverneurs und
Militairkommandanten auf den Etape-
penstraßen, auf die unverzügliche Ab-
rou-

roues de la main à la repression prompte d'un pareil abus. Ils feront arrêter par la Gend'armie ou toute autre force publique et conduire au quartier général le plus prochain, tout militaire qui commettrait un délit de cette nature, ou tout Commandant de détachement, qui ne l'empêcherait pas, pour être traduit devant la cour prévotale, ou le conseil de guerres, selon la nature de la plainte, et être jugé conformément aux loix. Il me sera rendu compte aussitôt qu'à l'Etat-major-général du corps d'armée par le Général au Commandant qui aurait ordonné l'arrestation du coupable.

Signe: le Maréchal d'Empire.

Pour ampliation:

Le Général de Brigade f. f. de chef d'Etat-Major.

(Signé:) Cavaignac.

Pour copie conforme:

Inspecteur aux revues etc.

Lambert.

stellung solcher Exzesse zu halten. Jede Militärperson, welche sich ein Vergehen der Art zu Schulden kommen läßt, auch die Detachementschefs, welche dergleichen geschehen lassen, haben sie durch die Gend'armie oder jede andere exekutive Gewalt arretilren und ins nächste Hauptquartier bringen zu lassen, um vor ein Prevotal- oder Kriegesgericht nach Beschaffenheit der Klage gestellt zu werden, und nach den Gesetzen über sich erkennen zu lassen. Der General oder Chef, welcher den Schuldigen hat arretilren lassen, hat mir und dem Generalstaabe des Armee-corps sogleich davon Nachricht zu geben.

Unterzeichnet: der Reichsmarschall.

Für die Expedition:

der Brigadegeneral und Interimistische Chef vom Generalstaabe.

(gez.) Cavaignac.

Für die Richtigkeit der Abschrift:
der Revueinspektor ic.

Lambert.

Vorstehender Extrakt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Potsdam, den 24ten August 1812.

Diejenigen, welche ihre in unserm Depositorio befindliche Kaution ganz oder zum Theil in Staats- oder Kommunalpapieren bestellt haben, werden hierdurch Eempelung aufgefördert, unig.säumt die Atteste der betreffenden Vermögenssteuer-Kommissionen über die geschehene Besteuerung dieser Papiere bei uns einzureichen, wemnachst deren Eempelung hier bewirkt werden soll. Wer die Einreichung jener Atteste unterläßt, hat unausbleiblich zu gewärtigen, daß er nicht nur als Defraudant der Vermögenssteuer, der Behörde zur Konfiskation der Hälfte des Werths des ver schwiegenen Dokuments angezeigt, sondern auch durch Zwangs- mittel zur Bestellung einer anderweitigen Kaution angehalten werden wird.

Potsdam, den 25ten August 1812.

Ver-

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 65. Die große Anzahl der im vorigen Jahre entwichenen Verbrecher und das fortbauernde häufige Verfolgen solcher Flüchtlinge durch Steckbriefe beweiset, daß die Untergerichte für die sichere Aufbewahrung der Verhafteten zu wenig Sorge tragen. Sämmtliche Untergerichte der Provinz werden daher angewiesen, ihre Gefängnisse in einen guten Zustand zu setzen, und jede Pflichtwidrigkeit und Vernachlässigung der angestellten Diener und Wächter aufs strengste zu rügen.

Aufbewahrung der Verhafteten.

Berlin, den 5ten August 1812.

Personalchronik.

Der Prediger Hein in Wriezen an der Oder ist zum Schulinspektor der dasigen Superintendentur ernannt und ihm damit die Aufsicht über sämtliche Stadt- und Landschulen der Diözese übertragen worden.

Anstellungen.

Der Prediger Blähdorn ist zum Diakonus bei der St. Nikolai-Kirche in Burg gewählt und bestätigt, der Hautsch zum Kantor und Schullehrer in Hohenswarthe, und der Seminarist Heil zum Küster und Schullehrer in Budow bestellt.

Todesfälle.

Der Küster Winkelmann zu Stendal ist gestorben.

Am 6ten d. M. starb der Oberförster Birkner zu Gramzow.

Vermischte Nachrichten.

Postverbindung der Orte Teupitz und Buchholz.

Um den Orten Teupitz und Buchholz eine reguläre Postverbindung zu verschaffen, wird vom 1sten September d. J. an eine reitende Post Dienstags und Sonnabends früh um 4 Uhr, nach Ankunft der Post aus Berlin, von Königs-Wusterhausen über Teupitz nach Buchholz abgehen, und Mittwoch und Sonntag Nachmittags aus Buchholz daselbst zurückkommen, zu welchem Ende zu Teupitz und Buchholz eigene Postwärtereien errichtet worden sind.

Prediger-Synoden.

Die Prediger der Dom-Havelbergischen Diözese haben sich mit ihrem Superintendenten, Herrn Hohnhorst, zu einer Synode vereinigt. Die Zusammenkünfte sollen dreimal jährlich statt finden. Ein Lesezirkel wird damit in Verbindung gesetzt. Auch die Kandidaten der Diözese nehmen an den Verhandlungen Theil.

Am 25ten Mai vereinigten sich der Herr Superintendent Büttner zu Perleberg und die sämtlichen Herren Prediger der Diözese zu einer Synode. Außer der jährlichen Generalsynode werden in den drei Kreisen der Superintendentur, jährlich drei Partikularsynoden gehalten werden. Zum beständigen Sekretair der Hauptsynode ist der Herr Prediger Vertram zu Neuhausen erwählt worden. Mit den Synodalverhandlungen wird ein Lesezirkel in Verbindung gesetzt.

In der Prignaller Diözese hat der Interimssuperintendent Herr Liekmann eine Synode errichtet, welche am 24sten Junius d. J. zu Prignall eröffnet worden.

Auch in der Wittstocker Diözese hat sich der Herr Superintendent Wegener mit seinen sämtlichen Herren Diözesanen zu einer Synode vereinigt, welche am 8ten Julius d. J. eröffnet worden.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 36. —

Potsdam, den 4ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Durch die Verfügungen der Königlichen Abgabensektion vom 30sten April No. 415. und 15ten Julius c. ist in Betreff der Quittungs- und Rechnungstempel festgesetzt worden, Quittungs- und Rechnungstempel. A. 2501. Julius.

- 1) daß die allgemeine Bestimmung der Instruktion vom 5ten September v. J. „alle Summen, bis zu welcher ein Stempelsatz reicht, sind einschließlich zu verstehen“

auch auf Quittungs- und Rechnungstempel Anwendung findet, und demnach bei denselben der Stempelsatz immer bis zu dem einschließlichen Hundert geht, mithin

von 50 Rthlr. bis 100 Rthlr. einschließlich ein Stempel zu 2 Gr.

über 100 Rthlr. „ 200 Rthlr. „ „ „ 4 Gr.

„ 200 Rthlr. „ 300 Rthlr. „ „ „ 6 Gr. u. s. w.

berechnet werden muß,

- 2) daß es in Gemäßheit des Hauptgrundsatzes des Stempelgesetzes, „wonach nur mit der vollen Summe von 50 Rthlr. die Stempelpflichtigkeit beginnt“

keines Stempels über Besoldungen oder Pensionen bedarf, wenn der im Laufe eines Jahres bezogene Gesamtbetrag der von einem Beamten oder Pensionair für einen oder mehrere Monate erhobenen Raten nicht volle 50 Rthlr. erreicht,

- 3) daß die Bestimmung in der Deklaration vom 27sten Junius pr. J. 1. b. „die Steigerung der für Rechnungen und Quittungen zu zahlenden Stempel geht nur bis 2 Rthlr.“

auf Gehalts- und Pensionsquittungen nicht Anwendung findet.

Diese Festsetzungen werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 26sten August 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

No. 65. Die große Anzahl der im vorigen Jahre entwichenen Verbrecher und das fortwährende häufige Verfolgen solcher Flüchtlinge durch Steckbriefe beweisen, daß die Untergerichte für die sichere Aufbewahrung der Verhafteten zu wenig Sorge tragen. Sämmtliche Untergerichte der Provinz werden daher angewiesen, ihre Gefängnisse in einen guten Zustand zu setzen, und jede Pflichtwidrigkeit und Vernachlässigung der angestellten Diener und Wächter aufs strengste zu rügen.

„ Berlin, den 5ten August 1812.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Der Prediger Hein in Wriehen an der Ober ist zum Schulinspektor der dasigen Superintendentur ernannt und ihm damit die Aufsicht über sämtliche Stadt- und Landschulen der Diözese übertragen worden.

Der Prediger Blähdorn ist zum Diaconus bei der St. Nikolai-Kirche in Burg gewählt und bestätigt, der Hautsch zum Kantor und Schullehrer in Hohenswarthe, und der Seminarist Heil zum Küster und Schullehrer in Budow bestellt.

Der Küster Winkelman zu Stendal ist gestorben.

Am 6ten d. M. starb der Obersförster Büchner zu Gramzow.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Postverbindung der Orte Teupitz und Buchholz.

Um den Orten Teupitz und Buchholz eine reguläre Postverbindung zu verschaffen, wird vom 1sten September d. J. an eine reitende Post Dienstags und Sonnabends früh um 4 Uhr, nach Ankunft der Post aus Berlin, von Königs-Wusterhausen über Teupitz nach Buchholz abgehen, und Mittwoch und Sonntag Nachmittags aus Buchholz daselbst zurückkommen, zu welchem Ende zu Teupitz und Buchholz eigene Postwärtereien errichtet worden sind.

P r e d i g e r , S y n o d e n.

Die Prediger der Dom-Havelbergischen Diözese haben sich mit ihrem Superintendenten, Herrn Hohnhorst, zu einer Synode vereinigt. Die Zusammenkünfte sollen dreimal jährlich statt finden. Ein Lesezirkel wird damit in Verbindung gesetzt. Auch die Kandidaten der Diözese nehmen an den Verhandlungen Theil.

Am 25ten Mai vereinigten sich der Herr Superintendent Büttner zu Perleberg und die sämmtlichen Herren Prediger der Diözese zu einer Synode. Außer der jährlichen Generalsynode werden in den drei Kreisen der Superintendentur, jährlich drei Partikularsynoden gehalten werden. Zum beständigen Sekretair der Hauptsynode ist der Herr Prediger Bertram zu Neuhausen erwählt worden. Mit den Synodalverhandlungen wird ein Lesezirkel in Verbindung gesetzt.

In der Prignitzer Diözese hat der Interimssuperintendent Herr Liekmann eine Synode errichtet, welche am 24ten Junius d. J. zu Prignitz eröffnet worden.

Auch in der Wistocker Diözese hat sich der Herr Superintendent Wegener mit seinen sämmtlichen Herren Diözesanen zu einer Synode vereinigt, welche am 8ten Julius d. J. eröffnet worden.

- 2) daß schlechterdings keine Besenstiele aus jungen Holzstämmen, als: Kienem, Eichen oder Birken geschnitten, sondern solche lediglich aus Enden von dem zu schlagenden Kienem, Eichen, Birken oder Espen Brennholze gespalten und angefertigt werden sollen,
- 3) daß die Thoroffizianten in den Städten bei Vermeidung sehr nachdrücklicher Ahndung, kein Birken-Besenreis oder davon gebundene Besen einpassiren lassen sollen, ohne daß zugleich in Absicht der landesherrlichen Forsten ein mit dem Forstiegel, in Ansehung der gutherrlichen mit dem Gerichtssiegel der Gutsheerrschaft, der Stadttheide mit dem Stadtsiegel, und der Dorfgermeine-Heiden mit dem Kirchensiegel, besiegeltes Attest vorgezeigt wird, worin die Befugniß des Inhabers zum Besenreis-schneiden und daß solches auf erlaubte Weise und an unschädlichen Orten geschehen, auch die Anzahl der einzubringenden Birkenbesen ausdrücklich bescheiniget wird, wie denn auch die Polizeioffizianten auf dem Lande das Herumkarren von Birken-Besenreis und Birkenbesen auf dem Lande, ohne ein dergleichen Attest ebenfals nicht dulden sollen,
- 4) daß jeder Kontraventionsfall, außer der schon hergebrachten Pfändungsstrafe und der Konfiskation, nach Inhalt der erneuerten Verordnung wegen Bestrafung der Forst- und Jagdverbrecher vom 22sten Junius 1800. Tit. 3. §. 7. mit fünf Thaler Geld, oder vierzehntägiger Gefängnißstrafe bei Wasser und Brodt, auch nach Befinden der Umstände und besonders bei wiederholter und dreimaliger Kontravention mit einer vierwöchentlichen Zuchthaus, oder Gefängnißstrafe geahndet werden soll,

in Erinnerung zu bringen, und allen Forstbedienten, Landrätchen, Polizeidirektoren, Magisträten, Stadtrinspektoren, auch sämmtlichen Gerichtsobrigkeiten es zur Pflicht zu machen, auf alle dergleichen Kontraventionen nicht nur selbst ein wachsames Auge zu haben, sondern auch durch die ihnen untergeordneten Offizianten genau darauf vigiliren zu lassen, und die Kontraventionen dem betreffenden Gerichte zur gebührenden Bestrafung anzuzeigen. Potsdam, den 29sten August 1812.

Die Königl. Abgabensektion hat in Vereinigung mit der Königl. No. 419. General-Salzdirektion mittelst Verfügung vom 21sten v. M. genehmigt, Salzbeschlüge

- 1) daß die Alziseämter sich bei unbedeutenden Salzbeschlügen mit den Salz-faktoreien dahin einigen können, daß solche durch die erstern an Ort und Stelle verkauft, und die nach Abzug des Denunziantenanteils von vier Pfennigen pro Pfund und ein Vierundzwanzigtheil der Lösung für die Instruktion des Prozesses verbleibenden Ueberschusse nebst den nöthigen Quittungen und einer Berechnung des Alziseamts, sodann der betreffenden Faktorei eingesandt werden sollen. Der Verkauf des Salzes muß jedoch durch die Alziseämter nur nach Maßgabe des Faktoreipreises von vierzehn Thalern 17 Gr. 6 Pf. pro. 405 Pfunde geschehen.

A. 78.
August.

No. 416. Wenn gleich zu Kontrakten und Engagementsprotokollen über Lieferungen in die Truppenverpflegungs-Magazine kein Stempel gebraucht werden soll, so müssen dennoch die von den Lieferanten auszustellenden Quittungen über Lieferungsgelder auf Stempelpapier geschrieben werden.

Diese von des Herrn Staatskanzlers Erzelenz genehmigte Bestimmung wird in Gemäßheit der Verfügung der Königl. Abgabensirkon vom 7ten d. M., und mit Bezug auf die Verfügungen im Amtsblatte No. 222. und 313. hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Potsdam, den 29sten August 1812.

No. 417. Bisher sind den armen Soldaten, und Hospitalknaben die Lehrbriefe gratis erteilt worden. Es ist auch nicht die Absicht, ihnen diese Begünstigung zu entziehen; da jedoch jetzt alle Lehrbriefe mit einem Achtgroschenstempel versehen sein müssen, so werden die betreffenden Behörden angewiesen, den Stempelbetrag der den armen Soldaten, und Hospitalknaben zu erteilenden Lehrbriefe vom 1sten September d. J. ab vierteljährlich zur Vergütung zu liquidiren, und die Liquidationen jederzeit zum 15ten September, Dezember, März und Junius einzureichen. Die Liquidationen müssen folgende Rubriken enthalten:

Nummer,
Vor- und Zunamen,
Profession,
Datum des Lehrbriefs,
Betrag des Stempels,
Namensunterschrift als Quittung des Empfängers.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß die Spezialliquidationen von den betreffenden Behörden auch mit einem Atteste versehen werden müssen, welches den wirklichen Stempelverbrauch und das Unvermögen der Lehrbriefsempfänger bekundet. Potsdam, den 29sten August 1812.

No. 418. Das überhandnehmende, unbefugte und von so nachtheiligen Mißbräuchen begleitete Besenreischneiden in den Birkensschlägen, macht es nothwendig, das Publikandum vom 3ten Februar 1802., welches verordnet:

1) daß das Besenreischneiden überhaupt keinen zu andern Gewerben und Landarbeiten brauchbaren, sondern nur lediglich solchen armen alten und invaliden Leuten, gegen billige Forsteinmiethe gestattet werden soll, auf welche sich die Forstbedienten verlassen können, daß sie die Erlaubniß dazu nicht mißbrauchen, noch zur anderen Zeit, als im Herbst und Winter, nämlich vom 1sten Oktober bis zum 1sten März Besenreis zu schneiden, weil sich sonst die Birken verbluten, ferner daß überhaupt nur in denjenigen Birkensschlägen, welche in folgenden Jahren abgeholzt werden, Birkenreis und zwar nie aus den Gipfeln, sondern nur allein aus den Seitenzweigen geschnitten, und daß diese Schläge in jedem Einmischerzetteln ausdrücklich angewiesen und bestimmt werden sollen,

2) daß

- 2) daß schlechterdings keine Besenstiele aus jungen Holzstämmen, als: Kieuen, Eichen oder Birken geschnitten, sondern solche lediglich aus Enden von dem zu schlagenden Kieuen, Eichen, Birken oder Eichen Brennholze gespalten und angefertigt werden sollen.
- 3) daß die Thorsoffizianten in den Städten bei Vermeidung sehr nachdrücklicher Ahndung, kein Birken-Besenreis oder davon gebundene Besen einpassiren lassen sollen, ohne daß zugleich in Absicht der landesherrlichen Forsten ein mit dem Forstsiegel, in Ansehung der gutherrlichen mit dem Gerichtssiegel der Gutsheerrschaft, der Stadttheide mit dem Stadtsiegel, und der Dorfge-
meine-Heiden mit dem Kirchensiegel, besiegeltes Attest vorgezeigt wird, worin die Befugniß des Inhabers zum Besenreis schneiden und daß solches auf erlaubte Weise und an unschädlichen Orten geschehen, auch die Anzahl der einzubringenden Birkenbesen ausdrücklich bescheiniget wird, wie denn auch die Polizeioffizianten auf dem Lande das Herumkarren von Birken-
Besenreis und Birkenbesen auf dem Lande, ohne ein dergleichen Attest eben-
falls nicht dulden sollen,
- 4) daß jeder Kontraventionsfall, außer der schon hergebrachten Pfändungs-
strafe und der Konfiskation, nach Inhalt der erneuerten Verordnung wegen
Bestrafung der Forst- und Jagdverbrecher vom 22sten Junius 1800. Tit. 3.
§. 7. mit fünf Thaler Geld, oder vierzehntägiger Gefängnißstrafe bei Wasser
und Brodt, auch nach Befinden der Umstände und besonders bei wiederholter
und dreimaliger Kontravention mit einer vierwöchentlichen Zuchthaus, oder
Gefängnißstrafe geahndet werden soll,

In Erinnerung zu bringen, und allen Forstbedienten, Landrätchen, Polizeidirektoren,
Magistraten, Stadinspektoren, auch sämmtlichen Gerichtsobrigkeiten es zur Pflicht
zu machen, auf alle dergleichen Kontraventionen nicht nur selbst ein wachsameres
Auge zu haben, sondern auch durch die ihnen untergeordneten Offizianten genau
darauf vigiliren zu lassen, und die Kontraventionen dem betreffenden Gerichte
zur gebührenden Bestrafung anzuzeigen. Potsdam, den 29sten August 1812.

Die Königl. Abgabensektion hat in Vereinigung mit der Königl. No. 419.
General-Salzdirektion mittelst Verfügung vom 21sten v. M. genehmigt, Salzbeschlüsse

- 1) daß die Akziseämter sich bei unbedeutenden Salzbeschlüssen mit den Salz-
faktoreien dahin einigen können, daß solche durch die erstern an Ort und
Stelle verkauft, und die nach Abzug des Denunziantenanteils von vier
Pfennigen pro Pfund und ein Vierundzwanzigtheil der Lösung für die
Instruktion des Prozesses verbleibenden Ueberschüsse nebst den nöthigen
Quittungen und einer Berechnung des Akziseamtes, sodann der betreffenden
Faktorei eingesandt werden sollen. Der Verkauf des Salzes muß jedoch
durch die Akziseämter nur nach Maassgabe des Faktoreipreises von vierzehn
Thalern 17 Gr. 6 Pf. pro. 405 Pfunde geschehen.

A. 78.
August.

2) Können die Akziseämter vor wie nach von Salzbestraubations-Sachen
 1/4tel für die mit der Instruktion des Prozesses verbundene Mühwaltung
 und für Schreibmaterialien, der Billigkeit nach für sich berechnen.
 Dies wird zur öffentlichen Wissenschaft bekannt gemacht.
 Potsdam, den 28sten August 1812.

No. 420. Da die Gründe, weshalb im vorigen Jahre eine Bonifikation von 12 Gr.
 Bonifikation pro Zentner bei der Exportation einländischer Tabacksblätter und fabrizirter
 auf exportir- Tabacke zugesichert worden ist, nicht mehr vorhanden sind, und diese Exporta-
 ten Taback. tionsprämie, in Folge einer Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom
 A. P. 1932. 12ten dieses, durch eine Entscheidung des Herrn Staatskanzlers Excellenz wieder
 August. aufgehoben worden, so wird dem Publikum solches zur Nachricht bekannt gemacht.
 Potsdam, den 28sten August 1812.

No. 421. Da bei dem für die Städte nach §. 97. des Reglements vom 28sten März 1787.
 Gebrauch der noch immer bestehenden Verbot des Gebrauchs der Handmühlen, und bei der
 Handschroot- Vorschriften des neuern Gesetzes vom 7ten September 1811., daß solche dem Land-
 mühlen. mann nur auf den Fall freigegeben werden sollen, wenn er keine Brau- und
 A. 2029. Brenneret betreibt, oder wenn eine hinreichende Kontrolle möglich ist, die Sei-
 August. tens der Bergwerks, und Hüttenbehörde den öffentlichen Blättern inserirte Be-
 kanntmachung vom 26sten v. M., wegeh der in der Eisengießerei bei Berlin zum
 Verkauf gefertiget werdenden Handschrootmühlen, leicht zu Mißdeutungen der
 gesetzlichen Vorschriften Veranlassung geben kann, so ist auf Veranlassung der
 Königlichen Abgabensektion die Eisengießerei bei Berlin Seitens der Sektion im
 Ministerium des Innern für den Bergbau angewiesen, dergleichen Mühlen im
 Lande nur an solche Leute zu verkaufen, die sich durch ein Attest des Landraths
 dahin anweisen, daß sie keine Brauerei oder Brenneret betreiben, und die Mühle
 lediglich zur Bearbeitung des Brotgetreides gebrauchen wollen, oder die eine Be-
 scheinigung der Abgabendeputation der Provinz beibringen, daß sie bei Bereitung
 des Braumalzes gehörig kontrollirt werden können.

Indem dem Publikum dies in Ansehung des Gebrauchs der in Rede stehenden
 Handschrootmühlen zur Nachricht bekannt gemacht wird, tragen wir den
 Akziseämtern zugleich auf, keine dergleichen Mühlen in die Städte einzulassen,
 und etwaige Kontraventionen zur Untersuchung zu ziehen, die Herren Landräthe
 weisen wir aber an, bei Ertheilung der Atteste mit der höchsten Vorsicht zu
 Werke zu gehen, auch dem konzernirenden Bezirks-Konsumtionssteuer-Amte von
 einer solchen Attestertheilung jedesmal Nachricht zu geben, damit der Besitzer einer
 dergleichen Mühle unter besondere Aufsicht genommen werden könne. Sollten
 Brauerei, oder Brenneretbesitzer eine solche Handschrootmühle akquiriren wollen,
 so muß die genaueste Untersuchung wegen der möglichen Kontrolle vorausgehen,
 und wird nur bei völliger Zulänglichkeit derselben die erforderliche Bescheinigung
 durch uns selbst ertheilt werden. Potsdam, den 29sten August 1812.

Da

Da die, von den aus dem Königreich Westphalen durch die seitige Lande No. 422. theils nach dem Mecklenburgischen, theils nach dem Warschanischen durchgehenden Transito von Glasofensteinen, zu dem Satz von 16 Gr. pro Zentner als von schwer ins Ge. Glasofenstei- wichte fallenden, aus Süden oder Westen kommenden, und nach Norden oder nen. Osten bestimmten Objekten, zu erhebende Transitoabgabe, bei der beträchtlichen A. 2732. Schwere dieser Steine, welche auf einen ganzen Glasofen zu 84 Steinen, 75 bis August. 100 Zentner beträgt, mit dem auf 95 Thaler anzunehmenden Werthe derselben in keinem Verhältniß steht, so ist durch höhere Bestimmung die besagte Transitoabgabe bis auf acht gute Groschen pro. Zentner herabgesetzt worden.

Wir machen dies sämmtlichen Zollämtern die seitigen Ressorts zur Nachricht und mit der Aufgabe bekannt, von den Glasofensteinen, welche theils nach Mecklenburg theils nach Warschau durchgehen, nur vorgedachten ermäßigten Satz zu erheben. Vorsdam, den 29ten August 1812.

Bei dem Brande zu Jeserick in der Nacht vom 10ten zum 11ten Julius d. J. No. 423. hat der Herr Prediger Schieferbecker sein Mobiliarvermögen bis auf einen Brandschaden unbedeutende Kleinigkeit verlohren, und es gebührt ihm aus der Brandentschädigungssocietät der Herren Prediger die höchste Entschädigung von 400 Rthlr. Predigerfocietät. Kurant, wozu ein jedes der vorhandenen 783 Mitglieder einen Beitrag von C. 605. 12 Groschen Kurant leistet. Die Herren Superintendenden und Prediger werden August. aufgefordert, diesen Beitrag wie gewöhnlich, mit Bemerkung der Abweichung gegen die vorhergehende Kollekte, innerhalb 8 Wochen an die Haupt-Kollektenkasse einzusenden. Vorsdam, den 29ten August 1812.

Bei der noch gegenwärtig nicht selten stattfindenden Verbreitung der Räube No. 424. unter den Pferden durch unzüchtmäßige Behandlung derselben und durch die Sorg, Pferderäude. losigkeit der Pferdebesitzer, wird folgendes Publikandum, die in der Kurmark sich P. 1144. verbreitende Räube der Pferde betreffend, d. d. den 15ten Mai 1810. von Junius. neuem in Erinnerung gebracht, und zugleich sämmtlichen Pferdebesitzern anbefohlen, sobald eines ihrer Pferde mit der Räube befaßt ist, davon sofort der Obrigkeit, in den Städten den Magisträten und auf dem Lande den Schulzen, gebührende Anzeige zu machen, damit die nöthigen Maasregeln zur Verhinderung der Gemeinschaft gesunder Pferde mit kranken getroffen werden. Wer diese Anzeige unterläßt, hat unfehlbar eine, nach Maasgabe des durch seine Nachlässigkeit gescheiterten Schadens zu schärfende Strafe zu gewärtigen.

Vorsdam, den 31ten August 1812.

P u b l i k a n d u m,

die in der Kurmark sich verbreitende Räube der Pferde betreffend.

§. 1. Jeder Pferdebesitzer ist verbunden, der so häufigen Entstehung der Krankheit aus bloßer Unsauberkeit; durch fleißiges Reinigen und gute Wartung seiner Pferde vorzubeugen, und soll, wenn er es daran fehlen läßt, von den Ortsobrigkeiten durch Zwangsmittel dazu angehalten werden.

§. 2.

§. 2. Die Besitzer räudiger Pferde müssen jede Gelegenheit zur Ansteckung anderer Pferde sorgfältig verhüten, und dürfen sich insonderheit nie mit solchen über die Feldmark ihres Wohnortes begeben, noch weniger sie in fremde Ställe ziehen. Wer diese Vorschrift vernachlässigt, verfällt in eine Geldstrafe von fünf Thalern oder in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, und wenn er dadurch oder sonst durch grobe Fahrlässigkeit und Uebertretung der Polizeigesetze zur allgemeinen Verbreitung der Räude Anlaß gegeben hat, in die, im Allgemeinen Landrecht Th. II. Tit. 20. §. 1506. festgesetzte, sechsmonatliche bis dreijährige Zuchthaus- oder Festungsstrafe, die, wenn die Verbreitung der Räude vorsätzlich geschehen sein sollte, bis auf eine sechsjährige Zuchthaus- oder Festungsstrafe auszudehnen ist.

§. 3. Zur Verhütung aller Gemeinschaft zwischen den räudigen und gesunden Pferden sollen erstere in eigenen Krankenställen und auf ganz abgesonderten Weideplätzen, welche nie von dem gesunden Vieh berührt werden, gehalten, auch nie mit gesunden Pferden gemeinschaftlich ausgetrieben oder zur Arbeit gebraucht werden, wie denn auch nie gemeinschaftliche Geschirre und Stallutensilien, als Decken, Lederzeug, Puzzeug, Eimer und dergleichen statt finden dürfen. Die Ortsobrigkeiten müssen auf Beobachtung dieser Vorschriften mit Nachdruck halten und die Uebertreter derselben sofort zur Untersuchung und Bestrafung nach den §. 2. bemerkten Grundsätzen ziehen.

§. 4. Da die Krankheit am häufigsten durch infizierte Stallungen in den Wirthshäusern und Krügen verbreitet wird, so sollen Gastwirthe, Krüger und Ausspänner keine der Räude verdächtige Pferde aufnehmen, auch wöchentlich die Krippen, Raufen, Thüren und Wasserreimer in ihren Ställen mit scharfer Lauge auswaschen lassen, bei Strafe von fünf Thalern.

§. 5. Da der Erfahrung zu Folge jedes räudige Pferd durch sorgfältige Anwendung der Mittel in einigen Wochen wieder hergestellt sein kann, so muß jeder Besitzer solcher Pferde sofort für die Heilung derselben Sorge tragen, und deshalb entweder selbst die unten anzugebenden Mittel anhaltend und aufmerksam anwenden, oder die Kur durch einen Sachverständigen vollbringen lassen. Wer dieses unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von fünf Thalern oder verhältnißmäßige Leibesstrafe, und hat zu gewärtigen, daß die Kur seiner Pferde auf seine Kosten durch die Ortsobrigkeiten veranstaltet werde.

§. 6. Da ein hoher Grad der Räude häufig in unheilbare Auszehrung, Wurm- oder Roszkrankheit übergeht, so haben die Ortsobrigkeiten dahin zu sehen, daß dergleichen Pferde, wenn sie von Sachverständigen für infutabel erklärt werden, ohne Weiteres getödtet werden, und kann der Besitzer dafür keinen Ersatz fordern.

§. 7. Jede Ortsgemeine ist verpflichtet, für einen Wirth, dessen Pferde mit der Räude befallen sind, die etwa vorkommenden Vorspannfuhren während sechs Wochen unentgeltlich mit zu verrichten, um ihm zur Heilung seiner Pferde die nöthige Zeit zu lassen. Hat er diese nicht zur völligen Säuberung seiner Pferde benutzt, so kann ihn nach Verlauf dieser Zeit die Gemeinde anhalten, die ferner für ihn zu leistenden Fuhren vollständig zu bezahlen.

§. 8.

§. 8. Da auch bemerkt worden ist, daß die Unterdrückung dieser Krankheit deshalb so schwer hält, weil sie sich oft nicht gleich durch auffallenden Ausschlag entwickelt, oder nur durch wenige kahle und trockne Flecken verräth, wodurch die Pferdebesitzer verleitet werden, die Kur solcher noch scheinbar gesunden, aber doch mit räudigen in Berührung gekommenen Pferde zu versäumen, so sollen hinführo in allen denjenigen Orten, wo die Räude ausgebrochen ist, alle Wirths, welche Gras Pferde halten, angehalten werden, ihre Pferde, auch wenn sie gesund scheinen, mit den in nachstehender Anweisung benannten Mitteln einschmieren und waschen zu lassen.

§. 9. Zur Absonderung der gesunden Pferde von den räudigen, müssen die letztern in dem, doch schon einmal infizirten Stalle verbleiben, die gesunden aber in einen reinen Stall gebracht werden. Sollte dieses nach der Lage des Lokals nicht angehen, oder die Ortsobrigkeiten es rathsam finden, alle räudige Pferde des Orts zum Behuf ihrer Kur zusammenzustellen, so müssen die Ställe, in welchen die gesunden Pferde bleiben, sogleich ausgemistet, die Wände mit Kalk geweißt, die Krippen, Raufen, Eimer und alles übrige Holzwerk darin mit scharfer Lauge abgewaschen und geschauert werden. Eben so müssen die Decken durchgelaugt, die im Stalle gebrauchten Utensilien mit Lauge ausgewaschen, das Lederzeug abgewaschen und mit Thran überstrichen, alles aber in freier Luft getrocknet, und zuletzt noch einige Zeit ausgelüftet werden.

§. 10. Vorzüglich bedarf es dieser Vorkehrungen in Ställen, wo räudige Pferde einige Zeit hindurch aufgestellt gewesen sind. In diesen muß alles Holzwerk mehreremal mit heißer Lauge abgewaschen, das Mauerwerk aber geweißt und hierauf der Stall 14 Tage lang ausgelüftet werden. Noch besser ist es jedoch vor dem Weißsen der Wände, das Fußzeug, die Raufen und Krippen sogleich zu verbrennen, und ist letzteres von den Ortsobrigkeiten in solchen Fällen wo möglich überall zu veranstalten. Solche Stallgeräte aber, welche gar nicht vollkommen gereinigt werden können, müssen allemal verbrannt werden.

§. 11. Zur Beförderung der höchst nothwendigen Aufsicht auf den Fortgang der Krankheit und ihrer Ausrottung ist die Polizeibehörde eines jeden Ortes, so lange räudige Pferde darin befindlich sind, verpflichtet, wöchentlich einmal genaue Revision sämmtlicher Pferde des Ortes halten zu lassen. Ueuerall muß aber ein jeder Pferdebesitzer, sobald er nur irgend die Räude an seinen Pferden bemerkt, davon sofort, auf dem Lande den Schulzen, in den Städten dem Magistrate, Anzeige thun, bei Vermeidung einer willkürlichen Strafe. Die Schulzen aber haben solches der Guts Herrschaft, diese und die Magistrate bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von fünf Thalern solches sogleich den Landräthen zu melden, welche dann mit Zuziehung der Jnspektoren das Nöthige anordnen werden.

§. 12. Schließlich werden alle Landräthe und Ortspolizei-Behörden angewiesen, gegenwärtiges Publikandum auf alle Weise zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen, auch auf strenge Befolgung der darin erteilten Vorschriften zu halten. Damit sich Niemand mit der Unkunde der Krankheit und ihrer Behandlung entschul-

schuldigen möge, ist die hier folgende Darstellung der Räude und Anweisung zu ihrer wirksamsten Kur beigefügt. Potsdam, den 15ten Mai 1810.

Polizeideputation der Kurmärkischen Regierung.

Anweisung zur Erkenntniß und Heilung der Pserderäude.

Die Räude oder Krätze der Pserde, eine Hautkrankheit, die auch auf andere Hauschiere und selbst auf Menschen übergehen kann, entsteht zwar größtentheils durch Ansteckung, manchmal aber auch ohne diese durch schlechte Wartung und Pflege. Sie zeigt sich bei Pserden von trockner und ridiger Konstitution als die sogenannte Hunger-, oder dürre Räude in kleinen Geschwüren und nachherigem Abschilfern der Haut, wovon die kahlen räudeigen Stellen wie mit Mehl bestreut aussehen, bei fetten und vollsaftigen Pserden aber als die sogenannte fette oder Stallräude in größern und nässenden Geschwüren, welche sodann in wirkliche Schorfen übergehen.

Bei der ersten Entwicklung der Krankheit verlieren die Haare an einigen Stellen ihren Glanz, sterben ab, und werden rauh. Das Pferd reibt sich, und jene Stellen werden durch das Ausfallen der Haare kahl und weiß. Nach und nach schlägt sich die Haut ab, wird schuppigt und es zeigen sich kleine Pusteln, die aufplatzen und in blutige Flecken und offene Geschwürchen übergehen. Wird dem Uebel nicht Einhalt gethan, so verbreitet es sich über den ganzen Körper, das Pferd wird ganz kahl, und die einzelnen noch hie und da gebliebenen Haare stehen horstig und gesträubt in der entfärbten, rindenartig harten, nässenden und blutenden Haut. Zuletzt entsteht Auszehrung oder Wurm, und Kopfkrankheit.

Zur Kur bedarf es bei gesunder Fütterung der Pserde, reiner Streu und soviel möglich fleißigem Schwemmen in reinem Wasser, noch folgender Mittel.

Man reibt schwarze Seife gegen die Haare über den ganzen Leib tüchtig ein, wäscht diese Seife mit recht warmer Lauge aus den Haaren gegen den Strich derselben, mit Strohwischen heraus, bis es keinen Schaum mehr giebt, und läßt dann das Pferd völlig trocken werden. Hierauf läßt man drei Pfund geschnittenen ordinären oder sogenannten Stangentaback in 10 Quart Wasser eine halbe Stunde lang stark kochen, seigt die Flüssigkeit durch ein wollenes Tuch, sezt noch vier Loth Salmisack und ein Loth Vitriolöl hinzu, wäscht damit jeden von der Räude befallenen oder nur irgend Spuren derselben zeigenden Theil des Körpers gehörig durch, fängt die ganze Prozedur am zweiten Tage wieder von neuem an, und fährt so einen Tag um den andern bis zur gänzlichen Heilung fort, wobei man nebenher die am meisten räudeigen Stellen mit einer Salbe aus 2 Pfund frischer Butter, 4 Loth gepulvertem Schwefel, 2 Loth gepulvertem Alaun und 2 Loth Terpentinöl, — die durch das heftige Reiben der Thiere ganz aufgerissenen wunden Stellen aber mit frischem Leinöl bestreicht. Auch kann man sich der, in dem Zirkular vom 3ten März v. J. empfohlenen Salbe aus 1 Theil Schwefelblumen und 2 Theilen schwarzer Seife zum Einreiben bedienen. Gewöhnlich zeigen sich hierauf in Zeit von 14 Tagen junge Haare, die zwar als

als ein Mittel der Heilung zu betrachten sind, aber doch nicht ganz von der fernern fortgesetzten Anwendung der Mittel abhalten dürfen.

Je früher die Kur unternommen wird, desto eher wird die Räude geheilt; je länger hingegen diese schon eingewurzelt ist, desto länger muß die Anwendung obiger Mittel fortgesetzt werden. Innerlicher Arzneien bedarf es zur Kur der Räude selten, und nur bei großer Schwäche des räudigen Pferdes sind stärkende Mittel, z. E. Enzianwurzel und Weidenrinde, notwendig.

Uebrigens helfen die angegebenen Mittel, den bewährtesten Erfahrungen zu Folge, jedesmal, und bedarf es zur Kur der Pferderäude niemals der aus Sublimat oder Arsenik zubereiteten Beizen, welche, außer dem anderweitig von diesen Eiften zu befürchtendem Nachtheil, auch dem damit behandelten Pferde sehr schädlich sind, ja wohl gar tödlich werden können, und deren Gebrauch hierdurch streng untersagt wird. Potsdam, den 15ten Mai 1810.

Es ist in Erfahrung gebracht, daß verschiedene Polizeioffizianten bei den No. 425. ihrer Notiz gekommenen Polizeikontraventionen in der Art verfahren, daß sie Denunziantenentheil bei sich entweder wegen des ihnen an der gesetzlich verwirkten Strafe zustehenden Polizeikontraventionen, oder auch wegen der ganzen Strafe, wenn solche, in einem oder dem andern Fall, das Gesetz dem Denunzianten ganz zubilligt, von dem Kontravenienten abfinden lassen, sogar öfters beides sogleich fordern, und alsdann die begangene Kontravention der vorgesetzten Behörde verschweigen. Wenn auch einem solchen Verfahren gerade nicht immer eine strafbare Plackerei zum Grunde liegen möchte, so ist es doch ganz unregelmäßig, weil die Entrichtung der Strafe und des darunter begriffenen Denunziantenentheils allemal erst die Bestimmung der kompetenten Behörde voraussetzt, ob eine und welche Strafe verschuldet ist. P. 117. August.

Es werden daher sämmtliche mit der Wigtanz auf Polizeikontraventionen beauftragte Offizianten ohne Unterschied angewiesen, von den Kontravenienten bei Entdeckung der Polizeikontraventionen nicht das geringste zu fordern, am wenigsten sich von ihnen, es mag geschehen in welcher Art es wolle, abfinden zu lassen, vielmehr sogleich die entdeckte Kontravention dem Landrathe des Kreises anzuzeigen.

Sollte indessen ein Kontravenient freiwillig und unaufgefordert die nach seiner Meinung verwirkte Geldstrafe dem denunzirenden Offizianten zahlen, so muß dieser zwar solche, gegen eine dem Kontravenienten zu ertheilende Quittung annehmen, den Betrag aber auch sogleich als ein Depositum dem Landrathe einhändigen.

Welcher Offiziant gegen diese Vorschrift handelt und etwas von dem Kontravenienten fordert, oder die Anzeigen der von ihm entdeckten Kontraventionen ganz unterläßt, oder auch das ihm unaufgefordert Gezahlte an sich behält, soll zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden.

Potsdam, den 1sten August 1812.

No. 426. In Betracht dessen, daß die Geistlichen den Superintendenten die Listen zum Generalwerk über die Population und Mortalität, welches mit dem 1sten März eines jeden Jahres in Berlin eintreffen muß, schon einzureichen verpflichtet sind, hat das Departement der allgemeinen Polizei, in Folge einer an uns ergangenen Verfügung vom 26ten v. M. sich veranlaßt gefunden, die Verordnung, daß ähnliche Listen auch jährlich dem Schluß-Sanitätsbericht beigelegt sein müssen, dahin abzuändern, daß solche vielmehr erst mit dem ersten vierteljährigen Sanitätsbericht eines jeden Jahres eingesandt werden dürfen, weil die Superintendenten alsdann den Physikern nur einen Extrakt ihrer Superintendentenurliste, so weit sie den Physikatbezirk betrifft, mittheilen dürfen, und den Geistlichen das durch die Mühe erspart wird, besondere Listen für die letztern anzufertigen, auch alsdann die Berichtigung der etwaigen Differenzen in den Nachweisungen der Physiker durch das Generalwerk der Superintendenten leichter zu bewerkstelligen ist.

P. 589.
August.

Zudem dies zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht wird, fordern wir die Herren Superintendenten zugleich auf, hiernächst den Physikern die nöthigen Data und erforderlichen Nachrichten über die Population zur rechten Zeit mitzutheilen. Potsdam, den 31ten August 1812.

No. 427. Naturalein-
quartierung
der Militär-
planten.
P. A. 1836.
August.

Des Herrn Staatskanzlers von Hardenberg Erzkelnz haben aus Veranlassung mehrerer Anzeigen, daß von den in den Einquartierungsbureauz angestellten Kommunalbeamten die Gelegenheit benützt werde, sich an die Militär- und Steueroffizianten für gerechte Strenge im Dienst zu rächen, bestimmt, daß für Mißbräuche dieser Art die Direktoren der Einquartierungsbureauz verantwortlich gemacht, und sie angewiesen werden sollen, bis zur Erscheinung des Einquartierungsregulativs, die geringere Militär-offizianten möglichst mit Naturaleinquartierung zu verschonen, und die Einziehung von Sublevationsbittern vorzubehalten.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Behörden wird dies zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 31ten August 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

No. 66.

Den Untergerichten des Departements wird zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht, daß, da die hiesige Universität ganz aus Staatsfonds dotirt ist, derselben in ihren Prozessen und andern gerichtlichen Angelegenheiten jura fisci dergestalt beigelegt worden, daß sie zur Zahlung von Gerichtskosten nicht verbunden ist. Berlin, den 13ten August 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Rurmärk. Departementskommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 3.

In Verfolg der unterm 30ten v. M. in dem 33ten Stück des Amtsblatts mitgetheilten Bestimmungen in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer werden nachstehende inzwischen erfolgte Entscheidungen bekannt gemacht.

- 1) Zu §. 10. des Edikts. Mit Bezug auf §. 40. der Instruktion vom 24sten Mai c. und die Bekanntmachung vom 30sten Julius zu 3. ist festgesetzt, daß Gewerbetreibende den Betrag der von dem Betriebskapital zu entrichtenden

den

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 37. —

Potsdam, den 11ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Nach der nähern Bestimmung der Königlichen Sektion für die direkten und indirekten Abgaben vom 9ten v. M. sind nur die auszustellenden Instrumente über Amtskationen, so wie die hinter denselben niederzuschreibenden Protokolle oder Urteste, womit sie beglaubigt werden, imgleichen die über bestellte Kationen zu ertheilenden Rekognitionscheine, welche den betreffenden Beamten als Privatdokumente dienen, dem im Artikel 6. No. 2. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810. vorgeschriebenen Stempel zu 8 Gr. unterworfen.

No. 428.
Stempel bei
Kationenver-
handlungen.
A. 2596.
August.

Dagegen sind alle den Kationspunkt betreffenden Verhandlungen, welche der wirklichen Ausstellung des Kationsinstrumentis vorangehen, ferner die Mandate zur Annahme des Kationsinstrumentis ad Depositum, die Ausgabemandate wegen Kationsinstrumente, so wie überhaupt alle Verhandlungen, welche in Hinsicht der Amtskationen das fiskalische Interesse betreffen, und deshalb in die Kategorie der Art. 10. No. 3. a. d. gedachten Verhandlungen gehören, stempelfrei.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 4ten September 1812.

Nach der Bestimmung der Königlichen Sektion für die direkten und indirekten Abgaben vom 11ten v. M. soll zu Kaufkontrakten, welche über Domainen oder eingezogene geistliche Güter nach öffentlicher Versteigerung derselben abgeschlossen werden, und worin die Zahlung des Kaufgeldes in Staatspapieren nach dem Nennwerthe stipulirt wird, der nach Art. 7. No. 2. des Stempelgesetzes vom 20sten November 1810. anzuwendende Werthstempel nicht nach dem vollen Betrage des Kaufgeldes, sondern nach demjenigen, welcher sich bei Reduktion der in Staatspapieren zu zahlenden Summe nach dem Cours, den sie am Tage des Zuschlags gehabt haben, ergibt, berechnet werden.

No. 429.
Werthstempel
von Kaufgel-
dern für Do-
mainen etc.
A. 2315.
August.

Diese Bestimmung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Potsdam, den 4ten September 1812.

No. 430
Exportirter
Tabak.
A. 781.
August.

Sämmtliche Zollämter der Kurmark werden hierdurch angewiesen, eine Nachweisung von den versteuerten Tabacksblättern und fabrizirten Tabacken, welche während des verflossenen Rechnungsjahres mit Passirscheinen exportirt sind, sofort und spätestens binnen 14 Tagen einzureichen. In der Nachweisung muß der Versendungsort, No. und Datum des Passirzettels mit angezeigt werden.

Diesenigen Zollämter, wo dergleichen Ausgang pro 1811 nicht vorgekommen ist, haben einen Bakatschein einzureichen.

Zugleich werden die genannten Ämter angewiesen, von den mit Passirzetteln ausgehenden Tabacken genaue Annotationen zu halten, und von selbigen eine gleiche Nachweisung als vorbemerkt worden, oder einen Bakatschein alljährlich, und zwar spätestens am 14ten Junius jedes Jahres bei Vermeidung der in der Verfügung vom 7ten September 1811. ad 12. bestimmten Strafe einzureichen. Zu diesem Ende ist dieselbe in der Terminabelle nachträglich zu notiren.

Vorodam, den 5ten September 1812.

No. 431.
Lanteme der
Dorfschein-
mer.
A. 2733.
August.

Da nach der Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 16ten v. M. wiederholt bestimmt worden, daß den Dorfseinnehmern die Lanteme von ihrer wirklichen Einnahme ohne weitere Bestimmung eines Maximi und Minimi gezahlt werden soll, so werden die Konsumtionssteuer Ämter in Verfolg der Verfügung vom 12ten Oktober 1811. (Amtsblatt 1811. Stück 29. No. 4.) angewiesen, ihnen das Minimum von 6 Gr. monatlich nicht mehr, wie von einigen Konsumtionssteuer Ämtern annoch zur Ungebühr geschehen, sondern die Lanteme von der wirklichen Einnahme mit 4 pro Cent zu berechnen.

Zugleich werden die genannten Ämter angewiesen, wo dieses Minimum nach dem 1sten Junius d. J. noch gezahlt worden, dasselbe sofort von den Dorfseinnehmern wieder einzuziehen und gehörig zu vereinnahmen.

Vorodam, den 5ten September 1812.

No. 432.
Versteuerung
ausländischen
Brantweins.
A. 3411.
August.

Des Herrn Staatskanzlers Erzellenz haben bestimmt, daß die einstweilen verordnete Ermäßigung der Gefälle vom ausländischen Brantwein wieder aufgehoben und die alten Sätze wieder erhoben werden sollen. Dies machen wir sämmtlichen Akziseämtern in Bezug auf die Verfügung vom 9ten Mai d. J. Amtsblatt No. 228. mit der Anweisung bekannt, von dem eingehenden fremden Brantwein sofort die ehemalige Abgabe nach Verhältniß seiner Stärke, und zwar für das Berliner Quart

bis 40 pro Cent exklusive	.	.	.	4 Gr. — Pf.
von 40 pro Cent bis exklusive	45 pro Cent	4	,	7
45	50	5	,	2
50	55	5	,	9
55	60	6	,	3
60	65	6	,	10
65	70	7	,	5
70	75	8	,	—

von

von 75 pro Cent bis exclusiv 80 pro Cent 8 Gr. 7 Pf.
 „ 80 pro Cent 9 „ 2 „
 zu erheben. Potsdam, den 5ten September 1812.

Die Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die No. 433.
 direkten und indirekten Abgaben hat bemerkt, daß bei entdeckten Schlachtsteuer-
 Defraudationen des platten Landes bisher sehr häufig der Einwand gemacht wird, er-Defrauda-
 daß das geschlachtete Vieh krank gewesen oder sonst verunglückt sei, und daß es tionen auf
 nicht, um das Fleisch zu genießen, sondern nur um die Haut zu gewinnen, ge- dem platten
 schlachtet, und das Fleisch weggeworfen und vergraben worden. Lande.

Zu Verhütung dergleichen heimlicher Schlachtungen und der desfalligen A. P. 2032.
 Defraudationen soll daher nach Bestimmung der Königl. Sektion für die August.
 Abgaben jeder Unterthan des platten Landes, der ein erkranktes oder verunglück-
 tes Vieh zur Gewinnung der Haut tödtet, angehalten werden, solches dem
 Dorfschulzen jedesmal zu melden, welcher letztere, nach vorgängiger Ueberzeugung
 von der Richtigkeit der Angabe, einen besondern Erlaubnißschein dazu unent-
 geldlich erteilen muß, und betrifft ein solcher Fall den Schulzen selbst, so ist
 derselbe gehalten, sich deshalb an den Dorfscheinnehmer zu wenden.

Die hierzu erforderlichen gedruckten Erlaubnißscheine werden wir an die
 landrätlichen Behörden und Konsumtionssteuer-Aemter zur Vertheilung an die
 Dorfschulzen und Dorfscheinnehmer des baldigsten übersenden.

Das Fleisch eines geschlachteten erkrankten oder verunglückten Viehes darf
 aber nicht weggeworfen, sondern es muß nach polizeilichen Vorschriften vergra-
 ben werden.

Sollte diese Vorschrift vernachlässigt werden, so soll Inhaber der Verfügung
 der Königl. Abgabensektion vom 6ten v. M. die Entschuldigung, daß das
 Fleisch nicht genossen worden, nicht statt finden, und sowohl der schlachtende
 Eigenthümer als der das Schlachten besorgende Fleischer, Schlächter oder Hirte,
 in die in dem land. Konsumtionssteuer-Reglement vom 28ten Oktober 1810.
 § 14. Litt. X. und Edikt vom 7ten September 1811. geordnete Strafe ge-
 nommen werden.

Die landrätlichen und steuerrätlichen Behörden haben auf die Befolgung
 dieser Vorschrift genau zu halten. Potsdam, den 7ten September 1812.

Das Publikandum vom 27ten Oktober 1784, wodurch die bereits früher No. 434.
 erlassenen Verordnungen wegen Schonung des Rehwildprets und besonders der Schonung des
 Ricken erneuert worden sind, und wonach bei einer Strafe von zehn Rthlr. für Rehwildprets
 jeden Kontraventionsfall und der
 Ricken.

- 1) im Winter bei Eis und Schnee keine Hunde auf dergleichen Wildpret F. 1463.
 geldet, noch selbiges geheßt, Julius.
- 2) die Ricken gänzlich zu allen Zeiten geschont, auch
- 3) die Jäger und Schützen gehalten sein sollen, die geschossenen Rehböcke
 niemals zermürkt, sondern jederzeit ganz und ohne ausgeschlagene Gehörne
 ab.

abzuliefern, damit wahrgenommen werde könne, ob von ihnen eine Rinde oder ein Rehbock eingebracht worden, wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Potsdam, den 7ten September 1812.

No. 435.

Roggen- und
Sparagepreise
für den Monat
August 1812.
M. 57.
September.

Bezugs der Aufertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat August c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brotroggen, wird sämmtlichen landräulichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittspreis

a) des Scheffels Roggen	, , 1	Rehlr. 14	Gr. 6	Pf.
b) , , Hafer	, , 1	, 7	, —	, ,
c) , Zentners Heu	, , 1	, 5	, —	, ,
d) , Schocks Stroh	, , 7	, 21	, —	, ,

in $\frac{1}{16}$ Thaler beträgt. Potsdam, den 2ten September 1812.

No. 436.
Giftverkauf.
P. 434.
Mai.

Mit Bezug auf die bisherigen Verordnungen wegen sorgfältiger Aufbewahrung und vorsichtiger Verabfolgung der Giftwaaren, namentlich auf das Medicinaldecret vom Jahre 1725. S. 27. §. 4., die Verordnung an sämmtliche Apotheker vom Jahre 1758., die revidirte Apothekerordnung vom 11ten Oktober 1801. und das Reglement für die Materialisten und Droguisten vom 19ten Januar 1802., wird, in Gemäßheit der Verfügung des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern vom 30sten April c., für die Zukunft, insonderheit in Rücksicht der arsenikalischen Gifte, mit denen noch immer mancherlei Mißbräuche vorgegangen sind, folgendes nähere Verhalten vorgeschrieben.

- 1) Der Debit des weißen, gelben und rothen Arsens, welcher letztere auch Rauschgels heißt, wie auch des Opiums, soll, außer den Apothekern nicht allen Materialisten und Droguisten ohne Ausnahme, sondern nur denen, die dazu die spezielle und polizeiliche Erlaubniß der vorgesetzten Provinzialregierung (in Berlin des Polizeipräsidenten) erhalten haben werden, gestattet, den übrigen aber bei 20 Rthlr. Strafe für jeden Kontraventionsfall verboten sein.
- 2) Diese polizeiliche Erlaubniß zum Debit der Arsenikalien wird von den Regierungen nur solchen Personen, deren Zuverlässigkeit vollkommen außer Zweifel gestellt werden kann, auf den Grund darüber hinlänglich sprechender Zeugnisse der Polizeibehörden des Orts, ertheilt werden, und haben deshalb diejenigen, welche zum Arsenikdebit autorisirt zu werden wünschen, ihren Gesuchen die hiernach erforderlichen Atteste beizulegen.
- 3) Die solchergestalt zum Handel mit den gedachten Artikeln berechtigten Materialisten und Droguisten dürfen dieselben niemals, bei unerläßlichem Bedarfe dieser Berechtigung, in geringern Quantitäten als zu vier Unzen, und an Niemanden anders als an Fabrikanten, Künstler und Handwerker, die solcher Waaren zu ihrem Gewerbe bedürfen, und ihnen in dieser Rücksicht ent-

entweder vollkommen bekannt sind, oder sich durch glaubhafte Atteste legitimiren, so wie auch jederzeit nur gegen einen mit der Mitunterschrift und dem Siegel des Distrikts-Polizeikommissairs oder Bezirksvorstehers versehenen sogenannten Giftschein verkaufen. Ueberhaupt sind diese Materialisten und Drogulsten rücksichtlich der Giftpwaaren derselben Polizeiaufsicht und denselben Vorschriften wie die Apotheker unterworfen. Sie haben demnach

- a) die Gifte nebst ihren besonders dazu bestimmenden Waageschalen, Mörsern und Mößeln in abgesonderten verschlossenen Räumen zu verwahren, von denen sie die Schlüssel an sich behalten und keinem andern anvertrauen dürfen,
- b) die Giftscheine zu numeriren und sorgfältig aufzubewahren, auch zu deren Kontrollirung ein besonderes Gifsbuch zu führen. Dieses Buch enthält in sechs Kolonnen,
 - 1) die No. des Giftscheins,
 - 2) das Datum desselben,
 - 3) den Namen des Empfängers,
 - 4) ob dieser es in Person empfangen,
 - 5) die Art des Giftes,
 - 6) das Quantum desselben,
- c) die Giftpwaaren nicht in bloßen Papierhüllen, sondern in Behältnissen von dichtem Holze oder von Steingut zu verabreichen, die Behältnisse sorgfältig und fest zu verbinden, zu versiegeln und mit dem Worte Gift und drei in die Augen fallenden schwarzen Kreuzen zu designiren.
- 4) Fabrikanten, Handwerker und Künstler können sich auch ihren Bedarf an vorerwähnten Giftpwaaren, jedoch nie weniger als vier Unzen auf einmal, direkt aus den Hütten, die wegen der sorgfältigen Verpackung und Behandlung dieser Waaren schon instruiert sind, kommen lassen. In Absicht der Aufbewahrung dieser Gifte sind auch sie gleichen Vorschriften wie die Apotheker und einer gleichen Aufsicht, mithin den Visitationen der Physiker u. s. w. unterworfen.
- 5) Arsenikalische Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen sind nur Apotheker ausschließlich zu debilitiren berechtigt. Aber auch sie dürfen zu diesem Zweck den Arsenik niemals anders als in folgender Mischung und Form, nämlich:

Ein Loth gepulverter weißer Arsenik,
 Ein Loth gepulverter Zucker,
 Ein halbes Loth gepulverte Kohle, und
 Acht Loth gebratenes Schweinefett oder gebratene Butter,
 und zwar zu zwei guten Groschen für jede Unze von dieser Mischung gegen Giftscheine und unter den sonst vorgeschriebenen Vorsichtsmaaßregeln verkaufen, müssen daher dieses Mittel jederzeit vorräthig halten, und ver-

verpflichtet, allemal die Empfänger auf die Gefahr, welche dadurch überhaupt und namentlich auch für die übrigen Hauschiere entsteht, aufmerksam zu machen, und als das beste Sicherungsmittel dagegen, die Aufstellung des Eifts in durchlöcheren Kästen, so daß die andern Hauschiere nicht dazu kommen können, anzuempfehlen.

Sämmtliche Vollziehbehörden werden angewiesen, auf die Befolgung dieser Vorschriften genau und streng zu halten, deshalb auch die Waarenlager der Materialisten und Droguisten und die Eifsvorräthe derjenigen Künstler und Handwerker, welche derselben zu ihrem Gewerbe bedürfen, oft und unvermuthet zu visitiren, und die vorgefundenen Kontraventionen und Vernachlässigungen zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen. Potsdam, den 8ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departementscommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 4. Nachstehende Liste der vormalig zur Westpreussischen Landschaftsassociation Warschanische mitgehörigen, jetzt im Gebiete des Herzogthums Warschau und im Territorio Pfandbriefe. der Stadt Danzig liegenden Güter, wovon daher die darauf eingetragenen Pfandbriefe, wenn gleich versteuert, jedoch nicht gestempelt werden dürfen, wird hiermit zur diesfälligen Nachricht der Steuerbehörden bekannt gemacht. Berlin, den 5ten September 1812.

von Goldbeck.

Verzeichniß

derjenigen Güter, welche nach dem Tilsiter Frieden zum Pohlischen Antheil gehören, weshalb also die darauf eingetragenen Pfandbriefe nicht gestempelt werden dürfen.

I. Marienwerdersches Departement.

Warschauische Güter

a. Culmischen Kreises.

- 1) Bajerce. 2) Bartoschewitz. 3) Battewo. 4) Bialoblotti. 5) Bialoblottki. 6) Bolimin.
- 7) Bogdauken. 8) Bruchnowken. 9) Brzesno und Turzno. 10) Browina. 11) Chelmonie.
- 12) Cholewice. 13) Dorposch. 14) Groß Ellernig. 15) Klein Ellernig. 16) Esanowo und Tobulka. 17) Galenczin. 18) Gollon. 19) Galotz. 20) Gierkowo. 21) Galyejewo. 22) Gluchowo. 23) Gorzuchewo. 24) Grubno. 25) Gryn. 26) Jeleniec. 27) Kittnowo. 28) Klenczowo. 29) Klodtka. 30) Kobilly. 31) Kosowisna. 32) Lipnich. 33) Kopathen. 34) Lunau.
- 35) Mendrzic. 36) Mgoff. 37) Mgowo. 38) Miraschowo. 39) Melno. 40) Groß Napchle. 41) Klein Napchle. 42) Nielub. 43) Niemczyn. 44) Orlowo. 45) Ostrowo. 46) Dborry.
- 47) Pimnice. 48) Plutowo. 49) Pulsnig. 50) Plochaw. 51) Przeslawice. 52) Porwiated. 53) Przeczyno. 54) Racziniewo. 55) Robakowo. 56) Rinsf. 57) Rubinkowo. 58) Sarnowo. 59) Sarnowka. 60) Salno. 61) Sturgwie. 62) Skudziejewo. 63) Slawkowo. 64) Groß Schönmalde. 65) Klein Schönmalde. 66) Stablewice. 67) Srymborno. 68) Elonowo.
- 69) Storus. 70) Swieztoßlaw. 71) Szewa. 72) Littlewo. 73) Trzebez. 74) Wierzlowo. 75) Widice. 76) Wichorze. 77) Wybez. 78) Bromie. 79) Zabda A. 80) Zabda B. und D. 71) Zabda C. 82) Zatrzewo. 83) Groß Zaiunkowo. 84) Zelgno. 85) Zengwirth.

Nach

Roth I. Marienwerthes Departement.

Warschauische Güter

b. Michelauschen Kreises.

- 1) Babalice. 2) Bachotted. 3) Bielitz. 4) Cielenta. 5) Chelsty. 6) Czekanowo. 7) Dilewa. 8) Galszewo. 9) Gotartowo. 10) Grodziczno. 11) Jablonowo. 12) Jaguszewice. 13) Kantsylla. 14) Kattleno. 15) Kanojabity. 16) Kojirog. 17) Konogadi und Tomli. 18) Kumerowo. 19) Lisewo. 20) Montowo. 21) Mosgau. 22) Ostrowitte A. 23) Ostrowitte B. 24) Ostrowitte C. 25) Pieczewo. 26) Piolkowo. 27) Plowenczel. 28) Groß Plowenez. 29) Klein Pulkowo. 30) Klein Radowiska. 31) Complawa. 32) Studa. 33) Szramowa. 34) Strodzemy. 35) Swiecie. 36) Trzinno. 37) Tuszewo. 38) Wydzulec. 39) Wielkalonka und Wallica. 40) Wondzin. 41) Zaschoß. 42) Zmiewko.

II. Bromberg'sches Landschafts-Departement.

Warschauische Güter

Bromberg, und Inowracław'schen Kreises.

- 1) Balezewo. 2) Barcin. 3) Wendzitoowo. 4) Bombolino. 5) Bond. 6) Brzeß. 7) Chomentowo. 8) Chronstowb. 9) Chrostowo. 10) Cicellno. 11) Cysste. 12) Dombrowke. 13) Neu Dombrowke. 14) Dombrowken. 15) Gizewo. 16) Glogowice. 17) Gnoina. 18) Gocanewo. 19) Golojewo. 20) Gondercz. 21) Gosdinin. 22) Alt Grabia. 23) Gumnowice. 24) Gutttenwerder. 25) Jadownick. 26) Jandowo. 27) Janowice. 28) Kaczkowo. 29) Karonowke. 30) Kiewize. 31) Klepari. 32) Kobelwica Schlachetna. 33) Kobilin. 34) Kolaczkowo. 35) Kolodziejewo. 36) Groß Koluda. 37) Klein Koluda. 38) Konary. 39) Koscielce. 40) Kosciesk. 41) Krulikowo. 42) Krusza Poblubowa. 43) Krusza Zamkowa. 44) Krzelotowo. 45) Kunowo. 46) Kusowo A. 47) Labyschin. 48) Lachmierowica. 49) Leszycze. 50) Lipie. 51) Lisawo. 52) Liszkowo. 53) Lontoscin. 54) Ludzislom. (Lemnitz vid. Bemerkung bei Behle, Schneidemühl'schen Departements.) 55) Mamlig. 56) Mareinowo. 57) Mierzwin. 58) Mietlice. 59) Mochein. 60) Modliborzice. 61) Montwey. 62) Mruczin. 63) Mystenzinued. 64) Niemojewka. 65) Niesziszewo. 66) Noszjin. 67) Orlowo. 68) Osuszewo. 69) Pšowik. 70) Ostrowo. 71) Piasli A. 72) Pieranie. 73) Piotrkowice. 74) Plawin. 75) Polanowice. 76) Przylubie. 77) Pyšcin. 78) Racice. 79) Radajewice. 80) Redzice A. und B. 81) Rojewo. 82) Rucowo. 83) Ruzinowo. 84) Rzeszice. 85) Samoflens. 86) Siemionde. 87) Schlesin. 88) Sienzo. 89) Sklamierowice. 90) Stabenczin. 91) Słupi. 92) Sobierzernie. 93) Stanomin. 94) Stanomskawola. 95) Strzelik. 96) Suchorens. 97) Suchowyn. 98) Snykowo. 99) Szarley. 100) Szubin. 101) Tarowo. 102) Tuczo. 103) Groß Tupadli. 104) Klein Tupadli. 105) Wengerce. 106) Wierszbiczano. 107) Wierscholanowice. 108) Wierschuczin. 109) Wierszewice. 110) Wilkostowo. 111) Witowice. 112) Witowicki. 113) Wajnowo. 114) Wroble. 115) Wronowo. 116) Wyniec. 117. Zagajewicki. 118) Zlottowo. 119) Zolendowo.

III. Schneidemühl'sches Landschafts-Departement.

Warschauische Güter.

- 1) Behle. (Hierzu gehdrt das Gut Lemnitz, welches ganz Preussisch geblieben ist.) 2) Czerwin. 3) Chodzielen. 4) Czarnilauer-Hammer. 5) Czarnikow. 6) Cziskowo. 7) Czajcz. 8) Dembowke. 9) Dombke II. 10) Dembowo. 11) Flamirowo. 12) Grabionne. 13) Jaszkowo. 14) Jaktorowo. 15) Jwno. 16) Klein-Roscierypn. 17) Kruszewo. 18) Kbfens. 19) Kaufowik. 20) Moschik. 21) Malig. 22) Margonin. 23) Niezuchowo. 24) Poburke. 25) Pietrunke. 26) Rzeszkowo. 27) Szczepig. 28) Sa-

28) Samostrzyl. 29) Strach. 30) Szupowa. 31) Świdowa. 32) Wlkau. 33) Łopolla. 34) Trzebon. 35) Wandenburg. (Hierzu gehört die Herrschaft Zempelburg; die Grenze ist streitig. Die Stadt Zempelburg ist Preussisch.) 36) Klein-Wissel. 37) Wirska. 38) Walbau. 39) Witosław. 40) Zempeltowo.

V e r z e i c h n i s s

derjenigen Güter, welche zum Territorio der Stadt Danzig gehören.

Dirschauischen Kreises.

- 1) Heiligenbrunn. 2) Koloschke. 3) Leszen. 4) Nuffenhuben. 5) Prangschin.
- 6) Straszyn.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkischen Ständischen Domainen, Verwaltungskommission.

No. 1. Die im Amtsblatte No. 414. befindliche Verordnung der Königl. Kurmärkischen Regierung vom 25ten d. M., wegen Stempelung der zur Kaution eingesetzten Staats- und Kommunalpapiere nach ungesäumter Einreichung der Urteste über die geschehene Versteuerung, gilt auch von denen in unserm Depositorio befindlichen Kautionen, und sonstigen Dokumenten jener Art.
St. C. 410. Potsdam, den 29sten August 1812.
August.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Dem Beamten Nordmann zu Lebus ist mit der Pacht des dortigen Amtes vorwärts zugleich die Rendantur des ständischen Amtes Lebus und der dortigen Königl. Forstkasse übertragen, auch ist derselbe als Polizeibeamter des genannten Amtes bestellt worden.
Anstellungen. Der Prediger und Rektor Sitas zu Inchen ist zum Oberprediger daselbst bestellt.
 Der Supernumerarius Prätkle zu Verleberg ist zum dritten, und der Supernumerarius Lahn zu Sandau zum vierten Akziseaufseher in Verleberg bestellt.
 Der Kondukteur Kienisch zu Angermünde ist zum Baukondukteur in dem Kurmärkischen Regierungsdepartement ernannt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Milde Geschenke.

Der Herr Superintendent Reichhelm in Prenzlau hat der dastgen St. Marienkirche 70 Acker. und der städtischen Armenanstalt 50 Acker baar geschenkt, welchen rühmlichen Beweis der Wohlthätigkeit die Königl. Regierung mit Beifall und der Ortsmugistrat mit Dank anerkennt.

P r e d i g e r , S y n o d e n.

In der Bernauer Didzese hat sich der Herr Superintendent Hoppe mit seinen sämmtlichen Herren Didzefanen zu einer Synode vereinigt, welche am 8ten Julius zu Bernau eröffnet worden.

— 407 —

Amts-Blatt.

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 38. —

Potsdam, den 18ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die Stempelsiskale sind nach §. 10. der Stempelinstruktion vom 5ten Oktober No. 437. 1811. verpflichtet, über die von ihnen zu führenden Untersuchungen und fiskalischen Prozeßlisten Prozesse in Stempelangelegenheiten ein vollständiges Repertorium zu führen, und der Stempelvierteljährig von Lage der Sache mittelst Einreichung einer Prozeßliste Anzeige zu machen. Da diese Bestimmung bisher größtentheils unbefolgt geblieben, so werden die Stempelsiskale auf die Befolgung derselben bei Vermeidung unangenehmer Verfügungen aufmerksam gemacht.

A. 3615.
August.

Potsdam, den 12ten September 1812.

Bei Einsendung der von den Akzise- und Zollbehörden über Akzise- und No. 438. Zolldefraudationen geführten Prozesse ist bemerkt worden: Projekte über
daß die Ämter außer diesen Defraudationen auch die Salzkontraventionen, Salzkontraventionen.
wenn solche von einem und demselben Defraudanten zu gleicher Zeit ver- A. 3634.
übt worden, in einem und demselben Prozesse verhandeln. August.

Dies soll hinführo. nicht mehr statt haben. Die Ämter werden daher hiermit angewiesen:

über die Salzkontraventionen in besondern Akten zu verhandeln, und diese besonders zur Entscheidung einzureichen,
welches wir den sämmtlichen Steuer- und sonstigen Administrationsbehörden zur genauesten Achtung hierdurch bekannt machen. Potsdam, den 12ten Septbr. 1812.

Es ist Seltens der Departements für die Staatseinkünfte und die Gewerbe No. 439. und den Handel mittelst Verfügung vom 16ten Julius d. J. festgesetzt worden, daß Fremde in den von sämmtlichen Akziseämtern einzureichenden Spezialnachweisungen über Manufaktur- und Fabrikwaaren, welche übrigens ferner nach dem vorgeschriebenen Schema zu fertigen sind, jede Hauptgattung der Fabrikate hintereinander aufgeführt werden soll, dergestalt, daß mit einer andern Gattung nicht ehe der Anfang gemacht

A. P. 81.
August.

werden darf, bis die Waaren der ersten Gattung vollständig übernommen sind.

Die einzelnen Hauptgattungen sind unter ihren natürlichen Unterabtheilungen gleichfalls hintereinander aufzuführen, als z. B. bei den seidenen Waaren:

die Sammetbänder und Vorten,

die Taschbänder,

der Atlas,

die Florence u. s. w.

demnächst die halbseidenen Waaren, gleichfalls gehörig klassifizirt.

Erst, wenn sämmtliche seidene Waaren in den Nachweisungen aufgeführt sind, dürfen die baumwollenen Waaren zum Ansat kommen, und in dieser Art ist mit den übrigen Waarengattungen fortzufahren.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Klassifikationen nur nach den wirklich eingegangenen Waaren geschehen darf, mithin diejenigen außer Ansat bleiben, welche nicht eingegangen sind.

Sämmtliche Akzisedmter haben sich bei unerläßlicher Strafe hiernach genau zu achten, und wird denselben wiederholentlich alles Ernsts empfohlen, mit aller Pflichtmäßigkeit auf richtige Abschätzung der in Rede stehenden Waaren zu halten, auch die Nachweisungen in den bereits bekannten Termnen richtig einzureichen. Potsdam, den 12ten September 1812.

No. 440.
Zahl der
Gevattern.
C. 972.
Julius.

Da die in ältern Zeiten ergangenen Verordnungen wegen Einschränkung des übermäßigen Gevatterbittens bei den Kindertaufen sich nicht gleich geblieben sind, und späterhin eine Ungewißheit sowohl in Ansehung der Zahl der Taufzeugen, als auch der Strafe für die überzähligen Väter veranlaßt haben, so ist von Seiten des königlichen Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht am 20ten Julius d. J. festgesetzt worden, daß es überall, wo bisher eine Bestrafung für die überzähligen Gevattern eingeführt gewesen ist, bei der Einschränkung auf fünf Gevattern verbleiben, und für jeden über diese Zahl gebotenen Taufzeugen eine Strafe von sechs Groschen von den Eltern des Kindes eingezogen werden soll.

Die Herren Superintendenten und Prediger haben sich hiernach zu achten, und die Strafgeelder bei derjenigen Kasse, zu welcher sie bis jetzt geflossen sind, zu berechnen. Potsdam, den 14ten September 1812.

No. 441.
Gehälter der
im Felde ste-
henden Mili-
tairpersonen.
F. 1595.
August.

Einige von den im Felde stehenden Offizieren und andere Militärpersonen und Offizianten haben einen Theil ihres Gehalts zur Unterstützung ihrer zurückgelassenen Familien bestimmt, und lassen sich das Quantum zu dem Ende von ihrem Gehalte dort in Abzug bringen. Wenn nun die General-Militärkasse zu einer solchen Zahlung Anweisung ertheilt, so muß ihr augenblicklich genügt werden. Die kleinste Verzögerung soll auf das strengste geahndet werden.

Sämmtliche unter unserer Aufsicht stehenden Kassen haben sich hiernach auf das genaueste zu achten. Potsdam, den 14ten September 1812.

Die

Diejenigen Königl. Stabs-Offizianten, welche keine fixirten Fußgelder No. 442. erhalten, und welche zu Extrapost, oder zu Miethsfahren berechtigt sind, können Dienstreisen ihre Dienstreisen auch mit eigenem Gespann verrichten, jedoch darf in diesem der Königl. Stabs-Offizianten mit eigenen Pferden. P. M. 1354. August.

alle nur die Hälfte sämmtlicher Extrapostkosten auf die ihnen sonst zugestandene Zahl an Vorspannpferden liquidirt werden, mit Ausnahme der Brücken-, Wege-, Damm-, Chauffee-, Zoll- und Fährgelder, welche voll liquidirt werden können, ohne jedoch die sogenannte mille royale in Rechnung stellen zu dürfen.

Damit nicht zum Theil, wie bisher geschehen, ganz unrichtige und verschiedener Artige Sätze in die einzureichenden Liquidationen aufgenommen werden, so wird hierdurch für diejenigen der erwähnten Offizianten, welche ihre Dienstreisen mit eigenen Pferden verrichten, bekannt gemacht, daß die Liquidationen über Reisen mit Extrapost nach den jetzigen Sätzen des Postreglements nur in folgenden, nicht zu überschreitenden Positionen bestehen können:

- a) in 8 Gr. pro Pferd und Meile,
- b) in 2 Gr. Wagenmeister-, oder Bestellgeld, auf allen mittlern und kleinen Postämtern. In Haupt- und großen Handelsstädten aber, z. B. Berlin, Breslau, Stettin, Königsberg in Preußen und Potsdam dürfen unter dieser Rubrik 4 Gr. zum Ansatze gebracht werden.
- c) in 2 Gr. Schmiergeld pro Station, und nur in den vorbezeichneten großen Städten 4 Gr.,
- d) in 3 Gr. Postillonsgeld für jede Meile,
- e) in 6 Gr. für eine Postkalesche pro Station, wenn solche genommen wird, oder in täglicher Wagenmiete von resp. 12 und 8 Gr., wenn der Reisende mit einem eigenen, oder gemischtem Wagen fährt, und hierzu nach den vorhandenen Vorschriften berechtigt ist,
- f) in Brücken-, Wege-, Damm-, Zoll-, Chauffee- und Fährgeldern, wo betraglichen zu verausgaben sind.

Wenn der mit Extrapost Reisende genöthigt ist, unterwegs anzuhalten und Umwege zu machen, so werden die Meilengelder für die wirkliche Distanz des Umweges bezahlt, auch sind für den Aufenthalt die reglementsmäßigen Wartegelder zu liquidiren.

Wenn jedoch ein mit eigenen Pferden statt mit Extrapost Reisender genöthigt ist, unterwegs anzuhalten und Umwege zu machen, so kann er zwar die halben Meilengelder für die wirkliche Distanz, nicht aber die Hälfte des nur bei wirklichen Extrapostreisen statt findenden Wartegeldes liquidiren.

Der Aufenthalt, so wie ein notwendiger Umweg bei Reisen mit Extrapost, so wie auch an deren Stelle bei Reisen mit eigenen Pferden der Umweg, müssen in der Liquidation gehörig erörtert und bei derselben bescheinigt werden.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß auch die Liquidationen über die mit eigenen Pferden verrichteten Reisen mit den vorschriftsmäßigen Attesten der Richtigkeit und Nothwendigkeit der Reisen und der Richtigkeit der Meilenzahl versehen sein müssen. Potsdam, den 14ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 67.
Verfahren bei
Ablieferung
der Verbre-
cher in die
Zuchthäuser.

Es ist uns angezeigt worden, daß mehrere Untergerichte bei Ablieferung der Verbrecher in das Zuchthaus bloß den von uns erlassenen Annahmefestsetz, aber weder ein Begleitungsschreiben, noch das Verzeichniß der Kleidungsstücke, noch das Vernehmungsprotokoll über den künftigen Erwerb an die Administration der Straf- und Besserungsanstalten einschicken. Da dies Verfahren nun den Vorschriften der Verordnung vom 29ten November 1803. widerspricht, so werden den sämmtliche Untergerichte, bei Vermeidung von Ordnungsstrafen, angewiesen, sich streng nach dem allegirten Gesetze zu achten.

Berlin, den 24ten August 1812.

Personalchronik.

Der Post-Akziseinnehmer Pfortenburg in Potsdam ist an der Stelle des pensionirten Zollkontrolleurs v. Wulffen zu Plaue zum Zollkontrollleur daselbst ernannt.

An der Stelle des verstorbenen Schleusenmeisters Brell ist der bisherige Dammwärter Odeiz zum Schleusenmeister bei der Nieder-Zindowischen Schleuse bestellt.

Der Karl Meyer ist zum Schullehrer und Küster zu Ober-Modow bestellt, der Seminarist Ludwig als Schullehrer und Küster in Alt-Placht, und der Wald als Schullehrer, Organist und Küster in Stepenitz bestätigt.

Der Karl Entelwein ist zum Baukondukteur in dem Kurmärktischen Regierungsdepartement ernannt.

Der Justizkommissarius Empich in Berlin ist auch zum Notarius im Departement des Königl. Kammergerichts ernannt.

Predigamt-
Kandidaten.
Todesfall.

Die pro ministerio geprüften Kandidaten der Theologie Baldenkus, Behrends, Fuldner und Backofen sind für wahlfähig erklärt worden.

Gestorben ist der Schullehrer Nitschke zu Kleske.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Fuhrwerk in Westphalen.

Unterm 4ten Junius c. ist eine Königl. Westphälische Verordnung erschienen, welche für diesen Staat vom 1sten Januar 1814. an gerechnet auf allen Heerstraßen den Gebrauch der mit schmalen Felgen versehenen und mit Kopfnägeln beschlagenen Räder verbietet, und zugleich das Gewicht bestimmt, welches jeder Frachtwagen mit Einschluß des Wagens, der Fracht u. nach Verhältniß der Breite der Felgen nicht überschreiten darf.

Diese Verordnung, welche die Unterlassung der gesetzlichen Vorschriften mit bedeutenden Strafen und mit Zerschlagung der vorschriftswidrigen Räder bedroht, ist als Beilage des 190 Stücks des Berliner Intelligenzblatts abgedruckt, und kann dort von denjenigen, die solches interessiert, nachgelesen werden.

Kunst

Künstliche Salpetererzeugung in den Viehställen.

Um die stützliche Fabrikation des Salpeters möglichst zu befördern, und das Publikum über die Erzeugung desselben zu belehren, wird folgendes vom Regierungsrath Schiebel auf Veranlassung des Königl. Departements für Gewerbe und Handel herausgegebene Aufsat hier mitgetheilt.

Schon längst benutzte man in der Schweiz die Viehställe zur künstlichen Salpetererzeugung. Der Fußboden der gewöhnlich am Abhange der Berge erbauten Ställe, ruht an der niedrigen Seite auf Pfählen, wodurch zwischen dem Abhange des Berges und dem Fußboden des Stalles ein Zwischenraum gebildet wird. Diesen füllt der Schweizer mit einer lockern Erde aus, läßt sie einige Jahre darin liegen, laugt sie dann aus, bringt sie, wenn sie getrocknet ist, wieder an den vorigen Ort, und verschafft sich so eine ergiebige und wohlfeile Salpeterplantage.

Die Erfahrung ist sehr alt; es geht uns aber damit wie mit den Kupfsteinen, die das Publikum auch für etwas Neues hielt und nicht traute, als Jenner damit auftrat. Was dort Jenner that, that hier Chaptal. Er war der Erste, der das Publikum aufforderte, den leichten, wohlfeilen und sichern Weg, den der Schweizer schon lange kannte, einzuschlagen, um auf diese Weise die Gewinnung eines Salzes zu befördern, dessen Bildung die Natur in nördlichen Gegenden so erschwert hat.

Will man das Verfahren des Schweizers nachahmen, und Schaaf-, oder Pferdeställe zur Salpetererzeugung benutzen, so mische man sieben Theile tragbare Erde, die man von einer Wiese, von den Rändern der Gräben, und will man es noch bequemer haben, vom Hofe, mit einem Theile, von jeder Stelle wo man sie findet, wegnehmen kann, mit 1 Theil zerfallenen Kalk (Kalkmehl) oder selbst mit Kalkasche, aufs genaueste. Man menge ferner unter diese Erden getrocknete, etwas klein gehackte Kräuter, als Jarrenkraut, Nesseln, Schierling, Wermuth, Erdbauch u. s. w. Um das Ganze noch lockerer und durchdringbarer, folglich zur Salpeterbildung fähiger zu machen, kann man zerhacktes oder zerschnittenes Rohr, altes wenig brauchbares Stroh, Quecken, kurz solche Sachen, die den wenigsten Werth haben, und die man bei der Wirtschaft am leichtesten entbehren kann, hinzufügen. Auch der Zusatz von Holzerde, Holzgemüll, welches man auf Zimmerplätzen, Holzplätzen und in den Holzställen findet, wird von dem größten Nutzen sein.

Von allen hier aufgeführten vegetabilischen Substanzen darf das zerhackte Rohr oder Stroh durchaus nicht, und wo irgend möglich, auch die Holzerde oder das Holzgemüll nicht fehlen, weil sonst die Masse zu fest, und zur Erzeugung des Salpeters unfähig wird; von den übrigen Kräutern nimmt man so viel, als man deren ohne bedeutende Kosten oder viel Arbeit habhaft werden kann.

Von der genauesten Mischung aller Ingredienzien hängt die gleichförmige, sichere, und reiche Ausbeute des Salpeters ab.

Man

Man wird sich diese Arbeit bei geeigneter Vorrichtung sehr durch folgen-
des Verfahren erleichtern können. Man theile nämlich die ausgegrabene tragbare
Erde nach einem bestimmten Maas, z. B. dem Scheffel, oder Fuder, in kleinere
Haufen ab, schütte zu jedem dieser Haufen die bestimmte Quantität Kalkerde,
nämlich 1 Scheffel, oder 7 Scheffel, oder Fuder, 1 Scheffel oder Fuder, überschlage
nun alle die vegetabilischen Stoffe, welche man pflanzen will, und bestreue sie auf
alle die kleinen Haufen in gleichen Quantitäten. Es wird nun leicht sein, diese
kleinen Massen umzustechen und aufs genaueste zu mischen. Außer dieser genauen
und durchaus gleichen Mischung, worauf zur Erreichung des Zwecks so viel an-
kommt, gewährt dies Verfahren auch noch den Vortheil, daß die ganze Arbeit in
Stunden, wo Eins oder das Andere von dem Gesinde nichts zu thun hat, vorge-
nommen, und also als Nebenarbeit verrichtet werden kann.

Scheint es vielleicht, daß die eben beschriebene Arbeit etwas mühsam und Zeit
kostend sein könnte, so bemerke man nur, daß ein Gemenge, welches hier angegeben
wird, es sorgfältig gemacht worden, und man ihm nach Verlauf einiger Jahre wie-
der etwas Kalk, Holzerde, Holzgemüll und s. w. zusetzt, wohl durch 10 Jahre
gebraucht werden kann, und man wird eingestehen, daß die etwa darauf verwandte
Zeit und Arbeit, wirklich unbedeutend, fast für nichts zu rechnen sei.

Mit der hier ausführlich beschriebenen Mischung der Erden und andern Sub-
stanzen, wird nun der Fußboden des Stalles 1 Fuß hoch, oder etwas darüber,
ausgeschüttet, der Ausschutt geebnet, und wenn es irgend notwendig sein sollte,
auch die Oberfläche ein wenig zusammen gedrückt oder getreten, nur aber ja nicht
zu stark, sonst erzeugt sich kein Salpeter. Je lockerer man die Erde lassen kann,
je gewisser kann man einer reichen Salpeterausbeute sein. Ueber den Ausschutt
wird die Streu gebracht und alles übrige bleibt unverändert.

Dem Ackerbau muß durch diese Vorrichtung kein Dünge entzogen werden,
und wird ihm auch nicht entzogen, sondern man vermehrt dadurch diese ihm so
nothige und wichtige Substanz. Hören die Erdmischungen nämlich auf, Salpeter
zu tragen, so gewähren sie eins der vorzüglichsten Düngemittel. Außerdem ist es
aber mehr als wahrscheinlich, daß durch diese Vorrichtung die Luft in den Ställen
viel reiner als bis jetzt erhalten, und dadurch sehr wohlthätig auf die Gesundheit
des Viehes gewirkt werden wird.

Nach Verlauf eines Jahres untersucht man, ob die Erde schon starke Spuren
von Salpeter giebt. Man gräbt zu diesem Zweck etwas Erde aus, wobei man sich
Indes der Vorsicht bedienen muß, die Probe nicht allein von der Oberfläche, die
wahrscheinlich den meisten Salpetergehalt haben wird, sondern nach der ganzen
Tiefe zu nehmen. Man läßt nun die wenige ausgegrabene Erde etwa acht oder
vierzehn Tage unter Dach an freier Luft liegen, prüft sie dann mit dem glühenden
Eisen und, durch den Geschmack, und zeigen sich Spuren von Salpeter, so laugt
man sie aus, kocht die erhaltene klare Lauge ein, und unterwirft diese das weichern
Drin

Prüfung über den Gehalt an Salpeter. Da diese letzte Prüfung, wenn sie genau ausfallen soll, Bekanntschaft mit chemischen Arbeiten erfordert, so würde ich raten, sie einem Apotheker zu überlassen. Erhält man aus einer schlesischen Meße der ausgegrabenen Probeerde nicht nahe an $\frac{1}{2}$ Loth Salpeter, oder aus dem Scheffel etwa $\frac{1}{2}$ Pfund, so glaube ich nicht, daß die künstliche Salpetererde schon des Auslaugens werth sei.

Für diejenigen, die diese genauere Prüfung in der Folge selbst übernehmen und keinem Apotheker oder Scheidekünstler übergeben wollen, wird seiner Zeit die nöthige Anweisung zu Anstellung derselben gegeben werden.

Zeigt die Untersuchung, daß die Salpetererde noch nicht saugwürdig ist; so läßt man sie noch 1 Jahr oder $\frac{1}{2}$ Jahr im Stalle liegen; denn im Anfang geht die Salpetererzeugung langsam von Statten, in der folgenden Zeit trägt sie jedes Jahr.

So wie man die Salpetererde sichewürdig findet, wird sie im Frühjahr oder im Herbst, wenn der Dünger aus dem Stall geführt wird, heraus, und unter einen Schuppen gebracht, wo man sie 7 bis 8 Fuß hoch aufschüttet, und durch 8 bis 14 Tage ruhig liegen läßt, bevor man sie in Arbeit nimmt.

Durch dieses Auslegen an freier Luft reift die Erde, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf. Nöthig ist daher, daß, wenn man von dem Haufen Erde zum Auslaugen nimmt, man sie nur immer von der Oberfläche hinwegnehme. Man verschafft sich dadurch den zwötfachen Nutzen, nur gereifte Erde zu bearbeiten, und nach und nach die ganze Masse dem Einfluß des Lichts und der Luft auszusetzen.

Das Ausführen der Salpetererde aus dem Stall kostet kaum mehr Mühe und Zeit, als das Ausführen des Düngers.

Beim Ausführen der Erde gebrauche man die Vorsicht, auf jeder Stelle durch die ganze Schicht bis auf den Grund zu graben, und die Erde weg zu nehmen, damit alle Schichten, die obere wie die untere, durch einander gemischt werden, und man sich folglich einen gleichförmigen Ertrag des Auslaugens der ganzen Masse bereite.

Während die erste Mischung salpetertragend wird, hat man eine zweite, der ersten, sowohl der Quantität als Qualität nach, ganz gleiche, vorbereitet. Sobald jene aus dem Stall ausgeführt worden, bringt man diese hinein, und verfährt in allem genau so wie mit der ersten.

Sind die Erden einmal salpetertragend geworden, so wird man, wie schon oben gesagt, sie jedes Jahr auslaugen und benutzen, und unter den oben angeführten Modalitäten mit großer Sicherheit darauf rechnen können, daß jede der Mischungen 10 Jahr, also beim Wechseln beider, 20 Jahr hindurch zu benutzen sein werden.

Nach

Nach allgemeiner Erfahrung: gibt man jedem Schaf für Stall einen Raum von 8 Quadratsfuß. Ein Schaafstall für 500 Stück Schaafe hat also einen Flächenraum von 4000 Quadratsfuß.

Um einen solchen Stall 1 Fuß hoch auszustreuen, bedarf man daher 4000 Kubikfuß Masse, von der, nach oben angegebenen Verhältniß,
3500 Kubikfuß tragbare Erde, und
500 Kubikfuß Kalkerde sind.

Legt die tragbare oder Gartenerde (humus) nur 6 Zoll oder $\frac{1}{2}$ Fuß mächtig, so sind 7000 Quadratsfuß Oberfläche erforderlich, um sie auszustreuen.

So groß dies auch klingt, so unbedeutend ist es; denn da ein Morgen und 31610 schlesische Quadratsfuß hat, so sind 7000 Quadratsfuß nur nahe an $\frac{1}{4}$ Morgen.

Beide Richtigungen erfordern also $\frac{1}{4}$ Morgen, und mit diesem Flächenraum reicht man 20 Jahre aus.

Ein Schlessischer Scheffel hat, bis auf eine unbedeutende Kleinigkeit, genau 3 Kubikfuß Schlessisch; demnach sind 500 Kubikfuß gleich 167 Schlessischen Scheffeln.

Fürchtet man, daß zu viel Arbeiter nöthig wären, um 3500 Kubikfuß Erde auszustreuen, so ist dagegen anzuführen: daß, nach allgemeiner Erfahrung, ein Mann $1\frac{1}{2}$ Kubikschacht, oder 216 Kubikfuß, durch den Tag bequem ausgraben, und ausfahren kann; also, bedarf man, um 3500 Kubikfuß in einem Tage auszustreuen und auszufahren, etwa 16 bis 17 Menschen.

Die Kosten dieser Vorrichtung und Arbeit sind auch nicht bedeutend gegen den Ertrag, den sie gewähren. Rechnet man zu dem Planiren der Erde und zum Einführen in den Stall 48 Arbeiter, also 31 bis 32 mehr als zum Ausgraben und Ausfahren nöthig wären, und veranschlagt das Arbeitslohn auf dem Lande zu 6 gGr. täglich, so sind dies auf

48 Menschen, à 6 gGr. 12 Rthlr.

der Scheffel Kalk (wenigstens in der Grafschaft
Slas) 8 gGr.

166 Scheffel à 8 gGr. 55 — 8 gGr.

macht in Nominalmünze 67 Rthlr. 8 gGr.

wogegen man mit vieler Sicherheit einen jährlichen Ertrag von $7\frac{1}{2}$ bis 8 Zentner Salpeter erwarten kann; also durch 20 Jahr über 150 Zentner Salpeter, deren Werth nach dem heutigen schon gefallenem Preise 5 bis 6000 Rthlr. beträgt.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

No. 39.

Potsdam, den 25ten September 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 22ste Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 131. die Verordnung in Betreff der Annahme des Silbergeräths bei Abzahlung der Vermögens- und Einkommensteuer. Vom 20ten August 1812.
No. 132. die Bekanntmachung in Betreff einiger Punkte der Militär-Justizverfassung. Vom 27ten August 1812.
No. 133. die Bekanntmachung in Betreff der gesetzlichen Bestimmungen bei Versendung der Treasorscheine. Vom 5ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Es sind verschiedene Fälle vorgekommen, daß Brantweinsbrenner in Anspruch genommen sind, weil das Maas des vorgefundenen Brantweinschroots mehr betragen hat, als das in Körnern zu Schroot deklarirte Getreide. Da jedoch bekanntlich das gefertigte Schroot einen größern Raum einnimmt, als die Körner, woraus es bereitet worden, wegen der verschiedenartigen Schrootung des Getreides aber kein allgemein geltender Satz wegen des Uebermaßes vorgeschrieben werden kann, so wird in Folge Verfügung der Königlichen Section des Departement der Staatseinkünfte für die Abgaben vom 1sten v. M. bekannt gemacht, daß in dergleichen Fällen in allen Orten, wo Waageanstalten befindlich sind, das gefertigte Schroot verwogen, und nach den in der Mülentabelle enthaltenen Bestimmungen ausgemittelt werden soll, ob und welche Differenz im Gewicht vorhanden ist. Potsdam, den 18ten September 1812.

Nach näherer durch die Königliche Section für die direkten und indirekten Abgaben und zur Bekanntmachung zukommenden Bestimmung des Herrn Staatskanzlers Erzellenz, zahlte

- 1) die Kommune, für Ortsarme, welche über 12 Jahr alt sind, und ohne deren Beihülfe nicht subsistiren können, die Personensteuer vermöge ihrer solidarischen Verpflichtung.

X 1

2) Für

- 2) Für Beurlaubte und Krümper, wenn sie aus der Kommune abwesend und im Dienste aktiv sind, findet Befreiung von der Personensteuer statt, sobald sie zwei Monate ununterbrochen zum Regimente eingezogen sind.

Diesjenigen, die sich kürzere Zeit als zwei Monate hintereinander bei den Regimentern aufhalten, sind nicht als diensttugend zu betrachten.

- 3) Kann bei der nicht seltenen Verminderung des Gesindes im Laufe des Etatsjahrs der Brodherr nicht angehalten werden, die Personensteuer für dasjenige Gesinde zu bezahlen, das er zur Zeit der Aufnahme hatte, sondern das inzwischen abgeschaffte Gesinde selbst muß die Steuer pränumerando entrichten, sobald es zur Zeit der Aufnahme der Personensteuer als dienendes Gesinde in die Liste eingetragen ist.

Will indeß der Brodherr die Pränumeration selbst leisten, so versteht es sich, daß das Gesinde dann außer Anspruch bleiben muß. Hiernach hat sich ein jeder zu achten.

Potsdam, den 19ten September 1812.

- No. 445. i Sammtlichen von uns ressortirenden Aufsehmännern wird zur Nachricht und Besteuerung des Orlean. Achtung bekannt gemacht, daß nach der Bestimmung des Chefs des Departements für die Staats Einkünfte vom 1sten d. M. der Orlean, als ein monopolisches Produkt der Kolonien, mit 26 Thaler pro Zentner, gleich der Orseille, für die Zukunft versteuert werden soll. Potsdam, den 19ten September 1812.

- No. 446. Die mit Ausnahme der Turnsteuerpflichtigen Gegenstände beauftragten Bescheiden werden angewiesen, in dem von ihnen halbjährlich einzureichenden Nachweisungen derselben das Plus und Minus gegen das vorige halbe Jahr nach den Objekten und den Geldbeträgen zu balanziren, und die Gründe der Abweichungen in den Begleitungsberichten gehörig auseinander zu setzen. Potsdam, den 19ten September 1812.

- No. 447. Aus der Verordnung vom 29ten November v. J. Amtsblatt 1811. St. 36. No. 2.) ist bereits bekannt, daß den anspruchhaltenden Predigern, welche Filiale und Schulen zu bereisen, überhaupt Amtsgeschäfte außerhalb ihres Wohnorts zu besorgen haben, zwei Pferde, als Dienstpferde, von aller Konkurrenz zur Vorspannung freigelassen werden sollen. Außerdem soll nun noch nach einer Bestimmung der Königl. Generalkommission für das Equipement, Verpflegung und Marschwesen die Zuziehung der übrigen Pferde der Prediger zum Vorspann nur in dem Verhältniß wie 1 zu 3 gegen die übrigen Vorspannpflichtigen und zwar aus dem Grunde geschehen, weil der Ackerbau der Prediger einen beträchtlichen Theil ihre Dienstinkommens ausmacht, das durch Beraubung oder auch nur theilweise Unterbrechung der Bestallungsmittel des Ackers nicht, im Mißverhältniß gegen das Einkommen anderer Offizianten geschmälert werden darf.

Hiernach haben sich daher sammtliche mit dem Ausschreiben des Vorspanns beauftragten Behörden zu achten. Potsdam, den 19ten September 1812.

Den von der Königl. Gesandtschaft zu Konstantinopel eingegangenen No. 448. Nachrichten zufolge ist daselbst die Pest ausgebrochen. Auch hat die Königl. Dänische Quarantainedirektion zu Kopenhagen unter dem 4ten d. M. bekannt gemacht, daß

Vorsichts-
maassregeln
gegen Pest.
P. 879.

- 1) Smirna, Karthagena in Spanien und die kanarischen Inseln als vollkommen angesteckt betrachtet werden sollen,
- 2) alle Häfen auf den südlichen Küsten Spaniens, von der portugiesischen Grenze an bis und mit Alifante, ferner alle türkischen Häfen, desgleichen die westindischen Inseln und alle Häfen und Städte der afrikanischen Barbarei für verdächtig erklärt.

Deshalb werden sämtliche Äkzise- und Zollämter und Polizeibehörden angewiesen, auf die aus den genannten Orten eingehenden Waaren ein wachsamcs Auge zu haben, und in Betreff derselben folgende Maassregeln zu beobachten.

- 1) Sämmtliche aus der Levante einzuführende Waaren, sie mögen Transitzgüter sein oder in der Provinz bleiben, dürfen nur dann eingelassen werden, wenn Rücksicht ihrer durch gültige Atteste eine wenigstens vier Wochen lang gehaltene Kontumaz in den vorliegenden Ländern und Seehäfen nachgewiesen wird.
- 2) Sind die einzuführenden Waaren solche, die der Erfahrung zufolge das Pestgift schnell auffangen, und selbst eingepackt lange in sich halten, nämlich Wolle, Baumwolle, Häute, Pelzwerk, ungegerbtes Leder, rohe Seide, Papier, Federn, Tuch, baumwollene Zeuge, Kleidungsstücke, Wäsche, Tapeten und dergleichen, desgleichen diejenigen Waaren, so in Emballage von diesen Stoffen verpackt sind, so muß in den Kontumazattesten zugleich nachgewiesen sein, daß dieselben wenigstens vier Wochen lang ausgepackt und gelüftet sind.
- 3) Levantische Waaren, Rücksicht deren diese Vorsichtsmaassregeln in den vorliegenden Staaten nicht erweislich getroffen sind, dürfen nicht eingelassen, sondern müssen ungeöffnet zurückgewiesen werden, und ist in einem solchen Falle deshalb sogleich anhero zu berichten.
- 4) In Betreff der aus Westindien und den Südküsten Spaniens eingehenden, insbesondere der schnell giftfangenden Waaren, ist nach gleichen Grundsätzen zu verfahren.
- 5) Die Äkzise- und Zollämter und Polizeibehörden haben auf alles etwanige heimliche Einschleppen verdächtiger Waaren, insbesondere aus der Levante ein genaues Augenmerk zu richten, und wenn solches zu ihrer Notiz gelangen sollte, die schnelle Vernichtung der giftfangenden Waare zu veranlassen, und den Ueberrreter zur strengen Bestrafung anhero anzuzeigen.

Potsdam, den 18ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

No. 68. **Sämmtliche Justizofficianten des Departements werden hierdurch aufgefordert, ihre bis zum 31sten August c. rückständigen Beiträge zum Sublevationsfonds binnen 8 Tagen abzuführen, widrigenfalls solche sofort, und ohne weitere Ankündigung, durch Exekution beigetrieben werden sollen.**

Berlin, den 10ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departementskommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 5. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Annahme und Prüfung der von den zu dem Ressort des Königl. Kurmärkischen Pupillenkollegii und des hiesigen städtischen Vormundschaftsgerichts gehörigen Vormündern einzureichenden Fassionen über das Vermögen ihrer Kuranden eine besondere Kommission angeordnet, und solche dem Herrn Ober-Verichtsrath Andresse als Steuerkommissarius hieselbst übertragen worden ist.

Sämmtliche betreffende Vormünder werden daher angewiesen, die Fassionen über das Vermögen ihrer Kuranden nunmehr ungesäumt blos bei der gedachten Spezialkommission, nicht aber bei den Steuerkommissionen, wo der Vormund wohnt, oder wo die Immobilien oder das sonstige Vermögen ihrer Kuranden befindlich ist, einzureichen und auch die Steuer daselbst zu entrichten.

Berlin, den 10ten September 1812.

von Goldbeck.

Personalechronik.

Der Rektor Jänichen in Treuenbütze ist als Diakonus und Rektor in Beelitz bestätigt und der Prediger Siebert von Markgrafpleste zum Prediger in Obritz bestellt.

Ende.

Der Schullehrer und Küster Wieprecht in Klein-Bachnitz ist gestorben.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Schul-Nachrichten.

Der Herr Major von Kleist auf Prohen bei Ruppin und die dasige Gemeinde haben bei der Separation der Schule daselbst 2 Magdeburgische Morgen Acker angewiesen.

Der Herr von Rohr auf Rinkenbeck bei Angermünde und die dasige Gemeinde ihrer Schule ebenfalls 2 Magdeburgische Morgen.

Der Herr von Sydow auf Edmarow bei Prenzlau und die dasige Gemeinde ihrer Schule ebenfalls 2 Magdeburgische Morgen.

Der Herr von Dyringshofen auf Pasow bei Schwedt und die dasige Gemeinde ihrer Schule 1 Magdeburgischen Morgen Acker und 2 Magdeburgische Morgen Wieswachs.

Der Herr von Schmeling-Dyringshofen auf Niedertandau bei Schwedt und die dasige Gemeinde ihrer Schule 2 Magdeburgische Morgen Acker.

Der Johanniterritter Herr von Alvensleben zu Randau in der Möckernschen Diözese hat dem Lehrer der Schule daselbst auf dessen Lebenszeit die Benutzung einer Wiese, wie auch Holz zur Verbesserung seiner Schulstelle beigelegt, welche Verbesserung den Werth von jährlich 40 Thaler übersteigt.

Der

Der Herr Prediger Lange zu Götts in der Wittenbergischen Pfarre, welcher auch einer Schullehrer-Konferenzgesellschaft vorsteht, und einen Theil des Ungewinns in seiner Pfarre Schule selbst übernommen hat, hat die Schule mit einem neuen, schönen Schrank zur Aufbewahrung des Lehrapparats beschenkt.

Der Magistrat zu Naun hat, um den Schulen der Stadt besser Localia zu verschaffen, ein nahe an der Schule gelegenes Haus in zwei geräumige, helle und schöne Klassenzimmer verwandelt, die bisherigen Klassenzimmer im Haupt-Schulgebäude vergrößert und aus 4 Zimmern 2 machen lassen, die Zimmer mit geschmackvoll angelegten Ofen versehen und die Veranstaltung getroffen, daß die Zimmer grün ausgemalt werden, jeder Klasse einen Wandschrank zur Aufbewahrung des Lehrapparats gegeben, in 3 Klassen Subsellien angelegt, und den andern sie zugesichert, sobald der Zustand der Klassen eine neue Ausgabe gestattet, den Kirchhof, um den Kindern einen trockenen Schulweg zu bereiten, pflastern lassen; auch bezahlt derselbe für arme Schulkinder jährlich 24 Thaler Schulgeld aus der Armenkasse. Diese Fürsorge des Naun'schen Magistrats für seine Schulen verdient um so mehr eine rühmliche Erwähnung, da sie durch die Lage der Stadt an der Mühlentorstraße nicht weniger erschwert wird. Das neue Schullocale ist am 7ten September eingeweiht, und auf Veranstaltung einiger Schulfreunde ein Schulfest gehalten worden.

Die Bürgerschule und die Elementarschulen zu Potsdam sind wieder durch einige Geschenke von Schulfreunden erfreuet worden. Der Herr Stadtrath Hübner hat ihnen abermals ein Geschenk mit 12 Thalern Kurant gemacht, welche für arme Kinder verwendet werden sollen. Der Herr Stadtrat und Buchhändler Horvath bereicherte die Schulbibliothek abermals mit mehreren nützlichen Schul- und Kinderschriften. Ein edler Ungenannter hat dem Herrn Schulinспектор Bernhardt 100 Thaler Kurant zur beliebigen Verwendung für die Schulen zugesandt. Ein auswärtiger Schulfreund Herr v. J. zu H. läßt einen von den jungen Leuten, welche unter der Anleitung des Herrn Bernhardt sich aufs Schulaamt vorbereiten, auf seine Kosten bilden und hat dazu für das erste Jahr 60 Thaler bestimmt. Dem Herrn Kantor Witschug zu Wittstock hat ein Ungenannter ein Geschenk gemacht, um dem Lehrkursus zu Gehrbekken nach Wunsch beizuwohnen.

Der Herr Landesdirektor von Mecklenburg hat der Schule zu Neuensund ein Etzel Acker von mehreren Scheffeln Ausfaat beigelegt, giebt dem Schullehrer eine jährliche Zulage von 10 Thalern, erfreuet und ermuntert Lehrer und Schüler durch eigenen Schulbesuch, und hat Veranstaltung getroffen, daß die weibliche Jugend der Gemeinde in weiblichen Handarbeiten unterwiesen, und die Knaben zur Baumzucht angeleitet werden sollen.

Einfuhr des Essigs in das Herzogthum Warschau.

Durch ein unterm 18ten August publicirtes Königlich-Sächsisches Dekret vom 24ten Julius d. J. ist unter angeführter Rücksicht darauf, daß das im Herzogthum Warschau bestehende Verbot der Essiginfuhr aus den Oesterreichischen Staaten, die Lieferungen dieses Artikels für das im Herzogthum stehende Militair erschweren könnte, und um zugleich den zahlreichen einländischen Essigfabrikanten ihren Absatz zu sichern, die Einfuhr des fremden Essigs in das Herzogthum Warschau unter folgenden Modalitäten nachgegeben worden.

Es ist nämlich

- 1) der französische mit Certificats d'origine eingehende Essig in dem gedachten Herzogthum derselben Abgabe unterworfen, wie es bis jetzt war, und es kann

2) aus

2) aus andern Ländern gleichfalls eingeführt werden, jedoch nur gegen einen Importationszoll von 11 Gr. 2 fl. Polnisch pro Quart Warschauer Maasses und gegen Erlegung der in der Generalinstruktion bestimmten sonstigen Abgaben.

Allgemeine Anweisung zur Verminderung der schädlichsten Gartenraupen bis zu ihrer Unschädlichkeit.

Es ist genau erwogen, nicht zu läugnen, daß es in unserer eigenen Gewalt steht, uns von mancherlei Uebeln zu befreien, wenn wir nur Einsicht, ausdauernden Willen und vereinte Kräfte dazu anwenden. Es ist es ohne Zweifel möglich, die schädlichsten Gartenraupen zwar nicht ganz zu vertilgen, denn das würde vielmehr gegen den Plan der Schöpfung sein, sondern nur sie so weit zu vermindern, daß sie den Früchten unseres Fleißes nicht mehr verderblich werden. Wie dies am zweckmäßigsten anzufangen sei, dazu soll der nachfolgende Aufsatz eine auf die besten Erfahrungen gegründete Anweisung geben.

Bekanntlich zeigen sich die Insekten, welche man unter der Klasse der Schmetterlinge begreift,

- 1) zuerst als Raupen, in welchem Zustande sie am schädlichsten sind und wenigstens 12 Füße haben,
- 2) als Puppen, welche zunächst aus den Raupen entstehen und sich in einem Zwischenzustande zwischen Leben und Tod befinden. Aus ihnen gehen hervor:
- 3) Schmetterlinge, auch Sommervögel, Raupenschmeißer oder Kalotten genannt, und diese legen
- 4) Eier, durch welche sie sich fortpflanzen.

Hieraus ergeben sich gleich folgende vier allgemeine Regeln zur Verminderung der Raupen.

- a) Lauere den Raupen auf, so viel du nur irgend vermagst. Sie sitzen oft in Masse beisammen, dann kannst du ihnen leicht Hauptnahrungsmittel beibringen.
- b) Suche die Puppen der Raupen auf und zerstöre sie sorgfältig. Sie stecken oft in einem feinen seidnen Gespinste, oft hängen sie frei an Bäumen, Häusern und Gebäuden.
- c) Tödre die Schmetterlinge selbst, wo du ihrer nur habhaft werden kannst, besonders zu einer Zeit, wo sie nicht gern fliegen mögen. Denn einige fliegen nur bei Tage und ruhen des Nachts; sie heißen darum Tagvögel; diese lassen sich am leichtesten des Abends ergreifen. Die Nachtvögel hingegen, wozu man auch die kleine Zahl der Dämmerungsvögel rechnen kann, werden am besten bei Tage gefangen. Besonders suche die Weibchen zu tödten, da sie Eier legen, um die Brut in der Mutter zu vertilgen. Lerne daher die Geschlechter der Schmetterlinge kennen. Das Weibchen ist fast immer größer als das Männchen, oft mehr oft weniger geschmückt als letzteres.
- d) Su-

4) Suche die Eier der Schmetterlinge auf, die zwar oft versteckt sind, aber sich doch von dem forschenden Auge entdecken lassen, wenn sie nicht wie bei einigen Nachtvögeln gar zu klein sind.

3. Ferner ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die Raupen, und die jede schädliche Insektengattung ihre natürlichen Feinde haben, welche sich von ihnen als Raupen, als Puppen oder Schmetterlinge, und von den Eiern derselben ernähren. Da einige von diesen Feinden legen ihre Eier in den Leib der Raupen, und sogar ihre Eier in die Eier der Schmetterlinge; dies thun einige Schlupfwespen Gattungen.

Hieraus entspringt die weitere, allgemeine Regel: Schone, allg. der Thiere,
welche sich als Verfolger der Raupen, der Puppen, der Schmetterlinge und ihrer
Eier zeigen. Dahin gehören:

1) unter den eigentlichen besiedelten Vögeln, die verschiedenen Arten von Meisen und ihre Geschlechtsverwandten, die Grasmücken etc., das Rothkehlchen, der Rothschwanz, der Zaunfink; ferner verschiedene Finkengattungen, und zwar diejenigen, welche ihre Jungen nicht aus dem Kropfe, sondern mit dem Schnabel füttern. Hierzu gehören auch die Sperlingsarten, der Haus- und der Feldsperling, hiernächst von den Ammern der Goldammer; auch einige Spechtarten kommen aus ihren Wäldern in die Gärten und reinigen die Obstbäume von den Raupen. Noch steht es folgende Vögel, welche die Raupen vertilgen: der Mistfresser, der Wendehals, der Baumläufer, welcher noch auch in die Gärten kommt; der Kukuk, welcher die großen Raupenarten in Menge genießt; die Elster, die ihren Jungen die Raupen oft dugendweise zuträgt; der Rabe, welcher besonders die Engerlinge, woraus die verheerenden Raikäfer entstehen, verschlingt, so wie er auch die Mehlwürmer begierig aufliest und verzehrt, die Dohle, die graue Krähe, die Saarkrähe, der Holzeber, welche alle von Insekten leben. Aber auch die Eulen und Fledermäuse sind von der Natur als ihre Diener angestellt, um viele Nachschmetterlinge und ihre Brut zu verzehren. Wir gedenken hier absichtlich nicht der Waldvögel, welche zwar auch von Raupen sich ernähren, z. B. der Drosselarten, Krammervögel, Waldblerchen und Staare, weil diese nicht in die Gärten kommen. Eben so leben zwar noch einige andere Arten der Vögel von Raupen in unseren Gärten, sie haben aber keinen bedeutenden Einfluß auf die Vertilgung derselben, z. B. die Bachstelzen, die Fliegenfänger, die Schwalben. Die letztern haben unter uns ein unverdientes Bürgerrecht erhalten, ob sie gleich viel nützliche Bienen verschlingen, und als schlechte Hausfreunde die Häuser beschmutzen. Dagegen werden so viel Tausend Meisen, Finken und andere uns schmerzbringende Vögel gefangen, ohne daß man erwägt, wie viele Vortheile dadurch für uns verloren gehen. Wir sollten also zur Erhaltung und Vermehrung der raupenvertilgenden Vögel alles mögliche beitragen.

2) **Ум.**

2) Außer den eben genannten Vögeln werden die Raupen auch von allen Schlupfrespen getödtet; es giebt von diesen mehrere Hundert Arten. Man kann sie leicht daran unterscheiden, daß sie 4 häutige mit starken Adern durchzogene Flügel haben, so wie sie größtentheils einen langen aus dem Hinterleibe vorstehenden Legestock empfangen. Ihr Leib hängt mit der Brust nur durch einen dünnen Stachel zusammen. Von den ihnen sehr ähnlichen gleich zu nennenden Raupentödtern unterscheiden sie sich durch eine größere Anzahl von Gliedern an den Fühlhörnern. Die Schlupfrespen haben aber 30 solcher Glieder, die Raupentödtter aber deren nicht mehr als 10. Wer eine Gattung kennt, erräth leicht aus dem ganzen äußeren Bau die andere Geschlechtsverwandten derselben. Diese Wespen werden sehr wohlthätig für die Gärten, daher verdienen sie dankbare Schonung. Siehe Amtsblatt Jahr 1812. Pag. 130.

3) Ein anderes Geschlecht der Wespen, die sogenannten Raupentödtter, tödten die Raupen geradezu und nähren damit ihre Jungen. Als Hauptkennzeichen der Raupentödtter sind die gebrochenen Fühlhörner anzusehen, die eine ellenbogige Biegung, und die vorher schon gedachten 10 Glieder haben. Man bemerkt an ihnen 28 Hauptverschiedenheiten, und hat eben so viel Arten beschrieben.

4) Endlich giebt es noch 2 Käferarten, welche den Raupen besonders nachstellen, der Raupenjäger und der Puppenräuber. Sie gehören beide zu dem Geschlechte der Lauf-, oder Erbkäfer, von denen die wenigsten fliegen, aber desto schneller laufen können.

Die Raupenjäger sind daran leicht zu erkennen, daß sie gedunkelte, goldglänzende, etwas ins kupferfarbene spielende Flügel haben. Besonders unterscheiden sie sich durch den Bau ihres Leibes, welcher viel flacher und breiter ist, als bei den anderen Laufkäfern, die einen mehr gewölbten Leib haben. Dieser Käfer ergreift die Raupen mit seinen starken Fetzangen unter ihrem Bauche, so daß gleich ein grüner Saft heraus läuft, worauf sie sterben müssen.

Der Puppenräuber ist viel kleiner wie der Raupentödtter, seine Farbe glänzend goldgrün mit einem purpurrothen Schimmer, ein prachtvolles Thierchen, Seine Flügeldecken sind in die Länge gefurcht. In den Frühlingsmonaten läuft er den ganzen Tag umher, um Raupen und Puppen zu verzehren, welche er von den Bäumen und Gesträuchen holt. Er frist ungemein viel, und wird dadurch den Gärten sehr nützlich. Er raubt sogar im Fluge, seinen Aufenthalt hat er bei den Wurzeln der Bäume in der Erde, unter dem Moos, auch im faulen Holze.

(Die Fortsetzung folgt in einem der nächsten Stücke.)

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 40. —

Potsdam, den 2ten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Da zufolge Verfügung der Königlichen Sektion für direkte und indirekte No. 449.
Abgaben vom 5ten dieses, die Steuerfreiheit für den aus dem Blüthensaft und Steuerfrei-
den Stengeln des türkischen Weizens fabrizirten Syrup, zur fernern Aufmunterung dieses Zweiges der Industrie, vom verfloffenen 1sten Junius d. J. an noch heit des Sy-
auf ein Jahr verlängert worden, so wird solches mit Bezug auf die im 37sten rups aus tür-
Stücke des vorjährigen Amtsblatts sub No. 5. enthaltene Bekanntmachung zur kischen Be-
öffentlichen Kenntniß gebracht, und dabei sämmtlichen Akziseämtern zur Pflicht gen.
gemacht, von dem in der benannten Periode eingegangenen dergleichen Syrup, A. 2582.
welcher im Freiregister zu notiren ist, Ausgangs Mai k. J. eine Nachweisung September.
oder ein Negativattest einzureichen. Potsdam, den 28sten September 1812.

Die Königliche Abgabensektion hat den Akziseämtern, die Untersuchungen No. 450.
in Stempel- und Karten-Kontraventionsachen führen, ein vier und zwanzig Stempel- und
Theil der erkannten Geldstrafe als Untersuchungs- und Protokollgebühren in denen Kartenkontra-
Fällen bewilligt, wo die Denunzianten die Strafe zu erlegen vermdgend sind. ventionen.

Der Betrag dieses ein vier und zwanzig Theils ist aber lediglich von der zur A. 176.
Königlichen Kasse fließenden Strafhälfte in Abzug zu bringen, indem dem De- September.
nunzianten die ihm gesetzlich zugesicherte Hälfte der Strafe unverkürzt zu Theil
werden muß.

Den Akziseämtern der Kurmark wird daher solches zur Nachricht und Achtung
bekannt gemacht. Potsdam, den 28sten September 1812.

Mit Bezug auf die Verfügung No. 221. des Amtsblatts, wegen Bequar- No. 451.
tierung der Posthäuser, wird höheren Bestimmungen zufolge bekannt gemacht, Bequartie-
daß die den Posthäusern und Postwärtereien zugestandene Befreiung von der rung der Post-
Naturaleinquartierung sich nur auf die in denselben wohnenden eigentlichen Post- offizianten.
offizianten beschränkt, und keineswegs auf die übrigen Bewohner der Posthäuser P. 956.
aus: August.

ausgedehnt werden kann, auch die Postoffizianten für die ihnen zugestandene Befreiung von der Naturaleinquartierung, so lange nicht anderwerts Leistungen eintreten, gleich den übrigen von der Naturaleinquartierung etwa Eximitten des Orts zu Geldbeiträgen, wo diese eingeführt sind, herangezogen werden müssen.

Potsdam, den 29ten September 1812.

No. 452. **Fundamente** Kein Zimmermeister darf ein hölzernes Gebäude, es sey in der Stadt oder auf dem Lande, richten, bevor nicht das zu dem ganzen Gebäude erforderliche Fundament vorschriftsmäßig mit der zwei Fuß hohen Plinte angefertigt ist. Derjenige Meister, welcher hiergegen handelt, verwirkt für jedes Gebäude im ersten Uebertretungsfalle eine Geldbuße von 3 Rthlr., im zweiten Falle von 10 Rthlr., und zum drittenmale wird er mit dem Verluste seines Gewerbescheins bestraft. Mit eben diesen Strafen werden diejenigen Meister belegt, deren Gesellen, welche sie mit dem in der Verordnung vom 23ten August v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 19. No. 11.) vorgeschriebenen Legitimationsatteste versehen haben, hölzerne Gebäude ohne Fundament richten.

P. 974.
Mai.

Die Herren Landräthe, Polizei- und Bauoffizianten fordern wir auf, ein genaues Augenmerk auf die Beobachtung des obigen Verbots zu haben, und die Uebertreter desselben uns zur gebührenden Bestrafung anzuzeigen.

Potsdam, den 30ten September 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

No. 69.
Militairgerichte.

Nachdem durch die Kabinetsordre vom 19ten Julius 1809. die bis dahin bestandene Militairgerichtsbarkeit eingeschränkt und dadurch die Nothwendigkeit herbeigeführt worden, auch den Militairgerichten eine damit übereinstimmende veränderte Einrichtung zu geben, so haben Se. Königl. Majestät durch das von Allerhöchstdenselben vollzogene Regulativ vom 21ten Januar dieses Jahres folgendes festzusetzen und anzuordnen geruhet.

- 1) Das Generalauditoriat behält seine bisherige Verfassung.
- 2) An die Stelle der eingehenden Regimentsgerichte treten Brigadegerichte, von denen jedes aus einem Oberauditeur und zwei Auditeuren besteht.
- 3) Diese Brigadegerichte befinden sich an dem Orte, wo der Brigadegeneral seinen Sitz hat, und ihnen liegt die Ausübung der Gerichtsbarkeit bei den zu der Brigade gehörigen Truppen ob.
- 4) Die Brigade-Oberauditeure haben mit den Stadtgerichtsdirektoren, die-Brigadeauditeure mit Stadt-Justizräthen gleichen Rang.
- 5) Bei jedem Regiment und Bataillon soll ein Offizier ausgewählt werden, welchem die Untersuchung kleiner Vergehen, d. h. solcher, auf welche die Gesetze einen sechswochentlichen Arrest jeder Gattung oder eine geringere Strafe bestimmen, übertragen wird. Diese Offiziere halten nach beendig-

ter

- der Untersuchung der Standgerichte ab, und senden die Erkenntnisse ihrem Kommandeur ein, welcher sie, dem Befinden nach, bestätigt.
- 6) Wenn bei einzeln stehenden Kompagnien und Eskadrons wegen leichter Vergehungen Verhöre angestellt werden müssen, so hält sie, wie bisher schon geschehen ist, ein zu diesem Behuf zu kommandirender Offizier, oder der Feldwebel oder Wachmeister der betreffenden Kompagnie oder Eskadron, oder auch, nach Maaßgabe der Umstände, eine bei dem Stadtgerichte des Orts zu requirirende Zivil-Justizperson.
- 7) Ueber alle größere Vergehungen, die eine härtere als sechswochentliche Arreststrafe nach sich ziehen, so wie über alle von Offizieren verübte Vergehen nimmt zwar der mit diesem Geschäft beauftragte Offizier die erste summarische Vernehmung auf, hört auch diejenigen Zeugen ab, deren schleunige Vernehmung erforderlich ist, und bereitet überhaupt die Untersuchung vor. Er sendet jedoch, so schnell als möglich, die aufgenommenen Verhandlungen durch den kommandirenden Offizier an den Brigadegeneral, damit dieser durch das Brigadegericht die Sache weiter bearbeiten lasse.
- 8) Sollten in den vom Sitz des Brigadegerichts entfernten Garnisonen sehr grobe Vergehungen vorkommen, welche schnelle Maaßregeln erfordern, z. B. gefährliche Verletzungen, Mord, und dergleichen, so ist der kommandirende Offizier befugt, den Zivilrichter des Orts zu requiriren, in Gemeinschaft mit dem dazu beauftragten Offizier des betreffenden Regiments oder Bataillons, wenn dieser sich am Orte befindet, die Untersuchung bis zur Abfassung des kriegsrechtlichen Erkenntnisses zu führen und zu beendigen, oder wenigstens alle Ausmittelungen und Erdörterungen vorzunehmen, die am Orte selbst und in der Nähe des verübten Verbrechens erfolgen müssen, bis entweder ein Mitglied des Brigadegerichts gefandt, oder der Verbrecher nach dem Siege des Brigadegerichts gebracht werden kann.
- 9) Die bei der Artilleriebrigade vorkommenden Vergehen, in sofern darüber nicht von einem Standgerichte erkannt werden kann, werden von demjenigen Brigadegerichte untersucht, in dessen Bezirk die betreffende Artilleriekompagnie sich im Standquartier befindet. Bei den in den Festungen stehenden Artillerieabtheilungen sind die Gouvernements- und Kommandanturgerichte die vorkommenden Untersuchungen über schwerere Vergehen zu führen verpflichtet. Die Untersuchung leichterer Vergehungen geschieht, wie bei den übrigen Truppenabtheilungen, durch die dazu ernannten Offiziere.
- 10) Bei den Pioniergarnisonen, Brigadegarnisonen und Invalidenkompagnien nehmen die an den Orten, wo sich die gedachten Kompagnien befinden, stehenden Gouvernements- und Garnisonauditeurs die vorkommenden richterlichen Geschäfte wahr, und an Orten, wo keine Gouvernements- oder Garnisonauditeurs sich befinden, und die auch von dem Siege eines Brigadegerichts zu entfernt sind, als daß dieses sich dem Geschäft unterziehen könnte,

tritt das ad 6. für einzeln stehende Kompagnien und Escadrons vorge-
schriebene Verfahren ein.

- 11) In den Gouvernementsstädten werden fernerhin Gouvernementsauditeurs beibehalten. Selbige haben den Rang der Stadtgerichtsdirektoren.
- 12) Der Gouvernementsauditeur ist verpflichtet, außer den beim Gouvernement selbst vorkommenden Arbeiten, auch die Gerichtspflege über die inaktiven Militairpersonen und über die nicht in Brigade eingetheilten Truppen der unter dem Gouvernement stehenden Provinz, so wie über die in seinem Wohnort und den dazu gehörigen Umgebungen stehenden Pioniers, Artillerie-, Regiments-, Brigadegarnison- und Invalidenkompagnien zu übernehmen. Im Gouvernementsort besorgt der Gouvernementsauditeur alle hierauf Bezug habende Geschäfte selbst, außerhalb aber unter Konkurrenz der Zivilgerichte oder kommandirten Offiziere.
- 13) In den Festungen, die keine Gouvernementsstädte sind, werden Garnisonauditeurs beibehalten. Selbige bearbeiten alle bei der Kommandantur und bei denjenigen Theilen der Besatzung, welche keine eigene Gerichte haben, vorkommenden Rechtsangelegenheiten, in soweit sie nach der Kabinettsordre vom 19ten Julius 1809. vor das Militair forum gehören. Sie haben mit den Stadtjustizräthen gleichen Rang.

Bei den mobilgemachten Truppen ist die Bestallung dreier Brigadegerichte bereits erfolgt. In Absicht der nicht mobilen Truppen, von denen sich der größte Theil in Schlesien befindet, ist mit allerhöchster Genehmigung zur Zeit nur ein Brigadegericht etablirt worden, von welchem sich der Oberauditeur an dem Orte, wo der Brigadier der Oberschlesischen Brigade, Oberst von Zieten, seinen Sitz hat, der erste Auditeur in Breslau und der zweite Auditeur in Glatz aufhält.

Die Geschäfte bei den in und um Graudenz, so wie in und um Colberg stehenden Truppen, werden von den dort angestellten besondern Brigadeauditeuren besorgt.

Vorstehende Festsetzungen und Einrichtungen werden den Untergerichten des Departements hierdurch bekannt gemacht, um sich auch ihrer Seits in vorkommenden Fällen darnach zu achten.

Berlin, den 10ten September 1812.

No. 70. Da die Bank nunmehr authorisirt worden ist, von den Depositorien auch kleine Summen in Münze, und zwar bis zu 50 Rthlr. abwärts, anzunehmen, so wird solches den Untergerichten des Departements, in Verfolg des durch das Amtsblatt zur Kenntniß gebrachten Publikandums vom 13ten Februar c., zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, den 14ten September 1812.

**Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-
Commission für die Vermögens- und Einkommensteuer.**

Nachstehende höheren Ortes ergangene Bestimmungen und Entscheidungen in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer, werden zur Nachachtung für die Steuerbehörden, so wie für die Steuerpflichtigen selbst, bekannt gemacht. No. 6.

- 1) Zu §. 11. des Edikts. Die *Steuersätze* von beziehungsweise 12 Gr. und 18 Gr. finden lediglich auf solche Individuen aus den im §. 11. des Edikts genannten beiden Klassen von Steuerpflichtigen Anwendung, welche nicht ein Einkommen von 100 Thalern beziehen; in sofern sich aber das Gesamteinkommen derselben auf 100 Thaler und darüber beläuft, tritt die Besteuerung von 1 pro Cent ein, ohne Unterschied, ob sie zu den Tagelöhnern, dem Gesinde oder den Handwerkern gehören.
- 2) Zu §. 9. Litt. d. der Instruktion vom 24ten Mai c. Grundbesitzer, welche den Werth ihrer Grundstücke nach der gewöhnlichen Nutzung mit 5 pro Cent zu Kapital berechnet annehmen, sind befugt, die öffentlichen darauf haftenden Lasten, so wie auch die Reparaturkosten, nach einem mehrjährigen Durchschnitt von den Einkünften abzurechnen, weil nur erst nach Abzug derselben sich die wahre Nutzung ergibt. Unter öffentlichen Lasten sind indessen nur die gewöhnlichen, nicht aber die durch die Zeitumstände herbeigeführten temporären Lasten zu verstehen, indem letztere auf den Werth der Grundstücke keinen bleibenden Einfluß haben.
- 3) Zu §. 13. Litt. e. der Instruktion. Die neuen *Bauobligationen*, so wie die neuen *Obligationen* des General-Holzhandlungsinstituts müssen, da sie zu jeder Zeit gekündigt werden können, auch für voll versteuert werden.
- 4) Zu 3. und 4. der Deklaration vom 13ten Julius. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht Grundbesitzer sind, können ihre persönliche Schulden nur von ihren persönlichen Aktiva in Abzug bringen, so daß sie den hiernach verbleibenden Ueberrest versteuern. Wenn jedoch ihre Schulden ihre persönlichen Aktiva übersteigen, so kann zwar eine Abrechnung auf hypothekarische Forderungen um deswillen nicht statt finden, weil die Steuer von diesen durch die Grundbesitzer vorschussweise entrichtet werden muß, es bleibt aber in diesem Falle den Steuerpflichtigen überlassen, die Restitution der zu viel bezahlten Steuer bei der Departementscommission unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel nachzusuchen.
- 5) Zu §. 23. der Instruktion. Diejenigen, welche wegen unterlassener Einreichung ihrer Vermögensangabe vorläufig geschätzt sind, müssen ohne Rücksicht auf die Reklamation den ersten Termin der Abschätzungssumme entrichten, da die Abschätzung als eine Strafe für die verzögerte Deklaration

er,

erfolgt. Ob die Abschätzung wirklich zu hoch ist, wird sich bei der beabsichtigten nach Vorschrift des §. 37. der Instruktion eintretenden Untersuchung von Seiten der Steuerkommission ergeben, und wenn sich dann finden sollte, daß das erhobene erste Drittel der Abschätzungssumme mehr beträgt, als die zufolge der Untersuchung von dem Steuerpflichtigen überhaupt zu entrichtende Steuer, so wird das zu viel Eingezogene nach vorgängiger Anzeige bei der Departementskommission und von derselben erfolgter Authorisation zurückgezahlt.

6) Zu §. 24. der Instruktion. Wenn Fälle eines gänzlichen Zahlungsunvermögens eintreten, welche jedoch durch die Exekution konstatiert werden müssen, so muß für diese bei der Departementskommission besondere Niederschlagung nachgesucht werden.

Berlin, den 23ten September 1812.

von Goldbeck.

Personalchronik.

Der Schullehrer Lipp in Gladau ist als Schullehrer in Hohenzitz und der Seminarist Gräff als Schullehrer in Schönwalde bestätigt.

Der Kalkulator Ebbe ist zum Kontrollinspektor, und die Kalkulaturassistenten Scherz und Meisch sind zu Kalkulatoren bei der Königlich Kurmärkischen Regierung ernannt.

Der Gold- und Silberarbeiter Heinrich Ludwig Wilm ist beim Königl. Kammergericht als Taxator der Gold- und Silberarbeiten verpflichtet und angenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

Belohnung.

Der Rathmann und Tuchfabrikant Herr Bussé in Luckenwalde hat auf eine sehr lobenswerthe Weise zu der wegen Organisirung der Bür.ergarde nothwendigen Anschaffung der Armatur- und Uniformstücke für den ärmern Theil seiner dortigen Mitbürger einen Vorchuß von 1000 Rthlr. geleistet.

Schul-

Schul-Nachrichten.

Die Anwendung der Elementar-Bildungsmethode bei der Anstaltung zum Gesange ist mit gutem Erfolge, vornämlich in den Dörfern des Hrn. Superintendentenrathes Abel zu Möckern, des Hrn. Schulinspektors Kossow zu Wiedrich, des Hrn. Superintendenten Reumann zu Pöfsum und des Hrn. Schulinspektors Wagner zu Altenplathow versucht worden. Unter dem 4ten August d. J. wurden dieselben aufgefordert, über den Fortgang der hierunter angefangenen Bemühungen Bericht zu erstatten, und insbesondere anzuzeigen, an welchen Orten und in welcher Schule der mehrstimmige Gesang durch Unterweisung nach jener Methode wirklich eingeführt worden; — von welchem Schullehrer dieses geschehen; — ob dieser Schullehrer geringe oder mittelmäßige oder gute oder vorzüglich gute musikalische Kenntnisse und Geschicklichkeit besitze, ob er ein musikalisches Instrument spiele und wie; — wann derselbe mit dem Unterrichte den Anfang gemacht; — wie weit er die Schulkinder bis jetzt im Singen gebracht; ob er außer dem im gehaltenen Lehrkursus etwa aufgeschriebenen Leitfaden noch andere Leitfäden oder Lehrbücher benutze und befolgt habe und welche. Aus den erstatteten Berichten und aus verschiedentlich gehaltenen Schulrevisionen geht folgendes erfreuliche Resultat hervor.

In den genannten vier Dörfern ist mit Inbegriff einiger Schulen in den angrenzenden Dörfern die Elementargefang-Bildungsmethode in mehr als hundert Volksschulen seit dem Herbst vorigen Jahres eingeführt worden. — Die Lehrmeister haben sich bei dem Unterrichte meistens der in den gehaltenen Lehrkursen aufgeschriebenen Leitfäden bedient; einige der gebildeteren haben zugleich die zu Nothwendigkeit erforderliche Anleitung und das bekannte ausführliche Werk von Nageli und Pfeiffer studirt und benutzt; auch haben einige Prediger und Schullehrer gute Versuche gemacht, nach der Idee dieser Methode selbst einen Elementar-Lehrkursus auszuarbeiten und dahin gehörige Gesänge mehrstimmig auszusuchen. — Die Lehrmeister, unter welchen die meisten nur mittelmäßige, einige aber sehr gute musikalische Kenntnisse besitzen, haben dieses Lehrfach sehr lieb gewonnen, und freuen sich, daß dasselbe sich mit so gutem Erfolge in den Gegenständen des Volksschulunterrichts einführen läßt. — Vielen Lehrmeistern ist an diesem Lehrfache das Wesentliche eines hoch-elementarischen Verfahrens beim Unterrichte erst recht deutlich und anschaulich geworden. — In den meisten dieser Schulen ist das Singen nach Ziffern dem Singen nach Noten vorgezogen, und die Bezeichnung der Intervalle durch Zahlen als für den ersten Kursus faßlicher und ausreichend befunden worden. — Der eingeführte bessere Gesang und die in dem Unterrichte in demselben angewendete Lehrmethode hat auf das Gemüth der Jugend vortheilhaft zu wirken angefangen; auch ist dadurch an mehreren Orten die Schule den Kindern angenehmer gemacht und der fleißigere Schulbesuch befördert worden. — An vielen Orten, wo man bereits das in der Schule Erlernte zur Veredlung der öffentlichen Gottesdienste in Anwendung bringen und die Schüler als ein Singschör in der Kirche aufstellen konnte, hat dieses nicht wenig dazu beigetragen, die Gemeinden mehr ins Interesse zu ziehen. Einer der genannten Schulaufsichter drückt sich hierüber in seinem Berichte also aus: „Es ist in der That erfreulich, wenn man die Kleinen von den Chören in den Kirchen herab ihre harmonischen Gesänge singen hört; wenn bereits in mehreren Schulen der Anfangs- und Schlußgesang mehrstimmig gesungen wird, so daß die Vorübergehenden verweilen und mit Vergnügen hören; wenn bei solennen Gelegenheiten das Chör der Jugend rührende Proben von schönem Gesange in Solo-, Duett- und Chörparthien ablegt hat; wenn man hört, daß die kleinen Sänger am heiligen Abend sammeln, um ihn durch Gesang zu feiern, und ihr „Heil unserm König“ als ein willkommenes und ansprechendes Volkslied anzustimmen, daß die Alten ihre Geschäfte ver-

verlassen und dem rührenden Gesange der kleinen Gemelne hören, und wünschen, noch Kinder zu seyn, um das auch so zu lernen und zu können.“ — Viele Pfarrer haben schon an dem bessern Gesange ein bedeutendes Mittel zur Veredlung des öff. ntl. Gottesdienstes gewonnen, und die Leichtigkeit, mit welcher sie denselben einführen sehen, hat ihnen die künftige Verbesserung der Liturgie vermittelt desselben verbürgt. — Um das in den Schulen schon gewonnene Gute vorim Untergange zu sichern und das anfangene Werk weiter zu fördern, fahren mehrere Schulaufsicher, Schullehrer und Freunde des Kirchen- und Volksgesangs mit besonnenem Eifer fort, die Methodik des Gesangsunterrichts in den besten Schullehrer-Konferenzgesellschaften und in besondern Lehrkursen weiter zu bearbeiten und Uebungen anzustellen; sie bemühen sich, von den Fortschritten, welche Andre gemacht haben, Kunde zu erhalten; sie theilen sich zweckmäßige und gutgelehrte mehrstimmige Gesänge gegenseitig mit; sie wachen darüber, daß nicht statt edler erhebender Poesie und Musik, gemeine, das Gemüth herniedersenkende Gesänge verbreitet werden; sie wirken darauf hin, daß auch diejenigen, welche der Schule schon entwachsen sind, als Jünglinge und Jungfrauen noch einen musikalischen Verein bilden, welcher sich wenigstens in sonntäglichen Ruhestunden noch fortübt, und sich vornämlich die Verschönerung des Kultus durch edlern Gesang zum Ziele setzt — Da es für den sichern Erfolg dieses Unterrichts im Gesange besonders wichtig ist, daß eines Theils wirklich elementarisch verfahren, andern Theils der erste Elementarkursus genau abgegränzt und eine sorgfältige Auswahl von Elementarübungsstücken getroffen werde, so erwartet man nun auch (und das mit Grunde) eine zweckdienliche methodologische Anleitung aus dem zu Fehrbellin von dem Herrn Kaplan Wetge unter der Leitung des Herrn Superintendenten Bolte veranstalteten Lehrkursus, so wie auch zu erwarten steht, daß unter den vielen daselbst versammelten amtkreisigen und musikverständigen Lehrern mehrere mit Eifer und Glück bemüht seyn werden, die erprobte Lehrmethode in andre Gegenden der Provinz zu verpflanzen. Nicht minder sehen die Freunde des Gesanges dem musikalischen Schulgesangbuche, welches der Herr Prediger Scholmus zu Neuditz bei Adlern herauszugeben Willens ist, mit Verlangen entgegen, da sie auf den von Nägeli und Pfeifer angekündigten Auszug aus ihrem großen Werke zum Gebrauch für Elementarschulen so lange vergebens gewartet haben.

Hierbei das chronologische Register der in dem Kurländischen Amtsblatt enthaltenen Verordnungen für das 3te Quartal 1812.

Chronologische Uebersicht

der in dem Amtsblatte der Königl. Kurmärkischen Regierung in den Monaten Oktober, November und Dezember 1812 erschienenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach Ordnung der Materien.

Bemerkung. Die Verfügungen der Kurmärkischen Regierung sind durch die bloße Nummer, die des Kammergerichtes durch ein K., die des Kurmärkischen Pupillenkollegii durch ein P., die der Kurmärkischen Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer durch ein V. und die der Kurmärkischen Stadischen Domainen-Verwaltungskommission durch ein St. bei der Nummer bezeichnet.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Sept 28	499	I. Akzise-, Konsumtionssteuer-, Zoll- und Salzsachen. Wegen der Steuerfreiheit des Syrups aus türkischem Weizen	40	423
Oktb. 2	453	Wegen Versteuerung des Fleisches für die fremden Truppen	41	431
3	455	Wegen Ertheilung der Steuerquittungen über Spanferkel	41	432
10	465	Wegen des Postportos bei Akzise u. Kontraventions- und Defraudationsprozessen	42	440
10	466	Wegen Versteuerung des Mahl- und Schrootgetreides	42	441
12	467	Wegen sorgfältiger Revision der eingehenden fremden Weine, Behufs deren richtigen Versteuerung	42	441
12	468	Wegen der steuerräthlichen Atteste zu den Rechnungen der Akzise u. Aemter	42	442
12	469	Wegen der Strafe in Branntweinschroot-Defraudationsachen auf dem platten Lande	42	442
12	470	Wegen Befreiung der für die französischen Armeepferde zwangsweise gelieferten Fourage von Entrichtung der Akzise-Gefälle.	42	442
17	475	Bestimmung, daß die mit den Posten eingehenden Poststücke den Empfänger nur auf einem von dem Akziseamte des Orts zu ertheilenden Erlaubnißschein verabfolgt werden sollen	43	447
17	476	Wegen Bezettelung des Gemahls der Berliner Bäcker und Mehlhändler	43	448
17	477	Wegen des Ausgangszolles von Flocken- und Abgangswolle	43	448
23	482	Wegen der Gold- und Silbersteuer-Defraudations-Prozesse	44	456
25	484	Wegen Erhebung der vollen Schlachtsteuer von dem für die fremden Truppen zu schlachtenden Vieh	44	457
30	490	Wegen Versteuerung der fremden Bänder und Schnüre nach dem Gewicht	45	474
Nov. 7	494	Bestimmungen wegen des kumulativen Handels mit fremden Weinen und Landweinen, und der davon zu entrichtenden Gefälle	46	479—481

Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Nov.					
7	495	Wegen Einsendung vierteljähriger Nachweisungen über die Dienstleistungen der für die Verrichtung des Revisionsdienstes mit Zulagen versehenen Beamten	46	481	
8	496	Erneuerte Verordnung wegen der von den Dorfseinnehmern nicht zu ertheilenden Erlaubniß, ohne zuvor geldfere Schlachststeuer-Quittung zu schlachten	46	481	
12	506	Wegen der den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll- und Konsumtionssteuer-Bezirks-Ämtern beigelegten Befugniß, in Sachen ihrer Ressorts einzelne vorkommende Abgabendesfraudationen zu entscheiden	47	491—493	
13	508	Wegen Einsendung der monatlichen Nachweisungen von tribuirten Akzise-Gefällen	47	494	
14	511	Wegen nicht fernerer Führung der Annotationsregister über den steuerfreien Eingang der Mühlenfabrikate, imgleichen der Back- und Fleischwaaren des platten Landes	47	495	
16	512	Wegen nicht fernerer Kontrollirung der Partikulars-Pferde durch die Viehhüher	47	496	
16	513	Wegen Konfirmirung des Mastviehes auf dem platten Lande	47	496	
25	520	Nähere Anweisung zur Anfertigung der städtischen Konsumtions-Balanz	48	503	
20	522	Wegen künftiger Instruktion der Akzise u. Defraudations- und Kontraventionsprozesse ohne weitere Zuziehung einer Justizperson	48	504	
27	526	Wegen des Gebrauchs des Scheffelmaaßstabes beim Schroot	49	511	
28	527	Wegen des Versteuerungsfalles der innerhalb Landes in Bouteillen zu versendenden unbesteuernten Weine	49	512	
28	528	Wegen der aufgehobenen Fixa der Gold- und Silberarbeiter von den edeln Metallen und alten Geräthen	49	512	
28	529	Wegen Versteuerung des in die Etappenplätze zu liefernden und daselbst geschlachteten Viehes	49	513	
Dz.					
4	535	Wegen der bei der Abgabenpartie anzustellenden Invaliden, welche 50 Jahr und drüber alt sind	50	520	
4	536	Wegen der Abgaben von den zwangspflichtigen Lieferungen zur Verpflegung der fremden Truppen	50	520	
5	537	Wegen des Versteuerungsnachweises bei gemeinschaftlichen Schlachtungen	50	521—523	
5	538	Wegen Versteuerung der zum Branntweibrennen bestimmten Erbstoffeln	50	523	
5	539	Wegen Einführung der Quittungs- und Revisionsbücher der städtischen Schlächter	50	523—525	
12	546	Deklaration der Verordnung wegen der den Akzise u. Ämtern beigelegten Befugniß zur Abfassung der Resolutionen in Abgaben-Defraudations-Prozessen	51	532	
14	547	Wegen Bezettelung der aus einländischen Orten zu versendenden französischen Militäreffekten	51	533	
Sept		II. Bau- und Chausséesachen.			
30	452	Wegen der Fundamente der hölzernen Gebäude	40	424	

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
III. Domainen- und Forstfachen.					
Oktb.	473	Wegen Einreichung der Rechnungen der Domainenämter			42 443
13	478	Aufforderung an die Forstämter zur Einreichung der Nachweisungen von den in den Forsten nöthigen Begweisungen			43 448
19	491	Aufforderung an die Domainenämter zur Einreichung einer statistischen Ue- bersicht von den Domainen pro 18½			45 475
30					
Dez.	559	Erinnerung an die Forstämter wegen Einreichung der rückständigen Heide- einmiethe-Register pro 18½			52 547
19					
IV. Feuersozietätsfachen.					
Oktb.	479	Erinnerung wegen Einsendung der pro 18½ auf die Interessenten der Städte-Feuersozietät ausgeschriebenen Feuerkassengelder			43 449
19					
Nov.	505	Wegen der Feuersozietäts-Kassenbeiträge von den in Konkurs gerathenen städtischen Grundstücken			46 487—489
10					
Dez.	548	Wegen der Brandentschädigung für den Superintendenten Sebwe zu Pots- dam und Prediger Fleischfresser zu Lucheband			51 534
13					
V. Geistliche und Schulsachen.					
Nov.	498	Wegen des Konfirmanden- und Katechumenen-Unterrichts			46 483—485
8	499	Wegen Bewilligung einer Kollekte zur Reparatur der Kirche in dem zur Neu-Settinschen Synode gehörigen Dorfe Zülkenhagen			46 485
9					
15	515	Bestimmungen wegen der Trauung französischer Militairpersonen mit Ein- länderinnen			47 497
20	523	Verordnung, daß die zur Anstellung als Elementarschullehrer präsentirten Kantonisten mit dem Regimentsabschiede versehen sein müssen			48 505
Dez.	558	Wegen Abfassung und Einreichung der Jahresberichte über den Zustand des Schulwesens			52 546
19					
VI. Gewerbe-, Luxus- und Personensteuer-Sachen.					
Oktb.	454	Wegen der Journaiführung der Gewerbesteuer-Einnahme			41 431
* 2	471	Wegen der Selbstständigkeit des Gewerbetriebes			42 442
13	489	Personensteuer-Instruktion			45 463—474
29					
Nov.	479	Nähere Bestimmungen in Absicht der Luxussteuer für Hunde			46 482
10	509	Deklaration des Edikts vom 7. Septbr. 1811 in Absicht der Erhebung der Personensteuer			47 494
13					
14	510	Wegen Einziehung der Luxussteuer-Reste für das erste Halbejahr 18½			47 495
27	525	Wegen der Personensteuer der beurlaubten Soldaten, Krümpen und des Gefindes			49 511
29	530	Wegen Erhebung der Gewerbesteuer für das 1ste und 2te Halbejahr 18½			49 513
Dez.	540	Wegen der Gewerbscheine, der Kaufleute auf den Weinhandel			50 525
5					Wegen

Datum der Verordnungen.		Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Okth.					
26	488	Verordnung, daß die mit Schlitten nach den Städten kommenden Landleute die vorgepannten Pferde mit Schellen oder Glocken versehen sollen		44	458
26	78 K	Anweisung an die Untergerichte wegen des in Gefindesachen zu beobachtenden Ressorts		46	489
Nov.					
17	517	Wegen der Erlaubniß, fremde weiße baumwollene, zum Eingang erlaubte Zeuge, nach Entrichtung der bestimmten Abgaben, bedrucken, und im Einlande debittiren zu dürfen		47	498
22	—	Aufforderung des Königl. Oberkammerherrn, geh. Staatsraths und Chefs des Departements der höhern und Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern, Fürsten zu Wittgenstein, an sämtliche Polizeibehörden der Kurmark zur monatlichen Einreichung ausführlicher Berichte über die Polizei-Verwaltung		51	531
30	531	Wegen Aufnahme der Populationslisten pro 1812		49	513
Dez.					
12	551	Wegen Aufnahme der statistischen Tabellen pro 1812		51	535—542
13	553	Wegen der Ausfuhrerlaubnis der Holzasche nach Westphalen		51	542
Okth.		XII. Rechnungs- und Kassensachen.			
24	485	Wegen Einsendung annehmlicher Cautions-Dokumente statt der zur Cautien eingesezten durch die unterlassene Versteuerung ungültig gewordenen Staats- und Communalpapiere		44	457
24	486	Wegen prompter Einziehung der kurrenten etatsmäßigen landesherrlichen Abgaben		44	458
25	2 St.	Wegen Einsendung annehmlicher Cautions-Dokumente an die Kurmärk. Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission statt der zur Cautien eingesezten, durch die unterlassene Versteuerung ungültig gewordenen Staats- und Communalpapiere		45	477
Nov.					
9	500	Wegen Justirung der an die Regierungskasse zu sendenden Gelder		46	486
9	501	Erinnerung an die Magistrate wegen Einreichung der extraordinären Rechnung pro 1811		46	486
Dez.					
7	543	Bestimmungen wegen Berichtigung der aus den Jahren 1817 und 1818 noch rückständigen Abgaben		50	528
12	552	Wegen Berichtigung öffentlicher Abgaben aus den mit Beschlag belegten Gehältern oder Pensionen verschuldeter Officianten		51	542
18	555	Wegen Einsendung der Quittung über die den Beamten und Behörden zustehende Quote von fiskalischen Strafen, Abschlagsgeldern oder Vermögenskonfiskaten bei Ablieferung dieser Gelder zur Regierungshauptkasse		52	545
Okth.		XIII. Allgemeine Regierungssachen.			
6	459	Nähere Vorschriften wegen der in Provinzial-Kriegeschulden-Angelegenheiten zu führenden Correspondenz		41	434
					XIV.

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Sept.		X. Militair-, Invaliden- und Vorspannsachen.		
10	69 K	Wegen veränderter Einrichtung der Militair-Gerichte	40	424—426
29	451	Verordnung, daß die den Posthäusern und Postwärtereien zugestandene Befreiung von der Natural-Einquartierung sich nur auf die in denselben wohnenden eigentlichen Postoffizianten beschränken soll	40	423
29	457	Wegen Verpflegung der fremden Truppen durch Naturallieferungen	41	433
Oktb.				
2	456	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro September 1812 geschieht	41	432
13	474	Verordnung, daß dem Gensdarmenkorps keine Vorspannpässe erteilt werden sollen	42	443
24	481	Wegen Sammlung der Beiträge für die Preussischen Bleistifte	44	455
26	487	Wegen Anwendung des für die Wachstuben bestimmten, und zu diesem Zweck nicht verbrauchten Thorklobenholzes	44	458
Nov.				
9	502	Anzeige der Roggen- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro Oktober 1812 geschieht	46	486
10	503	Wegen Einsendung der Listen von den zu Feldapothekern und deren Gehülfen tauglichen Subjekten	46	487
10	504	Wegen Bewilligung eines Votenlohns aus dem Verpflegungsfonds für die Voten und Wegweiser, welche in Etappenangelegenheiten gebraucht werden	46	487
17	518	Wegen Zuziehung eines Militair-Vorgesetzten bei Untersuchung einer von einem Unteroffizier oder gemeinen Soldaten begangenen Defraudation oder Kontravention	47	499
17	519	Wegen bewilligter Bodenmiete für das in Privathäusern aufbewahrte Getreide zur Truppenverpflegung	47	499
29	533	Wegen Vergütung für Aufbewahrung des Heus und Stroh in den Etappenplätzen	49	515
30	532	Anderweite Bestimmung, nach welcher auch die in den Posthäusern wohnenden Personen, welche nicht Postoffizianten sind, von der Naturaleinquartierung befreit bleiben sollen	49	515
Dez.				
4	541	Anzeige der Getreide- und Fouragepreise, nach welchen die Vergütung der Militairlieferungen pro November 1812 geschieht	50	526
7	542	Anderweite Bestimmungen wegen Verpflegung der fremden Truppen durch Naturallieferungen	50	526—528
13	550	Wegen der eingegangenen Beiträge an Charpie und Bandagen für die Armee	51	534
19	554	Wegen eingegangener Beiträge für die Preussischen Bleistifte	52	543—545
Oktb.		XI. Polizeisachen.		
5	458	Bekanntmachung, daß reisenden Privatpersonen erlaubt sein soll, zu ihrem Bedarf Einhundert Thaler in Courant über die Grenze zu nehmen	41	434

Datum der Verordnungen.		Zusatz der Verordnungen und Bekanntmachungen.		Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Okth.	26	488	Verordnung, daß die mit Schlitten nach den Städten kommenden Landleute die vorgespannten Pferde mit Schellen oder Glocken versehen sollen	44	458
26	78 K		Anweisung an die Untergerichte wegen des in Gefindesachen zu beobachtenden Refforts	46	489
Nov.	17	517	Wegen der Erlaubniß, fremde weiße baumwollene, zum Eingang erlaubte Zeuge, nach Entrichtung der bestimmten Abgaben, bedrucken, und im Einlande debittiren zu dürfen	47	498
22	—		Aufforderung des Königl. Oberkammerherrn, geh. Staatsraths und Chefs des Departements der hñhern und Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern, Fürsten zu Wittgenstein, an sämtliche Polizeibehörden der Kurmark zur monatlichen Einreichung ausführlicher Berichte über die Polizei-Verwaltung	51	531
30	531		Wegen Aufnahme der Populationslisten pro 1812	49	513
Dez.	12	551	Wegen Aufnahme der statistischen Tabellen pro 1812	51	535—542
13	553		Wegen der Ausfuhrerlaubnis der Holzasche nach Westphalen	51	542
Okth.	24	485	XII. Rechnungs- und Kassensachen. Wegen Einsendung annehmlicher Cautions-Dokumente statt der zur Caution eingesetzten durch die unterlassene Versteuerung ungültig gewordenen Staats- und Communalpapiere	44	457
24	486		Wegen prompter Einziehung der kurrenten etatsmäßigen landesherrlichen Abgaben	44	458
25	2 St.		Wegen Einsendung annehmlicher Cautions-Dokumente an die Kurmark. Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission statt der zur Caution eingesetzten, durch die unterlassene Versteuerung ungültig gewordenen Staats- und Communalpapiere	45	477
Nov.	9	500	Wegen Justirung der an die Regierungskasse zu sendenden Gelder	46	486
9	501		Erinnerung an die Magistrate wegen Einreichung der extraordinairten Rechnung pro 1811	46	486
Dez.	7	543	Bestimmungen wegen Berichtigung der aus den Jahren 1811 und 1812 noch rückständigen Abgaben	50	528
12	552		Wegen Berichtigung öffentlicher Abgaben aus den mit Beschlag belegten Gehältern oder Pensionen verschuldeter Officianten	51	542
18	555		Wegen Einsendung der Quittung über die den Beamten und Behörden zustehende Quote von fiskalischen Strafen, Abschößgeldern oder Vermögenskonskationen bei Ablieferung dieser Gelder zur Regierungskasse	52	545
Okth.	6	459	XIII. Allgemeine Regierungssachen. Nähere Vorschriften wegen der in Provinzial-Kriegeschulden-Angelegenheiten zu führenden Correspondenz	41	434

Datum der Verordnungen.	Nummer der Verordnungen.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Nummer des Amtsblatts.	Seitenzahl des Amtsblatts.
Nov. 16	516	XIV. Städtesachen. Wegen der Communalabgaben der königlichen sowohl Civil- als Militair- Pensionairs	47	497
Sept. 28	450	XV. Stempelsachen. Wegen des den Akziseämtern in Stempel- und Karten- Kontraventions- Untersuchungssachen zugebilligten Einvierundzwanzigtheils der erkannten Geldstrafe als Untersuchungs- und Protokollgebühren	40	423
Oktb. 9	461	Bestimmungen wegen der Stempelabgabe von Vermächtnissen	42	439
9	462	Wegen Beibringung des Werthstempels in Akzise-, Konsumtionssteuer und Zollkontraventions- und Defraudationsachen	42	439
9	463	Wegen des Stempels zu ärztlichen Attesten	42	440
10	464	Erinnerung zur Einreichung der Nachweisungen über die Supplirung der aus frühern Zeiten suspendirten Stempel	42	440
12	72 K.	Aufforderung an die Untergerichte wegen prompter Einziehung des Werth- stempels aller Art	43	453
23	483	Anweisung für die Stempelsäle der Kurmark wegen der von ihnen zu hal- tenden Registratur-Revisionen	44	457
Nov. 2	79 K.	Aufforderung an die Untergerichte zur Einreichung der Erbschafts-Stem- pel-Tabellen vom 1. December 1811 bis ult. Mai 1812	46	490
6	493	Wegen des Stempels zu den Gehalts- und Pensions-Quittungen	46	479
12	507	Wegen des Gebrauchs des Werthstempels in Kriminalachen	47	494
16	514	Wegen Ertheilung der stempelfreien Reisepässe für Unvermögende	47	496
20	521	Aufforderung, auf die Anwendung des vorschriftmäßigen Stempels zu den Meldezetteln und Gefindescheinen zu halten	48	503
Dez. 4	534	Wegen des Stempels zu den Feuerentschädigungsgelder-Quittungen	50	519
11	544	Wegen der Stempelfreiheit der ausländischen Reisepässe	51	532
11	545	Wegen Aufräumung der frühern Bestände beim Debit der Stempelmater- ialien und Karten	51	532
Sept. 23	6 V.	XVI. Vermögens- und Einkommensteuersachen. Declaratorische Bestimmungen über die Vermögens- und Einkommensteuer	40	427
Oktb. 2	7 V.	Bestimmungen wegen der an den Geheimen Staatsrath Sack, als Chef der Zentralkommission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommen- steuer, in dieser Angelegenheit zu richtenden Eingaben	41	436
5	5 P.	Anweisung an die zum Ressort des Kurmärkischen Pupillen-Collegii gehö- rigen Vormünder, wegen Einreichung der Fassionen über das Vermögen ihrer Kuranden	43	453
14	8 V.	Vermögens- und Einkommensteuer-Deklarationen	44	459-461
30	9 V.	Wegen Versteuerung der Warschauer Konnoissanzen	46	490

Wegen

4 besondere Journale eingetragen werden soll. Die Instruktion verordnet im Gegentheil nur die Eintragung dessen, was eingezahlt wird, worunter stets der von dem Steuerpflichtigen abzuführende volle Betrag, er mag, die Rate eines oder mehrerer Quartale ausmachen, zu verstehen ist.

Die auf dem Titelblatt des bezeichneten Schemas befindliche Bemerkung für das 1te Quartal 181

soll weiter nichts heißen, als daß mit jedem neuen Quartale ein neues Journal angefangen werden soll, damit die Journale nicht zu unbehüßlich stark werden. Wenn also z. B. das Journal vom 2ten Quartale geschlossen, und das vom 3ten Quartale angefangen ist, so dürfen in ersteres keine Eintragungen weiter geschehen; wenn auch noch Einzahlungen für das erste halbe Jahr nachträglich erfolgen. Es versteht sich jedoch von selbst, daß in nicht vollreichen Städten, wo die Anzahl der Steuerpflichtigen nicht so groß ist, daß die Journale zu unbehüßlich werden, ein Journal für das ganze Jahr oder wenigstens für mehrere Quartale geführt werden kann.

- 2) Obschon die Steuer halbjährig erhoben wird, so ist doch die Beibehaltung des Heberegisters in der jetzigen Form und dessen Abtheilung in 4 Quartale deshalb erforderlich, weil derjenige, welcher im 2ten oder 4ten Quartale ein Gewerbe anfängt, nicht den halbjährlichen, sondern resp. den $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ jährlichen Betrag zu entrichten hat, und es auch zugleich als Kontobuch für jeden Steuerpflichtigen dient. Potsdam, den 2ten Oktober 1812.

No. 455.
Steuerquittungen über
Spanferkel.
A. 3060.
September.

Es ist mittelst Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 10ten v. M. festgesetzt worden, daß Steuerquittungen über Spanferkel nicht anders erteilt werden sollen, als wenn vorher auf den Grund des land. Konsumtionssteuer-Reglements vom 28sten Oktober 1810. §. 7. das zu schlachtende Vieh vor den Bezirk, oder Dorfseigneur gestellet worden, und dieser sich wirklich von der Qualität überzeugt hat.

Indem dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, machen wir es zugleich den Revisionsoffizianten zur besondern Pflicht, die Schlachtungen genau zu observiren, und muß bei entdeckter Unrichtigkeit sowohl der Defraudant als der Einwohner, welcher den Zettel erteilt hat, in Anspruch genommen werden.

Potsdam, den 3ten Oktober 1812.

No. 456.
Roggen- und
FORAGEPREISE
FÜR DEN MONAT
SEPTBR. 1812.
M. 98.
Oktober.

Bezugs der Aufertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Septbr. c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Forrage und Brotreggen, wird sammtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis

a) des Scheffels Roggen	1	14	6	Pf.
b) " Hafer	—	23	—	"
c) " Zentners Heu	—	23	—	"
d) " Schocks Stroh	6	16	—	"

in Tustel beträgt. Potsdam, den 2ten Oktober 1812.

Da

Da die Staatsfonds nicht gestatten, die zur Verpflegung der durchmarschirenden fremden Truppen erforderlichen Naturalien durch Ankauf zu beschaffen, oder die Einwohner durch baares Geld zu unterstützen, so soll nach höherer Verfügung für Berlin vorläufig der zweimonatliche, für die übrigen Verpflegungsorte der Kurmark aber der sechsmonatliche Bedarf mittelst Naturallieferung beschafft, und sollen die Lieferungspflichtigen nach den Bedingungen und Entschädigungsätzen behandelt werden, deren nähere Bestimmung nächstens bevorsteht.

No. 457.
Verpflegung
der fremden
Truppen.
M. 33.
Oktobr.

Der ausgemittelte ungefähre Bedarf beträgt

900	Wispel	Weizen,
1525	"	Roggen,
250	"	Erbfen,
2225	"	Gerste,
2450	"	Hafer,
3275	Schock	Stroh,
35650	Zentner	Heu und
1400000	Pfund	Fleisch.

Das Lieferungsverhältniß der Kreise mit Einschluß der Städte ist mit Zustimmung der Königl. Kurmärkischen Regierung in Ansehung der Körner, des Strohes und des Heues nach den im Konferenzprotokoll vom 31sten August 1808. von der damaligen Kurmärkischen Krieges- und Domainenkammer, dem Komitee der Kurmärkischen Stände, den Landräthen und den Deputirten einiger Städte festgestellten Grundsätzen bestimmt, und es ist darnach der Ertrag an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, welcher sich nach einem aus den Produktentabellen gezogenen Durchschnitt ergibt, nach Abzug der Aussaat, nach den Sätzen der Kammertaxe auf Roggen reduziert, und der Körner- und Strohsbedarf auf das ganze hierdurch ausgemittelte Roggenquantum verhältnißmäßig vertheilt worden. Der Heubedarf ist nach der ungefähren Kenntniß vom Wiesenbestande und Heuertrage vertheilt worden.

In Ansehung der Fleischlieferung ist der ganze Rindviehbestand an Ochsen und Kühen aus den Jahren 1810. und 1811. zum Grunde gelegt.

Wie viel ein jeder Kreis mit Einschluß der Städte nach diesen Grundsätzen liefern muß, ergiebt die Anlage. Die Ablieferungsorte sind den Behörden speziell bekannt gemacht worden.

Die Einlieferungstermine sind in der Art festgesetzt, daß am 15ten und letzten eines jeden Monats der zwölfte Theil, und zwar schon am 30sten d. M. der erste Theil des Ausschreibens eingeliefert werden muß; der Bedarf für Berlin muß jedoch in den 4 ersten Terminen beschafft werden.

Das Fleisch wird nur nach dem Bedarf und auf Erfordern der Etappeninspektoren und andern Verpflegungsbehörden eingeliefert.

Berlin, den 11ten September 1812.

Königl. Kurmärk. Provinzial-Verpflegungskommission. C a r o w.

Vorstehende Verfügung wird sämmtlichen Behörden und Eingefessenen zur Nachricht und pünktlichsten Befolgung bekannt gemacht.

Potsdam, den 29ten September 1812.

N a c h w e i s u n g
der von den Kurmärkischen Kreisen, mit Einschluß der Städte, zum Bedarf der
Erappenmagazine für die fremden Truppen auf sechs Monate
zu leistenden Lieferungen.

Namen der Kreise.	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Heu.	Stroh.	Flachs.
	Wsp. l.	Wsp. l.	Wsp. l.	Wsp. l.	Wsp. l.	Zentn.	Schd.	Pfund.
1. Priegnitz	88	149	24	218	240	4305	321	198060
2. Havelland	75	126	21	184	203	3805	271	149885
3. Glien- und Löwenberg	20	33	5	48	53	1180	71	51716
4. Ruppın	57	96	16	140	155	2420	206	132738
5. Ober- u. Varnim	63	108	18	157	172	3745	231	74640
6. Nieder- u. Varnim	40	69	11	100	119	1560	147	85479
7. Teltow	38	65	11	95	104	1415	139	79696
8. Lebus	102	172	28	251	276	4305	369	114178
9. Zauch und Luckenwalde	62	104	17	152	167	1830	224	95377
10. Weß und Storkow	24	41	7	60	66	1240	83	64533
11. Uckermark	191	324	53	473	521	3685	696	213100
12. 1ste Jerichowsche Kreis	49	83	13	122	134	1560	179	40951
13. 2te Jerichowsche Kreis	71	120	20	175	193	3805	258	78862
14. Ziesar	20	35	6	50	56	795	75	20786
Summa	900	1525	250	2225	2450	35650	3275	1400000

No. 458. Zu dem Münzgebot vom 13ten December v. J. ist den ins Ausland reisenden Privatpersonen bei namhafter Strafe untersagt, sowohl Kurantgeld als Scheidemünze mit sich über die Grenze zu nehmen. Da indessen der Zweck dieses Verbots nur ist, die heimliche Exportation bedeutender Geldquantitäten zu verhüten, die Absicht aber keinesweges dahin geht, Reisende zu verhindern, daß sie das zur Reise nöthige Geld mit sich führen, so haben des Herren Staatskanzlers Erzellenz aus dieser Rücksicht jene gesetzliche Bestimmung dahin zu modificiren für dienlich gefunden:

daß reisenden Privatpersonen erlaubt sein soll, zu ihrem Bedarf Einhundert Thaler und zwar in Kurant über die Grenze zu nehmen.

Wir machen dies und daß durch diese Festsetzung die Verfügung vom 10ten Julius 1812. Amtsblatt No. 348. aufgehoben worden, dem Publikum, den Polizeibehörden, insgleichen den Akzise- und Zollämtern hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt. Potsdam, den 5ten Oktober 1812.

No. 459. Da bisher von öffentlichen Behörden und Privatpersonen viele Sachen bei der zur Liquidirung, Ausalehung und Regulirung des Provinzial- und Kommunal- Kriegeschulden- Wesens in den Preussischen Staaten angeordneten Generalkommission eingegangen sind, welche ihrem Inhalte nach ganz unbezweifelte nur an die zur Generalkommission erwählten ständischen Deputirten der betreffenden

fenden Provinzen zu adressiren gewesen wären, so wird mit Beziehung auf die sub No: 401 im diesjährigen Amtsblatt befindlichen Bestimmungen zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht, daß unter den an die Generalkommission zu befördernden Sachen ein Unterschied gemacht werden muß, zwischen solchen, die den ganzen Staat angehen, und bei denen die oberste Staatsbehörde selbst zur Beurtheilung und Entscheidung aufgerufen werden soll, oder solchen, die theils zur Information der Deputirten einer einzelnen Provinz, theils zu ihrer Entscheidung gelangen müssen, und daß diese letztern nicht an die vorgedachte Generalkommission selbst, sondern nur an die Deputirten jeder Provinz zu adressiren sind.

Die mehrbetheilbete Generalkommission wird übrigens nur noch bis zum 15ten Oktober d. J. die Absender der unrichtig adressirten Sachen von dem Eingange und der darauf erfolgten Abgabe an die betreffenden Provinzialdeputirten benachrichtigen, von da ab aber die Sachen, ohne weitere Bekanntmachungen an die Interessenten, denjenigen Deputirten übergeben, an welche sie gleich hätten gelangen sollen; jedoch wird dieselbe sehr gern solche Dinge annehmen, und gleich beantworten, wo jemand sich schon an die Deputirten der Provinz gewandt, nach einiger Zeit aber mit keinem oder einem solchen Bescheide versehen worden, mit welchem er nicht zufrieden zu sein Ursach zu haben glaubt.

Amsterdam, den 6ten Oktober 1812.

Zur Verhütung ansteckender Krankheiten, welche nicht selten in Folge der häufigen Truppendurchmärsche, der Gefangnentransporte und des Hindurchtreibens ausländischer Viehheerden entstehen, haben die bereits vom Anfange des gegenwärtigen Krieges an überall sorgfältig getroffenen Vorkehrungen die beste Wirkung gehabt, und es hat sich in dieser Provinz weder unter den Menschen noch unter den Thieren irgend eine ansteckende Krankheit verbreitet. Um indeß auch allgemein auf die zur fernern Verhütung contagidser Uebel nöthigen Vorsichtsmaßregeln aufmerksam zu machen, wird folgendes zur Beachtung bekannt gemacht.

No. 460.
Verhütung
ansteckender
Krankheiten.
P. 1360.
September.

1) Da das Beisammensein vieler Menschen in engen Wohnungen, insonderheit wenn diese im Winter eng verschlossen gehalten werden, leicht bössartige und ansteckende Krankheiten erzeugt, so wird einem jedem bequartirten Wirth und Einwohner anempfohlen, nicht nur für die Reinlichkeit seiner Wohnung und die häufige Durchlüftung der Zimmer möglichst zu sorgen, sondern auch das Lagerstroh, Bettgeräth und die Wäsche, so oft es nach eines jeden Vermögen geschehen kann, zu erneuern, wenigstens zum öftern im Freien auszulüften.

2) Alle Abgänge von Menschen und Thieren sind auf das sorgfältigste zu entfernen, an entlegene Orte zu bringen, oder besser hinlänglich tief zu vergraben. Auf diesen letztern Umstand ist besonders an denselben Orten Bedacht zu nehmen, wo sich militairische Schlächtereien befinden. Hier hat die Polizeibehörde strenge darauf zu halten, daß die Abgänge vom geschlachteten Viehe entweder in der Nähe 5 bis 6 Fuß tief vergraben, oder Abends spät auf

auf eine schickliche Weise an entfernte Orte geführt und daselbst verscharrt werden, auch die Aufbewahrung und Durchlüftung der Häute an entlegenen Orten zu veranstalten.

- 3) Die den Truppen folgenden Viehparcs müssen, wie bisher, unter sorgfältiger Beobachtung gehalten, und ihre Gemeinschaft mit dem einländischen Vieh muß vermieden werden. Zeigt sich eine Krankheit unter ihnen, so ist die sorgfältigste Absonderung der erkrankten Stücke zu veranlassen.
- 4) Wird an den Pferden der durchmarschirenden und fremden Truppen die Rosskrankheit, die Räude oder sonst ein ansteckendes Uebel bemerkt, so haben die Polizeibehörden bei den Anführern der befreundeten Truppen deren Entfernung nachzusuchen. Auch sind zur Verhütung der Krankheiten unter den Pferden die Ställe fleißig zu reinigen und auszulüften.
- 5) Mit Strenge ist auf das ungesäumte Vergraben der an den Landstraßen oder neben den Wohnungen gehaltenen Thiere zu halten.
- 6) In Rücksicht der Gefangnentransporte ist zwar durch anderweitige Verfügungen dafür gesorgt, daß dieselben in abgelehnten, geräumigen und luftigen Behältnissen untergebracht werden. Den Polizeibehörden wird jedoch noch außerdem zur Pflicht gemacht, den Zutritt der Ortsbewohner zu den Aufenhaltsorten der Gefangenen gänzlich zu hindern, und denjenigen, welche sich nothwendig in dieselben hinein begeben müssen, die größte Keulichkeit ihrer Person und Kleidungsstücke, insonderheit das Wechseln und Lüften der Leinwand zu empfehlen.
- 7) In Betreff der Militärlazarethe haben die Polizeibehörden dazu beizutragen, daß nicht nur den Kranken selbst ein möglichst gesunder Aufenhaltsort gegeben, sondern auch die Gesundheit der Ortsbewohner durch die Anstalt auf keine Weise gefährdet werde. Vorzüglich ist in letzterer Hinsicht das Verschleppen von Kleidungsstücken und Bettzeug aus dem Lazareth, welches nicht selten von gewissenlosen Krankenwärtern geschieht, und so leicht zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beiträgt, zu hindern.
- 8) Von einer jeden unter Menschen und Vieh ausbrechenden epidemischen und ansteckenden Krankheit muß sowohl anher, als dem Kreisphysikus unverzüglich Anzeige geschehen.

Potsdam, den 6ten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Commission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 7.

In Vermögens- und Einkommensteuer-Angelegenheiten erhalte ich von allen Seiten her eine Menge aus Spezialfällen hervorgehende Gesuche um Erlassung oder Ermäßigung der ergangenen gesetzlichen Bestimmungen für den vorgetragenen Fall, ja selbst Papiere und Gelder werden mir übersandt, um erstere stempeln, letztere aber berechnen zu lassen.

Da nun die unter meinem Vorsitze etablirte Centralcommission nur den Zweck der Leitung des ganzen Geschäfts und der Entscheidung spezieller Fälle in letzterer Instanz hat, so sehe ich mich veranlaßt, das Publikum nicht nur darauf

aufmerksam zu machen, sondern demselben auch zu erkennen zu geben, welchen Gang besondere Gesuche in einzelnen Fällen oder Beschwerden über die Lokalkommissionen nehmen müssen. Diese sind nämlich jedesmal zuerst bei der behörigen Provinzialkommission anzubringen, und muß deren Bescheid abgewartet werden. Glaube sich der Bittsteller bei diesem nicht beruhigen zu können, dann erst ist die Sache mit, unter Beifügung der von der Provinzialkommission erhaltenen Resolution, vorzulegen. Ohne dies kann auf ein spezielles Gesuch von mir nicht entschieden werden, da es in der Regel dabei auf die Erörterung örtlicher Umstände ankommt, mithin solche Eingaben doch an die Provinzialkommissionen zurückgegeben werden müssen.

Mit der unmittelbaren Annahme von Papieren und Geldern aber kann ich mich gar nicht befassen, indem zu diesem Behuf die Lokalkommissionen konstituiert worden sind. Berlin, den 29ten September 1812.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef der Zentralkommission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer.

S a k.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 2ten Oktober 1812.

von Goldbeck.

Personalchronik.

Der Kandidat Waldenius ist zum Prediger in Hohenziag, der Garnison-Anstellungen. schullehrer Hartmann in Prenzlau zum Schullehrer und Küster bei der dortigen Sabinenkirche, und der Johann Wrede zum Schullehrer in Grätz bestellt.

Die Prediger Schmidt zu Earmow und Köppen zu Lengerwisch, und Todesfälle. der Schullehrer Muster zu Lande sind gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Fortgesetzte Nachrichten über die in der Provinz errichteten Schullehrer-Konferenzgesellschaften.

(S. Amtsblatt 1811. Stück 32. 33. 34., und 1812. Stück 29.)

XXXVI. Inspektion Rathenow.

In der Rathenowschen Diözese ist eine zweite Schullehrer-Konferenzgesellschaft errichtet worden. Die Leitung derselben hat der Herr Prediger Löschner zu Kriele übernommen. Es gehören zu derselben 11 Schullehrer.

XXXVII. Inspektion Strassburg.

In der Strassburgschen Diözese wurde durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Schwarz eine Schullehrer-Konferenzgesellschaft errichtet, deren Leitung der Herr Prediger Collasius zu Papendorf übernommen hat. Es gehören zu derselben 7 Schullehrer.

XXXVIII. Inspektion Dom-Brandenburg.

In der Dom-Brandenburgschen Diözese sind von dem Herrn Superintendenten Kallisch drei Schullehrer-Konferenzgesellschaften errichtet worden. Die Leitung der einen, welche schon am 29sten April eröffnet wurde, hat der Herr

Prediger Riem zu Tremmen übernommen; es gehören dazu 12 Schullehrer. Die Leitung der andern, zu welcher 10 Schullehrer gehören, der Herr Prediger Voigt zu Berge, mit Zugiehung des Herrn Predigers Ekinow zu Markau, des Herrn Kantors Schlen zu Berge und des Herrn Kantors Uring zu Markau. Die dritte, welche am 22sten Julius eröffnet worden, wird von dem Herrn Prediger Kersten zu Busow geleitet; es gehören dazu 9 Schullehrer. Die zu diesen Gesellschaften sich haltenden Schullehrer sind nicht alle aus der Dom-Brandenburgischen, sondern zum Theil auch aus der Neustadt, und aus der Altstadt-Brandenburgischen Diözese. Mit jeder dieser drei Konferenzgesellschaften ist ein Iezirkel in Verbindung gesetzt worden.

XXXIX. Inspektion Wriezen. (S. Amtsblatt 1811. Seite 279.)

In der Wriezenschen Diözese ist die Leitung der Neu-Eustrinchenschen Schullehrergesellschaft nach dem Tode des Herrn Predigers Riemann von dem Herrn Prediger Bachmann, welcher sich hierunter mit dem anzustellenden reformirten Prediger vereinigen wird, und die Leitung der Freyenwalder Schullehrergesellschaft, nachdem der Herr Prediger Hein nach Wriezen abgegangen, von dem Herrn Prediger Brückner übernommen worden. Die Neulewinsche Schullehrergesellschaft unter der Leitung des Herrn Predigers Bölsche hat sich um 9 Mitglieder vermehrt.

Prediger-Synoden.

In der Sandauschen Diözese sind von dem Herrn Superintendenten Lenz wegen ihres großen Umfangs 3 Predigerkonvente errichtet worden, welche jährlich zweimal gehalten werden. Einmal im Jahre versammeln sich diese drei Abtheilungen zu einer Generalsynode.

Schul-Nachrichten.

Vom 21sten bis zum 26sten September waren zu Biederitz 8 Schullehrer des Kreises, zu welchen noch ein auswärtiger Schullehrer und drei Seminaristen sich gesellten, zu einem abermaligen Kursus versammelt, um unter der Leitung des Herrn Schullinspektors Meßow und mit der amtsbrüderlichen Hülfe des Herrn Kantors Neubauer die angefangenen Uebungen in der Anwendung der Elementar-Bildungsmethode auf den Unterricht im Gesange, in der Formenlehre und im mathematischen Zeichnen fortzusetzen, und sich dadurch auf die Winterschule vor der Eröffnung des neuen Semesters gemeinschaftlich vorzubereiten.

In mehrern Diözesen haben sachkundige Freunde und Beförderer des Schulwesens angefangen, methodologische kleine Schriften, als: Vorarbeiten und Leitfaden für Schullehrer zur Benutzung bei der Unterweisung in einzelnen Lehrfächern auszuarbeiten; dieselben unter den Schullehrern zu verbreiten, und sich gegenseitig zur Einsicht, Prüfung und Benutzung mitzutheilen.

Der Herr Superintendenturassistent Abel zu Möckern hat dem Iezirkel seiner Schullehrergesellschaft 10 Thaler zum Geschenk gemacht.

Der Herr Geheime Finanzrath von Prietwisch hat der Schule zu Quills eine Summe von 740 Thalern geschenkt.

aufmerksam zu machen, sondern demselben auch zu erkennen zu geben, welchen Gang besondere Gesuche in einzelnen Fällen oder Beschwerden über die Lokalkommissionen nehmen müssen. Diese sind nämlich jedesmal zuerst bei der behörigen Provinzialkommission anzubringen, und muß deren Bescheid abgewartet werden. Glaube sich der Bittsteller bei diesem nicht beruhigen zu können, dann erst ist die Sache mir, unter Beifügung der von der Provinzialkommission erhaltenen Resolution, vorzulegen. Ohne dies kann auf ein spezielles Gesuch von mir nicht entschieden werden, da es in der Regel dabei auf die Erörterung örtlicher Umstände ankommt, mithin solche Eingaben doch an die Provinzialkommissionen zurückgegeben werden müssen.

Mit der unmittelbaren Annahme von Papieren und Geldern aber kann ich mich gar nicht befassen, indem zu diesem Behuf die Lokalkommissionen konstituiert worden sind. Berlin, den 29ten September 1812.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef der Zentralkommission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer.

S a d.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 2ten Oktober 1812.

von Goldbeck.

Personalchronik.

Der Kandidat Waldenius ist zum Prediger in Hohenziaz, der Garnison-Anstaltenschullehrer Hartmann in Prenzlau zum Schullehrer und Küster bei der dortigen Sabinenkirche, und der Johann Wrede zum Schullehrer in Grütz bestellt.

Die Prediger Schmidt zu Earmow und Köppen zu Lengerwisch, und Todesfälle der Schullehrer Muster zu Lande sind gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Fortgesetzte Nachrichten über die in der Provinz errichteten Schullehrer-Konferenzgesellschaften.

(S. Amtsblatt 1811. Stück 32. 33. 34., und 1812. Stück 29.)

XXXVI. Inspektion Rathenow.

In der Rathenowschen Diözese ist eine zweite Schullehrer-Konferenzgesellschaft errichtet worden. Die Leitung derselben hat der Herr Prediger Lösscher zu Kriele übernommen. Es gehören zu derselben 11 Schullehrer.

XXXVII. Inspektion Strassburg.

In der Strassburgschen Diözese wurde durch die Fürsorge des Herrn Superintendenten Schwarz eine Schullehrer-Konferenzgesellschaft errichtet, deren Leitung der Herr Prediger Collasius zu Papendorf übernommen hat. Es gehören zu derselben 7 Schullehrer.

XXXVIII. Inspektion Dom-Brandenburg.

In der Dom-Brandenburgschen Diözese sind von dem Herrn Superintendenten Kalisch drei Schullehrer-Konferenzgesellschaften errichtet worden. Die Leitung der einen, welche schon am 29sten April eröffnet wurde, hat der Herr

jedesmal in unsern Resolutionen ansetzen werden, Rücksicht zu nehmen, und die in den Resolutionen benannten Stempelgelder nach wie vor, an den Regierungsssekretair Krause alhier ha ar postfrei auf Kosten des Denunziaten einzufenden, indem dem letztern aufgetragen ist, die betreffenden Stempel zu den hier befindlichen Denunziationsakten zu kassiren. Potsdam, den 9ten Oktober 1812.

No. 463.
Stempel zu
ärztlichen At-
testen.

A. 1290.
September.

Nach der Bestimmung der Königlichen Sektion für die direkten und indirekten Abgaben im Ministerio der Finanzen, braucht zu den ärztlichen Attesten, welche befuß der Prorogation eines Termins in einem Prozesse über ein dem Werthstempel unterworfenen Objekt zu den Gerichtsakten eingereicht werden, kein Stempel genommen zu werden. Potsdam, den 9ten Oktober 1812.

No. 464.
Suspendirte
Stempel.

A. 3265.
September.

Da die von uns mittelst Verfügung vom 27sten Junius 1812. (Amtsblatt Stück 27. No. 322.) geforderte Nachweisung über die Supplirung der vom Jahre 1806. bis zum Etatsjahre 1810. zu den Akten suspendirten Stempel nicht eingegangen ist, so werden sämtliche Justizämter, Land-, Stadt- und Patrimonialgerichte und Magisträte hiermit aufgefordert, jene Nachweisung binnen endlichen 6 Wochen bei 5 Rthlr. irremissibler, soaleich durch Postvorschuß einziehender Strafe einzureichen, oder die in obengedachter Verfügung vorgeschriebene Anzeige, daß keine Stempel supplirt sind, binnen eben der Frist und bei eben der Strafe zu machen. Potsdam, den 10ten Oktober 1812.

No. 465.
Postporto bei
Akzeile u. Pro-
zessen.

A. 2997.
August.

Das Zirkulare der ehemaligen Provinzialakzise- und Zolldirektion, de Dato Brandenburg den 17ten August 1804. No. 42 schreibt die Fälle vor, in welchen bei Kontraventions- und Defraudationsprozessen das Postporto bezahlt werden, oder die Absendung unter portofreier Rubrik geschehen muß. Da diesem jedoch nicht überall nachgelebet worden, so wird dasselbe hiermit von neuem in Erinnerung gebracht, und festgesetzt:

- 1) in der Regel soll keine Korrespondenz in Kontraventions- und Defraudations- sachen, unter der Rubrik: Herrschaftliche Akzise, oder Zollsachen, versandt werden;
- 2) auch selbst in folgenden Fällen,
 - a) wenn die Armuth der Denunziaten notorisch und gerichtlich bescheinigt ist,
 - b) wenn die Denunziaten entsprungen sind,
 - c) in allen Bagatellsachen, die auch nur unter einen Thaler Strafe nach sich ziehen,
 müssen die Akzise- und Zollämter die Akten franko einreichen, und werden die Resoluta unfrankirt, nebst den Kouvets erhalten.

In den Fällen a. und b. müssen sie alsdann das vorgeschossene Porto, wie anderes inexigibles Porto in Kontraventions- und Defraudationsprozessen, quartalliter zum Ersaz liquidiren, in dem Fall c. aber wird das Resolutorium enthalten, wer das Porto erstatten muß.

- 3) Bloß in folgenden Fällen soll die Rubrik: Herrschaftliche Akzise, und Zollsachen, noch ferner statt finden:

a) wenn

- a) wenn Akta zur Vervollständigung der summarischen Untersuchung noch einmal zurück, und wieder eingesandt werden,
- b) wenn das instruirende Akzise, oder Zollamt sich über etwas Belehrung erbittet, folglich auch bei Anfragen: ob sich eine Denunziation zum Prozeß qualifizire, und den Beantwortungen der an dasselbe unter der Rubrik: Herrschaftliche Akzise, oder Zollsachen, gehenden Rückfragen,
- c) bei derjenigen Zwischenkorrespondenz, welche bei Gelegenheit der Prozesse entstehen kann, woran aber die Parteien nicht selbst Schuld sind, endlich
- d) bei Prozeßbeendigungs, Anzeigen, es sei denn, daß Geld damit eingesandt wird.

Diese Vorschriften müssen von sämmtlichen uns untergeordneten Akzise-, Zoll- und sonstigen Steuerbehörden genau befolget, und strenge darauf gehalten werden.

Potsdam, den 10ten Oktober 1812.

Wegen der Versteuerung des Mähl, und Schrootgetreides in den mit feinen No. 466.
Mühlenwaagen versehenen Städten hat die Königliche Abgabensektion mittelst Ver- Versteuerung
fügung vom 23ten August d. J. festgesetzt, daß da, wo keine Mühlenwaagen des Mähl- und
existiren, die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften der §§. 73. und 74. des Schrootge-
Akzise-reglements vom 28ten März 1787. zwar allerdings statt finden, und die treides.
Versteuerung in der verordneten Art nach dem Maaße geschehen, das solcher, A. 3600.
gestalt nach dem Maaße versteuerte Getreide aber hiernächst auf der in der Mühle August.
vorhandenen Waage gewogen, und der Müller verpflichtet werden muß, das durch
die Güte des Getreides verursachte Uebergewicht dem Mählgast zurückzugeben, mit-
hin solches auf keinen Fall und bei Strafe der Defraudation zur Mühle zu nehmen
und zu vermahlen.

Den Akziseämtern, imgleichen dem Publika wird daher solches zur Nachricht und genauesten Achtung hierdurch bekannt gemacht.

Potsdam, den 10ten Oktober 1812.

Es ist der Fall vorgekommen, daß junge leichte Rhein, und Frankenweine No. 467.
beim Eingange als Franzwein deklarirt, und dadurch die Aemter der Bestim- Versteuerung
mungsörter verleitet worden sind, die Akzisegefälle von dergleichen bei ihnen der fremden
angekommenen Weinen hiernach zu erheben. Weine.

Wenn jedoch bei den fremden Weinen allein ihr Ursprung, und nicht ihre A. 3221.
innere Güte den Maaßstab der Besteuerung abgeben, und den bestehenden Vor- September.
schriften gemäß der Franzwein nicht nach dem für die Rhein- und Frankenweine
bestimmten Satz versteuert werden kann, durch unrichtige Deklarationen dieser
Art aber die Königl. Kasse beeinträchtigt wird, so finden wir uns veranlaßt,
sämmlichen diesseitigen Zoll- und Akziseämtern angelegentlichst zu empfehlen, bei
der Deklaration und Revision der eingehenden fremden Weine mit aller Sorg-
falt darauf zu halten, daß nicht junge Rhein, und Frankenweine für Franzweine
ausgegeben, und auf diese Weise die Königl. Gefälle geschmälert werden.

Potsdam, den 12ten Oktober 1812.

No. 468.
Steuerräthliche Atteste zu den Rechnungen der Akziseämter.
A. 3882.
September.

Die Bescheinigungen, welche die Steuerräthe wegen Richtigkeit.

a) der Zettel, und Bleibestände,
b) der am Schlusse des Jahres verbliebenen Depositorum, und
c) der vorhandenen Inventariestücke
zu den Akzise-, Zoll- und Land-, Konsumtionssteuer-, Jahresrechnungen abzugeben haben, sind nicht selten Ursach, daß ein Theil der Rechnungen nicht zur vorgeschriebenen Zeit zur Oberrechnungskammer gelangt sind. Um indeß für die Folge diesem Ausenthalt zu begegnen, und damit vorschriftsmäßig sämtliche Rechnungen spätestens ultimo November zur Oberrechnungskammer eingeschickt sein können, als worauf mit Strenge gehalten werden wird, so hat die Königliche Abgabensektion unterm 17ten September d. J. festgesetzt,

daß die Atteste über die Richtigkeit der Zettel, und Bleibestände und der Depositorum fernerhin nicht mehr in die Rechnungen selbst geschrieben, sondern besonders ausgestellt und den Rechnungsbelägen zugeheftet, die Inventarien aber besonders geschrieben, und nach Bescheinigung der Richtigkeit den Rechnungen zugebunden werden sollen.

In den auszustellenden Attesten über die Zettel, und Bleibestände und über die Deposita, müssen die Quantitäten der Bestände, so wie die Hauptsummen der Depositorum, mit Buchstaben ausgeschrieben werden.

Die Herren Steuerräthe, Akzise-, Zoll- und Land-, Konsumtionssteuerämter haben sich hiernach genau zu achten. Potsdam, den 12ten Oktober 1812.

No. 469.
Defraudationen beim Brantweinschroot.
A. 4167.
September.

Die Königliche Abgabensektion hat mittelst Verfügung vom 19ten v. M. festgesetzt, daß die Defraudationen beim Brantweinschroot auf dem platten Lande, bis zur Einführung des Blasenzinses, nicht mit der in dem Edikte vom 7ten September 1811. §. 7. angeordneten doppelten Strafe, sondern mit der in dem Reglement vom 28sten Oktober 1810. §. 14. Litt. I. festgesetzten Strafe belegt werden sollen. Potsdam, den 12ten Oktober 1812.

No. 470.
Gourage für die französischen Armeepferde.
A. M. 3617.
August.

Nach der höheren Orts ergangenen Bestimmung sollen die Unterthanen, welche zwangsweise in die Magazine Gourage zur Verpflegung der französischen Armeepferde liefern, von Entrichtung der Akzisegefälle für diese Gourage befreit sein.

Dies machen wir den Akzisedämtern der Kurmark zur Nachricht und Achtung bekannt. Potsdam, den 12ten Oktober 1812.

No. 471.
Selbstständigkeit des Gewerbebetriebes.
A. P. 2378.
August.

Bei der Entscheidung der Frage:

aus welchen Kennzeichen die Selbstständigkeit des Gewerbebetriebes und die damit verbundene Verpflichtung, einen Gewerbebeschein zu lösen, erkannt werden kann?

kommt es nach der gesetzlichen Analogie des Edikts vom 2ten November 1810. §. 5. N. 6. auf den Umstand an:

ob der Gewerbetreibende ohne Unterschied Jedermann mit seiner Arbeit dient, oder ob er auf den Grund eines bestimmten Uebereinkommens, seine Kräfte oder seine Arbeit einem Einzelnen dergestalt widmet, daß er, während dies geschieht, nicht ähnliche Arbeiten für einen andern unternehmen darf.

Im erstern Fall treibt er sein Gewerbe selbstständig und ist Gewerbesteuerpflichtig, im letzten Fall aber ist er als Gehülfe zu betrachten und Gewerbesteuerfrei.

Hiernach haben sich die mit der Anfertigung der Gewerbesteuer-Rollen beauftragten Behörden in vorkommenden Fällen zu achten.

Potsdam, den 13ten Oktober 1812.

Die bei den Kurmärktischen Justizämtern zu deponirenden Gelder müssen, No. 472. wenn die Deponenten gesichert sein wollen, nicht einem Beamten allein, sondern jedesmal dem Justizbeamten und dem Oekonomiebeamten in Gegenwart des Justizaktuars gegen deren gemeinschaftliche Quittung übergeben werden. Diese Vorsichtsmaßregel wird hiermit dem Publikum, in Verfolg der früheren Bekanntmachung, wiederholt in Erinnerung gebracht.

Potsdam, den 8ten Oktober 1812.

F. 1809.
September.

Die Domainendämter werden hierdurch wiederholentlich angewiesen, die No. 473. extraordinären Geldrechnungen, getrennt von den ordinären und Arreragerrechnungen, mittelst besondern Berichts einzureichen.

Potsdam, den 13ten Oktober 1812.

Rechnungen
der Domainendämter.

F. 1805.
September.

Auf geschehene Anfrage ist bestimmt worden:

daß dem Gensd'armenkorps keine Vorspannpässe erteilt werden können, und daß da, wo die eilige Ausführung der erhaltenen Aufträge das Fortkommen der Gensd'armen zu Wagen nöthig machen würde, keine Gensd'armen zu Fuße, sondern berittene beordert werden müssen, ferner, daß das Versenden der Gensd'armen aus einer Provinz in die andere gar nicht statt finden darf, indem für jede Provinz ein eignes Korps gebildet wird.

Denjenigen Behörden, die es angeht, wird solches zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 13ten Oktober 1812.

No. 474:
Vorspann für
das Gensd'armenkorps.
M. P. 571:
September.

Personalchronik.

Die von dem Kriegsrath Hagemann bisher interimistisch versehenen landrätlichen Geschäfte des Bees- und Storkowschen Kreises sind dem Regierungssreferendarius v. Sellenstin in Beeskow, und die von dem Regierungssreferendarius v. Sprenger interimistisch versehenen landrätlichen Geschäfte des Stien- und Löwenbergischen Kreises dem Hauptmann v. Schlechtenbahl in Eremmen, anderweitig interimistisch vom 1sten d. M. an übertragen worden.

Der

Der invalide Lieutenant von Quastier ist zum Kontrolleur in Loburg, der Grenz-Oberjäger Hiller zum Rentanten in Luckenwalde, der Supernumerarius de Groussillier aus Potsdam zum Akziseaufseher in Müncheberg, der Unteroffizier Bähr zum Thorstreiber in Fürstenwalde, und der Invalide Leppin zum Waageseher in Perleberg bestellt.

Der Doktor der Philosophie Detroit ist als französischer Schullehrer in Berlin, und der Seminarist Barfuß als Adjunktschullehrer und Küster in Fläow bestätigt.

Todesfall.

Der Prediger Eubr zu Herzprung ist gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Fortsetzung der Anweisung zur Verminderung der schädlichsten Gartenraupen. (S. Amtsblatt 1812. St. 39.)

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen sind diejenigen Raupenarten und die aus ihnen entstehenden Puppen, Schmetterlinge und Eier derselben näher zu bezeichnen, welche in der Kurmark den Gärten am nachtheiligsten durch ihre Verheerungen sind, mit Uebergang derer, welche unbedeutenden Schaden anrichten, und daher leichter geduldet werden können. Zu jenen gehören hauptsächlich 14 Arten. Wir theilen sie der leichtern Uebersicht wegen in Raupen ein, deren Schmetterlinge entweder am Tage oder des Nachts, auch wohl in den Dämmerungen, am liebsten fliegen.

a) Von Raupen der Tagsschmetterlinge sind schädlich:

- 1) die Baumweißlingsraupe,
- 2) die große Fucherraupen,
- 3) die Weißkopfschmetterlings-Raupe,
- 4) die Rübenweißlingsraupe.

b) Von Raupen der Nachtschmetterlinge:

- 5) die Stammraupe, oft auch Schwammraupe genannt,
- 6) die Goldasterraupe, welche man noch eher Schwammraupen nennen könnte,
- 7) die Ringelraupe,

(alle diese 3 Arten spinnen sich in einem seidenen Gewebe ein, wenn sie sich verpuppen wollen)

- 8) die Frostnachtschmetterlings-Raupe,
- 9) die Stachelbeerspanner-Raupe,
- 10) die Raupe des Johannisbeerfalters,

(diese 3 Arten von Raupen gehören zu den Spannmessern, welche nur 6 Paar Füße haben, da die andern 8 Paar besitzen.)

- 11) die Raupe des Birnbaumwicklers,
- 12) die Apfelf kernraupe, wie man sie am bezeichnendsten nennen könnte,
- 13) die Hecken schabe oder Splindelbaummotte,
- 14) die Stichmade oder Obstmotte.

Um

Um einer jeden Art von diesen Raupen ihre unschädlichen Gränzen zu setzen, ist es nöthig, die Oekonomie oder häusliche Geschichte einer jeden genauer zu kennen, die Erfahrungen denkender Gartenfreunde zu Rathe zu ziehen, eigne Beobachtungen anzustellen, und neue Versuche zur Verminderung dieser Gartenverwüster zu machen, um so mehr, da die zeitlich bekannten künstlichen Mittel wider die Raupen nicht im Großen angewendet werden können, und dies Uebel nicht gründlich heilen. Zu diesen künstlichen Mitteln gehört: das Besprengen der Raupen mit Seifenwasser, das Anzünden eines Feuers in den Gärten zur Nachtzeit, das Schießen in die Bäume, der Rauch vom Schwefel &c. Alle diese Mittel sind nur den Besänftigungsmitteln in Krankheiten gleich, aber keine eigentlichen Heilmittel.

Die nachfolgende Anweisung, welche besonders auf die Oekonomie der Raupen gegründet ist, empfiehlt eigentlich natürliche Mittel.

- 1) Die Baumweißlingssraupe; diese Raupe ist eine der schädlichsten, und verheert in manchen Jahren die Obstbäume ganzer Länder.

Ihre Farbe in der ersten Jugend ist schwarz, an beiden Seiten hat sie eine Reihe langer weißer, unter sich gekrümmter Haare, nachher an den Seiten zwei Streifen rötlich gelber Haare, und über den Rücken einen Strich mit kürzeren Haaren, die aus schwarz und weiß gemischt sind. Im August kriecht sie aus, und überwintert in Nestern.

Die Puppe, ist grünlich gelb und schwarz gefleckt, mit einer einfachen Spitze am Kopfe, und hängt an Mauern, Wänden oder Bäumen. Die Verwandlung der Raupe in eine Puppe geht im Julius, zuweilen etwas früher, vor sich, und ihr Schlaf währt nur 14 Tage.

Der Schmetterling ist weiß, die Flügel sind nur mit einem dünnen Staube belegt, und mit starken schwarzen Strichen durchzogen, woran er vorzüglich leicht zu erkennen ist. Er hat die Größe des bekannten Kohlschmetterlings, und ist nicht durch Schönheit ausgezeichnet.

Die Eier des Baumschmetterlings sind gelb, und liegen auf der oberen Seite der Blätter der Obstbäume, im Monat Julius, oft 200 Stück an der Zahl. Die aus diesen Eiern entstehenden Raupen leben anfangs gemeinschaftlich in einem Neste; wenn sie aber ihre ganze Größe erreicht haben, im Junius des zweiten Jahres, leben sie einzeln und zerstreut.

Verminderungsmittel.

- a. Suche die Nester derselben in den Wintermonaten auf, sammle und verbrenne sie. Man kann so tausende in einer Stunde tödten. Was im Winter noch übersehen war, muß im Frühjahr, spät des Abend oder früh Morgens, auch an regnigten Tagen nachgeholt werden, weil sie nur zu dieser Zeit ruhig in ihren Nestern beisammen sind. Wenn dies aber nicht auslängste am Ende des Aprils geschieht, so ist es weiterhin nicht mehr möglich.
- b. Zerstöre die Puppen und Eier, welche an den vorherbezeichneten Orten aufsuchen sind.
- c. Erfasche, welches am leichtesten des Abends geschieht, den Schmetterling und tödte ihn. Besonders liebt er die Blüthe des Rittersporns, hängt oft zu

zu hundertten daran, und kann leicht nach Sonnenuntergang mit den Fingern abgenommen und getödtet werden.

- 2) Die große Fuchsruppe; sie nährt sich von allen Arten der Aepfel-, Birn- und Kirschbäume, aber auch von Weiden und Rüstern. Ihre Verwüstungen sind zwar seltener, aber die Raupe ist doch sehr gefräßig, und wenn sie häufig kommt, ist der Schade, besonders an Kirschen, sehr beträchtlich.

Ihre Farbe ist gelbbraun, und gelbe, den Dornen ähnliche Spitzen sind über den ganzen Leib vertheilt, anderthalb Zoll lang. Ihr Kopf und erster Ring ist ganz schwarz, auf jeder Seite ein gelber Streif.

Die Puppe ist bräunlich gelb, eckigt mit scharfen Spitzen am Kopf, über den Leib und auf der Brust mit verschiedenen erhöhten Goldpunkten gezieret, und hängt an Wänden, Stämmen, Mauern senkrecht mit der Spitze des Afters. Die Raupe verpuppt sich im Junius.

Der Schmetterling ist leicht zu erkennen an seinen gelbbraunen eckigt ausgeschnittenen Flügeln, am Vorderrande mit 3 großen schwarzen und 3 kleinen gelben Flecken. Die Hinterflügel haben einen blau und schwarz ausgezackten Rand. Die Unterseite der Flügel ist durchaus schwarz und braun marmorirt. Die etwas spät im Jahr ausgekommenen großen Fuchschmetterlinge überwintern sogar, und erscheinen dann schon in den ersten warmen Frühlingstagen, daher man diesen Schmetterlingen auch den Namen Frühlingserolde gegeben hat. Sie gehören schon zu den größten Schmetterlingen unserer Gegend, und messen 2 Zoll und etliche Linien von einer Flügelspitze bis zur andern.

Die Eier desselben sind schwer zu entdecken. Das Weibchen überzieht sie mit einem besondern Firnisse, nachdem sie dieselben um die kleinen Zweige des Baums gelegt hat, welches im April und auch etwas später geschieht. Durch einen sehr geringen Grad der Frühlingswärme werden die Raupen schon aus den Eiern entwickelt, und spinnen sich dann ein gemeinschaftliches Nest, worin sie gegen die Kälte gesichert liegen.

Verminderungsmittel.

- 1) Da der Schmetterling im Frühjahr gegen Abend an bedeckten Stellen der Häuser und Zäune, theils einzeln, theils gepaart sitzt, so kann man ihn dort leicht fangen und tödten.
- 2) Obgleich die Räupchen sich nur ein sehr feines Nest spinnen, so kann man dasselbe doch bei einiger Aufmerksamkeit leicht gewahr werden; und die Nester vertilgen, weil die Bäume ohne Blätter sind.
- 3) Eröfnet man durch ein glückliches Ungefähr auf die Eier dieses Schmetterlings, denn sie absichtlich aufsuchen, würde eine verlorene Mühe sein, so schneidet man den Zweig ab, und wirft ihn ins Feuer.
- 4) Besonders leicht ist, den Raupen anfangs beizukommen, weil sie dann noch gesellig, das heißt in großen Haufen leben. Um das Ende des Monats Mai hängen sie oft traubenweise an den dünnen Zweigen herab, wo sie leicht abzunehmen und mit einem Fußstritte zu vertilgen sind.

(Die Fortsetzung in einem der nächsten Stücke.)

Um einer jeden Art von diesen Raupen ihre uns unschädlichen Gränzen zu setzen, ist es nöthig, die Oekonomie oder häusliche Geschichte einer jeden genauer zu kennen, die Erfahrungen denkender Gartenfreunde zu Rathe zu ziehen, eigne Beobachtungen anzustellen, und neue Versuche zur Verminderung dieser Gartenverwüster zu machen, um so mehr, da die zeitßer bekannten künstlichen Mittel wider die Raupen nicht im Großen angewendet werden können, und dies Uebel nicht gründlich heilen. Zu diesen künstlichen Mitteln gehört: das Besprengen der Raupen mit Seifenwasser, das Anzünden eines Feuers in den Gärten zur Nachtzeit, das Schießen in die Bäume, der Rauch vom Schwefel &c. Alle diese Mittel sind nur den Besänftigungsmitteln in Krankheiten gleich, aber keine eigentlichen Heilmittel.

Die nachfolgende Anweisung, welche besonders auf die Oekonomie der Raupen gegründet ist, empfiehlt eigentlich natürliche Mittel.

- 1) Die Baumweißlingsraupe; diese Raupe ist eine der schädlichsten, und verheert in manchen Jahren die Obstbäume ganzer Länder.

Ihre Farbe in der ersten Jugend ist schwarz, an beiden Seiten hat sie eine Reihe langer weißer, unter sich gekrümmter Haare, nachher an den Seiten zwei Streifen rötlich gelber Haare, und über den Rücken einen Strich mit kürzern Haaren, die aus schwarz und weiß gemischt sind. Im August kriecht sie aus, und überwintert in Nestern.

Die Puppe, ist grünlich gelb und schwarz gefleckt, mit einer einfachen Spitze am Kopfe, und hängt an Mauern, Wänden oder Bäumen. Die Verwandlung der Raupe in eine Puppe geht im Julius, zuweilen etwas früher, vor sich, und ihr Schlaf währt nur 14 Tage.

Der Schmetterling ist weiß, die Flügel sind nur mit einem dünnen Staube belegt, und mit starken schwarzen Strichen durchzogen, woran er vorzüglich leicht zu erkennen ist. Er hat die Größe des bekannten Kohlschmetterlings, und ist nicht durch Schönheit ausgezeichnet.

Die Eier des Baumschmetterlings sind gelb, und liegen auf der oberen Seite der Blätter der Obstbäume, im Monat Julius, oft 200 Stück an der Zahl. Die aus diesen Eiern entstehenden Raupen leben anfangs gemeinschaftlich in einem Neste; wenn sie aber ihre ganze Größe erreicht haben, im Junius des zweiten Jahres, leben sie einzeln und zerstreut.

Verminderungsmittel.

- a. Suche die Nester derselben in den Wintermonaten auf, sammle und verbrenne sie. Man kann so tausende in einer Stunde tödten. Was im Winter noch übersehen war, muß im Frühjahr, spät des Abend oder früh Morgens, auch an regnigten Tagen nachgeholt werden, weil sie nur zu dieser Zeit ruhig in ihren Nestern beisammen sind. Wenn dies aber nicht aufs längste am Ende des Aprils geschieht, so ist es weiterhin nicht mehr möglich.
- b. Zerstöre die Puppen und Eier, welche an den vorherbezeichneten Orten aufzusuchen sind.
- c. Erhasche, welches am leichtesten des Abends geschieht, den Schmetterling und tödte ihn. Besonders liebt er die Blüthe des Rittersporns, hängt oft zu

No. 476.
Bezeichnung
des Gemahls
der Berliner
Bäcker u.
A. 351.
Oktober.

Da die sogenannten Mehlpässe, welche den Berliner Bäckern und Mehlhändlern über Getreide, so sie nach außerhalb der zum Berliner Bezirk gehörigen Bannmeile belegenen Mühlen zum Vermahlen versenden, bloß zur Bewirkung der Zollfreiheit dienen sollen, folglich den Einsdfern nur dann von Nutzen sein können, wenn der Transport zu Wasser geschieht, so hat die Königl. Abgabens-Direktion in Berlin dem dasigen Plombageamte wiederholentlich aufgegeben, selbige nur bei Versendungen zu Wasser zu ertheilen.

Wenn es indeß doch nothwendig ist, daß auch über dasjenige Getreide, welches die Berliner Bäcker und Mehlhändler zu Lande nach den außerhalb der dasigen Bannmeile liegenden Mühlen versenden, und wovon bekanntlich erst bei der Rückkehr die Konsumtionssteuer erlegt wird, irgend eine Bezeichnung ertheilt werde, damit die Offizianten, welche jene Mühlen revidiren, von der wahren Bestimmung dieses Getreides überzeugt werden, und selbiges nicht als städtisches, unbezetteltes Gemahl in Beschlag nehmen, so ist Seitens der gedachten Direktion die Einrichtung getroffen, daß den Bäckern und Mehlhändlern in Berlin über dergleichen Getreide Passirscheine ertheilt werden, welche jedoch jedesmal den ausdrücklichen Vermerk enthalten müssen, daß die Konsumtionssteuer von diesem Getreide noch nicht erhoben worden. Dieser Vermerk ist um deswillen unumgänglich nothwendig, damit das zurückkehrende Gemahl nicht auf den Grund eines solchen Passirzettels dem Eigenthümer unversteuert verabsolgt, oder dasselbe außerhalb an andere städtische Konsumenten ohne Erlegung der Konsumtionssteuer abgelassen werde.

Sämmtlichen von uns ressortirenden Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuer-Ämtern wird dies zur Nachricht bekannt gemacht, um sich in vorkommenden Fällen hiernach zu achten. Potsdam, den 17ten Oktober 1812.

No. 477.
Ausgangszoll
von Flocken u.
Abgangswolle
A. P. 1009.
Oktober.

Da zufolge Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 30sten v. M. des Herrn Staatskanzlers Erzellenz festgesetzt haben,

daß die Flocken- und andere Abgangswolle bei der Exportation in Rücksicht der Abgaben der übrigen Wolle gleich behandelt, und mit einem Ausfuhrzoll von vier guten Groschen pro Stein belegt werden soll, so wird, mit Bezug auf die, wegen des Ausgangszolles von Flockenwolle, im 29sten Stücke des Amtsblatts sub No. 350. enthaltene Verordnung vom 11ten Julius d. J., sämmtlichen dieseitigen Akzise- und Zollbehörden diese höhere Bestimmung zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 17ten Oktober 1812.

No. 478.
Aufstellung
der Wegwaiser
in den Forsten.
P. F. 296.
Oktober.

Sämmtliche Forstämter, und insbesondere die Revier-Forstbedienten, werden hiernit aufgefordert, eine Nachweisung der in den Forsten nöthigen Wegwaiser, mit Beschreibung der Stellen, wo solche zu errichten sind, ohnfehlbar in 8 Tagen bei zwei Thaler Strafe einzureichen, auch zu gleicher Zeit dem betreffenden Departements-Baubedienten eine Abschrift dieser Nachweisung, wo solches nicht

nicht etwa schon geschehen seih sollte, zu übersenden. Die Baubehörden haben sodann die Kostenschätzungen anzufertigen, wobei die Normalzeichnung zum Grunde zu legen ist, und solche von heute an in drei Wochen einzureichen.

Wenn auch in dem einen oder andern Forstrevier keine dergleichen Wegweiser erforderlich sein sollten, so muß doch in der oben bestimmten achttägigen Frist, bei der geordneten Strafe, hiervon Anzeige geschehen.

Potsdam, den 19ten Oktober 1812.

Da die in der Bekanntmachung vom 30sten April c. (Amtsblatt Stück 19. No. 479. No. 223.) gesetzten Fristen zu Einsendung der pro 1811 auf die Interessenten der Städte, Feuerbezirk ausgeschrieben Feuerkassen, Gelder längst verfloßen, und dennoch hierauf bedeutende Rückstände sind, so werden sämtliche betreffende Magistrate zur ungesäumten Berichtigung der Reste aufgefodert, mit dem Eröffnen, daß gegen diejenigen Restanten, welche nach 14 Tagen noch über ein Drittel schuldig sein werden, unverzüglich die Exekution verfügt, und eben so auch gegen diejenigen verfahren werden wird, welche nach 4 Wochen nicht die Reste völlig getilgt, oder, mit Ueberreichung spezieller Restdesignationen, bei jedem einzelnen Debiten einen ausreichenden Grund nachgewiesen haben, weshalb die Einziehung des Beitrags noch nicht hat bewirkt werden können; und wird noch zur Warnung bemerkt, daß gegen diejenigen Magistrate, welche auf das gedachte Ausschreiben noch gar nichts eingekandt haben, bereits die Exekution erlassen ist.

Potsdam, den 19ten Oktober 1812.

Feuerkassen-
Reste.
P. 335.
Oktober.

Da die von den Unterbehörden eingegangenen Verzeichnisse der auf den Grund einer legalen Erlaubniß wohnhaften Judenfamilien beweisen, mit wie wenig Sorgfalt bei der Aufnahme fast überall verfahren worden ist, so werden sie hierdurch angewiesen, die ihnen remittirten Verzeichnisse mit der erforderlichen Aufmerksamkeit resp. zu ergänzen und umzuarbeiten.

Da mit dem 16ten d. M. auch die Eintragung der zwischen dem 24sten März und 24sten September c. vorgefallenen Veränderungen geschlossen ist, so müssen die Verzeichnisse mit diesen Veränderungen in Duplo binnen 14 Tagen unfehlbar vervollständigt eingereicht, und jedem Verzeichnisse die über die Annahme der Familiennamen aufgenommenen Verhandlungen mit allen Dokumenten, worauf sich die Eintragungen in die Kolonne 5. seq. des Verzeichnisses gründen, beigelegt werden.

Bei denjenigen ausländischen Juden beiderlei Geschlechts, welche sich ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß am 24sten März c. im Lande befunden, und an dem Orte ihres Aufenthalts als Lehrer, Gelehrte, Künstler, Studenten, Handlungs- und Gewerbegehilfen durch Hand- und Hausdienstleistungen oder durch andere Erwerbszweige redlich ernährt haben, muß der redliche Erwerb durch

No. 480.
Verzeichnisse
der Judenfa-
milien.
P. 1277.
Oktober.

Besondere Atteste der Polizeibehörde ihres Wohnorts als Belag zu Kolonne 11. beigelegt, und sofern sich solche erst kurze Zeit vor Publikation des Edikts vom 11ten März c. im Lande aufgehalten haben sollten, (weßhalb der Tag Kolonne 23. zu inseriren) müssen sie überdem durch Atteste der ausländischen Behörden nachweisen, daß sie sich nicht etwa Verbrechen halber oder sonst unerlaubterweise aus ihrem Vaterlande entfernt haben; Minderjährige, die weder Vater noch Mutter haben, werden unter der Familie desjenigen eingetragen, der sie erzieht oder erziehen läßt, alle übrige ehelicher oder unehelicher Geburt da, wo die Vormundschaft über sie eingeleitet worden, und nicht etwa am Orte ihres zufälligen Aufenthaltes, oder unter die Familie desjenigen, bei dem sie sich aufhalten.

Wer am 24ten März bereits das 20ste Jahr zurückgelegt hat, ist für großjährig zu achten, bei den übrigen nimmt die Großjährigkeit erst mit dem zurückgelegten 24sten Jahre ihren Anfang.

Wenn die aufnehmenden Behörden erwägen, daß die Regierung in Absicht der am 24ten März c. wohnhaft gewesenen Familien, und der bis 24ten September c. vorgefallenen Veränderungen, die Erklärung über das Anerkennung des Staatsbürger-Rechts nicht bloß über das Familienhaupt, sondern über jedes einzelne Familienglied abgeben soll, daß mithin für die Folge der Beweis, daß Jemand für einen Einländer und preussischen Staatsbürger zu achten, aus dem aufgenommenen Verzeichnisse mit eben der Zuverlässigkeit geführt werden soll, als aus den vom 24ten September c. ab zu führenden Listen, so kann erwartet werden, daß sie diesen Gegenstand mit der erforderlichen Sorgfalt behandeln werden.

Die vervollständigten oder umgearbeiteten Verzeichnisse müssen bis zum 10ten November d. J. unfehlbar hier eingegangen sein.

Potsdam, den 19ten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

No. 71.
Belegung der
Kaufgelber
der subhastir-
ten Grund-
stücke.

Da über die Anwendung einiger Festsetzungen in der Verordnung vom 20sten Junius 1811., und insbesondere der §. 6. und 26. Hinsichts der Belegung der Kaufgelber der subhastirten Grundstücke vielfach Zweifel entstanden sind, so werden hierdurch einige, in den dieserhalb an das Oberlandesgericht von Ostpreußen und das Kammergericht ergangenen Reskripten des Königl. Justizministerium resp. vom 21sten Dezember 1811. und 19ten September c. enthaltene Grundsätze zur Kenntniß der Untergerichte des Departements gebracht.

- 1) Pfandbriefe können bei nothwendigen Substationen nur dann nach dem Nominalwerthe gerechnet werden, wenn auch die Verwendung hiernach geschehen kann. Dieser Grundsatz findet Anwendung bei Berechnung des Verhältnisses, sowohl des Meistgebotes zu der nach dem Geldwerthe aufzu-

nehmenden Bote, als auch bei Vergleichung der verschiedenen in baarem Gelde und in Pfandbriefen geschehenen Gebote unter einander.

- 2) Kein Interessent kann bei einer notwendigen Subhastation dem Gebote in Pfandbriefen widersprechen; außerdem aber hat die Bestimmung des §. 6. der Verordnung keinen weiteren Einfluß auf die Rechtsverhältnisse der Interessenten. Es können also einem Interessenten, welcher nach den Gesetzen und insbesondere nach der Verordnung vom 20sten Junius 1811. baare Zahlung zu fordern hat, überhaupt nicht Pfandbriefe und am wenigsten nach ihrem Nominals werthe aufgedrungen werden, sondern es müssen die von dem Käufer etwa bezahlten Pfandbriefe zur baaren Befriedigung derjenigen Interessenten, welche solche nach der allegirten Verordnung verlangen können, verwendet werden. Diese aber können, da sie durch die Bestimmung des §. 6. I. c. keine größere Rechte erlangt haben, als ihnen außerdem nach den Gesetzen zukommen, die Bezahlung ihrer Forderung, welche sie baar zu verlangen haben, nur in soweit verlangen, als dazu das in Pfandbriefen gegebene Kaufgeld nach deren Umsetzung in baares Geld zureicht.
- 3) Die Erklärung eines Gläubigers, sein Kapital stehen lassen zu wollen, hat nicht die Wirkung, daß der Käufer solches übernehmen muß, oder daß so lange dieses nicht geschieht, die Subhastation unterbleibt, sondern erhält ihm nur die Befugniß, baare Zahlung zu verlangen. Ob aber einem Gläubiger, welcher nach erfolgter Kapitalskündigung die Subhastation extrahirt hat, das Recht zustehe, dadurch, daß er dem Alquiranten des verpfändeten Grundstücks sein Kapital loco & jure antiquo lassen will, den Nachtheilen der verordneten Annahme der Zahlung in Pfandbriefen zu entgehen, hängt lediglich davon ab, in wie weit nach den schon bestehenden ältern Gesetzen anzunehmen ist, daß er von der einmal veranlaßten Kündigung wiederum zurückgehen könne oder nicht.
- 4) Der Grundsatz, daß der Gläubiger, der, im Falle der Kündigung von seiner Seite, Pfandbriefe annehmen muß, vor dem 24sten Junius 1815. baare Zahlung nicht verlangen kann, ist nur so lange richtig, als er die Hypothek auf dem Grundstücke behält, wegen welcher ihm die Kündigung nur gegen Annahme von Pfandbriefen nachgelassen ist.
- 5) Die Verbindlichkeit des Käufers eines subhastirten Grundstücks, Zahlung im baaren Gelde oder in Pfandbriefen zu leisten, muß nach der Bedingung, unter welcher das Meistgebot geschehen ist, beurtheilt werden. Wenn nach erfolgter Festsetzung dieser Verbindlichkeit der Käufer anstatt der baaren Zahlung eine eigne Forderung in Abrechnung bringen, oder eine andere von dem Kaufgelde zahlbare Forderung übernehmen will, so muß hierbei besonders festgesetzt werden, ob eine solche Forderung in Pfandbriefen oder in baar

baarem Gelde zahlbar ist, und nach dieser erfolgten gegenseitigen Festsetzung über die Verbindlichkeit des Käufers und über die Beschaffenheit der Forderung kann in der mit dem Käufer anzulegenden Berechnung leicht die weitere Festsetzung erfolgen, in wie weit und mit welcher Wirkung eine Abrechnung auf das Kaufgeld statt findet.

6) Da nun bei Anwendung dieser Grundsätze der Fall vorkommen kann, daß das in Pfandbriefen bezahlte Kaufgeld in baares Geld, oder das in baarem Gelde bezahlte in Pfandbriefe umgesetzt werden muß, dies aber nicht Geschäft des Gerichts sein kann, so ist es, wenn nicht das Kaufpreium zu einer Masse gehört, welche unter gerichtlicher Verwaltung steht, lediglich Sache der Interessenten, sich über die Art dieser Umsetzung zu einigen. In dem obenbemerkten Falle aber, so wie, wenn die Einigung nicht erfolgt oder nicht realisiert wird, muß dies Geschäft durch den etwa schon vorhandenen oder noch zu bestellenden Kurator der Masse unter Direktion des Gerichtes vorgenommen werden. Es bedarf daher dieser Umsetzung nicht, wenn die Interessenten sich darüber einigen können, wie die vorhandenen Pfandbriefe statt des baaren Geldes, oder dieses statt der Pfandbriefe angenommen werden soll.

7) Bei der ohne vorher gegangene Kündigung des hypothekarischen Gläubigers im Konkurse veranlaßten Subhastation eines Grundstücks, kann daraus, daß ein Hypothekarius nach Eröffnung des Konkurses, und Konvokation der Gläubiger seine Forderung liquidirt, und zur Befriedigung der Masse die Subhastation des verpfändeten Grundstücks geschehen läßt, oder auch selbst betreibt, eine seinerseits erfolgte Kündigung seiner Forderung mit der Wirkung, Pfandbriefe nach dem Nominalwerthe annehmen zu müssen, nicht gefolgert werden.

8) Eben so wenig ist in dem Falle, wenn die Subhastation eines Grundstücks lediglich wegen rückständiger Zinsen erfolgt, bei dem Extrahenten eine Kündigung des Kapitals mit der ad No. 7. gedachten Wirkung anzunehmen.

9) Bei einer Subhastation, welche nur von einem Gläubiger nach erfolgter Kündigung des Kapitals im Wege der Exekution extrahirt ist, sind vor, und nachstehende Gläubiger, welche nicht gekündigt haben, zur Annahme von Pfandbriefen nach dem Nominalwerthe nicht verbunden, sondern befugt, ihr Kapital stehen zu lassen, oder, wenn der Adjudikator das Kaufgeld anderweitig belegt, baare Zahlung zu verlangen.

10) Da die Verordnung vom 20sten Junius 1811. überhaupt die in einzelnen Fällen durch rechtskräftige Erkenntnisse ergangenen Festsetzungen nicht aufgehoben hat, so kann ein hypothekarischer Gläubiger, dessen Schuldner schon vor der Verordnung vom 20sten Junius 1811. rechtskräftig zur baaren Zahlung des Kapitals verurtheilt, und von welchem auf den Grund dieses

Substanz die Substantiation ertrafirt worden ist, bei denselben auch baare Zahlung verlangen, wogegen

- 11) Der §. 8. der Verordnung vom 20sten Junius 1811. auch den bereits vor deren Emanation der baaren Zahlung verurtheilten Schuldner zu statten kommt.
- 12) Der §. 19. der Verordnung vom 20sten Junius 1811., da er nur eine Modification der allgemeinen Gerichtsordnung Theil 1. Tit. 47. §. 97. No. 3. ist, und hier die zweijährigen Zinsrückstände mit den laufenden gleich gestellt sind, muß auch auf die erstern angewendet werden.

Berlin, den 1sten October 1812.

Da der Betrag des durch das Stempelgesetz vom 20sten November 1810. No. 72. angeordneten Werthstempels in dem Etatsjahre 1811. bis 1812. der Erwartung Werthstempel nicht entsprochen hat, so werden sämmtliche Untergerichte des Departements auf das ernstlichste angewiesen, sich der prompten Einziehung des Werthstempels aller Art eifrigst angelegen sein zu lassen. Berlin, den 12ten October 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlichen Kurmärktischen Pupillen-Kollegii.

Zur Versteuerung des sämmtlichen unter Aufsicht und Leitung des Kurmärktischen Pupillenkollegii verwalteten Vermögens seiner jetzigen Kuranden und noch Vermögens nicht abgefundenen Depositalinteressenten, ist von der betreffenden Behörde ein besonderer Kommissarius in der Person des Königl. Obergerichts-Raths und Stadtrichters der hiesigen Residenzien Herrn Andreß ange stellt, wie dessen Anzeige in den hiesigen Blättern vom 15ten September d. J. ergibt. No. 5.

Diese Anordnung ist durch die Depositalverfassung nothwendig geworden, und gewährt den Interessenten den Vorzug, daß bei der Versteuerung überall gleichmäßige Grundsätze beobachtet, und die Nothwendigkeit, mehrere Fassungen für die verschiedenen Steuerkommissionen anzufertigen, beseitigt wird.

Keiner, dessen Vermögen an noch unter Administration des Kurmärktischen Pupillenkollegii steht, hat also mehr als eine Fassung zu entwerfen, und weder in seinem noch der Vormünder Wohnorte, oder gar bei den verschiedenen Kommissionen, in deren Bezirk sein Vermögen befindlich ist, zu steuern. Vielmehr ist für diese Klasse von Steuerpflichtigen unter allen Umständen nur eine einzige Fassung erforderlich. Diese muß indessen ein vollständiges Verzeichniß des ganzen Aktiv- und Passivvermögens, besonders der dazu gehörigen Immobilien ohne Rücksicht ihrer Lage enthalten. Sie wird beim Kurmärktischen Pupillenkollegio zu den gehörigen Akten eingereicht, und nach bestimmten Grundsätzen revidirt.

Die

baarem Gelde zahlbar ist, und nach dieser erfolgten gegenseitigen Festsetzung über die Verbindlichkeit des Käufers und über die Beschaffenheit der Forderung kann in der mit dem Käufer anzulegenden Berechnung leicht die weitere Festsetzung erfolgen, in wie weit und mit welcher Wirkung eine Abrechnung auf das Kaufgeld statt findet.

6) Da nun bei Anwendung dieser Grundsätze der Fall vorkommen kann, daß das in Pfandbriefen bezahlte Kaufgeld in baares Geld, oder das in baarem Gelde bezahlte in Pfandbriefe umgesetzt werden muß, dies aber nicht Geschäft des Gerichts sein kann, so ist es, wenn nicht das Kaufpreium zu einer Masse gehört, welche unter gerichtlicher Verwaltung steht, lediglich Sache der Interessenten, sich über die Art dieser Umsetzung zu einigen. In dem obenbemerkten Falle aber, so wie, wenn die Einigung nicht erfolgt oder nicht realisiert wird, muß dies Geschäft durch den etwa schon vorhandenen oder noch zu bestellenden Kurator der Masse unter Direktion des Gerichtes vorgenommen werden. Es bedarf daher dieser Umsetzung nicht, wenn die Interessenten sich darüber einigen können, wie die vorhandenen Pfandbriefe statt des baaren Geldes, oder dieses statt der Pfandbriefe angenommen werden soll.

7) Bei der ohne vorher gegangene Kündigung des hypothekarischen Gläubigers im Konkurse veranlaßten Subhastation eines Grundstücks, kann daraus, daß ein Hypothekarius nach Eröffnung des Konkurses, und Konvokation der Gläubiger seine Forderung liquidiert, und zur Berichtigung der Aktomasse die Subhastation des verpfändeten Grundstücks geschehen läßt, oder auch selbst betreibt, eine seinerseits erfolgte Kündigung seiner Forderung mit der Wirkung, Pfandbriefe nach dem Nominalwerthe annehmen zu müssen, nicht gefolgert werden.

8) Eben so wenig ist in dem Falle, wenn die Subhastation eines Grundstücks lediglich wegen rückständiger Zinsen erfolgt, bei dem Extraprozenten eine Kündigung des Kapitals mit der ad No. 7. gedachten Wirkung anzunehmen.

9) Bei einer Subhastation, welche nur von einem Gläubiger nach erfolgter Kündigung des Kapitals im Wege der Exekution extrahirt ist, sind vor, und nachstehende Gläubiger, welche nicht gekündigt haben, zur Annahme von Pfandbriefen nach dem Nominalwerthe nicht verbunden, sondern befugt, ihr Kapital stehen zu lassen, oder, wenn der Adjudicatorius das Kaufgeld anderweitig belegt, baare Zahlung zu verlangen.

10) Da die Verordnung vom 20sten Junius 1811. überhaupt die in einzelnen Fällen durch rechtskräftige Erkenntnisse ergangenen Festsetzungen nicht aufgehoben hat, so kann ein hypothekarischer Gläubiger, dessen Schuldner schon vor der Verordnung vom 20sten Junius 1811. rechtskräftig zur baaren Zahlung des Kapitals verurtheilt, und von welchem auf den Grund dieses
Zu

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 44. —

Potsdam, den 30sten October 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Die Liebe für den König und das Vaterland, und das Gefühl für Nationalstolz No. 481. lassen es gewiß viele unserer Mitbürger mit uns für Pflicht erkennen, die Freude über den Waffenerfolg, den Preussische Krieger jetzt erfekten, nicht bloß durch unthätigen Beifall zu äußern, sondern diesen Tapfern unsere Dankbarkeit zu be- weisen, so weit wir es vermögen.

Die Unterzeichneten eröffnen daher hiermit eine freiwillige Sammlung für die braven Verwundeten des Königl. Preussischen Heeres.

Die Beiträge werden angenommen hier:

- 1) am Markten Markt No. 3. gegen Quittung des Herrn Kriegsraths und Rentanten Schröder;
- 2) in der Spandauer Straße No. 22. im Komtoir der Gebrüder Banquet Benefe;
- 3) an der neuen Promenade, alte Kommandantenstraße No. 5., gegen Quittung des Herrn Geheimen Registrators Hansmann;
- 4) am Festungsgraben No. 1., im Bureau des Geheimen Staatsraths v. Hennebreck, gegen Quittung des Herrn Kriegsraths und Geheimen Registrators Kießmann;
- 5) in der Leipziger Straße im Porzellanmanufaktur Gebäude No. 4., gegen Quittung des Herrn Rentanten Gottsch.

Wir werden von dem Betrage der eingegangenen Gelder und deren ausschließlichen Verwendung für die in diesem Kriege blutenden Preussen demnächst öffentliche Rechenschaft geben.

Mit Dank werden wir es erkennen, wenn noch mehrere Männer hier und in den Provinzen sich zu diesem Behufe mit uns verbinden und der Sammlung unterstehen wollen.

X 1

Wir

Die Besteuerung geschieht in Ansehung aller in der Fassion enthaltenen Gegenstände, einzig und allein hier in Berlin bei der oben erwähnten Kommission, indem in der Regel die zur Besteuerung erforderlichen Gelder, so wie die zur Stempelung geeigneten Gegenstände im Depositorio aufbewahrt werden.

Diese Einrichtung wird nun hiermit zur Kenntniß der sämmtlichen dem Kurmärkischen Pupillenkollegio untergeordneten Vormünder, und aller derjenigen großjährigen Depositallinteressenten gebracht, welche wegen der in den Zeitumständen liegenden Hindernisse in Ansehung ihres Vermögens noch nicht haben abgefunden werden können, mit der Anweisung, die nach dieser Vorschrift zu arbeitenden Fassionen, in sofern es noch nicht geschehen sein sollte, des fordersamsten einzureichen, und wegen Berichtigung der Steuer ihre etwanigen Anträge zu formiren. Berlin, den 5ten Oktober 1812.

Personalchronik.

Der Supernumerarius Hartmann in Potsdam ist zum Afziseaufseher im Strausberg ernannt.

Der Seminarist Schleising ist zum Schullehrer und Küster in Stendal bestellt.

Vermischte Nachrichten.

Tonnengeld in Hamburg.

Dem Schifffahrttreibenden Publikum wird bekannt gemacht, daß, nach einer aus Hamburg eingegangenen offiziellen Anzeige, die bisher dort bestandene, im Amtsblatte vom 14ten Februar Stück 7. Pag. 72. unter den vermischten Nachrichten angezeigte Abgabe unter dem Namen Tonnengeld (droit de tonnage, oder droit de sortie,) welche nach der Größe der Schiffsgefäße entrichtet werden mußte, wieder aufgehoben worden ist.

Funfzigjährige Amtsfeier.

Der Schullehrer und Küster Fischer in Hohenbruch feierte sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er verwaltet noch immer sein Amt mit rühmlicher Treue.

worben sollen, daß aber, wenn die Defraudation erwiesen wird, in Rücksicht der seitdem erlassenen Deklaration des Edikts vom 12ten Februar 1809. keine Strafe, sondern blos die, in jenem Edikt vorgeschrieben gewesene Steuer erhoben, ein gleiches auch bei denjenigen Fällen beobachtet werden soll, die bei der Publikation der Verordnung vom 9ten Julius d. J. schon in der Untersuchung geschwebt haben, nicht aber bei denjenigen, wo das Erkenntniß schon ergangen ist.

Dem Publikum und den Akzise- und Zollämtern und sonstigen Behörden wird daher solches in Gemäßheit der Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 16ten v. M. zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt gemacht.
Potsdam, den 23ten Oktober 1812.

Den Herren Stempelkassalen der Kurmark wird hierdurch aufgegeben, bei No. 483. den von ihnen gefällig zu haltenden Revisionen der Registraturen der Gerichte-Registratur- und sonstigen Behörden Verhufs des Stempelkassale, sich strenge an die Vor- revisionen. schriften der Instruktion vom 5ten Oktober 1811. §. 12. zu halten, auch ordentliche Akten und zwar über jeden einzelnen von ihnen revidirten Gerichtshof oder sonstige Behörde zu formiren, und selbige jedesmal der Vorschrift des §. 13. gemäß, auch in dem Falle mit dem darüber abzustattenden Bericht einzureichen, wenn außerordentliche Visitationen mit unserer Genehmigung unternommen worden, und nach §. 24. die Erstattung der Auslagen geschehen soll.
Potsdam, den 23ten Oktober 1812.

Durch die Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 21sten d. M. ist No. 484. die Begünstigung, wegen Einrichtung des 4ten Theils der Schlachtsteuer von dem Besteuerung zur Verpflegung des fremden Militärs zu schlachtenden Viehe, welche im Publi- des Fleisches kandum vom 5ten April d. J., Amtsblatt Stück 16. No. 189., nachgegeben, und für die frem- den Truppen. durch die Verfügung vom 2ten d. M., Amtsblatt Stück 41. No. 453., nur auf A. M. 2874. die in den Militairstraßen belegenen und mit Nachtquartier betroffenen Ortschaften beschränkt worden, nunmehr ganz aufgehoben. Dem zur Folge werden daher die Konsumtionssteuer, Aemter und Dorfseinnahmer angewiesen, Angesichts dieses von dem zur Verpflegung des fremden Militärs zu schlachtenden Viehe ohne Unterschied die volle Schlachtsteuer zu erheben und zu verrechnen.

Uebrigens fordern wir die Revisionsoffizianten wiederholentlich zur größten Thätigkeit auf, damit während der bevorstehenden Schlachtzeit den Defraudationen möglichst vorgebeugt werde.
Potsdam, den 25ten Oktober 1812.

Diejenigen Beamten und Individuen, welche der Aufforderung vom 25ten No. 485. August d. J. im 35ten Stück des Amtsblatts sub. No. 414. nicht genügt, und Kautionsds- die Atteste über die bei der betreffenden Vermögens- und Einkommensteuer-Kom- tumente. mission geschehene Versteigerung der von ihnen bei uns zur Kaution deponirten F. 289. Staats- oder Kommunalpapiere nicht eingereicht haben, werden hierdurch auf- Oktober. gefordert, statt dieser Papiere, welche nun nicht mehr die nöthige Sicherheit ge-

gewähren, da sie wegen der unterlassenen Versteuerung zur Hälfte der Konfiskation unterworfen sind; andere annehmliche Kautionsdokumente binnen 14 Tagen, bei Vermeidung ernstlicher mit Kosten und sonstigen Nachtheilen verknüpfter Zwangsmittel einzureichen. Potsdam, den 24sten Oktober 1812.

No. 486.
Einzahlung
der kurrenten
Abgaben.
F. A. 606.
Oktober.

Für die prompte Einziehung der kurrenten etatsmäßigen landesherrlichen Abgaben muß eine jede Behörde ganz vorzüglich sorgen. Wenn die Debiten extraordinäre Abgaben zu leisten haben, so müssen diese jenen nachstehen, und die Einzahlung der erstgenannten vorzugsweise bewirkt werden. Wenn aber etwa einzelne Zahlungspflichtige die extraordinäre Abgaben zu leisten außer Stande sein sollten, so müssen die Ausfälle bei diesen Abgaben von den betreffenden Kommunen übertragen werden.

In Folge ergangener Bestimmung der Königl. Departements im Finanzministerium für die Staatseinkünfte und für die Staatskassen vom 1sten d. M. wird dieses sämmtlichen Behörden, welche Königl. Kassen verwalten, zur Nachachtung bekannt gemacht. Potsdam, den 24sten Oktober 1812.

No. 487.
Anwendung
des Thor-Klo-
denholzes.
M. C. 304.
Oktober.

Da jetzt die Garnisonen aus mehreren Städten ganz abmarschirt, und in andern beträchtlich vermindert sind, folglich das nach dem Servisregulativ für die Wachstuben zu verwendende Thor-Klobenholz entweder gar nicht, oder doch nicht ganz zum gedachten Zweck gebraucht wird, so ist von der Königl. General-Kommission für das Verpflegungs-, Einquartierungs- und Marschwesen genehmigt, daß von solchem außer den Wachen auch die Lazarethe, Militär-Handwerksstuben und Ordonnanzgelasse versorgt werden, wenn aber auch hiernächst noch Thorholz übrig bleibt, solches für Rechnung des Provinzial-Servisfonds verkauft werden soll.

Die Magisträte und Deputationen für das Servis- und Einquartierungs-wesen haben dies zu befehlen, und für jetzt binnen 4 Wochen anzuzeigen, wie viel dergleichen Holz bisher erspart, und was durch den Verkauf desselben an den Meistbietenden aufgefunden ist, auch die Auktionsprotokolle mit einzureichen, damit die Provinzial-Serviskasse zur Einziehung des Verrages angewiesen werden kann.

Künftig haben dieselben jedesmal bei Einreichung der Quartalliquidationen von den Servisausgaben den Vorrath des ersparten Holzes anzuzeigen.

Potsdam, den 26sten Oktober 1812.

No. 488.
Schlittenge-
hute.
P. 540.
Oktober.

Es ist häufig der Fall, daß die Landleute mit unbeschlagenen Schlitten ohne Deichsel zur Stadt fahren. Da nun durch das Schleudern der Schlitten, die besonders ohne Deichsel gar nicht zu regieren sind, bei einem Gewühle von Menschen leicht Schaden angerichtet werden kann, indem selten langsam damit gefahren wird, und so die Polizeibehörden bei aller Aufmerksamkeit außer Stande sind, Uebel zu steuern, so kann der Fußgänger nur durch ein Geläute vor Gefahr gewarnt werden. Wir verordnen deswegen, daß jeder, der vom Lande mit einem Schlitten nach den Städten und besonders nach Berlin fährt, die

vor,

vorgespanntes Pferd mit Schellen oder Glocken versehen soll, widrigenfalls er, wenn auch kein Schaden geschieht, mit einer Polizeistrafe von einem Thaler belegt werden soll; entsteht aber durch die Nichtbefolgung dieser Vorschrift Schaden, so wird außerdem die gesetzlich verwirkte Strafe, so wie der Schaden, ersatz vorbehalten. Potsdam, den 26sten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche zum Kammergerichte ressortirenden Untergerichte werden hier, No. 73. durch erinnert, die zum 1sten Dezember d. J. einzureichenden Zivil- und Kriminal-Projektstabelle, bei Vermeidung der bestimmten und unerlässbaren Strafe der Zivil- und von 5 Rthlr., mit dem ersten Posttage nach dem 1sten Dezember c., und zwar Kriminal- von jedem Gerichte mittelst besondern Berichts, so wie die Zivil-Projektstabelle und die Kriminal-Projektstabelle mittelst besonderer Berichte einzureichen.

Berlin, den 22sten Oktober 1812.

Der verabschiedete Leutnant Heinrich Anton von Glöden ist durch No. 74. das Erkenntnis des Kriminalsenats des Kammergerichts vom 8ten Junius d. J. Entadelung wegen verübten Verbrechens seines Adels verlustig erklärt worden, welches hier, des 2. v. G. den durch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Berlin, den 8ten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Commission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

In Verfolg der früheren Bekanntmachungen in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer werden nachstehende, neuerlich erfolgten Bestimmungen zur Kenntniß der Steuerbehörden, so wie der Steuerpflichtigen selbst, gebracht. No. 8. Vermögens- und Einkommensteuer-Dispositionen.

- 1) Zu §. 13. Litt. g. der Instruktion vom 24sten Mai c. Dasjenige, was Eltern ihren Kindern zu deren Unterhalt in Folge der aus dem elterlichen Verhältnisse entspringenden Verpflichtung aussetzen, darf, selbst wenn dar- über schriftliche Verträge existiren, nicht als eine Rente betrachtet, und das darnach kalkulierte Kapital also von ihrem Vermögen nicht abgesetzt werden. Nur in dem Falle, wenn zwischen Eltern und Kindern die Zahlung einer Rente vermöge einer letztwilligen Disposition statt findet, kann dieselbe nach der in der Instruktion vom 24sten Mai, §. 13. Litt. g. enthaltenen Bestimmung mit 5 pro Cent zu Kapital berechnet von dem Vermögen in Abzug gebracht werden.

— Treu

Treten aber im Allgemeinen Fälle ein, wo jemand einem andern ein bestimmtes Kapital durch eine Verhandlung unter lebendigen völlig übereignung und sich den Nießbrauch desselben auf seine Lebenszeit vorbehalten hat, so muß die Entscheidung, ob die Substanz oder der Ertrag zu versteuern sei, unter ausführlicher Darstellung des gründlich zu untersuchenden Sachverhältnisses, von der Departementskommission eingeholt werden. In jedem Falle aber kann nur bei solchen Verträgen, welche bereits vor dem 24sten Mai d. J. geschlossen, und die übrigens dem Inhalte und der Form nach zu Recht beständig sind, die Vorschrift des §. 13. Litt. g. in Anwendung kommen, auf dergleichen später abgeschlossene Verträge aber niemals Rücksicht genommen werden.

2) Nach Inhalt des §. 16. der Instruktion und der unterm 30sten Julius c. in dem Amtsblatt Pag. 368. bekannt gemachten Deklaration zu 13. ist lediglich in Ansehung der persönlichen Forderungen eine Schätzung nach Prozentsätzen nachgelassen; es soll jedoch in Folge höherer Festsetzung in solchen Fällen eine Modifikation dieser gesetzlichen Bestimmung zu Gunsten des Gläubigers eintreten, wenn bei hypothekarischen Forderungen die Vermögenssteuer nicht von dem Schuldner zu erlangen ist, sondern der Gläubiger zu deren Entrichtung angehalten wird. Dabei muß in Rücksicht hypothekarischer Forderungen ein Unterschied gemacht werden, ob solche innerhalb des ediktsmäßig ausgemittelten Werths des verpfändeten Grundstücks zu stehen kommen oder nicht. Im ersteren Falle bleibt es bann bei dem Grundsätze der vollen Besteuerung, in dem letzten aber ist dem Gläubiger die Befugniß zur Abschätzung in eben der Maaße zu gestatten, als solche die Instruktion vom 24sten Mai c. §. 16. den Inhabern persönlicher Forderungen bewilligt, indem eine über den Werth des verpfändeten Grundstücks hinaus lozirte hypothekarische Forderung keine mehrere Sicherheit als eine bloß persönliche gewährt. Hierbei versteht es sich jedoch von selbst, daß die dem Staate auf einen solchen Fall vorbehaltene Befugniß, die Forderungen zu dem Prozentsatze an sich zu bringen, mit welchem sie abgeschätzt worden, hier ebenfalls Anwendung finden muß. (Siehe Bekanntmachung vom 28sten August zu 6. im Amtsblatt Pag. 397.)

3) Da nach Vorschrift der Deklaration vom 13ten Julius d. J. zu 4. die Entrichtung der Steuer durchgängig von dem Grundbesitzer vorschussweise für seine Real- und Personalgläubiger geschehen muß, so können Fälle eintreten, daß Jemand, der Hypotheken besitzt, aber mehr persönliche Schulden hat, als seine übrigen persönlichen Forderungen betragen, oder allein Hypotheken und keine persönlichen Forderungen, wohl aber Schulden hat, die den Betrag jener Hypotheken ganz oder größtentheils absorbieren, durch die von den Grundbesitzern gemachten Vorschüsse ein größeres Vermögen ver-

vorgespannten Pferde mit Schellen oder Glocken versehen soll, widrigenfalls er, wenn auch kein Schaden geschieht, mit einer Polizeistraf von einem Thaler belegt werden soll; entsteht aber durch die Nichtbefolgung dieser Vorschrift Schaden, so wird außerdem die gesetzlich verwirkte Strafe, so wie der Schaden, ersatz vorbehalten. Potsdam, den 26sten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche zum Kammergerichte ressortirenden Untergerichte werden hier durch erinnert, die zum 1sten Dezember d. J. einzureichenden Zivil- und Kriminal-Prozessstabelle, bei Vermeidung der bestimmten und unerlässbaren Strafe von 5 Rthlr., mit dem ersten Posttage nach dem 1sten Dezember c., und zwar von jedem Gerichte mittelst besondern Berichts, so wie die Zivil-Prozessstabelle und die Kriminal-Prozessstabelle mittelst besonderer Berichte einzureichen. No. 73. Einreichung der Zivil- und Kriminal-Prozessstabelle.

Berlin, den 22sten Oktober 1812.

Der verabschiedete Leutnant Heinrich Anton von Olden ist durch das Erkenntniß des Kriminalsenats des Kammergerichts vom 8ten Junius d. J. wegen verübten Verbrechens seines Adels verlustig erklärt worden, welches durch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. No. 74. Entadelung des H. v. Olden.

Berlin, den 8ten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

In Verfolg der früheren Bekanntmachungen in Betreff der Vermögens- und Einkommensteuer werden nachstehende, neuerlich erfolgten Bestimmungen zur Kenntniß der Steuerbehörden, so wie der Steuerpflichtigen selbst, gebracht. No. 8. Vermögens- und Einkommensteuer-Dispositionen.

- 1) Zu §. 13. Litt. g. der Instruktion vom 24sten Mai c. Dasjenige, was Eltern ihren Kindern zu deren Unterhalt in Gefolge der aus dem elterlichen Verhältnisse entspringenden Verpflichtung aussetzen, darf, selbst wenn darüber schriftliche Verträge existiren, nicht als eine Rente betrachtet, und das darnach kalkulirte Kapital also von ihrem Vermögen nicht abgesetzt werden. Nur in dem Falle, wenn zwischen Eltern und Kindern die Zahlung einer Rente vermöge einer letztwilligen Disposition statt findet, kann dieselbe nach der in der Instruktion vom 24sten Mai, §. 13. Litt. g. enthaltenen Bestimmung mit 5 pro Cent zu Kapital berechnet von dem Vermögen in Abzug gebracht werden.

— Treu

Vermischte Nachrichten.

Prediger-Synode.

In der Inspektion Königs, Wusterhausen ist unter Leitung des Herrn Superintendenten Dölln am 19ten August d. J. die erste Synodalversammlung gehalten und von demselben mit einer zweckmäßigen Rede eröffnet worden. Diese Synode wird jährlich zweimal Ende Jannars und Ende Junius Statt finden.

Aufforderung zur Anlegung eines Etablissements für Reisende bei Nieder, Wagen.

Auf der zur Neumark gehörigen Seite des Oberstroms an der Jährubersahrt bei Nieder, Wagen fehlt es an einem Gebäude und Stall, in welchem Reisende bei üblem Wetter, beim Eisgange oder wenn die Ueberfahrt durch andere Umstände verzögert wird, für sich und ihre Pferde Schutz gegen die Witterung finden können. Es ist beschlossen, ein solches Etablissement zur Beförderung der Bequemlichkeit des Publikums an dem gedachten Orte anlegen zu lassen, und um dies so viel als möglich zu befördern, und die Anlegung des Etablissements zu beschleunigen, hat die Königl. Neumärkische Regierung bereits dafür gesorgt, daß demjenigen, welcher den Bau und die Einrichtung desselben nebst der Verbindlichkeit übernehmen will, Reisende nebst ihren Fuhrwerken und ihrem Bleib in den Gebäuden zu beherbergen, ein Stück Land von zwei Morgen gegen einen jährlichen Grundzins von 1 Thaler 8 Groschen oder gegen ein Kaufgeld von 20 Thalern Kulant abgetreten werden wird, auch ist dieselbe nicht abgeneigt, den Unternehmer bei der Ausführung des gedachten Plans außerdem noch durch eine Summe von 150 bis 250 Thalern zu unterstützen, wenn es gleich sehr wahrscheinlich ist, daß die auf die Einrichtung des Etablissements zu verwendenden Kosten sich bei dem beträchtlichen Umfange des Verkehrs außerordentlich gut verginsen werden, und dem Unternehmer wird die Erlaubniß erteilt werden, das zu debittirende Getränk aus einer beliebigen Verlagsstätte zu nehmen.

Sichere und moralisch qualifizierte Leute, welche Neigung haben, die Ausführung jenes Plans und die Errichtung des erwähnten Etablissements unter den bemerkten Bedingungen zu übernehmen, können sich sofort, aber spätestens bis zum 1sten Januar 1813. bei dem Neumärkischen Justizamte Zehden melden und dort ihre Forderungen verlaublichen; sie müssen jedoch den Nachweis führen, daß sie sicher und im Stande sind, das Etablissement im künftigen Sommer schon auszuführen, weil nur unter diesen Bedingungen auf ihre Anträge Rücksicht genommen werden kann. Nach dem gedachten Termin werden keine Erklärungen mehr angenommen, da der Vertrag mit dem Unternehmer baldigst abgeschlossen werden muß, damit er in den Stand gesetzt werde, zur Ausführung des Baues bei guter Zeit die nöthigen Einrichtungen zu treffen.

Das zu diesem Etablissement bestimmte Grundstück liegt von Königsberg aus an der linken Seite des Weges nach der Jähre zu, und gehört der Lehnshulzen Wittwe Ehlert zu Nieder, Wagen; das Amt Zehden wird es denen, die sich melden, nöthigenfalls noch näher bezeichnen lassen.

versteuert, als er wirklich besitzt. In diesen Fällen sind dann die Gesuche wegen Restitution des auf solche Weise zu viel bezahlten Steuerbetrages bei der Departementskommission anzubringen. (Conf. die Bekanntmachung vom 23ten September c. ad 4.)

- 4) Zu 7. c. der Deklaration vom 13ten Julius. Auch diejenigen Papiere, mittelst welcher die Vermögens- und Einkommensteuer abgeführt wird, sind mit dem vorgeschriebenen Steuerstempel zu versehen, bevor sie an die Departements-Steuerkasse eingesandt werden.
- 5) Nach der im §. 36. der Instruktion enthaltenen Bestimmung bedarf es zwar keiner weiteren Untersuchung des Vermögenszustandes, wenn die im §. 34. und 35. angeordnete Schätzung mit der eigenen Angabe ohngefähr übereinstimmt. Es können jedoch Fälle vorkommen, wo die Steuerkommission dessen ungeachtet Veranlassung haben, eine Benachtheiligung für die Steuererhebung zu vermuten; alsdann haben dieselben mit Anführung der Gründe, welche gegen die Deklaration und Taxation aufzustellen sind, an die Departementskommission zu berichten, welche demnächst nach den Umständen festsetzen wird, ob noch eine spezielle Revision veranlaßt werden soll.
- 6) Zu §. 42. Die Bestimmung, wodurch den Offizianten nachgelassen worden, bei Berechnung ihres der Steuer unterworfenen Einkommens die bereits bezahlten Festungs-Verpflegungssteuer, Beiträge zu den Kommunallasten in Abzug zu bringen, findet lediglich auf Staatsbeamten Anwendung.

Berlin, den 14ten Oktober 1812.

v. Goldbeck.

Personalchronik.

Der Kammergerichts-Referendarius Meyer ist zum Stadtrichter in Oberg Berg bestellt.

Der Prediger Schulze zu Groß- und Klein-Beerren ist auch als Prediger in Diedersdorf, der Schullehrer Milisch zu Kerschenhof als Schullehrer in Pieskow, und der Ahlschläger als Schullehrer und Küster in Schlepke bestärkt und der Prediger Wagener zum Prediger in Seegeld bestell.

Der Kontrolleur Krausnick ist zum Inspektor, und der Kapitain von Stephann hinwiederum zum Kontrolleur bei der Landarmen- und Invalidenanstalt zu Brandenburg bestellt.

Der Zollkontrolleur Salpus aus Fischbeck ist zum Zollassistenten in Luckenwalde bestellt.

An die Stelle des auf Pension gesetzten Thorschreibers Bergow in Luckenwalde ist der hortige Thorschreiber Böhm vom Baruther Thor ernannt, und dessen Posten dem Zollassistenten Veske übertragen worden.

Der invalide Unteroffizier Fahlend ist als Dämmwärter am Ziaowkanal angestellt.

Der Prediger Otto zu Zepernick ist gestorben.

Todesfälle.

Ber:

a. Grundsätze
der Steuer-
pflichtigkeit.

§. 4. Ausgenommen sind

a) Invalide, welche

- 1) im Genuß des Gnadenhalers oder eines kleinen Gnabengehaltes stehen,
- 2) vom Invalidenkorps nach ihrer Heimath beurlaubt sind,
- 3) oder bloß den Invalidenschein haben, und mit keinem Benefizlo versehen sind,
- 4) in Königl. Invalidenhäusern verpflegt werden.

Diese Befreiung der Invaliden beziehet sich jedoch lediglich auf ihre Person, nicht aber auf ihre Frauen und Kinder, oder auf das nicht invalide Personal in den Invalidenhäusern.

Ausgenommen sind ferner:

- ##### b) diensthühende Soldaten und Krümpen, welche im Laufe eines Jahres zwei Monate ununterbrochen zu den Regimentern eingezogen sind. Soldaten, die sich längere Zeit als zwei Monate hintereinander bei den Regimentern aufhalten, sind personensteuerpflichtig.

Ausgenommen sind ferner:

- ##### c) die Bagaabonden und Züchtlinge in den Land- Armenhäusern, nicht aber das übrige Personal in solchen Häusern.

Ausgenommen sind endlich:

- ##### d) die Zöglinge des Normalinstituts zu Karaleners in Litthauen.

b. von der Auf-
nahme selbst.

§. 5 Die Hebungsassistenten benachrichtigen die Dorfschulzen von dem Tage, wo die Aufnahme geschehen soll, und diese die Gemeinde. Bei der Aufnahme zunächst sind die Hauseigentümer, in sofern sie selbst am Orte sind, oder deren Administratoren verpflichtet, sämtliche in ihren Häusern wohnenden Familien oder einzelnen selbstständigen Personen, wenn sie auch nicht zu ihrem Hausstande gehören, anzugeben. Den Eltern und Familienvorstehern, Eigentümern und Pächtern, Wirthen, kurz allen selbstständigen Personen liegt ob, für sich und ihre Angehörigen, deren Name und Alter anzugeben, mithin nicht bloß für sich, ihre Familie und Angehörigen, sondern auch für ihr Gesinde.

Die Angabe an die Hebungsassistenten geschieht in Gegenwart der Schulzen und Dorfgeschwornen, oder in deren Ermangelung eines oder mehrerer Dorfscheinwohner.

c. Eintragung
in die Nach-
weisung.

§. 6 Diese Angaben müssen, so wie sie geschehen, in das Register nach der Reihenfolge der Hausnummer, oder wo dergleichen nicht sind, in alphabetischer Ordnung für die selbstständigen Personen eingetragen werden.

Die Anfertigung geschieht in duplo nach dem vorgeschriebenen Schema.

Auch solche Personen, welche über 12 Jahr alt, aber durch das Gesetz nach §. 4. von der Zahlung ausgenommen sind, müssen in die Nachweisung aufgenommen werden.

Die

Die Gründe der Exemption werden unter der Rubrik: Anmerkungen, genau aufgeführt, z. B. Datum, Jahr und Inhalt des Invalidenscheins, Bestimmung des Tages der Einziehung und Beurlaubung eines Soldaten oder Krümpers u. s. w.

Bei solchen Instituten, die größtentheils von Personensteuer, Exemten bewohnt werden, als Invaliden-, Land-, Armenhäuser u. s. w. bedarf es nur der Aufnahme der Nichtexemten.

Am Schluß der Nachweisung wird das Plus und Minus gegen das vorige Jahr balanzirt. Fürs erste wird es hinreichen, wenn bei der Balanze in eine nur der Abgang speziell, der Zugang aber summarisch nachgewiesen wird. Die Balanze gegen das vorige Jahr wird den Aufnahmebehörden öfter Veranlassung zu Recherchen an Ort und Stelle geben, und die Erfahrung wird lehren, ob es auch nöthig ist, den Zugang speziell nachzuweisen. Findet sich solches, so ist deshalb zu berichten, damit wir noch nachholend verfügen können.

§. 7. Die Polizeibehörden werden die Aufnahmen für die statistischen Tabellen um eben die Zeit bewirken, welche hier in Absicht der Personensteuer, Nachweisungen vorgeschrieben ist, und die Polizeibehörden werden die Aufforderung erhalten, eine besondere Rubrik für die Anzahl der kopfststeuerpflichtigen Personen anzulegen.

d. Prüfung der Nachweisungen an Ort und Stelle.

Beide Aufnahmen der Hebungs- und Polizeibehörden sind in loco zu vergleichen, und wo Fehler entdeckt werden, zu berichtigen. Schreiberei ist dabei möglichst zu vermeiden.

Wo die örtlichen und Kreisbehörden zugleich Hebungsbehörden sind, fällt diese Kontrolle zwar weg, indeß ist das hier vorgeschriebene Schema auszufüllen, und der Name des Orts roth zu schreiben, zum Zeichen der einseitigen Aufnahme.

Sind Gründe zu einer Vermuthung unrichtiger Angaben vorhanden, so hat es kein Bedenken, die Prediger zur Prüfung einzelner Aufnahmen und Angaben durch die Kirchenbücher aufzufordern, welches an Ort und Stelle zu bewirken ist.

§. 8. Die Kontributionsämter fertigen eine Nachweisung von der Total-
Solleinnahme ihrer Rendantur, sowohl der unmittelbaren Einnahme aus den Dörfern, als der mittelbaren durch die Domainen- und Intendanturämter in duplo an.

D. Bon Fertigung der Nachweisungen für einen Kreis oder Bezirk.

Diese Nachweisung ist aus allen Totalsummen eines jeden Dorfs oder Etablissements zusammengesetzt. (confer. das vorgeschriebene Schema.)

a. Form.

Hieraus folgt, daß da wo die Intendantur, oder Domainenämter, wie in Preußen, die Aufnahme bewirken haben, deren Resultate durch Mittheilung eines Exemplars der Dorfsaufnahmen den Kontributionsämtern zeitig bekannt gemacht sein müssen. In der Nachweisung werden die Dörfer nach den Kreisen und Ämtern alphabetisch geordnet, und ein Exemplar der Aufnahme wird als Beleg beigefügt. Ueber das Plus und Minus sind die Ursachen im Allgemeinen aus

b. Zeit.

den Aufnahmelisten zu bemerken. Bis zum 15ten März eines jeden Jahres müssen diese Nachweisungen sammt den speziellen Aufnahmelisten bei den Regierungen eingereicht sein.

II. Abschnitt.

Von Auffertigung anderer Nachweisungen, die auf das
Solleinkommen von Einfluß sind.

Ab- und Zu-
gangliste.

§. 9. Da die Personensteuer, wie sich unten ergeben wird, im Laufe des Jahres unveränderlich feststeht, so finden keine Veränderungen des Solleinkommens statt, als die aus wirklich erweislichen Rechnungs- oder anderen Fehlern bei der Aufnahme entstehen, oder aus dem Erfas der Gefälle bei Defraudationen.

Von den hierdurch entstehenden Ab- und Zugängen ist den Regierungen eine halbjährige Nachweisung nach dem dazu besonders vorgeschriebenen Schema zur Genehmigung einzureichen.

Die Liste von den Strafen wird auf den Grund der Abschnitt III. §. 14. vorgeschriebenen Buchung nach dem dazu besonders vorgeschriebenen Schema gefertigt. Was in solcher als Ueberschuß erscheint, ist nur als eine Strafein-
nahme zu betrachten, da die einfachen Gefälle in die Nachweisung von den Ab- und Zugängen eingetragen werden. Die Einsendung geschieht mit den Schluß-
sachen pro November und Mal eines jeden Jahres.

III. Abschnitt.

Revision und Genehmigung der Aufnahmenachweisungen und
Buchführung bei den Regierungen und deren Hauptkassen.

Prüfung.

§. 10. Die nach Abschnitt I. §. 8. bei den Regierungen einzureichenden Kreisnachweisungen werden in materialibus und in calculo bei den Regierungen geprüft. Ausstellungen, die nicht zur Stelle zu berichtigen sind, werden in einem Revisionsprotokoll notirt, und wegen deren Erledigung wird in gewöhnlicher Art verfügt.

Mit Vorbehalt der Genehmigung der Abgabensektion und mit Ausnahme der vorzubehaltenden Berichtigungen, kann die Genehmigung unter dem einen zurückgehenden Exemplar der Kreis- oder Bezirksnachweisungen vermerkt werden, nachdem sie mit den Spezialien verglichen, und in calculo revidirt sind. Sie dienen in dem Fall, daß durch unvorhergesehene Umstände die Genehmigung des Solleinkommens durch die Abgabensektion nicht schon vor Anfang des Etats-
jahres den Unterbeförden kommuniziert werden kann, zur vorläufigen Basis der
Hebung.

Remission der
Aufnahmere-
gister.

§. 11. Für den Fall, daß die Genehmigung des Solleinkommens durch die Sektion vor dem 12ten Mal eingeht, geschieht die Rücksendung der Auf-
nahmeregister zugleich mit dem vidimirten Extrakt aus der genehmigten General-
nachweisung des Solleinkommens. (confer. §. 7.)

Ge.

Sehet letztere später ein, so werden die Ausnahmeregister ohne die Extrakte als provisorischer Etat des Solleinkommens den Hebungsbehörden zugefertigt.

§. 12. Die Hauptrekapitulationen dieser Nachweisungen, welche nur die **Generalnach-**
Summen für die Kreise enthalten, nicht aber für die einzelnen Ortschaften, wer- **weisung.**
den in eine Generalnachweisung für die ganze Provinz gebracht, wozu ein
Schema erfolgt.

Am 20ten April muß die Generalnachweisung spätestens bei der Abgabensektion eingereicht sein. In dem Bericht, womit diese Nachweisung eingereicht wird, sind die bedeutenden Zu- oder Abgänge näher zu rechtfertigen.

§. 13. Die Strafen werden in ein besonderes Register eingetragen, welches **Haupt-Pro-**
übrigens eine ganze gleiche Einrichtung mit der Liste hat, wozu das Schema **cessregister.**
sub Litt. D. vorgeschrieben ist.

§. 14. Jeder Prozeß, der bei dem Kollegium zur Sprache kommt, und **Eintragung**
weshalb verfügt wird, ist in das Register aufzutragen. Das Register führt **der Prozesse.**
der Expedient in Personensteuer-Defraudationsachen.

Es erhält für jede Steuerkasse ein eigenes Folium. Die Eintragung geschieht nach natürlicher Nummerfolge der Spezialbehörden. Die Nummer muß auf dem ersten Konzept und auf den Akten angemerkt sein. Wenn Nummern der Spezialbehörden fehlen, so müssen in dem Register so viel Linien verbleiben, als fehlende Nummern sind. Der vorliegende Prozeß muß auf die Linie gesetzt werden, auf welcher er nach der Reihenfolge hingehört, und wegen der fehlenden Nummern bei dem Amte Rückfrage gehalten werden.

Daß nach den Akten nur die ersten Rubriken, welche den Gegenstand des Prozesses betreffen, ausgefüllt werden können, liegt in der Natur der Sache. Die Geld-, und überhaupt die Kolonne der Entscheidung und Exekution des Prozesses werden nach der halbjährig einzusendenden besondern Strafliste ausgefüllt, diese sind übrigens mit dem Haupt-Prozessregister genau zu vergleichen, und etwaige Abweichungen weiter zu verfolgen.

Am Schlusse des Jahres müssen die unabgemacht gebliebenen Prozesse in **Unabgemachte**
das neue Register übertragen werden. **Prozesse.**

Damit das Prozeß- und Strafregister bei den Regierungen vollständig **Vollständig-**
bleibe, haben die Behörden halbjährige Nachweisungen von den unabgemachten **keit der Pro-**
Prozessen Mitte Juni und Mitte Dezember einzureichen, und sich dazu der **zeß- und Straf-**
sechs ersten Rubriken des Schemas D. zu bedienen. **register.**

§. 15. Sobald auf den Grund der §. 13. vorgeschriebenen Generalnach- **Verfahren bei**
weisung das Solleinkommen für die Provinzen an Personensteuer festgestellt und **dem Eingang**
genehmigt ist, fertigen die Regierungen daraus vidimirte Extrakte für jeden **des genehmig-**
Kreis aus. **ten Solleinkommens.**

So wie die Genehmigung der Generalnachweisung die Stelle der Vollziehung eines Etats für die Provinzen vertritt, eben so vertritt ein solcher Extrakt diese Stelle für die Kreishebungsbehörde. Dieser Extrakt ist den Rechnungsbelägen beizufügen, wenn gleich die gewöhnlichen Kreiskassen-Etats bereits besondere Summen für die Personensteuer enthalten.

Den Kreisbehörden ist zugleich bekannt zu machen, wie sich das Solleinkommen hiernach einzeln feststellt. Sind daher die Aufnahmeregister (conf. §. 11.) noch nicht remittirt, so sind sie nöthigenfalls abzuändern, und mit dem Extrakt zu remittiren. Sind sie aber schon remittirt, so müssen den Unterbehörden die etwaigen Abänderungen eröffnet werden.

Summarische Verzeichnisse der einzulebenden Personensteuer und der zu berechnenden Strafen. §. 16. Der Hauptkasse werden jährlich die nach §. 13. vorgeschriebenen Generalnachweisungen des Solleinkommens nach der Genehmigung zugefertigt, um danach das Solleinkommen für das Jahr zu buchen, und solche zum Rechnungsbelag zu nehmen. Außerdem werden ihr halbjährig die Nachweisungen von den Ab- und Zugängen, und von den Strafen, die nach §. 9. einzusenden sind, vorgelegt, um die Beträge in dem Manual zu kontrolliren.

IV. Abschnitt.

Von Erhebung der Personensteuer, Aufbringung der Ausfälle und Einziehung der Strafen.

Behörden. §. 17. Die Erhebung der Personensteuer liegt den Behörden ob, welche die Kontribution oder Grundsteuer einziehen, nämlich den Dorfschulzen, den Kontributions- und Intendanturämtern, den Kreis- und Kontributionssassen.

Remittirung der Aufnahmeregister an die Dorfschulzen. §. 18. Zu diesem Behuf remittiren die Kreiskassen den Dorfschulzen das Duplikat der Aufnahmeregister, sobald sie nach §. 11. und 16. von dem Solleinkommen unterrichtet sind. Ein Exemplar dieser Register bleibt bei den Kreiskassen. Wo die Ämter eine Zwischeninstanz bilden, geschieht die Remission an diese, welche für die weitere Rückgabe an die Schulzen Sorge tragen.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß die Kreiskassen das Duplikat vor der Rücksendung mit dem revidirten Exemplar übereinstimmend machen müssen, dadurch, daß sie die einzelnen abgeänderten, und durch die Revision festgestellten Summen darin eintragen, und das Duplikat demnachst als mit dem Hauptexemplar übereinstimmend viduiren.

Kontobuch. §. 19. Außerdem muß eine jede Kommune mit einem Personensteuer-Kontobuch, dessen Anschaffung ihr obliegt, versehen sein. In dieses Kontobuch trägt die Kreishebungsbehörde die Sollzahlung auf den Grund der genehmigten Dorfsnachweisungen und der §. 9. genehmigten Ab- und Zugänge ein. Wo eine Zwischenerhebung durch Domainen- oder Intendanturämter statt findet, tragen diese das Solleinkommen ein, sobald sie nach §. 18. die Dorfsaufnahmen zurück erhalten haben. Zum Kontobuch dient das besonders vorgeschriebene Schema.

§. 20.

§. 20. Das hiernach auf ein Jahr festgestellte Soll-einkommen an Personen-
steuer ist unter allen Umständen mit Ausnahme wirklicher Fehler (confer. §. 9.)
von der Gemeinde aufzubringen, und so wie sie etwaige Abgänge übernehmen muß,
kommen ihr auch die etwaigen Zugänge zu gute.

Unveränder-
lichkeit des
Soll-einkommens
im Jahresfrist.

§. 21. Bis dahin, daß neue Vorschriften ergehen, erfolge die Einziehung
in Scheidemünze, so wie sie in den verschiedenen Provinzen kufsirt. Der Steuer-
betrag von 1 gGr. monatlich für eine einzelne Person kann in schlesischem und
preussischem Gelde nicht gezahlt werden; was also in den ersten Monaten zu viel
abgetragen wird, ist in dem letzten zu gute zu rechnen, so daß das Ganze für eine
Person das Jahr hindurch den Betrag von 12 gGr. nicht übersteigt.

Einziehung in
den Dörfern.
Münzsorten.

§. 22. Die Dorfschulzen, Geschwornen, oder diejenigen, welche die Re-
gierung sonst zur Erhebung der Grundsteuer ernannt hat, erheben die Personen-
steuer in den ersten 3 Tagen eines jeden Monats pränumerando mit 1 gGr. von
einer jeden Person über 12 Jahr, die das Gesetz und die Dorfsaufnahme nicht
ausdrücklich exemptirt. Von der freien Wahl der Pflchtigen hängt es ab, ob sie die
Steuer auf 3 Monate pränumeriren wollen, oder die monatliche Zahlung vor-
ziehen. Die geleistete Zahlung muß der Empfänger in das Quittungsbuch der
Kontribuenten eintragen. Eben so dasjenige, was der Zahlungspflichtige im
laufe des Etatsjahres zu zahlen hat,

Verfahren.

sowohl auf den Grund der Dorfsaufnahme an den Staat, als durch
Zugänge im laufe des Etatsjahres an die Gemeinde, oder nach Maas-
gabe der Repartition der Ausfälle.

Zu dem Quittungsbuch wird ein Schema vorgeschrieben, und die Kontribuenten
müssen ein solches Buch gegen Erfaß des kostenden Preises bei den Kreisassen, oder
Domainen- und Intendanturämtern erhalten können. Was der Zahlungspflich-
tige nach Verhältnis seines Grundvermögens für Arme, Wette u. s. w. im laufe
des Jahres nach der Berechnung zuzuschießen hat, wird auf der linken Seite als
Sollzahlung hinter dem Fixo für seine Personenzahl eingetragen. Die Eintra-
gung darf nicht von dem Dorfsektor geschähen, sondern liegt dem Domainen-
amte, dem Kreis, oder Kontributionsassen, Rendanten ob.

§. 23. Die Zugänge gegen die Aufnahme wachsen zwar im laufe des Zugänge.
Etatsjahres den Gemeinden zu, sie müssen aber von dem Dorfschulzen bei Auf-
bringung der Ausfälle der Gemeinde zu gute gerechnet werden.

§. 24. Was nach Abzug der Zugänge an Ausfall bleibt, müssen die Grund-
eigenthümer in den Gemeinden nicht einzeln, sondern gemeinschaftlich in Verhält-
niß ihres Besizthums, auf den Grund einer nach diesem Maasstabe angefertig-
ten Vertheilung aufbringen.

Ausfälle.

Unglücksfälle, die eine ganze Gemeinde außer Stande setzen, die Personen-
steuer zu bezahlen, tragen die Grundeigenthümer des ganzen Kreises.

In

In den Provinzen Ost-, Westpreußen und Pommern, wo die Kontribution von allen Grundbesitzern nach gleichen Prozenten entrichtet wird, kann diese als Maassstab dienen. Die wenigen in diesen Provinzen exenten Grundstücke werden, nach ihrem Umfange, dem benachbarten Grundstücke gleicher Güte approximirt, und die Grundsteuer, die sie hiernach zu zahlen haben würden, dient als Maassstab der Aufbringung der Personensteuer.

In Schlesien, wo die Grundsteuer nach den Ständen verschiedene Prozente beträgt, kann nicht die Grundsteuer, sondern der katastrirte Ertrag, der ihr zum Grunde liegt, den Maassstab der Aufbringung geben.

In den Marken und Pommern ist wie bei den Exenten Preussens zu verfahren.

Der Maassstab für die Exenten wird für jeden einzelnen von den Regierungen festgesetzt, und dient demnächst für alle vorkommenden Fälle.

Die also repartirten Ausfälle sind zugleich mit der Steuer in den ersten 3 Tagen des Monats einzulegen.

Ausfälle, die aus faktischen Versähen bei der Aufnahme oder aus Rechnungsfehlern entstehen, werden nach vorheriger Genehmigung von den Kreisbehörden in das Haben des Dorfkontos eingetragen.

Reste.

§. 25. Das Solleinkommen nach den genehmigten Dorfsaufnahmen muß monatlich richtig abgeliefert, und können keine Reste berücksichtigt werden, indem sie, wie ad §. 24. bei den Ausfällen vorgeschrieben ist, aufzubringen sind.

Ablieferung
der Gelder.

§. 26. Bis zum 12ten eines jeden Monats liefern die Schulzen das monatliche Solleinkommen an die Kreiskassen oder Intendanturämter ab, so wie die etwa empfangene 2, oder 3monatliche Pränumeration.

Die Kreishebungs- und Bezirksbehörden schreiben die geleistete Zahlung als Kredit auf das jährliche Debet in dem Kontobuche der Dorfsrezepturen ab.

Den Kreisdirectoren liegt es ob, auf die richtige Rechnungsführung der Dorfschulzen zu wachen, und sie zu kontrolliren, daß sie nicht mehr erheben als wozu sie berechtigt sind, und daß der erhobene Betrag gehörig verwendet wird.

Verfahren bei
den Central-
kassen.
Buchführung
Manual.

§. 27. Eine jede Behörde, welche Gelder abliefern, erhält darin ihr Konto auf einem besondern Folio. Hieraus folgt, daß

- 1) bei den Kreiskassen, welche Gelder theils in folle von den Domainen- und Intendanturämtern, theils aber von den einzelnen Dörfern empfangen, für jede dieser abliefernden Behörden ein eigenes Konto vorhanden sein muß.
- 2) Bei den Kreiskassen, welche nur unmittelbar von den Dorfsrezeptoren empfangen, so wie bei den Domainen- und Intendanturämtern, erhält jedes Dorf oder Erablissement, welches abliefern, sein Konto.

Dies Konto erhält dieselbe Einrichtung, welche bereits in Absicht der Kontobücher für jedes Dorf vorgeschrieben ist.

Das

Das Debet einer jeden einzahlenden Behörde wird auf der einen Seite auf den Grund des genehmigten Solleinkommens der Zugänge und Abgänge nach §. 9. eingetragen.

Das Kredit wird nach den wirklich baar geleisteten Zahlungen auf das jährliche Debet abgeschrieben.

Hieraus folgt, daß ein jedes besonderes Folium des Manuals mit dem betreffenden Kontobuch der Gemeinde genau übereinstimmen muß.

Die Intendantur- und Domainenämter rechnen mit den Kreisassen durch besondere Rechnungen ab; hier muß daher die Summe aller Spezialfolios des Hauptbuchs des Intendanturamtes mit dem Folio des Kreismanuals für dasselbe in der Solleinnahme übereinstimmen, und die Quittung über geleistete Zahlung mit dem Kredit im Hauptbuch der Kreisasse.

Zu dem Journal dient das Schema sub. Litt. H.

Journal.

Es werden die geleisteten Zahlungen an Steuern sowohl als an Strafen darin, so wie sie eingehen, jedes in eine besondere Kolonne nach Datum, Namen des Einzahlenden und Betrag eingetragen.

§. 28. Bis zum 18ten eines jeden Monats müssen die Intendantur- und Domainenämter spätestens die monatliche Personensteuer-Einnahme an die Kreis-Steuerernehmer in deren Wohnort abgeliefert haben.

Einsendung der Gelder.

Letztere liefern die gesammte Personensteuer-Einnahme, mittelbare und unmittelbare, mit der Kontribution an die Haupt-Regierungskassen ab.

§. 29. In sofern bei Einsendung der Gelder an die Haupt-Regierungskassen das Solleinkommen nicht erreicht, oder durch die Mehreinnahme aus den frühern Monaten nicht gedeckt wird, ist nach Lage der Kontos für jede einzahlende Behörde eine spezielle Nachweisung derjenigen Beiträge beizufügen, mit welchen einzelne Kommunen oder Intendanturen in Rückstand geblieben sind.

Verfahren bei nichteingebaltenen Zahlungsterminen.

§. 30. Bei der Personensteuer können wegen der solidarischen Verpflichtung keine Reste gut geheissen werden. Wird daher das monatliche Quantum nicht im bestimmten Termin abgeliefert, so ist wegen des Restes sofort die Exekution zu verfügen.

Rekvertraft. Einziehung der Reste.

Zahlen Domainen- oder Intendanturämter nicht pünktlich ein, so halten sich die Kreisassen zunächst an diese. Die Regierungen halten sich an die Kreisassen.

§. 31. Die Strafen werden nicht blos nach §. 28. in das Journal, sondern auch in das besondere Prozeß- und Strafregister, welches zugleich die Stelle des Manuals der Einnahme und Ausgabe an Strafen vertritt, eingetragen.

Strafen. Prozeß- und Strafregister.

Das Schema C. bestimmt deren Form.

Ein jeder anhängig gemachter Prozeß wird in die ersten 6 Kolonnen desselben eingetragen; sobald aber das Erkenntniß erfolgt und zur Vollziehung gebracht ist, müssen auch die übrigen Kolonnen gefüllt werden. Prozesse, welche im Laufe eines Etatsjahres nach unterschieden sind, werden in das für das folgende Jahr neu anzulegende Register übertragen.

Execution. §. 32. Ueber diesen Gegenstand sind in Verfolg des Ediktes vom 30sten Julius 1812. nähere Bestimmungen zu erwarten.

Tantieme. §. 33. Für die Erhebung der Personensteuer ist eine Tantieme von 3 pro Cent bewilligt; davon erhalten

Partizipien-ten. 1) die Dorffschulzen oder diejenigen, welche die unmittelbare Hebung von den Kontribuenten bewirken, 1 pro Cent.

2) Die Kreissteuer-Ämter, so sie von den Dorffschulzen unmittelbar heben, empfangen 2 pro Cent.

3) Wo die Kreis-Steuerämter mittelbar von den Intendantur- und Domainen-ämtern heben, erhalten die Kreis-Steuerämter $\frac{1}{3}$ der 2 pro Cent, die Intendanturämter $\frac{2}{3}$ der 2 pro Cent, wogegen die Anschaffung der zu ihrer Rechnungsführung nöthigen Schreibmaterialien und Drucksachen ihre Sache ist, da mehr nicht als die Tantieme für Verwaltungskosten in Ausgabe passiert. An dem Antheil der Kreis-Steuerämter partizipirt der Rentant mit $\frac{1}{3}$, der Kontrolleur mit $\frac{1}{3}$.

Die Tantieme wird von der allmonatlich zur Erhebung gekommenen Bruttoeinnahme in Abzug gebracht und in den Kreisassen-Extrakten in Ausgabe gestellt. Werden indebite erhobene Gefälle zurückgezahlt, so passiert davon keine Tantieme, sondern nur von der reinen Einnahme.

Die Spezialkassen stellen die aufgebrauchte Bruttoeinnahme in Einnahme, und den Betrag

a) der zurückgezahlten Gefälle,

b) der nach Abzug derselben von der Einnahme abfallenden Tantieme in Ausgabe.

Erstere Ausgaben werden mit den Zurückzahlungs-Anweisungen und den der Richtigkeit wegen bescheinigten Quittungen der Zurückempfänger, und letztere mit den Quittungen der Empfänger belegt.

Absührung der Gelder an die Hauptkass. §. 34. Die Einnahmen der Spezialkassen werden monatlich geschlossen, und auch die Gelder, die später als in dem §. 29. bestimmten Termin eingehen, vor Ablauf des Monats zur Hauptkasse abgeführt.

Die Beiträge werden, so lange die Kolonnen Personensteuer und Strafen auf den gewöhnlichen Lieferzetteln der direkten Abgaben fehlen, auf besondere Lieferzettel gebracht, jedoch mit dem Vermerk

a) wie viel die Personensteuer für das laufende Jahr,

b) wie viel die etwaigen Reste des vorigen Jahres,

c) wie viel die Strafen

betragen.

Administractionsextrakt. Die Regierung erhält den vollständigen monatlichen Administractionsextrakt durch eine besondere Rubrik in dem Extrakt für die direkten Abgaben, welche die Bruttoeinnahme, die Tantieme und den Ueberschuß nachweist. Auch die Strafen müssen darin übernommen werden.

Der

Das Debet einer jeden einzahlenden Behörde wird auf der einen Seite auf den Grund des genehmigten Solleinkommens der Zugänge und Abgänge nach §. 9. eingetragen.

Das Kredit wird nach den wirklich baar geleisteten Zahlungen auf das jährliche Debet abgeschrieben.

Hieraus folgt, daß ein jedes besonderes Folium des Manuals mit dem betreffenden Kontobuch der Gemeinde genau übereinstimmen muß.

Die Intendantur, und Domainenämter rechnen mit den Kreiskassen durch besondere Quittungen ab; hier muß daher die Summe aller Spezialfolios des Hauptbuchs des Intendanturamtes mit dem Folio des Kreismanuals für dasselbe in der Solleinnahme übereinstimmen, und die Quittung über geleistete Zahlung mit dem Kredit im Hauptbuch der Kreiskasse.

Zu dem Journal dient das Schema sub. Litt. H.

Journal.

Es werden die geleisteten Zahlungen an Steuern sowohl als an Strafen darin, so wie sie eingehen, jedes in eine besondere Kolonne nach Datum, Namen des Einzahlenden und Betrag eingetragen.

§. 28. Bis zum 18ten eines jeden Monats müssen die Intendantur, und Domainenämter spätestens die monatliche Personensteuer, Einnahme an die Kreiskassen, Einsendung der Gelder. Steuereinnahmer in deren Wohnort abgeliefert haben.

Letztere liefern die gesammte Personensteuer, Einnahme, mittelbare und unmittelbare, mit der Kontribution an die Haupt-Regierungskassen ab.

§. 29. In sofern bei Einsendung der Gelder an die Haupt-Regierungskassen das Solleinkommen nicht erreicht, oder durch die Mehreinnahme aus den frühern Monaten nicht gedeckt wird, ist nach Lage der Kontos für jede einzahlende Behörde eine spezielle Nachweisung derjenigen Beträge beizufügen, mit welchen einzelne Kommunen oder Intendanturen in Rückstand geblieben sind. Verfahren bei nichteingehaltenen Zahlungsterminen.

§. 30. Bei der Personensteuer können wegen der solidarischen Verpflichtung keine Reste gut geheissen werden. Wird daher das monatliche Quantum nicht im bestimmten Termin abgeliefert, so ist wegen des Restes sofort die Exekution zu verfügen. Meketrakt. Einziehung der Rest.

Zahlen Domainen, oder Intendanturämter nicht pünktlich ein, so halten sich die Kreiskassen zunächst an diese. Die Regierungen halten sich an die Kreiskassen.

§. 31. Die Strafen werden nicht blos nach §. 28. in das Journal, sondern auch in das besondere Prozeß- und Strafregister, welches zugleich die Stelle des Manuals der Einnahme und Ausgabe an Strafen vertritt, eingetragen. Strafen. Prozeß- und Strafregister.

Das Schema C. bestimmt dessen Form.

Ein jeder anhängig gemachter Prozeß wird in die ersten 6 Kolonnen desselben eingetragen; sobald aber das Erkenntniß erfolgt und zur Vollziehung gebracht ist, müssen auch die übrigen Kolonnen gefüllt werden. Prozesse, welche im Laufe eines Etatsjahres noch unentschieden sind, werden in das für das folgende Jahr neu anzulegende Register übertragen.

Aufnahme der Listen im Orte waren, aber verschwiegen worden, zur besondern Pflicht gemacht.

Die Aufnahmebehörden können eine solche Thatsache durch Vernehmungen u. s. w. auszumitteln suchen, ohne deshalb einer speziellen Legitimation ihrer Vorgesetzten zu bedürfen. Berlin, den 4ten Oktober 1812.

Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben.

z. a d e n b e r g.

Sämmtliche betreffenden Behörden haben sich hiernach genau zu achten, und vorzüglich die Herren Landräthe die Konfirmationen zur bestimmten Zeit einzu-reichen, wobei denselben noch zur Achtung gereicht, daß hierdurch die Zirkular-verfügung vom 2ten d. M. wegen Aufnahme der Listen pro 1812 um Martini d. J. aufgehoben ist.

Zur Erleichterung der Hebungsbehörden bezwecken wir die in der Instruktion bemerkten Schemata hier drucken, und denselben gegen Erstattung der Druckkosten durch die Herren Landräthe und Kreisdirektoren zustimmen zu lassen. Letztere werden daher aufgefordert, einen Ueberschlag zu machen, wie viele Exemplare von einem jeden einzelnen betreffenden Schema dieselben in ihren Kreisen vorläufig auf ein Jahr bedürfen, und uns die desfallsige Nachweisung ganz ohn-fehlbar in der ersten Hälfte des künftigen Monats einzureichen, wo dann die Drucksachen im Monat Dezember erfolgen sollen.

Potsdam, den 29ten Oktober 1812.

No. 490.
Versteuerung
der fremden
Wänder und
Schnüre nach
dem Gewichte.
A. P. 1648.
Oktober.

Da der Eingang der in Frankreich und in den oberschlesischen, ehemals Preussischen Provinzen gefertigten Wänder und Schnüre, durch den sogenannten französ-schen Tarif erlaubt worden, dieser aber die Erhebung der Gefälle nach gewissen Prozenten des Werths vorschreibt, und hierdurch der Uebelstand entsteht, daß die Akziseämter sehr abweichende Veranschlagungen des Werths machen, wodurch eine ungleiche Besteuerung der Waaren erfolgt, so ist es Inhalts der Verfügung des Departements für die Gewerbe und den Handel im Ministerio des Innern, und für die Staatseinkünfte im Ministerio der Finanzen vom 29ten d. M. als zweck-mäßig festgesetzt worden:

die ehemals schon stattgefundene Versteuerung der fremden Wänder und Schnüre, nach dem Gewichte, wieder herzustellen.

Es versteht sich dabei von selbst, daß die Abgaben, welche jetzt bestanden, nicht erhöht werden dürfen.

Zur Erleichterung der Hebungsbehörden sowohl, als des Publikums, ist nach-stehender Tarif, nach mäßigen Akzimationsfähen angefertigt, wonach die Akzise-ämter vom 1ten Dezember d. J. ab zu verfahren haben, so daß von diesem Tage an, alle Akzimation der fremden Wänder wegfällt.

Potsdam, den 30ten Oktober 1812.

La

T a r i f

zur Besteuerung der fremden Bänder nach dem Gewichte. Für die Provinzen
Kurmark, Neumark, Pommern und Schlesien.

Benennung der Bänder.	Gewichts- säß.	Abgabe.		
		rtl.	gr.	pf.
1) Ganz seidene Bänder und Schnüre ohne Inlage ,	Verl. Pfd.	1	14	6
2) Dergleichen auf Holz und Pappe geschlagen ,	dito	1	—	—
<p>Nota. In dem zweiten Satz sind nur die Gattungen Bänder zu rechnen, welche gewöhnlich auf Holz, oder Pappe gewickelt werden.</p> <p>Sollten Bänder oder Schnüre derjenigen Gattungen, welche sonst ohne Inlage in den Handel gekommen sind, mit dünnen Streifen Papier oder Pappe versehen, vorkommen, so sind selbige dennoch zu dem ersten Satz zur Besteuerung zu ziehen.</p>				
3) Halbseidene, auch Florer, und Frisoletbänder ,	dito	—	10	10
4) Wollene, leinene, halbwollene und halbleinene, auch baumwollene Bänder , , , , ,	dito	—	2	6

Sämmtliche in der Kurmark belegenen Domänenämter werden angewiesen, No. 491.
für das abgelaufene Etatsjahr 1811, eine gleiche statistische Uebersicht von den Statistische
Domänen, nach ihrem Zustande in diesem Etatsjahre, als durch die Zirkularver- Uebersicht von
fügung vom 25ten Oktober 1811. für das Jahr 1811, verlangt worden, nach den Domänen
dem damals mitgetheilten Schema, mit Berücksichtigung der sich seitdem ergebenen pro 1811.
Abänderungen, unfehlbar bis zum 1sten Dezember d. J. einzureichen. Dabei F. 143.
wird den Aemtern bemerkt gemacht: Diem.

- 1) daß der approbirte Spezial-Amtsetat pro 1811, oder bei den veräußerten Aemtern die hiernächst angefertigte approbirtre Etatsbalance zum Grunde gelegt werden muß, so daß die Einnahme, Ausgabe und Ueberschüsse in den statistischen Tabellen damit genau stimmen;
- 2) daß in der Kolonne: vererbpachtete Vorwerke, nur wirkliche Erbpacht-vorwerke und keine einzelne Erbpachtgrundstücke aufgenommen werden dürfen;
- 3) daß in der Kolonne: Domänenangehörigen nur die Zahl der in jeder Amtsstadt, oder in jedem Amtesdorfe wohnenden Eigenthümer oder Pächter nach den Prästations Tabellen, außerhalb des Amtesbezirks wohnende Zensiten aber darin nicht mit aufgeführt werden dürfen;

4) daß

- 4) daß zu den Domanalabgaben der Untertanen bloß die beständigen Gefälle, das Dienstgeld mit Einschluß für die Naturaldienste und die Getreidepächte sowohl in Gelde als in natura gerechnet werden, und
- 5) daß alle übrigen Gefälle, zum Beispiel unbeständige Gefälle für wüste Höfe und Ländereien, für Zins- und Laßwiesen, Erbpacht für Forstgründe *z.*, Erbs- und Zeitpacht für Seen, Fischereien, Mühlen, Mergelsteinen *z.*, für kleine Pachtstücke und beständige Gefälle oder andere Abgaben von auswärtigen Besitzern in der Kolonne: von anderen Nebenungen, aufgeführt werden müssen.
- 6) Zur besseren Uebersicht und Revision sind in der ersten Kolonne des den Aemtern unterm 25ten Oktober 1811. mitgetheilten Schema's pro 1812. die Wortwerke, Dörfer, Städte, und dann die in die Kolonne: andere Nebenung gehörenden Gegenstände hintereinander speziell, die Summen bei jedem aber nur summarisch aufzuführen und in den Berichten das etwa Nöthige zu erläutern.

Die Einsendung geschieht an die hiesige Regierungskontrolle, und wird die Einhaltung des vorgeschriebenen Termins diesmal um so mehr gewärtigt, als die Arbeit in diesem Jahre, wo nur die Abänderungen nachzutragen sind, nicht mit Schwierigkeit verknüpft sein kann. Nach Ablauf des Termins werden die Restanten sofort in 2 Rthl. Strafe genommen, und wenn auch bis zum 15ten Dezember d. J. die Nachweisung nicht eingegangen sein sollte, wird die Beirückung durch den Landrenter sofort verfügt werden. Potsdam, den 30ten Oktober 1812.

No. 492.
Einkommen-
steuer von
Gehältern.
P. 672.
Oktober.

Sämmtlichen im Lauf dieses Jahres mit Einquartierung und Verpflegung fremder Truppen, so wie mit andern Leistungen für dieselben beschwert gewesenem Offizianten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemäßheit höherer Bestimmungen die ihnen von den Kassen zu machenden Besoldungsabzüge, Betrug der letzten $\frac{1}{3}$ der Einkommensteuer, in soweit solches nicht schon geschehen ist, nicht mehr an die Haupt-, Vermögens-, und Einkommensteuer-Kasse werden abgeliefert, sondern in deposito behalten werden, um ihnen daraus ihre Forderungen für die obigen Gegenstände nach einer mit ihnen anzulegenden Berechnung zu seiner Zeit zu vergüten.

In Ansehung der Ablieferung der Einkommensteuer-Beiträge der Spezialkassen an unsere Haupt-Regierungskasse wird dadurch nichts geändert, und nur diejenigen, welche wie die Kreiskassen bisher unmittelbar an die Departements-Vermögens- und Einkommensteuer-Kasse in Berlin abgeliefert angewiesen waren, haben sich in Ansehung der Afforvation der Beiträge zu den zwei letzten Dritttheilen hiernach zu achten. Potsdam, den 31sten Oktober 1812.

Der

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Da die Frage zur Sprache gekommen: No. 75.
nach welchem Maassstabe die öffentlichen Abgaben der verschuldeten Sa- Öffentliche
laristen und Pensionairs, von der denselben nach der gesetzlichen Bestim- Abgaben der
mung verbleibenden, und der den Gläubigern gebührenden Besoldungs- verschuldeten
und Jahrgelder, Natta in Abzug zu bringen seien, Offizianten.
und darauf, nach dem Reskripte des Herrn Justizministers v. Kirchheisen Erzelenz
vom 10ten Oktober 1812, im Einverständnisse der kompetenten Behörden, be-
schlossen worden:

dass die öffentlichen Abgaben von den Besoldungen und Jahrgeldern, zur
Hälfte von dem den Offizianten und Pensionairs frei bleibenden Theile
des Gehalts oder Jahrgeldes, und zur andern Hälfte von der Quote der
Gläubiger entnommen werden sollen;

so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht.

Berlin, den 19ten Oktober 1812.

Da dem Kammergericht angezeigt ist, dass bei mehreren Justizämtern die No. 76.
Gebühren in Kriminal-Untersuchungssachen nicht zur Sportelkasse berechnet, son- Kriminalge-
dern zwischen dem Justizbeamten und Aktuaris getheilt werden, dies aber gegen bühren.
die Verfassung der Haupt-Justizämter, Sportelkasse anlauft, weil die Justizbe-
amten und Aktuarien alle Gebühren, die sie deserviren, indem sie die Jurisdik-
tion des Amtes exerciren, zur Sportelkasse berechnen müssen, so werden nicht nur
sämmliche Justizämter angewiesen, sich hiernach gehörig zu achten, sondern die
Justizämter Beeskow, Wollup u., Königs, Wusterhausen, Liebenwalde, Loburg,
Neustadt, Eberswalde, Oranienburg, Alten, Platon, Jerichow, Saarnund,
Storkow und Jossen, die im Jahre 1811 keine Kriminalgebühren in Rechnung
gestellt haben, erhalten auch Befehl, binnen 14 Tagen, bei 2 Rthlr. Strafe an-
zuzeigen, ob dergleichen nicht einzunehmen gewesen sind.

Berlin, den 22sten Oktober 1812.

Sämmliche Justizämter des Departements werden hierdurch aufgefordert, No. 77.
binnen 4 Wochen, und bei 1 Rthlr. sogleich einzuziehender Strafe, anzuzeigen, Depositalgel-
wie viel Depositalgelder, Zinsüberschüsse sich beim Abschluß der Rechnung am der Zinsüber-
1sten Junius c. vorgefunden haben. schüsse.
Berlin, den 26sten Oktober 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Ständischen Domainen-Verwaltungskommission.

Diejenigen Beamten und Individuen, welche der Aufforderung vom 25ten No. 2.
August d. J. im 35ten Stück des Amtsblatts sub No. 414. nicht genügt, und Versteuerung
die Atteste über die bei der betreffenden Vermögens-, und Einkommensteuer, Kom- der Kautions-
mission geschehene Versteuerung der von ihnen bei uns zur Kautiön deponirten papiere.
Staats-, oder Kommunalpapiere nicht eingereicht haben, werden, mit Bezug
auf

auf die diesfällige Bekanntmachung der Königlich Kurmärkischen Regierung vom 24ten dieses Monats, aufgefordert, statt jener Papiere, welche nun nicht mehr die nöthige Sicherheit gewähren, da sie wegen der unterlassenen Versteuerung zur Hälfte der Konfiskation unterworfen sind; andere annehmliche Kautionsdokumente binnen 14 Tagen, bei Vermeldung ernstlicher mit Kosten und sonstigen Nachtheilen verknüpfter Zwangsmittel, einzureichen.

Potsdam, den 25ten Oktober 1812.

Personalchronik.

Der Akziserendant Preßler aus Gransee ist zum 2ten Rendanten in Schwedt, und der Rendant Friedrich aus Brüssow zum Rendanten in Gransee, der Kontrolleur Krückmann zum interimsistischen Rendanten bei der Gewerbesteuer-Kasse in Berlin, und der Kalkulator Krall zum Kontrolleur bei gedachter Kasse ernannt.

Der Kassenauffseher Jörn bei dem Akzisseamt in Potsdam ist zum Postakzisse-Einnnehmer daselbst, und in dessen Stelle der Supernumerarius Ludwig aus Verberg zum Kassenauffseher bestellt.

Dem invaliden Feldjäger Laßner ist die Stelle des verstorbenen Schleusenmeisters Köppen bei der Kupferhammer-Schleuse im Finowkanal übertragen.

Der Seminarist Holz ist zum Schullehrer in Schenkenberg bestellt.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Schädliche Erdmaden.

In verschiedenen Gegenden der Provinz zeigt sich jetzt, besonders häufig auf den Wiesen, Gärten und Weidenplätzen, ein Insekt in seinem ausgebildeten Zustande, welches als Larve auf Wiesen und Ängern großen Schaden anrichtet. Dies ist eine Art großer langfüßiger Rücken oder Schnaden (*Tipula oleracea*, abgebildet in Frisch's Insekten Deutschlands 4ter Theil. Tab. 12.) deren Larve eine zolllange graue Made ist. Diese Larven halten sich am liebsten in der sogenannten Dammerde auf, röhren das Gras durch stetes Umröhren der Erde, besonders durch das Loswühlen derselben von den Wurzeln, und verwandeln sich in der Mitte des Sommers in stachelige Nymphen, aus denen nach einigen Tagen die Rücken (mit sechs langen leicht abbrechenden Füßen und zwei langen schmalen durchsichtigen Flügeln) auskriechen, die an und für sich zwar keinen Schaden anzurichten vermögen, wohl aber auf das künftige Jahr hinaus die schädlichen Larven erzeugen, welche bei irgend gelinder Temperatur den Winter hindurch leben. Natürliche Feinde dieses Gewürms sind die Maulwürfe und Vögel, welche letztere sie begierig auffuchen.

Außerdem dient zu dessen Verrichtung das Betreiben der mit den Erdmaden besetzten Stellen mit Schweinen, das Verpflügen und Eggen dieser Stellen und das Darüberhinfahren mit großen und schweren Walzen.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 46. —

Potsdam, den 31sten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Von des Herrn Staatskanzlers Excellenz ist unterm 1sten v. M. erschrieben No. 493.
worden, daß die Bestimmung in der Deklaration vom 27sten Junius pr. J. 1. b. Gehalts- und
die Steigerung der für Rechnungen und Quittungen zu zahlenden Stempel Pensionsquitt-
gehet nur bis zu 2 Rthlr. tungsstempel.

auch auf Gehalts- und Pensionsquittungen Anwendung finden soll.

Dies wird mit Bezug auf das hierdurch abgedruckte Publikat vom 26sten
August c. im 36sten Stück des Amtsblatts No. 415. zur öffentlichen Kenntniß
gebracht. Potsdam, den 6ten November 1812.

A. 2449.
Oktob.

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinettsordre vom 13ten No. 494.
Julius c., zum Besten der Gewerbefreiheit und der durch solche zu erreichenden kumulativen
wohlthätigen Zwecke, die in Folge des Gesetzes vom 25sten Januar 1787. und des Handel mit
Akzisenreglements vom 3ten Mai desselben Jahres, annoch bestehende Einschränkung, fremden Wei-
wornach keinem, mit ausländischen Weinen handelnden Kaufmann ge- nen und Land-
statet ist, auch Landwein zu führen, wein.
allgemein aufzuheben, zur Sicherung der Gefälle aber, welche der Staat von A. P. 2090.
den fremden Weinen erheben zu lassen, jetzt und in Zukunft ratsam findet, zu Oktob.

daß diejenigen Kaufleute, die sich der Freiheit, fremde und Landweine
zugleich zu führen, bedienen wollen, verpflichtet sein sollen, von dem Land-
wein dieselben Gefälle, welche nach dem jedesmaligen Tarif von der ge-
ringsten Sorte der fremden Weine zu erheben sind, zu entrichten, dahin
gegen die nicht mit fremden Weinen zugleich handelnden Personen, von
dem Landwein fortdauernd nur die gewöhnliche tarifmäßige Abgabe
erlegen sollen.

Da übrigens zugleich verordnet worden, daß, zur Verhütung aller Nach-
theile und Unterschleife bei der in Rede stehenden kumulativen Handelsfreiheit,
eine zweckmäßige Kontrolle eingerichtet und geführt werden soll, so wird, zufolge

X 1

Ber:

auf die diesfallige Bekanntmachung der Königl. kurmärkischen Regierung vom 24ten dieses Monats, aufgefordert, statt jener Papiere, welche nun nicht mehr die nöthige Sicherheit gewähren, da sie wegen der unterlassenen Besteuerung zur Hälfte der Konfiskation unterworfen sind, andere annehmbare Kautionsdokumente binnen 14 Tagen, bei Vermeldung ernstlicher mit Kosten und sonstigen Nachtheilen verknüpfter Zwangsmittel, einzureichen.

Potsdam, den 25ten Oktober 1812.

Personalchronik.

Der Akziserendant Preßler aus Gransee ist zum 2ten Rentanten in Schwedt, und der Rentant Friedrich aus Brüssow zum Rentanten in Gransee, der Kontrolleur Krückmann zum interimistischen Rentanten bei der Gewerbesteuer-Kasse in Berlin, und der Kalkulator Krall zum Kontrolleur bei gedachter Kasse ernannt.

Der Kassenaassistent Jörn bei dem Akziseamt in Potsdam ist zum Postakzise-Einnahmer daselbst, und in dessen Stelle der Supernumerarius Ludwig aus Persleberg zum Kassenaassistenten bestellt.

Dem invaliden Feldjäger Löffner ist die Stelle des verstorbenen Schleusenmeisters Köppen bei der Kupferhammer-Schleuse im Finowkanal übertragen.

Der Seminarist Holz ist zum Schullehrer in Schenkensberg bestellt.

Vermischte Nachrichten und Belehrungen.

Schädliche Erdmaden.

In verschiedenen Gegenden der Provinz zeigt sich jetzt, besonders häufig auf den Wiesen, Gärten und Weideplätzen, ein Insekt in seinem ausgebildeten Zustande, welches als Larve auf Wiesen und Ängern großen Schaden anrichtet. Dies ist eine Art großer langfüßiger Rücken oder Schnacken (*Tipula oleracea*, abgebildet in Frisch's Insekten Deutschlands 4ter Theil. Tab. 12.) deren Larve eine zolllange graue Made ist. Diese Larven halten sich am liebsten in der sogenannten Dammerde auf, rödten das Gras durch stetes Ummüßeln der Erde, besonders durch das Loswühlen derselben von den Wurzeln, und verwandeln sich in der Mitte des Sommers in stachelige Nymphen, aus denen nach einigen Tagen die Rücken (mit sechs langen leicht abbrechenden Füßen und zwei langen schmalen durchsichtigen Flügeln) auskriechen, die an und für sich zwar keinen Schaden anzurichten vermögen, wohl aber auf das künftige Jahr hinaus die schädlichen Larven erzeugen, welche bei irgend gelinder Temperatur den Winter hindurch leben. Natürliche Feinde dieses Gewürms sind die Maulwürfe und Vögel, welche letztere sie begierig auffuchen.

Außerdem dient zu dessen Vertilgung das Betreiben der mit den Erdmaden befallenen Stellen mit Schweinen, das Verpflügen und Eggen dieser Stellen und das Darüberhinfahren mit großen und schweren Walzen.

6) Der Landweinhändler in den Städten, so wie der städtische Weinkultivateur müssen alle Verkäufe, welche drei Eimer oder mehr betragen, dem Akziseamte anzeigen, um den Verbleib zu kontrolliren.

Den Akziseoffizianten steht frei, von Zeit zu Zeit Kellerrevisionen vorzunehmen, bei welchen die genau zu führenden Verkaufsbücher vorzuliegen sind.

Indem dies zur Nachricht des Publikums bekannt gemacht wird, werden die von uns ressortirenden Akzisebehörden Gemessenst angewiesen, genau darauf zu sehen, daß dem Inhalte dieser Vorschriften überall genau nachgelebet werde, und wird denselben aufgegeben, unfehlbar binnen sechs Wochen zu berichten, ob in ihren respektiven Bezirken mit fremden Weinen handelnde Kaufleute vorhanden sind, welche sich erklärt haben, zugleich mit Landwein künftig handeln, und letztern nach dem, auf gewöhnlichen französischen Wein gelegten Akzisesatz versteuern zu wollen, eventualiter aber die desfallsigen Verhandlungen binnen gedachter Frist an uns einzureichen. Potsdam, den 7ten November 1812.

Da die in den Konsumtionssteuer-Etats pro 1813. den Revisionsoffizianten No. 495. ausgesetzten Zulagen keinesweges, um letztere im Gehalte zu verbessern, sondern lediglich für die Verrichtung des Revisionsdienstes bewilligt, und jederzeit Revisions- zur anderweiten Disposition revokabel sind, sobald Seitens der dazu bestimmten Offizianten. Subjekte dasjenige nicht geleistet wird, was man zu erwarten berechtigt ist, so werden sämtliche Konsumtionssteuer-Ämter angewiesen, von den des Revisionsdienstes halber mit Zulagen versehenen Offizianten vierteljährliche Nachweisungen über ihre Dienstleistungen außerhalb ihres Wohnorts, mit ihrem pflichtmäßigen Bericht begleitet, anders einzureichen, um darnach zu beurtheilen, ob selbige fleißig gewesen sind, entgegengesetzten Falles aber wegen zweckmäßigerer Verwendung der Zulage verfügen zu können.

A. 2769.
Oktober.

Den Amtsvorstehern wirdes dabei zur angelegentlichsten Pflicht gemacht, die in Rede stehenden Verrichtungen sorgfältig zu prüfen, und bei eigener Verantwortung darauf zu halten, daß die von den betreffenden Offizianten an das Amt monatlich abzugebenden Nachweisungen ihrer Dienstleistungen der Wahrheit getreu gefaßt sein mögen, den Herren Steuerräthen und Ober-Stadtinspektoren abzugeben, auch ihrerseits dahin zu sehen, und die gedachten Offizianten gehörig zu kontrolliren.

Die verlangten Quartalnachweisungen müssen übrigens den 12ten des Monats nach dem Etatsquartal unfehlbar allhier eingehen, und ist dies in der Terminnachweisung nachzutragen. Potsdam, den 7ten November 1812.

Die Konsumtionssteuer-Ämter sind bereits mittelst der im 13ten Stück des No. 496. desjährigen Amtsblatts sub No. 157. enthaltenen Verordnung vom 20. März d. J. angewiesen, den Dorfseinnehmern zur Pflicht zu machen, daß sie schlechtdings keinem der sich meldenden Steuerschuldigen gestatten sollen, ohne zuvor geschätzte Schlachtsteuer-Aussetzung zu schlachten.

Schlacht-
steuer-De-
fraudationen.
A. 160.
November.

Wenn

Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 4ten v. M., mit Genehmigung des Herrn Staatskenzlers Excellenz, diese Kontrolle dahin festgesetzt.

- 1) Sämmtliche, mit fremden Weinen sowohl en gros, als en detail handelnden Kaufleute müssen zur Erklärung aufgefordert werden, ob sie beabsichtigen kumulativen Handel künftighin zu betreiben gesonnen sind, und hierüber ihre schriftliche Deklaration an das Akzisseamt ihres Wohnorts abgeben.
- 2) Diejenigen, welche solchen kumulativen Handel treiben wollen, müssen dies ihrem Gewerbeschein einverleiben lassen.
- 3) Sie müssen sich verbindlich machen, die jedesmalige Quantität des zu diesem kumulativen Handel akquirirten Landweins, sie mögen solchen von einem Weinbauer selbst, oder von einem lediglich mit Landwein handelnden Weinhändler, oder von einem Partikulier erhalten, dem Akzisseamte des Orts schriftlich, mit Benennung des Verkäufers und dessen Wohnorts anzeigen, und den davon zu entrichtenden Konsumtionssteuerbetrag mit neun Thalern pro Berliner Eimer, jedoch nach Abzug der auf dem Landwein nach dem Tarif jeder Provinz ruhenden Akzisseabgabe, wenn deren bereits geschehene Erlegung entweder durch die Akzissequittung oder den Akzisse-Passirzettel erwiesen wird, zu bezahlen. Sie dürfen den Landwein vor erfolgter Besteuerung nicht in ihre Keller nehmen, widrigenfalls sie als Defraudanten behandelt werden.
- 4) Wenn ein zum Handel mit Landwein berechtigter Kaufmann beabsichtigt, mit fremden Weinen zu handeln, so muß er zuvor dem Akzisseamte des Wohnorts davon Nachricht geben, welches verpflichtet ist, seiner vorgesetzten Behörde davon Anzeige zu machen. Die Weinbestände müssen alsdann sofort aufgenommen, nachversteuert, und der Kaufmann muß, wie ad 1. 2. et 3. vorgeschrieben, behandelt werden.
- 5) Weinhändler, welche mit fremden Weinen handeln, und zugleich Besitzer von Weinbergen sind, müssen ad Protocollum erklären, ob sie den gewonnenen Landwein zu ihrem gewöhnlichen Handel benutzen wollen, oder nicht. In beiden Fällen müssen sie während der Kellerzeit genau beobachtet, und nach deren Beendigung die Bestände aufgenommen werden; im erstern Falle liegt ihnen ob, die Besteuerung mit neun Thalern pro Eimer zu leisten, im zweiten Falle muß ein Konto mit dem Weinhändler angelegt werden, welches die gewonnene Quantität Wein in Anschreibung enthält. Der Verkauf darf nur Eimerweise geschehen, und muß mit den Attesten der Käufer belegt sein. Was in dieser Art nicht nachgewiesen werden kann, muß nachholend mit neun Thalern pro Eimer, nach Abzug der schon berichtigten Gesälle, versteuert werden.

Durch Verpachtung des Weinberges, wenn derselbe in der Nähe des Orts, wo das Weinlager des mit fremden Weinen handelnden Kaufmanns sich befindet, belegen ist, kann sich der Inhaber von diesen Vorschriften nicht befreien.

6) Der

Unterm 2ten Junius v. J. erließen wir an die Gesselschaft unserer Provinz No. 498. eine Verfügung, in welcher wir dieselbe aufforderten, der Unterweisung der Katechumenen ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. (Siehe Amtsblatt 1811. der Katechumenen. C. 33. November. Bruch 8.) Insbesondere gaben wir zu erwägen, wie dringend nöthig es sei, auf diese Unterweisung eine längere Zeit, als gemeinlich geschieht, zu verwenden, und in der Regel allen denen die kirchliche Konfirmation zu verweigern, welche nicht außer dem Elementar-Religionsunterricht in der Schule, auch den eigentlichen Katechumenen- und Konfirmandenunterricht in einem doppelten Lehrkursus gehörig genossen haben. Aus den mitterweile eingegangenen Berichten der Herren Superintendenten haben wir mit Wohlgefallen gesehen, daß sehr viele Pfarrer, der Würde ihres Amtes eingedenk, sich nicht damit begnügen, das Minimum, welches das Reglement vom 20sten Julius 1807. hierunter vorschreibt, zu beobachten, sondern mit rühmlichem Eifer bemüht sind, die Zeit des Katechumenenunterrichts, so weit es die Umstände gestatten, zu verlängern, und ihre Gemeinden dahin zu bringen, daß sie auf denselben einen höheren Werth setzen. Diese Angelegenheit ist indeß von so hoher Wichtigkeit, daß wir nicht umhin können, dieselbe nochmals der Aufmerksamkeit sämmtlicher Pfarrer unserer Provinz aufs dringendste zu empfehlen, und zugleich auf Veranlassung mehrerer bei uns eingegangenen Anträgen und Vorstellungen die bestehenden Verordnungen in Erinnerung zu bringen. Das Reglement vom Jahre 1807. schreibt 1) vor, daß der zu ertheilende Religionsunterricht nicht auf eine Zeit von sechs Wochen oder von einem Vierteljahre eingeschränkt werden dürfe, sondern das ganze halbe Jahr hindurch, welches der Konfirmation vorangeht, und zwar wenigstens an zwei oder drei Tagen in der Woche dauern, und ein jedes Kind zwei halbe Jahre daran Theil nehmen solle. Hiermit ist nicht verordnet worden, daß der ganze von den Pfarrern der Gemeinden jugend zu ertheilende Religionsunterricht in zwei Semestern beendigt werden müsse. Es ist in dieser Vorschrift bloß von dem letzten Kursus des Unterrichts, nämlich von dem der Konfirmation zunächst vorhergehenden Konfirmandenunterrichte die Rede, welchem außer dem vorbereitenden Elementar-Religionsunterrichte in der Schule, wo es irgend thunlich, der erste Kursus oder die beständig auch während des Konfirmandenunterrichts fortwährende Unterweisung der Katechumenen vorhergehen muß. Wir bemerken hierbei, daß es ein Irrthum ist, wenn einige Pfarrer meinen, daß der Katechumenen- und Konfirmandenunterricht bloß zur Winterzeit, wenn der Schulbesuch am frequentesten ist, ertheilt werden dürfe. Mehrere Pfarrer haben durch die Fortsetzung ihres Unterrichts während der Sommermonate den Besuch der Schule zu dieser Zeit befördert, und es ist zu wünschen, daß dieses durchgängig, so viel die Umstände gestatten, geschehen möge. Das erwähnte Reglement verordnet 2) daß der Prediger zu jenem Religionsunterrichte durchaus kein Kind hingulassen dürfe, welches nicht schon die zur Benutzung eines ausführlichen Religionsunterrichts erforderlichen Vorkenntnisse eingesammelt hat. Nach dieser Vorschrift gilt wieder bloß von dem Konfirmandenunterrichte. Und wie müssen sämmtliche Pfarrer nochmals dringend auffordern, dieselbe mit gewissenhaft

harter Strenge, wie es sich für treue Seelsorger geziemt, zu befolgen und nicht durch eine unzeitige Nachgiebigkeit die Ehre der Kirche kleinen Nebenrückständen aufzuopfern. In der Regel soll nach dem erwähnten Reglement 3) kein Kind vor dem Eintritt in sein dreizehntes Lebensjahr zu dem Konfirmandenunterrichte angenommen werden. Sollten indeß Eltern wünschen, daß ihre Kinder länger an diesem Unterrichte Theil nehmen, so können solche Kinder, wenn sie fähig und hinlänglich mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet sind, auch schon früher zugelassen werden; so wie die Pfarren auch befugt sind, diejenigen Kinder, welche bis zur Zeit der Konfirmation nicht die gehörigen Fortschritte gemacht haben, länger in ihrem Unterrichte zu behalten. Auch ohne erneuerte Aufforderung werden die Pfarren dahin sehen, daß die Kinder während der Zeit ihrer Theilnahme an dem Konfirmandenunterrichte mit besonderem Fleiße auch die Schule besuchen. Aus jenen Festsetzungen ergibt sich 4) daß in der Regel kein Kind vor zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre konfirmirt werden darf. Wenn jedoch sowohl hiervon, als auch von der zweiten und dritten Vorschrift Ausnahmen nöthig werden sollten, so können diese nicht ohne Vorwissen und Zustimmung des Superintendenten der Diözese statt finden, welcher, falls er dabei erhebliche Beschwerden hat, darüber an uns berichten muß. 5) Kinder aus fremden Pfarren darf der Pfarrer nicht ohne Konsens desjenigen Pfarrers, in dessen Pfarre die Kinder gehören, zum Konfirmandenunterrichte und zur Konfirmation annehmen. Das gen. ist aber auch der Pfarrer derselben nicht befugt, diesen Konsens ohne hinreichende Gründe zu verweigern; noch weniger soll es erlaubt sein, ein auf solche Art durch einen bestellten Prediger konfirmirtes und zum Abendmahl angenommenes Kind, wenn es den Konfirmationsschein dieses Predigers vorzeigt, nochmals, durch welchen Prediger es auch sey, prüfen, oder zu einer abermaligen Vorbereitung zwingen zu wollen. Wir verweisen hierbei auf das allgemeine Landrecht. Theil 2. Tit. XI. §. 427. u. f. Wie es in Betreff derjenigen Kinder, welche aus dem Auslande herüber kommen, zu halten sei, ist durch eine Verfügung vom 3ten Febr. 1803. dahin festgesetzt worden, daß von den Pfarrern, außer den Katechumenen von etwaigen ausländischen Filial- und kombinierten Pfarrdörfern, keine Kinder aus dem Auslande zur Konfirmation zugelassen werden sollen, es wäre denn, daß sie von einem Einwohner an Kindes Statt angenommen, oder, wo nicht Jahr und Tag, doch wenigstens ein volles halbes Jahr vor der Konfirmation, dergestalt herüber gegangen wären, daß sie nach derselben nicht wieder an den Ort ihres vorigen Aufenthalts zurückzukehren die Absicht hätten; daß aber in einzelnen, eine besondere Ausnahme zu erfordern scheinenden Fällen von den Pfarrern Bericht zu erstatten und eine spezielle Verfügung zu erwarten sei. 6) In jeder Pfarre, in welcher konfirmationsfähige Kinder vorhanden sind, soll in der Regel alljährlich eine öffentliche Konfirmation vorgenommen werden. Wo die Zahl derselben nur sehr klein ist, und die Eltern es vorziehen, um der größern Feierlichkeit willen ihre Kinder noch länger an dem Konfirmandenunterrichte theil-

nehm,

nehmen zu lassen, bis eine größere Anzahl von Konfirmanden vorhanden ist, da darf der Pfarrer die Konfirmation aufschieben. Bei dieser Gelegenheit wollen wir den Pfarrern noch empfehlen; den Konfirmationsaktus möglichst feierlich und eindringlich einzurichten, alles, was anstößig und der Würde der Kirche zuwider ist, dabei zu vermeiden, und dagegen zur Erhöhung der Feierlichkeit von edlen liturgischen Anordnungen und insbesondere auch von mehrstimmigen Chorgesängen Gebrauch zu machen. 7) Da auch in kleinen Städten die Zeit des Katechumenen- und des Konfirmandenunterrichts oft zum Nachtheil des Unterrichts in der Schule ausgewählt wird, so sollen die zu dem Religionsunterricht des Pfarrers bestimmten Tage und Stunden nur nach vorhergegangener Verabredung und Vereinigung mit der magistratischen Schulkommission und dem Rektor der Schule dergestalt festgesetzt werden, daß darunter die Schule nicht unnötig-erweise leidet, oder wohl gar der Besuch derselben den Konfirmanden unmöglich gemacht wird. 8) Die Zulassung einer übergroßen Anzahl von Katechumenen zum gemeinschaftlichen Unterrichte, welche in größeren Pfarochien hie und da statt findet, ist feiner nicht zu dulden, sondern es wird hierdurch festgesetzt, daß keine Katechumenenversammlung die Zahl von fünfzig übersteigen darf. Wenn ein Pfarrer deren mehrere anzunehmen gendehigt wird, so muß er die Kinder, sobald ihre Zahl über 50 hinausgeht, in zwei Hokus, sobald sie über 100 steigt, in drei Hokus u. s. w. theilen, und jedem Hokus wöchentlich wenigstens zwei Stunden Unterricht geben, so daß wer zwischen 250 und 300 Kinder vorzubereiten hätte, unweigerlich in jeder Woche zwölf Stunden dem Katechumenenunterrichte zu widmen haben würde. Endlich 9) müssen wir noch den Elementar-Religionsunterricht, welcher von den Schullehrern in der Schule erteilt wird, der besondern Aufmerksamkeit der Pfarrer dringend empfehlen, und dieselben auffordern, an diesem Unterrichte nach Befinden der Umstände und der Qualifikation der Schullehrer selbst thätigen Antheil zu nehmen, wie auch den Schullehrern zu einer zweckmäßigen Vorbereitung der Jugend auf den kirchlichen Unterricht durch Rath und Beispiel Anleitung zu geben.

Nach so vielen Beweisen der Bereitwilligkeit, unsern Aufforderungen und Wünschen nachzukommen, welche uns die Herren Pfarrer unserer Provinz bereits gegeben haben, dürfen wir mit zuversichtlichem Vertrauen erwarten, daß sie auch gegenwärtiger Aufforderung in allen Punkten so viel als irgend möglich zu genügen mit rühmlichem Eifer für die Förderung der Ehre der Kirche und mit wahrer kirchlicher Gemeingefühl bemüht sein werden.

Potsdam, den 8ten November 1812.

In dem zur Neu-Steettinschen Synode gehörigen Dorfe Zülzenhagen ist die No. 499. Kirche so baufällig, daß sie dem Einsturz nahe ist, und einer bedeutenden Reparatur bedarf. Die Kirche hat zur Bestreitung der Baukosten kein Vermögen, der Patron ist in Konkurs gerathen und verstorben, und die Gemeinde wegen ihrer großen Dürftigkeit nicht im Stande, ihren Kostenantheil aufzubringen. In diesem

C. 920.
Oktobr.

Betrachtet ist von Seiten des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht auf den Antrag der Königl. Pommerschen Regierung die Ausschreibung einer Kirchenkollekte bewilligt worden, und die Herren Superintendenden und Prediger in der Kurmark (die Städte Berlin und Frankfurt ausgenommen) werden hiermit aufgefordert, die Ankündigung und Einsammlung der Kollekte zu veranstalten, und die aufkommenden Gelder, wie gewöhnlich, binnen 8 Wochen an die hiesige Haupt-Kollektenkasse einzusenden.

Potsdam, den 9ten November 1812.

No. 500.

Justirung der
an die Regie-
rungskasse zu
sendenden
Gelder.

F. 1735.

September.

Es zeigt die Erfahrung, daß die Spezialkassen die schon so oft wegen Verpäckung der Gelder durch das Amtsblatt erlassenen Vorschriften nicht genau befolgen. Oft werden Summen über 50 und 100 Rthlr. in Luten eingefandt, wozu schlechtes Papier genommen und worin $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ zusammengepackt werden.

An den Beuteln sind die Etiquets von schlechtem Papiere gemacht, woraus die Folge entsteht, daß sie ohne diese bei der Kasse eingehen.

Von mehreren Akziseämtern wird das Gewicht weder auf den Luten, noch auf den Etiquets der Beutel richtig bemerkt. Aus allen diesen Mängeln entspringt für die Hauptkasse eine große Arbeit und für die Absender die Zahlung der durch das Amtsblatt Stück 1. No. 1. bestimmten Justirungsgebühren und der Ersatz des Manquements.

Wir wollen daher nochmals sämmtlichen Spezialkassen die in dem Amtsblatt Stück 1. No. 1. und die in der besonders erlassenen Verfügung vom 29sten Mai 1811. enthaltenen Vorschriften in Erinnerung bringen, und nur noch hinzufügen, daß auf jedem Etiquet der Tag des Absendens bemerkt werden muß, damit der Beutel, wenn in der Folge ein Manquement sich zeigt, leicht mit dem Postbuche der Kasse und den Annotationen der Post verglichen werden kann. Für jeden Unterlassungsfall fällt der Absender in 1 Rthlr. Strafe und Zahlung der Justirungsgebühren, und in Wiederholungsfällen werden wir ihn durch strengere Maaßregeln zu seiner Schuldigkeit anzuhalten wissen.

Potsdam, den 9ten November 1812.

No. 501.

Extraordinäre
Rechnungen
der Ma-
gistrate pro
1811.

F. 1809. Okt.

No. 502.

Woggen- und
FORAGEPREISE
für den Monat
Oktbr. 1812.

M. 24.

November.

Sämmtliche Magisträte, welche mit Einreichung der extraordinären Rechnung pro 1811. noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese spätestens bis zum 1sten Dezember d. J., bei Vermeidung von zwei Thaler Strafe, zu bewirken.

Potsdam, den 9ten November 1812.

Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Oktbr. c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Forrage und Brotwoggen, wird sämmtlichen landräthlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchsutter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis

des

nehmen zu lassen, bis eine größere Anzahl von Konfirmanden vorhanden ist, da darf der Pfarrer die Konfirmation aufschieben. Bei dieser Gelegenheit wollen wir den Pfarrern noch anempfehlen, den Konfirmationsaktus möglichst feierlich und eindringlich einzurichten, alles, was anstößig und der Würde der Kirche zuwider ist, dabei zu vermeiden, und dagegen zur Erhöhung der Feierlichkeit von edlern liturgischen Anordnungen und insbesondere auch von mehrstimmigen Chorgesängen Gebrauch zu machen. 7) Da auch in kleinen Ortschaften die Zeit des Katechumenen- und des Konfirmandenunterrichts oft zum Nachtheil des Unterrichts in der Schule ausgewählt wird, so sollen die zu dem Religionsunterricht des Pfarrers bestimmten Tage und Stunden nur nach vorhergegangener Verabredung und Vereinigung mit der magistratlichen Schulkommission und dem Rektor der Schule dergestalt festgesetzt werden, daß darunter die Schule nicht unnothig- gerweise leidet, oder wohl gar der Besuch derselben den Konfirmanden unmöglich gemacht wird. 8) Die Zulassung einer übergroßen Anzahl von Katechumenen zum gemeinschaftlichen Unterrichte, welche in größeren Parochien hie und da statt findet, ist ferner nicht zu dulden, sondern es wird hierdurch festgesetzt, daß keine Katechumenenversammlung die Zahl von fünfzig übersteigen darf. Wenn ein Pfarrer deren mehrere anzunehmen genöthigt wird, so muß er die Kinder, sobald ihre Zahl über 50 hinausgeht, in zwei Jotus, sobald sie über 100 steigt, in drei Jotus u. s. w. theilen, und jedem Jotus wöchentlich wenigstens zwei Stunden Unterricht geben, so daß wer zwischen 250 und 300 Kinder vorzubereiten hätte, unweigerlich in jeder Woche zwölf Stunden dem Katechumenenunterrichte zu widmen haben würde. Endlich 9) müssen wir noch den Elementar-Religionsunterricht, welcher von den Schullehrern in der Schule erteilt wird, der besondern Aufmerksamkeit der Pfarrer dringend empfehlen, und dieselben auffordern, an diesem Unterrichte nach Befinden der Umstände und der Qualifikation der Schullehrer selbst thätigen Antheil zu nehmen, wie auch den Schullehrern zu einer zweckmäßigen Vorbereitung der Jugend auf den kirchlichen Unterricht durch Rath und Beispiel Anleitung zu geben.

Nach so vielen Beweisen der Bereitwilligkeit, unsern Aufforderungen und Wünschen nachzukommen, welche uns die Herren Pfarrer unserer Provinz bereits gegeben haben, dürfen wir mit zuversichtlichem Vertrauen erwarten, daß sie auch gegenwärtiger Aufforderung in allen Punkten so viel als irgend möglich zu genügen mit rühmlichem Eifer für die Förderung der Ehre der Kirche und mit wahren kirchlichen Gemeingefühle bemüht sein werden.

Potsdam, den 8ten November 1812.

In dem zur Neu-Steettinschen Synode gehörigen Dorfe Zülkenhagen ist die No. 499. Kirche so baufällig, daß sie dem Einsturz nahe ist, und einer bedeutenden Reparatur bedarf. Die Kirche hat zur Bestreitung der Baukosten kein Vermögen, der Patron ist in Konkurs gerathen und verstorben, und die Gemeinde wegen ihrer großen Dürftigkeit nicht im Stande, ihren Kostenantheil aufzubringen. In diesem Be-
 Kirchenbau-
 follette für
 Zülkenhagen.
 C. 920.
 October.

Betrachtet von Seiten des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht auf den Antrag der Königl. Pommerschen Regierung die Ausschreibung einer Kirchenkollekte bewilligt worden, und die Herren Superintendenten und Prediger in der Kurmark (die Städte Berlin und Frankfurt ausgenommen) werden hiermit aufgefordert, die Ankündigung und Einsammlung der Kollekte zu veranstalten, und die aufkommenden Gelder, wie gewöhnlich, binnen 8 Wochen an die hiesige Haupt-Kollektenkasse einzusenden.

Potsdam, den 9ten November 1812.

No. 500. Es zeigt die Erfahrung, daß die Spezialkassen die schon so oft wegen Verjustirung der pächung der Gelder durch das Amtsblatt erlassenen Vorschriften nicht genau befolgen. Oft werden Summen über 50 und 100 Rthlr in Luten eingesandt, wozu schlechtes Papier genommen und worin $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ zusammengepackt werden.
An den Beuteln sind die Etiquets von schlechtem Papiere gemacht, woraus die Folge entsteht, daß sie ohne diese bei der Kasse eingehen.

F. 1735.
September.

Von mehreren Akzisbeamten wird das Gewicht weder auf den Luten, noch auf den Etiquets der Beutel richtig bemerkt. Aus allen diesen Mängeln entspringt für die Hauptkasse eine große Arbeit und für die Absender die Zahlung der durch das Amtsblatt Stück 1. No. 1. bestimmten Adjustirungsgebühren und der Einsatz des Manquements.

Wir wollen daher nochmals sämmtlichen Spezialkassen die in dem Amts-Blatte Stück 1. No. 1. und die in der besonders erlassenen Verfügung vom 29sten Mai 1811. enthaltenen Vorschriften in Erinnerung bringen, und nur noch hinzufügen, daß auf jedem Etiquet der Tag des Absendens bemerkt werden muß, damit der Beutel, wenn in der Folge ein Manquement sich zeigt, leicht mit dem Postbuche der Kasse und den Annotationen der Post verglichen werden kann. Für jeden Unterlassungsfall fällt der Absender in 1 Rthlr. Strafe und Zahlung der Adjustirungsgebühren, und in Wiederholungsfällen werden wir ihn durch strengere Maaßregeln zu seiner Schuldigkeit anzuhalten wissen.

Potsdam, den 9ten November 1812.

No. 501. Sämmtliche Magisträte, welche mit Einreichung der extraordinären Rechnung pro 1811 $\frac{1}{2}$. noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, diese spätestens bis zum 1sten Dezember d. J., bei Vermeidung von zwei Thaler Strafe, zu bewirken.

Extraordinäre Rechnungen der Magisträte pro 1811 $\frac{1}{2}$.
F. 1809. Okt.

Potsdam, den 9ten November 1812.

No. 502. Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Roggen- und Ockbr. c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brotroggen, wird sämmtlichen landrätlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchs Futter, und zwar der Durchschnittsmarktpreis des

des

- 1) daß die Magistrate Betheilbarkeit auf die Einweisung der ausgeschriebenen Beiträge richten, und da, wo eine Vermögensunzulänglichkeit zu drohen scheint, durch angemessene exekutive Verfügungen Beitragsrechte möglichst verhüten;
- 2) daß sie, wenn die Exekution fruchtlos bleibt, und hernach der Konkurs über das Vermögen des Schuldners ausgebrochen ist, auf die Bekanntmachung, die sie davon, nach der Festsetzung des §. 101. des mehr bezogenen Titels der Gerichtsordnung von dem Verichte zu erwarten haben, die rückständig gebliebenen Feuer- und Kassenbeiträge, so wie auch diejenigen, welche im Laufe des Konkurses ausgeschrieben werden, bei dem Verichte liquidiren und gehörig bescheinigen; daß sie
- 3) das Interesse der Kasse in Acht nehmen, und die Verichtigung der im Laufe des Konkurses fällig gewordenen Beiträge aus den laufenden Einkünften des Grundstücks, oder aus der sonst bereitesten Masse oder durch Vorschußleistung der Kasse, von dem Verichte angewiesen, verschaffen. Bei Rückständen und Ausschreibungen innerhalb der letzten zwei Jahre vor eröffnetem Konkurs aber, in soweit solche aus dem nach Abzug der laufenden Abgaben aus den Einkünften des Grundstücks nicht zu beizulegen sind, den ihnen gebührenden Platz in der zweiten Klasse bei der Klassifikation der Forderungen vertheidigen.

Zugleich gerichtet den Magistraten zur Nachricht, daß die Niederschlagung der Reste der Feuer- und Kassenbeiträge aus Ausschreibungen innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Konkurseröffnung, von uns dann erst beschlossen werden kann, wenn durch einen Extrakt des Distributionserkenntnisses deren Ausfall dargezogen ist, und daß mehr als zweijährige Beitragsrückstände, welche bei der Vertheilung der Konkursmasse ausfallen mögen, jedesmal von Seiten der Magistrate der Sozialität vertreten werden sollen, in sofern nicht sehr genügend nachgewiesen werden könnte, daß vor dem Ausbruch des Konkurses nichts verabsäumt worden, um auf irgend eine Art die Zahlung des Restes von dem Gemeinschuldner zu erlangen, oder wenigstens solche auf den Fall einer künftigen Konkurseröffnung durch die Einleitung einer Administration oder sonst auf andere Art zu sichern.

Nach vorstehenden Anweisungen haben sich die Magistrate aufs genaueste zu achten. Potsdam, den 10ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Edmüßliche Untergerichte des Departements werden auf die Verordnung No. 78. der Königl. Kurmärkischen Regierung wegen des Ressorts in Gefindesachen vom 19ten Mai d. J. Ressort in Gefindesachen.

Amtblatt 1812. Stück 21. No. 249.

aufmerksam gemacht, um sich auch ihrer Seite nach den darin enthaltenen Vorschriften zu achten. Berlin, den 26ten Oktober 1812.

Edmüßl.

No. 79.
Erbchafts-
stempel-Ta-
bellen.

Sämmtliche Untergethichte des Departements werden erinnert, in Gemäßheit der Instruktion vom 5ten September und des Kammergerichtlichen Zirkularreskripts vom 30sten Dezember v. J., die Erbchafts Stempelstabellen für den Zeitraum vom 1sten Dezember vorigen bis letzten Mai dieses Jahres unfehlbar Ausgangs dieses Monats, und mit besonderen Verichten, nicht mit den übrigen Geschäftsstabellen zusammen, bei der ein für allemal bestimmten Strafe von 5 Rthlr., die sogleich durch Postvorschuß eingezogen wird, hierher einzureichen. Sie haben dabei den Inhalt des Zirkularreskripts vom 30sten Dezember v. J. sorgfältig zu befolgen, und besonders den Terminum a quo und ad quem der Tabellen, so wie ihn dieses Reskript No. 1. vorschreibt, gehörig zu beachten. Endlich werden sie aufmerksam darauf gemacht, daß, da mit dem letzten Mai d. J., nach der Verordnung vom 26sten Januar d. J., der präklusivische Termin, bis zu welchem die Erbchafts Stempelgebälle bei vor dem 1sten Januar 1811 eingetretenen Erbfällen noch nach den früheren Stempelgesetzen berichtet werden konnten, abgelaufen ist, sämmtliche Erbfälle in den jetzt und künftig einzureichenden Tabellen nach Maßgabe der neuen Stempelgesetze abgeschrieben sein müssen, in sofern nicht nachgewiesen werden kann, daß die Berichtigung vor Ablauf des präklusivischen Termins nicht möglich gewesen und ohne Schuld der Berechtigten unterblieben ist, als worüber sich die Verichte bei jedem einzelnen Falle gehörig auszulassen haben. Berlin, den 2ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Commission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 9.
Warschauer
Reconnaissance.

Es sind darüber Zweifel entstanden, ob die, unter dem Namen der Pohlischen Reconnaissances bekannten, über die Schulden des Königs Stanislaus Augustus und der vormaligen Republik Pohlen, von der Seehandlungsdirektion unterm 1sten Julius 1800. ausgestellten Obligationen der Abstempelung bedürfen. Da nun diese Papiere zu den diesseitigen Staatsschulden nicht gehören, und daher der Abstempelung in keinem Falle, der Versteuerung aber nur in soweit unterworfen sind, als sie sich im Vermögen Preussischer Unterthanen befinden, so mache ich vorstehende Bestimmung hierdurch zur Nachricht für die Steuerbehörden, so wie für die Steuerpflichtigen selbst, bekannt. Berlin, den 30sten Oktober 1812. v. G o l d b e c k.

P e r s o n a l c h r o n i k.

Der Schullehrer H a n s c h e ist zum Schullehrer in Zachsenbrück, der Seminarist H i l t m a n n zum Adjunktschullehrer in Pankow, und der Siegett zum Rüsteraadjunkt in Obersdorf bestellt.

- 1) daß die Magistrate Betrieffsamkeit auf die Eintreibung der ausgeschriebenen Beiträge richten, und da, wo eine Vermögensunzulänglichkeit zu drohen scheint, durch angemessene exekutive Verfügungen Beitragsreste möglichst verhüten;
 - 2) daß sie, wenn die Exekution fruchtlos bleibt, und hernach der Konkurs über das Vermögen des Schuldners ausgebrochen ist, auf die Bekanntmachung, die sie davon, nach der Festsetzung des §. 101. des mehr bezogenen Titels der Gerichtsordnung von dem Gericht zu erwarten haben, die rückständig gebliebenen Feuersozietäts-Kassendeckeltrüge, so wie auch diejenigen, welche im Laufe des Konkurses ausgeschrieben werden, bei dem Gericht liquidiren und gehörig bescheinigen; daß sie
 - 3) das Interesse der Kasse in Acht nehmen, und die Vertheilung der im Laufe des Konkurses fällig gewordenen Beiträge aus den laufenden Einkünften des Grundstücks, oder aus der sonst bereitesten Masse oder durch Vorschußleistung der Kasse, von dem Gericht angewiesen, verschaffen bei Rückständen und Ausschreibungen innerhalb der letzten zwei Jahre vor eröffnetem Konkurs aber, in soweit solche aus den nach Abzug der laufenden Abgaben aus den Einkünften des Grundstücks nicht zu bestehen sind, den ihnen gebührenden Platz in der zweiten Klasse bei der Klassifikation der Forderungen vertheidigen.
- Zugleich gereicht den Magistraten zur Nachricht, daß die Niederschlagung der Reste der Feuersozietäts-Beiträge aus Ausschreibungen innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Konkursöffnung, von uns dann erst beschlossen werden kann, wenn durch einen Extrakt des Distributionserkenntnisses deren Ausfall dargelegt ist, und daß mehr als zweijährige Beitragsrückstände, welche bei der Vertheilung der Konkursmasse ausfallen mögten, jedesmal von Seiten der Magistrate der Sozietät vertreten werden sollen, in sofern nicht sehr genügend nachgewiesen werden könnte, daß vor dem Ausbruch des Konkurses nichts verabsaunt worden, um auf irgend eine Art die Zahlung des Restes von dem Gemeinschuldner zu erlangen, oder wenigstens solche auf den Fall einer künftigen Konkursöffnung durch die Einleitung einer Administration oder sonst auf andere Art zu sichern.
- Nach vorstehenden Anweisungen haben sich die Magistrate aufs genaueste zu achten. Potsdam, den 10ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden auf die Verordnung No. 78. der Königl. Kurmärkischen Regierung wegen des Ressorts in Geindesachen vom 19ten Mai d. J. Ressort in Geindesachen.

Amtsblatt 1812. Stück 21. No. 249.

aufmerksam gemacht, um sich auch ihrer Seite nach den darin enthaltenen Vorschriften zu achten. Berlin, den 26ten Oktober 1812.

Edmunde

In den Städten, in welchen Ober- und Stadtinspektoren befindlich sind, müssen diese die Resoluta mit vollziehen, in sofern sie nicht Denunzianten sind.

- 4) Ist zur Belehrung der Partbeien in den Resoluten jederzeit zu vermerken, daß vom Tage der Publikation oder Infirmität an gerechnet, ihnen eine zehntägige Frist bleibe, binnen welcher sie sich zu erklären haben, ob sie auf eine gerichtliche Entscheidung provociren, oder eine Moderation höhern Orts nachsuchen wollen, nach dem Ablauf dieser Frist aber das Resolutum in die Rechtskraft übergehe, und die darin erkannte Strafe beigetrieben oder vollzogen werden müsse.
- 5) Aus bloß subjektiven in der Armuth oder in den Familien und sonstigen Umständen des Denunzianten beruhenden Gründen dürfen die Aemter aber auf eine extraordinäre Strafe nicht erkennen, und eben so wenig die bereits durch ein Resolutum feststehende Strafe ermäßigen. — Sowohl in diesem als auch
- 6) in den Fällen, wenn die Geldbuße inexistible ist, müssen sie, wegen der respectiven Ermäßigung oder Verwandlung in eine Leibesstrafe an uns mit Einsendung der Akten berichten.
- 7) Vorstehende Grundsätze finden auf alle, von den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll- und Konsumtionssteuerbezirks-Aemtern ressortirenden Angelegenheiten Anwendung, und es bleiben von denselben nur ausgeschlossen
 - a) die Stempelfraudationen,
 - b) die Denunziationen, welche die zur Ein- oder Ausfuhr verbotenen Gegenstände betreffen,
 in Absicht welcher es bei dem bisherigen Geschäftsgange lediglich verbleiben soll.
- 8) In den Fällen, wo das Amt selbst die Defraudationen entdeckt, und das Denunziationenprotokoll aufgenommen hat, darf dasselbe so wenig die summarische Untersuchung führen, als die Entscheidung abfassen, sondern selbiges muß die Denunziation an das nächste Akziseamt oder sonstige Steuerbehörde abgeben, und dieser die Untersuchung und Entscheidung überlassen, welche letztere einen solchen Prozeß auch in das Prozeßregister einzutragen hat. Sollte jedoch nur ein Beamter einer solchen Behörde die Defraudation entdeckt und die Denunziation eingereicht haben, so bleibt es bei der Regel, daß der Prozeß bei dem Amte verbleibt; die Instruktion und Entscheidung desselben muß aber ohne Mitwirkung des Denunzianten geschehen.
- 9) In allem, was die Instruktion der Prozesse, die Einziehung der Strafen u. c. betrifft, müssen die Aemter sich nach den Bestimmungen der Zirkularverfügung vom 14ten Dezember 1810. No. 113. bis auf weitere Verfügung genau achten.

In Ansehung der Militärpersonen und der gegen diese schwebenden Untersuchungen werden die Aemter aber auf die Verordnung vom 24ten Sep.

Amts-Blatt

der
Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 47. —

Potsdam, den 20sten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Durch die Bestimmung der Königl. Sektion des Departements der No. 506. Staatselinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 20sten v. M. ist Abgabende- den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll-, und Konsumtionssteuerbezirks-Ämtern die Befugniß beigelegt worden, in Sachen ihres Ressorts einzelne vorkommende Abgabendefraudationen zu entscheiden, zu welchem Ende folgende Festsetzungen zur Kenntniß der kompetenten Behörden hiermit gebracht werden. A. 3266. Oktober.

- 1) Den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll-, und Konsumtionssteuerbezirks-Ämtern, mit Ausnahme derer in Brüssow, Biesenthal, Gehrbellin, Griesack, Lindow, Liebenwalde, Meyenburg, Möckern, Putzig, Rathenow, Sandau, Seelow, Storkow und Leupzig, steht sogleich von Eingang dieser Verfügung die Befugniß zu, in allen den Fällen ohne weitere Anfrage an uns zu entscheiden, wo die den Denunciats angedeutete verbotene Handlung oder Unterlassung, nach den Gesetzen eine Strafe bis sechs Thaler einschließlich mit Inbegriff des Werths vom Konfiskando zur Folge hat, oder in den Gesetzen blos eine willkürliche, den Betrag von sechs Thalern nicht übersteigende Geld- und Ordnungsstrafe festgesetzt ist.
- 2) In diesen Fällen dürfen vorgebachte Behörden auch, in sofern gesetzliche, in dem Hergange der Sache liegende Milderungsgründe vorhanden sind, statt der in den Gesetzen, Verordnungen oder Deklarationsreskripten ausgesprochenen Strafe auf eine mindere extraordinaire Strafe erkennen.
- 3) Die benannten Ämter sind aber verpflichtet, in jedem einzelnen Falle ein schriftliches Resolutum abzufassen, und die Gründe, auf welchen die erkannte Strafe beruht, anzuführen, auch den Betrag der defraudirten Gefälle, nicht minder der Strafe und Kosten, in Zahlen, und zwar jede Post für sich bestimmend, auszuweisen.

In den Städten, in welchen Ober- und Stadtspektoren befindlich sind, müssen diese die Resoluta mit vollziehen, in sofern sie nicht Denunzianten sind.

- 4) Ist zur Belehrung der Parteien in den Resoluten jederzeit zu vermerken, daß vom Tage der Publikation oder Infirmität an gerechnet, Wenn eine zehntägige Frist bliebe, binnen welcher sie sich zu erklären haben, ob sie auf eine gerichtliche Entscheidung präferiren, oder eine Moderation höhern Orts nachsuchen wollen, nach dem Ablauf dieser Frist aber das Resolutum in die Rechtskraft übergehe, und die darin erkannte Strafe beigetrieben oder vollzogen werden müsse.
- 5) Aus bloß subjektiven in der Armuth oder in den Familien und sonstigen Umständen des Denunzianten beruhenden Gründen dürfen die Aemter aber auf eine extraordinäre Strafe nicht erkennen, und eben so wenig die bereits durch ein Resolutum feststehende Strafe ermäßigen. — Sowohl in diesem als auch
- 6) in den Fällen, wenn die Geldbuße inexigible ist, müssen sie, wegen der respectiven Ermäßigung oder Verwandlung in eine Leibstrafe an uns mit Einsendung der Akten berichten.
- 7) Vorstehende Grundsätze finden auf alle, von den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll- und Konsumtionssteuerbezirks-Aemtern ressortirenden Angelegenheiten Anwendung, und es bleiben von denselben nur ausgeschlossen
 - a) die Stempelfraudationen,
 - b) die Denunziationen, welche die zur Ein- oder Ausfuhr verbotenen Gegenstände betreffen,
 in Absicht welcher es bei dem bisherigen Geschäftsgange lediglich verbleiben soll.
- 8) In den Fällen, wo das Amt selbst die Defraudationen entdeckt, und das Denunziationenprotokoll aufgenommen hat, darf dasselbe so wenig die summarische Untersuchung führen, als die Entscheidung abfassen, sondern selbiges muß die Denunziation an das nächste Akziseamt oder sonstige Steuerbehörde abgeben, und dieser die Untersuchung und Entscheidung überlassen, welche letztere einen solchen Prozeß auch in das Prozeßregister einzutragen hat. Sollte jedoch nur ein Beamter einer solchen Behörde die Defraudation entdeckt und die Denunziation eingereicht haben, so bleibt es bei der Regel, daß der Prozeß bei dem Amte verbleibt; die Instruktion und Entscheidung desselben muß aber ohne Mitwirkung des Denunzianten geschehen.
- 9) In allem, was die Instruktion der Prozesse, die Einziehung der Strafen etc. betrifft, müssen die Aemter sich nach den Bestimmungen der Zirkularverfügung vom 14ten Dezember 1810. No. 113. bis auf weitere Verfügung genau achten.

In Ansehung der Militärpersonen und der gegen diese schwebenden Untersuchungen werden die Aemter aber auf die Verordnung vom 24ten Sep.

September 1812. (Gesessammlung No. 137.) verweisen: Wegen nicht mehr statt findender Zuziehung der Justizpersonen werden die Steuerbehörden noch besonders instruiert werden, und haben sie solches nach erfolgter Publikation sich zur Nachsicht dienen zu lassen.

- 10) In Absicht aller übrigen nach den vorstehenden Bestimmungen zur Entscheidung von den Akzise-, Zoll- und Konsumtionssteuerbezirks-Ämtern nicht geeigneten Prozesse, insbesondere auch bei Kontraventionen gegen polizeiliche Anordnungen, z. B. wenn unbefugte Hausierer betroffen werden u., bleibt es lediglich bei dem bisherigen Verfahren.
- 11) Die Vertheilung des Konfiskats und der Strafe geschieht nach den in der Zirkularverfügung vom 14ten Dezember 1810. No. 123. §. 24. festgesetzten Grundsätzen.
- 12) Ueber die zur Entscheidung der Ämter gehörigen Prozesse müssen dieselben ein besonderes Instanzregister nach fortlaufenden Nummern, und von Etatsjahr zu Etatsjahr mit No. 1. anfangend, führen, dieses Register zum Unterschiede von dem über die bei uns zur Entscheidung eingereichten Prozesse geführten Instanzregister mit dem Buchstaben B. bezeichnen, und dasselbe mit Ablauf eines jeden halben Jahres dergestalt mit Bemerkung der Lage eines jeden Prozesses an uns einreichen, daß dasselbe zugleich mit den Nachweisungen über die am noch unbeeidigten zu unserer Kognition noch gehörigen Prozesse, welche Prozessstücken bekanntlich Ende November und Ende Mai jeden Jahres hier eingehen müssen, bei uns eintrifft. Das Instanzregister über die von uns fortwährend ressortirenden Prozesse erhält für die Zukunft das Zeichen Litt. A.
- 13) In den vierteljährigen Strafextrakten müssen auch die von dem Amte entschiedenen und beendigten Prozesse gleichzeitig mit denen von uns entschiedenen und beendigten verrechnet, jedoch separat in einem besonderen Abschnitte aufgeführt, und die Resoluta als Beläge beigelegt werden.
- 14) In Ansehung der Protokoll- und Resolutionsgebühren und deren Festsetzungen, so wie wegen der anderweitigen Kosten, hat es überall bei den bestehenden Gesetzen, und namentlich bei dem Reglement wegen künftiger Einrichtung des Justizwesens in Akzise- und Zollsachen vom 6ten Junius 1795. §. 33. Abschnitt 3. und dem Zirkularreskript vom 16ten Junius 1796. No. 10. so lange sein Bemenden, als deshalb nicht besondere Verfügungen ergehen, wie dies in Ansehung der Protokollgebühren in kurzem der Fall sein wird, weßhalb im Amtesblatte das Nöthige bekannt gemacht werden soll.

Die genaueste Befolgung der obigen, auf Beschleunigung der Defraudationsprozesse abzwirkenden Vorschriften wird den Ämtern zur gemessensten Pflicht gemacht. Paris, den 12ten November 1812.

No. 507. In Gemäßheit des im Stempelgesetze vom 20sten November 1810. Art. 10. ausgesprochenen Hauptgrundsatzes, nach welchem alle Gegenstände unter fünfzig Thalern von dem gewöhnlichen und Werthstempel ausgenommen sind, hat die Königl. Abgabensektion mittelst Verfügung vom 28sten September d. J. festgesetzt:

A. 1076.
Oktober.

daß Kriminalsachen, in welchen auf eine Strafe unter fünfzig Thalern und unter vierwöchentlichem Gefängniß erkannt worden, stempelfrei sind, wogegen aber zugleich bestimmt ist:

daß in Kriminalsachen gegen vermögende Inquisiten, wenn auch die Urtheilsgebühren weniger als zehn Thaler betragen, der Werthstempel jedesmal zu zehn Thalern festgesetzt werden muß, vorausgesetzt, daß nicht auf eine Strafe unter fünfzig Thalern und unter vierwöchentlichem Gefängniß erkannt worden ist.

Diese Bestimmungen werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Potsdam, den 12ten November 1812.

No. 508. Diejenigen Akziseämter, denen nachgelassen ist, Kaufleuten Gefälle zu krediren, sind von uns dieserhalb mit der gehörigen Instruktion versehen; und angewiesen, mit der nöthigen Vorsicht dabei zu Werke zu gehen.

A. 3284.
Oktober.

Es versteht sich also auch, daß diejenigen Akziseämter, welche von uns zur Stundung von dergleichen Gefällen nicht autorisirt sind, mit aller Strenge darauf halten müssen, daß die Gefälle von den eingehenden Waaren jedesmal gleich bei der Deklaration erlegt und berechnet werden.

Bei denen Aemtern, welche keine Gefälle stunden dürfen, fällt daher auch die Einsendung der monatlichen Nachweisungen von kredirten Gefällen oder der Kafatscheine von selbst weg. Potsdam, den 13ten November 1812.

No. 509.
Personen-
steuer.

A. 3804.
Oktober.

Folgende Bestimmung der Königl. Sektion für die direkten und indirekten Abgaben: Um bei Erhebung der Personensteuer jedem Defraudationsfalle zu begegnen, und die Abgabepflichtigen zur getreuen Angabe durch Strafen zu vindiktiren, haben des Herrn Staatskanzlers Excellenz das Edikt vom 7ten September v. J., vermöge der Ihnen am Schluß desselben verliehenen Befugniß zu dessen Deklaration oder Ergänzung, unterm 12ten dieses dahin deklariert,

daß auf die geschehene Aufforderung der die Personensteuer konsignirenden Behörden,

- a) jeder Hauseigenthümer oder im Orte sich aufhaltende Administrator verpflichtet sei, die Häupter der, in seinem Eigenthume oder unter Administration stehenden Grundstücke wohnenden Mieter und Aftersmieter anzuzeigen,
- b) jedes Familienhaupt, es möge Mieter oder Eigenthümer sein, gehalten sei, die sowohl zu seiner Familie als zu seinem Hausstande gehörenden, oder sich nach Gesetzen und Verträgen, oder bittweise bei ihnen

ihnen aufhaltenden Personen nahhaft zu machen, und in Abwesenheit des Familienvaters dessen Ehegattin, unter subsidiarischer Verhaftung ihres abwesenden Mannes, dazu verpflichtet sei,

- c) jedem selbstständigen im einzelnen Stande lebenden Individuo die Anzeige für seine Person obliege,
- d) im Fall der Hauseigentümer oder Administrator sich im Orte nicht aufhalte, oder abwesend sei, die Anzeige ad a von demjenigen besorgt werden müsse, welchem er die interimistische Besorgung seiner Geschäfte überlassen, in Ermangelung eines Geschäftsträgers aber die konstituierende Behörde sich mit den auf andere Art einzuziehenden Nachrichten begnügen müsse,
- e) daß für jede Unterlassung der vorstehenden 4 Fälle, der Uebertreter, in Berücksichtigung des §. 242. Theil 2. Tit. 20. des allgemeinen Landrechts, mit der vierfachen Erstattung des defraudirten jährlichen Steuersatzes und Nachzahlung des einfachen als Schadenersatz zu bestrafen, und
- f) dem Denunzianten von dem Strafsatze der vierfachen Abgabe Zitel zur Belohnung und Aufmunterung, wie bei den übrigen Bestrafungen der land. Konsumtionssteuer, Defraudationen, zu bewilligen sei.

Die Königl. Regierung hat diese Deklaration des Edikts vom 7ten September v. J. §. 6. durch das Amtsblatt zu publiziren, und sich selbst darnach zu achten.
Berlin, den 17ten Oktober 1812. L a d e n b e r g.

wird zur Achtung hiermit bekannt gemacht.

Potsdam, den 13ten November 1812.

Da die Luxussteuer nur die vermögende Klasse der Staatsbürger trifft, so No. 510.
wird bei den dringenden Bedürfnissen des Staats den Hebungsbehörden wieder, Luxussteuer
holt zur Pflicht gemacht, die noch vorhandenen Reste für das erste halbe Jahr 1812, für das erste
ganz unentbehrlich im Monat November und Dezember d. J. zu erheben. Sollte wider halbe Jahr
Verhoffen diese Steuer im gedachten Zeitraum nicht vollständig eingezogen sein, so 1812.
erwarten wir zu Ende des Monats Dezember, bei zwei Thaler Strafe, eine nament- A. 3538.
liche Nachweisung der Restanten. Potsdam, den 14ten November 1812. Oktober.

Es versteht sich zwar von selbst, daß, nach der durch das Edikt vom 7ten No. 511.
September v. J. veränderten land. Konsumtionssteuer, Verfassung, und nachd. in Annotations-
gegenwärtig die Mühlenfabrikate, imgleichen die Bast, und Fleischwaaren des register über
plattens Landes nur gegen besondere Abgaben in die Städte eingelassen werden, den steuer-
die in der Instruktion wegen vorläufiger Reform des Akzisenwesens vom 31sten freien Ein-
Oktober 1810 §. 7. ad d vorgeschriebenen Annotationsregister über den steuer- gang der Mäh-
freien Eingang jener Objekte nicht fortgeführt zu werden brauchen. Wenn A. P. 3193.
jedoch hiernach nicht allgemein verfahren worden, so wird dies in Folge Verfügung Oktober.
der Königl. Abgabensektion vom 15ten v. M. hiermit ausdrücklich deklarirt.
Potsdam, den 14ten November 1812.

Da

No. 512. Da durch das Edikt vom 28sten Oktober 1810. die Viehsteuer aufgehoben worden, so ist es nach einer Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 14ten September d. J. nicht mehr nöthig, die Pferde der Partikuliers, die nicht A. 3428. Pferdehändler sind, durch die Viehbücher zu kontrolliren, so, daß also diese Kontrolle zessiren kann.
September.

Den von uns ressortirenden Akziseämtern der Kurmark wird dies zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Potsdam, den 16ten November 1812.

No. 513. Die Königl. Abgabensektion hat sich veranlaßt gefunden, mittelst Verfügungen vom 2ten September und 4ten Oktober d. J. wiederholentlich zu verordnen, daß von jetzt an, wie solches bereits früher in einigen ländlichen Bezirken der Provinz Westpreußen mit gutem Erfolg für die Steuereinkünfte geschehen ist, und zwar in jedem Jahre vor der gewöhnlichen Schlachtzeit, zur bessern Kontrollirung der Schlachtsteuer, jeden Orts eine Konsignirung des Mastviehes auf dem platten Lande durch die Schulzen und Bezirksoffizianten Statt finden soll. Wenn indeß der Zweck dieser vorgeschriebenen Aufzeichnung des Mastviehes auf dem platten Lande nur dahin geht, den Konsumtionssteuer, Aufsehern und den mit dem ländlichen Revisionsdienst beauftragten Offizianten die Kontrolle der Schlachtsteuer zu erleichtern, und Defraudationen derselben zu verhüten oder besser zu entdecken, so kann und muß die Konsignirung des jeden Orts aufgestellten Mastviehes ohne alle Belästigung der Steuerpflichtigen, und ohne ihnen die Haltung ordentlicher Viehbücher zur Pflicht zu machen, geschehen. Da übrigens den Dorfschulzen und Hirten die Zahl des bei jedem Orteseinsohner aufgestellten Mastviehes nicht unbekannt sein wird, und solche durch Nachfrage leicht auszumitteln steht, so haben die Konsumtionssteuer-Offizianten zur Erreichung des Zwecks nichts nöthig, als sich deshalb an diese zu wenden, und muß die Einziehung der Nachrichten jährlich in den Monaten September und Oktober geschehen, mithin kurz vor der gewöhnlichen Schlachtzeit, während welcher das Schlachtsteuer-Interesse am meisten gefährdet ist.

Dem Publikum und sämmtlichen von uns ressortirenden Konsumtionssteuer-Offizianten wird diese höhere Bestimmung zur Nachricht und pünktlichen Befolgung bekannt gemacht. Potsdam, den 16ten November 1812.

No. 514. Da die Liquidationen der Vergütung für die Stempel der den unvermögenden Reisenden ertheilten freien Reisepässe mitunter sehr hoch ausfallen, so wird dadurch die Vermuthung veranlaßt, daß hierunter nicht mit gehöriger Umsicht verfahren wird. Sämmtlichen betreffenden Behörden wird daher bei Ertheilung der Gratispässe um so mehr Aufmerksamkeit empfohlen, als die Abgabe von 2 Gr. zu geringe ist, als das sie in der Regel selbst von nicht vermögenden Reisenden, nach Vorschrift des Stempelediktes vom 21sten November 1810, Art. 6. No. 1., nicht sollte erlegt werden können.
A. P. 2431. Oktober.
Potsdam, den 16ten November 1812.

Nach

Nach den Verfügungen des Königl. Departements für den Kultus und öffentlichen Unterricht vom 16ten Junius und 17ten Oktober d. J. ist in Folge einer Vereinbarung mit der Kaiserlich-Französischen Gesandtschaft festgesetzt worden: daß zur Verstattung der Trauungen Französischer, auf dem Marsche befindlicher Militär- und anderer zur Armee gehörigen Personen mit Frauenzimmern aus Berlin oder aus der Provinz, es von Seiten des Bräutigams nur der Beibringung des Zeugnisses von der kompetenten französischen Behörde (des Quartiermeisters, Inspecteur aux revues, oder in dessen Ermangelung des kommandirenden Offiziers) darüber bedarf, daß die Ehe bereits bürgerlich durch die Eintragung in die vorgeschriebenen Register vollzogen sey. Es hat jedoch der die Trauung verrichtende Geistliche, wenn der Bräutigam ein Offizier ist, die Erlaubniß zur Trauung zuvor nach der schon bestehenden allgemeinen Vorschrift einzuholen.

No. 515.
Trauung
französischer
Militärperso-
nen.
C. 1016.
Oktober.

Eine Inländerin, die eine auf dem Marsche befindliche fremde Militärperson heirathen will, und die Proklamationen, des Marsches wegen, nicht abwarten kann, muß, nach Analogie der gesetzlichen Vorschriften im allgemeinen Landrecht Theil 2. Tit. I. §§. 143. und 144. im Betreff der Fremden, die an ihrem Geburtsorte kein Aufgebot bewirken können, ein gerichtliches Attest der Obrigkeit ihrer Heimath beibringen, daß ihrer ehelichen Verbindung kein Hinderniß im Wege stehe. Die betreffende Gerichtsobrigkeit hat aber ein solches Zeugniß nur nach vorhergegangener Erkundigung bei den Ortspfarrern und der etwaigen Familie der darum Ansuchenden auszufertigen.

Sollten übrigens katholische Geistliche, nach den besonderen Aktualgesetzen der Kirche, von dem französischen Bräutigam, außer dem Zeugniß der bereits bürgerlich vollzogenen Ehe, noch andere Nachweisungen darüber fordern, daß kein kanonisches Hinderniß vorhanden sei, so bleibt ihnen solches, in sofern sie dabei die Instruktionen ihrer geistlichen Obern nicht überschreiten, zwar überlassen; jedoch kann in diesem Falle, auf geschehene Weigerung von ihrer Seite, selbst wenn die Braut zu ihrer Gemeinde gehörte, die Trauung durch einen evangelischen Geistlichen vollzogen werden.

Nach diesen Bestimmungen hat sich jeder, den sie angehen, in vorkommenden Fällen, überall genau zu achten. Potsdam, den 13ten November 1812.

Es ist höhern Orts bestimmt worden, daß die Deklaration des §. 44. der Städteordnung vom 11ten Dezember 1809., in Ansehung der von den Staatsbeamten zu leistenden Beiträge zu den Kommunalabgaben durch fixe Prozentabzüge von ihren Besoldungen, auch auf sämmtliche Königl. sowohl Zivil-, als Militairpensionairs, und ihre Pensionen Anwendung finden soll.

No. 516.
Kommunalab-
gaben der Pen-
sionairs.
P. 673.
Oktober.

Sämmtliche Magisträte werden demnach sich hiernach achten, und in Verfolg des Zirkulars vom 17ten Mai 1810. aufgefordert,

- 1) von allen in ihren Städten befindlichen Pensionairs ein Bekenntniß zu fordern, wie viel Pension und aus welcher Kasse sie dieselbe ziehen, hierauf nach

ob!

obiger Deklaration den Prozentbeitrag eines jeden zu berechnen, und bei Kasse, woraus der Pensionair seine Pension zieht, zu requiriren, dieses Betragsgewand in 12 monatlichen Raten vom 1sten Dezember d. J. ab von der Pension einzubehalten, und monatlich dem Magistrate zu übersenden.

Dagegen muß die bisherige Besteuerungsart der Pensionairs, wonach sie, den gewöhnlichen Besteuerungsgrundsätzen eines jeden Orts zu Folge, wie andere Bürger oder Schutzverwandte abgeschätzt und beigezogen worden sind, von da an cessiren, sie müßten denn Grundeigenthum oder Vermögen besitzen, oder Gewerbe treiben, wovon sie noch außer ihrer Pension nach der Ortsverfassung zu den Kommunallasten beizutragen verbunden sein sollten.

2) Wird jede Kasse angewiesen, hiernach den von der Pension des Pensionairs berechneten und ihm vom Magistrate des Wohnorts desselben bekannt gemachten Kommunalbeitrag vom 1sten Dezember d. J. ab einzubehalten, und an den betreffenden Magistrat abzugeben. Indes ist der Pensionair schuldig, über seine ganze Pension zu quittiren, da jeder Abzug nur in seinem Namen von der Kasse an den Magistrat gesandt wird.

3) Sollte ein Pensionair aus verschiedenen Kassen Pensionen beziehen, so muß der Abzug von derjenigen Kasse, welche den größten Theil der Pension zahlt, vom ganzen Pensionseinkommen geschehen, und diese deshalb requirirt werden. Eben so muß es gehalten werden, wenn Offizianten neben ihren Besoldungen eine Pension beziehen. Wiesbaden, den 16ten November 1812.

No. 517.
Bedrucken
der fremden
weißen baum-
wollenen Sen-
ge.
P. A. 982.
Oktob.

Da nicht nur die Einfuhr mehrerer Baumwollensfabrikate, sondern auch der baumwollenen Waaren aus Frankreich und den abgetretenen überelbischen Provinzen, ohne Unterschied der Gattung, gegen Entrichtung einer bestimmten Abgabe vom Werthe derselben jetzt verstatet ist, so haben die Königl. Departements für die Gewerbe und den Handel und für die Staatseinkünfte zufolge Verfügung vom 29sten September d. J. beschlossen, das auf den Grund des Edikts vom 13ten Oktober 1752. und mehrerer nachher ergangenen Reskripte für sämtliche Kattundrucker bisher bestandene Verbot, fremde weiße Kattune, Tise, Hamanns, von welcher Art sie sein mögen, oder dergleichen Tücher glatt oder geköpert, ganz oder halb baumwollene Kannefas, Mouffelines, Manquins und dergleichen Artikel zum Nachtheil der einländischen Fabriken zu bedrucken, aufzuheben, und hinfür das Bedrucken fremder weißen baumwollenen, zum Eingang erlaubten Zeuge, nach Entrichtung der bestimmten Abgaben, und demnachst deren Debit zum einländischen Verbrauch zu verstaten.

Indem dies dem Publikum und den von uns ressortirenden Behörden zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird, bemerken wir zugleich, daß es auch ferner erlaube bleiben soll, unter den verordneten Modalitäten fremde weiße wollene, baumwollene, seimene und seidene Waaren zum Drucken und Färben ein, und zum auswärtigen Gebrauch wieder auszuführen.

Wiesbaden, den 17ten November 1812.

Den

Den Akzise-, Zoll-, Konsumtionssteuer-, Gewerbesteuer-, Luxussteuer- und No. 518.
sonstigen Steuerbehörden, imgleichen den Polizeibehörden, wird in Gemäßheit Defraudatio-
des §. 4. der allerhöchsten Bestimmung vom 24ten September 1812. (Gesetz, nen von Militä-
Sammlung No. 137.) Hierdurch aufgegeben: P. 1147.
Oktob.

bei der Untersuchung einer von einem Unteroffizier oder gemeinen Soldaten
 begangenen Defraudation oder Kontravention zur Erhaltung der Ordnung,
 einen von dem Kommandeur einer solchen Militärperson kommandirten
 Vorgesetzten des Denunzianten stets zuzuziehen, und nur in dessen Beisein
 die Sache zu instruiren. Potsdam, den 17ten November 1812.

Nach einer Bestimmung des Herrn Staatskassiers Freiherrn von Harden, No. 519.
berg Erzellenz soll der nöthige Bodengelaß zur Aufbewahrung der zur Verpflegung Bodenmiete
 der fremden Truppen erforderlichen Getreidevorräthe in den Etappen, und Ma- für das Ge-
 gazinplätzen von den Eigenthümern requirirt, und ihnen dafür eine bestimmte treide zur
 monatliche Bodenmiete, und zwar in den großen Handelsstädten von 2 Gr. 6 Pf. Truppenver-
 für jeden Wispel Getreide ohne Unterschied, in den Landstädten und andern pflegung.
 Etappenorten aber von 1 Gr. für den Wispel Weizen, 9 Pf. für den Wispel
 Hafer und 9 Pf. für den Wispel Mehl gezahlt werden.

Die auf 1 Gr. für den Wispel Weizen bestimmte monatliche Bodenmiete
 findet auch auf den Roggen Anwendung. Die Entschädigung wird nach dem
 monatlichen Durchschnitt des täglich auf den Böden vorhanden gewesenen Ge-
 treides u. s. w. ausgemittelt. Berlin, den 25ten Oktober 1812.

Königl. Kurmärk. Provinzial-Verpflegungskommission.
 C 4 r o w.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht. Potsdam, den 17ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichtes.

Das bei den Herzoglich Warschauer Gerichten bisher beobachtete Ver- No. 80.
 fahren in Fällen, wo dieselben wegen Vernehmung von Zeugen und wegen Ein- Vernehmung
 setzung von Kosten requirirt werden, hat es nöthig gemacht, dieseitig folgendes von Zeugen u.
 festzusetzen: Kosteninzie-
 hung von Par-
 theien im Her-
 zogthum War-
 schau.

- 1) wenn es in Prozeßprozeß auf Vernehmung von Zeugen ankommt, welche im
 Herzogthum Warschau wohnen, so ist deshalb keine Requisition zu erlassen,
 sondern dasjenige zu beobachten, was die allgemeine Gerichtsordnung Theil I.
 Tit. 10. §. 225 a. in Verbindung mit §. 107. l. c. vorschreibt, und es da-
 her den dieseitigen Parteien, welche auf Zeugenaussagen Warschauer Un-
 terthanen sich berufen; zu überlassen, auf welchem Wege sie diese Aussagen
 sich verschaffen können und wollen. In Kriminalfachen kommt der §. 355.
 der Kriminalordnung zur Anwendung.

- 2) Wegen Einziehung von Kosten von Parteien, die im Herzogthum Warschau wohnen, findet ebenfalls keine Requisition der dortigen Gerichte statt. Es muß aber von jeder im Herzogthum Warschau wohnenden Partei, welche bei dießseitigen Gerichten Anträge macht, in sofern selbige nicht etwa in den hiesigen Landen hinreichendes Vermögen besitzt, um die erwachsenden Kosten daraus zu entnehmen, ein hinlänglicher Kostenvorschuss erfordert und bis zu dessen Erlegung die Verfügung ausgesetzt, auch, nach Verwendung des Vorschusses, bis zur Erlegung eines neuen die Sache sistirt werden.
- 3) Die Gebühren und Auslagen der Stellvertreter Warschauscher Parteien sind zwar von den dießseitigen Gerichten festzusetzen den Stellvertretern ist es aber zu überlassen, deren Einziehung bei den Warschauschen Gerichten nachzusuchen und beizutreiben; wornach sich daher auch die Gerichte des Departements gehörig zu achten haben.
- Berlin, den 5ten November 1812.

No. 81.
Form Westphälischer
Notariatsinstrumente.

Den Untergerichten im Departement des Kammergerichtes wird zur Achtung bekannt gemacht, daß durch das Reskript des Justizministerii vom 20sten Oktober 1812 dem Kammergericht in Hinsicht der Form der Westphälischen Notariatsinstrumente nachstehendes festgesetzt worden ist:

daß bei solchen Verhandlungen, zu welchen keine gerichtliche Spezialvollmacht erforderlich ist, desgleichen in Fällen, wo das Kollegium nicht auf seine eigene Verantwortlichkeit eine Handlung vorzunehmen, und die Glaubwürdigkeit der von den Parteien beigebrachten Urtheile und Dokumente, nicht von Amtswegen zu prüfen und zu vertreten hat, es der Vereinnung der Interessenten unbedenklich überlassen werden kann, über die Formalität der Beglaubigung hinwegzugehen. In anderen Fällen hingegen, wo es die eigene Sicherheit des Kollegii erfordert, sich von der Richtigkeit der Siegel und Unterschriften, und besonders davon zu überzeugen, ob der Aussteller zur Zeit der Ausstellung dazu befugt, und noch wirklich im Amte gewesen sei, wird dasselbe einzuweisen, und bis auf weitere Verordnung dafür zu sorgen haben, daß die Beglaubigung von Seiten des Westphälischen Justizministers und des dießseitigen Gesandten an dem Königl. Hofe zu Kassel beigebracht werde.

Berlin, den 5ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departementskommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 10.
Versteuerung
der Kommunalpapiere.

Die Versteuerung der städtischen Kommunalpapiere geschieht in Gemäßheit der im §. 3. des Edikts vom 24sten Mai c. enthaltenen Bestimmung nach demjenigen Cours, welcher bei Publikation des Edikts an dem Orte, wo sie ausgegeben worden, stattgefunden hat. Wenn jedoch ein solcher Cours nicht gehörig nach-

nachgewiesen ist, so müssen die in dergleichen Papieren bestehenden Kapitalien als persönliche Forderungen behandelt werden, so daß der Inhaber sie abschätzen, und die Steuerbehörde, wenn dieselbe mit der Abschätzung nicht einverstanden ist, die Kapitalien nach dem angegebenen Werthe akquiriren kann. Sämmtliche Steuerkommissionen haben dahin zu sehen, daß das in städtischen Kommunalpapieren bestehende Vermögen gehörig zur Versteuerung komme, und daß die Abschätzung da, wo solche statt haben muß, dem Werthe derselben gemäß geschehe.

Berlin, den 12ten November 1812.

v. G o l d b e c k.

Personalchronik.

Dem Oberamtmann Zierenberg zu Buchholz ist die Rentantur und Polizeiverwaltung in den Aemtern Teupitz und Münchhofe interimistisch übertragen.

Der durch den Tod des Oberförsters Bürkner zu Gramzow erledigte Forstdienst daselbst ist dem durch die Veräußerung der Elbenburger Forst außer Thätigkeit gesetzten Oberförster Schulz anderweitig übertragen worden.

Der Supernumerarius Richter zu Rathenow ist zum Kassendiener bei dem Altsenat in Brandenburg bestellt.

Der an dem Friedrich-Wilhelms Gymnasium in Berlin als interimistischer Lehrer angestellte Magister Dieckmann hat in dem mit ihm angestellten Examen ausgezeichnet gute Kenntnisse und Einsichten bewiesen, und ist für wahlfähig zu einer Predigerstelle erklärt worden.

Predigamts-
Kandidat.

Vermischte Nachrichten.

Einführung Preussischer Produkte in das Königreich Westphalen.

Die Königl. Westphälische Finanzbehörde hat den Befehl ertheilt, die mit gehörigen Zertifikaten versehenen Preussischen Produkte und Fabrikate in das Königreich Westphalen ungehindert einzulassen.

Schulnachrichten.

Vom 15ten bis zum 25ten September wurde zu Fehrbellin von dem Hrn. Superintendenten Volke und dem Hrn. Kaplan Wetge ein doppelter methodologischer Lehrkursus gehalten. Dieser zeichnete sich aus, theils durch eine vorzügliche Frequenz, indem sich außer einem deputirten Mitgliede der Regierung 3 Superintendenten, 4 Schulinspektoren, 38 Prediger, 27 Stadtschullehrer, 36 Landschullehrer, 9 Predigamts-Kandidaten, zusammen 118 Personen aus 19 Dörfern meistens unaufgefordert aus eigenem Antriebe eingefunden hatten, theils durch den edlen Geist und regen Eifer, welcher sich auf eine sprechende Weise unter den versammelten Geistlichen und Schullehrern äußerte, und welcher sie alle zu einem schönen Bunde für die Förderung der guten Sache bei froher Stimmung der Gemüther vereinigte. Die ersten drei Tage waren den Predigern und denjenigen Schullehrern gewidmet, denen eine allgemeine Uebersicht und kurze Darstellung genügte. Dieser erste Kursus bestand größtentheils in einem Examen mit den Schülern der ersten Klasse, in welchem die Gesanglehre, die

Zah-

Zahlenlehre und die Formenlehre von den ersten Elementen bis zu einer gewissen Classe, welche die Gränze eines ersten Kursus zu enthalten schien, durchgenommen wurden, so daß der methodische Gang überhaupt und das stufenweise Fortschreiten insbesondere dabei deutlich wahr genommen werden konnte. Nebenher wurde das Elementarzeichnen und die Schreibmethode bloß historisch vorgetragen, und zugleich eine von dem Hrn. Prediger Zarnack zu Weesbom verfaßte Abhandlung über das Wesen der Elementarmethode vorgelesen. Die Vorträge dauerten täglich von 8 Uhr bis um 1 Uhr; die Nachmittage waren freien pädagogischen Unterhaltungen gewidmet. — Der zweite, den Schullehrern gewidmete Kursus wurde täglich vom 8 bis 12 Uhr gehalten. An den Nachmittagen wurden theils mündliche, theils schriftliche Repetitionen angestellt. Die Gegenstände der Verhandlungen in diesem zweiten Kursus waren 1) die Gesanglehre nach Nägeli, Weiffert, Zellers und eigenen Ideen vom Hrn. Kaplan Wetge bearbeitet; 2) Zahlenlehre meistens nach Grieb's Lehrbuch, und 3) Formenlehre nach Joseph Schmid's und eigenen Ideen vom denselben bearbeitet; 4) die Methode des Unterrichts im Zeichnen nach eigenen Ideen vom Hrn. Superintendenten Volte bearbeitet; 5) die Methode des Unterrichts im Schreiben nach Ratorp's Briefwechsel und eigenen Ideen von demselben bearbeitet; und 6) die Schulordnung nach eigenen Ideen in einem kurzen Schema ebenfalls von dem Hrn. Volte aufgestellt. Die Verhandlungen selbst waren durchgängig praktisch mit unferwähltem theoretischen Raisonnement; so viel als den Umständen nach thunlich war, wurde dabei das Bild einer wirklichen Schule dargestellt. — Das Ganze wurde mit Gesang und Gebet und einer kurzen Rede des Hrn. Superintendenten über den Zweck der Zusammenkunft eröffnet. Nachdem der erste Kursus am dritten Tage war beendigt worden, hielt derselbe eine kurze Abschiedsrede an diejenigen, welche den Konvent nun verlassen wollten; sie enthielt die Bitte, das in dem Kursus vorgelegte mit Liebe zu beurtheilen, und die Zukunft mit ihm als einen Akt zu betrachten, durch welchen man zu einem schönen heiligen Verein zusammengetreten sei, und zugleich den Wunsch nach künftigen ähnlichen Konferenzen, und die Bitte um schriftliche Mittheilung bemerkenswerther Ideen und Erfahrungen, welche ein Jeder in seinem Kreise zu sammeln Gelegenheit finden würde. Nach geendigter rührender Rede sangen einige geschickte Lutherkantoren aus der Prieorg, die Hrn. Richter, Wangermann, Erone, Weinmann, Kamlau und Anschütz, an welche sich noch einige andere Sänger angeschlossen, ein Abschiedslied an die Versammlung, welches in der Nacht zuvor der Hr. Schulinspektor Richter aus Lechno gedichtet und der Hr. Schullehrer Wangermann aus Perleberg komponirt hatte, worauf der Hr. Kaplan Wetge hiermit einem musikalischen Lebewohl, von seiner Schule gesungen, entließ. Eben diese Musiker überraschten die Gesellschaft am zweiten Tage nach dem Mittagsmahle mit einem von Hrn. Wangermann sechsstimmig gesungenen Choral, und gaben Abends in Verbindung mit noch einigen andern Musikfreunden ein Konzert zum Besten der Armen des Orts. Auch an dem nächsten Sonntage hatte die versammelte Kirchengemeine von diesem festlichen pädagogischen Konvente den erfreulichen Genuß, daß vor und nach der Predigt drei Chöre aufgeführt wurden. Es ist mit Grunde zu erwarten, daß die hier von so vielen amtsifrigen und thätigen Männern gepflogenen Verhandlungen schon im Verlaufe dieses Winters eine nicht unerhebliche Veredlung des Unterrichts und der Erziehung in vielen Schulen zur erfreulichen Folge haben werden. Schon jetzt sind darüber einige gute Nachrichten eingegangen. Es verdient hier noch rühmlichst angeführt zu werden, daß bei dem Herrn Oberamtmann Janisch und bei vielen Bürgern Hebrbellins, die vielen zum Konvente gekommenen Geistlichen und Schullehrer eine ungemein gastfreundschaftliche Aufnahme gefunden haben, und daß von Ersterm der große Saal des Amtshauses zu den Konferenzen einge-
räumt worden ist.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärktischen Regierung.

— No. 48. —

Potsdam, den 27ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärktischen Regierung.

Da das Schema zur städtischen Konsumtionsbalanze, welches den Akzise No. 520. amtern unterm 3ten Februar d. J. mitgetheilt und unterm 9ten April d. J. erläutert worden, keine Position für Fleisch, Mühlenfabrikate und Getränke aus der Fremde enthält, so werden die Aemter angewiesen, diese künftig in der Position 4. (mit Bemerkung unter derselben aus der Fremde) zu übernehmen, mithin den Eingang der Art, wie sich versteht, in sofern er beim Bestimmungsort zur Versteuerung kommt, besonders nachzuweisen.

Städtische Konsumtionsbalanze.
A. 74.
Oktober.

Die Gefälle von diesen Artikeln sind in der Schlußberechnung der Balanze unter einer besondern Position zu bemerken.

Im Fall bei einem Amte ein bedeutender Eingang der zur Konsumtionsbalanze bestimmten Objekte vom platten Lande statt findet, solche zum Theil in den Thoren zur Versteuerung gekommen sind, und diese Beträge zur Balanze gezogen werden, so sind solche künftig in der Balanze unter einer neuen Position sub 5. besonders unmittelbar hinter vorgedachter Position, und mithin nicht bei der Position 2. mit zu übernehmen. In der Schlußberechnung kommen dagegen nur die Gefälle von der Position 2., und nicht die von der Position 5. zum Kalkul. Potsdam, den 20ten November 1812.

Bei Prüfung der Stempelleinnahmen für das laufende Etatsjahr hat die No. 521. Königliche Sektion des Departements der Staatseinkünfte für die direkten und indirekten Abgaben unterm 4ten dieses zu bemerken gefunden, daß die Stempel zu den Meldezerteln und Gesindescheinen auffallend zurückbleiben.

Stempel zu den Meldezerteln u. Gesindescheinen.
A. 1740.
November.

Die Herren Landräthe, Königl. Domainenbeamten, Polizeidirektoren, Stempelskale und die Magisträte werden daher ernstlich aufgefordert, mit Nachdruck auf die Anwendung dieses Stempels zu achten und zu halten, die darunter begangenen Defraudationen gefählich zu ahnden, und dadurch denenselben für die Zukunft möglichst vorzubeugen. Potsdam, den 20ten November 1812.

No. 522.
Konkurrenz
von Justizper-
sonen bei Un-
tersuchungen von
Defraudatio-
nen.

A. 3276.
Oktob.

Ueber die nach dem §. 9. und 10. des Afsise-Justizreglements vom 6ten Junius 1795. bei den summarischen Untersuchungen verordnete Zugiehung einer Justizperson hat die Königl. Sektion im Departement der Staatseinkünfte für direkte und indirekte Abgaben festgesetzt:

daß es bei der durch die Afsise- und Zollämter vorzunehmenden summarischen Untersuchung der vorfallenden Kontraventionen und Defraudationen der Zugiehung eines Justizbedienten nicht ferner bedürfe,

weil diese Untersuchungen nur Behufs der von den Abgabenbehörden abzufassen den Strafesolute, wogegen dem Verurtheilten die Provokation auf gerichtliches Verfahren und Erkenntniß freistehet, erfolgen, und durch die den Königl. Regierungs-Abgabendeputationen beigelegte Befugniß: nach vorgängiger summarischen Untersuchung die Strafe durch ein Resolut festzusetzen, kein gerichtliches Verfahren, bei welchem die Zugiehung eines Justizbedienten erforderlich wäre, vorgeschrieben sei.

Den Afsise-, Hauptzoll-, Grenzzoll-, und Konsumtionssteuer-Bezirksämtern der Kurmark, welchen in Gemäßheit der Verfügung vom 12ten November d. J. Amtsblatt pro 1812. sub No. 506 die Entscheidung der geringfügigen Defraudations- und Kontraventionsprozesse in Sachen ihres Ressorts übertragen ist, wird daher in Folge der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 14ten v. M. hierdurch aufgegeben, künftig die Defraudations- und Kontraventionsprozesse ohne weitere Zugiehung einer Justizperson oder anderer Zeugen zu instruiren, die Untersuchungen jedoch mit Sachkenntniß zu führen, alle Fakta und Entschuldigungen, die auf die Entscheidung Einfluß haben, getreu in die Protokolle zu übernehmen, und die Wahrheit möglichst auszumitteln.

Es versteht sich jedoch hierbei von selbst, daß das die Untersuchung führende Subjekt nicht zugleich Ankläger sein darf, in welchem Falle die Erörterung von einem andern Offizianten erfolgen muß.

Die gesetzlichen Protokollgebühren werden demjenigen Beamten, welcher ohne Zugiehung der Justizperson die Untersuchung geführt hat, in soweit sie von den Verurtheilten erzahlbar sind, bewilligt, bei deren Unvermögen aber muß darauf Verzicht gelistet werden.

Endlich wird denjenigen Aemtern, denen durch die Verfügung vom 12ten November c. (Amtsblatt pro 1812. sub No. 506.) die Entscheidung der geringfügigen Defraudations- und Kontraventionsprozesse in Sachen ihres Ressorts nicht übertragen ist, bemerkt, daß es rücksichtlich ihrer wegen der Untersuchung der Defraudations- und Kontraventionsprozesse bei den bisherigen Bestimmungen in Ansehung der Zugiehung einer Justiz- oder Magistratsperson lediglich sein Verwenden behält, wonach sich also diese Aemter genau zu richten haben.

Potsdam, den 20ten November 1812.

Es sind neuerlich Fälle vorgekommen, daß Kantonsisten zur Anstellung als No. 523.
Elementarschullehrer präsentirt worden sind, welche bei ihren Kantonsregimentern weder die Erlaubniß zur Vorbereitung auf ihr Amt, noch den Abschied selbst aus-
gewirkt hatten. Um dergleichen Verlegenheiten vorzubeugen, ist theils die Veran-
staltung getroffen, daß junge Leute, welche dem Kanton unterworfen sind, nicht
eher in die Schullehrerseminarien aufgenommen werden, bis sie eine Prüfung
ihrer Fähigkeiten überstanden, und die Erlaubniß zur Vorbereitung auf ein Schul-
amt erhalten haben, theils werden die Herren Superintendenden und Prediger
wiederholt erinnert, niemanden zur Anstellung als Elementarschullehrer in Vor-
schlag zu bringen, welcher sich nicht zuvor um den Abschied beworben hat, und
in den Präsentationsberichten allemal zu bemerken, ob der Präsentirte den Abschied
schon erhalten habe. Potsdam, den 20ten November 1812.

Regimentar-
schied für die
Elementar-
schullehrer.
C. 84.
Oktobr.

Bei Gelegenheit der in diesem Jahre statt gefundenen Durchmärsche fremder No. 524.
Truppen durch die Königl. Preussischen Staaten hat sich die sichernde Wirkung
der Schutzpockenimpfung durch so auffallende Beispiele bewährt, daß wir es für
nützlich halten, zur Widerlegung der etwa noch herrschenden Vorurtheile darauf
hinzuwiesen. Obgleich nämlich die fremden Truppen hin und wieder Pocken-
frankte, oder solche, die es vor kurzem gewesen, bei sich führten, auch wirklich
in einigen Orten Kinder dadurch angesteckt wurden, so haben doch die Blattern
niemals um sich greifen können, weil der bessere Theil der Einwohner seine
Kinder durch die Schutzpockenimpfung früher gesichert hatte. Nur einige El-
tern, welche aus Trägheit und Vorurtheil die Impfung ihrer Kinder versäumt
hatten, haben sich den Verlust oder die Entstellung derselben belzumessen.

Schutzpock-
enimpfung.
P. 1056.
Oktobr.

Sämmtliche Polizeibehörden, besonders aber die Geistlichen werden aufge-
fordert, diese Veranlassung zur fernern Belehrung der Einwohner zu benutzen,
zumal die Gelegenheit zur Ansteckung im Allgemeinen noch nicht beseitigt ist, und
jedem pockenfähigen Kinde Gefahr drohet.

Potsdam, den 21ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden, mit Bezug auf die No. 82.
Publikanda vom 27ten Junius 1811. und 13ten Februar 1812., erinnert, Einreichung
der Verzeichnisse von den durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennten Ehen für
das Kalenderjahr 1812. spätestens bis zum 14ten Januar 1813., und zwar der-
gestalt einzureichen, daß bei der Anzahl der getrennten Ehen zwei Unterabtheilungen
unter Stadtern und
unter Landleuten
1812 getren-
ten Ehen.

formirt werden. Diejenigen Untergerichte, bei welchen in dem gedachten Zeit-
raume keine Ehen durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennt worden, haben, daß
dies der Fall sei, einzuberichten. Berlin, den 9ten November 1812.

No. 83. **Vermögenssteuer von Depositalkassen.** Sämmtlichen uns untergeordneten Gerichten wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge der Verfügung des Herrn Justizministers v. Kirchhausen-Erzellens vom 10ten November 1812. die durch das Edikt vom 24sten Mai 1812. verordnete Vermögenssteuer von dem ganzen Betrage der Depositalkasse entrichtet werden muß. Es ist jedoch von des Herrn Staatskanzlers v. Hardenberg-Erzellenz denjenigen Depositallinteressenten, welche bei Ausschüttung der Masse zu erweisen vermögen, daß sie die Forderung, wofür sie ex depositorio befriedigt worden, bereits versteuert haben, oder ihnen aus gesetzlichen Gründen Steuerfreiheit zustehe, die Restitution der ihnen in Abzug gebrachten Steuerrate zugesichert. Nach diesen Festsetzungen haben sämmtliche Gerichte nunmehr ungesäumt die Versteuerung zu bewirken. Berlin, den 17ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 11. **Versteuerung des Vermögens der Kammereien und milden Stiftungen.** Wenn gleich gesetzlich ausgesprochen ist, daß das Vermögen der Kammereien die Steuerfreiheit genießen soll, so versteht es sich doch von selbst, daß dasjenige Vermögen, welches auf den Grundbesitz der Kammereien hypothekarisch eingetragen ist, steuerpflichtig bleibt. Die Kammereien müssen solches deklariren, und die Steuer davon für Rechnung des Gläubigers bezahlen.

Da mehrere milde Institute, denen die Steuerfreiheit zusteht, hierin in gleicher Lage sein werden, so haben die Steuerkommissionen dieselben zur Angabe und Versteuerung dieser Kapitalien sämmtlich aufzufordern.

Nach der in der Instruktion vom 24sten Mai a. J. 30. enthaltenen Bestimmung steht bloß den Steuerbeiträgen die Portofreiheit zu, nicht aber den einzelnen Steuerpflichtigen in Rücksicht ihrer Eingaben, und der zur Stempelung und Abschreibung einzusendenden Staatspapiere.

Berlin, den 15ten November 1812.

v. S o l d b e r g.

No. 12. **Den schnellen Betrieb der Vermögens- u. Einkommensteuer Angelegenheit betreffend.** Die bisher durch die Vermögens- und Einkommensteuer gelieferte Geldeinnahme entspricht den Erwartungen nicht, zu welcher die Natur dieser Steuer und die Kräfte der Nation vollkommen berechnen.

Dieser ungünstige Erfolg hat hauptsächlich darin seine Veranlassung, daß verschiedene mit der Erhebung und Administration dieser Steuer beauftragte Behörden diesem Geschäfte nicht ihre volle Thätigkeit widmen, und daß mehrere Steuerpflichtige noch mit ihren Deklarationen und mit Berichtigung des ersten Termins unter dem Vorgeben zurückhalten, daß sie Erlaß oder Ermäßigung nachgesucht haben, vielleicht in der geheimen Hoffnung, daß die Steuer von ihnen nicht werde eingefordert werden.

Die dringenden Bedürfnisse des Staats, und die Gerechtigkeit gegen diejenigen, welche sich in dieser Steuerangelegenheit ihrer Verpflichtung gehörig entledigt haben, machen es aber durchaus nothwendig, diese Anstände, welche einer

angemessenen Einnahme bisher im Wege gestanden haben, zu entfernen, und ich fordere daher sämtliche zur Erhebung und Administration konstituirte Behörden hiermit auf, sich dieses Geschäft mit unausgesetztem Eifer angelegen sein zu lassen, und überall dahin zu wirken, daß die Steuer im Sinne des Gesetzes und der nachträglich ergangenen Erläuterungen zur Erhebung komme; dem steuerpflichtigen Publikum mache ich aber bekannt, daß diejenigen, welche bis jetzt noch nicht deklarirt haben, nunmehr nach den Bestimmungen der Gesetze abgeschätzt, und daß hiernach oder nach der abgegebenen Deklaration der rückständige erste Steuertermin durch Exekution beigetrieben werden soll.

Die Exekution soll durch die Gensd'armirie vollstreckt werden, weshalb die Departementskommissionen bei den Provinzialbrigadiers die erforderliche Mannschaft zu requiriren, und selbige bei den betreffenden Spezialkommissionen anzustellen haben. Diese sind mit bestimmter Instruktion über die Anwendung der Exekution und die dabei zu beobachtenden Maaßregeln, auch wegen Einziehung und Berechnung der Exekutionsgebühren, mit Berücksichtigung der deshalb bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der Gerichtsordnung und sonstiger Vorschriften zu versehen. In den drei großen Städten der Monarchie, Berlin, Breslau und Königsberg soll die Leitung dieser Angelegenheit besonderen Exekutionsdirektoren, jedoch in naher Verbindung mit den Revierkommissarien, übergeben werden, weshalb die Zentralkommission die näheren Einleitungen treffen wird.

Fernere Prägravationsbeschwerden, imgleichen Gesuche um Modifikationen, sollen nicht weiter angenommen werden, als wenn der Bittsteller gleichzeitig durch eine Bescheinigung der Spezialkommission nachweist, daß der erste Termin berichtigt worden ist. Findet sich hiernach die Beschwerde begründet, so wird sogleich Ersatz der etwa zur Ungebühr geleisteten Zahlungen erfolgen.

Da mehrere der Stempelung unterworfenen öffentliche Papiere schon früher versteuert worden, ehe die Maaßregel der Stempelung angeordnet war, und da deren Nachstempelung überall noch nicht hat erfolgen können, so wird der Termin, bis zu welchem sämtliche öffentliche Papiere gestempelt sein müssen, bis zum ersten Januar künftigen Jahres verlängert. Solche Papiere, welche sich dann noch ungestempelt vorfinden sollten, sind dann nach den Bestimmungen der Deklaration vom 13ten Julius c. zu behandeln.

Um auch den Abschluß dieser ganzen Steuerangelegenheit mehr zu befördern, soll der zweite und dritte Termin gemeinschaftlich in einer Summe berichtigt werden, so daß solche bis längstens den 24ten Dezember c., bei Vermeidung der Exekution, abgetragen sein muß. Die zu diesem Ende nothwendig erforderlichen Bestimmungen, wegen der Kompensation mit Forderungen und Leistungen an den Staat, wegen Berichtigung der Steuer in Naturalien und wegen deren Abführung durch Steuerscheine, sollen durch ein besonderes Regulative nächstens bekannt gemacht werden.

Auf

Auf die Theile der Provinzen jenseits der Weichsel und Mogat, wo die Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer bisher suspendirt gewesen ist, bleibt die Anwendung dieser Bestimmungen, mit Ausschluß derjenigen, wegen Stempelung der Papiere, noch ausgesetzt, da in kurzem die nöthigen Anweisungen ergoßen werden, unter welchen Modifikationen die Steuer dort zur Erhebung kommen soll.

Das Geschäft der Deklaration und Festsetzung ist indeß auch dort um so eifriger zu betreiben, damit die Erhebung von dem Augenblick an, daß solche festgesetzt wird, einen nun raschen Fortgang haben möge.

Berlin, den 31sten Oktober 1812.

Der Staatskanzler

von Hardenberg.

Vorstehender Erlaß des Herrn Staatskanzlers Excellenz wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, unter Aufforderung der Herren Steuerkommissionen, den darin enthaltenen Befehlen der höchsten Behörde wegen des schnelleren Vertriebes der Vermögens- und Einkommensteuer Angelegenheit mit äußerster Thätigkeit nachzukommen. Berlin, den 19ten November 1812.

v. Saldbeck.

Personalchronik

Der Herr Prediger Grosch zu Erane ist für denjenigen Kreis in der Brandenburgischen Diözese, welcher durch die Pfarochien Erane, Bockow, Solzow, Jeserig, Graßkrenz, Neßen und Nabel; so wie durch die Dörfer Schmetzke und Nitz gebildet wird, zum Schulinspektor ernannt worden.

Die Herren von Schütz und von Witzleben sind als Forstreferenten hien bei der Königl. Kurmärkischen Regierung angekehrt worden.

Die interimistische Verwaltung der Forstsekretairstelle in dem speziellen Distrikt des Oberforstmeisters von Kropf und der zur Herrschaft Buxtehausem gehörigen Forsten ist dem Sekretair Ehtelmann zu Potsdam übertragen worden. Die Forstsekretairgeschäfte aus dem Distrikt des Forstmeisters Schulze, also die des Forstämter Potsdam, Lehnin, Saarmund, Trebbin, Finna und Jossen, sind interimistisch mit dem Magdeburger Forstsekretariat verbunden, und dem Forstsekretair Schulz zu Potsdam beigelegt worden.

An der Stelle des verstorbenen Polizeikommissarius Kabe in Potsdam ist der vormalige Registrar, Kriegsrath Lehnhardt daselbst, zum Polizeikommissarius ernannt worden.

Der ehemalige Bezirksbeamte Höpfner ist zum Akzisebeamten in Bräunow, und der Supernumerarius Etkemann in Brandenburg zum Thorvisitator am dortigen St. Annenthore bestellt worden.

Der Kollaborator Eichhorn bei der Garnisonsschule in Berlin ist als Pfarochialschullehrer daselbst, und der Seminarist Reute als Schulmeister in Knoblauch bestätigt.

Der

**Der pro ministeriis geprüfte Kandidat der Theologie Carl Leopold Prediger-
Deter ist für wahlfähig erklärt worden.** Kandidat.

Vermischte Nachrichten.

Belobigung.

Aus den Zeitungsberichten der Kurmärktischen Regierung für den Monat August und September d. J. habe ich die Fortschritte, die in der Provinz zur Verbesserung des Schulwesens geschehen sind, mit Wohlgefallen ersehen, und ertheile der Regierung hierdurch den Auftrag, den Behörden und Individuen, welche dazu fortdauernd thätig mitwirken, namentlich dem Magistrate zu Rammstein den Superintendenten Liebel, Neumann und Bolte, den Superintendenten und assistenten Wagener, Abel und Messow, dem Prediger Frosch, dem Kaplan Betge und dem Schulinspektor Bernhardt, Namens Meiner den verdienten Beifall deshalb zu erkennen zu geben. Charlottenburg, den 8ten November 1812.
Friedrich Wilhelm.

Pädagogik.

Zu den sprechenden Beweisen einer wohlangelegten Fürsorge für eine gründliche Verbesserung des Unterrichts in den Volksschulen der Kurmark ist unter andern vornehmlich auch das zu rechnen, daß viele Schulfreunde einen guten Anfang gemacht haben, einzelne Lehrfächer in methodologischer Hinsicht zu bearbeiten, dieselben in Kursus zu zerlegen, jeden Kursus gehörig abzugrenzen, den Stufen gang der Unterweisungen und Uebungen methodisch vorzuzeichnen, das praktische Vorfahren beim Unterrichten zu veranschaulichen, die methodologischen Arbeiten oder Lehrkursus theils in den Schullehrerconferenzen, theils auf den Predigersynoden zur Einsicht und Prüfung vorzulegen, und sie demnächst unter den Pfarrern und Schullehrern der Diözese in Umlauf zu setzen, damit die Schullehrer beim Unterrichten davon Gebrauch machen, und die Pfarrer als nächste Schulaufsichter den Gang des Unterrichts in ihren Pfarrschulen desto besser beachten können. So hat z. B. der Herr Superintendentenassistent Abel zu Möckern einen methodologischen Lehrkursus für den Unterricht im mathematischen Zeichnen, einen andern für den Unterricht in den Anfangsgründen der Sprachlehre, und einen dritten für den Unterricht in der Kalligraphie ausgearbeitet. Der Herr Kaplan Betge zu Hehrbellin einen Kursus für den Unterricht und die Uebungen im mehrstimmigen Gesange. Der Herr Kantor Dittfurt zu Burg ebenfalls einen Kursus für die musikalischen Uebungen. Der Herr Schulinspektor Frosch zu Kranz einen Kursus für den Unterricht in der Formen- und Erbsenlehre, einen andern für den Unterricht in der Arithmetik, eine Enzyklopädie der Elementarschulkunde und mehrere andere Arbeiten dieser Art. Der Herr Prediger Himmerlich zu Gollzow einen Kursus für den Unterricht in der Formenlehre und einen andern für den Unterricht in der Geographie. Der Herr Schulinspektor Messow zu Wiederitz eine Sammlung von dreistimmig in Ziffern ausgesetzten Gesängen zum Behuf der Elementarübungen. Der Herr Prediger Parisius zu Paaren einen Lehrkursus für den Unterricht im Lesen, einen andern für den Unterricht in der Geographie und einen dritten für den Unterricht in der Kalligraphie. Der Herr Schulinspektor Richter zu Lechow und Stift Heiligengrave eine Sammlung von selbst componirten mehrstimmigen Gesängen zur ersten Uebung im Singen nach Zahlen. Der Herr Prediger Schollmus zu Redlig bei Möckern ein, nächstens herauszugebendes, musi-

Falksches Schulgesangbuch mit dreistimmig in Fiffen ausgefetzten Melodien und eine praktische Anleitung zum Singenlehren. Der Herr Prediger Ule zu Jakobsdorf einen Lehrkursus anzustellender Denkfübungen nach dem Kochowschen Schulunterrichts-System. Der Herr Prediger Jarnack zu Weeskow eine Darstellung des Wesens der Elementarbildungs-Methode, eine Abhandlung über die Anwendung der sokratisch-katechetischen Lehrmethode u. s. f. Mehrere dieser Männer haben auch angefangen, sich ihre pädagogischen Arbeiten gegenseitig mitzutheilen, und sich über die Verbesserung der Schulerziehung mit einander in Korrespondenz zu setzen. Mehrere andere Schulfreunde sind jetzt mit ähnlichen methodologischen Bearbeitungen der nämlichen und anderer Lehrfächer beschäftigt.

Schul-Nachrichten.

Im September wurde in der Lössowschen Ditzese abermals ein dreiwöchentlicher Lehrkursus gehalten, zu welchem sich 40 Schullehrer, nämlich 21 aus der Frankfurth, 17 aus der Lössowschen, 1 Präparande aus einer benachbarten Neumarktschen und 2 Schullehrer aus der Weeskovschen Ditzese eingefunden hatten. Der Lehrstunden sind im Ganzen 127 gegeben, und die mehren derselben auf die Methodik des Bibellebens nach Krummachers Bibellkatechismus, auf die mathematischen Vorübungen nach einem vom Prediger Frosch zu Crane ausgearbeiteten Leitfaben, und die Methodik der Denkfübungen nach Nissens Handbuch, auf die Elementar-Gesangbildungsmethode und auf die Schulmeisterpädagogik nach Dinters Leitfaben verwendet worden. Bei dem Unterrichte und den Übungen hatte der Herr Superintendent Neumann treuereifige Gehülfen an den Herrn Prediger Ule aus Jakobsdorf, welcher sich nebst dem Herrn Prediger Weiße zu Dolgelin um das Schulwesen der dazigen Gegend seit anderthalb Jahren sehr verdient gemacht hat, und an dem Herrn Kantor Menzel zu Lössow, so wie auch der Herr Rektor Albrecht aus Müllrose, die Herren Schullehrer Helin aus Boosen und Homann aus Tschetschnow bei den Repetitionen sehr behülflich gewesen sind. Es verdient bemerkt zu werden, daß zehn Prediger aus der Lössowschen und Frankfurth'schen Ditzese ihre kursirenden Schullehrer durch einen theilnehmenden Besuch ermuntert, daß der Herr Oberkonsistorialrath Vanstein die Versammlung durch seine Gegenwart erfreuet, und daß der Herr Stadtchirurgus Simon aus Frankfurth aus eigenem Antriebe und unaufgefordert nach Lössow gekommen ist, um den versammelten Schullehrern über einige der merkwürdigsten Giftgewächse und über die Behandlung und Rettung der Verunglückten und Scheintodten Unterricht zu erteilen. Die Schullehrer haben fast durchgängig einen seltenen Eifer und Fleiß bewiesen, und sind von Morgens um 7 Uhr bis Abends um 9 Uhr in einer fast ununterbrochenen Thätigkeit gewesen.

Milde Vermächtnisse.

Der kürzlich in Treuenbriezen verstorbene Stadtverordnete, Bürger und Tuchmachermeister Gottlieb Herbst, hat in seinem Testamente der Dersätmen Kasse die Hälfte seines Nachlasses mit 342 Rthlr., zum größten Theil in Golde, vermacht.

Benennung eines Etablissements.

Dem, dem Erbschulzen Blümmner gehörigen Erbschulzengute bei Rütznitz im Ru. pinschen Kreise, welches von dem Dorfe Speßell separirt ist, ist der Name **Wohnhorst** beigelegt worden.

Amts-Blatt

der
Königlichen Rurmärkischen Regierung.

— No. 49. —

Potsdam, den 4ten December 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Rurmärkischen Regierung.

Mit Bezug auf die im Amtsblatte sub. No. 444. bekannt gemachte **Stekular-** No. 525.
Verfügung vom 19ten September c. wird nach der durch die Königl. Abgaben-
sektion und zugekommenen nähern Bestimmung vom 28ten v. M. hiermit fest-
gesetzt, daß, da sich zu 2. der gedachten Verfügung ergeben hat, daß sich kein
festes Prinzip über die Einziehung der Beurlaubten und Krümper zu den Regi-
mentern aufstellen läßt, nichts weiter übrig bleibt, als beide mit zu konsigniren, **Personen-**
und sie, im Fall der Einziehung und zweimonatlichen ununterbrochenen Abwesen-
heit aus der Kommune, auf die halbjährige Nachweisung der Ausfälle zu bringen, **er der beur-**
laubten Sol-
daten, Krüm-
per und der
Gesinde.
A. 1276.
November.

Zu 3. der erwähnten Verfügung ist nach der nähern Deklaration des Herrn
Staatskanzlers Excellenz die Bestimmung, wonach das abziehende Gesinde die
Pränumeration der Personensteuer auf das Etatsjahr zu leisten verbunden ist,
aufgehoben, und festgesetzt, daß das aus dem Dienste getretene Gesinde wie jeder
andere Dorfseinswohner betrachtet werden soll.

Potsdam, den 27sten November 1812.

Da mehre Versuche, welche beim Vermessen verschiedener Schrootgattun- No. 526.
gen mit dem eingeführten Scheffelmaaßstab angestellt worden, nur abweichende
und schwankende Resultate geliefert haben, wovon der natürliche Grund in der
Verschiedenheit des Verhältnisses des Volumens zum Gewicht zu finden ist, und
die, nach Maaßgabe der Getreide-, Malz-, und Zubereitungsart, von größerer oder
minderer Bedeutung sind, so ist, zufolge Verfügung der Königl. Abgabensektion
vom 1ten d. M. in Rücksicht des Schroors bestimmt worden, daß der Scheffel-
maaßstab selbst nicht zum ohngefährten Ueberschlagen dann gebraucht werden soll,
wenn gewisse spezielle Folgerungen zu ziehen beabsichtigt wird, sondern nur im
höchsten Nothfalle, wenn eine Betragsausmittlung mit dem Scheffelmaaß, oder
durch das Gewicht, für den Augenblick nicht zu bewerkstelligen steht, und daß
mit

Gebräuch des
Scheffelmaaß-
stabes beim
Schroot.
A. 1609.
November.

mithin nur Behufs der allgemeinsten Information zum Ueberschlagen nach dem Scheffelmaassstabe geschritten werden darf.

Den von uns ressortirenden Kzisebehörden, welche mit Scheffelmaassstäben versehen worden, wird diese höhere Bestimmung zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht. Porsdam, den 27ten November 1812.

No. 527.

Versteuerungssatz der innerhalb Landes in Bouteillen zu versendenden unversteuerten Weine.

A. 1611.
November.

Da die aus der Fremde in Bouteillen eingehenden Weine dem Abgabensatze von 6 Gr. pro Quart unterworfen, und Zweifel darüber entstanden sind, ob der unversteuerte, von einer Stadt zur andern in Bouteillen zu versendende Wein gleichfalls nach dem Satze von 6 Gr. pro Quart, oder nach dem niedern Satze derjenigen Klasse, zu welcher derselbe gehört, versteuert werden soll,

so hat die Königl. Abgabensektion, im Betracht, daß es dem Eingangs- und Versteuerungsamte in solchen Fällen an Kenntniß fehle, ob der Wein aus der Fremde Flaschenweise eingegangen, oder ob er nur im Versendungsorte auf Flaschen umgefüllt worden, und in Erwägung des Umstandes, daß eine überzeugende Revision des in Flaschen eingehenden Weins seiner Qualität nach, ohne Eröffnung einer jeden gewöhnlich versiegelten Flasche, ohne Nachtheil für den Wein selbst, nicht zulässig ist, mittelst Verfügung vom 20ten v. M. festgesetzt, daß in solchen Fällen aller Wein, welcher auf Begleitscheine von einem Ort zum andern unversteuert in Flaschen versendet wird, jedesmal nach dem Satze von 6 Gr. pro Quart versteuert werde, daß es dagegen aber auch dem Versender überlassen sein soll, bei Versendungen von unversteuerten Lägern zuvor im Absendungsorte die Versteuerung, nach Maassgabe seiner Deklaration, zu leisten, die Abschreibung darnach auf sein Konto zu veranlassen, und die Versendung in gehörig plombirten Kisten auf Passirzettel zu bewerkstelligen,

welches hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird.

Porsdam, den 28ten November 1812.

No. 528.

Wieder Gold- und Silberarbeiter von den edlen Metallen.

A. 2354.
November.

Es sind darüber Zweifel entstanden, ob die vormaligen, den 8ten Oktober 1810. aufgehobenen Fixa der Gold- und Silberarbeiter und Händler nunmehr, da durch die Deklaration vom 9ten Julius d. J. die vermög. Edikts vom 12ten Februar 1809. eingeführte Gold- und Silbersteuer und Stempelung wieder aufgehoben worden, aufs neue eintreten und erhoben werden müssen. Um diese Zweifel zu heben, ist mit Genehmigung des Herrn Staatskanzlers Excellenz von der Königl. Abgabensektion unterm 8ten d. festgesetzt, daß die den 8ten Oktober 1810. aufgehobenen Fixa der Gold- und Silberarbeiter und Händler von den zur Verarbeitung oder zum Handel einzubringenden edlen Metallen und alten

Gr.

Geräthen nicht wieder eingeführt, und die in der gedachten Verfügung vom 8ten Oktober 1810. vorbehaltene Fixatzise der Juwelenhändler aufgehoben, und da, wo sie bisher statt gefunden, vom 1sten Dezember c. an nicht weiter erhoben werden, auch die abgabenfreie Einbringung der losen ungefaßten Juwelen, und der zur Umarbeitung bestimmten Geräthe mit Juwelen nachgelassen werden soll.

Diese Bestimmung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bekannt gemacht, und dabei bemerkt, daß nur allein die zum Gebrauch im Lande bestimmten ausländischen neuen Geräthe von edlen Metallen und Bijouterien den tarifmäßigen Abgaben unterworfen bleiben. Potsdam, den 28ten November 1812.

Da die Etappenplätze den gewöhnlichen Verpflegungsmagazinen gleich zu achten sind, und nach den allgemeinen Grundsätzen feststeht, daß das in die Magazine zu liefernde lebendige Vieh frei passiret, und nur Seitens des Magazins bei dem Verschlagen für eignen Rechnung der 8te Theil der städtischen Schlachtsteuer für die nicht zur Verpflegung gelangenden einzelne Theile, als die Haut, den Kopf, das Falsg u. entrichtet werden soll, so versteht es sich von selbst, daß von dem nach den Etappenplätzen zu liefernden lebendigen Vieh keine Abgabe entrichtet werden darf, und daß beim Schlachten die Behörde des Etappenplatzes den achten Theil der resp. städtischen oder ländlichen Steuer, je nachdem die Schlachtung in der Stadt oder auf dem platten Lande geschieht, entrichten muß. Den Akzise- und Konsumtionssteuer-Ämtern wird dies mit der Anweisung bekannt gemacht, diese ermäßigten Gefälle ad extraordinaria zu verrechnen, und jede Eintragung derselben bei den Registern mit einem Urtheil des betreffenden Etappendirektors zu besetzen.

Potsdam, den 28ten November 1812.

Die mit der Erhebung der Gewerbesteuer beauftragten Behörden werden angewiesen, die Steuer, die beim Ablauf des ersten Halbjahrs pro 1812. noch nicht eingegangen ist, mit der des zweiten Halbjahrs zugleich zu erheben, damit nicht die Erhebung durch die fernere Trennung der beiden Halbjahre verzögert werde. Potsdam, den 28ten November 1812.

Bezugs der Aufnahme der diesjährigen Populationsliste erhalten die Magistrate, die Herren Superintendenten und Pfarrer diesmal wieder den erforderlichen Bedarf an Formularen, von welchen die kleinen auf einem Bogen gedruckten für die Magistrate und Herren Pfarrer so eingerichtet sind, daß sie fünf Jahre lang gebraucht werden können. Jeder von letztern erhält in der Regel zwei Exemplare dieses Formulars, eins zu dem Konzepte der Populationsliste, welches er zu seiner eigenen Notiz zurückbehält, das andere zu der an die betreffende Superintendenz oder Behörde einzureichenden Reinschrift.

Die Herren Superintendenten fügen die Pfarrlisten ihren Haupttabellen bei und werden sie nach hier davon gemachtem Gebrauch wieder zurückhalten, um sie dem betreffenden Herren Pfarrern zurückzugeben, damit diese in dem folgenden Jahr durch Ausfüllung der betreffenden Jahreskolonnen wieder davon Gebrauch machen können. Nur diejenigen Herren Pfarrer haben mehr als eine Pfarrliste einzureichen, deren Sprengel sich über einen Stadt- und ländlichen Bezirk zugleich, oder einen ländlichen Bezirk, der zu mehr als einem landrätthlichen Kreise gehört, erstreckt. In diesem Fall muß eine besondere Liste über den Stadtbezirk, und besondere Listen über den ländlichen Bezirk eines jeden landrätthlichen Kreises eingereicht werden, welches jetzt um so notwendiger ist, da nach der dormaligen Einrichtung dieser Formulare die einzelnen Ortschaften, welche zum Pfarrsprengel gehören, nicht besonders aufgeführt werden können.

Die jüdischen Populationslisten werden für die Zeit vom 1sten Januar bis 24sten September d. J., wo die Führung der Register über die Führung der jüdischen Geburten, Heirathen, Scheidungen und Todesfälle von Seiten der Polizeibehörden in Gemäßheit des Edikts vom 11. März d. J., die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffend, angeht, von den Magisträten, und in Berlin von den Ältesten der dortigen Judenschaft b. sorgt. Für die Periode vom 24sten September bis ult. Dezember d. J. werden die jüdischen Populationslisten da, wo die Magisträte zugleich die Ortspolizeibehörden sind, von den Magisträten, wo besonder. Polizeidirektoren sind, von diesen, und auf dem Lande von den Herren Kreisdirektoren und Landräthen aus den nach Amtsblatt 1812. No. 377. Pag. 349. zu führenden Registern entnommen, zu welchem Ende die Kreisdirektoren, Herren Landräthe und Polizeidirektoren von jetzt an gleichfalls, und zwar jede Behörde zwei Exemplare des kleinen Formulars erhalten. Diese Behörden und die Magisträte werden die von ihnen einzureichende jüdischastliche Populationslisten gleichfalls zurückhalten, um von demselben Exemplar auch die folgenden Jahre Gebrauch zu machen.

Uebrigens wird sämmtlichen aufnehmenden Behörden die Verfügung vom 20sten November v. J. wegen Aufnahme der Populationslisten (Amtsblatt 1811. Stück 35. No. 9.) die Instruktion wegen richtiger Klassifikation der Krankheiten unter die Rubriken 90 bis 161 vom 1sten Oktober v. J. (Amtsblatt 1811. Stück 27. No. 6.) die Verfügungen wegen der Actus ministeriales, welche entweder von den Militär-, oder von den Zivilpredigern in ihre Kirchenbücher und Populationslisten aufzunehmen, und von den ersteren den letzteren mitzutheilen sind, vom 12. Februar und 23ten Mai d. J. (Amtsblatt 1812. No. 71 und No. 161.) hierdurch nochmals zur genauesten Nachachtung ins Gedächtniß zurückgerufen.

Sämmtliche Populationslisten werden bis zum 1sten Februar 1813. bei fünf Thalern ohnefehlbarer Ordnungsstrafe allhier erwartet.

Potsdam, den 30sten November 1812.

Durch

Durch die zur 40sten Session des Abgeordneten Hauses, No. 532. Verordnung vom 29sten September d. J. ist zwar festgesetzt worden, daß die den Posthäusern und Postwärtereiien anstehende Befreiung von der Naturalinquartierung sich nur auf die in denselben wohnenden eigentlichen Postoffizianten beschränken, keinesweges aber auch auf die übrigen Bewohner des Posthauses ausgedehnt werden könne.

F. 1202.
November.

Da jedoch das Herrn Staatskanzlers Ertheilen mittelst Verfügung vom 10ten d. bestimmt haben, daß auch die in den Posthäusern wohnenden Personen welche nicht Postoffizianten sind, von der Naturalinquartierung befreit bleiben sollen, weil der Hauptgrund zur Ertheilung der Posthäuser, nämlich Sicherung derselben gegen Störung und Entzogen, eben sowohl in Rücksicht der Mitbewohner des Hauses als der Postoffizianten statt finde, so wird hierdurch die oberrückte Verordnung vom 29sten September d. J. wieder aufgehoben. Es versteht sich indeß von selbst, daß denjenigen Mitbewohnern der Posthäuser, zur Vermeidung einer die übrigen Ortsanwohner prägravirenden Begünstigung, in Geldbeiträgen herangezogen werden müssen. Potsdam, den 30ten November 1812.

Die Vergütung für die zur Aufbewahrung von Heu und Stroh auf den Stappnplätzen erforderlichen Räume ist von der Königl. Generalcommission für das Verpflegungs-, Einquartierungs- und Marschwesen nach den Sätzen des Servireglements auf jährlich vier Groschen für den Zentner Heu, und einen Thaler für das Scheffel Stroh festgesetzt worden.

No. 533.
Bergütung für Aufbewahrung des Heu und Strohs in den Stappnplätzen.

Sie wird eben so, wie bei dem Getreide, nach dem monatlichen Durchschnitt der täglich vorhanden gewesenem Vorräthe ausgemittelt.
Berlin, den 7ten November 1812.

Königl. Preuß. Regierungsrath und zur Verpflegung der Truppen
verordneter Provinzialkommissarius der Mark.
C a r o l.

• Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Potsdam, den 29ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Die Erfahrung zeigt, daß bei Abfassung der Erkenntnisse in Konkurs-, Liquidations- und Prioritätsachen auf die Forderung unserer Salarkasse nicht immer die erforderliche Rücksicht genommen wird, wenn es gleich aus den Verhandlungen hervor geht, daß dieselbe rückständige Kosten zu fordern hat, welches überhaupt in der Regel der Fall ist, sobald es mit einem Gerichtseingesessenen so weit kommt, daß über kein Vermögen ein Creditwesen eröffnet wird. Um nun für die Zukunft unsere Salarkasse gegen die aus solchen Unterlassungen ent-

No. 84.
Liquidation der Kammergerichts-Salarkassenforderungen bei Konkursen.

entsprechenden Nachtheile sicher zu stellen, so werden hiermit sämmtliche Gerichte des Departements angewiesen, in allen bei ihnen entstehenden Konkurs-, liquidations-, oder Prioritätsfachen, nach Analogie der allgemeinen Gerichtsordnung Theil 1. Tit. 50. § 101. No. 3., unsere Salarienkasse von dem anstehenden Kollokations-, oder Liquidationstermine zu unterrichten, und dieselbe zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufzufordern. Indem wir nun die so rasche Beobachtung dieser Anordnung erwarten, so finden wir doch nöthig, für den Fall, daß sie in einer einzelnen Sache übersehen sein sollte, zu bestimmen, wie es keinesweges unsere Absicht ist, dadurch die Abfassung des Prioritätserkenntnisses aufzuhalten, und eine Nachholung vor Entscheidung der Sache zu veranlassen. Es ist in solchen Fällen genug, wenn unserer Kasse Locus in Classe IV. vorbehalten, und dieselbe nachträglich zur Liquidation aufgefordert wird. Da übrigens in Sachen, wo das Prioritätserkenntniß keine Präklusorla enthält, die nach erfolgter Liquidation entstehenden Kosten ebenfalls gefordert werden können, so sind bei Abfassung solcher Prioritätserkenntnisse nicht blos die liquidirten Kosten nach ihrem Betrage, sondern auch die später bis zur Verteilung der Masse entstehenden anzusetzen. Endlich wird auch bei dieser Gelegenheit die Bestimmung des Hofdekrets vom 18ten April 1799, Stengels Verträge Band VII. Seite 401., in Erinnerung gebracht, wonach die Salarienkassen der Landes-Justizkollegien von Beiträgen zu den Kommunkosten frei sind.

Berlin, den 19ten November 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

No. 13.
Declaratori-
sche Bestim-
mungen über
die Vermö-
genssteuer.

Zu §. 14. der Instruktion vom 24ten Mai c. Die in der Bekanntmachung vom 28ten August d. J. zu 5 (Amtsblatt Pag. 397.) enthaltene Bestimmung, wonach die Steuer von Bankobligationen durch Abschreibung auf die rückständigen Zinsen berichtet werden kann, ist durch eine Festsetzung der höheren Behörde wiederum aufgehoben.

Es werden daher nur die bereits eingegangenen, und bis zur erfolgten Bekanntmachung etwa noch einkommenden Quittungen über die in dieser Art abgeschriebenen Bankzinsen bei der Departements-Steuerkasse angenommen werden.

Bei den Brenn- und Rugholz-Obligationen kann indeß die Steuerberichterigung nach wie vor durch Abschreibung auf die rückständigen Zinsen geschehen, jedoch versteht es sich von selbst, daß die von den Besitzern über die Abschreibung ausgestellten Quittungen nicht als baares Geld, sondern nur als Papiere vom gleichen Werth als die Obligationen selbst, zu betrachten sind, daher auch der volle Nominalbetrag der Steuer von den Zinsen abzuschreiben ist.

Die bereits fälligen Coupons von Staatsobligationen aber müssen, da deren Realisation nichts im Wege steht, als baares Geld angenommen und berechnet werden.

Zu

Zu §. 44. der Instruktion. Sämmtliche Militärpersonen müssen, gleich den andern Steuerpflichtigen, die Deklarationen über den Zustand ihres Vermögens, oder falls sie dergleichen nicht begehren, die desfalligen Anzeigen bei den Steuerkommissionen ihres Wohnortes machen, da sonst, den gesetzlichen Vorschriften zufolge, ihr Vermögenszustand abgeschätzt wird, und sie nach Maßgabe dieser Abschätzung den ersten Steuertermin zu entrichten haben. Diejenigen, welche sich von den gewöhnlichen Garnisonen abwesend befinden, müssen die Deklarationen über ihren Vermögenszustand, mit Ausschluß des Grundvermögens, welches jederzeit bei denjenigen Kommissionen anzugeben ist, in deren Bezirk das Grundstück liegt, oder die Negativanzeigen an dem Orte, in welchem ihre zurückgelassenen Familien domiciliren, oder bei der Spezialkommission, zu welcher ihr jetziger Standort gehört, abgeben. Wenn sie jedoch die letztere Deklarationsstelle wählen, ihre Familien sich aber anderwärts aufhalten, so ist es erforderlich, daß sie dieser Nachricht zukommen lassen, wo sie deklarirt haben, damit selbige hiervon weitere Anzeige an die Spezialkommission ihres Orts zur Vermeidung einer jeden Abschätzung machen können.

Den gemeinen Soldaten ist die Negativanzeige erlassen, und deren Deklaration nur dann erforderlich, wenn sie Vermögen oder ein besonderes, nicht aus dem Solde hervorgehendes Einkommen besitzen. Berlin, den 22. November 1812.
v. S o l d e t.

Personalechronik.

Der Oberförster Gené zu Zerichow ist an der Stelle des verstorbenen Oberförster Zademack zum Oberförster für den Kossenblattschen Forstbezirk in der Herrschaft Wusterhausen ernannt, und dessen bisheriger Dienst dem Feldjäger Straube zu Kossenblatt als rechnungsführenden Heergemeister übertragen worden.

Der Kandidat Kirchner ist zum Prediger in Trepten ernannt.

Der invalide Feldjäger Günther, Inhaber der Verdienstmedaille, ist zum Amtsdiener zu Jossen bestellt.

Der pro ministerio geprüfte Kandidat der Theologie August Gottschiff Predigamt-
Hahnzog ist für wahlfähig erklärt worden. Kandidat.

Der reformirte Schullehrer Tisch zu Gosen ist gestorben. Kobersfall.

Vermischte Nachrichten.

Fortsetzung der Anweisung zur Verminderung der schädlichsten Gartenraupen. (S. Amtsblatt 1812. St. 39 u. 42.)

1) Die Weißkohl-, Schmetterlingsraupe. Alle Kopfgewächse, aber auch Mettig, Meerrettig, Kresse und Lebkuchen werden von dieser gefräßigen Raupe verheert. Jedermann kennt die Verwüstungen derselben. Baumblätter rührt sie jedoch nicht an.

Ihre Farbe braucht nicht beschrieben zu werden, da sie mit ihrem gelbgrünen Leibe allen Gartenbesitzern bekannt genug ist.

Die

Die Puppe ist etwas heller grün als die Raupe, und hängt an Ranken, Pflanzen und Wänden in einer wagerechten Stellung. Die meisten von diesen Puppen überwintern, wenn sie nicht von den Schlupfwespen zu Grunde gerichtet werden.

Der Schmetterling ist wohl nicht weniger bekannt, als die Raupe selbst. Weib, Männchen und Weibchen sind von schöner Farbe, und haben an den Vorderflügeln schwarze Spitzen. Das Weibchen läßt sich bei allen Kohlweisslingen dadurch leicht von dem Männchen unterscheiden, daß es 2 schwarze rundliche Flecke auf der Oberseite der Vorderflügel hat, welche dem Männchen fehlen.

Die Eier des Kohlweisslings sind glänzend gelblich, kegelförmig, stehen dicht beisammen, und werden an die untere Seite der Blätter des Kohls im Julius und August gelegt.

Verminderungsmittel desselben.

- a) Da die Raupen in ganzen Druten zusammen sitzen, so kann man ihnen gleich im Großen Abbruch thun, wenn man von Julius bis September seine Kohlfelder durchgeht, und die Raupen in Töpfe abklopfet, oder mit einem Streichholz zerquetscht. In den Töpfen müssen sie aber sehr genau bedeckt werden, oder man gießt Wasser hinein, um sie zu erstickern.
- b) Im spätem Herbst muß man die Wände und Mauern der Gebäude in und um die Gärten der Kohlfelder, die Umzäunungen und Planken, besonders wo etwas hervorsticht, durchsuchen, und mit einem Streichholz, oder stumpfen Besen die gefundenen Puppen zerdrücken.
- c) Die Schmetterlinge dieser Art können leicht von Kindern mit kleinen Netzen in der Gestalt einer Schere weggefangen und getödtet werden. Mit dem Fange eines Weibchens hat man sich wenigstens von 50 Raupen befreit. An einem Orte bekamen einst Kinder eine Belohnung aus der Gemeinetskasse für jedes gefangene Hundert, wovon die Summe nur einige Thaler betrug, wodurch aber ein sehr großer Nutzen gestiftet wurde. Es verdient daher diese Anordnung überall nachgeahmt zu werden. Um sie noch leichter zu fangen, dürfte man nur einen schmalen Streif um die Kohlfelder mit gefüllten Rittersporn besäen, von dessen Blüthe sie wie der Darmweissling angelockt werden.
- d) Um die Eier des Kohlweisslings zu zerstören, muß man die Reihen der gepflanzten Kohlgewächse durchgehen, die Blätter in die Höhe heben, und die gefundenen Eier zerdrücken. Dieses muß aber im Julius und August wöchentlich einmal, besser noch zweimal geschehen, so lange man den Schmetterling selbst umherfliegen sieht. Auch hierzu kann man sich der Kinder bedienen.

(Die Fortsetzung in einem der nächsten Hefte.)

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 50. —

Potsdam, den 11ten Dezember 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Um für die Folge dem mit dem bisherigen Verfahren verknüpften Uebelstande, daß bei den Feuersozietäts, Rechnungen, theils ungestempelte Quittungen der Domainendämter, theils gestempelte der unmittelbaren Empfänger vorkommen, zubegegnet, haben wir uns mit der Königl. General-Land-Feuersozietäts-Direktion dahin geeinigt, daß die Domainendämter die eventualiter auf dem geordneten Werthstempel ausgestellten Spezialquittungen der einzelnen Empfänger über Feuerentschädigungsgelder; der betreffenden Provinzial-Feuersozietäts-Direktion gegen deren Attest, daß sie die nach Namen und Nummer zu spezifizirenden einzelnen, mit dem gesellschaftlichen Stempel versehenen Quittungen empfangen habe, übermachen sollen.

No. 534.
Stempel in
den Feuerent-
schädigungs-
gelder-Quitt-
ungen.
A. 3717.
Oktobr.

Die Provinzial- und Kreis-Feuersozietäts-Direktionen werden von der General-Land-Feuersozietäts-Direktion zur Ertheilung dergleichen Atteste angewiesen und zugleich in-
struirt werden, auf die Verwendung des gesetzmäßigen Stempels zu den Quittungen der einzelnen Empfänger zu achten.

Die Domainendämter haben daher in der obgedachten Art zu verfahren. In der Amts-Geldrechnung ist die an dieselben gezahlte Feuerentschädigung, Totalsumme durch das schon jetzt gewöhnliche Attest in Einnahme, und die spezielle Ausgabe dieser Totalsumme ist durch das bemerkte neue Attest zu belegen.

Uebrigens darf das Maximum des Quittungsstempels zu 2 Rthlr. bei jeder von einem Individuo für einen Feuerschaden zu erhaltenden Summe nie überstiegen, und wenn auf das ganze Feuerentschädigungs-Quantum mehrere Abschlagszahlungen geschehen, muß stets zu der Quittung über die erste Zahlung der bei der ganzen Summe gesellschaftlich zutreffende Werthstempel genommen, die Quittungen über die fernere Abschlagszahlungen müssen auf schlechtem Papier ausgestellt, und muß nur darauf bemerkt werden, daß der in Zahlen auszudrückende Werthstempel Betrag bei der Quittung über die ersten Abschlagsreste abgeschrieben worden sei.

Potsdam, den 4ten Dezember 1812.

No. 535.

Anstellung der
Invaliden.

P. 506.

November.

Es ist zwar höchsten Orts früherhin festgesetzt worden, daß Invaliden, welche 50 Jahr und darüber alt sind, zur Versorgung bei der Abgabepartie nicht anders vorgeschlagen werden dürfen, als wenn jedesmal ein Attest des Regimentchefs und des Regimentschirurges dahin beigebracht wird, daß das anzustellende Subjekt noch von der körperlichen Konstitution sey, um einer Akzisbedienung mit der nöthigen Thätigkeit vorstehen zu können. Da indessen die Herbeischaffung dieser Atteste in Hinsicht der Invaliden der aufgelöseten Regimenter mit Schwierigkeiten verbunden ist, so ist mittelst Verfügung der Königl. Departements für die Staatseinkünfte und die allgemeine Polizei vom 22sten Oktober d. J. verordnet, daß denjenigen Invaliden, welche nach zurückgelegtem fünfzigsten Jahre angestellt werden, nach vorgängiger Untersuchung ihres körperlichen Zustandes, von dem Kreisphysikus unentgeltliche Atteste erteilt werden sollen, welches hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 4ten Dezember 1812.

No. 536.

Abgaben von
den zwangs-
pflichtigen Le-
stungen zur
Verpflegung
der fremden
Truppen.

A. M. 3117.

November.

Durch die im Amtsblatt Stück 16. No. 189. zur allgemeinen Kenntniß gebrachte Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 8ten April d. J. und durch einzelne erlassene Verfügungen, die Behandlung und Versteuerung der für die fremden Truppen erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse betreffend, steht fest, daß in der Regel da, wo die Lieferungen durch Entrepreneurs bewirkt werden, diese die geordneten Gefälle von den gelieferten Objekten entrichten müssen. Hier ist jedoch nur die Rede von den für Rechnung des Staats angenommenen Entrepreneurs, und muß es in Ansehung dieser bei der allgemeinen Regel verbleiben, in sofern nicht in den mit ihnen geschlossenen Kontrakten ein anderes stipulirt ist, als in welchem Falle letztere respektirt werden müssen.

Bei den vorkommenden Zwangslieferungen Seitens der Unterthanen tritt indessen öfters der Fall ein, daß sie die Zwangslieferungen nicht selbst besorgen, sondern solche durch besondere, dazu für eigene Rechnung der Kommunität und Korporationen angenommene Entrepreneurs besorgen lassen. Diese Entrepreneurs sind von denjenigen, welche von Seiten des Staats angenommen sind, und aus Staatskassen bezahlt werden, ganz verschieden, und da sie an die Stelle der zu Zwangslieferungen verpflichteten Kommunen treten, so müssen sie diesen auch ganz gleich behandelt werden.

Da nun nach den bisher in Anwendung gebrachten, wenn gleich noch nicht analiter sanktionirten Grundsätzen, von den zwangsweise durch Landleute in die Magazine gelieferten Objekten von Fleisch und Getränken, außer der davon entrichteten mäßigen Land-Konsumtionssteuer, in sofern die Magazine in den Städten gelegen sind, keine Ergänzung zu erheben ist, auch das lebendig eingelieferte Vieh keine Abgabe zu tragen hat, sondern davon beim Schlachten Seitens des Magazins nur der achte Theil der städtischen Abgabe für Haut, Talg, Kopf u. u. entrichten ist, so folgt, daß auch von den Seitens der Zwangslieferungs-

pfl.ich,

pflichtigen und für deren Rechnung angenommenen Entrepreneurs, weder Gefälle von dem eingelieferten lebendigen Vieh, noch von dem Fleisch und den Getränken, außer der davon erweislich bezahlten landw. Konsumptionssteuer, Ergänzung erhoben werden kann.

Nach dieser nähern Bestimmung der Königl. Abgabensektion vom 9ten v. M. haben die Akziseämter sich auf das genaueste zu achten. Zur Freischreibung der Ergänzungsakzise sind übrigens A. teile der Landräthe, zu deren Ertheilung selbige hierdurch aufgefordert werden, erforderlich, welche bescheinigen,

daß die Lieferung für die Kreiseingesessenen geschieht, und haben die Akziseämter diese Bescheinigungen monatlich an uns zur weitem Veranlassung mit besonderem Bericht einzureichen.

Potsdam, den 4ten Dezember 1812.

Es ist von der Königl. Sektion des Departements der Staatseinkünfte für No. 537.
die direkten und indirekten Abgaben darüber,

wie, in den Fällen gemeinschaftlicher Schlachtungen, die Fleischbestände der verschiedenen Theilhaber an den gemeinschaftlichen Schlachtungen rücksichtlich des Nachweises der Besteuerung zu legitimiren sind, nachstehendes unterm 12ten v. M. zur allgemeinen Befolgung festgesetzt worden.

Verkeu-
rungsna-
weis bei ge-
meinschaftli-
chen Schlach-
tungen.

I. An den Städten.

A. 3115.
November.

Bei Schlächtern. Derjenige Schlächter, welcher die Schlachtquittung isst, deklarirt zugleich die Namen der Schlächter, mit welchen er in Gemeinschaft schlachtet, und bringt deren Quittungs- und Revisionsbücher mit auf das Akziseamt. Dieses expedirt die Quittung auf die Namen sämmtlicher Theilhaber an der Schlachtung, und schreibt in dem Quittungs- und Revisionsbuche eines jeden seinen Antheil, nach Maßgabe seiner Deklaration, an.

Das Amt notirt ferner die gemeinschaftliche Schlachtung mit Benennung der Theilhaber in dem Ordbüchle für die Revisionsbeamten, damit die Aufseher der verschiedenen Revkre, bei Inspizirung desselben, von der gemeinschaftlichen Schlachtung sogleich Kenntniß erhalten. Tritt der Fall ein, daß ein städtischer Schlächter mit einem Landtschlächter, oder mit einem Schlächter aus einer andern Stadt in Gemeinschaft schlachtet, so wird dem Deklaranten die ganze Schlachtung angeschrieben, bei Extrahirung des Passierscheins aber die versandte Quantität in dem Quittungs- und Revisionsbuche, rechter Hand, nachrichtlich annoirt, welches überhaupt bei jeder Versendung von frischem Fleische, die ein Viertelsstück oder mehr beträgt, geschehen muß.

Bei Partikuliers. Da deren Fleischbestände in der Regel nicht unter Revision stehen, so ist es für diesen Fall hinlänglich, daß die Schlachtquittung auf die Namen sämmtlicher Theilnehmer ausgestellt wird, und daß der Transport des frischen Fleisches aus der Behausung des einen Theilhabers in die des andern unter Begleitung der Schlachtquittung geschieht.

II. Auf dem platten Lande.

Bei Schlächtern.

- a) wenn solche an einem und demselben Orte wohnen.

Die in Gemeinschaft schlachtenden Fleischer haben, mit Bemerkung des Antheils eines jeden, die bei Lösung der Schlachtquittung abzugebende Deklaration mit zu unterschreiben, welche nach den schon vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen bei der Dorfsrezeptur bleibt. Die Schlachtquittung bleibt in den Händen desjenigen, der die Schlachtung verrichtet. Bei dieser Form bleibt zwar der Mitschlachtende ohne Legitimation über seinen vorhandenen Fleischbestand. Der Revisionsbeamte kann sich indessen, im Fall des Vorgebens einer gemeinschaftlichen Schlachtung, sogleich bei der Dorfsrezeptur von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugen. Er muß jedoch in jedem Falle bei demjenigen, der im Besitz der Schlachtquittung ist, und überhaupt bei allen Mitschlachtenden, die Revision gleichzeitig abhalten.

- b) Wenn die zusammenschlachtenden Schlächter nicht an einem und demselben Orte wohnen.

In diesem Falle wird wegen Mitunterschrift der Deklaration eben so verfahren, wie ad a. vorgeschrieben ist, und die Quittung muß in demjenigen Dorfe gelöst werden, in welchem die Schlachtung geschieht. Die Quittung bleibt zunächst bei der Schlachtung und dient dann zur Begleitung desjenigen Antheils, welcher verandt wird, jedoch muß die Befsendung in einem Zeitraum von längstens 3 Tagen, den Tag der Ausstellung und des Transports mit eingerechnet, geschehen. In dem Dorfe, in welchem die Schlachtung erfolgt ist, findet also der Revisionsbeamte bei der Dorfsrezeptur die Deklaration, in demjenigen Dorfe aber, wohin ein Theil abgeschickt worden, findet er die Schlachtquittung vor. Hier tritt also eine Ausnahme von der Regel ein, nämlich, daß auf dem platten Lande ein steuerpflichtiges Objekt mit keiner Steuerquittung legitimirt werden kann, welche nicht von derjenigen Ortsrezeptur expedirt worden ist, zu welcher der Inhaber des Objekts gehört.

Um solche möglichst unschädlich zu machen, muß sich der Revisionsbeamte nach demjenigen Orte hinverfügen, wo die Quittung ausgestellt ist, in sofern solcher im Distrikt liegt, oder mit demselben gränzt, und sich dort durch Einsicht der Deklaration von der Richtigkeit der Sache überzeugen.

Bei Partikuliers. Wohnen diese an einem und demselben Orte, so muß, da sie in der Regel nicht der speziellen Revision unterworfen sind, keine besondern Maßregeln erforderlich.

In Fällen eines Verdachts muß zur Stelle Nachfrage bei demjenigen geschehen, welcher sich im Besitze der Quittung befinden soll. Wohnen solche in verschiedenen Dörfern, so dient die Quittung nach vollendeter Schlachtung zur

Des

Begleitung des Antheils, der versandt wird, und zwar auf eben so lange, als vorher bei den Schlichtern bestimmt worden.

Diese Bestimmung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und haben sich darnach sämmtliche Akzise, u. Konsumtions-Steuerämter, Dorfscheinnehmer und alle diejenigen, welche dies angehet, genau zu achten; auch werden sämmtliche Steuerräthe, Oberinspektoren, Stadtinspektoren und revidirende Beamte aufgefordert, auf die Befolgung mit Nachdruck zu halten.

Potsdam, den 5ten Dezember 1812.

Es ist der Fall vorgekommen, daß ein ländlicher Brantweinbrenner die zum No. 538. Brantweinbrennen bestimmten Erdtöpfeln zwar dem Dorfscheinnehmer deklarirt, Versteuerung solche jedoch ohne vorherige Versteuerung, also ohne erhaltene Versteuerungsquittung, eingemischt und abgebrannt, und sich damit entschuldigt hat, daß der Dorfscheinnehmer mit den zur Versteuerung der Erdtöpfeln erforderlichen Steuerzetteln nicht versehen gewesen sei.

zum Brantweinbrennen bestimmter Erdtöpfeln.
A. 3121.
November.

Ob nun gleich gegenwärtig die Dorfscheinnehmer befugt sind, Steuerzettel über Brantweinschroorversteuerungen auszugeben, so kann doch diese Befugniß auch auf Erdtöpfeln und andere Früchte zu Brantwein nicht ausgedehnt, und um deswillen die Anzahl der Steuerquittungen für die Dorfscheinnehmer vermehrt werden, vielmehr muß es auf den Grund des Konsumtionssteuer-Reglements vom 28ten Oktober 1810. dabey, daß derjenige, welcher aus Erdtöpfeln brennen will, solches und die Quantität vor dem Einmischen bei dem betreffenden Konsumtionssteuer- oder Bezirksamte deklariren, die Versteuerung leisten, und die nöthige Steuerquittung lösen, auch mit selbiger das Brennbuch gehörig belegen muß, unabänderlich verbleiben, widrigenfalls die Strafe der Defraudation eintritt.

Dem steuerpflichtigen Publikum sowohl, als den betreffenden Offizianten wird solches in Gemäßheit einer Verfügung der Königlichen Abgabensektion vom 12ten v. M. zur Nachricht bekannt gemacht, um dieser Vorschrift überall pünktliche Folge zu leisten.

Potsdam, den 5ten Dezember 1812.

In mehreren Provinzen bestehet bereits die Einrichtung, daß die städtischen No. 539. Fleischer besondere Quittungs- und Revisionsbücher nach dem beigefügten Schema Quittungs- u. Revisionsbücher der städtischen Schlächter.

Diese Einrichtung hat für das Steuerinteresse den Nutzen, daß:

- 1) die Ortsvisitations- und auswärtigen Revisionsbeamten augenblicklich das Strigen und Fallen des Gewerbebetriebes eines jeden Einzelnen übersehen können, eine Notiz, welche vom aufmerksamen Beamten vortheilhaft benutzt werden kann; daß sie

A. 3198.
November.

2) etc

- 2) einen bestimmten Anhalt zur Normirung der Gewerbesteuer gewähret, und die Akziseämter der Mühe, zu dem Behuf besondere Nachweisungen zu fertigen, überhebt; daß sie
- 3) eine sehr gute Kontrolle abgibt, eine jede Unterschlagung der Schlachtakzise Seitens der Kassenbeamten zu verhindern, wenn die Bücher mit zur Kalkulaturrevision gesendet werden, und daß,
- 4) bei den Fleischern gehörige Revisionen vorgenommen werden können, welches ohne die gedachten Bücher eigentlich nicht möglich ist.

Es ist daher von der Königl. Abgabensektion mittelst Verfügung vom 12ten v. M. beschlossen worden.

daß die Faltung dieser Quittungs- und Revisionsbücher, neben der Expedition der Schlachtquittungen, allgemein angewendet werden soll, und daher folgendes festgesetzt.

Ein jeder städtischer Schlächter ist verbunden, vom 1sten März k. J. ab, ein solches Quittungs- und Revisionsbuch zu führen, in welchem eine jede Besteuerung eingeschrieben, und bei jeder Revision die vorgefundenen Fleischbestände in den dazu bestimmten Rubriken notirt werden müssen. Trifft es sich, daß bei der Ankunft der Revisionsbeamten das Quittungsbuch auf die Kasse gesendet ist, und die Rückgabe desselben in größeren Städten nicht abgewartet werden kann, so muß der Beamte den vorgefundenen Bestand sich nachrichtlich bemerken, an demselben Tage aber die Revision wiederholen, und den früher bemerkten Bestand in dem Buche nachtragen.

Diese Bücher, zu einem Bogen stark eingerichtet, werden gratis geliefert und müssen vierteljährig mit den Registern zur Kalkulaturrevision eingesendet, nach erfolgter Zurückkunft bei dem Amte aber, einem jeden Interessenten zu seinem Gebrauch zurückgestellt werden, wenn zuvor der summarische Betrag der gezahlten Schlachtsteuer, behufs der Bestimmung der Gewerbesteuer, extrahirt und notirt worden ist.

Diese Verfügung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, sämmtliche Akziseämter aber werden angewiesen, sich hiernach genau zu achten, und binnen 3 Wochen den ungefähren jährlichen Bedarf dieser Quittungs- und Revisionsbücher anzuzeigen.

Die Steuerräthe, Oberstadt- und Stadtinspektoren aber werden aufgefordert, auf genaue und zweckmäßige Führung dieser Revisions- und Quittungsbücher zu halten, und der Kalkulatur wird zur Pflicht gemacht, solche bei Revision der Register mit selbigen genau zu vergleichen.

Potsdam, den 5ten Dezember 1812.

Quitt.

Quittungs- und Revisionsbuch
über das Schlachtvieh und Fleisch des Fleischermeisters N. N. zu N. N.
für das Quartal 18

Zur Nachricht. Dieses Buch bleibt stets bei dem Fleischer, außer wenn derselbe ein Stück Vieh versteuert, wo er es denn auf das Akzisseamt zur Eintragung der Besteuerung schickt. Derjenige, der solches abhändigen kommen läßt, bezahlt einen Thaler Strafe, welche im wiederwärtigen Fall verdoppelt wird.

Monat und Datum an welchem das Schlacht- vieh versteuert.	No. der Quit- tung.	Benennung des versteuerten Schlachtviehes						Betrag der bezahlten Gefälle.	Monat und Datum von der veranlaßten Revision, nebst Be- merkung der Stun- den Vor- und Nach- mittags.
		Ochsen.	Kühe.	Kälber.	Hammel.	Lämmer.	Schweine.		
		St.	St.	St.	St.	St.	St.	rtl gr pf	

Bei selbigem ist an Fleisch im Bestande befunden															Unter- schrift der Revisions- offizianten.				
Ochsen,				Kühe,			Kälber,			Hammel,			Lämmer,			Schweine,			
Im Ganzen.	Vorderviertel.	Hinterviertel.	Pfunde.	Im Ganzen.	Vorderviertel.	Hinterviertel.	Pfunde.	Im Ganzen.	Vorderviertel.	Hinterviertel.	Pfunde.	Im Ganzen.	Vorderviertel.	Hinterviertel.		Pfunde.	Im Ganzen.	Vorderviertel.	Hinterviertel.

Nach dem Reskript der Königl. Abgabensektion vom 12ten Oktober d. J. No. 540. müssen diejenigen Kaufleute, deren Gewerbscheine nicht auf den Weinhandel lauten, die solchen aber dessen ungeachtet betreiben wollen, zuvor dem Akzisseamte ihres Wohnorts davon Anzeige machen, und durch dieses auf der Rückseite des Gewerbscheins bemerken lassen, daß diese Anzeige geschehen ist. Wer diese Bestimmung nicht befolgt, fällt in eine willkürliche Strafe.

Den Akzissebehörden wird hierdurch aufgegeben, den Polizeibehörden, welchen die Anfertigung der Gewerbesteuer-Rollen obliegt, von solchen Deklarationen Kenntniß zu geben, damit diese die Gewerbesteuer danach normiren, und in der nächsten Gewerbesteuer-Rolle sie zugleich zum Weinhandel mit in Vorschlag bringen können.

Potsdam, den 5ten Dezember 1812.

Be

No. 541. **Behufs der Anfertigung und Einreichung der Liquidationen über die im Monat Getreide und Novbr. c. den vaterländischen Truppen freiwillig gelieferte Fourage und Brotroggen, Fouragepreise wird sämmtlichen landrächlichen Behörden der Kurmark, so wie denjenigen, welche für den Monat diese Naturalien hergegeben haben, hierdurch bekannt gemacht, daß der Durchschnittspreis von dem im genannten Monate auf dem Markte zu Berlin verkauften Getreide und Rauchfutter, und zwar der Durchschnittspreis**

M. 91.
Dezember.

des Scheffels Roggen	1	Rthlr.	18	Gr.	—	Wf.
„ „ Hafer	—	„	23	„	—	„
„ Zentners Heu	—	„	20	„	9	„
„ Schocks Stroh	5	„	10	„	—	„

in $\frac{1}{2}$ Stel beträgt. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Durchschnittspreis

des Scheffels Weizen	2	Rthlr.	10	Gr.	6	Wf.
„ „ großer Gerste	1	„	11	„	2	„
„ „ kleiner Gerste	1	„	7	„	10	„
„ „ Erbsen	1	„	16	„	2	„

gleichfalls in $\frac{1}{2}$ Stel beträgt. Potsdam, den 4ten Dezember 1812.

No. 542. **Durch neuere Verfügungen des Herrn Staatskanzlers Freiherrn von Hardenberg Erzellenz, und durch die Bestimmungen der Königl. Generalkommission für das Verpflegungs-, Einquartierungs- und Marschwesen, leider das unterm 11ten September c. behufs der Verpflegung der fremden Truppen erlassene allgemeine Ausschreiben im Wesentlichen folgende Abänderungen.**

M. 528.
November.

- 1) Für Berlin soll der ganze Verpflegungsbedarf für die kasernirenden Truppen, etzl. Fleisch und Brantwein, so wie auch der Fouragebedarf, auf sechs Monate ausgeschrieben werden.
- 2) Da wo die Truppen nicht in Kasernen untergebracht, und nicht aus Magazinen ihre Lebensmittel erhalten, sondern von den Einwohnern beßtigt werden, sollen die Rationssätze in Ansehung der Erbsen bis auf 12 Loth, und in Ansehung des Brantweins bis auf $\frac{1}{2}$ Stel Quart erhöht werden, weil die bisher angenommenen Sätze unzureichend sind, und den Unterthanen keine hinreichende Unterstützung gewähren.
- 3) Ist der zum sechsmonatlichen Approvisionnement der Festung Spandow noch fehlende Bedarf an Weizen, Hafer, Heu und Stroh zugesetzt worden. Dagegen hat
- 4) bei der Gerste wegen des angenommenen mindern Bedarfs zum Brauen eine Ermäßigung eintreten können.

Hiernach sind für die Truppenmagazine der Kurmark

1300	Wispel	Weizen,
1850	—	Roggen,
400	—	Erbsen,

1650 Wispel Gerste,
3080 — Hafer,
4300 Schock Stroh,
53200 Zentner Heu, und
864000 Pfund Fleisch

erforderlich. Die Vertheilung der Lieferungen auf die einzelnen Kreise ist nach denselben Grundsätzen geschehen, welche bereits am 1ten September d. J. durch das Amtsblatt unter No. 457. bekannt gemacht worden sind.

Beim Fleische ist jedoch noch eine besondere Ausgleichung des auf das Ausschreiben vom 3ten Junius c. nach Weizen und Frankfurt von den einzelnen Kreisen zu viel und zu wenig gelieferten Fleisches, zu Stande gebracht.

Die nachstehende Nachweisung ergiebt, wie viel ein jeder Kreis mit Einschluß der darin belegenen Städte zu liefern hat, und sind die Ablieferungsorte den Kreisbehörden besonders bekannt gemacht. Die Einlieferungsstermine sind bereits durch die Bekanntmachung vom 1ten September d. J. festgestellt.

Die Lieferung des Hafers, Heues und Strohes zum Approvisionnement der Festung Spandow ist in einem Termine, und, so weit es noch nicht geschehen, unverzüglich zu bewirken, da solche von den französischen Behörden dringend gefordert wird.

In Ansehung des Fleisches bleibt es bei der ersten Bestimmung, nach welcher der Bedarf nur auf Erfordern der Verpflegungsbehörden eingeliefert wird.

Das Maaß und Gewicht für die einzuliefernden Naturalien ist folgendermaßen bestimmt:

- 1) der Weizen zu 24 Scheffel pro Wspl. und mindestens zu 85 Pfund pro Scheffel,
- 2) der Roggen zu 24 Scheffel pro Wspl. und mindestens zu 80 Pfund pro Scheffel,
- 3) die Erbsen zu 24 Scheffel pro Wspl. und mindestens zu 90 Pfund pro Scheffel,
- 4) die Gerste zu 24 Scheffel pro Wspl. u. allermindestens zu 55 Pfund pro Scheffel,
- 5) der Hafer zu Lande mit 25 Scheffeln und zu Wasser mit 26 Scheffeln pro Wispel, und mindestens zu 45 Pfund pro Scheffel,
- 6) Heu und Stroh nach magazinmäßigem Maaß und Gewicht,
- 7) Fleisch nach Kramergewicht, den Zentner zu 110 Pfund, und zwar, soweit es die Umstände und die Lokalität gestatten, in ausgeschlachtetem reinen Fleische, ohne Haut, Kopf, Talg und Geschlinge. Im Fall die Einlieferungen in lebendigem Vieh geschehen, erhalten die Liefernden Haut und

Falg zurück, wogegen den Magazinen, zur Deckung eines Theils der Schlachtkosten, Kopf, Geschlinge ic. verbleibt.

Berlin, den 25ten November 1812.

Königliche Kurmärkische Provinzial-Verpflegungskommission.
C a r o w.

Vorstehende Verfügung wird sämmtlichen Behörden und Eingefessenen zur pünktlichsten Befolgung bekannt gemacht.

Wotsdam, den 7ten Dezember 1812.

N a c h w e i s u n g
der von den Kurmärk. Kreisen, mit Einschluß der Städte, zum Bedarf der Etappenmagazine für die fremden Truppen auf sechs Monate zu leistenden Lieferungen.

	N e n n u n g der K r e i s e.	1. Wei- sen. Wspl.	2. Nog- gen. Wspl.	3. Erbsen Wspl.	4. Gerste Wspl.	5. Hafer Wspl.	6. Stroh. Schd.	7. Heu Bentn.	8. Fleisch. Pfund.
1	Uckermark = =	276	394	85	351	655	913	5500	135084
2	Priegnitz = =	128	181	39	162	302	421	6425	132889
3	Havelland = =	108	154	33	137	255	366	5676	100280
4	Stien und Löwenberg = =	28	40	9	36	66	93	1760	32715
5	Ruppin = =	82	117	25	104	194	271	3608	80566
6	Ober-Barnim = =	91	129	28	116	217	303	5688	43549
7	Nieder-Barnim = =	59	83	18	74	138	193	2332	53096
8	Teltow = =	55	79	17	71	132	183	2112	43470
9	Lebus = =	147	209	45	186	346	485	6425	72274
10	Jauch und Luckenwalde = =	89	126	27	113	212	295	2728	43742
11	Beetz und Storkow = =	35	49	11	44	82	115	1848	30796
12	I. Distrikt d. Jerichowsk. Kreis.	71	100	22	90	169	236	2332	32054
13	II. —	102	147	31	129	242	339	5676	48619
14	Bieslar = =	29	42	10	37	70	97	1190	14866
	Summa	1300	1850	400	1650	3080	4300	53200	864000

No. 543. Es ereignet sich oft der Fall, daß Restanten ihre Rückstände aus dem Jahre
Berichtigung von Traktats 1811. jetzt noch durch Staatspapiere tilgen wollen. Die Ver-
der Reste pro ordnung wegen Berichtigung der rückständigen und laufenden Abgaben durch
1811. und Staats- und Kommunalpapiere und durch Getreide bestimmt aber ausdrücklich,
1811. daß die nachgelassene Art der Berichtigung der Reste aus dem genannten Jahre
P. 1246. nur bis zum 1ten August d. J. hater finden soll.

September.

Nach dieser Vorschrift tritt nun der Fall ein, daß
alle bis zum Ende des Julius d. J. anberichtigt gebliebenen Reste pro
1811. gegenwärtig nicht weiter in Getreide, auch nicht in Staats- oder
Romm-

Kommunalspapieren abgeführt werden dürfen, sondern daß überall, wo nicht etwa eine Abrechnung liquider Forderungen aus der Periode bis Trinitatis 1811. möglich ist, die Reste mit unnachlässlicher Strenge betriebsgetrieben werden müssen. Mit eben dieser Strenge muß auch auf baare Beirreibung in Hinsicht aller bis zum 31sten Julius c. unberichtigt gebliebenen Gefälle pro 1811½. gehalten werden.

Russische Bons und die Zinsen derselben können auf Rückstände bis Trinitatis 1811. in Zahlung angenommen werden.

Sämmtliche Kassen und Hebungsbeförden werden hierdurch angewiesen, sich hiernach genau zu achten, und dem zufolge für die Beirreibung der nach dieser Bestimmung einziehungsfähigen Reste pro 1811½. und 1811½. pflichtmäßig mit möglichster Energie zu sorgen.

Potsdam, den 7ten Dezember 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärk. Departements-Kommission für die Vermögens- und Einkommensteuer.

Mit Bezug auf die von Seithen der Kriegsschulden-Kommission für die Kurmark No. 14. unterm 21sten Dezember v. J. in den öffentlichen Blättern erlassene Benachstempelung richtung wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß nur diejenigen Kurmärkischen Grundbesitzlichen Obligationen koursfähig und im freien Verkehr begriffen sind, und daher der Vermögenssteuer unterliegen und gestempelt werden müssen, zu welchen Koupons für den Zeitraum vom 1sten Mai 1811. bis 1sten Mai 1813. ausgegeben worden sind.

Die Verabreichung dieser Koupons ist auf den Obligationen selbst durch Aufdrückung eines Stempels bemerkt, welcher die Worte:

„Auch 4 Koupons zu 4 pro Cent, bis 1sten Mai 1813.“ enthält.

Berlin, den 28sten November 1812.

v. Goldbeck.

Personalchronik.

Der bei dem Stadtrichte in Berlin angestellte Justizkommissarius Basan ist zum Justizkommissarius beim Kammergerichte ernannt.

Der Prediger Hansen ist als Prediger in Idgow, der Schullehrer Berger als Schullehrer und Küster in Falkenhagen, und Korb als Schullehrer in
Mett.

Megdorf bestätigt und der Schullehrer Kureh zum Schullehrer und Häfter in Schönfeld, und Seitzner zum Schullehrer in Bepersberg bestellt.

Der durch den Tod des Unterförsters Graubcke erledigte Unterförsterdienst zu Germendorf im Brandenburgischen Forstverlit ist dem Unterförster Behm zu Nehmate übertragen, und in dessen Stelle der vormalige Ruzholz-Magazinverwalter Born in Potsdam zum Unterförster in Nehmate, Amtes Liebenwalde, bestellt worden.

Der Thorsdrter Felße zu Cremen ist zum Akziseaufseher daselbst, der Akziseaufseher Elbrecht zu Cremen zum Thorschreiber in Neu-Ruppin, der Supernumerarius Mücke zu Berlin zum Akziseaufseher in Witzdock, der Supernumerarius Müller in Kyritz zum Thorschreiber zu Burg, und der Invalide Hoffmann zum Waageseher in Rheinsberg bestellt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Durch fortgesetzte Versuche und zweckmäßige Veränderung der Form, ist es auf der Königl. Eisengießerei zu Berlin gelungen, die gegossenen eiserne Waagebalken, unbeschadet ihrer Festigkeit und Dauer, leichter und wohlfeiler, als jetzt her anzufertigen.

Zu eigener Beurtheilung werden dem Publikum die Resultate der Versuche, welche mit diesen Waagebalken in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Königl. Brandenburg-Preussischen Ober-Bergamts und des Berliner Justizamts auf der dortigen Eisengießerei angestellt sind, mit Bemerkung der Verkaufspreise, wie solche vom 1sten Januar 1813. an daselbst statt finden, in nachstehender Tabelle mitgetheilt.

Länge des Balkens.	Schwere des Balkens, incl. des Beschlags	Lasten, wozu der Balken bestimmt.	Lasten, bei welchen derselbe zerbrochen.	Preis.
4 Fuß	37 Pfund	6 Ztr.	15 Ztr. 60 Pfd.	8 Rthlr.
4 — 6 Zoll	50 —	8 —	18 — 60 —	12 —
5 — 6 —	88 —	10 —	28 — 60 —	16 —
6 — . —	116 —	12 —	30 — 60 —	20 —

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 51. —

Potsdam, den 18ten December 1812.

Durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 24sten April dieses Jahres ist dem unterzeichneten Departement die Leitung der gesammten Sicherheitspolizei in allen Königlichem Staaten übertragen. Ich halte es daher für nöthig und nützlich, über diejenigen Gegenstände, welche auf die Erhaltung der innern Ruhe des Staats, auf die Sicherheit des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums der Einwohner desselben gegen Gewalt, List und Bosheit, auf verdächtige Fremde, und auf das gesammte Vagwesen, so wie auf alle andere Zweige der höhern Polizei sich beziehen, stets auf das genaueste unterrichtet zu sein.

Zu dem Ende wird den Polizeibehörden in allen Städten des Kurmärkischen Regierungsdepartements hierdurch aufgegeben, über die eben genannten Gesichtspunkte alle Monate einen ausführlichen Bericht an das unterzeichnete Departement zu erstatten. Besonders wird in diesen monatlichen Berichten eine Darstellung der Verfassung und Verwaltung der Polizei an dem Orte der Bericht-erstatten, den Behörde, der Mängel derselben, der Mittel, ihnen abzuhelfen und den polizeilichen Zustand überhaupt zu verbessern, und eine genaue Anzeige der im Laufe des abgewichenen Monats in polizeilicher Beziehung erlassenen Verfügungen erwartet.

Namentlich müssen diese Berichte über alle im Polizeibezirk der berichtenden Behörde gegen die allgemeine Sicherheit begangenen Verbrechen, und über die zur Entdeckung, Einziehung und Bestrafung des Verbrechers genommenen Maaßregeln oder dabei vorgefallenen Nachlässigkeiten und Pflichtvergehungen, so wie endlich über alle jener Sicherheit drohenden Gefahren sich verbreiten, und das namentliche Verzeichniß aller, im Laufe des verflossenen Monats am Orte anwesend gewesenen Fremden und der ertheilten oder viſirten Pässe enthalten.

Diese Gegenstände gehören zum wesentlichen Inhalte der durch gegenwärtige Verfügung von sämmtlichen, sowohl Königlichem, als magistratualischen Polizei-Verwaltungsbehörden geforderten Berichte.

Sie sind aber darauf keinesweges zu beschränken, vielmehr werden die resp. Polizeibehörden einen Beweis ihres Dienstifers, ihrer Amtstreue und Amtsfähigkeit ablegen, wenn sie sich auch über andere interessante Gegenstände äußern.

)(1

Wenn

Wenn gleich anzunehmen ist, daß die sämmtlichen städtischen Polizeibehörden die ihnen eröffnete Gelegenheit zur größern Thätigkeit freudig benutzen, und mit Erstattung der geforderten Berichte sich beeilen werden, so wird doch für diejenigen, die einer genauern Nachschau bedürfen, hierdurch festgestellt:

daß die ersten Berichte für den Monat Dezember dieses Jahres zu erstatten, mit dem Ablauf dieses Monats zu schließen, und unfehlbar mit dem nächsten Posttage des Monats Januar an das unterzeichnete Departement einzusenden sind. Ein ähnliches Verfahren ist auch für die Folgezeit zu beobachten, und haben die hiezu säumigen Behörden es sich selbst beizumessen, wenn sie für jeden Unterlassungsfall in eine Ordnungsstrafe von zwei Thalern genommen werden, und diese sogleich durch Postvorschuß eingezogen wird. Berlin, den 22sten November 1812.

Ober-Kammerherr, Geheimer Staatsrath und Chef des Departements der höhern und Sicherheitspolizei im Königl. Ministerium des Innern.

W. Fürst zu Wittgenstein.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kurmärkischen Regierung.

No. 544.
Stempelfreiheit der ausländischen Reisepässe.
A. 3122.
November.

Zufolge Bestimmung des Königl. allgemeinen Polizei- und des Einkommensdepartements vom 8ten November d. J., sind die im Auslande ausgestellten Reisepässe nicht stempelpflichtig. Wenn daher ein mit einem ausländischen Passe versehener Reisender die diesseitige Grenze betritt, so bedarf es von Seiten der Polizeibehörde, welche diesen Pass zuerst visirt, des Umschlagens eines Stempels nicht.

Dies wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Potsdam, den 11ten Dezember 1812.

No. 545.
Debit der Stempelmaterialien und Karten.
A. 3621.
November.

Nach Vorschrift der Königl. Sektion für die direkten und indirekten Abgaben im Ministerio der Finanzen werden die mit dem nebenstehenden Debit beauftragten Akziseämter angewiesen, bei diesem Debit sowohl die übrigen Stempelmaterialien, als ganz vorzüglich die Spielkarten nach der Zeitfolge des Empfangs aus dem hiesigen Provinzialdepot, d. h. in der Art zu verkaufen, daß die noch etwa aus den vorigen Quartalverschreibungen vorräthigen Bestände eher, als die nach den spätern Verschreibungen jüngst eingegangenen verkauft werden müssen.

Vor allen Dingen müssen die noch etwa aus dem zweiten Semester des Jahres 1812. und die aus dem 1sten Quartal 1813. vorhandenen Papierforten ohne Abzug beim Debit aufgeräumt werden.

Potsdam, den 11ten Dezember 1812.

No. 546.
Abgabende-fraudationen.
A. 3643.
November.

In der Zirkularverfügung vom 12ten d. J. (Amtesblatt pro 1812. No. 506.) habe den Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll-, und Konsumtionssteuerbezirks-Ämtern beigelegte Befugniß zur Entscheidung in Denunziationsfachen bis zum Betrage von sechs Thalern inklusive betreffend, ist No. 8. verordnet:

daß

daß in Fällen, wo das Amt selbst die Defraudation entdeckt, und das Denunziationsprotokoll aufgenommen hat, dasselbe so wenig die summarischen Untersuchungen führen, als das Resolucum abfassen kann, sondern letzteres von dem nächsten Amt, das die Sache quæst. instruiert hat, zu erlassen ist; es ist ferner daselbst festgesetzt, daß wenn nur ein Beamter einer solchen Behörde die Defraudation entdeckt hat, eventualiter die Sache bei dieser verbleibt, Instruktion und Entscheidung aber ohne Mitwirkung des denunziirenden Beamten geschehen muß.

Diese Vorschrift wird in Gemäßheit der Verfügung der Königl. Abgabensektion vom 18ten m. pr. noch dahin näher deklarirt und ergänzt, daß dem zu Folge die summarische Instruktion der Prozesse und Abfassung des Resolutions nicht grade von dem Akzisebeamten, sondern überhaupt nur von einem dazu tüchtigen Steuerbeamten geschehen muß, und daß daher in dem Falle, wo der Akzisebeamte selbst Denunziant sein sollte, der Stadtinspektor im Orte, und in Ermangelung desselben der Kontrolleur der summarischen Instruktion und Abfassung des Resoluti sich zu unterziehen verpflichtet ist. Sollte jedoch der vielleicht seltene Fall eintreten, daß auch der Stadtinspektor oder der Kontrolleur mit dem Einnehmer des Orts die Entdeckung und Anklage gemeinschaftlich gemacht haben, so muß, um die mit der Versendung der Akten an die nächste Steuerbehörde verbundene Weitläufigkeit und Belästigung des Publikums zu vermeiden, der vormaligen Verfassung gemäß in diesem Falle von dem Akziseamte eine Justiz, oder Magistratsperson des Orts zur Führung der Untersuchung gegen die gesetzlichen Protokollgebühren requirirt, oder in Ermangelung derselben dann die Ankunft des Gerichtshalters im Orte abgewartet, und in sofern Gefahr oder Verdunkelung im Verzuge obwalten sollte, der Gerichtshalter aufgefodert werden, sich gegen Erstattung der Kosten unverzüglich im Orte zur Führung der Untersuchung einzufinden. Die Resolute in diesen speziellen Fällen werden sodann von uns erlassen werden. Hiernach haben die Akzise-, Hauptzoll-, Grenzzoll- und Konsumtionssteuerbezirks-Ämter sich genau zu achten, und wohl darauf zu merken, daß die angeordnet gewesene Versendung der Akten an die nächste Steuerbehörde behufs der Instruktion und Abfassung des Resoluti gänzlich gestirrt. Potsdam, den 12ten Dezember 1812.

Es ist der Fall vorgekommen, daß bei Versendung französischer Militaireffekten No. 547. aus einländischen Orten nicht auf die gewöhnliche Bezeichnung der zu versendenden Bezeichnung Objekte und auf die Bescheinigung des richtigen Ausgangs gehalten worden ist. deraus einlän-
Sämmtliche Akziseämter werden daher in Gemäßheit der Verfügung der blischen Orten
Königl. Abgabensektion vom 9ten v. M. gemessenit angewiesen, bei Versendung zu versenden-
französischer Militaireffekten auf die erforderliche Bezeichnung genau zu halten, den französi-
auch die einländischen Versender solcher Objekte zu verpflichten die Ausgangsbe- schen Militair-
scheinigungen beizubringen, und sie zu bedeuten, daß wenn dies unterlassen würde, A. 2549.
sie verbunden wären, von den versandten unverschuldeten Waaren die Gefälle November.
nachzuzahlen. Potsdam, den 14ten December 1812.

D.rch

No. 548. Durch Brandschaden haben die beiden Mitglieder der Entschädigungssozietät der Herren Prediger, nämlich der Herr Superintendent Stöwe zu Potsdam bei dem Brande seiner Dienstwohnung, und der Herr Prediger Fleischer zu Luckehaus bei der daselbst ausgebrochenen Feuersbrunst, unter dem vierten Theil ihres Vermögens verloren, und daher jeder eine Entschädigung von 100 Rthlr. reglementsmäßig aus der Sozietät zu fordern. Zur Aufbringung beider Summen leistet ein jedes der vorhandenen 783 Mitglieder einen Beitrag von sechs Groschen, Kurant, und die Herren Superintendenzen und Prediger werden denselben, wie gewöhnlich, mit Bemerkung der Abweichung gegen die vorhergehende Kollekte, innerhalb 8 Wochen an die Haupt-Kollektenkasse einsenden, jedoch der guten Ordnung wegen den Termin genau zu beobachten haben, welches bisher von einigen nicht immer geschehen ist.

C. 802.
November.

Potsdam, den 13ten December 1812.

No. 549. Mehrere Beamte und andere Individuen haben ungeachtet der Aufforderungen vom 25ten August und 24ten October 1812. (Amtsblatt No. 414. und 485.) die geschehene Versteuerung der bei uns zur Kantion eingelegten Staats- und Kommunalpapiere durch Einstellung der Versteuerungsatteste noch nicht nachgewiesen. Sie werden daher hierdurch, bei Vermeidung des in der Verfügung vom 25ten August 1812. ihnen bekannt gemachten Präjudizes, an die Einsendung der qu. Atteste wiederholtlich erinnert, und werden solche bis zum 1sten Januar 1813. gewärtigt. Potsdam, den 12ten December 1812.

F. 425.
December.

No. 550. Im Verfolg der Aufforderung vom 22ten August d. J. (Amtsblatt Nr. 412.) die Feldlazarethe der vaterländischen Truppen mit Charpie und Bandagen zu unterstützen, sind allmählig nicht ganz unbeträchtliche Beiträge dieserhalb aus hiesiger Provinzeingesandt worden. Nach den bis jetzt eingegangenen Berichten der Herren Etappendirektoren sind von diesen an das Hauptlazareth in Tilsit abgesandt: durch den Herrn Etappendirektor von Eckenbrecher zu Brandenburg 28½ Pfund Charpie und Bandagen, durch den Hrn. Etappendirektor Kammerherrn v. Byern zu Genthin 20 Pf. Charpie, durch den Herrn Etappendirektor Lieutenant von Wahrensdorff zu Schwedt 10 Pfund Charpie und 58 Bandagen, durch den Herrn Etappendirektor Lieutenant von Fabian zu Müncheberg 200 Pf. Charpie und Bandagen, durch den Hrn. Ritterschafsrath v. Dankemer zu Berlin 77½ Pf. Charpie und Bandagen, welche vom Hrn. Polizeidirektor Glesche zu Potsdam eingesandt worden, durch den Herrn Etappendirektor Lieutenant Kleschke zu Angermünde 126 Pf. Charpie und Bandagen, wozu der Magistrat zu Angermünde ½ Zentner, und der Magistrat der kleinen Stadt Greifenberg 77½ Pf. beigetragen haben, durch die Etappendirektion in Neustadt-Eberswalde 18 Pf. gute weiße Leinwand zu Charpie und Bandagen, welche vom Magistrat zu Biesenthal übersandt worden. Daß auch aus anderen Gegenden hiesiger Provinz gleichfalls dergleichen Lazarethbedürfnisse gesammelt worden, ist zwar einberichtet, jedoch sind die bis jetzt

Charpie für
die Armee.
M. 38.
December.

jezt abgesandten Quantitäten noch nicht speziell angezeigt worden. Bei dem fortwährenden Bedürfniß der vaterländischen Truppen an diesen Lazarethgegenständen, werden die Einwohner und Behörden hiesiger Provinz, welche ihrer Seits hierzu vermögend sind, gewiß aus patriotischer Theilnahme das Ihrige noch gern beibringen, und das Gesammelte an die ihnen zunächst belegenden Etappen Direktoren (Amtsblatt No. 356.) baldigst übersenden. Potsdam, den 13ten Dezember 1812.

Wegen Anfertigung der statistischen Tabelle pro 1812. wird den Herren No. 551. Kreisdirektoren, Landräthen und den Magistraten hierdurch folgendes eröffnet: Statistische Tabellen pro 1812.

1) der Bedarf an Formularen sowohl der größeren als kleineren Art zu diesem Behuf wird jeder Behörde besonders zugesandt werden.

a) Von den letztern wird jede Kreisbehörde so viel Exemplare erhalten, als in dem Kreise Ortschaften, die kleineren Vorwerke, Etablissements etc., welche mit den zunächst liegenden größeren zu verbinden sind, ungerchnet, befindlich sind. Jeder Magistrat erhält so viel, als Bezirke in der Stadt vorhanden sind. Es ist jedoch die Einrichtung getroffen worden, daß diese Schemata auf 5 Jahr von 1812. bis 1816. brauchbar sind, daher die Behörden, wenn die senkrechte Kolonne eines jeden Jahres durch die Ortsbehörden, Bezirksvorsteher, oder sonstigen die spezielle Aufnahme verrichtenden Offizianten vorschriftsmäßig ausgefüllt und das Haupttableau daraus zusammen getragen ist, dafür sorgen müssen, daß die Schemata zum weitem Gebrauch für das künftige Jahr aufgehoben und überhaupt reinlich gehalten werden, da während der gedachten 5 Jahre keine weitere Zusendung solcher Schemata erfolgen kann.

b) Von den großen Formularen zur Zusammenstellung für jeden Kreis oder Stadt erhält jede Behörde so viel Exemplare, als sie theils zur Zusammenstellung der Orts, oder Bezirks, Spezialtabellen, theils zu dem einzureichenden Rundo, welches jedoch nur den Hauptabschluß in einer jeden Rubrik enthalten darf, nöthig hat. Da hiernach in dem Rundo jährlich nur eine Horizontalreihe ausgefüllt wird, und die eingehenden Tabellen, sobald hier behufs des Generaltableaus der nöthige Gebrauch davon gemacht worden, an die Behörden wieder werden zurückgesandt werden, so können diese, da sie 24 Horizontalreihen enthalten, gleichfalls auf 5 und mehrere Jahre gebraucht werden. Die Exemplare zu den Konzeptzusammenstellungen werden jedoch bei den Greifen und den Erdbren, welche mehr als 4 Bezirke haben, nur für ein Jahr taugen, und nur in sofern wird für die künftigen Jahre von einer Nachsendung der erforderlichen Anzahl von großen Formularen, welche die betreffenden Behörden bei Einsendung der diesjährigen Tabelle anzeigen haben, die Rede sein können.

2) Das Schema hat, wie aus der ersten Ansicht desselben hervorgeht, auch diesmal mehrere Veränderungen erfahren, welche hauptsächlich dahin abzuwecken, den Behörden diese Arbeit leichter und übersichtlicher zu machen.

a) Das

P. 972.
November.

a) Das Schema hat diesmal 112 Rubriken weniger als im vorigen Jahre. Es sind nämlich alle diejenigen aus dem vorigjährigen Schema gestrichen worden, welche als unbedeutend oder nicht strenge begrenzbar anerkannt worden, ferner bei den Fabrikanstalten diejenigen, welche nur in einzelnen Gegenden der Monarchie oder nur in dieser oder jener Stadt vorkommen, und daher nach No. 46. unten in den Anhang verwiesen sind, endlich diejenigen Rubriken, welche Notizen enthalten, die zum Ressort der Militär- und der Bergwerksbehörden gehören. Die in letzterer Beziehung ausfallenden Rubriken werden, in sofern sie unter unmittelbarer Verwaltung der Königl. Bergwerksbehörden stehenden Werke und Gegenstände betreffen, durch die von der Oberbehörde dieses Verwaltungszweigs unmittelbar gelieferten Nachrichten, in sofern sie die nicht unter Königl. Verwaltung stehenden Privatwerke und dahin gehörige Anlagen betreffen, durch das von den Herren Kreisdirektoren und Landräthen einzureichende Tableau von den Privathüttenwerken und metallischen und mineralischen Fabriken ersetzt.

Dieses letztere erhält die durch das Schema vom 28sten Oktober v. J. vorgeschriebene Form, und muß alle diejenigen Gegenstände umfassen, wovon hier das vollständige Verzeichniß folgt:

- 1) Eisenerz und Eisensteingräbereien, wobei die Anzahl der Gruben mit anzumerken,
- 2) Eisenhüttenwerke, wobei auch anzumerken die Zahl der Hohendöfen, Kugeldöfen, Flammöfen, Luppenfeuer, Frisch- und Löschfeuer, Stabhämmer, Rect- und Zainhämmer, Schwarzblechhämmer, Weißblechhämmer, Blechwalzwerke, Blechverzinnereien, Drachzüge, Stahlhämmer, Ankerschmiede, Gewehrfabriken und Löffelfabriken.
- 3) Kupferbergwerke, wobei die Anzahl der Gruben mit anzumerken,
- 4) Kupferhüttenwerke, worunter Rohkupferhütten und Saigerhütten, also auch die sogenannte Silberaffinerie mit inbegriffen sind,
- 5) Kupferhämmer, wobei die Zahl der Breithämmer und der Tiefhämmer mit anzumerken,
- 6) Messingwerke, wobei die Zahl der Brenndöfen, Kesselhämmer, Latunhämmer, Walzwerke und Drachzüge anzumerken,
- 7) Bleibergwerke, mit Angabe der Grubenzahl,
- 8) Bleihüttenwerke,
- 9) Zinn- Berg- und Hüttenwerke,
- 10) Galmengruben,
- 11) Zinkhütten, wobei die Zahl der Öfen und der darin liegenden Retorten anzugeben,
- 12) Arsenikbergwerke, mit Angabe der Grubenzahl,
- 13) Arsenikhütten,
- 14) Blaufarbenwerke, mit Angabe der Glasöfen und Mühlen,
- 15) Grünspanfabriken,
- 16) Mennigefabriken,
- 17) Blei,

- 17) Bleichweißfabriken,
 - 18) Salpetersiedereien,
 - 19) Salinen, mit Angabe der Gradirhäuser und der Anzahl der Pfannen,
 - 20) Alaunbergwerke,
 - 21) Alaunhütten, mit Angabe der Anzahl der Pfannen und Bemerkung, ob die Alaun aus Erzen oder Steinkohlen fabrizirt wird,
 - 22) Vitriolsiedereien, mit Bemerkung der Art des Vitriols, der gesotten wird,
 - 23) Schwefelhütten,
 - 24) Salmiakfabriken,
 - 25) Fabriken von andern Salzen, in sofern sie nicht unter den vorigen Rubriken besonders aufgeführt sind,
 - 26) Fabriken von Vitriolöl, Schwefelsäure, Scheidewasser und andern chemischen Präparaten,
 - 27) Pulvermühlen,
 - 28) Steinkohlengruben,
 - 29) Braunkohlengruben,
 - 30) Torfgräbereien,
 - 31) Steinbrüche, als Marmorbrüche, Kalksteinbrüche, Alabasterbrüche, Gipssteinbrüche, Sandsteinbrüche, Dachschieferbrüche,
 - 32) Kalkbrennereien,
 - 33) Gipsbrennereien, } mit Angabe der Zahl der Oefen,
 - 34) Porzellan-, Steingut-, Fayanzefabriken,
 - 35) Thonpfeiffenfabriken,
 - 36) Glashütten,
 - 37) Spiegelfabriken,
 - 38) Bleistiftfabriken,
 - 39) Bergbau auf andere Erze, in sofern sie unter den vorhergehenden Rubriken nicht besonders aufgeführt sind, mit namentlicher Angabe derselben und Bemerkung der Zahl der Gruben,
 - 40) Hüttenwerke anderer Art, in sofern sie unter den vorhergehenden Rubriken nicht besonders vorkommen, mit namentlicher Angabe derselben,
 - 41) Mineralquellen.
- b) Dagegen sind hier und da einige neue Rubriken hinzugekommen, welche zum Theil selbst verständlich sind, zum Theil unten näher erläutert werden. Auch sind
- c) in der Stellung mancher Rubriken Veränderungen vorgenommen, und so z. B. die mit dem Handel beschäftigten Personen von No. 434. des neuen Schemas bis zu Ende desselben zusammengestellt, und dadurch die Uebersicht erleichtert worden, so daß errores dupli, die bei der zerstreuten Stellung dieser Personen in dem vorigen Schema möglich waren, jetzt hoffentlich vermieden werden.

Uebrigens werden wir es gern sehen, wenn uns einzelne Beamte ihre Bemerkungen und Vorschläge, wie die Wahrheit und Vollkommenheit dieser Tabelle ohne die Unterthanen belästigende Mittel immer mehr zu erhöhen sei, mittheilen wollen.

Bei den einzelnen Rubriken des gegenwärtigen Schemas ist nach der Ordnung derselben noch folgendes zu bemerken, wobei die in den frühern Instruktionen gegebenen Erläuterungen über den Sinn, in welchem diese oder jene Rubrik zu verstehen oder auszufüllen ist, in sofern sie nach der neuen Einrichtung noch anwendbar sind, hier wiederholt werden, damit die Behörden alles, was bei Aufnahme der Tabelle zu beobachten ist, hier vollständig beisammen finden.

3. ad Rubr. 1. bis 8. Jedes Gebäude ist nur einmal und zwar nach seinem Hauptzweck aufzuführen, so daß kein Wohnhaus, bei dem eine Scheune und ein Stall unter einem Dache angebracht sind, nur unter den Wohnhäusern, nicht unter den Scheunen und Ställen aufzuführen ist.

4. ad 2. Hier sind bloß die Gebäude aufzunehmen, in denen wirklich Gottesdienst gehalten wird, nicht aber andere den Kirchen gehörige Gebäude, oder Prediger-, Küsterhäuser und dergleichen.

5. ad 2. Hieher gehören bloß solche Gebäude, die zur wirklichen Wohnung des Königs und seiner Familie gebraucht und dazu unterhalten werden, aber nicht Gebäude, die sonst zum Gebrauch des Landesherrn angewendet wurden, jetzt aber zu andern Zwecken dienen, z. B. manche Domänenamts-Schlösser und Amtshäuser.

6. ad 5. Hieher gehören alle Gebäude, welche in dem vorjährigen Schema unter den Rubriken 3. 6. 7. 8. aufzuführen waren.

7. ad 7. Hieher gehören auch Schmieden, Brauhäuser, Malzhäuser, Backhäuser, Darren und dergleichen, wenn sie abgesondert stehen und nicht bei den Wohnhäusern angebaut sind, als zur Fabrikation bestimmte Gebäude.

Das Wort Waarenlager in dem vorjährigen Schema ist mit dem Worte Privatmagazin vertauscht worden, um die Gebäude bestimmter anzuzeigen, welche hierunter zu verstehen sind.

8. ad 8. Von den einzelnen und nicht auf andere Hauptgebäude unter einem Dache angebauten Ställen sind nur die auf einem steinernen Fundament, oder auf Pfählen, oder einem andern festen Grunde unbeweglich feststehenden, aber nicht die nur auf losen Unterlagen, z. B. auf untergeschlagenen Steinen oder Klößen ruhenden, und also transportablen Ställe hier aufzunehmen.

9. ad 9. Hieher gehören alle Gebäude, die in den Umfassungswänden ohne Holz, mithin auch solche, die von Lehmziegeln gebauet sind.

10. ad 16. bis 18. Die Summen sind nur in Thalern anzugeben, wobei sich jedoch von selbst versteht, daß bei Zusammenzählung der einzelnen Affektionsquanten, aus welchen diese Summen gebildet werden, die Groschen- und Pfennige nicht zu übersehen sind.

11. ad 17. Unter Privatassuradeurs und Privatassuranzanstalten sind nur solche zu verstehen, die nicht vom Staat ausdrücklich bestätigt und öffentlich anerkannt sind, wie z. B. die Hamburger und andere ausländische Assuranzanstalten.

12. ad 41. Unter den Ziviloffizianten in Kommunaldiensten sind zwar sämtliche unbesoldete Stadträte und Rathmänner, aber nicht solche Kommunalbeamte aufzuführen, deren Amt nur in Dienstleistungen besteht, die sie nebst der bei dem Betriebe ihres Privatgewerbes als Kommunalpflicht für die Kommune

mune verrichten, z. B. Stadtverordnete, Bezirksvorsteher, Kirchenvorsteher und dergleichen, dagegen gehören auf dem Lande die Schulzen und Gerichtsschöppen hieher.

13. ad 42. und 44. Hieher gehören blos solche, die allein oder hauptsächlich körperliche Dienste leisten, und wenigstens nicht hauptsächlich mit der Feder arbeiten, z. B. Boten, Gefangenwärter u. s. w.

14. ad 45. 46. 47. 50. 51. 52-63. 64. 65. 67. 68. und 69. Der Morgen, welcher hier vorstanden wird, ist der Magdeburgische zu 180 Rheinl. □ Ruthen.

15. ad 45. bis 47. und 63. bis 65. Hieher gehören sowohl Güter mit bürgerlichen Rechten, als andere erbliche Güter ohne Unterschied.

16. ad 48. Hierunter dürfen die Frauen, welche das Bürgerrecht genießen, nicht mit aufgeführt werden, da sie No. 66. besonders vorkommen. Es dürfen jedoch diejenigen Dingen nicht weggelassen werden, welche z. B. als Offizianten, Gutsherrn u. s. w. unter andern Rubriken vorkommen.

17. ad 49. Diese Rubrik ist neu hinzugekommen, und wird von den städtischen Behörden um so leichter auszufüllen sein, als über die stimmungsfähigen Bürger überhaupt in jeder Stadt vorgesehene Nachforschungen geführt werden müssen.

18. ad 53. Hieher gehören sowohl Lastbauern als Lastknechte.

19. ad 54. bis 57. Beisassen sind in den Städten der Gegensatz von Bürgern, auf dem Lande von Gutshabern.

20. ad 79. Diese Rubrik ist auf den Grund der Instruktion zur Erhebung der Personensteuer §. 7. (Amtsblatt 1812. No. 489) hinzugekommen.

21. ad 80. bis 94. Hieher gehören alle diejenigen, welche von öffentlichen Unterstützungen, von Almosen, durch sogenannte milde Stiftungen und dergleichen ganz oder zum Theil erhalten werden, namentlich auch diejenigen, welche von städtischen oder ländlichen Gemeinen und Korporationen unterhalten werden.

22. ad 96. Hieher gehören auch die hier und da in großen Städten gebuldeten öffentlichen Weibspersonen.

23. ad 110 bis 136. mit Ausschluß des Militärs. Es muß also die Summe der Rubriken 114. 119. 127. 129. 131. genau mit der Rubrik 34. übereinstimmen, indem die noch nicht konfirmirten Kinder gleichfalls einstweilen nach der Religion ihrer Eltern in die Rubriken 114. 119. 127. einzutragen sind.

24. ad 110. bis 114. Hieher gehören auch mährische Brüder und Herrenfürher.

25. ad 111. 116. und 121. Filialkirchen, in sofern diese Parochialrechte haben, dürfen hier nicht mit aufgenommen werden.

26. ad 131. bis 136. Bei diesen veränderten Rubriken wird auf das Edikt vom 11ten März 1812. wegen der bürgerlichen Verhältnisse der Juden (Gesetzsammlung No. 80.) und die Instruktion vom 25ten Junius 1812. wegen der Judenlisten (Amtsblatt No. 377.) Bezug genommen.

27. ad 133. Unter selbstständigen Personen sind Männer und Frauen gemeint, in sofern sie für eigene Rechnung arbeiten.

28. ad 137. bis 144. Elementarschulen, die zugleich Bürgerschulen sind, so daß in den niedern Klassen der Elementar-, in den obern aber der folgende Unterricht erteilt wird, müssen auch in beide Rubriken 137. und 145. aufgenommen.

nommen werden. Jedoch ist alsdann die Zahl der Lehrer und Schüler nicht doppelt, sondern je nachdem sie zu einer von beiden Schulen zu zählen sind, zum Theil unter 138. und 149., zum Theil unter 146. und 147. einzutragen.

29. ad 146. 159. 152. 155. Lehrer, welche an mehreren Schulen zugleich Unterricht geben, dürfen nicht unter mehrere dieser Rubriken, sondern nur einmal da aufgeführt werden, wo sie ihr Hauptgeschäft haben.

30. ad 179. Hierher gehören Leihhäuser, Gesindevermietungs-, Komtoirs und ähnliche Anstalten.

31. ad 181. Die Handsprisen gehören nicht hierher.

32. ad 185. Hierher gehören auch solche Aerzte, welche sich der Heilung besonderer Gebrüchen ausschließlich widmen, z. B. Zahnärzte, Augenärzte etc.

33. ad 189. bis 191. Dieselben Personen, die in diese Anstalten aufgenommen sind, müssen auch sub. No. 80. bis 94. aufgeführt, und nicht etwa, um eine vermeintliche doppelte Auftragung zu vermeiden, daselbst weggelassen werden.

34. Bei den unter der Hauptklasse Erwerbsmittel vorkommenden Rubriken wird im Allgemeinen bemerkt, daß unter Hilfsarbeitern alle die Arbeiter verstanden werden, die das Gewerbe nicht für eigene Rechnung treiben, auch wenn sie den Titel Meister führen sollten.

35. ad 194. Dienstpferde des Militärs gehören nicht hierher.

36. ad 273. 274. 276. 283. 285. 286. und 288.

Zur Mittheilung dieser Data, welche betreffen,

- 1) wie viel Scheffel Weizen im letzten Jahre von den Brauereien verbraucht worden sind,
- 2) desgleichen wie viel Scheffel Gerste,
- 3) wie viel Quart Brantwein im letzten Jahre von den Brantweinbrennereien gebrannt worden,
- 4) wie viel Zentner trockene Blätter Landraback versteuert worden, wobei auf die Bemerkung sub No. 37. Bezug genommen wird,
- 5) wie viel Zentner Rohzucker und Jatin die Zuckerraffinerien im vergangenen Jahr verarbeitet haben,
- 6) desgleichen wie viel Zentner Lumpenzucker,
- 7) wie viel Zentner Wurzeln die Rishorienfabriken im vergangenen Jahr verbraucht haben, wobei das sub No. 38. gesagte, zu beobachten ist,

aus den Akziseregistern sind die Akziseämter zu requiriren, und werden diese angewiesen, die obigen Data inskünftige ohne besondere Requisition, für das platte Land den Kreisdirektoren und Landräthen, für die Städte den Magisträten, jedesmal im Lauf des Monats Januar für das abgelaufene Jahr zu liefern.

37. ad 283. Da hier ein bedeutender Unterschied zwischen grünen und getrockneten Blättern statt findet, so müssen erstere auf trockene Blätter reduziert werden.

38. ad 288. Aus demselben Grunde wie ad 283. muß hier wenigstens Gleichförmigkeit in den Angaben beobachtet, und entweder durchgängig grüne oder durchgängig grüne Wurzeln angegeben werden, so daß das eine auf das andere reduziert werden kann.

39. ad

39. ad 341. Diese Rubrik soll blos die Webestühle enthalten, deren Inhaber die Weberei nicht als Hauptgewerbe für Lohn oder auf den Kauf betreiben, und die in der Regel blos zu ihrem Hausbedarf arbeiten, wenn sie auch hie und da ein Stück ihrer Arbeit verkaufen.

40. ad 407. Unter Antiquaren sind nur solche zu verstehen, die ihr Gewerbe im Großen treiben und mit den Buchhändlern verglichen werden können. Büchertrodler gehören unter No. 433.

41. ad 435. 437. 439. 441. 443. 445. 447. Hier muß jedesmal der Herr oder Eigentümer des Handelshauses oder Ladens mitgezählt werden. Dasselbe gilt auch von allen Fabrikationsanlagen, bei denen der Unternehmer, der Fabrikherr, oder wie der Besitzer sonst genannt werden mag, jedesmal unter der Zahl der mit diesem Gewerbe beschäftigten Personen mit aufgenommen werden muß.

42. ad 455. Auch sogenannte Schauer, Packer, Stauer und überhaupt alle öffentliche angestellte, oder als solche zu betrachtende Personen gehören hierher.

43. ad 468, 469. Muß auch alle die Schiffslente enthalten, welche sich nicht an ihrem Wohnort befinden, sondern auf einländischen Schiffen unterwegs sind.

44. ad 469. Auch solche, die ein bestimmtes Gewerbe daraus machen, im Sommer zu Schiffe zu gehen, wenn sie gleich im Winter Tagelöhnerarbeit treiben, müssen hier und nicht unter den Tagelöhnern aufgeführt werden.

45. ad 478. Hier gehören auch Kaffeetiers und Billardhalter, nicht aber die Häuser, in denen der zur Brauerei Berechtigte sein selbst gebrautes Bier auszuschänken befugt ist.

46. In den Anhang, welcher die nach der Lokalität noch besonders nachzutragenden Anstalten oder Gewerbe betrifft, gehören beispielsweise:

- 1) Fabriken von Briestaschen, Etuis, von gepreßter, gebrannter oder lakirter Lederarbeit.
- 2) Fabriken von lakirten Blechwaaren.
- 3) Wagenfabriken.
- 4) Weinessigfabriken, welche die Fabrikation ins Große treiben.
- 5) Fabriken für Zucker aus Runkelrüben, Stärke oder anderen Produkten.
- 6) Metallknopffabriken.
- 7) Gewehrfabriken.
- 8) Näh- und Stecknadelfabriken.
- 9) Schroor- und Bleiplattenfabriken.
- 10) Schriftgießereien.
- 11) Goldschläger, Werkstätte, d. h. solche, die Gold- und Silberblätter, nicht aber Illustern schlagen.
- 12) Fabriken von allen Arten Treffen, Gold- und Silbergespinnst.
- 13) Fabriken von allen Arten Farben.
- 14) Pulvermühlen.
- 15) Knochsteinfabriken.
- 16) Fischbeintrefferelen.
- 17) Darm- und Drachsfaltenfabriken.

18) Verfertiger von Streichen für die Maschinenfabrikerei, und
19) alle andere im vorigen nicht namentlich aufgeführte, hier und da aber vorhandene Fabrikations- und Erwerbszweige,
und sind alle diese Fabriken namentlich mit besonderer Angabe der Arbeiterzahl aufzuführen.

Sämmtlichen Behörden wird hiernach die größte Sorgfalt und Genauigkeit empfohlen, und müssen die statistischen Tabellen pro 1812. unfehlbar den letzten Februar künftigen Jahres, bei fünf Thaler Ordnungsstrafe, hier eingegangen sein. Potsdam, den 22ten Dezember 1812.

No. 552.
Öffentliche
Mittheilung
der
vertheilten
Offizianten.
P. 2105.
November.

Sämmtliche von uns ressortirende Haupt- und Spezialkassen werden hien- durch angewiesen, sich nach der, von dem Herrn Staatskassiers Excellenz unterm 4ten Oktober d. J. getroffenen, und von dem Königl. Kammergericht unterm 19ten Oktober d. J. sub No. 75. des Amtsblatts bereits bekannt gemachten Be- stimmung, wegen Vertheilung öffentlicher Abgaben aus den Gehältern oder Pen- sionen, die zum Theil von Gläubigern in Befehl genommen sind, zu achten, und danach bei den dem Ende vorkommenden Gehaltsabzügen, so wie den Abzügen zur Sustentation der brotlosen Offizianten, zu verfahren.

Potsdam, den 12ten Dezember 1812.

No. 553.
Ausfuhr-
steuer-
beurtheilung
der
Holzasche
nach
Westphalen.
P. A. 2005.
November.

Nach der Verfügung des Departements für Handel, Gewerbe und das Ein- kommen vom 10ten November d. J. ist die Ausfuhr der Holzasche aus der hiesigen Provinz nach dem Westphälischen gegen Erlegung der geordneten Zölle frei gegeben, wonach sich alle betreffenden Behörden zu achten haben.

Potsdam, den 13ten Dezember 1812.

Personalchronik.

Der vormalige Kammergerichtsassessor Lessing ist zum Justizkommissarius bei dem Königl. Stadgericht in Berlin bestellt worden.

Der Baukondukteur Kraßmer in Berlin ist zum Bauinspektor bei der dortigen Regierungsbaukommission ernannt worden.

Der Akzisekassen- Rendant Mehl von Schönfeldt in Strausberg ist zum Akziserendanten in Spandau, der Akzise- Kassenkontrollleur Kotschdoff in Potsdam zum Rendanten in Strausberg, und der Akzisekassen- Kassirer Kohlepp in Potsdam zum Kontrollleur daselbst ernannt worden.

Der Zöll- und Mühlenbereiter Anthon zu Neu- Kuppin ist zum Thorschrei- ber in Oranienburg bestellt.

Todesfälle.

Am 1sten Dezember starb, in einem Alter von 54 Jahren, der Kantor und Organist Hossbach zu Wusterhausen an der Dosse. Er begleitete den treu- fleißigen, geschickten Lehrer die dankbare Liebe und Achtung aller derer, die seinen Unterricht genossen, und die vollkommene Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Auch starb der französische Schullehrer Lepine zu Bagemünde.

Amts-Blatt

der

Königlichen Kurmärkischen Regierung.

— No. 52. —

Potsdam, den 25ten December 1812.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 25ste Stück der allgemeinen Gesessammlung enthält:

- No. 141. die Deklaration der §. §. 293. und 294. Tit. 20. Th. 2. des allgemeinen Landrechts, wegen Verhaftung der Gewerbetreibenden und anderer Personen für die Kontraventionen und Defraudationen ihres Besandes und ihrer Angehörigen. Vom 19ten Oktober 1812.
- No. 142. die allerhöchste Kabinettsordre vom 5ten November 1812., betreffend das bei vorkommenden Gemeinheitstheilungen anzuweisende Land für die Landschullehrer in der Kur- und Neumark, so wie in Pommern und Schlesien, desgleichen in West- und Ostpreußen und Litthauen.
- No. 143. die Deklaration vom 20sten November 1812. in Betreff des Kulmischen Rechts, Buch 4. Th. 5. Kap. 7, wegen Verkaufs liegender Gründe.
- No. 144. die Verordnung vom 24sten November 1812., wegen Aufhebung des Edikts vom 10ten Januar 1754. und des Reskripts vom 15ten April 1765., betreffend die Hausmiethen in Berlin.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königlichen Kurmärkischen Regierung.

Mit Vergnügen machen wir hierdurch bekannt, daß auf unsere Aufforderung No. 554. vom 24ten Oktober d. J. (Amtsblatt No. 481.) schon jetzt mehrere nicht unbe- Beiträge für deutende Beträge der Einwohner hiesiger Provinz zur Unterstützung der kessirten Preussische vaterländischen Krieger eingegangen sind. Da die Speziallisten, in welchen die Blesirte. Namen der einzelnen Wohlthäter aufgeführt worden, nicht sämmtlich bei Einsendung der Summen von den sammelnden Personen und Behörden mit eingesandt sind, so behalten wir es uns vor, die Namen der einzelnen Geber besonders nachträglich in den kommenden Monaten bekannt zu machen, und bemerken nur, daß bis heute haar an den Hauptkontrollleur Glaser und Buchhalter Espeut hierher eingesandt sind:

		in Golde.		in Rous. rant.		in Münz f.		Summa.	
		rtl. pf.	rtl.	rtl. gr.	rtl.	gr.	pf.	rtl. gr.	pf.
A. Aus Potsdam									
1	durch den Oberbürgermeister Hrn. Brunner	5	—	5	43	16	59	13	2
2	— — Polizeidirektor Hrn. Flecke	—	—	—	18	—	52	14	—
3	von mehreren einzelnen Personen	5	—	6	35	8	37	14	—
B. Aus Brandenburg.									
4	durch den Polizeidirektor Hrn. Körner	10	—	42	20	37	4	90	—
Unter diesen 90 Rthl. sind 8 Rthl. 19 Gr. be- griffen, welche die Kurmärkische Provinzialmilitär- Kompanie aufgebracht, und sich dadurch besonders aus- gezeichnet hat.									
C. Aus Frankfurt an der Oder									
5	durch den Polizeidirektor Hrn. Körner	7	18	—	52	22	7	22	2
D. Aus dem Havelländischen Kreise.									
6	durch den Posthalter Hrn. Zechlin in Droyß	—	—	4	10	—	1	—	—
7	— — Postmeister Hrn. v. Wiberstein zu Spandow	—	—	1	14	—	—	—	—
8	von einem Ungenannten der die ihm zugebilligte Gratifikation von	—	—	—	—	24	—	—	—
zu diesem Zwecke bestimmt hat.									
E. Aus dem Zauchischen Kreise									
9	durch den Magistrat zu Treuenbriezen	—	—	19	12	22	—	41	12
10	— — Oberprediger Hrn. Pauly zu Werder	—	—	1	—	—	—	1	—
11	— — Prediger Hrn. Ebner in Lehnin	—	—	—	—	22	—	—	22
12	— — Prediger Hrn. Krumpholz in Elsholz	—	—	3	8	6	8	9	16
13	— — Prediger Hrn. Schröder in Wittbriegen	—	—	—	12	4	—	4	12
14	— — Prediger Hrn. Wiegand in Alt-Löplitz	—	—	2	18	11	—	13	18
15	— — Prediger Hrn. Schmidt in Nagen	—	—	—	16	6	2	6	18
16	— — Prediger Hrn. Abel in Scherrgow	—	—	3	2	10	10	13	12
F. Aus der Ufermark									
17	durch den Magistrat zu Joachimsthal	—	—	3	6	6	5	9	12
18	— — Magistrat zu Zehdenitz	—	—	—	—	17	—	17	—
19	— — Hrn. Dressel in Hohentandau	—	—	—	10	4	6	10	4
20	— — Magistrat in Angermünde	—	—	10	18	18	12	29	6
21	— — Superint. Hrn. Richter in Angermünde	5	—	1	10	4	—	10	10
G. Aus der Priegnitz									
22	durch den Postmeister Hrn. Zeising in Havelberg	—	—	5	2	2	18	1	—
23	— — — Bath in Meyenburg	—	—	5	4	—	1	9	5
H. Aus dem Olen- und Ewenberg- schen Kreise									
24	durch den interimistischen Landrath Hrn. Hauptmann v. Schlehtendal	—	—	17	2	15	9	32	11
I. Aus dem 2ten Jerichowschen Kreise									
25	durch den Kammerherrn, Hrn. v. Whern auch Verchen	—	—	30	—	—	—	30	—
26	— — Amtmann Hrn. Schrader in Jerichow	—	—	28	—	2	21	7	30
K. Aus dem Luckenwaldischen Kreise									
27	durch den Prediger Hrn. Heufeler in Dobrifow	—	—	—	4	10	3	4	10
28	— — Prediger Hrn. Strassburg in Splenzer	—	—	—	2	18	—	2	18

	in	in	in	Summa.	
	Gold.	in Thalerfch.	in Kreuzer.	in Ränge.	
	rtl. pf.	tl.	rtl. gr. pf.	rtl. gr. pf.	rtl. gr. pf.
29 durch den Prediger Hrn. Finzelberg in Sernow	—	—	1 2	1 19	2 21
30 — — Prediger Hrn. Böhner in Wardenitz	—	—	2 10	8 16	11 2 6
31 — — Prediger Hrn. Steinbach in Frankenfelde	—	—	1 —	3 18	4 18
32 — — Magistrat in Luckenwalde =	—	—	1 12	25 4 10	26 16 10
33 von der Gesteine zu Wilmisdorf =	—	—	3 12	2 10 10	5 22 10
L. Aus dem Zeltow'schen Kreise	—	—	—	—	—
34 durch den Prediger Hrn. Ringeltaube in Briß	—	—	—	9 —	9 —
M. Aus dem Ruppinschen Kreise	—	—	—	—	—
35 durch den Magistrat zu Lindow =	—	—	—	15 9 8	15 9 8

Diese Summen sind den 5 patriotischen Männern, welche nach der Bekanntmachung vom 13ten Oktober d. J. die zweckmäßige Verwendung dieser Art Beiträge übernommen haben, nach Berlin übersandt. Außerdem sind mehrere bedeutende Beiträge nach den Anzeigen einzelner Behörden direkt an selbige übermacht, und werden wir, wenn die übrigen deshalb noch verheißenen Anzeigen eingehen, solche gleichfalls vorläufig in einem der nächsten Amtsblätter in vorstehender Art bekannt machen.

Wir hoffen mit Zuversicht, daß einzelne Einwohner und die sämmtlichen Behörden weltlichen und geistlichen Standes hiesiger Provinz fortfahren werden, thätig zur Vermehrung dieser Beiträge wirksam zu sein, welche besonders bei der jetzigen Jahreszeit und den statt findenden Verhältnissen doppelt willkommen sind, und zur Erleichterung der Lage unser verwundeten Mitbrüder beitragen werden.

Potsdam, den 19. Dezember 1812. Königl. Kurmärk. Regierungspräsidium.

Diejenigen Beamten und Behörden, welche fiskalische Strafen, Abschöpf- No. 555. gelber oder Vermögenskonfiskate einziehen, und denen davon eine Quote oder ein Denunziantenanteil rechtmäßig zustehet, werden hierdurch aufgefordert, künftig jedesmal entweder die vollen von ihnen eingezogenen Gelder jener Art mit dem Antrage zur Anweisung ihrer Quote, oder doch wenigstens zugleich ihre Aufstellung über die davon in Abzug gebrachte Quote oder Denunziantenanteil einzusenden, weil die fraglichen Gelder bei hiesiger Hauptkasse voll in Einnahme, und die gesetzlichen Quoten, gehörig belegt, in Ausgabe kommen müssen.

Potsdam, den 18ten Dezember 1812.

Nach höherer Bestimmung soll der höchste Gewerbesteuerfuß für einen Schläch- No. 556. ter 84 Rthlr. jährlich betragen, und dieses Maximum bei der Besteuerung der Schlächter nicht überschritten werden.

Die mit der Erhebung der Gewerbesteuer beauftragten Behörden haben das von den pro 1812. höher besteuerten Schlächtern mehr bezahlte auf die Restitu- A. P. 3111. tionslisten zu bringen, und die mit der Anfertigung der Gewerbesteuerrollen beauftragten Behörden haben sich künftig hiernach zu richten.

Potsdam, den 19ten Dezember 1812.

No. 556. Die mit Erhebung der Gewerbesteuer beauftragten Behörden werden hierdurch angewiesen, die von uns beiständigen Erhöhungen und Ermäßigungen jedesmal auf den betreffenden Gewerkscheinen zu vermerken, und das Datum der Bestätigung dabei zu allegiren. Die Beobachtung dieser Vorschrift ist für unser Rechnungswesen so wichtig, daß wenn diese Vorschrift nicht pünktlich befolgt wird, wir die Behörde unfehlbar in eine Geldkassé von Einem Thaler für jeden einzelnen Fall nehmen werden. Wiesbaden, den 19ten Dezember 1812.

No. 558. Nach §. 20. der unterm 1sten September vorigen Jahres im 21sten Stücke des Amtsblatts publicirten Instruction, sollen die städtischen Schulkommissionen jährlich vor dem Jahreschluß einen ausführlichen Bericht über den Zustand des Schulwesens ihres Orts an uns erstatten. Da die Errichtung der Schulkommissionen in sämmtlichen Städten der Provinz erst seit Kurzem beendigt ist, so wollen wir den ersten Jahresbericht nicht schon vor dem Schluß des gegenwärtigen Monats, sondern erst in den letzten Wochen vor Oftern künftigen Jahres erwarten. Wir fordern die sämmtlichen Schulkommissionen auf, diesen Bericht, der Vollständigkeit unbeschadet, in gedrängter Kürze abzufassen, nur wirkliche Thatfachen aufzuführen, und den ganzen summarischen Bericht so zu entwerfen, daß er bei etwaigen Revisionen der Stadtschulen durch Mitglieder unsers Kollegiums zum Grunde gelegt werden könne. Wir wünschen, daß unter andern vornehmlich auch folgende Punkte berücksichtigt werden mögen.

- A. Die inneren Angelegenheiten des Schulwesens betreffend.**
- 1) Das Klassifikationssystem des Schulwesens. Hier ist der organische Zusammenhang der einzelnen Abtheilungen des Schulwesens und der Lehrkursus, welcher in jeder Schule und Schulklasse gemacht wird, anzugeben.
 - 2) Das Lehrpersonal. Wie es um die Lehrgeschicklichkeit und den Amtseifer der Lehrer stehe. Ob sie fort studiren. Ob sie bei der Jugend und beim Publikum Vertrauen finden. Ob sie zu einer Schullehrerkonferenz-Gesellschaft oder zu einem pädagogischen Lesezirkel gehören.
 - 3) Der Unterricht. Gegenstände des Unterrichts. Lehrmethode. Erfolg des Unterrichts. In welchen Lehrfächern am meisten gelehrt werde.
 - 4) Die Disziplin. Wie diese beschaffen sey. Was für ein Ton in der Schule herrsche.
 - 5) Der Lehrapparat. Worin der Lehrapparat der Schule bestehe. Wie derselbe beschaffen sey, und wie er sei angeschafft worden. Insbesondere welche Lehrbücher sich in den Händen sämmtlicher Schüler befinden, und welche etwa nur in den Händen weniger Schüler oder bloß des Lehrers.
 - 6) Die Schüler. Wie es um den Schulbesuch und die Schulversäumnisse stehe. (Die Schulbesuchslisten sind nachzusehen und zu revidiren.) Was für ein Geist unter den Schülern herrsche. Wie es insbesondere um die Erziehung der weiblichen Jugend stehe.
 - 7) Die Prüfungen. Ob die Prüfungen öffentlich statt haben oder nicht. Wo sie angestellt werden.
 - 8) Ob irgend ein Schulfuß gefehlet werde, und wie dieses geschehen.

B. Die

B. Die äußeren Angelegenheiten des Schulwesens betreffend.

- 1) Das Schulvermögen. Wie es um die Regulirung des Schulaffenwesens stehe. Ob Einnahmen und Ausgaben richtig erfolgen. Ob ein Bestand in der Kasse sei. Ob die Lehrer ein Schulgeld oder ein Fixum erhalten, und wie hoch sich dieses belaufe. Ob die Schule eine Bibliothek habe.
- 2) Das Schullokale. Wie dasselbe beschaffen und ob es geräumig genug sei. Ob es erforderlichen Falls hinlänglich erweitert werden könne. Ob die Lehrzimmer ordentlich und sauber gehalten werden. Wie die Utensilien, als Tische, Pulte, Stühle 2c. beschaffen seien. Ob seit Kurzem etwas zur Verbesserung geschehen, und was?
- 3) Inspektion. Auf welche Weise die Schulkommission die Inspektion über die Schule führe. Wie oft sie ihre Konferenzen in diesem Jahre gehalten. Wie sie auf die Schulen einzuwirken bemüht gewesen, und was sie für die Verbesserung der Schule und der Lage der Lehrer bewirkt und zu Stande gebracht habe.
- 4) Theilnahme der Geistlichkeit. In wiefern die Geschäftlichkeit der Stadt an der Inspektion über die Schulen Theil nehme. Ob irgend welche unter den Geistlichen sich durch thätige Fürsorge für die Schulen auszeichnen und welche?
- 5) Interesse der Stadtgemeinde. Ob das Publikum Interesse für seine Schulen beweise. Ob sich auch Schulfreunde finden, welche Beweise thätiger Theilnahme geben. Ob die Schulkasse oder die etwaige Schulbibliothek Geschenke erhalten habe u. s. f.

Schließlich haben die städtischen Schulkommissionen anzugeben, welche Hauptmängel in dem Schulwesen ihres Orts obwalten, und was sie zunächst für die Verbesserung desselben zu thun willens sind?

Die Berichte sollen durch die Herren Superintenden, und in benjenigen Städten, in welchen besondere Schulinspektoren angestellt sind, durch diese mit ihren etwaigen Bemerkungen bei uns eingereicht werden. Potsdam, den 19. Decbr. 1812.

Diejenigen Forstämter, welche noch mit Heideeinmieth-Registern pro 1813. im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, selbige unfehlbar in 14 Tagen, bei Einem Rthlr. Strafe für jedes fehlende Register, zwiefach einzusenden. No. 559. Heideeinmieth-Register pro 1813.

Wir erwarten übrigens, daß die Forstämter künftig diese Register, der Vor- schrift gemäß, spätestens bis zum 1sten September jeden Jahres eingereicht haben werden, widrigenfalls, nach Ablauf des Termins, die Strafe von Einem Rthlr. von den Säumigen sofort eingezogen werden wird. F. 642. December. Potsdam, den 19. Decbr. 1812.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kammergerichts.

Sämmtliche Untergerichte des Departements werden hierdurch angewiesen, No. 85: spätestens mit dem Ausgange des Januars künftigen Jahres das schon früher vorgeschriebene Tableau von den im Jahre 1812. nach den Hypothekenbüchern jedes einzelnen Gerichts gelöschten alten und eingetragenen neuen Realschulden, nach dem untenstehenden Formular, einzureichen. dem Jahre 1812.

Im Rubro des Tableaux muß bemerkt werden, in welchem Kreise des Departements jeder Gerichtsbezirk belegen ist.

Die

Diejenigen Justizämter, deren Gerichtsbarkeit sich über mehr als ein Domänenamt erstreckt, müssen die Veränderungen in Ansehung jeden Amtes besonders bemerken.

Die städtischen Gerichte haben die eigentlichen städtischen Schulden und diejenigen der im städtischen Hypothekenbuche eingetragenen ländlichen Besitzungen separat aufzuführen.

Diejenigen Gerichte, bei welchen noch kein Hypothekenbuch existirt, müssen dennoch berichten, und zugleich anzeigen, warum ein solches noch nicht vorhanden ist, und diejenigen, welche neue Hypothekenbücher in diesem Jahre angelegt haben, führen den ganzen Betrag aller Schulden auf.

Von denjenigen Gerichten, die den vorstehenden Anweisungen nicht prompt Folge leisten, wird sofort und ohne Ankündigung 1 Rthlr. Strafe durch Postvorschuß eingezogen. Berlin, den 30sten November 1812.

In dem Hypothekenbuche N. N. sind

1812.	alte Schulden gelöscht.	1812.	neue Schulden eingetragen worden.
den 5ten Julius	3500 Rthlr.	den 3ten Februar	2750 Rthlr.
— 7ten Oktober	800 —	— 7ten April	3000 —
— 22sten Dezbr.	350 —	— 8ten Junius	500 —
		— 10ten Novbr.	150 —
		— 1sten Dezbr.	600 —
		— 7ten Dezbr.	200 —
Summa	4650 Rthlr.	— — —	7300 Rthlr.
			4650 —

Die Schulden haben sich also vermehrt um 2650 Rthlr.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Kurmärktischen Pupillen-Kollegii.

No. 6. In Folge einer Verfügung des Königl. Justizministeriums vom 7ten November d. J. wird den Verhandlungen, welche von Sekretarien des Kurmärktischen Pupillenkollegiums aufgenommen worden, welche die bei dem Kollegio schwelbende Vormundschaftsachen betreffen, oder damit in Verbindung stehen, die Kraft gerichtlicher Verhandlungen eben so hierdurch beigelegt, als den Verhandlungen der Kammergerichtsekreterarien. Berlin, den 15ten Dezember 1812.

Personalchronik.

In die Stelle des nach Glogau versetzten Probstes Klamt ist der bisherige Pfarrer Fischer zu Waldburg zum Probst bei der katholischen Kirche in Berlin, und zugleich zum Titulardomherrn zu Breslau ernannt.

Der Prediger und Rektor Steindorff ist zum Prediger in Herzprung bestellt, und der Kandidat Behrens als Prediger in Niegel bestärkt.

Der

Der Landbat Lehmann ist zum Konrektor in Ienzen, der August Schulz zum Kollaborator an der Garnisonsschule zu Berlin, der Seminarist Schreiber zum Schullehrer und Küsteradjunkt in Schünow, der Wilhelm Vielitz zum Schullehrer in Kribbe, und der Friedrich Dannenberg als Adjunktschullehrer in Niederfinow bestätigt.

Der Parochialschullehrer Schabenberg zu Berlin und der Schullehrer Tobesitz zu Wos zu Lüchen sind gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Wollmarkt zu Landsberg a. d. W. in der Neumark.

Da die beiden Wollmärkte, welche in dem laufenden Jahre zu Landsberg an der Warthe in der Neumark abgehalten worden, so schlecht für die Gutsbesitzer, welche die Wolle von ihren Schäferleuten dort zum Verkauf ausgetrieben haben, ausgefallen sind, daß es wünschenswerth ist, ihnen baldigst eine neue Gelegenheit zu einem lohnenden Absatz derjenigen bedeutenden Vorräthe zu gewähren, welche sie in Landsberg wegen niedriger Preise unverkauft niedergelegt haben, so hat die Königl. Neumark. Regierung beschlossen, in diesem Winter noch einen Wollmarkt in Landsberg abhalten zu lassen, und zwar den 13ten und 14ten Januar des künftigen Jahres, welches sich die Gutsbesitzer, Tuchfabrikanten und Wollhändler, welche an jenem Wollmarkt Theil nehmen wollen, zur Nachricht dienen zu lassen haben.

Beschluß der Anweisung zur Verminderung der schädlichsten Gartentraupen. (S. Amtsblatt 1812. St. 39. 42. u. 49.)

- 4) Die Rüben-, oder kleine Kohlweißlingsraupe. Diese Raupe ist zwar nicht so schädlich als die vorhergehende, aber noch nachtheilig genug, besonders da man ihr nicht leicht beikommen kann, weil sie einzeln lebt, und sich tief in die Gemäcke hinein frisst. Ihre Nahrung sind auch alle Kohlgewächse, die Rettigarten und Leckojen.

Sie ist von mattgrauer Farbe, gegen die Seiten etwas heller, und mit kurzen sehr feinen Haaren besetzt, zwischen welchen eine Menge kleiner schwarzer Knöpfchen stehen. Ueber den Rücken läuft eine gelbe Linie. Die Lustlöcher an beiden Seiten sind schwarz und gelb eingefasst.

Die Puppe ist meist gelbgrün, auch ganz gelb, braun oder ganz grün. Sie verwandelt sich ganz so und zu derselben Zeit wie die der vorhergehenden Raupe.

Der Schmetterling ist dem großen Weißkopfschmetterling so ähnlich, daß er von demselben nur durch die geringere Größe unterschieden werden kann. Er ist nie größer als 2 Zoll.

Die Eier sind wie bei der vorigen Gattung, werden aber alle nur einzeln gelegt.

Verminderungsmittel.

- a) Die Vertilgung der Raupen, die man fast immer nur einzeln antrifft, ist gleichzeitig mit dem Auffuchen der gesellig lebenden Raupen des Weißkopfschmetterlings vorzunehmen.
- b) Die Puppen, welche sich mit den vorigen an gleichen Orten, Bänden, Zäunen und Planken befinden, müssen auch wie jene mit dem Streichholz vertrieben werden.

c) Die

- c) Die Schmetterlinge sind durch das Wegfangen zu vermindern, wozu Kinder gebrauchen kann.
- d) Die einzelnen Eier dieses Schmetterlings müssen beim Durchsuchen Kohlgewächse zerdrückt werden, wie die in Klümpchen beisammen liegenden Weißkohl-, Schmetterlingseler.
- e) Noch verdient das Mittel jenes Oekönonen versucht zu werden, welcher seine Enten in die Kohlfelder seines Gartens trieb, und sie dadurch zwei Stunden gereinigt haben will.

Zu den Raupen der Nachtschmetterlinge gehören:

- 1) die Stammraupe, oft auch Schwammlraupe genannt. Sie frisst all Arten von Baumblättern, vorzüglich Aepfel, Birn, und Pflaumenblätter auch verschont sie die Eichen und Weiden, ja sogar die Nadel, und so beerbäume nicht. Sie richtet oft ungeheure Verwüstungen an, und was besonders vor 2 Jahren in der Kurmark äußerst verheerend.

Ihre Farbe ist verschieden, schwärzlich in ihrer Kindheit, aschgrau in ihrem Alter. Der Kopf ist gelb und schwarz, sehr groß. Ueber den Rücken und an den beiden Seiten laufen 3 feine gelbliche Linien, zwischen dieser 2 Reihen behaarter Warzen, die vordersten bläulich, die hintersten röthlich. Die Raupe ist groß und stark, mit steifen Haaren besetzt, welche Büschelweise an den Seiten stehen.

Die Puppe ist dunkelbraun, oft ganz schwarz, und sie und da mit einzelnen krausen Haaren besetzt. Man findet sie zwischen abgesprungenen Rinden und an den Höhlungen der Bäume, oft auch zwischen etlichen zusammengezogenen Blättern, wo sie sich ein Gewebe von wenigen aber sehr starken Fäden macht. Mehrere wählen sich gern einen Verwandlungsort.

Der Schmetterling zeichnet sich dadurch aus, daß beide Geschlechter besonders verschieden sind an Farbe, Größe und Bau, so daß man sie nicht für eine Gattung halten möchte. Das Männchen ist nur so groß als der kleine Kohlweißling, hat Fühlhörner, welche einem Kamme mit Zähnen gleichen, und Flügel, welche bräunlichschwarz aussehen. Es laufen schwarze wellenförmige Züge quer durch die Flügel, die Hinterflügel sind etwas stärker mit Gelb gemischt. Das Weibchen ist oft noch einmal so groß als das Männchen. Die Farbe desselben ist schmutzigweiß; es hat aber eben solche wellenförmige Flügel wie die Männchen, nur sind sie blässer. Die Fühlhörner sind aber nicht gekrümmt, sondern borstenförmig.

Die Eier dieses Schmetterlings werden im September und August gelegt, und sind dicht mit grauen Haaren bedeckt, welche das Weibchen von ihrem Hinterleibe nimmt. Oft findet man in einem Klumpen, welcher dem Tabackschwamme ähnlich ist, an 500 Stück Eier, gewöhnlich an den Bretterzäunen, Stämmen der Bäume, Mauern, Wänden und auch in hohlen Bäumen. Selten werden sie so hoch gelegt, daß man sie nicht bequem erreichen könnte.

Verminderungsmittel.

- a) Man muß diese Raupen im Junius in ihren Lagern, worin sie sich nach der ersten Häutung noch gefällig halten, auffuchen, und sie entweder ablesen

lesen oder zerquetschen, nicht aber vergraben, weil sie aus der Erde wieder heraus kommen würden.

b) Die Puppen müssen im Julius und August aufgesucht und zerdrückt werden. Sie sind an den vorhergenannten Orten leicht aufzufinden.

c) Von den Schmetterlingen muß man besonders die Weibchen auffuchen und sie tödten, ehe sie Eier legen. Man darf daher nur besonders auf die Orte acht haben, wo die Männchen geschäftig herumfliegen; gewöhnlich sitzt da ein Weibchen, das nur am Abend etwas in Bewegung kommt, aber nie weit fliegen kann, weil es einen zu schweren Leib hat. Man kann es leicht abnehmen und mit einem Insektirer vernichten. An Zäunen, Mauern und Wänden müssen sie fleißig aufgesucht und vertilgt werden.

d) Die Eier fallen besonders sorgfältig im September und Oktober und im März des kommenden Frühlings aufgesucht, und mit einem Strichhölzle zerquetscht werden.

2) Die Nesterraupe oder Solbaster Raupe; ihren Namen hat sie von den Nestern, worin sie überwintert und welche man häufig im Frühlings auf den Obstbäumen findet, diesen von dem goldnen Afters oder Hinterleib des Schmetterlings, der aus ihr entspringt. Diese Raupeart verursacht in unsern Gegenden oft einen überaus großen Schaden; wenn man sie nicht auf das späteste bis zum Frühjahr von den Bäumen geschafft hat. Sie benagen die Knospen, so daß die Bäume bis in die Mitte des Sommers fast steben bleiben, und nähren sich von allen Arten der Bäume und Sträucher in den Gärten, fallen sogar die Eichen an, und haben zuweilen schon ganze Waldungen derselben verwüßt.

Farbe. Der Grund schwarzgrün mit ungleichen kurzen Haaren, die an den Seiten filzig sind. Besonders kann man sie leicht an den 5 rothbraunen Linien über dem Rücken, und an den 3 Knöpfen auf den 3 letzten Ringen erkennen.

Die Puppe ist schwarzbraun und befindet sich in einem hellbraunen dünnen häutigen Gewebe in zusammengezogenen Blättern. Vom Ende Junius bis in den August verpuppen sich die Raupen, und nach 4 Wochen entwickelt sich daraus der

Schmetterling, der ganz weiße Flügel hat, viel kleiner ist als der Weißkopfschmetterling, und sich leicht an den goldgelben Haaren erkennen läßt, die er in einem Büschel am Hinterleibe führt. Das Weibchen ist größer, der Hinterleib dicker, die Fühlhörner aber dünner, sonst wie das Männchen gezeichnet.

Die Eier liegen in einem Haufen eines Rostes Fingers lang, und sind mit den bräunlichen Haaren von dem Afters des Weibchens durchwebt und bedeckt. Im August und September werden sie von den Schmetterlingen in großer Zahl an Blätter und zuweilen an Baumstämme gelegt.

Verminderungsmittel.

- a) Man muß die Bäume sorgfältig von den Nestern befreien, ehe sie die Sonnenwärme im März beiekt. Aber man muß ja nicht vergessen, auch die Hecken und Gebüsch der Gärten und ihrer Nähe zu durchsuchen, dort die Nester abzunehmen und sie zu verbrennen, weil sie sonst von hier auf die Obstbäume kommen würden.
 - b) Eben so müssen die Kokons oder Gespinste der Nesterkaupen am Besten im August abgenommen und zertreten werden.
 - c) Der Schmetterling kann und muß am Tage weggefangen werden, weil er als ein Nachvogel da nicht gern und nicht weit fliegt.
 - d) Besonders ist es wichtig, die Eier dieses Schmetterlings zu zerstören, weil durch diese geringe Nähe oft ein ganzer Baum gerettet werden kann.
- 3) Die Ringelkaupen greift jeden Baum an, die Nadelhölzer ausgenommen. In manchen Jahren ist der Schade dieser Raupe bedeutend groß, in anderen Jahren ist sie hingegen eine Seltenheit.

Sie ist anfänglich schwärzlichbraun, nach der ersten Häutung aber schwarzbraun und schmutziggelb gestreift. In der Folge bekommt sie blaue und gelbe Streifen, einen blauen Kopf mit zwei schwarzen Punkten. Sie hat dünne und feine Haare, und über dem letzten Ringe eine erhabene schwarze Drüse. Die Zeit wo sie erscheint ist langwährend, denn sie erstreckt sich vom Frühlinge bis zum Junius eines Jahres.

Die Puppe ist länglicht, sehr weich, braun, und umgeben mit einem weißen leichten Gespinnst, und wie ein Ei, und mit einem gelben Staube durchpudert. In 3 bis 4 Wochen, gemeiniglich im Junius entwickelt sich der

Schmetterling, welcher nicht halb so groß als der Kohl-Schmetterling ist, und blaßgelbe Vorderflügel mit einer dunklen Querlinie auf denselben hat. Das Weibchen ist etwas dunkler gelb, oft röthlichbraun, die Fühlhörner desselben sind schwächer gekrümmt als beim Männchen.

Die Eier dieses Schmetterlings sind allgemein bekannt, ihrer ringförmigen Gestalt wegen. Sie sitzen um den jungen Zweigen, und sind mit einem harten Ritz zusammengeleimt, welchen jedoch die kleinen Schlupfwespen durchboren, um ihre Eier in jene Eier hineinzulegen.

Verminderungsmittel.

- a) Suche im Mai und Junius an den Stämmen der Bäume, und zwar an der Seite, welche nicht von der Sonne beschienen wird, die Raupen auf. Besonders findet man oft ein Schloß derselben da, wo sich der Stamm in eine Gabel theilt, wo man sie leicht vertilgen kann;
- b) die Gespinste dieser Raupe muß man im Junius und Julius an Häusern, Mauern und Zäunen aufsuchen und zerstören;
- c) der Schmetterling ist schwerer aufzufinden, daher von dieser Seite den Raupen nicht beizukommen ist;

d) aber

- d) aber ein etwas scharfes und geübtes Auge nimmt leicht die Ringe von Eiern gewahr, und eilt, sie im Winter und Frühlings abzubrechen und im Feuer zu zerstören.
- 4) Die Frostnachtmetterlings-Raupe ist oft unsern Gegenden vorzüglich gefährlich, und nur noch im vorigen Jahre hatte sie die Blätter fast aller Bäume im Ruppinschen Kreise verheert.
- Wegen dieser Raupe wird auf das Amtsblatt Jahrgang 1811. Nr. 16. Pag. 130. verwiesen.

- 5) Die Raupe des Stachelbeerspinners oder des Dintenflecks. Sie entblättert die Stachelbeerstöcke, und die Früchte bleiben dann nur klein, und sind unbrauchbar; ja man hat in den folgenden Jahren das nämliche Unheil zu erwarten, wenn man demselben nicht nachdrücklich zuvorkommt.
- Die Farbe dieser Raupe ist weißlich, über dem Rücken hat sie eine Reihe ungleich weit von einander stehender schwarzen Pünktchen. Der ganze Körper ist mit kurzen Haaren bewachsen. Die Füße an der Brust sind schwarz, die übrigen aber gelb.

Die Puppe ist anfangs gelb, wird bald dunkelroth und zuletzt fast schwarz. Der spitzige Hinterleib hat gelbe Ringe. Nach 3 Wochen entwickelt sich daraus der Schmetterling, welcher mit der Raupe einerlei Farbe hat. Er ist weiß und stark schwarz gefleckt. Durch seine Vorderflügel geht noch ein gelbes Band, und eins welches mit vielen schwarzen Flecken besetzt ist, und sich durch alle Flügel zieht, wodurch er sich von dem kleinen Kohlweißling hinlänglich unterscheidet. Auch findet er sich immer in der Nähe der Stachel- und Johannisbeersträucher. Er fliegt nicht viel am Tage, weil er eigentlich ein Nachtvogel ist.

Die Eier werden gemeinlich im Juli und den folgenden Monaten an die Blätter der Stachel- und Johannisbeersträucher gelegt. Sie fallen im Herbst mit dem Laube ab, und der ganze Reim der künftigen Verwüster liegt über Winter am Fuße der Hecken.

Verminderungsmittel.

- a) Um diesen Raupen am besten beizukommen, muß man die Stachelbeerhecken, die man angefressen findet, durch einen schnellen Schlag mit einem Erdbecken erschüttern. Die darauf sitzenden Raupen lassen sich dann sogleich an dünnen Fäden herab, und bleiben in der Luft hängen. Man kann sie nun leicht abnehmen, oder herunterschlagen und abtöten. Dies muß aber an gelinden Tagen geschehen, weil sie an andern Tagen auf dem Boden verborgen liegen. Man muß auch dies Mittel dann schon gebrauchen, wenn die Hecken etwa erst ausgeschlagen sind.

- b) Die Puppen des Stachelbeerspinners sitzen in den Wurzeln der Gartengebäude, an Zäunen und Hecken, woran sie sich mit klugen Fäden angespon-

spinnen hängen. Hier muß man sie mit einem stumpfen Besen oder einem Streichholze verwüsten. Dies muß aber vom Mai bis Julius wöchentlich wenigstens einmal geschehen.

- c) Um die Schmetterlinge dieser Gattung zu fangen, klopfe man, wie in a. erwähnt wurde, mit einem Erbschen an die Hecken, in denen sich die Schmetterlinge aufhalten. Sie fliegen leicht auf, aber mit schwankendem Fluge und nicht weit weg. Man kann sie daher leicht mit einem Büschel Reiser niederschlagen und eröthen.

- d) Die Eier muß man im späten Herbst, wenn es schon gefroren hat, mit den Blättern ihrer Sträucher ausröthen, daher die Blätter wegzunehmen und verbrennen lassen, sobald sie von den Hecken abgefallen sind. Man würde auch wohl thun, wenn man die neu anzulegenden Hecken so weitläufig pflanzte, daß unten an den Stämmen noch bequeme Lücken bleiben, um die Blätter wegzunehmen. Aber auch bei den dichtesten Hecken, wenn man sie nicht abändern kann und will, wird es etwas nützen, wenn man das abgefallene Laub wegräumt und verbrennt.

Nicht minder schädlich für unsere Stachel- und Johannisbeersträucher ist

- 6) Der Johannisbeerspanner.

Die Farbe der Raupe ist bläulich grün, mit einer zarten dunklern Linie auf dem Rücken, welche an beiden Seiten mit einer noch feinern weißen Linie eingefasst ist. An den Seiten ist eine hellgelbe breite Linie in die Länge gezogen. Besonders kenntlich ist sie an den vielen feinen erhabenen schwarzen Punkten, von denen die ganze Haut rauh ist, und diese Punkte sind mit feinen Haaren bewachsen. Kurz vor ihrer Verwandlung wird die Raupe rothbraun.

Die Puppe ist rothbraun, mit einer kurzen Schwanzspitze, und steckt in einem dünnen Gewebe. Man findet sie unter dem Gesträuche oder nahe unter der Oberfläche der Erde.

Der Schmetterling ist von mittlerer Größe. Seine Flügel sind verhältnißmäßig breit, als hellaschgrau mit dunklern Sonnenstäubchen bestreut, und diese häufen sich am Hinterrande zu einem dunklern Streif. Die schwarzen Striche auf den Vorderflügeln bilden ein lateinisches W. Daher heißt dieser Vogel auch der Weinig. Man findet ihn im Julius.

Die Eier desselben sind klein, gelb, und sitzen auf den Blättern.

Verminderungsmittel wie bei der vorigen Raupenart, da ihre Lebensart sich gleich ist. Besonders wirksam wider dieselben ist auch das Umgraben des Bodens unter den Sträuchern, wodurch die Puppen in ihrer Entwicklung gestört werden.

- 7) Die Kesselfleckenraupe; so könnte man sie am bezeichnendsten nennen, weil sie als Raupe in den Kesseln wohnt, und die Ursache ihrer Wurmsichtigkeit ist.

Ihre

Ihre Farbe ist fleischfarbig, auf jedem Ringe ein Paar Punkte, ein etwas dunkler, rother, schwarzschattirter Kopf. Die Raupe überwintert in einem Gewebe. Zur Verpuppung kriecht sie in die Rissen und Höhlungen der Borke derjenigen Bäume, worauf sie sich genährt hatte. Dies geschieht erst im Junius. Nach 14 Tagen kommt der Schmetterling heraus. Dieser sieht aschgrau aus, mit dunkeln Streifen und Strichen, und hat zwei glänzend goldne Streifen in der Mitte und am Ende der Flügel. Dieser legt seine fast unsichtbaren Eier an den Stiel oder an die Krone der Frucht. Die Raupe sucht nun bald die Kronen zu erreichen, welche ihr die beste Nahrung sind. Von einer Frucht geht sie zur andern, und läßt sich dazu an einem seidenen Faden herab, worauf sie sich in die Frucht hineinbohrt. Ist das Loch noch mit dem Rothe der Raupe verstopft, so befindet sie sich noch in der Frucht; ist das Loch offen, so ist sie nicht mehr im derselben. Sie frisst alle Kerne des Obstes aus, und füllt das Kernhaus mit ihrem Unrathe an. Es ist diesem Thierchen schwer beizukommen, weil die Raupe in den Früchten wohnt, die Eier nicht leicht zu bemerken sind, die Puppen hinter den Rinden sitzen, und der Vogel durch seine Verfolgung zu viel Zeit kosten würde. Die wurmstichigen Früchte mit dem Maden darin früh zu entfernen und zu vertilgen, würde noch das leichteste Mittel wider die Feinde sein.

- 8) Der Birnbaumblattwickler hält sich auf Birnbäumen und auf Kirschbäumen auf. Die Raupe gehört zu den Wickelraupen, denn sie rollt einige Blätter mittelst eines feinen Gespinnstes zusammen, nährt sich von denselben, und verwandelt sich in ihnen zu einer Puppe, aus welcher sich in 14 Tagen der Schmetterling entwickelt.

Die Farbe der Raupe ist schwärzlich, auf jedem Ringe zwei Punkte, und nur klein.

Die Puppe ist gleichfalls schwärzlich und liegt zwischen den Blättern.

Der Schmetterling selbst ist hell, ockergelb mit bräunlichen Zeichnungen, hat viereckigte Flügel, wovon die obern die untern völlig bedecken. Er ist nur klein.

Ein leichtes Vertilgungsmittel dieser Raupe läßt sich nicht vorschlagen. Das einzige wäre die eingewickelten Blätter alle abzupflücken, welches aber viel Zeit und Mühe erfordern würde. Man kann hier nur mittelbar wirken, indem man die Vögel verschont, welche die Puppen auffuchen und verzehren.

- 9) Die Heckenheide- oder Spindelbaummotte ist besonders den Gartenhecken schädlich, welche aus Spindelbaum bestehen; sind aber die Blätter des Spindelbaums verzehrt, so fallen diese Raupen über andere Gesträuche und auch über die Obstbäume her.

Farbe der Raupen dieser Art: ockergelb, über den Rücken laufen 2 Reihen schwarzer Punkte, auf jedem Ringe ein Paar. Der Kopf ist schwarz, das Thierchen nur klein. Sie kommen noch im Herbst hervor, ziehen gegen die

die Winterblüte über sich ein Blatt zusammen; und liegen so in einem Klumpchen bis ins nächste Frühjahr.

Die Puppen der Heuschabe sind gelb, auf beiden Seiten spitzig, sehen fast wie ein Weberschiff aus; und hängen in einem seidnen Gespinste. Die Raupe verpuppt sich ohne aus ihrem Neste zu gehen; dies geschieht gewöhnlich im Junius und Julius.

Der Schmetterling dieser Gattung ist wie alle Kotten nur klein, schmale Flügel von einer sehr weissen Grundfarbe mit vielen schwarzen Punkten. Er zeigt sich im Julius und August.

Die Eier der Heuschabe sind zu klein, um ein Gegenstand der Berücksichtigung zu sein, und werden in die Spitzen der Zweige gelegt.

Verminderungsmittel.

- a) Man muß im Herbst seine Gartenhecken durchsuchen, und die Raupennester dieser Art abnehmen; so hat man dem Schaden fürs künftige Jahr vorgebeugt. Was man noch übersehen hätte, muß man im Mai, und zwar im Anfange desselben abnehmen und sorgfältig zertreten.
 - b) Den Schmetterlingen dieser Art könnte man viel Abbruch thun, wenn man im Julius und August mit einem Seidchen an die Fäden klopft, wo sich diese Schmetterlinge aufhalten. Man wird dann finden, daß sie wie todt auf die Erde fallen, wo sie leicht zu zertreten sind.
- 10) Die Stichmade richtet besonders in den Baumschulen oft große Verwüstungen an. Sie spinnt an den schärfsten, so eben sich aufsprießenden Knospen der jungen Bäume, besonders der Aprikosen, Pfirsichs, Pflaumen- und Kirschbäume die kleinen zarten Blätter mit wenigen Fäden, zwar unmerklich, jedoch unausschließlich zusammen, so daß die Knospen nicht aufschließen können. Das Räupchen frisst nun die ganze Knospe bis auf den Grund von innen heraus, und der Baum kann erst wieder um Johannis bei dem zweiten Safttriebe anschlagen.

Farbe der Stichmade, schwärzlich grau mit einem glänzenden schwarzen Köpfchen.

Die Puppe, liegt in einem Gespinste in Rigen der Bäume, oder in der Erde, und erscheint in 3 Wochen als

Schmetterling welcher braune schwärzlichmarmorirte Vorderflügel hat, die metallglänzend sind, und gegen die Hinterwand eine goldglänzende Zeichnung haben. Die Hinterflügel sind schwarzgrau, und der Vogel selbst kaum so groß als eine Stubenfliege.

Verminderungsmittel.

- 1) man muß da, wo man an den jungen Stämmchen die zusammengespinnenen Blätter gewahrt wird, das Räupchen mit einer Suchnadel oder mit der Spitze eines Messerchens herausziehen, und die Blätter auseinander machen.

2) die

2) die Schmetterlinge überall verfolgen, da sie sich häufig auf den Pfläuzen in den Gärten zeigen.

So heilsam nun aber auch alle vorgedachte Mittel, oder doch die meisten derselben zur Verminderung der Raupen wirklich sind, so wird ihre Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit doch nicht des Bestandes der Ortsobrigkeiten entbehren können. Diese werden daher den gleichgültigen, nicht nachdenkenden und unschätigen Gartenbesitzer zwingen müssen, wenigstens die Verordnungen des Abraupens genau zu beobachten, um nicht andern durch ihre Saumseligkeit zu schaden.

Wer sich über diese und verwandte Gegenstände noch weiter belehren will, dem sind folgende Bücher zu empfehlen: Pezold, Mittel die uns schädlich werdenden Raupen zu vermindern. Eoburg 1807. Dritte Auflage. Christ, die Krankheiten, Uebel und Feinde der Obstbäume. Frankfurt am Main 1808. Fuldner, die Garten-, Feld- und Walbraupen und die Mittel zu ihrer Vertilgung. Weimar 1804, eignet sich besonders zum Unterrichte für die Jugend in dieser ökonomisch wichtigen Angelegenheit.

Monatstabelle über die Verminderung der Gartenraupen.

Namen der Monate.	Verminderungsmittel.	Namen der Monate.	Verminderungsmittel.
Januar.	1) Baumweißlings-Nester und 2) des Goldastern-Nester abzunehmen. 3) Die abgefallenen Stachel- und Johannisbeer-Blätter zu verbrennen.		1) Noch die Eier des großen Fuchses aufzusuchen, und seine Nester abzunehmen. 2) Die Ringelraupen-Eier aufzusuchen, und zu verbrennen. 3) Die Stachelbeer-Raupen zu vermindern.
Februar.	1) Noch die Baumweißlings-Nester aufzusuchen. 2) Den großen Fuchs zu tödten, wo er sich ansetzt.	Mai.	4) Die Nester der Hecken- und Hirschkäfer abzunehmen. 5) Gegen Ende des Monats Wittersporn zu säen, und die Schmetterlinge darauf zu fangen.
März.	Wie im vorigen Monate.		
April.	1) Immer noch auf die Nester des Baumweißlings Acht zu haben. 2) Desgleichen den großen Fuchs noch zu verfolgen. 3) Die Eier desselben zu verbrennen. 4) Stachelbeer- und Johannisbeer-Raupen zu vertilgen.	Juni.	1) Die große Fuchsruppe noch abzunehmen. 2) Die Ringelraupen in ihren Gespinnsten zu verfolgen. 3) Die Stammsraupe in ihrem Lager aufzusuchen. 4) Die Gespinste des Goldasterns zu zerstören. 5) Die Puppen des Stachelbeersalters zu zerdrücken. 6) Noch die Nester der Hecken- und Hirschkäfer abzunehmen.

Ra

Namen der Monate.	Verminde- rungsmittel.	Namen der Monate.	Verminde- rungsmittel.
Juli u. S.	<ol style="list-style-type: none"> 1) Den großen und kleinen Kohl- weißling wegzufangen. 2) Die Eier dieser beiden, und die Raupen derselben auf- zusuchen und zu zerstören. 3) Die Enten in die Kohlfelder zu treiben. 4) Die Eier des Baumweiß- lings, und die Puppen des- selben zu vertilgen. 5) Die Gespinne der Ringel- raupe und 6) des Goldäfers aufzusuchen. 7) Die Puppen der Stamm- raupe zu zerdrücken. 8) Die Schmetterlinge und Pup- pen des Stachelbeeräfers zu zerstören. 9) Nester der Heuschabe und den Schmetterling selbst auf- zusuchen. 	September.	<ol style="list-style-type: none"> 1) Die jungen Kohlräupen auf- zusuchen und zu vertilgen. 2) Desgleichen die Weibchen der Stammmotte, ferner 3) die Eier derselben, 4) sowie die Eierlagen des Gold- äfers zu zerstören.
		Oktober.	<ol style="list-style-type: none"> 1) Die Kohlschmetterlingsraup- en zu zerdrücken. 2) Noch die Eier der Stamm- motte zu verfolgen. 3) Den Frostnachtschmetter- lings-Weibchen, durch Strei- fen von Stroh mit Wagen- theer nachzustellen.
August.		November.	<ol style="list-style-type: none"> 1) Die Nester des Baumweiß- lings zu zerstören. 2) Noch die Eierklumpen der Stammraupen zu vertilgen. 3) Die Nester des Goldäfers abzunehmen. 4) Die Streifen von Stroh wi- der den Frostnachtschmet- terling frisch zu bestreichen. 5) Eier der Stachelbeeräfer mit den abgefallenen Blät- tern zu verbrennen. 6) Nester der Heuschabe ab- zunehmen.
		Dezember.	<ol style="list-style-type: none"> 1) Noch die Nester des Baum- weißlings aufzusuchen. 2) Nester des Goldäfers zu zerstören. 3) Die Theerstreifen zu erneuern gegen den Frostnachtschmet- terling. 4) Die Eier des Stachelbeer- äfers mit den abgefallenen Blättern zu vertilgen im Feuer.

(Hierbei der Titel zum Jahrgang 1812.)

[The page contains extremely faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side. The text is organized into several paragraphs, with some lines appearing as bulleted lists. A vertical line is visible on the right side of the page.]



A standard 1D barcode used for library tracking and identification.

3 6105 126 940 993

J5
7
G3
K8

[illegible]

